Google

This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/

Google

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter http://books.google.com durchsuchen.

URKUNDEN

ZUR

SCHWEIZER GESCHICHTE

AUS

ÖSTERREICHISCHEN ARCHIVEN.

HERAUSGEGEBEN

VON

RUDOLF THOMMEN.

ZWEITER BAND.

1371—1410.

BASEL 1900.

Verlag der Basler Buch- und Antiquariatshandlung
vormals Adolf Geering.

URKUNDEN

ZUR

SCHWEIZER GESCHICHTE

AUS

ÖSTERREICHISCHEN ARCHIVEN.

HERAUSGEGEBEN

VON

RUDOLF THOMMEN.

ZWEITER BAND.

1371—1410.

BASEL 1900.

VERLAG DER BASLER BUCH- UND ANTIQUARIATSHANDLUNG
VORMALS ADOLF GEERING.

URKUNDEN

ZUR

SCHWEIZER GESCHICHTE

AUS ÖSTERREICHISCHEN ARCHIVEN.

IM AUFTRAGE DER ALLGEMEINEN GESCHICHTFORSCHENDEN GESELLSCHAFT
DER SCHWEIZ UND MIT UNTERSTÜTZUNG DES BUNDES

HERAUSGEGEBEN VON

RUDOLF THOMMEN.

ZWEITER BAND.

1371 — 1410.

BASEL 1900.

DRUCK UND VERLAG VON ADOLF GEERING.

TO NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
148677A
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R 1924 L

Verzeichnis der abgekürzt citierten Werke.

Abschiede, Amtliche Sammlung der älteren eidgenössischen Abschiede. Hrg. auf Anordnung der Bundesbehörden. Luzern 1874/87. 23 Bde.

Anzeiger, Anzeiger für schweizerische Geschichte und Altertumskunde. Zürich, 14 Jahrgänge, 1853/68. 3 Bde.

Archiv Öst G., Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen (seit 1865, Bd. 34 nur Archiv für österreichische Geschichte). Wien 1848/1900. 86 Bde.

Archiv f. Schweiz. Gesch. (Archiv SchwG.), Archiv für Schweizerische Geschichte. Hrg. auf Veranstaltung der allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz. Zürich 1843/75. 20 Bde.

Archivberichte, Mittheilungen der dritten (Archiv-) Section der k. k. Central-Commission zur Erforschung der Kunst- und historischen Denkmale. Archivberichte aus Tirol. Von Emil von Ottenthal und Oswald Redlich. Wien 1888/96. 2 Bde.

Blumer, J., Urkundensammlung zur Geschichte des Kantons Glarus. 2 Bde. (Im Jahrbuch des historischen Vereins des Kantons Glarus. Zürich und Glarus 1865/1900. 34 Hefte.)

Bodman, L., Freiherr von, Geschichte der Freiherrn von Bodman. In den Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung. Heft 23 ff. (Auch separat.)

Böhmer-Huber, J. F. Böhmer, Regesta imperii VIII. Die Regesten des Kaiserreichs unter Karl IV. 1346—1378 Aus dem Nachlasse J. F. Böhmers hrg. von Alfons Huber. Innsbruck 1877. 1. Ergänzungsheft eb. 1889.

Chmel, J., Regesta chronologico-diplomatica Ruperti regis Romanorum. Auszug aus den im k. k. Archive zu Wien sich befindenden Reichsregistraturbüchern vom Jahre 1400 bis 1410. Frankfurt am Main 1834.

Chmel, J., Der österreichische Geschichtsforscher. Wien 1838/41. 2 Bde.

Datt, J. B., Volumen rerum Germanicarum novum sive de pace imperii publica libri quinque. Ulm 1698.

Dumont, J., Corps universel diplomatique du droit des gens. 1726/39. 13 vol.

Fester, R., Regesten der Markgrafen von Baden und Hachberg 1050—1515. Innsbruck 1895.

Fischer, G., Urkundenauszüge aus dem Bludenzer Archive. Im Jahresbericht des Vorarlberger Museum-Vereins in Bregenz. Heft 27 und 28. 1888/9.

Göldi, J., der Hof Bernang. In: St. Gallische Gemeinde-Archive. Hrg. vom histor. Verein des Kt. St. Gallen. 3. Bd. St. Gallen 1897.

Herrgott, M., Genealogia diplomatica augustae gentis Habsburgicae. Viennae Austriae 1737/8. 3 tom.

Jäger, A., Regesten und urkundliche Daten über das Verhältnis Tirols zu den Bischöfen von Chur und dem Bündnerlande bis 1665. Im Archiv für österreichische Geschichte. Bd. 15.

Jahrbuch von Glarus s. Blumer.

Joller, P., (Urkunden zur Geschichte der Edlen von Ems), Programm des k. k. Gymnasiums in Feldkirch 1860. Freiburg i/B. 1860.

Krüger, E., Die Grafen von Werdenberg-Heiligenberg und von Werdenberg-Sargans. In den Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte hrg. vom historischen Verein in St. Gallen, 3. Folge II (= 22. Bd.). St. Gallen 1887. — 3. F. V (= 25. Bd.). St. Gallen 1890.

Kurz, Franz, Oesterreich unter Albrecht III. Linz 1827. 2 Bde. — Oesterreich unter Albrecht IV. Eb. 1830.

Ladurner, P. J., Die Vögte von Matsch. In der Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg. 3. Folge. Heft 16/8. Innsbruck 1871/3.

Lichnowsky, Fürst E. M., Geschichte des Hauses Habsburg. Wien 1836/44. 8 Bde.

Mitteilungen von St. Gallen s. unter Krüger.

Mohr, Regesten, die — der Archive der schweizer. Eidgenossenschaft. Hrg. von Th. von Mohr. Chur 1848/54. 2 Bde.

Moor, C. von, Codex diplomaticus. Sammlung der Urkunden zur Geschichte Cur-Rhätiens und der Republik Graubünden. Bd. 3 und 4. Cur 1861/3.

Münch, A., Regesten der Grafen von Habsburg-Laufenburg 1198—1408. In der Argovia Bd. 10, 18 und 19. (Auch separat).

Neugart, T., Codex diplomaticus Alemanniæ et Burgundiae Transjuranae. Typis San Blasianis. 1791/5. 2 tom.

Ochs, Peter, Geschichte der Stadt und Landschaft Basel. 1786/1822. 8 Bde.

Rauch, A., Rerum Austriacarum Scriptores. Vindobonæ 1793/4. 3 tom.

Recueil diplomatique du canton de Fribourg. Fribourg en Suisse 1839/77. 8 vol.

Schaab, K. A., Geschichte des grossen rheinischen Städtebundes. Mainz 1843/5. 2 Bde.

Schmid, L., Monumenta Hohenbergica. Urkundenbuch z. Gesch. der Grafen von Zollern-Hohenberg. Stuttgart 1862. 2 Bde.

Sinnacher, F. A., Beyträge zur Geschichte der bischöflichen Kirche Säben und Brixen in Tirol. Brixen 1820/34. 9 Bde.

Tinkhauser-Rapp, G. Tinkhauser, Topographisch-historisch-statistische Beschreibung der Diöcese Brixen. Fortgesetzt von L. Rapp. Brixen 1855/90. 5 Bde.

UB. Basel, Urkundenbuch der Stadt Basel. Basel 1890—1901. 8 Bde.

Vischer, W., Geschichte des Schwäbischen Städtebundes der Jahre 1376/89. In den Forschungen zur deutschen Geschichte Bd. 2.

Wartmann, H., Urkundenbuch der Abtei St. Gallen. Zürich 1863/99. 4 Bde.

Wegelin, K., die Regesten der Benedictiner-Abtei Pfävers und der Landschaft Sargans. Chur 1850. (In Bd. 1 der Regesten von Mohr s. o.)

Zellweger, Urkunden zu Joh. Caspars Z. Geschichte des appenzellischen Volkes. Trogen 1831/4. 4 Bde.

Zösmair, J., Urkunden-Auszüge aus dem Hohenemser Archive. In den Rechenschafts-Berichten (seit 1882 Jahresberichten) des Vorarlberger Museum-Vereins in Bregenz. Heft 20/22 und 25. — Alte Urkunden zur vorarlbergischen Geschichte, ebenda Heft 34.

1. *Zürich 1371 Februar 14.*

Anna von Bodman verkauft den Herzogen Albrecht und Leopold die Burg Nidberg und die Vogtei über die Eigenleute des Klosters Pfävers.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 20 ebenda. — *Schatzarchiv 6, 48 in Innsbruck.*

**Bodman 85, n° 285 nach *Lichnowsky 4, n° 1027. — *Wegelin n° 251.*

Zwei an Pergamentstreifen hängende Siegel: 1) + S. ANNE. DE. BODMEN. DE. WINDEG. *2)* S. IOHIS. DE. BODME. MILIT. SENIORIS. *(S. Bodman, Siegeltafel III, p.)*

Allen den, die disen brief ansehent hôrent oder lesent nu und hienach ewiklich, kúnde ich Anne die meygerin von Windegg, hern Hartmannes seligen des meygers von Wyndegg elichú tochter und einige erbe, ieczunt hern Johansen von Bodmen des eltern eliche husfrowe, und vergich offenlich, daz ich gesunt libes und mûtes recht und redlich zû den ziten und an den stetten, do ich ez mit rechte wol getûn mochte, nach gûter vorbetrachtunge und einhellem rate miner nâchsten und besten frúnden und sunderlich mit rate wizzen und willen, handen und gunste des vorgenanten hern Hansen von Bodmen, mins elichen mannes und rechten wizzentlichen vogtes, mit aller der ordenunge und getzierde, bescheidenheit und kraft, wortten wêrken und geberden, die nach geistlichen und weltlichen rechten friheiten und gewonheiten in dheinen weg darzû gehôrent, verkouffet und ze kouffenne gegeben han recht und redlich, verkouffe und gib ouch hin mit disem briefe wizzentlich in eins rechten ewigen und unwiderrûfflichen kouffes wise fúr mich und alle min erben ewiklich den durchlúchtigen hochgeborn fúrsten minen genedigen herren hertzog Albrechten und hertzog Lúpolten gebrûdern, hertzogen ze Ôsterich etc., und iren erben fúr fry ledig eygen den burgperg und grunt, die burg, den turn, das hus und die vesti genant Nitperg, gelegen in Churêr bystûm, das dorf genant Sand Martin, das oberhalb derselben burg gelegen ist, das dorf genant Mayls, das darunder gelegen ist, und alle andere grozze und kleine dôrffer und hôfe und alle min eygen lúte, wo die gesezzen und wie si genant sint, frowen und man, wib und kind, alte und iunge, die ich alle fúr gesúndert und genennet haben wil, und ouch alle gerichte getwinge und bênne hûben schûpozzen aker matten wisen hofstette garten boumgarten

gepirge hôlczer gevilde wêlde, wunne und weyde, almende und egerden, wazzer und wazzerrünse, mülinen und vischentzen, wege und stege, ingenge und usgenge, gûter und zinse, vogtyen und zehenden, stüren, vêlle und bûzzen, erbschefte und dienste, erschêtze und gelêzze und gemeinlich alle ander nütze friheit und rechtunge uf gebirgen und in telren, wo die gelegen und wie si genant sind, die ich alle für gesündert und genennet haben wil und die zû der vorgenanten burg und vesti ze Nitperg in dheinen weg gehôrent, in aller der mazze, als der vorgenant min vatter selig, herr Hartman der meyger von Windegg, die zû der egenanten burg gehebt und an mich bracht hat und als ouch ich die mit sampt dem vorgenanten minem elichen manne in nuczlicher und rechter gewer herbracht besezzen und genozzen han für fry ledig eygen, des ouch ich nnd min erben der vorgenanten unserr herren von Ôsterich und irer erben rechte wern sin sullen, als eygens und landes recht ist, wenne und wo inen des not geschicht, ane alle geverde. Darzû han ich ouch in dem namen, in der bescheidenheit und der ordenunge, als vorgeschriben stat, denselben minen herren von Ôsterich und irn erben in disen kouf sunderlich mit rechter wizzende gegeben alle min nütze vogtstüren und dienste, gewonheit und rechtunge, die der egenant min vatter selig und ich mit sampt dem vorgenanten minem elichen manne von alter gehebt und herbracht haben uf allen unsern vogtlüten, die des gotzhuses von Phêfers eygen sind, uber die ich die vogtye ze lehen han von dem edeln herren graf Johansen von Sangans, des vatter, min herre selig graf Rûdolf von Sangans, dem got genade, mir und minen erben der egenanten vogtye in lehens wise gegunnen hat für sich und sin erben in aller der mazze und mit allen den rechten, als ob ich ein man wêre, des ich sinen offen brief han versigelten mit sinem anhangendem ingesigel.[a] Darüber han ouch ich von dem egenanten minem herren graf Johansen emphangen zû minen und miner erben handen dieselbe vogtyie, die er darnach ze Costencz in der statt dem obgenanten minem elichen manne, hern Johansen von Bodmen, zû unser beder und unserr erben handen ouch verlihen hat. Dieselbe vogtyie mit allen núczen und rechten friheiten gewonheiten und diensten von alter gehôrt hat und fürbazzer yemer gehôren sol zû der vorgenanten burg Nitperg in den vorgeschriben kouf doch also, daz ich und der vorgenant min man und unser beder erben dasselbe lehen in unsern handen behebt haben und behaben wellen und sullen ez ouch tragen und von dem egenanten graf Hansen als dike, so ez ze schulden kumpt, erkennen und emphahen und ez verdienen und sin man darumbe sin, als landes und lehens recht ist, untz uf die zit, daz die vorgenanten unser herren von Ôster[ich] oder ir erben von dem obgenanten graf Johansen von Sangans oder sinen erben die eygenschaft oder fürbazzer lehenschaft derselben vogtye und swas rechtes er daran hat zû iren handen getziehent und gewinnent mit uswechsel, mit kouffe oder mit gabe oder mit andern erbern und redlichen têgdingen und sachen. Aber alle die wile, so das nicht geschehen ist, so sullen und mugen doch die vorge-

a) insigesigel *in A.*

nanten unser herren von Ôsterich und ir erben oder von irn wegen ir amptlúte und phleger, den si das emphelhent, innehaben und niezzen, ufnemen und haben von der egenanten unserr voglúten liben und gûtern alle núcze und dienste, vogtstúren und rechtungen, tagwan und helfe, die der obgenant min vatter selig und ich mit rechte oder mit gewonheit von alter uf inen und von inen gehebt und herbracht haben. Und wie die vorgenanten unser herren von Ôsterich oder ir erben und derselben amptlúte oder phleger das mit inen tûnd oder handelnt an irn liben oder gûtern, darumbe sullen ich noch min erben uns nicht annemen noch si daran irren in dheinen weg. Davon sullen und mugen die vorgenanten unser herren von Ôster[ich] und ir erben dieselben unser vogtlúte schirmen und niezzen in aller der mazze, als ob si ir selbs voglúte oder ir eygen wêren, wan ouch wir und unser beder erben darumbe die egenant manschaft tragen sullen und wellen, als vorgeschriben stat. Und haben den vorgenanten unsern herren von Ôsterich daruffe gegeben alleine unser vogtstúren núcze und dienste, die wir allwend geben mochten, wem wir wolten, als yeder man mit sinen núczen tût, und sin ouch wir und unser erben des der vorgenant unserr herren von Ôsterich wern fúr alle ansprache und irrunge in aller der mazze, als vorbescheiden ist, ane alle geverde. Ich die vorgenante Anne von Bodmen vergich ouch, daz der obgenant min elicher man und ich von dicz vorgeschriben kouffes wegen umb die egenante burg Nitperg und swaz dazû gehôret, als vor bescheiden ist, und umb allen den werlichen geczúg, den wir gehebt haben in derselben burg, emphangen haben von den obengenanten unsern herren von Ôsterich tusent gûter und wolgewegenerr guldin und dazû tusent vier hundert núnczig und zwey phunt guter phenninge Costenczer múnzze, die wir in unsern und unser erben meren nucz anderswo gar und genczlich bekeret haben. Darumbe so haben ich und der vorgenante herr Hans von Bodmen, min elicher man fúr uns und fúr alle unser beder erben entwichchen gar und genczlich und entwichen ouch wizzentlich mit disem briefe zû der vorgenanten unserr herren von Ôster[ich] und irer erben handen ewiklich aller der besitzunge und gewer, als wir die vorgenante burg Nitperg und alle lúte gericht und gûter, eygen und lehen, und swaz dazû gehôrt, als vorgeschriben stat, herbracht und besezzen haben, und seczen des allez in dem namen als davor die selben unser herren von Ôster[ich] und ir erben in nuczlich und rechte gewer in aller der mazze, als unser vordern und wir das von alter herbracht haben und als vorgeschriben stat, ane alle geverde. Darumbe han ich in dem namen als davor erloubet wizzentlich und erloube mit disem briefe recht und redlich den vorgenanten minen herren von Ôsterich und irn erben uf die vorgeschriben verkouften burg lúte gericht und gûter, dôrffer und hôfe und swaz dazû gehôret, als vor bescheiden ist, ze varnde, ze besiczende, ze beseczende und ze entseczende selber oder mit andern lúten und damitte ze tûnde, swaz inen nuczlich und fûglich ist oder wes si damitte lustet ze tûnde als mit andern irn herscheften und vestinen lúten und gûtern, die si vormals und von alter gehebt und herbracht habent, ane alle geverde. Ich und der vor-

genante her Hans von Bodmen, min elicher man, haben ouch gelobt mit unsern trúwen wizzentlich und loben ouch vestiklich mit disem briefe fúr uns und alle unser erben ewiklich stête ze haben disen kouf und allez, das hievor an disem briefe geschriben stat, und dawider nyemer ze tůnde weder in gerichte noch usserhalb gerichtes heimlich noch offenlich durch uns selber noch durch ander lúte und ouch nyemanne ze gehellenne noch ze helfenne, der in dheinen weg yemer dawider tůn wolte. Und verczihen uns ouch darumbe helfe und rates aller geistlicher und wêltlicher, geschribener und ungeschribener, fundener und unfundener rechten friheiten und gewonheiten des landes und der stetten und aller richtern und gerichten, damitte wir wider disen vorgeschriben kouf alleklich oder by teilen yemer getůn môchten in dheinen weg, ane alle geverde. Ouch verczihen wir uns in dem namen als davor in disem kouffe und allen den vorgeschriben sachen und búnden des rechten, damitte man versereten und entwerten lúten ze helfe kumpt und wider in ir gewer seczet und des rechten, das da sprichet: gemein verczihunge vervahe nicht, ez gange denne ein gesúnderte vor. Wir verczihen uns ouch wizzentlich und genczlich solicher usczúgen und fúnden, damitte wir oder unser erben hienach kômen und sprechen môchten, daz wir dicz verkouffens betwungen wêren oder daz der kouf nicht recht und redlich geschehen wêre oder daz wir daran uber den halben teil des rechten werdes betrogen wêren oder daz wir des vorgenanten geltes nicht wol gewert noch gar beczalt wêren oder daz wir ez in unsern und unserr erben nucz nicht gentzlich bekert hêtten, und gemeinlich aller anderr artikel und listen, stuken und sachen, vordrunge und ansprache, usczúgen und fúnden, damitte wir oder unser erben mit uns selber oder mit andern lúten wider disen vorgeschriben kouf alleklich oder by teilen yemer komen oder getůn môchten in dheinen weg, ane alle geverde. Darúber ze einem waren vesten offenen und ewigem urkúnde allez des, so hievor an disem briefe geschriben stat, han ich die obgenante Anne die meygerin von Wyndegg mit des vorgenanten mins elichen mannes und rechten vogtes wizzen und willen min ingesigel fúr mich und alle min erben gehenket an disen brief. Ich der vorgenant Johans von Bodmen der elter vergich ouch sunderlich allez des, so hie vor an disem briefe von mir geschriben stat, und daz ich gesunt libes und můtes nach gůter vorbetrachtunge recht und redlich durch min und miner erben meren nucz als ein rechter wizzenhafter vogt der egenanten Annen miner elichen husfrowen dicz kouffes nach gůtem rate gehullen und den mitsampt derselben miner husfrowen fúr si und mich und fúr únser beder erben wizzentlich getan han in aller der mazze, als vorgeschriben stat, an alle geverde. Und darúber ze urkúnde han ich ouch min ingesigel zů der egenanten miner husfrowen ingesigel gehenket williklich an disen brief. Hie by waren, die diser dinge sind geczúgen, die edeln und erbern herren ritter und knechte graf Růdolf von Nydôw, graf Hans von Arberg, herre ze Vallensis, herr Peter von Grůnenberg, her Peter von Torberg, herr Hermann von der Breyten Landenberg, herr Egbrecht von Goldenberg, herr Johans

von Seheim, herr Eglolf von Emptz, herr Gôtfrit der Mûller von Zûrich, Hug der Tumbe, Heinrich Spies, vogt ze Kyburg, Johans Styeber, schultheizz ze Arôw, und ander erber lûte vil. Dis ist geschehen und ist der brief gegeben in der statt Zûrich, an sand Valentins tag, nach Krists gebûrtte tusent drûhundert und sibenczig iaren und danach in dem ersten iare.

2. — *1371 Februar 17.*

Schuldbrief des Grafen Rudolf von Nidau und Genossen für Johann Kunz, Bürger von Zürich.

Original II, n° 1050 in Innsbruck (A).

Auf der Rückseite der gleichzeitige Vermerk: Dirr brief ist gereit in miner herschaft von Ôst[errich] brief und geltschuld, mir unschedlich.

Von vierzehn an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind noch dreizehn erhalten: 2) S . PETRI . D . TORBERG . MILLITIS . *3)* .. OTFRIDI . DCI . MVILLER . MILITI . *4)* S . HEINRICI ..... S . *5)* + S . IOHANIS . D . ARBERG . DNS . D . VALENSIS . *6)* + S . LVTOLDI . DE . ARBVRG . NOBILIS . *7)* + S . PETRI . DE . GRVENENBERG . *8) Legende abgebrochen. 9)* S . VL ..... DE . BOVSTETE . *10)* + S . IOHIS . DE . BOVNSTETEN . *11)* .. IOHIS .... STIEB .... *12)* + S . NICOLAI . DE . RINFELDEN . *13)* + S . IOHANNIS . DE . IFENDAL . *14)* ..... MANI . DE . ROTEBVRG .

Wir graf Rûdolf von Nidôw, lantvogt der hocherbornen fûrsten miner gnedigen herren der hertzogen von Ôsterrich in Ergôw und in Turgôw, und wir Peter von Torberg, Gôtfrid Mûller von Zûrich, ritter, und Heinrich Spies, vogt ze Kyburg und ze Grûningen, tûn kunt allen den, die disen brief sehent oder hôrent lesen, und veriehen offenlich, das wir alle vier unverscheidenlich schuldig sin ze geltenn dem erbern bescheiden Johans Chûntzen, burger Zûrich, siben hundert guldin alles gûter und genemer und vollen swerer an gold und an gewicht, die in unsern gûten nutz komen sint. Dis gût alles haben wir im oder sinen erben, ob er enwere, als dem, der disen brief mit ir willen inne hat, fûr uns und unser erben mit gûten trûwen globt ze richtenne und ze werenne und ôch ze antwûrten ze Zûrich in die stat ane allen ir schaden uf den nechsten sant Jacobs tag, so nu schierest in dem hôymanot kumt, ane ufzug. Geschehe des nicht uf dz selb zil, swa dann der egenant Johans Chûntz oder sin erben, ob er enwere, ald der, so disen brief mit ir willen inne hat, umb so vil gûtes, so vorgeschriben stat, an gewonlichem schaden stant oder aber so vil gûtes an gewonlichem schaden nement an kristan, an iuden, an kôiffen oder an wechsel, wir und die gisel leisten oder nicht, da loben wir fûr uns und unser erben, die wir hie zû binden, si von dem egenanten zil hin ze verstanne, ledig und los ze machenne umb hôptgût und umb allen den schaden, so von giselschaft ald von dekeinen andern schaden dar uf gat ald si da von rûrend wurde, iren worten umb den selben

schaden ze gelôbenn, was der egenant Johans Chûntz oder sin erben ald der disen brief mit ir willen inne hat, bi dem eide ze den heiligen behebt, das des selben schaden si, ane all ander bewisung. Herumb ze einer meren sicherheit so haben wir in zů uns ze bürgen und ze giseln geben unverscheidenlich grave Johansen von Vallensis, Lútolt von Arburg friienher, Peter von Grûnemberg, her Eglolf von Emz, vogt ze Wesen und ze Glarus, rittere, Ûlrich und Johans von Bônstetten gebrûder, Johans Stieber, schultheizen ze Arŏw, Claus von Rinfelden, Hanman von Iffendal und Hartman Andres von Rotemburg. Und haben ŏch wir und die vorgenanten bürgen und gisel, wir alle mit gûten trúwen globt und des offenlich uf den heilgen gesworn mit ufgehebten handen und mit gelerten worten, swie dis gût alles nicht gar gewert wirt ze dem zil, als vorgeschriben stat, wenn wir des ermant werden von dem egenanten Joh[an]s Chûnzen oder von sinen erben, ob er enwere, ald von dem, der disen brief mit ir willen inne hat, oder von botten ald brieven ze hus, ze hof oder under ŏgen, dz wir und die bürgen uns alle nach der manung in den nehsten acht tagen antwúrten súln ze Zúrich in die stat und da unser ieclicher mit einem pferit in offener wirt húser leisten súln recht giselschaft unverdingetú mal nach der stat Zúrich sitten ane geverde, also dz uns mit namen enkein ander giselschaft noch sache hievor schirmen sol, won dz wir diser giselschaft nútz und leistend sin súln als lang, untz dz vorgenant gût alles und aller schade, so dann dar uf gangen ist, gar gewert und bericht werde. Wer aber, dz unser dekeiner, es si under uns den gúlten oder den bürgen, selber nicht leisten wolt oder môcht, der sol ein erbern knecht mit einem pferit an sin stat legen, der ane geverde als túre kom, als unser einer selber tete, und der dann in dem vorgeschriben recht leisten soll, all die wile unser dekeiner selber nicht leisten wil. Were ŏch, das diser bürgen und giseln dekeiner von todes wegen ab gieng oder wie ir dekeiner herzů unnútz wurde, wenn wir oder unser erben ob wir enweren, des ermant werden von dem egenanten Johans Chûntzen oder von sinen erben, ob er enwere, ald von dem, der disen brief mit ir willen inne hat, ald von ir botten oder brieven ze hus, ze hof oder under ŏgen, so súln wir in darnach in den nehsten acht tagen ein andern bürgen und gisel als gûten an des unnútzen stat geben ane geverde. Geschehe des nicht, so súln wir und die nutzen bürgen leisten in dem vorgeschriben recht, wenn wir des ermant werden, als lang, untz in ein nútzer bürge und gisel als gûter an des unnútzen stat geben ist, und sol sich ŏch der selb bürge, der an des abgangen stat geben wirt, dann verbinden mit sinem eid und brief alles des, des sich der abgangen an disem brief verbunden hat. Dar zů mag der egenant Joh[an]s Chûntz oder sin erben, ob er enwere, ald der, so disen brief mir ir willen inne hat, und wer in des helffen wolt, uns oder unser erben, ob wir enweren, nôten mit geistlichen und mit weltlichen gerichten und darzů unser oder unser erben gût und unser lút und der gût mit gericht oder ane gericht und ane alle klag angriffen innemen und uns da mitt pfenden, wa und wie es in aller fûglichest ist, ane allen zorn, wir und die gisel

leisten oder nicht, als dik, als vil und als verre, untz das egenant gůt alles und aller schade, so dann dar uf gangen ist, gar gewert und bericht werde, und sol uns noch unser lút noch gůt da vor nútzit schirmen noch inen schade sin enkein recht noch gericht, geistlichs noch weltlichs, noch enkein lantrecht stetrecht noch burgrecht noch vogtrecht, noch enkein friheit lantfrit noch verbuntnúss, noch enkein gnade, noch gemeinlich enkein ding, so ietz funden ist oder noch hinnenhin ieman finden oder erdenken kan in deheine wise. Und was si und ir helffer des angriffens und der pfandung schaden nement, den selben schaden allen und dar zů allen den kosten und zerung, so si nement wurden umb dis gůt ze werbenn, ritend oder gand, von nachklagen oder von botschaft ze sendenn, loben wir fúr uns und unser erben, die wir hie zů binden, in ab ze legenn und ze richtenn gantzlich mit dem vorgeschriben höptgůt und dem andern schaden, öch des selben Joh[an]s Chůntzen oder siner erben, ob er enwere, ald des, so disen brief inne hat, worten dar umb ze gelöbenn, was ir einer bi sinem eide ze den heilgen behebt, das des schaden, des kosten und der zerung si, ane all ander bewisung ane geverde. Und dar umb súln wir und die gisel leisten und mag man öch dar umb nôten angriffen und pfenden, als umb dz höptgůt. Es mag öch der vorgenant Joh[an]s Chůntz, sin erben, ob er enwere, ald der disen brief mit ir willen inne hat, under uns den obgenanten gúlten und giseln manen und tag geben einem oder zwein oder als mangem si wellen und als dik si wellen und öch nôten angriffen und pfenden öch under uns den gúlten einen oder als mangen si wellen und under uns den gúlten und den búrgen von einem sin anteil nemen, der im angezúhet, ob si wellen. Und sol inen das alles unschedlich sin gegen uns, den andern gúlten und búrgen allen, und inen enkein schaden noch sumseli bringen an irem brief, noch an keinen stucken noch artikeln, so dar an geschriben stat, noch an keinen ir rechten. Were öch, das dirre brief ietz bresthaft were oder noch hinnenhin iemer bresthaft wurde an geschrift, an bermit, an insigeln oder an dekeinen dingen, das sol dem egenanten Joh[an]s Chůntzen, noch sinen erben, noch dem, der disen brief mit ir willen inne hat, enkein schaden bresten noch sumseli bringen, won das er in aller siner kraft und macht beliben sol, als ob er an allen dingen und stucken gantz und gerecht were, ane alle geverde. Wir die obgenanten gúlten haben öch all vier unverscheidenlich fúr uns und unser erben mit gůten trúwen globt und des offenlich uf den heiligen gesworn die vorgenanten búrgen und gisel alle, graf Johans von Vallensis, Lútolt von Arburg, her Peter von Grůnemberg, her Eglolf von Emz, Ůlrich und Johans von Bönstetten, Johans Stieber, Claus von Rinfelden, Hanman von Iffendal und Hartman Andres und ir iecliches erben gar und gantzlich von allem dem schaden ze wisenne, ze ledgenn und ze lösenn, den si von diser sache gůtes burgschaft und giselschaft wegen [in][a] dekein wise gewinnent, wie der schad geheissen oder genemmet were ald wie er sich da von gefůgte. Und dar umb haben wir den vorgenanten búrgen allen vollen gewalt und friies urlob geben,

a) *Fehlt in A.*

das si oder ir erben, ob si enweren, und ir ieclicher besunder und wer in des helffen wolt, unser und unser erben gůt und unser lút und der gůt mugen angriffen mit geistlichen oder weltlichen gerichten oder ane gericht, wie und wa es inen aller fůglichest ist, und uns da mitt pfenden als dik, als vil und als verre, untz si gar und gantzlich erledget und erlőset werden umb höpt- gůt und von allem dem schaden, den si dann in dehein weg von dis egenanten gůtes und der sache burgschaft ald leistung wegen genomen hant, als vorgeschriben stat. Und sol ŏch uns, noch unser erben, noch unser lút da vor nút schirmen enkein recht noch gericht, geistlichs noch weltlichs, enkein lantrecht stetrecht burgrecht vogtrecht, noch enkein friheit lantfrit noch verbuntnúss, noch enkein gnade, noch gemeinlich enkein ding, so ietz funden ist oder noch hinnenhin ieman finden oder erdenken kan in deheine wise. Und was ŏch die selben búrgen und ir helffer der pfandung und des angriffens schaden nement si oder ir erben, ob si enweren, den selben schaden allen loben wir fúr uns und unser erben, die wir hie zů binden, in ab ze legenn und ze richtenn gantzlich mit dem andern schaden, so vorgeschriben stat. Und hier uber ze einem waren urkúnde aller vorgeschriben dinge so haben wir die obgenanten graf Růdolf von Nidŏw, Peter von Torberg, Gőtfrit Múller und Heinr[ich] der Spiess disen brief mit unsern insigeln offenlich besigelt. Wir die vorgenanten búrgen und gisel graf Johans von Vallensis, Lútolt von Arburg, Peter von Grúnemberg, her Eglolf von Emz, Ůlrich und Joh[an]s von Bŏnstetten, Joh[an]s Stieber, Claus von Rinfelden, Hanman von Iffendal und Hartman Andres veriehen ŏch einer warheit alles des, so vor von uns geschriben stat, und geloben es ŏch alles war und stet ze haltenn bi den eiden, so wir gesworn haben, in aller wise, als vorgeschriben stat. Und des ze einem offenn urkúnd so haben wir ŏch all unserú insigel gehenket an disen brief, der geben ist an dem nechsten mentag nach sant Valentins tag, do man zalt von gottes gebúrt drúzchenhundert und sibenzig iar und dar nach in dem ersten iar.

3. *Schloss Tirol 1371 März 3.*

Herzog Leopold gibt der Anna von Bodman Sicherheit für den Rest der Summe, den er ihr bei dem Ankauf der Burg Nidberg noch schuldig blieb.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 414 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, n° 1028. — *Bodman 85, n° 286.*

Die Urkunde ist zerschnitten.

Kanzleivermerke rechts zwischen der untersten Zeile und dem Bug: dominus dux — dominus episcopus Brixinensis. *Darunter:* Petrus de Torberg et magister curie Wehinger.

An einem Pergamentstreifen hängt das stark beschädigte Siegel des Herzogs.

Wir Leupolt von gottes gnaden herczog ze Ôstereich, ze Steyr, ze Kêrnden und ze Krain, graf ze Tyrol etc. veriehen bechennen und tûn chunt offenlich mit disem briefe, als der hochgeborn fürste unser lieber brûder hertzog Albrecht von Ôstereich und wir gekoufft haben von der edeln und erbern Annen der meygerinne von Wyndegg, unsers lieben getrûwen Johansen von Bodmen des eltern elicher wirttinne, und von demselben Johansen von Bodmen und ir beder kinden und erben die bûrg und vesti ze Nitperg mit lûten gerichten und gûtern und allem dem, so darczû gehôrt, und ouch allen den werlichen getzûg, der in derselben vesti ist, umb tusent guldin und daczû umb tusent vierhundert zwey und nûntzig phunt gûter phenning Costentzer münzze, daz wir si desselben geltes nicht mere gewert und gerichtet haben danne alleine die vorgenanten tusent guldin, die wir inen geslagen haben uf unser statt ze Mêngen und swaz daczû gehort, die vormals des egenanten von Bodmen, siner wirttinne und irer beder erben phand von uns ist, dasselbe phant inen nu stan sol derselben tusent guldin mere, denne ez inen vor stûnd, als der brief wol wiset, den wir der obgenante herczog Lûpolt für uns und den vorgenanten unsern brûder herczog Albrechten daruber vormals sunderlich gegeben haben. Und umb das übrige gelt, die vierczehen hundert und zwey und nünczig phunt Costentzer phenning, die wir inen noch schuldig sin, haben wir für uns und den vorgenanten unsern brûder herczog Albrechten, des vollen und gantzen gewalt wir haben, und für unser beder erben die egenanten Johansen von Bodmen, Annen sin elich husfrown und ir beder erben also versichert und gewizz gemachet, daz wir in dem namen als davor inen verheizzen haben wizzentlich und verheizzen ouch vestiklich mit disem briefe si ze richtende und ze werende von hinnen uncz uf den nêchsten künftigen sand Martins tag siben hundert nünczig und zweyer phunden gûter Costentzer phenning ane allez verczichen ungevarlich. Und darüber ze vester sicherheit haben wir die egenante burg Nitperg und swaz daczû gehôrt, als vorbescheiden ist, und daczû den kouffbrief, den wir von den obgenanten Johansen von Bodmen und siner wirttinne daruber haben, ingeben und empholhen unserm lieben getruwen Eglolffen von Emptz, vogte ze Glarus, in sôlicher bescheidenheit und mit solichen usczügen und gedingen, wo wir in dem namen als davor die egenanten sibenhundert und zwey und nünczig phunt Costentzer nicht bezalten und richten uncz uf den nêchsten sand Martins tag, als vorbescheiden ist, so sullen wir die vorgeschriben tusent guldin, die wir uf Mêngen geslagen haben, gar und gêntzlich verlorn haben, und sol der egenant kouff mit einander ab sein, und sol ouch darnach uf der stat der egenant von Empcz an alle irrung und widerrede die vorgenante vest Nitperg und swaz dazû gehôrt und ouch den egenanten kouffbrief wider antwürtten und ingeben den obgenanten Johansen von Bodmen, Annen siner husfrôwen und irn erben unverzogenlich ane allez sûmen. Geschicht aber, daz wir dasselbe gelt beczalen und richten uncz uf den nêchsten sand Martins tag, als vorgeschriben stat, so sol der egenant kouff an uns in dem namen als davor haften und beliben gar und gêntzlich, und sol

ouch uns der vorgenant von Emptz wartten und gehorsam sin mit der obgenanten vesti und swas wir dazů gekoufft haben und sol ouch den egenanten koufbrief in aller der mazze, als er im nu empholhen ist, behaben zů unsern handen uncz nach dem vorgenanten zil, das ist von dem nêchsten kunftigen sand Martins tag úber ein gantzes iar. Wan denne uf denselben nachkúnftigen sand Martins tag, der da kumpt in dem nachgandem iare, so man zellende wirdt von Krists gebúrte drúzehenhundert und zwey und sibentzig iar, sullen wir der egenant unser brůder oder unser beder erben aber geben und richten des egenanten gelts den vorgenanten von Bodmen, Annen siner housfrôwn oder ir beder erben siben hundert phunt phenning Costentzer munzze, damitte si denne gar bezalt und gêntzlich berichtet werdent alles des vorgeschriben geltes, das wir inen von des egenanten kouffes wegen schuldig sin. Und sol ouch nach derselben lesten werunge der vorgeschriben kouff umb die vesti ze Nitperg und swas dazů gehôrt an uns, dem vorgenanten unserm brůder und an unser beder erben haften und beliben ewiklich in aller der mazze, als der koufbrief wiset, den wir von den obgenanten Annen der meygerinne von Windegg und von dem obgenanten Johansen von Bodmen irem elichem manne darúber haben, den der vorgenant Eglolf von Emptz uf gantze endunge diser sachen behalten hat und behalten sol zů unsern handen, als vorgeschriben stat. Und sol ouch derselb von Emptz uns in dem namen als davor nach dem egenanten zil der lesten werunge oder unsern gewissen botten, den oder die wir daczů schicken, antwúrtten und geben den vorgenanten koufbrief und sol uns ouch mit der vesti Nitperg und swaz dazů gehôrt wartten und gehorsam sin als mit unserm eygenlichen gůte und derselben vesti und aller irer zůgehorunge abtretten, wenn wir wellen, und sol die ane alle irrunge und widerrede unverczogenlich ane allez sûmen antwúrtten und ingeben dem obgenanten unserm brůder oder uns und unser beder erben, wenne wir bede oder unser einer oder unser eintweders erben sunderlich oder gemeinlich das selber under ougen oder mit unsern offen versigelten briefen an in vordern zů unsern oder zů yemannes anders handen, dem wir denne dieselben búrg und ir zugehôrunge in phlege und amptmannes wise zů unsern handen emphelhen wolten, ane alle gevêrde. Ouch sullen die vorgenanten Johans von Bodmen und sin husfrow oder ir erben von uns in dem namen als davor und von unsern erben uf yetweders der vorgenanten zilen der ersten und der lesten werunge, ob wir denne als vil Costentzer phenning nicht tętten, nemen gůte guldin und ungemúntzet gold silber und haller, angster und stêblêr phenning als vil, als denne nach gewônlichen und rechtem wechsel ze Lyndôw, ze Costencz oder ze Schafhúsen dagegen gebúrt, ane alle gevêrde. Wêre aber, daz wir uf die vorgenanten hindristen frist der lesten und ganczen werunge nicht bezalten und richten die obgenanten sibenhundert phunt Costentzer, als vorbescheiden ist, so sullen wir aber darnach uf der stat verlorn haben die vorgenanten tusent guldin, die wir uf Mêngen geslagen haben, und dazů die sibenhundert und zwey und núnczig phunt Costentzer phenning, die wir denne uf die ersten

frist beczalt hêtten. Und sol ouch denne der egenant kouf aber gênczlich ab sein, also daz wir noch unser erben danach furbazzer mit der egenanten vesti und ir zůgehörunge von dicz kouffes wegen nichts mere ze schaffen haben sullen, und sol ouch denne der vorgenante von Emptz wider antwürten und ingeben den egenanten Johansen von Bodmen, Annen siner wirttinne oder iren erben die vorgenant burg Nitperg und den egenanten brief und swas daczů gehört mit allem dem werlichen geczúge, der in derselben búrg ist, des mit namen sin sullen fůmf tusent und fumf hundert wol geschifter armbrust pheile, item vier hundert und sechtzig springolf phyle, item drú und zweintzig armbrust, item fúmf springolf, item ain antwerch, item zwen spanbenke und zwo búchsen. Alle dise vorgeschriben artikel tęgdinge und búnde, uszúge und gedinge hat mit unserm willen und heizzen der vorgenant Eglolf von Emptz gesworn zů den heiligen stęt ze haben und ze volfůren getruwlich und erberlich yetwederm under uns den vorgenanten teilen in aller der mazze, als vorbescheiden ist, ane alle gevêrde. Wêr aber, da vor got si, daz er inrent der vorgenanten zit abgienge, so sol unser lieber getruwr Ulreich von Emptz, sin bruder, die vorgenant vest Nitperg mit aller zůgehórung innemen und behůtten und sol ouch uns, dem egenanten unserm brůder herczog Albrechten und unsern erben an einem teile, den vorgenanten Johansen von Bodmen, siner housfrown und iren erben an dem andern teile damitte und ouch mit dem obgenanten koufbriefe wartten und gehorsam sin in aller der mazze, als vorbescheiden ist, yetwederm teile zů sinen rechten ane alle geverde bey dem eyde, den er ouch darumbe mit unserm willen und heizzen sunderlich gesworn hat zů den heiligen. Und geschicht, daz diser kouf also abgat, noch denne sol diw obgenante vesti Nitperg von uns lehen und unser offen hus sein, als si was vor disem kouffe, ane alle geverde. Mit urkund dicz briefs, der wir zwene geliche gegeben haben und der einer beliben sol in gewalt der egenanten Johansen von Bodmen, Annen siner wirttinne oder irer erben und den andern sol innhaben der vorgenant Eglolf von Emptz oder Ůlrich sin brůder, ob ez ze schulden kome. Und ist das geschehen und wart dirr brief geben uf Tyrol, an mêntag nach dem sunnendag, so man singet reminiscere in der vasten, nach Krists gebúrte drúzehen hundert iar darnach in dem ein und sibenczigisten iare.

4. *Bruneck 1371 März 20.*

Bischof Johann von Brixen legt dem Hauptmann Berthold von Gufidaun Rechnung über verschiedene Auslagen, die er und andere auf Reisen im Dienste der Herzoge von Österreich gehabt haben, darunter: Neun und zwainczig phunt minder dreyer zwainczger, die wir Ybane schuldig wurden fůr die kost, die maister Greif, Nicolæ unser schreiber, Iffendal und der Segenser pei im gehabt heten.... Item in derselben zeit (*nämlich 1370 Oktober 2—11)* vertzarten Iffendal und Nicolæ gen Krain, do si gen Veldes gesant wurden, vier und zwainczig guldein. *Ferner soll der Hauptmann*

geben: Item Kůmberlein für den grafen von Nydůw und sein geselleschaft und gesinde fünf mark neun phunt Perner. Item er hat ouch gen Klausen von Rynvelden zů unser chost, die wir ze Zúrich heten, zwainczig guldein...

Original, Papier, II, n° 1020 in Innsbruck (A).

Rückwärts aufgedrücktes Siegel: + SECRET . IOHAN . DEI . GRA . EPI. BRIXINENS .

5. — *1371 Mai 25—31.*

Item ain tailbrief umb den zehenden zu Wanngen, betzaichnet mit 37, so zwen werchmaister mit einander tan haben, und wirdet dem gotzhawss sand Gallen x malter aus ainem tail vorbehalten. Datum in der phingstwochen, anno domini 1371 iar.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Liber fragmentorum 5, 496 in Innsbruck.

6. *Basel 1371 Juni 13.*

Heinrich von Diessenhofen vidimiert die Urkunde 1, n° 495.

Original in Wien (A).

In dei nomine amen. Universis et singulis, quos nosce fuerit oportunum quorumque interest seu intererit quomodolibet in futurum, per hoc presens publicum instrumentum pateat evidenter, quod sub anno a nativitate eiusdem millesimo ccčLxx primo, pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini domini Gregorii divina providencia pape undecimi anno primo, indictione nona, de mense Junio feria sexta proxima post festum sancti Barnabe apostoli, decima tercia die mensis eiusdem, hora quasi meridiei, Basil[ee] in stupa posteriori domus nuncupate ze Marpach inhabitationis mei Heinrici de Diessenhoven, in eiusdem mei Heinrici clerici Constanciensis diocesis Basilee conmorantis, publici auctoritate imperiali et curie Basiliensis notarii iurati, tamquam publice persone et testium inferius nominatorum ad hoc pro testimonio vocatorum specialiter et rogatorum presencia personaliter constitutus discretus vir Heinricus dictus Renk armiger servitor viceque et nomine reverendi in Christo patris et domini domini Johannis de Vianna, dei et apostolice sedis gratia episcopi Basiliensis, unum instrumentum subscriptum, non rasum, non cancellatum nec abolitum vel in aliqua sui parte corruptum, sed sanum integrum et illesum omnique prorsus vicio et suspicione carens sigillo rotundo cereo coloris viridis ipsi instrumento tergotenus appresso, de quo et mencio fit in eodem instrumento, videlicet domini Conr[adi] de Berenfels militis Basiliensis, prout in ipsius sigilli caracteribus legebatur et hec prima facie apparebant integre, sigillitum et roboratum michi notario publico infrascripto ipsum instrumentum in manus meas recipienti et suscipienti porrexit et presentavit meque rogavit monuit et requisivit, ut sibi dicto nomine ipsius in-

strumenti transumptum seu transcriptum de verbo ad verbum traderem et assignarem publicarem et meis solitis subscriptione et signo signarem in testimonium super eo, cui respondendo me obtuli facturum premissa, que acta sunt anno domini pontificatu indictione mense die hora et loco quibus supra presentibus discretis viris domino Ottone dicto Niesz, rectore parrochialis ecclesie sancti Martini Basiliensis, et Alberchto dicto Eb de Ebers[per]g Herbipolensis diocesis clerico Basilee commorato testibus ad premissa in eorum testimonium vocatis specialiter et rogatis. Tenor vero dicti instrumenti sequitur in hec verba. *(Folgt der Text der Urkunde).*

N. S. Et ego Heinricus de Diessenhoven clericus Constanciensis dyocesis Basilee commorans, publicus auctoritate imperiali et curie Basiliensis prefate notarius iuratus antedictus, in signum et testimonium presentationis pronuntiationis susceptionis transsumpti seu transscripti petitionis dicti instrumenti factarum, ut premittitur, quibus, dum, ut premittitur, agebantur et fiebant, una cum dictis testibus presens interfui easque fieri vidi et audivi atque feci, ut pretangitur, dictis loco et tempore ipsum instrumentum ad petitionem dicti armigeri vice et nomine quibus supra de verbo ad verbum transscribi seu transsumi procuravi et idem transsumptum et transscriptum manu mea me in eodem hic subscribendo publicavi et signo meo solito signavi requisitus. —

7. *Wien 1371 Oktober 23.*

Bischof Johann von Brixen, Kanzler des Herzogs Albrecht, bekennt dem Berthold von Gufidaun 500 fl. schuldig zu sein, „damitte wir von Burkarten von Buchs gelôset haben unsers vatters und unserr brûdern dorff ze Stainhausen, das demselben Burkarten fur das egenant gelt solte vervallen sein uf den nêsten kúnftigen sand Marteins tag“ *und verpfändet ihm dafür von kommenden Pfingsten an den Zoll in Bruneck.*

Original II, n° 1023 in Innsbruck (A).

Das Siegel hängt an einem Pergamentstreifen. Die Legende ist gleich der in n° 4.

8. *— 1371 November 25.*

Die Herzoge Albrecht und Leopold bestätigen dem Johann Hanger den Besitz einiger Pfandschaften in der Herrschaft Elgg.

Gleichzeitige Abschrift in cod. suppl. 407 fol. 41^{v} in Wien (B). — Regest in cod. 955 S. 40 ebenda.

Wir Albr[echt] und Lup[olt] etc. tun kunt, als unser lieber getruwer phaff Herman von Landenberg von Griffense hievor in den ziten, ee daz die burg stat und herrschaft ze Elggôw in unser gwalt komen ist, verseczt hat unserm getrewn Hansen dem Hanger fûr L guldin und fûr sechs phunt und

sechczehen schilling angster in phandes weis ettliche gůter und gůlt, die gen Elggôw gehôrent, daruf aber wir die losung haben sullen, daz wir dem egenanten Hanger derselben seiner phantgůter, als verre er die innegehebt und genozzen hat in phandes weis, ee daz wir die vorgenante herrschaft ze Elggôw koufften, gegunnen haben und gunnen ouch der im und sinen erben in phandes wise von uns innezehaben und ze niezzen ane abslag der núcze, uncz daz wir oder unser erben die von inen mit fúnftzig guldin und mit sechs phunt und sechczehen schillingen angster erledigen und erlôsen. Und sullen si uns ouch derselben losung stat tůn, wenn wir oder yemann von unsern wegen die an si vordern. Mit urkund etc. Datum in die sancte Kathe- rine, anno etc. [MCCC]LXX primo.

9. *Wien 1371 November 29.*

Die Herzoge Albrecht und Leopold überlassen den Bürgern von Diessenhofen den dortigen Zoll auf acht Jahre zur Wiederherstellung der Stadtbefestigungen.

Gleichzeitige Abschrift in cod. suppl. 407 fol. 38 in Wien (B).

Wir Albr[echt] und Leupp[olt] etc. bechennen und tůn kunt etc., daz wir gnêdiklich angesehen und betrachtet haben die grozzen schêden, die unser burger von Diessenhofen von der nêchsten brunst habent genomen, und darumbe ze ergeczung derselben irr schêden und durch daz si ouch dester pazz wider gepawn und die stat gepezzern múgen, haben wir in den zol in derselben unsrer stat gegeben gegunnen und erloubt ze nêmen acht gancze iar, die schierist nach einander kúnftig sint, und gunnen in ouch des wizzentlich mit kraft dicz briefs mit solichem underscheid und gedinge, daz si in denselben acht iarn yglichs iares von den núczen des egenanten zolles richten und wêren sullen unsern getrewen liben den Drugseczen von Dyezzenh[ofen] und ettlichen unsern edeln lúten und burgern ze Schafh[ausen] die ain und vierczik mark silbers, die inen unser vordern uf der burgerstúre der egenanten unsrer stat ze Dyezzenh[ofen] verseczet habent. Und was daruber von demselben zolle yglichs iars gevallet, das sullen si legen und bewenden genczlich mit gůter kuntschaft und wizzentlich an búw und vestenunge der rinkmúren túrnen erkel und graben, bruggen und brunnen der egenanten unsrer stat ze Dyezzenh[ofen] und sullen ouch darumbe yeglichs iares rechenunge geben und tůn unserm lantvogte in Ergôw und in Turgôw, wer der ye zů den ziten ist, oder wem wir es denn emphelhen. Wann ouch die vorgenanten acht iar uskoment, so sullen si aber die vorgenant ir statstúre richten und geben den egenanten Drugseczen und den von Schafh[ausen], den si verseczet ist, von ir selbs leiben und gůtern, als si vormals unczhar getan habent, und sullen ouch darnach den egenanten zoll innemen als lange, uncz daz aber mit wizzentlicher gůter kuntschaft sovil gelts davon

gevalle, daz si die vorgenanten XLI mark gelts, das ist ze merkenn die egenante ir statstúre, abgelôsen und ledig gemachen zû unsern handen von den obgenanten unsern getrewn, den si verseczet ist umb CCCC und X mark silbers, darumbe si ouch rechenunge tûn und geben sullen dem egenanten unserm lantvogte oder wem wir es emphelhen. Und wenn si also mit den núczen des egenanten zolles die vorgenanten unser versaczten statstúre erlôsent, darnach sullent si uns und unsern erben mit derselben stúre warten und gehorsam sein und sullen dennoch den egenanten unsern zol innehaben und niezzen uncz an unser paider oder unser ains oder unser erben widerrûffen. Mit urchûnd dicz briefs datum Wienne, in vigilia Andree apostoli, anno etc. [MCCC]LXX primo.

10. *Wien 1371 Dezember 10.*

I. Die Herzoge Albrecht und Leopold verpfänden der Elisabeth von Landenberg einen Teil der Steuer im Amt Andelfingen.

*Original (Papier) in Wien (A). — *Cod. 955, S. 19 ebenda. — *Schatzarchiv 2, 68 und 6, 123 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, n° 1066.*

Das vorne aufgedrückte grüne Wachssiegel ist fast ganz abgebröckelt.

II. Sie erlauben ihr diese Pfandschaft weiter zu verpfänden.

III. Sie erhöhen dem Johann Truchsess von Diessenhofen die Pfandsumme für Tengen.

Gleichzeitige Abschriften in cod. suppl. 407 fol. 41 (B) und fol. 41^{v} (B^{1}) in Wien.

Die Ergänzung der Daten in II und III ergibt sich aus der Anlage der Handschrift, in der der Schreiber bei fortlaufenden Monatsdaten die Jahreszahlen nur hie und da, gleichsam zur Orientierung, hinzugefügt hat. N° II füllt vielleicht nach Dezember 10, doch ist auch eine ergänzende gleichzeitige Ausfertigung nicht ausgeschlossen.

I.

Wir Albr[echt] un[d] Lúpolt brûder, von gottes genaden herzogen ze Ôster[ich], ze Styr, ze Kerderen und ze Kryan, graf ze Tyrol, bekennen und tûnt kunt offenlich mit disem brief, daz von losung[a] wegen des amptes ze Andelfingen, die únser getrúwer Heinr[ich] Spies, vogt ze Kyburch, an únser stat getan hat von der erbern Elsbeth[en] von Landenberg, Gôtfrides des Druchsezen von Dyessenhoven selig witiben, über daz gelt, das ir berait worden oder ir an únser stat abgenomen ist, wir ir noch schuldig beliben sin dryer hundert und fúnfzyg gulden gûter und voller swerer der gewicht

a) *In A darunter durchgestrichen* lihung.

von Florenz. Umb die selben sum guldinr habin wir ir und iren erben versetzet zwen und drizig guldin iårlichs geltes uf den stûren der lûten in dem egenanten ampt ze Adelfingen, das man ir die[a] ellû iar uf sant Martis tag da von richten und weren sol und sûllen[b] ouch si dar uf also[c] haben in eines rechten werenden phandes wise an abschlahen der nûtzen als lang, uncz wir oder unser erben die[d] von in[e] erledigen und erlôsen mit dryn hundert und fûnfzig guldin der egenanten gewicht. Und sûllen ouch si ûns der losung stat tûn und gehorsam sin ane widerrede, wenne wir oder ûnser amptlût si der ermanen mit irem egenanten[f] gelt. Wer aber, dz die vorgenant Elsbeth oder ir erben dehaines iares des vorgenanten zinses uf sant Martis tag nicht bericht noch bezalt würdin, so mugen si ûnser lûte in dem egenanten ampt ze Andelfingen dar umb angriffen und pfenden an ûnsern zorn. Und sol in dar zû beholfen sin getrulich[g] an alle widerred der egenant Hainr[ich] Spiez oder wer zû den zitten unser vogt ze Kyburch ist, untz das si des obgenanten geltes alles gentzlich bericht und bezalt werdent, ane alle geverde. Mit urkund dis briefes geben ze Wienn, an mitchen vor sant Lucien tag, nach Kristes gebûrd drûzehen hundert iar dar nach in dem ainen und sibentzigosten iare.

II.

Wir Albr[eht] und Leup[olt] etc. bechennen etc., als wir der erbern Elz[bethen] von Landenberg, Gotfriden des Drugseczen von Diezzenh[ofen] sêlig witiben, XXXII guldin gelts versetzt habent uf den stûren der lûten in dem ampte ze Andolffingen zû einem rechten phande fûr CCC und L guldin, die wir ir schuldig sin von losung wegen des egenanten ampts ze Andolffingen, daz wir ir gegunnen und erloubt haben, gunnen und erlouben ouch wizzentlich, daz si dieselben XXXII guldin gelts einem der unsern und der zû unsern landen gehôret, umb die vorgeschriben summ guldin fûrbazzer verseczen mag, ob ir des not geschicht, ane geverd. Und welichem der unsern si die also verseczet oder hingeit, der sol dieselben gûlt niezzen und innehaben mit denselben pûnten und artikeln und sol uns ouch der losung gehorsam sin ane widerred ze geleicher wise als si und ir erben und als der satzbrief wiset, den wir ir darûber gegeben haben, ane gever. Mit etc. . .

III.

Wir Albr[echt] und Lûp[olt] etc. bechennen und tûn kunt offenlich mit disem brief umb die losung des ampts ze Andolffingen, die unser getrewer Hainrich Spiez, vogt ze Kyburg, an unsrer stat getan hat von der erbern Elsb[ethen] von Landenberg, Gotfriden des Drugseczen von Dyeczenh[ofen] selig witiben, umb ein gnante summ gelts, desselben gelts unser getrewer Hans Drugsecz von Diezzenh[ofen] an der losung uber sich genomen und uns gegen der egenanten Elzb[ethen] gelediget hat umb C und LX phunt phennig,

a) *Nach* die *ist in A* man ir *wiederholt.* b) und sûllen *wiederholt und durchgestrichen in A.* c) *Darunter* acht *durchgestrichen in A.* d) *Nach* die *ein durchgestrichenes* da *in A.* e) in *übergeschrieben von gleicher Hand in A.* f) egenanten *übergeschrieben von gleicher Hand in A.* g) getrûlich *am Rand von gleicher Hand nachgetragen in A.* h) unser *aus* und *korrigiert in A.*

den man sprichet angster, die an guldin machent cc und LXVI guldin, daz wir darumb dem egenanten Hansen Drugseczen und sinen erben die vorgenante summe guldeinr uf den sacz ze Tengen, den er von uns innehat, geslagen haben und slahen ouch wizzentlich, also daz si die daruf haben sullen in aller der mazze, als si vormals ander gelt daruf gehebt habent und die saczbrief wisent, die von unsern vorvordern darüber gegeben sind, an alles gever. Mit urkund dicz briefs, datum feria quarta ante Lucia.

11. — *1371* —

Die Herzoge Albrecht und Leopold überlassen auf vier Jahre die Einkünfte der Vogtei über Diessenhofen den Bürgern dieser Stadt zur Wiederherstellung ihrer Befestigungen.

Gleichzeitige Abschrift in cod. suppl. 407 fol. 39 in Wien (B).

Für die Datierung dieses Stückes ist zunächst der Umstand massgebend, dass es unter Abschriften von Urkunden eingereiht ist, die alle ins Jahr 1371 gehören. Unterstützt wird diese Angabe durch das Datum von n° 9.

Wir Albr[echt] und Leupolt etc. tůn kunt, als wir vor ettlichen zitten unser vogtye ze Dizzenhofen unserm getrewn Hansen dem Hêchler, burger daselbs, ze ergeczunge der scheden, die er von unsern wegen in siner vanknúzze genomen hett, empholhen und gegeben hatten uf genante iarzil, die noch nicht us sind, als der brief wol weiset, den er dar uber von uns hat, daz wir unsern lieben getrewn den purgern gemainlich ze Dizzenhofen ze ergeczunge in ettlicher mazze der grozzen schaden, die si nuwelich von der brunst genomen habent, dieselben vogtye mit willen und gunste des vorgeschriben Hêchlers, dem si darumbe geben und tůn sullen, als unser getrewn lieben die Drugsetzen von Diezzenhofen wolten getan haben, gelazzen und emph[olen] haben wizzentlich und geben in ouch mit disem brief diese vogtye die vorgeschriben iarzal us, als des Hêchlers brief wiset und darnach vier ganeze iar und nach denselben vier iaren uncz an unser paider oder unser ains widerrůffen, also swaz nůczen von derselben vogtye von freveln bůzzen und in dhaine ander wege gevallen mag, daz si die legen und bewenden sullen an der egenanten unsrer stat rinkmur turne erkel und graben genczlich an all geverde. Und sol ouch die wile unser getrewer Růd[olf] Spiser diese vogtye verwesen und da richten von unsern wegen umb alle sachen, die für unsern vogt daselbs gehören, wan wir im das empholhen und sinen ayd darumb genomen haben, daz er ain gemainer rechter richter si ungeverlich und an nucz[a] mit solicher beschaidenhait, swaz bůzzen und freveln vor im vervallent, daz yederman darumb komen sol für den schultheizzen und den rat ze Dyezzenhofen und mit den darumbe abdingen und uberain komen, als gewonlich ist, ane alles gever mit urkúnde dicz briefs.

a) uncz an uns *in B.*

12. — *1372 Januar 8.*

Werli von Niffer erklärt, dass ihn Johann Ulrich vom Hause von Wittenhein für den durch Einäscherung des Dorfes Niffer erlittenen Schaden entschädigt habe.

Original II, n° 1026 in Innsbruck (A).

An einem Pergamentstreifen hängendes Siegel: S. WERNHERI. D. NVN. AR. ARG.

Ich Werlin von Núnvar, Wernlis seligen sůn von Núnvar eins edelen knechcz, tůn kunt menglich mit disem briefe und vergich ôffenlich, daz die fromen vesten rittere, mine lieben ôheme, hern Lutze und hern Hemman von Ratersdorf, gebrůdere, mit mir usgetragen habent und úberein komen sint umbe allen den schaden, der mir und minen armen lúten beschehen ist an minem teile des dorffes ze Núnvar, daz der frome ritter hern Johans Ůlrich vom Huse von Wittenhein brande. Und dar umbe so sage ich der vorgenant Wernlin von Núnvar den obgenanten hern Johans Ůlrich vom Huse und sine erben unbe den selben schaden quid lidig und loss fúr mich und alle mine erben, also daz ich noch niemant von minen wegen deheine ansprache me dar umbe an in noch an sine erben haben noch gewinnen sôlte weder nu noch hie nach, des ich mich alles verzigen habe mit urkúnde dis briefes, besigelt mit minem anhangenden ingesigel, der geben ist an sant Erharcz tag des iares, do man zalte von gottes geburte drúzehenhundert iare und in dem zwey und sibentzigisten iare.

13. — *1372 Februar 27.*

Heinrich und Hartmann von Hünenberg übernehmen eine Bürgschaft für ihren Vater.

Original II, n° 1028 in Innsbruck (A).

Zwei eingehängte Siegel: 1) + S.....OR. ECCE. I. MERISWANDE. *2)* + S. HARTMANI. DE. HVNABERG.

Allen, die disen brief sehent oder hôrent lesen, kúnden wir Heinrich von Húnaberg, kilcherr ze Meriswanden, und Hartman von Húnaberg genant Wolf und veriechen offenlich mit disem brief, das wir úns verbunden haben gen Johans Cůnczen, burger Zúrich, in die burgschaft und giselschaft, ich Heinrich von Húnaberg an hern Brun Brun probstes statt, und ich Hartman von Húnaberg an her Růdolfs von Adlikon ritters statt, die beid unnúcz worden sint, von der drissig mark silbers wegen, so her Gôtfrit von Húnaberg ritter, únser vatter, Johans Cůnczen dem egenanten schuldig ist, da von er im ierlich dritthalb mark silbers zins uf sant Martins tag richten und weren sol und in darumb ze Friburg verstan sol, als der buntbrief wol be-

wiset, den der selb Johans Cuncz darumb besigelt ainn hat. Sol man wissen, das wir da beid mit gůten trúwen glopt und ze den heiligen gesworn haben umb die obgenant sach und geltschuld alles das ze leisten, ze volfůren und ståt ze halten in aller der wise und mass, als die egenanten her Brun Brun probst und her Růdolf von Adlikon darumb glopt und gesworn hatten und der egenante buntbrief wist und seit, ăn all geverd. Herúber ze einem offenn urkúnd so haben wir beid unserú insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist am nechsten fritag nach sant Mathyastag, do von gottes gebúrt waren drúzechen hundert und zwei und sibenzig[a] iaren.

14. — *1372 März 12.*

Rudolf von Unterwegen urkundet, dass der edle sein gnädiger Herr Vogt Ulrich von Matsch, Graf zu Kirchberg, und dessen Erben ihm und seinen Erben zahlen sollen 200 churwälscher Marken, je 8 Pfund Mailansch für 1 Mark zu rechnen, die er demselben geliehen, und wofür derselbe ihm jährlich 16 Mark zu Martini zinsen soll. Nun habe ihm aber Vogt Ulrich für obige Schuldsumme eingesetzt seine Veste Klingenhorn ob Malans im Gerichte Malans samt deren Zugehör an Aeckern Wiesen Holz u. s. w. mit Ausnahme seines Teiles an der Kempnaten gelegen im Dorfe Malans mit der Hofräute samt Baumgarten und was daran gehört, welche einst dem Herrn Ulrichen von Fontanane zugehört hat. — Dafür gewährt er ihm und dessen Erben ewiges Rücklösungsrecht; auch gelobt er ihm, so lange er die Veste inne hat, in allen ihren Nothdurften ihm und dessen Erben selbe offen zu halten. Das siegelt er und mit ihm Andre von Marmels und des Unterwegers Sohn Hans.

**Ladurner 3. F. 16, 203 nach dem mir unzugänglich gebliebenen Original im Schlossarchiv Churburg. — *Archivberichte 3, 131 n° 691.*

15. *Wien 1372 Juni 6.*

Die Herzoge Albrecht und Leopold verpfänden genannten Herren, denen sie vom Ankauf der Herrschaft Elgg her Geld schuldig sind, Einkünfte daselbst.

*Gleichzeitige Abschrift in cod. suppl. 407 fol. 43ᵛ in Wien (B). — *Cod. 955 S. 19 ebenda.*

Wir Albr[echt] und Leup[olt] etc. bekennen und tůn kunt offenlich mit disem brief, das wir unsern getrewen lieben Friderich von Hunwile, Hermann Bůler, Petern von Ebersperg, Hermann von Landenberg von Werdegg und Hansen von Seon, burger ze Zurich, an dem gelte des koufgůts, als unser getrewer Heinrich Spiezz, vogt ze Kyburg, an unser stat die veste und her-

a) zwai und sibenzig *auf Rasur in A.*

schaft Elggôw gechouft hât, schuldig sin und gelten sullen zweytusent guldin gûter und geber der gewigt von Florencz. Und darumb haben wir in und irn erben auf den leuten und gûtern zinsen zehenden stûren vellen bûzzen und uf allen andern núczen, die zů der egenanten veste und herrschaft gehôrnt in dheinen weg verseczet und seczen ouch wizzentlich mit disem brief ane abslag der núcze hundert und siben und sechczig guldin gelts, das wirdt ye von zwelf guldin ainen guldin gelts, die inen unser getrewer Hainr[ich] Spiezz oder wer ye die egenante vest und herrschaft von uns innehat davon iêrlich uf sand Martins tag richten und geben sol an all widerred und vercziehen als lang, uncz das wir oder unser erben si der obgenanten zweyrtusent guldin genczlich verrichten und gewern. Der vorgenant Heinr[ich] Spiezz hat ouch gesworn, daz er in und irn erben den vorgeschriben zins alle iar auf sand Martins tag richtiklich geben und raiten sol ane gever und daz er ouch die veste ze Elggôw chainem andern ingeben noch antwûrten sol, er hab desselben ouch ee gesworn. Wêr aber, daz inen die vorgenanten hundert und siben und sechczig guldin dheins iars verczogen wurden, so mugen si unser leut, die zů derselben herrschaft gehôrent, ane unsern zorn darumb angriffen und phenden als verr, uncz daz si gênczlich bechoment, was in irs zinses denn uzzlit, ane gever, und sol das unserm vogte daselbs kein schade sin an seinem eide. Wenn ouch wir oder unser erben der vorgenanten zweyrtusent guldein si oder ir erben gerichten, so sol uns diser sacz und das gelt wider von in ledig und loz sin an all widerred und gever. Mit urchund dicz briefs, geben ze Wyenn, an suntag nach Erasmi, anno etc. [MCCC]LXX secundo.

16. — *1372 Juni 7.*

Schuldbrief des Ritters Gottfried Mülner von Zürich für Johann Kunz, Bürger daselbst.

Original I, nº 3417 in Innsbruck (A).

An einem Pergamentstreifen hängendes Siegel: + S . GOTFRIDI . DCI . MVILNER . MILITIS .

Ich Gôtfrit der Múlner ritter, vogt Zúrich, thůn kunt und vergich offenlich mit disem brief umb die siben hundert guldin hŏptgûtes und umb den schaden, so dar uf gat, so der edel herr graf Růdolf von Nidŏw, her Peter von Torberg, Heinrich der Spies, vogt ze Kyburg, und ich von miner herschaft wegen von Ôsterrich schuldig siien ze gelten Johans Cchůntzen, burger Zúrich, dar umb búrgen und gysel verseczet sint, als der brief wol bewiset, der darumb geben und versigelt ist, von der selben sach wegen ich ein tag und ein ufschlag an dem obgenanten Johans Chůnczen erworben und gemacht han uncz uf den nechsten sant Michels tag, so nu schierest kunt, den selben ufschlag der obgenant Johans Chůncze geben hat allem sinem

rechten, sinen briefen an sinen gelten und an sinen bürgen und gyseln und an allen sinen gedingen aller dingen unschedlich, und also welcher bürg und gysel uncz uf dz vorgeseit zil von im tag haben wil, dz der nach dem vorgenanten sant Michels tag morndes ungemant leisten sol in allem dem recht, als der buntbrief umb die vorgeseiten schulde wiset an all geverd, sol man wissen, dz ich von des selben ufschlags und des tages wegen dem vorgenanten Johans Chůnczen und sinen erben, ob er enwere, schuldig bin ze gelten fünfzig guldin gůter und gåber an gold und mit rechter gewicht. Dz selb gelt alles han ich inen für mich und min erben mit gůten trůwen glopt[a] ze richten und ze weren uf den vorgeseiten sant Michels tag ane fürzug. Tåt ich des nicht, wo dann der vorgenant Johans oder sin erben, ob er enwere, umb so vil gůtes an gewonlichem schaden stant oder an schaden nement an kristen oder an iuden, an kôiffen oder an wechseln, da sol ich und min erben si von dem vorgeseiten zil hin verstan ledig und los machen umb hôptgůt und umb allen schaden, so dar uf gat, an all geverd. Uns mag òch der vorgenant Johans Chůncz und sin erben, ob er enwer, nach dem egeseiten zil, wenn si wellent, mich und min erben, ob ich enwer, nôten mit geistlichen und mit weltlichen gerichten, wie inen dz fůglich ist, so verre, untz die vorgeseiten fünfzig guldin und der schad, so denn dar uf gangen ist, gar bericht und gewert werd. Dar zů mag der vorgenant Johans Chůncz und sin erben, ob er enwer, nach dem vorgeseiten zil, wenn inen dz fůglich ist, einen erbern mann Zürich an ein offenen wirt legen in ir hus an sich selber oder anderswo, der da uf min und uf miner erben schaden leist recht gyselschaft nach der statt sitten als lang, untz die vorgeseiten fünfzig guldin und der schad, so denn daruf gangen ist, gar bericht und gewert werd. Und dů selben gyselmal und allen kosten, den si von dis gůtes wegen nement wurdin von nachklagen oder von botschaft ze senden, han ich inen für mich und min erben glopt abzelegen zů dem hòptgůt und dem andern schaden an all geverd. Her über ze einem offenn urkúnd aller vorgeschriben ding han ich min insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist an dem sibenden tag Brachotz, do man zalt von gottes gebürt drúzehen hundert und sibenzig iare dar nach in dem andern iare.

17. *Wien 1372 Juni 9.*

Bischof Friedrich von Chur, Kanzler des Herzogs Leupold, schreibt dem Vogt Ulrich von Matsch, der Herzog werde in wenigen Tagen, wahrscheinlich am kommenden Freitag von Wien an die Etsch abreisen. Er empfiehlt zugleich dem Vogte Ulrich seinen Verweser Nicolaus mit dem Ersuchen, demselben behilflich zu sein, damit er die päpstliche Steuer von Kirchen und Klöstern hereinbringen könne.

*Ladurner 3. F. 16, 208 nach den mir unzugänglich gebliebenen Original im Schlossarchiv Churburg. — *Archivberichte 3, 131 n° 694.*

a) *Nach* glopt *folgt nochmals* han *in A.*

18. *Wiener Neustadt 1372 Juni 13.*

Pfandbrief der Herzoge Albrecht und Leopold für Ulrich Gessler und seinen Sohn Heinrich.

Gleichzeitige Abschrift in cod. suppl. 407 fol. 46 in Wien (B).

Wir Albr[echt] und Leupolt etc. bechennen und tůn kunt offenlich mit disem brief, daz wir unsern getrewn Ulr[ichem] dem Gezzler und Heinr[ichen] sinem sune und iren erben uf den satz ze Mayenberg und die gůter gelegen in dem ampte ze Kyburg, die darczů verseczt sind, geslahen haben und slahen ouch mit disem briefe ccc guldin gůter und swerer der gewigt von Florencz, die si an der egenanten unser stat ze Mayenberg verpuwen sullen, an welichem puw da das aller notdurftigest ist, an alles geverd. Und sullen si dieselben ccc guldin uf dem egenanten sacze haben in phandes wise in aller der mazze, alz si vormals ander gelt daruf gehebt habent und die saczbrief lutent, die inen darůber geben sind. Mit urchund dicz briefs, datum in Nova Civitate, die dominico ante Viti, anno domini ůccčLxx secundo.

19. *Wiener Neustadt 1372 Juni 14.*

Pfandbrief der Herzoge Albrecht und Leopold für Peter von Torberg.

Gleichzeitige Abschrift in cod. suppl. 407 fol. 49 in Wien (B).

Wir Albr[echt] und Leup[olt] bruder von gotes gnaden etc. bekennen und tůn kůnt offenlich mit disem briefe, daz wir mit dem edeln unserm getruwen sundern lieben Petern von Torberg geschafft haben ernstlich, daz er uns an unser veste ze Wolhausen und ze Entlipuch und an unser Newnstat daselbes ze Wolhausen, die sein sacz von uns sind, mit wizzen und gunst unsers lantvogts ze Ergow verpawen sol tausend guldein. Und haben wir im dieselben guldein uf die vorgenanten vesten ze Wolhausen und ze Entlibuch und die Newnstat daselbes ze Wolhusen geslagen und slahen öch wizzentlich, also daz er und sein erben die vorgenanten guldein daruf haben sullen in phandes wise ane abschlag der núcz in aller der wise, als si vormals öch ander gelt darauf habent nach sag der brief, die wir in darumb haben gegeben. Mit urchund dicz briefs, geben ze der Newnstat, an mentag vor sand Veydes tag, anno etc. [MCCC]Lxx secundo.

20. *Konstanz 1372 Juli 3.*

Die Brüder Rudolf, Ulrich und Eglolf von Ems, Ritter, erklären, dass, wenn ihre Schwester Ursula von Ems, herr Hartmans seligen von Windegg *Frau, die von ihnen ein Leibgeding* von hundert pfunt und zehen pfunt haller, zwainzig malter vesan, zwai und zwainzig malter habern und zwai fůder verrichtes lantwins Costenczer mess, *um dritthalb hundert Mark Silbers*

gekauft hat, von todes wegen abgieng und ir danne dekain nucz von desselben lippdings wegen gevallen wär und dannocht ussstünd, daz si des nit gewert wär, wem si danne den selben nucz und och alles das varend gůt, so si nach irm tod belat, es sigin bett ald bettgewåt barschaft husgeschierr hugetrågd ald ander gůt, wie das gehaissen oder genant ist, gar ald an dekainen tail, gesund ald in dem todbett gefůgt geschaffnot[a] geordenot bederbnot und gehaissen hat ze gebent durch got ald durch ir sel willen, durch dienst, durch frůntschaft oder in ainer andren wis, wie oder in weli wis si daz beschiket oder ordenot und gen welen lůten, si sigin gaistlich alt weltlich, frowan ald man, *dass sie diesen Leuten das Gut herausgeben werden innerhalb eines Monats nach erfolgter Mahnung, widrigenfalls sie sich und ihre Erben zur Leistung eines Einlagers in Konstanz in Person oder durch einen Stellvertreter verpflichten,* ieglicher besonder ie zwai mal an dem tag. *Thäten sie das nicht, so kann sich der, der diesen Brief innehat, an ihren Gütern und Leuten, wo er will, schadlos halten.*

Original im Archiv Hohenems (A).

Zösmair 20, n° 22.

An Pergamentstreifen hängen die drei Siegel der Brüder von Ems.

21. *Graz 1372 August 17.*

Die Herzoge Albrecht und Leopold bestätigen die von ihrem Landvogt in den Vorlanden den italienischen Kaufleuten erteilten Geleitsbriefe.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 4, n° 759, irrig zu 1366.*

Kanzleivermerk unter der letzten Zeile: domini duces et consilium.

Das Pergament ist von Mäusen stark zerfressen.

An Pergamentstreifen hängen die kleinen Siegel der beiden Herzoge.

Nos Alb[ertus et nos L]eupoldus dei gratia duces Austrie, Styrie, Karinthie et Carniole, comites Tyrolenses etc. recognoscimus p[er presentes] et notum esse volumus universis, quod, cum vir nobilis fidelis noster dilettus Růdolfus de Valse, noster advocatus provincialis et capitaneus per Sueviam, Argoviam, Thurgoviam, Brisgaviam et Alsaciam generalis, mercatores de terra et iurisdicione magnificorum affinium nostrorum dominorum Mediolanensium et tocius Italie ipsorumque mercatorum nuncios mercaturos res bona equos currus et carreton[es n]ec non carretones Argentinensium, eorum equos et currus mercaturas eorum vehentes inter Brisacum et [Luc]eriam eundo vel transvehendo per Reinveldiam et Bruggam in nostris dominiis et distric-

a) geschaffot *in A.*

tibus [per ter]ram et per aquam in nostros conductum securitatem et defensionem receperit vice nostra sub certis pactis co[ndicionibus .....]us et capitulis in litteris dicti nostri advocati et capitanei, de quibus informati sumus, plenarie ... [expressis] ..... et specifice comprehensis, nos consideratis mature et debite utilitate reipublice nec non fruct[u] ....., qui nobis et nostris gentibus in prefatis nostris terris et dominiis ex inhabitat..... nostrarum pretactis poterit verisimiliter provenire, conductum securitatem et defensi[onem] ..... duximus approbandos, confirmantes quoque et innovantes ac ratificantes [omnes litteras ..... per] nostrum advocatum et capitaneum super eo datas cum omnibus pactis clausulis et capitulis ..... tis, mandantes nichilominus presentibus prefato nostro advocato et capitaneo nec non suis ..... successoribus universis, quatenus omnia et singula in eiusdem nostri capitanei litteris cont[inentia ..... con]servent et adimpleant nostro nomine dolo et fraude penitus procul motis. Et in hui[us] ..... cionis ac aliorum premissorum evidenciam atque robur sigilla nostra pendi mandavimus. [Actum et] datum ..... in Grêcza, decima septima die mensis Augusti, anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo sec[undo].

22. *Chur 1372 August 28.*

Bischof Friedrich von Chur ernennt den Grafen Rudolf von Montfort auf sieben Jahre zum Pfleger der Kirche Chur.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 6, 609 in Innsbruck.*

Moor 3, 252 n° 169 nach Arch. ÖstG. 1/8, 110 n° 36 nach A. — Bei Moor ist zu lesen: S. 253, Z. 11: wârint, abgan iârclich an den .... *Z. 13:* ald aber ....

An Pergamentstreifen hängendes Siegel: + SECRET . FRIDERICI . EPI . CVRIEN .

23. *Innsbruck 1372 August 30.*

Lehenbrief des Herzogs Leopold für Eberhard Mülner von Zürich.

Unbesiegeltes und unausgefertigtes Original I, n° 4202 in Innsbruck (A).

Auf der Rückseite Schriftproben mehrerer Schreiber, darunter der Satz: Spil und minn bedarf wol phenning.

Wir Leupolt von gots gnaden herczog ze Ôster[rich], ze Steyr, ze Kêrnden und ze Krain, graf ze Tyrol etc. tûn kunt, daz unser getrewr Eberhart Mûller von Zûrich durch den erwirdigen unsern lieben frûnt, hern Johansen bischofe ze Brichsen, unsers lieben brûders herczog Albrechts von Ôster[rich] kanczler, uns flizziklich gebeten hat, daz wir den holczzehenden ze Wege in der Marich gelegen, den er von dem egenanten unserm brûder und von uns

ze lehen hat, verlihen gerûchten von besundern gnaden zu im unverscheidenlich und gemeinlich der edeln und erbern Paulen von Kyen siner elichen wirttinn. Das haben wir getan und haben denselben zehenden an des vorgenanten unsers brûders und unser selbs stat verlihen und lihen mit disem briefe, swas wir billich und durch recht daran lihen sullen und mugen, den egenanten zwein gemaheln unverscheidenlich und gemeinlich ze einem rechten gemeinen lehen, als landes und lehens recht ist,[a] dem obgenanten unserm brûder, uns und unser baider erben unvergriffenlich und unschedlich an der manschaft und den rechten, die wir billich daran haben sullen an alle geverde. Mit urkund dicz briefs, geben ze Inspruk, an mêntag nach sand Augustins tag, nach Krists gebûrde dreuczehen hundert iar darnach in dem zway und sibenczigistem iare.

24. *Basel 1372 September 20.*

Wechselseitiges Vermächtnis des Ritters Hartmann von Eptingen und seiner Gemahlin Else von Schönau.

Original II, n° 1044 in Innsbruck (A).

An Pergamentstreifen hängen vier Siegel: + S. WERNHERI. DE. BERENVELS. SCVLTETI. BASILIENSIS. *2)* + S. RVDOLFI. DCI. HVRVS. *3)* + S. RVODOLFI. DE. SCHOENNOW. MILIT. *4)* + S. HARTMA.. VO.. EPTIGE.

Ich Dietrich von Senhein, schultheis ze Basel an mins herren stat hern Wernhers von Berenfels eins ritters von Basel, tûn kunt allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, das für mich kament in gerichte der fromme ritter her Hartman von Eptingen ze eim teil und vro Else von Schônnôw sin eliche frôwe zem andern teil, und verzech sich da der vorgenant her Hartman von Eptingen der vogtye, so er hatte zû der egenanten vro Elsin siner elichen frôwen umb dise nachgeschriben sache. Und wart ir da mit urteil ze vogte geben hern Heinrich der Riche, ein ritter, der och in gerichte zegegen was und die vogtye der selben vro Elsin an sich nam, wande si sin ze vogte gêrte und dem och si der vogtye vor mir in gerichte veriach umb dise nachgeschriben sache. Und da daz also beschach, da erkanten sich der vorgenant her Hartman von Eptingen mit sin selbs hant oder vro Else sin eliche frôwe mit her Heinrich des Richen ires vogtes hant und veriachent offenlich vor mir in gerichte, daz si lieplich und gûtlich mittenander ubereinkommen sint mit bedachtem mûte unbetwungen der gemêchnisze widerlegunge und gedinge, als hienach geschriben stat. Also were, daz die egenant vro Else von Schônnôw abegienge und stürbe ane liberben e der vorgenant her Hartman von Eptingen ir elich man, so sol er han und niessen,

a) *Die Worte* als *bis* ist *sind durchgestrichen und mit einem Zeichen ist auf den Satz:* also, ob si in uberlebt, daz denn der obgenant holczsehend ir leibding sey und nach irm tod gevalle, da er ze recht hin erben sulle *verwiesen, der von anderer Hand am untern Pergamentrand geschrieben steht.*

die wile er lebt, alles daz korngelt phenninggelt hůnre eyger und swin gelt, so zů dem burgstal Gůtenfels gehörent, ist lidig eygen und alz hie nach geschriben stat: daz ist sechstehalb und zwentzig verentzal dinkeln, eilftehalb verenzal und zwei vierteil habern, echtewe und viertzig hůnre, vier hundert eyer zehener minre und vierdehalb phunt und sibendehalb schillinge phenninggeltes und drú swin geltz, so der egenanten vro Elsin geben ist fúr hondert mark silbers ze estúr, als si sprachent; so denne die anderhalbe und viertzig guldin geltz, so ierlichs git Ital Berner, ein burger von Basel, die kouft wurdent umb fúnf hundert guldin von Florentz, so ir och geben und benempt wart fúr hundert mark silbers ir estúr, und die drissig guldin geltz, so ierlichs git der edel herre grafe Růdolf von Habspurg, die kouft wurdent umb drithalb hundert guldin von Florentz, ir morgengabe, so ir geben hat Heinrich Múnch selige, wilent ir elich man, fúr fúnfzig mark silbers und als die besigelten briefe bewisent, so dar úber geben sint. Und wenne der egenant her Hartman von Eptingen nút ênist und von dirre welte gescheidet, so sônt denne die vorgenanten drittehalb hundert mark silbers, ir estúr und morgengabe, und die zinse, so denne ierlichs da von gant und vallent, denne vallen und werden an der vorgenanten vro Elsin von Schônnôw nechsten erben. Und ze gelicher wise were, daz der vorgenant her Hartman von Eptingen abegienge und stúrbe ane liberben e die egenant vro Else sin eliche frŏwe, so sol si han und niessen, die wile si lebet, dis nachgeschriben gůtere korngelt zehenden matten múlin phenninggelt und hůnregelt; den selben zins ierliches gebent dise nachgeschriben lehenlúte von gůtern, so si von im hant in disen nachgeschriben dôrfern und bennen, sint och gelegen fúr lidig eygin, als er sprach, ane der zehende und der kilchensatz ze Vertemen und der zehende ze Battendorf, ist lehen von dem edeln herren graf Růdolf von Nydowe und ist dis och geschetzet[a] und benempt fúr drithalb hundert mark[b] silbers. Und wenne die selbe vro Else von Schônnôw nút enist und von dirre welte gescheidet, so sônt die selben gůter korngelt zehenden matten múlin phenninggelt und húnregelt denne och vallen und werden an des egenanten her Hartman von Eptingen nechsten erben ane mengeliches widerrede. Were och, daz die egenanten her Hartman von Eptingen und vro Else sin eliche frŏwe liberben hetten, so ir eins abgienge, an die sol es vallen und sol dis gemechnisse denne von beden teilen abe sin und denne vallen von den kinden, war es durch recht vallen sol, wande es och mit rechtem gedinge also beret und gelobt wart, e si zesamen kamen mit der heiligen e, mit willen und gunste hern Růdolfs von Schônnôw genant der Húrus und her Růdolf sins suns, rittern, der egenanten vro Elsin vatter, die och in gerichte zegegen warent. Und ist och beschehen mit willen [und][c] gunst des egenanten grafe Rudolf von Nydowe von der vorgenanten zehenden und kilchensatzes wegen, als ein besigelt briefe bewiset, so her Hartman von Eptingen von dem selben von Nydowe dar úber zeugte. Der selbe brief und och der vorgenanten vro Elsin estúr und morgengabe briefe alle geantwúrtet

a) geschetze *in A auf Rasur.* b) mak *in A.* c) *Fehlt in A.*

wurdent und enpholhen den frommen wisen hern Henman von Ramstein und hern Johans Púliant von Eptingen, ritteren, ze getrúwer hant. Also were, daz die vorgenant estúr oder morgengabe abkouft oder abgelôset wurden umb daz gût, als es da vor kouft und benempt ist, und wie digke es abkouft wirt, so sol man daz selbe gût denne antwúrten und weren den egenanten hern Henman von Ramstein und hern Johans Púliant von Eptingen oder zwein andern erbern mannen, die von beden teilen darzû erkoren werdent, ob si nút enweren, die och das selb gût unverzôgenlich dar nach, so es in ir gewalt kommet, wider anlegen und bewenden sônt an nûtzliche gûter und gelt den vorgenanten ze beden teilen ze habende und ze niessende unverferwêt in der wise, als vorgeschriben stat, ane geverde. Och gelobten der vorgenant her Hartman von Eptingen mit sin selbs hant und vro Else von Schônnôw sin eliche frôwe mit des vorgenanten hern Heinrichs des Richen yres vogtes hant bi iren trúwen fúr sich und alle ir erben, die si har zû binden, dise vorgeschriben gemechnisse und widerlegunge und alles, daz an disem briefe geschriben stat, stete ze hande und da wider niemer ze tûnde noch ze kommende noch schaffen getan in deheinen weg. Dazû swûr och die egenant vro Else vor mir in gerichte zen helgen von der vorgenanten ir morgengabe wegen och niemer anzesprechende noch schaffen angesprochen in deheinen weg von dirre vorgenant sache wegen. Und also verzigen si sich ze beden teilen fúr sich und alle ire erben aller helffe geistlichs und weltlichs gerichtes, alles friesrechtes lantrechtes stetterêchtes und burgrechtes, aller bebsten kúngen und keyser rechten, geschribens und ungeschribens, aller friheit und gewonheit der stetten und des landes, aller schirmunge uszúgen fúnden und geverden, da mitte si oder ir erben oder iemand von iren wegen wider dise gemechnisze und widerlegunge oder wider dehein ding, so an disem briefe gescriben stat, kônden oder môchten gereden oder getûn heimlich oder offenlich in deheinen weg, und och des rechten, daz da sprichet: gemein verzihunge vervahe nút, des si sich alles entzigen hant in dirre sache, und binden och da zû sich und alle ire erben ane alle geverde. Und ist dis die underscheidunge der gûtern zinsen und gelt, so der vorgenant her Hartman von Eptingen der egenanten vro Elsin siner elichen frôwen enteil fúr eygin und enteil fúr lehen benempt und gemachet hat fúr drittehalb hundert mark silbers und widerleit, als vorbescheiden ist. Des ersten daz lehen von Nydowe, das ist der vorgenant zehende ze Verteme, giltet ierlichs sechszehen mút, halb weissen und halb habern; so denne der kilchensatze ze Verteme; so denne der zehende ze Battendorf, giltet ierlich sechs mút, och halb weissen und halb habern. So ist dis alles eygin: des ersten twing und ban ze Verteme und die lúte, sint vellig; die gebent ierlichs stúre nach genaden und zwentzig hûnre und ze súngichten drissig schilling und ze winnachten fúnfzehen schillinge ze zinse und an dem meyetage achte schillinge ze zinse, von den Bluwelen drie schillinge, von der smitten zwei phunt phenninge und zwei phunt wachses ze zinse, von der Breyte ze Verteme ein mút weissen und von der múli zwentzig sester weissen. So geltent die lantgarben ein

mút, halb weissen und halb habern; so giltet der zehende ze Lútisdorf ierlichs ein mút weissen und ein mút habern; so giltet der zehende ze Bermerswilr ierlichs vierzehen viernzal, gelich dinkeln und habern, und zwen sester erweis; so denne ze Biedertan git Rúmellin der múller ierlichs zwo verentzal dingkeln, ein verentzal habern, drie schillinge und drú hûnre; so denne ze Krenzach git Tôderler drye verentzal rogken und ein sester erweiszen; Bertschin von Sissach gab dritzehen viertel rogken, die git nu Heynin Binninger; Cûntzin von Sissach git eilfe vertel rogken und zwei húnre. Dis vorgeschriben gûter sint geschetzet und genempt fúr zwei hundert mark silbers. So denne ze Sissach die múli ze Loube und die matte bi der múlin und die matte uf der Breite, sint geschetzet fúr fúnfzig mark silbers, als si sprachent. Dis ist och beschehen in gerichte mit aller sicherheit und der gewarsami, so von rechte oder von gewonheit der stat von Basel dar zû horte, als da in gerichte mit rechter urtel erkennet und erteilt wart von allen, die da warent und gefraget wurdent. Dis dinges sint getzúgen und warent hie bi: Dietzscheman zer Sunnen, Jacob Frôweler, Johans Meiger von Húningen, Johans Helbeling, Joh[an]s Sagewan, Peterman Metter, Johans Stamler, Syfrit Zweibrot und Berchtolt von Esselingen, burgere, Johans von Senhein, der schultheis von minren Basel, Claus Meiger der vogt, Heinrich Vôgellin, Wilhein Habich, Claus Grosse und Johans Muttenzer, die amman ze Basel, und ander erber lúte genûg. Und ze einem steten waren urkúnde dirre vorgeschriben dingen so han ich Dietrich von Senhein, der vorgenant schultheis, disen brief besigelt mit mins vorgenanten herren hern Wernhers von Berenfels ingesigel vom gerichte. Und wir die vorgenanten Rûdolf von Schônnôw genant der Húros, Rûdolf sin sun und Hartman von Eptingen, rittere, hant och unsere ingesigele gehenket an disen brief zû des egenanten schultheissen ingesigel ze merer sicherheit und gezúgsami dirre vorgeschriben dingen. Dis beschach und wart dirre brief geben ze Basel, an dem nechsten mêntage nach des heiligen crútzestage ze herbste in dem iare, da man zalte von gottes gebúrte dritzehen hundert zwei und sibentzig iare.

25. *Schloss Tirol 1372 September 28.*

Bischof Friedrich von Chur gelobt den Herzogen von Österreich, die Veste Fürstenburg offen zu halten.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 6, 608 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, n° 1086.*

An einem Pergamentstreifen hängt dasselbe Siegel wie bei n° 22.

Wir Friderich von gots gnaden bischof ze Cur veriehen und tûn kunt offenlich mit disem brief allen den, die in sehent lesent oder hôrent lesen, wan die durlêuchtigen und hochgeborn fúrsten, unser genêdig lieb herren, hertzog Albr[echt] und herczog Leupolt gebrûder, hertzogen ze Ôster[ich], ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, grafen ze Tyrol, genêdiklich geschaft

habent, daz man uns unser und unsers gotshus vest Fürstenburg, die bey unserm nêchsten vorvordern versetzt was, hat ze losen geben, haben wir mit rechter wizzen gesworn ainen starken gelerten ayd zů den heiligen in gegenwurttikeit des egenanten unsers herren hertzog Leupolts, daz wir in und irn erben sůllen die obgenante vest offen haben, si und die irn darin und darauz ze lazzen und ouch darinne ze enthalten zů allen irn notdurften an unsern und unsers gotshuses merklichen schaden, und mit namen, daz wir durch chainerlay sach willen mit derselben unser veste wider die vorgenant unser herschaft nymmer getůn in dhainem weg, alle die weil wir leben und dhain ander bistům nicht gewinnen, an alles geverd. Wenne wir aber abgeen, das got lang wend, oder ob wir ein ander bistům gewinnen, welher phleger oder purkgraf danne die vest Fürstenburg innhat, der sol bei dem ayde, den er darůber getan hat, weder unserm nachkomen noch yeman anderm dieselben vesten inantwurtten noch ingeben, ez hab dann unser nachkome, wer der ist, in gegenwurtikeit der egenanten unserr herren der herczogen oder irer erben ains oder ains haubtmannes ze Tyrol und an der Etsch vor gesworn mit der egenanten vest, das wir damit gesworn haben, und brief darůber geben, die disen gegenwurttigen briefen geleich sagen. Und sol das albeg beschehen, wenn unser gotshus ledig wirdt und ainen newen bischof gewinnet. Als offt ouch wir oder unser nachkomen dieselben vest beseczen mit ainem phleger und purggrafen, der ain erber und gelaubhaftig man ist und dem ze gelouben und ze getrowen sei, der sol vor, ee er sich der vest underwunden hat, in der stat ze Glurns, dahin ain houbtman ze Tyrol und an der Etsch dann komen und da gegenwurtig sein sol, sweren, das er die obgenante vest der herschaft von Ôster[ich] und irn erben offen hab und stêt halt die gelůbd und pûnte, die da oben geschriben stent, das man ouch tůn sol, als dik die phleger und purggrafen verkert und geêndert werdent. Ob aber der phleger oder purggraf ze Fürstenburg abgieng oder gevangen wurd, ee er die oftgenante vest geantwurtt hiet, so sullen sein dyener purgknecht und hausgesinde der egenanten gelubd und pûnte von der vest wegen verpunden sein und die stêt haben und sol das ein ygleich phleger und purggraf ze Fûrstenburg die seinen sweren und halten haizzen, daz die vorgenante herschaft und ir erben auf solich geschicht wol gesichert und versorget werden. Mit urkund dicz briefs, geben auf Tyrol, an sand Michels abend, nach Kristes gepurde drewczehen hundert iar darnach in dem zway und sibenczigistem iare.

26. — *1372* —

Ain kaufbrief von Ulrichen von Sachs auf graf Rudolffen von Montfort, herrn zu Bregenz, umb lewt und guet ennhalb der hohen Illprugkh zu Galmisst, zu Ems oder zu Ylprugkh mitsambt den weingärten, alles von den Tumben von Newburg herruerend, umb 270 ℔ pfg.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 4, 568 in Innsbruck.

27. — *1372* —

Lehenbrief von graf Rudolffen von Newenburg unnd herrnn zu Nidow und Froburg auf herrn Hartman von Eptingen, das er mug seiner hausfrawen ir lebenlang vermachen die zehennden ze Verteme und zu Backendorf, gelten 20 mutt korns, unnd den kirchensatz zu Verteme.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 1, 43 in Innsbruck.

28. — *1373 Juni 17.*

Quittung des Grafen Walraf von Tierstein d. J. für die Herzoge von Österreich.

Original I, n° 2335 in Innsbruck (A). — **Schatzarchiv 2, 1305 ebenda.*

Eingehängtes Siegel: + S . WA ... FI . COMIT . D . TIERSTEIN .

Ich graff Walraf von Tierstein der iunger vergiche und[a] tůn kunt mit disem briefe allen den, die in sechent oder hôrent lesen, das hern Ůlman von Pfirt und hern Claus vom Huse, rittere, in namen und an stat miner herschaft von Ôsterrich mir ingeantwurtet hant dz kleinôth gar und gantz, das wilunt frôw Adelheit selige, die marggrefin von Baden min eliche wirtin, mime herren hertzog Lúpolt von Ôsterrich verlichen hatte, und sage ôch ich fúr mich und fúr grof Bernharten von Tierstein minen sun bedsit fúr unser erben hertzog Albr[echten] und hertzog Lúpolten gebrüedere und ir erben des selben kleinôthes quit lidig und loss mit disem briefe und han den vorgenanten hern Ůlman von Pfirt und hern Clausen vom Huse ze der vorgenanten miner herschaft von Ôster[rich] handen die briefe widerumb geben, die min herre hertzog Lúpolt mir und der vorgenanten frôw Adelheiten miner elichen wirtin úber die vorgenanten kleinôth geben hatte. Und were, das dehein ander brief von der selben kleinôther wegen hie nach villicht funden oder fúrgezogen wurde, do vergiche ich und entzihe mich des fúr mich und fúr graf Bernharten den vorgenanten minen sun und fúr unsere erben, dz die briefe tod und unkreftig harumb sôltent sin slehtlich, ane alle geverde. Und ze eime offen waren urkúnde dirre vorgeschribenen dinge han ich graf Walraf von Tierstein vorgenant fúr mich und fúr graf Bernharten minen sun und fúr unser erben min ingesigel gehenket an disen brief, der geben wart an dem nechsten fritage vor sant Joh[an]s tag ze sungihten des iars, da man zalt von gottes gebúrt dritzehenhundert sibentzig und drú iare.

29. *Werdenberg 1373 Juni 21.*

Lehenbrief des Grafen Hugo von Werdenberg für Philipp von Sevelen.

Original XII, n° 462 in St. Paul (A).

a) *In A steht überall, ausgenommen in Z. 23, die Kürzung* un.

An einem Pergamentstreifen hängendes Siegel: + S. COIS. HVGOIS. DE. WERDEBG.

Ich graf Hug von Werdenberg kúnd und vergich offenlichen mit urkúnde dis briefs, das für mich kament uf den tag, als dirre brief geben ist, Ûlrich von Richenstain und Vilippe von Sefflen sin brûder, und do offenot der obenempt Ûlrich von Richenstain, er hett dem egeschriben Vilippen von Sefflen und sinen erben den zehenden ze Murris reht und redelichen ze köffen geben umb sehs und drisig pfund pfenninge gûter Cost[enzer] múns und wâr gar und gántzlichen gewert des selben gûtes. Und wen der selbe zehend ze Murris reht lehen von mir ist und minen erben, do bat mich Ûlrich von Richenstain, daz ich das selb lehen, den zehenden ze Murris, von im ufnâm an min hant, der sin lehen von úns waz. Do erhort ich sin bett und erhôrt die und nam daz lehen von im uf an min hánt. Do bat er mich das selbe lehen do lihen sinem brûder Vilippen von Seffelen sinem brûder. Do erhôrt ich sin bett und leh und lihe mit urkúnde dis briefs den zehenden ze Murris Vilippen von Sefflen mit worten, mit werchen, als craft und maht hât und haben sol. Und sol ich und min erben Vilippen und siner erben willig genâdig lehenherren sin. Dez ze urkúnd henk ich graf Hug von Werdenberg min aigen insigel an disen brief, der geben ist ze Werdenberg, an dem nehsten zinstag vor sant Johans tag ze súnwenden, nach Cristus gebúrt drúzehenhundert iare und danach in dem dritten und sibenczigosten iare.

30. *Wien 1373 Juli 25.*

Die Herzoge Albrecht und Leopold vereinbaren eine Teilung der Verwaltung ihrer Länder auf zwei Jahre.

Zwei Originale in Wien (A und A[1]). — Darin heisst es: So sullen wir hertzog Leupolt ze gleicher weise dieselben zeit ouch mit vollem gwalt beseczen und entseczen die houbtmanschaft ze Krain, die houbtmanschaft ze Tyrol und die lantvogtey ze Swaben und ze Elsazze.

Unter den Zeugen: her Fridr[ich] bischof ze Cur... Rûdolf von Walsse von Ens, lantvogt ze Swaben und ze Elsazze .... Peter von Torberg.

*Kurz, Albrecht III. 1, 238 Beilage n° 24 nach A. — *Lichnowsky 4, n° 1129. — Vergl. auch A. Huber, Geschichte Österreichs 2, 300.*

Die beiden Urkunden rühren von verschiedenen Schreibern her.

An Pergamentstreifen hängen je fünf Siegel: 1) und 2) die kleinen Siegel Albrechts und Leopolds. 3) und 4) Erzbischöfe von Salzburg und Prag. 5) Bischof von Freising.

31. *Prag 1373 Oktober 22.*

Münzprivileg Kaiser Karls IV. für Graf Rudolf von Habsburg.

Original in Wien (A).

*Herrgott 2, 727 n° 841. — *Münch 10, n° 508. — *Böhmer-Huber n° 5278.*

Kanzleivermerke auf dem Umschlag: Per dominum .. ducem Thessinensem Conradus de Gysenheim. — *Auf der Rückseite ist von einer gleichzeitigen Hand bemerkt:* B. Nicolaus Pragensis.

An einem Pergamentstreifen hängt das grosse Siegel des Kaisers.

Wir Karl von gots gnaden Romischer keiser, zu allen czeiten merer des reichs und kung ze Behem, bekennen und tun kunt offenlich mit disem briefe allen den, die yn sehen oder horen lesen, das wir haben angesehen stete und getrewe dienste, die uns und dem heiligen reiche der edel Rudolff grave zu Habspurg, unser lieber getrewer, offte getan hat und noch tun sôl und mag in kumftigen czeiten, und haben ym dorumb mit wolbedachtem mute, rechter wissen und mit keiserlicher mechte genediclichen gegunnet und erlaubet, gunnen und erlauben an disem brife, das er und an unser widerrufen und an hindernusse und widerrede allermeniclich sulle und muge ein gute silbereyne mûncze slahen in seiner stat zu Louffemberg, die gut sei von silber und swere von gewichte uff der stette zu Basel, zu Schaffhusen oder zu Zurch korn, under seinem czeichen und gebrege, doch mit sulchem underscheide, das der selben stete czweyer rat, welch er us den dreyen nemen wolle, die vorgenante muncze, die er slahen wirdet lassen, ee denn das si uzzgeben werde, beschowen besehen und versuchen sullen, ab die vorgenant muncze gut genge gebe sei und geneme; und gebieten dorumb allen fursten, geistlichen und werltlichen graven freyenherren rittern knechten steten gemeinden amptluten und allen andern unsern und des reichs getrewen undertanen, das sie den vorgenanten Rudolff wider dise gegenwortige unser gnade nicht hindern oder irren sullen, sunder das sie ym guten und furderlichen willen dorczu beweizen, so liep sie unser ungenad wollent vormeyden. Mit urkund dicz briefes versigelt mit unsrer keiserlichen maiestat ingesigel, der geben ist zu Prag, noch Cristus geburt dreyczehenhundert iar dornach in dem dreyundsibenczigisten iar, am nechsten samstag noch sant Lucas tag des heiligen ewangelisten, unser reiche in dem achtundzwenczigsten und des keisertums in dem newnczendem iare.

32. *— 1373 November 2.*

Hans von Richenberg verkauft dem Vogt Ulrich von Matsch für 50 Mark Berner seinen Teil an allen drei Seen oberhalb Mals gelegen, Lehen vom Stifte Chur, sowie auch seinen Teil an allen Lehen, welche seine Vorfahren und er gemeinschaftlich mit den Vögten von Matsch innegehabt, auch alle Lehen, welche seine Vorfahren und er bisher verliehen haben, wo immer

gelegen; ja sogar noch jene Lehen, welche er etwa während seines Lebens noch erben dürfte. Siegelt er und auf seine Bitte Ritter Thomas Plant und Conrat von Herwizhofen.

*Ladurner 3. F. 16, 213 nach dem mir unzugänglich gebliebenen Original im Schlossarchiv Churburg. — *Archivberichte 3, 132 n° 702.*

33. *Wien 1373 November 11.*

Herzog Leopold gestattet dem Hugo von Hohen-Landenberg die dem Jakob Hofmeister von Frauenfeld gehörige Pfandschaft an sich zu bringen.

*Original (Papier) in Wien (A). — *Cod. 955 fol. 23 ebenda. — *Schatzarchiv 2, 61 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, n° 1136.*

Das unten rechts aufgedrückte grüne Wachssiegel ist abgebröckelt.

Wir Lúpolt von gottes gnaden hertzog ze Ôsterich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, graf ze Habspurg, ze Tyrol, ze Phirt und ze Kiburg, herre ze der Windensch March und ze Portenow, marggraf ze Burgow und landgraf ze Elsazze veriehen und tûnt kunt offenlich mit disem brief allen den, die in ansehent lesent oder hôrrent lesen, wie daz unserm getrúwen Jacoben hofmaister von Frowenvelt der hôptbrief uber den nachgeschribnen satz genomen ist ze Bayrn bi Branow, do er nechst uf dem wazzer herab fûr und da gefangen ward, so hat er uns doch mit einer abschrift versigelt under unsers getruwen Johansen von Sehen, vogtes ze Frowenvelt, insigel und mit anderr gûter kuntschaft wol und wilklich bewyset, dz der egenant houptbrief uber den satz loutet von wôrt ze wôrt, als hie nach geschriben stât: *[Es folgt die Urkunde 1, n° 222 ihrem ganzen Wortlaute nach.]* Davon haben wir fur únsern lieben brûder hertzog Albrechten und fûr unselber verhengt und gegunnet, verhengen und gunnen ôch mit disem brief, das unser getruwer Hug von der Hohen Landenberg disen gegenwurtigen satzs von dem obgenanten Jacoben von Frowenvelt umb dz selb gelt, dar umb er im gestanden ist und als davor geschriben stât, an sich gelediget und gelôset hat, also dz der selb von Landenberg und sin erben súllen nun hinfûr die vorgenanten hôfe hûben gûter stûre und gûlte zû einem rechten werendem phande innhaben und niezzen ân abschlag der nútzze als lang, untz dz der egenant únser brûder, wir oder únser erben sy der vorgenanten zwayhundert und sechzig mark silbers Zúrcher gewicht gentzlich verrichten und gewâren ân alles geverde. Swenn ôch derselb únser brûder, wir oder únser erben den vorgenanten von Landenberg oder sin erben mit dem egenanten iren gelt ermanen und sú des bezalen, so súllen sú úns der lôsung stat tûn ân all widerred und an alles verziechen. Und die verlust des egenanten haubtbriefs, den der hochgeborne fúrste weilent hertzog Leupolt von Ôster[rich],

unser lieber vetter, dar über gegeben het, sol dem obgenanten von Landenberg und sinen erben an dem vorgnanten satz, allewil si den innehabent, kain schade sin. Und der vorgnant únser brůder, wir und únser erben súllen sin öch ewiklich unengulten beliben an der lôsung des obgenanten satzes und an únsren rechten, die wir uf den vorgenanten gůtern und gúlten haben. Mit urkund ditzs briefs geben ze Wienn, an sant Martis tag, nach Krystes gebúrde drúzehenhundert iar und dar nach in dem drú und sibentzigosten iare.

34. *Mals 1373 Dezember 4.*

Katharina, Tochter des verstorbenen Laurenz Speterlin von Mals, verkauft presente et consentciente Jacobo de Porta de Sculles suo viro ***ihrem Schwager und ihrer Schwester einen Zins.***

Original (Notariatsakt) im Pfarrarchiv Meran (A).

35. *Wien und Schloss Tirol 1373 Dezember 31.*

Die Herzoge Albrecht und Leopold schliessen ein Uebereinkommen in Betreff der Tilgung ihrer Schulden.

Zwei Originale in Wien (A und A[1]).

**Lichnowsky 4, n° 1142 und n° 1143.*

Die beiden Urkunden rühren von verschiedenen Schreibern her.

Der Gegenbrief des Herzogs Leopold (A[1]) lautet, abgesehen von den Stellen, in denen der Wechsel der Person sich geltend macht, fast wörtlich gleich. Nur stehen die Sätze: Des ersten *(S. 34, Z. 33) bis* vergelten *(S. 35, Z. 22) am Ende, während die Sätze:* Des ersten *(S. 35, Z. 31) bis* gelten sol *(S. 38, Z. 22) voraus gestellt sind.*

An einem Pergamentstreifen hängt je das kleine Siegel des Herzogs.

Wir Albr[echt] von gotes gnaden herczog ze Öster[ich], ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tyrol etc. bekennen und tůn chunt, daz von der grozzen merklichen geltschuld wegen, die auf unserm lieben brůder herczog Leupp[olt] und auff[a] uns liggent, darauf swêre schêden von gesûches und laistung wegen geent, wir paide nach gůter vorbetrachtung wizzentlich mit rate unserr paiden rêten uberain chomen sein, dieselben geltschuld abczerichten und ze gelten, also daz wir der vorgenante herczog Albr[echt] sunderlich[b] von unser paider wegen abrichten und gelten sullen die nachgeschriben stuke: Des ersten unsern purgern von Friburg in Brisgow[c] zwainczig tausent sibenhundert und sechczig güldein an dem gelte, daz wir in von des chouffs wegen, als si hinder uns chomen sind, noch schuldig beleiben. Darnach Johansen von Waltpach,[d] purger ze Basel, hundert und vier und dreizzig guldein, darumb er urchund und briefe von uns[e] hat. Darnach Růdolffen von Walsse sechs tausent zwaihundert und vier und fumftzig guldein,

a) auff *und* b) sunderlich *fehlen in A*[1]. c) Brisgôw *in A*[1]. d) Walpach *in A*[1]. e) von uns *fehlt in A*[1].

die wir paide im schuldig beleiben von der lantvogtey wegen ze Swaben und ze Elsazz. Darnach Haugen dem Tybeiner achczehenhundert guldein von seins dienstes und anderr sachen wegen, darumb er brief und púrgel von uns[a] hat. Darnach graf Otten von Ortenburg[b] sibenhundert guldein, die wir im ouch also gelten sullen. Darnach sullen wir richten und gelten[c] graf Rûdolffen von Hohenberg[d] zwaitausent und siben hundert guldein von seins diensts wegen, darumb er brief und purgel hat. Darnach graf Rûdolffen von Montfort, herr ze Veltkilch, achczehenhundert guldein, darumb in der vorgenant unser brûder in unser baider dienst ettlich zeit genomen hat. Darnach sullen wir Casparn von Guffidawn ledigen die fumftzig mark gelts seiner núcze, die er fur unsern egenanten brûder verseczt hat umb fúmfhundert mark Perner Meraner múnnzz, die bringent tausent sechshundert und sechs und sechczig guldein. Darnach Gôtfriden von Húnaberg dreuhundert und vier und dreizzig guldein houbtgûts an dem chouffe der vest ze sand Andres. Darnach Haugen von Landenberg fúmfhundert guldein umb seinen dienst vor Mattray, darumb er brief hat. Die summ bringet sechs und dreizzig tausent sechshundert und acht und vierczig guldein an den egenanten stuken, darumb wir herczog Albr[echt] unser paider erbes vesten gericht leut und gûter in unserm land und herczogtûm ze Ôster[ich] ob der Ens und under der Ens und in unserm land und herczogtûm ze Steyr verseczen oder anf secze aufsleg getûn mûgen so vil, daz wir die vorgeschriben summ von unser paider wegen abgerichten und vergelten, daruber uns der vorgenant unser brûder seinen gûtlichen willen und vollen gwalt gegeben hat in diser gelichen forme mit seinem offenn versigelten briefe. Wer aber, daz wir derselb herczog Albrecht von unser paider wegen, als vor beschaiden ist, die egenanten stukch und summ nicht auzrichten nooh gûlten, swaz danne furbazzer in dhainen weg schadens darauf gienge, den sullen wir alain tragen und auzrichten, und sol des der vorgenant unser brûder herczog Leupp[olt] genczlich unengolten sein. Dagegen sol aber derselb unser brûder herczog Leupp[olt] von unser paider wegen auzrichten und gelten diser nachgeschriben stuke: Des ersten fumftausent vierhundert und sibenczig guldein fur die schêden, die Chûn[rat] der Schonnawer[e] unser kamerschreiber des vertigen iars in unsern obern landen ze Swaben und ze Elsazz abgeraittet hat. Derselben summ von der laistung und schêden wegen, die gegangen sint auf die klainat, die unser mûme sêlig marggrafinn Adelhait[f] von Baden verlech ze verseczen dem egenanten unserm brûder herczog Leupp[olt], da er vor Ericurt[g] lag, sullen gevallen graf Rûdolffen von Habspurg hundert und sechs und zwainczig phunt angster; item graf Rûdolffen von Nidow hundert und dreu und fúmftzig phunt angster; item graf Symonn von Tierstain[h] zwaihundert siben und zwainczig phunt und achczehen schilling angster und darezû zwaihundert und fumf und dreizzig guldein; item graf Hansen von Vallesis hundert und zwainczig phunt angster; item Chûntz Hapen[i] dem

a) von uns *fehlt in A*¹. b) Ortemburg *in A*¹. c) sullen *bis* gelten *fehlt in A*¹. d) Hohemberg *in A*¹. e) Schônnawer *in A*¹. f) Adelheit *in A*¹. g) Elicurt *in A*¹. h) Tyerstain *in A*¹. i) Happen *in A*¹.

Múnich ains und sechczig phunt und sechs schilling angster; item Henmann[a] von Ratolczdorf fúmf und dreizzig phunt angster; item Ůlman[b] von Phirt sibenczig phunt angster. Darnach von der laistung und scheden wegen, die marggraf Hans[c] und marggraf Hezz von Hochperg[d] getriben habent auf die zwelf mark gelts, die von unsern núczen ze Kênczingen der frowen von Lanczperg[e] ierlich gevallen sullen ze leibgeding, und auf die fumftzehen mark silbers, die wir fur dieselben marggrafen alle iar ze zinse geben Hennyn Lieberman[f] und seinen erben, gevallent dem obgenanten marggraf Hansen[g] vierczehenhundert guldein, die er raittet ze schêden an die geyselmal, die er verlaistet hat bey seinem wirt dem Kessler ze Friburg. Daruber habent derselb marggraf Hans,[c] Chůnr[at] von Keppenbach und Walther von Piderich verlaistet an dem egenanten Kessler hundert dreu und achczig phunt und dreiczehen schilling angster, die man dem egenanten Kessler gelten sol; item an Dietrichen dem wirt ze Friburg habent umb dieselben sache verlaistet Hans und Hezz[h] von Ůsemberg, Dietrich von Valkenstain, Gerhart von Endingen, Hezz[i] Dietrich und Peterman Snewlin, .. der von Wisenegg, Chůnr[at] Pernlapp, Stephan Múnnzzmaister, Paul von Rycheim[k] und Hainr[ich] von Kilichhein[l] zwaihundert vier und sibenczig phunt und newn schilling angster, die man fúr si dem egenanten Dietrichen dem wirt richten sol. Daruber sol man geben Dietrichen von Valkenstain fur einen hengst, der im in derselben laistung verchouffet ist, newnczig guldein und dem von Wisenegg ouch fur einen verchouften hengst fúmfczig guldein. Item dem wirt zů dem guldenen rad ze Friburg sechs phunt und achczehen schilling angster, die Gregeri Aicher[m] an im verlaistet hat. Item an Hansen zem Salmen ze Friburg habent verlaistet Paul Kocz, Hans Meinwart, Dietrich Bernlapp,[n] Hainr[ich] Tůrner, Arbgast[o] Rőder, Jacob Sorner und Hans von Tanhayn[p] sechczig phunt und vier schilling angster, die man demselben wirt richten sol. Item an Penczen dem wirt ze Friburg habent verlaistet Ott und Gőcz von Stouffen, Walther von Keppenbach und Hans Ruoff zwai und fúmfczig phunt angster, die man demselben wirt richten sol. Item dem rat und unsern purgern gemeinlich ze Freiburg von wegen der funfczehen marken gen Hénnyn Liebermann sol man geben fúmfczig guldein und acht phunt angster, die si an derselben schuld ains iars fur uns beczalt und ze schaden gegeben habent. Darnach von der laistung und scheden wegen, die gegangen sind auf die sechczehenhundert guldein, die wir von des chouffes wegen und der veste ze sand Andres noch gelten sullen Gotfriden von Húnaberg, sullen gevallen dem bischof von Brichsen zwai und fúmftzig phunt angster; item Hainczen dem Mayr von Baden dem wirt ains und sechczig phunt angster, die der graf von Nidow an im verlaistet hat; item dem Beringer ze Baden zwai und se chczig phunt und vier schilling angster, die graf Hans von Arberg, herr ze Valegin, an im verlaistet hat; item Ulrichen[q] dem Glayner ze Baden

a) Hennemann *in A*¹. b) Ůlmanne *in A*¹. c) Johans *in A*.¹ d) Hess von Hachperg *in A*¹. e) Lantsperg *in A*¹. f) Liebermann *in A*¹. g) Johansen *in A*. h) Hesse *in A*¹. i) Hess *in A*¹. k) Richeim *in A*¹. l) Heinrich von Kilchhein *in A*¹. m) Aycher *in A*¹. n) Pernlapp *in A*¹. o) Arbegast *in A*¹. p) Tanhein *in A*¹. q) Ůlrichen *in A*¹.

vierczig phunt angster, die der von Torberg an im verlaist hat; item Rûdlein dem satler ze Baden ains und sechczig phunt und achczehen schilling angster, die der Spiez[a] an im verlaist hat. Darnach von des gesûches der laistung und schêden wegen, so Hans Chûntz von Zúrich getriben hat auf die siben- hundert guldein, die wir im schuldig sein ouch von des chouffes wegen ze sand Andres, sullen gevallen demselben Hans Chûnczen fur die sechs unser purgeln, die bey im in seinem haus gelaistet habent, hundert und newn und dreizzig phunt angster; item dem Hasler ze Zúrich fúr Leutolten von Arburg und Eglolffen von Empcz, die an im gelaist habent, zwai und virczig phunt und ainen schilling angster; item dem Pinter ze Zúrich fur graf Hansen von Arberg, Petern von Grûnenberg[b] und Klausen[c] von Rinvelden sechs und sibenczig phunt und dreiczehen schilling angster, die si an im verlaistet habent; item pfaff Pilgreimen von Zúrich fur Gôczen Múller und Hainrich Spiezz[a] dreu und dreizzig phunt und sechczehen schilling angster, die si an im verlaist habent. Darnach dem von Trobach, pharrer ze Friburg, und Klausen[c] von Rinvelden vierhundert guldein, die si erbern lêuten ze Basel, den unser brûder herczog Leupp[olt] zwaitausent guldein gelten solte, verhaizzen und gegeben habent fúr ir schêden, die si namen, ee daz si desselben gelts beczalt wûrden. Damit werdent also ervollet und vergolten die vorgeschriben fúmftausent vierhundert und sibenczig guldein fúr die egenanten schêden. Darnach graf Haugen von Werdenberg[d] sibenhundert guldein, ouch umb seinen dienst. Darnach Gôtfriden von Húnaberg tausent zwaihundert sechs und sechczig guldein houbtgûts an dem kouffe der egenanten veste ze sand Andres und Hans Chûnczn von Zúrich von desselben kouffes wegen tausent funfhundert und zwen und sechczig guldein ouch houbtgûts und besunders schadens und gesûches. Die summ bringet acht tausent newnhundert und acht und newnczig guldein an den egenanten stuken, darumb der vorgenant unser brûder herczog Leupp[olt] ouch unser paider erbes vesten gericht leut und gûter in unsern erblichen landen grafscheften und herschefften ze Krain, ze Tyrol, ze Swaben, ze Ergow, ze Turgow, ze Elsazz, ze Suntgow und ze Brisgow versetzen oder auf sêtze aufsleg tûn mag so vil, daz er die vorgeschriben stuke und summ von unser paider wegen abgerichte und vergelte gar und gênczlich an alles gevêr. Darnach sol ouch sunderlich der egenant unser brûder herczog Leupp[olt] von unser paider wegen Burchh[artes][e] seligen von Vinstingen erben umb die dreuczehentausent sechshundert und fumftzig guldein, die wir im gelten sullen von der lantvogtey wegen ze Elsazz und ze Suntgow, weisen auf all unser paider núczen, die gevallen múgen von dem alten und newn zoll und gelaitte ze Selsse auf wazzer und auf lande bey ietwederm urvar, als derselb zol und daz gelaitte vormals und nu beseczt ist und hienach beseczt wirdt, das wir zû disen zeiten von unserm herren dem keyser und dem Rômischen reiche innehaben, also daz den egenanten von Vinstingen gevallen und werden sol gar und genczlich alles, daz der vorgenant zol und das gelaitte getragen und vergelten

a) Spies *in A*¹. b) Grûnenberg *in A*¹. c) Clausen *in A*¹. d) Werdemberg *in A*¹. e) Burkhartes *in A*¹.

mûgen in dhainen weg alz lang, uncz daz si der vorgenant irer schuld gar und gênczlich davon gerichtet und beczalt werden mit gûter gewizzen an alle gevêrd. Wer aber, daz derselb zol und das gelaitte ze Selsse auz unsern handen genomen wûrden, ee daz die vorgenanten von Vinstingen der vorgeschribnen dreuczehentausent sechshundert und fûmfczig guldein davon gerichtet und beczalt wûrden, swaz in denne daran abgienge, umb so vil mag und sol si der egenant unser brûder herczog Leupp[olt] weisen abczeniezzen auf unser paider gemain núcze in den egenanten unsern landen, die im zu disen ziten sunderlich auzbeschaiden sind, also daz in derselb abgang, swaz des danne wurde, erstattet werde und gevalle gênczlich von denselben unsern gemainen núczen in aller der mazz, als in denne dieselb summ solt ervollet werden und gevallen sein von den núczen des egenanten zolles und gelaitts ze Selsse, die ouch uns paide gemainlich angehôrent, als vor beschaiden ist. Und wenne denselben von Vinstingen die egenanten dreuczehentausent sechshundert und funftzig guldein von den núczen des egenanten zolles und gelaitts ze Selsse oder von unser selbs gemainen núczen in unsern vorgenanten obern landen gevallent, als vorgeschriben stat, so sullen uns paiden dieselben núcz yetwederhalb ledig und loz sein gênczlich an alle gevêrd. Damit sind ouch dann ervollet die zwai und zwainczig tausent sechshundert und acht und vircz ig guldein aller der vorgeschriben stuke und schuld, die also[a] der egenant unser brûder herczog Leupp[olt] von unser paider wegen auzrichten und gelten sol, daruber wir im unsern gûtlichen willen und vollen gwalt geben haben wizzentlich und geben ouch recht und redlich mit disem unserm offenn versigeltem briefe in aller der mazz, als vor beschaiden ist, an alle gevêrd. Wêr aber, daz daruber der egenant unser brûder von unser paider wegen, als vorgeschriben ist, die egenant stukch und summ nicht auzrichtet noch gúlte, swaz dann furbazzer in dhainen weg schadens darauf gieng, den sol er ouch ze geleicher weis alain tragen und auzrichten, und sullen wir der vorgenant herczog Albr[echt] des gênczlich unengolten sein. Mit urchund dicz briefs, der geben ist ze Wienn,[b] an samcztag vor dem heiligen ebenweichtag, nach Christs gepúrd dreuczehenhundert iar darnach in dem vier und sibenczigistem iare.

36. *Wien 1374 Januar 7.*

Die Herzoge Albrecht und Leopold gewähren dem Bischof Johann von Brixen und seinen Anverwandten das Recht genannte Kirchen im Falle der Erledigung noch einmal zu besetzen.

Original in Wien (A). — **Schatzarchiv 3, 672 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, n° 1150.*

Kanzleivermerk unter dem Text rechts: domini Haidenricus de Meissow marscalcus provincialis Austrie, Hartmannus de Liechtenstein de Nicols-

a) also *fehlt in A*¹. b) geben ist auf Tirol *in A*¹.

purg, Hainricus de Rappach et plures alii nobiles consensui huius negocii et apposicioni signeti ab alia parte positi inter fuerunt.

Die beiden (an Pergamentstreifen hängenden) Siegel fehlen.

Wir Albrecht und Leupolt brůder, von gots gnaden herczogen ze Ôster[ich], ze Steyr, ze Kernden und[a] ze Krayn, grafen ze Habspurg, ze Tyrol, ze Phyrt und ze [Kybur]g,[b] herren auf der Windischen Marich und ze Portnôw, marggrafen ze Burgow und lantgrafen [z]e [Elsa]zze etc., tůn kunt, daz wir nach der art und dem adel .... cher gůte und miltekeit mit augen und hertzen billicher betrachtunge angesehen und bedacht [haben vleizek]lich die manigvaltigen und namhaften, erbern und getruwen dînste, [die an un]sern vordern und uns der erwirdige unser lieber frúnt her Johans bischof ze Brichsen, unser [des vor]genanten hertzog Albr[echt] kantzler, manig iar unverdrozzenlich und williklich ge[tan hat], und als er und der erber unser lieber getruwr Chůnrat Schultheizz von Lenczburg sin vatter um[b uns]er vordern und umb uns verdient und erworben habent, daz ze vorderest [ou]ch durch got und darnach durch îrr getrúwen diensten willen des egenanten bischof Johansen brůdern und brůdersúnen und ainem îrm vettern die lútkilchen unsrer lehenschaft Súre, [Vilm]eringen,[c] Oberkilch und Entlibůch in Costentzer bistům, Hercznach und Schintznach in Basler bistům vor langen ziten gelihen sind, also mainen und wellen wir von besundern gnaden, daz si und îre erben und frúnde ouch hienach durch îrr getruwen diensten willen sunderlich von u[nser]n handen, als vormals von unserr vordern handen geschehen ist, getrôstet und gereichet, gewirdiget und geeret werden. Darumbe nach gůter vorbetrachtunge und luterlich durc[h] got mit aller der ordenunge bescheidenheit und kraft, worten werken und gebêrden, die in dheinen weg nach geistlichen und weltlichen rechten darzů gehôrent, haben wir fúr uns und unser erben gegeben wizzentlich und geben auch recht und redlich mit disem briefe dem vorgenanten bischof Johansen und dem egenanten Chůnr[aten] seinem vatter, Ůlrichen und Heinr[ichen] seinen brůdern, ouch des vorgenanten Chůnr[ats] súnen, in allen unverscheidenlich und gemeinlich unsern vollen gewalt mit ganczen und freyem rechte an unsrer stat und in unserm namen ze leihen noch zů ainem male yekliche der vorgenanten kilchen und si alle darnach, so ir dhaine ledig wirdt von todes oder ufgebens wegen îrs gegenwúrtigen kilchherren, da[z]ů si denne dem bischofe, den es angehôret, antwurten und presentîren súllen und múgen in unserm namen mit allem dem rechten, als wir selber tůn solten und môchten, ein erbern phaffen, der in darzů gevallet, wan wir uff yeklicher der vorgenanten kilchen ein kúnftige presentation und leihunge an si keren, an si setzen und in die emphelhen mit rech[ter w]izzende ze tůnde in unserm namen unverscheidenlich und gemeinlich, als vorgeschriben stet, mit unserm vollem gewalte und ganczem rechte, doch mit solichem underscheide u[nd ge]dinge, daz alein und sunderlich der vorgenante Chůnr[at] Schultheizz von Lencz-

a) *In A steht überall die Kürzung un.* b) *Das Pergament ist stark beschädigt.* c) *Wegen der Ergänzung vrgl. Th. v. Liebenau in der Argovia 8,287 Anm.*

burg, ir aller vatter, den wir sunderlich hiemite eren wellen, mit rate wizzen und willen des vor[genanten][a] bischof Johansen seins suns die antwurtung und leihung yeklicher der egenanten kilchen ains males ze tůnde hab an irr aller stat von unsern wegen mit vollem gewalte [und][b] g[a]n[czem] rechte, die wile er lebt und bey seinen kreften und sinnen ist, ane geverde. Darnach sol dieselb leihunge komen und gevallen besunder und alaine uff den yeczgenanten bischof J[ohansen], die wile er lebt, darnach uff die vorgenanten Ůlrichen, und Heinrichen sine brůder mit einander, die wile si beyde lebent. Und welicher under inen zwain vor abget, so beleibe derselb gewalt und das lehenrecht uff dem anderm, der darnach lebet als lange, uncz der egenanten kilchen yekliche noch zů ainem male an unsern stat von iren handen verlihen werde, des wir in dem namen als da vor nyemanne anderm und nyemanne mere gewalt geben noch verhengen denne alaine den egenanten vîr personen nach solicher ordenunge, als vor bescheiden ist. Doch also wenne si yekliche der vorgenanten kilchen, die hienach ye ze den zeiten schirist ledig wirdt, alain zu ainem male geleihent und darzů presentierent in unserm namen, als vor beschaiden ist, daz si noch ire erben darnach fúrbazzer kain lehenrecht daruffe haben súllen, wan si uff yeklicher derselben kilchen nicht mere noch verrer denne eyne, die ersten kúnftigen leyhunge, haben súllen, als vor geschriben stet. Und darnach súllen dieselben kilchenlehen gênczlich herwider vallen uff uns und unser erben ane alle îrrung und widerrede ungevarlich. Daruff bitten wir ouch wizzentlich mit disem briefe denne, so es ze schulden kumt, als nu die erwirdigen unser lieben frúnde . . den bischof von Costencz und den bischof von Basel und derselben geistlichen vicarien, die der îrn vollen gewalt haben, daz ir yetweder in seinem bistům von leyhunge und antwurtunge wegen aller oder yeklicher der obgenanten personen nach der ordenunge, als vor beschaiden ist, uff yekliche der vorgenanten kilchen, so si schirist ledig werde, ains males und nicht mere weise investîre und bestętte den phaffen, der im dennezemale von den egenanten personen allen gemeinlich oder ir dhainer besunder presentieret und geantwurtet werde, als vor beschaiden ist, und auch dem emphelhen die selsorge und berichtigunge der undertanen daselbs, als das sein bischoflich ampt und wîrdekeit angehôret, wan wir als die erblichen und rechten lehenherren und patronen aller der egenanten kilchen denne, so ir yekliche ledig wirdt, als auch nu hengen und gehellen wizzentlich der leyhunge presentation und antwurtunge, so die vorgenanten personen gemeinlich oder besunderlich tůnde werdent zů yeklicher der vorgenanten kilchen ains males, als vorbeschaiden ist, ane alle gevêrde. Mit urkunt dicz briefs versigelt mit unsern grozzen fúrstlichen anhangenden ingesigeln, der gegeben ist ze Wienn, an dem nechsten samztag nach dem heiligen Prehen tag, do man zalte von gotes geburt tusent drúhundert iar und darnach[c] in dem vier und sibenczgisten iare.

a) *Das Pergament ist stark beschädigt.* b) *Fehlt in A.* c) iar und darnach *auf Rasur in A.*

37. — *1374 Januar 19.*

Fridericus episcopus Curiensis *bestätigt mit Insertion dem Stift Marienberg mehrere Urkunden. (S. Bd. 1, n° 11, 13/19, 22, 25, 29, 35, 36, 68, 206, 293, 363, 369.)*

Acht Originale in Marienberg.

Drei Siegel; rechts und links an Pergamentstreifen die des Abtes und Konventes von Marienberg, in der Mitte an roten Seidenbändern das des Bischofs: + SECRET . FRIDDERICI . EPI . CVRIEN .

38. *Bozen 1374 Februar 18.*

Herzog Friedrich von Teck, Graf Heinrich von Montfort-Tettnang, Peter von Torberg, Konrad von Kraig und Hans von Reischach treten auf ein Jahr in den Dienst des Herzogs Leopold.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 833 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, n° 1153.*

An Pergamentstreifen hängen fünf Siegel, darunter 3) .....RBERG . MILLITIS . *5)* SL . IOHANNIS . RISCHACH .

Wir herczog Fridreich von Tekk, graf Heinrich von Montfort, herre ze Tettnang, Peter von Torberg, des hochgeborn fursten mins gnêdigen lieben herren hertzog Lúpolts ze Ôsterr[ich] hofmeister, Chûnrat von Kreyg, haubtman in Krain, und ich Hans von Ryschach, den man nennt den Flachen, veriehen bechennen und tûn ze wizzen mêniklich mit disem brief, daz wir mit gûter vorbetrachtung und mit verdachten mûte zû des durleuchtigen hochgebornen fursten, unsers lieben gnêdigen herren, herczog Lúpolts ze Ôstereich handen uf disen hûtigen tag gesworn haben, unser yeklicher sunderbar, einen ayd zû den heiligen ain getrew gesellschafft ze halten wider aller mêniklich, auzgenomen yedermanne sins herren oder dem er gesworn hat oder gepunden ist, an gevêr untz von nu dem nêchsten chúnftigen sand Jôrgen tag und von dannen uf ein ganz iar dieselben zeit dem obgenanten unserm herren ze dienen und ze wartten ungevarlich. Wir die obgenanten fúmf als haubtlut sullen und wellen auch die egenant zeit ain ding sein an alle zwayung und sol unser dheiner keynen vorteil fur die andern noch gen den andern sûchen noch werben bey dem eyde, den wir gesworn haben, an gevêr. Ouch haben wir bey unserm eyde beredt und versprochen, daz unser dheiner kein sach noch handlung die obgenant zit anheben noch tûn sol an des vorgenanten unsers herren und unser der andern wizzen rat und willen. Und wêr, daz an unser ainen dhein teyding oder sach gebracht oder gesûcht wûrde, der mag die wol verhôren und sol die danne furderlich an unsern herren und an uns die andern bringen und uns das ze wizzen tûn an gevêr. Beschêch ouch, daz unser dheiner wûrb oder trib, das dem obgenanten unserm herren und unserer gesellschafft nûtz und gût wêr, das mag er wol getûn ungevarlich, und wider an unsern herren und uns die andern ze bringen. Wêr aber,

ob sach herlúffen von teyding wegen, daz wir die houbtlút under einander darumb stözzig wurden, was danne der merer teil under uns mitsampt unserm herren erfúnden und erchânten, dem sol der ander tail gevolgig sein bey dem eyde, den wir gesworn haben. Ouch ist beredt, ob under uns fúmfen dheinen, so wîr uf das velt chêmen, ehaft not irrte, das wizzentlich und kuntlich wêr, der mag an des egenanten unsers herren und unsern zorn wol haym reitten doch also, daz er alles sein vermúgen darzû tûn sol, daz sein dyener und gesellen bey unserm herren und dem hauffen beleiben und daz er ouch ander zû dem hauffen fuge und schikche, so er maist múg, an gever bey dem ayd, den wîr gesworn haben. Und wêr, ob under uns den houbtluten, unsern gesellen und dyenern oder anderswo in dem hauffen dhein ufloûff stözz oder zerwerffnúzz beschêhen und ufstûnden, die sullen wir bey dem eyde, den wir gesworn haben, understeen, so wir pest mugen, und sullen dem marschalich beholffen sin getrewlich, daz im der, von dem der ufloûff angehebt wirdt, geantwúrtt werd an gevêr. Wir haben uns ouch vorbehebt, daz der egenant unser herr und wîr die fúmf houbtlút wol gewalt haben disen brief ze pezzern, ze verkeren, hinzû ze setzen und herdan ze nemen, was wir gemainlich ze rat werden und erfinden, an alle geverd. Und des ze urkund und zeugnuss der warhait haben wir alle fúmf unsere insigel gehenkt an disen brief, der geben ist ze Pozen an samztag vor dem weizzen suntag, so man singet invocavit, in der vasten, nach Kristes gepúrd dreuzehenhundert iar darnach in dem vier und sibenzigisten iare.

39. — *1374 März 18 und 20.*

I. Schuldbrief des Johann von Bonstetten und II. des Ulrich von Bonstetten für Johann Kunz, Bürger von Zürich.

Zwei Originale II, n° 1062 (A) und n° 1063 (A¹) in Innsbruck.

A und A¹ rühren von demselben Schreiber her.

Von je vier an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind bei A noch drei vorhanden: 1) + S . IOHIS . DE . BOVNSTETEN . *3)* S . VLRICI . DE . BOVS .... *4)* + S . HERMANNI . DE . LANDENBERG .

Bei A¹ alle vier: 1) S . VLRICI . DE . BOVSTETE . *2)* S . RVDOLFI . DE . BONSTETTEN . *3)* + S . PETRI . DE . EPERSBERG . *4) wie bei A.*

I.

Allen, die disen brief schent oder hôrent lesen, kúnd ich Johans von Bônstetten und vergich offenlich mit disem brief, das ich schuldig bin ze gelten Johans Chûntzen, burger Zúrich, hundert und zechen guldin gûter geber und vollen swerer an gold und an gewicht, die in minen gûten nutz komen sint. Dis gelt alles han ich im und sinen erben fúr mich und min erben mit gûten trúwen glopt ze richten und ze weren von dem nechsten sant Hylariien tag, so schierest nach der datt dis briefs kumt, hin über ein

iar, das nechst, öch uf sant Hylariien tag ăn fúrzug. Herumb ze einer meren sicherheit so han ich inen zů mir ze rechtem gelten geben Peter von Ebersperg, der öch dem obgenanten Joh[an]s Chůntzen und sinen erben dis gůt alles fúr sich und sin erben mit mir unverscheidenlich glopt hat uszerichten uf das egenant zil. Wer aber, das wir das selb zil úbersessin und dis gelt nicht wertin, als vorgeschriben stat, wo dann der obgenant Johans Chůntz oder sin erben umb so vil gůtes, als vorgeschriben stat, an gewonlichem schaden stand oder nement an cristan, an iuden, an kőiffen oder an wechsel ăn geverd, da súlent wir beid gemeinlich und unverscheidenlich und únser erben den selben Johans Chůntzen und des erben von dem vorgenanten zil hin verstan, ledig und los machen umb höptgůt und umb allen schaden,[a] so daruf gat, wir und [die][b] gisel leisten oder nicht. Darzů ze merer sicherheit so haben wir inen ze rechten búrgen und giseln Ůlrich von Bönstetten und Herman von Landenberg genant von Werdegg geben und haben öch wir und die selben búrgen und gisel, wir alle vier, mit gůten trúwen glopt und offenlich ze den heiligen gesworn gelert eid mit ufgehepten handen und mit gelerten worten, ob dis gůt alles uf das egenant zil nicht gentzlich bezalt wirt, wenn wir des ermant werdent von dem obgenanten Johans Chůntzen oder von sinen erben mit botten oder briefen, ze hus, ze hof oder under ögen, so súlent wir alle vier nach der manung in den nechsten acht tagen únser ieklicher mit einem pferit Zúrich in der statt in offner wirt húser leisten recht giselschaft nach der statt Zúrich sitten, also das wir diser giselschaft nútz und leistend sin súlen und das úns kein ander sach noch giselschaft hie vor weder teken noch schirmen sol, oder únser ieklicher sol einen knecht mit einem pferit fúr sich an sin statt legen ze leisten, der ăn geverd als túr kom, als únser einer selber tåt; und súlent also leisten alle die wil und als lang, untzit inen die obgenanten hundert und zechen guldin und aller schad, so denn dar uf gangen ist, gar und gentzlich bezalt wirt. Gieng öch der selben búrgen dewedere von todes wegen ab oder wurde sus herzů unnútz, wenn wir die vorgenanten gelten oder únser erben des ermant werdent von dem obgenanten Johans Chůntzen oder von sinen erben mit botten oder briefen ze hus, ze hof oder under ögen, so súlent wir inen nach der manung in den nechsten acht tagen einen gůten nútzen búrgen und gisel an des unnútzen statt geben. Beschech des nicht, so súlent wir und der nútz gisel in dem vorgeschriben recht leisten, wenn wir sin ermant werdent, als lang, untzit es beschicht. Wir die vorgenanten Johans von Bönstetten und Peter von Ebersperg haben dem obgenanten Johans Chůntzen und sinen erben und öch den egenanten Ůlrich von Bönstetten und Herman von Werdegg und ir erben erlöbt und friies urlöb geben und geben inen mit disem brief, das si und wer inen des helfen wil únser beider ietweders besunder und únser erben gůt und únser lút und dero gůt nach dem obgenanten zil múgent nőten angriffen pfenden mit gericht, geistlichem weltlichem, und ăn gericht mit verköffen verheften versetzen und mit verbieten in den stetten oder uf dem

a) schulden *in A.* b) *Fehlt in A.*

land, wie und wo oder an welen stetten es inen aller best fûget, wir leisten oder nicht, untzit dem obgenanten Johans Chûntzen und sinen erben das vorgeschriben gelt alles und aller schad, so denn dar uf gangen ist, gar und gentzlich bezalt wirt, und das öch die vorgenanten Ûlrich von Bönstetten und Herman von Werdegg und ir erben in dirr sach gentzlich von allem schaden gewist werdent. Und wie oder in wélen weg der selb Johans Chûntz, sin erben, Ûlrich von Bönstetten, Herman von Werdegg oder ir erben, ir helfer oder diener von dis nôtens pfendens angriffens dis gûtes und dirr sach wegen ze deheinem schaden iemer komen mûgent, es sye von nachvarn nachklagen bottschaft senden riddend oder gand, den schaden allen loben wir für úns und únser erben inen gar und gentzlich abzelegen mit dem höptgût und dem andern schaden. Und sûlent wir umb allen den schaden, so deheines wegs von dis gûtes wegen uflöffet, des obgenanten Johans Chûntzen und siner erben eines worten bi geswornen eiden glöben und öch der obgenanten Ûlrichs von Bönstetten, Hermans von Werdegg und dero erben worten bi geswornen eiden gelöben ăn all ander zúgnúss und bewisung, alles ăn geverd. Es sol úns die egenanten gúlten beid noch únser erben gût, noch únser lút, noch der gût wider dis pfandung und angriffen nôten beklagen verheften noch verbieten, noch wider disen brief, noch wider kein stuk wort noch artikel, so dar an geschriben ist, nút schirmen noch inen gen úns schad sin kein friheit der stett noch des landes, kein stattrecht burgrecht lantrecht noch lantfrit, kein gnad, so von bâbsten keisern kúngen oder andern fúrsten und herren ietz erworben ist oder noch hinnanhin ieman erwerben kan oder mag, kein geistlich noch weltlich gericht, noch gemeinlich kein ander sach noch ding, ob dirr brief ioch ietz bresthaft wer oder wurd an schrift, an bermit, an insiglen oder an deheinen andren dingen und stuken, ăn all geverde. Es sol öch dem selben Johans Chûntzen noch sinen erben an dirr schuld und werschaft nút schaden weder krieg, verheften noch verbieten von geistlichen noch weltlichen richtern, noch gemeinlich kein ander sach noch ding ăn all geverd. Wir die vorgenanten Johans von Bönstetten und Peter von Ebersperg haben öch beid gemeinlich und unverscheidenlich fúr úns und únser erben mit gûten trúwen glopt und offenlich ze den heiligen gesworn die obgenanten Ûlrich von Bönstetten und Herman von Werdegg und ir beider erben, ob si enwerin, gar und gentzlich von allem schaden ze wisen und ze lôsen in dirr sach. Aber ich der obgenant Johans von Bönstetten loben sunderlich und frilich fúr mich und min erben und han des offenlich ze den heiligen gesworn den egenanten Peter von Ebersperg und des erben gar und gentzlich von allem schaden ze wisen und ze lôsen in dirr sach. Herúber ze einem offen urkúnd so han ich min insigel offenlich gehenkt an disen brief. Wir die vorgenanten Peter von Ebersperg, Ûlrich von Bönstetten und Herman von Werdegg haben öch all ze einer waren zúgnúss und vergicht alles des, so vor von úns geschriben stat, únserú insigel öch gehenkt an disen brief, der geben ist am achzechenden tag Mertzen, do man zalt von gotes gebúrt drizechenhundert und sibenzig iar dar nach in dem vierden iar.

II.

Allen, die disen brief sehent oder hörent lesen, künd ich Ůlrich von Bönstetten und vergich offenlich, das ich und min erben von rechter und redlicher schuld wegen gelten und geben sůlent von dem nechsten sant Hylariien tag, so schierest nach der datt dis briefs kumt, hin über ein iar, das nechst, öch uf sant Hylariien tag gen Zúrich in die statt Johans Chůnzen, burger Zúrich, und des erben, ob er enwere, hundert und ein und zwenzig guldin gůter geber und vollenswerer an gold und an gewicht, die ich an im verleist han von der geltschuld wegen, so im der edel herr graf Růd[olf] von Nydôw, her Peter von Torberg, her Gôtfrit Múlner und Hein-r[ich] der Spies schuldig sint, dar umb ich búrg und gisel bin. Herumb ze einer meren sicherheit so han ich inen zů mir ze rechtem gelten geben Růdolf von Bönstetten minen brůder mit dem geding, ob inen dis gůt alles uf dz egenant zil nicht gentzlich bezalt wirt, wo dann der obgenant Johans Chůntz oder sin erben umb so vil gůtes, als vorgeschriben stat, an gewonlichem schaden stand oder nement an cristan, an iuden, an kôiffen oder an wechsel an geverd, da loben wir beid gemeinlich und unverscheidenlich für úns und únser erben den selben Johans Chůntzen und des erben von dem obgenanten zil hin ze verstan, ledig und los ze machen umb höptgůt und umb allen schaden, so dar uf gat, die gisel leisten oder nicht. Dar zů ze merer sicherheit so haben wir inen ze rechten búrgen und giseln geben Peter von Ebersperg und Herman von Landenberg genant von Werdegg und haben wir alle vier mit gůten trúwen glopt und offenlich ze den heiligen gesworn, ob dis gůt alles uf das egenant zil nicht gentzlich bezalt wirt, wenn wir sin ermant werdent von dem obgenanten Johans Chůntzen oder von sinen erben mit botten oder briefen ze hus, ze hof oder under ögen, so sůlent wir nach der manung in den nechsten acht tagen Zúrich in der statt únser yeklicher mit einem pferit in offner wirt húser recht giselschaft leisten nach der statt Zúrich sitten und sůlen diser giselschaft nútz und leistend sin und sol úns kein ander sach noch giselschaft hie vor teken noch schirmen als lang, untzit das êgenant gůt alles und aller schad, so denn dar uf gangen ist, gentzlich bezalt wirt, oder únser ieklicher sol einen knecht mit einem pferit für sich an sin statt legen ze leisten, der ăn geverd als túr kom, als únser einer selber tât, und öch leist, alle die wil únser einer selber nicht leisten wil oder enmag. Gieng öch der búrgen dewedere von todes wegen ab oder wurde sus herzů unnútz, wenn wir oder únser erben des ermant werdent von dem obgenanten Johans Chůntzen oder von sinen erben mit botten oder briefen ze hus, ze hof oder under ögen, so sůlent wir inen nach der manung in den nechsten acht tagen einen gůten nútzen búrgen und gisel an des unnútzen statt geben. Beschech des nicht, so sůlent wir und der nútz gisel in dem vorgeseiten recht leisten, wenn wir sin ermant werdent, als lang, untzit es beschicht. Wir die egenanten von Bönstetten beid geben dem obgenanten Johans Chůntzen, sinen erben, Peter von Ebersperg, Herman von Werdegg und ir erben friies urlob und vollen gewalt, dz si und wer inen des helfen wil úns und únser erben mit geistlichen und weltlichen gerichten múgent nôten und angriffen und únser lút und gůtern múgent pfenden und angriffen, wie und in welen weg es inen fůglich ist, als lang, unczit dem obgenanten Johans Chůnzen und sinen erben dz obgenant gelt alles und aller schad, so denn daruf gangen ist, genczlich bezalt wirt und öch die egenanten Peter von Ebersperg und Herman von Werdegg und ir erben in dirr sach genczlich von allem schaden gewist werdent. Und wie oder in welen weg si und ir erben, ir helfer und diener von dis gůtes wegen ze deheinem schaden iemer komen múgent, in wel[en] oder [illegible] sich

das gefûgen kan oder mag, den schaden allen loben wir die egenanten von Bönstetten beid für úns und únser erben inen genczlich abzelegen mit dem höptgût und dem andren schaden. Und súlent wir umb allen den schaden, so deheines wegs von dis gûtes wegen uflöffet, des egenanten Johans Chûnzen, siner erben, Peters von Ebersperg, Hermans von Werdegg und dero erben worten bi geswornen eiden glöben ân all ander zúgnúss und bewisung ân geverd. Úns von Bönstetten beid, noch únser erben, únser lút noch gût sol wider dis nôten und angriffen, wider disen brief, wider kein stuk wort noch artikel, so dar an gescriben ist, nút schirmen kein friheit gewonheit noch gnad, kein recht noch gericht, geistlichs noch weltlichs, noch gemeinlich kein ander sach noch ding, des wir geniessen sôltin, da mit wir úns geschirmen môchtin in dehein wis, ân geverde. Inen sol an dirr schuld und werschaft nút schaden weder krieg verheften noch verbieten noch kein ander sach noch ding, ob dirr brief bresthaft wer oder wurdin dehein wis. Wir die obgenanten Ûlrich und Rûdolf von Bönstetten gebrûdern haben beid gemeinlich und unverscheidenlich für úns und únser erben mit gûten trúwen glopt und offenlich ze den heiligen gesworn die egenanten Peter von Ebersperg und Herman von Werdegg und ir beider erben gar und genczlich von allem schaden ze wisen und ze lôsen in dirr sach. Aber ich Ûlrich von Bönstetten han sunderlich und frilich für mich und min erben mit gûten trúwen glopt und ze den heiligen gesworn den egenanten Rûdolf von Bönstetten und des erben gar und genczlich von allem schaden ze wisen und ze lôsen in dirr sach und erlöben inen öch min lút und gûter nôten angriffen und ze pfenden, wie und in welen weg es inen fûglich ist oder an welen stetten si wend, als lang, untzit si in dirr sach gentzlich von allem schaden gewist werdent. Und sol mich, min lút noch gût hie vor weder teken noch schirmen kein sach ding noch uszug, des wir geniessen sôltin in dehein wis, ân all geverde. Herúber ze einem offenn urkúnd aller vorgescribener ding so han ich min insigel offenlich gehenkt an disen brief. Wir Rûdolf von Bönstetten, Peter von Ebersperg und Herman von Werdegg haben öch ze einer vergicht, ze einer warheit und ze einer zúgnúss alles des, so vor von úns geschriben stat, únserú insigel öch gehenkt an disen brief, der geben ist am zwentzigosten tag Mertzen, do man zalt von gottes gebúrt drúzechenhundert und sibenzig iar dar nach in dem vierden iar.

40. *Churburg 1374 Mai 6.*

Vogt Ulrich von Matsch, Graf zu Kirchberg, d. Ä. und Vogt Ulrich von Matsch d. J., sein ältester Sohn, erklären, Papst Gregor XI. habe dem Bischof Johann von Brixen aufgetragen, daz er durch sich selber oder durch ander leute, den er nach seiner vernunft und erchantnusse allerpest darzû getruwe, vordern und innemen sol zû des obgenanten unsers heiligen vatters des pabstes, yekliches seins nachkomen und der heiligen Rômischen kirchen handen von dem erbern vesten ritter herren Thomas dem Planten die purg veste und das geschloz ze Clavenne in Cumer bistûm mit allem dem, so darzû gehôrt, swaz des der egenante herr Thomas inne hat, und daz der vorgenante unser genediger herre byschof Johans von Brichsen mit im selber oder andern leúten in dem namen und der maynunge als darvor dieselben veste purg und geschloz mit aller zûgehôrunge besetzen verwesen und

dem egenanten unserm heiligen vatter dem pabste, seinen nachkomen und der heiligen Rômischen kirchen die offen haben und in damitte alle zeit gehorsam sein, warten und dienen sol getrewleich fûrderleich und ungevarlich zû allen iren sachen und notdurften wider allermênniklich niemann auzgenomen, als das pilleich ist, und ouch dazû ziehen und pringen sol alle die geistlichen und weltlichen manschefte und leute, stette mêrkte und dôrffer, klaussen und hêuser, hôfe und hûben, zôlle zinse und zehenten, vogteyn gerichte und gûter, nútze und recht, wirde und ere, freihait und alte gûte gewonhait und dienste, die von alter in dhainen weg darzû gehôerent, wa die gelegen und wie si genant sind, so er pest mag, ane gever und ouch die in dem namen als davor getrewlich und erberlich innehaben beschirmen und berichten, besetzen und entsetzen, nútzen und niezzen sol, amptleute setzen, raytunge nemen, quitbriefe geben mag untz an des vorgenanten unsers heiligen vatters des pabstes und yekliches seins nachkomen widerrûffen ungevarlich. *Da sei Bischof Johann mit Rücksicht auf die* gelegenhait der vorgenanten veste Clavenne und irer zûgehôrunge und ouch die wonunge und gelegenhait unserr der vorgenanten Vôgten und aller unserr herschefte und vesten, die da zû merken, *mit Rücksicht auf den Gehorsam der Vorfahren des Vogtes Ulrich von Matsch gegen die römische Kirche, sowie mit Rücksicht darauf,* daz ich der egenante vogt Ulreich der elter dazû furderlich und endlich mere denne yeman andrer mit aller meiner macht geraten und geholfen und grozze kost und arbait darumbe gehebt han, daz die egenante vest Clavenne zû des vorgenanten unsers heiligen vatters des pabstes handen gewunnen ist, *mit den Briefen und den Bullen des Papstes zu ihnen in ihr Schloss Churburg gekommen* und hat uns da fúr gelegt und kunt getan, daz er die vorgenante vest Clavenne in sein selbs oder eins andern gewalt, als vor beschaiden ist, ziehen und pringen solte von dem egenanten hern Thomas dem Planten mit fúnftzehen hundert und fúnf guldein oder was sich dapei erfunde mit raytunge vor dem allererwirdigistem in gotte vatter und herren hern Wilhelmen cardinaln des heiligen engels, legaten des stûls ze Rom, der ietzund ze Bononie wonhaft ist, dahin man fúr in die egenanten raytunge solte pracht haben, daz er darumbe erkant und gesprochen hêtte. Wan aber dieselbe verziehunge von redlicher und gewizzer sache wegen sorklich waz und der heiligen Rômischen kirchen ewige grozze schame und schaden davon môchten aufgestanden sein, so hat der vorgenante byschof Johans *im Interesse der römischen Kirche und mit Zustimmung weiser ehrbarer Männer, Pfaffen und Laien,* gekúrtzert und geendet, also daz er uns die vorgenanten Vôgte fleizziklich gepeten hat, daz wir zû unsers heiligen vatters des pabstes und seinen handen in solicher ordenunge und maynunge, als vor beschaiden ist, innemen besetzen und behûten getrewleich die obgenante vest. Und wan derselbe unser herre byschof Johans zû disen zeiten weder unsers heiligen vatters des pabstes noch sein selbs geltes sovil nicht hat, daz er die egenante vest von dem obgenanten Planten in sein oder unser gewalt pringen môchte, und ouch derselbe Plante úber die vorgenante summ von koste dienstes und

soldes wegen vordert etwieviel mere geltes, des er nicht lenger enbern noch peiten wolte, davon hat der egenante byschof Johans von des vorgenanten unsers heiligen vatters des pabstes und sein selbs wegen uns gepeten ernstleich, daz wir uns desselben geltes vervahen gen dem egenanten Planten und in des auzrichten und betzaln, swaz sich des erberlich und ungevarlich mit rechter rayttunge ervinde untz an zway tausent guldein vollen swêre und gûte gewonleicher und rechter gewicht ane gever. Des haben wir durch der trewen willen, die wir zû dem obgenanten unserm heiligen vatter dem pabste und der frúntschaft willen, so wir zû dem egenanten unserm herrn byschof Johansen haben, gewert frúntlich und gern denselben unsern herren byschof Johansen, dem wir verhaizzen und gelobt haben getrewlich und erberlich ane allez vertziehen ungevarleich mit dem vorgenanten Planten ze raiten und in seins gelts ze richten, waz im des nach rechter raytunge pilleich gevallen sol untz an die vorgeschriben summ und ouch die egenante vest mit aller zûgehôrunge unvertzogenlich ze vordern inzenemen und ze behûten ane abslag der nútze zû unsers heiligen vatters des pabstes und des egenanten byschof Johansen handen und in damitte gehorsam ze sinde und ze warten und si offen ze haben in aller der mazze, als vor beschaiden ist, ane allez gever, *jedoch mit der Bedingung, dass sie und ihre Nachkommen in der Veste bleiben dürfen, bis sie ihrerseits ganz bezahlt sind* so vil gûter wolgewegenrr guldein, als wir nach der vorgenanten raytunge denne gegeben haben dem egenanten Planten untz an zway tausent guldein, als vorgeschriben stat, ane allez gever. *Sobald sie aber das Geld erhalten haben, das sie jederzeit annehmen müssen, sollen sie* der vorgenanten vest Clavenne und aller irer zûgehôrunge, die wir nu da vinden oder hienach ingewinnen, als vorgeschriben stet, abtretten und die inantwurten und geben unvertzogenlich ane alle widerrede, wem si der obgenante unser heiliger vatter .. der pabst oder dhainer sein nachkome mit seinem offenen gantzem und gerechtem briefe und warer anhangender bulle oder der vorgenante unser herre byschof Johans pey seinen zeiten mit seinem offenen briefe, der versigelt sey mit seinem anhangendem insigel und dazû mit seinem merklichen wizzentlichem worttzaichen, das er und wir darumbe sunderlich gegen einander haben, oder er selber uns paiden oder unser ainem under augen antwurten haizzet ane alle ander fúrtzúge und arge liste ungevarlich. *Auch sollen sie und ihre Erben* yeklichem unserm purggrafen und desselben stathalter und alle unser diener amptlúte und knechte, edel und unedel, alte und iunge, chellner und kôche, torwarter und wachter, die wir ye zû den zeiten auf der egenanten vest haben, in welhem wesen und wie si genant sein, sweren haizzen zû den heiligen getrewlich und wol ze hûten der vorgenanten veste und stêt ze haben mitsampt uns getrewlich und erberlich allez, das vorgeschriben stet, ane allez gever. Waz wir ouch harnasch und anders werliches getzuges und ouch allerlay hausrates auf der egenanten vest vinden, das sullen wir oder unser erben mitsampt der veste, wenne die auz unsern handen genomen wirdt, ingeben und antwurten dem, der denne dieselben veste

von uns innimpt, und sullen ouch die veste mit aller irer gegenwurtigen und künftigen zůgehörunge innehaben und niezzen, als vorbeschaiden ist, unzerganklich und unwůstlich ane gever. *Zur Bekräftigung dieses Uebereinkommens haben sie auf das heilige Evangelium einen Eid geschworen und die Urkunde mit ihren Siegeln besiegelt. Mitsiegler sind ihr Oheim Graf Berthold von Sulz, Komthur des Deutschorden-Hauses in Lengmoos, und Ritter Heinrich Käl. Ausser ihnen waren noch Zeugen:* des ersten der edel man Lapus von Ricasel von Florentz, unsers heiligen vatters des pabstes botte, maister Růdolf Stuki, korherre ze Brichsen, probst der kirchen ze unsrer frawen daselbs, herr Peter Kotman, custer der kirchen ze Zovvingen in Costentzer bystům, Ůlreich der Ratgeb, Kurer, und Heinrich Spies von Tanne, Basler bystůmen, und ander gelaubsam erber lêute genůg.

(S. N.) Et ego Petrus Kothmanni, thesaurarius ecclesie Zovingensis Constantiensis dyocesis publicus imperiali auctoritate notarius, quia tractatui commissioni recepcioni obligacioni iuracioni prestacioni et permissioni omnibusque aliis et singulis, dum, sicut prescribitur, agerentur et fierent, una cum testibus prenotatis loco anno mense et die prescriptis interfui et ea sic fieri vidi et audivi, idcirco hic manu propria me subscribsi et presens instrumentum singno meo solito et consueto singnavi per reverendum patrem et dominum Joh[ann]em dei gratia episcopum Brixinensem prescriptum rogatus iussus et requisitus in testimonium premissorum.

Original, Brixner Archiv n° 1484 in Innsbruck (A).

*Auszug bei Ladurner 3. F. 10, 68 und 16, 223. — *Sinnacher 5, 474.*

Die vier (an Pergamentstreifen hängenden) Siegel fehlen.

41. *Fürstenburg 1374 Mai 7.*

Fridericus dei et apostolice sedis gratia episcopus Curiensis *gewährt dem Stift Marienberg im Vintschgau Ablass und bestätigt die ihm von seinen Vorgängern und besonders von dem Bischof Johann von Brixen erteilten Indulgenzen.*

Original in Marienberg (A).

Das an einem Pergamentstreifen hängende Siegel ist zerbrochen.

42. *Baden 1374 Mai 9.*

Pfandbrief des Herzogs Leopold für Johann Kunz von Zürich.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 33^{v} ebenda. — *Schatzarchiv 2, 62 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, n° 1166.*

Kanzleivermerk unter dem Bug rechts: dominus dux per comitem de Vallensis, Petrum de Torberg, Petrum de Grunenberg, Liebegger, Burkh[art] Münich etc.

An einem Pergamentstreifen hängt das zerbrochene Siegel des Herzogs.

Wir Leupolt von gots gnaden hertzog ze Ôsterich, ze Styr, ze Kêrnden und ze Krain, graf ze Tirol etc. veriehen und tûn kunt offenlich mit disem brief für den hochgeborn fürsten unsern lieben brûder hertzog Albr[echten], für uns selb und unser erben, daz wir mit dem erbern unserm lieben getruwen Hans Chûntzen, burger ze Zurich, gêntalich uberein komen sien in solicher mazz, als hernach geschriben stat, besunderlich als wir im des ersten von des kouffes wegen der vesten sand Andres schuldig wurden sibenhundert guldein, die er uns bereit dartzû gelihen hat, und daruf solich schad gangen was untz uf die wichnêchten in dem drew und sibentzigisten iare, den unser getruwer Chûnrade von Weytra, des egenanten unsers bruders kamerschriber, mit im ze Baden vor Rudolffen von Walsse, die wile unserm lantvogt, und vor andern unsern rêten gêntzlich abrechtente. Und bracht die gantze summ houbtgûts und schadens untz uf die obgenante zit usgenomen der giseln mal, die nicht gerechent wurden, drewzehent halben hundert guldein. Und dieselben guldein solten wir dem egenanten Hans Chûntzen uf dieselben wichnachten fûrderlich gegeben und gericht haben, des aber nicht beschehen ist. Und sider her von den wichnachten in dem drew und sibentzigisten iare untz uf den uffartag in dem vier und sibentzigisten iare, das sind zwo und sibentzig wochen, ist schadens daruf gangen all wochen sechs guldein, bringt die summ vier hundert und zwen und drizzig guldin. Item so habent Hans und Ulrich von Bonstetten, die sin bûrgen sind, daruf verleistet, darumb er brief von in hat, zwey hundert und viertzig guldein. So belibt im ouch Gotfrid von Hûnaberg schuldig sechs und dreizzig mark silbers, der yeklich mark sechs guldein minner eins orts giltet, macht an guldinen zwey hundert und siben guldin. Die hat ouch derselb Hans Chûntz uber sich genomen und sullen uns die an der geltschuld, die wir noch dem obgenanten von Hûnaberg schuldig beliben, abgan. Und also wirdt der summ aller der vorgenanten stuk, die wir dem vorgenanten Hans Chûntzen schuldig beliben, zwey tusent hundert und newn und zweintzig guldein, davon wir im iêrklich ye von zehen guldein einen guldein geben sullen und wellen. Und darumb haben wir im und sinen erben in phandes weis ingeben und gesetzt und setzen ouch wizzentlich mit disem brief unsern zoll und geleit ze Clotten, daz si den innehaben und niezzen sullen und ierklich davon nemen ze zins ye von zehen guldein einen guldein. Und was er und sin erben daruber iêrklich davon mer innement dann den zins, das sol uns iêrklich an der obgenanten summ des houbtgûts und ouch an dem zins abgan. Und sullen ouch si denselben zoll an mêniklichs irrung als lang innhaben und niezzen, untz daz si des houbtgûts und des zinses, der davon kumpt, gêntzlich gericht und gewert sien, an gevêrd. Und wenn si also gar gericht und gewert sien, so sol uns der egenant zoll ze Cloten von in wider ledig sien und sullen si uns ouch all brief, die si von der obgenanten geltschuld wegen von uns und unsern gulten und bûrgen innhaben, unvertzogenlich widergeben und ant-

wurtten an widerred und vertziehen. Und wêr, ob wir den vorgenanten Hans Chûntzen oder sin erben der vorgenanten summ des houbgûts und ouch des zinses, der davon gebúrte, als vil im des dannoch usstûnde, selber richtenten und werten, zû welher zit das wêre, das mugen wir wol getûn und sol er uns der losung gehorsam sin und uns den zol ledig lazzen und all brief, die er von der obgenanten geltschuld wegen innhat, widergeben, als vorgeschriben stet, an gevêr. Wir sullen ouch den obgenanten Hans Chûntzen und sin erben, all die weil si irs gelts houbgûts und zinses nicht gêntzlich gewert sin, by dem obgenanten zoll vestiklich schirmen und halten und im kainen inval noch beswêrung daran tûn lazzen und wellen ouch nyeman anders, all die weil si den innhaben, ichts daruf verschaffen noch gevallen lazzen, untz das er gêntzlich gewert werd, an gevêrd. Wir oder unser lantvogt, der an unser stat ist, sullen und mûgen ouch den zoll besetzen und entsetzen und zollner da vercheren und ufsetzen nach unsrer notdurft. Und welich wir also zû amptlût und zollner dahin geben und setzen, der sol voran dem vorgenanten Hans Chûnzen und sinen erben sweren ze geben und ze raichen all nútz und gûlt, die von dem obgenanten zoll gevallen, und sol er in die raichen und geben zu vier ziten in dem iar uf yeglich quatember. Und als offt wir einen zollner da vercheren und einen andern dahin setzen, als offt sol ein yeglicher, der da zollner wirdt, dem obgenanten Hans Chûntzen und sinen erben sweren und loben mit den nûtzen ze warten, als vorgeschriben stet. Ouch sullen si uns oder wer an unserr stat ist ierklich rechtung tûn, was in des iars von dem zoll gevallen sy. Und was das also bringt, daz sullen si an guldin slahen, als si uf denselben tag, als die reitung beschicht, gank habent an gevêr. Und was des also wirt, daz sol uns an dem zins und an dem houbtgût abgan, als vorgeschriben stet, an gevêr. Wêr aber, das in an dem zoll dhein irrung oder ingriff beschâch oder daz wir den zoll und das gelaitt abnêmen oder was irrung darinn kêm, daz in ir gelt davon nicht geviel, als vorgeschriben ist, was in dann des noch usstûnd oder usstend wurd, des mûgen si sich haben und ziehen an ir brief, die si vor darumb habent, und darumb ir gulten und burgen manen, als dieselben ir brief lutend, und sol in dis teyding daran kein schad sein. Mit urkund ditz briefs geben ze Baden in Ergow, an zinstag vor dem heiligen uffartag, nach Krists gebûrt drútzehen hundert iar darnach in dem vier und sibentzigisten iare.

43. *Baden 1374 Mai 10.*

Herzog Leopold befiehlt seinem Landvogt in Schwaben darauf zu sehen, dass dem Johann Kunz von Zürich der verpfändete Anteil des Zolles in Kloten richtig abgeliefert werde.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 62 in Innsbruck.*

**Münch 10, n° 515 nach *Lichnowsky 4, n° 1168.*

Kanzleivermerk unter dem Text rechts: de Torberg magister curie.

Rückwärts aufgedrücktes Siegel.

Wir Leupolt von gots gnaden hertzog ze Ôster[ich], ze Steyer, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tyrol etc. geben dem edeln unserm lieben ôheim graf Rudolfen von Habspurg, lantvogt in Swaben und in Elsazz, oder wer ye ze den zeiten unser lantvogt ist in Swaben und in Elsazz, unsern grůs und alles gůt. Wan wir von der geltschuld wegen, die wir unserm getrewen Hans Chůntzen schuldig beliben, im ingeben und versetzt haben, ze abniezzen unsern zoll und geleit Clotten, als unser houbtbrief wol wiset, den wir im daruber geben haben, untz daz er davon houbtgůts und zinses, der davon gat, gêntzlich gericht und gewert werde, als ouch der obgenant sein houbtbrief wol wiset, davon emphelhen wir dir und wellen gar ernstlich, daz du schaffest vestiklich von unsern wegen mit allen zollnern daselbs ze Clotten, die ytzund sind oder noch kúnftig da werdent, daz si dem vorgenanten Hans Chůntzen und sinen erben, ob er nicht wer, voran sweren von unsern wegen mit dem egenanten zoll ze warten und im all nútz und gúlt, die davon gevallen, in vier ziten des iars uf yeglich quatember fúrderlich und gentzlich ze geben und ze richten untz als lang, untz daz er davon seins houbtgůts und zinses gêntzlich gericht und beczalt werd nach des obgenanten seins briefs sag, und sunderlich, daz du si dabey von unsern wegen vestiklich haltest und schirmest und im von yemann kainen invall irrung noch beswerung daran tůn lazzest in dhainem weg, wan das gentzlich unser will und maynung ist. Geben ze Baden im Ergow, an dem heiligen uffartabend, anno domini millesimo ccc̊lxxiiii̊.

44. *Fürstenburg 1374 Mai 24.*

Ablass des Bischofs Friedrich von Chur für die Kirche Mals.

Original im Kirchenarchiv Mals (A).

**Tinkhauser-Rapp 4, 644. — *Archivberichte 3, 94 n° 471.*

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

Nos Fridericus dei et apostolice sedis gratia episcopus Curiensis notum facimus presentibus universis, quia discreti et circumspecti subditi et universitas plebia de Malles ad laudem dei et animarum salutem unam missam primariam iam iniciatam iustituere nituntur ad sanctum Johannem in ipsa villa et plebe de Malles et eandem dotare talibus censibus obvencionibus et prediis, quod sine preiudicio plebis et plebani poterit comode celebrari, cum ergo nostrum sit huiusmodi fidelem devocionem totis viribus promovere, celebracionem dicte misse admisimus ad annos decem sic, quod medio tempore de certis redditibus et fructibus provide cogitent et procurent, quibus dicta missa possit finaliter confirmari. Et quia hoc forte sine multorum auxilio non possunt adimplere, omnibus, qui ad dictam missam instituendam ac perpetuam celebrandam manus porrexerint adiutrices, de omnipotentis dei mi-

sericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius auctoritate confisi dies quadraginta criminalium et centum venialium de iniunctis sibi penitenciis relaxamus. Datum in castro nostro Furstenburg, die xxiiii mensis Maii, anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo quarto.

45. — *1374 Mai 24.*

Bischof Friedrich von Chur verleiht der Pfarre Burgeis Ablass.

**Archivberichte 3, 82 n° 421 nach dem mir unzugänglich gebliebenen Original im Kirchenarchiv Burgeis.*

46. *Brixen 1374 Mai 31.*

Uebereinkommen zwischen Bischof Johann von Brixen und den Vögten von Matsch wegen der Zahlung einer nachträglichen Forderung des Thomas Planta bei der Auslösung der Veste Chiavenna.

Abschrift in der Bestätigung der beiden Vögte Ulrich von Matsch d. d. Brixen 1374 Juni 1, Brixner Archiv n° 1485 in Innsbruck (B).

**Ladurner 3. F. 16, 225.*

Wir Johans von gots gnaden pischof ze Brichsen vergehen bekennen und tůn kunt offenleich mit disem briefe, wie daz sey, daz wir an stat und in namen des allerheiligisten in gotte vatters unsers allervorchtsamisten und genêdigisten herren hern Gregorien des ainleften pabstes, der heiligen und gemainen chirchen obristen pischofs, zů seinen, yekleiches seins nachkomen und der heiligen Rômischen chirchen handen vormals durch merkleich notdurft und redleich sache úberain komen sein und getaidinget haben mit dem wolgebornen edlen herren Vogt Ůlr[eichen] von Mætsch dem eltern und mit seinem erstgebornem sune Vogt Ulreich dem iúngern, grafen ze Kirchberg, daz si von des egenanten unsers heiligen vatters des pabstes und an des statt von unsern wegen von dem erbern vesten ritter hern Thomas dem Planten vordern innemen und behúten solten die veste Clavenne in Cumer pistum mit irer zůgehôrunge und ouch dem egenanten hern Thomas dem Planten für alle seine und seiner gesellen geltschulde richten und bezalen solten fúmfzehenhundert und fúmf guldein, die derselbe her Thomas ze Avyon vor unserm heiligen vatter dem pabste und vor etleichen seinen cardinalen und amptleuten verrechent hatt, ob der cardinal ze Bononie erkante, daz die egenant geltschulde so vil billeich bringen solte, dieselben rechnunge und erchantnússe aber wir in dem namen als davor empholhen haben den vorgenanten Vôgten von Mâtsch ze verhôren und aufzenemen auf ir trewe und ouch darúber von nachgender koste und schulde wegen gehenget haben umb vierhundert und fúmf und neunzig guldein hinzů, also daz die Vôgte in dem namen als davor bezalen und richten solten den egenanten Planten, swas sich

mit rechter raitung erfunde, daz unser heiliger vatter der pabst im billeich und durch recht schuldig wâre untz an zwai tausent guldein und was das also geburte untz an dieselben summe, daz unser heiliger vatter der pabst, noch wir die obgenanten Vôgte noch ir erben von der egenanten veste ze Clavenne und ir zûgehôrunge nicht entsetzen noch enthausen solten, ee daz si von unsern wegen desselben geltes gerichtet und bezalt wurden, als die briefe wol weisent, die wir in dem namen als davor und ouch die egenanten Vôgte darumbe gen einander haben, daz darnach der vorgenante Vogt Ûlrich von Mætsch der elter durch sein lauter trewe und gantze frúntschaft, die er hat und alle zeit erzaigt unserm heiligen vatter dem pabste und uns, komen ist zû uns gen Brichsen in unser haus und uns da kunt getan und geweiset hat, daz der egenante her Thomas derselben raitunge, die ze Avyon geschehen ist, also nicht gehillet, denne allain von sein selbs wegen umb so vil schulde, als in besunder zû seinem leibe angehôrt. Aber umb sechse seiner gesellen, dero iekleichem ein genannte summe geltes gevallen sulle und múzze, ee daz er den vorgenanten Vôgten die obgenante veste geantwurten múge, hab er ze Avyon vor unserm heiligen vatter dem pabste wol gemeldet und si im ouch des gehullen denne allain, daz er vergessen habe ze Avyon briefe darumbe ze nemen, des er sich zeuhet hinwider an denselbn unsern heiligen vatter den pabst und soliche seine cardinal und amptleute, die da bey waren, und sunderleich an hern Angeln der pâbstleichen chammer schreiber, der hie in disen landen und ouch ze Avyon bei der raitunge und den taidingen gewesen sei und ouch fúrbazzer darumbe ende geben solte, des kunft er ouch darumbe alle tag wartent swâre. Und wan wir noch die egenanten Vogte darumbe des obgenanten unsers heiligen vatters des pabstes noch seine legaten ze Bononie mainunge und willen nicht wizzen und aber sunderleich wir der egenante pischof Johans durch gewisser sachen und etleicher merchleicher notdurft willen ze eren und ze nutze dem heiligen stûl von Rôm gerne sâhen, daz die vorgenante veste Clavenne unverzogenleich kâme in gewalt und hende der vorgenanten Vôgte von Mâtsch in solicher mazze, als wir in die zû unsers heiligen vatters des pabstes und unsern handen vormals empholhen haben, darumbe und durch daz die sache dester sneller und richtiger ende nême, so haben wir nach rate der erberisten chorherren unsers capitels, etleicher unsers gotzhauses dienstleuten und anderr erberr leuten, die unserm heiligen vatter dem pabste und uns getrewe und dienstleich sint, verhenget und geordent wizzentleich, daz die obgenanten Vôgte von Mætsch von dem obgenanten Planten vordern und innemen sûllen die vorgenante veste und ir zûgehôrde mit solichem underschaide und gedinge, wes der egenante unser heiliger vatter der pabst oder sein legat ze Bononie paide oder ir ainer oder wen ir aintwedrer oder si bede darzû schikent oder schaffent wizzentleich mit irem vollen gewalte, von aller schulde wegen der sechs gesellen, als vorgeschribn stet, gehellen und gehen wizzentleich mit ir baider oder ir ains offenn briefe dem egenanten Planten zû derselbn seiner gesellen handen über das, so im selber gevallen sol, als vor beschaiden ist, daz si in des ausrichten

und weren gentzleich von hinnen untz auf den nâsten kúnftigen únser frawen tag ze der liechtmesse ane alles geverde; geschähe aber das nicht, daz denne die vorgenanten Vôgte von Mætsch gebunden sein dem egenanten Planten wider ze antworten die vorgenante veste mit aller zûgehôrunge ungeverleich, und sol darnach der egenant Plante dieselben veste innehaben und behûten zû unsers heiligen vatters des pabstes handen, dem und seinen nachkomen er damitte warten, gehorsam sein und dienen sol in aller der mazze und mit allen den rechten gelúbden und púnden, als er ietzunt demselben unserm heiligen vatter dem pabste und der heiligen Rômischen chirchen des phlichtig und damitte gebundn ist, ane alle geverde, und súllen ouch denne absein die taiding, die wir in dem namen als davor mit den egenanten Vôgten von Mætsch úberainkomen sein umb die egenante veste nach sage des briefes, den si vormals darúber von uns habent, der denne tot und absein sol gántzlich ane alle gever. Geschicht aber, als wir wol getrewen, daz der obgenante unser heiliger vatter der pabst oder von seinen wegen der legat ze Bononie oder iemand andrer an seiner stat richtet und bezalt den vorgenanten Planten des gelts, des man mit im úberain kumpt und im gichtig wirdt von seiner gesellen wegen, als vorbeschaiden ist, so súllen die egenanten Vôgte von Mætsch behalten und haben in irer gewalt die vorgenante veste Clavenne und swas darzû gehôrt zû unsers heiligen vatters des pabstes und unsern handen in aller der masse, als der brief weiset, den wir mit unserm anhangendem insigel inen darúber vormals ze Kurberg in irem hause gegebn habn, ane alle geverde. Mit urkund ditz briefs, versigelt mit unserm anhangendem insigel, der geben ist ze Brichsen, an mittichen vor unsers herren fronleichnamen tag, nach Christes gebúrt dreizehenhundert iaren und darnach in dem vier und sibenzigsten iare.

47. *Zu der Löbi 1374 Juli 21.*

Johann von Rosenegg, Landrichter in Thurgau, sichert dem Abt von Rheinau die Ausfertigung eines Vidimus der dem Kloster erteilten kaiserlichen und päpstlichen Freiheitsbriefe zu.

Unbeglaubigte Abschrift a. d. 18. Jh. in Wien (B).

Ich Johannss von Rosnegg ein freyherr, der hochgebohrnen fürsten der herzogen von Österrich meiner gnedigen herrn landtrichter in ir graffschafft im Thurgau, thue kundt undt vergig offentlich mit disem brieff, dz ich an derselben meiner herrn statt in der vorgesprochen graffschafft an der statt undt an dem tag, als diser brieff geben ist, offentlich zue gericht sass, undt kham do in gericht der hochwürdig fürstabbt Heinrich des gottshaus zur Rheinau sanct Benedicten ordens gelegen im Costanzer bistumb und zeigte da ein latinishi hantvesti, versigelt mit einem guldenen anhangenden insigul von dem durchleichtigen fürsten kayser Friderich, Römischen kayser seliger gedechtnus, unter andern handtvestinen, die er auch vor mir in abshrüfften

zeigte von etfahvil kaysern undt königen, die auch vor mir gelassen wurden. Dieselben handtfestinen wisen und seiten, das sie dem abbt zur Rheinau und seinem gottshaus die freyheit undt gnad gethan hetten unter andern gnaden, die der obgenant kayser Friderich dem egenanten gottshaus zur Rheinau undt allen seinen nachkommen ewiglich geben hat, dz er ihn undt sin gottshaus also bestettet hat undt meinet undt will, das der abbt des ehegenanten gottshaus zu Rheinau daselbig sin gottshaus zu Rheinau undt die statt zur Rhinau undt andere sein guetter undt dörffer mit allen gerihten zwingen und bännen, wildtpanen müntzen merkten zöllen, mit vogteyen undt mit allen rechten undt gewohnheiten, mit lüthen undt güttern undt mit aller zuegehörd innhaben undt ruehiglich niessen und darüber richten soll undt das er auch darzue vögte nehmen setzen undt entsetzen soll, wie dik er will, ob sie dan demselben abt kein bekumernus oder widergunst an den vorgeschribnen rechten undt gewohnheiten woltindt, ohne all meniklichest irrungen undt widerred, undt soll denselben abt sin closter, sin luth undt güetter daran niemandt weder summen belaidigen bedrenken shedigen irren noch unruehe machen in kein weg. Were aber, dz ihn oder sin gotthaus darüber ieman, wer der were oder wie er genant ist, an den obgenanten rechten gewohnheiten gnaden undt sachen daheimb sonderlich oder in allem sumte irte oder shedigte uber die obgeshribne freyheit undt gnad, dz derselb, der da wider freventlich thuet, zur rechter ehre verfallen sein soll hundert pfundt goldes, der der halbtheil in des obgenanten kaysers cammer undt der ander halbtheil dem ehegenanten abbt oder sinem gottshaus gefallen soll ohne widerred. Darzue zeigt auch der ehegenante abbt ein haubtvesti von unserem heiligen vatter dem pabst Honorius, der hat ihm und sinem gottshaus auch die rechtung undt gnad geben undt bestettiget in ewiglich die vorgenante gnad undt freyheit oder was er noch rechten gnaden und freyheiten erwerben mag, des er auch meinet, das der vorgesprochen abbt noch sin gottshaus über dieselbe gnad nit beschwert werden sont ohne geverde. Wer aber dawider thette freventlich, der soll von seinen rechten genzlich sein undt soll ihm darzu gotts fronlichnam frembde sin undt soll dazu in des pabst bann undt dem fluech sin anathema, daran alle keinen hafftent, undt soll an dem iungsten gericht gottes in dem helshen für brennen ewiglich. Undt da die handtvestinen also alle gelesen wurdent, da batt ihn der ehegenante abbt der handtvesti undt brieffen ein abshrúfft, das man nent ein vidimus, geben und ob er undt dz gottshaus ietz billich bey disen gnaden undt freyheiten beleiben solten. Da ward ertheilt mit gesambter urtheil, dz ich ihm dz billich ein vidimus geben solt undt dz er und sin gottshaus, sin luth und sin gutt derselben freyheit billich geniessen solten. Undt dz zur uhrkundte so han ich, als urtheil gab, undt durch des ehegenanten abbts bitte willen disen brieff gesiglet mit des landtgerichts im Thurgau anhangenden insigel, der geben ist zue der Löbi auf den landtag, an dem negsten freytag vor St. Jacobstag, nach Christi geburth dreyzehenhundert undt sibenzig iahren undt darnach in dem vierten iahr.

48. *Bremgarten 1374 September 16.*

Lehensrevers des Schultheissen, des Rates und der Bürger von Bremgarten für Graf Rudolf von Habsburg.

Original in Wien (A).

**Münch 10, n° 519, irrig zu September 17.*

Eingehängtes Siegel: + S . CO .... TATIS . CIVIVM . BRENGARTON .

Wir der schultheisse, der rat und die burgere gemeinlich ze Brêmgarten veriehent und tûnt kunt offenlich, daz wir den zwing und ban ze Bergheim, der von dem edeln unserm gnedigen herren graff Rûdolf von Habspurg lechen ist, recht und redelich gekouft hant von Hartman von Schônenwert, und hant den vorgenanten den zwing und den ban mit allen zûgehôrden von dem vorgenantem unserm herren graff Rûdolf emphangen. Harumb so habent wir die vorgenanten, der schultheisse und der rat, gesworn gelerte eyde uf den heiligen, wenn wir ermant werdent von dem vorgenanten unserm herren graf Rûdolf oder sinen erben fûr in oder sine erben von lehens wegen ze tagen ze ritende als digke, und die manung an uns beschicht, daz wir denn unsern schultheissen, der ye denn schultheis ist, und zwen der besten des rates uf die tage senden sôllent, die do daz recht sprechent, und sol ôch den vorgenanten unserm herren graff Rûd[olfen] oder sinen erben domitte wol benûgen. Wir sôllent ôch bi dem eide, so wir umb dise vorgeschriben sache gesworn hant, getrewe und gehorsam sin ze tûnde alles, daz ein man sinem herren billich tûn sol. Ôch haben wir in den vorgenanten eyd genomen, wenne ein schultheis oder der rat ze Bremgarte geêndert wirt, daz sie denn dem núwen rate offen . . .[a] súllent alle dise vorgenanten sachen ewenklich, alz digke das beschicht, und das sie denn bi iren eiden versprechen geloben und gehorsam sigent ze tûnde alles daz, so die vordern in diser sache gelopt und gesworn hant, ane geverde. Und des ze urkúnde so habent wir der egenanten unsrer stette ingesigel gehengkt an disen offenen brief, der geben ist ze Bremgarten, an dem nesten samstag nach des heiligen crútz tag ze herbest in dem iare, do man zalte von gottes gebúrte driczehenhundert sybenczig und vier iar.

49. *Wien 1374 Oktober 7.*

Pfandbrief des Herzogs Albrecht für die Brüder Rudolf, Reinbrecht und F[riedrich] von Wallsee für eine Schuld von 4060 ℔ Wiener Pfennig, wovon er 2260 fl. ihnen schuldig ist von der lantvogtey wegen ze Swaben und ze Elsazz, die der abgangen Rûd[olf] von Walsse hat innegehabt, von geltschulde wegen, dî er da fûr *die Herzoge von Österreich* gericht hat, von pawes wegen, den er an eczlich .... veste daselbs hat getan, und von krieges wegen, die er von *ihren* und *ihren* landen wegen da gehabt hat.

Gleichzeitige Abschrift in cod. suppl. 407 fol. 60^{v} in Wien (B).

a) *Kleines Loch im Pergament.*

50. — *1374 November 11.*

Quittung des Rudolf Kilchmatt von Glarus für Ritter Gottfried Mülner von Zürich.

Original XII, n° 478 in St. Paul (A).

Blumer 1, 282 n° 93 nach Tschudi.

An Pergamentstreifen hängendes Siegel: + ... CHMATT . IVNIOR .

Ich Rûdolf Kylchmatter von Glarus tûn kunt und vergich offenlich mit disem brief umb die hundert und vierzig pfunt Zûricher pfenning, so mir der vest ritter her Gôtfrid Mûlner, vogt Zûrich, schuldig ist, dar umb ôch ich sin versigelten brief inne han, sol man wissen, das ôch ich der selben hundert und vierzig pfunt pfenning von dem obgenanten her Gôtfrid dem Mûlner gentzlich bezalt und gewert bin. Und dar umb so sagen ôch ich in und sin erben für mich und min erben ledig und los. Und des ze urkûnd han ich min insigel gehenkt an disen brief, der geben ist an sant Martis tag, do man zalt von gottes gebûrt drûzehen hundert und sebenzig iar dar nach in dem vierden iar.

51. *Ensisheim 1374 November 12.*

Greda Hüslerin von Fessenheim gibt vor Gericht mit urteil, als recht ist, hern Henman von Rotersdorf ritter ze gewinnen und ze verliern mit allem recht alle ir clage vorderunge und ansprach, so sie hat an *Peter Krenzingen von Logelnheim* umb vierdehalb phunt angster pheninge.

Original II, n° 1069 in Innsbruck (A).

Eingehängtes, ganz abgeschliffenes Siegel des lantgerichts in obern Elsas.

52. — *1374* —

I. Pfandbrief von hertzog Leupolden dem eltern: Auf Rûdolffen von Landenberg sannd Johanns ordens, der berürten wittib *(des Gottfried Truchsess von Diessenhofen, Elisabeth)* brueder, umb die obberürten LI[a] guldin gelts im von der wittib übergeben.

II. Urfehden und stellbrief auf herzog Leupolden von Ossterreich den erschlagnen: Von graf Walraf von Tierstain und Diepolten von Tattenriedt sich zu stellen und straffen zu lassen, umb das sy an des fürsten lannden verhanndlet haben.

Einträge a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 3, 1260 in Innsbruck.

a) *Diese 51 fl. sind aber in den vorausgehenden Regesten nicht erwähnt.*

53. — *1374* —

Pfleg und ambtbrief von erzherzog Albrechten: Auf Jacoben von Walpach umb das obrist ambtmanambt in Schwaben und Elsass umb des fürsten halben tail, dann der ander halb tail was herzogs Leupolden seins brueders.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 2, 518 in Innsbruck.

*Vergl. *Münch 18, n° 99.*

54. — *1374* —

Phleg und ambtbrief von herzog Leupolden den miteln: Auf graf Ruedolffen von Habspurg umb des reichs lanndtvogthei in Elsaß und die houbtmanschafft und lanndtvogthei der erblichen lannd in Swaben, Ergew, Turgew, zu Glarus, auf dem Schwartzwald, zu Ober-Elsaß, in Preißgew, in Sungkew und zu Elicurt, wie das alles darvor herr Ruedolff von Walsee von Enns verwalten hat. Der sold für als ist iärlich siben tausent gulden.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 2, 518 in Innsbruck.

55. — *1374* —

Lehenrevers auf ertzhertzog Ruedolffen von Österreich unnd seine gebrueder: I. Von herrn Walthern Diethelm von Hohenklingen[a] freyherrn umb den hof zu Stain in der statt und die reben zu Stain an Klingenhalden und die reben zu Rûdolfingen und ain holz genannt das Sparberholz und den weyer zu Stain mit dem einfang. Das innsigel ist weggefallen.

II. Von herrn Hainrichen[b] Reich von Basel umb das dorff zu Buchsweilr mit hohen und nidern gerichten.

Einträge a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 1, 222 und 1, 225 in Innsbruck.

56. *Freiburg i/B. 1375 März 11.*

Herzog Leopold leiht den Bürgern von Rottweil die altenstatt ze Rotwil, gericht vogtye zwing und bânn, hoffstett und zins, die dartzû gehôrent, die von der grafschaft wegen ze Kyburg ze lehen von uns sind, *die Volz von Neuneck und seine Söhne Burckhardt und Ulrich den Bürgern von Rottweil verkauft haben, mit Ausnahme des Widemhofs in der alten Stadt samt zugehörigem Kirchensatz und eines andern Hofes.*

*Abschrift a. d. 14/15. Jh. im Liber fragmentorum 1,55 in Innsbruck (B). — *Schatzarchiv 1, 227 ebenda. — *Briefe der Veste Baden fol. 81 in Wien.*

a) Hohenkling *im Schatzarchiv.* b) Hainrichen *auf Rasur.*

57. *Feldkirch 1375 April 23.*

Graf Rudolf von Montfort vermacht seinem Schwestersohn, dem Grafen Heinrich von Werdenberg, Burg und Stadt Feldkirch und Neu-Montfort für den Fall seines kinderlosen Todes.

Original in Wien (A).

**Archiv Öst.G. 1/8, 70 n° 6. — *Krüger n° 424.*

Die Urkunde ist zerschnitten.

An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel des Grafen Rudolf.

Ich grăf Rûdolf von Montfort, herr ze Veltkirch, kúnd und vergich offenlich an disem brief allen den, die in ansehent oder hôrent lesen, daz ich mit verdahtem mût und mit gûter williger vorbetrahtung und och nah gûtem răut gesundez libes und mûtez ze den ziten und ze den tagen, do ich ez mit dem rechten wol getûn mocht, willeklich und unbezwungenlich gefûgt und gemachet hăn aines ungefärlichen ståten und ewigen gemåchtez miner lieben swôster sun, grăf Hainrichen von Werdenberg von Sanegans, grăf Hartmans seligen sun, min aigen burg und och statt ze Veltkirch und och min aigen burg, die man nempt die núwen Montfort. Die ietzgenanten min burg und statt ze Veltkirch und och min burg, die núwen Montfort, mit grûnd, mit grăt, mit lúten, mit gûtern, mit zinsen, mit stúran, mit vallen, mit gelåßen, mit zwingen, mit bånnen, mit gerichten, mit aller êhafti und mit aller gewaltsami, darczû mit allen rechten núczen und gewonhaiten und mit aller zûgehôrd hăn ich dem vorgenanten miner swôster sûn grăf Hainrichen von Werdenberg von Sanegăns gefûgt und gemachet ains ungefärlichen ståten und och ewigen gemåchtez also mit sôlicher gedingd und beschaidenhait: wâri, dz er mich überlepti und dz ich von dirr welt schiedi ăn libez erben, daz, ob got wil, nit beschehen sol, so ist im dú obgenant bûrg und statt ze Veltkirch mit aller zûgehôrd und och dú vesti, dú núw Montfort, mit aller zûgehôrd und in aller wis, als vor ist beschaiden, ze rechtem aigen gefallen und verfallen ăn all widerred und ăn all geverd und dz in enkain min erb dăr an nit sûmen noch îrren sol weder mit gaistlichem noch mit weltlichem gericht, noch mit dehainer hand sachen susz noch so, doch also mit sôlicher beschaidenhait, dz ich mir selber behalten und bedinget hăn, wâri, dz mich sach angiengi, dz ich von redlicher sach wegen notdûrftig wurdi die obgenanten burg und statt ze Veltkirch und och die burg ze der núwen Montfort mit aller zûgehôrd ze versetzend ald ze verkauffent, wă oder gen wem dz wâri, da sol mich disz gemåcht nit an sûmen noch îrren in enkain wis, wan dz ich minen frommen da mit schaffen sol nah dem, als mir notdûrftig ist, ăn all widerred und ăn all geverd. Sunderlich han ich obgenanter grăf Rûdolf von Montfort gesworn ainen gelerten aid ze den hailigen mit uferhabnen handen, daz ich dem vorgenanten grăf Hainrichen von Werdenberg von Sanegans, miner swôster sûn, disz obgeschriben gemåcht volfûren sol

fúrbaz mit briefen und mit allen sachen uff lantgericht und an den stetten und och mit sólichen worten und werchen, als denn notdúrftig ist, und also, dz disz gemächt vest und och stät beliben mûg. Und sol daz volfûrt werden mit sólicher gedingd und beschaidenhait: wâri, ob mich krieg oder stosz angând wurdi, so sol ich disz gemächt volfûren und tûn uff lantgericht und an den stetten, da ez kraft hät, und sol dz beschehen inwendig iârs frist nah dem tag, als dirr brief geben ist, mit gûten trûwen ungefarlich und ân all geverd, ald aber ich sol ez denn fúrbaz mit sinem willen über werden ân all geverd. Wâri aber, daz ich nit krieg noch stôß gewunne, so sol ich im inwendig disen nâhsten sehs manoden, die schierest nah enander koment, dz gemächt volfûren und volbringen uff lantgericht und aber an den stetten, als denn notdúrftig ist, bi gûten trúwen ungefärlich und bi dem aid, als ich gesworn hân, ald aber mit sinem willen und gûnst furbaz ze verziehent ân all geverd. Und darumb dz disz gemächt also vest und stät belib nû und hie nâh und och volfûrt werdi, als vor ist beschaiden und als ich darumb ze den hailigen gesworn hân, des ze wârem urkûnd und stâter sicherhait henk ich obgenanter grâf Rûdolf von Montfort, herr ze Veltkirch, min aigen insigel an disen brief, geben ze Veltkirch, an dem nâhsten mântag vor sant Gerien tag in dem iar, do man zalt von Cristus gebúrt drútzehenhundert und sibentzig iâr darnâh in den fúnften iâr.

58. *Wien 1375 Juni 3.*

Die Herzoge Albrecht und Leopold treffen ein neues Uebereinkommen über die Teilung der Verwaltung ihrer Länder.

Da heisst es: In geleicher weise sullen wir hertzog Leupolt vorgenant besetzen und entsetzen mit vollem gewalt und mit gewonlicher burcgût die lant zû Kernden, zû Krain, zû Isterreich, an der Etsch, in dem Intale, zû Swaben, zû Elsassen, Velters und Sibedat und alle unser beider anderen lant on die lante, die unserm lieben bruder herczogen Albr[echt] vorbenant sint, ir iecliches mit einem houptman.

Zwei Originale in Wien (A und A[1]).

An den beiden Urkunden, die von demselben Schreiber herrühren, hängen an Pergamentstreifen je die kleinen Siegel der beiden Herzoge und das Sekretsiegel des Burggrafen Friedrich von Nürnberg.

59. *Feldkirch 1375 Juni 6.*

Grâf Johans von Werdenberg von Sanegâns, *der* ze gericht saß ze Veltkirch an offner dez richs strâß, an der nahsten mitwochen vor dem hailigen tag ze pfingsten von haissent und von gewaltz wegen mins lieben vetterren grâf Rûdolfs von Montfort, herren ze Veltkirch, *beurkundet den Verzicht der Gräfin Anna von Montfort, Gemahlin des Herrn Johann von Hewen, auf*

ihr gesamtes väterliches und mütterliches Erbe zu Gunsten ihres Bruders, des Grafen Rudolf von Montfort.

Original in Wien (A).

*Chmel, Geschichtsforscher 2, 37 n° 20 nach A. — *Archiv Öst.G. 1/3, 72 n° 20. — *Krüger n° 426.*

Bei Chmel ist zu lesen S. 37, Z. 14: der ir über.... *S. 38, Z. 8:* sachen stukken und artikeln, als vor ist beschaiden...

Von fünf an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind noch drei vorhanden, darunter: 1) + S. COMIT. ALB... D. WEDEBG. ET. SAGANS.

60. *Baden 1375 Juni 29.*

Pfandbrief des Werner Meyer von Baden für seine Frau.

Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. Nüscheler (Stampfenbach) fol. 47v in St. Paul (B).

Allen den, die disen brieve ansehent oder hörend lesen, khundt ich Ruedolff Büeler, schultheiß ze Baden, das ich an der hochgebornen fürsten der hertzogen von Österreich meiner genedigen herrn statt mit verbannem gericht zue Baden in der stat offenlich ze gerichte saß, do für mich kham Wernher Meyer von Enentbaden, burger ze Baden, an einem theil unnd fraw Beld sein eheliche haußfraw an dem andern theil, unnd veriach da vor mir in gerichte der obgenannt Werner Meyer wolbedacht gesund sinnen unnd mutes, dz er sich entziehen welt unnd entzech sich auch do an mein handt alles eines richters nach recht, als urtheil gab, der vogthey, so er unntz uf disen heütigen tag gehabt zue der ehegenannten seiner ehelichen hausfrawen, unnd gab nun zue einem rechten erkhornen vogt Herman Büeller, burger ze Baden, der auch die vogtey vor mir an sich nam, als urtheil gab unnd auch sy sin ze einem vogt veriach über diß nachgeschriben sach. Darnach veriach der ehegenannt Werner Meyer wolbedacht, gesund sinnen libes unnd muetes frilich unnd unbetwungenlich, das er in recht und redlicher geldtschuldt wise schuldig wer unnd gelobt hete unnd lobt auch da vor mir in gericht der egenannten seiner ehlichen hausfrawen anderhalb hundert gulden gueter unnd geber an goldt unnd vollen schwerer an der gewicht, unnd welt ir darumb versetzen und satzte auch ze einem rechten redlichen vahrenden unnd werenden pfandt nach staabrecht und nach siten und gewonheit der stat ze Baden alles sein ligendes unnd vahrendes guet minder mehr pfening unnd pfenings werd, wo es gelegen oder wie es genannt ist, das er ietzundt hat oder noch hinenthin gewinnet, unnd vertiget gab uf unnd entzech sich der güeter unnd guetes in eines rechten pfanndtschilling weiß an mein handt als eines richters nach staabrecht siten unnd gewonhait der stat ze Baden, unnd lech unnd empfott ichs do von meiner hanndt der vorgenannten Betinen unnd Hermann Büeler irem vogt in vogtes weiß mit aller der sicherheit crafft worten werckhen und geberden, so mann ein semblich pfanndtschilling unnd

sollich guet durch recht vertigen uffgeben unnd entziehen soll unnd als do vor mir in gericht mit gesamneter urthel einhelligelich uf den eidt erteilt wart, das es bey deme ietzo unnd hernach ewenclich crafft und handtvesti haben soll. Darzue entzech sich der ehegenannt Wernher Meyer für sich unnd sein erben harüber aller gaistlicher unnd weltlicher richtern gerichten helff schirm und rates der stat und des lanndes unnd gemeinlich gentzlich unnd gar aller freyheit unnd gnad, feindt und ußzûg, damit er oder iemanndt von seinetwegen iemer harwider zue thuen oder khommen môchten sonnst oder in kheinen weg, unnd lobt auch die versatzung und pfandtschilling recht wer ze seindt nach recht. Hiebey warent unnd seindt harumb gezeûgen Niclaus Sendler, Johanns Summerhald, Berchtoldt Zeller, Ruedolff Keßler, Johanns Schmidt von Enentbaden, Johanns Scherer unnd Conradt Biterkhraut, burger ze Baden, unnd annder erber leûthen vil. Unnd harumb ze einem wahren offenen urkhundt unnd rechter vergicht der sach so hann ich der obgenannt schultheiß durch bete willen der ehegenannten beider theillen mein aigen innsigel unnd, wann es aigen guet in margtes recht gelegen ze Baden antriffet, gemainer stat ze Baden innsigel mit urtheil offenlich gehenckht an disen brief, der geben ist an dem negsten freytage nach sanct Johanns tag ze singichten, do mann zalte von Christus geburt dreyzehenhundert und sybentzig iahr darnach in dem fünfften iahr.

61. *Lindau 1375 Juni 30.*

Die Gräfin Agnes von Montfort und die Gräfin Anna von Werdenberg-Heiligenberg verzichten vor Gericht, das ihnen auf ihre Bitte den edeln wolgeborn herren graf Hansen von Werdenberg von Santgans ***zum Vogt gegeben hatte, auf ihr väterliches und mütterliches Erbe zu Gunsten ihres Neffen, des Grafen Rudolf von Montfort.***

Original in Wien (A). — **Schatzarchiv 4, 568 in Innsbruck.*

Archiv ÖstG. 1/8, 112 n° 37 nach A. — **Krüger n° 427.*

An Pergamentstreifen hängen sechs Siegel, darunter 2) S. COMITIS. IOHIS. D. WEDBG ... SAGAS.

62. *Basel 1375 Juli 23.*

Graf Rudolf von Neuenburg verkauft dem Hans Werner Freuler von Basel einen Zins.

Original, Parteibriefe N, in Innsbruck (A).

An Pergamentstreifen hängen sechs Siegel: 1) ... DOLFI. COMITIS. NOVICASTRI. *2)* + S. HARTMANI. DE. KIBVRG. COMITIS. *3)* + S. SIMVDI. COITIS. D. TIERSTEI. *4)* + S. RVDOLFI. DCI. HVRVS. *5)* + S. IODOCI. DIVITIS. MIL. *6)* S. HENMANI. DE. SCOPOSE.

Wir grafe Rûdolff von Núwenburg, herre und grafe ze Nydôw und ze Froburg, tûn kunt allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, daz wir mit bedachtem mûte durch unsren nutz und notdurft willen hant verkouft recht und redelich fúr uns und unser erben und ze kouffende geben dem bescheiden Hans Wernher Frôweler, eim burger ze Basel, sibentzehen guldin geltes zinses von Florentz gûter und swerer uf unser stat ze Wietlispach uf lúten stúren gerichten, uf zinsen nútzen und uf allen zûgehôrden umbe zwei hundert und vier guldin och gûter und swerer von Florentz, der wir von dem selben Hans Wernher gar und gentzlich gewert und bereit sint und in unsern nutz und notdurft kommen sint, des wir veriehent an disen briefe, und hant och gelobt vesteclich bi gûten trúwen fúr uns und unser erben, die wir och harzû bindent, dem egenanten Hans Wernher Frôweler und sinen erben dis vorgeschriben kouffes recht were ze sinde, wa und wenne es durft beschicht, und och den vorgenanten zins die sibenzehen guldin geltes ierlichs gûtlich ze richtende und ze gebende uf sant Margareten tage einer megde ane allen fúrtzog und ane geverde. Und des ze merer sicherheit so hant wir dem selben Hans Wernher ze rechte mitschuldenere geben zû uns unverscheidenlich grafe Hartman von Kyburg, lantgrafe ze Búrgenden, und grafe Simont von Thierstein, unser swagere, die och sich und ire erben harin verbunden hant, und aber ze rechte búrgen hern Rûdolf von Schônnowe genant der Húrus, hern Jost Richen, rittere, und Henman von Soppense, unsern vogt im Baltstall, also und mit der bescheidenheit: were, das wir der vorgenant schuldener oder unsere erben sumig werent, daz wir den vorgenanten zins, die sibenzehen guldin gelz, deheins iares nút richten noch werten uf sant Margretentage, als vorgeschriben stat, wenne wir denne und die vorgenanten mitschuldener und die búrgen darumbe gemant werdent von dem vorgenanten Hans Wernher Frôweler, von sinen erben oder von iren botten ze huse, ze hofe oder under ougen von munde oder mit briefen, so sônt wir alle nach der manunge in den nechsten achte tagen ze Basel in der stat rechte gewônlich giselschaft leisten, in weles wirtes huse wir gemant werdent, ze veilem kouffe und ze rechten malen tegelich unverdinget bi gesworнen eiden, so wir alle harumbe getan hant zen heilgen mit ufgehebten handen und gelerten worten. Und weler mit sin selbs libe nút leisten môchte oder enwôlte, der sol und mag einen erbern knecht mit eim mûssigen pherde an sin stat legen, der ze rechten malen als thúre keme, als er selber tete, ane geverde. Und sol uns alle enhein ander giselschaft noch manunge hie irren noch schirmen und also bi den selben eiden niemer von der giselschaft ze lassende untz an die stunde, daz der vorgenant zins, so denne gevallen were oder darumbe wir denne gemant sint ze gebende, gar und gentzlich wirt gericht und gewert mit dem kosten, so von der manunge wegen daruf giengi. Were och, daz wir der schuldener, der mitschuldeneren oder der búrgen deheiner stúrbe oder abgienge, daz got lange wende, oder sust unnútze wúrde ze leistende, so sônt wir der schuldner und die mitschuldenere und unsere erben dem egenanten Hans Wernher Frôweler und sinen erben ie

einen andren schuldener mitschuldener oder búrge an des abgangen stat geben als gůten ane geverde in den nechsten vierzehen tagen, als er abgangen ist, oder wir die anderen, so denne lebent, sônt darumbe ze Basel leisten, in weles wirtes huse wir gemant werdent, ze gelicher wise, als umbe den zins da vorgeschriben stat, als lange, untz das ein ander an des abgangen stat gegeben wirt als gůter ane geverde. Wir der vorgenante graf Růdolf von Nydôw hant och gelobt bi dem selben eide disen brief stete ze hande und och die vorgenanten mitschuldenere und búrgen, ir erben und nachkommen von allen schaden ze ziehende, in den si koment von der vorgenanten gelůbde burgschaft und giselschaft wegen oder kommen môchten in deheinen weg, und binden och dazů unser erben ane geverde und verzihent uns och zů allen disen vorgeschriben dingen aller helffe geistlichs und weltlichs gerichtz, alles friesrechtes lantrechtes stetterechtes und burgrechtes, aller bebsten kúngen und keiser rechten, geschribens und ungeschribens, aller schirmunge und uszúgen, fúnden und geverden, so iemant erdenken kônde, des wir uns alles entzigen hant in dirre sache, und binden och dazů unser erben ane geverde. Es ist och ze wissen, daz der vorgenant Hans Wernher Frôweler fúr sich und alle sin erben uns dem vorgenanten graf Růdolf von Nidôw und allen unsern erben die genade und frúntschaft hat getan in disem vorgeschriben kouffe, also daz wir die vorgenanten sibentzehen guldin geltz von inen widerkouffen môgent, weles iares oder weles tages wir wellen, och mit zwein hundert und vier guldin von Florentz gůter und swerer und mit dem versessen zinse, ob wir inen deheinen uf sant Margareten tage versessen hetten, und ouch mit dem ergangen zinse, der sich an dem iare von sant Margareten tage untz uf den tag erlúffen hat, ane mengliches widerrede und ane geverde. Dawider ist och beret, were, daz der vorgenant Hans Wernher Frôweler oder sin erben die vorgenanten zwei hundert und vier guldin nach disen nechsten kúnftigen fúnf iaren nút fúrbas wôlten lassen gestan umb den vorgenanten zins, wenne si denne daz selb gůt von uns widervorderent, so sônt wir es inen och widergeben und antwúrten nach der widervorderunge darnach in dem nechsten halben iare mit den versessen und ergangenen zinsen, als vorbescheiden ist, oder wir und die mitschuldener und die búrgen, so denne lebent, sônt darumb leisten, wenne wir gemant werdent, ze gelicher wise und mit allen gedingen, als vorgeschriben stat, als lange, untz daz die vorgenanten zweihundert und vier guldin gar und genzlich werden gericht und gewert mit den versessen und ergangenen zinse, so denne daruf verloffen ist, ane alle geverde. Harúber ze einem steten waren urkúnde dirre vorgeschriben dingen, so hant wir grafe Růdolf von Núwenburg, herre und grafe ze Nydowe und ze Froburg der vorgenant, unser ingsigel gehenket an disen brief. Und wir die vorgenanten mitschuldenere grafe Hartman von Kiburg, lantgrafe ze Búrgenden, und grafe Simont von Thierstein veriehent fúr uns, unsere erben, und wir die vorgenanten búrgen Růdolf von Schônnôw genant der Húrus, Jost Riche, rittere, und Henman von Soppense, der vogt, veriehent och mit den mitschuldeneren aller der dingen, so da vor von uns

geschriben stat, und hant si och gelobt stete ze hande und ze vollefûrende unverscheidenlich bi geswornen eiden, so wir alle harumbe getan hant zen heilgen mit ufgehebten handen und gelerten worten. Und des ze merer sicherheit so hant wir och unsere ingesigele gehenket an disen brief, der geben wart ze Basel, an dem nechsten mentage vor sant Jacobs tage eins heilgen zwelfbotten in dem iare, da man zalte von gottes gebûrte dritzehen hundert fûnf und sibentzig iare.

63. — *1375 Oktober 4.*

Nos officialis curie Basiliensis notum facimus presentium inspectoribus seu auditoribus universis, quosque nosce fuerit oportunum, quod sub anno a nativitate domini millesimo trecentesimo septuagesimo quinto, quarta die mensis Octobris coram nobis tamquam autentica persona constitutis personaliter iudicii in figura domina Susanna, nata domini Henmanni de Ratersdorf militis, olim relicta quondam Heinrici Burggravii de Torolczhein armigeri, nunc vero uxore legitima Cûnczmanni de Eptingen armigeri, nati quondam domini Johannis dicti Puliant de Eptingen olim militis, una cum eodem Cûnczmanno suo marito legitimo suoque curatore seu advocato, quem eciam suum curatorem et advocatum fore coram nobis in iure recognovit, ex parte una, et venerabili ac religioso in Christo fratre Wernhero de Eptingen, commendatore domus Basiliensis ordinis hospitalis sancti Johannis Jherosolimitani, vice ac nomine Johannis de Ratersdorf militis supradicti parte ex altera *Susanna mit Hand und Willen ihres Gemahls und Vogtes Cunzmann ihrem obgenannten Vater Johann schenkt* bona et redditus omnes et singulos sibi per quondam Henricum olim eius priorem maritum predictum in morganaticum et in donationem propter nuptias sive dotem, quod vulgo morgengabe unde wideme appellatur, omne ius sibi quomodolibet debitum ac competens virtute matrimonii olim inter ipsos Heinr[icum] et dominam Susannam contracti, vulgariter dicendo alles ir ereht, bona inquam et redditus, ubicunque locorum existentes et sita in quibuscunque bonis consistant nominibus quibuscumque censeantur, quolibet sine dolo. *An Stelle des abwesenden Vaters nimmt die Schenkung der Komtur Werner von Eptingen entgegen.*

Original II, n° 1086 in Innsbruck (A).

Eingehängtes, ziemlich beschädigtes Siegel des bischöflichen Officials.

64. — *1375 Oktober 30.*

Schiedspruch in dem Streite zwischen Ritter Henmann von Rodersdorf und seinem Tochtermanne Kunzmann von Eptingen.

Original II, n° 1087 in Innsbruck (A).

An Pergamentstreifen hängen vier Siegel: 1) + S. FRIS. WERNHERI. D. EPTIGE. *2)* + S. LVDWIZI. DE. RATOLSTORF. MLT. *3)* + S. IOHIS. DE. RATOLTZD. M.... *4)* + S. CHVONI. A... EPTIGEN.

In der mishelle, so gewesen ist, zwúschant Henman von Ratoltzdorf ritter einsit und Cûnczelin von Eptingen, siner tochter man, andersit untz uf disen húttigen tag, als dirre brief geben ist, der sú bedesit willeklich uf mich brûder Wernher von Eptingen, conmenthûr der húser zû Basel und zu Múlnhusen sant Johans ordens, und uf mich Ludewig von Rotoltzdorf, ritter, den elteren komen sint, ez si von des vorgenanter Henmans tochter wegen, dez vorgenanten Cûntzelins wip, oder von welen sachen sú mit einander zû schaffende hant gehept untz uf disen húttigen tag, dez ôch sú bedesit gelert eyde hant gesworn mit ufgehapten henden und gelerten worten, waz wir die vorgenanten von Eptingen und von Ratoltzdorf sú darumb hiessent, daz sú das vollefûren und stette haben súllent, da haben wir sú mit ir beder wissen und willen frúntlich mit einander gerichtet und uberein getragen also: Allez daz, das Cûntzeli von Eptingen zû Tattenriet ingenomen hette untz an den tag, dz er danant kam, ez si von zinsen zechenden múlin oder waz man sinem swecher da schuldig waz, da Cûntzeli dar kam oder in welen weg er ez ingenommen hat untz uf den tag, als er im Tattenriet wider antwúrt, domit sol ôch der vorgenant Henman, Cûntzelins swecher, der hundert guldin geltz siner estúr, dez zinses, der nun uf die nechst winacht oder da vor vallen sol, ledig sin. Es sol ôch der vorgenant Cûntzeli die zwene zinse von sinem brûder, hern Johans Púliant, die er dem vorgenanten sinem swecher schuldig ist und verbúrget hat zû gebende, ôch innemmen und sol domit der obgenante Henman dez vorgenanten zinses der hundert guldin, siner tochter estúr, ôch ledig sin, die von wienacht, die nun nechst koment oder da vor úber ein iar vallent, und ôch also, dz der vorgenante Henman von Ratoltzdorf Cûntzelin von Eptingen, siner tochter man, der hundert guldin geltz, sins wibez estúr, usrichten sol hinnant zû den nechsten winachten, so nun komet, als wir die vorgenanten von Eptingen und von Ratoltzdorf erkennent. Es sol ôch der vorgenant Henman Cûntzelin dem obgenanten widergeben die briefe, die er von Johans Púliant hat umb sechzig und zwene guldin geltz, und sich siner recht gegen Cûntzelin daran verziehen. Als ôch Cûntzeli sprichet, der vorgenante Henman, sin swecher, were im einen zins schuldig, hundert guldin, e daz er Tattenriet inneme, wenne wir inen da tag machent fúr uns und ir beder rede und widerrede verhôrent, dunket uns denne, wie der vorgenante Henman Cûntzelin út von der hundert guldin wegen schuldig si, waz wir in denne heissent, dz sol er im geben; dunket aber uns, dz er im nút schuldig si, so sol er darumb von im ledig sin. Wenne ôch der vorgenant Cûntzeli und sin elich wip, dez vorgenanten hern Henmans tochter, den vorgenanten Henman vertigent vor gericht und im gebent alle die recht und ansproch, so die vorgenante sin tochter hat oder haben môcht an Heintzin Burgrafen seligen irs erren mans erben, ez si morgengabe wideme oder waz

rechtez sú do von mȏcht haben, so sol der vorgenante Henman sú dar noch in den nechsten vier wochen drú hundert guldin oder drisig guldin geltz zů den erren hundert guldin geltz, die er ir zů estúr gelopt hat, usrichten in hant hern Heinrichs von Ratoltzdorf, probest zů Colmer, Johans von Eptingen genant Púliant und Ludewigez von Ratoltzdorf des elteren, wie digk dz abgelȏset und wider angeleit würde, dz es doch Susannen, dez obgenanten hern Henmans tochter, und iren rechten erben in estúr und eygens wisze ligen sol, wond es zů dem brunlȏf also beret wart. Were ȏch, daz der vorgenant von Ratoltzdorf einer abgienge, dz got lange wende, so mag der ander eynen anderen zů im nemmen an des stat, der abgangen ist. Were aber, daz Joh[an]s Púliant von Eptingen abgienge, do vor got si, so mag Cůntzeli einen anderen an des stat geben. Und als digk dz bescheche, als digk súllent sú ander zů inen nemmen in der selben wisze und súllent die gewaltig sin in aller der wisze als die vorderen. Und zů urkúnde aller dirre vorgeschribenen dingen so haben wir die vorgenanten brůder Wernher von Eptingen und Ludewig von Ratoltzdorf der elter unsereú ingesigel gehenket an disen brief. Und wir die vorgenanten Henman von Ratoltzdorf, ritter, und Cůntzeli von Eptingen genant Púliant hant ȏch unserú ingesigel gehenket an disen brief, wond allú disú vorgescriben dinge beschechen sint mit unserm wissende und gůtem willen und gunst, der geben wart an dem nechsten zistag vor allerheiligen tag des iares, do man zalt von gottes gebúrt drúzechen hundert sibenzig und ffúnf iar.

65. — *1375* —

Ain commiss von pabst Gregorius dem aindlifften an abbt zun Himelporten zu Costennz mit den Swarzen zu Costents zu verschaffen, graf Gotfriden von Habspurg den wuecher wider zu geben.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 6, 482 in Innsbruck.

66. — *1375* —

Lehenbrief von ertzhertzog Rudolffen von Osterreich unnd seinen gebruedern Albrechten unnd Leopolden sament und sonderlich: Auf Hainrich Sumer von Arow umb den layenzehend ze Arow zu den Husen, gilt 12 stuck, geet aus von graf Rudolffen von Habspurg als landvogt in Schwaben unnd Elsaß.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 1, 59 in Innsbruck.

67. — *1375* —

Ain aufsandtbrief von herzog Friderichen von Teckh auf abbt Geörgen von sant Gallen für graf Rudolffen von Hohenberg umb die statt Oberndorff mit irer zuegeherung von im erkhaufft.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 3, 391 in Innsbruck.

68. — *1375* —

Urfehden und stellbrief auf hertzog Leupolden von Ossterreich den erschlagnen: Von herrn Hannsen von Tenngen freyherrn und seinem diener Hartman von Aystetten sich zu stellen, umb das sy dem Hasler von Wintertur in sein vesst Pfungingen gefallen waren.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 3, 1260 in Innsbruck.

69. *Pfävers 1376 Februar 1.*

Das Kloster Pfävers leiht dem Johann Lantparter einen Hof.

Original, Parteibriefe L, in Innsbruck (A).

An Pergamentstreifen hängen zwei stark beschädigte Siegel.

Wir Johans von gottes gnaden abbt des goczhus ze Pfåvers kúndent und vergehint offenlich mit disem brief allen, die in ansehent oder hôrent lesen, das wir mit gûter vorbetrahtung und mit únsers convents gûtem willen und gunst dem erbern man Hansen Lantparter und sinen elichen súnen únsers vorgenanten gotzhus maygerhof Leischos genant, ze sant Peter in Schalvigg gelegen, gelúhen habent und lihent mit disem brief mit aller siner zûgehôrt, es sigent wisen åkker holcz velt gebuwes oder ungebuwens, wie dz genant ist, mit allen rechten núczen und gewonhaiten, wie der selb hof denn an in komen ist, und sont úns und únserm gotzhus und únsern nachkomenden von dem selben hof Leiscos genant ze iårlichem zins geben ie uff sant Andres tag fúnf Curwålsch mark, ie aht pfunt Mailesch fúr ain Curwålsch mark ze rehnent. Mugent si aber dieselben Hans Lantparter und sin eliche sún den vorgenanten zins uf den vorgeschriben tag nit geweren ân geverd, so sont si den selben zins úns weren verfanklich gar und genczlich ân fúrzug darnah uff den zwôlften tag, der darnach schierost kome. Wâri aber, das úns oder únsern nachkomend der obgeschriben zins, als vor beschaiden ist, dehains iares nit ganczlich gewert wúrdi uff die vorbenempten tag ungevârlich, das got wend, so sol úns der vorgeschriben mayerhof mit allen sinen zûgehôrden, mit dien zinsen, die dann gevallen sint, gar und genczlich zinsfellig ledig und los sin ân alle widerred. Und ze offem urkúnd und ståter sicherhait aller dirre obgeschriber ding geben wir obgenanten .. abbt Johans und der convent gemainlich unsrú insigel an disen brief, der geben ist ze Pfâvers, an únser frowen abent ze der liehtmiss, do man zalt von Cristus gebúrt drúzehenhundert iar und sibentzig iar darnach in dem sehsten iar.

70. *Basel 1376 Februar 6.*

Dienstbrief des Ludwig von Gliers für die Herzoge von Österreich.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 49 ebenda. — *Schatzarchiv 2, 835 in Innsbruck.*

Von den zwei an Pergamentstreifen hängenden Siegeln ist nur mehr eines vorhanden: + S. IEHANS. HON .... IS. SIRES. D. ASVE.

Ich Ludwig von Gliers, herr ze Froberg, vergich und tûn kunt offenlich mit disem brief: Seind den malen, daz mich die durlûchtigen hochgeborn fûrsten hertzog Albr[echt] und hertzog Leupolt, hertzogen ze Ôsterich etc., in ir gnad genomen habent, han ich in verheizzen und gelobt mit miner trewn an aides stat, daz ich in von disem hûttigen tag, als der brief geben ist, dienen und warten sol mit mein selbs lib und mit fûnf spiezzen sechs gantze iar nach einander. Und sol ich in dieselben zit mit mine vesten warten und sûlln die ire offne hûser sin, die iren darin und darus lazzen und ouch darinne behalten an minen merklichen schaden wider aller mêniklich, usgenomen minen herren dem grafen von Múnpelgart, hern Diebolten von Núwenburg,.. der grêfinn von Nydow und den herren von Viler. Wider die sol ich nicht dienen noch warten. Darnach han ich usgenomen den herren von wêlschen Rotemburg und den herren von Cusantz doch mit solher beschaidenheit, wenn die obgenanten mein herren von Ôsterich oder ir ainer mit sein selbs libe oder ir lantvogte oder ir houptlût mit irr banyr uf si ziehent, so sol ich in wider dieselben herren von Rotemb[ur]g und von Cusantz dienen und beholfen sin als uf ander lût, als oft ich gemant wird. Wenn ouch ich in der egenanten zeit von dem lantvogt oder von den houbtlûten gemant wird, es sey mit briefen oder mit botten oder under ougen, so sol ich dienen und gehorsam sein, als vorgeschriben stat, an alles geverde. Wer ouch, daz mich die egenante min herschaft in der zit zû lantwer in ir vest und geslos legent wurde, so sûllen si mir kost geben als andern iren dienern. Und des ze urkund heizz ich min insigel henken an disen brief und hab gepetten minen lieben brûder Ulrichen Tyebalten herre ze Hasenburg, daz er sin insigel ouch zû einer gezûgnûzz daran gehenkt hat, der geben ist ze Basel, an sant Dorotheentag, nach Kristi gebûrd drûtzehenhundert iar darnach in dem sechs und sibntzigisten iare.

71. *Schaffhausen 1376 April 16.*

Herzog Leopold spricht zu Recht zwischen dem Bischof Johann von Basel und der Stadt Basel wegen des Ungeldes, der Wahl des Bürgermeisters und der Rechte des Schultheissen.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 45 ebenda. — *Schatzarchiv 6, 303 und 903 in Innsbruck.*

*UB. Basel 4, 393 n° 403 nach A. — *Gengler, codex iuris municipalis Germaniæ medii ævi, S. 142 n° 49. — *Lichnowsky 4, n° 1262. — *A. Heusler, Verfassungsgeschichte der Stadt Basel, S. 339.*

Das Siegel des Herzogs hängt an einem Pergamentstreifen.

72. *Schaffhausen 1376 April 22.*

Pfandbriefe der Herzoge Leopold und Albrecht:
I. für Rudolf von Seen;
II. für die Brüder Hans und Rutschmann Langenhart.

*Originale (I auf Papier) in Wien (A und A[1]). — *Schatzarchiv 6, 129 (A), 2, 62 und 6, 117 (A[1]) in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, n° 1264 und n° 1265.*

A[1], das zerschnitten ist, trägt unter dem Umschlag rechts den Kanzleivermerk: dominus dux per se et dominus Leu[poldus] plebanus Medlicensis.

A zeigt keine Spuren von Besiegelung, wie eine solche im Text auch nicht vorgesehen ist.

An A[1] hängt das kleine Siegel des Herzogs an einem Pergamentstreifen.

I.

Wir Lúpolt von gots gnaden hertzog ze Ôsterrich, ze Styr, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tyrol bekennen und tûn kunt offenlich mit disem brief für den hochgebornen fürsten únsern lieben brûder hertzog Albrechten, für úns selb und únser erben, das únser getriuwer Rûdolf von Seheim die lút und gût zins zehend stúr fâll bûzz und all ander nútz, die zû únser veste und herschaft ze Elgôw in dheinen weg gehôrrent, mit únser gunst und gûtem willen gelôset hat umb zwei tusent guldin von Fridrichen von Heinwille, Herman Bûler, Petern von Ebersperg, Herman von Landenberg von Werdegg und von Hansen von Seon, burger Zúrich, die wir an dem gelt des kôffgûtz, als Heinrich Spiess an únserr statt die egenanten veste und herschaft ze Elgôw gekôffet hat, schuldig beliben und die si darumb in phandes wise inne hatten. Darúber haben wir dem vorgenanten von Sehein uff den egenanten satz hinzû geschlagen zwei hundert guldin, die er mit gûter kuntschaft und wissen an die vorgenanten veste verbuwen sol, wo dz allernútzlichest si. Also wirt die summ zwei tusent und zwei hundert guldin. Die sol der obgenant von Sehein und sin erben uff der vorgenanten veste und uff der statt ze Elgôw und uff allen lúten und gûtern zinsen zehenden stúren fellen bûzzen gelezzen holcz und velden und uff allen andern núczen, die zû der egenanten veste und statt gehôrrent, in eines rechten werenden phandes wis ane abschlag der núcz innehaben als lang, untz der obgenant únser brûder, wir oder únser erben den selben satz von in umb die vorgenanten zwei tusent und zwei hundert guldin erledigen und erlôsen, und súllent si úns ôch der losung statt tûn und gehorsam sin ane widerred und verziehen, wenn wir si da mit ermanen. Ôch súllen si oder wer die egenant veste und statt Elgôw von iren wegen inne hat, dem obgenanten únserm brûder, úns und únsern erben da mit gehorsam und gewêrtig sin wider aller menklich, úns und die únsern darin und darus ze lassen und ôch darinne ze

enthalten, wenne und wie offte úns des not beschicht, ane iren merklichen schaden und ane geverde. Mit urkúnd ditzz briefs geben ze Schafhusen, an zinstag vor sant Georientag, nach Kristi geburt drúzehenhundert iar darnach in dem sechs und sibenczigosten iar.

II.

Wir Lúpolt von gotes gnaden herczog ze Ôster[ich], ze Steyer, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tyrol etc. veriehen und tûn kunt offenlich mit disem brief fûr den hochgeborn fursten hertzog Albrechten unsern lieben brûder, uns und unser erben: Als wir die burg und stat ze Rapreswile, die phleg in der mitteln Marich genant die alt Rapreswile, die phleg in der Wêg, die alle iar zway hundert phunt stêbler geltent, die vogty ze den Einsideln, die iêrklich funfzig phunt stêbler bringt, und die hôfe ze Jonen und ze Kempraten, von den alle iar zwainzig phunt stêblêr gevallent, von Hansen und Rûtschmann den Langenharten, gebrûdern, iczund geledigt und gelôst haben, sein wir in ûber die drú tusent guldin, der si unser getrûwr lieber Gôtfrid Múller von Zúrich an unserr stat gericht hat, und ûber die funf hundert und nûnczig guldin, darumb si unser sunder brief habent, noch von des burklehen wegen, das si daselbs ze Rapreswile hetten, an derselben lôsung schuldig beliben vier hundert guldin gûter an gold und vollen swêrer an wag. Darumb wîr also mit in geteidingt haben und ûberein komen sin, daz wîr in versprochen und gelobt haben dieselben vier hundert guldin ze richten und ze weren uf sand Johans tag ze sungichten, der schirist kumpt, an alles verziehen. Têten wir des nicht, so sullen in und iren erben von den stúren in der Marich ze der alten Rapreswile und ze den Einsideln iêriklich zû rechtem zins uf sand Martins tag davon gevallen vierzig guldin, alle die wil in die vorgenanten vier hundert guldin usligent an alles gevêr. Davon schaffen wîr mit dem vogt daselbs ze Rapreswile, wer der ist, daz er den egenanten Langenharten und iren erben in solicher geschicht mit dem vorgenanten zins der vierzig guldin wartend und gehôrsam sy als lang, uncz si der vorgenanten vier hundert guldin gênczlich gewert werden, wan im die an siner raittung abgent. Wenn aber den vorgenanten Langenharten oder iren erben dieselben vier hundert guldin gevallent, als davor geschribn stet, so sol der egenant zins ab sein. Wenn wîr ouch dieselben vierzig guldin gelts mit den vier hundert guldinen lôsen wellen, so sullen uns die vorgenanten Langenharten oder îr erben der lôsung stat tûn und gehôrsam sin ane alle widerred und vercziehen und sullen si dieselben vier hundert guldin an aigen gûter legen und die von dem egenanten unserm brûder, uns und unsern erben ze rechten burglehen nemen und emphahen an alles gevêrd. Mit urkund diczs briefs geben ze Schafhusen, an zinstag vor sand Jôrgen tag, nach Kristi gebûrd drûczehenhundert iar darnach in dem sechs und sibenczigisten iare.

73. *Basel 1376 November 20.*

Schuldschein und Bürgschaftsbrief des Grafen Rudolf von Kiburg für Konrad Hüller von Basel.

*Original II, n° 1096 in Innsbruck (A). — *Schatzarchiv 4, 932 ebenda.*

Von sechs an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind noch fünf vorhanden: 1) + S. RVDOLFI. DE. KIBVRG. COITIS. *2)* + S. OTTOIS. D. TIERST. CAN. ECCIE. ARG. *3)* + S. COMIT. SIMVDI. D. THIERS. IVNIOR. *4)* + S. HEIN..... ZIELENPE. *5)* + S. HENMAN. VO. LOER...

Ich graff Rûdolf von Kyburg als ein schuldener und wir graf Otte von Thierstein, tûmprobst der stift ze Basel, graf Simont von Thierstein der iunge, Gôtzeman von Baden, Heintzeman Zielemp und Henman von Lôrrach der iunge, edelknechte, alz bürgen tûnt kunt allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, daz wir uns verbunden und gelobt hant und geloben mit disem briefe, ich graf Rûdolf von Kyburg als ein schuldener an mins lieben ôchems graf Rûdolfs von Nidôw seligen stat und binden och dazû min erben, und ich graf Otte von Thierstein als ein bürge an her Cûnratz von Búghein seligen stat, ich graf Simont von Thierstein der iunge an her Sachsen von Teitingen seligen stat, ich Gôtzman von Baden an her Heinrichs von Yffental seligen stat, ich Heinzman Zielemp an her Cûntzman von Búghein seligen stat des iungen und ich Henman von Lôrrach an Hartman von Spins seligen stat och als bürgen, in alle die wise und in allen dem rechten, als die selben aberstorben schuldener und bürgen sich verbunden und gelobt hatten von der drie und sechtzig guldin geltz wegen, so der vorgenante graf Rûdolf von Nidôw selige ierlichs gab und nu sin erben ierlichs gebent Cûnrat Hüller, ein burger ze Basel, uf unser frôwen tage ze herbste, darumb mitschuldener sint graf Hartman von Kyburg und graf Simont von Thierstein der elter, und als vor und nach der houbtbrief bewiset, so der selb Conrat Hüller daruber hat. Wir hant ôch gelobt und gesworn zen heilgen mit ufgehebten handen und gelerten worten alle stúgke und artigkele, so in dem selben houbtbriefe geschriben stant, stete ze hande und ze vollefûrende unverscheidenlich, ze leistende und ze tûnde in alle wise und wege, als die vorgenanten aberstorben .. schuldener und bürgen [in][a] dem egenanten houbtbriefe sich verbunden und gelobt hatten, ane alle geverde. Und ze einem steten waren urkúnde dirre vorgeschriben dingen so hant wir graf Rûdolf von Kyburg der schuldener und wir graf Otte von Thierstein, graff Simont von Thierstein der iunge, Gôtzeman von Baden, Heinzman Zielemp und Henman von Lôrrach die vorgenanten bürgen unsere ingesigele gehenket an disen brief. Und ich graf Rûdolf der schuldener han och gelobt die vorgenante bürgen und ir erben von allem schaden ze ziehende, in den si kommen von der vorgenanten burgschaft und giselschaft wegen oder kommen môchten in

a) in *fehlt in A.*

deheinen weg, und binden och darzů min erben ane geverde. Dis beschach und wart dirre brief geben ze Basel, an dem donrstage vor sant Katherinen tage einer megede in dem iare, da man zalte von gottes gebúrte dritzehen hundert sechs und sibenzig iare.

74. *Basel 1376 November 20.*

Graf Simon von Tierstein übernimmt die Schuld des Grafen Rudolf von Nidau bei Hans Werner Freuler von Basel.

Original, Beibrief zu n° 62, Parteibriefe N, in Innsbruck (A).

Der Pergamentstreifen, an dem das Siegel: + S. COMIT. SIMVDI. D. THIERS. IVNIOR. *hängt, ist durch den Schlitz durchgezogen, durch den auch der Pergamentstreifen des ersten Siegels des Hauptbriefes geht. Der Beibrief kann also nur gewaltsam von der andern Urkunde entfernt werden.*

Ich grafe Simont von Thierstein der iung tůn kunt menglichem mit disem briefe, das ich mich verbunden und gelobt habe und geloben mit disem briefe ein recht schuldener und gelt ze sinde an graf Růdolfs seligen stat von Nydowe in alle die wise und in allen dem rechten, als er sich verbunden und gelobt hatte von der sybenzehen guldin geltes wegen, so der selb graf Růdolf von Nidowe selige ierlichs gab und nu sin erben ierlichs geben Hans Wernher Frôweler, eim búrger ze Basel, uf sant Margreten tage ze zinse, darumbe mitschuldenere sint graf Hartman von Kiburg und graf Symont von Thierstein der elter und als der besigelt houbtbrief bewiset, so der vorgenante Hans Wernher Frôweler darúber hat. Ich han och gelobt und gesworn zen heilgen mit ufgehebter hant und gelerten worten alle stúgke und artigkele, so in dem selben houbtbriefe geschriben stant, stete ze hande und ze vollefůrende unverscheidenlich als ein schuldener und gelte und binden och dazů min erben ze leistende und ze tůnde in alle wise und wegede, alz der vorgenante graf Růdolf von Nidowe selige in dem egenanten haubtbriefe sich verbunden und gelobt hatte, ane alle geverde. Und ze einem steten waren urkúnde dirre vorgeschriben dingen so han ich Simont von Thierstein der vorgenant min ingesigel gehenket an disen brief, der geben wart ze Basel, an dem nechsten donrstage vor sant Katherinen tage einer megede in dem iare, da man zalte von gottes gebúrte dritzehen hundert sechs und sibenzig iare.

75. *— 1376 —*

Auffsanndtbrieff auf hertzog Leupolden den miteln: Von Margrethen von Lanndenberg witib fur H[einrichen] und Berchtolden von Ellerpach umb die vest Mazensueß mit irer zugehorung, darauf ir ir hauswirt herr Wilhelm,

bemelter von Ellerbach prûder, 300 mark silbers Costenzer gewichts morgengab und haimsteur [verschriben hat].[a]

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 1, 1076 in Innsbruck.

76. — 1376 —

Ain revers von der statt Veldkirch, als inen ir herr graf Rûdolff von Montfort dise freyhaiten gegeben hat, soverr er on leibserben abgieng: ... Zum dritten, so hat yederman ainen freyen abzug von Veldkirch zu ziehen, wohin er will, on ainich aufhaltung noch vorhaltung leibs noch guets, doch das die burger und burgerin zu Veldkirch alles das zu Veldkirch verstewrn und verdienen, das sy haben zwischen dem Bodensee, Sotmar, Arlperg unnd Wallensee, wie die schmelzinen rynnen. ... Zum sibenden, wann die von Veldkirch irn herrn zu red seyen umb abtrag des pruchs irer freyhaiten und er inen des nit gestüendt, so sollen baid thail des kommen für burgermaister und den klainen rat der statt Zürch und derselben ausspruch soll der herr in 4 wochen nachkommen. Wär der herr daran seumig, so soll die statt Veldkirch frey an das Römisch reich. Dargegen, wann ir herr ab der statt beschwärdt trueg und vermainte, dz sy in überfaren hetten an dem, das sy im schuldig wern und sy des nit gestuenden, so soll sollichs auch dermassen zu Zürch außgetragen werden und die statt, wo sy demselben in 4 wochen nit volziehung thät, von allen freyhaiten gevallen sein. Datum unnder der statt und graf Hainrichen von Werdenberg zu Sangans anhangenden insigl. Der statt Zürch insigel ist wegkhgebrochen und hangt nur ain stukhlin am presslin und der statt Lindaw insigel ist gar weckhkomen.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 4, 570 in Innsbruck.

77. — 1376 —

Lehenrevers auf ertzhertzog Ruedolffen von Osterreich und seine gebrueder: Von herrn Ludwigen von Gliers, herrn zu Froberg, umb das hauß Ruggenfrans, das haus Gruen mit grossen und klainen gerichten und umb gueter zu Bûschingen, zu Gaissenberg und zu Phethrusen.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 1, 222 in Innsbruck.

78. *Bozen 1377 Januar 18.*

Pfandbrief des Herzogs Leopold für Rudolf Speiser von Diessenhofen.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 62 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, n° 1303.*

Die Urkunde ist zerschnitten.

An einem Pergamentstreifen hängt das kleine Siegel des Herzogs.

a) *Das Eingeklammerte fehlt.*

Wir Lúpolt von gots gnaden hertzog ze Ôster[rich], ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tyrol etc. tûn kunt für den hochgeborn fürsten unsern lieben brûder hertzog Albrechten, uns und unser erben, das wir unserm getruwn Rûdolfen dem Spiser von Diessenhoven und sinen erben drühundert gûter und gewer guldin gelten súllen und schuldig sin umb den dienst, den er uns ze Swaben getan hat, da die Englischen in dem lande lagen, und da für wir im die vogty mit aller zûgehôrung in der stat und vor der stat und als es von alter her komen ist daselbs ze Diessenhoven ingegeben haben, also das er und sin erben die innhaben und niezzen súllen ane abslag der nútz, untz das si der obgenanten dryer hundert guldin von uns gentzlich gericht und gewert werden. Wenn wir si aber der betzalen, so súllen sy uns die egenante vogty ane alle irrung und widerred ledig lazzen. Mit urkúnd ditz briefs geben ze Potzen, an suntag vor sand Agnesen tag, anno domini millesimo ccc^{mo} septuagesimo septimo.

79. *Meran 1377 Januar 21.*

Herzog Leopold empfiehlt seinem Hofmeister in Tirol, dem Hauptmann an der Etsch, Gôczen dem Múller oder wer burggraf uf Tyrol ist, *und allen Amtleuten das Frauenkloster in Meran zu besonderem Schutz und Schirm.*

Original I, n° 96 in Innsbruck (A).

Rückwärts aufgedrücktes Siegel.

80. *Zürich 1377 Januar 24.*

Ritter Eberhard Mülner, Schultheiss von Zürich, beurkundet die letztwilligen Verfügungen des Grafen Rudolf von Montfort-Feldkirch für den Fall seines kinderlosen Todes.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 4, 570 in Innsbruck.*

**Krüger n° 430. Hier ist zu lesen: Chmel l. c. 1 p. 194.*

Die Urkunde ist zerschnitten.

Drei an Pergamentstreifen hängende Siegel: 1) + S. EBHARDI. DCI. MVLN. MILIT. SCVLT. THVR. *2)* + S. RVDOLFI. COMIT. DE. MONTEFORTI. *3)* .. S. COITS. HARICI. D. WDEBG. ET. SANGAS.

Allen, die disen brief sehent oder hôrent lesen, kúnd ich Eberhart Múlner, ritter, schultheis der statt Zúrich, das für mich kam an der stat, do ich offenlich ze gerichte sas, der edel wolerborn herre grâf Rûdolf von Montfort, herr ze Veltkilch, offenbert da vor mir und sprach, er wôlti dis nachgeschriben gût alles, des ersten die burg und stat ze Veltkilch, aber den berg ze Ranggwile, aber die vesti genant die Alt Muntfort, aber die vesti genant die Núwe Muntfort und die vesti Fûsach mit lúten núczen gúlten und gû-

tern, mit stock, mit galgen, mit wiltpan, fliessendem und fliegendem, mit allen gerichten twingen und bånnen, mit allen rechten und friheiten und sunderlich mit aller zůgehôrt, so zů den vorbenanten vestinen allen, der stat ze Veltkilch und den berg ze Ranggwile gemeinlich und zů ir ieklichem besunder von recht oder von gewonheit gehôret und unczher darzů gehôret hat, und in allem dem rechten, als er und sin fordren es alles unczher gehebt bracht und genossen hant, dem edlen wolerbornen herren grâf Heinrich von Werdenberg genant von Sangans, siner swester sun, ordnen fůgen und machen mit dem geding: wer, das er vor demselben graf Heinrich von Werdenberg absturb und nicht elicher liberben hinder im liessi, das dann die selben vestinen alle, die burg und stat ze Veltkilch und der berg ze Ranggwile mit allen iren zůgehôrden, als vorgeschriben stat, an den obgenanten graf Heinrich von Werdenberg und an des elichen liberben, ob er enwere, ob er liberben gelassen hett, lideklich vallen und dien folgen und beliben súln von menlichem ungesumd und unbekumbert, und lies an recht, wie er das tůn sôlti, das es kraft haben môchti. Darum fragt ich, was recht wer. Do wart nach miner frag von erbern lúten an gemeiner urteil einhelklich erteilt: sid das die vorbenanten herren beid fry herren werin und ôch vor einem fryen gericht stůnden, wo ôch denn der selb grâf Růdolf von Montfort dem egenanten grâf Heinrich von Werdenberg, sinem ôhen, die vorgeschriben vestinen alle, die burg und stat ze Veltkilch und den berg ze Rangwile mit lúten gúlten núczen und gůtern, mit allen gerichten twingen und bennen und sunderlich mit allen iren zůgehôrden mit miner hand ordnete fůgte und machete mit allen dien gedingen, als vorgeschriben stat, das er das wol tůn môchti und das ôch es damit billich gůt kraft nu und hienach haben sôlt. Und do das erteilt wart, do stůnt der vorgenant graf Růdolf von Montfort dar, ordnet fůgte und machet da mit miner hant dem obgenanten grâf Heinrich von Werdenberg, sinem ôhen, die vorgeschriben burg und stat ze Veltkilch, den berg ze Ranggwile, die zwo vestinen die Alt und die Núw Montfort und die vesti Fůsach mit lúten gúlten núczen und gůtern, mit stock, mit galgen, mit wiltban, fliessendem und fliegendem, mit allen gerichten twingen und bennen und sunderlich mit aller zůgehôrd, als er und sin fordren es alles unczher bracht und genossen hant, als do gericht und urteil gab, mit dem geding: Ist, das er vor dem egenanten grâf Heinrich von Werdenberg, sinem ôhen, ald vor des elichen liberben, ob er liberben hinder im liesse, abstirbet und nicht elicher liberben hinder im lat, dz denn die vorbenant burg und stat ze Veltkilch, der berg ze Ranggwile, die zwo vestinen die Alt und die Núwe Montfort und die vesti Fůsach mit allen iren zůgehôrden, als vorgeschriben stat, ledeklich vallen súlent an den selben grâf Heinrich von Werdenberg und an des elichen liberben, ob er enwer, und dien volgen und werden von menlichem ungesumt und unbekumbert an alle geverde. Also ist, dz der selb grâf Heinrich von Werdenberg absturbet und nicht elicher liberben hinder im lat, ald ist, dz er eliche liberben hinder im lat und die absterbent und nicht ander liberben hinder inen lant, so súlent

die vorbenanten vestinen die burg und stat ze Veltkilch, der berg ze Rangwile, die zwo vestinen, die man nemt Montfort, und die vesti Fůsach mit lúten gúlten núczen und gůtern und mit allen iren zugehörden als vorgeschriben stat denn ledeklich vallen an die von Brandes, des vorbenanten grâf Růdolfs von Montfort swester kind, ald an der elichen liberben, ob si liberben hinder inen gelassen habent. Also ist, das die selben liberben absterbent und nicht ander elicher liberben hinder inen lant, so soll es alles an des egenanten grâf Růdolfs von Montfort rechten erben, wer denn die sint, ledeklich wider fallen und dien volgen und beliben an all sumung ane geverde. Es hat ouch der selb graf Růdolf von Montfort im selber in diser sach nemlich vor gedinget und behebt, also das er der vorbenanten lút gúlt und gůter, wel er darus wil, an allem die stat und vestinen her Růdolf von Tengen fryen, sinem öhen, und andren sinen frúnden, welen er wil oder durch got, ordnen fůgen und machen mag von menlichem ungesumt und unbekúmbert, und lopt öch der egenant grâf Heinrich von Werdenberg in daran nicht ze sumen noch ze irren mit deheinen sachen an alle geverd. Es hat öch der vorbenant graf Růdolf von Montfort der stat und den burgern ze Veltkilch behalten und usgenomen die genad und friheit, die er inen getan und geben het, das si da bi beliben súlent nach ir brief sag. Und do dis gemecht beschach und volfůrt wart mit aller der sicherheit gewarsami sitten worten und werken, als mit gericht und mit urteil einhelklich uf den eid erteilt wart, das es nu und hienach gůt kraft haben sölt, do lies der vorgenant grâf Heinrich von Werdenberg an recht, ob im das gericht sinen brief herumb geben sölti, der wart öch im nach miner frag von erbern lúten an gemeiner urteil erteilt, und das öch die vorbenanten herren beid ir ietweder sin insigel zů des gerichtes insigel henken sölt an disen brief. Und herúber ze einem offenn urkúnd so han ich min insigel von des gerichtes wegen offenlich gehenkt an disen brief. Wir die vorgenanten grâf Růdolf von Montfort und grâf Heinrich von Werdenberg veriehen öch alles des, so vor an disem brief von úns geschriben stat, loben es alles war und stet ze behalten mit gůten trúwen und dawider niemer ze tůnne noch dawider schaffen ze tůn mit dekeinen sachen. Und des ze urkúnd so hat únser ietweder sin insigel zů des gerichtes insigel gehenkt an disen brief, won es úns mit urteile erteilt ist. Dis beschach und wart dirr brief geben Zůrich, an dem nechsten samstag nach sant Vincencien tag, do man zalt von gottes gebúrt drúzehenhundert und sibenzigosten iar darnach in dem sibenden iare. Hiebi warent her Růdge Maness, burgermeister Zúrich, her Eglolf von Emptz, ritter, Johans von Schönow, her Růdolf von Trosperg, korher ze Cur, Johans Tumbo, Gudencz von Hofstetten, Maness Maness, Jacob Tyo, Berchtold Swendo, Růdolf Lidigo, Johans Hösch, Růdolf Schöno, Hartman Rordorf, Johans Meier von Knonow, Hartman Wetzwile, Johans Erishöpt, Herman von Überlingen, Johans Amman, Růdolf Moso, burgere Zúrich, und ander erber lúte.

81. — *1376 März 13.*

Ritter Jakob und Edelknecht Nikolaus von Kienberg verkaufen dem Rudolf Lendi von Schinznach genannte Güter.

Original, Parteiurkunden H, in Innsbruck (A).

Die Urkunde ist nachlässig geschrieben, die Schrift schon ziemlich verblasst und stark verwischt, daher schwer lesbar.

Zwei eingehängte Siegel: 1) Abgeschliffen. 2) + S. NICOLAI. DE. ...BERG.

Allen den, die disen brief ansehend oder hôrend lesen, tûn kund und[a] vergehen wir her Jacob von Kyenberg, ritter, und Claus von Kyenberg, ein edelkneht, das wir beide unverscheidenlich fúr úns und únser erben Rûdin Lendin von Schintznach und sinen erben recht und redlich einhelleklich eines ewegen kôfes an widerrûfen ze kôfen geben hand fúr reht redlich eigen dú eigenschaft gelegen ze Schintznach in dem banne an Kesseren zwo iucharten stossend uf des Smitz akker an Bôtzhalden, zwo iucharten zwischend des Smitz akker und Heinis ab dem Weg, ein iuchart ze Ottenwasen gelegen bi Heinis Anshelms akker, ze Bechlen ein iuchart gelegen bi der Rumsen an Kaln, ein halb iuchart gelegen bi des Smitz akker, ze Schintznach hus und hofstat, da Cûni Lingi uf gesessen ist, und ein akker gelegen an Gerolzhalden gelegen bi des Smitz akker und hôret zû dem hus und hofstat, disu gûter únser lidige eigen gewesen sint und er vormales von úns ze lehen hat, umb vierzehen phunt angster phenning gekôfet hat und in unsern nutz komen sint, des wir offenlich vergehen mit disem brief und enzihen úns fúr úns und fúr únser erben beide aller der rechten vorderung und ansprach, so wir uf disen hútigen tag zû der eigenschaft der egenanten gûtern gehebt hand oder deheines weges gehaben môhten, ane geverde mit urkúnd dis briefes und setzen in, sin erben in nútzlich gewer der egescribnen eigenschaft und gûtern ruwenklich ze niesen besetzen und entzezen all sin eigen gût ane únser widerred und únserr erben ane geverd. Und geloben wir und únser erben des selben kôffes reht wer ze sin fúr lidig eigen an allen stetten, da sin der vorgenant Rûdi Lendi und sin erben notdurftig sint ane geverd, und dawider niemer ze tûnd mit worten, mit werken, mit geistlichem, mit weltlichem recht noch sachen, die im oder sinen erben schad môchten[b] bringen ane geverd. Und des ze einem waren und steten urkúnd so han wir die vorgenanten beidú her Jacob und Claus von Kyenberg unsrú eigen insigel fúr úns und unser erben gehenket an disen brief, der gegeben wart an dem fritag dem nehsten nach sant Gregorien tag, do man zalt von gottes gebúrt drúzehenhundert sibenzig iar darnach in dem sibenden iar.

a) *In A steht überall die Kürzung* un. b) môcht *in A.*

82. *Schaffhausen 1377 März 14.*

Heinrich von Randegg, Vogt von Schaffhausen, verkauft dem Herzog Leopold einen Eigenmann.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 37 ebenda.*

**Lichnowsky 4, n° 1312.*

An Pergamentstreifen hängt das zerbrochene Siegel: ....M.HAINRI. DE.RAND...

Ich Hainrich von Randegg, vogt ze Schafhusen, vergich und tůn kunt offenlich mit disem brief für mich, mine brůder und alle unser erben, das ich dem dúrlůchtigen hochgebornen fúrsten, minem genedigen lieben herren hertzog Lúpolten von Ôsterrich etc., und sinen erben Heinrichen den Zan, den phiffer, der unser recht eigen was, ze kouffen geben hab umb sibenczig guldin, und vercziehen uns fúrbazzer aller ansprach, so wir gen im von der egenanten eigenschaft gehaben můchten in dheinen weg. Und des ze urkúnd hab ich min eigen insigel fúr mich und die egenanten min brůder gehenkt an disen brief, der geben ist ze Schafhusen, an samcztag vor iudica nach Kristi gebúrt drúczehenhundert iar darnach in dem siben und sibenczigistem iar.

83. *Schaffhausen 1377 März 15.*

Revers des Albrecht Pfäler für Herzog Leopold betreffend die Veste Grünenberg.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 37 ebenda.*

**Lichnowsky 4, n° 1313.*

Alle Siegel fehlen.

Ich Albrecht Phêler vergich offenlich mit disem brief, daz mir der hochgeborn fúrst, min gnediger lieber herre hertzog Lúpolt, hertzog ze Ôsterrich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tyrol etc., die vest Grůnenburg in phlegs wise empholhen und ingeantwurtet hat. So hab ich demselben minem gnêdigen herren gelobt und verhaizzen und auch zů den heiligen gesworn, wenn er oder sin lantvogt die egenant vest Grůnenburg an mich vordere, daz ich in denn der unvertzogenlich abtretten und wider antwurten sol und wil an alle widerred und an alles geverd, und han im darumb zů bezzrer sicherhait zů rechten burgen gesatzet und gegeben die erbern hern Hainrich von Yestetten, hern Egbrechten den Roten und Frischin von Ertzingen gesezzen ze Stůlingen in solher beschaidenhait, ob die vorgenant vest Grůnenburg dem egenanten minem herren oder sinem lantvogt nicht geantwurt wurde, als vorgeschriben stat, das got enwell, daz denn die obgenant burgen her gen Schafhusen in ein offen wirthus mit ainem dyener und mit

zwain pherden invaren sûllen und da umligen und laisten, als umligens und landes rechte ist, und us der laystung niemer komen an des egenant mines herren und sines lantvogts gûten willen. Welher aber selber nicht laisten wôlt noch môcht, der mag einen erbern knecht mit einem pherd an sin stat in die laistung legen, der da umlig und laiste, als recht ist, und als er selber tête und als vorgeschriben stet. Wir dieselben burgen verpinden uns all gemeinlich und unser yeglicher besunder mit unsern trûwen und unsern insigeln, die wir zû des obgenanten Albrechts insigel an disen brief gehenkt haben, alles das stêt ze haben und ze volfûren, was vor an disem brief von uns geschriben stat. Mit urkund ditz briefs geben ze Schafhusen, an dem suntag iudica in der vasten, nach Kristi gepurd drûtzehenhundert iar darnach in dem siben und sibentzigistem iare.

84. — *1377 Mai 8.*

Anna von Altstetten, Wittwe des Heiden von Ems, gibt die Güter, die sie von dem Kloster St. Gallen zu Lehen trägt, mit dem Vorbehalt lebenslänglicher Nutzniessung zu Gunsten ihres Bruders Heinrich auf und stiftet sich eine Jahrzeit.

Original im Archiv Hohenems (A).

*Wartmann 4, 192 n° 1768 nach A, irrig zu Mai 18. — P. Joller, Programm 1860, S. 54 n° 23 nach A. — *P. Joller ebenda 14, n° 23. — *Zösmaier 20, n° 25.*

Von den zwei an Pergamentstreifen hängenden Siegeln ist das zweite stark beschädigt: 1) SI . A . . . . DE . ALTSTETEN .

85. *Wien 1377 Mai 14.*

Die Herzoge Albrecht und Leopold geben dem Kloster Königsfelden den Kirchensatz in Nieder-Waldshut.

Gleichzeitige Abschrift in cod. suppl. 407 fol. 80 in Wien (B).

**Lichnowsky 4, n° 1321 und *Th. von Liebenau, Geschichte des Klosters Königsfelden S. 184, beide irrig zu Mai 12.*

Wir Albr[echt und Leuppolt sub maiori titulo etc. bechennen und tûn kunt offenlich mit disem brief, daz wir genedeklich angesehen haben die grossen merklich schêden, die die erbern geistlichen unser getrewen andechtigen die abbtessin und der convent des closters ze Kûnigsvêld sand Klaren ordens Costentzer bistûms genomen habend an irn leuten und gûtern von der pôsen gesellschafft der Britani so verr, daz si mit irm gewonlichen gotzdienst nicht wol beleiben môchten, ob wir in nicht hilfflich ze statten kêmen. Und wan dasselb kloster von unsern vorvarn, die ouch daselbs rastend und begraben sind, wirdiklich gestifft und aufpracht ist mit grosser ordnung

erbers und seldekliches gotzdienstes, wan nu ouch unser mainung ist und begern, daz der ouch also ewiklich gehalten und nicht geminret werde, darumb durch besunders trosts und hailez willen aller unsern vordern, unsser selbs und unser nachkomen selen und ouch durch got lauterlich haben wir den vorgenanten klosterfrown und irem kloster den kilchensacz der kilchen ze Nidern Walczhůt, der uns mit rechter aigenschafft angehört, gegeben freylich und lediklich und geben in den ouch wissentlich für uns, all unser erben und nachkomen ainer ewigen und unwiderrůflichen gabe, also dz si fürbaz eweklich das lehenrecht derselben kilchen haben mit allen wirden rechten und eren, als unser vorvordern und wir daz daher gehebt haben, sunderlich daz si zů derselben kilchen ainen byschof von Kostencz ainen pharrer oder ainen ewigen vicari antwurten sullen und mügen, wenn und wie offt das zů schulden kompt, an all widerred und gevêrde, doch auzgenomenlich mit solichem gedinge, ob si die vorgenante kilchen ze Walczhůt inner iars frist von dem tag, als diser brief geben ist, von unserm heiligen vatter dem pabst und dem stůl ze Rom uber irn tisch nicht behaben noch erwerben môchten, daz denn das kilchenlehen der egenanten kilchen uns beleiben sol in aller masse und mit dem rechten, als wir und unser vordern das gehebt und hêrbracht haben, an all geverde. Wir haben ouch über die egenanten kilchen und den kilchensacz uns und unsern erben vorbehabt das vogtrecht, also daz daruber niemand kain gwalt noch recht haben sol in dhainen weg denn wir oder unser lantvogt an unser stat, wer der ist, ob dieselb kilch in zů irm tisch von dem stůl zů Rom veraint wirdt, als vorbeschaiden ist. Sullen ouch denn all iar auf ainen genanten tag unsern vordern, uns und unsern erben und nachkomen ainen iartag legen in irm kloster mit messen vigilien als andern irn stiftern von der egenanten gabe wegen. Mit urchund dicz briefs, datum Wienne, feria V^{a} ante festum penthecostes, anno domini etc. [MCCC]LXXVII°.

86. *Zürich 1377 Mai 27.*

Verrechnung der Herzoge von Österreich mit Johann Kunz von Zürich.

*Original I, n° 2347 in Innsbruck (A). — *Schatzarchiv 2, 1306 ebenda.*

Eingehängtes Siegel: + S. WER... RI. DCI. SCHENK.

Ich Wernher der Schenko von Brengarten tůn kunt und vergich offenlich mit disem brief, das ich in namen und an statt ze der hocherbornen fürsten miner gnedigen herren von Österrich wegen mit Johans Cuntzen, burger Zürich, von dem fritag vor sant Johans tag ze súngicht in dem sechs und sibentzigosten iar untz uff die mitwochen ze usgandem Meyen in dem siben und sibentzigosten iar ein gantz reitung getan han umb alles das gůt, so im in disem iar von des geleites und zolles ze Kloten wegen gewert ist, und han im von dem selben iar alle die zins, so im die obgenanten min

herren von Österrich an disem iar nach sines briefes sag schuldig und vervallen waren, gentzlich abgereit, und ist im darzů an das höptgůt, so im min herren von Österrich schuldig sint, als sin brief wiset, verreit und worden vierzehen guldin. Und des ze urkúnd so han ich disen brief mit minem insigel offenlich besigelt, der geben ist Zúrich, an der mitwochen ze usganden Meyen nach gottes gebúrt drúzehen hundert und im siben und sibentzigosten iar.

87. — *1377 November 21.*

Graf Rudolf von Habsburg gewährt der Stadt Laufenburg das Recht zur Erhebung eines Brückenzolles.

Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. 41 fol. 771ᵛ in Innsbruck (B).

*Münch 10, 293 nº 10 nach einer Abschrift in Laufenburg. — *Münch 10, nº 539.*

Wir graf Rudolf von Habspurg, frouw Elspet sin eliche frouw unnd graff Hennsli ir sun thun kund allen den, die disen brief ansechent oder horent lesen, daz fúr unns komen sind unnser lieben und getruwen der rat und die burger unnser beiden stettn ze Louffenberg und leitn unns fúr diemuettigclich unnd ernnstliche, daz sy in so grossem kumber unnd schuld wern unnd aber ir brugg steg und weg als zergencklich schnôd und pôse wer, daz sy und die iren und das landt gemeinlich derselben brugg steg und weg notturfftig werent und aber von kranckhait unnd boßy derselben brugg steg und weg sy noch annder lúte nit varen und wanndlen mochten von sorg und forcht wegen libes und guettes, unnd paten unns flissenclich und ernnstlich, daz wir innen darinne zestattn komen mit dem lannde, wie dieselben brugg steg und weg gebeßret gebuwen unnd gemacht wurden, daz sy unnd annder lutte dester frylicher, dester ruwklicher unnd dester sicherer daruber varen môchten. Da hanndt wir angesehen ir flissige bette, ir danckbaren diennste, die sy unns zu menngen stunden gethan hanndt und noch wol thun mugent, und ouch die grossen notturfft die vorgeschriben brugg steg und weg ze buwen und ze machen, der sy doch durch nút von grosser schuldt wegen, da sy inne ligent, dieselben brugg steg und weg wider bringen mugen anne hilffe des lanndes, die ouch dieselben bruggen steg und weg vollenclich nießen unnd dahar genoßen hanndt unnd innen darzu daher kein hilff gethan hanndt, daz doch unpillich gewesen ist, da handt wir fúr unns unnd unnser erben und nachkomen denselben unnsern burgern und iren nachkomen ein lieby, ein gnad unnd ein frundtschaft getan und hant innen geben und uffgesezet einen newen zoll, den sy von disem huttigen tag, als diser brief geben ist, ewigklich innemen sont anne alles widerrueffen. Und ist derselbe zoll also versezt, das sy nemen sondt, was uber die Rinbrugg gat, von einem ross, das geladen ist und zerugk daruber treit, welcherleye sach das ist, zwen phening genger und gemeiner ze Louffenberg unnd derselben munze,

die wir von unnsern zolln ze Louffenberg nement; ouch sont sy nemen von yeclichem ross oder anderm vich, daz darüber vor geladnen wagen karren und schlitten zuchet, zwen phening, welcherhannt kaufmanschaft er fury, es sey vil oder wenig. Darzu hant wir inen geben und ufgesezet und sy geheyßen innemen, was schiffn den Ryn herabkoment, wo die lendent zu Rinsulz oder anderschwa ob der stat ze Louffenberg iethwedernthalb des Rines, von yeclichem houbt ein phenning der obgenannten munze, was geladen da furher zuchet oder treit, wand sy unns darumb geben und gethan hant so vil ir guttes, des unns von innen wol benueget. Wir obgenannten graf Rudolff von Habspurg, frouw Elzabeth sin elich frouw und graf Hensli ir sun lobent ouch mit gutn truwen die obgenannten unnser burger by dem vorgeschriben zol ze haltn und ze beliben anne alles widerrueffen unnd sy ze schirmen gegen menigclichem, der sy daran sumen drengen oder irren wolt, und[a] nyeman willen noch gunst ze geben, wer sy daran drengen oder widerrueffen wolte, wo oder an welchen stetten das were, anne geferde, und hant unns ouch entzigen aller der rechtn und gerichten, sy seyent geistlich oder weltlich, geschriben oder ungeschriben, keyserrecht fryrecht burgrecht stetrecht lanndtrecht geseztn gewonheitn der herrn und des lanndes und gemeinlich aller der dingen, damit die obgenanten unnser burger und ir nachkomen gesumbt gedrenget oder beswert möchten werden nun oder hienach an allen den vorgeschriben dingen, anne geverde. Und des ze einem waren stetten urkund handt wir obgenannten graf Rudolff von Habspurg, frouw Elßbeth sein eliche frouwe und graf Hensli ir sun unnser eigen ingesigel offenlich gehenckht an disen brief, der geben ist des iares, do man zalt von gottes geburde dryzehenhundert sibenzig und siben iar, an dem nechsten sambstag vor sand Katherinen tag.

88. *Wien 1377 November 28.*

Die Herzoge Albrecht und Leopold übergeben dem Grafen Rudolf von Montfort die Veste Nidberg auf Lebenszeit als Entgeld für geleistete Dienste.

*Original in Wien (A). — Gleichzeitige Abschrift in cod. suppl. n° 407 fol. 84 ebenda (B). — *Briefe der Veste Baden fol. 42^{v} ebenda. — *Schatzarchiv 4, 573 und 6, 48 — hier irrig zu 1367 und der Herzog Albrecht als alleiniger Aussteller genannt — in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, n° 1340.*

Kanzleivermerk unter dem Text rechts: domini duces et amborum consilium.

An Pergamentstreifen hängen die kleinen Siegel der beiden Herzoge.

Wir Albr[echt] und Leupolt gebruder, von gots gnaden herczogen zů Östereich, zů Steyr, zů Kernden und zů Krain, grafen zů Tyrol etc., veriehen

a) umb *in B.*

und tůn kunt umb die núnzehenhundert guldin, der wîr dem edeln unserm lieben oheim graf Rudolfen von Montfort, herren ze Veltkilch, sein schuldig beliben von des dienstes wegen, den er uns wider die Englischen mit zwainczig spiezzen auf neunczehn wochen tet, und umb das gelt, daz im von sein selbs leib und von dem egenanten dinst gepúrt und daruber dry unsers rates solten gesprochen haben, und auch umb die scheden, die er an rossen und hengsten in dem vorgenanten dinst genomen hat, daz wîr im dafur ingegeben und geantwurt haben unser vest Nitperg mit allen rechten und núczen, so darczů gehorent, also daz er die zů einer behausung innhaben und niezzen sol, die weil er lebt. Und wenn er nicht mer ist, so sol uns und unsern erben dieselb behausung genczlich ledig und los sin. Auch sol er oder wer die egenant vest Nitperg von sinen wegen innhat uns und unsern erben die offen haben, uns und die unsern darin und daraus ze lazzen und auch darinn ze enthalten wider allermåniklich nieman auzgenomen. Und sol er dieselb behausung unwůstlich innhaben, daz lewt und gůter, die darzů gehorent, unverdorben beleiben an all geverd. Mit urkund dicz briefs, geben ze Wienn, an samcztag vor sand Andres tag, nach Kristes geburde druczehenhundert iar darnach in dem siben und sibenczigistem iare.

89. — *1377 Dezember 7.*

Bürgermeister, Rat, Bürger und Gemeinde von Freiburg i/B. erklären, dass die Herzoge Albrecht und Leopold von Österreich von den 4400 fl., die sie ihnen noch schuldig waren von den 32,000 fl. von des kouffes und der sach wegen, als wir zů iren handen und herschaften komen sint, die selben zwei und drissig tusent guldin wir für sú und von iren wegen globt und versichert hattent ze gebende . . den von Waltbach von Basel, *ihnen abermals 2000 fl. in Gold bezahlt haben, so dass von der ganzen Kaufsumme von 32000 fl. nur noch 2400 fl. zu bezahlen sind.*

*Original I, n° 2340 in Innsbruck (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 44ᵛ in Wien.*

An einem weissen Bande hängt das grosse Stadtsiegel.

90. — *1377* —

Pfandbrief von hertzog Leopold dem eltern: Auf Haugen von der Hohenlanndenberg umb die dörffer Angolffingen, Ossingen, Guntringen, Waltringen, unnd Dörfflingen; der pfanndtschilling ist xvᶜ guldin.[a] Darzue verwilliget der fürst, das er műg die stewr der gemelten dörffer umb den pfanntschilling, darumb sy Gotfriden Drugksåssen wittib sten, auch an sich lösen. Und ditz ist ain vidimus.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 2, 67 in Innsbruck.

a) *In der Vorlage steht irrig blos* XV guldin. *Vrgl. unten den Eintrag zu 1384.*

91. — *1378 Januar 9.*

Verbürgung für den Grafen Rudolf von Nidau gegen Hugo Freuler von Basel.

Original, Parteibriefe B, in Innsbruck (A).

An Pergamentstreifen hängen noch Reste dreier Siegel.

Wir .. Wernher von Bútikon, ritter, Burchart von Sûmenswalt, Henman von Lobsingen und Peterman von Gowenstein, edelknecht, veriehen als búrgen und kúnden menlichem mit disem brief, daz wir úns verbunden und gelobt hant und loben mit disem brief unverscheidenlich, ich .. Wernher von Búttikon an her Rûd[olfs] von Schúppfon seligen statt, ich Burchart von Sûmenswalt an Burchartz von Môringen seligen statt, ich Hemman von Lobsingen an Joh[an]s von Arberg seligen statt und ich Peterman von Gowenstein an Hermans kilcherren von Walprechczwile seligen statt als búrgen in alle die wise und rechten, als die vorgenanten búrgen sich verbunden und gelopt hatten von der fúnfzig gulden geltz wegen zinses, so graf Rûd[olf] von Nydowe selig ierlichs gab Hugen Frôwler genemt Rúde und nu des selben von Nydowe seligen erben und nachkomen ierlich gebent des egenanten Hugen Frôwlers seligen erben uf den zwôlften tage ze winnechten von dem zolle ze Wiechtlispach und uf allem dem, so darzû gehôrt, und als der besigelt hobtbrief bewiset, so dar umbe geben ist. Wir han och gesworn zû den heiligen mit uferhabnen handen und mit gelerten worten alle stúke und artikel, so in dem selben hobtbrief geschriben stât, ståte ze habenne und ze volfûrenne unverscheidenlich ze leistenne und ze tûnne in alle wise und wege, als die vorgenanten abgestorbnen búrgen von der vorgenanten fúnfzig guldin geltz wegen sich verbunden und gesworn hatten und als der egenant hobtbrief bewiset, ane alle geverde. Und des ze einem stâten waren urkúnt so han wir .. Wernher von Búttikon, ritter, Burchert von Sûmenswalt, Henman von Lobsingen und Peter von Gôwenstein die obgenanten únser ingesigele gehenket an disen brief, der geben wart an dem nechsten samstag nach dem zwôlften tage unsers herren ze winnechte, do man zalte von siner gebúrte thuseng drúhundert âcht und sibenczig iare.

92. — *1378 Februar 8.*

Graf Rudolf von Habsburg verpfändet dem Heinzmann von Thiengen genannte Güter in Wölfliswil.

Abschrift a. d. 16. Jh. im cod. 41 fol. 782^{v} in Innsbruck (B).

**Münch 18, n° 106.*

Wir graf Ruedolf von Habspurg, graff Hennsli sin sun tun kund [allen den],[a] die disen brief ansehen oder horen lesen, daz wir durch unnseren nuz

a) *Fehlt in B.*

unnd notdurft und meren schaden ze verkomen fur unns und unnser erben versezt handt unnd versezent auch mit disem brief unnserm lieben diener Henzman von Tenngen, Walthers seligen sun von Tenngen, unnser guet, die unser eigen sind und gelegen sind in dem banne des dorffes ze Wolffenwille: des ersten ein guet, heisset Zwickers lehen, puwet Claus Gunner, gilt ierlichs sechsthalb vierteil haber; ein guet buwet Wernna Sigkli, gilt ierlichs einen frúschling; ein gut buwet Geri Boenckerin, gilt sechsthalb viertail haber; ein guet puwet Werna Huppler, gilt ierlich siben viertail haber; ein guet buwet Rudy Bleyer und sein gemeinder, gilt ein viertail kernen und ein fruschling; ein guet buwet Wernly Fricker, gilt ein mutt kernen, ein mut haber, funff schilling phening, zwey hun, zwenzig eier; ein guet buwet Hanns Schneweli und Gotti, gilt ierlich zwey vierteil erwesen unnd ein fruschling; item ein guet, buwet der Sumer, gilt ein vierteil erwesen, ein fruschling; ein guet buwet Branchart und sin swester, gilt ein fruschling und zwey viertail; ein gut buwet Ulli ab Rosegg unnd sin gemeinder, gilt annderhalben früschling und dry viertl erwesen; ein gut buwet Wernli Höberg und sin gemeinder, gilt zwen fruschling — und hanndt die vorgeschriben guetter fur unns und unnser erben dem obgenannten Henzman von Tengen unserm diener und sinen erben versezt zu einem rechtn werenden pfanndte one alles abeniessen umb hundert guldin guetter an gold und vollen schwer an gewicht, der wir von im gar und genzlich bezalt und gewert sind und in unnsern redlichen nuz und notdurft bekert handt, des wir offenlich veriehent mit disem brief, und erloubent dem egenanten Henzman die vorgeschriben guetter alle und ir yeklichs besonnder zu sinen hannden ze nemen, ze besezen und zu entsezen in phanndes wise, nach phanndes recht damit ze thun und ze laßen nach siner notturft unz an die stund, daz wir sy von im gar unnd gennzlich umb die obgeschriben hundert guldin erledigent und erlosent, ane geferde. Ouch sol der obgenannt Henzman oder sin erben, ob er nútt wer, unns oder unnsern erben statt tun und gehorsam sin einer losung umb die obgeschriben gutter, wenne wir koment mit den egenanten hundert guldin. Und geschicht die wiederlosung vor sannd Johanns tag ze sunnichten, welches iares daz beschehe, so soll unns das gut mit den zinnsen lidig sin; beschicht aber die widerlosung nach sand Johannstag ze sunnichtn, so soll unns aber dasselbe guet ledig sin und der nechste zinse, der des iares vallet, dem obgenannten Henzman oder sinen erben vervallen sin. Ich graf Hensli von Habspurg der obgenannt vergich offenntlich mit disem briefe, als mir der egenannt min herr und vater die obgeschriben gutter geben gemacht und geferttiget hat ze Basel uf der Burg vor offnem gerichte zu miner eestewr, daz ich das nit furziechen soll oder min erben gegen dem obgenantem Henzman oder sinen erben und mir oder minen erben dieselbn uffgebung unnd verttigung keinen nuz noch dem obgenanntem Henzman oder sinen erben keinen schaden bringen sol zu disem vorgeschriben phandte one geverde. Wir die obgenannten graf Rudolf von Habspurg und graf Hensli sin sun lobent fur unns und unnser erben des vorgeschriben Henzmans und siner

erben des vorgenannten guettes, sines phanndes, recht weren ze sine in phanndes wiße und nach phanndes recht auf allen stettn, da es inan durfft geschicht und an unns gefordert wirt. Ouch ist ze wissen, daz der obgenannt Henzman von Thengen in diser vorgeschriben sache bedinget hat, were, daz er absturbe unnd nit zu der ee komen wer und ouch elicher kinden hindter im nit liesse und ouch dis vorgeschriben guet, sin phanndt, by sinem leben nieman vermacht hetti, so soll es valln an Ursulen von Thengen, sin elichen swesster, vor mencklichem, ob sy in uberlebti. Wer aber, das die egenannt Ursula sin swesster vor dem obgenannten Henzman irem brueder abgienge und sturbe, so sol dis vorgeschriben gut und phanndt vallen an sin nechsten erben, die von siner mueter seligen sin nechstn erben denne sint. Wir die obgenannten graf Rudolff von Habspurg und graf Hensli sin sun verzichent unns ouch fur unns unnd unnser erben und nachkomen alles [des][a] rechtn, es sey geistlich oder weltlich gericht, keyserrecht fryrecht burgrecht stettrecht lanndrecht geseztn oder ungeseztn oder gewonheitn der herrn und des lanndes und gemeinlich aller der dingen, damit wir oder unnser erben kein ding mochten gethun, daz wider dis vorgeschriben ding mocht sin und damit der obgenannt Henzman von Thengen oder sin erben bekumert gehindert gesumbt oder beswert mochten werden nu oder hienach [an][a] allen den vorgeschriben dingen nu oder hienach one geferd. Und ze einem waren und stetten urkund handt wir die obgenannten graff Rudolff von Habspurg [und][a] graf Hensly sin sun unnser eigen insigel offenlich gehenckht an disen brief, der geben ist des iares, do man zalte von gottes geburde dryzehenhundert sibenzig und acht iar, an dem nechsten montag nach unnser frouwen tag der liechtmes.

93. — *1378 Februar 12.*

I. Vierjähriges Bündnis von 28 Reichsstädten mit den Herzogen von Österreich.

II. Besonderes Versprechen der Städteboten betreffend Annahme des Bündnisses durch die Städte.

*Originale in Wien (A und A[1]). — *Briefe der Veste Baden fol. 47[v] u. 48[v] ebenda.*

**Abschiede 1, 441 n° 295. — *Lichnowsky 4, n° 1346. — Vrgl. *Vischer n° 115.*

Von 28 an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind 14 zum Teil beschädigt vorhanden, darunter 12) .. CIVIVM . DE . SAN .. O . GALL .

I.

Wir dez hailigen Rômischen richs stett .. Ulme, Costentz, Esselingen, Rútlingen, Rotwile, Wile, Überlingen, Memmingen, Bybrach, Ravenspurg, Lindowe, Santgallen, Kemptun, Koufbûren, Liukirch, Ysni, Wangen, Bûchorn, Nôrdlingen, Dinkelspûhel, Boppfingen, Aulun, Gemûnde, Halle, Hailprunnen,

a) *Fehlt in B.*

Winpfen, Winsperg und Buchowe bekennen uns mit disem brieff und tůn kunt allen den, die in ansehent lesent oder hôrent lesen, wie doch daz wir von wegen dez hailigen richs sunderlich darzů geordnet und gewidemt sien, daz wir alle redlich und gerecht sache fur ůns nemen und setzen sullen, daz haben wir betrahtet und angesehen und haben ouch denne gedacht, daz weder frid noch gemach mit kainen andern sachen alz nutzlich, alz trostlich noch alz wol gemachet noch daz daz land alz wol geschirmet und befridet werden mag alz mit dem, daz wir ainhellig sien und ůns under ainander verbinden, davon und von sôliches kúnftiges nutzes wegen, der daruzz wachsen und gan mag, haben wir uns zesamen verstriket gesworn und gebunden und haben daz doch in kainer andern wise denn durch luter gůt daz recht ze schirment, unrechten gewalt [ze][a] widerstând und frid ze machent erdacht und getan, alz ouch sich daz aigenlichen wol erfindet in dem, daz wir dem hailigen riche alliu siniu recht mit namen in den selben unsern bunden haben uzgesetzt ze haltend ze tůnd ân alle geverd. Wan aber wir wol verstanden und ouch sich mit rechter warhait erfindet, daz wir ân die fursten und herren von Ôsterich in unsern landen und kraissen lutern frid und sichern schirm und wandel nymmer zů bringen geschaffen noch gemachen múgen von dez wegen, wan iriu landschlozz und lút under ůns vermischet und neben und bi unsern stetten gelegen sint, iedoch wan denne die durchlúchtigen fursten und herren herzog Albr[echt] und herzog Liuppolt gebrůder, von gottez genaden herzogen ze Ôster[ich], ze Styr, ze Kernden und ze Krain, grafen ze Tyrol, unser lieben genâdigen herren, so gar mit gantzer begird daruf genaiget und mit stâten flizzen teglichs darnach betrachtend, wie daz si zů friden und da mit daz land witwen und waisen arm und riche lantfarer bilgrin kouflút und koufmanschatz geschirmt werden, sicher sien und die gemach beliben helffen, sweren und raten, darumb so haben wir ůns wolberatenlichen und mit gůten fúrsâtzen nach rat unser gůten frúnd, got ze lob, dem hailigen riche ze sterkung, ze nutz und ouch ze eren und ůns und gemainem land ze schirme, ze frid und ze gemache ietzo tugentlichen und williclichen zů den vorgenanten unsern herren den fúrsten und herzogen von Ôster[ich] und zů iren landen Elsez, Brisgôwe, Sunggôwe, Ergôwe, Turgôwe, Kurwalhen und Swaben und mit namen zů allen den stetten vestinan und schlozzen und waz denselben landen zůgehôrt und ouch zů allen iren lantvôgten dyenern herren rittern und knechten, die in den selben landen und kraissen gelegen gesezzen und wůnend sint, mit ůns selb und mit allen únsern stetten vestinan und schlozzen ietzo tugentlich und williclichen verstrikt verpflicht und verbunden, verstriken und verbinden úns ouch ietzo mit rechter wissend und krafft ditz brieffs hinnan von hiut dem tag, alz dirr brief geben ist, biz uff sant Gôrgen tag, der nechst kumt, und dannan hin vier gantziu iar, diu nechsten nach ainander ze zellend, mit gůten trúwen und geswornen aiden, die wir alle liplich ze got und ze den hailigen darumb mit uffgebotten vingern und gelerten worten gelobt und gesworn haben allez daz

a) *Fehlt in A.*

getrúwelich war ze lassen, stet ze halten, ze laisten und ouch ze vollfüren ân alle arglist und geverd, daz zwischen ûns gerett und verteidinget worden ist und alz hienach von wort ze wort begriffen und verschriben stat.

Bi dem ersten so haben wir den obgenanten unsern herren und fürsten von Öster[ich] gelobt versprochen und verhaissen, ob daz wâr, das yemen, wer der wâr, die selben únser herren von Öster[ich] oder ir lantvôgt stett ald dehain ire diener, ez weren herren ritter oder knecht, die in den vorgenanten landen und kraissen gesezzen und gelegen sint oder die zû den selben landen gehôrent, ir ainen oder mer gemainlich oder besunder von iren rechten frihaiten genaden briefen oder gûten gewonhaiten dringen beschadigen oder bekrenken wôlte, die sy von Rômischen kaysern und kûnigen hant und úntzher bracht hant, oder ez wâr an iren gûten landen oder lúten roûplich oder wider rechtz, daz wir den selben ûnsern herren von Öster[ich] und iren lantvôgten stetten und dyenern, welch denn also beschadget und angriffen worden sint, wenn und alzbald wir daz verhôren innan oder gewar werden ald von in ermant werden, darynne ze frischer getat getrúwelich und ân alle geverd sullen und wollen beraten und beholffen sin, alz verre wir vermúgen, alz ob ez únser selbz sach wêr und ûns selb widerfaren und beschehen wer. Wâr aber, daz sôlich angriff oder beschedigungen also gestalt oder geschaffen weren, daz si ze frischer getat nit erobert noch usgetragen sôlten oder môchten werden oder daz die vorgenant únser herren von Öster[ich] oder ir lantvôgt oder stett ald dehain ir diener in den obgenanten iren landen und kraissen ir ain oder me únser hilff suz bedôrfen und von ander sach wegen han mûsten, wenn uns denn die selben, die also beschediget sint oder die únser hilffe suz han wôltend, darumb ermanent und umb hilff zûsprechent, so sullen wir in darzû aber getrúwelichen raten und beholffen sin in der wise, daz wir in hundert erber mit spiezsen ze rozz zûschiken senden und lihen súllen und mit den ouch sy die selben sach erobern und ustragen súllen, alz verre sy vermugend, ân alle geverd, und sullen ouch ordnen und fûgen, daz der selben spiezz fúnfzig in den nechsten acht tagen nach ir manunge von hus uzzgeschikt werden und riten und die úbrigen fúnfzig spiezz in den nechsten acht tagen darnach also, daz mit namen die spiezz alle hundert in den nechsten vierzehen tagen nach der ersten manung unverzogenlichen und gentzlichen und gar uzgeschikt und von hus uzgeritten sien, ân alle geverd. Und in welher gebiete die selb sache also beschehen ist, ald erobert oder uzzgetragen werden sol, da súllen si der stat under úns, diu der selben rivier aller nechst gelegen ist, verkúnden und darumb ermanen und diu sol denn den andern unsern stetten verkúnden und enbieten und ouch schaffen und ustragen, daz die spiezz also gesont und gevertiget werden, alz vorgeschriben stat, bi den gelúbden und aiden, die wir darumb gelobt und gesworn haben, ân alle geverd. Und wenn oder alzbald die hundert mit spiezzen in der vorgenanten unser herren von Öster[ich] oder ir lantvôgt oder stett ald dehain ir diener, ez weren herren ritter oder knecht, vestinan schlozz oder stett komend, so súllent si in die selben rais und ouch dienst uz und uzz,

wa oder wie lang sy in iren stetten vestinan oder schlozzen ligend, holtz hôwe strow liecht und behusung zûschaffen fûgen und geben ân unsern schaden. Wâr aber, daz die vorgenanten unser herren von Ôster[ich] oder ir lantvôgt ald dehain ir stett oder diener in den vorgenanten kraissen oder gebieten beschadget würden und daz dieselben angriffe und beschedigung alz gar gross und mechtig weren und mit sôlichem gewalt zûgingen, daz si daz mit den hundert spiezzen ân ander unser zûtûn und hilff nit erobern noch usstragen môchten ân alle geverd und daz sich die obgenanten unser herren von Ôster[ich], ob si in land werend, von derselben beschedigung mit iren râten uf ir fürstlich trûwe und ere erkanten und mit dem merren tail ze rat wurden, daz si unser hilff fürbaz und über die hundert spiezz bedôrften und notdürftig weren, daz süllen si denn bringen, an welhi stat unsers bundz si wend und die in denne zû den sachen aller best gelegen ist. Und dunkt denne die selben statt under ûns, daz diu sach also gestalt und geschaffen wer, daz si gemains bundz darzû nit bedôrfte, so sol sy dry stett, die nechsten under ûns bi in, darumb unvertzogenlichen zû in beschiken und ervordern und die ouch dahin ân alle widerrede komen sullen. Und dunkt denne die vier stett uf ir aid, daz die sache also gestalt sy, daz si die ding wol erobern und uztragen mûgen, so süllen si darüber sitzen und sich bi eren und aiden erkennen und ouch hilffe schôpfen und ouch darzû mit gantzer irer macht zûziehen und in dez beholfen sin nach dem, alz denne die obgenanten fürsten und herren die sache an si geworben und bracht hant und alz ouch si sich nach iren eren erkennent, daz si darzû notdürftig sint nach dem, alz denn diu sache an ir selb gestalt und geschaffen ist, getriuwelich und ân alle arglist und geverd. Wâr aber, daz die selben vier stette die sach alz heftig und alz mechtig dûchte, daz si die sach ainig und ân ganczen unsern bund nit erobern noch sich darumb erkennen oder hilf schepfen sullen oder mugen, die sullen denn die sache bringen an gantzen unsern bund und die stett gemainlich unverzogenlich zesamen manen, so sullen wir denne aber zesamen sitzen und in hilffe schepfen und nach ûnsern eren und aiden erkennen, wez man dazû notdurfftig sy und alz diu sache an ir selb gestalt ist und ouch darzû unverzogenlichen ziehen und keren in aller der wise, so vorgeschriben stat, und ze gelicher wise, alz ob ez unser selbz sache wâr, ân alle arglist und geverd. Wâr aber, daz die vorgenanten fürsten und herren von Ôster[ich] selb in land nit enweren, wenn sich denne ir lantvôgt an ir stat in den obgeschriben landen und kraissen, mit namen her Ludwig von Hornstain und her Gôtfrid der Müller, ob ir ainer oder si beid in der wile abgiengen, in landz nit enweren oder entsetzt wurden, ander, die von den obgenanten fürsten und herren gesetzet oder den diu obgenanten land und gebiete enpfolhen oder an ir stat gesetzt würden, baid gemainlich und darzû âcht unserz ratz oder ir entwedra besunder und mit im vier unsers ratz die nechsten bi in und die si darzû gehan mûgen uf ir ere und aid erkennend, daz si unser hilff bedurffend wurden und han mûsten, alz vorgeschriben stat, daz sullen si ûns verkünden und darumb ermanen in aller der wis, alz vor

von wort ze wort begriffen und verschriben ist, so súllen wir úns denne aber uff únser ere und aid erkennen, waz hilf in darzů notdurfftig sy nach dem, alz denne diu sach an ir selb gestalt ist, und sullen ouch denne mit der selben unser hilf, alz wir úns denne uf die aid erkennt haben, darzů unverzogenlich zůziehen und keren alz lang, bis diu sach erobert wirt und der schad wúrd abgeleit, ån alle geverd.

Wår ouch, daz sólich lóuff und sach zwischan ůns und in der zit, alz dirr unser bund gemachet ist und weren sol, uffstůnden oder wůchsen, daz man geligers oder besezzes vor ainer stat vestin oder schlozz bedúrffen wúrden oder hân můsten, wår denn, daz sólichiu geliger zůgiengen und beschåhen den vorgenanten unsern herren von Ôster[ich] oder den iren ze dienst oder ze liebin und von iren wegen, so sullen si, waz kost oder schadens daruber wachsent wúrd und gieng von ziuges wegen, dargeben und ussrichten ůns ån schaden, doch daz wir in unser geziug und werklúte, ob si der dazů bedúrffen und úns darumb bitten oder manend, darlihen sullen ån widerrede. Beschåhen aber sólichiu geliger und besåzz ůns ze dienst und von unsern wegen, so súllen wir, waz kost oder schadens von ziugez wegen darúber gieng und wachsent wúrd, dargeben und usrichten in ån schaden, doch daz si ůns ir geziug und werklúte darzů ouch lihen sullen, ob wir der bedúrffen und si darumb bitten oder manen, alz ouch vorgeschriben stat.

Sunderlich so ist berett und sien ouch mit den vorgenanten unsern herren von Ôsterich ictzo durch luter gůt, umb kúnftig sache und zwaiung ze wenden und ze verkomen, in ain komen, wår, daz dehain unser statt oder stett burger zů der vorgenanten únser herren von Ôster[ich] lúten oder stat burgern ain oder me, die in den vorgenanten iren landen und kraissen gelegen sint, si weren edel oder unedel, und die in stetten gesezzen sint, in der zit und frist, alz diser únser bund weren sol und gemachet ist, icht ze sprechen, ze beklagen oder ze schaffen hetten oder gewunnen, waz oder warumb daz wår, daz wir in darumb nachfaren súllen an die stett, da ouch si burger und gesezzen sint, und da recht von in sůchen und nemen vor ir stat amptman und ůns dez da und waz ůns da mit recht ertailt wirt, benůgen lassen ån widerrede und doch daz si mit den selben iren stetten oder stat schaffen und fůgen súllen, daz den únsern furderlich gericht werd und diu sach ain end nåm und nit lenger verzogen wůrd. Dezgelichen súllen uns der obgenanten únser herren stette und aller ir stett burger und ouch alle ir diener, ez sien herren ritter oder knecht oder wie die genant sint und die in den obgeschriben iren landen und kraissen gelegen sint, herwiderumb verpflicht und gebunden sin, waz si oder kain ir stat oder stett burger ald dehain ir diener in den obgeschriben landen oder kraissen an unser stett oder stett burger dehain, ez sien edel oder unedel und die in unsern stetten gesezzen sint, ze sprechen oder ze klagen hetten oder gewunnen, daz si ůns darumb in die selben únser stett und da ouch wir sezzhaft und burger sien ouch nachfaren súllen und da recht vor der selben unser stett amptlúten von ůns sůchen und nemen und sich dez ouch wol von ůns benůgen lassen

ån widerred und doch daz wir und alle die unsern schaffen und fûgen súllen, daz in ouch furderlich gericht und recht nit verzogen werd, alz vorgeschriben stat. Wår aber, daz unser vorgenanten richsstette dehain ain oder me ald dehain únser burger an der vorgeschriben únser herren von Öster[ich] diener dehainen in den obgeschriben landen und kraissen, ez weren herren ritter oder knecht und die nit in gemureten gerichten hus und håblich gesezzen sint und die doch in lantgericht gehörent, utzit ze sprechent, ze beklagend oder ze schaffen hetten oder gewunnen und waz sach daz wer oder wie sich daz fûgty, dez sullen wir ze baider syt ze tagen komen uf ainen gemainen man in der wise, alz hinach begriffen und verschriben stat: Ist, daz diu sache in der vorgeschriben únser herren von Öster[ich] undren lantvogty ist und in den gebieten und riviern, die darzů gehörent, so súllen wir gen in ze tagen riten und komen gen Ehingen in die stat, ez wår denne, daz diu sach angieng únser stett in dem Albgöwe und die [in den][a] selben kraissen und riviern gelegen sint, so súllen wir darumb ze tagen riten gen Bibrach in die statt und súllen ouch den, da wir oder únser burger, die also zů in ze klagen oder ze sprechen hetten, ze ainem gemainen man nemen den edlen und wolgebornen iunkher Eberh[arten] von Lupfen, lantgraf ze Stůlingen und burggrave ze Tyrol, hern Ludwigen von Hornstain, der vorgenanten únser herren lantvogt in Swaben, oder hern Hansen vom Stain von Marchteln, ritter, welhen wir denne under den drien wellen, und sol ietwedra tail ainen oder zwen erber man darzů setzen. Und dieselben súllent denn besůchen, ob sie die sache mit ainer minne verrichten můgen. Möcht aber daz nit gesin, so sol uf dieselben fúnf oder dry man nach baider klag red und widerred beschehen darumb, waz recht sy, und sol ouch daz baid tail wol benůgen. Beschåhen aber sölich zůspruch in der obgenanten unserr herren von Öster[ich] [obren][a] lantvogtie und enund Rines, so súllen wir darumb ze tagen riten gen Schaufhusen, gen Stain, gen Diessenhoven oder gen Zelle, in der vier stett ain, weder halb ie denn der gemain man wil, ez wår denne, daz baid tail ander gelegen tag mit dez gemainen mannez willen uber ain kôme, ez wer in der undern oder in der obern lantvogty, dabi sol ez ouch beliben. Und da selbz súllen denne wir oder die únsern ze ainem gemainen man nemen der vorgenanten únser herren lantvögt, hern Götfrid den Múller und Hansen von Bodmen den alten, ritter, Hansen von Bonstetten, vogt ze Kyburg, oder Hainrichen von Randegk, vogt ze Schaufhusen, welhen wir denne under den vieren wellen, und sol ietwedra tail ainen oder zwen erber man aber darzů setzen und geben, alz vorgeschriben stat. Und dieselben súllen denn die sach aber mit minne oder mit dem rechten ustragen und enden in aller der wise, alz vorgeschriben stat, ån alle geverd, doch mit sölichem gedinge, ob daz wer, daz der tail dehainer in aucht oder in ban wer, daz daz entwederm tail an dem rechten kainen schaden bringen sol und gentzlich stille ligen sol alle die wile daz recht weret, also daz si mit namen die gemainen weder uf aucht noch uf benne nit ertailen súllen. Und weler

a) *Fehlt in A.*

ouch also von ûns oder von den ûnsern der vorgenanten siben manne ainen zů ainem gemainen man erkuiset oder erwelet, der sol sich nit widern noch sperren bi den aiden, die si darumb gesworn hant, wan ouch si alle siben gesworn hand gelert aid, die sache ze enden und nach iren eren uszetragen ân alle geverd, alz vorgeschriben stat.

Sunderlich so ist berett umb angevallniu gůt und die entwedra tail in gewer hat, daz man die berechten sol an den stetten, da ouch si gelegen sint, ez sy in stetten oder uf dem land und also súllen wir die obgeschriben dez hailigen richs stett mit allen den unsren bestellen usstragen und verkomen, so wir best múgen, ân alle geverd, daz der obgeschriben ûnser herren von Ôster[ich] stette noch burger noch dehain ir lantvogt noch diener weder herren ritter noch knecht in den vorgeschriben landen und kraissen ân recht darůber nit angriffen noch pfenden in dehain wise. Beschâch aber dehain ůbergriff darůber, den súllen wir schaffen widertan und ledig lazzen und daz si darnach zů dem rechten komen in aller der wise, so vorgeschriben stat, ân all geverd.

Wir haben ouch mit namen umb alle verbriefet schuld und unlougenber gúlt und umb hůbgelt vogtrecht stiur und zins aller menglich und iederman alliu siniu recht behalten und uzgesetzt, alz daz von alter herkomen ist, ân alle geverd, denn so verre und allain dez usgesetzt, waz die vorgeschriben ûnser herren und fúrsten von Ôster[ich] oder ir vordern schuld oder gaub umb dienst verschriben und verhaizzen haben, daz wir nyemen ze burger noch weder in unsern bund enpfahen noch ynnemen súllen, alle die wile diser ûnser bund weret, den wir darumb gen in beholffen oder beraten sien noch si darumb dehaines wegs weder nôten oder pfenden noch kain den iren in dehain wise, wan ouch daz die selben ûnser herren mit namen gen ûns verdient und abgeteidinget hand. Aber umb ander schuldan und die in gelihen sint, súllen iederman alliu iriu recht behalten sin, alz in daz verschriben und verhaizzen ist.

Ouch ist berett, daz wir die obgeschriben dez hailigen richs stett und alle ûnser burger gen den vorgeschriben unsern herren von Ôster[ich] und gen iren lantvôgten und ouch gen allen iren stetten und diener, ez sien herren ritter oder knecht, in den obgeschriben iren landen und kraissen und die selben unser herren von Ôster[ich] und ir lantvôgt und ouch all ir stett und diener herwiderumb gen ûns und allen ûnsern burgern ietweder tail by siner gerûweter nutzlicher gewer, alz er die biz uff disen huitigen tag ynne gehebt und herbracht hat, nů fúrbaz mer beliben sol ungehindert und unbekúmbert ân alle geverd. Wâr aber, daz die obgeschriben ûnser herren und fúrsten von Ôsterich oder ir lantvôgt von iren wegen yeman ze diener nů fúr sich hin von huit dem tag, alz dir brief geben ist, ynnâmen oder enpfiengen, die súllen si doch mit sôlicher beschaidenheit ynnemen und empfahen, daz si den alle alt sache, die si mit ûns oder mit den unsern ze schaffen oder ze tůnd hetten, mit namen uzsetzen súllen und daz si die darumb nichts gen ûns schirmen súllen noch sich umb die annemen. Dez gelichen súllen

wir den obgenanten herren von Öster[ich] hinwider ouch verbunden sin, daz wir nyemen weder ze burger noch in unsern bund haymen noch enpfahen súllen, denn daz wir den alle alt sache ouch súllen uzsetzen gen in und den iren und ûns darumb nichtz annemen, alz ouch vorgeschriben stat. Ouch ist berett, ob daz wer, daz kain der unser und der ûns zûgehôrt, wer der wer oder wie der genant wêr, nit gehorsam sin wôlt und die vorgeschriben stuk und artikel nit halten und vollfûren wôlt, alz vorgeschriben stat, daz wir ûns denne umb den selben nichtz fúro annemen súllen noch den schirmen noch versprechen in dehain wise und súllen ouch denn fúrbaz den obgenanten únsern herren von Öster[ich] und iren lantvôgten stetten und ouch dyenern gen den beholffen sin. Wâr aber, daz wir den oder die selben, die also ungehorsam wúrden, selb straffen wôlten, bedôrfften wir denne der obgeschriben únser herren oder der iren in den vorgeschriben iren landen und krayssen hilff darzû, dez súllen sy ûns beholffen sin ân widerrede.

Wir haben uns ouch zû den obgenanten fúrsten und herren súnderlich also ouch verbunden, wâr, daz ieman sy oder die iren in den obgeschriben iren landen und kraissen wôlt vehen oder vigenschaft antragen umb die angriff oder sache, die in disem unserm bund in beschehen oder widerfaren weren oder daz wir icht krieg brûch oder stôzz uf die zit, alz diser únser bund usgieng und ain end hett, vorhanden oder ze schaffen hetten oder gewunnen und die sich doch in unsern bund erhebt und angefangen hetten, wie oder mit wem daz wâr, und darumb und ouch vorhin und e, daz dirr únser bund ain end hett und usgie, ermant wâr, daz wir in daz dennocht súllen und wellen helffen erobern und ustragen nach dem zit, alz diser únser bund ain end hat, biz daz diu sach genntzlich verricht wirt, ân alle geverd.

Wir nemen ouch in disen únsern bund alle lantfarer bilgrin koufflût und koufmanschatz, daz wir die in den obgeschriben únsern gebietten und kraissen getriuwelichen befriden und beschirmen súllen, ân alle geverd. Und wâr, daz entwedern tail under ûns darumb útzit angieng, dem sol der ander tail dazu beholfen sin ân all geverd. Wâr ouch, daz der vorgenanten únser herren lantvôgt der ain oder si beid in der wile von tod abgiengen, da got vor sy, oder entsetzt wurd, ald daz die obgeschriben únser herren von Öster[ich] in den egenanten iren landen und kraissen allen nû ainen lantvogt han wôlten oder daz die egenanten lantfôgt in landz nit enweren, so súllen die obgenanten únser herren, ob sy in land sint oder an ir stat der lantfogt, den si denn gesetzt hetten oder beliben wâr, schaffen und fûgen, wer denne die selben land und gebiet von der obgeschriben fúrsten und herren wegen ynne hett oder die enpfolhen wurden, daz der selb ouch swer disen bund und alle ander vorgeschriben sache uzzerichten und ze vollfûren ân alle geverd und alz vorgeschriben stat. Wâr ouch, daz in der obgeschriben únser herren von Öster[ich] stetten und die in den obgeschriben kraissen und landen gelegen sint dehain ir amptman und der den bund gesworn hat in der wile ouch abgieng oder entsetzt wúrd, so súllen der obgeschriben únser herren lantvôgt oder die an ir stat gesetzt wurden bi den aiden, die sy gesworn hand, alz-

bald ain ander amptman gesetzt wurden, versorgen, daz in die disen bund ouch sweren in aller der wise, alz vor der abgegangen getan hat, ân alle geverd. Gieng ouch der vorgenanten gemainen man ainer oder me in der wile ab von tod oder von land fúri oder der vorgeschriben unser herren von Ôsterich rat nit wâr oder sus darzů nit komen môchten ân alle gevârd, wie sich daz fûgty, so sullen die obgeschriben únser herren von Ôster[ich] ald an ir stat ir lantvogt, ob sy in landz nit enweren, ûns vorgenanten stetten allwegen ander mit unserm willen uzzer irem rat an der abgegangen stat, in welher rivier der abgegangen ist, ungevarlich geben und súllen ouch mit dem selben schaffen und fûgen, daz die ouch sweren in aller der wise, alz vormalz die abgegangen getan hant, ân alle geverd. Wan aber wir vor daz hailig riche mit namen uzgesetzt haben und alliu siniu recht behalten haben, dazů so setzen wir und nemen wir ouch in disem unserm bund uzz den allerdurchlúchtigosten fúrsten und herren hern Karlen von gottez genaden Rômischer kayser, ze allen ziten merer dez richs und kunig ze Behaim, und darzů únsern herren den kúnig, daz wir wider die von diz bundz wegen nit sin súllen noch tůn wellen, ân alle geverd. Darzů nemen wir uzz den durchlúchtigen fúrsten und herren herzog Fridr[ichen] von Payern, daz wir wider den ouch nit tůn wellen in der wise, wâr, daz in die obgenanten fúrsten und herren von Ôster[ich] oder die iren wider rechtz tâten, darzů sûllen wir den selben únsern herren von Ôster[ich] noch den iren nit beholffen sin. Wâr aber, daz der vorgenant únser herre herzog Fridrich von Paygern oder die sinen die vorgenanten únser herren von Ôster[ich] oder die iren in den vorgenanten landen und kraissen, da mit si sich zů uns verbunden hant, wider rechtz angriffen oder beschadgen wôlte, darzů súllen wir den obgeschriben únsern herren von Ôster[ich] und den iren beholffen sin, alz vorgeschriben stat, ân alle gevârd. Und dez alles ze ainem waren urkúnd und daz ez stât belibe, geben wir vorgenanten dez hailigen richs stett alle, alz wir mit namen an disem brieff vorgenant sien, den obgenanten unsern herren von Ôsterich disen brief besigelten mit únser aller stette gemainen insigeln, diu wir alliu offenlich daran gehenkt haben, der geben ist des nechsten sampztagz vor sant Valentins tag, do man zalt von Cristz gebúrte driuzehen hundert iar und darnach in dem acht und sybentzigosten iare.

II.

Wir die botten des hailigen Rômischen richs stete *[dieselben wie in n° I]* und als wir hie nach von wort ze wort verschriben und benempt sten: Ûlr[ich] Bessrer, Hans Ehinger von Maylant, Ûlrich Blank, Berchtolt Wiler, Chûnrat Schindely, Rûdger Liubler, Hans Schôllplyn, Ûlrich Ungelter, Jacob der Wirt, Hans Lòblyn, Cûn[rat] Gôrzlin, Aulber Behan, Ûlrich Greter, Hans Rûtzenberger, Wilhalm Maygenberg, Hainrich Renolt, Hans Widmer, Hans Friburg, Claus Merbolt, Hans Trub, Hans Stosser, Chûnrat von Radwangen, Marquart Wikkenvogt, Haintz Diem, Gerhart Tûr, Ûlr[ich] Ainkúrn, Hainr[ich] Bischof, Hans Suz, Hainrich Chrager und Hans der Hailer, als wir uff

dis zit bi ainander gewesen sien, bekennen uns mit disem briefe, daz wir mit vollem gwalt an aller unser vorgenanten stete stat mit den vesten und erbern hern Ludwigen von Hornstain, lantvogt unserr herren von Österrich in Swaben, hern Götfrid dem Müller, lantvogt in Ergöw, in Turgöw und uff dem Swarczwalt, her Walthern von der Dikke, lantvögt in Brisgöw, Eberh[arten] von Luphen, lantgrave ze Stülingen und burggrave ze Tirol, hern Chünr[aten] Schnewlyn, schulthaiß ze Friburg, Hansen von Bönsteten, vogt ze Kiburg, Hainrich von Randegg vogt ze Schafhusen,[a] Wernhern dem Sthorken von Bremgarten und Chunrat von Tanhayn, burgermaister ze Vilingen, an stat und von wegen der durchlüchtigen fürsten und herren hertzog Aulbrehtz und hertzog Leopoltz gebrüder, von gotz genaden hertzogen ze Österr[ich], ze Styr, ze Kernden und ze Crayn, grafen ze Tirol etc., unserr lieben genedigen herren und die den obgenanten zwayn lantvögten, hern Ludwigen und hern Götfriden, mit iren offnen briefen dar umbe vollen gwalt enphollhen und gegeben hant umb ainen bunde zwischen in und iren landen Elsezze, Brisgöw, Sunggöw, Argöw, Turgöw, Kurwalhen und Swaben und darzů mit allen den steten dienern herren rittern und och knehten, die in den selben iren landen und rivieren begriffen[b] und verschriben sint, und och uns obgenanten steten gerett und getädinget haben und der bunde och luterlich und gantz zůgangen gemachet und verschriben ist, wie oder in welher wise man den halten laisten und vollfüren sol, dar umbe und wan der selbe bund und buntbriefe gentzlichen geordnet und mit allen artikeln verschriben ist, so haben wir botten alle, als wir vorgenant sten, bi unsren gůten trewen gelobt und darnach liplich zů got und zů den hailigen gesworn gelert aide mit ufgebottnen vingern, daz wir den selben bunde, wie wir den von der vorgenanten unserr stete wegen mit in haben vertedingt und gemachet, stät und wär halten vollstrekken und vollfüren súln und wellen in aller der maynung und wise, als och der gemachet und verschriben ist, ån alle argeliste und geverde und daz och wir mit unsren räten in allen unsren steten großen und klainen fůgen fürdren schaffen und werben súln, daz si den bunde och sweren nach dez buntbriefs sage, den wir dar umbe och gemachet haben, an alle geverde. Darzů haben wir den vorgenanten unsern herren von Österr[ich] und iren lantvögten steten herren rittern und knehten in dem namen als da vor sunderlich gelobt versprochen und verhaizzen, daz wir in den buntbriefe, den och wir ietzo geordnet verschriben und gemachet haben, mit der vorgenanten unserr stete aller aygnen angehenkten insigln versiglten gantzen und gůten in ir gwalt und gen Schafhusen in die stat fertigen antwürten und schaffen súln und wellen hie zwischen und bis ze mitter vasten, die nehst kumpt, ån alle geverde und gentzlich ån iren schaden. Und wenne och daz beschiht und in der briefe also geantwürt wirt, so súln si uns disen unsern brieffe och wider antwürten und geben ån widerrede. Doch ist vernemlich berett, daz der bunde baidenthalb uff hiut den tage, alz dirr briefe geben ist, anvahen und in ganczer maht und kraft beliben und sin sol, wie

a) Schafhusen *auf Rasur in A.* b) begriffen *wiederholt in A.*

der mit nâmlichen worten in dem buntbrieffe begriffen und verschriben stat, ân alle geverde. Mit krafft und urkúnde diß offnen briefes, den wir in dar umbe von unser aller haissentz wegen besiglten geben mit der stat ze Bibrach aygnem angehenkten insigl, der geben ist dez nehsten samptztages vor sant Valentyns tag, do man zalt nach gotz geburt driuzehenhundert iar und darnach in dem âht und sibentzigosten iare.

94. *Wien 1378 April 29.*

Pfandbrief der Herzoge Albrecht und Leopold für die Stadt Brugg.

Gleichzeitige Abschrift in cod. suppl. 407 fol. 86 in Wien (B).

Wir Albr[echt] und Leup[olt] etc. bechennen und tûn kunt offenlich mit disem brief, daz die erbern unsern getrewen der schulthezz, der rat und die purger gemainlich unsrer stat ze Prukk in Ergôw unsern zoll daselbs ze Prugg und die gúlt ze Gelestorff, si sey an phennig, an korn oder an swein, wie die genant ist, von unserm getrewen lieben Grymmen von Grûnenberg mit unserm guten willen und gunst erlediget und erlôset habent umb dreyczehenhundert und zweinczig guldin, gût von gold und swêr an der wag. Und davon sullen dieselben unser purger von Prugg den egenanten zoll und die gúlt in phandes weis innhaben und niessen mit allen núczen und rechten an absleg der núcze alz lang, uncz wir oder unser erben denselben zoll und die gúlte von in erledigen und erlôsen mit XIIIc und XX guldin gûter und gêber an gold und an gewicht, und sullen si uns ouch der losung stat tûn und gehorsam sein, swenn wir si mit dem egenanten irm gelt darumb ermanen, an all widerred und verczichen. Mit urchund datum Wienne, feria V. post Georii, anno etc. [MCCC]LXXVIIIc.

95. *Kloster Münster 1378 Juni 6.*

Lucia von gotes gnaden abtessinne des chlosters dacz dem heiligen plûte ze Mûnster dacz sand Johans baptista Calvein in dem Vinschaw in Churer pistûm gelegen *leiht mit des* conventes willen der frâwn unsers chlosters sand Benedicten orden und nach des chlosters alten rehten und gewonhaiten *Nikolaus Ströber einen Rebberg in Obermais zu Erbrecht* und sûllent ûns iercklichen davon geben und zinsen geleich halben wein und ain praúst urn von paidertail weins und ainem unserm poten, der da praust ist, ezzen und trinchen ane geverde als lange, huncz der selb wein wirt gewinnet getorklet und getailt. Und waz rôts weins in dem selben weingarten wirt, ist der selben pawleut aine ane geverde, und waz winmôt lôn des selben weingarten bestet und chostet, daz sol auzgerihtet werden, als des weingarten altiu reht und gewonhait herpraht hat. *Sie sollen den Weingarten in gutem Stand halten* und wenne si iriu erbreht an dem weingarten wolten verchauffen ane geverde, daz sullent si uns anpieten und ains phunt Perners nacher geben

end andern leuten auch nach landes reht und gewonhait. Darúber geloben wir vorbenantiu Lucia abtessinne fûr uns und unser convent und nachomen unsers vorbenanten chlosters den vorbenanten wîrtleuten und iren erben den vorgeschriben ûnsern weingarten, der in von uns gelihen und gelazzen ist, in den retten und beschirmen mit dem rehten nach unsers chlosters alten rehten und gewonhait und nach landes reht und gewônhait.

Original II, n° 1603 in Innsbruck (A).

An Pergamentstreifen hängt noch ein stark beschädigtes Siegel.

96. *Feldkirch 1378 Juni 8.*

Graf Rudolf von Montfort verkauft der Stadt Feldkirch um 100 fl. Gold das Saminathal und den Saminawald unter Vorbehalt des Wildbanns, des Federspiels und der Fischerei für sich und der Gewohnheiten der Kirchhöri Frastanz. Dieser Kauf ist gethan mit willen und gunst unsers lieben ôhems graf Hainrichs von Werdenberg von Sangans..... Wir egenanter graf Hainrich von Werdenberg von Sangans veriehint offenlich an disem brief, das diser koff und disú sach mit unserm gûten willen und gunst und mit unser hand beschehen und mit allen sachen vollfûrt ist, als es wol krafft und macht hat und haben sol und das wir noch unser erben dawider niemer tûn sond und sú daran nit sumen sond mit dehainen sachen suss noch so.

Abschrift a. d. 15. Jh. im Copialbuch Lade I, n° 24 Urk. n° 20 im Stadtarchiv Feldkirch (B).

Zösmair, Urkunden S. 56, n° 9 nach B.

97. — *1378 Juni 18.*

Graf Rudolf von Kiburg erklärt sich als Mitschuldner gegenüber Johann Werner Freuler von Basel.

Original II, n° 1109 in Innsbruck (A).

An einem Pergamentstreifen hängendes Siegel: + S.COITIS.RVDOLFI. D.KIBVRG.

Wir grafe Rûdolff von Kyburg, landgrafe ze Búrgenden und herre ze Nydowe, tûn kunt allen den, die disen brief ansehend oder hôrent lesen, daz wir uns verbunden und gelobt hant und geloben mit disem briefe ein recht mitschuldner ze sinde an unsers lieben herren und vatters stat, grafe Hartmans von Kyburg seligen, in alle die wise und in allen dem rechten, als er sich verbunden und gelobt hatte von der sibenzehen guldin geltes wegen zinses, so graf Rûdolf von Nydowe selige ierlichs gab und sin erben und nachkommen ierlichs gebent Hans Wernher Frôweler, burger ze Basel, nach sins houbtbriefs sage, so er dar úber hat. Wir hant och gesworn zen heilgen mit ufgehebter hant und gelerten worten alle stúgk und artigkel, so in dem

14867

egenanten houbtbriefe geschriben stat, stete ze hande und ze vollefürende als ein mitschuldner und binden och da zů unser erben ze leistende und ze tůnde in alle wise und wege, als der vorgenant unser vatter selig in dem egenanten houbtbriefe sich verbunden und gelobt hatte, ane alle geverde. Ze urkúnde haben wir unser ingesigel gehenket an disen brief, geben an dem fritage nach unsers herren fronliachmen tage, da man zalt von gotz gebúrt drizehen hundert echtew und sibenzig iare.

98. *Wien 1378 August 23.*

Die Herzoge Albrecht und Leopold schlagen dem Georg Hauser die 200 ℔, die er zur Ausbesserung der Veste Rotenburg verwenden soll, auf eine frühere Pfandschaft.

Gleichzeitige Abschrift in cod. suppl. 407 fol. 88 in Wien (B).

Wir Albr[echt] und Leup[olt] etc. tůn chunt, wan wir wol underweiset sein, daz unser vest Rotemburg, die unser getruwer Jôrig der Hauser in phandes weise von uns innehat, grozlich prêsthafft si und an notdurftigen pawe pezzerung wol bedúrff, und wan dasselb haus unser marich vesten aine ist, die besunder warnung und gůtes und werliches pawes wol bedarff, darumb haben wir mit dem vorgenanten Hauser geschafft, daz er an derselben vest zwaihundert phunt denariorum mit ainer gůten gewissen und kuntschaft verpawn sol. Und wenn er die also daran verpawn hat, so sullen der vorgenannt Hauser und sein erben die egenanten cc lb. auf demselben sacze haben in aller der masse, als si vormals ander gelt darauf habent und die saczbrief weisent, die in daruber geben sind an gever. Dat. Wienne, in vigilia Bartholomei, [MCCC]LXXVIII.

99. *Schaffhausen 1378 Oktober 28.*

Herzog Leopold verspricht, dass nach dem Uebergang der Herrschaft Feldkirch an sein Haus niemand von den Leuten der Grafen von Werdenberg in der Stadt Feldkirch als Bürger angenommen werden soll.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 4, 574 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, n° 1386. — *Krüger n° 438.*

Kanzleivermerk neben der ersten Textzeile links: R.

An Pergamentstreifen hängt das kleine Siegel des Herzogs.

Wir Leupolt von gots gnaden herczog ze Ôsterrich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tyrol etc. bekennen und tůn kunt offenlich mit disem brief allen den, die in sehent lesent oder horent lesen, als wir uberain komen sein mit dem edeln unserm lieben ôheim graf Rudolfen von Montfort, herren

ze Veltkilch, daz uns der in koufs weise gegeben und gefûgt hat sein grafschaft und sein herschaft ze Veltkilch und anderswa, als die brief verkûndent, die wir darumb haben, da ist beredt und in dem kauff namlich bedinget von graf Hainrichs wegen von Werdemberg von Sangans, des vorgenanten graf Rûdolfs swestersun, wenn das ist, daz dieselb herschaft an uns gevallet und in unser gewaltsami kumpt, daz wir dann nicht gestatten sôllen noch wellen, wir noch unser erben, daz man demselben graf Hainrichen von Werdemberg von Sangans noch seinen erben dhain ir leut fûrbazzer ze burger emphahen sol in der stat ze Veltkilch, es sien eigenlût vogtleut, wib oder man, iung oder alt, es beschech dann mit sinem oder seiner erben gûtem willen und gunst, des wir den egenanten graf Hainrichen und sein erben vertrôst haben und vertrosten mit urkûnd ditz briefs fûr uns und fûr unser erben mit gûten trewn ane geverd, geben ze Schafhusen, an sand Symons und sand Judas tag der hailigen zwelfbotten, nach Kristi gepúrt dreutzehenhundert iar darnach in dem acht und sibenczigistem iar.

—

100. *Bremgarten 1378 November 11.*

Schiedsgerichtlicher Vergleich zwischen den Brüdern Heinrich und Mathias Küttinger von Hägglingen.

Original II, n° 1112 in Innsbruck (A).

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

Allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, kúnd ich Rûdolf Knonôwer, burger ze Brugg, und ich Joh[an]s Múller[a] von Sengen, den man nemmet Pfaff, und veriehen offenlich mit disem brief umb die stôss und mishelli, so Hein[rich] und Mathis Kúttinger von Hegglingen gebrûdre, unser gúten frúnd, mit enander hatten von eins hofs wegen ze Hegglingen, den der selb Mathis ansprâchig hatt, daz er inn von sim brúder seligen geerbt hetti, und mit namen aller ander stôssen, so die vorgenanten Heinr[ich] und Mathis mit enander gehebt hant untz uff disen tag, als dirre brief geben ist, die stôss wurdint dozemal benemmt oder nit benemmt, der stôssen die selben Heinr[ich] und Mathis beid mûtwilklich uff úns komen sint und hant beid globt bi den eiden, so si beid darumb liplich ze den heilgen gesworn hant, stêt ze halten und ze volfûrn gar und gentzklich, waz wir ussprechen und heissen umb all ir vorgeschriben stôss, sol man wissen, daz wir des ersten einhelklich ussgesprochen hant und u[sprechen][b] mit disem brief, daz der vorgenante Heinr[ich] K[útt]inger noch sinú kint kein recht an [den vorgenanten][b] hof hant noch haben súllent ald ....[b] noch hie nach von erbschaft wegen ..... des selben hofs wegen und da ..... einhelklich mit disem brief ..... noch sinú kint den vor ..... dem vorgenanten hof... ..... lassen súlent mit ge ..... und âne gericht gar ..... sol ôch der egenante Heinr[ich] werbe[n] ..... mag âne geverd wa.....

a) Meller *in A.* b) *Loch im Pergament.*

ist, daz der vorgenante Mathis und sin ..... egenanter hof unbekúmbert beliben âne geverde. [Ouch spr]echen[a] wir einhelklich, waz dieselben Hein-r[ich und M]athis[a] noch me stôssen hettin, die ungelútert werin uff disen tag, daz sie die fúr úns bringen súllent und úns darumb gehorsam sin sônd bi irn vorgeschribnen eiden und bi disem nachgeschribenem ursatz. Darnach sprechen wir, daz die selben Hein[rich] und Mathis si beid âllú stuk, so wir gesprochen hant oder sprechen werden, die nit verschriben stant,[b] stêt halten súlent ze glicher wise, als ob si verschriben werent. Und sprechen mit namen, daz mit disen vorgeschribnen stuken bericht sin súlent alle die stôss, so die obgenanten Heinr[ich] und Mathis untz uff disen tag mit enander gehebt hant. Und wedre under inen ein stuk oder dheins in disem vorgeschribenen usspruch nit stêt hielti ane geverd, dem mag man an sinn eid reden und sol dem andern siner sach gevallen sin und sol darzů dem edeln fromen iunker Johan[sen] von Halwil zwainzig pfund ursatz geben. Herumb ze offenem urkúnd diser vorgeschribenen richtung und usspruchs haben wir die obgenanten Růd[olf] Knonôwer und Joh[an]s Múller erbetten den ieczgenanten iunker Johan[sen] von Halwil, daz er sin ingsigel fúr úns beid hat gehenkt an disen brief, wan wir nit eigner ingsigel haben, im und sinen erben unschedlich, des öch ich der selb Joh[ann]es von Hallwil vergichtig bin, der geben ist ze Bremgarten, an sant Martis tag, do man zalt von Cristus gebúrt drúzehundert und acht und sibenzig iar. Hie bi waren: Jenni Turnherr von Sengen, Ůli Frii, Jenni von Mûre, Jenni Kristan von Heggling[en] und ander erber lút.

101. — *1378 November 29.*

Schiedspruch in dem Streite zwischen Junker Heinrich von Reussegg und Ulrich von Haldenstein wegen der Veste Löwenberg.

Original II, n° 1113 in Innsbruck (A).

Von drei an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind erhalten: 1) + S. HAINRICI . DE . RVISEG . *2)* + S. IOHANNIS . DE . RVISEG .

Allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, kúnden wir dis nachgenemten Johans von Wilberg, den man nemt von Tôssege, Ůlrich Eichenberg, schultheisse ze Brêmgarten, Cůnrat Meiier von Bremgarten, Heintz Oswalt von sant Johanne und Wernher Schriber von Wesen und veriehen offenlich an disem brief von der stôsse und misshellunge wegen, so der edel iunkherre Heinrich von Rúsegg friie ze einem teile und Ůlrich von Haldenstein von frô Elsbechten siner elichen wirtinn wegen ze dem andern teile mit einander gehebt hand untz uff disen húttigen tage, als dirre brief geben ist, von der vesti wêgen ze Lôwenberg und was darzů gehôrt, es sie lút ald gůt, getwinge alde bânne, lehen oder eigen, wo oder an welhen stetten dú gůter gelegen oder wie si geheissen ald genemt sind, derselben stôsse beid teile willeklich gar und gentzlich komen und gangen sind uff mich Johansen

a) *Loch im Pergament.* b) stat *in A.*

von Wilberg ze einem gemeinen man. Darzů so hett der edel iunkherr Heinrich von Rúsegge zů mir gesetzt ze schidlúten die vorgenanten, úns Ůlrich Eichenberg schultheissen und Cůnrat Meiier von Bremgarten. Darzů so het Ůlrich von Haldenstein von sinen und frô Elsbethen siner elichen wirtinn wegen zů mir gesetzt ze schidlúten úns die obgenanten Heintzen Oswalt von sant Johanne und Wernher den Schriber von Wesen mit semlicher bescheidenheit und mit dien gedingen, das ich der gemein man und die vier, die zů mir gesetzt sind, vollen gewalt haben sond minne und rechtes, also wes wir oder der merer teile under úns hierumb erkennen und ussprechen, bi dem selben usspruche sond denne beid teile gantzlich beliben und das war und stett haben nu und hienache. Und hierumb so hett der edel iunkherre Heinrich von Rúsegge und Hennman sin elicher sún und Ůlrich von Haldenstein des offenlich ze den heilgen gesworne gelert eyde mit ir liblichen ufgehebten handen disen nachgeschriben usspruche, ellú stuk, ellú wort, alle artikel und alle sachen war vest [und][a] stet ze habenne, ze leistenne gar und gentzliche, ze vollbringenne und allekliche ze volfůrrenne, als dirre brief und usspruche vor und nach geschriben stat. Und dirre brief wist und seit an alle geverde: Dez ersten so haben wir die vorgenanten, der gemeine man und wir die schidlúte, úns geeinbert einhellekliche und sprechen herumb us von der vordrung rechtunge und ansprache wegen, so Ůlrich von Haldenstein und frô Elsbethe sin eliche wirtinn hattend ze sprechenne zu iunkherr Heinrichen von Rúsegge von der vorgenanten vesti und burg wegen ze Lôwenberg und was darzů gehôrt, es sie lút ald gůt, lehen ald eigen, wie das geheissen oder genemt ist oder wo und an welhen stetten dú gůter gelegen sind, als vorgeschriben statt, das da iunkher Heinrich von Rúsegge und Hennman sin sun oder ir erben Ůlrichen von Haldenstein, Elsbethen siner elichen wirtinn oder iren erben, ob si enweren, gar und gentzlich richten und weren sond fúnfthalbe hundert guldin gůter und genemer an gold und an gewichte, da sprechen wir, daz si da inen dez ersten richten und weren sond zwei hundert guldin uff sant Johans tage ze súngichten, so nú erst kunt nach dem, als dirre brief geben ist, und uff sant Martis tag, so darnach erst kúnftig ist, so sond si inen aber richten und weren hundert guldin und aber denne darnach uf den nechsten zwelften tag ze wiennâchten, so sond si inen gantzlich bezaln und weren anderhalb hundert guldin. Ôch sprechen wir us, das iunkherre Heinrich von Rúsegge und Hennman sin sun zwen recht mitgúlten zůtz inen geben sond, die alle artikel, âllú stuk loben war und stett ze habenne, ze leistenne und ze volfůrenne in aller der wise und masse, alz es iunkher Heinrich von Rússeg und Hennman sin sun gelobt und gesworne hand und des ôch offenlich ze den heilgen swerren mit ir liblichen handen. Es sol ôch iunkherr Heinrich von Rúsegge und Hennman sin sun sechs gesworne búrgen und gisel geben Ůlrichen von Haldenstein und frô Elsbethen siner elichen wirtinn. Dieselben búrgen und gisel sond ôch offenlich ze den heilgen swerren gelert eyd mit ir liblichen ufgehebten handen recht gisel-

a) *Fehlt in A.*

schaft ze leistenne nach ieklichem zil und tag, ob die guldin nicht gewert wurdint, wenne si dez ermant werdent von Ůlrich von Haldenstein, von fro Elsbethen siner elichen wirtinn oder von ir erben mit botten ald mit briefen ze hus, ze hof oder under ögen und nach allen artikeln unde stuken, als der höptbrief wirt wisend und sagend, där herumb sol geben und volfürt werden. Dieselben bürgen und gisel, die hierumb geben werdent, die sond öch alle und ir ieklicher besunder mit einem müssigen pfärid ze Rapreswil in der statt an einem offennem wirt leisten ze feilem gůt unverdinget, also das si der giselschaft alwegend nútz sien. Und were öch, daz derselben bürgen und gisel ir deheiner selber nicht leisten möcht oder nit leisten wölt, derselb sol und mag ein andern erbern man mit einem müssigen pfärid an sin stad legen und senden, der für in leiste und ellú mal als türe kome, als ob der gesworn bürge selber leiste alle die wil, so er selber nit leist. Öch haben wir mit namen usgesprochen, das iunkherr Heinrich von Rúsegge und Hennman sin sun dis obgenanten mitgülten und öch die bürgen geben unde allek- lich gentzlich volfürren sond hinnan ze der nechsten liechtmisse, so nu erst kunt nach dem, als dirre brief geben ist. Und tätind si aber des nicht, so sol sich danne iunkherr Heinrich von Rúsegg unde Hennman sin sun bi den eyden, so si herumb gesworne hand, gen Rapreswil in dú statt antwürten und denn von derselben statt niemer komen, e das si die gülten und bürgen gebend, es were danne also verre, das si semliche ehaft not und sach irte ald sumdi, die si uszugind und erscheindin, die si billich schirmen und fristen möchte. Und were öch, daz es ze schulden käme, daz die gülten und bürgen geben wurdint und das ir denne deheiner von todez wegen abgienge oder wie ald in welhen weg er herzů nit nútz wurde, so sol man ein andern nútzen geben ein als gůten in den nechsten acht tagen, so hierumb gemant wirt als dik, so es ze schulden kunt, ane alle geverde. Öch sprechen wir us, were, das iunkher Heinrich von Rúsegge und Hennman sin sun in dem vorgenanten zil und tage ir dewedre von todes wegen abgienge, das gott lange wende, so sol denne der ander, der dennocht in lib ist und lebet ein andern erbern man mit im gen Rapreswil in dú statt bringen und aber denn beid von der statt niemer komen, e das ein ander gúlt und búrg geben wurt. Öch haben wir usgesprochen, wenne das ist, das iunkherr Heinrich von Rúsegg und Hennman sin sun die gülten und bürgen gen Rapreswil in dú statt bringend, dücht denne Ůlrich von Haldenstein oder sin botschaft, das ir keiner nit nútz were, das sol aber denne an úns den vorgenanten, dem gemeinen und an den schidlúten, stan oder an dien, die denn ze mal zů dem gemeinen gesetzt werdent. Und was úns denne oder den merteil under úns dunkt, dez Haldenstein benůgen sól, dabi sol er denne beliben. Wir sprechen öch mer us, were, das iunkherr Heinrich von Rúsegge und Hennman sin sun gen Rapreswil in dú statt nút kämind noch sich dar nút antwúrtend und öch die vorgenanten gülten und bürgen nút volfürtind, als vorgeschriben stat, so sol danne mit namen dem vorgenanten Ůlrichen von Haldenstein, fro Elsbethen siner elichen wirtinn oder iren erben, ob si enweren, alle ire klag

vordrung und ansprach gentzlich verfallen sin von des vorgenanten gůtz und erbs wegen, so si zů dem obgenanten iunkher Heinrich von Rúsegge ze sprechenn hattend, als vor geschriben stätt, also es were denne mit namen, daz si aber semlich ehaft not und sach sumdi und irte, die úns den obgenanten, den gemeinen und die schidlúte oder den merteil under úns důcht, die si billich schirmen und fristen mȯcht. Ȯch sol man wissen, daz wir mer umb dis sach usgesprochen habend, das Ůlrich von Haldenstein, frô Elsbethe sin eliche wirtinn und Ůlrich ir beider sun gen Rapreswil in dú statt komen sond hinnan ze der nechsten liechtmisse, so nu erst kunt ȯch nach dem, alz dirre brief geben ist, und sond da fúr offen gericht gan und sich da verzihen und ufgeben aller der rechtung vordrung und ansprache, so si zů dem vorgenant iunkher Heinrich von Rúsegge ie gehattend ald iemer gewúnnen mȯchtind von der vorgenanten vesti wegen ze Lȯwenberg, es sie lút ald gůt, wie das geheissen oder genemt ist, und sond daz volfůren ze Rapreswil vor gericht, als gericht und urteil gebe, daz si des versorget werdend, daz sie hier anhabend sien. Es mag ȯch Ůlrich von Haldenstein, frô Elsbethe sin eliche wirtinn oder ir erben iunkher Heinrich von Rúsegge, Hennman sinem sun oder iren erben umb dis sach, als dirre brief wist und seit, wol frist und tag geben als dik, als vil, also lange si wellend, allem ir rechten nu und hienach unvergriffenlich und unschedliche. Und herumb so hett Ůlrich von Haldenstein, fro Elsbethe sin eliche wirtinn von iunkherr Heinrich von Rúsegg empfangen recht und redlich fúnfthalbe hundert guldin gůter und genemer an geld und an gewicht, der si aller gentzlich gewert sind nach ir vergicht. Und hierúber ze einem warem urkunde und gantzer sicherheit alles, so an disem brief geschriben stat und wir usgesprochen habind mit disem brief, daz es allez also war und stêt sie und belibe, davon so han ich Johans von Wilberg genand von Tȯssegge, gemein man in dirre sache, min eigen insigel fúr mich und fúr die vorgenanden schidlúte offenliche gehenkt an disen brief und usspruche, mir und minen erben unschedliche. Und ze merer sicherheit so veriehen wir die vorgenanten Heinrich von Rúsegge und ich Hennman sin sun einer gantzen warheit und loben alles war und stett ze habenne, ze leistenn, als dirre brief wist und seit, bi den eyden, so wir hierumb offenliche ze den heilgen gesworne habend, und hie wider niemer ze werbenn noch ze tůnne noch schaffen getan werden weder mit geistlichen noch weltlichen gerichten noch ane gericht, noch mit keinen sachen, worten noch werchen und binden ȯch únser erben hierzů. Und dez ze warem urkúnde so haben wir die obgenanten Heinrich von Rúsegge und ich Hennman sin sun ietwedre sin eigen insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist an sant Andres abend des heilgen zwelfbotten in dem iar, do man zalt von gottez gebúrt drúzehenhundert und sibentzig iar und darnach in dem achtoden iar.

102. — *1378* —

Graf Simon der elter von Tierstain, graf Otto, thumprobst zu Basel, und graf Sigmund, seine sön, versezen Peterman Puliant und Türingen von Eptingen, gebrüedern, das dorf Hirsingen in Baßler bistumb, in ire österreichische phanndschafft Altkirch gehorig, umb 500 Florenzer guldin — diser brief ist zerschniten — sambt der fürsten von Österreich bewilligung.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 5, 1213 in Innsbruck.

103. — *1378* —

Lehenbrief von ertzhertzog Rudolffen von Osterreich unnd seinen gebruedern Albrechten unnd Leopolden sament unnd sonderlich: Auf graf Hainrichen von Werdenberg umb die vesst Jagkberg; was vor aigen. Ist zerschniten.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 1, 59 in Innsbruck.

104. *Rheinfelden 1379 Januar 30.*

Pfandbrief des Herzogs Leopold für Hermann Büler.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 63 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, n° 1400.*

Die Urkunde ist zerschnitten.

An einem Pergamentstreifen hängt das zerbrochene Siegel des Herzogs.

Wir Leupolt von gôts gnaden hertzog ze Ôster[ich], ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tyrol etc. tûn kunt, daz wir unserm getrûwen lieben Herman Bûler gegunnet und erlaubt haben, gunnen und erlauben auch wizzentlich mit disem brief, daz er die mûli ze Rapreswile, die Hans von Wilberg genant von Tôssegg in satzs wise von uns hat, an sich geledigen und gelôsen mag umb als vil gelts, als si demselben Wilberg nach seiner brief sag stat, und slahen im auch uf dieselben mûli zwaintzig march silbers, die wir im umb sinen dienst schuldig sein, also daz er und sin erben das vorgenant gelt daruf haben sûllen ane abslag der nûtz als lang, untz daz unser lieber brûder hertzog Albr[echt], wir oder unser erben die vorgenant mûli nach irer brief sag von in erledigen und erlôsen, und sûllen uns auch der losung gehorsam sin und stat tûn, wenn wir si mit irm gelt ermanen, ane geverde. Mit urkûnd ditz briefs, geben ze Rinvelden, an suntag vor unsrer frawen tag ze liechtmezz, nach Krists gebûrt drûczehenhundert iar und darnach in dem nûn und sibentzigistem iar.

105. — *1379 Februar 5.*

Erklärung des Heinrich von Reussegg und seines Sohnes über die Fristerstreckung ihrer Zahlung an Ulrich von Haldenstein.

Original II, n° 1114 in Innsbruck (A).

Zwei an Pergamentstreifen hängende Siegel: 1) + S . HEINRICI . DE . RVISEG . *2)* + S . IOHANNIS . DE . RVISEG .

Allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, kúnden wir Heinrich von Rúsegg frye, ich . . Hennman sin elicher sun und veriehen offenlich an disem brief umb den usspruche, so úns Johans von Wilberg genand von Tôssegge getan hât gen Ûlrichen von Haldenstein und gen Elsbethen siner elichen wirtinne umb fúnfthalb hundert guldin, als der usspruche brief wist und seit, wie er derselben guldin gewert sin sôlle, und umb die gúlten und búrgen, die wir im ôch solten geben han, als ôch der usspruche wist und seid, da veriehen wir beid fúr úns und únser erben, daz wir da Ûlrichen von Haldenstein und Elsbethen siner elichen wirtin und iren erben die vorgenanten fúnfthalb hundert guldin gûter und genemer an gold noch schuldig sien ze gelten und inen ôch die gúlten und búrgen nôch nit geben und folfûrt habend, als wir soltend han getan, uff die liechtmisse, so nu gewesen ist nach dem, als dirre brief geben ist. Und als úns da Ûlrich von Haldenstein und Elsbethe sin wirtinn die gnade getan hand, daz sú úns umb die selben fúnfthalb hundert guldin und umb die gúlten und die búrgen frist und tag geben hand untz uff die nâchsten usgende osterwuchen, so nu erst kunt nach dem, als dirre brief ist geben, also mit dem gedinge, were, daz wir die vorgenanten Heinrich von Rúsegg und ich Hennman sin son Ûlrichen von Haldenstein und Elsbethen siner wirtinn ald iren erben wir ald únser erben die vorgenanten guldin alle nit gantzlich wertind und ôch die gúlten und búrgen in dem zil nit folfûrtind, so sond wir úns denne beide bi den eyden, so wir hier umb gesworn habend, als der usspruch wist und seit, gen Rapreswil in die stat antwúrten und von der stat niemer komen, e daz wir alles usgerichten leisten volfûrren, daran denzemal gebrest ist und wir usrichten sond, und hand úns die gnad also geben und getan allem ir rechten, ir geldschuld, ir brief nu und hienach unvergriffenlich und unschedliche und ôch also, daz wir und unser erben Ûlrich von Haldenstain, frô Elsbethen siner wirtinn und iren erben die guldin alwegend schuldig sien ze gelten uf die tag, als der usspruch wist und seit. Und sol derselb usspruche brief disem brief keinen schaden bringen an den fúnfthalb hundert guldinen, untz das si der gentzlich gewert werdent. Es sol ôch Ûlrich von Haldenstein, frô Elsbethe sin eliche wirtinn oder ir erben die vorgenanten zwen usspruche brief inne haben untz uff die stund und tag, das wir alles leisten und usrichten, es sien die guldin, die gúlten ald búrgen, und nach dem, als die selben brief wisent und sagend, darumb usgesprochen ist. Und dez ze warem urkunde, das dis war und stett sie und belibe, da von so haben wir dú obgenanten Heinrich von Rusegg und ich Hennman sin son etwedre sin eigen insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist an sant Agthen tage in dem iar, do man zalt von gottes gebúrt drúzehenhundert und sibentzig iar und darnach in dem núnden iare.

106. — *1379 Februar 24.*

Die Grafen Otto und Simon von Tierstein gehen gegen Herzog Leopold für die ihnen zugesagte Hilfe im Kampfe mit ihren Widersachern gewisse Verpflichtungen ein.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 33 ebenda. — *Schatzarchiv 2, 833 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, n° 1402.*

An Pergamentstreifen hängen zwei Siegel: 1) + S.OTTOIS.D.TIRST. CAN.ECCIE.ARG. *2) ganz abgeschliffen.*

.. Wir graff Otto von Thierstein und graf Symon von Thierstein der iung graf ze Froburg, gebrůder, veriechent und tůn kunt aller menlich mit urkúnd ditz briefs, sider das ist, das der hochgeborn fúrst únser gnediger herre hertzog Lúpolt von Ôsterrich úns sin grosse gnad erzôuget gelobt und verheizzen hat, er und sin lantvôgte, das er mit allen den sinen úns behulfen und beraten sin wil wider den erwirdigen herren bischof Johansen von Basel und wider Hamman von Bechburg und alle ir helfer und die iren, wie úns únser lieber herr und vatter graff Symont von Thierstein von inen ledig und los werde der gevengnússi, da si in inne hand, sol aller menlich wissen, das wir dawider verheissen und gesworn hant liplich ze got uf den heiligen gelert eyde dise nachgeschribnen stuck und articele stet und unwiderrůflich ze haltende nach dem, als hienach geschriben stat: Des ersten hand wir gelobt bi dem selben eide, das wir bede noch dewedrer under úns kein richtung fride noch sůn niemer gehaben noch ufnemen sullent mit den obgenanten byschof Johansen von Basel, Hamman von Bechburg noch iren helfern ane gunst und gůten willen des obgenanten únsers gnedigen herren hertzog Lúpoltes von Ôsterr[ich] oder sins obersten houptmans und lantvogtes ze disen obern landen an siner stat, der ie zů den ziten ist. Wir hant ouch gelobt bi dem selben eide, das wir dise nachgeschribenen vestinen die Núwenhomberg, Waldenburg burg und stat, und Liestal die stat mit allen irn zůgehôrden, als wir si ietz inne hand, niemer ze lôsende geben sullent alle oder ir eine dem obgenanten bischof Johansen oder iemant von sinen wegen, alle die wile er lebt und in leben ist und nút fúrer an geverde, ane gunst und gůten willen des ietzgenanten únsers gnedigen herren hertzog Lúpoltes von Ôsterr[ich] oder sins lantvogtes, als vor stat. Wir hand ouch gelobt bi dem selben eyde, das wir mit dien obgenanten driu vestinen Homberg, Waldenburg und Liestal warten sôllent dem obgenanten únserm gnedigen herren von Ôsterrich und beholfen sin mit den selben vestinen wider aller menlichem niemant usgenomen an geverd. Weri aber, das der egenant bischof Johans, der ietz lebt, úns bekúmbern und anstrengen wolti, er oder iemant anders von sinen wegen, wer die werent, umb losung der selben vestinen, da sol úns der obgenant únser gnediger herre von Ôsterr[ich] des helfen vor sin und sol úns da schirmen und ze helf komen mit allen sinen stetten und den sinen,

als er úns ouch gelobt und verheissen hat davor ze schirmende. Weri ouch, das die erbern hern Gôtzen der Mullner, hern Ûlman von Phirt, lantvôgte des megenanten únsers gnedigen herren von Ôsterr[ich], und andere, die bi diser tegding und beredung gewesen sint, sich keiner andern beredung oder útzit versinden, das an disem brief nút geschriben stat und aber haran stan solti, des sôllent wir ouch gehorsam sin bi dem selben eide ze tûnde gegen dem egenanten únserm gnedigen herren von Ôsterr[ich]. Es ist ouch beret, wenne der ietzgenante bischof Johans[a] von todes wegen abgiengi oder sus verkert wurde, das er nút me bi dem bistom belibe, so sôllent wir aber denne mit der losunge der obgenanten driu vestinen gehorsam sin dem .. cappitel von Basel oder eim anderen bischof, der nach im ze Basel bischof wurde, und sol úns das an disem briefe und an únsern eren und gelúbden enkein schad sin und an alle geverde. Und ze urkúnd diser vorgeschribenen dingen und articeln hand wir die vorbenemten graf Otto und graff Symon von Thierstein der iung, gebrûdere, únsere eigene ingesigele offenlich an disen brief gehenkt, der gegeben wart des iares, do man zalte von Christus gebúrte drútzehen hundert sibentzig und nún iar, an dem nechsten dornstag vor der alten vasnacht.

107. *Baden 1379 März 10.*

Urfehde des Grafen Johann von Habsburg.

*Original I, n° 6759 in Innsbruck (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 33 in Wien.*

*Vrgl. *Münch 10, n° 596.*

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

Ich graf Hans von Habspurg der iunger, des edeln mines lieben hern und vatters graf Hans von Habspurg des eltern elicher sun, tûn kunt und vergich offenlich mit disem brief, als von der unzucht wegen, so ich leider begie ze Frik in dem Friktal an Hansen Lintwurn, darumb mich der hochgeborn fúrste hertzog Lúpolt, hertzog ze Ôsterich, ze Stir, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tirol, min genediger herre in gefangnust gehebt hat und mich von der gefangnust ietzunt ledig gelassen hat, daz ich da umb die sach und von der gefangenschaft wegen ein slecht und ewig urfecht gesworn hab mit ufgehebter hand und gelerten worten liplich ze den heiligen gen menlichem ane geverde, als ich des offenlich vergich mit disem brief. Und harumb ze einem offennen urkund und rechter vergicht so han ich min eigen insigel offenlich gehenket an disen brief, der geben ist ze Baden in Ergôw, an donrstag vor dem sunnentag in der vasten, so man singet oculy, do man zalte von Cristens gebúrt drúzehenhundert und sibentzig iar darnach in dem núnden iare.

a) Johans *wiederholt in A.*

108. *Tartsch 1379 März 20.*

Katharina, Tochter des Johann Nauders in Mals, gibt dem Nicolao, filio quondam domini Johannis de Malles, preposito reverendi domini domini episcopi Curiensis, *dem Dorfmeister, und zweien* iuratis ecclesie plebane Malles *zu Handen der Gemeinde Mals ihren Anteil an einem Felde daselbst.*

Original (Notariatsakt) im Kirchenarchiv Mals (A).

**Archivberichte 3, 94 n° 476.*

*Derselbe Nikolaus erscheint auch noch in einer zweiten am selben Tag und Ort ausgestellten Urkunde. *Archivberichte 3, 94 n° 475.*

109. *Laufenburg 1379 April 26 und November 29.*

I. Graf Rudolf von Habsburg verpfändet der Stadt Laufenburg wegen eines Darlehens von 1800 fl., das sie für ihn aufgenommen hat, den Zoll daselbst zu Wasser und zu Land, das Geleit und das Fischereirecht im Rhein, und die Hälfte des Ertrages des neuen Geleites;

II. wegen eines andern Darlehens von 600 fl. das neue Geleite in Laufenburg und die Steuer in Wölfliswil und Segeten.

Abschriften a. d. 16. Jh. im cod. 41 fol. 772^{v} (B) und fol. 774 (B^{1}) in Innsbruck.

**Münch 10, n° 546 und n° 551, irrig zu November 30.*

I.

Wir graf Ruedolf von Habspurg, frouw[a] Elßbeth sin eliche frouw unnd graf Hennsli von Habspurg ir sun thun khundt allen den, die disen brief ansehen oder hörn lesen, unnd veriehen offenntlich an disem brieff, als unnser lieben und getruwen der rate unnd die burger gemeinlich unnser stettn ze Lauffenberg von unnser ernnstlicher bette wegen mit unns schuldner worden sind und uffgenomen hanndt uff sich selben, uff die egenannte statt Lauffenberg, uff all ir almende nutzen und rechten, so zu derselben statt gehort, achzehenhundert guldin Florenzer guetter an gold und volln schwerer an gewicht von den fromen herrn Ulman von Phirrt ritter unnd Thuring Schonkind, burger ze Basel, anstat unnd in namen frouw Angnesen von Razenhusen, Petermans von Razenhusen eins edeln knechtes elichen frouwen, davon sy ir oder irn erben

II.

sechßhundert gulden Florenzer guetter an goldt unnd volln schwerer an gewicht von dem bescheidnen manne Dietschemanne zer Sonnen, einen burger ze Basel, der ouch disen kouff uffgenomen hat an sines selbn statt unnd an Heinriches sines sunes statt, so er hat by frouw Jonathan von Morsperg siner elichen frouwen, unnd auch an der selbn

a) und frouw *in II.*

oder der disen brief mit irem willn inne hat, ierlichs zinns gebent hundert und funffzig

frouw Jonathan stat, darvon sy ierlichs zinß gebent funffzig

guldein ouch gueter an gold unnd vollen schwerer an gewicht und gen Basel in iren gewalt anne iren schaden ierlichs ze richtn und ze wern uff sannd Georgen tag, darumb burgen sind die edlen graff Egen von Friburg, herr Lupold von Frickh ritter, Hemann von Rúßegg der iunge, Bertschman von Herttenberg, Berchtold von Henckhard, Hugli ze Rin von Rinegg, Eberhard von Boswiele edelknecht und Henzman von Schliengen genannt Kholsackh, burger ze Basel, darzu der obgenannt unser rate und burger sollen zehen gislen unnser erbern burger ze Louffenberg, dero vier des alten unnd des nuwen rattes sind unnd die anndern sechs von der gemeinde ingesessen burger, gen Basel sennden unnd schicken, ob es ze schulden keme, daz sy darumb gemant wurden

Michelstag eines heiligen engels, darumb der obgenannt unnser rat unnd burger sollent achte gisel unser erbern burger ze Lauffenberg, dern vier des rats sin solln und die andern vier ingesessen burger ze Louffenberg, gen Basel sennden unnd schicken, ob es ze schulden keme, daz sy darumb gemant wurdent. Unnd wir graff Rudolff und graffe Hensly von Habspurg sond ouch da leisten in den nechsten acht tagen nach der manung oder unnser yeclicher sol einen erbern knecht mit einem mueßigem pherd an sin statt legen, ob wir selber nit leisten mochten oder woltn

nach des brieffes sag, den wir und sy darúber geben hannd, unnd wir aber vormales den obgenannten unnsern burgern ingeben und versezt hant umb die schulde, als sy vormales auch hindter unns geganngen sind unnser zolle ze Lauffenberg uff dem waßer und uff dem lannde mit dem geleit, mit der munze und mit allen nuzen rechten und zugehorten unnd unnser vischenzen ze Lauffenberg in dem Rin den donstag tag und nacht, unnser teyl der wegen ze der Nezo, ze dem Breiten Wag, ze dem Bach und ze dem lehen, so darzu gehort, und daz stanggarn mit allen nuzen, rechten unnd zugehorten

gegen frouw Angnesen von Razenhusen, Pettermanns von Razenhusen eines edeln knechtes elichen frouwen, umb achzehenhundert guldin, davon sy ierlichs zinß gebent hundert unnd funfzig gulden nach des brieffs sag, den sy darumb inne hat, unnser nuw geleit ze Lauffenberg

mit semlichen gedingen, wenne sy ingenemen [ierlichs][a] so vil, als sy hindter unns geganngen sind, es wer zins cossten oder schade, ob deheiner daruff gegangen were, waz[b] sy denne daruber ubriges ingenomen, daz sy unns das soltn antwurtten nach der brief sag, die sy darumb von unns inne hant, da haben wir die egenannten[c] graff Rudolf von Habspurg, frouw Elßbeth sin eliche frouw und graf Hensli ir sun dem obgenanntem unnserm ratte unnd burgern von der

a) Fehlt *in I.* b) daz *in I und II.* c) obgenannten *in II.*

vorgenannten schulde wegen der achzehenhundert | obgeschriben schulde wegen der sechshundert
gulden haubtguets unnd des zinnses, so sy davon ierlichs gebent, costen und schaden, so danne hinnenthin daruff giengy, in welen weg sich das fuegty, ingeben unnd gesezet
alle die nuze, die fielln oder gefalln mochtn von dem obgenannten zolle geleit und vischenzen uber das, als wir inen vormals versezet handt, das sy dieselben nuze genuzlich innehaben und nemen mugent unnd anntwurtten an die zinns cossten und schaden, so von der obgenannten achzehenhundert guldinen wegen uffgienngen. Darzu haben wir inen versezet umb die obgenannten schulde unnd zinß | das obgeschriben unnser nuw geleit ze Lauffenberg gar und genzlich mit allen nuzen unnd rechtn, so darzu gehort, mit semlicher
unnser nuwe geleit ze Lauffenberg mit der bescheidenheit, wer der ist, der das obgenannt[a] nuwe geleit von unnsern wegen innimet, daz der schwern sol einen eyde mit uffgehebter hanndt und mit gelerten wortten offenlich zen heligen den obgenannten[b] unnsern retten und burgeren ze anntwurtten den halben theylle des obgenannten geleittes | daz obgenannt geleit und was davon vallet, gar unnd gennzlich
hinnenthin von disem huttigen tag, als diser brief geben ist, unz uff die stunde, daz sy alle iar gennzlich ingenement den obgenanten zinß costen unnd schaden, als denne von der obgenannten schulde wegen uffgelouffen were, als vorgeschriben stat,
anne geverde. Were ouch, das das obgenannt glait als schwach wurde, daz den obgenannten unnsern burgern von dem halben theylle nit so vil zinnses unnd schaden mochte gefalln, als vorgeschriben statt, so sol innen der, wer der ist, der das obgenannt gleit von unnsern wegen innemet, mit demselben geleit gennzlich warttn unnd anntwurtten by dem obgenannten sinem eyde, unz daz sy alle iar genzlich ingenement den obgenannten zinns unnd schaden, ob deheiner daruff geganngen were, als vorgeschriben statt, anne geferde. | und ouch die obgenannten hundert und funffzig gulden ierlichs zinnses der obgenannten von Razenhusen costen unnd schaden gar unnd genzlich ingenement, als wir es inen vormals ingeben unnd versezet hanndt nach sag ir brieffes, als vor benemet ist. Darzu handt wir inen ouch versezet und ingeben umb die obgenannt schuld zinns cossten unnd schaden unnser sturen, die wir handt ze Wolfenwile und ze Segenden ouch mit semlichen gedingen, wele ye da unnser vogte sind, es sy ze Wolffenwile oder ze Segenden, und unnser sturen da innement von unnser wegen, daz die ouch schwern solln gelert eide offen-

a) obgemelt *in II.* b) obgemelten *in II.*

lich ze den heligen den obgenannten unnsern retn unnd burgern ze anntwurtten die obgenannten sturen hinanthin ierlichs unz auf die stund, daz sy alle iar genzlich ingenement die obgenannten zinns cossten und schaden, [die][a] von der obgenannten schuldt wegen uffgelouffen wer, als vorgeschriben statt, one geferde.

Were ouch, daz das obgenannt gleit als schwach und als schnode wurde, daz den

obgenanten unnsern burgern von dem geleit allm der obgenannt

obgemelten unnsern burgern von dem geleit unnd den obgemelten sturen der obgeschriben

zinß cossten und schade nit gefalln mochte, darzu so haben wir inen versezet unnser munze, die wir hannd ze Lauffenberg, mit den gedingen, wer ye ze den zitten unnser munzmeister ist, daz der ouch sweren sol einen gelerten eide ze den heligen, were, daz die obgenannten unnser burger gebressten gewunnen an dem obgenanntem geleit,[b] als vorgeschriben statt, daz er innen denne warttn sol dannenthin mit der obgenannten munze nuzen unnd rechtn, wenne sy es an in vordern, was davon falln mag by dem obgenanntem sinem eyde, und mugent ouch das gennzlich innemen unz uff die stunde, daz sy gar und gannzlich ingenement den obgenannten zinns cossten unnd schaden, ob deheiner daruff gienge oder ganngen were, anne geferde. Wer ouch, daz der, wer der

ist, der denne die obgenannten unnser zolle unnd geleit innimet, es sy nuw geleit oder alt geleit,

were, der denne daz obgenannt unnser geleit innemet

den obgenannten unnsern reten und burgern nit kumenlich noch fuglich were, als dickh das beschehe, so sollent sy wol ein anndern erbern knecht, der ouch unnser ingesessen burger sy, an sin statt sezen, der innen komenlich und fugklich seye, anne alln unnsern zorn unnd widerrede unnd anne geferde. Were ouch, daz unns got beriette, daz unns so vil guettes wurde, achzehenhundert guldin oder mer,

als sy hindter unns ganngen sindt vormals gegen frouw Angneßen von Razenhusen, und wer daz unns got beriette sechshundert guldin, als sy nun zumal hindter unns ganngen sind, es sy uber kurz oder lanng,[c] in wellen weg sich das fugte, dasselbe gut solln wir nyenanthin annderschwar thun[d] noch veranndern, wann daz wir furderlich und unnverzogenlich unns unnd die obgenannten unnsern rette unnd burger sollent lidigen unnd loßen von der obgenannten schulde der achzehen-

a) *Fehlt in II.* b) geleit und sturn *in II.* c) uber lanng *in II.* d) verthun *in I.*

hundert guldin und die burgen und giseln, die daruber geben sindt, gar unnd gennzlich anne alle[a] geverde.

Were aber, daz unns got nit beriette so vil guettes, daz wir die obgeschribne schulde nit mochten abgelossen inrent den nechsten zwelf iaren, wurden denne die obgenannten unnser burger nach den zwelf iaren darumb gemant umb houbtgut unnd umb zinnß, als der houbtbrief statt, denn die obgenannt frouw Angnes von Razenhusen darumb von unns inne hat, wa denne die obgenannten unnser burger so vil guetes mochten uffgewinnen, daz sy die obgenannte schulde abgelosten, so sollent inen alwent die obgenannten ire pfender darumb sten und hafft sin in aller der wiße und maße, als wir innen nu sy ingeben und versezet hant, als vorgeschriben statt, anne geferde.

Wir der obgenannt graf Rudolff von Habspurg unnd graf Hensli [sin][b] sun han gelobt und lobent ouch mit disem brief by unnsern eyden, so wir sonnderlich darumb gethan hant mit ufferhebten hennden unnd mit gelerten worten liplich zu den heligen, stette ze habennt und ze volfurent alles, das davor und hienach an disem brief von unns geschriben stat, unnd die vorgenannten unnser burger noch ir nachkomen an den obgenannten iren pfendern, die wir inen ingebn und gesezet hant, niemer ze sumende, ze hindtern noch ze trenngen und ouch die obgenannten unnser burger unnd [gemeinlich][c] ir yeklichen besonnder von allem schaden ze wißen umb houbtgut, umb zynns und umb alln den schaden, ob sy oder ir nachkomen in keinen schaden kemen, als vor benemet ist, unnd binden ouch harzu unnser erben unnd nachkomen. Und ich die obgenannt frouw Elßbeth, grefine von Habspurg, loben ouch mit dem obgenannten graf Rudolfn minem elichen manne unnd wissenthafften vogte mit gueten truwen an eydes statt stette ze haben und ze vollefurende alles, das davor von unns geschriben statt und dawider nyemer ze thuende in keinen weg. Unnd were, daz ich dekeines wegs bewidemt oder bewiset were einer morgengab uff

den vorgenannten zolle und vischenzen | dem obgenanntem gelait unnd sturen mit ir zugehorde oder ob mir ein eestur oder ein widergemecht daruff gemachet were, dieselben gemecht unnd bewisung sollennt den vorgenannten dem rate unnd den burgern gemeinlich ze Lauffenberg und allen iren nachkomen unschedlich sin an alln den vorgeschriben stucken und articklen, wann

a) alle *fehlt in II.* b) *Fehlt in I.* c) *Fehlt in I.*

daz sy alwegen by alln den vorgeschriben nuzen[a] und rechtn bliben sont alle die wille, unz daz sy von der vorgeschriben schulde, von dem zinß ierlichs unnd von dem schaden, als vorbenemet ist, gennzlich erlidiget und erloset werdent one geferde. Were ouch, daz wir der obgenannt graff Rudolf von Habspurg, frouw Elßbetha sin eliche frouw unnd graf Hennsly ir sun unnser burger unnd statt Lauffenberg wurden angriffen mit verkhouffen oder mit versezen, in welhen weg daz beschehe, das got wennde, wer denne der oder die sind, die darzu kemen, von dem oder von den sollent wir den obgenannten[b] unnsern rettn unnd burgern schaffen brief unnd guet sicherhait, daz sy wolbeliben by alln iren pfenndern, so wir inen nuzemal umb die vorgeschriben[c] schulde oder vormales umb annder schulde, als sy hindter unns geganngen sindt, ingeben und versezet handt in aller der wise unnd masse, als wir sy inen ingeben unnd versezet hanndt, anne allen furzug by den obgenannten unnsern eyden und truwen unnd binden ouch herzu unser erben und nachkomen one geferde. Unnd es sol unns die obgenannten graf Rudolf von Habspurg, frouw Elßbeth sin eliche frouwen unnd graf Hennsly ir sun, unnser erben unnd nachkomen hievor auch nuzit schirmen noch fristen enkhein recht noch gericht geistlichs noch weltlichs, geschriben oder ungeschriben weder keyserrecht lanndsrecht stettrecht fryrecht noch burgrecht noch dekhein annder recht, noch dekhein lanndfride pundtnus gesezte noch gewonheit der herrn, der stettn noch des lannds noch sonnderlich daz recht, daz da sprichet: gemain verzihung verfahe nit, also daz wir noch unnser erben noch nachkomen noch nyemande andre von unnßeret wegen, dem wir willen oder gunst darzu geben, kein ding mochtn gethun, daz wider dise vorgeschriben stuck unnd artickl mocht gesin unnd damit die vorgenannten unnser burger unnd alle ir nachkomen bekumert oder beswert mochten werden an keinen der vorgeschriben stucken unnd articklen nu oder hienach von des vorgeschriben[c] gutes wegen, alles one geferde.

Ouch ist ze wissen, wenn wir die obgenannten graf Rudolff von Habspurg, frouw Elßbet sin eliche frouw, graf Hensly ir sun, unnser erben oder nachkomen die obgeschriben sechshundert gulden mit houbtguet zins unnd schaden, so denne daruff erlouffen wer, gennzlich gerichten unnd abgeloßent, so soll unns, unnsern erben und nachkomen denne genzlich ledig sin die obgenannten sturen zu Wolffenwille und ze Segenden unnd sollent wir noch die unnsern denne furbas an denselben egenannten sturen den egenannten unnseren burgeren noch ir nach-

a) vorgeschriben stucken nuzen und *in II.* b) obgemelten *in II.* c) obgeschriben *in II.*

komen nuzet me gebunden noch hafft sin, one geferde.

Unnd des ze einem warn offen urkundt, daz das alles ware unnd stette belibe, so davor[a] geschriben statt, so hannt wir die obgenannten graf Rudolff von Habspurg, vro Elßbeth sin eliche frouw und graf Hensly ir sun unnsere eigenen ingesigele offenlich gehenket an disen brief, der geben ward ze Laufenberg, do man zalt von gottes geburt dryzehenhundert sibenzig unnd nun iar, an dem nechsten zinstag nach sand Georgen tag. | an sand Andreas abend eines heligen zwelfboten.

110. *Stampfenbach 1379 Juni 1.*

Das Kloster St. Blasien leiht Rudolf dem Meier von Lufingen den Fronhof daselbst auf Lebenszeit.

Original in St. Paul (A). — Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. Nüscheler (Stampfenbach) fol. 64^{v} ebenda (B).

Das (eingehängte) Siegel fehlt.

Wir Hainr[ich] von gocz gnaden abt des goczhus ze sant Blesin sant Benedicten ordens kúnden und veriehen allermenglichem mit disem brief, das wir bedachtklich durch nutzes willen unsers gotzhus ze sant Blesin des selben unsers goczhus fronhof ze Lufingen in dem dorf gelegen mit aller siner zůgehörd fúr úns und unser nachkommen verlúhen haben und verlihen mit disem brief nach frêmd und unsers goczhus recht dem beschaiden knecht Růdolffen dem mayer von Lufingen mit der beschaidenhait, das derselb Růdolff den vorgeschriben unsern hof mit aller siner zůgehörd sin leptag in gůten eren und unwůstlich haben und halten sol und ierglich uff sant Martins tag davon zins geben und antwúrten ân unsern schaden uf unser hus ze Stampfibach sechczehen mut kernen und súben malter habern und des iares, so dú zelg am múlibach mit winterkern stat, zwayer mut kernen me, alles gůtz und genemes korns Zúrcher mess, bis ze ostran iergelich hundert ayer. Und weles iars aber unser amptman wil, so mag er den drittail von dem selben hof nemen, als das von alter herdan komen ist. Wenn aber der genante mayer erstirbet oder ob er bi lebendem lib von dem hof giengi, so sol uns von im das best vichhöpt, das er lat oder hett, ze vall oder ze abzug volgen und werden; sol öch darnach derselb hof mit aller siner zůgehörd uns und unserm goczhus von des selben mayers erben und von menglichem von sinent wegen lidig und lose sin und genczlich unbekúmbert, als wir öch aller vorgeschriben dingen ainen brief von dem selben mayer haben besigelt mit Hainczen von Haidegg, des vogtz ze Lufingen, ingesigel. Und ze warem urkúnd aller vorgeschriben dingen so haben [wir][b] dem selben mayer disen brief geben besigelt mit unser aptye angehengtem insigel, der geben wart

a) davor an disem brief *in II.* b) *Fehlt in A.*

ze Stampfibach, do man zalt von Cristus gebúrt drúczehenhundert súbenczig und nún iar, an der nehsten mitwochen nach sant Urbans tag des hailigen pabstes.

111. *Wien 1379 Juli 4.*

Pfandbrief des Herzogs Leopold für Graf Johann von Werdenberg.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 63 in Innsbruck.*

**Krüger n° 446 und *Wegelin n° 274 nach *Lichnowsky 4, n° 1434.*

Kanzleivermerk unter dem Umschlag rechts: Her Gezzler magister curie.

An Pergamentstreifen hängt das Siegel des Herzogs.

Wir Leupolt von gots gnaden hertzog ze Österrich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tyrol etc., tun kunt und veriehen offenlich mit disem brief, wan wir dem edeln unserm lieben oheim graf Hansen von Werdemberg von Sangans noch schuldig beliben und gelten sullen zway tausent gůter und wol gewegner guldin, der im tausent noch auzligent umb seinen dienst ze Mattray wider die hertzogen von Bayrn und tausent umb seinen dienst wider die Englischen nach sag der brief, die er darůber von uns het und die er uns hat widergeben, haben wir im umb dasselb gelt also versorgt: wenn der edel unser lieber oheim graf Rudolf von Montfort, herr ze Veltkilch, abgeet, so sol der vorgenante graf Hans von Sangans und sein erben unser vest Neitperg mit allen rechten eren wirden und nůtzen, die dartzů gehörent in phandes weise, innhaben und niezzen an abslag der nůtz als lang, untz daz wir oder unser erben si der vorgenanten zwayr tausent guldin gêntzlich gerichten und geweren an alles geverd. Wenn in auch derselb satz wirdt ingeantwurt, so sůllen si oder wer die vest Neydperg von irn wegen innhat unserm lieben brůder hertzog Albrechten, uns und unsern erben die offen haben zů allen unsern notdurften wider allermêniklich, uns und die unsern darin und daraus ze lazzen und auch darinn ze enthalten an irn merklichen schaden, als oft uns des not geschicht. Si sůllen uns auch der losung stat tůn und gehorsam sein unvertzogenlich an alle widerred, wenn wir si mit dem egenanten irm gelt ermanen und si des richten und betzalen ane geverd. Mit urkund ditz briefs geben ze Wienn, an sand Ulrichs tag, nach Kristi gepůrt drůtzehenhundert iar darnach in dem newn und sibentzigisten iar.

112. *Wien 1379 Juli 7.*

Herzog Albrecht und Herzog Leopold kommen bei einer neuerlichen Teilung ihrer Länder und ihrer Herrschaft u. a. dahin überein, daz .. derselb herczog Leupolt dartzů alle .... land und herschêfte ze Swaben, ze Elsazzen und in denselben obern landen mit namen den vordern halbtail der obgenanten zeit .. besitzen und innhaben *soll, d. i. also laut dieser Ueber-*

einkunft bis sand Jörgen tag ... des zway und achtzigisten iares schierest künftig ... Und wenne dieselb halbe zeit sich verlauffet, so *soll* denn hertzog Albr[echt] nach im daran treten den andern halbtail der zeit, si ouch inne ze haben mit vollen gewelten.

Zwei Originale in Wien (A und A¹).

*Kurz 1, 474. — *Lichnowsky 4, n° 1435.*

An Pergamentstreifen hängen die grossen Siegel der beiden Herzoge.

113. *Basel 1379 August 10.*

Elsin von Schönau und ihre Schwägerin Elsin von Bärenfels bestellen ein Schiedsgericht zur Beilegung ihrer Streitigkeiten.

Original (Papier) II, n° 344 in Innsbruck (A).

Die drei vorne aufgedrückten grünen Wachssiegel sind zerstört.

Ich Ůlrich von Ramstein edelknecht, ein obman in dirre nachgeschriben sache, tůn kunt allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, von der missehelli und stôssen wegen, so ist zwischent vro Elsin von Schônnôw, hern Hartmans von Eptingen seligen eins ritters wilent eliche frôwe, ze eim teil, und vro Elsin des selben hern Hartmans seligen swester, hern Wernhers von Berenfels ein[s] r[itters e]liche[a] frôwe, zem andern teil von des widemen wegen, so vro Elsin von Schonnôw sprichet, das her Hartman selige ir sôlte ufgericht han drithalb hundert margk silbers an gewissen gůtern und gelt, daran si habende were dar nach ir briefen sage, des si bresten hette, da wider die ander vro Elsin sprichet, si habe ir darumb nůtzůt ze antwůrtende nach dem rechten, sol man wissen, dz dar umb ein anloß ist berett mit bederteil willen und wissende, also das si sin kommen sint uf vier schidmanne und uf mich den vorgenanten Ůlrich von Ramstein als uf einen gemeinen obman harumb ein recht ze sprechende uf den eit, als verre wir uns entstanden nach beder teil fůrlege und widerrede, nach briefen und kuntschaft, es were denne, das wir es mit der minne ubertragen môchten mit beder teil willen und wissende, das môgen wir wol tůn. Och sol ietwederm teil helffen, was im mit dem rechten gehelffen mag. Und was die vier schidmanne oder der merteil under inen und ich der obmann, ob es an mich kommet, dar umb sprechen und erteilen, das hant die vorgenanten ze beden teilen gelobt bi iren trůwen an eides stat, die vorgenante vro Else von Schônnôw mit Gůnthers von Eptingen ires vogtes willen und hant und die andere vro Elsin mit hern Růdolf Vitztůmes ires vogtes willen und hant, stete ze hande und ze vollefůrende ane alle geverde. Och sônt die vier schidmanne ir sprechen, darumb si stôssig werden, bi iren eiden můtwilleclich mir dem obeman mit empfelhen. Were och, das deweder teil sin schidmanne nůt haben môchte uf sin tage, der teil sol und mag einen oder zwene ander

a) *Loch im Papier.*

nemen, wele er wil, ane geverde, die och darumb sweren sônt ein recht ze sprechende, o[b][a] si es nach der minne nút berichten môgent. Och sônt die vier schidmanne harumb usgesprochen han vor sant Gallen tage, so nechst kommet, und ich der obman, ob es an mich kumet, dar nach in dem nechsten monad, es were denne, das ich oder die schidmanne mit beder teil willen fúrbas tage gewunnen ane geverde. Und ze einem steten waren urkúnde dirre vorgeschriben dingen so han ich Ûlrich von Ramstein der vorgenant obeman min ingesigel getruket an disen brief. Und wir Rûdolf Vitztûm und Gúnther von Eptingen, die vorgenanten vôgte, hant och unsere ingesigele durch beder teil bette willen getruket an disen anloßbrief zû des egenanten obmans ingesigel ze merer sicherheit und gezúgsami dirre vorgeschriben dingen, der geben wart ze Basel, an der nechsten mitwûchen vor unser frôwen tage ze Ougste, da man zalte von gottes gebúrte drizehen hundert nún und sibentzig iare.

114. *Rotenburg 1379 August 18.*

Gutachten über die Kosten der Ausbesserung der Veste Rotenburg.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 63 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, n° 1440.*

Von drei an Pergamentstreifen hängenden Siegeln ist nur noch eines vorhanden: + S . IOHIS . DE . BVBENDORF .

Wir Rûdolf Probst ze Múnster, Henman von Bûbendorf, Wernher Schenk von Bremgarten tûn kunt, als der hochgeborn durchlúchtig fúrst hertzog Lúpold, hertzog ze Ôsterrich, ze Styr, ze Kernden, uns enpholhen hatt mit sinem offennen brief umb den buw, den her Peter von Grûnenberg, dem gott gnade, und sin súnn Henmann und Heintzman nach sinem tod an der veste ze Rotenburg getan hantt, ze besûchende, was der buw kost und was si da verbuwen habent, das habent wir getân und sint gefarn gen Rotenburg, und habent da verhôrt die werchlút, die den buw ze gûter mâss getân hand, und ôch ander erber lút und sprechen ôch selber und tunkt úns ôch bi gûten trúwen, als die obgenanten Grûnenberg brief hantt von dem vorgenanten únserm herren von Ôsterrich umb acht hundert und zwentzig guldin, dz der selben achthundert und zwentzig guldin si verbuwen hantt an die obgenant vesti sechshundert und sibenczig guldin und nit me. Und also hatt únser obgenanter herr die obgenanten brief, die umb den buw wisent, von den vorgenanten von Grûnenberg ze lôsentê umb sechshundert und sibenczig guldin und nit fúrbâss. Und des ze urkúnd habent wir all drie und unser iechklicher besunder sin eigen insigel gehenkt an disen brief, der geben ist ze Rotenburg, an dem donrstag vor sant Bartholomeus tag eis heiligen zwôlfbotten des iares, do man zalte von gottes gebúrte dritzechenhundert und sibentzig iaren dar nach in dem núnden iare.

a) *Loch im Papier.*

115. *Klosterneuburg 1379 September 25.*

Herzog Albrecht und Herzog Leopold einigen sich über eine Teilung ihres Gebiets und ihrer Herrschaft, vermöge welcher dem Herzog Leopold ausser Herrschaftsrechten in Oesterreich u. E. und Steiermark noch zufallen die Herzogtümer Kärnten und Krain, die Windische Mark, Portenau, die Besitzungen in Italien, Tyrol mit dem lande an der Etsch und in dem Intal uud dartzů die grafscheft ze Habspurg, ze Phirt und ze Kyburg, die marggrafschaft ze Burgow und die lantgrafschaft ze Elsazze und die stat und herrschaft ze Fryburg in Öchtland *und alles, was sie beide* ze Swaben, ze Elsazzen und in Brisgow *irgendwie besessen oder inne gehabt haben.*

*Zwei Originale in Wien (A u. A[1]). — *Schatzarchiv 5, 688 in Innsbruck. Rauch 3/1, 395 n° 1. — *Kurz 1, 178. — *Lichnowsky 4, n° 1446.*

An Pergamentstreifen hängen die grossen Siegel der beiden Herzoge.

116. *Klein-Basel 1379 September 28.*

Graf Rudolf von Habsburg leiht dem Petermann Seevogel und dessen Frau verschiedene Güter und Zinse zu Erbrecht.

*Original-Concept in Wien (A). — *Schatzarchiv 1, 44 in Innsbruck.*

Gleichzeitiger Kanzleivermerk auf der Rückseite: Item Petermans Sefogels brief, ein abschrift umb das lehen, so ich gelihen han. *Trotz dieser Bezeichnung* abschrift *betrachte ich das Stück doch als Concept, wofür die vorhandenen Fehler ganz unzweideutig zu sprechen scheinen.*

Keine Spuren von Besiegelung.

Wir grafe Růdolf von Habspurg tůn kunt allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, das wir verlûhen hant recht und redelich und lihent mit disem briefe unserm lieben getrúwen Peterman Sevogel, burger ze Basel, und vro Greden siner elichen frŏwen, die da was hern Hugs Marschalks seligen eins ritters eliche tochter, dis gútere und reben und phenning gelt ze einem rechten lehen: des ersten die nuwen setze ze Muttentze in dem banne, sint reben, so etzwenne buwete Huges sun von Wartenberg, so denne ein matte, ist gelegen ze Wartenberg uf dem berge vor der burg, und vier iuchart reben an dem berge hinder dem Gisúbel[a] ob des von Waltzhůt reben, so denne drissig schilling phenning geltes uf dem dinghove ze Muttentze. Item so lihen wir inen ein margke silber geltes uf den erentzgrůben ze Wile ze einem burglehen ze gebende ierlichs uf sant Martins tage und daz[b] si verdienen und besitzen sullent uf unser burg und stat ze Loufenberg und lihent mit disem briefe dem vorgenanten Peterman Sevogel und vro Greden siner elichen frŏwen inen beden unverscheidenlich und allen iren liberben lehensgenos, so sú bi einander hetten, ze habende und ze niessende

a) *Korrigiert aus* Gisnbel *in A.* b) *Die Worte von* ze gebende *bis* daz *sind von gleicher Hand übergeschrieben. Nach* burglehen *folgt zunächst ein durchgestrichenes* das.

gerûwenklich von uns und von unsern erben und nachkomen und nach lehens recht[a] und in allen dem rechten, als es der egenant her Hug Marschalk selige harbracht und genossen hat. Were aber, das sú nit liberben lehens bi einander hetten, so sol das vorgeschriben lehen alles vallen und beliben iren tôchtern, ob si deheine bi einander hetten, die selben lehen sie ouch denne haben und niessen sôllent, als vorgeschriben stat. Und were ouch, das die selben lehen also an die tôchtern kemen und vielen, so sônt sú uns und unsern erben und nachkomen gebunden sin ze gebende unverzôgenlich einen trager als gûten, als der egenante Peterman Sevogel ist, der uns ouch gehorsam sol sin und tûn nach lehensrecht ane geverde. Wir setzent sú ouch der vorgenanten lehen mit allen zugehôrden in nutzelich und in gerûwekliche gewer ze besetzende und ze entsetzende nach lehens recht und gelobent ouch bi gûten trúwen fúr uns und unser erben und nachkomen dise lihunge stete ze hande, als vor bescheiden ist, ane alle geverde. Und des[b] ze urkunde haben wir unser ingesigel gehenket an disen brief, der geben ist ze minren Basel, an sant Michels obende eins engels, da man zalte von gottes geburt dritzehen hundert nún[c] und sibenzig iore.

117. *Rheinau 1379 Oktober 1.*

Abt und Konvent des Klosters Rheinau wählen den Grafen Rudolf von Habsburg als Schiedsrichter zur Beilegung ihrer Streitigkeiten.

Original, Parteibriefe R, in Innsbruck (A).

Zwei an Pergamentstreifen hängende Siegel: 1) . S . HAINR . D . AITLINGE . ABBAT . MON . RINAVGE . . *2)* + S . CAPLI . RINAVGEN . MONASTERII .

Wir apt Heinrich und die herren und der covent gemeinlich des gotzhuß ze Rinôw sant Benedictens ordens in Costentzer bistûm tûnd ze wissen allermenlichem mit urkúnd diß briefs, das wir mit wolbedachtem mût und gûtem willen uff den edeln únsern gnedigen herren graff Rûdolf von Habspurg komen sint aller únser stôss und mißhellung, so wir gegen einander untz uff disen húttigen tag gehept hand, es sige umb pfrûnden ußzerichten und ze geben den vorgenanten herren und ôch alle ander sache, so wir denn die vorgenanten apt Heinr[ich] und die obgenanten herren und der covent gemeinlich oder ein teil fúr in mit fúrlegung und red bringent. Und was denn der obgenante únser gnediger herre graff Rûdolf nach unser aller rede und fúrlegung uns heisset und mit úns schaffet, in welen weg das ist, das versprechent wir fúr uns, alle únser nachkomen alles stet ze haben und ze tûn und ze volfûren mit allen dingen und sollent dawider weder reden noch

a) *Nach* recht *folgen in A die durchgestrichenen Worte:* und sunderlich die egenante ein mark silber geltes man ynen ierlichs geben sol uf sant Martins tage. b) ane alle geverde und des *in A übergeschrieben von gleicher Hand.* c) *Nach* nún *sind in A zwei Worte wegradiert.*

tůn, noch schaffen getan mit worten noch mit werken und in dekeinen weg ane geverde. Und alles, das hie vor geschriben stat, hand wir der obgenante apt Heinr[ich] gelopt mit unser hand und trúwen an eydes stat dem obgenanten únserm gnedigen herren graff Růd[olfen] und wir die vorgenanten herren und der covent gemeinlich und ieglicher besunder ǒch gelopt und gesworn gelert eyde ze den heylgen dem selben obgenanten únserm herren alles das stet ze habend, ze tůnd und ze volfůren ane alles verziechen, das er úns heisset und mit uns schaffet, an geverd. Und des ze warem urkúnd aller vorgeschribener dingen so hand wir der obgenant apt Heinrich unser insigel gehenkt an disen brief und wir die vorgenanten herren und der covent gemeinlich ǒch únser insigel gehenkt an disen brief, der geben ist ze Rinow, an dem nechsten samstag nach sant Michels tag des iares, do man zalt von gottes geburt drúzehen hundert iar sybentzig iar und dar nach in dem núnden iar.

118. *Prag 1379 Oktober 27.*

König Wenzel erlaubt dem Herzog Leopold alle Reichspfandschaften im Thurgau und Rheinthal an sich zu bringen.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 43 ebenda. — *Schatzarchiv 5, 12 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, n° 1459.*

Kanzleivermerke: Auf dem Umschlag rechts: per dominum Andream de Duba, prepositum Jauren[sem]; *rückwärts:* R[a] Wilhelmus Kortelangen.

An einem Pergamentstreifen hängt das grosse Siegel des Königs.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen tzeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlich mit diesem brief allen den, die yn sehen odir horen lesen, das wir durch libe fruntschaft und trewe, der wir uns versehen genczlichen zu dem hochgebornen Leupolten, herczogen zu Ostereich, zu Steyern und zu Kerntyn etc., unserm lieben oheim und fursten, und ouch durch sulcher dinste willen, die er uns und dem reiche getan hat und noch furbas tun sol und mag in kunftigen zeiten, gegůnnet und erlaubet haben, gůnnen und erlawben ym mit craft dicz brieves und geben ouch vollen gewalt ym an unser und des reichs stat, daz er lozen moge alle stete und vesten und alle pfant, die unser vorfaren an dem reiche, Romische keiser oder kunige, versaczet haben, wie ouch die genant sein, sie ligen zu Kurwalhen odir in dem Turgaw und in dem Ryntal, und besunder Rynecke burg und stat mit aller irrer zugehorung, das graff Hugen und graff Heinrichs von Werdemberg pfant ist, und Altsteten die stat und das Ryntal; und wollen und meynen, wenn der obgenant unser oheim herczog Leupolt oder die seinen von seinen wegen zu den egenanten graff Hugen, graff Heinrichen oder iren erben kumen und zu andern, die von

uns und dem reiche pfant haben, das sie demselben unserm oheyme oder den seinen abtreten und gestatten sullen eyner lozung nach der brief laute, die sie doruber haben von unsern vorfaren, Romischen keysern und kunigen, wenn ym das allerfugeliche ist, das er dieselben pfant besunder odir miteynander von yn lozen mag. Wir meynen ouch und wollen, was der obgenant unser lieber oheim solcher pfant loset, die sol er und seine erben haben und halden in pfandesweis und in aller der masse, als die gehabt und gehalten haben, von den er dieselben pfant geloset hat, unschedlichen uns und dem reiche an unsern rechten. Mit urkund dicz briefs versigelt mit unser kuniglichen maiestat insigle, der geben ist zu Prage, noch Crists geburd dreyczehen hundert iar dornach in dem newnundsibenczigistem iare, an sand Symon und sand Judas abend der heiligen zwelfboten, unsir reiche des Behemischen in dem sybenczenden und des Romischen in dem virden iaren.

119. *Leoben 1379 November 16.*

Pfandbrief des Herzogs Leopold für die Stadt Freiburg.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 4, n° 1463.*

Die Urkunde ist zerschnitten.

An einem Pergamentstreifen hängt das grosse Siegel des Herzogs.

Wir Leupolt von gots gnaden hertzog ze Österrich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tyrol etc. veriehen und tůn kunt offenlich mit disem brief allen den, die in sehent lesent oder horent lesen, umb die grafschaft ze Newnburg von dem Sigger heruf untz an das end, umb Nydow burg und statt, Bůrren burg und statt, Alttrůw burg und statt und umb die vest Balm mit aller zugehörung, lůten und gůtern, die wir von den edeln, grefinn Annen von Kyburg geporn von Nydow, unser lieben můmen, und von graf Rudolfen von Kyburg, irm sun, unserm lieben öheim in phandes weise innhaben für viertzig tausent guldin gůter und wolgewegner, die wir in berait darauf gelihen haben nach sag der phantbrief, die daruber geben sind, habent die erbern und weisen unser lieben getrewn .. der schulthaizz, der rat und die statt ze Friburg in Ochtland uns und unsern landen zů eren und zů frumen die tayding zubracht und uns ze dienst und furdrung halbs gelt daran geben und gericht. Davon haben wir in die egenanten geslozz stett búrg und vest ingeben und geantwurt, daz si die besetzen und entsetzen súllen, wie si gůt dunk. Und für die zwaintzig tausent guldin, die si uns darczů gelihen habent, haben wir in, irn erben und nachkomen und gemainlich allen burgern daselbs ze Friburg halben tail des vorgenanten satzes versetzt und si darauf gewiset und wisen auch wizzentlich mit disem brief mit solher beschaidenhait, was nůtz gult und vêll uber die rechten burkhůten und notdurftig paw in dem ganczen satz ierlich werdent, die sullen halb uns und unsern erben und halb in und irer statt gevallen an abslag als lang, uncz daz wir si der

egenanten zwainczig tausent guldin gentzlich gerichten und gewern. Si sullen uns auch all iar raittung davon tůn und an den vorgenanten vesten stetten und geslozzen nichts pawn denn mit unserm willen und wizzen, als vorgeschriben stat. Was auch von den egenanten geslozzen stetten burgen und vesten vormaln versatzt ist, des haben wir und unser erben gewalt ze lôsen. All die weil wir aber dieselben versetzten gůter nicht geledigt und gelôst haben, was dann abgangs nach rechter markzal an den vorgenanten nůtzen davon ist, der sol uns an unserm tail antreffen und uns ierlich daran abgeen und nicht den egenanten purgern an geverd. Dieselben unser burger von Friburg můgen auch irn halben tail des egenanten satzes niemand anderm versetzen noch ingeben, denn daz si in selber zů irn handen sullen innhaben, und uns und unsern erben mit den egenanten geslozzen vesten und stetten gewertig und gehorsam sein wider allrmeinklich, niemand auzgenommen, uns und die unsern darin und daraus ze lazzen und auch darinn ze enthalten, wenn und wie oft uns des not geschicht, an alles geverd. Wir haben auch den obgenanten burgern von Friburg verhaizzen und gelobt, daz wir und unser erben sullen den egenanten sacz selber zu unsern handen innhaben und den nindert anderswa versetzen noch verkůmbern. Wir und unser erben sullen auch der egenanten von Friburg uber den vorgenanten irn halben tail des satzes rechte gewern und scherm sein an allen stetten, wenn des not beschicht, ane geverd. Und des zů urkůnd hiezzen wir unser grozz insigel henken an disen brief, der geben ist ze Leuben bey der Můr, an sand Othmars tag, nach Kristi gepurt drutzehenhundert iar darnach in dem newn und sibenczigistem iar.

120. *Feldkirch 1379 November 22.*

Schiedspruch in dem Streite zwischen den Grafen Hugo und Heinrich von Werdenberg-Heiligenberg und dem Grafen Hugo von Montfort-Bregenz wegen des freien Zugsrechtes von Leuten aus St. Gallen.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 4, 666 in Innsbruck.*

**Krüger n° 450.*

Die fünf Siegel hängen an Pergamentstreifen.

Ich Gudentz von Loubenberg kúnd und vergich offenlich an disem brief allen, die in ansehent oder hôrent lesen, von der stôzz und ansprach wegen, so die edeln herren grauff Hug und grauff Heinrich von Werdenberg vom Hailgenberg gehebt hant zů grauf Hugen von Montfort, herren ze Pregentz, alz hienach geschriben stat, und darumb ich von baider taile bett wegen gemain man worden bin und mich dez han angenomen ze dem rechten, und ich Hainrich von Helmsdorf ritter und ich Hans Stôkli, burger ze Veltkirch, der vorgenanten grauff Hugs und grauff Hainrichs von Werdenberg schidlût

in derselben sach, und ich Hainrich von Lochen ritter und ich Dietrich von Elnhoven genant Berli, dez egenanten grauf Hugs von Montfort schidlút in der vorgenanten sache, wir all fúnf gemainlich veriehint und túnd kunt an disem brief allen, die in ansehent oder hôrent lesen, daz wir uns diser sach habint angenomen und darumb von baider taile bet wegen ze dem rechten gesessen sint und nach baider taile red und widerred daz recht ze sprechent nach únser gewissni. Und dez ist fúr úns komen grauf Hug und grauf Hainrich von Werdenberg vom Hailgenberg und hant fúr úns bracht und och geoffenot von der kelnhôf wegen ze Wiler und ze Schaitegg und von der lúte wegen, die darinn gehôrent, da sigi der aigenschaft dez gotzhus von Sant Gallen, und die vogty der selben lút und gûter die syg dez hailgen Rômschen richs und die selb vogty syg ir recht redlich pfand von dem hailgen Rômschen rych. Die selben lúte und gûter habint die recht und gewonhait únczher gehebt gen der herschaft von Pregentz, wenne ain sant Gallen man zugi und fûry in die herschaft und graufschaft ze Pregencz úber die marka und úber die bâch, alz geoffnot ward, dem sôlti och sin gût nachvolgen und sôlti och der herschaft ze Pregencz dienen und gewârtyg sin, alle die wile er in ir herschaft und graufschaft sâzzi. In sôlti aber nieman zwingen mit búrgschaft noch mit andern dingen, wan daz er wol wider dannen varen und ziehen sôlti mit lib und mit gûte, wenne er welti, und sôlti in dar an nieman sumen noch ierren. Daz selb wâr och, ob ain sant Gallen man usser der herschaft und graufschaft ze Pregentz zúgi und fûry hin uss úber die selben markan, dem sôlti sin gût nachvolgen und sôlti in die hôf und in die vogty gehôren, alle die wile er da sesshaft wâr. In sôlti aber nieman zwingen mit búrgschaft noch mit andern dingen, wan daz er wol dannen ziehen und varen sôlti und môchti, wenne er welti. Den wechsel und die úberfart hettind ir vordern also an si bracht und daran sumty si nú der obgenant grauf Hug von Montfort, herre ze Pregentz. Der zwingi die selben sant Gallen lúte mit búrgschaft und mit andern dingen, daz si nit ziehen und gefaren môchtind, alz si von rechtz und von wechsels wegen billich tûn sôltind, und sacztend darumb uf úns, ob si den wechsel und daz úberfarn gewisen môchtind mit ainer erber kuntschaft, ob ez denne nit billich und von rechtz wegen also beliben sôlti, und batend úns darumb sprechen, wan si getrúwitind, ez wol ze wisent mit ainer erber kuntschaft. Dawider sprach der obgenant grauf Hug von Montfort, herre ze Pregentz, und satzt uf úns, sit daz die vorgenant vogty iro pfand wâr von dem hailgn rich, ob in die von Werdenberg nit billich vertrôsten sôltind, waz er mit dem rechten iecz behûbi, daz er und sin erben hienach nit fúrbaz darumb wurdint angesprochen noch ufgetriben, und bat uns darumb sprechen. Und nach baider taile red und widerred habint wir úns verdacht und nach wiser lúte rate uf den ayd ertailt und usgesprochen, daz úns recht dunkt, waz der vorgenant grauf Hug von Montfort ietz mit dem rechten behabi von der sach wegen, daz darumb grauf Hug und grauf Hainrich von Werdenberg und ir erben sin und siner erben gût weren sin sont nach recht, alle die wile die selb vogty

von dem hailgen Rômschen rych nit erlôzt ist. Wenne aber die selb vogty von dem hailgen rych erlôset wirt, so sont si noch ir erben nit fúrbaz geweren sin. Und do wir daz also ertailtend und och die von Werdenberg die werschaft also verhiessent, do verantwurt sich do der obgenant grauf Hug von Montfort und offenot vor úns von der ansprach wegen, alz grauf Hug und grauf Hainrich von Werdenberg zů im gesprochen hettind, die selben lúte und gůter hetti sin vatter selig inne gehebt und genossen mâng iar und tag in gůter stiller gewer ane alle redlich ansprach gaistlichs und weltlichs gerichtz, aigen fúr aigen und lehen fúr lehen, und wery auch also an in komen und habi ez also inne gehebt úncz uff disen hútigen tag in gůter stiller gewer ane alle redlich ansprach gaistlichs und weltlichs gerichtz, aigen fúr aigen und lehen fúr lehen, und si im nit ze wissent, daz von rechtz wegen dehain wechsel noch úberfart da sin sôll, und saczt darumb uf úns fúnf, sit daz er ain fryer swâbscher herre si, wie er denne fúr daz sin stan und daz behaben sôlli, won er trúw got und dem rechten, sit daz er ein fryer swâbscher herre si, daz im denne sin vâtterlich erbe nieman ab sôlli erzúgen mit kuntschafft noch mit gezúgen, wan daz er ez selb behaben sôlli, und bat úns darumb sprechen. Dawider sprachent aber die von Werdenberg, alz si vor geoffenot hettind von dez wechsels und von der úberfart wegen, daz getrúwitind si wol ze wisent mit ainer erber kuntschaft und satztenot uf úns fúnf, ob sy daz nit billich uf ain kuntschaft ziehen sôltind und, ob si ez mit ainer kuntschaft gewisen môchtind, ob ez denne nit billich und von recht also beliben sôlti, und batend úns darumb sprechen. Und nach baider tail red und widerred habint wir uns verdacht und nach erber wiser lúte rat uf den ayde ertailt und usgesprochen, daz úns recht dunkt: Wil grauf Hug von Montfort sweren ze den hailgen, won er ain fryer schwâbscher herre ist, daz sin vatter selig und er die lúte und gůter úncz uf disen hútigen tag in gůter stiller gewer gehebt habint ane alle redlich ansprach, alz aigen und lehens recht ist, und daz im nit ze wissent ist, daz der wechsel und die úberfart von recht ald von gewonhait sin sôlli, und denne zwen erber unversprochen man habi, die im der gewer helfint mit dem aide, alz recht ist, daz denn er únd sin erben billich und von rechtz wegen dabi belibint und inen der wechsel und die úberfart fúrbazz enkain schad sient. Und do wir daz also ertailtent und ussprachent, do swůr der obgenant grauf Hug von Montfort ainen aide ze den hailgen mit aufgehabner hand, alz wir gesprochen hattent, daz sin vatter selig und och er die lůte und gůter in gůter gewer gehebt habint úncz uf disen hútigen tag ane menglichs redlich ansprach und alz aigens und lehens recht ist, aigen fúr aigen und lehen fúr lehen und daz im nit ze wissent si, daz von recht noch von gewonhait dehain wechsel noch úberfart da sin sôll, alz si geoffenot hettind, und hat och do zwen erber unversprochen man herr Hainrich von Loubenberg ritter und Hansen von Schônow, die im der gewer hulfent mit dem aide ze den hailgen, alz wir ertailt und gesprochen hatten. Und davon so habint wir ertailt und usgesprochen, daz der obgenant grauf Hug von Montfort alz verre be-

hebt habi mit gezúgen und mit geswornen aiden, daz er und sin erben nů hinnenthin billich und von rechtz wegen gerůwot und ungesumet dabi beliben sôllint und daz die vorgenanten graff Hug und grauf Hainrich von Werdenberg und ir erben sin und siner erben darumb gůt weren sin sont, alz wir och vorgesprochen habint, alle die wile die selb vogty von dem hailgen Rômschen reich nit erlôzt ist. Wenn aber die selb vogty von dem rich erlôzt wurdi, so sont och die von Werdenberg nit fúrbaz weren darumb sin. Und do daz allez beschach, alz vor ist beschaiden, do satzt der obgenant grauf Hug von Montfort uf úns fúnf, ob wir im dez spruchs und dez behabens, alz er behebt vor úns hetti, nit billich ainen brief geben sôltind mit únsren insigeln. Dez habint wir úns erkent und darumb ertailt, daz wir im den brief von rechtz wegen geben und besigeln sont und och denen von Werdenberg ainen semlichen gelichen brief geben sont, ob si in nemen went. Diser dinge aller ze warem urkúnd und stâter sicherhait henken wir obgeschribenen alle fúnf Gudentz von Loubenberg, gemain man in der vorgenanten sach, Hainrich von Helmsdorf ritter und Hans Stôkli, der obgenanten grauf Hugs und grauf Hainrichs von Werdenberg schidlút in der vorgenanten sach, und Hainrich von Lochen ritter und Dietrich von Elnhoven genant Berli, dez egenanten grauf Hugs von Montfort schidlút in der selben sach, únser ieglicher besunder sin aigen insigel an disen brief. Dis beschach und ward och dirre brief geben ze Veltkirch in der stat, an dem nechsten zinstag vor sant Kathrinen tag in dem iar, do man zalt von Cristus gebúrt drúzehen hundert iar und sibenczig iar donach in dem núnden iar.

121. *Basel 1379 November 29.*

Anna von Nidau und ihr Sohn Graf Rudolf von Kiburg verkaufen dem Heinrich Rebmann, Bürger von Basel, Zinse.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 80 in Innsbruck.*

Von den 18 an weissen Bändern hängenden Siegeln sind noch folgende kenntlich: 1) + S . ANNE . COMITISSE . D . KIBVRG . *2)* + S . COITIS . RVDOLFI . DE . KIBVR . . *3)* + S . IOHIS . DE . KIBVRG . .....ARG . *4)* ....WALRAFI . COMITIS . D . TIERST . *5)* + S . SIMVNDI . COMITIS . D . TIERSTEI . *6)* + S . EGENONIS . COMITIS . DE . FRIBVRG . *7)* + S . IOH . DE . EPTINGEN . MIL . *8)* + S . LVTDOLT . DCI . FRIECK . MIL . *10)* S . WERNHERI . DE . RAPERG . *11)* + S . HARTMANNI . D . FLASLANDEN . *12)* + S....ARDI . DE . RVPE . *13)* + S . CHVNR . SACHSE . D . TEITTINGE . *14)* + S . HENMAN . VO . RAMSTEIN . *18)* + S . IOHANNES . DE . ALTWIS .

Wir Anne von Nydowe, wilent grafe Hartmans von Kyburg seligen eliche frôwe, und grafe Rûdolf von Kyburg, lantgrafe ze Búrgenden, ir sun, tûnt kunt allen den, die diesen brief ansehent oder hôrent lesen, das wir mit bedachtem mûte durch unsern nutz und notdurft willen und meren scha-

den ze fúrkommende hant verkouft recht und redelich fúr uns und unsere erben unverscheidenliche und ze kouffende geben dem erbern bescheiden manne Heinrich Rebeman, eim burger ze Basel, hundert und zehen guldin geltes zinses von Florentz gůter und swerer uf unser burg Erlispurg, gelegen in Baseler bistome, und uf allen den dôrffern, so do zů hôrent, uf twingen, bennen, uf lúten, gerichten, uf stúren ungelte zinsen und núzen, uf acker, matten, uf holtze velde wunne und weide und uf allen den rechten und nútzen, so zů der vorgenanten burg Erlispurg und zů den dôrffern gehôren, wie es genant ist, nútzet usgenommen. Und ist dirre kouf beschechen umbe sechszêhen hundert guldin och gůter und swerer von Florenz, der wir von im gar und genzlich gewert und bereit sint und in unsern nutz und notdurft bekert hant, des wir offenlich veriehen an disem briefe. Wir die vorgenanten Anne von Nidôw und grafe Růdolf von Kyburg ir sun hant och gelobt bi gůten trůwen fúr uns und unsere erben, die wir och harzů binden unverscheidenlich, und ich die selbe Anne von Nydowe geloben es och sunderlich mit des egenanten graf Růdolfs mins suns und vogtes hant, als recht ist, dem egenanten Heinrich Rebmann und allen sinen erben dis vorgeschriben kouffes recht were ze sinde fúr eigen ungeforlich, wo und wenne es durft beschicht, und inen òch den vorgenanten zins, die hundert und zehen guldin geltes, ierlichs gůtlich ze richtende und ze gebende uf sant Martins tage eins bischofes und antwúrten gen Basel in die stat in iren gewalt ane iren schaden und bi der gewichte ze Basel ane geverde. Und des alles ze merer sicherheit so hant wir demselben Heinrich Rebman und sinen erben ze rechten gesworn búrgen geben und gesezet zů uns unverscheidenlich die edeln graf Johans von Kiburg, tůmprobst ze Straszburg, graf Walrafe von Thierstein, grafe Simont von Thierstein die eltere, graf Egen von Friburg, hern Johans Puliant von Eptingen, hern Lútolt von Frigke, rittere, Hug von Valkenstein, Werlin von Ratperg, Hartman von Flachslanden, Burkart von der Flů, Conrat Sachs von Teitingen, schultheis ze Burgdolf, Henman vom Ramstein, Peterman von Rormůs, Henman von Dúrrach, Henman von Rumershein, Johans von Vilmaringen also und mit der bescheidenheit: Were, daz wir, die egenanten Anne von Nidowe und graf Růdolf ir sun die verkouffere, oder unser erben sumig weren, daz wir den vorgenanten zinsz, die hundert und zehen guldin geltes, deheins iars nit richten noch werten uf sant Martinstage und als vor bescheiden ist, wenne wir denne der egenant graf Růdolf und och die vorgenanten búrgen darumbe gemant werden von dem egenanten Heinrich Rebeman, von sinen erben oder von iren botten ze huse, ze hofe oder under ougen von munde oder mit briefen, so sônt wir alle nach der manunge in den nechsten achte tagen ze Basel in der stat anhaben[a] und do rechte gewonliche giselschaft leisten ze veilem kouffe und ze rechten molen tegelich unverdinget bi geswornen eiden, so wir alle und unser iegelicher sunderlich har umbe getan hat zen heilgen mit ufgehebten henden und gelerten worten. Und weler mit sin selbs libe dise giselschaft nit leisten môchte oder enwôlte,

a) *So in A.*

der sol und mag einen erbern knecht mit eim müssigen pherde an sin stat legen, der ze rêchten molen als thüre komme, als er selber tete, ane geverde. Und sol uns alle enhein ander giselschaft hie irren noch sumen und sol och weder knecht noch pherit des wirtes nit sin, an dem wir denne leisten würden. Und also bi den selben unsern eiden süllen wir niemer von der giselschaft gelassen uncz an die stunde, daz der zins, so denne gevallen ist oder darumbe wir denne gemant weren, gar und gentzlich wirt gericht und gewert, als vorgeschriben stat. Were och, das wir einen monat geleisteten, wir leisten oder nit, so mag der vorgenant Heinrich Rebeman und sin erben und wer ynen des helffen wil, unser der vorgenanten Anne von Nydowe und grafe Rûdolfs von Kyburg gût und unsere lúte und der libe und gût, es si ligendes oder varendes, wa daz were, nach dem vorgenanten monat angriffen und phenden und sunderlich die lúte, so zû der[a] vorgenanten burg Erlispurg gehôrent, und bekúmbern mit gerichte oder ane gerichte, wo und wie si wellent, ane allen unserm zorn als lange, untze daz der zins, so denne gefallen ist, gentzlich wirt gericht und gewert. Und waz si und ir helffere der angriffunge und phandunge schaden und kosten hetten oder nemmen und waz si och kosten hetten, den zins ze vorderende, uns und die búrgen ze manende, botten von dirre sache wegen ze sendende, ritende oder gande, disen kosten und schaden allen sônt wir die vorgenanten verkouffere und unsere erben inen och usrichten und geben mit dem zinse, iren worten darumbe ze geloubende. Und umb den kosten und schaden mögent si uns och angriffen, als vorgeschriben stat, und sônt och wir und die búrgen alle nit deste minre leisten, untze daz es alles wirt gericht und bezalt gar und gentzlich. Were och, daz under uns den vorgenanten graf Rûdolf von Kyburg und den búrgen deheiner stúrbe oder abgienge, daz got lange wende, oder sust unnútze würde ze leistende, so sônt wir derselb graf Rûdolf und Anne von Nydôw und unsere erben dem vorgenanten Heinrich Rebeman und sinen erben einen andern schuldener an unser, graf Rûdolfs, stat und einen andern búrgen an eins búrgen stat geben alse gûten ane geverde in den nechsten vierzehen tagen, als er abgangen ist. Teten wir daz nit, so sônt wir alle darumbe leisten ze Basel in den achte tagen, wenne wir gemant werden ze gelicher wise, als umb den zins da vorgeschriben stat, untz daz ein ander an des stat, so denne abegangen ist, geben wirt als gûter ane geverde und der sich och verbinde mit sinem eide und besigelten briefe alles des, so sich der erre verbunden und gelobt hatte, der denne abgangen ist, in disem briefe. Were och, da vor got si, daz under uns den vorgenanten graf Rûdolf oder der búrgen deheiner sins eides vergesse und nit leistete, so er gemant würde, des gût und siner lúte libe und gût, es si ligendes oder varendes, mag der vorgenant Heinrich Rebeman und sin erben und wer inen des helffen wil, angriffen und phenden mit gerichte oder ane gerichte an allen stetten, wie es ynen fûget, ane unserm zorn als lange, untze daz inen usgericht und vollefûrt wirt, dar umbe si angriffen hetten, ane geverde, und sônt doch

a) zû der *auf Rasur in A.*

die andern nit destominre leisten, untz daz es alles wer gericht, och mit dem kosten der angriffunge, iren worten darumbe ze geloubende. Gebe och der vorgenant Heinrich Rebeman oder sin erben uns den vorgenanten graf Rûdolf oder den bûrgen deheinen iemer tag oder liessen deheinen under inen ungemant, wenne und wie digke daz ze schulden keme, daz sol inen zû deheinen iren rechten schaden, und sônt doch die andern, die nit tag haben und die gemant sint, darumbe nit deste minre leisten, wie digke daz ze schulden kommet. Wir die vorgenanten Anne von Nydowe und grafe Rûdolf von Kiburg hant och gelobt für uns und unser erben, die wir och harzû binden unverscheidenlich, disen brief stete ze hande und ze vollefûrende und och die obgenanten bûrgen, ir erben und nachkommen von allen schaden ze ziehende, in den si kommen von dirre vorgenante burgschaft und giselschaft wegen oder kommen môchten in deheinen weg, und verzihen uns ouch harumbe zû allen dingen, so an disem briefe geschriben stat, aller helffe geistlichs und weltlichs gerichtes, alles friesrechtes lantrechtes stetterechtes und burgrechtes, aller bebsten kûngen und keiser rechten, geschribens und ungeschribens, aller schirmunge und uszûgen, aller frieheiten und gewonheit, aller fûnden und geverden und daz wir sprechen môchten, wir weren an disem kouffe betrogen über den halben teil eins rechten kouffes und die vorgenanten sechszehen hundert guldin weren uns nit worden[a] bezalt und werent in unsern nutz nit kommen, man sôlte uns wider in gewalt und in gewer sezen, und dar nach aller fûnden und geverden, so niemande erdenken kônde, und och des rechten, daz do sprichet: gemein verzihunge vervahe nit, des wir uns alles enzigen hant in dir sache. Es ist och ze wissende, daz der vorgenant Heinrich Rebeman, für sich und sin erben uns den obgenanten Annen von Nidowe und grave Rûdolf von Kyburg und unsern erben die genade hat getan, also daz wir die vorgenanten hundert und zehen guldin geltes von inen widerkouffen môgen, weles iars oder weles tages wir wellen, och mit sechszehen hundert guldin von Florenz gûter und swerer und mit dem versessen zinse, ob wir inen deheinen versessen hetten, und och mit dem ergangem zinse, der sich an dem iore von sant Martins tage unzen uf den tag erlûffen hat, ane alle widerrede. Och ist beret, wenne sich fûnf iore verlouffen nach der date dis briefs, so mag der egenant Heinrich Rebeman und sin erben darnach, weles tages si wellen, an uns die obgenante Anne von Nidowe und an grafe Rûdolf von Kiburg und an unsere erben die vorgenanten sechszehen hundert guldin vorderen, so sônt wir si ynen ôch widergeben noch der vorderunge in dem nechsten halben iore mit allen den versessen zinsen, so daruf verlûffen were. Teten wir daz nit, so sônt wir graf Rûdolf und die vorgenanten bûrgen darumb leisten ze Basel in den achte tagen, wenne wir gemant werden. Dozû môgen si uns och darumbe angriffen über ein monat in alle wise, als vor geschriben stat, als lange, unze daz die vorgenanten sechszehenhundert guldin mit den versessen zinsen genzlich werden gericht und gewert gen Basel in iren gewalt ane iren schaden und bi

a) *Nach* worden *ist* nit *wiederholt in A.*

der gewichte ze Basel, och mit allen dem kosten und schaden, so si sin gehebt hetten, ane all geverde. Harúber ze einem steten woren urkúnde so hant wir Anne von Nidôw und grafe Rûdolf von Kiburg die vorgenanten unsere ingesigele gehenket an disen brief. Und wir die vorgenanten búrgen, graf Johans von Kiburg, graf Walrafe von Thierstein, graf Simont von Thierstein, graf Egen von Friburg, Johans Puliant von Eptingen, Lútolt von Frigk, rittere, Hug von Valkenstein, Werlin von Ratperg, Hartman von Flachslanden, Burkart von der Flû, Conrat Sachs von Teitingen, Henman von Ramstein, Peterman von Rormûs, Henman Dúrrach edelknecht, Henman von Runershein und Hans von Vilmaringen veriehen och aller der dingen, so do vor von uns geschriben stat, und hant si och gelobt stete ze hande und ze vollefûrende unverscheidenlich bi den obgenanten unsern eiden. Und des ze merer sicherheit haben wir och unsere ingsigele gehenket an disen brief. Were och, daz eins ingsigels oder mer an disem brief gebreste oder sust missehenkt oder zerbrochen wúrde, oder were, daz dirre brief sust dehein bresten hette oder hienach gewinne, es were an dem bermende, an der schrift, an den búrgen, wie sich daz fûgte, daz sol dem egenanten Heinrich Rebman noch sinen erben enhein schade sin. Dis beschach und wart dir brief geben ze Basel, an dem cistage nach sant Katherinen tage einer megede in dem iore, do man zalte von gottes gebúrt drizehenhundert nún und sibenzig iore.

122. *Laufenburg 1379 November 29.*

Diese Urkunde s. unter n° 109.

123. *— 1379 —*

Pfandbrief von hertzog Leupolden dem eltern: Auf Hannsen von Egelsee genannt Feigenstainer umb die vesst unnd gericht Sannd Petersperg; der pfanntschilling ist IIIm guldin von herrn Petern von Torberg abgelôst, doch sol er von den gülten iärlichen davon hinaus geben frawen Margrethen gräfin von Leiningen und marggräfin zu Baden Vc unnd dem lanndsfürsten hundert guldin.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 2, 63 in Innsbruck.

124. *— 1379 —*

Schadloßbrief auf graf Egen von Freyburg von beeden graf Sigmunden von Tierstain, dem vatter und sun, seiner pürgschafft halben gegen Hannsen Pockh von Straßburg und anndern.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 3, 1214 in Innsbruck.

125. *Laufenburg 1380 Januar 9.*

Graf Rudolf von Habsburg verpfändet der Stadt Laufenburg nochmals das neue Geleite und die Steuern in Wölfliswil und Segeten.

Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. 41 fol. 776 in Innsbruck (B).

**Münch 10, n° 552, irrig zu Januar 10.*

Der Text der Urkunde ist mit Zuhilfenahme von n° 109 II verfasst.

Wir graf Rudolf von Habspurg, frouw Elsbeth sin eliche frouw und graf Hensli ir sun thun kundt allen den, die disen brief ansehen oder horn leßen, und veriehent offentlich an disem brief, als unnser lieben und getruwen der rat und die burger gemeinlich unnser steten ze Louffenberg vor etwan vil zittes uffgenomen hant uff sich selbn, uff die egenanten statt Louffenberg, uff alle ir almende nuzen unnd rechten, so zu derselben statt gehoret, sechshundert guldin gueter an gold und volln schwerer an gewicht von dem bescheidnen Heinrich von Schliengen, den man nempt Kolsackh, burger ze Basel, davon sy im oder seinen erben ierlich zinß gebent funffzig gulden ouch guetter an gold und volln schwerer an gewicht und gan Basel in sin gewalt an sinen schaden ierlichs ze richten und ze weren uff sand Martistag nach des brieffes sag, den der obgenannt Kholsackh darumb von den obgenannten unnsern burgern inne hatt von denselben sechshundert guldin, die obgenannten unnser burger unns zu unnsern rechtn ernstlichen nottn unnd von unnser ernnstlichen bette wegen verlichen hant fünfhundert guldin, davon unns gezuchet ze geben iarlichs zinß vierzig und zwen guldin ouch ze richtn und ze wern uff das vorgeschriben zil sand Martis tag, als vorgeschriben stat, und wir aber vormals den obgenannten unsern burgern ingeben und versezt hant umb die schuldt, als sy vormals hindter unns geganngen sind gegen frouw Angnesen von Razenhusen, Pettermans von Razenhusen eines edeln knechtes elichen frouwen, umb achzehenhundert guldin, davon sy ir ierlichs zins gebent, hundert und funffzig guldin nach des brieffes sag, den sy darumbe inne hant, und ouch vormals hindter unns ganngen sind gegen frouw Elßinen, Petermans von Hirzbach eines edlen knechtes elichn frouwen, Diettschmans zer Sunnen eliche dochter, umb funf hundert guldin, davon sy ir oder iren erben ierlich zinß gebent vierzig und zwei guldin och nach des brieffs sag, den sy darumb innehant, unnser nuw geleit ze Louffenberg gar und genzlich mit alln nuzen unnd rechtn, so darzu gehoret, und ouch unser sturn, die wir habent ze Wolffenwille und ze Segennden, mit semlicher bescheidenheit: Wer der ist, der das obgenant nuw geleit von unnsern wegen innimet und wele ouch ye unnser vegte sindt ze Wille oder ze Segenden und unnser sturen da von unnsern wegen innement, daz die schwern sont gelert eyde mit ufferhebten hennden und gelerten worten offenlich zen heligen den obgenannten unnsern retten und burgern, wer das obgenannt nuw geleit innymbt, ze anntwurtten daßselbe geleit und was davon vallet gar und genzlich; und die obgenannten vogt die obgeschriben sturen inen ouch ze antwurtten gar und genzlich unz uff die stund,[a] daz sy alle iar genzlich ingenement die obgeschriben zinß cossten unnd schaden, als denne von der obgeschriben schuld wegen uffgelouffen wer, als die brief wol bewisent, die sy darumb von unns inne hant. Da haben wir die obgenannten graf Rudolff von Habspurg, frouw Elßbeth sin eliche frouw und graf Hennsli ir sun den obgenannten unnser ratt unnd burgern aber furbas von diser obgeschriben schuld wegen der funfhundert guldin houbtguettes unnd zinß, so sy davon ierlichs gebent, cossten unnd schaden,

a) *So lautet der Satz in A.*

so denne hinanthin daruff giennge, in welchen weg sich das fuegte, ingeben und gesezet unnser nuw geleit ze Louffenberg gar und genzlich mit allen nuzen und rechten, so darzu gehoret, und ouch die obgeschriben sturen ze Wolffenwile und ze Segenden gar und genzlich in alle wiß und mas, als wir es inen vormals umb die obgeschriben schuld ouch versezet hant, und ouch mit semlichen gedingen: Wer der ist, der das obgeschriben nuw geleit von unsern wegen innymbt und welle ouch ye unnser vogte sind ze Wille oder ze Segenden und unnser sturen da von unnsern wegen innement, daz die schweren sond gelert eide offenlich zen heligen den obgenannten unnsern retten und burgern ze anntwurtten das obgeschriben geleit gar und genzlich und die obgeschriben unnser sturen ze Wolfenwile und ze Segennden ouch gar und genzlich hinanthin von disem huttigen tag, als diser brief geben ist, unz uff die stund, daz sy alle iar gar und gennzlich ingenement die obgeschribn zinß costn und schaden, als denne von der obgeschriben schuld wegen uffgeloffen wer, als vorgeschriben stat, und ouch die obgenannten hundert und funffzig guldin ierlichs zinß der obgenannten von Razenhusen und ouch die vierzig und zwen guldin ierlichs zinnßes der obgenannten frouwen Els[inen] von Hirzbach cossten und schaden gar und gennzlich ingenement, als wir es inen vormals ingeben und versezet hanndt nach sag ir briefen, als vorbenemet ist, one geverde. Were ouch, *u. s. w. wörtlich gleich mit n° 109 S. 113 Z. 10 bis 36,* Angnesen von Razenhusen, wer ouch, daz unns got beriette funfhundert guldin, als sy vormals hindter unns ganngen sind gegen frouw Elsinen, Pettermans von Hirzbach eines edlen knechtes elichen frouwen, und wer, das unns got beriette funfhundert guldin, als sy nun zemal hindter unns gangen sind, es sey uber kurz oder lanng, in welen weg sich das fuegte, dasselbe gut sont wir nienen anderschwa hin tun noch verenndern, wann daz wir furderlich und unverzogenlich unns und die obgenannten unnser rete und burger sollent lidigen und loßen von der egenanten schulde der achzehenhundert guldin, als sy hindter unns ganngen sind gegen frouw Angnesen von Razenhusen, und der funfhundert guldin gegen frouw Elßinen, Pettermans von Hirzbach elichen frouwen, und der funfhundert guldin, als sy nuzemal hindter unns gangen sindt und die burgen *u. s. w. wörtlich gleich mit n° 109 S. 114 Z. 1/2 u. Z. 22 bis S. 115 Z. 32* oder nachkomen die obgenannten funfhundert guldin mit houbtgut zinß und schaden, so sy vormals hindter unns ganngen sind gegen frouw Elßinen, Pettermans von Hirzbach eines edlen knechtes elichen frouwen, und die funfhundert guldin, als sy nuzemal hindter unns geganngen sind, ouch mit houbtgut zinß und schaden, so denne *u. s. w. wörtlich gleich mit n° 109 S. 115 Z. 35 bis S. 116 Z. 7* dryzehenhundert und achzig iar, an dem nechsten montag nach dem zwelften tag ze weinechtn.

126. *Dornbirn 1380 Januar 9.*

Ammann und Landleute des vordern und hintern Bregenzerwaldes schwören dem Herzog Leopold Treue und Gehorsam.

Zu Zeugen bitten sie: graf Heinrichen von Werdenberg von Santgäns und graf Hartman sinen brůder, ... hern Herman den Bůler ritter, Ůlrichen von Sax, Diettêgen den meyger von Altstetten.

Original in Wien (A).

*Archiv ÖstG. 1/3, 120 n° 41 nach A. — *Moor 4, 26 n° 21. — *Krüger n° 453.*

An Pergamentstreifen hängen 9 meist stark beschädigte Siegel.

127. — *1380 Januar 12.*

Graf Sigmund von Tierstein und seine Söhne geben dem Grafen Rudolf von Habsburg Sicherheit wegen einer Bürgschaft.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 3, 1215 in Innsbruck.*

*Vgl. *Münch 18, n° 108.*

An Pergamentstreifen hängen drei Siegel: 1) Zerbrochen. 2) S. OTTOIS..... *2)* + S. SIMOND. D. THIERSTEI. IVNIOR.

Wir graf Symund von Thierstein der elter, Otte und Symund gebrûdere, grafen von Thierstein, sin sûne, tûnd kunt menlich mit disem briefe, als der edel unser lieber ôheim graf Ruodolf von Habspurg gegen der erbern frowen, frowen Brigiden, wilent hern Dietrichs ze Rin rittere seligen, nû hern Heinrichs Richen ritter eliche frowen, umb thusent guldin houbtgûtes und zinsen, die ierlich darvon vallend, und gen Cûntzman von Ramstein edelknecht umb sehshundert drissig und fûnf guldin rechter schulde fûr uns bûrge worden ist nach sage der houbtbriefen, die da über die vorgeschriben summen guldin gemachet und geben sint, sol man wissen, das wir die egenanten von Thierstein unverscheidenlich den egenanten unsern ôheim und alle sin erben bi unsern eiden, die unser ieglicher vormales nach sage der egenanten houbtbriefen darumb zen heiligen mit uffgehebten handen und gelerten worten gesworen hand, gelobt hand und geloben ouch mit disem briefe von allem schaden und kosten, den si von den egenanten burgschâften haben oder liden werdent in deheinen weg, ze wisende und ze behûtende und inen uszerichtende ane alle geverde, und erlobend ouch dem egenanten unserm ôheim und allen sinen erben umb den egenanten schaden und kosten alle unsere gûter lûte und der gûter mit gericht und an gericht, geistliches und weltliches, an allen stetten anegriffen und phenden als lange, uncz das inen gar und gentzlich von allem schaden und kosten wirt voltan. Und sol uns, unsere gûter lûte und der gûter dovor nit schirmen kein frieheit noch recht, geystliches oder weltliches, noch lantfride noch lantrecht stettrecht oder burgrecht, noch dehein gewonheit oder gesatzt, des wir uns alles enzigen hand und enzihend mit disem briefe, und bindent ouch harzû alle unsere erben. Und ze einem waren urkûnde hand wir die vorgenanten von Thierstein unsere ingesigel gehenket an disen brief, der geben ist am nehsten dornstage vor sanct Hylarien tag in dem iare, do man zalt von Cristus gebûrt drûczehen hundert und achtzig iar.

128. — *1380 Januar 14.*

Pfandbrief des Grafen Rudolf von Habsburg und seines Sohnes für Heinzmann von Thengen.

Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. 41 fol. 778^{v} in Innsbruck (B).

Wir graf Ruedolf von Habspurg, graf Hennsly sin sun thun kundt allen den, die disen brief ansehent oder horent lesen, daz wir durch unnsern nutz unnd notturfft und meren schaden ze verkomen fur unns und unnser erben versezt hanndt und versezen ouch mit disem brief unnserm lieben diener Heinzman von Tenngen, Walthers seligen son von Tenngen, unser guet, die unnser eigen sind und gelegen sind in dem banne des dorffes ze Wolfenwille: des ersten ein guet, buwt Hanns Reinhard, gilt ierlichs ein mutt kernen, dry vierteil habern; ein guet, buwt Heini Schlecht, gilt ierlich ein mutt kernen, dreu vierteil habern; ein guet, buwet Elly Sulin, gilt ierlich zwen mutt haber; ein guet, buwt Werna Verriman von Louffenberg, gilt ierlich ein fruschling; ein guet, buwt Claus Veriman, gilt ierlich ein fruschling; ein guet, buwet Hanns Schmid, gilt ierlich ein fruschling; item gibt Wernna Veriman von Louffenberg zechn schilling pheninngen von der tavern; item gibt Hanns ab Rein zechen schilling pfeningen von einem guet; item von einem guet, hat Werna Schôrnli, gibt er zechen schilling phening; ein guet, buwt Rúdi Pfisster, gilt ierlich funff schilling phening; item gibt Rudi Pfisster und sin brueder dry schilling pfening von einem guet. Zu disen vorgeschribnen unnsern eignen guettern hannd wir dem obgenanten Heinzman von Tenngen, unnserm diener, dis nachgeschriben guet versetzet, daz aber unnser phanndt ist von unnser gnadigen herrschaft von Österrich: ein guet, ist gelegen in dem panne des dorffes ze Frickh, buwet Heini Hesselli von Ober-Frickh, gilt ierlichs funf vierteil kernnen. Und hannt dis vorgeschriben guet fur unns unnd unnser erben dem obgenanten Heinzman von Thengen, unnserm diener, unnd sinen erben versetzt zu einem rechten werenden phannde one alles abeniessen umb núnzig und zwen guldin guetter an gold unnd vollen schwerer an gewicht, der wir von im gar und gannzlich bezalt und gewert sind und in unnsern redlichen nuz und notdurft bekert handt, des wir offenlich veriehen mit disem briefe. Und erloubent dem egenanten Henzman die vorgeschriben guetter all und ir yeclichs besonnder zu sinen hannden ze nemen, ze besezen und ze entsezen in phanndes wise nach phandes recht, damit ze thuen und ze lassen nach siner notdurft unz an die stundt, daz wir sy von im gar und gennzlich umb die obgeschriben nuntzig unnd zwen guldin erledigen und erlossen one geferde. Ouch sol der obgenannt Heinzman oder sin erben, ob er enwere, unns oder unsern erben statt thún und gehorsam sin ein losung umb die obgeschriben guetter, wenne wir koment mit den egenannten nunzig und zwen guldin. Und geschicht die widerlosung vor sannd Johannstag ze sunnichten, weles iares das beschehe, so sol unns das guet mit den zinnsen lidig sein; beschicht aber die widerlosung nach sand Johanns tag ze sunnichten, so sol unns aber dasselbe guet lidig sein und der nechste

zinss, der des iares vallet, dem obgenanten Henzman oder sinen erben verfalln sin. Ich graf Hensly von Habspurg der obgenannt vergich offenlich mit disem brief, als mir der egenannt min herr und vater die obgeschriben guetter geben gemacht und geferttiget hat ze Basel uff der Burg vor offnem gerichte zu miner eestúr, daz ich das nut fuerziechen sol oder min erben gegen dem obgenanten Henzman oder sinen erben und mir oder minen erben dieselben uffgebung und verttigung keinen nuz, noch dem obgenantem Henzman oder sinen erben keinen schaden bringen sol zu disem vorgeschriben pfande one geverde. Wir die obgenanten graf Rûdolff von Habspurg unnd graf Hensly sin sun lobent fúr unns und unnser erben des vorgeschriben Henzmans und siner erben des vorgenanten guttes, sines phanndes, recht weren ze sinde in pfanndes wis und nach phanndtes rechte an allen stetten, da es inen durfft geschicht und an unns gefordert wirt. Ouch ist ze wissen, daz der obgenannt Henzman von Tengen in diser vorgeschriben sache bedinget hat, wer, daz er absturbe und nit zu der ee komen wer und ouch eliche kinder hindter im nit liesse und ouch dis vorgeschriben guet, sin phanndt, by sinem leben nyeman vermacht hetti, so sol es vallen an Ursulen von Thengen sin eliche swesster vor menigelichen, ob sy in úberlebti. Were aber, daz die egenannte Ursula sin swesster vor dem obgenantem Henzman irem brueder abgienge und sturbe, so sol dis vorgeschriben guet und phannt vallen an sin nechsten erben, die von siner muetter seligen sin nechsten erben denne sindt. Wir die obgenannten graf Rûdolf von Habspurg und graf Hensly sin sun verzichent uns ouch fur unns und unnser erben unnd unnser nachkomen alles rechtn, es sey geistlich oder weltlich gericht, keyserrecht fryrecht burgrecht stettrecht lanndtrecht, gesezten oder ungeseztn oder gewonheit der herrn und des lanndes und gemeinlich aller der dingen, damit wir oder unnser erben kein ding mochten gethuen, das wider dis vorgeschriben ding mochte sin unnd damit der obgenannt Henzman von Thengen oder sin erben bekomert gehindert gesumet oder beswert môcht werden nu oder hienach an allen den vorgeschriben dingen one geferde. Und des ze einem waren und stetten urkúnd handt wir die obgenannten graf Rudolf von Habspurg und graf Hensly sin sun unnser eignú insigel offenlich gehenckht an disen brief, der geben ist des iares, da man zalte von gottes gebúrde dryzehenhundert und achzig iar, an dem nechsten sambstag nach dem zwainzigisten tag ze wienechten.

129. *Avignon 1380 Februar 14.*

Papst Klemens VII. beauftragt die Bischöfe von Basel, Chur, Konstanz und Strassburg dafür zu sorgen, dass die Unterthanen des Herzogs Leopold in ihren Diöcesen nicht weltliche Streitsachen vor geistliche, vom Papste delegierte Richter ziehen.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 38v ebenda. — *Schatzarchiv 6, 483 in Innsbruck.*

Gleichlautende Ausfertigungen für die Bischöfe von Chur (A^1), Konstanz (A^2) und Strassburg (A^3) ebenda.

Kanzleivermerke in allen vier Bullen: Auf dem Umschlag rechts: Gratis de mandato domini nostri pape. *Darunter:* G. Guidonis. (P. Volmanerie *in* A^1 — G. Perfecti *in* A^2. *Hier fehlt auch* pape *nach* nostri *s. o.). Unter dem Umschlag links:* Gratis de mandato domini nostri. *Darunter:* B. Calueti — *rechts:* R S marc.

Die Bleibulle hängt bei allen vier Stücken an Hanfschnüren.

Clemens episcopus servus servorum dei venerabili fratri . . episcopo Basiliensi[a] salutem et apostolicam benedictionem. Justis petentium desideriis, illis presertim, per que hominum maliciis obviari valeat, libenter annuimus illaque favore prosequimur oportuno. Sane petitio pro parte dilecti filii nobilis viri Leupoldi ducis Austrie nobis exhibita continebat, quod, licet secundum iuris communis dispositionem laici in causis mere prophanis ad examen ecclesiasticum venire non sint compellendi nec illud cogantur subire inviti, presertim si seculares iudices, ad quos petunt se remitti, paratos se offerant de ipsis laicis facere iusticie complementum, tamen nonnulle persone laicales asserentes se zelo fidei vivifice crucis signum accepisse ac votum personale[b] in terre sancte subsidium fecisse pretextu privilegiorum ratione voti huiusmodi eis, ut asseritur, per sedem apostolicam concessorum laicos eidem duci subiectos in terris, quas idem dux infra limites tuarum civitatis et diocesis habere dinoscitur, commorantes per rescripta apostolica ad certos iudices delegatos eis in eisdem rescriptis per sedem ipsam deputatos et eorum subdelegatos in diversis et remotis mundi partibus consistentes in causis prophanis huiusmodi ad finem, ut dictos laicos ad redimendum vexationes suas compellant, in iudicium faciunt trahi et eciam evocari, quamvis prefati seculares iudices[c] eis de ipsis laicis sint parati facere, ut premittitur, iusticie complementum. Quare pro parte dicti ducis nobis fuit[d] humiliter supplicatum, ut providere super hiis de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur huiusmodi vexationibus obviare cupientes ipsius ducis in hac parte supplicationibus inclinati fraternitate tue per apostolica scripta mandamus, quatinus huiusmodi laicales personas, que pretextu voti ac privilegiorum huiusmodi dictos laicos in causis predictis coram dictis delegatis et subdelegatis trahere conantur, moneas et extra iudicialiter requiras, ut ab huiusmodi vexationibus desistant, alioquin personas easdem ad prestandum cautiones ydoneas, ut infra biennium a tempore finite litis coram eisdem delegatis vel subdelegatis computandum prefatum votum ad insulam Rodi personaliter accedendo et inibi cum dilectis filiis fratribus hospitalis sancti Johannis Jerosolimitani in subsidium dicte terre sancte residendo adimpleant, per censuram ecclesiasticam auctoritate apostolica et aliis iuris remediis, prout sibi secundum statum et qualitatem personarum huiusmodi videbitur faciendum, appellatione remota

a) Curiensi *in* A^1 — Constantiensi *in* A^2 — Argentinensi *in* A^3. b) personale votum *in* A^1. c) per prefatos seculares iudices *in* A^1. d) fuit nobis *in* A^1 *und* A^3.

compellas invocato ad hoc, si opus fuerit, auxilio brachii secularis, non obstante, si eisdem personis vel quibusvis aliis communiter vel divisim a dicta[a] sit sede indultum, quod interdici suspendi vel excommunicari non possint per litteras apostolicas non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mentionem. Dat. Avinion[i], xvi kl. Marcii, pontificatus nostri anno secundo.

130. — *1380 Februar 29.*

Graf Rudolf von Kiburg gibt dem Burckhardt von Sumiswald Sicherheit wegen einer für ihn übernommenen Bürgschaft.

Original II, n° 1123 in Innsbruck (A).

Eingehängtes Siegel: + S . LANTGRAF . . . BVRGVNDIE .

Wir graff Rûdolf von Kyburg, lantgrâff ze Búrgunden, tûn kunt und vergechen menlichen mit disem brieff, als Búrchart von Sûmmenswalt, únser lieber und getrúwer, hinder úns gegangen ist und mitgúlte und búrg mit úns und von únsren wegen worden ist, als die brief wisent, die wir darumb geben hein oder noch harnach hinder úns gand wurden, wa und an welen stetten daz were oder gen welen persônen, es weren cristan oder iuden, als dero brief wistent, die si von úns oder von im sunderbar darumb inne hettent, da loben wir fur úns und únser erben dem vorgenanten Burchart von Sûmmenswalt und sin erben vor allem schaden ze hûtten, und wz schaden kosten zerung brúches er oder sin erben, ir helfer und diener von der obgenanten burgschafft wegen angienge hettin littin oder enphiengin, gande ritende botten ze sendende, ze phendene únser lúte und gûter uffzehebenne anzegrîfen und hinzefûrenne uss siner vesty und wider darin oder an daz in deheinen andren weg, daz si alles wol tûn súllent und múgent an únsren zorn und widerrede als dike und als vil, untz dz si in der sache gentzlich gelôset gelidîget und unklaghafft gemacht werdent, und súllen inen ôch darzû mit gantzen trúwen beholfen und beraten sin und loben si ôch harunder vor allen schaden ze behûten und si harunder gentzlich ze lôsen und abzelegenne und unklaghafft ze machen und sinen oder sinen erben eines einigen [worten][b] umb den schaden und kosten ze gelôben ane alle ander gezúgsamy. Und umb diss alles ze volleysten, stet und vest ze hanne und dawider niemer ze tûnde bi truwe an eides stat binden wir uns und únser erben den vorgenanten Burchart von Sûmmenswalt und sinen erben ze rechten gelten und búrgen kreftenklich mit disem brief. Diss dinges sind gezúge Peter von Matstetten, Hensli Physter, Erhart von Iglisswile und ander genûg. Und des ze einem offnen warem urkunde haben wir graff Rûdolf von Kyburg vorgenanter únser insigel fúr uns gehenkt an disen brief, der geben wart an der nechsten mittwûchen nach sant Mathys tag, do man zalt von gottes gebúrte tusent drúhundert und achtzig iaren.

a) predicta *in A'*. b) *Fehlt in A.*

131. — *1380 Mai 1.*

Heinrich von Reussegg verkauft der Elisabeth von Montalt genannte Güter.

Original, Parteibriefe R, in Innsbruck (A).

Zwei an Pergamentstreifen hängende Siegel: 1) + S . HAINRICI . DE . RVISEG . *2)* + S . IOHANNIS . DE . RVISEG .

Ich Heinrich von Rûseg früe tûn kunt menlichem mit disem brief allen den, die in ansehent oder hôrent lesen, als ich schuldig bin recht und redlich und gelten sol oder min erben, ob ich enwere, frow Elsbethun von Muntalt, Simons seligen von Muntalt elichú tochter, fúnfthalb hundert guldin gûter an golde und mit rechter gewicht, als ir brief bewiset, den si von mir dar umbe inne hat, und fúr dis ietzgenemten guldin alle ich der vorgenemten frow Elsbethun ze kôuffen geben han recht und redlichen und giben hin iro ze kouffen mit disem brief in eins rechten kouffes wise fúr mich und alle min erben: des ersten den hof ze Masswanden gelegen in dem twing und banne, gilt ierliches ze rechtem zinse acht mút kernen, buwet Jeggi und Jenni die Studer gebrûder, Hermans Studers sún; aber den hof ze Hunwil gelegen in der kilchôrú ze Sins, gilt ierlichs ze rechtem zinse acht malter beider kornes, dinklen und habern, buwet Heini im Bache — dis vorgenemten zwen hôf ze Masswanden und ze Hunwil in etzlichen ziten waren des ammans von Rúseg — aber den hof uf Wannen, gilt ierlichs ze rechtem zinse siben mút kornen, buwet Jenni Wentzsnider und da zû sunderlich die zwei môser, dero ist eins genemet das Mer Mos, das ander das Minder Mos, und buwet das Mer Mos der vorgenemt Jenni Wentzsnider, gilt ierlichs ze rechtem zinse acht mút kernen; und das Minder Mos buwen ich der vorgenant von Rúsegg noch ze disen ziten, gilt ierlichs ze rechtem zinse nún mút kernen alles Zúricher mes, als hie vorgeschriben stat. Dis vorgenemten hôf alle und dú zwei môser fúr ledig eigen han ich der vorgenemt Heinr[ich] von Rúseg also in eins rechten redlichen kouffes wise hingeben und gib hin frilichen fúr mich und min erben mit disem brief dero vorgenemten frow Elsbethun von Muntalt oder ir erben fúr die vorgenemten fúnfthalb hundert guldin, die ich iro schuldig was, mit allen rechten zinsen und nútzzen und mit aller zûgehôrde gewonheit und rechtung, als die vorgeschriben gûter alle gemeinlich von stuk ze stuk von altar harkomen sint und als ich si da har gehept und genossen han mit húsern hofstetten spikern schúren, mit ackern, mit matten, mit holtz, mit veld, mit wunne, mit weide, mit almeide, mit steg und weg, mit grunt, mit grat, mit allen ir rechten zinsen und ôch nútzzen, so dazû dehein weg môcht gehôren, ane geverde. Ich der vorgenemt Heinr[ich] von Rúseg entzihe mich und han mich ôch entzigen willeklich mit gûter vorbetrachtung fúr mich und min erben mit disem brief in der vorgenemten frow Elsbethun hende an ir und ir erben stat alles des rechten und aller der gewer, so ich zû den vorgeschriben gûtern von stuk ze stuk

ie gewan oder gehept han, und behan mir noch minen erben darzů an kein teil vorder noch ansprach me und setzzen die vorgenemte frow Elsbethun von Muntalt und ir erben fúr mich und min erben der vorgenemten gůtern allen gemeinlich von stuk ze stuk in nutzlich liplich und růwig gewer fúr lidig eigen ze habenne, ze nieszende, ze besitzzenne, ze besetzzenne und entzetzzenne vrôlich und fridlich ane alle sumung und widerrede miner und miner erben. Ich der obgenemt Heinrich von Rúsegg loben ŏch bi gůten trúwen frilich fúr mich und min erben mit disem brief der vorgenemten frow Elsbethun und ir erben des vorgenemten kouffes der vorgeschriben hôfen und der zweiier môsern mit allen rechten nútzzen und zůgehôrden fúr lidig eigen rêcht wer ze sinne nach des landes recht und gůten gewonheiten an allen den stetten, da si der werschaft bedôrfti und ir notdůrftig wrdi, als dicke es ze schulden keme, da ich das durch recht tůn sol ane geverde, wenne die selb frow Elsbeth oder ir erben daz an mich oder an min erben vordereti, in minem oder miner erben kosten ane ir und ir erben schaden ane geverde. Oder ob ieman harnach keme und der spreche, das er vor disem kôuffe besser recht hetti gehept an die vorgenemten gůter hôf und du zwei môser und dú selb frow Elsbeth oder ir erben an den selben gůtern allen oder an deheinem gůt oder stuk sunderlich bekrenket und geirret wrdi. was schaden si da von enphienge, denselben schaden sol ich iro ŏch ufrichten alles in minem oder minr erben kosten, oder die vorgenemte frow Elsbeth sol oder ir erben, ob si enwere, da fúr hin, ob si wellent, bi ir erren briefen beliben, die si inne hat von der vorgenemten fúnfthalb hundert guldin wegen ane geverde. Und were ŏch, das es sich harnach von ieman kuntlichen wrdi und sich erfunde, das die vorgenemten gůter alle oder ir deheines sunderlich und die zinse, als si vorgenemet sint, von minen wegen des vorgenemten von Rúsegg oder miner erben oder von Henmans wegen, mins elichen sunes, der sich sunderlich mit mir in disem kouffe, als vorgeschriben stat, verbunden hat und gelobt mit mir alles das stet und vest ze hanne, so hie vorgeschriben stat, und ieman dú vorgenemten gůter oder zinse von únser wegen oder únser erben hafte und darin spreche, wie sich das fůgte, dar umbe wir billich und von recht die vorgenemten gůter oder die zinse, so denne bekúmbert weren, lôsen und ledigen sôlten, wenne wir des ermant wrdin von der vorgenemten frow Elsbethun oder ir erben oder ir gewissen botten mit ir brief oder ane brief ze hus, ze hof oder under ŏugen, so sullen wir oder únser erben nach der manung in den nechsten achtagen ane geverde die vorgenemten gůter oder die zinse, was denne von únser wegen haftete oder bekúnbert were, gantzlich ledigen und lôsen unverzogenlich in únserm kosten ane derselben frow Elsbethun oder ir erben schaden ane geverde. Teten wir das nút, so hat si úns ze manen oder ir erben in ein recht giselschaft gen Raprechtswile in die stat, und sol ich und der vorgenemt Henman, min elicher sun, nach der manung in den nechsten achtagen uns antwúrten bi únser eiden, so wir dar umbe gesworen haben, in die vorgenemten stat Rapreswil und da giselschaft leisten in aller der wise mit únsern selbs liben

und als der brief sunderlich die giselschaft wiset, wie wir da leisten sullen, so dú vorgenemt frow Elsbeth inne hat von der vorgenemten schulde wegen der fúnfthalb hundert guldin, alles ane geverde, und von der selben giselschaft niemer ufhôren noch lassen bi únsern eiden, so wir darumbe gesworn haben untz an die stunde, das wir oder únser erben die vorgenemten gûter oder die zinse, was denne von únser wegen haftete oder bekúmbert were, gantzlichen geledigen und gelôsen, alles in únserm kosten und als dicke das ze schulden keme, ane geverde. Ich der vorgenemt Heinrich loben frilichen fúr mich und min erben und han gelobt mit disem brief ietz und in kúnftigen ziten mûtwilleklich und unbetwngen alles das war und stet ze hanne und ze volfûrende, so vor von mir geschriben stat. Ich der vorgenemte Henman von Rúsegg loben sunderlich und frilichen fúr mich selber mit disem brief und han gelobt mit dem vorgenemten Heinr[ichen] von Rúsegg, minem lieben vattern, disen kouff umbe die vorgenemten gûter alle und was hie vor an disem brief geschriben stat, ôch stet und vest ze hanne noch dawider niemer ze tûnde noch schaffen getan heimlich oder offenlich mit gerichte oder ane gerichte, geistlichen oder weltlichen, noch mit keinen fúnden uszúgen oder geverden, so wir die vorgenemten Heinr[ich] von Rúsegg, Henman sin elicher sun oder únser beider erben úns behelfen kônden oder môchten, domitte hie wider kônd getan werden dehein weg, ane alle geverde. Und waren bi disem kouffe der erwirdig herr her Marchwart von Rúseg, probst ze Var, her Marchwart von Rinach ritter, Ûlrich von Rinach min swager und Hensli Kramer von Hochdorf und ander erberrer lúte vil. Und des alles zu einem warem offenem vestem urkúnde alles des, so hie vor von úns geschriben stat, so han ich der vorgenemt Heinr[ich] von Rúsegg, ich Henman fúr mich selber, sin elicher sun, únser ietweder in sunders sin eigen insigel offenlich gehenket an disen brief úns und únsern erben ze einr vergicht dirr sache. Und ist dúr brief geben uf den ersten tag des manotz Meigen des iares, do man zalt von gottes gebúrt drúzehen hundert iar darnach in dem achtzigosten iar.

132. *Kästris 1380 Mai 31.*

Kaspar von Sax und seine Frau räumen dem Ulrich Brunner von Räzüns ein Vorkaufsrecht an ihren Gütern ein.

Abschriften a. d. 16. Jh. in cod. 743 fol. 1 (B) und in cod. 737 fol. 1 (B¹) in Wien.

Auszug bei Moor 4, 36 n° 30.

Allen den, die disen brief ansehend oder hôrend lesen, kund ich Caspar von Sachs und Elspet sein eeliche hausfraw, Hainrichs seligen von Razinsz eeliche tochter, und veriechend offenlich fúr uns und unser erben, das wir mit dem edlen mann und unserm besonder lieben frunt Ulrich Prunner von Razinsz aines stâten ewigen gedinges uberain komen sind, also das wir den-

selben Ulrich Prunner und seinen erben, ob er nit wer, verhaissen und gelobt habend und lobend mit urkhund disz briefes für uns und unser erben, ob wir khain unser gueter oder aigen leut, vil oder lúczel, nu oder hienach khainist verseczen oder verkaufen woltend, das wir dann sollend dieselben gueter und stuck, es sey aigen hueben oder lehen ald aigen leut demselben Ulrich Prunner und seinen erben nach gemainer erber leut rat für allermeniglich fuegen und gunnen, es sey in kaufes oder in pfandes weis, weders dann wir oder unser erben begerend. Und wenn wir dhain unser guet oder aigen leut verseczen oder verkaufen wellend, das sond wir und unser erben demselben Ulrich Prunner ald seinen erben, ob er nit wer, mit gueten trewen zu wissen tuen und sollend denn ze baiden tailen gemain schidleut darzue geben. Und was dieselben schidleut darumb aussprechend, das sond wir beidenthalb stät han und volleisten und demselben Ulrich Prunner und seinen erben mit briefen und andern dingen dasselb stuck volfueren und bestätten, als den notturftig ist. Und sol auch er und sein erben, ob er nit wer, uns und unser erben umb denselben kauf oder pfandung gar und genczlich ausrichten und unverzogenlich bezalen auf die ziel und tag, als wir denn uberain komend oder als dieselben schidleut darumben aussprechend und benennend. Wo aber er oder sein erben das nit tätend noch uns auf die zil und tag, als den benemt wirdt, nit ausrichtend an geverd, so mugend wir denn und habend gwalt dananhin und unser erben, ob wir nit werund, dasselb stuck, das wir inen denzemal gebotten hand, wem wir wellend, gunnen und geben, als uns denn fuegt und komlich ist, on iemans widerred, demselben Ulrich Prunner und seinen erben an andern guetern und stucken disz vorgeschriben geding vorbehalten. Wir habend auch verhaissen und gelobt und lobend mit disem brief für uns und unser erben, ob denselben Ulrich Prunner oder sein erben umb dieselben gueter stuck, die wir inen gebend, oder an dhainen andern stucken und rechten, die inen zugehörend, yeman mit gwalt und on recht bekumern ald bekrenken wolt, das wir denn und unser erben, ob wir nit werend, demselben Ulrich Prunner und seinen erben nach unser vermugend fruntlich und mit gueten trewen beholfen sollend sein, das sy bey denselben guetern und stucken und bei andern irn rechten ruwig und unbekumert bleiben mugend. Ze gleicher weis hat auch der egenant Ulrich Prunner für sich und sein erben gelobt und verhaissen, ob er oder sein erben dhain ire gůter ald aigen leut verseczen oder verkaufen weltund, das sy uns und unsern erben dieselben gueter und aigen leut fur allermeniglich auch fuegen und geben sond, als denn die brief, die wir darumb inne hand, beschaidenlich erleichtend. Und das disz obgeschriben geding war vest und stät beleib, craft und macht mug haben, des zu urkund und merer gueter sicherhait so haben wir die egenanten Caspar von Sachsz und Elspet sein eeliche wirtin unser eigene insigel gehenckt an disen brief fur uns und unser erben, der geben ist ze Cástris, an dem nechsten donstag nach sand Urbans tag des iars, do man zalt von gottes geburt dreyzehenhundert und achzig iar.

133. *Brugg 1380 September 27.*

Urfehdebrief des Wolf Sax von Rüdlingen.

Original I, n° 6761 in Innsbruck (A).

Auf der Rückseite steht von gleichzeitiger Hand bemerkt: Ein gericht brief uber iu[nker] Wolf Sax, daz er über das gebirg sol sweren.

Die drei (an Pergamentstreifen hängenden) Siegel sind abgefallen.

Allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, kúnd ich Heinrich Vinssler, schultheiss ze Brugg in Ergôw, dz ich an der durchlúchtigen hocherbornen fúrsten der hertzogen von Ôsterich miner genedigen hern stat mit verbannem gerichte an offenner strasse ze Brugg in der stat offenlich ze gerichte sazz, do fûr mich [kam][a] Wolf der Sachs von Rûedlingen und veriach do vor mir und vor offennem gericht sines fryen mûtwillen unbekúnbert sines libes und unbetwngenlich, wie das er in etlichen sachen und mit etlichen stuken überfarn und verschult hette, damit er der obgenanten miner herschaft von Ôsterich huld verlorn het und im an sin lip gangen wer, darumb aber der durchlúchtig hocherborn fúrste hertzog Lúpolt, hertzog ze Ôsterich, min genediger herre im gnad getan het und inn by sinem leben fúrbas behebt het, also das er vor mir und offennem gericht sweren sôlt und swor ôch einen gelerten eyd liplich ze den heiligen mit ufgehebter hand und gelerten worten umb die getat und sach, an des egenanten mines herren hertzog Lúpoltz angesicht nút ze komen bedachtklich und ôch in dekein miner herschaft stat noch veste als lang und elle die wile, und im der obgenant min herre nút erlôbt und gnad getan hat fúr sin angesicht ze komen und in die stet und veste oder ein lantvogt da selbes an siner stat bi dem vorgeschriben sinem eid. Der vorgenante Wolf der Sachs swor ôch in dem vorgeschriben sinem eyd do vor mir und offennem gericht frôw Annen Vôlkwinyn sin eliche husfrôwen und die kind, so si elich mit einander hant, an keinem dem ligendem oder varndem gût minr oder me pfenning oder pfennings werd, wo dz gelegen oder wie es genant ist, das si uf disen húttigen tag hant oder noch hinenthin iemer mer gewinnent, den mit irem wissent willen und gunst noch nieman raten heln noch helffen darzû ze sprechenne mit gericht noch an gericht, geistlich noch weltlich. Und swor ôch da by der egenante Wolff der Sachs und die egenante Anna sin eliche husfrôw ein luter gantz urfecht gen menlichem umb die sach und getat schlechtlich gentzlich und gar mit der bescheidenheit und rechtem gedinge: Were, da vor got si, das der egenante Wolff der Sachs der vorgeschriben stuken dekeines dekeinest über sich und ieman harumb vechte oder an des obgenanten mines herren angesicht bedacht keme oder in dekein siner stet oder veste, e daz im gnad beschehe und im dz geurlobet wurde, als daz vor mit worten bescheiden ist, das er denne an gnad ein verzalter man sin und heissen sol, und wo man inn denne darnach begriff, das man denne ab im richten sol, als ab einem

a) kam *fehlt in A.*

verzalten man, es si in stetten oder uf dem lande. Und sol inn denne davor nút schirmen weder bäbst kúnig noch keiser recht, kein frigheit noch gnad der stet noch der landen, noch kein fund noch uszug, so ie erdacht oder geben wart oder noch erdacht oder geben wirt, won er sich des alles und aller vorgeschriben stuk und gedinge vor mir und vor offennem gericht enzigen und begeben hat, enzicht und begit sich sin öch mit disem brief, so vere daz mit gesamnoter urteil einhelklich vor mir in gericht erteilt ist, das es nu und harnach craft und hantweste haben sol. Hie by warent und sint harumb gezúgen: Wernher Schenk von Bremgarten, Heinrich und Claus die Hůber gebrůder, Johans Kamrer, Hartman Wiener, Claus Wäscher, Ůlrich Koler und Hartman Meyer, burger ze Brugg, und ander erber lúten vil. Und harumb ze einem waren offennen urkúnd und rechter vergicht dire sach und öch durch bette willen des vorgenanten Wolffs Sachsen und Annen siner elichen husfröwen so hab ich der obgenante schultheiss min eigen insigel von des gerichtes wegen mit urteil offenlich gehenket an disen brief. Darzů hab öch ich der egenante Wolff der Sachs min eigen insigel für mich und die egenante Annen min eliche husfröwen offenlich gehenket ze einer waren vergicht dire sach an disen brief zů des gerichtes insigel und habent darzů erbetten den erbern bescheiden Růdolffen Múlin, burger ze Brugg, ze merer sicherheit sin eigen insigel zů des gerichtes und öch minem des egenanten Wolffs insigel öch offenlich henken an disen brief, dz öch ich der egenante Růdolf Múly getan hab durch bette willen des egenanten Wolff Sachsen und Annen siner elichen husfröwen. Geben ze Brugg, an dem nechsten dornstag vor sant Michels tag, do man zalte von Cristus gebúrt drútzehenhundert iar darnach in dem achtzigosten iare.

134. *Brugg 1380 Dezember 1.*

Pfandbrief des Herzogs Leopold für Hans Bonstetter.

*Abschrift in Vidimus des Abtes Rudolf von Neresheim von 1465 Juni 1 in Wien (B). — *Schatzarchiv 6, 123 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, n° 1537.*

Die Urkunde ist zerschnitten.

Wir Leupolt von gotes gnaden hertzog ze Österr[ich], ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tyrol etc. veriehen und tún kúnt offenlich mit dem brief für uns und unser erben, das wir unserm getrewen liben Hansen dem Bonsteter und sinen erben gelten sullent und schuldig sin vir tusent und húndert gúter gúldin, der wir im dess ersten schuldig waren drútzehenhundert guldin an ainen brief, den er uns wider gegeben hat; item so waren wir im schuldig fúnfftzehenhundert gúldein von der lantvogty wegen, die er mer denn ain gantz iar von unser wegen innehet; item acht hundert gúldein, die er dem Tumben an unser geltschuld geben sol; item anderhalbthundert gúldein umb einen hengst, den er uns darumb zů kauffen gab; item

drú hundert guldein fúr sein zerung, di er getan hat, di wil er di vorgenanten lantvogtey innhet; item und fúnfftzig guldein fúr di zerung, di er nach derselben lantvogtey tet — haben wir im und denselben sinen erben dafúr zú ainen rechten werenden phand ingegeben und versatzt, ingeben und versetzen auch wissentlich mit dem brief unser grafschaft und veste ze Kyburg mit lûten und gûtern und mit aller und gantzer zûgehôrung, wie dy genant oder wo di gelegen sind und sunderlich mit den gûtern gelegen ze Sultz, ze Stadel, ze Rykembach und ze Rutling, di uns wider angevallen sind von dem Trullaery, von Werher[e]n von Griessheim und von dem von Randenbúrg darumb, daz si uns ir satzbrief darúber nicht gezaigen mochten, also das si di fúr diselben vir tusent und hundert gúldein in satzes und pfandes wiss innhaben und niessen sullen an abslag der nútz als lang, untz daz wir oder unser erben si des egenanten irs gelts gentzlich gerichten und bezalen. Wenn aber wir oder unser erben si mit dem vorgenanten iren gelt ermanen und si des richten wollen, so sollen si uns der losung stat tun und gehorsam sin und uns di egenant unser vest mit aller zûgehôrung, als wir in die versatzt haben, ledig und los schaffen und lassen an all widerred und verziehen. Si sollen auch den egenanten satz unwustlich innhaben und sullen sich der gewondlichen dinst gúlt und stúr benûgen lassen, di davon gehôrent, als von allter herkomen ist, an allz geverde. Auch sullen si uns damit getrew gehorsam und gewertig sin zú allen unseren notdúrfften, uns und di unsern darin und daruss ze lassen und auch darinne ze enthalten, wenn oder wie oft des durft geschicht, niemand ussgenomen, doch an iren mercklichen schaden, ouch an allz geverde. Mit urkunt ditz briefs versigelt mit unserm anhangunden insigel, der geben ist ze Pruk in Ergôw, an samcztag nach sant Andres tag dess hailigen zwelffbotten, nach Crists gepúrte drútzehenhundert iar in dem achtzigistem iar.

135. — *1380* —

Pfandlosungrevers auf ertzhertzog Rûdolffen und seine gebrüeder: Vom bischof von Costenz ain kundtschafft, das denen von Küssenberg und nachmaln herrn Burckharten Mair von Schafhausen vom haws Osterreich versezt gewesst sein die güter auf dem Bözberg in dem nidern ambt, die iarlichen zinsen XII stuckh an korn und XXX ß den.; und der pfanndtbrief wäre verlorn.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 2, 192 in Innsbruck.

136. — *um 1380* —

Ain abschrift ains schuldbriefs von Hainrichen Stâhele, kürsner zu Winterthur, auf herzog Leupolden von Osterreich umb VIII^{m} guldin herrürend von des gûts wegen, so sein aidem Hanns Stainkeller gelassen, das der fürst demselben Stähele eingeanntwurt hat. Die quittungen, wie der Stähele solch gelt ainstails den partheyen, so der fürst auf in verwisen hat, ligen unnder den vil quittungen, so nit particulariter registriert sein, de annis 1444 et circa 1380.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 6, 126 in Innsbruck.

Nach gef. Mitteilung des Herrn K. Hauser in Winterthur kommt Johann Steinkeller urkundlich 1364—1398 vor und steht speziell in den Jahren 1374, 1379, 1380, 1391 und 1394 in Beziehungen zu den österreichischen Herzogen. Man kann also bei 1380 stehen bleiben.

137. *Feldkirch 1381 Januar 11.*

Jakob Hofmeister von Frauenfeld verkauft dem Herzog Leopold einen Hörigen.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 4, n° 1548.*

An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel: + S. IACOBI. DE. FROVNVELD.

Ich Jacob Hofmaister von Frowenveld vergich und tûn kunt offenlich mit disem brief allen den, die in ansehent lesent oder hôrent lesen, umb Clausen Nêgellin von Gachnang, der min aigen was, daz ich den und all sin liberben, die er yczund hat oder noch gewinnet, dem durlûchtigen hochgeborn fürsten minem gnêdigen lieben herren herczog Lûpolten, herczogen ze Ôster[rich], ze Styr, ze Kernden und ze Krain, grafe ze Tyrol etc., recht und redlich ze kouffen gegeben han umb sibenczig guldin, der ich genczlich gericht und beczalt bin, und sol ich noch min erben nach dem egenanten Nêgellin noch nach sinen liberben fürbazzer nicht mer ze sprechen haben in dhainem weg und súllen wir des obgenanten unsers herren von Ôster[rich] und siner erben darumb recht gewern und vertrett sin, wa des not geschicht, ân alles gevêrd. Und des ze urchûnd han ich obgenanter Jacob min insigel gehenkt an disen brief, der geben ist ze Veltkich, an fritag vor sand Hylarien tag, nach Krists gebûrt drûczehenhundert iar darnach in dem ain und achtzigistem iare.

138. *Feldkirch 1381 Januar 21.*

Brûder Hartman, grâf von Werdenberg von Sangans, comentûr ze Wâdiswille und des hûses ze Veltkilch sant Jôhans ordens, *leiht dem Heini Müller von Meiningen eine Mühle und Güter bei Altenstadt namens des Johanniterhauses in Feldkirch zu Erbrecht.*

Original I, n° 99 in Innsbruck (A).

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

139. — *1381 Januar 30.*

Vollmacht des Ritters Hennann von Rodersdorf für seinen Vetter Werner.

Original II, 1126 in Innsbruck (A).

An einem Pergamentstreifen hängendes Siegel: + S. HANEMANI. DE. RAT... ORF. MILIT.

Ich Hanman von Ratoltzdorf ritter vergihe offenlich mit diszem brieff, dz ich gewalt und maht gegeben habe Wernlin von Ratoltzdorf minem vettern ze tůnde und ze lasen mit dem briefe von miner tochter Susannen wegen, den ich und Cůntzlin, der egenanten miner tochter Susannen elich man, und sin mitschuldener und sine bůrgen besigelt hand, und dz der vorgenant min vetter Wernlin gewalt und maht hat ze mannende in aller der mas, als tett ich ez selber. Und des ze urkúnde so han ich der vorgenant Hanman von Ratoltzdorf min ingesigel gehengket an diszen brief, der geben wart an der nehsten mitwůchen vor unser frowentag der liehemesze in dem iar, do man zalte von Cristus gebůrt drúzehenhundert iar ahzig und ein iar.

140. *Winterthur 1381 Februar 27.*

Rudolf Schultheiss unter dem Schopf und seine Frau kaufen von Heinrich von Heidegg einen Zins.

*Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. Nüscheler (Stampfenbach) fol. 112 in St. Paul (B). — *Repertorium S. 420 ebenda.*

Ich Conrad von Sal schultheis und der rath ze Winderthur veriehend und thuen kundt meniglich mit urkhundt dis brieves, das für unß kommen seind der fromb vest Heintz von Heidegg ze ein theil und Ruedolff Schultheiß under dem Schopff und Elßbeth sein eheliche hausfraw mit ime als mit irem ehelichen man und wisentlichen vogt zem andern theil, veriehend da vor unß Ruedolf Schultheiß und Elßbeth sein ehewůrtin, das si rechtt und redlich kauft heten eines ewigen kauffs, als da ir kauffbrieve iehete und eigentlich weist, von dem obgenanten Heinzen von Heydegg und seinen erben und er inen[a] ze khaufen geben hått sechs mut kernen gelts und ein malter haberen gelts Winderthurer meß uff der vogtei ze Luffingen, sein theil, umb sibenzig gulden und umb VII gulden, die sie Heinzen von Heydegg darumb bezalt haben, dißselben kaufs und bezalung auch Heinz vonn Heidegg vor unß offentlich iechtig was. Und also heten gethan Ruedolff Schultheiß und Elßbeth sein ehewůrtin für sich und alle ire erben und nachkhommen ein gnad Heinzen von Heydegg und allen seinen erben und vollen gewalt geben in sein handt ime und seinen erben, das sie gewald und ganz recht haben und haben sollen die sechs mut kernen gelts und den malter haberen gelts wider ze kaufen und abzelőzen von den vorgenandten Ruedolpff Schultheiß und Elßbeth seiner ehewůrtin und von iren erben und nachkhommen umb 70 fl. und umb VII gulden gueter genemer und gerechten gewicht, wenn Heinz von Heydegg und sein erben wellen, es seye uber lang und kurz, wen sie wellen, vor sanct Johanns tag ze richten mit dem zinß und nach sanct Johans tag vor sanct Martis tag on den zinß. Und sollen und mőgen also lősen Heinz von Heidegg und sein erben und die loßung thuen ohne verziehen und fürzug Ruedolff Schultheissen und sein ehewirtin und alle ir

a) im *statt* er inen *in B.*

erben und nachkommen ohne alle geverd. Diß soll auch Ruedolf Schultheis und Elßbeth sein ehewûrtin, alle ir erben und nachkommen Heinzen von Heydegg und seinen erben, wen sie die lôßung thuend und das gelt ze Winderthur hinder einem rath leiten oder selbs gebend, so sollend da die ehegenandten Ruedolph Schultheiß und Elßbeth, alle ire erben und nachkommen den obgenandten von Heydegg und seinen erben alle die brieff, so sie habend von Heinzen von Heydegg unnd seinen erben uber die VII stuckh ze Luffingen, hinaußgeben und auch die brieve, die sie von unserer herrschafft von Ôsterreich habend uber die obgenandten VII stuckh gelts uf der vogtey zue Luffingen, Heinzen von Heydegg und seinen erben hinußgeben ohne allen fûrzug und widerred. Wehre auch, daß Heinz von Heydeg und seine erben die vogtey ze Lufingen verkhaufen oder die gilt darab verkhaufen welten, so hand auch die ehegenanden Ruedolff Schultheiß und Elßbeth sein ehewûrtin vor unß iren gueten willen und ganzen gewaldt geben Heinzen von Heydegg in sein handt und allen seinen erben fûr sich, ire erben und nachkommen, daß dan Heinz von Heidegg und seine erben sollen und môgen die VI mut kernnen gelts und ein malter haberen gelts Winderthurer meß sezen und schlahen uf ein ander guet ze Wagenburg, daß als guet sey, das es die VI mut kernen gelts und das malter haberen gelts Winderthurer meß wol tragen mag, da dan Ruedolff Schultheißen und sein weib, ir erben und nachkommen haben sônd. Und wen sie das also sezen uf ein guet ze Wagenburg und Ruedolff Schultheissen, sein ehewûrtin, ir erben und nachkommen ein erbarn gueten zinßman gebend, so soll dan Heinz von Heidegg und sein erben der leistung und gyselschafft ledig sein und sond sie dan besorgen von dem lehenherrn der graffschaft Kyburg, das sie daran habend sond, also[a] das Heinz von Heydegg und sein erben der bûrgen und gûlten ledig seyend ze geben. Und solten auch den Ruedolph Schultheiß und Elsbeth und ire erben und nachkhommen dem von Heydeegg und seinen erben die alten brieff hinauß geben ohne allen fûrzug und widerred. Und hete auch alleweg Heinz von Heydegg und seine erben gewaldt die obgenanten siben stuckh gelts abzelôssen und wider ze khoufen umb LXX und VII guldin ohne alle fûrzug und widerred Ruedolff Schultheiß, sein ehewûrtin, ir erben und nachkhommen. Und hand auch das alles Ruedolff Schultheiß underm Schopff und Elßbeth sein eheliche wûrtin verheissen bei iren gueten trewen in mein hanndt stet ze halten, hierwider nimer ze thuend fûr sich und alle ire erben und nachkommen, die sie alle hierzue bûnden bei gueten trewen ohne allen geverd. Des alles zue waren steeten urkhund so hand wir Conrad von Sal, schultheiß ze Windterthur, und gemeiner rath ze Winderthur unser innsigel offentlich gehengtt an diesen brieve von beeder theil ernstlich bet willen. Disz alles ist beschehen vor unß und der brieff geben ze Wûnderthur, da man zaltt von Christi geburdt dreyzehen hundert iar und LXXX und I iar, [an][b] der nechsten mitwochen nach sanct Matheiß tag.

a) habend sonder also *in B.* b) an *fehlt in B.*

141. *Speier 1381 Juni 17.*

Die mit den 33 Reichsstädten in Schwaben, darunter St. Gallen und Wyl, verbündeten acht Städte in Elsass und Franken versprechen, dass, wenn einer der namentlich genannten Herren, die bei dem Bündnisse ausgenommen wurden und unter denen auch angeführt wird: grafe Heinrich von Santgans genant von Vadoz, ***ihre Bundesgenossen angreifen würde, sie ihnen auch gegen diesen beistehen würden.***

Moderne Abschrift in Wien (B).

*Datt S. 54. — Schaab 2, 268 n° 206 nach einer gleichzeitigen Abschrift. — *Vischer 2, 140 n° 160.*

142. *Zofingen 1381 Juli 3.*

Der Notar Rûdolfus Burkardi de Willisow, clericus Constanciensis dyocesis, ... in Zovingen ... iuxta chorum Zovingense, *vidimiert der* Margaretha de Kyen, relicta quondam Petri de Grûnenberg militis, ... presentibus dominis ... domino Cûnrado Buggler decano, Johanne dicto Enkli et Burkardo de Surse, canonicis ecclesie Zovingensis, testibus .. vocatis specialiter et rogatis ***die Urkunden der Könige Rudolf I. (*Böhmer - Redlich n° 1233), Albrecht I. (*Böhmer n° 114) und Ludwig d. B. (Fontes 5, n° 714) betr. die Verpfändung des Zolles in Solothurn an Johann und Walter von Aarwangen.***

Original in Wien (A).

143. *-- 1381 August 10.*

Jakob Röst, Bürger von Zürich, verkauft dem Johann Schmidt von Kaiserstuhl seinen Anteil an Gütern in Weiach.

*Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. Nüscheler (Stampfenbach) fol. 60 in St. Paul (B). — *Repertorium S. 789 ebenda.*

Allen, die disen brieff sehent oder hôrent lesen, khund ich Ruedger Manneß riter burgermeister unnd wir der nachgeschriben rath unnd die zunfftmeister der stat Zûrich, das Jacob Rôst der durchscherer, unnser burger, einen dritentheil diser nachgeschriben gûeter ze Wûach gelegen, da ietzt ein drittheil der gûter Johannes Schmidt und der annder dritheil Conradt Rafser von Kayserstuel angehôrent, für ledig frey eygen ze khauffen geben hat dem obgenannten Johanns Schmidt von Kayserstuel umb achtzig guldin gueter unnd geber an goldt unnd an gewicht, der er nach seiner vergicht gar und gentzlich von im gewerth ist. Unnd darumb so hat der vorgenannt Jacob Rôist für sich unnd sein erben mit gueten trewen gelopt deß drittheilß diser nachgeschriben gûeter wehr ze seine nach recht deß vorgenannten Johanns Schmidt unnd deß erben für ir ledig frey aigen vor gaistlichen unnd vor weltlichen gerichten unnd mit nammen an allen stetten, wo unnd wenn sy

deß nothurfftig seindt, ohn all geverd. [Und] hat sich[a] auch der obgenannt Jacob Rôist gar unnd gentzlich entzûgen alles rechten vorderung unnd ansprach, so er oder sein erben nach dem drittheil diser nachgeschriben gûter [in][b] khein weiß iemmer gewinnen môchten gegen dem obgenannten Johanns Schmidt oder gegen dessen erben mit gaistlichen oder mit weltlichen gerichten oder mit kheinen anndern sachen, ohn all geverd. Unnd seindt diß die gûeter: Deß ersten der hoff ze Wûach in Oberndorff, den mann nennet der Brannthof, stosset an deß closters hof an Ôttenbach; aber die schûeppos ze Wûach, die Ruedolff Specht bawet, gilt iârlich ein schwein, daß zehen schilling Zûricher pfening gelten soll, dreyßig eyer, ein herbsthuen unnd ein faßnachthuen, unnd die schûppos auch ze Wûach, die Johanns Specht unnd die Ringglein bawent, mit heûsern, mit hofstetten, mit eggern, mit wissen, mit holtz, mit veldt, mit wunn, mit weydt, mit steeg, mit weg unnd mit allem recht, so zue denn vorgeschriben gûetern gehôrt. Harûber ze einem offenen urkhundt, wann wir diß horten und sachen, so haben wir unser stat innsigel offenlich gehenckhet an disen brieff, der geben ist an dem zehenden tag Augsten, do man zalt von gotes geburt dreyzehenhundert und achtzig iar darnach in dem ersten iar. Unnser des rathes nammen seindt: Herman Maneß, Eberhardt Mûllner, meister Niclaus artzat, Wolffhart Brechter, Ruedolff Swend, Johanns Hôph, Johanns[c] Meyer von Cnonaw, Ruedolf Breûtschinkh, Hartman Rordorf, Panthaleon ab Inckhenberg, Conradt Coppo, Heinrich Engelhart unnd Ruedolff Kilchmater. Der zunfftmeister nammen seindt: Ulrich Stuckhi, Ruedolph Mose, Heinrich Wetzel, Johanns Chrischopf, Conradt Perlickhon, Berchtold Stuckhi, Ruedolf Brunner, Wehrner von Hansen, Johanns Asper, Heinrich Swirmann, Hermann Steheli, Walther Buechennegger unnd Conradt Lurr.

144. — *1381 August 23.*

Graf Rudolf von Kiburg übernimmt die Schuld des Grafen Rudolf von Nidau bei Jakob Freuler.

Original II, n° 1132 in Innsbruck (A).

Drei an Pergamentstreifen hängende Siegel: 1) + S . COITIS . RVD ..... KIBVRG . *2)* ... RVCEMANI . D . BLAWES .... *3)* + S . PET . D . RORMVS . DOICELLI .

Wir graf Rûdolff von Kiburg, lantgrafe ze Bûrgenden, als ein schuldener und wir Rûscheman von Blawenstein, Peterman von Rormûs, edelknechte, als bûrgen tûn kunt allen den, die disen brief ansehent oder hôren lesen, daz wir uns verbunden und gelobt hant unverscheidenlich, wir graff Rûdolf von Kiburg als ein schuldener an des edeln unsers lieben ôchems stat, graff Rûdolfs von Nidowe seligen, und binden ouch do zû unser erben, und ich Rûsch-

a) sich hat auch *in B.* b) in *fehlt in B.* c) *Nach* Johanns *folgt* und Ruedolf Kilchmater *durchgestrichen in B.*

man von Blawenstein an Rûdolf von Schûffen seligen stat und ich Peterman von Rormûs an Jacob Frôwelers seligen stat als bürgen in alle die wise und in allen dem rechten, als si sich verbunden und gelobt hatten von der fünfzig guldin geltes wegen zinses, so der vorgenante graf Rûdolf von Nidowe selig ierlichs gab Hug Frôweler seligen, den man nampte Rûde, und nu sin erben und nachkomen ierlichs geben sônt des vorgenanten Hug Frôwelers seligen erben uf dem zwelften tage ze winnachten von dem zolle ze Wietlispach und von allen zûgehôrden und als der besigelt houbtbrief wiset, so dar umbe geben ist. Wir hant och gesworn zen heilgen mit ufgehebten henden und gelerten worten alle stûke und artikele, so in dem vorgenanten houbtbriefe geschriben stant, stete ze hande und ze vollefûrende, unverscheidenlich ze leisten und ze tûnde in alle wise und wege, als sich die vorgenanten abgangen schuldener und bürgen in dem egenanten houbtbriefe verbunden und gesworn hatten, ane alle geverde. Und des ze urkûnde so han wir unser ingsigele gehenket an disen brief, der geben ist an sant Bartholomeus abende, do man zalte von gottes geburt drizehenhundert eins unde achtzig iore.

145. *Rheinfelden 1381 September 12.*

Pfandbrief des Herzogs Leopold für die Stadt Freiburg.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 64 in Innsbruck.*

*Recueil 4, 159 n° 272 nach einer Abschrift — *Lichnowsky 4, n° 1616.*

An einem Pergamentstreifen hängt das kleine Siegel des Herzogs.

Wir Leupolt von gots gnaden hertzog ze Ôsterrich, ze Steyr, ze Kêrnden und ze Krain, graf ze Tirol, marggraf ze Tervis etc. tûn kunt, als unser lieben getrewen .. der schultheizz .. der rat und die burger gemeinlich ze Friburg in Ôchtland von den von Solottern die stat Bûrren umb drithalb tusent guldin gelôset habent, haben wir den egenanten von Friburg dieselben drithalb tusend guldin geschaft uf Nidow, Bûrren und uf alle die, so wir von unser mûmen grêfinn Annen von Kyburg und von irn sûnn gekauft haben, also daz in von unserm tail der nûtzen daselbs iêrklich ze zinse zwayhundert und acht guldin ane abslag der nûtz gefallen sûllent als lang, untz daz wir oder unser erben si der obgenanten drithalb tusend guldin gentzlich gerichten und betzalen ân geverde. Und als auch die obgenanten von Friburg der egenanten unser mûmen und irn sûnn gelopt und mit irn briefen verhaizzen habent Nydow, Bûrren und den vorgenanten kauf wider ze kaufen ze geben, bekennen wir, daz si das von unsers gehaizzens und gepots wegen getan habent. Mit urchûnd dicz briefs geben zu Rinvelden, an donrstag vor des heiligen krûtzes tag ze herbst, nach Krists gebûrt dreuczehen hundert iar darnach in dem ainem und achtzigistem iare.

146. *Rheinfelden 1381 September 17.*

Schiedspruch in dem Streite zwischen Friedrich und Robert von Montreux-Château einer-, Walter Meier von Hüningen anderer-seits.

Original in Wien (A).

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

Ich Walther herr zů der Alten Klingen, des durlúchtigen hochgebornen fursten mins gnedigen herren hertzog Lúpoltz von Ôst[errich] lantvogt ze Ergow, ze Turgow und uff dem Swarczwald, vergich und tůn kunt mit disem brief, daz uff disen húttigen tag fur mich und mins herren råte, als sy hie nach geschriben stand, gen Rinfelden komen sint her Fridrich und Robert von Múnstrol gebrůder ze einem teyl und Walther Meyger von Hůningen[a] zů dem andern teyl, und klegt der selb Walther Meyger zů den vorgenanten von Múnstrol, dz sy in sumden und irten an den gůtern und nútzen, darumb aber im vormalen erkent und ußgesprochen were von her Dietrich vom Huß, probst ze Lutenbach, her Clauß vom Huß, Hans von Bonstetten und Henczman von Hagenbach uff die selben vier, so vormalen der sache komen werent, und zôgte och des Walther Meyger ein spruch brief. Und nach dem als die von Múnstrol dz verantwurte hant, so hab ich und diß nachgeschriben råte uns einhelklich erkent, erkenent uns mit disem gegenwirtigen brief, dz die vorgenanten von Múnstrol, ir erben diener und helfer den vorgenanten Walther[b] Meyger und sin erben unbekůmbert und ungeirt lassen sollent an den gůtern und núczen, dar umb die vorgenanten vier vormaln sich erkent und ussgesprochen hand, als der spruchbrief wiset, den sy harumb versigelt geben hant. Och haben wir uns erkent, were, dz sich mit gůter kuntschaft erfunde, dz die vorgenanten von Múnstrol Walther Meyger deheiner gůter und nútzen entwert hetten sider dem spruch und die in dem spruchbrief stand, den die vorgenanten vier geben hand, der gůter und nútzen sollent die vorgenanten von Múnstrol Walther Meiger fúrderlich widerkeren und der in nútz gewer seczen. Und sin diss die[c] råte, die sich mit mir harumb erkent hant: her Peter von Torberg, her Gôcz Múller hofmeyster, her Růdolf von Schônnow genant Huruß, her Růdolf von Halwil, her Henman von Grûnenberg, her Heinr[ich] Gesler kamermeister, Heinr[ich] von Randegg, Henczman von Hagenbach und Wernher Schenk. Und des alles ze einem waren offenem urkund, so hab ich der obgenant Walther herr zů der Alten Klingen, lantvogt min ingesigel gekenkt an disen brief, der geben ist ze Rinfelden, an dem nechsten zistag nach des heylgen[d] krútz tag ze herbst des iares, do man zalt von gotes gebúrt tusent drú hundert eins und achczig iar.

a) von Hůningen *auf Rasur in A.* b) Wather *in A.* c) sin diss die *auf Rasur in A.* d) heygen *in A.*

147. *Basel 1381 Oktober 18.*

Bischof Johann von Basel schliesst auf Lebenszeit ein Bündnis mit Herzog Leopold.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 45 ebenda. — *Lichnowsky 4, n° 1620.*

Eingehängtes Siegel: + SIGILLVM . IOHANNIS . DEI . GRA . EPISCOPI . BASILIEN .

Wir Johans von gottes gnaden bischof ze Basel veriehen und tůn kunt offenlich mit disem briefe allen den, die in ansehent oder hôrent lesen, das wir durch frides und gemaches willen unsers gotzhuses und unser land und lûte mit dem durlúchten hochgebornen fürsten unserm genedigen herrn hertzog Lúpolt, hertzogen ze Ôsterrich, ze Stir, ze Kernden und ze Krain, grafen ze Thirol, marggrafen ze Tervis etc., solicher buntnisse gelúbde und ordenunge úberein kommen sint, als hie nach geschriben stat: Des ersten, das wir im und allen sinen erben mit den vesten und geslossen Liestal, Waldenburg und Honberg und och mit allen andern unsers gotzhuses vesten und geslossen und mit gantzer unsers und unsers gotzhuses macht, die wile wir leben, verbůnden zů im und zů sinen erben und sol inen da mit warten geraten und beholfen sin und inen die offen haben und alle die iren dar in und dar usz lassen und och dar inne enthalten wider aller menglichem, usgenommen unsern heilgen vatter den babest, das heilig rich, unser stifte ze Basel und des gotzhuses man und diener, die des rechten gerne wellen gehorsam sin, und sunderlich das der schultheis und der rate ze Liestal und die vôgte und burggrafe ze Waldenburg und ze Honberg inen sweren, das si im und sinen erben mit den egenanten geslossen warten und gehorsam sien, als vorgeschriben stat, und wenne man si wider keren wôlt, das si denne von dem schultheissen ampt, von dem rat und von den burggrafschaft nit abtretten, der núwe schultheis rat und burggrafe haben denne vor gelobt und gesworn dem vorgenanten unserm herrn von Ôsterrich und sinen erben mit den geslossen und vesten ze warten, als oben verschriben ist. So hat uns der egenant unser herre von Ôsterrich gelobt und verheissen fûr sich und sin erben, das si uns und unserm gotzhus ze Basel bi allen unsern rechten und gůten gewonheiten vor aller menglichem halten und schirmen súllen und wellen alse die iren, och usgenommen unsern heilgen vatter den babest, das heilig rich und alle die, mit den si vormales verbunden sint, und och alle ir man und diener, die des rechten gern wellen gehorsam sin, an geverde. Och hat uns der egenante unser herre der hertzog gelobt fúr sich und sin erben, ob uns grafe Symont von Thierstein oder sin súne die geschlosse und setz, so si von uns und unsers gotzhuses wegen inne haben, nit wôlten ze lôsende geben, das er und sin erben uns denne súlle beholfen sin die egenanten grafen ze nôtende und da zů ze bringende, das si uns und unserm gotzhus der losunge gehorsam sien, wenne er das an si vordert nach der

briefen sage, die dar umb gegeben sint, ane geverde. Wenne och unser herre von Ôsterrich nút in lande ist, so sônt sin landvôgte in Elsas, in Ergôwe und in Suntgôwe, wer die ie ze den ziten sint, uns und unserm gotzhus beholfen und beraten sin und uns halten und schirmen von unsers herren von Ôsterrich wegen, als er selber tete, ob er in lande were und als vorgeschriben stat, ane geverde, und sullen die egenanten landvôgte uns darumb geloben und sweren, das si das also vollefûren súllen. Dunchte och uns den vorgenanten bischof Johans, das uns von inen indert ze kurtz geschehe und uns die egenanten stúgke nút wurden stete gehalten, dar umb sônt si und wir einen gemeinen man nemmen und ieder teil einen dar zů setzen. Die drie súllen danne nach dem, als das an si gevordert wurde, in einem monat ussprechen und was si dar umb erfindent und sprechen, da bi sol es fúrbasser bliben und sol man unserm herren von Ôsterrich und sinen erben die zit mit den obgenanten geslossen und vesten deste minder nút warten noch gehorsam sin, und sol der egenante obman sweren, das er mit sampt den zwein, die dar zů gegeben werdent, inre zwein monaden úber der sache handelung sitze und der ein richtung und ustrag gebe, als vorgeschriben stat, ane geverde. Wenne och der gemein man abgienge, so sol der egenant unser herre von Ôsterrich oder sin landvôgte von sinen wegen und och wir an des selben stat einen andern als schidelich in einem monat nemmen und sol denne sweren und geloben, alles das ze tůnde und ze vollefûrende, das der vorder gesworn hat, ane geverde. Und des ze urkúnde so han wir unser ingesigel gehenket an disen brief, der geben ist ze Basel, an fritage nach sant Gallen tage, nach Kristus geburte dritzehenhundert ior und dar nach in dem einen und achtzigosten iore.

148. *Basel 1381 Oktober 19.*

Bischof Johann von Basel erklärt, dass Herzog Leopold bei dem Bündnis mit ihm die Stadt Basel vorbehalten hat.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 45 ebenda. — *Schatzarchiv 6, 305 und 903 in Innsbruck.*

*UB. 4, 444 n° 466 nach A. — *Lichnowsky 4, n° 1621.*

Das Siegel des Bischofs hängt an einem Pergamentstreifen.

149. *Rheinfelden 1381 November 10.*

Quittung des Ulrich von Hasenburg für Herzog Leopold.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 20ᵛ ebenda. — *Schatzarchiv 2, 1306 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, n° 1625.*

Das an einem Pergamentstreifen hängende Siegel ist stark beschädigt.

Ich Hans Ulrich von Hasenburg vergich und tůn kunt offenlich mit disem brief umb all die geltschuld, so die herschaft von Österr[ich] minen

vordern und mir untz uf disen hûtigen tag schuldig gewesen ist, daz mich der durchluchtig hochgeborn fûrst herzog Lûpolt, herczog ze Ôsterr[ich], min gnêdiger herr, gar und ganz und an allen minen und mêniklichs schaden gericht und beczalt hat, und ob darumb fûrbas dhain brief funden oder fûrbracht wûrde, daz die sullen tod sin und kein kraft haben, usgenomen der hundert guldin gelts, so ich uf dem gericht ze Obrisept han. Und des ze urkûnd han ich min insigel gehenkt an disen brief, der geben ist ze Rynvelden, an suntag vor sand Otmar tag, nach Krists geburt drûzehen hundert iar darnach in dem einem und achtzigistem iare.

150. *Rheinfelden 1381 November 16.*

Schuldschein des Grafen Simon von Tierstein für Herzog Leopold.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 4, n° 1627.*

Beide (an Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlen.

Wir graf Symon von Tyerstain und graf Symon sin sûn veriehen und tûn kunt offenlich mit disem brief fûr uns und all unser erben, daz wir dem durluchtigen hochgeborn fûrsten unserm gnêdigen lieben herren hertzog Lûpolten, hertzogen ze Ôsterr[ich], ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, grafen ze Tyrol, marggrafen ze Tervis etc., oder sinen erben gelten sullen und schuldig syen acht hundert guldin, und haben gelobt fûr uns und unser erben und loben auch wizzentlich mit disem brief, daz wir oder unser erben in oder sin erben der vorgenanten acht hundert guldin uf den nechsten kûnftigen sand Martins tag richten und weren sullen und wellen ane verczichen und ane geverd. Und des ze warem urchûnd haben wir baide unsere aigene insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist ze Rinvelden, an sand Ochtmars tag, nach Krists gebûrt drûtzehenhundert iar darnach in dem ainem und achtzigistem iare.

151. *— 1381 November 19.*

Heinrich von Heidegg verkauft dem Rudolf Schultheiss von Winterthur und dessen Frau einen Zins.

*Original in St. Paul (A). — *Repertorium S. 422½ ebenda.*

Das stark beschädigte Siegel hängt an einem Pergamentstreifen.

Allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, kûnde ich Walther von der Alten Klingen ein fryer herre und ritter, miner genediger herschaft von Ôster[ich] lantvogt ze Thurgôw und ze Ergôw etc., und vergich offenlich mit disem brief, daz fûr mich komen sint die fromen Heinrich von Heidegg ze einem teil und Rûdolf Schultheis von Winterthur und Elsbetha sin eliche husfrôwe ze dem andren teil. Und mit gûter vorbetrachtung veriach da vor mir der vorgenant Heinrich von Heidegg, daz er recht und red-

lich verköft und den vorgenanten Rûdolf Schultheissen und Elsbethen siner elichen husfröwen ze köffenne geben het siben stuk kernen geltz Winterthur messes usser siner vogtig ze Lufingen mit aller ir zugehôrd, die sin lehen ist von miner genediger herschaft von Ôster[rich], und bat mich, daz ich die vorgenanten siben stuk ierlichs geltes uss der vorgeschriben vogtig von ym ufnemi und si dien vorgenanten Rûdolf Schultheissen und Elsbethen siner elichen husfröwen verlihe. Darumb erhort ich des vorgenanten Heideggers bette willenklich durch der trûwen dienst willen, so er der obgenanten miner genediger herschaft getăn hăt und noch wol tûn mag, und han von des gewaltes wegen, so mir die obgenante min genedige herschaft in sôlichen und in meren sachen enpholhen und geben haut, die vorgeschriben siben stuk kernen ierlichs geltes von dem vorgenanten Heidegger ufgenomen und han die selben siben stuk ierlichs geltes uff der vorgeschriben vogtig ze Lufingen mit aller ir rechtung und zûgehôrde den vorgenanten Rûdolf Schultheissen und Elsbethen Schultheissinen siner elichen husfröwen, inen beiden gemeinlich und ir ietwederm besunder, ze rechtem lehen verlihen, also daz sû daz ze rechtem lehen inne haben und niessen sond nach lehens und landes recht, won ich inen daz verlich wizzentlich mit disem brief, was ich inen von rechtes wegen verlihen kan oder mag. Also were daz, daz der vorgenant Schultheis vor Elsbethen siner elichen husfröwen von todes wegen abgienge, daz denne die vorgenante Elsbetha Schultheissen lehens recht haben sol ze gelicher wis und in allem dem rechten, als ob si ein mann were. Und ist dis alles von mir so redlich beschehen, so zû semlichen sachen horte und man tûn solte, da mit es nu und hie nach gût kraft und handvesti haben sol, doch also miner herschaft an ir lenschaft und rechten, so si dar an haut, unschedlich. Und des ze warem urkûnd so han ich der vorgenant lantvogt min insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist an sant Otthonien tag, nach Cristus gebûrte druczehenhundurt iar und dar nach in dem ein und achczigosten iar.

152. — *1381* —

Grâvin Ita von Tockhenburg *und ihr Gemahl Graf Rudolf von Hohenberg verpfänden dem Bruno von Lichtenfels 50 ℔ Heller Gelts aus drei Mühlen in Horb.*

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 4, 213 in Innsbruck.

153. *Rheinfelden 1382 März 19.*

Schuldschein des Herzogs Leopold für Anton und Hans vom Turn.

Abschrift in dem mit der stat gemeind ingesigel *besiegelten Transsumpt des Schultheissen und Rates von Freiburg i/S. vom 14. Februar 1394, welche Eingangs erklären,* das wir haben gesechen und von worte ze worte haben geheissen lesen Richart von Fûlistorf, ûnsern geswornen schriber, einen gûten brief ganczen und gerechten und an keinen stetten gelestert.

**Lichnowsky 4, n° 1656.*

Die Unterschrift des Schreibers Richardus de Fúlistorf s[cripsit] *am Schlusse des Transsumptes und dessen Text rühren von derselben Hand her.*

Wir Leupolt von gocz gnaden hertzog ze Ôsterrich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tirol, marggraf ze Tervis etc. tûn kunt, das fúr uns kam der edel unser lieber getrúwer Anthoni vom Turn fúr sich und Hansen sinen brûder und zaigt uns des hochgeporn fúrsten hertzog Leupolts von Ôsterrich, unsers lieben vettern seligen, brief umb fumf hundert mark silbers, so er weilunt Hansen vom Turn, irem enen, umb sinen dienst verhaizzen hatt, und funfczig mark gelts, die im davon ierlich solten zû zins gevallen sein. Dunkt uns, das wir den obgenanten Anthonin und Hansen vom Turn geprûdern dabey nicht schuldig sien. Wan uns aber der egenant Anthoni an sin selbs und des egenanten seins brûders stat der sach getrawt hat und der genczlich hinder ûns gegangen ist, haben wir in durch der getrúwen dienst willen, so si uns alltzeit tûnd, und ouch von sunder gnaden verhaissen tusend guldin ze geben und súllen wir oder unser erben sy oder ir erben der richten und weren von nu dem nechsten sand Jôrgen tag uber ain ganczs iar ane geverd. Mit urkund dis briefs, geben ze Rynvelden, an mittichen nach dem suntag letare ze mittervasten, nach Kristi gepurd drúczehenhundert iar darnach in dem zway und achtzigistem iar.

154. *Waldshut 1382 März 24.*

Herzog Leopold erlaubt dem Grafen Hans von Habsburg alle Pfandschaften aus der niedern Burg und Stadt Rotenberg an sich zu bringen.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 35 ebenda.*

Kanzleivermerk unter dem Titel rechts: G. notarius curie.

**Münch 10, n° 588 nach *Lichnowsky 4, n° 1658.*

Das Siegel des Herzogs hängt an einem Pergamentstreifen.

Wir Leupolt von gots gnaden herczog ze Ôsterr[ich], ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tyrol, marggraf ze Tervis etc. tun kunt, daz wir dem edeln unserm lieben ôheim graf Hanß von Habspurg dem eltern von sundern gnaden gegûnnet und erlaubt haben an unserr stat ze ledigen und ze lôsen alle die sêtz oder gûter, wem die versetzt oder wie sy gehaissen sind, die auz unserm phand der nidern burg und statt ze Rotemberg, die sin sacz von uns ist, verphendet oder versâczt waren. Davon emphelhen wir unsern lieben getrewn allen den, die dîselben gûter und sêcz innhabent, und mainen auch ernstlich, daz si dem selben graf Hanß in unserm namen der egenanten losung an alles verczichen stat tûn und gehorsam sein und dawider nicht sein in dhainem weg. Was auch derselb unser oheim graf Hans sêcz

und gûter also ledigt und lôset, die sûllen er und sin erben fûrbazzer innhaben und niessen, als der hauptbrief sagt, den si umb den obgenanten sacz ze Rotemberg habent ane geverd. Mit urkûnd dicz briefs, geben ze Waltzhût, an mentag nach iudica, nach Kristi gepûrd drûzehenhundert iar darnach in dem zway und achtzigistem iar.

155. *Rheinfelden 1382 April 25 und 29.*

I. Die Brüder Heinrich und Rudolf von Andlau und ihr Vetter Rudolf von Andlau, genannt der kleine Ritter, erklären, dass ihnen Herzog Leopold von den 600 fl., die er ihnen schuldet, 100 fl. bezahlt hat. Ist auch getaidingt, ob Vivelman der iud von minern Basel uns der anderthalb hundert guldin, darumb wir in usz vanknúzz gelazzen und geben haben, richtet und beczalet, so sûllen wir dem vorgenanten unserm herren dem hertzogen oder sinen erben darumb auch unsern quittbrief geben. Dann haben wir dem vorgenanten unserm herren dem herczogen und sinen erben umb die ûbrigen vierthalb hundert guldin frist und tag geben untz uf sand Martins tag, der schierist kúmpt, und súllen wir noch yemand ander von unsern wegen sie darumb in der zit nicht angriffen noch beschêdigen in dhain wise ân geverd. Hie bi sind gewesen die edeln und wisen her Burkart von Hewen tûmprobst ze Costentz, her Walther von der Alten Clingen lantvogt in Ergôw, in Turgôw und uf dem Swartzwald, her Peter von Torberg, her Ulman von Phyrt und Burkart Mûnich von Landeskron. Und des ze warem urchund hab ich vorgenanter Rudolf von Andela, den man nennet den swarczen Rud[olf], min aigen insigel fûr uns all drye, und darunder wir uns verbinden, offenlich gehenkt an disen brief, wan wir, die andern zwen von Andela, unsre insigel bey uns nicht haben. Dirr brief ist geben ze Rinvelden, an fritag nach sand Jôrgen tag, nach Krists gebûrt drûczehenhundert iar darnach in dem zway und achczigistem iar.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 4, n° 1669.*

An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel des Rudolf von Andlau.

II. Dieselben erklären, dass von den 600 fl., die ihnen Herzog Leopold schuldig war und von denen er 100 fl. bezahlt hat, nû Vivelman der iude von der minren stat ze Basel, den ich schwarz Rûdolf von Andelo der vorgenant dar umbe gevangen hatte, an derselben schulde der sehs hundert guldin ôch gegeben het anderhalp hundert guldin, derselben anderhalp hundert guldin wir unsern egenanten herren von Ôsterrich ôch ledig sagent mit disem briefe. Und stat uns ôch unser hôbtbrief, den wir úber die sehs hundert guldin habent, nit me denne fúr vierdhalp hundert guldin. *Für die Zahlung dieses Restes geben sie dem Herzog Frist bis Martini.*

*Original in Wien(A). — *Briefe der Veste Baden fol. 38 ebenda.*

**Lichnowsky 4, n° 1670.*

156. *Baden 1382 Mai 5.*

Herzog Leopold bewilligt dem Eberhard Strass für den Fall seines Ablebens den Uebergang genannter Lehen auf dessen Frau.

Original I, n° 3570 in Innsbruck (A).

An einem Pergamentstreifen hängt das beschädigte Siegel des Herzogs.

Wir Leupolt von gots gnaden hertzog ze Osterrich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tyrol, marggraf ze Tervis etc. tun kunt, daz wir unserm getrewn Eberharten von Straß gegúnnet und erlaubt haben, daz er der erbern Anna, Hermanns tochter von Landemberg genant von Werdegk, seiner elich wirtinn gefůgt und gemacht hat vier und zwaintzig phunt haller gelts auz dem Langendorf, die burglehen, und ain wisen, giltet zway phunt haller, die sin rechts lehen von uns sind in sôlher mazz, ob er vor derselben seiner wirtinn mit dem tod abgieng, daz si dann die vorgenanten haller gult und die wisen ir lebtag innhaben besitzen und niessen sol an meniklichs irrung und nach irm tod wider gevallen und erben auf ir baider liberben, ob si die mit ainander gewunnen. Liessen si aber nicht eliche kinder hinder in, so sullen die vorgenanten vier und zwaintzig phunt haller gelts und die wis dann gevallen auf des egenanten Eberharts von Straß recht liberben, die lehnsgnozz sind, die si auch dann von uns ze lehen sullen emphahen, als recht und gewonlich ist, an geverd. Mit urkund ditz briefs geben ze Baden in Ergow, an mentag nach des hailigen krutzs tag im Mayen, nach Kristi gepurd drutzehenhundert iar darnach in dem zway und achtzigistem iar.

157. *Feldkirch 1382 Mai 26.*

Herzog Leopold erhöht dem Hugo von Hohen-Landenberg die Pfandsumme auf Andelfingen.

*Original (Papier) in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 68 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, n° 1676.*

Das (vorne aufgedrückte grüne) Wachssiegel ist ganz abgebröckelt.

Wir Lúpolt von gottes gnaden herczog ze Ôsterich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tirol und margraf ze Terfis tůn kunt, dz wir unserm getruwen lieben Húgen von der Hohen Landenberg schuldig sint hundert guldin, die wir im von siner dienst wegen umb ainen hengst schuffen, und dieselben hundert guldin wir im uff den sacz Andolfingen oder wz er von úns in saczes wys inne hât, geschlagen haben und schlachen ôch also, dz er und sein [erben][a] die daruff haben súllen, als sy vormals ander gelt nach iren brief sag dar uff habent ân geverd. Mit urkúnd diss briefs geben ze Velkirchen, an mentag nach dem heilgen phingst tag, anno domini m ccô LXXî secundo.

a) *Fehlt in A.*

158. *Konstanz 1382 Juni 23.*

Johann, Herr zu Hewen, Ritter, gibt dem Konrad in der Bünd, Bürger von Konstanz, bei einem Kaufe als angúlten *u. a.* hern Johansen von Clingenberg ritter *und als Bürgen u. a.* hern Johansen Truchsåssen von Diessenhofen, den man nempt Blůmliglancz ... ritter ... und Hainrichen von Núwenhusen.

Original, Parteibriefe H, in Innsbruck (A).

An Pergamentstreifen hängen 9 Siegel, darunter: 4) + S. IOHIS. DE. CLINGENBERG. MILIT. *6)* + S. IOHIS. DAPIFI. D. DIESEHOFE. *9)* + S. HAINRICI. DE. NVWEHVSE.

159. — *1382* —

Pfandbrief von hertzog Leupolden dem eltern: Auf Hainrich Kellner hofschneider ain lehenbrief umb die tafern des weinschenckhens zu Andelfingen, durch tod des pfarrers zu Ganndersweil haimgefallen.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 2, 68 in Innsbruck.

160. — *1382* —

Graf Růdolff von Muntfort versezt Hannsen Bennzen von Arban den kornzehenden zu Tosters, tregt iärlich XXI schäffl korns und V schäffl waizen, umb 82. ℔ den.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 4, 595 in Innsbruck.

161. — *1382* —

Lehenrevers auf ertzhertzog Ruedolffen von Osterreich unnd seine gebrueder: Von herrn Ludwigen von Gliers, herrn zu Froberg, umb das schloß Múnrún bey Froberg etc. Die innsigel sein weggefallen.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 1, 223 in Innsbruck.

162. — *1382* —

Das Taubenhaus zu Frick gehört der herrschafft von Österreich zu.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 4, 821 in Innsbruck.

163. — *1382* —

Ain schuldprief von graf Cunraden von Freiburg auf Hannsen zum Windt zu Basel umb XLV guldin für ainen henngst mit púrgschafft auf laistung. Ist ain vidimus.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 4, 932 in Innsbruck.

164. *Wiener Neustadt 1383 Januar 6.*

Herzog Leopold erhöht dem Hans Bonstetter die Pfandsumme auf Kiburg.

*Original in Wien (A). — Abschrift in Vidimus des Propstes Heinrich von Herbertingen von 1465 Juni 24 (B). — *Schatzarchiv 6, 123 in Innsbruck.*

Kanzleivermerke unter dem Bug rechts: Dominus dux per se presentem, dominus B[urcardus] episcopus Augustensis, dominus F[ridericus] episcopus Brixinensis, magister curie Müller et R[ichardus] Weh[ingen].

**Lichnowsky 4, n° 1755.*

A und B sind zerschnitten.

An A hängt an einem Pergamentstreifen das kleine Siegel des Herzogs.

Wir Leupolt von gots gnaden hertzog ze Österrich, ze Steyr, ze Kernden, und ze Krain, graf ze Tyrol, marggraf ze Tervis etc. tun kunt, daz wir unserm lieben getrewen Hansen dem Bonstetter, vogt ze Kyburg, gelten sullen und schuldig sein vierdhalb hundert guldin, der im dreu hundert gevallent für sein zerung, die er des nechsten vergangen zway und achczigisten iars in unsern kriegen und raysen getan hat, und die übrigen fünftzig gevallent im für ainen maiden, der seinem brüder yetzund ze Tervis in unserm dienst ist abgegangen und den er im an unserr statt beczalt hat, und haben im dieselben vierdhalb hundert guldin geslagen und slahen auch mit disem brief auf den satz ze Kyburg mit allr zugehörung, den er vor von uns innhat, also daz er und sein erben dasselb gelt daruf haben sullen, als si ander gelt vormaln nach irr brief sag darauf habend, an geverd. Mit urkund ditz briefs geben ze der Newnstat, an der hailigen dreyr küng tag nach wichnachten, nach Kristi gepürd dreutzehenhundert iar darnach in dem dreu und achtzigistem iar.

165. *Wiedlisbach 1383 Januar 8.*

Gräfin Anna und die Grafen Rudolf und Egon von Kiburg verkaufen dem Heinrich Murer von Basel Zinse.

*Original in Wien (A). — Abschrift a. d. 15. Jh. Miscellanea n° 188 in Innsbruck (B). — *Schatzarchiv 2, 80 ebenda.*

Von drei an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind noch zwei vorhanden: 1) + S.ANNE.COMITISSE.D.KIBVRG. *2)* S.COITIS. RVDOLFI.D.KIBVRG.

Wir Anne von Nydöwe, wilent graff Hartmans von Kyburg seligen eliche fröwe, graf Rûdolf von Kyburg, lantgrave ze Bürgenden, und graff Egen von Kyburg, tûmherre der stifte ze Basel, ir sûne, tûnt kunt allen den, die disen brieff ansehent oder hörent lesen, das wir mit bedachtem mûte durch unsern

nutz und notdurfft willen und meren schaden ze fúrkomende hant verkouft recht und redelich fúr úns und alle unsere erben und nachkomen unverscheidenlich und ze kouffende geben dem frommen bescheiden Heinrich Murer dem botman,[a] eim burger von Basel, und allen sinen erben fúnftzig guldin geltes zinses von Florentze gůter und swerer uff unser vestin und burg, so man nemmet Erlispurg, und uff allen den dôrffern, so dazů gehôrent, uff twingen bennen stúren nútzen, uff zinsen gerichten grossen und kleinen, uff agker matten holtz velde wune und weide und uff allen den rechten zůgehôrden stúren und nútzen, so dazů gehôrent, wie die genant sint, nútzit usgenommen, so lidig eigen ist und unser phant ist von dem edeln unserm lieben ôhen graff Symont von Thierstein dem eltern. Und ist dirre kouff geben und beschehen umb sechs hunder guldin ouch gůter und swerer von Florentze, der wir von im gar und gentzelich gewert und bereit sint und in unsern schinbaren nucze und notdurfft bekert hant, des wir offenlich veriehent an disem brieff. Wir die obgenanten verkouffere hant ouch gelobt vestenklich bi gůten trúwen fúr uns und alle unsere erben und nachkommen, die wir vestenklich harzů bindent unverscheidenlich, dem egenanten Heinrich Murer allen sinen erben oder dem, so disen brieff mit sinem willen und gunst inne hat, dis vorgeschriben kouffes recht were ze sinde uff der vorgenanten burg Erlispurg und uff allen den dôrffern und zůgehôrden, als vor bescheiden ist, gegen menlichem, bede in gericht und ane gericht, wo und wenne es durft beschicht, und ouch den vorgenanten zins, die fúnftzig guldin geltz, ierlichs gůtelich ze richtende und ze gebende halber uff sant Johans tag ze súngichten und halber uff sant Johans tage ze winnachten, und antwúrten gen Basel in iren gewalt ane iren schaden und bi der gewichte ze Basel ane geverde oder aber so vil silberin phender, damitte si benůget. Were aber, das wir die vorgenanten verkouffere oder unser erben sumig werent, das wir den vorgenanten zins, die fúnfczig guldin geltes, uff ie das zil nit richtend noch wertent, halb uff sant Johans tage ze súngichten und halb uff sant Johans tage ze winnachten, oder so vil silberin phender, damitte si benůget und als vorgeschriben stat, oder were, das der egenante Heinrich Murer, sin erben oder der, so disen brieff mit sinen willen und gunst innehat, an disem vorgeschribenen kouffe und zinse oder an disem brieffe oder an deheinen stúgken und artigkelen, so haran geschriben stant, in deheinen weg entwert wúrden oder sust deheinen bresten harinne hettent oder hie nach gewinnent, wie sich das fůgte, wenne wir denne die vorgenanten Anne von Nidôwe, graff Ruodolff und graff Egen von Kyburg, ir súne, die verkouffere nach iedem obgenanten zil darumbe gemant werdent von dem egenanten Heinrich Murer, von sinen erben oder von dem, so disen briefe mit sinem willen inne hat, oder von iren botten ze huse, ze hove oder under ougen von munde oder mit briefen, so sônt wir nach der manunge in den ahte tagen wir Anne von Nydôwe und graff Ruodolff von Kyburg úns mit unsern selbs liben antwúrten gen minren Basel in die stat und sol under uns zwein iegklichs zwen

a) wotman *in A.*

edelman mit uns darbringen, der iegklicher sich selbander sie, knechten und pherden, und sôlent ouch wir und die vier edelmane us derselben stat minren Basel niemer für dehein thor noch ringmure uskommen und da rechte gewonliche giselschaft leisten. Und aber wir graff Egen von Kyburg sônt ouch in derselben stat minren Basel rechte gewonliche giselschafft leisten, in weles wirtes huse wir alle gemant werdent ze veilem kouffe und ze rechten molen tegelich unverdinget by geswornen eiden, so wir graff Ruodolff und graff Egen von Kyburg die vorgenanten darumbe getan hant liplich zů den heiligen mit ufgehebten handen und gelerten worten, und aber wir Anne von Nydôwe die egenante by unser trúwe, so wir och liplich harumbe geben hant an eydes stat, und sôlent ouch schaffen bi unsern vorgeschriben eiden und trúwe, das die egeschriben vier edelman, wenne si mit uns in die gysel ze minren Basel inkomment, inen swerent zů den heiligen, die selbe leistung und giselschafft ze haltende und für dehein thor noch ringmur uszekommende, als balde si gen minren Basel inkomment bi der tagezit. Und also sônt wir die vorgenanten Anne von Nydôwe, graff Ruodolff von Kyburg, die vier egenanten edelman mit uns niemer für dehein thor noch ringmur ze minren Basel uskommen, und wir dieselben Anne von Nydow, graff Ruodolff und graff Egen von Kyburg, ir súne, noch die vier edelmanne ouch niemer von der giselschaft gelassen uncz an die stunde, daz der vorgenant zins, so denne zů iedem zil versessen were, und ouch der breste, den si harinne hettent, als davor erzalt ist, oder darumbe wir denne gemant werent ze gebende, gar und gentzlich wirt gericht und gewert mit dem kosten, so von der manunge wegen har uff gangen were, iren worten ze geloubende. Eb aber wir der vorgenanten graff Egen von Kyburg nit selber leisten môchten oder enwôlten, so môgent wir ein erbern knecht mit eim mûssigen pherit an unser stat legen in die giselschaft, der ze rechten molen als thúr komme und als vil zere, als wir selber tetent, ane geverde, und sol och weder knechte noch pherit des wirtes nicht sin, an dem wir denne leistent, und sol uns die vorgenanten schuldenere alle noch die vier edelmanne noch dedeinen under uns enhein ander giselschaft manung leistung noch kein verbuntnisse hie irren sumen schirmen noch fristen in deheinen weg. Wir sprechent ouch bi denselben unsern eiden und truwe, das der vorgenant phantschilling, daruff dirre vorgeschriben zins geslagen und gekouft ist, niemant vormals versetzet noch verkúmbert ist in deheinen weg. Were ouch, das wir die vorgenanten schuldenere und die vier edelman mit úns also einen monat geleistet hettent, so wir gemant werent, wir leisteten oder nit, so môgent die obgenanten Heinrich Murer, sin erben oder der, so disen brieff mit sinem willen inne hat und wer inen des helffen wil, unser der vorgenanten schuldeneren und unser erben und nachkomen gûter und unser lúte libe und der gûtere, si sient ligende oder varende, wo die werent oder wie si genant sint oder gesessen werent, angriffen und phenden mit gerichte geistlichem und weltlichem und ane gerichte an allen stetten, wo und wie es ihnen fûget, ane allen unsern zorn als lange und so vil, untz das der zins, so denne uff ie das zil versessen ist,

und ouch der breste, so si harinne hettent oder darumbe si denne gemant werent, gar und gentzlich wirt gericht und gewert mit dem kosten der angriffunge, och iren worten ze geloubende. Und s'nt öch wir alle, als unser iegklichem da vor bescheiden ist, noch die vier edelmanne nit dester minre leisten noch halten, uncz das es alles wirt vergolten usgericht und gewert. Were ouch, das under uns, den vorgenanten schuldeneren, deheiner stürbe oder abgienge oder sust unnútz würde ze leistende, ze haltende und ze tůnde, als vorgeschriben stat, das got lang wende, so sônt wir dieselben schuldenere und unser erben und nachkomen inen ie ein andern an des stat, so denne abgangen ist, geben als gůten ane geverde in den nechsten achte tagen, als er abegangen ist, die sich ouch verbinden s'nt mit iren eiden und besigelten briefen in aller der masse, als sich der erre verbunden und gelobt hatte. Tetent wir des nit, so sônt wir die andern, wele denne lebent, in den achte tagen nach der manunge uns [an]twürten[a] gen minren Basel und da halten und leisten mit unser selbs liben, mit edelnmannen, mit knechten und pherden ze gelicher wise, als unser iegklichem davor umb den zins bescheiden ist. Und darzů môgent si uns, so noch denne lebent und wer i[nen][a] des helffen wil, uber ein monat angriffen und phenden ouch ze gelicher wise und mit allen gedingen, als vorgeschriben stat, untz das ein ander als gůter an des abgangen stat geben wirt. Es ist ouch ze wissende, daz der vorgenant Heinrich Murer fúr sich, sin erben und ouch fúr den, so disen brieff mit sinem willen und gunst inne hatt, uns, den vorgenanten schuldeneren, unsern erben und nachkomen die sunderliche gnade und frúntschaft hat getan in disem vorgeschribenen kouffe, also das wir die vorgenanten fúnftzig guldin geltes zinses von inen wider kouffen môgent, weles iares oder weles tages wir wellent, ouch mit sechshundert guldin gůter und swerer von Florentz und mit dem versessenen zinse, ob wir inen deheinen uff sant Johans tage ze súngichten oder uff sant Johans tage ze winnachten versessen hettent, und ouch mit dem ergangenem zinse, der sich an dem iare uff ietwedern sant Johans tage uncz uff den tag, als der widerkouff beschicht, sich erlúffen und ergangen hatt, ane menlichs widerrede und ane geverde. Dawider ist ouch beredt, wenne der vorgenante Heinrich Murer, sin erben oder der, so disen brieff mit sinem willen und gunst inne hatt, nach disem ersten iare die vorgenanten sechs hundert guldin nit fúrbasser wôlten lassen gestan umbe den vorgenanten zins und das an uns, die vorgenanten verkouffere, oder an unser erben und nachkomen nach disem ersten halben iare dannanthin, weles tages si wellent, vorderent und kunt tůnt ze huse, ze hove oder under ougen von munde oder mit briefen, so sôlent wir und unser erben und nachkomen von inen die vorgenanten fúnftzig guldin gêltz umb sêchshundert guldin gůter und swerer nach der widerforderung darnach in den nechsten zwein monaden widerkouffen und ablôsen mit allen den versessenen und ergangenen zinsen, so daruff versessen ergangen und verlúffen were, ane menlichs widerrede und ane allè geverde och mit dem kosten, so von der widerforderung har uff

a) *Loch im Pergament.*

gangen were iren worten ze geloubende ane andere kuntschaft umb den kosten und umb die widerforderung. Tetent wir des ouch nicht, wenne wir denne aber darumbe gemant werdent von dem egenanten Heinrich Murer, sinen erben oder von dem, der disen brieff mit sinem willen und gunst inne hatt, von iren botten ze huse, ze hove oder under ougen von munde oder mit briefen, so sônt wir alle nach der manunge in den nechsten achte tagen gen minren Basel in die stat mit unser selbs liben, mit edeln mannen, mit knechten, mit pherden antwúrten und da halten und leisten giselschaft ze gelicher wise und mit allen gedingen, als von unser iegklichem umbe den zins da vor geschriben stat. Und darzů úber ein monat mag man uns och angriffen und phenden und unser lúte lib und gůtere, och als da vor geschriben stat, untz an die stunde, das die vorgenanten sechshundert guldin mit allen den versessenen und ergangenen zinsen, so haruff verlúffen versessen und ergangen weren, mit dem kosten, so si sin gehept hettent, gar und gentzlich werdent gericht bezalt und gewert gen Basel in die stat in iren gewalt und bi der gewichte ze Basel ane iren schaden und ane alle geverde. Wir Anne von Nidowe, graff Ruodolff und graff Egen von Kyburg, ir sûne, die vorgenanten verkouffere hant ouch gelobt, wir graff Ruod[olff] und graff Egen von Kiburg bi den vorgenanten unsern eiden und aber wir Anne von Nidŏwe mit des selben graff Ruodolfs unsers sunes und vogtes hant, dem wir der vogtie veriehent an disem briefe, bi unser truwe an eides stat, disen brieff und alles, das haran geschriben stat und iegkliches sunderlich stete und veste ze hande und ze vollefůrende und dawider niemer ze tůnde noch ze komende weder mit geistlichem noch mit weltlichem noch mit dem lantgerichte noch mit deheinen dingen ane alle geverde und bindent ouch dazů unser erben und nachkomen und verzihent uns alle und sunderlich wir Anne von Nidowe mit des egenanten unsers sunes und vogtes hand zů allen disen vor und nachgeschriben dingen aller helffe geistliches und weltliches gerichtes, aller bebsten kúngen und keiser rechten, geschribens und ungeschribens, alles frirechtes lantrechtes stetterechtes und burgrechtes und des gemeinen lantfriden, des uszuges ungezalter ungewegener oder ungewerter guldinr, des uszuges, ob wir sprechent, das die vorgenanten sechs hundert guldin in unsern nutz und notdurfft nit werent gentzelich komen oder bekert, und des uszuges, mit dem den geholffen wirt, die betrogen sint in iren kòffen uber den halben teil des rechten werdes, und sunderlich des rechten, das da sprichet: gemein verzihung vervahe nit, es si den vor mit sunderheit beschehen, und gemeinlich aller der helffe und schirmung uszúgen fúnden und geverden, mit den wir oder dehein unser erben und nachkomen oder iemant anders von unsern wegen kŏndent oder mŏchtent in deheiner zit wider dehein ding vorgeschriben gereden oder getůn heimlich oder offenlich in deheinen weg, des wir uns alles entzigen hant in dirre sache, und sunderlich wir Anne von Nidowe mit des egenanten unsers sunes und vogtes hant aller der rechten und schirmungen, damitte frŏwen nammen mag geholffen werden. Und ze einem steten woren urkúnde aller vorgeschribenen dingen

so hant wir die vorgenanten verkouffere Anne von Nydowe, graf Ruodolff von Kyburg und graff Egen von Kyburg, ir súne, unsere ingesigele offenlich gehenket an disen brieff, der geben ist ze Wietlispach, an dem nechsten dornstage nach dem achten tage des heiligen hochzitz ze winnachten in dem iare, da man zalte von gottes gebúrte drútzehen hundert drú und achtzig iare.

166. — *1383 Februar 13.*

Die Grafen Berthold und Rudolf von Kiburg geben dem Grafen Johann von Habsburg Sicherheit für eine übernommene Bürgschaft.

Original II, n° 1144 in Innsbruck (A).

Zwei eingehängte Siegel: 1) S. BEHTOLDI. COMIT. DE. KIBVRG. *2)* + S. COITIS. RVDOLFI. D.....

Wir graf Berchtold, graf Rûdolf von Kyburg gevettern, lantgrafe ze Búrgenden, tûn kunt und veriechen allermenglich an disem brief, als unser lieber vetter graf Hans von Hapspurg, herre ze Rottenberg, alleine von unser beider bette wegen hinder uns gangen und haft worden ist umbe die geltschulde, so wir schuldig sin Hertvich[a] ze Rin und Ergkenbold Schlegelholtz und anderswa, da loben wir beide gemeinlich und unverscheidenlich für úns und unser erben den selben graf Henslin von Hapspurg und alle sin erben an den stetten und wa er hinder úns schuldner oder gelt worden ist, nach sag der höbtbriefen vor allem schaden ze behûtenen und darumbe gentzlich ze entschadigenen und erloben im und sinen erben für uns und únser erben frilich alle únser lúte und gûtere uzz und inne, wa si oder ir helffer daz vindent, darumbe anzegriffende und úns umbe allen schaden und kosten, von den er von únser wegen komen môchte deheins wegs, ze phendenen und die phendere darumbe fürderlich [ze][b] versetzen und [ze][b] verkouffen mit gerichte oder ăne gerichte ane zorne und ăne widerrede únser und únser erben also vil und so dicke, bis daz er und sin erben allenthalben und an allen stetten, wa er hinder úns gangen ist und als die hobtbrief wisent, die er von unser wegen besigelt hat.[c] Und sol im und sinen erben an den phenderen nút dester minder abgan úntz an die stunde, daz er und sin erben sonderlich umbe die zwei stücke und allenthalben gar und gentzlich erlôst und erlôdigt werden. Und súllen wir und únser erben im und sinen erben umb allen schaden und kosten, so er von únser wegen [hette],[d] geloben ăne eide und ăne alle ander gezúgsami. Und ze urkúnd han wir graf Berchtold und graf Rûd[olf] von Kyburg únserú ingesigeln gehenkt an disen brief, geben an dem frytag nach der alten vasnacht dez iares, do man zalt von gotes gebúrte thusung drúhundert und drú und achtzig iar.

a) *Oder* Hertrich *in A.* b) *Fehlt in A.* c) *So in A.* d) hette *oder drgl. fehlt in A.*

167. — *1383 März 5.*

Gertrud, Wittwe des Heinrich Müller von Stampfenbach, gibt ihre Lehengüter daselbst dem Kloster St. Blasien auf.

Abschrift a. d. 16. Jh. im cod. Nüscheler (Stampfenbach) f. 9 in St. Paul (B).

Allen, die disen brieff sehent oder hörent lesen, kund ich Rudiger Maneß, schultheiß der statt Zürich, das für mich kham an der statt, do ich offenlich ze gerichte saß, frow Gertrut, Heinrichß Müllers von Stampfibach seligen eheliche wyrtin, mit Ruedolff Müller, desselben Heinrich Müllers elichen wirtes seeligen eelichen brueder, ir rechten vogt, offenbart da vor mir in gericht mit demselben ir rechten vogt umb dz hauß und hoffstatt, die reben und den garten ze Stampfibach gelegen, die sy und der obgenant ir eelicher wirt selig und ire kindt von den erwürdigen geistlichen herren dem abbt und dem convent deß gotshauß ze sanct Blasien ze len hant, und sprach, sy welte denselben herren von St. Blasien das vorbenent len und alle die rechtung, so sy daran ald darzu hatten, ledig und loß uffgeben und sich deß gentzlich entzihen, und ließ an recht, wie sie das thun solt, dz es krafft haben möcht. Darumb fragt ich, was recht wer, unnd ward nach miner frag von erbern leüten an gemeiner urtheil einhelligclich ertheilt, wo die egenant frav Gertrutt Müller das vorbenent lehn unnd alle die rechtung, so sy daran hat, brueder Heinrich von Denckhingen, probst zue Stampfibach, ze deß obgenenten gotshauß wegen ze St. Blasien mit deß obgenanten Ruedolff Müllers ir rechten vogtes hant ledig und loß uffgeben und sich deß alles mit miner hant und mit desselben ir rechten vogtes hant an deß vorgenanten bruder Heinrichs von Denckhingen hant ze deß gotshauß wegen ze St. Blasien entzige, das sy dz wol thun möcht und das es och damit immer und hienach guet crafft haben sollt. Unnd do das ertheilt wart, do stund die egenant frow Gertrut Müller dar und gab da vor mir in gericht das vorbenent len und alle die rechtung, so sy daran hatt, mit deß egenanten Ruedolff Müllers ir rechten vogtes hant dem obgenanten brueder Heinrich von Denckhingen ze deß vorbenenten gotshauß wegen ze St. Blasien ledig und loß uff und entzech sich och desselben lens und aller der rechtung, so sy daran hat, für sich und ir erben mit miner hant und mit desz obgenanten Ruedolffs Müllers ir rechten vogtz handt an deß egenant brueder Heinrichs von Denckhingen hant ze deß vorbenenten gotshauß ze St. Blasien wegen, allß do gericht und urtheil gab. Unnd do dz beschach, do ließ derselb brueder Heinrich von Denckhingen ze deß egenanten gotshauß ze St. Blasien wegen an recht, ob inen das gericht sinen brieff herumb geben solt, der wart och im nach miner frag von erbern lüten ahn gemeiner urtheil ertheilt. Und heruber ze einem offen urkhundt so han ich min insigel von deß gerichts wegen offenlich gehenckht an disen brieff, der geben ist an dem fünfften tag Mertzen, do man zalt von gotes geburt dreyzehenhundert und achtzig iar und darnach in dem driten iar. Hiebey warent Rudiger Maneß im Hard, Krafft Marei,

Johanns Amman, Johanns Herto, Rudolff Sigrist, Marquart Fryo, Johans Hemerli, Heinrich Gottfrůd und ander erber lůt.

168. — *1383 Juni 4.*

Quittung der Via von Honburg für ihren Vetter Thüring von Hallwil.

Original II, nº 1148 in Innsbruck (A).

Zwei an Pergamentstreifen hängende Siegel: 1) + S. SORRIGE. DE. HALWIL. *2)* + S. IOHIS. D. BODM. V. IVOR. MILIT.

Ich Via von Honburg, die geborn ist von Halwile, kúnd und vergich offenlich mit disem brief allen den, die in ansehent oder hôrent lesen, als min lieben vettern herr Růdolf von Halwile und herr Thúring von Halwile, rittere, mir und minen erben schuldig sigent und gelten sullent núnhundert guldin und viertzig guldin alles gůter und genêmer an gold und an gewicht von des kôffes wegen, so si mit minem brůder Hênslin von Halwile edelknecht getan hand und ubereinkomen sint, als der brief wol wiset und seit, so si darumb habent, sol man wissen und vergich ôch offenlich mit disem brief fúr mich und min erben, das mich der vorgenant herr Thúring von Halwile min vetter gewert und bezalt hat zů sinen handen einen halbteil der egenanten geltschult vierhundert guldin und sibentzig guldin alles gůter und genêmer an gold und an gewicht. Und darumb so sagen ich die obgenante Via von Honburg fúr mich und min erben mit willen gunst wissende und verhengnusse herr Johans von Bodmen des mitlesten, ritter, mines wissenthaften vogtes in diser sache, den vorgeschriben herr Thúring von Halwile minen vetter und sin erben gantzlich quit ledig und los der obgeschriben vierhundert guldin und sibentzig guldin, des halbteiles der egenanten geltschult, also das in noch sin erben fúrbas kein schade anrůren noch gan sol von der obgenanten núnhundert guldin und viertzig guldin wegen ane alle geverde. Und des ze einem waren stetten offenen urkúnd alles des, so vor an disem brief geschriben stat, so han ich die vorgenante Via von Honburg min eigen ingesigel fúr mich und min erben offenlich gehenkt an disen brîf. Darzů ze merer sicherheit und kuntschaft so han ich gebetten den obgenanten herr Johans von Bodmen, minen wissenthaften vogt in diser sache, daz er sin ingesigel in vogtes wise fúr mich und min erben ôch offenlich henke an disen brief, das ôch ich der vorgeschriben Johans von Bodmen der mitleste, ritter, vergich getan han in vogtes wise dur ir ernstlichen bette willen mir und minen erben unschêdlich, won ôch dis alles, so vor an disem brief geschriben stat, mit minem gůten willen gunst wissende und verhengnusse beschêhen ist. Diser brief ist geben an dem vierden tag des manotz Brachotz des iares, do man zalte von gottes gebúrte drúzehenhundert iar und achtzig iar darnach in dem dritten iare.

169. *Fürstenburg 1383 August 23 und Oktober 1.*

I. Bischof Johannes von Chur weiht die St. Michaelskapelle bei der Pfarrkirche in Taufers (Tuvers) unter Schloss Richemberg ein und bestimmt als Weihefest den ersten Sonntag im September.

II. Er bestätigt auf die Klage der Mairleute und Kolonen der Pfarre Taufers (Tuvers) über der Calavena, dass ihnen die Weihe- und Ablassbriefe verbrannt seien, alle von seinen Vorgängern und anderen Bischöfen verliehenen Ablässe und fügt eine neue Verleihung hinzu.

**Archivberichte 3, 167 n° 963 und n° 964 nach den Originalen im Kirchenarchiv Taufers.*

170. *Klingnau 1383 Oktober 2.*

Bischof Heinrich von Konstanz inkorporiert die Kirche in Stallikon nach dem Tode ihres letzten Kirchherren vollständig dem Kloster St. Blasien.

Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. Nüscheler (Stampfenbach) fol. 176^{v} in St. Paul (B).

Heinricus dei gratia episcopus Constantiensis dilecto in Christo decano decanatus in Birmenstorf ceterisque, ad quos præsentes perveniunt, salutem in domino. Pro parte religiosi ac venerabilis patris domini Heinrici abbatis monasterii sancti Blasii in Nigra Sylva ordinis sancti Benedicti nostræ dyocesis nobis propositum existit, qualiter ecclesia parrochialis in Stallikon nostræ dyocesis sit tam auctoritate apostolica quam etiam ordinaria ob certas legitimas et veras causas rite ac legitime servatis de iure servandis suo monasterio prætacto unita incorporata ac annexa, sic præfatoque cedente vel decedente tunc ecclesiæ prædicte rectore ipse abbas præfatus, eius successores vel eorundem procuratores pro se prædicte ecclesiæ possessionem et fructuum eiusdem nancisci recipere ac subintrare possint contradictione cuiuslibet non obstante. Quapropter nobis pro parte prædicti domini abbatis fuit humiliter supplicatum, quatenus, cum prædicta ecclesia ad præsens vacare per mortem quondam magistri Joannis dicti Metzger ultimi et novissimi eiusdem ecclesiæ rectoris dinoscatur, ipsum abbatem aut eius procuratorem ad possessionem prædictæ ecclesiæ fructuum decimarum ac singulorum iurium eiusdem admitti atque mitti mandaremus effectualem atque corporalem. Nos igitur attendentes per huiusmodi incorporationem ex rationalibus causis, sic ut præmittitur, legitime factam in monasterio nostro prædicto cultum divinum ac hospitalitatem hucusque et a longevo tempore devotius et crebrius observatos, quos etiam nostris sitimus temporibus adaugeri posse uberius, non solum continuari, verum etiam recepturos laudabiliter incrementum, vobis et cuilibet vestrum, qui præsentibus fuerint[a] requisiti vel fuerit requisitus, in virtute sancte obediencie et sub excommunicationis pena, quæ canonica

a) futuris *in B.*

mora trium dierum præmissa contra vos et quemlibet vestrum nostris mandatis præsentibus non parentem fuerit [iniuncta],[a] in his præscriptis districte præcipiendo mandamus, quatenus alter vestrum alterum non exspectans nec alter per alium se excusans accedentes ecclesiam in Stallikon prædictam vel alibi, quo propter hoc fuerit accendendum, præfatum dominum abbatem vel eius procuratorem in possessione ecclesiæ prætacte decimarum iurium et fructuum singulorum eiusdem, præbenda perpetui eiusdem ecclesiæ vicarii pro sustentatione eius congrua sibi per nos deputata duntaxat excepta, mittatis admittatis ac mitti et admitti faciatis effectualem atque corporalem, facientes a decimatoribus colonis ac censuariis prædictæ ecclesiæ præfato domino abbati ac eius monasterio sub penis prætactis de censibus et decimis ac iuribus universis integraliter responderi præsentesque nostras literas in ecclesia prætacta in præsentia populi ac in vestris capitulis publicetis, quotiens et quando pro parte dicti domini abbatis fueritis requisiti. Et in signum executionis præsentium et nostri mandati præsentes litteras sigillis vestris sub penis prædictis reddite communiter. In cuius rei testimonium sigillum nostrum episcopale præsentibus duximus appendendum. Datum in oppido nostro Clingnow, anno domini millesimo trecentesimo LXXX tertio, VI non. mensis Octobris, indictione sexta.

171. *Nürnberg 1383 Oktober 16.*

König Wenzel bestätigt dem Herzog Leopold das Recht, dass keiner seiner Unterthanen geistlichen und weltlichen Standes vor ein Land- oder Hofgericht geladen werden darf, sunderlich von hofgerichten, die von newen dingen aufgesatzt wurden, als die von Zúrich vor dem thor daselbs zů Zúrich aines gemacht habent, *und hebt alle von solchen Gerichten gegen Unterthanen des Herzogs etwa ergangenen Urteile auf.*

Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. 10 fol. 50ᵛ in Wien (B).

*Dumont 2/1, 184 nº 132. — Lünig, codex Germaniæ diplomaticus 2, 527. — *Lichnowsky 4, nº 1814.*

172. *Zürich 1383 November 16.*

Die Abtei Zürich leiht dem Johann Schmidt von Kaiserstuhl ein Gut zu Erbrecht.

Abschrift a. d. 16. Jh. im cod. Nüscheler (Stampfenbach) fol. 120ᵛ in St. Paul (B).

Wir Beatrix von Wolhaussen, von gottes genaden abbtissin des gotteshauß Zůrich in Costantzer bistumb, khunden allen, die disen brieff sehent oder hôrent lesen, daß für unnß kham der erber mann Walther Grebel von Kayserstuel unnd ein hofstat gelegen ze Wůach im dorff vor Hanns Wißmanns hauß, die mann nemmet die Bůnten, stosst einhalb an die bach, ann-

a) *In B heisst es ganz sinnlos* quam .... fuerimus *ohne eigentliches Prädikat.*

derhalb an die mathen unnd ist erb von unnserm gotshauß umb einen Zůricher pfening iårlich davon ze geben, mit steeg, mit weg unnd sonderlich mit aller zuegehôrt, mit unnser handt willen unnd gunst recht und redlich ze khauffen geben hat dem erberen knecht Johannsen Schmidt von Kayserstuel umb acht und viertzig pfund pfening gueter unnd gewonlicher Zůricher můntze, der auch er nach seiner vergicht von im gentzlich und gar gewert und bezalt ist. Unnd durch seiner ernstlichen bete willen do nammen wir die vorgeseiten hofstat ze Wiach gelegen mit aller zuegehôrden von im uff unnd habens verlyhen dem obgenannten Johannsen Schmidt von Kayserstuel und seinen erben, ob er enwer, ze einem rechten erbe von unserm gotshaus umb den vorgeschribnen zinß. Auch hat sich der obgenannt Walther Grebel entzigen fůr sich unnd seine erben gentzlich und gar alles rechten vorderung und ansprach, so er oder seine erben, ob er enwer, nach der vorgeseiten hoffstat ze Wůach mit allem recht, so darzue gehôrt, kheine weiß immer gewinnen oder gehaben môcht gegen dem ehegenannten Johanns Schmidt oder gegen seinen erben, ob er enwer, vor geistlichen unnd vor weltlichen gerichten ohn alle geverd. Es hat auch der obgenannt Walther Grebel gelobt mit gueten trewen fůr sich und seine erben der vorgeseiten hofstat ze Wůach mit aller zuegehôrd wer ze sein nach recht deß ehegenannten Johannsen Schmidts und seiner erben fůr ein recht erb von unnserm gotshauß umb denn vorgeschribnen khauff unnd zinß an allen denn steten, wa oder wenn sy des bedôrffent und nothurfftig seint, on all geverd. Herůber ze einem wahren urkhundt so geben wir disen brief besigelt mit unnserm innsigel offentlich unns unnd unnsers gotshauß zinsen und rechten unschedlichen, der geben ist Zůrich in unnserm hoff, an sanct Othmars tag des iars, do mann zalt von gotes geburt dreyzehenhundert unnd achtzig iahr unnd darnach in dem driten iare. Dabey warent herr Heinrich Biderman unsers gotshauß chorherr, Hanns Meyer von Cappel unser ambtman, Hanns Meyer von Wiach unnd ander erber leüthen vil.

173. — *1383* —

Reichisch lehenrevers von Hannsen Ritter, genant Vogt von Gotlieben, gesessen zu Reinfelden, auf Clausen von Kienberg umb den hof zu Magron, die schupposen, die man nent der Pamerin guet, und sechs viertl roggen gult zu Stona bei Seckhingen.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 5, 353 in Innsbruck.

174. — *1384 Januar 1.*

Lehensrevers des Johann Seiler in Brunngassen, Bürgers von Zürich, namens seines Mündels Johann von Fahr für den Grafen Johann von Habsburg.

Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 5, 1048 in Innsbruck.

**Münch 10, n° 601.*

An einem Pergamentstreifen hängendes Siegel: + S . IOHIS . DCI . SEILER . IVNIORIS .

Ich Johans Seiler in Brungassen, burger Zúr[ich], tůn kunt und vergich offenlich, als Johans von Varr, Eberhartz von Varr seligen elicher sun, disú nachgeschriben zechenden — des ersten den grossen zechenden ze Nerach, gilt gewonlich vierzig stuk an korn mit der quart, des hant die von Rúmlang uff dem selben zechenden fúnf und zwenzig stuck; aber den zechenden ze Dielstorf uberall, gilt gewonlich vierzig stuk an korn, der halb gen gelichem teil Hebstrit von Mandach zůhôrt und sin ist, und ein zechenden ze Popensel, gilt gewonlich zechen stuk — ze lechen hat von dem edeln herren graff Johans von Habspurg, herr ze Lòffenberg, und aber ich des obgenanten Johans von Varr rechter vogt bin, sol man wissen, dz ich des selben Johans von Varr uber die obgenanten zechenden all rechter trager worden bin, und han öch dem egenanten minem herren von Habspurg von der obgenanten lechen wegen gelopt und gesworn und lôben im öch mit disem brief ze leisten und ze tůn in all der wiss und mass, als ein iechlich man sinem herren von sinem lechen billich und von recht tůn sol uncz an die stad, dz der obgenant Johans von Varr ze sinen tagen komen ist, dz er selber billich man umb die vorgenanten lechen sin mag an geverd. Und des ze urkúnd so han ich Johans Seiler min insigel offenlich gehenket an disen brief, der geben ist an dem ersten tag des manodes Jenners, do man zalt von gottes gebúrt drúzechen hundert und in dem vier und achzigosten iar.

175. *Berneck 1384 Januar 14.*

Dietzi Firrâbent von Bernang im Rintal *verkauft* von miner redlichen not wegen das stuk und den invang mit winreban, das zů dem wingarten, den man nemmet der Haslacher, gehôret hat uncz uff disen hútigen tag, alz dirre brief geben ist, das selb stuk und invang gelegen ist ze Haslach im Rintal entswúschent der burg ze Zwingenstain und dem Kobel, gen dem Kobel mit allem dem invang und usgeschidgung, so ingevangen und usgeschaiden und gezaichnot ist mit offnen marken und mit dem graben, der das selb stuk und den selben invang schidgot und zaichnot von dem vorgeschriben wingarten, den man nemmet der Haslacher, also dz der selb grab gemein sol sin. Dasselb stuk und invang ainhalb stosset an Swarczachs wingarten, anderthalb an den akker, den man nemmet der Nydegger, mit winreban, mit veld, mit wunn, mit zwî, mit bomen, mit zúnen, mit hagen, mit stok, mit stain, mit stegen, mit wegen, mit wasser, mit wasserflússen und gengen, mit allen rehten nútzen und gewonhaiten, mit allem dem, es sie benemt ald unbenemt, so von reht ald von gewonhait zů dem selben stuk und invang ald darin gehôret, und mit aller zůgehôrd redlich und reht *dem Ritter Ulrich von Ems d. Ä. und dessen Erben um 32 ℔ Konstanzer Pfennige.* Das selb stuk und invang min reht lehen ist gewesen von dem erwir-

digen gotzhus ze Sant Gallen. *Da er kein eigenes Siegel besitzt, siegelt für ihn auf seine Bitte* Rûdger der Beham von Bernang.

Original im Archiv Hohenems (A).

**Wartmann 4, 301 n° 1895 nach *Zösmair 20, n° 26.*

Eingehängtes Siegel.

176. *Schaffhausen 1384 Februar 5.*

Hans von Clingenberg, ritter, *erklärt, dass ihm Herzog Leopold und Graf Eberhard von Württemberg* ingegeben und empfolhen habent zwen brief, die ich und min erben innhaben sullen in getrûwen handen mit solcher beschaidenhait: *Wenn der Herzog bis Martini seine Schulden bei dem Grafen nicht bezahlt und diesen nicht von allen andern für ihn eingegangenen Verpflichtungen und Bürgschaften befreit hätte,* so sol ich oder min erben *dem Grafen die mit den Siegeln des Herzogs und seiner Räte versehene Urkunde aushändigen; kommt aber der Herzog seinen Verpflichtungen nach,* so sol ich oder min erben *jedem der beiden Fürsten seine Urkunde zurückgeben.*

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 4, 229 in Innsbruck.*

Schmid S. 687, n° 697 nach A.

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

177. *Rheinfelden 1384 März 21.*

Bischof Werner von Basel verpfändet dem Herzog Leopold die Veste Istein.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 43^{v} ebenda. — *Schatzarchiv 2, 411 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, n° 1850.*

An Pergamentstreifen hängen vier stark beschädigte Siegel.

Wir Wernher der Schaler erwelter byschof zů Basel veriehen und tůn kunt für uns und unser erben und nachkomen, daz wir die vest Ysten, die uns vor ziten von dem gotzhus ze Basel versetzt ist, dem durluchtigen hochgeborn fürsten, unserm gnedigen herren hertzog Leupolten von Österrich etc., versetzt haben und versetzen auch wissentlich umb drew tusent gůter und wol gewegner guldin, die an unserm nucz und frumen komen sind, und dafur der egenant unser herr hertzog Leupolt die vorgenante vest mit aller und gantzer zůgehorung nichts ausgenomen und wie die genant oder wo die gelegen sind und mit allen zinsen nůtzen gůlten dinsten vellen stůren půssen dôrffern merkten wellden wassern vyschentzen wasserrůnsen ekkern wisen wunnen und waiden, stegen und wegen auch nichts ausgenomen und ze glicher wis, als uns die darzů versetzt worden sind, innhaben und niessen sullen an

allen a[bslag][a] der nútz nach allem irem willen, als satzes recht ist, als lang, uncz daz wir inen die vorgenanten drew tusent guldein gentzlich gerichten und betzalen. Wir sullen aber dieselben losung der egenanten vest tůn nur mit unser selbs aygenlichem gůt und mit kainem samenthaft entlehentem gut ungeverlich und nyemant anderm gůnnen die vorgenante vest ze losen von unsern wegen oder an unser stat ungeverlich. Der egenant unser herr oder sein erben sullen uns auch der losung stat tůn, wenn wir die vordern mit unserm aygen gelt, als vor beschaiden ist, wenn wir der begern, oder aber sein lantvogt in Ergow, wer der ye ze den ziten ist an seiner stat, doch also daz wir den ze Rynvelden, ze Brugg oder ze Baden in der stet ainer beczalen und auch schaffen mit allen lúten, die ze der egenanten veste Ysten gehôrnt, daz si dem vorgenanten unserm herren von Ôster[rich] hulden und sweren und auch gehorsam sein in allen sachen an geverd. Und des zů ainem waren urkund der sach geben wir[b] in den brief versigelten mit unserm anhangunden insigel und mit der edelln und erbern Lutolcz und Wernlins von Bernvells und Hansen des Schaler, unsers vettern, anhangunden insigeln, die wir darumb fleizz[eklich] gepeten haben, daz si der sach geczewg sein mit iren insigelln, der geben ist ze Rynvelden, an sand Benedicten tag, nach Krists gepurd drewzehenhundert iar darnach in dem vier und achtzigistem iare.

178. *Rheinfelden 1384 April 2.*

Bischof Werner von Basel mahnt den Herzog Leopold an die Zahlung einer rückständigen Schuld.

*Original (Papier) in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 43^{r} ebenda. *Lichnowsky 4, n° 1852.*

Das vorne aufgedrückte rote Siegel ist fast ganz abgebröckelt.

Dem durchlůhtigen und hohgebornen fürsten herczog Lupolt von Ôsterrich, minem gnedigosten herren, enbút ich Wernher Schaler von úweren gnaden erwelter bischoff ze Basel minen willigen undertenigen dienst. Gnediger herr. Ich lan úwer gnad wissen, daz ich mit meister Johans von Costencz überein komen bin, daz ir im von minen wegen nuzemal hundert guldin gebint. Da bitt ich úwer gnad, dz ir daz furderlich tůgint und schaffint. Der sag ich úch quit ledig und los für mich und min erben. Dar zů bitt ich úwer gnad flizzeklich und ernstlich, daz ir mir die andern zwei hundert guldin, die ir mir noch denn schuldig wurdent, sendent bi minem capplan, herr Cůnr[atn], und mich dar an nit lazzint, dar umbe daz ich alweg dest wilklicher und fúrderlicher tůn múg, das úwer fúrstlichú gnad mir gebútet. Des selben sag ich und min erben úch und úwer erben ôch ledig und quit. Globent herr Cůnr[aten] dar umbe, als ob ich selb bi úwer gnad were. Geben ze Rinfelden, an dem balm abent, anno domini m° cc° lxxx° quarto.

a) *Loch im Pergament.* b) geben wir *auf Rasur in A.*

179. *Rheinfelden 1384 April 24.*

Bischof Werner von Basel erhöht dem Herzog Leopold die Pfandsumme für Istein.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 43ᵛ ebenda. — *Schatzarchiv 2, 411 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, nº 1855, irrig zu April 30.*

An einem Pergamentstreifen hängendes unkenntliches Siegel.

Wir Werenher Schaler erwelter bischof ze Basel bechennen, das wir dem hochgeborn fursten unserm gnêdigen herren herczog Leupolten, herczogen ze Ôsterreich etc., gelten sullen und schuldig sein hundert gulden, die er uns berait gelihen hat, und haben im die geslagen uf das phand und den satz ze Ystein und slahen auch wissentlich mit disem brief, also das er und sein erben die furbasser darauf haben sulle, als si ander gelt nach ir brief sag vormalen darauf habent. Und des ze ûrchunt haben wîr unser insigel gehenkt an disen brief, der geben ist ze Rynvelden, an suntag nach sand Gorgen tag, nach Kristi gepurd drewczehenhundert darnach in dem vier und achczigistem iare.

180. *— 1384 Mai 13.*

Vogt Ulrich von Matsch verleiht dem ehrbaren Knechte Mathiu Mutschn von Vettan und dessen Erben zu rechtem Zinslehen einen Acker gelegen am Orte genannt Silva plauna und eine Wiese genannt Provicz sammt allen dazu gehörigen Rechten für jährlichen Zins von 1 Pf. Pfeffer oder 18 Kr. zu Jacobi.

*Ladurner 3. F. 16, 247 nach dem mir unzugänglich gebliebenen Concept im Schlossarchiv Churburg. — *Archivberichte 3, 135 nº 725.*

181. *Brugg 1384 August 8.*

Herzog Leopold befiehlt dem Eglolf von Ems 100 fl. an der Veste Windegg zu verbauen.

Original in Wien (A).

*Archiv f. schweiz. Gesch. 17, Urkunden 71, nº 33 und Blumer 1, 295 nº 99, beide nach A. — *Lichnowsky 4, nº 1869.*

Bei Blumer ist zu lesen: Z. 5 v. u.: egenanten. — *Z. 4 v. u.:* abziehen. — *Z. 2 v. u.:* Ergôwe.

Die Urkunde ist zerschnitten.

Das (rückwärts aufgedrückte) Siegel ist abgefallen.

182. *Brugg 1384 September 14.*

Herzog Leopold verpfändet dem Heinrich von Randegg, Vogt von Schaffhausen, die Vogtei und das Schultheissenamt daselbst.

Original in Wien (A).

*Archiv f. schweiz. Gesch. 17, Urkunden 68, n° 29 nach A. — *Lichnowsky 4, n° 1881.*

Die Urkunde ist zerschnitten.

Das kleine Siegel des Herzogs hängt an einem Pergamentstreifen.

Wir Leupolt von gots gnaden herczog ze Ôsterrich, ze Steyr, ze Kêrnden und ze Krain, graf ze Tyrol etc. tûn kunt fur uns und unser erben, daz wir unserm lieben getrewn Hainrichen von Randegg, vogt ze Schafhusen, gelten sullen und schuldig sein sechshundert gûter und wolgewegner guldin von seins dinsts und anderr sach wegen, als sich das mit rechter raytung aygenlich funden hat, und dafúr wir im und seinen erben zû ainem rechten wernden phand versaczt haben die vogty und das schultheissampt ze Schafhusen mit ir zûgehorung und sunderlich mit der iudenstúr, die uns daselbs zûgepûret, und mit den pûssen, die gevallent und die da under hundert guldin bringt. Welch aber pûssen darûber sind, di sullen uns werden und gevallen in solcher mass, daz si dieselben êmpter mit der obgenanten zûgehorung und allen nuczen eren rechten und wirden fúr die obgenanten sechshundert guldin in ains rechten und wernden phandes wis an abslag der nûcz innhaben und niessen sûllen als lang, uncz daz wir oder unser erben die von inen mit den obgenanten sechshundert guldin genczlich erledigen und erlôsen. Und derselben losung si uns auch stattûn und gehorsam sein sullen, wenn wir der begern, an all widerred verziehen und geverde. Mit urkunt dicz briefs geben ze Brugg in Ergow, an des heiligen krewczs tag ze herbste, nach Krists gepurd drewzehen hundert iar darnach in dem vir und achczigistem iare.

183. *Luxemburg 1384 Oktober 23.*

König Wenzel hebt eine an Schaffhausen, Breisach, Rheinfelden, Neuenburg und Freiburg i/B. ergangene Vorladung auf.

*Original in Wien (A). — Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. 10 fol. 51^{v} ebenda (B). — *Briefe der Veste Baden fol. 28^{v} ebenda. — *Schatzarchiv 3, 75 in Innsbruck.*

Das rückwärts aufgedrückte Siegel ist abgefallen.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig, ze allen ziten merer des Reichs und kunig ze Beheim, bekennen offenlich mit diesem brieff von der ladung wegen, als wir fúr unser kungliche hofgerihte getan heten die burgermeyster, die rete und die burger gemeinlichen arm und riche der stete

Schofhusen, Preysach, Reynfelden, Nuenburg und Freyburg in Brisgâw, daz wir von der selben ladung von unsern kunglichen gnaden zu disen ziten gentzlichen und gar gelazzen haben und wollen auch, daz in die selbe ladung, die wir uff sie getan haben bis hie her, an leib und an gût zu keinem schaden kumen sol. Mit urkunde dits briefs versigelt mit unsers hofgerihts insigel, der geben ist zu Luczelnburg, an suntag vor sant Symonis und Judas tag, nach Cristus geburte drewczehenhundert iar und in dem vier und ahtzistem iare, unser reich des Beheimischen in dem zwey und zweintzigstem und des Romischen in dem newnden iare.

184. *Königsfelden 1384 November 23.*

Bruder Otto von Passau gibt den Klosterfrauen von Königsfelden eine Ordnung.

Original in Wien (A).

Das aufgedrückte Wachssiegel ist zerbrochen.

In dem namen gotez amen. Wann gôtlicher dînst ist ein anvang geistlichez leben, so orden ich, das alle swester, die zû dem redfenster und[a] sechfenster gan môgen zû messe und zû allen ziten, nacht und tag, in kore kômen sûllen alle stunde an die, di da ligersîch sind und die den selben vorgand mit dînst und die über LX iar alt sind und die dann zemal mit irn empter bekumert sind oder an daz redlich ursach hand mit der eptessin urloub und gunst und willen. Weli swester darwider tût, der gebût ich bi der hiligen gehorsam, versumet si mer dann einsten metten, so sol si ir schuld sprechen an wil vor dem convent; weli aber die tritten metten versumet in der wochen, die sol dez nachsten mal vor dem convent an wil auf der erden essen und zem virden mal och also und darzû mit mûz und brot alein; weli aber messe versumet und alle ander tagzit an urloub, die sol di selben bûsse halten, alz dik dz geschiecht; versumet aber ein swester den ymnus, so sol si vor dem alter betten III ave Maria knûent. Item weli swester im kore an notturft ir swigen bricht lenger dann ein pater noster oder lachet oder verlassen geberde hat und unfur erzeiget oder keinerley hantwerk ûbet vor dem hiligen sacrament, die sol V pater noster betten mitten im kore knûent und an wil bi der hiligen gehorsam. Daz der dînst gotez dester lôblicher in dem kore volbracht werde, so sol die priolin in iglichem kore orden swestern, die bi gehorsam ietweter halben ordenlich uzrichten allez daz, daz darzû gehôret. Weli aber dz allezit nût tûn wolt oder an redlich sach versumet, die sol einsten essen uf der erden an wil. Ez sol och die eptessin und die priolin guten fliz han, daz gôtlicher dînst allezit mit ernst und mit andacht volbracht werde. Alle die swestern, die under messezit oder under allen tagziten und under allen dischen und under nonslaffe und vor prime und nach bruder complet an redfenster und an sechfenster redent an recht not-

a) *In A steht, zwei Zeilen ausgenommen, überall die Kürzung* un.

turft und an willen und besunder urlaub der eptessin, die sûllen III tag an reden sin und IIII bochen aller redfenster berôbet bi gehorsam. Weli swester predig mûtwilliklich versumet oder den anvang der predig an urlâub, die sol vor dem convent ir schuld sprechen an wil und hundert pater noster und ave Maria darzû betten. Wann ein swester nût bichtet noch unserz herren Jesu Christi fronlichnam nach der regel gesetzt und ordenung oder vor oder nach in VIII tagen nût enphahet, die sol darnach bi gehorsam alz lange mûz und brot essen uf der erde an wil, biz ez geschiecht, si hab dann redlich sache darzû und mit irz bichter willen. Ez sôllen fûrwaz alle swester in dem dormenter ligen gemeinlich bi gehorsam, alz die regel spricht, und an alle verderbett, alein uzzenemen ligersiech und gar alte und krank swestern, und von complet biz prime zit swigen darinnen halten. Weli aber ir swigen da bricht alz lang, alz ein pater noster ist, an notturft, die sol ir schuld darûber sprechen vor dem convent und an wil und dez nâchsten tag an reden sin dann in der bicht allein. Priolin sol den dormenter mit flizz enzit besliessen, daz man dester baz ze metten komen môg und got mit andacht dienen. Weli swester ir swigen brichet nach dem, und man ze swigen gelûtet het, ez sig in cellen oder an andern verboten steten an recht notturft, die sol vor dem convent ir schuld sprechen an wil und hundert pater noster und ave Maria betten.

Ez sôllen alle swester gemeinlich mit einander ordenlich zû dische gan und von dische zû dem gracias, uzzenemen die ligersîchen und die in dienent oder mit empter bekumert sind oder ander redlich sach hant, alz ich der eptessin enphil[a]) ze schetzen. Welig aber dar wider tût, die sol den nâchsten inbiz an win sin und darzû ir schuld sprechen vor dem convent, alz dikke dz geschîcht. Weli aber dz ze vil tet, die sol uf der erde mûz und brot essen bi der hiligen gehorsam. Ob dem dische sôllen alle swestern swigen halten in der gemein. Weli dar wider tût, die sol alz dick ein pater noster betten ob dem disch, e si esse oder trinke, alz dike si die swigen bricht. Ez sol och fûrwaz kein swester ob dem dische an wil sitzen noch verlassenlich mit blosser kele. Wer dar wider tût, die sol des nâchsten tag an wil gan bi gehorsam. Weli swester fûrwaz kein unfrid machet, ez si mit zorn, mit nid, mit bôsen ungeistlichen worten oder werken, mit schelten, mit fluechen, mit spotten oder mit anreitzen, mit bôsem zig, mit liegen, mit swern oder mit kainerley wiz, die iement erdenken kan und unfrid gebringen mag oder reitzunge zû unfrid, die sol nach der regel ir schuld sprechen zû der swester, di si betrûbt hat, und darnach wasser und brot essen uf der erden an wil bi der hiligen gehorsam und die nâchsten III tag ungeredet sin mit aller mênlich, si welle dann bichten, daz sig ir erlôbet. Wer aber diz nût enthaltet, dem verbût ich stêrklich bi dem banne alle cristenlich sacrament, alein in todez not uzzenemen. Die selben bûsse sôllen alle die halten, die der eptessin ungehorsam wolten sin. Weli swester der andern wider irn willen ût nimet, die sol dz wider tûn bi gehorsam in zwein tagen oder hun-

a) *Nach* enphil *ist* ich *in A nochmals wiederholt.*

dert pater noster betten. Die eptessin sol fliz han, wie krûslet tûchlin und wit hubtloch und enge rôkke und gevalten mentel und lang enge ermel und spizet schûh nach geistlicher wiz gebessert wert, also si got und mir antwurten welle. Priolin sol fliz darzû han, wie si alle monet einsten sach, dz alle swester nach der regel an irm har beschroten sin und dez sûllen ir beholfen sin die eptessin und die vier rat swester. Die sich aber nût also beschroten hand, die sûllen alz lang uf der erden essen mit blossem houbt, biz ez gescheh. Ez sol och fürwaz kein swester komen stérklich bi der gehorsam zû keinerley werkman oder erweiter, die in dem kloster ze schaffen han, an die, di ez angat von emptern, oder mit der eptessin urlôb. Weli dar wider tût, die sol dez nâchsten tag mûz und brot essen uf der erden an win. Ich verbût sterklich bi der gehorsam und bi dem banne, daz kein swester weder brieff noch tavel noch keinerley geschrifft uz gebe noch in enphah, dann dz die eptessin gelesen hab. Weli darwider tût, die sol III monet aller fenster berôbt sin ze sehen und ze reden. Ich verbût och festiklich bi der hiligen gehorsam, daz fürwaz niement sehen sol an dem sechfenster dann ir geborn frûnd und einsten in dem iar und sol och kein swester zû der gesicht komen, die si nût angat, si hab dann allez conventez urlôb. Und weli darwider tût, die sol III mal mûz und brot an win uf der erden essen und an wil. Doch so erlôb ich der eptessin, dz si von redlicher sachen wegen mit grossen und wolgeborn herren und frôwen zimlich dispensirn môg und doch also, daz der gotezdînst davon nût geirret wert; kein gesicht sol langer werden, dann von non biz vesper und sol och da niement essen noch trinken von swestern bi gehorsam. Och verbût ich bi der gehorsam, daz kein swester an der eptessin urlôb gang an dz redfenster und mit zwein hôrerin, der ir ein die eptessin nenen sol under den alten und witzigen, die ir rede alle hôrn sol und och da beliben biz an daz end. Und weli darwider tût, ez sigen rederin oder hôrerin an der eptessin willen und urlôb, die sol den nâchsten inbiz mûz und brot an wil uf der erden essen. Weli swester dez kloster heimlicheit uz sagt, davon ergrung und schaden kumd, die sol bi gehorsam dez nâchsten imbiz wasser und brot uf der erden essen vor dem convent und an wil. Weli swester daz redfenster durchsteche oder durchgrûeb oder schûffe von ussen hin in durchstochen oder durchgraben werden in keinerley wiz, die iement erdenken kan, die sol ze hant in dem banne sin, biz si dz erkenne untz an min gnad, und ein halb iar aller redfenster und sechfenster beroubet sin. Ich verbût och, so ich aller strengest mag, bi aller gehorsam und bi allen bennen und bi minz gnedigen herren hertzog Lûpolden von Ôsterrich hulden, alz liep ûch sin frûntschaft sig, allerley bûlschaft und spuntzeri und ungeistlich frûntschaft und unzimlich holtschaft oder wie ez genant si, mit allermenlich ze ûbent an allen sachen. Weli swester aber darwidertet, die verviel in minz gnedigen herren von Ôsterich ungunst und bûsse, dz ez der selben leid wûrde und ze vil hertt und unlidig. In die selben band verbind ich bi gehorsam, bi bennen und bi minz gnedigen herren von Ôsterich hulden und bûssen alle die, di mit zôbri umgant und mit dez

bôsen geist betrugnûsse und mit betrogner gespenst und mit verkerten sinnen, die wider got sint und wider die hiligen cristenheit. Nach disem allen so gebût ich der eptessin sterklich, daz si sich allezit fûeg und schikke ze aller gemein ze gan, alz vil si kûnne oder môge, ez si ze kore, ze dormenter, ze dische und zû allen andern steten bi der gemein, daz alle geistlich dinger dester ordenlicher geschehen und sunderlich, daz di regel und ander gesetzt diz ordenz mit flizz volbracht wert und diz gegenbûrdig ordenung alle monet einsten gelesen wert, die ich bruder Ott von Passawe, über visitator ze Kûnigsfeld, von minz ordenz wegen und och von der grossen gunst und heissen minz gnedigen und hochgeborn durchlûchten herren und fürsten hertzog Lûpold von Ôsterich wegen ûch zû einer geistlichen ordenung und zû einem gôtlichen leben gemacht han. Got si mit ûch allen an ent, amen. Gewen ze Kûnigsveld, nach Jesu Christi geburt trûtzehenhundert iar und LXXXIII iar, an sant Clemenstag babst und martrer, gezeichnet zû merer sicherheit mit minem gewônlichen insigel.

185. — *1384* —

Kauf unnd übergab auf herzog Leupolden den erschlagnen oder den eltern: Von fraw Verena grafin zu Tierstain wittib umb die burg Dornegkh und das halb dorff Tornach und das dorff Gempen umb drew und zwainzig hundert gulden mit ainem widerkauf.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 2, 411 in Innsbruck.

186. — *1384* —

Auf Hawgen von Landenberg wittib ain bewilligung von herzog Leupolden, das ir wirt sy umb xv^{c} guldin vermechts verwisen hat auf die dörffer Andlfingen unnd Ossingen. Stet auch in obbemeltem vidimus. *[S. n° 90].*

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 2, 68 in Innsbruck.

187. — *1384* —

Herzog Leupoldt von Ossterreich gibt sein erst pet nach der thaillung mit seinem brueder herzog Albrechten mit bestättung babst Clementen für herrn Johann Scholl auf den stifft zu Reinfelden.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 3, 699 in Innsbruck.

188. — *1384* —

In simili an die statt Sanndt Gallen *nämlich* [ain quittung von ... herzog Leupolden umb die ... gewonliche stattstewr, ainen guldin für xvj ß haller zu raiten an die losung der satz Oberndorff und Schomberg gefallen].

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 4, 408 in Innsbruck.

189. *Breisach 1385 März 10.*

Freiherr Walter von Hohenklingen schenkt den Herzogen von Oesterreich einen Zins auf den Fall seines Todes.

Original I, n° 5773 in Innsbruck (A).

An Pergamentstreifen hängen drei Siegel: 1) + S. WALTH. VO. DER. HOHE. KLINGEN. *2)* + S. RVDOLFI. DE. SCHONOW. *3)* + S. IOHANNIS. DE. GRVENEBERG. MILIT.

Ich Walther von der Hohenklingen, ein fryer herr, ritter, vergich und tůn kunt offenlich mit disem brief allen den, die in horent oder sehent, daz ich dem durchlůchtigen hochgebornen fürsten, minem genedigen lieben herren hertzog Lůpolten, hertzogen ze Österrich, ze Styr, ze Kernden und ze Krain, grafen ze Tyrol etc., und sinen erben die vierhundert guldin gelts auf dem phannhus ze Hall, darauf die edel und erber min liebe husfrow grefin Anastasy von Wartstain seliger gedechtnůss von der egenannten unser herschaft von Österrich für vyertusend guldin gewiset wardt, von des vertzihens wegen, daz sů tet umb Rynfelden, und dasselb gelt mich von ir angevallen ist, gentzlich gegeben und ledig gelassen habe in solicher masse, wenn ich mit dem tode abgang, daz si denne von minen frůnden und erben und von allermenklich, der von minen wegen recht darzů gehaben môcht, oder den, die die brief fürbrechten, derselben schuld gentzlich ledig süllen sin und nichts dar umb gebunden und daz ouch die brief, wa die fürkomen, die von der egenannten miner herschaft dar über gegeben sind, furbazz tod cass und ban sein und kein kraft noch macht haben in dhein wis, der egenanten miner herschaft ze schaden oder minen erben und den, die vorgeschriben stand, ze frome, wan ich dieselben brief getôtet und vernichtet han, tôtt und vernichte si ouch gegenwurteklich mit kraft ditz briefs. Und des ze urkůnde ist min insigel offenlich gehenkt an disen brief und hab ouch gebetten die erbern und vesten ritter hern Růdolfen von Schônôw den eltern genant Hůrus und hern Henman von Grůnenberg, daz si ire insigel ze gezúngnúzz ouch an disen brief gehenkt habent, in an schaden. Dis beschach und wart diser brief gegeben ze Brisach, an frytag vor dem suntag, so man singet letare in der vasten, nach Christs gebúrte drúczehenhundert iar darnach in dem fúnften und achtzigistem iare.

190. *Brugg 1385 März 25.*

Pfandbrief des Herzogs Leopold für die Stadt Freiburg.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 6, 87 in Innsbruck.*

*Archiv f. schweiz. Gesch. 17, Urkunden 74, n° 35 nach A. — *Lichnowsky 4, n° 1916.*

An einem Pergamentstreifen hängt das kleine Siegel des Herzogs.

Wir Leupolt von gottes gnaden hertzog ze Ôsterrich, ze Styr, ze Kernden und ze Krain, graff ze Tyrol etc. tůn kunt für uns und unser erben und nachkommen, als wir die herschaft statt und vestinen Wietlispach, Olten, Pipp und Erlispurg mit iren zůgehôrungen zů unsern handen gezogen und bracht haben, also haben wir den erbern und wisen unsern lieben getrúwen .. dem schultheissen .. dem rat und burgern unser statt ze Friburg in Ôchtlant und iren nachkommen den halben teil derselben stette und vestinen und der nútzen, die dartzů gehôrent, wie die genant sind, usgenomen der manschaft und der lehenschaft geistlich und weltlich.., die wir uns vorbehaben, versetzet und verpfendet, versetzen und verpfenden ouch wissentlich fúr uns und unser erben und nachkommen umb siben thusent und hundert gůter und wolgewegner guldin, die si uns durch ir getrúw willen an der bestallung der vorgenanten geslossen bereit gelihen habent, in solicher masse und mit der bescheidenheit, daz wir die vorgenanten vestin und geslosz innehaben und besetzen súllen nu und hienach mit rat willen und wissen der egenanten von Friburg und die burghůt von den egenanten nútzen dartzů gefallen lassen, und was denne der úberigen nútzen wirdet gevallent oder gevallen múgent, das die uns halb und den egenanten von Friburg halb volgen und gevallen. Were ouch, das kein krieg uferstůnde, so súllen wir die egenanten gesloss.. in unserm kosten behůten ane der vorgenanten von Friburg schaden. Was aber in demselben kriege die wile von den nútzen vorgestan môchte, das sol uns daran ze statten kommen ane geverde. Die vorgenanten von Friburg súllent den egenanten halben teil der geslosz und der nútzen innehaben ynnemen und empfahen ane allen abslag des houbtgůtes als lang, untz wir oder unsere erben oder nachkommen die von in mit den obgenanten siben thusenden und hundert guldinen erledigen und erlôsen und si deren gar und gůtlichen in der egenanten stat von Friburg bezalt werden, derselben losung si uns ouch stat tůn und gehorsam sin súllent, wenne wir der begern und die an sie vordern, ungeverlich an alle widerrede und verziehen. Mit wem wir ouch die vorgenanten geslosz besetzen nu und hienach, die súllent den egenanten von Friburg sweren in der egenanten statt von Friburg mit den vorgenanten geslossen allen gehorsam und gewertig ze sinde, wenne und wie dicke si das můtent und vorderent, ze glicher wise als uns selben ungeverlich ane alles fúrziehen und widerrede und ouch den selben von Friburg mit dem halben teil der egenanten nútzen gehorsam und gewertig ze sinde in aller der masze, als vorgeschriben stat. Were ouch, das wir der vorgenanten burggrafen unde amptlúten einen oder mer verkeren wôlten oder ob sy mit dem tode abgiengen oder selber nicht bliben wôlten, so súllent und múgent wir andere an derselben stat gesetzen mit rat willen wissen und kuntschaft der egenanten von Friburg und also, das dieselben núwen burggrafen und amptlúte in ouch denne sweren gehorsam und gewertig ze sinde, emales denne si die slosz innemen, in aller der wise und masze, als die verkerten oder abgangen vormals getan habent. Alle die wile wir ouch den egenanten halbenteil des satzes von den vorgenanten von Friburg nút erlôset haben,

so súllent wir die vorgenanten stett und slosz nieman versetzen noch verkúmbern noch von unsern handen empfrômden in deheine wise an alle geverde. Geschehe es ouch, das die vorgenante stat Olten von unsern handen mit losung gezoigen würden, so súllent wir den vorgenanten von Friburg dasselbe gelt, da mit die denne usser unsere gewalt gelost würden, halbs raichen und gevallen lassen an irm obgenanten gelt ungeverlichen. Wir geloben ouch für uns und unser erben und nachkommen bi unser fürstlichen trúwe den egenanten von Friburg und iren nachkommen des vorgenanten halbenteils der slossen und nútzen gût und gantze werschaft ze leistende wider allermenglichen an allen gerichten und usrung gerichten und dis alles stete ze hande, als da vorgeschriben stat, und da wider niemer ze tûnde. Mit urkúnde dis briefs geben ze Brugke in Ergôwe, an unser frôwen tage in der vasten in dem iare, da man zalte nach Cristus gebúrte dritzehenhundert iar und darnach in dem fúnf und achtzigosten iare.

191. — *1385 April 28.*

Pfandbrief des Grafen Johann von Habsburg für Ritter Henmann von Reinach.

Abschriften a. d. 16. Jh. Pestarchiv XXVI, 431 (B) und im Codex 41, fol. 986 (B[1]) in Innsbruck.

Wir graff Hans von Hapspurg, graff Rûdolffs sâligen sun von Hapspurg, tûgen kundt allen den, die disen brieff ansehend oder hôrent lesen, das für uns komen ist der from vest unser lieber diener, her Hamman von Rynach rytter und offnett vor uns, das [er][a] von uns und der herschafft von Habspurg ze lehen hett die burg ze Bernow, die vischentzenn von der Bloumow owe untz zu Cristis acker und die owen, die da zwúschent gelegen sint in dem Ryn, und gemeinlich alle die gûter, sy sigent benempt oder unbenempt, funden oder unfunden mit allen rechten ehafften nutzen gewonheyten und zugehorden, die den egenanten von Rynach ankomen sind von dem edlen unserm besondern lieben und getruwen her Hugen sâligen von Gutenburg, einem fryenhern, synem enyn, und batt uns, das wir ime dieselben burg und gûter mit aller zugehôrde ze phand brechtint umb zweyhundert und sechtzig mark sylbers. Da hand wir angesehen die nútzen danckberen dienst, so der obgenant her Hug selig von Gutenburg, syn eny, unsern altvordern ze mengen stunden gethon hatt, und ouch die dienst, so der obgenant von Rynach uns gethon hatt und noch wol thun mag, und haben für uns und für unser erben und nachkomen ime und sinen erbenn mit fryem willen, mit zittlicher vorbetrachtung und mit wolbedachten sinen die gnad gethon und tûgen mit krafft dis brieffs, das er und sein erben die vorgedachten lehen in pfandswise haben súllen und múgend one allen abschlag der nutzung fur die obgedachten zweyhundert und sechzig marck silbers, wan wir uns eigenlich

a) *Fehlt in B.*

erfaren hand mit erbern wisen lúten unsern dienern und andern luten, das unser her sålig und eny graff Hans von Hapspurg dem obgenanten her Hugen von Gůtenburg sålig und sinen erben die obgeschriben lehen ze phand bracht hette auch umb die vorgedachten zweyhundert und sechzig mark silbers, unnd bestetten und confirmieren ime und sinen erben für uns und für alle unser erben und nachkomen den selben pfandschilling mit urkunde dis brieffs, mit worten, mit werken und mit aller sicherheytt, so derzu gehôrent und notúrfftig sind, ane geverde. Und des alles zu warem urkunde, offner gezúgnisse und steter vester sicherheytt geben wir dem vorgenanten her Hanman von Rynach und sinen erben disen brieff versigelt mit unserem anhangenden insigell. Diser brieff ist geben in dem iar, do man zalt von gottes gebúrt dryzehenhundert und achczig iar darnach in dem fúnfften iar, an dem nechsten frytag vor sant Walpurgen tag ze ingendem Meyen.

192. *Graz 1385 Oktober 8.*

Schuldschein des Herzogs Leopold für Heinrich Flötzer, Bürger von Schaffhausen, und dessen Frau.

Original in Wien (A).

Kanzleivermerk in der Ecke: R[ichardus] Weh[ingen] magister curie.

Die Urkunde ist zerschnitten.

Das (rückwärts anfgedrückte) Siegel ist abgefallen.

Wir Leupolt von gots gnaden herczog ze Ôster[rich], ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tyrol etc. tůn kunt, daz wir unserm getrewn Hainreichen dem Flôtzer, purger ze Schafhusen, unserm goltsmit und [Agn]esen[a] seiner hausfrawen nach aller raittung gelten súllen und schuldig sein hundert und sechcz[ehen][b] gůter guldein, der wir und unser erben si oder ir erben richten und beczalen sůllen und wellen [an un]ser[a] frawen tag ze der liechtmezz, der schirist kůmpt, ane geverde. Mit urchund ditz briefs [geben][a] ze Grêz, an sunntag nach sand Franciscen tag, anno domini millesimo trecentesimo octuagesimo quinto.

193. *— 1385 November 18.*

Gräfin Elisabeth von Neuenburg und Graf Konrad von Freiburg verkaufen dem Johann Münch von Landskron und dessen Bruder einen Zins.

Original in Wien (A). — Abschrift in Vidimus des bischöflichen Officials von Basel Heinrich von Beinheim, licentiatus in decretis, *ausgestellt im Auftrag des Herzogs Albrecht am 30. September 1429 in Basel in* consistorio officialatus dicte curie Basiliensis situato super atrio et iuxta domum fabrice ecclesie Basiliensis.... in loco nostro solito.... *ebenda (B).*

a) *Ein Stück Pergament ist herausgeschnitten.* b) *Die Grösse der Lücke macht die Ergänzung auf* cs[ehen] *wahrscheinlicher als die auf* cs[ig].

An Pergamentstreifen hängen 31 zum Teil beschädigte Siegel: 2) + S. CVONRADI. COMITIS. DE. FRIBVRGO. *4)* .... ALRAF. D. IVG. COMIT. D. THI... *5)* ... OHIS. DE. KIBVRG. PPOITI. ECL..... *6)* ... ALRAFF. C... T. D. TIERSTE.. *7)* ... TOLDI. COMIT. DE. KIBV... *8)* ..S. IOHIS. COMITIS. D. THIERS.. *11)* ... RVDOLFI. .E. SCHO.... *12)* + S. IOH. DE. EPTINGEN. *14)* IOHANIS. DE. LIGERI.... *15)* S. HVGONIS. DE. VALKENST... *18)* S. THVRINGI. DE. EPTING. *20)* .. IOHIS. DE. BVBENBERG. *21)* HARTMANI. DE. LAPIDE. *22)* + S. IOHIS... HV. D. RORBG. *23)* HENRICI. DE. BADEN. *26)* + S. CVONRADI.. ARBERG. *27)* ...DOLFI. DCI. SCHVPHE... *30)* + S. CHVENRADI. DE. SVTZ... *31)*. S. RVEDOL.. CI. SEFR...

Wir Elisabetha frôwe und grefin ze Núwenburg gelegen in Losener bystûme mit des frommen ritters hern .. Huges von Wylafantz unsers vogtes willen und hant und wir graff Cûnrat von Friburg, lantgrafe in Brisgôwe, des edelen .. herren graff Egens von Friburg seligen sun, tûnt kunt allen den, die disen brieff anesehent oder hôrent lesen, daz wir gemeinlich und unverscheidenlich mit bedachtem mûte durch unsern nutz und notdurfft willen und merren schaden ze wendende und ze vorkomende hant verköfft recht und redelich fúr uns und alle unser erben und nachkommen, die wir och harzû vestenklich bindent, und ze köffende geben .. dem erwirdigen herren hern Johans Múnche ze Lantzkrone, sênger der stifft ze Basel, der ôch disen köff ufgenommen und getan hat an sin selbes stat, die wile er lebet, und aber an stat .. Burkart Múnches von Lantzkrone des eltern sins brûders und ôch an desselben Burkartz erben und nachkomen stat nach des vorgenanten hern .. Johans Múnchs tode und nit e, drittelhalbhundert guldin geltes zinses gûter und swerer an golde und an gewichte uff und abe unser vesten und burg, so man nempt Oltingen, so unser ist und uns ôch ankomen ist von der herschafft von Kyburg, so denne uff lúte und gûte und uff dôrffern, uff zinsen fellen stúren nutzen und gúlten, uff agkern matten gerichten, uff twingen und bennen, uff wasser wasserrúnsen, uff hôltzern welden wunne velde und weide und uff allen rechten nútzen und zûgehôrden, wie die genant sint, nútzit usgenomen und in der wise, als hie nach geschriben stat. Und ist dirre köff geben und beschehen umbe drittehalb thusent guldin ôch gûter und swerer an golde und an gewichte, der wir von dem egenanten hern Johans Múnch gar und gentzlich gewert und bereit sint und si in unsern nutz und notdurfft bekert hant, des wir ôffenlich veriehen an disen briefe. Wir die vorgenanten verköffere hant ôch gelobt und lobent mit disem briefe vestencklich bi gûten trúwen fúr uns und alle unser erben und nachkomen, die wir ôch harzû bindent, unverscheidenlich dem selben hern Johans Múnche, die wile er lebet, und nach sinem tode dem egenanten Burkart Múnche und allen des selben Burkartz Múnche erben und nachkomen dis vorgeschribnen köffes recht were ze sinde beide in gericht und ane gerichte und an allen stetten, da es inen durft beschicht und si des notdurftig sint, und setzen si

öch also des selben köffes in nútzlich und rûweklich gewere. Und sôllent öch wir die egenant verköffere und alle unser erben und nachkomen dise obgenanten drittehalbhundert guldin ierliches zinses alle iore richten und geben des ersten dem vorgenanten hern Johans Múnche dem senger uff sant Martins tage eins heiligen byschoffs, die wile er lebet. Und wenne der selbe herre Johans Múnch der senger nit enist und erstirbet, so sônt wir die egenanten verköffere und alle unser erben und nachkomen nach desselben hern Johans Múnches tode unverzôgenlich und ane alle widerrede den egenanten ierlichen zins die drittehalbhundert guldin geltz fúrderlich und alle iore geben richten und weren uf sant Martins tage des byschoffs dem egenanten Burkart Múnche von Lantzkrone und allen des selben Burkartz erben und nachkomen und inen öch gehorsam sin mit allen stúgken und artikelen, die an disem briefe geschriben stant, und öch den obgenanten ierlichen zins inen alle iore antwúrten gen Basel, gen Rinvelden oder gen Solotern, in wele stat si dohine wellent, in iren gewalt ane iren schaden und kosten und bi der gewichte ze Basel ane alle geverde. Und des alles ze merer sicherheit so hant wir inen ze rechten geswornen mitschuldener und gúlten geben und gesetzet zû uns unverscheidenlich . . den edelen herren . . graff Walrafen von Thierstein den iungern, der öch sich und alle sine erben und nachkomen mit uns unverscheidenlich harinne verbunden und in dise sache verstrigket und verhôffet hat ieglicher wise als wir ane alle geverde, und aber ze rechten geswornen búrgen öch unverscheidenlich die edelen herren . . graff Johans von Kyburg, thûmprobst ze Strasburg, . . gráff Walrafen von Thierstein den eltern, graff Bertholt von Kyburg lantgrafe ze Burgenden, . . graff Hansen von Thierstein, herre Johans Ûlrich herre ze Hasenburg, . . hern Ûlrich von Ligeritze, . . hern Rûdolff von Schônnowe genant der Hurus, . . hern Johans Púliant von Eptingen, . . hern Bertholt Waldener, rittere, . . Johans von Ligeritza, . . Hugen von Valkenstein, . . Cûnrat Púliant von Eptingen, . . Peterman Púliant von Eptingen genant im Hage, . . Thúring von Eptingen, . . Peter von Rûrmûs, . . Henselin von Bûbenberg, . . Hartman von Stein, . . Hansen Kriechen den iungen, . . Heintzman von Baden, . . Hartman von Zúvikon, . . Heintzman von Môrsperg, . . Cûntzen von Arberg, . . Rûdin von Schuffen, . . Burkart von der Flû, . . Henman von Durnach, . . Cûntzen von Sutz . . und Rûdin Sefrit also und mit den gedingen, were, daz wir die vorgenant verköffere oder unser erben und nachkommen sumig werent, das wir den vorgenanten zins die drittehalbhundert guldin geltes deheines iores nit richten werten noch antwúrten uf sant Martins tag und in der wise, als vorbescheiden ist, wenne wir denne die selben verköffere und die vorgenant mitschuldener und burgen darumbe gemant werden des ersten von dem vorgenanten herren Johans Múnche dem senger, die wile er lebet, und nach desselben hern Johans tode von dem egenanten Burkhart Múnche von Lantzkrone sinem brûder oder von des selben Burkartz Múnches erben und nachkomen oder von iren botten ze huse, ze hofe oder under ögen von munde oder mit briefen, so sônt wir die vorgenant verköffere, der mitschuldener und die búrgen,

die obwendig dem Howenstein gesessen sint, in den nechsten acht tagen nach der manunge ze Solotern in der stat anhaben und da rechte gewonliche giselschafft leisten in offener wirte huser und aber wir die verköffere, der mitschuldener und die bürgen, die nidewendig dem Howenstein gesessen sint, ze Basel in der stat öch in den nechsten acht tagen nach der manunge anhaben und da rechte und gewonliche giselschafft leisten in offener wirte huser ze veilem köffe und ze rechten malen tegelich unverdinget bi den eyden, so wir die vorgenant verköffere, der mitschuldener und die burgen alle und unser ieglich besunder harumbe gesworn hat zen heyligen mit ufgehebter hande und gelerten worten. Und weler under uns mit sin selbes libe nit leisten möchte oder enwölte oder in einer ander giselschaft lége, so er in dise gemant würde, der ieglicher sol und mag einen erbern knecht mit einem müssigen pherde an sin stat legen, der ze glichen und ze rechten malen als vil zere und als thüre kome, als er selber tete, ane geverde. Und sol uns alle einhein ander giselschafft hie irren noch schirmen in deheinen weg und söllent öch die knechte noch die pherit des wirtes nit sin, an dem wir denne leistent. Öch söllent die botten, so die manunge tünt für uns und die unsern, getröstet sin zů uns und von uns und inen weder laster noch leit tün noch das schaffen getan in deheinen weg. Und also süllen wir alle bi unsern vorgenanten eyden niemer von der giselschaft gelassen untze uf die stunde, daz der vorgenante zins, so ie des iares gefallen ist oder darumbe denne gemant were, gar und gentzlich wirt gericht und gewert dem vorgenanten hern Johans Münch, ob er lebt, und nach sinem tode dem egenanten Burkart Münche und sinen erben und nachkomen gen Basel, gen Rinvelden oder gen Solotern, in wele stat si dohine wellent, in iren gewalt ane iren schaden und kosten und bi der gewichte ze Basel und als vorbescheiden ist. Were öch, daz sich deheines iores zwene manode verlüffen nach sant Martins tage, wir leisteten oder nit, und were öch dennoch der egenante zins, so denne gevallen were, nit gericht noch gewert, so mögent die vorgenanten hern Johans Münch, obe er lebet, und nach des selben hern Johans tode der egenant Burkart Münch und des selben Burkartz erben und nachkomen und wer inen des helffen wil, unser der vorgenanten verköffern und unser erben gůt und unser lüte, der libe und der gůt, es sie ligendes oder varendes, wa daz were, angriffen und phenden, nötigen und bekümbern an allen stetten mit gerichte, geistlichem und weltlichem, oder ane gerichte, wo und wie si wellent, an allen unsern zorn als lang und als vil untze uff die stunde, daz der vorgenant zins, so denne gevallen oder darumbe denne von dirre sache wegen gemant were, inen gar und gentzlich wirt usgericht und gewert, als vor bescheiden ist. Und was si und ir helffere der angriffunge und phendunge schaden und kosten hetten und waz si öch kosten hetten den zins und andere verköffere mitschuldener und bürgen ze vorderende, harumbe ze manende, botten von dirre sache wegen ze sendende, ritende oder gende, den schaden und kosten allen sönt wir die vorgenant verköffere, unser erben und nachkomen inen öch usrichten und geben mit dem zinse als iren worten

harumbe ze globende und sônt ôch wir alle nit deste minre leisten, untze daz zins schade und koste gentzlich wirt bezalt und gericht, als vorgeschriben stat. Wenne ôch und wie digke under uns den vorgenanten verkôffern, mitschuldener und den bûrgen deheiner stirbet und abgat oder sust unnütze würde ze leistende, so sônt wir die egenanten verkôffere, unser erben und nachkomen ie einen andern verkôffer und mitschuldener an des abegangenen stat geben, er sie von unserm geschlechte oder von andern, und ie einen andern bûrgen an eins bûrgen stat geben als gûten ane geverde in dem nechsten monat, als er abgangen ist. Beschehe daz nit, so sônt wir die verkôffere, der mitschuldener und die bûrgen, so dennoch lebent, harumbe leisten bi unsern vorgenanten eyden in den nêchsten acht tagen nach der manunge, die obwendig dem Howenstein gesessen sint ze Solotern in der stat und die nidewendig dem Howenstein gesessen sint ze Basel in der stat recht gewonlich giselschaft[a] ze glicher wise und mit allen gedingen, als umb den zins da vor bescheiden ist, als lange untze uf die stunde, daz ein ander an des stat, so denne abegangen ist, geben wirt als gûter, als der erre was, ane geverde und der sich ôch verbinde mit sinem eyde und besigelten briefe alles, des sich der erre verbunden und gelobt hette. Och mögent die vorgenanten hern Johans Münch, die wile er lebet, und nach des selben hern Johans tode der egenant Burkart Münch und des selben Burkartz erben und nachkomen uns den vorgenanten verkôffern, mitschuldener und den bûrgen einem oder me tag geben oder ungemant lassen, wenne und wie digke si wellent, daz mögent si wol tûn und sol inen daz an disem briefe zinse und gût noch an deheinen stügken enhein schade sin noch bringen in deheinen weg. Were ôch, davor got sie, daz under uns den vorgenanten verkôffern, dem mitschuldener oder den bûrgen deheiner breche oder sins eydes vergesse und nit leistete, so er gemant würde, des gût und sine lûte, der lib und gût, es sie ligendes oder varendes, wo daz were, mogent die vorgenanten hern Johans Münch, obe er lebet, und nach des selben hern Johans tode der vorgenante Burkart Münch und des selben Burkartz erben und nachkomen und wer inen des helffen wil, angriffen phenden und bekümbern mit gerichte, geistlichem und weltlichem, oder ane gerichte an allen stetten, wa und wie es inen fûget, ane allen zorn als lange untze uf die stunde, daz der vorgenant zins, so denne gevallen were oder darumbe denne gemant oder angriffen were von dirre sache wegen, als vorgeschriben stot, gentzlich wirt gericht und gewert, und sont doch die andern, die nit gebrochen hetten und die gemant sint, harumbe nit deste minre leisten. Wir die obgenante Elisabetha frôwe und grefin ze Núwenburg mit des vorgenanten unsers vogtes willen und hant und wir graff Cûnrat von Friburg mit unsers selbes hant hant ôch gelobt bi den vorgenanten unsern eyden für uns, alle unser erben und nachkomen, die wir harzû vestenklich und unverscheidenlich bindent, disen brieff und alles, daz davor oder hienach haran geschriben stot, stete ze hande und ze vollefürende nu und hienach und dawider niemer ze

a) *Nach* giselschaft *ist* leisten *wiederholt in A.*

tůnde noch schaffen getan werden heimlich noch ôffenlich und verzihent uns ôch harumbe aller helffe geistliches und weltliches gerichtes, alles frirechtes lantrechtes stetterechtes und burgrechtes, aller bebsten kúngen und keyser rechten, aller verbuntnússe friheit und gewonheit, die nu sint oder hienach ufgesetzet môchtent werden, wie die geheissen oder genant sint, sunderlich daz wir môchten harfúr ziehen, wir weren an disem kôffe betrogen über den halben teil des rechten kôffes und daz die egenanten drittehalb thusent guldin uns nit weren worden, nit gewegen, nit bezalt noch in unsern nútz nit werent komen, und darnach aller schirmunge uszúgen fúnden und geverden, domitte wir oder unser erben und nachkomen oder yemant anders von unsern wegen wider disen brieff oder wider disen kouff oder wider dehein ding, so haran geschriben stot, kônden oder môchten gereden oder getûn heimlich oder ôffenlich, und ôch des rechten daz da sprichet: gemein verzihunge vervahe nit, des wir uns alles verzigen und begeben hant in dirre sache. Sunderlich geloben wir die verkôffere fúr uns und alle unser erben und nachkomen unverscheidenlich den egenanten mitschuldener, sine erben und nachkomen und ôch die egenanten búrgen, ire erben und nachkomen von allem schaden ze ziehende, in den si koment oder komen môchten von der vorgenanten burgschafft und sache wegen, ane alle geverde. Es ist ôch ze wissende, daz der egenant herr Johans Múnch, die wile er lebet, und ôch der egenant Burkart Múnch nach des egenanten hern Johans tode fúr sich und sin erben uns den vorgenanten verkôffern und allen unsern erben und nachkomen die gnade und frúntschafft hant getan in disem vorgeschribenem kôffe, also daz wir die vorgenanten drittehalbhundert guldin geltes von inen widerkôffen môgent, weles iores oder weles tages wir wellent, ôch mit drittehalbthusent guldin gûter und swerer an golde und an gewichte und mit dem versessenen zinse, obe wir inen deheinen versessen hetten, und ôch mit dem ergangenen zinse, der sich an dem iore von sant Martins tage untze uf den tag, als der widerkôff beschicht, sich verlúffen hat und sôllent daz gût alles antwurten des ersten dem obgenanten hern .. Johansen Múnch, obe er lebet, und nach sinem tode dem vorgenanten Burkart Múnch und sinen erben und nachkomen gen Basel, gen Rinvelden oder gen Solotern, in wele stat si dohine wellent, in iren gewalt ane iren schaden und kosten bi der gewicht ze Basel und mit allem dem kosten und schaden, so haruff gegangen were, als vorgeschriben stat, ane alle geverde. Were ôch, daz wir die egenanten verkôffere oder unser erben und nachkomen mit dem vorgenanten hern Johans Múnch, obe er lebet, und nach sinem tode mit dem egenanten Burkart Múnch oder mit des selben Burkartz Múnch erben und nachkomen oder si mit uns iemer kriege oder stôsse hetten oder gewinnen, oder were, daz iemant dis vorgenant hôbtgût und zins hinder uns verbútte mit gerichte oder ane gerichte oder wir hinder uns selben verbútten oder, von wem daz were, wie sich das fûgte, oder were och, daz dirre gegenwúrtig brieff deheinen gebresten hette oder hienach gewinne, es were an dem kôffe, an den vorgenanten gûtern, daruff dirre gegenwúrtige koufzinse und gût geslagen und benempt

ist, oder an dem berment, an der geschrifft, an den worten, an uns den verkŏffern oder an den bůrgen oder daz eins ingesigels oder me harane gebreste oder zerbrochen oder missehenket wůrde oder sust dehein gebreste were an deheinen stůgken, so an disem brief geschriben stant, wie und in wele wise sich das fůgte, daz sol alles den obgenanten hern Johans Münch, die wile er lebet, und nach [sinem][a] tode Burkart Münch und desselben Burkartz erben und nachkomen einhein schade sin, und den gebresten allen sŏnt wir die vorgenant verkŏffere, unser erben und nachkomen inen ŏch unverzogenlich widerkeren und abelegen. Und harumbe hant si ŏch gewalt die verkŏffere mitschuldener und die bůrgen ze manende und anzegriffende ze glicher wise, als umbe den zins davor bescheiden ist, und sŏnt ŏch wir inen bi unsern eyden harumbe gebunden und gehorsam sin, ŏch als vorgeschriben stat, als lange, untze daz inen dis alles ufgericht widertan und vollefůrt wirt nach allen iren willen und notdurft, ane alle geverde. Harůber ze einem waren steten urkunde aller vorgeschribenen dingen so hant wir Elisabetha frŏwe und grefin ze Núwenburg und graff Cůnrat von Friburg, lantgrafe in Brisgŏwe, da vorgenant unser ingesigel gehenket an disen brieff. Und ich Hug von Wilafantz ritter da obgenant han ŏch min ingesigel als ein vogt und in vogtes wise der obgenanten miner frŏwen der grefin von Núwenburg gehenket an disen brieff und von irre bette wegen und ŏch ze urkunde und ze merer sicherheit aller vorgeschribenen dingen. Und wir die vorgenanten graff Walraff von Thierstein der iunge, der mitschuldener, vergihe ŏch für mich und alle mine erben, und wir die vorgenanten bůrgen graff Johans von Kyburg thůmprobst ze Strasburg, graff Walrafe von Thierstein der elter, graff Bertholt von Kyburg lantgrafe ze Burgunden, . . graff Hans von Thierstein, Hans Ůlrich herre ze Hasenburg, . . Ůlrich von Ligeritz, . . Růdolff von Schŏnowe genant Hurus, . . Johans Puliant von Eptingen, . . Bertholt Waldener, rittere, . . Johans von Ligiritz, Hug von Valkenstein, . . Cůnrat Puliant von Eptingen, . . Peterman Puliant von Eptingen genant im Hage, . . Thůring von Eptingen, . . Peter von Růrmůs, . . Henselin von Bůbenberg, . . Hartman von Stein, Hans Kriecher der iunge, . . Heintzman von Baden, . . Hartman von Zůvikon, . . Heintzman von Mŏrsperg, . . Cuntze von Arberg, . . Růdin von Schuffen, . . Burkart von der Flů, Henman von Důrnach, . . Cuntze von Sutz und Růdin Sefrit veriehent ŏch einhelleklich und unverscheidenlich aller der dingen, so davor von uns geschriben stant, und hant si ŏch gelopt stete ze hande und ze vollefůrende nu und hie nach und da wider niemer ze tůnde noch schaffen getan werden heimlich noch ŏffenlich in deheinen weg bi den eyden, so wir alle harumbe liplich gesworn hant zen heiligen mit uffgehepter hant und gelerten worten. Und des ze merer sicherheit so hant wir ŏch unser ingesigel gehenket an disen brieff, der geben ist an dem nechsten samstage nach sant Martins tage eins byschoffs des iores, do man zalte von gottes gebůrte dritzehenhundert fünff und achtzig iore.

a) *Fehlt in A.*

194. *Genua 1385 Dezember 18.*

I. Papst Urban VI. ernennt Conradum abbatem monasterii in Stain ordinis et dyocesis predictorum *[nämlich* sancti Benedicti *und* Constantiensis] *zum Abt von St. Blasien, das als unbesetzt anzusehen ist, nachdem der dortige Abt* Heinricus de Esschentz *dem Gegenpapst Klemens VII. anhänge. Den Eid soll Konrad in die Hände* Curiensis et Termopolensis episcoporum *ablegen.*

II. Er zeigt diese Ernennung dem Konvente und den Vasallen von St. Blasien an mit dem Befehle Konrad ehrenvoll aufzunehmen.

Abschriften in dem Mandat des Abtes Konrad von 1391 Mai 18 (s. u.) in St. Paul (B und B[1]).

195. *— 1385 —*

Ain revers von herrn Hanns Druckhsässen von Waldpurg, landvogt im Ergew Turgew und Swarzwald, *für Graf Egon von Freiburg, dass er dem Grafen den Schuldbrief des Herzogs Leopold über 6000 fl. nicht geben wolle, er (der Graf) habe denn vorher vollzogen,* was zu Zofingen getedigt worden ist.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 4, 898 in Innsbruck.

196 *Baden 1386 Januar 23.*

I. Die Herzoge von Oesterreich verständigen sich mit dem Grafen Rudolf von Montfort wegen der Uebernahme ihrer Schulden bei dem Ritter Eglolf von Ems durch den Grafen und dessen Sicherstellung und

II. übergeben ihm auf Lebenszeit die in I genannten Städte, Burgen und Aemter.

*Zwei Originale in Wien (A und A[1]). — *Schatzarchiv 6, 112 nach I in Innsbruck.*

I. Blumer 1, 300 n° 103 nach Archiv Öst.Gesch. 1/3, 123 n° 43 nach A.

*II. Archiv Öst.Gesch. 1/3, 128 n° 44 nach A[1], irrig zu April 10. — *Wegelin n° 290.*

Die beiden Urkunden rühren von demselben Schreiber her.

Von je zwei an Bändern hängenden Siegeln ist an A und A[1] nur noch das Ochsensteins vorhanden.

I.

Wir Johans herre ze Ochsenstein, thûmprobst ze Strassburg, des durchlûchtigen hochgebornen fürsten herczog Lúpoltz von Ôsterich etc. unsers genâdigen heren lantvogt in Sungôw und in obren Elsazz, Johans Truchsâzz ze Walpurg, des obgenanten mines heren von Ôsterich lantvogt in Thurgôw, in Ergôw und uff dem Swarczwald, tûn kunt menlichem mit disem brief, dz

wir beide in namen und anstat des obgenanten unsers heren von Ôsterich überein komen sint mit dem edeln heren graff Rûdolffen von Muntfort, herre ze Veltkilch, dem wir von des selben unsers heren wegen von Ôsterich ingeantwirt haben Wesen die stat, Walastat, die veste Nydren Windegg, dz nider ampt, den Bûchberg, den berg uff Amman, den berg Kirchezen und Glarus mit allen núczen rechten und zûgehôrden, als der brief wol wiset, den er von uns beiden versigelt darumb inne hat, da sol menlich wissen, dz da beredt und betegtinget ist, dz der obgenant graff Rûdolf dz gelt, so der obgenant unser here von Ôsterich dem vesten ritter her Eglolffen von Empcz schuldig ist, darumb im Wesen und die empter mit iren zûgehôrden stand nach siner saczbrief sag, über sich nemen sol. Und wie oder in welchem weg der obgenant graff Rûdolff den vorgenanten von Empcz des geltz versichert, es si mit gúlten briefen oder búrgen, ze glicher wise also sol ôch der obgenant unser here von Ôsterich den selben graff Rûdolffen herwiderumb umb die schuld und dz gelt versorgen und versichern, es si mit gúlten briefen búrgen oder andren sachen, wie im ie denne notdúrftig ist, es si umb hôbtgût oder umb schaden, ob deheiner daruf gieng oder gand wrde. Beschech ôch, dz die lút in den stetten vestin und emptern, so vorgeschriben stand, an die selben schuld ichtz richten oder gebent, wz dz were, wenn dz denn ze schulden kimt, dz sol dem obgenanten unserm heren von Ôsterich oder sinen erben und nachkomen gen dem egenanten graff Rûdolffen abgan und abgeschlagen werden ane fúrzug aller sach. Ôch ist beredt, wenn der vorgenant graff Rûdolff die brief von dem vorgenanten von Empcz gelôset und inn denne der obgenant unser here von Ôsterich oder sin erben und nachkomen der selben schuld hinwiderumb versichert, als vorgeschriben statt, so sol der obgenant graff Rûdolff dem vorgenanten unserm heren von Ôsterich oder sinen erben und nachkomen oder irem lantvogt die selben brief, so er gelôset hatt, wie vil der ist, ingeben und antwirten ane alles verzihen. Und herumb ze einem offenn urkúnd dire sach so geben wir die obgenanten lantvôgt beid und ietweder besunder disen brief besigelt mit unsern eignen anhangenden insigeln, der geben ist ze Baden in Ergôw, an dem nechsten zinstag nach sant Anthonien tag, do man zalte von Cristus gebúrt drúzehenhundert und achtzig iar darnach in dem seschten iare.

II.

Wir Johans here ze Ochsenstein, *u.s.w. wie oben bei I bis S. 192 Z. 2* here ze Veltkilch, in der masse, als dz hienach geschriben stat: des ersten, dz er innemen sol die stett Wesen und Walastat, die veste Nydren Windegg, dz nider ampt, den Bûchberg, den berg uff Amman, den berg Kirchezen und ôch Glarus elklich und bi teilen mit lút, mit gût, mit gerichten gross und kleinen, mit twing und benn und gemeinlich gentzlich und gar mit allen nútzen rechten zûgehôrden und gûten gewonheiten, so von alter her zû den stetten vestinen und emptern gehôret, usgenomen die nútz und seczz, so von der herschaft von Ôsterich vormales vormales von Glarus versetzet sint, als

dz die satzbrief wol wisent. Die vorgeschriben stet vestin und empter mit allen iren vorbegriffen zůgehôrden sol der vorgenant graff Rûdolff inne habenn nutzen und niessen, besetzen und entsetzen als sin eigenlich gût alle die wile, und er lebet, dz got lang bestet, doch also, dz dieselben stet vestin geschloss und empter des obgenanten unsers heren von Ôsterich und aller siner erben nnd nachkomen offenn húser heissen und sin sond wider allermenklich nieman vorbehebt, doch mit rechtem gedinge offenn und wissend allermenklich, da vor got si und es lang wende, wenn der obgenant graff Rûdolff nit ist und von todes wegen von dire welt gescheidet, so sond denne ze stund dis vorgeschriben stett vestin geschloss und empter mit allen iren vorgeschriben zůgehôrden dem obgenanten unserm heren von Ôsterich oder sinen erben und nachkomen gar und gentzlich ledig und loss sin unbekúmbert und ane fúrzug aller sach in aller der masse, als es im ietzunt ingeantwirt und empholchen ist. Und herumb ze einem offenn urkúnde dire sach so geben wir die obgenanten lantvôgt beid und ietweder besunder disen brief besigelt mit unsern eigen anhangenden insigeln, der geben ist ze Baden in Ergôw, an dem nechsten zinstag nach sant Anthoniien tag des heiligen martrers, do man zalte von Cristus gebúrt drúzehenhundert und achtzig iar darnach in dem seschten iare.

197. *Baden 1386 Februar 24.*

Bertschmann von Reinach bekennt des Herzogs Leopold Gefangener zu sein.

*Original I, nº 6760 in Innsbruck (A). — *Schatzarchiv 3, 1260 ebenda.*

An einem Pergamentstreifen hängendes Siegel: 1) + S. BERCHTOLDI. DE. RINACH.

Ich Bertschman von Rynach tůn kunt, als von des enphahen und namen wegen, so mich der edel hern Johans Drugsetzz ze Walpurg, lantvôgt des dúrlúchtigen hocherbornen fúrsten hertzog Lúpoltz von Ôsterrich mines gnedigen herren in sinen landen ze Thurgôw, ze Ergôw, uff dem Swartzwald und ze Swaben, mit lip und gût zů desselben egenanten mins herren von Ôstern[ich] und siner nachkomen uff gnad enphangen und genomen hat, darumb ich ouch sin und siner erben gevangen man mit lip und gût heiss und bin, da hab ich gelopt und liplich ze den heilgen gesworn mit ufgehebten henden und gelerten worten, wenn ich des ermant wirt ze hus under ougen von munt mit gewissen botten oder briefen von dem selben minem gnedigen herren von Ôsterrich, sinen nachkomen oder dem egenanten lantvôgt oder wer denn lantvogt ist, dz ich mich denn unverzogenlich antwrten sol gen Baden in die statt in acht tagen den nechsten nach der manung und von der selben statt niemer ze komen den mit gunst und willen des obgenanten mines herren, siner erben oder eines lantvôgts, so mich denn gemant hat. Mit urkúnd ditz briefs, den ich mit minem eigen anhangenden insigel be-

siglt hab, geben ze Baden, an sant Mathys des heiligen zwölfbotten tag, nach Crists gebürt drúzehenhundert und achtzig iare darnach in dem sechsten iare.

198. *Bei Schaffhausen 1386 März 19.*

Hans Hass, frye lantrichter in dem Kleggöw, an statt des hochedeln ... herren graf Hansen von Habspurg, lantgraven in dem Kleggöw, *vidimirt, als er* an des ietzgenanten ... herren statt von Habspurg offenlich ze gericht sasz ze den Linden by Schafusen gelegen an dem lantag an dem nechsten mentag nach sant Gerdrutentag der heyligen megde, *die Urkunde König Wenzels vom 14. Februar 1381, mit der er die Brüder Heinrich und Johann von Hewen, Edle, ihr Hofgesind und die Bürger der Stadt Engen von dem Landgericht Rottweil freit.*

Original in Wien (A).

An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel: + S.IOHS.COM.DE. HA....ANTGRAV.I.KLEGGOW.

199. *Brugg 1386 April 27.*

Graf Johann von Habsburg verkauft dem Herzog Leopold Burg und Stadt Laufenburg und erhält sie von ihm wieder zu Erbrecht geliehen.

*Abschrift in dem Urteilbrief des Grafen Hans von Lupfen von 1411 Juli 22 nach einem Vidimus von 1410 März 14 in Wien (C). — *Schatzarchiv 4, 820 in Innsbruck.*

Der Gegenbrief des Herzogs ist nur in Regestenform im Schatzarchiv 2, 411 in Innsbruck überliefert.

**Lichnowsky 4, n° 1987. Vrgl. auch 5, n° 1220. — *Münch 10, n° 607.*

Ich graf Hanns von Habspurg der iunge tůn kůnt und vergich offenleich mit disem brief, daz ich dem hochgebornen fürsten herczog Leupolten, herczogen ze Osterreich etc., meinem gnedigen herren, recht und redleich ze kauffen geben hab und gib im auch ze kauffen wissentleich mit dem brief Lauffenberg die burg und baid stette mit sampt der vogtey in dem tal ze Mettaw, mit der vogtey ze Keystenn, der vogtey in dem nidern und dem obern ambt, mit sampt den vischenczen, die ich ze Lauffenberg hab, es sein standgarn, donrstag oder die tayle, so ich an den Wegen hab, und auch die grafschaft, da Lauffenberg inne gelegen ist, mit wildpeênn, gerichten grossen und klainen, mit zöllen münczen gelaytten zinsen stewren dörffern wylern holcz velde wůnd und wayde und gar und gentzleich mit allen rechten nůczen und zugehörden an leuten und gůtern, so gen Lauffenberg von alterher gehort hat, umb zweliftausent guldein, derselben guldein er auch mich gar und gentzleich bezalet und gewert hat, des ich für mich und mein erben offen-

leich vergich mit disem brief, also mit der beschaidenhait und rechtem gedinge, daz mir der obgenant mein herr von Österreich die obgenanten burg und baid stette mit sampt allen rechtungen, als hievor beschaiden ist, zu ainem rechten manlehen verlihen hat mir und meinen erben, ob ich eleich mannsleiberben liesse, die sullen es auch von dem obgenanten meinem herren von Osterreich, seinen erben und nachkomen zů lehen haben. Wer aber, daz ich eleich leiberben liess und die töchter wêrn, die sullen zů den vorgenanten bůrg und bayden stetten, als da vor geschriben steet, kain recht haben weder lůczel noch vil. Und wenn ich von todes wegen abgangen bin an erben, als hievor geschriben steet, so sol dem obgenanten meinem herren von Österreich, seinen erben oder nachkomen die vorgenanten bůrg und baid stette mit aller zugehörde, als vorgeschriben stat, gar und gentzleich ledig und los vervallen sein und sol auch die vorgenanten bůrg und baid stette des obgenanten meines herren von Osterreich, seinen erben und nachkomen yetzund und ewikleich ir offen haws haissen und sein zů allen iren nôtten und sachen und der iren an geverde, doch also, wêre daz der obgenant mein herr von Osterreich, sein erben und nachkomen umb die obgenanten bůrg Lauffenberg oder stette volkch legen wurd, daz dasselb volkch da mir und den meinen unwůstleich ligen sol an gevêrde und sullen auch mich und mein erben, die lehensgenos sind, und alle die meinen nicht bekumbern noch furbasser dringen und sullen uns auch in irem schirmen halten. Auch ist beredt, daz ich noch mein erben ausser der obgenanten bůrg noch stetten, leuten noch gůtern, als vor geschriben stat, von disem tag und hinendhin nicht verseczen verschaffen noch verkauffen sullen in dhain weg an gevârde. Auch mag der obgenant mein herr von Osterrich, sein erben und nachkomen, ob er nicht wêre, oder welhem sy das emphelhent, wol losen, was nůcz oder rechten mein vater selig oder ich von der vorgenanten burg und bayden stetten, als vorgeschriben stet, yetz verseczt haben untz auf den heutigen tag, ob ich an eleich sůn abgieng. Es ist auch beredt, wêr, daz ich eleich töchter hinder mir liess, die sol der obgenant mein herr von Osterreich, sein erben und nachkomen beraten in kloster oder sust, als iren gnaden und eren wol anstat und da sy ir notdůrft haben, als in gemess ist. Ouch ist beredt, daz der vogt, so ich yetzund hab zu der obgenanten burg und in baiden stetten oder hernach seczen würde, als dikch ich den endern, daz der sweren sol und des seinen brief geben sol dem egenanten meinem herren von Osterreich, seinen erben oder nachkomen, ob er nicht wêre, alle dise vorgeschriben stukch war und stêt[e zeha]lten[a] und gentzleich ze volfůren und herwider nymmer ze tůn in dhain wege an geverde. Und als dikche auch der obgenant mein herr von Osterreich, sein erben oder nachkomen, ob er nicht wer, ainen lantvogt seczen, de[m sullen][a] die burger ze Lauffenberg sweren stêt ze halten alles des, so der vorgenant mein herr von Osterreich von in und von mir brief hat, an all geverde. Des zu ainem waren stetten urkůnt aller

a) *Loch im Pergament. Dasselbe ist mit einem Stück Pergament zugeklebt und der fehlende Text von späterer Hand ergänzt.*

vorgeschribner dinge [hab ich][a] obgenanter graf Hanns von Habspůrg der iunge fur mich und mein erben mein insigel offenleich gehengt an disen brief, der geben ist ze Brugk in Ergew, an dem nechsten freitag nach sant Jorgen tag des iares, [da man z]alt[a] von Krists gepůrde drewczehenhundert achtzig und sechs iar, und darczů der edel mein lieber oheim graf Fricz von Zoler genant der Swarczgraf sein insigel, den ich darumb fleizzleich gepeten hab, daz er das zu a[iner ware]n[a] gezeugnůss der vorgeschriben sach auch daran gehengt hat, doch im an schaden. Geben als vorgeschriben stat.

200. *Brugg 1386 Mai 13.*

Bündnis des Grafen Otto von Tierstein mit dem Herzog Leopold.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 5, 1213 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, n° 1994.*

An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel: S . OTTONIS . DE . TIERSTEIN .

Ich graf Ott von Tyerstain vergich und tůn kunt offenlich mit disem brief, daz ich mich hinder den durlůchtigen hochgeborn fůrsten minen gnedigen lieben herren herczog Lůpolten, hertzogen ze Osterrich etc., gentzlich verbunden han, und verbind mich auch mit disem brief und han auch dartzů im gelobt bi minen trůwen an aides stat, daz ich by im und hinder im mit libe und gůt und mit allem dem, so ich han, beliben sol und wil und dawider nyemer ze tůnn noch ze wirkenn weder mit worten noch mit werkenn in dhain wise ân geverde. Und des ze warem und offem urchůnd gib ich dem egenanten minem herren dem hertzogen disen brief mit minem aigenn anhangendem insigel versigelten, der geben ist ze Prukk an sunntag, so man singet iubilate, nach Krists gebůrt drůtzehenhundert iar darnach in dem sechs und achtzigistem iare.

201. *Brugg 1386 Juni 14.*

Graf Hans von Habspurg der iunger *erklärt, dass ihm Herzog Leopold* ytzund gericht und beczalt hat der vyertusent guldin, der er mich uf die nechsten usgeende phingswochen von des kouffes wegen Louffenberg solt richten und weren. Davon sag ich für mich und min erben den vorgenanten minen herren herczog Leupolten und sin erben der vorgenanten vyertusent guldin quitt ledig und los. Und des ze warem urchůnd han ich min aigen insigel gehenkt an disen brief und zů merer sicherhait so han ich gebetten die erbern hern Henmann von Rinach ritter und Heinrichen von Růmlang, daz si ir aigene insigel zu geczůgnůzz der warhait zu dem minem an disen brief auch gehenkt habent, doch in und îrn erben an schaden, an geverde. Geben ze Prukk in Ergôw, an donrstag in der phingst wochen, nach Krists gebůrt drůczehenhundert iar darnach in dem sechs und achtzigistem iare.

a) *S. Seite 195 Anm. a.*

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1305 in Innsbruck.*

**Münch 10, n° 611 nach *Lichnowsky 4, n° 1997.*

Von drei an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind noch zwei vorhanden: 1) + S . IOHIS . COMIT . D . HABS .... *2)* S . HEINRICI . DCI . RVM ....

202. — *1386 August 13.*

Schiedspruch in dem Streite zwischen Peter von Montbéliard, Kaplan in Altkirch, und Hugo Eigenmann, Bürger von Basel.

Original (Trienter Repertorium) in Wien (A).

Das stark beschädigte Siegel hängt an einem Pergamentstreifen.

Ich Hamman Vischer, meyger ze Mörencz, vergich und tůn kunt aller menklich mit disem brieff, daz ich offenlich ze geriht sass in dem dorff ze Húndlingen, keme da fúr mich der erber herre hern Peter von Múmpelgart, capplan ze Altkilch der heiligen driu kúnigen altar etc., und offent da vor mir in geriht, wie er hette fúmff viercal korn geltz uff Hamman Müllerlis múlin ze Húndlingen. Die selben fúmff viercal korn geltz hett ym verbotten mit mir dem egenanten meyger dez gerihtz botten ze Mörencz Húglin Eigenman, burger ze Basel, von wegen sins vogt kindes Gredelin, Symont Linders seligen tohter, und hette er aber die egenanten fúmff viercal gelcz widerumb entschlagen ôch mit mir dem egenanten rihter und meiger, e daz die gebott uze werent, und zuge och daz an mich den egenanten meyger und vergich och dez alles sament, daz ez allso geschehen ist und daz ich och daz allso dem egenanten Húglin Eigenman kunt hab getan und einen tag verkúndet mit des gerihz botten fur daz geriht ze Húndlingen. Und do der tag kam, daz ich in rihten solt, da kam der egenant her Peter fúr daz geriht fúr mich, alz vor gescriben stât, und kam der egenant Húglin Eigenman nút dar noch niemant von sinen wegen. Do frôgt ich der egenant meyger, waz ein reht were, da wart erteilt uff den eyde, daz dem egenanten her Peter und sinen erben die egenanten fúmff viercal gelcz erbarlich verfallen werent. Und solt och der egenant Húglin und Gredelin, Symont Linders tohter, in úmerme ungeirrt und unbekúmpert daran lazen on alle widerrede. Hie bi warent in geriht her Hans Ůlin von Masmúnster, Ringge von Mörencz, der Kenphff, der Han, Peter Gulgag, Peter Gigenagel, Wôlfflin und ander lúte vil. Und dez ze urkúnd und wond ich der egenant meyger ingesigels nút hab, so hab ich iuncher Peterman von Morschwilr, schaffner ze Altkilch, erbetten sin ingesigel fúr mich ze henkent an disen brieff, daz och ich der egenant schaffner geton hab von bette wegen dez egenanten meygers. Datum anno domini m° ccô lxxx sexto,[a] proxima feria secunda ante assumpcionem virginis beatissime Marie.

a) sexto *auf Rasur in A.*

203. *Brugg 1386 August 18.*

Uebereinkunft zwischen Graf Berthold von Kiburg und Herzog Leopold über den Vollzug des zwischen dem Vater des Herzogs und dem Grafen abgeschlossenen Kaufes betreffend Wangen, Landshut, Utzensdorf und die Landgrafschaft in Burgund.

Original in Wien (A). — **Schatzarchiv 6, 128 in Innsbruck.*

Archiv f. schweiz. Gesch. 17, Urkunden 142, n° 54 nach A. — **Lichnowsky 4, n° 2012.*

Vier an Pergamentstreifen hängende Siegel: 1) S. BCHTOLDI. COMIT. DE. KIBVRG. *2)* + S. IOHIS. COMIT. D. HABS..... *3)* + S. PETRI. D. TORBERG. MILITIS. *4)* S. WALTHERI. DE. ALT. CLINGEN.

Ich graf Berchtolt von Kyburg tůn kunt offenlich an disem brief fur mich und all min erben: als wilent der durlůchtig fürst hertzog Leupolt sęliger gedęchtnuzz, min gnędiger herr, ains koufs und ainer taiding mit mir uberain komen ist umb die stat Wangen und irrer zůgehörung und die lantgrafschaft ze Burgenden mit aller lehenschaft manschaft aigenschaft und aller und gantzer zugehörung nichts ausgenomen und sunderleich alle die recht, die die von Kyburg untz uff disen hůtigen tag an derselben lantgrafschaft ze Burgenden von alter her gehebt habent, und die eigenschaft ze Lantzhůt und Ůtzenstorff mit voller herschaft, das graf Růdolf und graf Chůnrats von Kyburg der Tůtschen herren libding ist, daz mich der důrlůchtig fůrst hertzog Leupolt von Osterrich, sin sun, auch min gnędiger lieber herr, an dem selben kouff und taidingen gericht und betzalt hat des ersten funfczehenhundert guldin und darnach vierdhalbhundert guldin, die Hans Wernhern dem Frőwler ze Basel von minen wegen gevallen sullent, und derselben baider summ gelts, die da bringent an einer summ mit einander achtzehenhundert und fůnftzig guldin, ich mich genczlich růffe gewert sin doch in sőlicher mazz und beschaidenhait, ist, daz mich der egenant min herr hertzog Leupolt umb den vorgenanten kouff ussricht uff den nechsten künftigen sand Jorgen tag, als ich des sin brief hab und als zwischen dem egenanten minem herren sinem vatter und mir getaidingt ist. Beschęh aber, daz mir dieselb ussrichtung uff den vorgenanten sand Jorgen tag nicht volfůrt würde, so sol derselb min herr der hertzog funfhundert guldin verloren haben an dem vorgenanten gelt, daz ich emphangen han, und sol ich im dennocht nůr schuldig sin tusent guldin und die egenanten des Frőwlers vierdhalb hundert gůldin. Und für dieselben drůzehenhundert guldin und fůnftzig guldin des vorgenanten mins herren des hertzogen, siner brůder und siner erben die obgenante stat ze Wangen und die lantgrafschaft mit aller zůgehörung, als vorgeschriben stat, sullent denn fürbazzer nůr ir satz und phand sin als lang, untz daz ich die mit dem obgenanten gelt von in erlősen und erledigen, und des si mir ouch statt tůn sullen, wenn ich dieselbęn losung vorder, ăn al les

vercziehen und gevêrde. Wêr aber, daz mir von der obgenanten miner herschaft von Ôsterrich uff den vorgenanten sand Jorgen tag von des vorgenanten handels wegen, als das getaidigt ist und als vorgeschriben steet, volfûrt wûrde,[a] so sol der vorgenante kouff und handel[b] ainen furgang haben und sûllen mîr die obgenanten achtzehenhundert und fûnftzig guldin gêntzlich daran abgeen. Und dartzû sol ich ouch dem egenanten minem herren dem hertzogen, sinen brûdern und erben denselben kouff mit briefen und mit allem dem, das notdûrftig ist, ussrichten und vollfûren gar und gêntzlich ouch ane gevêrd. Und des zû ainem waren[c] urkûnd der sach gib ich den brief mit minem[d] und mit der edeln mins lieben oheims graf Hansen von Habspurg des iungern, Petermans von Torberg und Walthers von der Altenklingen anhangenden insigeln, die ich darumb gebetten hăn, daz si die zû ainer geczûgnûzz an disen brief gehenkt habent, doch in ăn schaden. Geben ze Pruk in Ergôw, an samtztag nach unser frawen tag in dem Augsten, nach Crists gebûrd drûtzehenhundert iar darnach in dem sechs und achtzigistem iare.

204. *Säckingen 1386 Oktober 9.*

Herzog Albrecht empfiehlt den Jodokus Häckli zur Aufnahme in das Chorherrenstift Rheinfelden.

Gleichzeitige Abschrift in cod. suppl. 409 fol. 51ᵛ in Wien (B).

Albertus etc. honorabilibus fidelibus suis devotis . . preposito et capitulo collegiate ecclesie sancti Martini Rynveldie Basiliensis diocesis salutem et gratiam cum bonorum omnium incremento. Ad dicte ecclesie canonicatum nostre presentationis devotum nostrum Jodocum, filium quondam Nicolai Hêklin, bone vite clericum dicte diocesis vobis duximus presentandum volentes, quatenus ad huiusmodi presentationem nostram vos canonici eundem Jodocum in vestrum recipiatis canonicum atque fratrem, tuque, preposite, sibi de prebenda vocatura suo tempore provideas, ut est moris. Dat. in Sekkingen, die Mercurii, VIII octobris [MCCC] LXXXVI.

205. *Innsbruck 1387 März 1.*

Herzog Albrecht ernennt den Heinrich Gessler zum Landvogt im Aargau, Thurgau und dem Schwarzwald.

Gleichzeitige Abschrift in cod. suppl. 409 fol. 19 in Wien (B).

Wir Albr[echt] von gots gnaden herczog ze Osterreich etc. tun kunt, daz wir unserm getrewen lieben Hainr[ichen] dem Gessler die landvogteyen unserr lande in Ergow, in Thurgow und auf dem Swarczwalde ingeben und empholhen haben, ingeben und emphelhen auch wissentleich von dem nechsten vergangen zwelften tag ze weinachten in dem siben und achtczigistem

a) wurde b) und handel c) waren d) mit minem, *sämtlich auf Rasur in A.*

iar untz auf den zwelften tag nach weinachten, der darnach schirist wirdt in dem acht und achtzigistem iar, also und in solicher masz, daz er im die egenanten unsere land und auch unser lewt und undertan, die in den [landen][a] gesessen sind oder darczu gehornt, getrewlich lasse empholhen sein und die vestikleich halte und schirme vor allem gewalt und unrecht und si auch verspreche und verantwurte in allweg und an allen stetten, wann si des notdurftig sind oder werdent, nach allem seinem vermugen und an gevêrd von unsern wegen; und darumb wir dem egenanten Gessler zu kostgelt und fur all ander sach, es sey von tågleisten und botschaft oder von andern dingen [wegen],[b] geben sullen und ze geben verhaissen haben zwaitausent guter guldin, [der ihm],[b] alsbald wir yeczund ditz unsers geverts gen Wienn komen, von uns gevallen sullen ane vercziehen tausent guldin und der andern tausent guldin wir in auf den nêchsten kunftigen sand Michels tag richten sullen und wellen furderleich und auch ane vercziehen. Der egenant Gessler sol auch die vorgenante zeit mit nieman von dhainerlai sach wegen dhainen krieg anvahen noch andern niemand ancczevahen gestatten an unsern willen und gunst und an geverd. Mit urkunt dicz briefs, geben ze Inspruk, an freitag vor reminiscere nach Krists geburd drewczehenhundert iar darnach in dem siben und achtzigistem iare.

206. *Laufenburg 1387 März 9.*

Graf Hans von Habspurg, graf Rûdolfs seligen von Habspurg sun, *thut kund, dass ihm Herzog Albrecht am* kauff unsrer herschaft, der vest und der statt ze Lauffemberg, mit allr zugehôrung, die weilent der hochgeborn fürst herczog Leupolt, dem got gnedig sey, sein brûder, von uns kauft hat nach seinr brief sag, yeczund gericht und gênczlich beczalt hat zwaytausent guldin gûter und vollen swêrer, die uns von desselben kaufs wegen auf den nechsten vergangen sand Marteins tag solten gevallen sin. Davon sagen wir denselben unsern herren herczog Albrecht, sein vettern und erben der egenanten zwayrtausent guldin, die uns auf die obgenant zeit solten gevallen sin, gar und gênczlich quitt ledig und los für uns und all unser erben und sullen auch im, seinen vettern und erben die an der rechten hauptsumme abgeen an all irrung und widerred. Mit urchund dicz briefs versigelt mit unserm anhangendem insigel und mit des erbern Hainczen von Rumlang insigel, der das zu gezeugnüsse der sach durch unsrer pett willen, im ane schaden und auch seinen erben, zu dem unsern gehenkt hat an disen brief, der geben ist ze Louffemberg, an samstag vor dem suntag, so man singt oculi, in der vasten, nach Kristi gepurt dreuczehenhundert iare darnach in dem siben und achtzigistem iare.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 5, 1048 in Innsbruck.*

**Münch 10, n° 614 nach *Lichnowsky 4, n° 2047.*

Die 2 an Pergamentstreifen hängenden Siegel sind dieselben wie in n° 201.

a) *Dieses oder ein ähnliches Wort fehlt in B.* b) *Fehlt in B.*

207. *Zofingen 1387 April 30.*

Matthias von Trostburg leiht dem Hans Buchholz, Bürger von Sursee, zwei Grundstücke zu Erbrecht.

Original XIII, n° 479 in St. Paul (A).

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel ist stark beschädigt.

Ich Mathys von Trostberg edelknecht tůn kúnt und vergich allermenlichem mit disem brief, daz ich gelúhen han Henslin Bůchholcz, burger ze Surse, zwo schůppossen, sint gelegen ze Gŏwense, die vormals Jenni Schult-[heis] und Dietschy sin sun von Surse hatten von mir in manlehens wis, die selben zwo schůpposen sy ledklich mir in min hant uffgeben hant, want ŏch der selb Hensli Bůchholcz die vorgenanten zwo schůpposen in kŏffes wise von dien vorgenanten Jenni und Dietschin von Surse ir recht kŏfft hatt umb xxx guldin und sechs guldin. Ist ze wissen mit urkunt diss briefs, dz ich dz obgenante lehen han hingelúhen dem egenanten Henslin Bůchholcz in mannlehens wiss, als sitt und gewonlich ist und als es an mich bracht und komen ist nach landes und lehens recht, an all geverd. Und des ze einem urkunt so han ich min insigel ze einer warheit und vergich offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist Zovingen in der stat, an Meiien abent des iares, do man zalt von Cristes gebúrt tusent drúhundert achtzic und siben iar.

208. *Wien 1387 Mai 8.*

Herzog Albrecht thut kund, dass er aus aufrichtiger brüderlicher Zuneigung für Galeazzo Visconti, Graf von Vertus, Herrn von Mailand u. s. w. kaiserl. Generalvikar, auf dessen dringende Aufforderung hin versprochen habe und verspreche, quod hiis temporibus stratas et passus nostros a nostris terris Alemanicis versus Lombardiam tendentes recludere debemus et volumus ac pro nostro posse efficaciter intercipere et prohibere, quod nulle gentes armate nec victualia per easdem versus Ytaliam contra prelibatum fratrem nostrum dominum Mediolani racione guerre, quam de presenti gerit contra dominum Verone, transeant per terram nec per aquam abhinc usque festum nativitatis domini proxime affuturum.

Gleichzeitige Abschrift in cod. suppl. 409 fol. 51 in Wien (B).

**Lichnowsky 8,* DVII *n° 2053b.*

209. *— 1387 Juni 28.*

Lehensrevers von Schultheiss, Rat und Bürger von Bremgarten für den Grafen Johann von Habsburg betreffend Berken.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 5, 1048 in Innsbruck.*

**Münch 10, n° 615.*

An einem Pergamentstreifen hängt das beschädigte Siegel der Stadt.

Allen dien, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, kúnden wir der schultheis, der rat und die burger gemeinlich der stat ze Bremgarten und veriehen offenlich mit disem brief von der vogtey und des zwings wegen ze Berkein gelegen, den iunker Hartman von Schônenwert selig nu ze iungst in manlehens wise inne hatt von dem edlen herren graf Rûdolf selig von Habspurg, die selben vogtey und den zwing wir und unsry stat dar nach von dem selben graf Rûdolf ze lehen enpfangen haben nach lút und sag des briefs, so wir darumb von im haben, und haben aber darnach die selben vogtey und den zwing ze Berkein ze lehen enpfangen von dem edeln herren graf Hansen von Habspurg dem iungen mit rechtem geding, wenn úns der selb graf Hans manet von lehens wegen, daz denn ein schultheis und zwein des rats by dien besten ze Bremgarten, welh denn schultheis und rêt da sint, ze tagen komen, daz recht ze sprechenn und ze tûnn, waz ein man sinem herren von lehens wegen tûn sol ane alle geverd. Und sônd wir mit namen dis ierlich offenen und kúnden, wenn man einen schultheisen und einen rat ze Bremgarten setzet iemer me von ein rat an den andern, des alles wir offenlich veriehen mit disem brief. Herumb ze warem offenem urkúnd alles des, so hie vor an disem brief geschriben stat, haben wir die obgenanten schultheis, rat und die burger ze Bremgarten der selben unser stat gemein ingsigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist an sant Peters und an sant Paulus abent, do man zalt von gottes gebúrt druzehenhundert und achzig iar darnach in dem sibendem iare.

210. *Rheinfelden 1387 August 11.*

Schultheiss, Rat und Bürger von Rheinfelden geloben dem Herzog Albrecht Gehorsam.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 4, 848 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, n° 2065.*

*Vrgl. auch *Lichnowsky n° 2063, 2067, 2069 bis 2074, August 8—29, die inhaltsgleichen und zum Teil gleichlautenden Erklärungen der Städte Säckingen, Freiburg i/B., Kenzingen, Endingen, Breisach, Burgheim, Ensisheim, Thann. S. auch unten n° 218.*

Das beschädigte Siegel hängt an einem Pergamentstreifen.

Wir . . der schultheiss . . der rat und . . die burger gemeinlich der stat ze Rynvelden bechennen offenlich mit disem brief, als die hochgebornen durchlêutigen fúrsten herczog Albrecht, hertzog ze Ôsterrich ains teils, und sin vettern herczog Wilhelm, herczog Lupolt, auch herczogen ze Oster[rich] etc., und ire geswistride des andern teils, unser genêdigen lieben herren, alle ire nydern und obern land und furstentûm, die vormals zwischen in geteilt gewesen sind, nu wider zusamen gelait habent, also daz aller derselben land und furstentûm unser obgenanter herr herczog Albrecht rechter und gewaltiger furst herr und uzrichter sin sol, daz wir darumb nach heissen und ge-

bot unserr obgenanten herren herczog Wilhelms und herczog Lúpolts, so uns die fúr sich und ire geswistride darumb getan habent, geloben wissentlich mit disem brief, [daz wir in dem rechten, als wir][a] in derselben unserr herschaft hand von dem heiligen Rômischen rich in phands wis komen sin, dem vorgenanten herczog Albrechten von Ôsterr[ich] unserm gnedigen herren und nach sinem tod seinen egenanten vettern und sinen anderen erben warttund und gehorsam sin sullen und wellen, alz unserm rechten herren ungevêrlich nach sag der briefen, die unser obgenante herren herczog Albrecht und sin vettern daruber geneinander gegeben habent, und sullen das tûn uncz uff die zite, daz wir von dem heiligen Rômschen rich von [in erlôset werden ane geverde].[a] Auch sullen wir uns, die wil wir von in nicht erloset sin, alz vorbescheiden ist, nynderthin zu herren oder stetn verpinden [ane der vorgenanten][a] unserr genedigen herren hertzog Albrechts und nach sinem tode siner vettern und erben, alz vorgeschriben stet, wissen und willen und sullen dis al[les][a] stêt haben bi den aiden, so wir darumb zu den heiligen gesworen haben mit uffgehabnen handen und mit gelerten worten an alle geverde. Und des alles zu warem urchunt haben wir unser stat gemeins insigil offenlich gehenkt an disen brief, der geben ward ze Rynvelden, am nechsten suntag nach sand Larentzen tag, nach Kristes gepurd dreuzehenhundert iar darnach in dem siben und achtzgistem iare.

211. *Laufenburg 1387 August 12.*

Der Rat und die Bürger von Laufenburg geloben dem Grafen Johann von Habsburg jeden Schaden zu ersetzen, den er durch eine für sie übernommene Bürgschaft erleiden könnte.

Original in Wien (A).

**Münch 10, n° 592.*

Eingehängtes Siegel: + SIGILLVM . CIVIVM . IN . LOVFBRG .

Wir der .. rat und die burger gemeinlich der statt ze Löffenberg tûn kunt allen den, die disen brief ansechent oder hôrent lesen, und veriechen offenlich mit disem brief, als der hochedel unser lieber herre gräff Hans von Habspurg, dez hochedeln únsers lieben herren seligen sun gräff Hans von Habspurg, únser rechter[b] schuldener und gúlt worden ist an dez hochedeln únsers gnêdigen herren gräff Rûdolfs von Habspurg sêligen stat in aller der wise und in allem dem rechten, als er sich verbunden hatt, der leyder von todes wegen abgegangen ist, gegen der bescheydenen frôwen frô Agnesen, hern Petermans seligen von Rätzenhusen eins ritters wilent elichen frowen, von der anderhalb hundert guldin geltes, so wir ir oder iren erben oder dem, der den brief mit irem willen inne hät, ierlichs ze zins richten sont uff sant Georgen tag von der achtzehen hundert guldin, darumb der vorgenant zins

a) *Diese in A durch einen Rostfleck unleserlich gemachten Worte sind nach der gleichlautenden und von demselben Schreiber herrührenden Urkunde von Breisach ergänzt.* b) rechterer *in A.*

gekŏffet ward, als der hoptbrief wiset und seit, den die vorgenant von Ratzenhusen darumb inne hăt, und als sich da der obgenant únser herre grăff Hans von Habspurg verbunden und gesworn hăt den obgenanten hoptbrief und alle die stuk und artikel, so in dem selben hoptbrief geschriben stănt, stete ze hande und ze vollefûrende in alle die wise und wege, als sich der obgenant únser herre grăff Rûdolf selig von Habspurg verbunden und gesworn hătt nach des obgenanten hoptbriefes sag, da lobent wir der vorgenant .. rat und die burger gemeinlich der statt ze Lŏffenberg den obgenanten únsern herren grăff Hans von Habspurg und sin erben von allem schaden ze wisenn und ze lôsenn, in den er oder sin erben komen môchten von der vorgeschriben schulde wegen, und darumb sinen einvaltigen worten ze globende ane ander kuntschaft und binden òch harzů únser nachkomen mit gûten truwen ane geverde. Und dez ze einem waren stêten urkúnde so hant wir der obgenant .. răt und die .. burger gemeinlich der statt ze Lŏffenberg unsrer statt ingesigel ze Lŏffenberg offenlich gehenket an disen brief, der geben ward ze Lŏffenberg, do man zalt von gottes gebúrt drizechen hundert achtzig und siben iar, an dem nêchsten mentag nach sant Laurencien tag.

212. *Freiburg i/B. 1387 August 17.*

Herzog Albrecht empfiehlt dem Propste des Hospizes auf dem St. Bernhard den Magister Walter von Ehingen zur Anstellung an der Pfarrkirche in Pfirt.

Gleichzeitige Abschrift in cod. suppl. 409 fol. 49 in Wien (B).

Albertus etc. venerabili in Christo singulariter nobis dilecto .. preposito hospitalis monasterii sancti Bernhardi montis Jovis ordinis canonicorum regularium sancti Augustini Sedunensis diocesis salutem cum bonorum omnium incremento. Laudabilia probitatis et virtutum merita, quibus apud nos fidedigno commendamini testimonio, fiduciam nobis pariunt indubiam peticionum nostrarum apud vos porrectarum rationabiliter exaudicionem gratuitam reportandi. Igitur ad obsequia fidelia, quibus expertum virum magistrum Waltherum de Ehingen, magistrum in artibus et licenciatum in medicis, illustri quondam nostro germano dilectissimo domino Leupoldo, duci Austrie, felicis memorie cognovimus adhesisse, digne gratitudinis oculos convertentes pro ipso vobis dirigere duximus instantissime nostras preces attento studio deprecantes, quatenus, cum ad presens ecclesiam parrochialem in Phirretis vestre dis-posicionis, ut percepimus, vacare noscatur, ad eandem dictum magistrum Waltherum utique bene meritum atque dignum propter deum ac nostre intercessionis intuitum velitis promovere adeo prompte et favorabiliter, ut proinde vobis et vestro monasterio ad cuncta, si qua possimus, proficua ex digne vicissitudinis debito propensius astringamur. Dat. in Friburgo Brisgaudie, die Saturni, XVII mensis Augusti, anno etc. [MCCC] LXXXVII.

213. *Thann 1387 August 30.*

Hessmann Stamler von Kaysersberg und Johann Botzheim von Schlettstatt erklären, dass sie für die Festsetzung ihrer Forderungen von des dienstes wegen, so *sie* wilent dem hochgebornen fürsten herczog Lupolten sêligen von Österrich getan haben, *kompromittierten auf* hern Peter von Torberg, hern Heinrichen Gêssler, lantvogt in Ergôw und Thurgow, hern Wernlin von Ratolczdorff, lantvogt in Elsazz und Suntgôw, hern Hanemann von Grûnemberg, hern Claus vom Huse, Heinczmann von Hagenbach und Hanemann Breller, vogt ze Tanne, *und was* dieselben siben rete und amptlûte der herschaft von Oster[rich] *nach ihren* brieven kuntschaft und furlegung und ôch der egenanten herschaft antwurtt zu dem rechten erkennent, *soll ihnen genügen.*

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 4, n° 2075.*

Von zwei an Pergamentstreifen hängenden Siegeln ist noch eines stark beschädigt vorhanden.

214. *Lure 1387 September 9.*

Herzog Albrecht erlaubt dem Eberhard Strass die ihm verpfändete Grafenwiese weiter zu verpfänden.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 4, n° 2078.*

Das (vorne aufgedrückte grüne) Wachssiegel ist abgebröckelt.

Wir Albrecht von gottes gnaden herzog ze Ôster[ich], ze Styer, ze Kerdern, ze Krayn, graf ze Tyrol bekennen mit dem brief, das für úns kam únser getrúwer lieber Eberhart der Strasser und begert, dz wir im gunten zů verseczzen únsern getrúwen lieben Hansen Herman Hugen und Peringern gebrůdern, Hugen von Landenberg súnen, die wisen genemt die Grafenwis, die er in phandes wis von úns inne het für zwei hundert und drissig guldin, als die brief lúttent, die er dar umb hat, der ainer ist von dem durluchtigen fürsten únserm lieben herren und vatter herzog Albrecht seligen gedenknúst umb fúnzig guldin, der ander von dem selben únserm herren und vatter umb drissig guldin und der drit von dem hochgebornen fürsten unserm lieben brůder herzog Růdolf seligen umb hundert und fúnfzig guldin. Das haben wir getan und habin únsern gunst und willen dar zů geben und geben wissentlich mit disem brief, das er die vorgenanten wisen den egenanten von Landenberg mag versetzen für zweihundert und drissig guldin, die si danne súllen und múgen ynne haben und niessen in phandes wis, als phandes und landes recht ist, doch úns und únsren erben an der losung unschádlich. Mit urkúnd ditz briefes geben ze Luders, an mentag nach únser frówentag, als si geboren ward, nach Kristi gebúrt drúzehen hundert iar dar nach in dem siben und achtzigosten iare.

215. — *1387 September 11.*

Item ain brief, betzaichnet mit 32, sagt von den leuten und guetern zu Herggenschwilr und Bettlischwilr, so das gotzhawss *[St. Gallen]* von Albrechten von Lindenberg angefallen sind. Datum an mitwuchen nach unnser frawen tag zu herbst, anno 1387.

Eintrag a. d. 15. Jh. im Liber fragmentorum 5, 501ᵛ in Innsbruck.

Vrgl. Wartmann 4, 340 nº 1942.

216. — *1387 September 12.*

Item ain brief betzaichnet mit 26, sagt, wie sich Hanns der Nagl vorm aman und gericht zu Lindaw vertzigen hat gegen abbt Cunen[a]) und dem gotzhawss sand Gallen aller ansprach und gerechtikait, so er zu den guetern und leuten zu Bettlischwilr, Haggischwilr an in von Albrechten von Lindiberg erstorben sind. Datum an dornstag nach unnser frawentag zu herbst, anno domini 1387.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Liber fragmentorum 5, 501 in Innsbruck.

217. *Dijon 1387 September 20.*

Schiedspruch des Herzogs Philipp von Burgund zwischen Herzog Albrecht und Enguerrand de Coucy.

Original in Wien (A). — **Schatzarchiv 5, 807 mit dem Zusatz:* das österreichisch insigil mangelt, *und unrichtig zu September 21* (Mathei).

Lichnowsky 4, DCCCXLI nº 7 nach A. — **Lichnowsky 4, nº 2081.*

Kanzleivermerk auf dem Umschlag links: Per dominum ducem in suo consilio. *Darunter:* Vie.

Von drei an roten und grünen Seidenfäden hängenden Siegeln sind noch zwei vorhanden: 1) Burgund. 3) Enguerrand.

Nos Philippus regis quondam Francorum filius, dux Burgundie, comes Flandrie, Arthesii et Burgundie, palatinus, dominus de Salinis, comes Registetensis ac dominus Masclinie, universis presentibus et futuris presentes literas inspecturis notum facimus per presentes, quod, cum inter principes illustrissimos dominos duces Austrie ab una et magnificum nostrum consanguineum fidelem et dilectum dominum Inguerrannum, dominum Couciacy, parte ab alia tam ipsis partibus quam ipsarum terris et subditis nedum graves, sed et periculose plurimum discordie atque guerre sevierint hactenus iamque princeps illustrissimus frater noster carissimus dominus Albertus, dux Austrie etc., ac predictus dominus Couciacy attendantes cuncta pace subsistere, vigere concordia ac roborari vinculo unitatis, ipsi discordie finem felicem et speratum imponere cupientes in nos tamquam arbitrum arbitra-

a) *Im* Liber *irrig* Cunraten.

torem seu compositorem amicabilem ex sincera confidencia sponte et liberaliter compromiserint super eo, nos inspectis eorum intencionibus laudabilibus volentesque, quantum nobis permittitur, pro bono pacis et concordie interponere fideliter partes nostras de scitu pariter et consensu ambarum partium diversis super hoc cum sapientibus nostris necnon et ipsarum parcium consiliariis ad hoc deputatis, prehabitis trattatibus, arbitramur et pronunciamus presentibus in hunc modum: Primo quidem, quod dictus dominus Inguerrannus, dominus Couciacy, pro se et suis heredibus renunciat et presentibus renunciare debet mediantibus sequentibus omni iuri accioni seu impeticioni, quod et quas habuerunt vel habere possent futuris temporibus racione partagii aut materne successionis hereditarie sibi competenti quomodolibet in et contra duces et domum Austrie vel ipsorum terras et subditos quoscumque. Item predictus noster frater dux Austrie pro se et suis heredibus ac subditis et fidelibus dictum dominum Couciacy ac ipsius heredes et auxiliatores quoscumque quittabit et absolvet libere de omnibus invasionibus dampnis et molestiis, quas et que sibi et terrarum suarum incolis racione dicte guerre incubit hactenus quovismodo. Item ipse dominus Couciacy obligabit se presentibus, quod requisitus per dominum Albertum ducem Austrie supradictum aut ipsius heredes vel ipsorum certos nuncios et literas infra trium mensium spacium immediate sequentium, tradita tamen possessione castrorum et locorum inferius nominatorum, cum mille lancearum viris armatis et quadringentis architenentibus seu balistariis in servicium pariter et auxilium ducis Austrie ad vindicandum necem illustrissimi principis domini Leupoldi, ducis Austrie, quondam fratris dicti domini ducis Alberti, de quorum prosapia prefatus dominus Couciacy noscitur processisse, veniet et erit per mensem unum integrum suis ac earumdem suarum gentium sumptibus propriis et expensis, cuius quidem mensis, quamprimum fluvium dictum Are transiverit, quinque dies completi computabuntur. In eodem quoque transitu eidem domino Couciacy, dum, ut premittitur, requisitus processerit et suis gentibus per partes et loca ducis Austrie super dicto fluvio in accessu et regressu liber patere debet transitus ac eciam in ipsius ducis districtibus receptacio congrua et victualia pro competenti precio deputari sic tamen, quod idem dominus Couciacy et gentes sue transeant sine dicti ducis et suorum subditorum molestia notabili atque dampnis. Preterea si ipse dominus Couciacy per ducem Austrie requisitus ut supra legitima et notoria necessitate corporis prepeditus inevitabiliter sine fraude venire pro tunc non posset ad prestandum auxilium supradictum, per hoc ab huismodi prestandi auxilii debito nullatenus absolvatur, verum liberatus ab impedimento huiusmodi et requisitus deinceps per predictum dominum ducem nichilominus ad ministracionem dictarum gentium sibi obligatus tenebitur per omnia, ut superius est expressum. Item pro renunciacione necnon servicio atque dampnis unius mensis prescripti dictus dux Austrie, frater noster, eidem domino Couciacy deputavit et dabit quinquaginta milia florenorum auri, pro quibus sibi pignoris titulo nominavit et assignabit fortalicia subnotata, videlicet suam medietatem

castri et opidi Nidow[a] cum fructuum et pertinenciarum medietate corrundente, prout hec modernis tenuit temporibus; item castrum et oppidum in Burren cum lantgraviatu sibi pertinente; item castrum Pipp; item opidum Wietlispach; item castrum Erlispurg; item opidum in Olten; item opidum in Wangen; item lantgraviatum in Burgenden unacum universis suis pertinenciis tam iurisdictionibus mero et mixto imperio feudis retrofeudis, quam aliis iuribus quibuscunque, prout ea dictus dux Austrie tenuit de presenti. Quequidem castra opida terras et loca dictus dominus dux Albertus infra festum omnium sanctorum futurum proxime ab omnibus obligacionibus pignoribus et ypothecis liberare ac redimere necnon eorumdem corporalem possessionem liberam realiter et de facto dicto domino Couciacy vel eius certo mandato tradere tenebitur, prout superius est expressum, sic videlicet, quod prefata fortalicia cum suis pertinenciis dictus dominus Couciacy et sui heredes a duce Austrie supradicto et suis heredibus tam feodi quam pignoris titulo tenere et possidere debebunt ac cum eisdem ipsorum ducum vassalli fideles et contra omnes mundi homines de dictis castris et locis colligati existere ipsis assistendo auxiliis consiliis et favoribus oportunis nec sine ducum Austrie scitu pariter et consensu in ipsorum aut suorum dampnum gravamen seu molestiam cum ullo principum aut nobilium seu civitatensium vel aliquo alio hominum cum fortaliciis eisdem ullas penitus contrahere vel inire confederaciones colligancias sive pacta nec eciam per se vel suos locatenentes ibidem ad dilatacionem terminorum pertinenciarum districtuum seu iurisdiccionum ducum Austrie aut alias ipsorum vel suorum subditorum molestias et gravamina, auctoritatem et potenciam sibi competentes extendere preter iuris ordinem quovismodo, verum duces Austrie et suos subditos iuribus libertatibus et consuetudinibus suis laudabilibus gaudere permittant libere ac in eisdem conservare studeant toto posse et nichilominus fortalicia eadem duci Austrie et suis heredibus aut ipsorum ad hoc deputatis eorum nomine pro cunctis ipsorum indigenciis racione suarum guerrarum tociens, quociens id requirendum duxerint, patentia exhibere debebunt sine contradictione qualibet tamdiu, quousque dux Austrie aut ipsius heredes eadem fortalicia redemerint cum summa quinquaginta milium florenorum[b] auri, dominusque Couciacy et sui heredes, quandocunque per ducem Austrie vel ipsius heredes aut certos eorum nuncios suo nomine cum dicta florenorum summa pulsati ammoniti et requisiti fuerint, tenebuntur expresse et debebunt redempcionis dictorum obligatorum fortaliciorum locum dare ac eadem fortalicia cum suis pertinenciis ipsis resignare et restituere fideliter dilacione et contradicione quibuslibet procul motis et tunc post resignacionem fortaliciorum huiusmodi deinceps esse debebunt a feodalis subieccionis debito penitus[c] absoluti. — Preterea dux Austrie supradictus consensit spantante, quod dominus Couciacy predictus vel sui heredes alteram medietatem supradicti castri et dominii in Nydow, que iam opidanis Friburgi in Ochtlandia obligata dinoscitur, ab eisdem pro se redemire valeant pro summa sexdecin milium florenorum auri,

a) Nidow *aus* Nidoro *korrigiert in A.* b) florenorum *und* c) debito penitus *auf Rasur in A.*

pro qua dictis opidanis obligata noscitur vel pro summa minori, si racionabiliter de eorum voluntate sine dampno dicti domini ducis Austrie redimi valeat ab eisdem, tenendam et possidendam ducibusque Austrie pro dicta summa, qua redempta fuerit, ad redimendum exhibendam sub pactis et condicionibus ceterorum pignorum et simul cum eisdem, ut superius est descriptum. Ceterum si dictum dominum Couciacy de fortaliciis castris et opidis a predicti domini ducis hostibus aliqua expugnare aut recuperare contingat, eorundem cum suis pertinenciis medietas ducibus Austrie cedere et per ipsum dominum Couciacy super hoc requisitum assignari debet libere, reliquam vero medietatem dominus Couciacy et sui heredes pignoris dumtaxat tenebunt et possidebunt nomine tandiu, quousque dux Austrie vel sui heredes illam pro se redemerint, videlicet unum denarium annuorum redittuum pro decem denariis, ad quod eciam dominus Couciacy et sui heredes se omni contradicione et dilacione postpositis promptos exhibeant, quandocumque id per duces Austrie fuerit requisitum. Et nos Albertus dei gracia dux Austrie etc. supradictus[a] tenore presentium recognoscimus et publice profitemur, quod arbitrium pronunciacio seu concordia a prefato domino duce Burgundie inter nos et antedictum dominum de Couciaco, dilectum nostrum consanguineum et fidelem, ut premittitur, celebrata, de nostro scitu et bona voluntate prolata, facta est et acceptata, ideoque eandem pronunciacionem seu concordiam presentibus affirmamus approbamus et ratificamus promittentes pro nobis nostrisque nepotibus et heredibus bona fide sub iuramento et honore ducalis dignitatis nostre, prescriptum pronunciacionem et diffinitionem seu concordiam in omnibus et singulis capitulis punctis et articulis suprascriptis rata grata et firma perpetuo et inviolabiliter observare, nec contra illa vel eorum aliquod unquam venire publice vel occulte, directe vel indirecte, quinymo ea tenere volumus simpliciter et adimplere absque omni dolo et fraude sub ypotheca et obligacione omnium bonorum nostrorum presentium et futurorum. — Et nos Inguerrannus dominus de Couciaco supradictus simili modo et forma recognoscimus et profitemur, quod arbitrium pronunciacio seu concordia a prefato domino duce Burgundie inter supradictum dominum nostrum Albertum ducem Austrie et nos, ut premittitur, habita de nostro scitu et bona voluntate atque nostri ad instanciam prolata, facta est et acceptata, ideoque eandem pronunciacionem seu concordiam presentibus affirmamus approbamus et ratificamus promittentes pro nobis nostrisque heredibus bona fide sub iuramento et honore nostris, eandem pronunciacionem et diffinicionem seu concordiam in omnibus et singulis capitulis punctis et articulis suprascriptis rata grata et firma perpetuo et inviolabiliter observare, neque contra illa vel eorum aliqua venire publice vel occulte, directe vel indirecte, quinymo ea tenere volumus et debemus simpliciter et adimplere absque omni dolo et fraude sub ypotheca et obligacione omnium bonorum nostrorum presentium et futurorum. — Et nos Philippus dux Burgundie prefatus, mediator seu arbitrator in predictis, premissa omnia et singula suprascripta pro parte pre-

a) supradictus *auf Rasur in A.*

fati domini de Coucyaco et ad eius preces instantes approbamus ratificamus et affirmamus bona fide promittentes insuper pro nobis et heredibus nostris in verbis ducalis dignitatis nostre, quod, si pretactus dominus de Couciaco vel eius heredes contra premissa, quod absit, terras castra fortalicia villas districtus seu dominia predictorum ducum Austrie vel subditorum suorum invaderet occuparet vel suis usibus usurparet quovismodo, vel eciam si predictus dominus de Couciaco vel eius heredes prefatis ducibus Austrie aut heredibus vel gentibus eorundem ab eis mandatum habentibus pro redempcione dictorum fortaliciorum requisitus vel requisiti cum pecunia suprascripta locum et facultatem redimendi, ut premittitur, non prestiterint, nos eundem dominum de Coucyaco vel eius heredes in feodis castris atque aliis bonis suis, que a nobis seu in nostris terris et districtibus ubilibet pro tunc habent et possident, compellere et artare tenebimur adeo et in tantum, quousque a predictis invasionibus occupacionibus seu usurpacionibus penitus destiterint et premissa omnia et singula fideliter et integre adimpleverint tociens, quociens opus fuerit et super hoc fuerimus requisiti. In quorum omnium et singulorum evidenciam et certitudinem pleniorem nos supranoninati dux Burgundie, dux Austrie et dominus Couciacy presentes damus litteras sigillorum nostrorum appensorum munimine roboratas. Datum et actum Divioni Lingonensis diocesis, die Veneris vigilia beati Mathei apostoli, anno domini millesimo trecentesimo octuagesimo septimo, indiccione decima.

218. — *1387 Oktober 9.*

Vogt, Rat und Bürger von Laufenburg geloben dem Herzoge Albrecht Gehorsam.

*Original in Wien (A). — Abschriften a. d. 15. Jh. im Liber fragmentorum 1, 416 (B) und im Pestarchiv XXVI, 46 (B¹), beide in Innsbruck. — *Schatzarchiv 4, 846 ebenda.*

**Lichnowsky 4, n° 2083.*

An einem Pergamentstreifen hängendes Siegel: + SIGILLVM. CIVIVM. IN. LOVFEMBERG.

Wir der vogt, der rat und die burger gemeinlich der stat ze Louffenberg tun kunt allermenlich und veriehen offenlich mit disem prief, daz wir einhelliklich und wolbedachtlich dem durlûktigsten fürsten unserm gnedigen herren hertzog Albrechten, von gots genaden herczog ze Ôsterich etc., huld getan und gesworn hant im und sinen vettern und allen sinen und iren erben getrúw und gewertig zu sin, iren nutz ze furderen und iren schaden ze wenden, als verre wir yemer vermugen, und alles daz stât zu haben und zu vollefûren, daz die prief wisent und sagent, die wilent der hochgeborn fûrst unser lieber herre hertzog Lúpolt selig von Ôsterich und der hochedel wolerborn unser gnediger herr graf Hans von Habspurg der iunger gegen einander geben hant, und loben ouch daz by den obgenanten unsern eyden stât

zu haben und dawider niemer zu tůn in deheinen weg ane alle geverde. Und des zu einem offen ståten urkúnd aller der vorgeschribnen dinge so hant wir die obgenanten vogt und rat und die burger gemeinlich der stat zu Louffenberg unser stat insigel zu Louffenberg offenlich gehenkt an disen prief, der geben ist an der nechsten mitwochen vor sant Gallentag des iares, do man zalt von gots geburte drútzehenhundert achtzig und siben iar.

219. *Schaffhausen 1387 Oktober 20.*

Hans herre ze Ray *bekennt für sich und* hern Hansen von Versy, herren ze Foubans, *dass* Hans von Bauantz, probst ze Kaltenprunn, und her Hans *sein* kapplan, *in ihrer beider Namen von dem Herzog Albrecht 3885 Dukaten,* yegleichen ducaten ains alten grossen von Frankreich tewrer ze raitten denn ainen Rynischen guldein, *empfangen haben* an der geltschuld, die man mir und dem egenanten von Versy schuldig was umb unsern dinst, den wir dem hochgeborn fürsten, auch unserm lieben herren hertzog Leupolten dem iungen, seinem vettern, nach seins vatters tod sêliger gedechtnúss wider die Waldstet und ander sein veynd tetten. Und derselben schuld summ was vir tausent zwayhnndert und fůnf und sechzig gemainer guldein uber das, so wir vor daran emphangen hetten. Davon sag ich egenanter Hans von Ray für mich und den egenanten herren von Versy, für den ich mich gegenwurtikleich annim, und unser baider erben den vorgenanten unsern herren von Österreich, sein vettern und ir baider erben umb die vorgenante geltschuld alle des egenanten unsers dinsts und auch aller der scheden, die wir davon emphangen haben oder ze vordern hetten, gentzleich ledig und los.

**Lichnowsky 4, n° 2087.*

An Pergamentstreifen hängt das Siegel: S . IEHANS . D . RAY . CHLR .

220. *Baden 1387 Oktober 28.*

Graf Berthold von Kiburg und seine Brüder verkaufen dem Herzog Albrecht ihren Anteil an den von den Herzogen von Oesterreich und von ihrem Hause herrührenden Lehen.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 436 und 6, 141 in Innsbruck. Archiv SchwG. 17, Urkunden 189, n° 86 nach A. — *Lichnowsky 4, n° 2089.*

An Pergamentstreifen hängen sechs Siegel: 1) ....LDI . CO . . IT . DE . CHIBVRG . *2)* . . EBERHARDI . COMITIS . DE . KIBVRG . *3)* S . IOHIS . D .... VRG . PPOITI . ECCE . ARG . *4)* + S .... DOLFI . COMIT . DE . MO.....RTI . *6)* .... PETRI . D . TORBER.....

Ich graf Berchtolt von Kyburg vergich und tun chůnt offenlich mit disem brief allen lúten gegenwurtigen und chůnftigen, daz ich für mich und all mein erben und nachkomen, mit namen mein lieben brůder hern Eberharten

und hern Johannsen, korherren ze Basel, und hern Rûdolffen und hern Chûnraten Tútsches ordens dise nachgeschriben stuk und gûter alle, die von meiner genêdigen herschaft von Ôsterrich ze lehen sind und die mich halbe angehôrent und der ander halb tail mein vettern graf Egen und graf Hartmann von Kyburg: von erst die herschaft und lantgrafschaft ze Búrgenden, die gat von Gûtentannen untz zu der Wagenden Studen und ist ir kreizz bi zwelif milen lang und hat dazwischen nyeman über das plût ze richten noch zu geleitten denn ein lantgraf uff dem lande; item das Emmental mit allen gerichten ze Wisbach und ze Ranflû, da man auch über das plût ze richten hat; item das gericht ze Hasle, ze Obernburg und das gericht vor der statt ze Burgdorff; item die vogtey und das ampt ze Hettiswil; item das aygen ampt ze Graswil; item das gericht ze Langental mit allen dingstetten gerichten hochwelden holtzwelden wildpennen vederspil vischwaid diensten vellen pûssen freynlúten und andern aygen lúten hofmatten pawmgarten wisen ekkern und mitsampt dem kilchensatz ze Obernburg, davon die kilch ze Burgdorff ein filial ist und auch darczû gehôrt, und die phenning múnsse, die ich in der egenanten lantgrafschaft geslachen mag, wo ich wil; item die herschaft ze Lanczhût mit lúten und gûtern, gerichten twingen und pennen und mit dem kilchenlehen und der vogtey ze Uczestorff und auch die derffer Uczestorff, Bettrachingen, Eyg, Wiler, Zielibach und die lút, die in andern derffern siczent und die darczu gehôrent — die egenante herschaft Lanczhût mit den dôrffern und iren zûgehôrungen meiner egenanten brûdern graf Rûdolfs und graf Chûnrats der Tútschen herren libgeding ist. Item alle die manschaft und lehenschaft, die von der herschaft ze Kyburg lehen sind: des ersten die vesti Strêttling mit der herschaft lúten gûtern und aller ander zûgehôrungen; item das gericht ze Wattenwile, item das gericht ze Rôtingen; item die múlen sagen blôwen und schliffen in der statt ze Tun, daz die von Burgenstein ze lehen habent, und was gûter oder stûk dieselben von Burgenstein sust ze lehen habent; item die vest und herschaft ze Diessenberg mit lúten und gûtern, gerichten und allen andern zûgehôrungen; item die vesti Wile mit lúten und gûtern gerichten und aller andern zûgehôrungen; item die vest Worw mit aller irr zûgehôrungen; item die lehen umb Burgdorff, es sein múlstett garten matten ekker oder ander gût, die her Peter von Torberg ze lehen hat; item Grûnenberg die vest, die da haisset der Langstain, und ander twing und penne, lût und gûter, die Hennmann von Grûnenberg ze lehen hat — das alles halbs mich und der ander halb tail mein egenanten vettern angehôrt — gesunts libs und mûtes zu der zit und an der stat, da ich es wol getûn mocht, mit gûter vorbetrachtung und zitigem rat meiner freunt und diener recht und redlichen mit aller der ordenung, so in dhainer weis darczû gehôrt, verchauft hab und verchauff auch die wissentlich mit dem brief dem dúrluchtigen hochgebornen fúrsten meinem genedigen lieben herren herczog Albrechten, herczogen ze Ôsterrich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, grafen ze Tyrol etc., seinen vettern und allen iren erben und nachkomen in aller der masse, als ich darumb vormalen mit dem hochgebornen

fürsten herczog Lúpolten seligen zu Ôsterrich und mit seinem sun, yczunt herczog Lûpolten, auch meinem genedigen herren, in red und teiding was, das aber da nit volendet wartt, umb drútausent guldein, der ich gar und gentzlich von im gewert und beczalt pin und die ich auch emphangsn han und in minen nûtz komen sind; also daz derselb mein herre herczog Albrecht, sein vettern, erben und nachkomen súllen die egenante herschaft, die lantgrafschaft und alle ander stûk und gûter, die vorbenempt oder wie die sûst genant sint, mit allen eren gewêlten lehenscheften gaistlichen und weltlichen gulten nûczen rechten und allen andern ganczen zûgehôrungen, nichts auszenemen, ynnehaben und niessen und die lihen und die auch besetzen und entsetzen als ander ir aygen gût und manschaft, wie in das fûget, in aller der masse, als ich und mein vordern die uncz uff den tag, als die egenante taiding mit dem obgenanten meinem herren herczog Lúpolten seligen geschachen — das was an dem auffert tag in dem sechs und achtzigistem iar nahst vergangen[a] — von alter habent gehabt und herbracht, und verzich mich auch aller der rechten, die ich und mein egenanten brûder darczû gehabt haben oder ymmer gehaben môchten in dheiner weis, also daz ich noch dieselben mein brûder noch dhain unser erben und nachkomen fúrbazzer zû den egenanten herschaften stûken und gûtern allen noch zu dhainem besunder nymermer dhain ansprach noch vordrung haben súllen noch wellen und auch dawider nymmermer getûn noch schaffen getan werden in dhainen weg, doch ausgenomen des egenanten leibgedings, daz die egenanten mein brûder graf Rûdolf und graf Chûnrat die Tútschen herren uf der egenanten herschaft Lanczhút ir baider lebtag an irrung haben und niessen sullen. Wenn si aber mit dem tod abgangen sind, so sol der halbtail der egenanten herschaft an den vorgenanten meinen herren herczog Albrechten, sein erben und nachkomen und der ander halbtail an die egenanten mein vettern gevallen. Was auch sêtz oder phant in der vorgenanten herschaft ze Búrgenden, in dem Emmental oder andern stúken, als da vor geschriben stat, versatzet oder verphendet sind, die mag und sol die vorgenante mein herschaft von Ôsterrich zu iren handen wol gelôsen und súllen dann meinen halben tail der selben sêtz in dem egenanten kaúff auch haben. Aber den andern meiner vettern halben tail súllen si haben in satzes weis, uncz daz si denselben iren tail von in ledigen und lôsen als têur und nach der brief sag, die si dann auch damit erlôset habent. Auch hab ich in dem namen als da vor dem vorgenanten meinem herren herczog Albrechten, seinen vettern und erben gegeben und gib auch mit kraft ditz briefs den satz der vesten ze Wangen und Herzogenbúchsen, die mit aller ir zûgehôrung mein phant sind von der edeln fraw Annen von Kyburg und meinen egenanten vettern graf Egen und graf Hartmann, iren sûnen, fúr viertausent zwaihundert und acht guldein, als die brief sagent, die ich von in darumb han und die ich derselben meiner herschaft von Ôsterrich auch hab ingeantwurtt in allem dem rechten, als si mir sagent, da von si, ir erben und nachkomen die mit aller irr zûgehôrun-

a) *1386 Mai 31.*

gen súllen ynnehaben und niessen, als satzes recht ist und als lang, uncz daz dieselb frâw Anna und mein egenant vettern, ir sûn, oder ir erben die von in genczlich erledigen und erlôsen nach der egenanten irr brief sag. Es súllen auch der egenant mein herr herczog Albrecht, sein vettern und ir erben den satz, den der von Grûnenberg hat uf den nûtzen der vesten ze Wangen für neunczehenhundert guldein nach lautt der brief, die im darûber gegeben sind, und hundert guldein, die man im umb versezzen zins auch schuldig ist, ledigen und lôsen. Dieselben zwaitausent guldein si denn auch uf der egenanten veste ze Wangen und Herzogenbuchsen haben súllen in satzes weis in aller der masse, als si der egenant von Grûnenberg auch darauf gehebt hat nach seiner brief sag, so lang, uncz daz si der mitsampt der vordern summ gelts gêntzlich gericht und beczalt werden. Auch hat derselb mein herr herczog Albrecht, sein vettern und erben gewalt abzelôsen die dreuhundert guldein, die Plabenstains tôchter hat ûf Herczogenbuchsen und auch all ander sêtz, wem die aus der egenanten herschaft ze Wangen oder Herczogenbûchsen steend. Und was si also ablôsent, das súllen si auch dann darauf haben in phandes weis in aller der masse, als si die vordern summen auch darauf habent an geverd. Wenn auch die obgenanten mein vettern die egenanten veste Wangen und Herczogenbuchsen von der egenanten meiner herschaft von Ôsterreich gêntzlich wellent lôsen, des si wol gewalt habent, so súllent si dannach die egenanten stuk und herscheft Wangen und Herczogenbuchsen von in ze lehen emphahen und haben in aller der masse, als die unczher von in sind ze lehen gewesen und herkomen, an geverd, und súllen in auch die selben veste Wangen und den kirchhof ze Herczogenbuchsen offen haben allzit zû allen iren notdúrften wider aller meniklich nyeman ausgenomen, wenn und wie oft in des not geschiecht. Ich der vorgenant graf Berchtolt von Kyburg, mein brûder und all mein erben und nachkomen súllen auch derselben meiner herschaft von Ôsterrich recht vertreter und gewer sein úber den egenanten halben verchauften tail der herschaft und lantgrafschaft ze Bûrgenden, des Emmentals und auch aller ander stúken lúten und gûtern, so davor geschriben stant, nichts auszenêmen, und sunderlich des obgenanten satzes ze Wangen und Herczogenbuchsen, vor allen gerichten, gaistlichen und weltlichen, und auch gen aller mêniklichen und allenthalben, wo in des not beschicht, ungevêrlichen, als chauffes und landes recht ist. Und des ze urkund der warheit aller vorgeschriben sachen hab ich mein aygen insigel offenlich gehenkt an disen brief. Und wir die egenanten Eberhart und Hans gebrûder von Kyburg, korherren ze Basel und ze Strasburg, vergehen auch, daz diser kauff mit unserm gûnst willen und wissen geschehen ist, und geloben bi unsern trewn den stêt ze halten und dawider nyemmermer getûn noch schaffen getan werden von uns, unsern erben und nachkomen und verzeihen uns auch aller der rechten vordrung und ansprach, so wir oder dieselben unser erben und nachkomen daran ymmer gehaben môchten vor geistlichen und weltlichen gerichten in dhain weis, und haben darumb unsere insigel auch gehenkt an disen brief. Und zu pesserer sicherhait so

hab ich egenanter graf Berchtolt von Kyburg gepetten die edeln herren graf Rûdolffen von Montfort, herren zu Veltkilch, Walthern von der Alten Klingen ein freyen und hern Petern von Torberg den egenanten, daz si ir insigel zu zeugnûss der sach an disen brief auch gehenkt habent, der geben ist ze Baden in Ergôw, an sant Symon und sant Judas tag der heiligen zweliftpoten, nach Krists gepúrt dreuczehenhundert iar darnach in dem siben und achczigistem iare.

221. *Schaffhausen 1387 November 1.*

Ritter Eglolf von Roschach *Mitsiegler einer Urkunde des Grafen Hugo von Werdenberg-Heiligenberg.*

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1295 in Innsbruck.*

**Krüger n° 486 nach *Lichnowsky 4, n° 2092.*

Zwei an Pergamentstreifen hängende Siegel: 1) Graf Hugo. 2) S. EGELOLFI. D.. ROSCHACH. MILT.

222. *— 1387 November 1.*

Quittung des Grafen Berthold von Kiburg für Herzog Albrecht.

*Original (Papier) in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1313 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, n° 2091.*

Das grüne Siegel ist vorne aufgedrückt.

Ich graf Berchtold von Kiburg tûn kunt und vergich menglichem mit disem briefe, als mir der hochgeborn durlúchtig furst herzog Albrecht von Ôsterrich schuldig ist ellú iar drúhundert guldin ze gebenne zû zwein zilen nach sage mines hûptbriefes, da vergich ich der egenant graf Berthold, dz ich der egenanten drúer hundert guldin bezalt bin hundert guldin, die mir der egenant miner gnediger herre herzog Albrecht bezalt hat. Uns ist man mir noch nuwand schuldig hundert guldin uff sant Jôrigen tag und hundert uff sant Marcs tag. Und umbe die vorgenanten hundert guldin, dero ich bezalt bin von dem egenanten minem gnedigen herren, so sprichen ich der egenant graf Berchtold den obgenanten minen gnedigen herren herzog Albrecht quit ledig und los mit urkúnd dis briefes. Und des ze urkúnd han ich graf Berchtold von Kiburg min ingesigel offenlich getrúket uff disen brieff ze end dirre schrift, geben ze allerheiligentag anno [MCCC]LXXI vii.

223. *Schaffhausen 1387 November 2.*

Graf Albrecht von Werdenberg der elter, herr ze Pludems, *erklärt, dass Herzog Albrecht ihn* gar und genczlich beczalt und ausgericht hat umb alle unser ansprach und vordrung, die wir hincz im und seinen vettern hetten von der dinst wegen, die wir unserm lieben herren herczog Leupolten seligen

getan haben, als wir des sein brief hetten, die wir dem egenanten unserm herren herczog Albrechten widergeben haben.

Original in Wien (A). — **Schatzarchiv 2, 1295 in Innsbruck.*

**Krüger n° 487 nach *Lichnowsky 4, n° 2094.*

Zwei an Pergamentstreifen hängende Siegel: 1) Graf Albrecht von Werdenberg. 2) S. EGELOLFI. DE. ROSCHACH. MILT.

224. *Schaffhausen 1387 November 3.*

Die Grafen Donat und Friedrich von Toggenburg gestatten dem Herzog Albrecht in das ihnen verpfändete Schloss Rapperswil einen Hauptmann zu setzen und versprechen auf Verlangen ihm mit ihrer Macht beizustehen.

Original in Wien (A). — **Schatzarchiv 6, 105 in Innsbruck.*

Archiv SchwG. 17, Urkunden 195, n° 87 nach A. — **Lichnowsky 4, n° 2096.*

An Pergamentstreifen hängt das Siegel: + S. TONADI. COMIT. DE. TOGGEBG.

Wir graf Donat und graf Fridreich von Toggenburg, gevettern, bechennen offenlich mit dem brief fur uns und all unser erben, daz umb die vest und stat zu Raprechtswile, die von unsrer genêdigen herschaft von Österrich unser satz ist, also zwischen dem durchluchtigen fürsten unserm genêdigen lieben herren herczog Albrechten, herczogen zu Österrich etc., und uns ist beredt und geteidinget uff den hutigen tag, daz derselb unser herr das egenannt slos innehaben und mit einem houptman besetzen sol. Und sol die stat demselben unserm herren und sinen vettern und erben sweren gewêrtig und gehorsam zu sinde in allen sachen als irer rechten herschaft und ouch dem houptmann alz eim houptmann, die wil der krieg wert, also doch, daz uns das an dem ayd, so si uns getan hand in phands wise, nach dem krieg unschedlich sei an gevêr. Der egenant houptmann sol ouch uns sweren, wenn der krieg also zu richtung oder langem frid zweyer iaren oder mer bracht wurt, daz er uns denn das egenant slos in den vorgeschribenen rechten also wider antwurtt. Und dar uff sullen im volgen alle nútz, die zu der phantschaft gehôrent. Auch ist beredt, ob der egenant krieg angand wirt und unser egenante herren unser darczů bedurffen werden, daz wir in denn darczů dienstlich und beholffen sin sullen und wellen mit allem unserm vermúgen, also daz si uns denn darumb tůn, als si andern iren herren rittern und knechten tůnt ungevêrlich. Und daruber zu urchund gib ich obgenanter graf Donat fur mich und minen obgenanten vettern graf Fridreichen, fur den ich alz sin rechter vogt mich in der sache annim, den gegenwurtigen brief versigelt mit minem anhangunden insigel, der geben ist ze Schafhusen, an suntag nach aller heiligen tag, nach Krists gepurd drutzehenhundert iar darnach in dem siben und achczgistem iare.

225. *Schaffhausen 1387 November 7.*

Quittung des Walter von Alten-Klingen für Herzog Albrecht.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1313 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, n° 2103.*

Das Siegel (Legende unleserlich) hängt an einem Pergamentstreifen.

Ich Walther von der Altenklingen tůn kunt für mich und mein erben, daz mich der durleuchtig fürst mein gnêdiger herr herczog Albrecht, herczog ze Ôster[rich] etc., gênczleich gericht und beczalt hat der geltschuld, die mir weilent mein herr herczog Leupolt seliger gedechtnůzz, sein brůder, schuldig was von der lantvogtey, als ich die innehet, und von meiner dienst wegen. Und davon sag ich den egenanten meinen herren herczog Albr[echten], sein vettern und ir erben der vorgenanten geltschuld aller genczlich ledig und los und gelob auch fůrbasser darumb gen in kain ansprach ze haben weder mit briefen noch an brief an geverd. Mit urkund dicz briefs versigelt mit meinem anhangunden insigel, der geben ist ze Schafhusen, an phincztag vor sand Marteins tag, nach Krists gepurd drewczehenhundert iar darnach in dem siben und achtczigistem iare.

226. *Schaffhausen 1387 November 11.*

Herzog Albrecht bevollmächtigt den Ulrich von Randegg für den noch minderjährigen Hans von Lupfen bis zum Tage seiner Volljährigkeit Belehnungen mit lupfischen Lehen vorzunehmen und die lupfischen Länder und Leute zum Nutzen des jungen Grafen in Pflegschaft zu nehmen. Auch hat er alle Jahr dem Grafen Hugo von Montfort, Herrn von Bregenz, und Hansen von Klingenberg *und Heinrich von Randegg* oder ir zwain *über seine Verwaltung Rechnung zu legen.*

Gleichzeitige Abschrift in cod. suppl. 409 fol. 38^{r} in Wien (B).

227. *Schaffhausen 1387 November 21.*

Herzog Albrecht richtet an den Abt von St. Blasien erste Bitten für den Sohn des Johann Apotheker von Basel.

Gleichzeitige Abschrift in cod. suppl. 409 fol. 49^{r} in Wien (B).

Albertus dei gratia dux Austrie etc. venerabili et religioso in Christo devoto suo dilecto .. abbati monasterii sancti Blasii super Nigra Silva ordinis sancti Benedicti Constantiensis diocesis gratiam suam cum plenitudine omnis boni. Novum disponente[a] deo principatuum nostrorum regimen[b] iam ingressi iuxta consuetudinem approbatam et laudabilem progenitorum nostrorum dive recordacionis, qui in terrarum suarum regiminis exordio singulis ipsarum terrarum prelatis super promocione unius persone solebant petere et cum grata

a) disponens *in B.* b) regimine *in B.*

promptitudine exaudiri, habita consideratione digna ad fidelia obsequia, quibus fidelis noster Albertus Apotekarius de Basilea illustri quondam principi nostro germano, precaro domino Leupoldo, duci Austrie etc., diligentissime insudavit, devocioni tue, quam fidelium nostrorum testimonio multiplicium virtutum titulis conmendatam habuimus, pro dicti Alberti filio legitimo dirigere duximus primarias nostras preces intima fiducia sub spe exauditionis indubie deprecantes, quatenus dei ac huiusmodi nostrarum precum intuitu eidem de beneficio ecclesiastico curato vel simplici tue collationis provisionis seu cuiuscunque dispositionis vacante iam vel vacaturo proxime, quod per se vel suum procuratorem ad hoc deputatum acceptandum duxerit, providere velis adeo prompte et liberaliter, quod ex digne gratitudinis debito proinde tuis et tui monasterii comodis et profectibus intendere propensius loco et tempore congruis habeam. Dat. Scafhuse, die Jovis, XI kl. Decembr., anno domini MCCCLXXX septimo, indictione decima.

228. *Schaffhausen 1387 November 22.*

Schuldverschreibungen des Herzogs Albrecht:
I. für Walter von Alten-Klingen,
II. für den Grafen Johann von Werdenberg.

*Zwei Originale in Wien (A und A¹). — *Schatzarchiv 5, 1109 nach A¹. *Lichnowsky 4, n° 2105. — *Krüger n° 489 nach *Lichnowsky 4, n° 2106.*

A ist zerschnitten.

An A u. A¹ hängt an Pergamentstreifen das kleine Siegel des Herzogs.

I.

Wir Albrecht von gots gnaden herczog ze Ôsterreich, ze Steyr, ze Kêrnden und ze Krain, graf ze Tyrol etc. bechennen und tûn chunt, daz wir dem edelln unserm lieben getrewn Walthern von der Altenchlingen gelten sûllen und schuldig sein vîrhundert und achtzig guldein an der geltschuld, so im unser lieber brûder herczog Leupolt sêliger gedechtnûzz schuldig was umb seinen dinst und von der lantvogtey wegen in Ergôw, die er ettleich zeit inngehabt hat, und auch darumb, daz er sich fürbazz von der egenanten sach wegen aller ansprach verczigen hat, und die selben vîrhundert und achtzig guldein wir gelopt und verhaissen haben, geloben und verhaissen auch auf die nêchsten chûnftigen sunnewenden aus unser kamer ze richten und ze beczalen an gevêrd mit urchunt dicz briefs, geben ze Schafhusen, an freitag vor sand Katherinen tag, nach Christs gepurd drewczehenhundert iar darnach in dem siben und achtzigistem iare.

II.

Wir Albrecht *u. s. w. wie oben in I* bechennen, daz wir dem edeln unserm lieben ôheim graf Hansen von Werdemberg, herren ze Sangans, an zwain briefen, die er von weilent unserm lieben brûder herczog Leupolten und un-

serm vettern herczog Leupolten, seinem sun, von seins dienst wegen umb dreutausent guldin hatt und dî er uns nu hat widergegeben, noch gelten sullen und schuldig sein sechczehenhundert guldin, und geloben und verhaissen bey unsern furstlichen gnaden, im oder seinen erben die ze richtenne und ze geben ze Veltkirch in der statt von nu den chúnftigen nechsten wichnechten über ain ganczs iare an alles verczichen. Tetten wir des nicht, was schadens denn fúrbazzer auf in gieng von der achtzehenhundert guldin wegen, so er Hermann von Landemberg von Werdegg schuldig ist, den súllen wir im ablegen und widerkeren. Wer auch, daz wir icht brief fúrbazzer funden, daz er mer gelts an den obgenanten briefen emphangen hiett dann die vierzehenhundert guldin, die im der Vintler und der Vigenstain von unsers egenanten brûders wegen gaben, das sol uns an den obgenanten sechczehenhundert guldin auch abgeen. Mit urchund dicz briefs geben ze Schafhusen, an freytag vor sande Kathreinen tag, nach Kristi gepurd dreuczehenhundert iar darnach in dem siben und achtzigistem iare.

229. *Schaffhausen 1387 November 25.*

I. Herzog Albrecht ernennt seinen lieben getrewn Walthern von der Altenklingen *zum Landvogt im Elsass und Sundgau von* dem tag, als der brief geben ist, uncz auf den obristen schirist kunftig und darnach uber ein iar. *Er weist ihm als Sitz und Wohnung Burg und Stadt Thann an, doch muss er sie in seinen eigenen Kosten behüten und besorgen und sich selbst verköstigen.* Und wan er auch nicht lehen von uns hat und davon umb sôlich sache, die unser lehen anrûrent, selber nicht recht getûn mag noch sol, darumb geben wir im vollen gewalt, daz er zu solichen sachen einen andern unsern lehensman ze richter geben mag und sol, wenn und wie oft des die obgenant zeit durft wirdt, der umb dieselben lehen recht verhôr und auch tû, und mainen und seczen auch, was also vor demselben zu dem rechten umb solich unser lehen erkant und erfunden wirt, daz das kraft hab und gentzleich dabei beleib. Auch geben wir im gewalt iuden gelaitte zu gebent in seiner lantvogteye oder dadurch die obgenante zeit, also doch was nucze davon gevallen, daz er uns die sunderleich verantwurt und verraitt. *Als Kostgeld und zur Deckung sonstiger Auslagen sollen ihm 2000 fl., und zwar 1000 fl. auf St. Johannes Baptist und die andern 1000 fl.* von dem obgenanten nechsten obristen uber ein iar *ausbezahlt werden. Endlich soll er ohne Wissen des Herzogs keine Fehde anfangen, die er ohne dessen Unterstützung nicht beenden könnte.*

II. Herzog Albrecht gibt seinem getrewn lieben Walthern von der Altenklingen, *den er zu seinem Landvogt im Elsass und Sundgau ernannt hat,* vollen gewalt mit dem gegenwurtigen brief, was in der egenanten lantvogtey geystleicher oder weltleicher lehen, die von uns rûrent, die obgenante zeit gevallent und ledig werdent, die bey funf marken gelts oder darunder geltent, oder was kêuffe gemêchtnûsse oder ander wandlung daselbs geschehent

umb guter unser lehenschaft, die auch in demselben gelt sind, daz er an unser stat die mit vollem rechten verleihen und bestetten mag, als wir selber, wie das zimleich und redleich ist, an gevêrd. Also doch wenn wir ye darnach schierest selber in dieselben land komen, daz man denn von uns selber emphahung und bestetung darûber nem und gehorsam damit tû, als billeich ist.

I und II in gleichzeitigen Abschriften in cod. suppl. 409 fol. 20^{v} (B) und fol. 21^{v} (B^{1}) in Wien.

230. *Schaffhausen 1387 —*

Eberhard von Sax verspricht dem Herzog Albrecht seine Veste Sax bis zur Einlösung der Burg Neu-Regensberg offen zu halten.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 6, 105 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, n° 2116.*

An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel: + S. VLRICI. EBERHARDI. DE. SACXEN.

Ich Eberhart von Sachsen tun kunt und gelob mit dem brief für mich und all mein erben, daz wir dem hochgebornen fürsten unserm genedigen lieben herren herczog Albrechten, herczogen ze Ôsterrich etc., und allen sinen erben mit unser vesten Sachsen gehorsam und gewertig sin sullen und wellen zu allen iren notdurfften, si und die iren darin und daraus ze lassen und ze enthalten wider meniklich nyemand ausgenomen, als offt das durfft geschicht, doch an unsern merklichen schaden, als lang von den egenanten unserm genedigen herren von Ôsterrich und sinen erben die vest Newen Regensperg, die wir in sacz weis von in haben nach unserr brief lautt, die wir darûber haben, von uns nicht erloset ist worden. Mit urchund dicz briefs, der geben ist ze Schafhusen, versigelt mit meinem aigen anhangenden insigel, nach Krists gepürt dreuczehenhundert iar darnach in dem siben und achzigistem iare.

231. *— 1387 —*

Herzog Leupold von Ossterreich verleicht Elspeten von Eptingen und Rudigern, brobst zu Reinfelden, dz haûß in dem kirchhof zu Frickh auf widerrueffen. Das sigel ist weckhgefallen.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 3, 980 in Innsbruck.

232. *— 1387 —*

Pfandlosungrevers auf ertzhertzog Rûdolffen und seine gebrüeder: Von Petern von Torberg umb die vesst Schenckhenberg sambt dem ambt auf dem Bözberg von Wilhelmen im Thurn gelösst; der pfanndtschilling ist 2100 guldin. Herzog Leupold hat im auch leibgedingsweis verschriben das ambt im Frickh-

tal, das die von Eptingen und Hartman Räz ynnhetten, und IIc guldin provision auf dem salzsieden zu Hall, bis im seine güter, die im in des haws Osterreich diennste die Waldstett abgewunnen haben, etc. [wieder worden sind].[a)]

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 2, 193 in Innsbruck.

5 **233.** *Wien 1388 Januar 13.*

I. Herzog Albrecht ernennt den Grafen Hugo von Montfort zum Landvogt im Aargau, Thurgau und Schwarzwald,

II. bevollmächtigt ihn zur Erledigung bestimmter lehensrechtlicher Geschäfte und

10 *III. befiehlt den Unterthanen jener Gebiete Gehorsam gegen ihn.*

Gleichzeitige Abschriften in cod. suppl. 409 fol. 19v (B), fol. 20 (B1) und fol. 20v (B2) in Wien.

Unter B2 steht von anderer, aber gleichzeitiger Hand bemerkt: Similiter den erbern wisen unsern sunder lieben und getruwen . . allen steten und
15 auch lantlůten in Ergow, in Turgow und uff dem Swarczwald.

I.

Wir Albr[echt] von gots genaden herczog ze Osterrich etc. bechennen offenleich mit dem brieve, daz wir dem edeln unserm lieben ôchem graf Haugen von Montfort, herren ze Bregentz, nach dem lautterm getrawen, so
20 wir zu im haben, die lantvogtey unserr landen zu Ergow, zu Turgow und auf dem Swarczwalde ingeben und emphelhen mit dem brief von unsrer frawntag zu liechtmess nu schirist kunftig uber ein iar, also daz er die egenanten unser lande und all unser lewt und undertan darinn gesessen innhaben verantwurten und auch beschirmen sol von unsern wegen vor allem
25 gewalt und unrechten getrewleich in all weg und nach allem seinem vermugen gen menikleichem, wa und wenn si des notdurftig werdent, an geverd. Auch geben wir im gewalt iuden gelaitte zu gebend in seiner lantvogtey die obgenante zeit, also doch was nucze davon gevallen, daz er uns die sunderleich verantwurt und verraitt. Wir benennen und geloben im auch
30 auf dieselb lantvogtey zu kostgelt und fur all ander sachen, es sey von tagleisten botschaften oder andern dingen, zu geben drewtausent guldin, der wir im den halben tail, daz ist funftzenhundert guldin, nu berait beczalt haben. Und der andern funfczehenhundert guldin sůllen wir oder unser vettern oder erben in oder sein erben richten auf sand Michels tag, der schirist kumt.
35 Auch sol unser egenanter ôhem und lantvogt die vorgenante zeit dhainen solichen krieg, den er an uns nicht auzgerichten und geenden mocht, umb dhainerlai sache nicht anvahen noch yeman anderm gestatten anczevahen in derselben lantvogtey an unser sunder haissen. Und der sach zu urkund geben wir den brief versigelten mit unserm anhangundem insigel, der geben ist ze
40 Wienn, an montag nach dem Prehentag, nach Krists geburd M̊CCC̊LXXXVIII̊.

a) *Diese Worte fehlen in dem Eintrag.*

II.

Wir Albr[echt] etc. bekennen, als wir dem edeln unserm lieben ohem graf Haugen von Montfort, herren ze Bregencz, die lantvogtey unserr landen zu Ergaw, ze Turgaw und auf dem Swarczwalde empholhen haben von unser frawn tag zu liechtmess nu schirist kunftig uber ein iar nach weisung unsers briefs, den wir im daruber gegeben haben, also gunnen wir und geben im vollen gewalt mit dem gegenwurtigem brieve, was in der egenanten lantvogtey geistleicher oder weltleicher lehen, die von uns rûrent, die obgenante zeit gevallent und ledig werdent, die von fûnf marchen gelts oder darunder geltent, oder was chauffe gemechtnusse oder ander handlung daselbs geschehent umb guter unsrer lehenschaft, die auch in demselben gelt sind, daz er an unser stat die mit vollem rechten verleihen und bestatten mag als wir selber, wie das zimleich und redleich ist, an gevêrd, also doch wenn wir ye darnach schirist selber in dieselben lande chemen, daz man denn von uns selber emphahung und bestêtung daruber nem und uns gehorsam damit tû, alz pilleich ist. Mit urkunt dicz briefs geben ze Wienn, an montag nach dem Prehentag, nach Krists geburd anno ṁccc̊lxxxviii̊.

III.

Wir Albr[echt] etc. embieten den edeln unsern lieben getrewen allen herren rittern und knechten in Ergaw, in Thurgaw und auf dem Swarczwald unser gnad und alles gût. Wir lassen ew wissen, daz wir die lantvogtey unserr egenanten lande empholhen haben dem edeln unserm lieben ohem, graf Haugen von Monfort, herren ze Bregentz. Davon emphelhen wir ew ernstleich, daz ir dem als unserm lantvogt an unsrer stat gewârtig und gehorsam seyt in allen sachen uncz an uns. Geben ze Wienn, an montag nach dem Prehentag, anno [mccc]lxxx octavo.

234. — *1388 Februar 1.*

Quittung des Grafen Johann von Habsburg für Herzog Albrecht.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 3, 981 und 5, 1145 in Innsbruck.*

**Münch 10, n° 622 nach *Lichnowsky 4, n° 2121.*

Das Siegel hängt an einem Pergamentstreifen: + S.IOHIS.COMIT. .....PVERG....

Ich grâf Hans von Habspurg vergich und tûn kunt offenlich mit disem brief, das mich der durlúchtig hocherborn fúrst herczog Albrêcht, von gots gnaden hertzog ze Ôsterrich etc., min gnediger herre, uff disen húttigen tag die drútusend guldin, so er mir uff den nechsten vergangen sant Martins tag solt geben han oder darnăch in drin manoden den nechsten, bezalt und gewert hat von des kŏfs wegen burg und statt ze Lôffenberg mit aller zûgehôrd nâch sins briefs sag. Darumb so sag ich den obgenanten minen gnedigen herren hertzog Albrecht und sin erben fúr mich und min erben derselben drútusent guldin gar und genczlich quitt ledig und los mit urkúnd

dicz briefs besigelt mit minem eigen anhangenden insigel, geben an ünser frôwen abend ze der liechtmess, nach Crists gebürt tusent drühundert und achtzig iar darnach im achtenden iare.

235. *Baden 1388 Februar 25.*

Quittung des Heinrich Gessler für Herzog Albrecht.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1314 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, n° 2123.*

An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel: S. HEINRICI. GESSLER.

Ich Heinrich Gessler vergich und tůn kunt offenlich mit disem brief umb die tusent guldin, so mir der hochgeborn fürst min genediger herre herczog Albr[echt], herczog ze Österich etc., schuldig wz von der lantvogtyg wegen ze Ergôw etc., als ich die inne gehebt hat, dz mich da der from vest hern Hans der Gradner ritter von des obgenanten mines herren von Österich wegen der selben tusent guldin und darzů zwey hundert guldin an ander min usgeben, so der selb min herre mir schuldig ist, uf disen hüttigen tag gewert und bezalt hat. Und darumb so sagen ich den obgenanten minen herren von Öster[ich], sin vettern und ir erben der vorgeschriben zwelfhundert guldin genczlich und gar quit ledig und los nu und harnach und vergich öch, dz ich den brief um die zwey tusent guldin, so mir min herre geben hat von derselben lantvogty wegen, och von handen geben han. Mit urkünd dis briefs geben ze Baden, an dem nechsten zinstag vor dem sunnentag ouuly in der vasten, anno domini millesimo ccc^{mo} lxxx^{mo} ochtavo.

236. *— 1388 März 1.*

Dienstrevers des Grafen Johann von Werdenberg für Herzog Albrecht.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 824 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, n° 2125. — *Wegelin n° 296. — *Blumer 1, 326 n° 109. — *Krüger n° 492.*

Die Urkunde ist zerschnitten.

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

Ich gråf Hans von Werdenberg, herre ze Santgans, tůn kunt und vergich offenlich mit disem brief, dz ich mit dem edeln minem lieben vettern graf Hugen von Montfort, herre ze Bregentz, des hocherbornen fürsten herczog Albrechtz, herczog ze Österrich etc., mines gnedigen herren lantvogt ze Ergôw, ze Thurgôw und uff dem Swarczwald, in namen und an statt des obgenanten mines gnedigen herren herczog Albrechts und miner herren, siner vettern, überkommen bin, also dz ich der obgenanten miner herschaft mit lip und gůt, mit allen minen vestin stetten herschaften und lüten und mit aller

miner vermugent getruwlich dienen und warten sol in disem gegenwúrtigen krieg wider die Waltstett, wider die Swiczer, all ir helffer und eidgenossen von disem hútigen tag hin, als diser brief geben ist,[a] ein gancz iar mit zógen und mit allen andern sachen, und sol ouch besorgen und werren, so ich iemer best kan und mag, dz den egenanten vyenden kein kost zůgefůrt werd, ån geverd. Óch sol ich ze Wesen in der statt und in denn emptern daselbs hóptman sin ald aber ein biderman an miner statt da halten, mit dem mich dunkt dasselb slozz versorget nách minen eren, und sol ouch haben daselbs fúnfzehen spiess ieklichen selbander gewapnot und mit driu pferiden. Dar umb óch die obgenant min herschaft iedem spies des manotz geben sol achtzehen guldin als lang, und der krieg wert, und mir umb min dienst zwey tusent guldin, der man mir tusent guldin geben sol uff disen nechsten kúnftigen sant Johans tag ze súngichten, die andern tusent guldin dar nách uff den nechsten únser frówen tag ze der liechtmess. Und also versprích und geloben ich die vorgeschriben stuk und dienste by gůten trewen gar und genczlich ze volfúrren ån geverd mit urkúnd dicz briefs, besigelt mit minem eigen anhangenden insigel, geben am ersten tag des manotz Mertzen, nach Crists gebúrt drúzehen hundert und achtzig iar dar nach in dem achcenden iare.

237. *Romanshorn 1388 März 10.*

Abt Kuno von St. Gallen gibt der Frau Ursula von Ems, Gemahlin des Eglolf von Rosenberg, die Vogtei in Eichberg, sowie Güter in Berneck und Hausen zu Lehen, die ihr, noch vor der Vollziehung der Urkunde verstorbener Gemahl als Widerlage für ihre Heimsteuer um 800 Goldgulden ihr verpfändet und die er dem Abt aufgegeben hat.

Original in Hohenems (A).

*Wartmann 4, 357 n° 1954 und P. Joller S. 58, n° 27, beide nach A. — *P. Joller S. 15, n° 27. — *Zösmair 20, n° 29.*

An Pergamentstreifen hängen die Siegel des Abtes und des Ritters Rudolf von Rosenberg.

238. *Wiener-Neustadt 1388 März 13.*

Herzog Albrecht empfiehlt den Johann Baldinger zur Aufnahme in das Chorherrenstift Rheinfelden.

Gleichzeitige Abschrift in cod. suppl. 409 fol. 51ᵛ in Wien (B).

Albertus etc. honorabilibus in Christo devotis nostris dilectis preposito decano totique capitulo ecclesie collegiate sancti Martini Rynveldensis, Ba-

a) *Die Worte* als *bis* ist *auf Rasur in A.*

siliensis diocesis, salutem et gratiam cum bonorum omnium incremento. Honorabili et devoto nostro Johanni Baldinger de Meringen, presbytero Constantiensis diocesis, meritis suis exigentibus singularem cupientes benivolenciam exhibere ipsum ad canonicatum sub expectatione prebende in vestra ecclesia proximo vacature tamquam patronus prepositure et canonicatuum ipsius vestre ecclesie duximus harum serie presentandum rogantes attente nichilominus et volentes, quatenus huiusmodi nostre presentationis vigore eundem nostrum presentatum quacumque dilacione seposita assumatis in vestrum concanonicum atque fratrem tuque, preposite, de eodem canonicatu et prebenda vacatura proxime sibi provideas stallum sibi in choro et locum in capitulo cum plenitudine iuris canonici assignando, adhibitis circa hoc more solito sollempnitatibus debitis et consuetis. Dat. Novecivitate Salczburgensis diocesis, die Veneris crastino beati Gregorii, anno etc. [13]88mo.

239. *Baden 1388 Mai 1.*

Quittung des Hans Stöckel, Ammanns in Feldkirch, namens der Grafen von Montfort und Sargans für Herzog Albrecht.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1295 in Innsbruck.*

Das (vorne aufgedrückte braune) Siegel ist abgefallen.

Ich Hans Stökel, amman ze Veltkilch, vergich mit disem brief, das mîch Rûdger Schriber und Jôrg vom Plûmen, dyener mines gnedigen herren hertzog Albrechts von Ôsterrich, von desselben mines herren hertzog Albrechts wegen gericht gewert und bezalt hått den sold umb die spiess und der knecht wegen, so min herre gråff Rûdolf, herre ze Veltkilch, demselben minem herren von Ôsterrich in sinem krieg uncz uff disen hûttigen tag gehebt hat; dz gebûrt sibenhundert achtzig und drye guldin. Ouch hant sy mir von mins herren wegen graff Hansen von Werdenberg, . . herre ze sant Gans, von des vorgenanten mins herren von Ôsterrich wegen gericht und bezalt fûnf hundert achtzig und fûnf guldin Ungerscher und Beheinscher fûr alle die spiess und knecht, so der ôch uncz uff disen tag gehebt hat. Darumb so sagen ich den obgenanten min herren von Ôsterrich und sin erben und dieselben sin diener fûr die obgenanten min herren graf Rûdolfen, graff Hansen und ir erben und mich selb der selben beder summen geltz genczlich und gar quitt ledig und los ân geverde mit urkûnd dicz briefs, besigelt ze ende diser geschrift von miner ernstlichen bett wegen mit des edeln fryen herren hern Walthers, herre zû der Alten Klingen, lantvogtz in Elsazz etc. insigel, wan ich min eigen insigel nit by mir hat. Geben ze Baden, am Meyen tag, nach Crists gebûrt drûzehenhundert und achtzig iar darnâch im achtenden iare.

240. *Ensisheim 1388 Juni 20.*

Graf Johann von Habsburg, Herr von Rotenberg, schenkt dem Grafen Johann von Habsburg, Herren von Laufenburg, die Herrschaft Rotenberg mit Ausnahme der obern Veste Rotenberg.

*Abschrift a. d. 18. Jh. in Wien (B). — *Schatzarchiv 2, 79 und 4, 213 in Innsbruck.*

*Vrgl. *Münch 10, n° 630.*

Laut Angabe der Abschrift hingen an dem Originale an Pergamentstreifen drei Siegel. Die Umschriften sind nicht mitgeteilt.

Ich Wernher von Ratolczdorf ritter, vogt ze Ensishein, tůn kunt allermenglichem, so disen brief ansehent oder hôrent lesen, daz fůr mich koment in gerihte in der vorgenanten stat Ensishein, do ich von diser nachgeschriben beder teile bette wegen ôffenlichen ze gerihte sas, an dem nehsten samstag vor sant Johans tag des heiligen tôyfers ze sůnyehten der edel wolgeborn herre grove Henselin von Hapspurg der elter, herre ze Rotenberg, ze einem teile und graf Hans von Hapspurg, herre ze Lôffenberg, der iunger zem andern teile. Und bekannte sich do vor mir ôffenlichen in gerihte der vorgenant grofe Henselin von Hapspurg der elter, daz er mit wolbedohtem můte gesunt libes unde sinnen mit gůter zitlicher vorbetrahtunge gegeben hette und gab och do also fůr sich und alle sine erben ôffenlichen in gerihte einer rehten steten ewigen unwiderrůflichen gobe dem egenanten grafe Hansen von Hapspurg dem iungeren, herre ze Lôffenberg, und allen sinen erben von angeborner frúntlicher lieby wegen, so er zů im hat, als er sprach, mit worten hande und munde in sin hant unde mit allen geberden und sicherheiten, so darzů gehorte, Rotenberg das stetly und die herschaft mit allen begriffen nůczen rehten und zůgehôrden, als die stat und herschaft gelegen und an in von miner gnedigen herschaft von Ôsterrich kommen unde im verseczet ist nach der briefe sage, so darůber geben sint, mit lůten gebieten zwingen bennen hôlczern velden wunnen weiden wassern vischen almenden ackern matten, wie die genant und gelegen sint und zů dem egenanten stetly und herschaft gehôrent, gesůcht und ungesůcht und alle sine reht, so er daran hat oder haben môhte in dehein wise, mit stúren vellen gerihten frevelen gebieten gúlten unde zinsen usgenommen der obern vesty Rotenberg, die sol in diser gobe nůt begriffen sin, doch alles unschedelich der obgenanten miner herschaft von Ôsterrich an iren rehten und losungen. Und sazte also der egenant grafe Henselin den obgenanten grafe Hansen diser yetz genanter vergobten stettelins und herschaft mit allem rehten nůtzen und zůgehôrden, als vorgeschriben stet, vor mir ôffenlichen in gerihte in sin nůtzlich gewalt und gewer usser siner gewer und gewalte hinnant fůr eweclichen nach disz briefes lute und sage inne ze habende, ze nieszende, ze beseczende und ze entseczende und domitte ze tůnde und ze loszende noch sinem eygenen willen, als unschedelichen der obgenanten miner herschaft von Ôsterrich an iren

rehten, und verzech sich och harumbe fûr sich und alle sine erben gegen dem egenanten graf Hansen und allen sinen erben alles sines rehten, so er an demselben stettelin unde herschaft mit aller zûgehôrde hat oder haben môhte in deheine wise, ane alle geverde, doch also und mit dem gedinge, als in diser gobe von beden teilen beret wart in gerihte: Were es, daz der egenant grofe Henselin von Hapspurg, herre ze Rotenberg, rehte libes erben noch sinem tode liesze, die môgent sich diser obgenanten vergobten stat und herschaft mit allem rehten und zûgehôrden nach erblichem reht und in erbes wise underwinden und erben ungeirret von dem egenanten grof Hansen und sinen erben, und sol och denne dise gift und gobe genczlichen abe sin und vernûtet und denselben liberben enhein schade sin. Unde ze einer bestetigunge diser gift und gobe do lies der egenant grof Henselin alle sine amptlûte und lûte der obgenanten stat und herschaft Rotenberg uncz an den vorgenanten graf Hansen nach den worten, als vorgeschriben stat, irre eyden, so sú im oder iemant von sinen wegen von irre empter oder der herschaft und pfandes wegen geton hant, genczlichen lidig vor mir in gerihte unde versprach by gûten trûwen die obgenanten vergobten gûtere ze midende drye tage und sehs wuchen, als reht ist, daz ich der vorgenant Wernher von Ratolczdorf als ein rihter im, dem vorgenanten grove Henselin, also gebot ze haltende und ze midende, wande es von bette unde vorderunge wegen des egenanten grafe Hansen erkent und erteilt wart in geriht. Dise obgenante gift und gobe und alles, das an disem briefe geschriben stot, beschach och und wart geben ze den ziten und an den stetten, do es wol sin môhte mit aller sicherheit und gewarsami, so darzû gehôrt, und von allen den, so do worent, in gerihte erkant wart uff den eyt, daz dise egenante gobe alsz redelich und reht nach dis landes reht und gewonheit beschehen und geben sy, daz sú iemer eweclichen bliben, craft maht und hantfesti haben sôlle und môge. Der egenant grove Henselin gelopte och und versprach by siner trûwe dise egenante gobe und alles, das an disem briefe geschriben stot, mit allen articlen und stúgken nach dis briefes lute und sage genczlichen ze haltende, ze vollefûrende unde eweclichen stete ze hande unde hiewider niemer ze redende noch ze tûnde nooh schaffen getan heimlichen noch ôffenlichen mit worten noch mit werken noch niemant gehellen hiewider ze tûnde in deheine wise ane alle geverde unde verzech sich harinne fûr sich und alle sine erben aller hilffe geistliches und weltliches gerihtes, aller fryheit und fryer rehten, aller gewonheite geseczde buntnische und gedingen der herren, der stetten und des landes, so nw sint oder noch von bebsten keysern kûngen oder fûrsten erdoht gegonnet oder erworben môhtent werden, und aller uszûge fûnde und geverde nût usgenommen, domitte er, sine erben oder iemant wider dehein stûke, so an disem briefe geschriben stot, gereden oder getûn kônde oder môhte in deheine wise, ane alle geverde unde sunderlichen, daz niemant môge sprechen, daz dise gobe und alles, das an disem briefe geschriben stot, nût gegeben und beschehen sy, als dis landes reht und gewonheit ist und als man ewige goben von rehte geben sol, oder daz er an diser sache und

gobe geverlich hindergangen oder betrogen sy in deheiner wise, ane alle geverde. Wir der vorgenant grafe Henselin von Hapspurg, herre ze Rotenberg, veriehent och unde bekennent, daz dise gobe noch den worten, als dirre brief wiset und seit, also beschehen ist. Und darumbe so hant wir ze urkúnde diser gobe, eweclichen stete ze haltende, unser eigen ingesigel henken geton an disen brief. Hieby worent in gerihte und sint gezúgen die edelen herren hern Walther, herre zů der Alten Clingen, lantvogt in oberen Elsas und in Suntgôwe, hern Mathis von Sigenôw, lantrichter in oberen Elsas, die vesten hern Hans Ûlrich vom Huse genant von Wittenhein, hern Henman von Rinach, hern Heinrich von Ratolczdorf, rittere, Henman von Hagenbach, Heinczman von Hagenbach, Dyebolt von Schônenberg, edelknehte, Peter Richenshein, Ûlman Richenshein, Húgelin Kúndige, Cůncz Gundolczhein der schultheisze, Cůnrat von Luzerren, Wernlin Sumpher der iunge, Andres Stöffen, burgere ze Ensishein, und ander erber lúte vil. Und ze merren urkúnde und sicherheit aller vorgeschribener dinge so habe ich der vorgenante Wernher von Ratolczdorf als ein rihter min eigen ingesigel zů des lantgerihtz in oberen Elsas ingesigel, das die stat und gemeinde ze Ensishein nieszende sint, an iren gerihten och gehenket an disen brief, der geben ist in dem iore, do man zalte von Cristus gebúrte tusint drúhundert ahtzig und aht ior, an dem tag, als vorgeschriben stot.

241. *Laufenburg 1388 November 21.*

Graf Johann von Habsburg mahnt den Herzog Leopold an die Zahlung des noch ausstehenden Betrages der Kaufsumme für Laufenburg.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 4, n° 2153. — *Anzeiger 10, 13 n° 79. — *Münch 10, n° 624.*

An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel: + S. IOHIS. COMIT. D. HABSPG. FILI. RVD.

Dem durlúchtigen ffúrsten minem genadigen heren herczzog Lúpolten ze Ôsterrich etc. enbút ich graff Hans von Habspurg der iunger minen willigen dienst berait zů allen úweren sachen und manen wch mit disem botten und brieff, dz ir mir in disen driyen manoten, den nâchsten nâch diser manung, antwúrtind und werend gen Löffenberg in die statt in minen gewalt mir oder minem gewissen botten, den ich dz bevolhen hab, oder minen erben, ob ich enwâr, on minen schaden drú tusend guldin gůter und genâmer, die mir der durluchtig fúrst min genâdiger herr herczzog Lúpolt sâlig, wwer herr und vatter, fúr sich und sin erben verheissen und versprochen hat ze geben uff den nâchsten sant Martis tag, der fúr ist, von des köffes wegen, so wir mit enander wberain komen sind umb Löffenberg mit ir zůgehôrd nach der brieff sag und wisung, die wir baid und ietweder tail dem andern darumb geben hand. Und zů ainem warem urkúnd diser manung hab ich

obgenanter gråff Hans von Hapspurg der iunger min insigel offenlich gehenkt an disen brieff, der geben ist ze Löffenberg, an dem nächsten samstag vor sant Katerinen tag des iares, do man zalt von gottes gebürt drúzehenhundert und achczzig iar und darnäch in dem achttenden iar.

242. — *1388* —

Pfandlosungrevers auf hertzog Albrecht und Leupolden gebruedern: Von gravin Anna von Nydow, graf Hartmans von Kiburg lanndtgraven in Burgunden wittib, als ir auf dem pfanhaws zu Hall und zoll am Lueg IIIJ^{C} Florenzer guldin gelts mit III^{M} guldin abzulosen verschriben sein, verkaufft sy davon Hainrichen Mawrer, tuechschneider zu Basel, umb 212 Florenzer guldin so vil zins, als solich guldin nach obgemeltem anschlag ertragen.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 2, 196 in Innsbruck.

243. — *1388* —

Ain spruch zwischen herczog Albrechten von Ossterreich und grâvin Anna von Tierstain töchtern, die sy bey irem vorigen mann herrn Martin Maltrer gehebt hat, die da vermainten der lehen der vesst Castelberg und der statt Waldkhirch vähig zu sein.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 3, 1073 in Innsbruck.

244. — *1389 Januar 3.*

Revers des Bürkli Müller von Schaffhausen für das Kloster St. Blasien wegen einmaliger Herabsetzung des Lehenzinses.

Abschrift a. d. 16. Jh. im cod. Nüscheler (Stampfenbach) fol. 242 in St. Paul (B).

Ich Burckhli Mûlner von Schaffhusen thun mengelichem khunt mit disem brieff, allß ich von dem erwûrdigen minem gnedigen herren abbt Heinrich deß gotshauß ze St. Blasien unnd sinem gotshauß empfangen han ir mûli ze Stampffibach ierlich umb sechs und zwentzig mutt kernnen, da bin ich von disz kriegs wegen mit Heinrich Berarer, ietz ir ambtman uff dem egenanten hus Stampffibach, ubereinkhommen, dz ich inen von der obgenanten mûli nutzit uff St. Johanns tag, so schierest nach der datum diß brieffs khumpt, für die obgenanten sechß und zwentzig mutt kernnen all wuchen anderhalb viertel mûlikorn, allß es denn an geverd in der mûli falt, bey dem besten und nit bey dem schwechsten geben soll ze zinß. Wer aber, das ich deheinest drey wuchen anenander ubersesse und inen disen zinß an korn oder an pfendre nût gewert hete oder aber mit ir willen behube, so soll dem egenanten minem herren dem abbt und dem obgenanten gotshauß von mir diß ietzgenant mûli gentzlich ledig und loß sin mit aller zuegehôrt, und soll ich noch min erben noch nieman anders ze unserwegen by dem eyd, den ich herumb liplich ze den heiligen geschworen han, dannenhin niemerme

khein recht noch ansprach darnach haben noch gewinnen in enkein wis. Und wenn sich der egenant St. Thomas tag erlofft, dannenhin soll ich aber dise mûli umb die sechß und zwentzig mutt kernnen vollen zinß haben und die weren inn der wiß und maß, allß mir die mûli verlûhen ist. Ich soll och dise mûli mit aller zuegehôrt in gueten ehren han und lassen an deß egenant gotshauß und mines herren schaden. Herûber ze einem offen urkhund so han ich erbetten Johans Tellickhon pfister, burger Zûrich, dz er sin insigel im und sinen erben unschâdlich für mich offenlich gehenckht hat an disen brieff, darunder ich mich in dirr sach willklich binden, der geben ist an dem driten tag Genners, nach gottes geburt dreyzehenhundert und im neûn und achtzigisten iar. Hiebey wâren iunckher Pfaff Bilgri, Heinrich Bruggli, Frantz Kloter, Otto Nemi, Heinrich Groff, Heintzli min brueder und ander erber lût.

245. — *1389 Januar 28.*

Priester Kaspar Meiselstein verspricht mit der Veste Fürstenburg nur den Herzogen von Oesterreich und Anton, dem Schreiber des Herzogs Albrecht, als künftigen Bischof von Chur gehorsam zu sein.

*Abschrift a. d. 18. Jh. in Wien (B). — *Schatzarchiv 6, 609 in Innsbruck.*

Ich Caspar Maysellstain, priester, bekhenn offentlich mit disem brief für mich und mein nachkhomen, dz ich mit aufgehebten fingern ainen gestalten ayd hincz den heiligen geschworen han, als ich deß ermant bin von meiner gnedigen herrschafft von Ôssterreich von der vesst wegen Fürsstenburg und auch von der recht wegen, die mein vorgenante gnedige herrschafft darzu hat, das ich mit derselben vesst und was darzu gehôrt gewârtig und gehorsamb soll sein dem durchleichtigen hochgebornen fürssten herczog Albrechten, herczog zu Ôssterreich etc., als ainem landtsfürssten und herrn des landes an der Etsch und seinen vettern und dem ehrwirdigen unnd geistlichen herrn herrn Antonien, meines gnedigen herrn herczog Albrechten etc. schreiber und haimleicher, als ainem khunfftigen bischoff ze Chur, und niemand anders, also wann dz sey, dz mich mein egenante gnedige herrschafft von Ôssterreich oder der egenant herr Antoni als ain khûnfftiger bischoff von der vorigen vesst wegen Fürsstenburg unnd was darzû gehôrt ermanend oder wer ihrn gewaltbrief darumb hat und zaigt, so verhaiß ich bey dem ayd, als ich darumb geschworen han, dieselben vesst Fûrsstemburg und was darzû gehôrt aufzegeben und offt genanter meiner herrschafft von Ôsterreich und dem obgenanten herrn Antonien oder wer mich mit irn gewaltbriefen ermant, zu ihren hannden einzuantworten demselben an meiner obgenanten herrschafft stat und davon abzutreten an alle irrung und hindernuß. Unnd das ich also das vesst unnd stât halten well, darumb gib ich disen offen brief versigelt mit meinem aufgedruckhten innsigel. Und zu ainer merern sicherhait hab

ich fleissig gebeten den erbern unnd vessten mann Hannsen den Ydunsspenger, purckhgraf auf Tyrol, unnd Christan Gotfrid, die zeit richtern auf dem Stain, das sy ire insigel zu dem meinem auf dem brief gedruckht haben in und iren erben an allen schaden. Das ist beschehen nach Christi geburt dreyzechen hundert iar darnach in dem neinen und achtzigisten iar, an pfinstag nach sant Pauli tag, als er beschechen ward.

246. — *1389 März 30.*

Jakob von Tegernau begibt sich gegen Petermann von Heidegg aller Ansprüche an genannte Lehengüter.

Original II, n° 1179 in Innsbruck (A).

An einem Pergamentstreifen hängendes Siegel: + S. IOHIS. D. WEGESTETEN.

Ich Jacob von Tegernow vergich und tůn kund mit urkúnd dis brieffs, als Peterman von Heidegg und ich erlidiget und erlôset hand Kúngstein die obre burg mit ir zůgehôrde und Kienberg die halbe vestin mit ir zůgehôrde, Clausen seligen teil von Kienberg, die lehen sind von Habspurg, und den hoff ze Magten mit siner zůgehôrde und die sechs viernzal roggen geltz ze Stein, die lehen sind von dem heiligen rich, da sol man wissen, daz Peterman von Heidegg Wernhern zem Tor bezalt hett und mich gentzlich erlidiget und erlôset ane allen minen schaden. Und hett ouch Peterman von Heidegg die obgenante vestin mit ir zůgehôrde emphangen von Habspurg und hett ouch emphangen den hof ze Magten mit siner zůgehôrde und die sechs viernzal roggen geltz ze Stein emphangen von dem heiligen rich, die im ledig sint worden von Hanns Ritter, den man nampt den vogt von Gotlieben. Und also sagen ich der vorgenant Jacob von Tegernow die obgenanten vestinen mit allen iren zůgehôrden und den hoff ze Magten mit siner zůgehôrde und die sechs viernzal roggen geltz Peterman von Heidegg und sinen erben quit lidig und losz fúr mich und min erben und nachkomen und entziche mich ouch daran alles mines rechten und alles des, so mich oder min erben und nachkommen hiewider yemer me gehelffen môchte. Und des alles zů einem waren steten urkúnde so han ich erbetten den frommen wisen Johannsen von Wegenstetten, schultheissen ze Rinfelden, das er sin eigen ingesigel offenlich henck fúr mich und alle min erben und nachkommen an disen brieff zů einer rechten zúgsame und warheit, des ich der vorgenant Hanns von Wegenstetten, schultheisz ze Rinfelden, vergich, das ich min eigen ingesigel offenlich an disen brieff gehenckt han von des obgenanten Jacob von Tegernow ernstlicher bette wegen mir und minen erben unschedlich. Dirre brieff ward geben an dem nechsten zinstag nach mittervasten in dem iare, do man zalt von únsers herren Jesu Cristi gepúrte drútzehenhundert achtzig und nún iare.

247. *Zürich 1389 Mai 14.*

Neuausfertigung des Urteilspruches in dem Streite zwischen der Frau des Thüring von Sissach und den Verwandten ihres ersten Mannes wegen ihres Leibgedings.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 197 in Innsbruck.*

An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel: + S. HARTMANNI. .. BG. SCVLT. THVR.

Allen, die disen brief sehent oder hôrent lesen, kúnd ich Hartman von Húnaberg genant Wolf, schultheiss der statt Zúrich, das fúr mich kam an der statt, da ich offenlichen ze gerichte sas, Túring von Sissach, burger ze Basel, und zŏgt da ein gemein gezeihent urteil vor mir in gericht, an die er ze fro Verenen zem Tolden, siner elichen wirtin, wegen Rûdolf und Burkart die Cûntzen gebrûder und Felix Cûntzo, burger Zúrich, ir vetter, Johans Cûntzen seligen sun, komen sint, und lies an recht, sid das bermit wiriger wer denne papir, ob ich im die selben urteil út billich an bermit under des gerichtes insigel verschriben geben sôlt. Das wart ŏch im nach miner frag von erberen lúten an gemeiner urteil einhellklich uff den eid erteilt. Und ist dis die urteil und stat von wort ze wort geschriben also: Als Túring von Sissach, Rûdolf, Burkart und Felix die Cûntzen ansprach und zŏgt einen versigelten brief, der wiset und seit, das Rûdi und Búrgi die Cûntzen und Wetzel Schultheiss von Wintertur von Johans Cûntzen selig kinden wegen ze Basel fúr gericht kamen und wart Johans Cûntzen seligen elichen wirtin, die itz Túrings von Sissach eliche wirtin ist, mit gericht und mit urteil erteilt, das si die núnhundert guldin, die iro Johans Cûntzo selig ze lipding gemachet hat uff dem zoll ze Cloten und uff dien gúlten und briefen, so die herschaft von Ôsterrich und ander, die dahinder stand, Johans Cûnczen seligen schuldig sint, haben und niessen sol und das man iro ierlich núnczig guldin ze zins davon weren sol. Und sol iro das vorbenant hôptgût und zins werden vor den vorgenanten Cûntzen allen; der zinsen lege ŏch si vierer usse. Und hettin die Cûntzen zweihundert und drissig guldin ingenomen von dem von Bönstetten und von her Gôtfrid Múlners seligen erben, und sech gern, wer es recht, das die Cûntzen im ze sines wegen die zweihundert und drissig guldin usher gebin, sid ŏch der obgenante versigelt brief wiset, das man iro ir zins und hŏptgût vorab weren sol. Des antwúrten die Cûntzen und sprachen, das si dehein gût hettin ingenomen an zins oder an hôptgût, des hettin si nút getan; si hettin gût ingenomen an kosten und schaden, den si gehept hant von der selben schuld wegen. Darumb wart rechtes gefraget und erteilt Markwart Frye, das in recht dûcht uff sinen eid, sid das Rûdi und Búrgi die Cûntzen und Weczel Schultheiss von Johanns Cûntzen seligen kinden wegen ze Basel warent, da der vorgenanten fro Verenen Cûntzinen erteilt wart nach dem, als si alle verbotten hatten, das iro die núnhundert guldin und die zins, die davon vallent, vorab gan sôltin uff dem zoll ze

Cloten vor den Cûntzen und vor menlichen. Und öch die Cûntzen von ir selbes wegen und Wetzel Schultheiss von Johans Cûntzen seligen kinden wegen lopten bi gûten trûwen wider den brief noch wider kein stuk, so daran geschriben stat, niemer ze reden noch ze tûnne, das des die vorgenante frô Verena und Türing von Sissach ir elicher wirt von ir wegen so verr geniessen, das man den Cûntzen gebiet das vorgenant gelt darzelegen und ze teilen nach marchzal. Und was si schaden kuntlich mugen machen, es sye von angriffen, von gerichten, von nachklagen, das si denselben schaden vorab nemen und si die vorgenante frô Verenen und Türing ir elichen wirt an dem lantvogt und an dem zoller ze Cloten ungesumet lassen ir zins ierlich vorab inzenemen, und ir brief war und stât belibe. An dis urteil sint beid teil komen. Des ze urkûnd so han ich min insigel von des gerichtes wegen offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist an dem vierzehenden tag Meyen, do man zalt von gottes gebürt drûzehenhundert und achczig iar und darnach in dem nûnden iar. Hiebi warent Johans Vinko, Rûdolf ab Dorf, Kraft Marti, Johans Pfungo, Cûnrat Hûber, Johans Juriner, Johans Walder, burgere Zürich, und ander erber lût.

248. *Wien 1389 Juli 2.*

Quittung des Grafen Johann von Sargans für Herzog Albrecht.

*Original (Papier) in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 77v ebenda. — *Schatzarchiv 2, 1316 in Innsbruck.*

Das vorne aufgedrückte grüne Siegel ist fast ganz zerstört.

Ich Hans von Wortaw, amman ze Sangans, tun kunt, daz ich an stat und in namen meins herrn graf Hansen von Sangans ingenomen und emphangen han von dem durleuchtigen fürsten meinem gnedigen lieben herren herczog Albrechten, herczogen ze Oster[rich] etc., achthundert gulden, ye ain halb phunt Wienner für ain gulden, an der geltschuld, so der selb mein herr von Oster[rich] dem vorgenanten meinem herrn von Sangans schuldig ist. Davon sag ich den egenanten meinen herrn von Oster[rich], sein vettern und sein erben an des egenanten meins herrn von Sangans und seiner erben stat genzlich ledig quitt und los und ruff auch mich der furdele und all schaden beczalt sein an gever. Mit urkund dicz brif, versigelt mit meinem aufgedrukhten insigel, der geben ist ze Wienn, an freytag vor sand Ulreichs tag, anno domini millesimo trecentesimo octuagesimo nono.

249. — *1389 Juli 22.*

Graf Johann von Habsburg verspricht das Geld, das er bei der Einlösung der ihm verpfändeten Herrschaft Rotenberg erhalten würde, bei genannten Personen zu hinterlegen.

Original in Wien (A).

Das (eingehängte) Siegel fehlt.

Wir[a] graf Henslin von Hapspurg der elter, herre ze Rotenberg, tůnt kůnt menglichem mit disem briefe, als wir vergobet hant unserem lieben vetter grave Hansen von Hapspurg dem iúngeren, herren ze Lôffenberg, Rotenberg das stetly und die herschaft mit allen rehten und zůgehôrden, als das unser pfant ist von unser gnedigen herschaft von Ôsterrich, usgenommen der oberen vestin Roteberg, die selbe stat und herschaft er uns wider gelúhen hat unseren lebtagen nach sage der briefe, so dar úber geben sint, dz wir versprochen hant und versprechent och mit disem briefe by unserem eyde, so wir har umbe mit ufgehebten henden und gelerten worten liplich gesworen hant zů den heiligen, were es, dz die vorgenant unser herschaft von [Ôs]terrich[b] oder iemant von iren wegen von uns lôsen wurde die obgenante stetlin Rotenberg und die herschaft mit allem rehten und zůgehôrden, als das pfant ist, so sôllent wir dasselbe gelt alles, domitte man also abloste, antwúrten und legen ane verziehen hinder den edelen unser lieben ôhein, hern Walther herren zů der Altenklingen, hern Henman von Rinach ritter und Henman von Hagenbach edelekneht und by inen loßen uncz uff die zit, dz wir bede mit den dryen ze rote werdent und úberkoment, wo wir das anderswo fúrer angelegent, dz es blibe und lige in der wise, als nu und als die gobe und lihunge zwúschent uns beden teilen beschehen ist. Were es aber, do vor got sy, dz under den obgenanten dryen deheiner abegienge, so sôllent und môgent die anderen, so noch denne in libe sint, einen anderen an des abgegangenen stat zů inen kyesen und nemmen und by dem sol es bliben als by dem vorderen, so aberstorben were. Und dis ze urkúnde so habent wir unser eigen ing[es]igel[b] geton henken an disen brief, der geben ist an dem nehsten donrstag vor sant Jacobs tag des heiligen zwôlfbotten in dem iore, do man zalte von Crystús gebúrte tusint drúhundert ahtzig und nún ior.

250. *Wien 1389 Juli 25.*

I. Herzog Albrecht ernennt den Reinhard von Wehingen zu seinem Landvogt in den Vorlanden und
II. verspricht ihm den Rest der für Verwaltungszwecke bestimmten Summe in zwei Raten zu bezahlen.

Gleichzeitige Abschriften in cod. suppl. 409 fol. 22 (B) und fol. 22^{v} (B^{1}) in Wien.

I.

Wir Albr[echt] etc., fiat sub maiori tytulo, bechennen offenleichen mit dem brief, daz wir fur die hochgebornen fursten unser lieben vettern und fur uns selber und unser erben dem edeln Reinharten von Wehingen, unserm sunder lieben rate[c] und getrewen, nach dem lautern getrawen, so wir zu im haben und billeich haben sullen, ingegeben und empholhen haben, geben und

a) *Im Anfangs-W ist an den Mittelschaft ein Kopf im Profil gezeichnet.* b) *Loch im Pergament.* c) unserm rate sunder lieben und getrewen *in B.*

emphelhen auch wissentlich mit kraft des gegenwurtigen briefs nach rate unsers rates die lantvogteyen und haubtmanschaft unserr obern lande zu Swaben, zu Turgow, ze Ergow, ze Suntgow, ze Elsass, zu Brisgow und auf dem Swarczwald von sand Larenczentag nu schierest kunftig uber ein iar, also daz er die egenanten unser land und all unser lewte und undertanen darynne gesessen innehaben verantwurten und beschirmen sol von unsern wegen vor gwalt und unrechten getrewleich und nach allem seinem vermügend gen mênklich, wa und wenn si des notdürftig werden, an gevêr. Wir geben im auch mit kraft des gegenwurtigen briefs vollen und gantzen gewalt in denselben unsern landen zu handeln in allen sachen zu gleicher weis als wir selber, wie er nach seinen trewen erkennend wirdt, daz es uns und landen und lewten nucz und fugleich sey. Wir benennen auch dem vorgenanten Reinh[arten] von Wehingen auf dieselbe sein lantvogteye zu kostgelt und fur all ander sachen, es sey von tagleisten botscheften oder andern sôlichen dingen, die inner den kraissen seiner obgenanten lantvogtey die weile ze handelend werden, zu geben sibentausent guldein, der wir in yeczunt hie dreyertausent bar auzgerichtet haben. Umb die ubrigen viertausent haben wir im ander unser brief geben, damit er der auch auzgericht wirt. Wir gebieten auch allen unsern herren graven freyen dienstherren rittern und knechten phlegern burggraven vögten schultheissen ammannen und allen andern unsern amptlewten undertanen und getrewen edeln und lantvolk, wye sy genant sein, daz si dem egenanten von Wehingen in allen sachen gevolgig gehorsam und beystendig sein an alle widerred als getrewleich und furderleich, als wir inen getrawen, wann wir das zu sunder gevallnus und dienste nemen und ez auch ernstleich mainen. Und der sach zu urkund geben wir im den gegenwurtigen brief versigelt mit unserm furstlichem anhangenden insigel, der geben ist ze Wienn, an sand Jacobs tag, [M]CCC]LXXX nono.

II.

Wir Albr[echt] etc. bechennen offenleich mit dem brief, als wir unserm lieben getrewen Reinh[arten] von Wehingen empholhen und ingeben haben die lantvogteye unserr land zu Swaben, zu Turgow, zu Ergow, zu Suntgow, zu Elsass, zu Brisgow und auf dem Swarczwald von sand Larenczen tag schierest kunftig uber ein iar und im darauf zu kostgelt benennet haben zu geben sibentausent guldin, der wir im nu drewtausent guldin berait haben beczalt, dacz wir im geloben fur uns und unser lieben vettern und all unser erben, daz wir in oder seine erben der andern viertausend richten wellen und süllen furderleich und gnêdichleich auz unsrer kamer, zwaitausent auf sand Merten tag und zwaitausent auf sand Jorgen tag schirist kunftig an alles gevêr. Mit urkund ditz briefs. Datum ut supra.

251. *Wien 1389 Juli 26.*

Herzog Albrecht erklärt, **als wir Reinharten von Wehingen unsern rat und lieben getrewn nu seins lesten gevertigs hinauf zu unsern swebischen landen**

gesandt haben und im umb unser und unserr vettern sachen daselbs auzzerichten geantwurt haben uncz auf summe zwaiunddreizzigtausent guldein sechshundert und sechczig guldein, ***dass Reinhard ihm diese Summe am heutigen Tage vor Zeugen ausbezahlt und verrechnet habe,*** als das unser amptregister von stuk ze stuk aigenleichen beweiset, ***und dass er ihm bei der Abrechnung noch 5029 fl. schuldig geblieben sei. Davon habe er ihm 1000 fl. baar bezahlt und für den Rest ihn*** auf unser nucz und gůlt bei der Etsch *gewiesen.*

Gleichzeitige Abschrift in cod. suppl. 409 fol. 24^{v} in Wien (B).

252. *Feldkirch 1389 November 8.*

Fridrich von Jufalt *und Frau* Anna Ringgasserin ***sowie Anselm von Dornbirn und seine Frau Klara Ringgasser verkaufen mit Willen des Grafen Rudolf von Montfort dem Ritter Ulrich von Ems Güter bei Dornbirn.***

*P. Joller, Programm 1860, S. 67, n° 31 nach dem Original in Dornbirn. — *P. Joller ebenda S. 15, n° 31. — *Fischer, Programm 1887, 8 n° 5. — *Moor 4, 177 n° 143, irrig zu November 15.*

Von drei an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind nur noch die Anselms und des Grafen von Montfort vorhanden.

253. *— 1389 November 9.*

Matthias von Trostburg erneuert dem Hans Buchholz sein Lehen und dehnt es auf dessen Frau und Tochter aus. (Vrgl. n° 207.)

Original XIII, n° 480 in St. Paul (A).

Das (eingehängte) Siegel fehlt.

Allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, kúnde und vergihe ich Mathis von Trosperg offenlich mit disem briefe, als ich vor ziten gelúchen hatte Henslin Bucholczen, burger ze Surse, zwo schůppossen ze Gôwensen, die lehen sint von Trosperg, da vergihe ich als vor mit disem briefe, das ich durch ernstlicher bette wegen des selben Bůcholcz und durch der dienste willen, so er mir getan hat und noch tůn mag, das vorgenante lehen, das gůt ze Gôwensen, wider im und mit im Gerinen siner elichen husfrowen und Annen, ir beider kint, lihe und gelúchen han ze minen handen und ze hande anstatt und in namen her Hans von Trosperg ritter mines vettern und Ital Trosperg mines brůdern und únser nachkomen und lihe mit disem briefe unverscheidenlich allen drin in recht gemeinde ze gelicher wise, als ob die selbe sin husfrow, Anni ir kint knaben weren, und was ich inen da ze recht lihen mochte, das selbe gůt ze niessenne beseczzen und entzeczen nach lehens und des landes recht mit urkúnde dis briefes, den ich der vorgenant Mathis von Trosperg besigelt han und giben mit minem anhangendem ingesigel offenlich gehenket an disen brief, der geben wart uf den nún-

den tag des manocz Novenbers des iares, do man zalt von gottes geburt drúzehenhundert achtzig und nún iar.

254. *Chur 1389 November 10.*

Hans Gerster, Bürger von Chur, und das Churer Domkapitel tauschen Liegenschaften.

Original n° 102 im Museum zu Innsbruck (A).

Auf der Rückseite ist von gleicher (?), jedenfalls gleichzeitiger Hand bemerkt: Littera pro domo dicti Buczerman, quod iacet in Clafucz.

Das an einem Pergamentstreifen hängende Siegel ist stark beschädigt.

Ich Hanns Gerster, burger ze Cur, kúnd mit disem brief allen dien, die in sehent oder hôrent lesen, und vergich offenlich, das ich wizzentlichen mit dien erwirdigen herren einem tûmprobst, . . techan . . und dem capitell gemainlich des tûmes ze Cur aines geliches rechten wechsels úberain bin komen, also das ich inen und iren nachkomen fúr recht lidig aigen mit grund, mit grâdt ufgeben han min hofstatt ze Cur in der statt ze Clafutzz gelegen, stozzet obenzû an Werlis Beltzzers hus, vorzû und undenzû an die gemainen strâssen und hindenzû an ain gemain gassun. Dar umb hand sú mir und minen erben ze gelicher wis ze wechsel geben iren acker genant Nigrâtsch ze Cur under dem galgen gelegen, stozzet vorzû und hindenzû an sant Lutzier gût, obenzû an ain gemainen weg und undenzû an minen wingarten den núwbruch. Ich und min erben súllent öch dero obgenanten herren . . des capitells und iro nachkomen umb dis obgeschriben hofstatt und wechsel gût weren sin nach recht fúr alle ansprach an gaistlichem und an weltlichem gericht, wenne wie und wa sú . . des iemer notdúrftig werdent und súllent das unverzogenlichen tûn mit gûten trúwen ân alle geverd. Das dis alles von mir und von minen erben wâr vest und stât belib, des ze urkúnd und merer sicherhait henk ich obgenanter Hanns Gerster min aigen insigel fúr mich und fúr min erben an disen brief, der geben ist ze Cur, an sant Martis abent, do man zalt von Cristes geburt drúzehenhundert iar nún und achtzig iar.

255. — *1389 Dezember 4.*

I. Andreas Möhlin, Bürger, und
II. Lena an der Brücke, Bürgerin von Rheinfelden, verkaufen dem Peter Rot, Bürger von Rheinfelden, Zinse.

Abschriften a. d. 16. Jh. im Kopeyenbuch Basel-Amt S. 61 (B) und S. 65 (B¹) in St. Paul.

I. II.

Ich Johanns von Wegenstetten, schultheiß ze Rinfelden, tûn kûnt allen den, die disen brieff ansechent oder hôrent lesen, dz fúr mich

kament in gerichte, do ich offennlich ze gerichte saß in der vorgenanten statt, die bescheidnen Andres Meli, burger ze Rinfelden,

kam, do ich offenlich ze gerichte saß in der vorgenanten stat, die erber bescheidnen iungfrow Lena an der Brůgk, burgerin ze Rinfelden, mit Cůnrat von Wegenstetten minem brůder, burger ze Rinfelden, irem wissenthafften vogte

ze einem teil und Peter Rôtt, ouch ein[a] burger ze Rinfelden, in namen und an stat sin selbs oder[b] des, wer disen brieff mit sinem willen inne hett, ze dem andern teil. Und

der egenant Andres Meli

die egenant iungfrow Lena an der Brůgk

verkouffte dozemal vor mir in gerichte durch sinen[c] schinberen nůtz und nottdůrfft willen und meren schaden ze versehende und gab ouch ze kouffende recht und redlich[d] eines steten ewigen kouffes für sich[e] und alle sin[f] erben und nachkomen

dem egeschribnen Peter Rotten und dem, wer disen brief mit sinem willen inne hett, vier[g] vierntzal geltz, dera sint zwo vierntzal dinklen und zwo vierntzal habren, gůtes und genemes kornes und habren Rinfelder messes ierlichs ze gebende uff sant Martis tag, vier hůner und viertzig eiger, die eiger ze gebende uff die ostern, uff und ab eignen gůtern ze Meli in dem banne, es sy uff husren akkern mattan, uff hôltz feld und wunne, uff weide und mit namen uff allen den gůtren, die darzů gehôrent. Die selben gůter zinsent und buwent diß nachgeschribnen lůte: des ersten Heintzi Ôtli von Růburg git ein vierntzal dinklen, ein vierntzal habren, zwô hůner und zweintzig eiger; item Hanns Sôb von Meli und sin brůder gent ein halb vierntzal dinklen und ein halb vierntzal habren, ein hůn und zechen eiger, und Peter Sôb von Stadelbach git ein halb vierntzal dingklen und ein halb vierntzal habren, ein hůn und zechen eiger. Und ist dirre kouff geben umb viertzig guldin und acht guldin guter und genemer an gold und follen swerer an der gefur lidig eigen mit gunst verhengnůsse wissen und willen des egenanten Cůnratz ires wissenthafften vogtes dem egenanten Peter Rotten oder dem, wer disen brief mit sinem willen inne het, zwô vierntzal geltz, dera sint ein vierntzal dinkel und ein haber, gůtes und genemes kornes und habren Rinfelder messes ierlichs ze gebende uff sant Martis tag, zwô hůnr und funffzehen eiger uff und ab gůtren, die gelegen sint ze Meli in dem banne, es si uf hůsern akkern matten hôltz oder feld, uff wůnne oder uff weide. Dieselben gůter buwet und zinset Heini Schrieder von Meli. Und ist dirre kouff geben fur lidig eigen umb vier und zweintzig guldin gůter und genemer an gold und vollswerer an der gewicht, dera die egenant iůngfrow Lena harumb von dem egenanten Peter Rotten gar und gentzlich ußgericht unnd gewert ist und si ouch in iren schinbern nůtz und nottdurfft gentzlich het bekert, des dieselb iungfrow Lena offennlich veriach vor mir in gerichte. Und die egenante iungfrow Lena an der Brůgk het ouch den vorgeschribnen verkouff und die verkoufften zwô vierntzal geltz hůnr und eiger, die darzů gehôrent, ufgeben vor mir in gerichte mit mund und mit hant, mit gůnst verhengnůsse wissen und wil-

a) ouch ein *fehlt in II.* b) und ouch *st.* oder *in II.* c) iren *in II.* d) recht und redlich *steht in II schon nach* versehende. e) si *in II.* f) ir *in II.* g) *Vor* vier *steht noch* und *in B.*

wicht, dera der egenant Andres harumb von dem egeschribnen Peter gar und gentzlich ußgericht und gewert ist und si ouch in sinen schinbarn nůtz und nottdurfft gentzlich het bekert, des derselb Andres offenlich veriach vor mir in gerichte. Und der egenant Andres Meli het ouch den vorgeschribnen kouff und die verkoufften vier vierntzal geltz hůnr und eiger, die darzů gehörent, ufgeben vor mir in gerichte mit mundt und mit hand

len, mund und hant des egeschribnen Cůnratz, irs wissenthafften vogtes,

dem egenanten Peter Rotten in sin hant in namen und an statt sin selbs und ouch deß, wer disen brief mit sinem willen inne het,

und entzech sich aller der rechten vordrungen und ansprachen, so er zů dem egenanten gelt und ouch gůtren hätte oder haben möchte in kainen weg, als urtail und recht bracht,

als urteil und recht bracht

und het in gevertiget mit aller der sicherheit gewarsame und ehafte, worten und wercken, so darzů gehörte oder gehören möchte von recht getat oder von gewonheit der vorgenanten statt und ouch nottdurfftig warent. Ouch gelobte der egenant Andres Meli fur sich und alle sin erben und nachkomen den egeschribnen Peter Rötten oder

die egenant iungfrow Lena für si und alle ir erben und nachkomen mit gunst verhengnůsse wissen und willen des egenanten Cůnratz, ires wissenthafften vogtes, den egenanten Peter Roten und

den, wer disen brief mit sinem willen inne het, des vorgeschribnen verkouffs und verkoufften geltz und gůtren, als vorgeschriben statt,

kouffs und der verkoufften zweiger vierntzal geltz hůnr und eiger, die darzů gehörent,

für lidig eigen ze werende und ze verstande an geistlichem und an weltlichem gerichte und an allen stetten, als recht ist, wa wenne und wie dicke es dem egenanten Peter Rötten oder dem, wer disen brief mit sinem willen inne hett, nottdurfftig wirt
und es an den egenanten Andres oder an sin erben wirt gevordret,
ane geverde.

Ouch het gelobt der obgeschriben Andres

Unnd die obgenant iungfrow Lena het ouch gelobt mit gůnst und willen des egenanten Cůnratz, irs wissenthafften vogtes,

den vorgeschribnen verkouff[a] und alle vorgeschribne ding, als si beschechen

a) kouff *in II.*

und vorgeschriben sindt, stete und veste ze habende und dawider niemer ze redende, ze komende oder ze tůnde weder mit gericht noch åne gericht, es si geistlich oder weltlich gericht, geschriben oder ungeschriben, noch mit keinen andern sachen articklen fůnden oder geverden, so yemant nů oder hienach erdencken kan oder mag, und hett darzů verbunden alle sin[a] erben und nachkomen bi gůten trůwen ane alle geverde.

Und der obgenant Andres Meli het sich ouch fur sich und alle sin erben und nachkomen zů allen und ieglichen vorgeschribnen dingen besunder verzigen alles gerichts und rechts, geistlichs und weltlichs, geschribens und ungeschribens, aller gewonheit und gesåssen fryesrechtes lantrechtes stettrechtes herrenrechtes fryer gewonheit und hilffe alles rechtes und aller dingen, damitte er oder sin erben oder nachkomen oder iement anders wider den vorgeschribenen kouff oder wider dehein vorgeschriben ding gereden oder getůn kőndent oder mőchtent in keinen weg und ouch des rechten, das da sprichet: gemein verzichung vervache nit.

Dis ist ouch alles beschechen, das es krafft und macht haben sol nu und hienach, als vor mir in gerichte erkennet und erteilt wart mit urteil von allen den, die do warent und darumb gefraget wůrdent uff den eyt. Hiebi warent und sindt ouch dirre dingen gezůge die bescheidnen manne, burgere ze Rinfelden, Ulrich Heyden, Bertschi Meli des egenanten Andres Melis vatter,[b] Ulman im Graben, Heinrich Zeller, Heinrich Etzwiler, Bůrckart von Colmer, Hanns von Keyserstůl, Burkart Hertzog, Dietschi Ripp, Henman zer Balm der amman und ander erber burgern genůg. Und ze einem steten waren urkůnde aller vorgeschribner dingen so han ich Johanns von Wegenstetten, schultheis,[c] da vorgenant min eigen ingesigel von des gerichts wegen offenlich gehenkt an disen brieff, darzů ich der obgenant Andres Mely | vorgenant Cůnrat von Wegenstetten han ouch ze merer sicherheit aller vorgeschribnen dingen min eigen ingesigel fur mich und all min erben | in vogtes wise offenlich gehenkt an disen brieff, der geben ist an dem nechsten samstag vor sant Niclaus tag in dem iare, da man zalte von gottes geburt drizechen hundert iar und achtzig iar darnach in dem nůnden iare. | nůn und achtzig iare.

a) ir *in II.* b) des *bis* vatter *fehlt in II.* c) ich der vorgenant schultheis Johanns *u. s. w. in II.*

256. — *1389 Dezember 6.*

Graf Johann von Salm erklärt, dass der edel her Reinhart von Wehingen, lantvogt mins genedigen herren des hertzogen von Österich etc., *für ihn an Herrn Heinrich von Andlau 200 fl. bezahlt hat.*

Original in Wien (A).

Das stark beschädigte Siegel hängt an einem Pergamentstreifen.

257. — *1389* —

Herr Peter herr zu Hewen wirdt purg für seinen vettern herrn Johannsen herrn zu Hewen gegen Cunradten in der Bündt genannt Rull von Costennz umb L ℔ haller gelts von herrn Hannsen von Klingenberg herrüerend.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 4, 324 in Innsbruck.

258. — *1390 Mai 8.*

Ritter Hans von Oberkirch quittiert dem österreichischen Landvogt Reinhard von Wehingen zu Handen der Herzoge über 100 fl., die er ihm bezahlt hat von des niderligendes wegen, so geschach vor Sempach.

Original in Wien (A).

Eingehängtes, beschädigtes Siegel.

259. — *1390 Mai 23.*

Graf Johann von Habsburg verpfändet der Stadt Laufenburg wegen mehrerer für ihn gemachter Anlehen den Zoll daselbst und das Fischereirecht im Rhein.

Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. 41 fol. 779ᵛ in Innsbruck (B).

**München 10, nº 635.*

Wir graf Hanns von Habspurg der iunger, herr zu Lauffenberg, thun kund mit disem brief allen den, die in ansehen oder horn leßen, als unnser lieben und getruwen der rat und die burger gemeinlich der stat Lauffenberg von ernnstlicher bett wegen unnsers lieben herrn und vaters graf Rudolfs von Habspurg, frouw Elßbethn grefin von Habspurg unnser lieben mueter und ouch von unnser wegen uff sich selb und uff die statt Louffenberg, uf gemein almend und uff gemein nuz unnd rechten gemeiner stat zu Louffenberg genomen hanndt: des ersten von dem bescheidnen knecht Peterman Segvogel, ein burger zu Baßel, zweyhundert guldin, davon sy im ierlichs zinß gebent sechzehen guldin uff den zwenzigistn tag nach winechtn; so danne von Hartman Razen von Seckhingen dryhundert guldin, davon si im ierlichs zinß gebent zwenzig und funf guldin uff unnser frouwen tag ze der liechtmeß; item von Clausen Bischof, ein burger ze Basel, zweyhundert guldin, davon sy im ierlichs zinß gebent sechzehen guldin uff den palmentag; item

von Andres Roub, ein mezger zu Basel, zweyhundert guldin, davon sy im ierlichs zinß gebent achzehen guldin uff sannd Johanns tag ze sonngichtn; so denne von Elßinen zum Thor hundert und zwenzig guldin, davon sy ir ierlichs zinns gebent zehen guldin uff unnser frouwentag ze der liechtmes; item von dem Wegenstetter, ein burger ze Basel, hundert und zwenzig guldin, davon sy im ierlichs zinß gebent zehen guldin uff unnser frouwen tag ze herbst; item von Valckenberger, eim kúrsiner ze Basel, hundert und funfzig guldin, davon sy im ierlichs zinß gebent dryzehen guldin uf unnser frowen tag ze herbst; so denne von Hecheman von Ramstein funfhundert guldin, davon sy im ierlichs zinß gebent vierzig guldin und zwen salmen uff unnser frouwen tag ze der liechtmes, als die brief wol bewisent, die sy alle darumben innehanndt — da loben wir obgenanter graf Hanns von Habspurg fur unns unnd unnser erben unnd nachkomen die obgenannten den rat und die burger gemeinlich und yeclichen besonnder und ir aller erben und nachkomen unschadhaft ze machen genzlich und gar von des vorgeschriben guts wegen, es sey von houbtguet, von zinnsen, von schaden, in welchem weg si des ze schaden kement, one geferdt. Und darumb daz die vorgenannten der ratt und die burger gemeinlich und ir nachkomen von unns, unnsern erben und nachkomen des vorgeschriben haubtguts zinses und schadens, ob sy dekeinen davon gewunnen nun oder hernach, dester sicherer seyent, so sollent und mugent die egenannten unnser burger und ir erben und nachkomen den zoll ze Louffenberg uf dem wasser und uf dem lannd mit allen nuzn und rechtn, mit dem geleit, mit der munz und mit aller zugehort und unnser vischenzen ze Lauffenberg in dem Rin den donstag tag und nacht unnser theil ze den Wegen, ze der Nez, ze dem Breitn Wog, ze dem Bach unnd ze dem lehen, daz darzu gehort, unnd das stanggarn mit allen nuzen unnd rechtn, so darzu gehort, also daz sy denselben zoll unnd vischenzen mit allen nuzen und rechtn sollent haben nuzen und nyessen in glicher wis und in allen rechtn, als wir innen denselben zoll und vischenzen vormals versezt handt, als die brief wol wisent, die sy darumb von unns innehannt und inen vormals von unns geben sind. Unnd wenne sy iårlichs ingenement und unschadhaft werdent so vil guttes, als die erren brief bewisent, darnach sond sy furderlichen und unverzogenlich one unnser und unnser erben und nachkomen sumung irrung und widerred innemen von dem obgenannten zoll und vischenzen die vorgeschriben zinß, so sy ierlichs gebent von dem obgeschriben gut, und ouch den schaden unnd cossten, ob deheiner daruff ganngen wer, one geferd. Wer ouch, daz von dem obgenantem zoll unnd vischenzen eins iars oder mer nit gefallen mocht so vil nuzes, als sy ierlichs von unnsern wegen gebent und sy daran gebresten gewunnen, es wer an zinnsen oder wie sich das fugte, wie dickh das beschehe, so sollent sy darnach von einem iar an das annder alle nuz der vorgeschriben zol und vischenzen als lanng [haben],[a] unz sy gennzlich ingenement so vil zinnßes und ouch schaden, der daruff gangen wer, one geverde. Wir obgenant graf Hanns von Habspurg hannt ouch ge-

a) *Fehlt in B.*

lobt und lobent mit disem brief by gutem truwen in eides wis stett ze haltn und ze volfuren alles das, so darvor von unns geschriben stat, unnd ouch die obgenannten unnser burger alle unnd ir yeclicher besonnder unnd all ir erben unnd nachkomen von allem schaden [ze][a] wißen, in dem sy oder ir erben komen mochtn, es sy umb houbtguet zinß unnd schaden, der daruff gieng oder gan wurd, wie sich das fuegte, one geferd, unnd pintten harzu unnser erben und nachkomen und soll ouch unns, unnser erben und nachkomen hie vor disen dingen nuzit schirmen noch frisstn enkein recht noch gericht geistlichs und weltlichs gerichtes, geschribens und ungeschribens, weder keyserrecht lanndtrecht fryrecht stetrecht noch burgrecht noch dekein annder recht, kein lanndtfrid bundtnussen gesezet noch gewonhait der herrn noch der stettn oder des lanndes und sonnderlich daz recht, daz da sprichet: gemein verzihen verfahe nit, also daz wir noch unnser erben noch nieman anderer von unnsern wegen, dem wir willn oder gunst darzu geben, nun oder hernach kein ding mochtn gethuen, daz wider dise vorgeschriben stuckh und artickel mochtn gesin und damit die vorgenannten unnser burger oder ir erbn und nachkomen bekumert oder beswert mochten werden von des vorgeschriben guttes wegen, one all geferdt. Und dez alles ze einem stettn und waren urkund so handt wir obgenannter graf Hanns von Habspurg unnser eigen ingesigel offenlich gehenckht an disen brief, der geben ward des iares, do man zalt von gottes geburd drizenhundert iar und nunzig iar, an dem nechsten montag vor sand Urbans tag des heiligen babstes.

260. *Konstanz 1390 Juni 23 und 28.*

I. Johans von Clingenberg, herr Johans sâligen sun, *erklärt, dass er an seines Vaters statt für Johann Herren zu Hewen Mitschuldner gegen Konrad in der Bünd, Bürger von Konstanz, geworden sei.*

II. *Johann und Peter, Vettern, Herren zu Hewen,* und Johans von Clingenberg, her Johansen sâlgen sun von Clingenberg, *bekennen dem Konrad in der Bünd genannt Rull, Bürger von Konstanz, 207 Goldgulden schuldig zu sein.*

Zwei Originale II, n° 430 und n° 431 in Innsbruck (A und A[1]).

An Pergamentstreifen hängt an A das Siegel: + S.IOHIS.DE.CINGENBERG. *Dasselbe auch als n° 3 unter 6 Siegeln an A[1].*

261. *— 1390 Juli 9.*

Graf Johann von Habsburg verpfändet der Stadt Laufenburg für eine ihm geliehene Geldsumme die Steuer in Wölfliswil.

Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. 41 fol. 780[v] in Innsbruck (B).

**Münch 10, n° 636.*

a) *Fehlt in B.*

Wir graf Hanns von Habspurg der iunger, herr zu Lauffenberg, tun kundt allermencklichen mit dem brief, als unnser lieben getruwen der rat und die burger gemeinlich unnser stat Lauffenberg von der erwirdigen frawen der abbtissin und dem capittel gemeinlich des gotshuses unnsers herrn sannd Fridlins ze Seckingen in Costenzer bistumb gelegen sibenhundert und funffzig guldin uffgenomenn hannd uff ir almende, uff ir stat ze Louffenberg gemein nuz unnd zugehorden ab wunne unnd weid, ab achern, ab mattn holz und vaeld unnd ab allen der stat zufelln, als der brief wißet, der daruber geben ist, derselben guldin sy unns zu unnsern redlichen nottn geholffn und verlichen handt funfhundert guldin, die wir ouch in unnser redlich nuz bekert handt, des wir offenlich veriehen, von derselben funfhundert guldin wegen wir sy ierlichs verstan solln umb vierzig und zwen guldin und usrichten die von denselbn funfhundert guldin iarlichs zuchen ze gebent, die sy verheissen hanndt Jakob Zibolen, einem burger ze Basel, oder sinen erben unnd in ir gewalt one allen iren schaden und by der gewicht ze Basel uff sannd Jacobstag des heiligen zwelfbotten ierlichs ze richten und ze wern nach der brief sag, so die obgenannten unnser rat und burger ze Lauffenberg der obgenannten abbatissin und dem capittel ze Seckingen darumb ingeben handt. Und darumb, das die obgenannten unnser ret unnd burger ze Lauffenberg der obgeschriben funfhundert guldin haubtguets und der obgenannten vierzig unnd zwen guldin ierlichs [zinß][a] dester sicherer sein, so hanndt wir innen darumb ingesezt und ingeben unnser sturn, so wir hanndt in dem dorff ze Wolfenweille, daz sy die iarlichs innemen sollent unnd damit dieselben zinß wern unnd usrichten sollen. Unnd sol ein yeclicher vogt, der ye ze den zitten unnser vogte ze Wolfenwile ist, unnd die gebursame gemeinlich ze den heligen sweren, die obgenanten sturen nienan hinzethuen noch ze geben, wann daz sy dieselben sturn ierlichs gebn unnd antwurtten solln dem obgenanntem unnserm rhatt ze Louffenberg, die denne ye ze den zitten unnser rhatt sind, und der stat ze Lauffenberg, als auch in dem brieff, so die obgenannten unnser rhet und die burger ze Lauffenberg der egenanten abbatißin und dem capitl ze Seckingen geben handt, berett und bedinget ist, daz sy die obgeschriben fünfhundert guldin widerlosen sullent von dem egenantem Jacobn Ziboln in sechs iaren die nächstn nach einannder, als der brief wißet und seit, der darumb geben ist. Wer, das wir sy inwendig derselben sechs iarn des obgeschriben haubtguets und zinnses, ob deheiner ußstundt und nit gerichtet wer, gar und genzlich nit richten noch werten, so mugen die obgenannten unnser rat und burger ze Louffenberg die obgeschriben funfhundert guldin anderschwo ufnemen und uffgewinnen umb gewonlichen zinß. Und wa und an welchen stettn sy dieselben funfhundert guldin vinden uffzegewinnen und uffzenemen, da sullent innen allwegen die obgeschriben unnser vogt ze Wolffenwille und die gebursame desselben dorffs und die obgenannten unnser sturen darumb warten und hafft sint unz an die stund, und alle die wille die obgeschriben funfhundert guldin und der zinß, so man

a) *Fehlt in B.*

davon ierlichs geben wurde, und ob auch dehein zinns versessen und nit gewert wer, genzlich und gar gericht und gewert wirt. Wer ouch, daz die obgenannten unnser rat und burger von der obgeschriben funfhundert guldin wegen unnd der zinnsen, so ierlichs davon valln, deheinen schaden empfiengen oder gehebt hetten, in welchen weg sich das fugte, da loben wir sy alwegen von allm schaden ze loßen unnd ze wißen unnd pindten harzu all unnser erben und nachkomen one geferde. Und sollent inen darumb ouch die obgeschriben unnser vogt und die geburſame ze Wille unnd die obgeschriben unnser sturen alwegen hafft sin und gehorsam in aller wis und maß, als vorgeschriben stat, unz an die stund, das sy genzlich und gar darumb abgeleit und geloset werden, one alle geverd. Und des ze einem stettn waren urkund aller vorgeschribner dinge so hanndt wir obgenannter graf Hanns von Habspurg der iunger, herr ze Louffenberg, unser insigel offenlich gehenkht an disen brief, der geben ist an dem nechstn sambßtag nach sannd Ulrichs tag des iares, do man zalt von gottes geburde tusent dryhundert und nunzig ior.

262. — *1390 Juli 11.*

Peter von Domdidier, Wirt in Freiburg, bestätigt die Zahlung der Kosten des Einlagers des Ritters Heinrich Gessler.

Original in Wien (A). — **Schatzarchiv 2, 1241 in Innsbruck.*

Gleichzeitiger Vermerk auf der Rückseite: Über die drey brief hat der Gẽssler gereitt hundert und XLVI guldin zu ubertuwr der hengst, die in der laisten sind verkoufft, der er ouch bezalt ist; und bringen die dry brief IIIIc und XX fl.

Eingehängtes, ganz abgeschliffenes Siegel.

Allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, kunt ich Perrod von Dundedy, ein offner wirt ze Friburg in Ôchtland, und vergich offenlich mit disem brief, als von der ein und drissig thuseng guldin wegen, die min gnedige herschaft von Ôsterich der vorgenanten stat[a] Friburg schuldig ist und auch darumb burgen gegeben hett, als der hoptbrief wiset, der darûber geben[b] ist, daz der from und notvest ritter her Heinrich Gessler von der vorgeschriben schuld wegen an mir zû der ersten manung verleistet het mit zwein person und mit zwein mûssigen pheriden achtzig und ainlif guldin. Und darnach zû der andern, als die obgenant schuld mit genot bezalt ist und wart, verleist er aber an mir sechs und viertzig guldin, des als ich der egenant wirt bezalt bin von dem egenanten ritter an gûtten guldin, gûtter an golde und an gewichte, gar und gentzklich und sprich daz bi dem aid, so ich minem herren und der stat ze Friburg in Ôchtland getan han. Und ze einer waren úrkund hab ich der egenant Perrod der wirt erbetten den fromen und bescheiden Wilhelm von Tudingen edelknecht, burger ze Fri-

a) der vor *und* stat *auf Rasur in A.* b) geben *auf Rasur in A.*

burg, daz er fur mich sin eigen ingesigel hat gehenkt an disem brief, wand ich eigens ingesigels nút enhan, daz ouch ich derselb Wilhelm von bettes wegen des egenanten Perrodz getan hab. Geben uff den nechsten mentag nach sant Ůlrichs tag in dem iare, do man zalte von gottes geburt thuseng drúhundert und núntzig iare.

263. — *1390 Juli 18.*

Markgraf Hesso von Hachberg erklärt, dass ihm Reinhart von Wehingen, mins herren lantvogt von Österrich, *die 200 fl., die er ihm schuldig gewesen war, bezahlt hat durch* Dietrichen zer Witenmuli. Und also sage ich in der selben guldin ledig quit und los und ouch den tůmprobst Burk[art] Munch sinen brůder und Fritzschman ze Rine, die dafůr versprochen hatten.

Original in Wien (A).

**Fester n° h 392.*

Das (vorne aufgedrückte grüne) Siegel ist zerstört.

264. *Zofingen 1390 August 12.*

Der Landvogt Reinhard von Wehingen erlaubt dem Matthias von Büttikon die Uebernahme einer Pfandschaft.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 70 in Innsbruck.*

An einem Pergamentstreifen hängt das bloss mit dem Wappen versehene Siegel Reinhards.

Ich Reinhart von Wêhingen, des durchluchtigen hochgeborn fúrsten hertzog Albrechts, herczogen ze Osterrich etc. mines gnêdigen herren lantvogt, tun kunt, daz ich in namen und an stat desselben mines herren erlobt und gunnet han dem erbern Mathisen von Bůtikon, daz êr funfzehen phunt gelts stêbler phenning an sich gelost hatt von der vogtsture ze Rikenbach von Anastasia von Kyenberg und Hansen von Glares irem elichen wirt, die sy uf der selben vogty ze phantschilling gehabt haben von miner herschaft von Osterr[ich] fúr fúnfzig markch silber, als derselb brief wiset, also daz der egenant von Butikon und sine erben die egenanten funfzehen phunt gelts niezzen sullen von der vorgeschriben vogty so lang, uncz daz diuselb min herschaft von in die mit funfzig markch silber erlosen, derselben losung sy dem vorgenanten minem herren, sinen vettern und erben gehorsam sin sullend, wenn si der begern. Mit urkund des briefs versigelt mit minem anhangunden insigel, geben Zovingen, an fritag nach sand Laurentzen tag, do man von Kristi geburt druzehenhundert iar zalte und darnach in dem nunczigisten iare.

265. *Ensisheim 1390 September 16.*

Burkart von Mansperg ritter *erklärt, dass* der fromme veste Reinhart von Wehingin, miner herreschaft von Österrich lantvogt, und der selben miner

herreschaft wegen *ihm* umbe alle zůspruche vorderunge verlůst und sachen, so ich zů der selben miner herreschaft ze sprechende han gehebt, von welhen sachen das darkommet,... geben und gewert *hat* hundert phunt Baseler phenningen. *Damit begibt er sich aller Ansprüche an die Herzoge und ihre Erben.* Und wer es öch, dz ich deheine briefe von der egenanten miner herrschaft hette umbe deheinen verlůst sache und ansprache, die söllent lidig und unverfenglichen sin und der egenanten miner herrschaft und iren erben enkeinen schaden bringen usgenomen die setz und phantschaft, die ich von der vorgenanten miner herrschaft ze phande innehan. Und harumbe zů einem warem urkůnde so han ich min eygen ingesigel gehenket an disen brief und durch merre sicherheit willen hab ich gebetten Burkart Múnch von Landeskron den elteren sin ingesigel öch haran ze henkende, do ich der vorgenant Burkart Múnch mich erkenne, das ich dz durch siner bette willen getan han.

Original in Wien (A).

Die beiden Siegel hängen an Pergamentstreifen.

266. *Freiburg 1390 Oktober 1.*

Ritter Burckhardt von Mannsberg erklärt, dass ihm der edel Reinhart von Wehingen, miner genedigen herschaft von Österich lantvogt, ***zu Handen des Markgrafen Rudolf von Nieder-Baden 500 fl. bezahlt hat.***

Original in Wien (A).

Das (rückwärts aufgedrückte grüne) Siegel ist zerstört.

267. *Amstetten 1390 Oktober 23.*

Herzog Albrecht bestätigt den Reinhard von Wehingen als Landvogt auf ein weiteres Jahr.

Gleichzeitige Abschrift in cod. suppl. 409 fol. 23 in Wien (B).

Die Urkunde ist mit Zuhilfenahme von n° 250, I verfasst.

Wir Albr[echt] etc. sub maiori titulo bechennen offenlich mit dem brief, daz wir fur die hochgeborn fursten unser lieben vettern und fur uns selber und unser erben dem edeln Reinharten von Wehingen, unserm sunder lieben rate und getrewen, nach lautterm getrawen, so wir zu im haben und billich haben sullen, die lantvogtey und haubtmanschaft unserr obern landen zu Swaben, zu Thurgow, zu Ergow, ze Suntgow, zu Elsass, zu Brisgow und auf dem Swarczwalde, die er das vergangen iar herinnegehebt hat, empholhen haben und emphelhen auch wissentlich mit kraft ditz gegenwurtigen briefs nach rat unsers rates furbas ze haben von sand Larenczen tag, der nachst hin ist, uber ein iar also, daz er dasselb iar unser egenante land und alle unsere leut und undertanen darinne gesessen innhaben verantwurten und beschirmen sol von unsern wegen vor gewalt und unrechten getrewleich und nach allem seinem vermugen gen mênikleich, wa und wenn si des notdurftig werden, an gevêr. Wir geben im auch mit kraft des gegenwurtigen briefes vollen und gantzen gewalt in denselben unsern landen zu handeln in allen sachen zu gleicher weiss

als wir selber, wie er nach seinen trewen erkennend wirt, daz ez uns und landen und lewten nucz und fugleich sey. Auch benennen wir dem vorgenanten Reinh[arten] von Wehingen auf dieselb sein lantvogteye zu kostgelt und fur all ander sachen, es sey von tagleisten botschefften oder ander dingen, die ynner den kraissen seiner obgenanten lantvogteye die weile zu handelen werden, zu gebend sibentawsent guldein, die wir im mit andern unsern briefen anderswahin verschafft haben. Wir gebieten auch allen unsern herren graven freyen dienstherren rittern und knechten phlegern burggraven vogten schultheizzen ammannen und allen andern unsern amptlewten undertanen und getrewn edeln und lantvolk gevolgig gehorsam und beystendig sein an alle widerred als getrewleich und furderleich, als wir in getrawen, wann wir das zu sunderer gevallnusse und dienst nemen und es auch ernstleich mainen. Und der sach zu urkund geben wir im den gegenwurtigen brief versigelten mit unserm anhangendem insigel, der geben ist ze Amsteten, an suntag nach der heiligen aindleftawsent mêgde tag, anno ᴍccc̊lxxxi.

268. *Feldkirch 1390 Dezember 1.*

Graf Hainrich von Werdenberg von Sangâns, herr ze Vadutz, *erklärt:* „als es sich laider gefůget hât, daz min lieber ôhen sålig graf Růdolff von Montfort, herr ze Veltkirch, von todes wegen abgegangen ist und ich mich dârnâch alles sines varenden gůtes und varenden hab von erbes wegen zů minen handen underzogen und underwúnden han, daz ich da alle die gúlt und geltschulden, so der selb min lieber ôhen sålig hinder im gelâssen hât ze geltent, wem daz ist, es sigint frôwen alder man, wâ und an welchen stetten die sint, gar und gantzlich ússrichten gelten und bezaln sol ân mânglichs schaden ungevarlich in aller der wyse und mâss, als ob es min aignú schuld sig. *Demgemäss verpflichtet er sich für sich und seine Erben auch den Bürgern und Bürgerinnen von Feldkirch, mit denen er schon* „rechnung getân“ *hat, etwaige weiter noch ausstehende Schulden seines Oheims zu bezahlen, sowie sie aus jeder für seinen Oheim übernommenen Bürgschaft zu lösen oder ihnen jeden aus einer solchen Bürgschaft erwachsenen Schaden zu ersetzen. Thäten er oder seine Erben das nicht, so sollen die von Feldkirch das Recht haben sich an allen seinen Landen, Gütern und Leuten schadlos zu halten. Dasselbe gilt auch von den Schulden und den Bürgschaften der Diener seines Oheims und dessen Leuten auf dem Lande, die jetzt nach dessen Tode an die Herzoge von Österreich gefallen sind.* Es ist och berett, ob daz wår, daz zů disem obgeschribenn mines ôheims såligen varenden gůt fúrbas iemant me griffen ald sprechen welt, es wårint min brůder, min schwôster ald ander lút, frôwen ald man, wer die wårint, daz ich und min erben da die vorgenanten von Veltkirch und och die lút gemainlich uff dem land, die zů inen gehôrent, allweg ân allen iren schaden ungevârlich gen mânglichem verstân und versprechen sôllint, wâ und gen wem si des iemer bedurffent ald notúrfftig werdent an gaistlichen ald an weltlichen gerichten ald an andren stetten, mit gůten trúwen ân all gevård. Ich han och by minen gůten trůwen gelopt und verhaissen, daz ich mit minen brůdern allen drygen, byschoff Hartmann, byschoff ze Cur, Wolfen und Ůlrichen Dúring von Brandis schaffen sol, daz si der statt ze Veltkirch

und den vorgenanten lúten uff dem land ainen besigelten brief mit iro aller dryger aignen angehenkten insigeln *vor dem kommenden* zwelften tag *geben, mit dem sie dieses zwischen ihm und denen von Feldkirch und den Leuten vom Lande geschlossene Uebereinkommen für sich und ihre Nachkommen bestätigen und versprechen sollen, nichts dawider zu thun.* Wâr aber, daz der obgedâcht min brûder der byschoff vor dem obgenanten zwelfften tag von der vagnuß, als in grâf Albrecht der iúnger vom Hailigenberg ietz gevangen hât, nit ledig wurd, wenn er denn dârnâch ledig wirt, so sol ich mit im schaffen, daz er sin insigel an den selben brief och henk und daz es geschech inwendig den nâchsten viertzehen tagen dârnâch, so er ledig worden ist, ân all gevârd. *Sollte wegen der Giltigkeit einer Geldforderung zwischen ihm und einem Mann oder einer Frau, die zur Stadt Feldkirch gehören und denen Vogt, Ammann und Rat von Feldkirch zu gebieten haben, Streit entstehen, so entscheidet der Rat von Feldkirch darüber in erster und letzter Instanz.* Und ze wârem und offem urkúnde und ze ainer bestâten vesten sicherhait aller vorgeschribner bedingden stuk und artikel, so hab ich vorgenanter graf Hainrich von Werdenberg von Sangâns min aigen insigel fúr mich und alle min erben offenlich gehenket an disen brief, wân ich dis alles gesundes libes und mûtes, mit gûter williger vorbetrachtung nâch rât miner diener und amptlút willeklich gern und unbetwungenlich getân und úffgenomen han, und han och dârúber ze merer sicherhait gebetten min lieben ôhen baidsament graf Hansen von Hapspurg den iúngern, Walthern von der Alten Clingen fryg und den frommen vesten ritter, hern Hainrichen Gâssler, daz si alle drig irú insigel ze ainer gezúgnúß aller vorgeschribner sach und tâding och offenlich gehenkt hând an disen brief. Des veriehent wir die selben grâf Hans von Habspurg, Walther von der Alten Clingen fryg und Hainrich Gâssler ritter, daz wir únsrú insigel von siner ernstlichen bett wegen und ze ainer gezúgnúß aller dirr vorgeschribenn tâding und sach, wân úns wol kund und wissent ist, daz es dârumb ergangen ist in der wyse, als hie vor geschriben stât, doch úns und únsern erben unschâdlich gehenkt habint an disen brief, der ze Veltkirch geben ward, des iâres, do man zalt von Cristes gebúrte drúzehenhundert und im núntzgosten iâr, an sant Lutzis tag des hailigen kúnges.

Original, Lade 33 n° 4, im Stadtarchiv Feldkirch (A).

Die vier (an Pergamentstreifen hängenden) Siegel fehlen.

269. *Rheineck 1390 Dezember 7.*

Quittung des Grafen Heinrich von Werdenberg für die Herzoge von Österreich.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1243 in Innsbruck.*

Das an einem Pergamentstreifen hängende Siegel ist stark beschädigt.

Ich grâf Heinrich von Werdenberg, herre ze Rinegg, tûn kund und vergich offenlich mit disem brief, als mir der edel hochgeborn min gnediger herr hertzog Albrecht von Österrich schuldig gewesen ist drú tusent guldin, darumb ich sinen offen brief han, an dieselben drú tusent guldin ich formals tusent guldin gewert und bezalt bin und mir aber nu der from vest Reinhart von Wêhingen, lantvogt, an die úbrigen zwei tusent guldin fúnf hundert guldin gewert und bezalt hat, davon so sagen ich den obgenanten minen gnêdigen herren hertzog Albrechten umb die obgeschriben fúnfhundert guldin quitt ledig und los mit urkúnd dizz briefs, besigelt mit minem anhangenden insigel, geben ze Rinegg, an der nechsten mitwochen nach sant Niclaus tag, do man zalt von gotz gebúrt drúzehen hundert und núnzig iar.

270. — *1390 Dezember 15.*

Eberhart von Búrglon *unter den Schiedsrichtern in dem Streit zwischen Bischof Burckhardt von Konstanz, seinem Bruder Johann und ihren Vettern Peter und Wolfram, Herren von Hewen, einerseits, Stefan von Gundelfingen andererseits. Stefan erhält für seine Erbschaftsansprüche 2500 Goldgulden, wofür ihm vier Dörfer, darunter* daz dorff Bargen *mit allem, was dazu gehört, verpfändet werden. Sie geben ihm u. a. als Bürgen:* grâf Hansen von Hapsburg, lantgraf in Kleggôw, ... Walthern herr ze der Alten-Clingen, Albrechten von Bussnang, Walthern von der Hohen-Clingen... fryherren, Eberharten von Búrglon, Petern von Torberg, Hansen den Truchseczen genant Brak, Hansen den Truchsêczen genant Blúmliglanz, Hansen von Clingenberg...

Original, Parteibriefe H, in Innsbruck (A).

Von 23 an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind noch 12 vorhanden, darunter: 7) Altenklingen, Umschrift abgeschliffen. 8) + S. ALBTI.....DE. BVSNANG. *9)* ...ALTHI. DE. CLINGEN. [BK. MILT. MIOR]? *11)* S. IOHIS. DAPIFI.....HOFE... *15)* + S. IOHIS. DAP... DE. DIESSEN. MILIT. *16) Klingenberg (= n° 260).*

271. — *1390* —

Ain vidimus dreyer brief ettlicher der unnderthanen zu Nytperg gen Veldkirch gehörend Freyhaiten irer steier halben.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 4, 576 in Innsbruck.

272. *Bettlern 1391 Januar 17.*

Lehenbrief des Königs Wenzel für den Grafen Rudolf von Werdenberg.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 5, 1109 in Innsbruck.*

**Krüger n° 511.*

Kanzleivermerke: Auf dem Umschlag rechts: Per dominum Lampertum Bambergensem episcopum Franciscus Olomucensis cancellarius. *Auf der Rückseite:* R^{a} Bartholomeus de Novacivitate.

An Pergamentstreifen hängt das beschädigte grosse Siegel des Königs.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kûnig, zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlichen mit disem brieve allen den, die in sehen oder hôren lezen, das fur uns kumen ist der edel Rudolff graff zu Werdemberg und zu Reynek, unser und des reichs liber getrewer, und legt uns fur, wie das die vesten Dornborren halb, die vesten Stawff halbe mit irer zugehorung und den halbe teyle des teyles an den Bregiczer walde, die von uns und dem reiche zu lehen rûren, an in von tode wegen etwenn graf Rudolfs von Montfurt, herren zu Feldkirchen, recht und redlichen kumen und gefallen weren, und bate uns mit fleisse, das wir im die vorgenanten gueter mit iren zûgehôrungen zu verleihen gnediclichen gerûchten. Des haben wir angesehen soliche dienste und trewe, als uns und dem reiche der vorgenant graf Rudolf getan hat und furbas tun solle und moge in kumftigen czeiten und haben im dorumb mit wolbedachtem mute, gutem rate und rechter wissen die vorgenanten guetere mit iren zugehorungen gnediclich gelehen und gereicht, leihen und reichen im die, als verre wir das von rechte tûn sollen und môgen in craft dicz brieves und Romischer kuniglicher mechte, also das er und seine lehenserben die vorgenanten guetere mit iren zugehorungen von uns und dem reiche zu rechtem lehen haben halden besiczen und der geniezzen sollen und môgen in aller der masse und weise, als sie der vorgenant graf Rudolf von Montfurt von uns und dem reich unczher gehabt und besessen hat von aller meniclichen ungehindert, unschedlichen doch uns und dem reiche und sust yederman an unsern und seinem recht. Mit urkunt dicz brieves versigelt mit unserm kuniglichen maiestat ingesigel, geben zum Betlern, noch Crists geburt dreiczehen hundert iare darnach in dem einen und newenczigsten iare, an sant Anthonien tag, unser reichs des Behemischen in dem achtundczwenczigsten und des Romischen in dem funfczehenden iaren.

273. — *1391 Februar 11.*

Pfandbrief des Grafen Heinrich von Werdenberg für Thüring von Brandis.

Original in Wien (A).

**Krüger n° 512.*

An Pergamentstreifen hängen zwei Siegel: 1) + S. HAINRICI. COMITIS. DE. SAN.... *2) (in hölzerner Kapsel)* + S. HARTMANI. ELTI. ET. ƆFIRMATI. EPI. CVRI....

Ich grâff Heinrich von Werdenberg von Sangâns, herr ze Fadutz, kûnd und vergich offenlich an disem brief allen den, die in ansehent oder hôrent

lesen, das ich schuldig bin und gelten sol rechter und redlicher gůlt und all min erben, ob ich enwår, minem lieben brůder Ůlrichen Dúring von Brandis und sinen erben, ob er enwår, sechszehen hundert gůter und genåmer guldin an gold und volswår an der wåg, die er mir von miner flissigen bet wegen an barem gelt und gold gelihen hât, und damit ich minen grôssen wachsenden schaden verkomen und bekert hân. Und umb dz selb gelt alles hăn ich demselben Ůlrichen minem brůder und sinen erben ingesetzt und versetzt recht und redlich ze ainem rechten redlichen werenden pfand und ze allem recht min aigen vesti gelegen in Walgô genant Blůmnegg mit lúten und gůtern und wz darzů gehôrt, darzů min land und den kraiss mit enander, so in disen nach genanten marken lit: daz ist von dem berg und stain genant Guggayss und den berg und den grat gelich ze end hinuf, als verr min graffschaft gât, und daselbs gelich herwider ab her in die Ill und dz wasser und die Ill gelich hinab untz gen Jagberg an die Blatten in die grôssen Aich ze dem Krútz und daselbs gelich hinuf, als verr min graffschaft gat und daselbs gelich wider ab her in die Ill und dannan úber hin in dz wasser genant der Mâng. Was daselbs in den marken lit, dz sint dú dorff Ludåsch, Tunringen, Pludåsch, die vogtyg in Vallentschinen und ze Frisen und mit namen, wz ich hút ze tag in den kraissen und marken hân, lút und gůt wingarten aker wisen holtz veld, wunn und waid, zins gelt und stúran vâll geläss wilpan vederspil vischentzen fliegentz und fließentz gericht zwing und bånn und sunderlich, wz in dem kraiss und marken ich nútz oder recht hân, es sig uff bergen, in telren oder uff der ebni, daz alles mit grund, mit grat, mit steg, mit weg und mit allen rechten nútzen und gewonhaiten und slehtklich mit aller zůgehôrd und in aller der wis und mass, als ich dz untzher inngehept und genossen hân, daz hân ich alles dem egenanten minem brůder Ůlrichen von Brandis und sinen erben umb die obgenanten sechzehenhundert gůter guldin ingesetzt und versetzt recht und redlich ze ainem rechten redlichen werenden pfand und ze allem recht also und mit sôlicher gedingd und beschaidenhait, daz derselb Ůlrich min brůder und sin erben die vorgenanten vesti Blůmnegg und wz darzů gehôrt und dz land und den kraiss in den vorgenanten marken mit enander lút und gůt, als vor ist beschaiden, innhân niessen besetzen und entsetzen sont und mugent nu hinnanhin, wie sú wend, als ander iro aigen gůt und ôch in aller der wis, als ich dz untzher inngehept und genossen hân. Ich hân ôch geschaffet und schaffen mit disem brief, daz min burgman uff Blůmnegg darzů alle die lút in den vorgenanten marken sesshaft und wonhafft sint, dem egenanten Ůlrichen von Brandis minem brůder und sinen erben fúr aigen in pfandes wis gesworn hânt all und ieglicher besunder gelert ayd ze den hayligen mit uferhabnen handen inen gewårtig und gehorsam ze sind in aller der wis als si mir untzher gewesen sint, ân alle widerred. Und sol daz alles alsuss weren und gantzlich beliben, alle die wil und zit ich obgenanter grâff Hainrich oder min elich liberben ald min herr und brůder bischoff Hartman, bischoff ze Chûr, oder min brůder Wolff von Brandis daz nit gantzlich erlôst und er-

ledget hânt von dem egenanten Ûlrichen minem brûder oder sinen erben umb die vorgenanten sechszehenhundert gûter wolgewegner guldin nach des briefs lut und sag, den mir der selb Ûlrich min brûder darûber geben hât, in weler wis und mâss ich oder min elich liberben oder die egenanten min brûder die losung tûn sont. Und sol die losung nach des selben briefs sag beschehen von uns und von niemant anders ân all geverd. Ez ist ôch beret und bedinget, wer disen brief innhât mit des egenanten mins brûder Ûlrichs von Brandis offenn brief besigelt mit sinem insigel, daz dem daz egenant land und der kraiss und die vesti Blûmnegg mit aller zûgehôrd undertânig gehorsam und gewârtig sin sont mit allen sachen und in aller der wis und mâss, als dem egenanten Ûlrichen minem brûder, als vor an disem brief geschriben und beschaiden ist, ân all geverd. Des alles ich und all min erben des egenanten Ûlrichs min brûders oder siner erben oder des, der disen brief innhât, recht und gût wern und trôster sin sont nach recht diss vorgenanten redlichen werenden pfandes und aller vorgeschribner ding, wa und wie sú des iemer bedurffent an gaistlichem und an weltlichem gericht oder wa sú sin iemer notúrftig werdent, ân alle geverd. Dirr ding aller ze warem und offem urkúnd und gantzer vester sicherhait gib ich obgenanter grâff Hainrich von Werdenberg, herr ze Fadutz, dem egenanten Ûlrichen minem brûder von Brandis und sinen erben und dem, der disen brief innhât, disen brief besigelten fúr mich und all min erben mit minem aigenen anbehenktem insigel. Und ze merer vester sicherhait so vergehent wir Hartman von gotz gnaden bischoff ze Chûr offenlich mit disem brief, dz disú pfantschaft und rechtú redlichi satzung mit únserm gûtem willen gunst und verhengnust beschehen und volfûrt ist mit allen sachen, als es wol kraft und maht hât und hân mag. Und darumb dz der egenant unser lieber brûder Ûlrich von Brandis und sin erben bi dem vorgenantem pfand und bi allen vorbenempten lúten und gûtern, als vor geschriben und beschaiden ist, rûwklich ân all sumung beliben mugint, darumb ôch wir in und sin erben bi den gûtern und bi allen vorgenanten lúten und gûtern und bi der vesti Blûmnegg, als vor ist beschaiden, gantzlich halten und sú dabi schirmen vor aller menglich und och darumb sin und siner erben recht und gût wern und trôster sin, wa und wie sú des iemer bedurffent, ân all geverd, des ze urkúnd habint wir ôch fúr úns und únser erben únser aigen insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist an dem nâchsten samstag vor sant Valentins tag in dem iar, do man zalt von Cristus gebúrt drúzehenhundert iar darnach in dem ainen und núnzigosten iar.

274. — *1391 Februar 22.*

Ritter her Hans Truchsezz von Diessenhofen genant Blûemliglancz *ist* gemein man *in dem Streite zwischen den Herzogen von Oesterreich und Swenger von Liechtenstein dem Alten.*

Original II, n° 451 in Innsbruck (A).

Von 6 an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind noch 5 vorhanden.

275. — *1391 März 5.*

Das Kloster St. Blasien leiht dem Konrad Kempf eine Mühle zu Erbrecht.

Abschrift a. d. 16. Jh. im cod. Nüscheler (Stampfenbach) fol. 220v in St. Paul (B).

Ich Cunrad Kenpff der mülner, Frischis Müllners seligen sun, thun kundt mennigelichem mit disem brieff, allß mir der erber geistlich brueder Heinrich Denckhinger, probst uff dem hauß ze Stampfibach Zürich, von mines gnedigen herren deß abbtes von St. Blasien wegen gelihen hät ir müli daselbs ze Stampfibach von nu den nechsten ostren hin, so schierest nach datum diß brieffs khomment, die nechsten zehen iar nach einander iärlich umb zwentzig mutt kernnen, dero ich uff iegclich fronfasten fünff mutt kernnen ze zinß weren soll, allß der hobtbrieff wol wiset, so sy herumb von mir besigelt inne hand, und allß mir och derselb brueder Heinrich Deckhinger es sige umb rosz oder ander ding etwevil geltes gelihen hät, soll man wissen, was er mir ietz verlihen hat oder noch hinnenhin fürbas lühet oder was ich im von zinssen schuldig wirden, diß alles, was sich nach rechnung ie findett, loben ich für mich und min erben dem obgenanten brueder Heinrich Denckhinger unnd deß erben und nachkhommen, wer ie denn uff dem hus ze Stampfibach pfleger ist, ze richten und ze weren, so sy sein nüt lenger enberen wend, on uffzug. Unnd herumb so hann ich inen ze einem rechten redlichen pfand ingeantwurt und versetzt und versetzen inen mit disem brieff min guet alles beide ligendes und varendes, wie es alles geheissen genempt oder wo es gelegen ist, so ich ietz han oder hinnenhin fürbaß iemer gewinne mit solchem geding, dz sy dz in ir gewalt ziechen und nemen mügent unnd es angreiffen mit versetzen unnd verkhauffen von mir und minen erben und von menigclichen ungesumbt, wann sy wend und wie es inen füegt, sovil, untzit inen gäntzlich bezalt und ußgericht wäre, was ich inen den nach rechnung schuldig bin, es seye geltschuld oder zinß oder was es den ist, an all geverd. Herüber ze einem waren urkhundt so han ich erbetten Heintzen Keller von Bürnentrut genant Heintz von Cappel, burger Zürich, das er sin insigel, im unnd seinen erben unschedlich, für mich offenlich gehenckht hat an disen brieff, darunder ich müch williclich binden, wan ich nütt eigens insigels han, der geben ist ze mitterfassten nach gotes geburt dryzehenhundert und inn dem ein und nüntzigisten iar. Hiebey waren Ruedolff Keller, Johans Hensli, Johans von Wangen der smid, Heinrich Lenman und annder erber lüt.

276. *Basel 1391 März 13.*

Bischof Imer von Basel übergibt unter bestimmten Bedingungen alle Herrschaftsrechte in Stadt und Bistum Basel auf sieben Jahre den Herzogen von Oesterreich.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 6, 904 in Innsbruck.*

*UB. Basel 5, 162 n° 150 und Archiv f. schweiz. Gesch. 17, Urkunden 211, n° 97, beide nach A. — *Lichnowsky 4, n° 2242.*

An einem Pergamentstreifen hängt das stark beschädigte Siegel des Bischofs.

277. *Baden 1391 April 5.*

Quittung des Edelknechts Burckhardt von Sumiswald für die Herzoge von Oesterreich.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1244 in Innsbruck.*

Das vorne rechts aufgedrückte braune Siegel ist beschädigt.

Ich Burkart von Sumeswald edelknecht tun kunt mit disem briefe, daz ich von dem edeln Reinharte von Wehingen, miner gnedigen herschaft von Osterrich lantvogt, ingenomen und emphangen han zwey hundert guter guldin an den funfhundert guldin, so mir dieselb min herschaft schuldig ist. Darumb so sag ich dieselben min herschaft und och den obgenanten lantvogt derselben zweyerhundert guldein genczlich quitt ledig und los. Umb die übrigen druhundert guldin han ich in tag und frist geben untz uf sand Johannes tag ze sungichten nêst kumpt. Mit urkund des briefs, geben ze Baden under minem ufgedrukchten insigel, an mittwochen nach quasi modo geniti, anno domini millesimo ccc^{mo} nonagesimo primo.

278. *— 1391 April 22.*

Graf Rudolf von Werdenberg bestätigt den Empfang genannter Stücke aus der in Innsbruck befindlichen Habe seines Vaters.

Original in Wien (A).

Das (vorne aufgedrückte) Siegel ist abgefallen.

Ich Rûdolf von Sanagans bekenn, das ich empfangen und eyngenomen hab von der hab und gut, so bey mim herrn und vatern graf Jorgen von Werdenberg und Sannagans hab und gut zu Insprugk gelegen ist, benanntlich zway paar plechhentschûch, ain armprust, zway pantzer, zwen kragen, ain par achselin, zway lanngen messer, ain silbrin pecher, ain silbrin lôfl, zway lannge swert, ain halbes rûgklin. Zu urkund hat von meiner bete wegen Silvester Steeger, burger zû Insprugk, sein petschaft hiefur gedruckt, doch im und seinen erben ane schaden. Bey solcher uberantwurtung sind gewesen Thomas Scharpf undermarschalk, Hanns Teyninger, Pauls Reyff, Oswalt Puhlinger und Clay Kessler. Geschehen an sambstag nach dem suntag iubilate, anno etc. [MCCC] nonagesimo primo.

279. *Konstanz 1391 Mai 18.*

Conradus divina permissione atque apostolice sedis gratia electus et provisus monasterii sancti Blasii in Nigra Silva *zeigt allen geistlichen und weltlichen Behörden der Stadt und Diöcese Konstanz mit Beziehung auf die inserierten Bullen des Papstes Urban VI [s. n° 194] seine Ernennung zum Abte von St. Blasien an und befiehlt ihm allein und seinen Kommissären gehorsam zu sein bei Strafe des Bannes und Interdiktes, wenn man nicht binnen sechs Tagen ihm gehuldigt haben werde.* Datum et actum Constancie, in curia canonicalis inhabitacionis venerabilis domini domini Hainrici Goldast, decani ecclesie Constanciensis fratris nostri dilecti, *der auch Zeuge ist.*

(N. S.) Et me Hainrico Basserstorff de Wintertur, Constantiensis dyocesis examinatore causarum curie Constantiensis atque publico auctoritate imperiali notario iurato, qui hunc presentem processum manu alterius notarii de mandato meo aliis me prepedito negociis scriptum manu mea propria me hic in eodem subscribendo de mandato prefati domini Conradi abbatis et ad eius requisicionem publicavi et in hanc publicam formam redegi signoque meo solito et consueto una cum appensione sigilli abbatialis eiusdem domini Conradi abbatis signavi in evidencius testimonium premissorum ut presertim requisitus.

Original I, n° 29 in St. Paul (A).

An einer Schnur hängt das Siegel des Abtes Konrad.

280. *Konstanz 1391 Mai 20.*

Bischof Burckhardt von Konstanz teilt allen Geistlichen und den öffentlichen Notaren der Stadt und Diöcese Konstanz mit, quod pridem in nostri et capituli ecclesie nostre Constantiensis presentia personaliter constitutus venerabilis et religiosus atque in Christo nobis sincere dilectus Conradus Goldast, abbas monasterii in Stayn ordinis sancti Benedicti nostre Constantiensis dyocesis, ... nobis litteras apostolicas presenti processui insertas exhibuit .... petens a nobis, ut eum verum abbatem monasterii sancti Blasii secundum formam et tenorem earundem litterarum apostolicarum recognosceremus .... *und dass er nach genauer Durchsicht der Bullen mit seinem Kapitel beschlossen habe* ipsum dominum Conradum Goldast pro vero abbate *von St. Blasien zu halten, und befiehlt daher den Geistlichen bei Strafe des Bannes,* quatenus hunc presentem processum, cui presens nostrum decretum est transfixum, ... sollempniter ... vestrarum ecclesiarum in cancellis publice publicetis et publicatum observetis.

Original, Transfix an n° 279, in St. Paul (A).

Das Siegel des Bischofs hängt an einem Pergamentstreifen.

281. *Wien 1391 Juli 25.*

Die Herzoge von Oesterreich und Graf Heinrich von Werdenberg schliessen einen Vergleich über die Ansprüche des Grafen an die Burg Jagberg und an andere Güter.

*Abschriften in Vidimus des Abtes Peter von St. Peter im Schwarzwald von 1475 Juni 26 (B) und unbeglaubigte Abschrift a. d. 16. Jh. (B¹), beide in Wien. — *Schatzarchiv 4, 576, 598 und 651 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, n° 2254. — *Krüger n° 517.*

Wir Albrecht von gotes gnaden hertzog ze Ôsterrich, ze Styr, ze Kernden und ze Krain, grave ze Tyrol etc., und wir Wilhalm und Lúpolt gebrûder, ouch von gotes gnaden hertzogen derselben lande, fûr uns und unser geswistride bechennen offenlich mit dem briefe, daz wir ainstails und der edel unser lieber ôhem graf Hainrich von Werdemberg von Sanggans, herr ze Vadutz, des andern tails umb alle die voderung, so der zû uns hat getan von wegen des gemêchts, als im weilent unser lieber ôhem graf Rûdolff von Montfort, herr ze Veltkilch selig, umb die vest Jagberg und ettliche andre genante gûter het getan frúntlich und liplich nach rat unser beder râte und getrúwen úberainkomen sin in der masse, als hie nach begriffen stet: Von erst daz dem egenanten graf Hainrichen zû eim rechten lipding, die wile er in leben ist, gentzlich beliben sol die obgenant vest Jagberg und alle die lût und gûter, die in disen nachgenanten marken und kraissen begriffen sesshaft und gelegen sint. Und ist dis die erst mark: der bach in Santainser holcz, den man nempt Anwanera, und denselben bach hinab untz in die Ill und hin uffwert durch das holtz untz uff den grad in Santainser Klus und von derselben Klus hin uf untz in den spitz des tannwaldes, also dz Übersachsen mit siner zûgehôrd her uswert ussrenthalb den marken sin sol, und von dem spitz des tannwaldes den grat die hôhi hin in untz an des egenanten graf Hainrichs graffschafft, als die schneschlaipfina in die Ill gând, und von derselben hôhi herab, als die marken herab zaigent an die Blatten enhalb Jagberg, da die gross aich mit dem crûtz stat, damit die graffschafft von Montfort und sin graffschafft von Sanggans vormals underschaiden und undermarket sint, und von derselben grossen aich und der Blatten gelich hinab ûber die Ill untz in den bach genant der Mâng, der obrent Mânczingen herab in die Ill rinnet, und von demselben bach das gepirg her wider uswert zwischen der Ill ob Galmist heruz untz an den Schanwald zem Râbgir und da dannen hin ûber untz gen Tysis und von Tysis den Blasemberg herumb untz in die Ill. Die obgenant vesti Jagberg und all lût und gûter, die in disen vorgenanten marcken sesshaft und gelegen sind, sol der egenant graf Hainrich innhaben und niessen ze ainem rechten lipding, die wil er lebt und nit fûre, mit gewonlichen stûran, mit zinsen, mit vêllen, mit gelâssen, mit wingarten, mit gerichten twingen und bânnen, mit aller ehafti gewaltsami und rechtung, als dieselben lût und gûter der obgenant graf Rûdolff

selig von Montfort untz an sinen tod zů sinen handen inngehept und genossen hat und auch mit sölicher beschaidenhait, daz er dieselben lút und gůter unwůstlich innhaben und an all schatzung niessen sol mit den zinsen und stůran, damit sů hútzetag begriffen sind, und sy nit höher triben noch trengen sol an geverde. Und wenn er nit ist und von tod wegen von diser welt geschaiden ist, das got lang wend, so sol die obgenant vesti Jagberg und all die lút und gůter, zins und stůran, die in disen obgenanten marken begriffen sind, sunderlich die der obgenant graf Růdolff selig ze sinen handen ingehabt und genossen hat, als vor beschaiden ist, herwider an uns und alle unser erben und nachkomen ze rechtem ewigen aigen gevallen und vervallen sin an allermeniclichs widerrede sumung und ansprach, also daz uns und unser erben des vorgenanten graf Hainrichs erben noch der erben in dhain wis daran nit sumen uoch irren sont mit dhainen sachen suss noch so. Es sol ouch die egenant unser vesti Jagberg yetzzemal und nu hinnanhin allweg unser offen hus sin uns und die unsern darin und daruz ze lassent und och darinn ze enthaltent zů aller unser notdurfft, wenn wir des bedůrffent, doch mit der gedingd, wenn wir dahin legent und haben wöllent, daz der in unser kost da sin sol an geverd. Er sol auch die selben vesti Jagberg besetzen mit ainem purckherren, der ainem vogt ze Veltkilch swer ainen gelerten aid ze den hayligen, wenn das ist und ze schulden kůmt, daz er von todes wegen abgangen ist, daz er denn dieselben vesti Jagberg uns und unsern erben oder vögten oder gewissen botten ingeb und antwurti an widerred und an alles verziehen. Und als dik er ainen purkherren daselbs ze Jagberg åndern und verkeren wil, so sol der purkherr, der uff der vesti denn ist, die vesti enkainem anderm purkherren nit inantwurten, er hab denn vor ainem vogt ze Veltkilch och ze den hayligen gesworn uns mit der vesti gewårtig zen sind in der wise, als vorgeschriben stat, an all geverd. Es ist och beredt von der zins und stůran wegen, so von den lúten und gútern ze Galmist und ze Tysis gevallent, die och der obgenant graf Růdolff selig ze sinen handen inngehebt und genossen hat, daz die unser phleger und amptman ze Veltkirch innemmen sol und die dem obgenanten graf Hainrichen ierclichs, die wil er lebt, geben und antwurten und daz er mit denselben lůten fůrbasz nůcz mer ze schaffen haben sol, wann si uns yetz gentzlich und aigenlich vervallen sind. Es ist och beredt von der obgenanten lůt wegen, die in disen obgenanten marken begriffen sind und sin lipding wesen sont nach dis brieffs sag, das uns die yetz ze mal fůr aigen sweren und uns und unser statt zů Veltkirch zů allen unsern sachen hilflich und geraten wesen sont, wa wir des bedúrffent, es sig mit raisen ald andren sachen ungeverlich. Dasselb sont och wir und dieselb statt ze Veltkilch inen hinwiderumb tůn in allen iren sachen, wa sů des bedůrffent, an all geverd doch also, daz im die selben lút mit allen sachen diensthaft wesen sont in der wise, als hievor geschriben stat, an geverd. Und were och, daz er ire bedůrffent wurd ze raisent, damit sůllent si im hilfflich willig und gehorsam sin wider aller menclich uszgenomen uns und den unsern, wider die sont sú nit tůn noch

sin an geverd. Och ist in disen sachen namlich beredt und uszgenomen, als der obgenant graf Rûdolff selig von Montfort die edeln Agnesen von Mêtsch daselbs sein eliche husfrawen gewiset hat umb drûtusent guldin uff die vesti genant die wâlisch Ramswâg und uff lût gûter zins gelt und stûran nach lut und sag der briefe, di di darumb hat, daz dieselb vesti mit lûten und gûtern, mit zinsen, mit stûran und mit allen rechten, so zû denselben lûten und gnossamen gehôrt, uns aigenlich beliben sont und daz er noch sin erben si noch ir erben uns daran in kain wise nit sumen noch irren sont mit enkainen sachen suss noch so an all geverd, es were denn, daz er dieselben vesti lût und gûter zû sinen hand lôsen wôlt umb die obgenanten drûtusent guldin, des er wol gewalt hat ze tûnd, ob er wil. Und beschicht och das, so sol er die selben vesti Ramswâg und lût und gûter, so darzû begriffen sind, als yetz hievor ist beschaiden, mit andren vorgenanten unsers ôhems seligen graf Rûdolffs lûten und gûtern ungeverlich unwûstlich und an all schatzung innhaben und niessen untz an sinen tod. Und wenn er von todes wegen abgangen ist, so sol dieselb vesti Ramswâg mit den yetzgenanten lûten und gûtern och an aller meniclichs widerred sumen und irrung an uns ze rechtem aigen gentzlich gevallen und vervallen sin. Nach allen stûken ist och namlich beredt und bedinget, daz dem obgenanten graf Hainrichen und sinen erben yetz ze rechtem aigen werden und beliben sol alle die lût und gûtere, die der obgenant graf Rûdolff selig Bludentz halben gehebt hat enhalb der mark, die die graffschaft tailet, als vor ist beschaiden, und ouch enhalb dem vorgenanten bach dem Mângen Bûrs halb, es sig die vogty in Vallentschinen, die gnossami ze Bludâtsch, ze Tûrringen, ze Bûrs ald anderswa, wa die dann an inhin sesshafft und wonhafft sind, darzû alle des selben graf Rûdolffs seligen lût und gûter an dem Eschiner berg und mit namen, was er zu sinen handen inngehebt und genossen hat, und enhalb der Ill hinder Tosters hinab, als die Ill in den Rin gat, es sigint lût ald gûter wisen ekcher holtz ald veld und ouch all vergangen lût, wa die obrenthalb dem Schanwald gesezzen und wonhafft sind, die zû der herschafft gen Veltkirch gehôrt hant, und och darzû die lût zû Diepoltzow und die wingarten und das purkstal ze Rebstain mit gerichten und mit aller gewaltsami und zûgehôrd doch mit rechtem gedinget uszgenomen die obgenanten vesti Tosters mit aller irer zûgehôrd lût und gûter, als si gelôst ist von graf Hainrichen von Fûrstenberg — darzû sont er noch sin erben nûtz zû sprechen haben — und och uszgenomen alle burger und burgerina, die ze Veltkilch burger sint, wa die sesshafft sint, und mit nammen gemain die statt ze Veltkirch, also daz die by allen iren rechten gûten gewonhaiten briefen und gûtern, wa die gelegen sint, gentzlich beliben sont an all sumung und irrung des vorgenanten graf Hainrichs von Sangans und siner erben. Ouch ist nach allen stûken gedinget und beredt von siner graffschafft und von aller siner lût gûter gericht und geleit wegen, die er untzher inngehebt besessen und genossen hat und als sin vordren das an in bracht hant, daz er und sin erben daby och gentzlich beliben sont an all sumung und irrung an all geverd. Und sunder-

lich ist och beredt von gelaits wegen, ob yeman gen Veltkirch kême, der gelaittes mûttati gen Bludentz ald gen Vadutz, daz sol er ainem bidermann ze Veltkirch emphelhen, der das von sinen wegen und in sinem namen und an siner statt gebi, so er ze Veltkilch selb nit ist. Und ob sich fûgte, daz derselb, dem er das gelait empholhen hette ze gebent, dehainest och nicht ze Veltkirch wer, so sol und mag ain stattamman ze Veltkirch das gelait an sciner statt und von sinen wegen denn geben, wer des gert, und das gelait sol er allweg schirmen, als ob er es selber geben hab und dabi geweren sig an all geverd. Es hat och der vorgenant graf Hainrich von Werdemberg von Sangans hierûber ze merer sicherhait offenlich gesworen ainen gelerten aid zû den hayligen mit ufferhabner hand all vorgenant bedingden stûk und artikel vest und stêt ze habent, dabi ze belibent und dawider nyemer ze koment, noch ze tûnd noch mit yeman anderm schaffen getan werden mit enkainen sachen suss noch so an all geverd. Und der vorgeschriben sachen ze urchund haben wir obgenanten hertzogen von Ôsterreich unsere insigel haissen hencken an disen brieve, der geben ist ze Wienn, an sand Jacobs tag des zwôlffbotten, nach Kristes gepurde drúczehenhundert iar darnach in dem ains und nûntzigisten iar.

282. — *1391 August 8.*

Peter Senn, Bischof von Zeitun, verspricht, Christine von Reussegg unbehelligt zu lassen.

Original II, n° 433 in Innsbruck (A).

An einem Pergamentstreifen hängt das nebenstehend abgebildete Siegel.

Wir herr Peter Senn bischof ze Citon vergiechend offenlich mit urkind dis brief, daz wir Kristinen von Rûsseg,[a] [die][b] wilend elichi husfrô Ulrichs von Rinnach sâlgen waz, nit sumen noch irren sond ir lebtag. Wâr aber, ob si der vorgenant Ulrich uff kain unser gût gewiset hett, da ist ze wissend, dz man die vorbenempten[c] Kristinen uff die besten gûtter wisen sol, die Ulrich sâlig von Rinnach gelausen het. Und dez ze einem warem offem urkind so haben[d] wir vorgenanter herr Peter Senn unser byschoflich insigel an disen brief gehenkt, der geben[e] ward, do man zalt von Cristus geburt drútzehen hunder iar darnach in dem nútzzigosten iar und ain iar, an dem zinstag vor sant Laurentius tag.

a) Rûnseg *in A.* b) *Fehlt in A.* c) vorbemepten *in A.* d) henken *in A.* e) gehenkt der geben *auf Rasur in A.*

283. *Engen 1391 November 19.*

Johann Herr zu Hewen, Burckhardt Egen und Konrad Schlupf erklären, dass Johann Egen, den der edel herre . . graf Hans von Habspurg, ze disen ziten lantvogt únser gnædigen herschaft von Ôsterrich, in gefangnúst gehebt hât von der vorgenanten únser herschaft wegen und aber er in ledig gelâssen hât, *Urfehde geschworen hat.* Es ist ôch ze wissend, daz nu zemâl in dirre gefangnúst cleger gewesen sint umb ir selbes sachen úber den egenanten Johansen den Egen, als er si und die iren angegriffen hât, der edel Walther von der Hohen Clingen und herr Hans der Truhsess von Diessenhoven genant Blûmliglancz. Die selben zwen sol er umb ir anclag vorab unclaghaft machen und gænczlich ablegen in der mâss, daz si in mit iren briefen ledig machent und lazzent umb ir zûsprûch. *Wenn Johann Egen seinen Verbindlichkeiten nicht nachkommt, so verpflichten sich die drei eingangs Genannten ihn* der obgenanten únser herschaft oder ainem ieglichen lantvogt, wer der ist, oder ainem sinen statthalter, wer der ôch ist, in ainen manod nach der manung von in an úns ungevarlich wider antwirten in iren gewalt gen Baden in die statt, *widrigenfalls sie 300 fl. zu zahlen haben.*

Original in Wien (A).

**Münch 10, n° 644.*

An Pergamentstreifen hängen drei Siegel.

284. *— 1391 November 24.*

Zweite Quittung des Peter von Domdidier, Wirtes in Freiburg.

Original in Wien (A).

**Fester n° h 778.*

Das stark abgeschliffene Siegel hängt an einem Pergamentstreifen.

Ich Perrod von Dundedy, ein offener wirt ze Friburg in Ôchland, vergiche und tûn kunt menglichem mit disem brief, als der edel und wolerborn her marggraff Rûdolf von Hachberg, herre ze Rôttellen und ze Susenberg, hie vor der alten vasennach ist gemant gesin von den fúrsichtigen und wisen dem schultheissen und dem rat ze Friburg in Ôchtland, rechte gewonlich giselschaft ze leistenne umb die fúnfthuseng guldin, so inen der durchlúchtig und hochgeborn fúrste hertzog Albrecht, hertzog zû Ôsterich, und sin vettern schuldig worden sint uff sant Martins tag in dem iare, do man zalte von gottes geburt thuseng drúhundert und núntzig iare, umb daz dritten zil der somme eins und drissig thuseng guldin, die sú inen schuldig sint, do vergich ich der egenant Perrod, daz der egenant marggraff hat geleistet in minem huse gewonlich giselschaft zem ersten bi ostern, die nechst fúr ist, mit Hansen Seilers, spitalmeister ze Friburg, mit einem knechte und zwein mûssigen pheriden sechs und viertzig gantz tag. Und geburrent der meister, der knecht und zwein pheriden zem tag und zer nacht an vier acht schil-

ling Losner muntze, derselben múnczes fúnfzechen schilling ein güldin tûnt, und hat öch gegeben vier und drú schilling Losner umb brieflon. Somma ze guldin drú und zwentzig guldin und einlif schilling Losner, die der egenante spitalmeister an des egenanten marggraffs stat mir hat gar und gentzlich bezalt. Item als denne die burgen en fúrslag hattent, so hat darnach geleistet in minem huse der egenant marggraff mit dem selben spitalmeister mit ein knecht und mit zwein mûssigen pheriden sid viertzechen tag nach sant Johans tag ze sungichte, der nechst fúr ist, uncze uff den nechsten nachgende sant Katherinen abend viertzig und hundert gantz tag. Und geburrent im der meister, der knecht und zwein pheriden zem tag und zer nacht nún schilling Losner múntzes als da vor. Somma ze guldin vier und achtzig guldin. Und ist Hanman von Lôrach der iunger bi der rechnung gewesen. Des hat mir dem egenanten wirte der vorgenante spitalmeister an des marggraffs stat sechs und viertzig guldin und sechs schilling Losner bezalt. Und der egenant Hanman, des egenanten marggraffs diener, hat mir siben und drissig guldin und nún schilling Losner gentzlich bezalt. Da sprich ich der egenant wirt bi minr trúwe an aid stat, daz mir von der vorgenanten leistung wegen an des marggraffs stat an geverd gerechnot ist und mir gentzlich bezalt, als da vor stat. Und diz alles ze einer waren urkúnde so hab ich der egenant Perrod von Dundedy erbetten den fromen und bescheiden Peterman Velgen edelknecht, nu burgermeister ze Friburg in Ôchtland, daz er sin eigen ingesigel fúr mich hat gehenckt an disem brief, daz ich ouch der egenant Peterman Velgen durch bette willen des egenanten Perrotz getan habe. Geben an sante Katherinen abend in dem iare, do man zalte von gottes geburt thuseng drúhundert ein und núntzig iare.

285. — *1391 November 30.*

Jörg von Marmels, Sohn weiland Simon von Marmels sel., sowie dessen Vogt, Hans von Marmels, und dessen Bruder Ulrich von Marmels, beide Söhne des Schwiggers von Marmels sel., bekennen, dass sie bis auf den heutigen Tag von dem edlen wohlgebornen Herrn Ulrich Vogt von Matsch, Grafen zu Kirchberg, eingenommen haben 50 M. B. an der Bezahlung, welche besagtem Jörg fallen sollten von der Ausrichtung wegen von Reichenberg und quittiren ihn hiemit; hangen alle Siegel der drei Herren von Marmels.

*Ladurner 3. F. 16, 251 nach dem mir unzugänglich gebliebenen Original im Schlossarchiv Churburg. — *Archivberichte 3, 137 n° 745.*

286. *Baden 1392 Januar 19.*

Heinrich Goldast tritt auf vier Jahre in den Dienst der Herzoge von Oesterreich.

Original I, n° 30 in St. Paul (A).

**Münch 18, n° 125.*

An Pergamentstreifen hängen fünf zum Teil beschädigte Siegel: 2) Habsburg (= n° 201). 3) Torberg (= n° 203). 4) Gessler (= n° 235).

Ich Reinhart von Wehingen, mines gnedigen herreń herczog Albrechts, herczogen ze Ôst[errich] etc. lantvôgt etc., tûn kunt und vergich offenlich mit disem gegenwúrtigen brief, dz ich in nâmen und an statt desselben mines gnedigen herren von Ôst[errich] Heinrich Goldast, sezzhaft ze Frôidenvels, ze einem diener enpfangen genomen und in haben und halten sol als ander miner obgenanten herschaft diener ungevarlich. Und umb den selben sinen dienst, so er demselben minem herren mir und eim ieklichem sinem lantvôgt, wer der ist oder wirt, von nu disem nechsten sant Johans tag ze súngichten, der schierest kunt nâch dât ditz briefs, die nechsten vier iar nâch einander tûn sol, so hab ich im gelopt und versprochen, versprich und gelop im ôch wissentlich mit disem brieff ze geben vierdhalb hundert guldin uff die zil und tag als die hienach eigenlich vermerkt sint: des ersten hundert guldin uff den obgenanten sant Johans tag ze sungichten, so nechst und schierest kunt nâch dât dicz briefs ân alle fúrzug, und nâch dem selben iar, so sich das erlôffen und ergangen hât, die nechsten zwôi iar nach einander ôch alle iar hundert guldin uff ieden sant Johans tag ze súngichten und in dem vierden iare fúnfzig guldin. Gieng aber der selb Heinrich Goldast in dem zit dazwúschent ab von tods wegen, so sôlt im der vorgenant min herre, ich noch nieman von unser wegen núcz mêr schuldig noch verbunden sin ze geben denn als vil er verdient hett und dennocht uslegg. Und umb das er des obgenanten gelts uff die zil und tag, als hie vor beredt ist, dester sicherer si, so hab ich im ze rechten búrgen geben den edeln wolerboren herren gráf Hansen von Habspurg, hern Petern von Torberg, hern Heinrich Gezzler und hern Henman von Rynach rittere mit der bescheidenheit und rechten gedinge, were, das ich an desselben mines herren stat dem obgenanten Heinrichen Goldast die obgenanten hundert guldin nit werti uff denselben disen nechsten sant Johans tag ze súngichten und dannanthin die nechsten zwôi iar ôch ierlich hundert guldin und an dem vierden iare fúnfzig guldin, ob er in lip were, wenn denn die obgenanten herren und búrgen zû iedem zil darnâch herumb gemant werdent von dem egenanten Heinrich Goldast ze hus, ze hof, under ougen, von munt, mit botten oder mit briefen, so súllent sich die selben búrgen nâch der manung in acht tagen den nechsten antwurten gen Baden in die stat in offnênn wirtzhúser ze veilem kouf teglich und unverdinget und da leisten recht offen und gewonlich giselschaft ieklicher mit sin selbs lip und eim pferid oder mit eim knecht und eim pferid, ob einr selb nit leisten wôlt oder môcht, und von der leistung niemer gelassen untz uff die stunt, dz ie das gelt, dar umb sich tag verluffen hat oder gemant ist, gar und gentzlich bezalt und usgetragen wirt. Und wenn sich ein manot also in der leistung verlouffen hat, si leisten oder nút, so mag der selb Heinr[ich] Goldast darnâch, wenn er wil, als vil geltz, als im denn vervallen ist, nemen an eim gewonlichen schaden uff min und miner erben schaden von miner herschaft wegen, es si an cristan oder an iuden. Und wie er des ze schaden

kumt, davon súllent wir inn gentzlich ziehen bringen und ân allen iren schaden ledgen und lôsen und súllent doch die búrgen dester minder nit leisten, untz dz beschiht. Gieng ouch der búrgen dheiner ab von tods wegen oder dz er suzz herzů unnútz wurd, dz got lang wend, so súllent wir im ain andern nútzen und als gůten geben in acht tagen den nechsten, ald er sol und mag die andern darumb manen, und súllent im ouch leisten ze gelicher wise als umb die schuld, untz dz ieder unnútz búrg mit einem nútzen ersetzet wirt, als dick das ze schulden kumt, ân geverd. Sunderlich ist ouch ze wissen und zwúschent dem selben Heinrich Goldast und mir beredt, dz er mir dem selben Reinharten von Wehingen lantvôgt etc. oder eim, dem ich das enpfilch, by sinen trewen inantwurten und geben sol all die brieff bullen instrument, wie die heissen oder genant sint, so der erber geistlich herre abt Cůnrat, abt des gotzhus ze Stein, sin brůder, erlangt oder erworben hat von den bâbsten ze Rom Urbano, Bonifacio, von dem Rômschen kúng oder von einem bischof ze Costentz ald von wêm si wisen und sagent, da mit er invell bekumberniss und beswerd dem gotzhus ze sant Blesyen umb die abtye daselbs und allen sinen lúten nútzen emptern pflegen probstyen húsern und gůtern in den stetten und uff dem land âne recht getan hât oder noch iemer gewinnen ald getůn môcht oder suzz ieman anders von sinen wegen. Wer aber dhein brieff vervallen, der harnachmals funden wurd, der sol doch nit kraft haben, wan dz er gentzlich tod und ab sin sol. Darzů so sol ouch der vorgenant abt Cůnrat, abt ze Stein, in sinem kosten und schaden dem vorgenanten gotzhus ze sant Blesien allen sinen emptern lúten nútzen und gůtern brieff schaffen ein oder mer oder als vil man der notdurftig wurd, dz all benn, so er wider dasselb gotzhus und wider die sinen ie erlanget, relaxiert und all ir zins gelt nútz und gůter entslagen und ledig gelassen werden, wie und wo die von sinen wegen verbotten verheft oder nidergeleit sint in miner herschaft oder des richs stetten oder uff dem land heimlich oder offenlich an all geverd. Ich der vorgenant Reinhart von Wehingen, lantvógt, lob ôch von der selben miner herschaft wegen und min selbs fúr mich und min erben die obgenanten min búrgen und ir erben von allem schaden ze wisen, ze ledgen und ze lôsen, wie oder in welen weg si von diser burgschaft oder sach wegen yemer ze schaden komen, als ich in dz by gůten trewen gelopt und verheissen hab. Und harumb ze einem waren offen urkúnd und rechter vergicht so henk ich min eigen insigel offenlich an disen brief. Ouch veriehen wir die obgenanten grâff Hans von Habspurg, Peter von Torberg, Heinrich der Gessler und Henman von Rynach rittere einer warheit alles des, so hie vor von úns geschriben stât und das wir alsus búrg worden sint und es war und stêt haben wollen, als wir ôch das by gůten trewen gelopt und verhaissen hant, an geverd. Und des ze einem waren offenn urkúnd und rechter vergicht, so haben wir all und ieklicher besunder ouch sin eigen insigel offenlich an disen brief gehenkt, der geben ist ze Baden, an fritag vor sant Agnesen tag, do man zalt von Crists gebúrt drúzehen hundert iar darnach in dem zwôy und núntzigosten iare.

287. — *1392 Januar 22.*

Buri von Núnkilch, ze disen ziten vogt ze Wildegg, an statt in namen iunker Rûdolfs von Halwil *wird mit seiner Klage gegen Katharina Lederschneider, dass sie sechs Jahre lang keinen Zins von einem* gût gelegen ze Lupffen, dz man nempt der Mandacher gût, *gezahlt habe, wogegen die Beklagte behauptet,* sy wer unschuldig, dz si by dem vorgenempten gût deheinen zins schuldig wer oder ichtz daby versessen hett, und wer ouch unschuldig, das si das selb gût in den vorgedachten sechs iaren ie geminet hett oder furbz minen wôlt ald zû dem selben gût sprechen oder langen wôlt, *im offenen Gericht zu Waldshut abgewiesen, da auf dessen Erkanntnis hin,* dz der obgenante Bury die vorgenanten Katherinen Lederschniderinen furbz wisen sôlt der clegt, so er zû ira getan hett, oder aber ir unschuld dafûr nemen, *Buri erklärte,* er môcht si nût erzûgen denn mit usslûten, . . . aber kein ussman ein burger oder burgerinen ze Walczhût mit usslûten nit gewisen môcht nach der stat recht.

Original, Parteibriefe II, in Innsbruck (A).

An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel des Richters.

288. — *1392 März 1.*

Schuldverschreibung des Ulrich Richli, Heinrich von Rütschelen, Wölflin und Ulrich von Ballmoos und Rutschmann von Kipf gegen Maffeo und Hartmann Merlo, Bürger von Solothurn.

Original II, n° 1186 in Innsbruck (A).

Fünf an Pergamentstreifen hängende Siegel. Vier stark beschädigt.
4) .. VLRICH . VO . BANM . . .

Wir Ûlrich Richli, vogt ze Wangen, Hentz von Rûtschellen, Wôlffli von Banmos und Ûlli von Banmos gebrûdere und Rûtschman von Kûpff veriehent und thûnd kunt menglichem mit disem briefe, dz wir alle unverscheidenlich gelten súllent und schuldig sint rechter und redelicher schulde den bescheidenen mannen Mapheo und Hartman Merlo, geveteren, lampertern, burgern ze Solotern, hundert und drissig guldin und einen halben guldin gût an golde und vollen swerer der gewichte von Florentie, die wir oder ûnser erben inen oder ir erben old der persone, die diz briefs mit ir willen gewâltig ist, richten und gelten súllent unverzôgenlich hinnant zû den nechsten kûnftigen wiennahten. Tetent wir des nit, als denn die guldin nach gemeiner schatzunge ze kleinem gelte geslagen wrdent, also sol darnach und von deshin uff iegklich phunt wchenklichs gan zwene phen[ig] ze gesûch. Waz si ouch sust nach dem zile schaden bruchs oder kosten littin oder hettin umb daz vorgeschribene hôptgût oder umb schaden ze werbenen und inzegewinnende, es were ritende gande botten oder briefe ze sendenen oder ze phendenen, semlichen schaden und kosten allen und sunderlichen lobent wir inen

och gentzlich abzelegende und ze geltende mit dem egenanten höptgůt und umb den schaden iro eines einvaltigen worten ze gelôubende ane eide und ane alle ander gezúgsame. Und versetzent harumbe umb höptgůt gesůch schaden und bruch, so von dirre sache wegen darrůrte, wir Ůlr[ich] Richli, Hentz von Rútschellen, Wôlffli und Ůlli von Banmos und Růtschman von Kúpff vorgenante, uns und unser erben in hant der egenanten lamperten Maffes und Hartman Merlo und ir erben und der persone, die diz briefs mit ir willen gewaltig ist, unverscheidenlich ze rehtem gúlten und búrgen mit disem briefe und alle unsere gůtere ligende varende stende und gende, wa die gelegen sint oder wie si genemmet sint, ze einem rehten und bewerten phande und erloubent inen ôch und ir helffern unverscheidenlichen mit kraft diss briefs nach der egeschriben zile alles dz vorgeschriben unser gůt inne und usse in stetten dôrffern und uff dem lande, wa oder wie si daz vindent, anzegriffende, ze phendenen und ze nôtende, ez si mit gerichte oder ane gerichte, wie es inen fůget, also verre und so lange, untz daz inen die vorgeschribenen guldin und aller schade, so daruff gelôffen were, gar und gentzlich worden sint und vergulten. Und ensol ôch uns, unser erben noch unser gůt hievor nit schirmen enkein reht noch gerichte weder geistlichs noch weltlichs, noch enkein krieg noch fride, noch verhefften noch verbieten, noch enkein fryeheit satzunge noch gewonheit der herren, der stetten noch des landes und genot nútzit úberall, wand wir úns des fúr uns und unser erben gentzlich verzigen habent mit urkúnde diz briefs. Darzů lobent die vorgenanten schuldener alle unverscheidenlich by den eiden, so wir harumbe liplich gesworn hant ze gotte und zen heiligen mit uffgehebten handen und mit gelerten worten, wa dz were, dz die vorgeschriben schulde hinnant zů dem obgenanten zile nit gentzlich bezalt were, wenne wir denne darnach gemant von den obgenanten lamperten Maffeo und Hartman, von inen beden old von ir eintwederm oder von ir erben, von dem, der diz briefs mit ir willen gewaltig ist, oder von ir botten ze hus, ze hofe old under ôgen mit briefen oder von munde, so súllent wir uns, welhe denne gemant werdent, unverzôgenlich inwendig acht dagen den nechsten nach der manunge åntworten gen Solotern in die statt in giselschaft ze veilem gůte in offenner wirten húser ussernt unsern húsern und súllen da iegklicher mit einem pheride rehte und gewonlich giselschaft leisten nach der statt rehte von Solotern und súllent weder knehte noch pherit des würtes nit sin; doch sol úns harzů enkein andere giselschaft irren. Wir ensúllent och von der giselschaft niemer komen noch lassen, es si denne der vorgenanten lamperten, ir erben ald des, der diz briefs mit ir willen gewaltig ist, urlôp und gůter wille, e daz die vorgenante schulde und aller schade, so daruf geloffen were, gentzlich bezalt wirt und vergolten. Were och, daz unser deheiner mit sin selbes libe nit leisten môchte oder enwôlte, der sol und mag wol einen erberen kneht mit einem můssigen pheride an sin stat in die giselschaft schigken und leggen, der fúr inn leiste und an geverde alz thúre kome, alz er tete, ob er selber leiste. Wir Ůlrich Richli, Hentz von Rútschellen, Wölffli und Ůlli von Ban-

mos gebrûdere da vorgenant gelobent och unverscheidenlich für uns und unser erben den egenanten Rûtschman von Kúpff und sin erben vor allem schaden ze behûtenen, in den si hie under und von dirre sache wegen koment oder komen môchtent in deheinen weg, und verbinden darumbe úns und unser erben ime und sinen erben ze rechten gúlten und búrgen und allez unser gût ligentz und varentz anzegriffende ze rehten phande. Denne vergich ich der obgenante Ûlrich Richli, dz dise vorgenante schulde mich und min erben sunderlich angat und dz die obgenanten Hentz von Rútschellen, Wôlffli und Úlli von Banmos und ir erben allein von miner bette wegen harumbe verbunden sint. Und darumbe so loben ich öch für mich und min erben si und ir erben vor allem schaden ze behûtenen, in den si von dirre sache wegen koment oder komen môchtent, und setzen darumbe mich und min erben inen und ir erben unverscheidenlich ze rehtem gelten und búrgen und allez min gût anzegriffende ze rehtem phande. Und dz diz allez war si und stete belibe, so hein wir Ûlr[ich] Richli, Hentz von Rútschellen, Wôlffli und Úlli von Banmos und Rûtschman von Kúpff die vorgenanten schuldener unsere ingesigele offenlich an disen brief gehenket, der gegeben ist an dem ersten tage des manodes Mertzen des iars, do man von Cristus gebúrte zalte drúzehen hundert núntzig und zwei iar.

Auf einem besondern Pergamentblatt, das an dem unteren Rande der Urkunde mit den Pergamentstreifen der vier ersten Siegel befestigt wurde, ist von demselben Schreiber geschrieben:

Es ist öch ze wissenen, alz die obgenanten lamperter von der egenanten schulde und sache wegen von uns den obgenanten Ûlrich Richlin, Hentzen von Rútschellen, Wôlfflin und Ûllin von Banmos den erren höptbrief zu diesem vorgenanten höptbrief innehant, daz öch derselbe erre höptbrief in gantzer und voller kraft beliben sol untz an die stunde, dz si des egenanten höptgûtz und schaden gentzlich bezalt wrdent. Und des ze urkúnde haben wir diz brieflin in den vorgenanten höptbrief mit unsern insiglen versigelt, geben des tages und in der iarzale, als vorstat.

289. *Chur 1392 Juni 24.*

Bischof Hartmann, das Domkapitel, die Stadt und die Gotteshausleute von Chur treten auf ewig in den Dienst der Herzoge von Oesterreich.

*Original in Wien (A). — Gleichzeitige Abschriften in cod. suppl. 408 fol. 29 (B) und cod. 106 fol. 80, Abschrift a. d. 18 Jh. in cod. suppl. 64 (B¹), sämtlich ebenda. — *Schatzarchiv 6, 609 in Innsbruck.*

*Moor 4, 210 n° 166 nach einer Abschrift. — *Lichnowsky 4, n° 2279.*

An Pergamentstreifen hängen sieben Siegel: 1) S . HARTMANI . ELTI. ET . ƆFIRMATI . I . EPM . CVRIEN . *2)* + STELLAE . MARIS . MATRONA . CVRIEN . *3)* + SIGLLVM . CIVIVM . CIVITATIS . CVREN-

SIS. *4)* + S. CONMVIS. DE. VICO. SVPRANO. IN. BERGEL. *5)* + S. VALLIS. ENGEDINE. SVPERIORIS. *6)* + S. FRIDRICI. DE. IVVALT. *7)* + S. IOHANNIS. DE. MÄRMELS.

Wir Hartman von gotes gnaden bischof ze Chur und .. wir der tûmbrobst, .. der degan und .. das capitel gemeinlich ze Chur fur uns und all unser nachkômen, und wir .. der ammann, .. der rat und .. die statt gemeinlich daselbs ze Chur und wir .. die dienstmanne und edeln lût, und ouch wir .. die lût gemeinlich alle und yekliche der tellr im Engdin, in Brigêl obenthalb dem Stay und im Tumlêsch und gemeinlich all ander lûte und undersêzzen, die zû dem obgenanten bystum ze Chur gehôren, wa wir gesezzen oder wie wir genant sin, fûr uns und all unser erben und nachkômen bechennen und tûn kunt offenlich mit dem brief, daz wir betracht haben die manigveltigen gûttête, die von unser gnêdigen herschaft ze Tyrol unserm gotzhus und uns in vergangenn ziten widervaren ist, und haben darumb und ouch durch kunftig schirm und gemach unser und aller unserr nachkômen nach gûter vorbetrachtung und zitigen rate uns und unser gotzhus und land und lût gemeinlich zu den durchlûchtigen hochgebornen fursten unsern gnêdigen herren hertzogen Albrechten und sinen vettern Wilhelmen und Lupolten und iren gebrûdern, hertzogen ze Ôsterrich und graven ze Tyrol etc., und allen iren erben und nachchômen an den selben landen in ewiges dienstes wise mit gûtlichem willen verphlicht und verpunden, verphlichten und verpinden ouch wissentlich mit dem gegenwurtigen brieve in gûten und gantzen trûwen ewiclich ze haltend in sôlicher wise, daz wir zu den heyligen gesworen haben fur uns und all unser nachkômen und erben daz wir unserer egenanten herschafft von Ôster[rich] und von Tyrol dienêr und helffêr sin wellen und sullen und inen getruwlich raten dienen helffen und bistendig sin mit allem unserm lib und gût stat vestinen geslozzen und allem unserm land und lûten, also wenne unser egenannte herschafft yemer in dhainen kunftigen ziten unsers diensts und unsrer hilffe bedurffend wirdt und daz ir dhainer oder ir houptman bi der Etsch oder lantvogt in iren swêbischen landen oder ir phleger ze Veltkilchen selber oder mit iren briefen oder boten vordert, wenn, wie dik und wa das geschicht, so wellen und sullen wir mit allem unserm vermugend, als vor begriffen ist, inen zu dienst zûziehen und helffen in den kraisen, als verr unser bistum raichet und begriffen hat, und hiedisent den gebirgen untz an dem Walensee und den Bodensee und sullen das tûn in unser selbs kosten unvertzogenlich an alle waigrung und gevâr mit gûten trûwen, wa, wenn, wie dik oder gen wem si des yemer bedurffend werden und das von inen selber oder ir dhainem oder irem houptmann bi der Etsch oder iren lantvogt ze Swaben oder irem vogt ze Veltkilch mit briefen oder botten an uns gefordert wird. Geschêch ouch, daz dieselb unser herschafft von Ôsterr[ich] und von Tyrol unsrer hilff in dheinen kunftigen ziten bedurffend wurde uzzer unsers bystums und den obgenanten kreisen, dahin wellen und sullen wir bischof Hartman und alle unser nachkômen ouch phlichtig sin der selben unser herschafft, wenn wir

darumb angerûffet werden, als oben beschriben ist, ze dienen und helffen nach gantzem unserm vermugend getrúwlich also doch, daz die selb unser herschafft uns denn darumb tû und geb als andern iren fründen herren rittern und knechten, was billich und bescheidenlich sy, an gevêr. Ouch ist vorbehalten und uzgezogen, ob unser egenant herrschafft von Ôsterr[ich] sôlicher unsers gotzhus dienste bedurffen und uns darumb vordern wurd, daz denne wir .. der tûmbrobst, .. der tegan und das capitel gemeinlich oben benant nit phlichtig sin mit unsern liben ze raisen oder sunder volk zu schiken oder ander sôlich weltlich sachen ze handeln, die phaffen nicht angehôren, sunder wir wellen und sullen der selben unsrer herschafft mit unsern getrúwen rêten und in ander weg, die phaffen zimlich sin, dienen und geholffen sin mit gantzen trúwen an gevêrde. Darnach verpinden uns wir.. der tûmbrobst tegan capitel stat dienstman edel lút und ander undersêzzen gemeinlich des bystums ze Chur, als wir oben benennet sin, wissentlich mit dem gegenwurtigen brieve und geloben by dem ayde, so wir gesworen haben, als oben begriffen ist, als offt nu hinnenthin in kunftigen ziten unser bystum geschicht ledig werden, es sy mit tod oder andrer furdrung und beratnúzz des erwirdigen unsers herren hern Hartmanns unsers gegenwurtigen bischofs, dem got sins lebens lang gunnen gerûcht, und andrer siner nachkômen, wenn und wie dik das ze schulden kumet, daz denn wir alle obgenanten und unser yeklicher und alle houptlúte phleger burggraven und amptlúte dheinen andern kunftigen zu bisschofen und herren nicht ufnemen noch zû gewer des bystums und siner geslozzen lassen kômen noch im dhain huldigung gehorsam oder swern tûn wellen oder sullen, denn er hab vor zu glicher wise als wir mit sinen briefen und sinem liplichem ayd vernúwet und vollen bestêtiget gen unsrer obgenanten herschafft von Ôsterrich und von Tyrol ze halten gêntzlich und getrúwlich alle und yekliche púnde und artikel, die oben geschriben stand. Darczû vernúwern und bestêtten wir ouch wizzentlich mit dem brief fur uns und all unser nachkômen in unserm gotzhus bischof und capitel daselbs all ander búntnúss verphlichtung hantvest und briefe, die von unsern vorvordern bisschofen ze Chur oder ir dheinem mit der herschafft von Tyrol ze halden gemacht sind, sunderlich und mit namen umb die vest ze Furstemburg oder wie die verphlichtung genant sy, und geloben wir obgenanter bisschof capitel stat dienstman und lúte gemeinlich, als wir oben begriffen sin, alle und unser yeklicher, alz im gepúret, alle und yekliche obgeschriben artikel und púnde ewiclich und unwiderrûfflich ze halten und gênzlich ze volfûrend an all uzzúg abred und widerred by unsern eren und trúwen und bi den ayden, die wir fur uns und all unser nachkômen und erben liplich darumb gesworen haben zu den heyligen, und dawider nyemer tûn noch schaffen ze tûnd mit worten oder werken heimlich oder offenlich in dheine wis. Dagegen hat der egenant unser gnêdiger herr hertzog Albrecht als der elter hertzog ze Ôsterrich fur sich selb und sine obgenanten vettern und ire gebrûder, der vollen gewalt er hat, und fur all ir erben uns alle, als wir oben benannt sin, und unser gotzhus in ir und

aller irer erben und nachkômen sunder genad und schirm genomen und sich herwider verphlichtet uns by allen unsern rechten freyheiten und loblichen gûten gewonheiten ewiclich ze halten schirmen und hanthaben gnêdiclich und vesticlich gen mêniclich nach lutt siner briefe, die er uns darûber geben hat. Und des ze offem urkûnd und gantzer ewiger stêtikeit so haben wir egenanter bischof Hartman unser insigel, und der tûmbrobst, der tegan und das capitel gemeinlich unsers capitels insigel, und wir der amman, der rat und die stat gemeinlich ze Chur unsrer stat insigel, und wir die egenanten tellr im Engdin und im Brigêll unsrer commun insigeln gehenkt an den brief. So haben wir Friderich von Jufalt und Hans von Marmles fur uns und ander des gotzhuss dienstlûte ouch unsere insigel gehenkt an disenn offnen brief, under dew yetzbenanten Friderichs von Juvalt und Hansen von Marmles insigeln wir des gotzhuses dienstlût gemeinlich und yeklicher besunder uns vesteclich verpindent alles das vest und stêt ze halten, so hie vor an disem brief von uns geschriben stat. Won aber wir die vorgenanten tellr obenthalb dem Stain und in Tumlêsch aigen insigel nicht habent, so verbinden wir uns under des egenanten unsers gnêdigen herren bisschof Hartmanns und des capitels insigeln, daz wir alles das war vest stêt und unverwandlet halten wellent und ouch sullent, das hie oben an disem brief geschriben stat. Dis ist beschehen und ist diser brief gegeben ze Chur, an sand Johans tag ze sunigichten, nach Krists gepurd drûtzehenhundert iar darnach in dem zwey und nuntzgisten iare.

290. — *1392 Juni 29.*

Egbrecht der Raht sesshaft ze Reinfelden *verkauft den Brüdern Burckhardt und Friedrich von Oftringen in Stülingen um 15 fl. folgende Zinse:* ein mut kernen, vier herbst huener und ein faßnacht huen ab deß Kellers guett ze Witzen, und ist die aigenschafft herr Wilhälms im Thurn von Schafhausen ritters, und darnach ein vierttel kernen, ain vierttel habern, zway herpsthuener und ein faßnachthuen ab Werenbachs guet, und gehôrt die aigenschafft in die kilchen ze Schwitzen.

Abschrift a. d. 16. Jh. im Kopeyenbuch Stülingen S. 192 in St. Paul (B).

291. *Salzburg 1392 Juli 13.*

Herzog Albrecht bittet den Papst, den Bischof Hartman von Chur wieder in Gnaden aufzunehmen.

Gleichzeitige Abschrift in cod. suppl. 409 fol. 14 in Wien (A).

Beatissime pater. Ex quo de Curiensi ecclesia per felicis recordationis vestrum predecessorem immediatum et vestre sanctitati dispositum est, hactenus ad merum precum instanciam pro venerabili domino Anthonio nunc Wiennensi preposito, meo secretario precaro, ego de benivolencia michi in hoc exhibita laborans gratus existere non sine magnis laboribus et impensis

effeci, quod venerabilis dominus Hartmannus de comitibus de Werdemberg, qui ab antipapa intrusus dictam ecclesiam hactenus occupatam tenuit, pridie meam accedens presenciam humiliter veniam petiit ac in presencia reverendorum patrum dominorum archiepiscopi Salczeburgensis nec non Frisingensis et Gurcensis episcoporum et dicti Wiennensis prepositi ac plurium aliorum magnatum et nobilium promisit et spopondit fide prestita, se et clerum suum ac omnes alios ipsius ecclesie subditos in continenti offerre et effectualiter subicere vestre sanctitatis obediencie et mandatis. Ea propter eiusdem sanctitatis vestre supplico affectum, quatenus eosdem omnes et singulos ad misericordie gremium resumere dignemini propicie ac ipsi domino Hartmanno de prefata Curiensi ecclesia providere aliosque quoslibet, qui sibi adheserunt, hactenus in beneficiis et aliis statibus suis indempnes de paterna benivolencia conservare. Nam spero, quod per huiusmodi clemencie beneficium plures rebelles allicientur et inclinabuntur ad sanctitatis vestre obedienciam domino concedente. Ceterum cum supradictus dominus Wiennensis prepositus alias dicte Curiensis ecclesie provisus iuribus promptissime cesserit pro honore et utilitate sanctitatis vestre et Romane ecclesie ad finem reduccionis suprascripte, idcirco sanctitatem vestram deprecor confidenter, quatenus ipsum pro gratitudine conmendande sue fidelitatis et promptitudinis dignemini recipere suo tempore in aliis occurrentibus promocionibus recommissum. Scriptum Salzeb[urg], die Martis XVI[a)] mensis Julii, [MCCC]LXXXXII.

292. *Salzburg 1392 Juli 22.*

Der Gegenbrief der Herzoge zu n° 289.

Gleichzeitige Abschrift in cod. suppl. 408 fol. 30 in Wien (B).

Moor 4, 214 n° 167 nach einer Abschrift zu Juli 21. Hier ist nach B zu lesen: S. 214 Z. 4: offenlich mit dem brief. — *Z. 9:* unser lieben getrûwen. — *Z. 17:* uns ze dienen *st.* und z. d. — *Z. 20: Streiche* uns *nach* wir. — *L. Z.:* den *st.* der.

S. 215, Z. 1: und . . dienstmann *st.* dien gemeinden. — *Z. 6:* briefs und geloben pey unser furstleicher wirdichait und genade wissentleich mit dem gegenwurtigen brieff, daz wir. — *Z. 12:* vesticleichen *st.* vestlichen. *Z. 18:* bey *st.* an. — *Z. 3 v. u.:* Marien Magdalenen tag, nach gots gepûrd etc. LXXXX secundo.

293. *Feldkirch 1392 August 14.*

Uebereinkunft des Grafen Heinrich von Werdenberg mit dem österreichischen Landvogt Reinhard von Wehingen wegen der Auslieferung einer Urkunde.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 4, 598 in Innsbruck.*

a) *In B steht unrichtig* XIII.

**Krüger n° 526 nach *Lichnowsky 4, n° 2289.*

Von vier an Pergamentstreifen hängenden Siegeln ist gut erhalten:
1) + S . CO . . . . . ARICI . D . WDEBG . ET . SANGAS .

Ich grâf Hainrich von Werdenberg von Sangans, herr ze Vadutz, vergich und tůn kund allermẽnglichem mit disem offenn brieff von des zůspruchs wegen, so Rainhart von Wẽhingen, lantvogt an miner genâdigen herrschafft statt von Ôsterrich, ietz zů mir hât umb den brief, den ich der selben miner herrschafft von Ôsterrich besigelten schaffen solt von minen brůder allen drigen, byschoff Hartmann von Cur, Wolfen und Ůlrichen Dúring von Brandis frygen, von der tâding und des lipdings wegen, so ich von der selben miner herschafft von Ôsterrich uffgenomen hab umb die vesti Jagberg und och umb åndrú stukk lút und gůter nâch der tâding brief lut und sag, die wir ze baider syt dârumb gen enander habint, und als aber ich dârumb in zwyfel stân und mich nit versinnen noch bedenken kan, ob ich miner herschafft den selben brief vormales in den tâdingen gelopt han, besigelt ze schaffent oder nit, sol mânglichem ze wissent sin, das der obgenant lantvogt und ich des mit enander úberain komen sigint, das ich umb die selben sach gen der obgenanten miner herrschafft ze tagen komen sol gen Baden in die statt uff den nâchsten kúnfftigen sant Gôryen tag, als man den in Costentzer bystum haltet ungevârlich, der nu schierost kunt nach dât dis briefs, mit sôlicher beschaidenhait: Ist, das min herr von Ôsterrich, sin lantvogt ald wer denn sin statt dârumb ze Baden haltet, kuntlich machen bewysen und fúrbringen mugent, als zitlich und gewônlich ist, das ich den obgedâchten brief von minen brůdern besigelten schaffen sôll, des sol ich och denn ân all widerred vervallen und gebunden sin ze tůnd und es och unverzogenlich schaffen getan by minen gůten trúwen ân all gevârd. Sunderlich ist och hierinne namlich beredt und gedinget: Wâr, das ich uff den vorgenanten sant Georyen tag mit min selbs lib also nit zů dem tag gen Baden kâm und mich och selber da entwúschent nit bedacht hett, daz ich den brief besigelt schaffen wolti, als och hierinn beredt ist, und das ich das durch můtwillen verzug und vor miner herrschafft denn nit kuntlich fúrbringen môcht, das mich redlichú ehafftigú not dâran gesumbt hett, so sol ich denn aber ân all widerred vervallen und gebunden sin den obgedâchten brief von minen brůdern allen dryn unverzogenlich besigelten ze schaffent in der wyse, als da vor geschriben stât, ân all gevârd, wenn ich des von minem herren von Ôsterrich, von sinem lantvogt ald von iren gewissen botten dârumb ermant wirt mit briefen ald under ögen. Und des alles ze wârem und offem urkúnde und ze ainer ståten vesten sicherhait so hab ich vorgenanter grâf Hainrich min insigel gehenkt an disen brief und han och ze merer sicherhait gebetten den erwirdigen herren in got abbt Cůnen, abbt des gotzhuses ze sant Gallen, und och die wolerbornen herren grâf Johansen von Werdenberg herre ze Sangâns, minen lieben vettern, und grâf Donaten von Toggenburg, minen lieben ôhen, das si alle drig irú insigel ze ainer gezzúgnúsz dirr obgeschribenn

tåding und sach, doch inen selb und iren erben und nâchkomen unschâdlich, och gehenkt hând an disen brief, der ze Veltkilch geben ward des iares, do man zalt von Cristus gebúrte drúzehenhundert und im zwai und núntzgosten iâr, an der nâchsten mitchen vor únser lieben frówen tag zem ârnd.

294. *Baden 1392 August 16.*

Schuldbrief des Landvogtes Reinhard von Wehingen namens der Herzoge von Oesterreich für Burckhardt von Sumiswald.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 6, 48 in Innsbruck.*

Die Urkunde ist zerschnitten.

Von vier an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind noch drei — Wehingen, End und Hornstein — gut erhalten.

Ich Reinhart von Wehingen, miner gnedigen herschaft von Ôsterrich lantvôgt, tûn kunt, als von der zûsprúch vordrung und ansprêch wegen, so Burkart von Sûmiswalt zû der obgenanten miner gnedigen herschaft uncz uff disen hûttigen tag gehebt hat von sin selbs oder von der edeln wolerborn herren wegen, der grâffen von Kyburg oder der grâffine, grâff Hartmans seligen wirtin, von den vestinen stêtten lúten oder gûter wegen Erlispurg, Bipp, Wangen, Wiedlispach und Olten, das ich da in namen und statt der selben miner herschaft von Ôsterrich mit dem obgenanten Burkarten von Sûmiswalt uberein komen und schuldig worden bin fúnf hundert Rinscher guldin. Dieselben guldin sol min gnediger herre herczog Albrecht, sin vettern und ir erben im und sinen erben, ob er nicht were, bezalen und geben uff den zwenczigosten tag nach wienacht, so nechst und schierest kunt nâch dât dicz briefs, âne fûrzug. Und wan die selben sach zwúschent mir und im vertedingt hant der edel und die vesten Wilhelm von End fry, hern Mântz von Hornstein und hern Heinrich Gessler, rittere, so hab ich si erbetten, dz si ir insigel zû dem minen an disen brief gehenkt hant, in und iren erben unschedlich. Geben ze Baden, an dem nechsten fritag nâch unser frowen tag ze mitten Ougsten, nâch Crists gebûrt drúzehenhundert und núnczig iar darnâch in dem andern iare.

295. *Feldkirch 1392 August 24.*

Vermächtnis des Junkers Eberhard von Sax zu Gunsten seines Oheims Ulrich von Ems.

Original im Archiv Hohenems (A).

*Wartmann 4, 430 n° 2040 nach A. — Auszug bei P. Joller, Programm 1860, S. 71, n° 33. — *P. Joller ebenda S. 16, n° 33. — *Zösmair 20, n° 34.*

Zwei an Pergamentstreifen hängende Siegel: 1) Der Stadtammann von Feldkirch. 2) + S . EBER . ARDI . DE . SAX .

296. — *1392 September* —

Matthias von Trostburg leiht dem Hans Martin von Sursee Grundstücke zu Erbrecht.

Original XIII, n° 483 in St. Paul (A).

Eingehängtes Siegel: + S. MATHIE..... BERG.

Ich Mathis von Trosperg tůn kunt offenlich mit disem briefe, das für mich komen ist Hensli Bůcholcz, burger ze Surse, und offenote, das er ze sinen handen, Gerinen siner elichen wirtin, Annen ir beider kint, als ir rechter vogt verkouffet hette und ze kouffen geben Henslin Martin, burger ze Surse, zwo schůppossen gelegen ze Gôwensen, die lehen sint von Trosperg, und bat mich ernstlich, das ich dieselben schůppossen von im und der vorgenanten siner wirtin und von ir kint gerůchte ufzenemmene und ze lihenne dem egenanten Henslin Martin, Gatrinen siner elichen husfrowen und ir kinden. Da vergihe ich als vor mit disem briefe, das ich die obgenanten schůppossen von im ufgenomen han gelúchen und lihe mit disem briefe ze minen handen und anstat Ital Trospergs mines brůdern und únsern nachkomen dem egenanten Henslin Martin, Gatrinen siner wirtin und ir kinden unverscheidenlich in recht gemeinde, was ich im da durch recht lichen mochte, die vorgenanten schůpposs ze niessenne beseczzen und entseczen nach lehens und des landes recht mit urkúnde dis briefes, den ich der vorgenant Mathis von Trosperg besigelt geben han mit minem eigenen ingesigel offenlich gehenket an disen brief, der geben wart des iares, do man zalt von gottes geburt drúzehenhundert núnczig und zwei iar des manocz Septenbris.

297. — *1392 November 18.*

Dritte Quittung des Peter von Domdidier.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1240 und 6, 88 — hier irrig zu 1391 — in Innsbruck.*

Eingehängtes, stark abgeschliffenes Siegel.

Ego Perrodus de Dundedy, hospes burgensis Friburgi in Ôchtland et residens ibidem, notum |facio universis, quod vir nobilis dominus Johannes de Wippingen, dominus de Mackenberg, miles, michi realiter persolvit de et super omnibus et singulis expensis per ipsum, eius certos nuncios et familiam habitis receptis et factis penes me et in domo habitationis mee pro obstagiis et facto obstagiorum, que ibidem hucusque tenuit et teneri fecit precibus et vice et nomine nobilis et potentis viri domini Petri de Torberg militis in dicto Friburgo causa debitorum, in quibus domini mei metuendissimi duces Austrie tenentur ville, dicte ville Friburgi, ut litteræ principales sonant, confitens et recognoscens ego dictus Perrodus hospes bona fide mea et per iuramentum meum corporaliter ad sancta dei evangelia factum, me esse super expensis predictis realiter persolutum in bona pecunia numerata in utilitatem

meam conversa nomine dicte confessionis, promitens non contra facere vel venire. In cuius rei testimonium nos scultetus consules et communitas de Friburgo contrasigillum communitatis nostre Friburgi ad preces dicti Perrodi hospitis nobis fideliter relatas per Petrum Nonans clericum iuratum nostrum duximus presentibus apponendum. Datum XVIII[a] die mensis Novembris, anno domini millesimo CCC[mo] nonogesimo secundo.

Ita est. P[etrus] Nonans.

298. *Freiburg 1392 Dezember 18.*

Vierte Quittung des Peter von Domdidier (vrgl. n° 284).

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 6, 88 — irrig zu 1391 — in Innsbruck.*

**Fester n° h 786.*

Das abgeschliffene Siegel hängt an Pergamentstreifen.

Ich Perrod von Dundedy, ein offener wirt ze Friburg in Ôchtland, vergiche und tûn kunt menglichem mit disem brief, als der edel und wolerbornen herre marggraff Rûdolf von Hochperg, herre ze Rôttellen und ze Susenberg, hievor ist gemant gesin von den fürsichtigen und wisen dem schultheissen und dem rate ze Friburg in Ôchtland, rechte gewonlich giselschaft ze leistenne umb die fünf thuseng guldin, so inen der durchluchtig hochgeborn furste hertzog Albrecht zů Ôsterich und sin vettern schuldig worden sint uff disen sant Martinstag der somme ein und drissig thuseng guldin, so su inen schuldig sint, nach lut und sage iren hôptbriefs, do vergich ich der egenant Perrod, daz der frome und wolbescheiden Peter von Wibelspurg der elter, edelknecht, in dem iare, do man zalte von gottes geburt thusing drúhundert und núnczig iare an des egenanten marggraffs stat het geleist mit zwein personen und mit zwein pheriden zem ersten sider XIIII tag des Genner manodz uncz an XXII tage des Mertzen manotz LXVIII gantz tag; geburt ze gelt XXXVI phund, fünf schilling und vier phenninge Losner. Dú wart ein uffslag gegeben in demselben iare und vieng dú aber wider an ze leistenne der vorgenant edelknecht an des egenanten marggraffs stat als da vor uff den nechsten mentag nach usgander osterwuchen und leistet uncz uff den VI[den] tag des Ôgsten manotz LXXI gancz tag; geburt ze gelt XXVIII phund und acht schilling Losner somme über und über vier und sechzig phunde, drúzechen schilling und vier phenning Losner múntze, derselben múntze XV ß. ein guldin tûnt. Somme ze guldin XXIIII VI[a] guldin, drú schilling und vier phenning Losner. Dieselben guldin gůt an gold und an gewichte, III ß. und vier phenning Losner hat mir, dem egenanten wirte, bezalt und gar und genczlich vergolten der vorgenant edelknecht an des vorgeschriben marggraffs stat. Das vergich ich der egenant Perrod offenlich mit disem brief und des ze urkunde han ich der egenant Perrod erbetten den bescheiden Hansen Seiler, spitalmeister ze Friburg, daz er sin eigen ingesigel für mich hat gehencket an disem brief, wand [ich][b] aigen ingesigel

a) *In A stoht* IIII *unter* XX. b) *Fehlt in A.*

nút enhatte, daz ouch ich der egenant spitalmeister von bettes wegen des egenanten Perrotz getan hab. Datum feria quarta ante festum nativitatis domini, anno eiusdem millesimo cccmo lxxxxii.

299. — *1392* —

Verzeichbrief auf herzog Leupolden den letsten: Von Burckharten von Sumiswald umb alle ansprach zu den stetten und embtern zu Erlisburg, Bipp, Wanngen, Wiedlispach und Olten von den graven von Kiburg und sonnst herrüerend mit tôtung aller seiner brief.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 2, 1138 in Innsbruck.

300. — *1392* —

Pfantlosungrevers auf hertzog Albrecht und Leupolden gebruedern: Von gravinn Ita von Werdenberg, geborn von Tockhenburg, umb das korngelt auf der Scher unnd das dorf Althaim unnd hofstatzinns der stat Horb. Der anndern Hohenbergischen pfandtschafften verzeicht sy sich aller.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 2, 197 in Innsbruck.

301. — *1392* —

Herzog Leupold von Osterreich zu hindanlosung graf Hainrichen von Werdenberg und seiner gemahel grävin Ita von Tockhenburg, graf Rudolfen von Hohenberg wittib, und zu entrichtung Ulrichen von Liechtenstain versezt Cunraten von Weittingen die zwo stett und zwo burg Hayerloch mit iren zugehörungen, die dann alle ernent sein, darunder die vogtey über Kirchperg auch bestimbt wirdet, umb 9615 guldin pfanndtschillings.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 4, 214 in Innsbruck.

302. *Freiburg 1393 Januar 24.*

Fünfte Quittung des Peter von Domdidier (vrgl. n° 284).

*Original II, n° 439 in Innsbruck (A). — *Schatzarchiv 6, 88 — irrig zu 1391 — ebenda.*

Eingehängtes Siegel: + S. PETERI. VELGE. ARMIGERI.

Ich Perrod von Dundedy, ein offener wirt ze Friburg in Ôchtland, vergich und tân kunt menlichem mit disem brieff, als der notfeste und wolerborne herre marggrauff Rûdolff von Hachberg, herre ze Rôttell[en] und ze Sussenberg, hie vor gemant ist gesin von denen fursichdigen und wisen dem schulthessen und dem ratt ze Friburg in Ôchtland rechte gewonliche gyselschafft ze leystende umb daz dritte und ôch umb daz vierden zile der geltschulde eis und drisig tusung guldin, so ynen schuldig sind der durlûchtig hochgeborne fürste herzog Albrecht, herzoge ze Ôsterich, und sin vettern ze rechtten zylen und benempten tagen, do vergich ich der egenant Perrod, daz Hansse Seiler, burger ze Friburg, an dez egenatten marggrauffen stat hat geleistet in minem husse gewonlich

gyselschafft mit zwein personen und mit zwein mûssigen pheritten, als harnach geschriben stat: Zem ersten von sant Kattrinen tag in dem iare, do man zaltte von gottes gebúrte tusing drúhundert ein und nútzzig ior, untz uff den nechsten nachganden sant Vicencigen tag. Do wart den búrgen ein uffschlag gegeben von dem selben sant Vincecien tag in dem iare tusing drúhundert zwôy und nútzzig iore untz uff die nechsten nachgende altte vasnacht. Do fieng aber wider an ze leistende als do vor der obgenatt Hans Seiler an dez egenatten marggrauffen stat morndez nach der altte vasnacht und hat geleist gewonlich gyselschafft recht und redlich untz uff den nechsten dornstag vor dem vienachttag in dem selben iore. Gebint suma úber und úber achtsig zwôlff phund und einlifthalben schilling Lossner múnzze, derselben múntzze sechzehen schilling ein guldin tûnt. Suma ze guldin fúnffzehen und hundert guldin und einlifthalb schilling Lossner. Der vorgenatten guldin gût an golde und an gewichte und einliffthalb schilling Losner ich der egenant Perrod der wirt von dem vorgenatten Hanssen Seiler an dez obgenatten marggrauffen stat gar und gentzlich gewert und bezalt bin und sy in minen nutz und notdurfft bekert han, dez ich offenlich vergich mit disem brieff. Und dez ze urkúnde so han ich der vorgenat Perrod gebetten den wysen bescheidenn iuncher Peterman Velgen, ze disen zitten schulthess der egenatten stat ze Fryburg, daz er sin ingesigel hat gehenket fúr mich an disen brieff, wond ich eigens ingesigels nút enhan, daz öch ich Peterman vorgenatt durch dez obgenatten Perrod bette willen min eigen ingesigel hab gehenket an disen brieff mir und minen erben unschêdelich. Geben ze Fryburg in Ôchtland, an dem nechsten fritag nach sant Vincencien tag in dem iare, do man zaltte von gottz gebúrtte drúzehen hundert drú und nútzzig iar.

303. *Ensisheim 1393 Februar 11.*

Wernli Sumpher der Junge, Schultheiss von Ensisheim, beurkundet an Stelle des Vogtes im Gericht, dass genannte Leute mit urteile als recht ist in goben wise, als der gabbrief wiset..... *gegeben haben* dem frommen vesten ritter hern Wernher von Raterstorff ze gewúnende und ze verlierende mit allem rechte alle ir klage vorderunge und ansprache, so si hant an daz gût und erbe, so Heincze der Rise selige von Ensishein nach sinem tôde gelassen hat nútzit ußgenomen. Und hat ouch der egenante herr Wernher von Roterstorff in gerichte verheissen und versprochen von des erbes und gûtes wegen ze tûnde, was er davon billichen und durch rechte tûn sol.

Original II, n° 440 in Innsbruck (A).

Das beschädigte Siegel hängt an einem Pergamentstreifen.

304. *Basel 1393 Februar 12.*

Graf Konrad von Freiburg verkauft mit andern Herren dem erwirdigen herren herren Heinrich von Maßmûnster, schulhere der stifft zu Basel, und herren Rudolf Vitzthumb ritter und Ulrich Diebold von Pfirt, edelknechte,

die auch disen gegenwurttigen kauff ufgenomen und gethan hand in eestur wise anstat und in namen der erbern frouwen frow Gretten von Phirt, Gúnters von Eptingen eins edlen knechtes eeliche frowe, *um 900 fl. einen Zins von 60 fl., den sie ihr und ihren Erben alle Jahr* uf sand Kathrinen tage .... antwurtten *wollen* gen Basel in die statt ... by der gewicht zu Basell. *Wenn der Zins nicht bezahlt wird und die Verkäufer gemahnt werden, so sollen sie* alle zu Basell in der statt in den acht tagen nach der manung ein recht offen gewonlich gisellschaft leisten in dryer wirten huser ... in der einem.

Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. 41 fol. 1012^{v} in Innsbruck (B).

305. *St. Veit 1393 März 8.*

Ulrich von Matsch erklärt, dass er sich dem Spruche der Herzoge von Oesterreich zur Beilegung seiner Streitigkeiten mit dem Bischof von Chur unterwerfen wird.

Original in Wien (A). — **Schatzarchiv 6, 611 in Innsbruck.*

Moor 4, 222 n° 175 nach A. — **Lichnowsky 4, n° 2319.* — *Vrgl. Jäger 15, 355 zu 1394.*

Bei Moor ist, abgesehen davon, dass überall û *für* ú *oder* ů *gesetzt ist, zu lesen: S. 222, Z. 1:* Mêtsch. — *Z. 8:* Wilhalmen. — *Z. 9:* Ôsterrich etc. — *Z. 12:* gĉnczlich stett. — *Z. 16:* meinen trewn. — *Z. 4 v. u.:* Wilhalmen. — *S. 223, Z. 1:* auszug. — *Z. 3:* Walthers; Chůnrats. — *Z. 5:* sach. — *Z. 6: Kristi.* — *Z. 7:* dreuundnewnczigistem iare.

Die drei Siegel hängen an Pergamentstreifen.

306. *Freiburg i/B. 1393 März 28.*

Paulus von Riehen, schultheisse zů Friburg, *beurkundet ein Urteil in Sachen der* frow Anne von Nellenburg grâvin von Tierstein *gegen den Edelknecht Burckhardt von Wiesneck.*

Original II, n° 441 in Innsbruck (A).

An einem Bande hängendes Siegel: + S. PAVLI. DE. RIEHE. SCVLDETVS. FRIBVRG.

307. *Feldkirch 1393 April 7.*

Herzog Leopold bestätigt den Klosterfrauen des Ordens von St. Clara in der nuwen stifft, die angevangen ist uf der hofstat genant die Guldin Múli gelegen in dem wald Valdunen by Veltkilchen *alle Gnaden, Freiheiten und Rechte, die ihnen Graf Rudolf von Montfort selig* und ouch iecz graf Heinreich von Werdemberg, herr zu Vaducz, *gegeben hatten.*

Original in Wien (A).

**Krüger n° 537 nach *Lichnowsky 4, n° 2328.*

An einem Pergamentstreifen hängt das kleine Siegel des Herzogs.

308. *Feldkirch 1393 April 11.*

Bischof Hartmann von Chur und Ulrich von Matsch überlassen die Entscheidung ihrer Streitigkeiten dem Herzog Leopold.

Original in Wien (A). — **Schatzarchiv 6, 610 in Innsbruck.*

Moor 4, 224 n° 177 nach A. — **Lichnowsky 4, n° 2330.* — *Vrgl. *Jäger 15, 355 zu 1394.*

Bei Moor ist abgesehen von den Formen Oe, ö *und* ü, *für welche genauer* Ȯ, ȯ *und* ü *oder* ů *zu setzen wäre, noch zu lesen: S. 224, Z. 2:* Mẽtsch. — *Z. 11 v. u.:* Hainreich von Rotemberg. — *Z. 4 v. u.:* Slanders-perger. — *Z. 2 v. u.:* Ydungspewger.

S. 225, Z. 16: vor verkunden; darauf komen. — *Z. 12 v. u.:* auz und auz.

An Pergamentstreifen hängen zwei Siegel: 1) + S. HARTMANI. ELTI. ET. ↄONFIRMATI. EPI. CVR. *2) Ulrich von Matsch.*

309. *— 1393 April 28.*

Graf Hermann von Tierstein und dessen Gemahlin Agnes, geborene Matsch, bekennen, dass sie gelobt haben dem edlen wohlgebornen Herrn Vogt Ulrich von Matsch, Grafen zu Kirchberg, ihrem respectiven Schwäher und Vater und dessen Söhnen, Vogt Ulrich V., Vogt Hans und wieder Vogt Ulrich VI. gebrüdern und deren Erben, die Gilten zu Ramüss, zu Nauders und zum Layen (Rayen?), welche selbe wegen erwähnter Frau Agnes Heinsteur ihnen als Pfand versetzt haben um 3500 fl., wieder um dieselbe Summe zurücklösen lassen zu wollen, jährlich zwischen Weihnachten und Johann Baptist mit 1000 fl. je 100 fl. Gilt. Stirbt Gräfin Agnes vor ihrem Gemahle ohne beiderseitige Leibserben, so soll letzterer besagtes Heirathgut zu Lebensgenuss haben, nach seinem Ableben aber dasselbe wieder an die Vögte zurückfallen. Das siegeln sie selbst und auf ihre Bitte der edle Heinrich von Rotenburg, Hofmeister und Hauptmann an der Etsch, der den von Tierstein seinen Schwager und die Agnes von Matsch seine Muhme nennt. Es hängen noch alle 3 Siegel im grünen Wachse.

Ladurner 3. F. 16, 197 nach dem mir unzugänglich gebliebenen Original im Schlossarchiv Churburg. — **Archivberichte 3, 138 n° 747.*

310. *— 1393 Mai 9.*

Fünfjähriges Bündnis der Stadt Strassburg mit den Herzogen von Oesterreich bis Johannis Baptist 1398. Das Bundesgebiet wird folgendermassen abgegrenzt: Des ersten von dem Howenstein, als die sneslôiffen gent über untze gen Pfirt, von dannen gen Blůmenberg, von dannen gen Tattenried, von dannen gen Befort, von Befort über bitze gen Aszel, von dannen die riht abe, als die sneslôiffen durch den Wahsichen smeltzent, uncze gen Wiszemburg, von dannen die riht über untze gen Luterburg, von dannen twerhes über Rin gen Nuwenburg, von dannen untze gen Durlach, von Dur-

lach, als die sneslôiffen her in gont, untze gen Baden, von dannen uf untze gen Fryburg, von Friburg untze gen Löffenburg, als die sneslôiffen von dem Swartzwalde smeltzent, und von dannen wider untze uf der Höwenstein.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 4, n° 2334.*

Das Siegel fehlt.

311. *Wil 1393 Mai 13.*

Abt Kuno von St. Gallen gibt dem Ritter Ulrich von Ems d. A. und dessen Söhnen, sowie den Brüdern Ulrich von Ems, Ritter, und Johann von Ems Weingärten in Rebstein zu Lehen.

Original in Hohenems (A).

*Wartmann 4, 441 n° 2051 und P. Joller S. 72, n° 34, beide nach A. — *P. Joller ebenda S. 16, n° 34. — *Zösmair 20, n° 35.*

An Pergamentstreifen hängen fünf, zum Teil beschädigte Siegel.

312. *Thann 1393 Juli 18.*

Heinrich von Blankenberg quittiert den Herzog Leopold über alles, was er ihm schuldig blieb von alles diensts wegen,... den er im wider die Waldstet und ander sein vient in sinen kriegen ***geleistet hat.***

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1245 in Innsbruck. — *Briefe der Veste Baden fol. 82^{v} ebenda.*

**Lichnowsky 4, n° 2350.*

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

313. *— 1393 Juli 20.*

Bürgermeister und Rat von Basel beurkunden drei den Hof von St. Blasien in Klein-Basel betreffende Urteile der V^{er} Herren.

Abschrift a. d. 16. Jh. im Kopeyenbuch Baselamt S. 22 in St. Paul (B).

Wir Johans Puliant von Eptingen ritter burgermeister und der rått der stat Basel tůnd kunt menglich mit disem brieff, das fur uns koment Dietrich Můntzmeyster genant Súrlin, unser burger, Heinrich von Rosegg der winman, Henman Heggin der verber, Johans Gipser der můrer und Götz von Criel der zimberman, ouch unser burger, die fúnff, so von unser stat wegen uber die bůwe gesetzt sind, und kůnten und offneten uns, das fur sy bracht hette der erber herre herr Hans Hanaw, probst dez hofs ze sant Blesien in minren Basel gelegen, in namen und an statt sin selbs und des selben hofs, das herr Werner lůtpriester ze Ötlikon an dem huse genant Blůmenstein, in derselben minren Basel gelegen obenan by dem tych under der von sant

Claren mûlin und hinden an Guldiners hûs, venster und gesicht hette wider und ûber den garten genant Tasfenne[a] und darzû ein tachtropff an demselben hus Blûmenstein, das der mûren, so von dem ietzgenanten hus hinfûr gât untz an den tych, schaden tâte, die nit von rechtes wegen daselbs stan noch sin solten; dawider herr Wernher vorgenant antwûrte, das beide, die venster gesicht und das tachtrôpf, an demselben sinem huse sin stan und bliben solten, wand die ouch von alter har daran gewesen und ouch also an in brâcht worden werent. Und nach beider teilen rede und widerrede hettent sy erkennet und ußgesprochen, das die vorgenanten venster gesicht und ouch das tachtropf daselbs nit stan noch sin solten von rechtes wegen. Fürbaß klagte der vorgenant probst in namen als vor, das Cûntzman Ôrtelin der rebknecht die lantveste und pfele, so in dem obgenanten tych ze nechst der hofstat genant Zellers hofstat und dem swibogen by sant Blesientor verbrochen und ußgezogen hette, davon im schad kême an dem kelre des obgenanten hofs sant Blesien von den tyche, wand das wasser durch in flüsse und trûnge in denselben kelre; dawider aber der vorgenant Ôrtlin antwûrte, er hette daselbs den tych gerûmet und gesûfert, das der tych dester baß sinen flusse haben môchte, und wiste nit, das dehein schad dem ietzgenanten davon keme, hettent sy ouch erkennet und usgesprochen, das der obgenant Ôrtelin die lantveste und och die pfele wider machen und inslahen sôlle in sôllicher masse, als sy vor gestanden sint, in sinem kosten, wand er dehein recht hatt, die ze wûstende oder zerbrechend. Sunderlich brechte derselb probst in namen, als vorstat, fur sy, daz das wasser, so von Guldiners hûs und dem hus Blûmenstein harab viele und keme, ouch schaden tete dem egenanten kelre. Da hettent sy ouch erkennet, das die vorgeschribnen zwey husere und ouch der, dez die Zellers hofstat[b] ist, dazselb wasser, so von den techern vallet, wisen und fûgen sollent in den tych, wand ouch daz von alter har also von denselben hûsern beschehen und gewiset ist, das sy mit güter kûntschafft eigentlich ervarn hettent. Und wand die egenanten fünff dis alles also erkennent und gesprochen habent, so wollent wir und gebietent, das man es also stete halte und dawider nit tûge in dehein weg ane geverde. Und dez ze urkûnd so haben wir unser statt ingesigel gehenckt an disen brief, der geben ist, do man zalt von gots geburt tusent drûhûndert nûntzig und drû iare, an dem nechsten sûnentag vor sant Jacobs tag des heiligen zwolffboten.

314. *Baden 1393 August 9.*

Der Landvogt Engelhard von Weinsberg bestellt einen Untersuchungsrichter in dem Streite des Klosters Töss mit Werner Hassler und Sohn.

Original (Papier), Parteiurkunden W, in Innsbruck (A).
Das (rückwärts aufgedrückte grüne) Siegel ist abgefallen.

a) Cassene *in B.* b) die hofstat Zellers hofstat *in B.*

Ich Engelhart herre zů Winsperg, miner genedigen herschaft von Öster-[rich] lantvogt etc., tůn kunt von der stőzz wegen, so iecz lang zit die ersamen geistlichen frőwen des goczhus ze Tőzz an einem teil und die erbern Wernher Hassler von Pfungingen und Günther sin sun zů dem andern teil mit enander gehebt hant von einer rúty und ŏwen wegen, darumb ich inen ŏch tag fúr mich und miner herschaft rát geben hat und beider teil brief red und widerred verhőrt, und nach briefen red und widerred so habent ich und miner herschaft rát inen zů beider sit zů einem verhőrer geben Růedgern Meiier, undervogt ze Baden, fúr den sy ŏch ir kuntschaft, so denne ietweder teil haben mag, bringen sőllent an die stet, da er in denn tag hin git, die kuntschaft er ŏch innemen und verhőren sol und die in schrift fúr mich und miner herschaft rát bringen. Und wes wir uns denn nach beider teil kuntschaft erkennen, daby sol es beliben und von beiden teiln gehalten werden. Es sol ŏch ietweder teil vor dem andern uff die kuntschaft und dz recht fúr mich und miner herschaft rát sicher sin ir lips und gůtz. Es ist ŏch beredt, deweder teil des andern lút zů der kuntschaft vordert und bitt, dz ŏch der teil die sinen heissen und wisen sol darumb ze sagen, als verre der denne darumb weiss. Und sint dis die rát: die edeln und vesten Ůlrich von Brandis, hern Henman von Grůenenberg, hern Hans Truchsezz genant Brak, hern Henman von Rinach, Burkart Múnch von Lanczkron, Henman von Bůbendorf, Hans Kriech der elter und Cůnr[at] von Sall, schultheiss ze Winterthur. Mit urkúnd dicz briefs, geben ze Baden, am samstag sant Laurenciien abent, anno etc. [MCCC]LXXXX tercio.

315. *Konstanz 1393 August 23.*

Johann, Herr zu Hewen, gibt dem Konrad in der Bünd, Bürger von Konstanz, bei einem Kaufe als Mitschuldner u. a. Walthern herre ze der Alten Clingen und Johansen von Clingenberg ritter ***und als Bürgen u. a.*** her Johansen Truchsåssen von Diessenhoffen genant Blůmliglancz ritter.

Original, Parteibriefe H, in Innsbruck (A).

Der Name des ersten Mitschuldners, sowie die Namen der Bürgen und das Tagesdatum sind von demselben Schreiber nachgetragen.

An Pergamentstreifen hängen 10 Siegel, darunter: 5) .. WALTHERI . DE . ALTEN . KLINGEN . *6)* + S . IOHIS . DE . CL .. GENBG . MILIT . *8)* + S . IOHIS . DAPI ... IESEHOFE .

316. *Kaltern 1393 September 19.*

Schreiben des Heinrichs von Rottenburg an die Gemeinde Remüs.

**Ladurner 3. F. 17, 15 nach dem mir unzugänglich gebliebenen Original im Schlossarchiv Churburg. — *Archivberichte 3, 138 n° 749, deren Datumsangabe vorzuziehen ist.*

Mein dienst vor. Wissend das comawn ze Ramüss, das mir mein œheim der von Mätsch ze wissen getan hat, wie ir im für sein vesten gezogen habend

und habend davor ewrn muotwillen getriben, und das doch von meiner herschafft ze Oesterreich ze lehen ist, und wellend im auch sin nucz und zins auch nit volgen lazen, die doch er und sein vordern vorher lang zeit ingenommen haben. Schaff ich mit ew ernstlich an mins herren von Oesterreich stat, das ir im sein nucz und zins noch volgen lassend und in daran nicht irrend; wan tätend ir des nicht, so muss ich an miner egenannten herrschafft stat selb dazu tun, damit ir im das sein wurdend widervarn lasen. Geben ze Kaltarn, an freytag vor Mathai evangeliste, [MCCC]LXXXXIII.

Heinrich von Rotenburg, hofmaister ze Tirol und huptman an der Etsch.

317. *Konstanz 1393 Oktober 31.*

Die Stadt Konstanz schliesst mit den Herzogen von Oesterreich ein Bündnis auf sieben Jahre.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 97v ebenda.*

**Lichnowsky 4, nº 2369.*

Das Siegel der Stadt hängt an einem Pergamentstreifen.

Wir der burgermaister, die rât, die zunftmaister und die gemaind der statt zu Costentz tûnd kunt allermenglichem und veriehen offenlich mit disem brief, das wir gar beratenlich mit gûter vorbetrachtung got ze lob, dem hailigen Rômischen rich ze nucz und ûns selb und gemeinem land ze friden und ze gemach ûns mit den durchlûchtigen fûrsten ûnsern genedigen herren.. herczog Albrechten, herczog Wilhelmen und herczog Lûpolten, herczogen ze Ôsterrich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, grafen ze Tyrol etc., mit den nachgeschribenn iren landen, das ist Thurgôw, Ergôw, Swaben, mit der herschaft zu Veltkilch und ze Curwalhen und mit den stetten vestinen und schlozzen, die in den selben iren landen gelegen sind, einer fruntschaft und gelûpt gesamnot zesamen verstrikt verbunden und veraint haben, verschriben und verbinden uns ouch mit rechter wizzen und mit craft diz briefz mit gûten trûwen und mit geswornen ayden, die wir all darumb liplich zu got und zu den hailigen mit gelerten worten und ufgebotten vingern gesworn haben, hinnant zu sant Georyen tag zu nechst und dannenthin siben gancze iar, die nechsten nach ainander ze zellen, also das wir derselben ûnser herschaft mit ganczen trûwen hilflich wesen sond und gebunden sin ze helffen in den vorgeschribenn iren landen und craissen zu allen iren noturften, wenn wir darumb von derselben ûnser herschaft ald von irem lantvogt oder von sinem statthalter gemant werden, getrûwlich und ane all geverd in aller der wis, als hienach von ainem stuk an daz ander aigenlichen verschriben staut. Dez gelich sol ûns den vorgenanten von Costencz und ouch allen den ûnsern dieselb ûnser herschaft ouch gebunden sin ze helffend mit ganczen gûten truwen und mit den vorgeschribenn iren landen stetten vestinen schlozzen und lûten und ouch mit iren herren rittern und cnechten, die si in denselben iren landen und craissen habend, wenn si ald ir lantvogt oder dez statthalter

amptlût ald stett von ûns gemant werden, ane geverd. Wir sûllen ouch der obgenanten unser herschaft diener herren ritter cnecht und lût in ûnser statt und gebieten schirmen und halten als die ûnsern nach ûnser vermûgen ane geverd. Dez gelih sol die selb ûnser herschaft alle die ûnsern in den vorgenanten und in allen andern iren landen vestinen und stetten uzzwendig von obgeschribenn kraissen getrûwlich schirmen und gnedenclich halten als die iren ane geverd. — Die egenant ûnser herschaft sol auch schaffen mit irem gegenwirtigen lantvogt, dem edeln herren her Engelharten, herr zu Winsperg, das er swere, disen bund getrûwlich ze halten und ze vollfûren gen ûns den obgenanten von Costencz und ouch gen allen den unsern in aller der wis, als davor und hienach geschriben staut. Und sol ouch schaffen die ietzgenant ûnser herschaft, das ander ir vôgt amptlût und rât in den vorgeschribenn iren landen schlossen stetten und vestinen dem selben lantvogt swerent, ob ûns den vorgenanten von Costentz ald den ûnsern dehain angriff beschâch, als bald das der vorgenanten ûnser herschaft vôgt amptlût und stett selber vernement ald von ûns oder den ûnsern erindret werden, das si denn darzû furderlich tûgind und ûns und den ûnsern helffind bi den selben iren aiden, als ob der schad und angriff der obgenanten unser herschaft und den iren beschachen wâr ane all geverd. Und wâr, ob der vorgenant lantvogt oder ander der vorgenanten ûnser herschaft vôgt amptlût oder rât in iren stetten und in den obgeschribenn kraissen oder deheiner besunder under inen von todz wegen abgiengen, das got lang wend, ald verkert wurden in der vorgeschribenn zit, so sûllen der lantvogt, sin statthalter amptlût vôgt und rât, die an der abgangnen statt geseczt werden, als dik daz in dem vorgeschribenn zit immer ze schulden kompt, ouch sweren disen bund getrûlich ze halten, als die abgangen ald verkerten getan hatten, ane geverd. — Beschâch ouch dehain angriff der vorgenanten ûnser herschaft ald dehainem irem herren ritter cnechten dienern ald die zû inen gehôren oder von yeman, wer der wâr, geschadigot wurden uf wazzer oder uf dem land mit roub, mit mord, mit brand ald mit unrechtem widersagen oder sunst mit andren angriffen in den vorgeschribenn kraizzen, so sûllen wir die vorgenanten von Costencz und all die ûnsern darzû getrûwlich berauten und beholffen sin, als bald wir dez innen und gewar werden oder von in ald von den iren, den der schad widerfaren und beschechen wâr, oder von yeman anders von iren wegen darumb gemant werden zu frischer getatt mit nachyllen, mit zûschrüen und mit allen andern sachen, die darzû gehôren, nach allem ûnserm besten von ainem mittentag biz an den andern zû gelicher wis, als ez ûns die obgenanten von Costencz und die ûnsern das selb angieng und ûns selber beschechen und widerfaren wâr, ane geverd. Wâr aber sach, das sôllich geschicht und angriff also gestalt und geschaffen wârind, das si zu frischer getat nit uzzgetragen mochten werden, so mag die obgenant unser herrschaft und ire lantvôgt oder sin statthalter ûns die vorgenanten von Costencz und die unsern darumb manen an gelegen stett. Der selben ir manung sûllen wir ouch unverzogenlich genûg tûn und darzû keren ze gedenken und mit hilff

darzů tůn nach ir und unser erkantnůzz, damit die sach erwidert und uzzgetragen mug werden ane geverd. Dez gelihen sol ůns den obgenanten von Costencz und ouch allen den unsern, die zů ůns gehörend, die egenant unser herschaft und all ir herren ritter cnecht diener und stett in den vorgeschribenn landen und craizzen gebunden sin ze tůnd, wär, ob ůns ald den ůnsern sölich angriff ouch beschechen. Wär ouch, das die selb unser herschaft ald ir herren ritter diener cnecht oder stett ald die zů in gehörend yeman überzůchen welt, so sůllen wir in mit aller macht in den vorgeschribenn landen und craizzen getrúwlich beholffen sin. Dez gelich sol ůns den egenanten von Costencz und allen den ůnsern die vorgenant unser herschaft und all ir herren ritter cnecht diener und stett ouch gebunden sin ze tůnd. Wölt ouch die vorgenant unser herschaft ald ir lantvogt oder dez statthalter yeman überzuchen, das si darzů ainer gähen hilff bedörfften, so sůllen wir der selben unser herschaft ald irem lantvogt ald sinem statthalter, wenn wir darumb gemant werden, zehen wolbezúgter spiezz ze ross in den nechsten acht tagen nach der manung an verzúchen schiken, die sach ze enden und sich damit ze behelffend. Wär aber, daz sölich sach mit sölicher hilff nit geendet und sich verzúchend würd, so sol die selb unser herschaft, ir lantvogt ald ir statthalter zwen von irem raut und wir zwen uzzer ůnsern råten darzů geben und die vier sond ainen gemainen man nemen uzzer ůnserm rat, der ez nit versworn hab. Und waz sich die fúnff ald der merr tail under in umb die sach verainent, die sach fürbazz ze enden, dabi sol ez belliben. Dezgelih sol uns den vorgenanten von Costencz von der selben unser herschaft ald von irem lantvogt oder von sinem statthalter ouch beschechen und sol denn der gemain uzzer unser herschaft råten genomen werden. — Welt ouch die vorgenant ůnser herschaft ald ir lantvogt oder sin statthalter ain geleger ald besåzz wider yeman machen, so sol die selb ůnser herschaft zwen von irem raut und wir zwen uzzer ůnserm raut darzů ane verzůchen geben und die vier sond denn ainen gemainen nemen ůzzer ůnserm raut und sůllen sich die fúnf darumb ane verzúchen zesamenfůgen. Und waz hilff der ietzgenanten unser herschaft ald irem lantvogt die vier und der gemain ald der merer tail under inen zů dem besåzz und geleger nach gelegenhait der sach erkennent, die súllen wir in ane verzúchen tůn und schiken und sol ouch dabi beliben. Dez gelih sol ůns von der vorgenanten unser herschaft ald von irem lantvogt oder von sinem statthalter ouch beschechen und sol der gemain denn uzz der herschaft råten genomen werden. Wär ouch, das die ietz genant ůnser herschaft ald ir lantvögt oder sin statthalter dehains ůnsers gezůgs ald werchmaisters zů sollichen angriffen geleger ald besåzzen bedörften, die wir hetten, die sůllen wir in lihen uf iren kosten und schaden. Dez gelich sůllen ůns die vorgenant unser herschaft und ir lantvögt oder dez statthalter und all ir herren ritter diener cnecht und stett ouch gebunden sin ze tůnd. Wär ouch, das wir die vorgenanten von Costencz die egenanten ůnser herschaft ald iren lantvögt oder sinen statthalter von der vorgeschribenn stuk umb hilff ald von diz bundz wegen manen wurden, so sullen

wir die selben manung tůn gen Schafhusen ald gen Winterthur, in wedri statt wir wellen, als dik daz ze schulden kompt. So sol die vorgenant ůnser herschaft und ir lantvogt ald dez statthalter ůns die egenanten von Costencz in ůnser statt manen, als dik das ouch ze schulden kompt. — Und wår, das krieg zwischen der vorgenanten unser herschaft von Österrich und den Waltstetten ufgieng, das got wend, und daz dieselb unser herschaft si mit täglichem crieg nôten und bekriegen welt, so sůllen wir der selben ůnser herschaft mit acht spiessen ze ross und mit fůnf und zwaintzig gewappenter schůtzen zu täglichem crieg beholffen sin, wenn wir von ůnser herschaft ald von irem lantvogt oder von sinem statthalter umb die vorgedachten hilff gemant werden. Und wenn wir inen die vorgenanten hilff getůnd, so sůllen die zehen spiezz, die wir in vormals zu geher hilff geschikt hetten, denn zemal allenclich ab sin. — Wår ouch, ob wir die vorgenanten von Costencz nu hinnanthin ichtz ze sprechen hetten ald gewunnen zu der egenanten ůnser herschaft diener herren ritter oder cnecht, so sol der selben ůnser herschaft diener herren ritter oder cnecht ainen gemainen man nemen uzzer ůnserm raut, der dez rautz si und ez nit versworn hab, und sol ouch ietweder tail zwen erber man, die im gevellig sint, zů im seczen und sůllent ouch wir den gemainen darzů halten, das er sich der sach anneme. Und wez sich der gemain und die schidlůt ald der merer tail under in umb die sach erkennent nach dem rechten, dabi sol ez belliben und sol der sach ain usstrag werden indrent ainem manod dem nechsten nach dem, als darumb gemant wirt, doch uzzgenomen verbrieft und verbůrget schuld, unlogenbår gůlt, hůbgelt, vogtrecht, stůr und zins; darumb sol ez bestan und belliben, als daz bizher komen ist, ane geverd. Wår aber, ob dehainer der vorgenanten ůnser herschaft diener herren ritter oder cnecht icht ze sprechent hetten ald gewunnen zu ůns den egenanten von Costencz ald dehainem der ůnsern, so sůllen wir ainen gemainen man nemen und wellen uzzer ůnser herschaft råten, der ez nit versworn hab, und den sol die selb unser herschaft ald ir lantvógt oder dez statthalter darzů halten, das er sich der sach annem. Und us den gemainen und den schidlůten, die zů im geseczt werden, sond die selben zuspruch in der vorgeschribenn wis usgetragen werden. — Wår ouch, das unser burger dehainer icht ze sprechen hett ald gewunn nu hinnanthin zu dehainem burger, der gesezzen wår in unser herschaft stetten, dem sôllent die ůnsern nachvaren an die stett, da er gesessen ist. Dez gelich sol ouch unsern burgern von der herschaft burgern beschechen und sůllent sich daselbz dez rechten laussen benůgen. Wår aber, ob dehainer ůnser burger besunder zůspruch hett ald gewunn zů deheinem unser herschaft herren rittern cnechten ald dienern, so sol der unser ainen gemainen man nemen uzzer unser herschaft råten, der ez nit versworn hab, und sol ietweder tail zů demselben gemainen schidlůt seczen. Uf den schidlůten und uf dem gemainen sůllen die selben zůspruch in der vorgeschribenn wis ouch uzzgetragen werden. Dez gelihen sůllent ůnser herschaft herren ritter cnecht oder diener, die zůspruch hetten ald gewunnen zu dehainem unserm burger, besunder

ouch ainen gemainen nemen in ûnserm raut, der ez nit versworn hab, und sol sich ouch vor denen rechtz benûgen laussen, als vorbeschaiden ist, und sol bann und aucht still liggen, baiden tailn und den vieren und dem fünften in den sachen dehainen schaden bringen und ouch nit uzzgezogen werden, biz das dz recht ain end nimpt, und sôllent ouch die gemainen von baiden tailn tag geben an gelegen stett. — Wir die egenanten von Costencz súllent ouch der obgenanten unser herschaft dienern herren ritter und cnecht ir aigen lut, unverrechnot amptlut noch dehain lút, uber die si nachiagender vôgt sint, ze burger in unser statt in dem vorgeschribenn zit nit emphahen noch nemen. Wâr aber, daz ez beschâch und das ainer dez logente, welhen aigen man ald frowen si denn beseczen mûgen mit zwain mûter magen, die die sipschaft gerechnen kûnnen, als denn gewonlich ist, den sôllen wir in ane widerred laussen volgen. Dez gelich sôllent wir die selben von Costencz ouch tûn gen in und gen den vorgenanten iren unverechnoten amptlúten und nachiagenden vogtlúten, wenn si die mit zwain unversprochnen mannen und den si nit ze gebietten hant und daz dez clagenden hand ald sins amptmans, ob er ain friger herr ist, die dritt beseczen mûgen. Wir mûgen aber wol gotzhuslût emphahen ze burger und innemen doch also und mit sôllichem geding, das dieselben lút mit wib, mit kinden und husshâblich in unser statt zúchen und bi uns siczen sûllent. — Ez sol ouch ûnser statt derselben ûnser herschaft offen hus sin zû aller ir noturft alle die wil, und diser bund weret, und sond ouch dehain ir vigend enthalten spisen noch sterken in dehain wis. Dez gelich sond ouch der vorgenanten unser herschaft schlozz stett vestinen und land, die vorbenempt und in den kraissen gelegen sind, ouch unserû offennû hûser sin zû allen unsern noturften und sond unser vigend in den nit enthalten und ouch daruzz nit gespiset noch gesterket werden in dehain wis ane geverd. — Wâr ouch, das sich yeman ander zu der vorgenanten unser herschaft wôlt verbinden, den mag dieselb unser herschaft wol ufnemen, so sûllen wir und diser bund ussgenomen werden. Dez gelih ûns den vorgenanten von Costencz; und sol denn die egenant ûnser herschaft und diser bund ouch uzzgenomen werden. — Ez ist ouch in diser buntnúzz aigenlich beredt, das die vorgenant unser herschaft und ouch wir schirmen und furderren sullen all kouflút kouffmanschaft lantvarer bilgrin und ander lut nach unser vermugen ane all geverd. — In diser buntnûzz hat die herschaft von Ôster[rich] uzzgeseczt daz Rômisch rich, den Kunig von Behaim, den herczogen von Burgúnn, den burggrafen von Nûrenberg, den bischoff von Salczburg, den von Wirtenberg und die von Strazzburg. So haben wir die obgenanten von Costencz uzzgenomen in diser buntnúzz und verainung den hochgebornen allerdurchluchtigesten fürsten unsern genedigen herren den Rômischen kúncg, das hailig Rômisch rich und her Hansen den Truchsâzzen ze Waltpurg doch also: wâr, daz yeman, wer der wâr, nyeman uzzgenomen, dieselben unser herschaft oder die zu derselben unser herschaft gehôren, ez sigind herren ritter oder cnecht, von iren rechten fryhaiten briefen oder gûten gewonhaiten oder von ir nuczlichen gerúwoten gewer twingen trengen

oder nemen welt, die si von Rômischen kaisern und kunigen oder von yeman anders hant und uncz uf disen hútigen tag herbraucht hant, oder wâr, das si an iren gůtern landen oder lúten in den vorgeschribenn kreissen yeman wôlt schadgen oder bekrenken, dez súllen wir der vorgenanten ůnser herschaft und den iren mit unser hilff wider allermenglich nach unser vermůgen vor sin und si dabi halten, wenn wir dez erindret und von in gemant werden, getruwlich ane alle geverd. Dez gelihen sol ůnser herschaft und die zů der selben ůnser herschaft gehôren, dz sigind herren ritter cnecht ald stett, ůns den egenanten von Costencz hinwider tůn und ůns dabi halten und haben nach aller ir vermůgen uzzgenomen den von Wirtenberg; wider den sol ůns ůnser herschaft nit beholffen sin, wann er in den obgeschribenn kraissen nit ist gesessen. Ouch haben wir die obgenanten von Costencz in diser buntnúzz uzzgenomen die von Überlingen, die von Ravenspurg, die von Lindow, die von Sant Gallen, die von Wangen und die von Bůchorn, so den bund umb den sew haltend nach dez buntbriefz lutt und sag, so wir gen denselben stetten haben ane geverd. Und dez allez ze warem und offnem urkund und ståtter sicherhait aller vorgeschribenn ding und geding so haben wir der burgermaister, die råt, die zunftmaister und die gemaind der egenanten statt ze Costencz der selben unser statt grosses insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist ze Costencz, an aller hailigen aubend dez iars, do man zalt von gottis gebúrt drúzehenhundert iar und darnach in dem dry und núnczigistem iar.

318. — *1393 November 11.*

Dietegen von Marmels, Ritter, und dessen Bruder Hans, Söhne weiland Andreasen von Marmels, bekennen für sich und alle ihre Geschwisterte, dass ihr Schwager Berthold der Tschenglser von ihretwegen und in ihrem Namen und als Heimsteuer ihrer Schwester Cäcilia von den edlen wohlgebornen Herren Vogt Ulrich von Matsch, Grafen zu Kirchberg, und dessen Söhnen heute 300 guter guldin Ducaten ungarischer und böhaimischer ausbezahlt erhalten, wie die Vögte selbe ihr zu zahlen versprochen, und quittiren sie hiemit vollständig.

*Ladurner 3. F. 16, 251 nach dem mir unzugänglich gebliebenen Original im Schlossarchiv Churburg. — *Archivberichte 3, 138 n° 750.*

319. *Ensisheim 1393 November 15.*

Die Stadt Basel schliesst mit den Herzogen von Oesterreich ein Bündnis auf zehn Jahre.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 3, 486 in Innsbruck.*

*UB. Basel 5, 206 n° 196 nach dem Gegenbrief der Herzoge. — *Lichnowsky 4, n° 2373. — *Ochs 2, 332. — *Abschiede 1, 452 n° 349.*

An einem Pergamentstreifen hängt das grosse Siegel der Stadt.

320. — *1393 November 19.*

Bündnis des Bischofs Konrad von Basel mit Herzog Albrecht.

*Original in Wien (A). — *Briefe der Veste Baden fol. 62 ebenda.*

**UB. Basel 5, 211 n° 199. — *Lichnowsky 4, n° 2376.*

Das beschädigte Siegel hängt an einer grünen Seidenschnur.

Wir Cûnrat Múnich von gottes gnaden erwelter byschof ze Basel tûnt kunt allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, das wir mit gûter zitlicher vorbetrachtunge von eigenem willen und unbetwungen durch der erstgenanten unser stift ze Basel nutzes willen uns zû den hochgebornen fúrsten unser lieben gnedigen herren hertzog Albrechten und sinen vetteren hertzog Lúpolten mit sinen brudern, hertzogen ze Osterrich etc., einer rehter vereynung und verbuntnisse vereyniget und verbunden haben, vereynigen und verbinden uns ouch mit disem brief in der mass, als hienach geschriben stat: Des ersten das wir mit allen vesten stetten und lúten, die ietz zû dem obgenanten bystûm und der stift Basel gehôrent oder die sy harnach gewinnent, die wile wir lebent und ze Basel bischof sint, in vesteklich und getruwelich beholfen beraten und damitte wartend sollent sin zû allen iren notdurften, wenne sy oder die iren das an uns oder die unsern vorderent und bedôrfent ungevarlich. Und ensôllent wir ouch mit uns selb noch mit den selben vesten und stetten, die zû dem selben bystûm und zû unser stift Basel gehôrent, uns in keinen bund noch in dehein burgreht hinnanthin niemer vereynigen noch verbinden, es sy denne das wir die egenanten unser herschaften von Ôsterrich zû der selben eynigunge mit irem willen voruß behalten. Ouch haben wir darinne ußbehabt den heiligen stûl von Rome und das helige Rômsche rich, die stat von Basel. Es sollent ouch die egenant unser herschaft von Ôsterrich oder wer ie zû ziten ir lantvogt in Ergôw, in Elsas und in Suntgow ist uns und das obgenant unser bystûm und die stift ze Basel und der lúte und gûter in iren schirm und trostunge nemen und haben und sollent ouch uns und den unsern mit iren vestinen stetten und lúten da selbs in Ergôw, in Elsas und in Suntgow gelegen zû allen unsern notdúrften beholfen und beraten sin zû dem rehten ane geverde. Mit urkunde dis briefs besigelt mit unserem ingesigel, der geben wart des iares, do man zalte von gottes gebúrte drútzehenhundert núntzig und drú iar, an der nehsten mitwuchen vor sant Cecilien tage der heiligen megede.

321. *Freiburg 1393 November 22.*

Sechste Quittung des Peter von Domdidier.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1241 in Innsbruck.*

Eingehängtes, ganz abgeschliffenes Siegel.

Allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, kund ich Perrod von Dundedy, ein offner wirt ze Friburg in Ôchtland, und vergich offenlich

mit disem brief, als von der ein und drissig thuseng gulden wegen, die min gnedige herschaft von Östrich, hertzog Albrecht und sin vettern, der vorgenanten stat ze Friburg schuldig sint und darumb burgen gegeben hant, als der höptbrief wol wiset, der darüber gegeben ist, daz da der from und notveste ritter her Heinrich Gessler von der vorgeschriben schuld wegen, als harnach beşcheiden ist, geleistet hat gewonlich giselschaft mit zwein personen und mit zweinen müssigen pheriden in minem huse, zem ersten umb daz dritten zil der obgenanten geltschuld von sant Ülrichs tag in dem iare, do man zalte von gottes geburt thuseng drühundert und núntzig iare, uncz uff den nechsten nachgenden sant Vincentien tag nemlich vier und zweihundert gantz tag. Und geburt für zwein personen und sin zweinen müssigen pheriden zem tag und zer nacht nún schilling Losner muntze, fünfzechen schilling für ein guldin. Somma des ze guldin zwein und zwentzig und hundert guldin und VI ß. Losner. Item umb daz dritten und umb daz vierden zile der obgenanten geltschuld, als aber uffslag gegeben wart untz uff die nechsten nachgenden alte fasnacht, da vieng aber an ze leistende als da vor der egenant ritter uff den nechsten mentag nach sant Mathias tag eins zwelfbotten und leistet untz uff den nechsten nachgenden sant Bartholomeus tag eins zwölfbotten in dem iare von gottes geburt thuseng drühundert zwein und núntzig iare und leistet da in minem huse als da vor, nemlich achtzig und hundert gantz tag; geburt als da vor zem tag und zer nacht nún schilling Losner. Somma des ze guldin vier und hundert guldin. Somma sommarum der vorgenanten leistung drissig und zwei hundert guldin und sechs schilling Losner. Und sprich daz als davor ich der egenant wirt bi dem eide, so ich minem herren und der stat ze Friburg in Öchtland getan han, und daz ich der selben drissig und zweihundert guldin und sechs schilling Losner guldin güter an golde und an gewichte ich der egenant Perrod der wirt bin von dem vorgeschriben ritter gentzlich gewert und bezalt und des gegichtig bin mit disem brieff. Und des ze ainer warheit und gezugsami hab ich der egenant Perrod der wirt erbetten den fromen und bescheiden Wilhelm von Tüdingen edelknecht, burgermeister ze Friburg in Öchtland, daz er für mich hat sin eigen ingesigel gehencht an disem brief, wand ich eigens ingesigels nút enhan, daz auch ich derselb burgermeister von bettes wegen des egenanten Perrodz getan hab. Geben ze Friburg, uff den nechsten samstag vor sant Katerinen tag es magdes in dem iare, do man zalte von gottes geburt thuseng drühundert drú und núnzig iare.

322. *Sax 1393 November 24.*

Eberhard von Sax d. ä. verkauft den Herzogen von Oesterreich die Veste Sax und das Dorf Gams mit dem Kirchensatz.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 6, 105 in Innsbruck.*

*Wartmann 4, 449 n° 2058 nach A. — *Lichnowsky 4, n° 2377.*

An Pergamentstreifen hängen drei Siegel.

323. *Winterthur 1393 Dezember 4.*

Herzog Leopold nimmt die Brüder Heinrich, Eberhard und Georg von Andlau, die ihn unberechtigter Weise angegriffen, sich aber wieder unterworfen haben, wieder in Gnaden auf; jedoch müssen sie ihre unbegründeten Geldforderungen fallen lassen, den geschädigten Unterthanen Ersatz geben und ihm ein Jahr mit ihrer ganzen Macht dienen. Der spruch ist geschehen von uns und disen nachgeschriben unsern herren und reten: dem erwirdigen unsern lieben frůnd hern Hartman, bischof ze Chur, unserm lieben ôheim graf Heinrichen von Montfort herren ze Tettnang, graf Hansen von Habspurg, graf Růdolfen von Sulcz, graf Otten von Tierstein und dem edeln unserm lieben getruwen Engelharten von Winsperg unserm lantvogte, Petern von Torberg, Wilhelmen von End, Ulrichen von Brandis, Fridrichen von Waltsee unserm hofmeister, Fridrichen von Gors unserm kanczler, Hansen Gradner, Eglolfen von Roschach, Manczen von Hornstein, Wernhern von Hornberg, Ůlrichen von Empcz dem eltern, Hansen Druchsecz von Diessenhoven genant Prak, Heinrichen Gesseler, Burkharten Münch von Lantzkron dem eltern, Chůnraten von Sal, unserm schultheisz ze Winterthur, und Hansen Stôkly, ambtman zů Veltkilchen.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 4, n° 2379.*

Es fehlt jede Spur einer Besiegelung.

324. *— 1393 Dezember 15.*

Siebente Quittung des Peter von Domdidier (vrgl. n° 302).

Original in Wien (A).

**Fester n° h 790.*

Das an einem Pergamentstreifen hängende Siegel ist stark beschädigt.

Ich Perrod von Dundedy, ein offner wirt ze Friburg in Ôchtland, tůn kunt menglichem mit disem brief, als der edel und wolerborne herre marggraff Růdolf von Hachperg, herre ze Rôtellen und ze Susenberg, hie vor ist gemant gesin von den wisen und fursichtigen dem schultheissen, dem rat und burger ze Friburg in Ôchtland, als von der geltschult wegen eis und drissig thuseng guldin, so únser gnedige herschaft von Ôsterich inn schuldig ist, da sprich ich der egenant wirt bi miner truwen, daz Hans Seiler, burger ze Friburg, mit zwein person und mit zwein pheriden an des egenanten marggraffs stat gewonlich giselschaft recht und redlich geleist hat bi mir untz uff disen hútigen tag. Und vergich ouch ich der egenant wirt offenlich mit disem brief, daz ich von derselben leistung wegen nu ze iungst enphangen und gehebt han an des obgenanten marggraffs stat von den fromen und bescheiden Henman von Lôrrach edelknecht und Hansen Seiler vorgenant zwenczig phund Losner muntze. Derselben muntzes XL [...e]in[a] guldin tůnt. Somnia ze guldin XXV guldin. D[avo]n[a] sprich ich der egenant wi[rt de]nselben[a] herren marggraffen und ouch Henman und Hansen vorgenant umb dieselben leistung

a) *Loch im Pergament.*

und ouch umb zerung erbit und costen derselben leistung untz uff disen hútigen tag gar und genczklich quit lidig und ler mit disem brief und loben ouch da bi minr truwen niemerme wider ze tůnne. Und des ze einer waren urkund aller der vorgenanten ding han ich der egenant Perrod der wirt erbetten den fromen und wolbescheiden Peterman Velgen edelknecht, schultheiss ze Friburg, daz er sin eigen ingesigel für mich gehencket het an disem brief, daz ouch ich der egenant schultheiss durch bettes willen des egenanten Perrotz, wirtes, getan habe. Geben uff den nechsten mentag nach sant Lucien tag eis megdes in dem iare, do man zalte von gottes geburt thuseng drúhundert drú und núnczig iare.

325. *Zürich 1393 Dezember 16 und 1394 Januar 5. Die Stadt Zürich verspricht Einhaltung des mit Merk von Schellenberg geschlossenen Waffenstillstandes.*

Originale II, n° 238 (A) und I, n° 3515 (A^1) in Innsbruck.

A und A^1 rühren von demselben Schreiber her.

An A und A^1 hängt an Pergamentstreifen das Sekretsiegel der Stadt.

Wir der burgermeister, die rât und[a] burger der statt Zúrich tůn kunt und veriechen offenlich, als wir in stôssen und in misshellung syen mit dem fromen vesten Mårken von Schellenberg und mit der von Wolfurt, siner elichen husfrôwen, darumb der selbe[b] von Schellenberg und etlich sin frúnd und ander[c] sin helffer und diener úns und únser burger hant angriffen, under disen sachen die fromen wisen únser lieben eidgnossen der burgermeister und der rât von Costentz gerett hant so verr,[d] dz wir mit dem vorgenanten Mårken von Schellenberg, mit siner elichen husfrôwen, mit allen iren frúnden helffern und dienern einen gůten getrúwen frid ufgenomen haben und halten wellen untz uff den nechsten zwolften tag,[e] so nu schierest nach dien wiennechten[f] kunt, und denselben tag allen an[g] geverde. Und haben ôch wir für all únser burger, für all únser eidgnossen, für all únser hålffer und diener und für die, so zú úns gehôrent, mit gůten trúwen gelopt und verheissen den vorgenanten frid mit dem obgenanten von Schellenberg, mit siner wirtin,[h] mit allen iren frúnden,[i] mit allen iren helffern und dienern war und stât ze halten untz uff den vorgeschribnen zwelften tag.[k] Und des ze einem waren und vesten urkúnd so geben wir disen brief mit únser statt anhangenden insigel offenlich versigelt, der geben ist

A	*A^1*
Zúrich an dem nechsten cinstag nach sant Lutzyen tag, do man zalt von gottes gebúrt drúzechenhundert núntzig und drú iar.	an dem fúnften tag des mănodes, den man nempt Genner, do man zalt von Cristus gebúrt drúzechenhundert und núntzig iar, darnach in dem vierden iar.

a) *In A und A^1 steht nur einmal* und, *sonst die Kürzung* un. b) selb *in A^1*. c) etlich *bis* ander *fehlt in A^1*. d) verre *in A^1*. e) nechsten únser frôwen tag ze der liechtmess *in A^1*. f) nach dien wiennechten *fehlt natürlich in A^1*. g) ane *in A^1*. h) wirten *in A^1*. i) mit allen iren frúnden *fehlt in A^1* k) vorgeschribnen únser frôwen tag *in A^1*.

326. *Nauders 1393 Dezember 30.*

Simon Afre aus Schuls und zehn Genannte aus Sinds, Schlinds, aus Nauders, an dem Reschen und aus Curaun sagen als Geschworene der Herrschaft Tirol auf Verlangen des Vogtes Ulrich von Matsch vor dem Notar aus, dass ihres Wissens die Vögte Egno, Johann, Hartwic, Ulrich d. ä. und der jetzige Ulrich stets Vögte des Gotteshauses Chur und beider Klöster *(nämlich* Marienberg und Münster) waren.

**Archivberichte 3, 138 n° 751 nach dem mir unzugänglich gebliebenen Original im Schlossarchiv Churburg.*

327. *Konstanz 1393 —*

Johann, Herr zu Hewen, gibt dem Konrad in der Bünd, Bürger von Konstanz, wegen eines Kaufes ze rechten angúlten *u. a.* Johansen von Clingenberg.

Original, Parteiurkunden H, in Innsbruck (A).

Im Texte der Urkunde ist Raum gelassen für die Namen einiger Mitschuldner und Bürgen; ebenso fehlt das Tagesdatum, indem der Text mit iar an *abbricht. Trotzdem wurde die Urkunde besiegelt und als vollgiltig ausgegeben. Aus den noch vorhandenen Siegeln ersieht man die Namen von noch zwei Bürgen: 1) Johann Truchsess von Diessenhofen genannt Blümliglanz. 2) Johann von Homburg d. A. von Staufen.*

Von 10 an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind noch 6 vorhanden, darunter: 6) + S : IOHIS . DE . CLINGENBG . MILIT . *8)* + S . IOHIS . DAPIFI . D . DIESEHOFE .

328. *Die Urkunde von 1394 Januar 5 siehe unter n° 325.*

329. *Schluderns 1394 Januar 5 und 12.*

Zweite Kundschaft in der unter n° 326 angeführten Angelegenheit der Vogteirechte der Vögte von Matsch. Genannte Männer aus dem obern Vintschgau sagen auf ihr Manneswort, als hätten sie geschworen, aus: Sie wissen es gut und hätten immer gehört, dass Vogt Egno, dessen der grössere Theil von ihnen sich erinnert, so wie dessen Söhne Johann und Hartwig, so wie auch weiland Ulrich von Matsch, der Sohn des obenerwähnten Vogts Ulrich von Matsch und Grafen von Kirchberg, stets Vögte des Stifts und der Leute von Chur im Vinstgaue, sowie auch der Häuser und Stifte Marienberg und Münster und deren Hörigen gewesen und, so lange sie denken, nie durch irgend einen Bischof von Chur in dieser Vogtei beirrt worden als erst jetzt durch den Bischof Hartmann, und sie erklären sich bereit, diese ihre Aussagen in und ausser Gericht, falls sie aufgefordert würden, mit ihrem Eide ihr Leben lang zu beschwören.

Dritte Kundschaft von 32 anderen Männern, die ebenso aussagen; insbesondere äussert sich einer: er habe aus dem Munde des verstorbenen Johann Albertig von Burgeis vernommen, dass die Herren von Matsch die

Vogtei des Stifts und der Leute von Chur schon 400 Jahre beiläufig inne gehabt hätten.

Vierte Kundschaft. Von den drei verhörten Männern aus dem Vintschgau sagt insbesondere einer, der Amtmann von Reichenberg, aus: Er erinnere sich seit 80 Jahren her. Zudem sei er früher mehr als 30 Jahre der edlen Herren von Reichenberg Amtmann gewesen und während der Zeit seiner Amtmannschaft sei es immer so gehalten worden, wenn nämlich die churerischen Gotteshausleute nach herkömmlicher Gewohnheit ihre Placita, gewöhnlich Landsprachen genannt, zu Mals hielten, seien immer die Amtleute der Vögte gesessen, wie wahre Richter mit ihrem Stabe auf dem Richterstuhle zu Gericht zu sitzen pflegen, und hätten die Klagen und Antworten der Gerichtsuchenden angehört und dass der jeweilige (churerische) Propst zu Fürstenburg auf der einen und der reichenbergische Amtmann auf der andern Seite des vögtischen Amtmannes gesessen seien, welcher cum plena potestate in den Landsprachen im Januar und im Mai das Gericht hielt.

*Ladurner 3. F. 17, 17 f. nach dem mir unzugänglich gebliebenen Original im Schlossarchiv Churburg. — *Archivberichte 3, 138 f. n° 752—754.*

330. *Churburg 1394 Januar 26 und 30.*

Fünfte Kundschaft in der in n° 326 angeführten Angelegenheit. Jakob de Porta von Schuls, Sohn weiland Alberts Panigad de Porta, sesshaft zu Glurns, durch den edlen Vogt Ulrich von Matsch um Zeugniss angegangen und von dem Notar Jakob von Schluderns befragt bei seinem Manneswort anstatt des Eides erklärt: er gedenke seit 80 Jahren und wisse es selbst gut und habe es auch von seinen Voreltern vernommen, dass die edeln Vögte von Matsch, nämlich Vogt Egno und dessen Söhne Johann und Hartwig so wie auch Vogt Ulrich, der Grossvater des jetzigen Vogts Ulrich von Matsch und Grafen von Kirchberg, so wie nicht minder desselben Vater, Vogt Ulrich, stets Vögte des Stifts und der Leute von Chur im Vinstgau, so wie auch der Klöster Marienberg und Münster gewesen. Ueberdies sagte erwähnter Jakob aus: er erinnere sich gut, wie die Vögte Egno und Ulrich, der Grossvater des jetzigen Vogts Ulrich, ihre Leute, sowohl Edle als Unedle, im Engadiner Thale unter sich getheilt, und bei dieser Theilung seien alle des Geschlechtes de Porta mit Ausnahme von dreien an den Vogt Egno gekommen, so wie auch alle jene Leute, welche magni proprii genannt werden, welch Letztere, so weit er denke, die Herrn Vögte immer als ihre Hörigen mit ihren Diensten besessen haben. Ferner that er kund, bei erwähnter Theilung seien dem Vogte Ulrich zugefallen alle Edle von Muritsch und die de Banignar so wie auch obenerwähnte drei Personen aus dem Geschlechte de Porta; auch alle Hörigen des Stiftes Marienberg. Das Stift Münster aber habe im Engadin nur einen einzigen Hörigen, Albert von Russleina, gehabt, welchen auch die Vögte besessen; und so lange er denke, hätten die Vögte jene magni proprii besessen und diese seien Hörige der Vögte gewesen bis jetzt, wo der Bischof von

Chur erwähnten Vogt Ulrich in besagten Vogteien und Hörigen behindert habe. Er gelobt, falls es die Noth erfordere, über alle seine gegebene Kundschaft einen Eid abzulegen.

Sechste Kundschaft: Franz von Werrenberg sagt aus, dass die Vögte von Matsch vom Egno angefangen bis jetzt, wo der Bischof Hartmann [von Chur] der Vogteien sie entwehrt habe, dieselbe inne gehabt hätten.

*Ladurner 3. F. 17, 18 und 19 nach den mir unzugänglich gebliebenen Originalen im Schlossarchiv Churburg. — *Archivberichte 3, 139 n° 755, deren Datumangabe vorzuziehen ist.*

Die siebente Kundschaft vom 30. Januar ist kurz angegeben in den Archivberichten 3, 139 n° 757.

331. *Ensisheim 1394 Februar 6.*

Die Brüder Heinrich und Diethelm von Krenkingen kompromittieren in dem Streite mit der Stadt Basel auf Herzog Leopold.

*Original, Parteibriefe K, in Innsbruck (A). — *Schatzarchiv 6, 303 ebenda.*

UB. Basel 5, 212 n° 202 nach dem Gegenbrief der Stadt.

Die beiden Siegel hängen an Pergamentstreifen.

Ich Hainrich und ich Diethelm gebrûder von Krenkingen für uns und alle unser frúnd helffer und diener, die zu der sach behafft sind, bechennen und tân kund offenlich mit dem brief, daz wir aller stôss zweyung und misshellung, so zwischen uns eins teils und der stat und .. den burgern gemeinlich zu Basel des andern teils gewesen sind, es sy von des todslags wegen, der wilent an hern Hansen von Krenkingen unserm brûder sêligen geschehen ist *u. s. w. s. UB. Basel 5, 212 Z. 36 bis 213 Z. 5.* so haben wir obgenanten Hainrich und Diethelm gebrûder von Krenkingen unsere insigel gehenkt an disen brief, der geben ist zu Enseshein, an frytage sand Dorothen tag der heiligen iunkfrown, nach Kristes geburd drútzehenhundert iar darnach in dem vier und núnczgisten iare.

332. *Freiburg 1394 Februar 9.*

Achte Quittung des Peter von Domdidier (vrgl. n° 321).

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1241 in Innsbruck.*

Eingehängtes Siegel: + S . IOHIS . DE . VV . PEN . . . . . GIS .

Allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, kund ich Perrod von Dundedy, ein offner wirt ze Friburg in Ôchtland, und vergich offenlich mit disem brief, als aber ein ufslag gegeben wart untz uff sant Michels tag in dem iare, do man zalte von gottes geburte thuseng drúhundert drú und núntzig iare, von der geltschuld wegen ein und drissig thuseng guldin, die min gnedige herschaft von Ôsterich, hertzog Albrecht und sin vettern, der vorgenanten stat ze Friburg schuldig sint und darumb bûrgen ge-

geben hant, als der hoptbrief wol wiset, der darüber geben ist, daz aber ouch der from und veste ritter herr Heinrich Gessler von der vorgenanten schuld wegen, als er gemant wart und verheissen hat, vieng an ze leistene gewonlich giselschaft in minem huse mit zwein person und mit zwei mûssigen pheriden, nemlich morndes des egenanten sant Michels tag in dem iare als da vor, und leist da untz uff den nechsten nachgenden sant Hillarien tag nach dem wienacht in dem iare drúzechenhundert vier und núntzig iare sechs und hundert gantz tag. Geburt zem tag und zer nacht fur zwein person und zwein mûssigen pheriden acht schilling Losner muntze; somma acht schilling zwein und viertzig phunt Losner múntze, der selben múntzes sechzechen schilling ein guldin tûnt. Somma ze guldin drú und fúnfzig guldin. Und sprich daz als vor ich der egenant wirt bi dem eide, so ich minen herren und der stat von Friburg getan han und daz ich derselben drú und fúnfzig guldin gûtter an golde und an gewichte ich der obgenant Perrod der wirt bin von dem vorgeschriben ritter gar und gentzlich gewert und bezalt und des geichtig bin mit disem brief. Und diss alles ze einer warheit und gezugsami hab ich der egenant Perrod der wirt erbetten den fromen und vesten ritter herren Johans von Wippingen, herr ze Machenberg, daz er für mich hat sin eigen ingesigel gehencket an disem brief, wand ich eigens ingesigel nút enhan, daz ouch ich der selber von Wippingen ritter von bettes wegen des egenanten Perrotz, wirtes, getan hab. Geben ze Friburg, an dem nechsten mentag nach der liechtmess, in dem iare als davor thuseng drúhundert vier und núntzig iare.

333. *Schaffhausen 1394 Februar 14.*

Allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, kúnden ich Rûdger im Turn, Wilhelms sâligen sun im Turn der elter, und wir der rât der statt ze Schaufhusen, daz für úns kament, do ich obgenanter Rûdger im Turn offenlich ze gerichte sasse an dez erbern ritters statt, herr Hainrichs von Randegge vogtes ze Schaufhusen, dez gewalt ich dozemâle hierumb hatt, *Johann von Homburg und Frau Katharina von Wolfurt, und dass Johann der Frau Katharina für den Verzicht auf ihre Erbsansprüche an einen Hof in Balzheim* [Baldishain], *auf den schon früher ihre Schwester, Frau Klara von Homburg,* herr Hainrichs sâligen von Randegge ritters, dez egegenanten herr Hainrichs vatters wilent elichú husfrowe und sin mûter, *für sich und ihre Erben zu seinen Gunsten verzichtet hatte, anderweitig entschädigt habe.* Darumb hab ich obgenanter Rûdger im Turn min insigel, und wir der rât ze Schafhusen haben unser statt inzigel mit urtail ze ainem urkúnd diser vorgeschribener dinge und von baider teil bet wegen offenlich gehenkt an disen brief.

Original II, n° 1195 in Innsbruck (A).

An Pergamentstreifen hängen drei Siegel: 1) S. RVDGERI. DCI. IM. TVRN. *2) Stadt Schaffhausen. 3) Johann von Homburg.*

334. *Laatsch 1394 Februar 21.*

Achte Kundschaft in der unter n° 326 angeführten Angelegenheit. Fünf Männer aus Ortschaften des oberen Vintschgaus und Schnals sagen aus, dass die Vögte von Matsch die Vogtei über das Stift und die Leute von Chur und die Klöster Marienberg und Münster bisher innegehabt, bis Bischof Hartmann sich derselben unterwunden.

**Ladurner 3. F. 17, 19 nach dem mir unzugänglich gebliebenen Original im Schlossarchiv Churburg. — *Archivberichte 3, 139 n° 758.*

335. — *1394 März 10.*

Zeugnis über eine Schuldverpflichtung der Herzoge von Oesterreich gegen Nikolaus Göri von Bern.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 198 in Innsbruck.*

Das (eingehängte) Siegel fehlt.

Ich graf Berchtolt zu Kyburg thûn kund menglich mit disem briefe, dz Claus Gôrye von Berne von ûns herren wegen von Ôsterrich ze Wangen lag und hatt da gedienet mit den andern, die da lagend. Und dozemale bleib man dem selben Clausen Gôryen umb sinen dienst schuldig hundert und zehen guldin. Und darumbe warent bürge ich der vorgenant graff Berchtolt und Ûlrich Richlin. Und darzû do was ôch sin pfant umb die vorgeschriben schulde Wangen und Wyechtlispach und Ôlten. Und diz alles spriche ich bi minem eyde, dz es war ist. Und dez ze urkúnde so han ich min ingesigele gehenkt an disen briefe, der geben ist an den zistag nach der alten vasnacht, in dem iare, do man zalt von gottes gebúrte drútzehenhundert iar und vier und núnczig iare.

336. — *1394 März 30.*

Lehenbrief des Jodokus Meier von Altstätten für die drei Söhne des Philipp von Sevelen.

Original XIII, n° 484 in St. Paul (A).

An Pergamentstreifen das Siegel: + S.IODOCI...CTI.MA.GER.

Ich Jôs Maygêr von Altstetten kúnd und vergich offênlich an disem brief allen den, die in ansehent alder hôrent lesen, das ich mit gûter zitlicher williger vorbetrahtunge hân verlihen mit urkúnd diß briefs den erbern knehten Bernharten, Hansen und Philippen, Philippen von Sevelan sâligen súnen, gebrûdern, den zehenden ze Murris, der hút ze tag von mir lehen ist und den der egedaht Bernhart von Sevelen vormals von minêm gnedigen herren, grâf Hainrichen von Werdenberg sâliger gedâhnússe, ze lehen enpfangen hatt. Den selben zehenden ze Murris mit allen rehten nútzzen und gewonhaiten, so darzû und darin hôret und gehôren sol, und slehtz mit allen

zůgehôrden, als sú und ir vatter sâlig Philipp von Sevelen den untzher inne gehept und genossen hând, den hab ich vorgedâhter Jôs Mayger von Altstetten alsus reht redlich und willenclich den obgedâhten Bernharten Hansen und Philippen von Sevelen gebrûdern ze rehtem lehen gelihen und verlihen nach lehens reht und in iro hande brâht mit allen sachen worten und werchen, als umb sôlich lehenschaft reht sitt und gewonlichen ist, an all gevârde. Und sôllin ôch ich, alle min erben und nahkomen der selben Bernhartz, Hansen und Philippen von Sevelen gebrûdere und iro erben umb den obgênanten zehenden mit allen nútzzen und zůgehôrden gnâdig lehenherren sin nâch lehens reht ôch ân als gevare. Des alles ze warem offenun urkúnde hab ich vorgeschribner Jos Mayger von Altstetten min insigel offênlich gehênkt an disen brief, der geben ward an dem nehsten mentag nach ûnser lieben frôwen tag zem ârnde in dem Mertzzen, do man zalt von Cristes gebúrte drúzehenhundert und núntzig iâr darnach in dem vierden iâr.

337. *Ensisheim 1394 April 5.*

Peter von Torberg *Zeuge für Graf Albrecht von Werdenberg-Bludenz.*

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 4, n° 2401.*

An Pergamentstreifen hängen noch drei Siegel.

338. *— 1394 April 6.*

Henman von Efringen erklärt, dass er von dem erwirdigen in got fatter hern Cůnrat Múnch, von gotz gnaden bischoff ze Basel, *namens des Herzogs Leopold* an dem nechsten mentag nach sant Ambrosúgen tag *1000 fl. von dessen Schuld empfangen habe.* Mit urkunde dis brieffes geschriben mit miner eigen hand und besigelet mit minem ingesigel.

*Original (Papier) in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1253 in Innsbruck.*

Das (vorne aufgedrückte grüne) Siegel ist abgefallen.

339. *— 1394 April 10.*

Jörg von Münster bekennt Eigenmann des Vogtes Ulrich von Matsch zu sein und ihm mit Schild und Speer dienen zu wollen, als er schwur.

**Archivberichte 3, 139 n° 761 nach dem mir unzugänglich gebliebenen Original im Schlossarchiv Churburg.*

340. *Basel 1394 Juni 5.*

Quittung des Henman von Efringen über 500 fl. Basler geweges, *die ihm namens des Herzogs Leopold von dessen Schuld bezahlt wurden.*

Original in Wien (A).

Das (vorne rechts aufgedrückte grüne) Siegel ist abgefallen.

341. — *1394 Juni 10.*

Item ain lehenbrief von abbt Chuen *(von St. Gallen)* umb den zehenden zu Wanngen, so in das zinslehen gehort, umb den zehendt, den man nent das lehen und dero von Montfort gesin ist, den zehenden von den ackern, so in mayrhof zu Wanngen gehorend, und umb den zehenden der ynn mairhof gehordt etc., betzaichnet mit 49. Datum an mitwochen nach phingsten, anno domini 1394 iare.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Liber fragmentorum 5, 497 in Innsbruck.

342. — *1394 Juli 21.*

Pfandbrief des Peter von Hewen und Egbrecht von Randenburg für Viflin den Juden von Zürich.

Original II, n° 1204 in Innsbruck (A).

Von zwei an Pergamentstreifen hängenden Siegeln ist nur noch das Peters von Hewen kenntlich.

Allen den, die disen brief ansehend oder hôrent lesen, kúnden wir Peter herre ze Hewen frye und ritter und Egbrecht von Randenburg und veriehen offenlich, daz wir beid gemainlich und unverschaidenlich schuldig sint und gelten sond Viflin dem iuden von Zúrich, burger ze Schaufhusen, fúnff und zwaintzig guldin Rinscher gûter und güber an gold und an gewicht und fúnff schilling pfenning Schaufhuser múntze von lihens wegen, und gât nu hinnenhin gesûch daruff wochenglichs uff ieglichen guldin besunder vier pfenning Schaufhuser múntz, alle die wile und im diz vorgenante gût ustât und im mit barem gelt nit vergolten ist, es werde oder es sie ietz hierumb verpfent oder nit. Diz vorgenante hoptgût und den gesûch, so daruff gând wirt, sôllen wir ald únser erben dem vorgenanten Viflin iuden ald sinen erben gar gelten und geben ald inen fúrbasser darumb mit gûten varenden pfanden ze iren handen und in irn gewalt verpfenden und si dez weren gen Schaufhusen in die statt oder vier mile wegs von dannen, war si wellen, ane allen irn schaden und âne aller menglichs verbieten und verhefften, wenn si dez nit me enbern wellen. Und darumb ze bessrer sicherhait so hab ich vorbenempter Peter herre ze Hewen demselben iuden hierumb in pfandes wise ingeben und ingesetzt ainen silbrin vergúlten wustgúrtell mit der beschaidenhait, were, daz wir in dez egenanten hoptgûtz und dez gesûchs, so nu hinnenhin daruff gân mag, nit richtint und wertind, wenne si dez nit enbern wellen, so mag der selb iud oder sin erben daz selb pfand den gúrtell angriffen, wenne si went, mit versetzen ald verkoffen und sich selben damit hoptgûtz gesûchs und schadens, so dann daruff gangen ist, gentzlich ze weren. Wâre aber, daz inen an dem pfand ihtes abgiengi, daz sôllen wir inen ouch ervollen und ussrichten und sôllen uns beid, wenne wir hierumb von demselben iuden ald von sinen erben ald botten ermant werden ze hus, ze hof, mit briefen ald âne brief, nach ir manung inrent den nâchsten aht tagen gen

Schaufhusen in die statt in dez selben iuden hus antwurten und darinn recht kuntlich giselschaft nach dez landes recht laisten. Wedre aber under úns diz giselschaft selber alsus nit laisten wil ald mag, den sol doch dez enhain andre giselschaft nit ierren und sol ouch dawider nit sprechen noch ze wort han, wan daz er ainen knecht mit ainem pfârid an sin statt dahin ze gisel legen sol, der fúr in hierumb da laiste und alz thúr kum, alz ob er selb da ze gisel lâgi, und sôllen ouch wir beid ald die gisel an únser statt mit namen also laisten und von der giselschaft niemer gelâssen, alz wir darumb mit únsern trúwen in aides wise gelopt haben, untz daz der selb iud oder sin erben irs hoptgûtz und schadens, so denne daruff gangen ist oder gân mag, wie sich der schad fûgt, in dehain wise gentzlich âne irn schaden gewert worden sint an die stette und in der wise, als vor ist beschaiden, und múgend úns ouch darumb darzû an únsern lúten und gûtern angriffen und pfenden, wenne wa und wie si mugend oder went, als bald sich der nâchst manot nach der manung erlóffet, wir leistint oder nit, so ferre, untz inen gentzlich ane ire schaden ussgericht ist worden, darumb si danne gemant hânt. Und wie si dez pfendens ze schaden koment, den schaden sôllen wir inen und irn helffern och ablegen und sol úns beid, únser dewedern besunder, únser lût noch gût davor nit schirmen dehain gelait burgrecht frûehait buntnuss noch verainung der herren noch der stetten noch kain ander sach âne geverde. Besunder hab ich vorgenanter Peter herre ze Hewen gelopt fúr mich und min erben den egenanten Eglin von Randenburg und sin erben ze wisen und ze lôsen von diser sach und angúlti âne allen irn schaden, wie si davon ze schaden koment in dehain wise, won mich disú gúlt sunderlich angât und er durch miner bett willen mit mir dahinder gangen ist, und sol im ouch darumb och pfandung úber mich erlobt sin in aller der mâsse, als von uns baiden hievor geschriben stât. Und ze warem urkúnd aller diser vorgeschribener dinge haben wir beid unsrú insigel gehenkt an disen brief, der geben ward, do man zalt von gotz gebúrt drúzehen hundert vier und núntzig iare, an sant Marien Magdalenen abend im hômanot.

343. *Freiburg 1394 September 29—November 30.*

Neunte Quittung des Peter von Domdidier.

Original (Papier) in Wien (A).

Die Urkunde ist undatiert. Aber schon ein alter Registraturvermerk a. d. 16. Jh. stellt sie zu 1394, korrigiert aus 1396.

Vorne aufgedrücktes Siegel: + SIGNV.COMVNITATIS.FRIBVRGI.

Ich Peterman von Denydw, an offnem wirt ze Friburg in Ôchtland, tûn kunt mit disem brieff, alz der notvest ritter hern Hans von Wyppingen geleist hât und noch leist oder heisset leisten sider acht tag nach pfingsten der da vor acht tag nach sant Urbans tag uncz uff den nêchsten nachgende sant Peters und sant Pauls tag. Umb die selben leistung wart ein uffslag ge-

geben untz uff morndes sant Michels, der nêchst fúr ist. Do vieng er aber an ze leisten und geleist hat und noch leist untz uff den nêchsten sant Andres tag eins zwelfbotten. Da vergich ich, daz ich dez, so man da verzert hat an den egenanten zilen gentzlich bezalt und gar gewert bin, es sy von dez von Torberg oder von dez von Wippingen wegen. Waz man aber geleist hat oder noch leistet von sant Andres tag hin, dez bin ich nit bezalt. Dez zů einem urkúnd han ich erbetten den schultheissen und den rat ze Fryburg, daz si ir eigen insigel uff disen brieff getrukt händ. Wir der schultheiss und der rät der statt Fryburg veriehent öch, daz wir daz durch siner bett willen getän händ und únser insigel getrukt händ uff disen brieff.

344. *Thann 1394 Oktober 10.*

Herzog Leopold verpfändet dem Henmann von Efringen die Veste Dornach.

*Beglaubigte Abschrift a. d. 16. Jh. in Wien (B). — *Schatzarchiv 2, 71 und 1253 nach B in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, n° 2439.*

Wir Leupolt von gots gnaden hertzog zu Osterrich, zů Steir, zů Kernden und zu Krain, graf zu Tyrol etc., tun kund, als wir mit unserm getrúwn Henmann dem Efringer umb alle geltschulde, es sey houptgut oder zinse, die wir im untz uff disen hútigen tag schuldig gewesen sein nach lutt und sage der briefen, die er von wilent dem hochgebornen fursten unserm lieben herren und vatter hertzog Leupolten, hertzogen zů Osterrich etc. sêligen, und uns gehebt und die er uns ouch widergeben hat, gêntzlich uberein komen sein und haben in derselben geltschuld gantz usgericht und bezalt mit bereitem gelt untz an zwey tusent guter guldin. Und fur dieselben zwey thusent guldin haben wir im in eines rechten werenden pfandes wise ingesetzt und insetzen ouch wissentlich mit disem brief unser veste Dornegg, also das er und sein erben die mit allen iren nutzen zinsen wirden eren rechten und zůgehorungen in satzes wise inhaben nutzen und niessen sullen an abslage der nútzen ungevêrlich so lang, untz das die hochgebórnen fursten unser lieben vettern, unser lieben bruder, wir oder unser erben die von in erlosen. Und der losung si uns gehorsam sein und statt tůn und derselben vesten mit iren zugehorungen abtreten sullen, wenn wir sy des mit den obgenanten zweyen tusent guldin ermanen und die an sy vordern an all widerred irrung und verziehen an geverde. Ouch sullen sy uns und den unsern dieselbe veste offenns hus haben, uns und die unsern und die wir darzu schaffen, darin und darus zu lassen und darin zu enthalten wider allermenlich zů allen unsern notdurften an ir merklich schaden ungevarlich. Und sullen sy ouch dieselben veste unwůstlich innhaben und die lúte, so darzů gehorent, nicht verrer drengen noch noten, denn als es von alter her ist komen, an geverde. Mit urkúnd dicz briefs geben zů Tann, an sambstag nach sant Dyonisien tag, nach Krists geburt druczehenhundert iar darnach in dem vier und nunczigisten iare.

345. — *1394 November 25.*

Pfandbrief des Wolfher und Ulrich von Ballmoos für Hartmann Merlo und dessen Vetter Albrecht.

Original in Wien (A).

An Pergamentstreifen hängen vier Siegel: 1) S. WOLFHEN. D.... MOS. *2)* S. VL. I.. VO. BANMOS. *3)* + S. IOHIS. D.....ENDOR. *4)* S. HEIN.. AN. ZIELEMP.

Wir Wôlfli und Ûlli von Banmos gebrûdere tûnd kunt alrmenglichem mit disem briefe, daz wir gelten súllen und schuldig sin unverscheidenlich rehter und redelicher schulde dien bescheidenen lúten Hartman und Albrecht Merlo gevettern lamparten, burgern ze Solottern, anderthalb hundert guldin gûte an golde und vollen swerer der gewichte von Florentz, dero man si oder ir erben old die persone, so disz briefes mit irem willen gewaltig ist, richten und bezalen sol achtzig guldinen uf sant Jacobs tage in houwmanot es heiligen zwelfbotten nehste kúnftig und der úbrigen sybentzig guldinen dannanthin úber ein iar das nehste ouch uf sant Jacobs tage. Und durch daz och die egenanten lamparter, ir erben und die persone, so disz briefs mit irem willen gewaltig were, des vorgeschriben ir gûtes der anderhalb hundert guldinen sicher syen und ein gewissheit haben, waruffe si dero wartende und habende syen, so haben wir die obgenanten gebrûdere Wôlfli und Ûlli von Banmos fúr uns und unser erben stûte ze habenne inen dafúr ingeseczet reht und redelich, seczen und geben inen in mit urkúnde disz briefes alle unser rechtunge und die nútze, so wir von unser gnedigen herschaft von Ôsterrich haben uff dem zoll ze Ôlten, mit semlicher bescheidenheit und mit rehten gedingen, das si die selben nútze, was uns davon vallen solte, von disshin súllent innemen und niessen, und das man och inen des gehorsam sin sol noch nicht úns untz uf die stunde, daz si der egeschriben anderhalp hundert guldinen gentzlich vergulten und bezalt werdent. Wenne si ouch also bezalt wurdin der ietzgenanten anderthalb hundert guldinen, so súllent die egenanten lamparter, ir erben und die persone, alz vor stat, ir hende lideklich ziehen von dem zolle ze Ôlten und uns wider zû unser rechtunge darane lassen tretten und stan von inen ungesumet ane alle geverde. Und denne súllent ouch damitte gentzlich gelidiget und erlôset sin alle die briefe, so si von Ûlr[ich] Richlin, Hentzen von Rútschellen, Rûtschman von Kúpf und och von úns, dien egenanten gebrûdern, inne hant nút underscheiden, die von diser sache und schulde wegen darrûrent, dahinder wir stûnden, und die vor datum diss briefes gegeben sint. Beschehe aber, das si ieman trangte sumde oder entwerte an dem egeschriben zolne, eb daz si bezalt wurdin, alz vor stat, wes si denna also usselegin alles genot oder eines teiles, vile oder wennig, was des were, darumbe so súllent denne die egeschriben alten briefe und alle ir briefe, so si vormales von dien obgenanten Ûlr[ich] Richlin, Hentzen von Rútschellen, Rûtschman von Kúpf und von úns inne hant, vôlleklich und gentzlich in allen iren kreften beliben. Und súllen

inen och denne alle fünfe und unser erben unverscheidenlich und alles unser gût hafft und gebunden sin und inen leisten und genûg tûn nach usswisunge der selben briefen. Und ensol öch dien obgenanten lamparten, iren erben und der persone, die ir briefen mit irem willen gewaltig werent, diser gegenwertige brief noch dise tegdinge denne darane nicht schaden bringen noch ir erren briefe nit bekrenken, wand daz si denne by irem eren rehte beliben súllent an alle widerrede und geverde. Wir Wôlfli und Ûlli von Banmos gebrûdere vorgenant loben ouch unverscheidenlich by unsern geswornen eiden, so wir harumbe getan haben liplich ze gotte und zen heiligen, disen brief und waz darane geschriben stat, stête veste und unverbrochen ze haltende und mit enkeinen dingen, so ieman erdengken kônde oder môchte, von rehte oder von getât hiewider nit ze redenne noch ze tûnde noch schaffen oder geraten getan in keinen weg, daz zû diser sache schedelich were, an alle geverde. Harumbe ze warem steten und offenen urkúnde aller der vorgenanten dingen, so haben wir Wôlfli und Ûlli von Banmos gebrûdere vorgenant unsre ingesigle offenlich an disen brief gehenket. Darzû ze merer sicherheit und gezúgsami so haben wir och einhelliklich erbetten die fromen vesten iunghern Henman von Bûbendorf und Hentzman Zielempen edelknete, daz die ire ingesigle zû den unsern fúr uns och gehenket hant an disen brief. Und veriehent öch wir Henman von Bûbendorf und Hentzman Zielemp iecz vorgenant, daz wir es von ir flissigen bette wegen getan haben, unschedelich úns und unsern erben ze merer gezugsami der vorgeschriben dingen. Gegeben an der nehsten mitwuchen vor sant Andress tage es heiligen zwelfbotten des iars, do man nach Cristus gebúrte zalte druzehen hundert núntzig und vier iar.

346. *Lichtensteig 1394 –*

Graf Friedrich von Toggenburg schreibt dem Ulrich von Wallsee über seine Forderungen an die Herzoge von Oesterreich.

*Original (Papier) in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1253 in Innsbruck.*

Das Datum fehlt; doch stellt schon ein alter Registraturvermerk a. d. 16. Jh. die Urkunde zu 1394.

Das rückwärts aufgedrückte Siegel ist stark beschädigt: + S. F. IDE.. I. C. M... S. DE. TOGGE. BVRG.

Dem erwirdigen fromen herren hern Ûlrichen von Walse von Graitz enbût ich graf Friderich von Tockenburg minen willigen beraitten dienst ze allen ziten. Lieber herr von Walse. Ich tûn úwer erwirdikait ze wissen, daz mir Eberhart ab der Loben, min diener, tusent guldin geantwurt hat und bin och dero gewert, die im Jacob der Grúdel, rihter ze Graitz, gab ze mins herren wegen von Ôsterrich und sagen och minen herren von Ôsterrich ledig der tusent guldin fúr mich und minen erben mit disem brief. Lieber herr von Walse. Mich hat och min herr von Ôsterrich noh umb súben hundert guldin und umb zehen guldin och an den selben Jacoben den Grúdel,

rihter ze Graitz, verstossen. Da bit ich úwer erwirdikait gar flisseklich und gar ernstlich, daz ir mich fúrderrint gen dem selben rihter, daz er den selben Eberharten, minen diener, usrihte, daz er nút lange da ligen mûsse, lieber herr von Walse, und danken úwer erwirdikeit tusentvalteklich, daz ir mich also gefúrdert hant in diser sach, als mir Eberhart ab der Lôben gesait hatt. Und swas ich iemer getûn kunde, daz uch lieb oder d[ienstlich][a] were, daz tait ich gern in allen sachen. Geben ze Liehtenstaig ...[a]

347. — *1394* —

Lehenrevers auf ertzhertzog Ruedolffen von Ôsterreich und gebrueder: Von Hainrichen von Altnach, vogt zu Tattenried, umb hundert guldin phanndtschilling auf der von Waltpach von Basel guetern im ban zu Demnach in Altkircher gericht. Und wann sy abgelôst werden, so sol ers an anndere lehen legen.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 1, 225 in Innsbruck.

348. — *1394* —

Lehenrevers auf hertzog Leupolden den lesten: Von herrn Tûringen von Ramstain, freyherr zu Zwingen und zu Gilgennberg, umb das burgstall Reiffenstain und halbe gericht zu Rigoltzweilr und zu Luweilr; item XVII viernzal korngelts daselbs; item die halben lanndtgarben und heufeld daselbs; item die zugehorung gen Leuffen.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 1, 229 in Innsbruck.

349. — *1394* —

Quittungen auf herzog Leupolden den letsten: Von fraw Anna von Kiburg geborn von Nidaw umb 100 guldin.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 2, 1253 in Innsbruck.

350. *Feldkirch 1395 Januar 30.*

Rûdolff, Hug und Hainrich all dryg recht gebrûder, grafen von Werdenberg und herren ze Rinegg, *verpfänden dem Ritter Ulrich dem Alten von Ems um 300 ℔ Heller den grossen und kleinen Zehnt, den sie in Ems haben und der zu dem Kirchensatz von Lustenau gehört. Die Ablösung der Pfandschaft steht beiden Parteien jederzeit frei, derart dass die Kündigung zwischen Weihnachten und Maria Liechtmess des Jahres, in dem die Ablösung erfolgen soll, zu geschehen hat. Wird dann die Zahlung vor dem nächsten* sant Gôryen tag, als man in haltet in Costentzer bystum, *geleistet, so ist der Zehnt ohne weiters wieder den Grafen frei. Erfolgt die Zahlung erst nach Georgi, so gehört der Zehnteingang desselben Jahres noch derjenigen Partei, die gekündet hat. Die Grafen geben dem Ritter als Bürgen* hern Rûdolffen von Rosenberg von Bernang *und Jodokus Meier von*

a) *Loch im Papier.*

Altstetten, die sich mit ihnen verpflichten binnen acht Tagen nach erfolgter Mahnung persönlich mit einem Pferd oder durch einen Knecht in Feldkirch Einlager zu leisten. Stirbt einer der Bürgen oder tritt er zurück, so sollen die Grafen einen andern binnen vierzehn Tagen geben.

Original in Hohenems (A).

**P. Joller, Programm 1860, S. 16 n° 36 und Auszug ebenda, S. 84 n° 36. — *Zösmair 20, n° 38.*

An Pergamentstreifen die Siegel: 1) + S. COMITIS. RVODOLFI. D. WERDEBERG. *2)* + S. COMITIS. HVGONIS. D. WERB.. *3)* + S. RVDOLFI. DE. ROSEN ... *4)* + S. IODOCI. DICTI. MAIGER.

351. *Basel 1395 Februar 1.*

Quittung der Agnes von Ramstein und ihres Sohnes für den Herzog Leopold.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1248 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, n° 2457.*

Zwei an Pergamentstreifen hängende Siegel: 1) Beschädigt. 2) + S. SECRETV. THVRINGI. DE. RAMSTEIN.

Wir vro Agnes von Ramstein geborn von Hachberg und Thüring von Ramstein ir sun und herre ze Twingen und ze Gylgenberg veriehen und tůn kunt offenlich mit disem brieff für úns und all unser nachkommen, das uns der hochgeborn fürst hertzog Lúpolt, herzog ze Österrich, unser gnediger herre, und die erbern wisen schultheisen rât und burger gemeinlich der dryer stett Baden, Waltzhůt und Mellingen an die fünff tusent und zehen guldin houptgůts, so si úns schuldig gewesen sint nach unsers brief sag, bezalt und gewert hant fúnfzehen hundert guldin. Die selben fúnfzehen hundert guldin inen an den obgenanten fúnf tusent und zehen guldin abgân súllen und der brieff hinnanthin nit mêr haft sin noch si fúrbasser binden sol denn umb vierdhalb tusent und zehen guldin houptgůts und umb zweyhundert und vier und drissig guldin ierlichs zins uff sant Martins tag davon ze geben an all gevêrd. Mit urkúnd ditz brieffs besigelt mit unser beder anhangenden insigeln, geben ze Basel, an únser frôwen abend zů der liechtmess, nach Crists gebúrt drúzehen hundert und núnzig darnach in dem fúnften iare.

352. *Prag 1395 April 15.*

König Wenzel erlaubt dem Freiherrn Walter von Hohenklingen die Einführung eines Zolles in Stein a/Rh.

*Abschrift a. d. 15. Jh. in cod. 93 f. 14 in Wien (B). — *Cod. 93 f. 24^{v} n° 2.*

Als Kanzleivermerk ist angegeben: Per d[ominum] Heinr[icum] de Duba magistrum curie, Wlachnico de Weytenmúle etc.

Wir Wentzlaw von gottes gnaden Rômischer kúng, zů allen zyten merer des richs und kúnng zů Beheim, bekennen und tůn kunt offenlichen mit disem brieve allen, die in sehen oder hôren lesen, das wir haben angesehen stătte trúwe und nútze dienste, die úns und dem riche der edel Walther von der Hohen Clingen unser lieber getrúwer vor langen zyten getăn hat, teglichen tůt und furbas tůn sol und mag in kúnfftigen zitten, und haben darumb mit wolbedachtem můte, răte únser und des richs fursten edlen und getrúwen und von rechter wissen dem selben Walther und sinen rechten lehenserben erlawbet und gegunt, erlawben und gunnen von Rômischer kůniclicher mechte in crafft dis briefs, also das sy in dem ståttlin zů Stain an dem Ryne gelegen disen nachgeschriben zolle, beyde uff wasser und uff lande, uffheben und nemen sollen und mogen, mitt namen: Von einem fůder wynes sechs Costentzer pfenninge, von ainem schilling ysens ainen haller, von ainer schiben saltzes zwen Costentzer pfeninge, von ainer ballen linwat sechtzig Costentzer pfeninge und darnach von aller kouffmanschatz, wie die genant ist, es sy fruchte gewande wurtze oder welcherley das ist, nach markzal als gewonnlichen, also das der selbe zolle alle iare uff anderhalb hundert guldin lawfe und nicht mer. Und sol ouch sólicher zole weren und von in genommen werden alle die zyte, und wir oder unsere nachkomen an dem ryche, Rômische kayser und kúnge, das nicht widerrůffen, und ouch unschedlich úns, dem ryche und sust yedermann an synen fryhaiten, und gebieten darumb allen fúrsten, gaistlichen und weltlichen, gråffen fryen herren dienstlúten rittern knechten burgermaistern råten gemainschafften der stette merkte und dôrffer und allen andern únsern und des richs getruwen und undertanen ernstlichen und vesticlichen mit disem brieve, das sy den obgenanten Walther und sine erben an dem obgenantten zoll nicht hindern noch irren in dehaine wegs, sunder si den gerulichen und gentzlichen alle die will, und wir oder únsere nochkomen das nicht widerrůffen, ufheben und nemen lässen, als lîbe in sey únsere und des richs swer ungnade zů vermeyden. Mit urkunt ditz briefes versigelt mit unsr kúniclichen maiestat insigel geben zů Prage, nach Cristus gebúrt drútzehenhundert iare und darnach in dem fúnff und núntzigisten iaren, des donstages nach ostern, unser riche des Behemischen in dem zway und drysigisten und des Rômischen in dem núntzehenden iaren.

353. *Konstanz 1395 Mai 24.*

Johann, Herr zu Hewen, gibt dem Konrad in der Bünd, Bürger von Konstanz, wegen eines Kaufes als rechten angulten *u. a.* her Johansen von Clingenberg ritter, her Johansen sålgen sun von Clingenberg, *und als Bürgen* die fromen vesten her Johansen Truchsåssen von Diessenhoffen ritter genant Blúmliglancz *und* Eglin von Randenburg.

Original, Parteiurkunden H, in Innsbruck (A).

Die Namen der Bürgen sind von demselben Schreiber nachgetragen.

Acht Siegel an Pergamentsreifen. Darunter: 4) Klingenberg (= n° 315). 5) Diessenhofen (= n° 327). 6) Randenburg, abgeschliffen.

354. *Freiburg 1395 Juni 1.*

Der schultheiss, der rat und die burger gemeinlich der stat ze Friburg in Öchtland *erklären*, als unser gnedige herschaft von Österrich mit rechnung úns bleib schuldig zwelf thuseng guldin der som eins und drissig thuseng guldin, als unser höptbrief wiset, da veriehen wir offenlich mit disem brief, daz wir von dienselben zwelfthuseng guldin haben enphangen vierthuseng guldin in disem gegenwertigem manod Brachot datum diz briefs *von Herzog Leopold und quittieren die Herzoge über diese 4000 fl.*

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 6, 88 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, n° 2486.*

Das Siegel der Stadt hängt an einem Pergamentstreifen.

355. *Baden 1395 Juni 11.*

Ritter Henmann von Reinach verlangt zur Entscheidung des Streites zwischen dem Kloster Töss einer- und Werner Hassler und dessen Sohn anderseits weitere Kundschaften.

*Original I, n° 4549 in Innsbruck (A). — *Schatzarchiv 6, 124 ebenda.*

An einem Pergamentstreifen hängendes Siegel: + S. IOHANIS. MILITIS. D. RINACH.

Ich Henman von Rinach, ritter und zů disen ziten stathalter der lantvogty in namen und an stat des edeln herren hern Engelhartz herre zu Winsperg, miner genedigen herschaft von Österich etc. lantvogt etc., tůn kunt, als von der stőzz und misshellung wegen, so mit einander hant die erwirdigen geistlichen frőwen die prüolin und der covent des closters ze Tőzz zů einem teil und die erbern vesten Wernher Hassler von Pfungingen und Günther sin sun zů dem andern teil, dieselben stőzz und misshellung aber darrůerent von der őwen und rútinen wegen gelegen an der Tőzz, darumb öch von dem obgenanten lantvogt und sinem stathalter den bescheiden mannen Růedgern Meiier, undervogt, und Růdolfen Bůeler, schultheissen ze Baden, enpfolhen wz der obgenanten beider teil kuntschaft ze verhőren, die zwen öch ein kuntschaft darumb verhört und in schrift für mich und dis nachgeschriben miner herschaft rát eigenlich bracht hant — und nach red und widerred und nach der kuntschaft wisung und sag, so die obgenanten Růedger Meiier und Růdolf Bůeler verhört und für mich und miner herschaft rát bracht hant, habent ich und miner herschaft rát erkent und gesprochen, erkennent und sprechent öch mit disem brief, das die obgenanten beid teil mit erber und gůter kuntschaft fürbazzer fürbringen und wisen sőllent, ob es sitt und gewonheit sy, dz die zwey wasser, dz ist die Thur und die Tőzz, oder ir entweders geben oder nemen súllent und mugent. Und nach derselben kuntschaft wisung und sag — sy sage, die wasser geben oder nemen — daby sol öch dannenthin ietweder teil beliben. Was sy öch also mit kuntschaft mu-

gent gewisen, dieselben kuntschaft sôllent die obgenanten beid teil für min herschaft lantvogt und rât bringen und die mugent ôch darumb erkennen und sprechen und sol ôch dz von beiden teiln nach irs spruchs sag gehalten werden ungevarlich und ane alle geverde. Es solen ôch die zit, und die kuntschaft nût volleist ist, die egenanten Hassler die obgenanten frôwen von Tôzz enhalb den egeschriben wassern wider Tetlikon hin núz sumen noch iren in dehein wise mit dekeinen ungewonlichen sachen. Ze gelicher wise sôllent och die frôwen von Tôzz die egenanten Hassler hie dishalb denselben wassern wider die vesty Phfungingen hin nût sumen noch iren. Und sint dis die rât: die edeln wolgebornen herren graff Hans von Habspurg, graff Ott von Tyerstein, hern Hans Truchsezz genant Brak, ritter, Henman von Bûbendorf, Hans Stôkly, amman ze Veltkilch, und Johans Segesser, schultheis ze Mellingen. Mit urkúnd dicz briefs versigelt offenlich mit minem anhangendem insigel, der geben ist ze Baden, an fritag nach unsers herren fronlichname tag, do man zalt von Cristus gebúrt drúzehenhundert und núnzig iar darnach in dem fúnften iare.

356. — *1395 Juni 16.*

Die Reichsstädte Ulm, Rottweil, Nördlingen, Memmingen, Hall, Gmünd, Biberach, Dinkelsbühl, Kempten, Kaufbeuern, Pfullendorf, Isny, Aalen, Leutkirch und Bopfingen geloben den Herzogen Albrecht, Wilhelm, Leopold, Ernst und Friedrich, mit denen und deren landen Elsâzz, Brisgôw, Swnggôw, Ergôw, Swarzwalde, Burgunden, Friburg in Ûchtlande, Turgôw, Kurwalhen und Swaben ***sie sich verbunden haben, ihnen auch gegen das Reich und den römischen König beizustehen, die in jenem Bündnis vorbehalten waren, wenn sie von denselben während der Dauer des Bündnisses innerhalb jener Länder angegriffen würden.***

Original in Wien (A).

*Kurz, Albrecht III. 2, 315. — *Lichnowsky 4, n° 2490.*

An Pergamentstreifen hängen fünfzehn Städtesiegel.

357. *Wien 1395 Juni 26.*

Marquard von Randegg, Dr. decretorum, vidimiert für den Bischof Johann von Gurk die Quittungen über die von diesem der römischen Kurie bezahlten 1177 fl. Gold 4 Schill. 2 Pfg.

Originalausfertigung des Notars Gundacker Aspeck von Obernberg im Archiv des Kärntnerischen Geschichtsvereins in Klagenfurt (A).

Von dem erwähnten Gesamtbetrag wurden bezahlt: Item solvit anno domini millesimo trecentesimo octuagesimo tercio, die sexta mensis februarii, pontificatus domini Urbani pape sexti anno quinto, viginto duos florenos auri de camera, solidos decem et novem, denarios decem monete Romane. Item

pro parte partis quatuor minutorum serviciorum familiarium et officialium ipsius domini nostri pape quatuor similes florenos, solidos octo, denarios quatuor dicte monete Romane per manus domini Johannes de Charonhem canonici Turicensis. *Ferner 1383 Juni 19:* viginti duos florenos auri de camera, solidos decem et novem, denarios quatuor dicte monete Romane. Item pro parte partis unius minuti servicii familiarium et officialium dicti collegii [scil. cardinalium] unum similem florenum, solidos duos, denarium unum dicte monete per manus domini Johannis Chuonheim canonici Turicensis *und 1384 März 14 bezahlte er 21 fl. 4 Schill. 6 Pfg. Römisch.* Item pro parte partis unius minuti servicii familiarium et officialium dicti collegii *1 fl. 27 Schill. Römisch* per manus domini Johannis Chuonheim canonici Turicensis.

358. — *1395 Juni 27.*

Graf Johann von Habsburg verpfändet der Stadt Laufenburg einen Teil der Steuer von Erlinsbach und Wölfliswil.

Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. 41 fol. 781ᵛ in Innsbruck (B).

*Vrgl. dazu *Münch 10, nº 266.*

Wir graf Hanns von Habspurg, herr ze Louffenberg, thun kundt allermenigclichen mit disem brief, als unnser lieben und getruwen der rat und die burger gemeinlich unnser statt ze Louffenberg von der erwurdigen frouwen der ebbtissinen und dem capitel gemeinlich des gothús unsers herrn sand Fridlins ze Seckingen in Constannzer bistumb gelegen sibenhundert und fúnffzig guldin uffgenomen handt uff ir almende, uff ir stat gemein nuzen und zughorden ab wunne und weide, ab eckher mattn holz und velde und ab allen der stat zugehorden, als der brief wol wisset, der daruber geben ist, derselben guldin sy unns zu unnsern redlichen nottn geholffen hanndt und verlichen umb funfhundert guldin, die wir in unsern redlichen nuz bekert handt, des wir offenlich veriehen von derselben funfhundert guldin wegen, wie sy ierlichs verstan solln umb vierzig unnd zwen guldein und ussrichtn, die von denselben funfhundert guldin ierlichs zu tun zu geben, die sy verheissen handt Jacob Zibollen, einem burger ze Basel, oder sinen erben und in iren gwalt one iren schaden und by der gewichte ze Basel uff sand Jacobstags des heiligen zwelfpoten ierlichs ze richtende und ze werrende noch des brieffs sag, so die obgenannten unnser rat und burger ze Louffenberg der obgenannten abbtissinen und dem capittel ze Seckingen darumbe inngeben handt, darumb wir denselben unnsern råtn und burgern ze mern sicherhait ingeben und gesezt hattent unnser sturren, so wir hanndt in dem dorff ze Wolfenwille, daz sy die ierlichs innemen solln und damit dieselbn vierzig und zwen guldin zinss wern und usrichtn sollent, sol mencklich wissen, daz wir umb dieselben stûrn ze Wolffenwile lieplich und frundtlich mit denselben unnsern råtn unnd burgern zu Louffenberg übereinkomen sind, also daz sy oder ir nachkomen uff denselben unnsern sturn zu Wolfenwile haben

und nemen sont ierlichs fünfzehen gůldin und nit mer. Umb die ubrigen zwainzig und siben guldin wir sy aber furbaser versorget und gewisset handt uff unnser sturn, so wir habent in dem dorff zu Aerlispach, die da ierlichs giltet drissig guldin, also und mit den gedingen, daz dieselben unnser rat und burger zu Louffenberg dieselben unnser sturn ze Airlispach ierlichs innemen solln und damit derselben stur und ouch mit den vorgenanten funfzehen guldin, so sy hannd uff der stur ze Wolffenwille, dieselben vierzig und zwen guldin zinnses wern und ussrichtn sollent. Und was denne denselben unnsern reten und burgern an denselben unnsern sturen ze Wolffenwille und ze Arlispach vorbestatt, daz sollen sy unns alle iar lieplich und tugentlich antwurtten one alles verziehen und sont ouch die vogt, die ye ze den zitten unnser vogt ze Wolffenwille unnd ze Aerlispach sind, und die gebursame gemeinlich ze beiden dorffern [mit den][a] vorgenanten sturen den vorgenannten unnsern rettn und burgern ze Louffenberg ierlichs wartn und gehorsame sin von denselben sturen mit sovil gutes, als von innen da vorgeschriben statt, und dasselb guet annderschwa nyenenthin ze tuende noch ze gebende one geverde. Oúch ist ze wissent, daz der vorgenannt vogt und die gebursame ze Aerlispach mit den vorgenannten iren sturen den obgenannten unnsern retten und burgern nit gebundten sind ze warttent noch ze gebende denne von sanndt Marthistag, so nun nechst kumet nach datum dis brieffs, uber zwey iar. Dannanthin sollent die vorgenannten vogt und gebursamy ze Aerlisspach mit denselben irn stůrn den vorgenanten unnsern ratn unnd burgern ze Lauffenberg allweg warttent und gehorsam sin, alle die wile die obgeschriben funfhundert guldin inen nit gewert sint, als ouch in dem brief, so dieselben unnser rat und burger der egenannten abbtissinen unnd dem capitel ze Seckingen geben handt, beredet und bedinget ist, daz sy die obgeschriben funfhundert guldin widerlossen sollent von dem obgenanntem Jacob Cibollen inn sechs iaren den nechsten nacheinannder, als der brief wisset unnd stat, der darůber geben ist. Wer, daz wir sy innwendig denselben sechs iaren des obgeschriben haubtguettes und zinnses, ob deheiner usstunde und nit gewert wer, gar und genzlich nit richtent noch werttent, so mugent die obgeschribnen unnser rat und burger oder ir nachkumen die obgeschriben funfhundert guldin uffnemen und gewinnen umb gewonlichen zinss. Und wa und an welchen stetten sy dieselben funfhundert guldin vindent uffzegwinnen und ze nemende, da sollent innen alwegen die vorgeschriben unnser vogt unnd die gebursame ze Wolffenwille und ze Aerlispach mit den vorgenannten sturen, als vorgeschriben stat, unnd mit der sumen, so sich yetwederm dorff gezuchet und davor benemet ist, darumb wartn und hafft sin unz an die stundt, unnd alle die wille die obgeschriben fúnfhundert guldin und der zinns, so man davon ierlichs gebn wurde und ouch, ob deheiner zinss versessn und nit gewert wer, gennzlich und gar gericht und gewert wirt. Wer ouch, daz die obgenannten unnser rat und burger von der obgeschribnen funfhundert gulden wegen und der zinnsen, so ierlichs davon val-

a) *Fehlt in B.*

let, deheinen schaden empfiengen oder gehebt hettent, wie sich das fugte, da loben wir sy alwegen von allem schaden ze lossende und ze wissende und binden harzu alle unnser erben und nachkomen unnd sollent innen darumb ouch unnser vogt und gebursame beider dorffern ze Wolffenwille und ze Aerlispach und die obgeschriben stüren, als vorgeschriben stat, alweg hafft sin und gehorsam in aller der masse, als vor benemet ist. Darzů ist ouch ze wissende, daz wir obgenannter graff Hanns von Habspurg ab der vorgenannten sture ze Wolffenwille verkauffet hanndt zwenzig und funff guldin geltes und die ze kauffende geben dem bescheiden Hannsen von Stur und Verenen siner elichen wirtinen burger ze Baden ze einem rechten lipgeding, also daz sy dieselben zwenzig und funf guldin ab der obgenanten sture unz ze ennde ir wille vor mencklichem innemen sont. Und wenne sy beide von dottes wegen abgan, so sont die vorgenannten unnser rat und burger die vorgeschriben fünfzehen guldin, so sy ouch haben sint uff derselben sture ze Wolffenwille, als vorgeschriben stat, vor abnemen vor mencklichem one unnser und unnser erben und nachkomen sumung und widerrede, und loubent ouch daz alles fur unns und unnser erbn und nachkomen war und stat ze habende by guten truwen und dawider nyemer ze tunde noch schaffn gethan werden und dieselben unnser rat und burger haran nit [ze] sumende noch ze bekumerende und sy da by allen stucken und articklen, als vorgeschriben ist, lassen ze beliben ruwklich nun und hienach unz an die stunde, daz sy die obgeschriben funfhundert guldin und den zinss, so man davon ierlichs gibt oder geben wurde, und ouch, ob deheiner versessen wer, mit dem cosstn und schadn, ob deheiner daruffgangen wer, genzlich und gar bezalt werden one alle geferde. Harůber ze einem waren und stetten urkůnd aller vorgeschribner ding so haben wir obgenannter graff Hanns von Habspurg unnser eigen ingesigel offenlich gehenckht an disen brief, der geben ist an dem nechstn sontag nach sannd Johanns tag ze sungichtn des iares, do man zalt von gottes geburt tusent dryhundert nunzig und funff iar.

359. *Feldkirch 1395 Juni 29.*

Bischof Hartmann von Chur, Graf Heinrich von Vaduz, die Grafen von Werdenberg-Sargans und Abt Burckhardt von Pfäfers verbinden sich mit den Herzogen von Oesterreich gegen den Graf Albrecht von Werdenberg-Heiligenberg d. J., die Grafen Rudolf und Hugo von Werdenberg-Rheineck und ihre Anhänger.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 6, 611 in Innsbruck.*

*Der Gegenbrief der Herzoge von 1395 Juni 30 ist abgedruckt bei Moor 4, 269 n° 201. — *Krüger n° 563. — *Lichnowsky 4, n° 2493.*

An Pergamentstreifen hängen drei Siegel: 1) Bischof Hartmann (= n° 289). 2) + S. SECRETV. BVRKARDI. ABBATIS. FABARIENSIS. *3)* .... . OMITIS . IOHIS .. WDEBG . ET.....

Wir Hartman von gottes genaden bischoff ze Chur tůn kund für úns, unser gotzhus und nachkomen, und wir die nachgeschribnen graf Hainrich von Vadutz, graf Hanns von Werdenberg von Sanegans, graf Růdolf von Sanegans, tůmprobst ze Chur, graf Hanns der iúnger, graf Hug und graf Hainrich, alle von Sanegans, für uns und unser erben, und wir abt Burkart ze Pfåvers für uns und unser gotzhus, als wir der bischof von Chur den durlúchtigen fürsten, unsrer gnådigen lieben herrschafft, den herzogen ze Österrich etc. von rechts und puntnússe wegen, so wir und unser gotzhus vormals mit in verpunden sein, und wir die vorgenanten grafen von rechter trúw wegen wol pflichtig sein wider die, die si widerrecht beswårten oder bekriegten und in nit rechter stat tůn noch sich rechtes von in benůgen lazzen wolten, ze bygestan und ze helffen, also haben wir uns mit dem egenanten unserm lieben herren herzog Lůpolten veraynt verpflicht und verpunden, veraynen verpflichten und verpinden uns ouch mit dem brief, als wir des leyplich ayd mit uffgerekten handen ze den hailigen gesworn haben wider graf *u. s. w. mutatis mutandis und mit folgenden Abweichungen gleich dem Text bei Moor.* — *S. 270, Z. 6:* die *fehlt.* — *Z. 20:* an den Bodensee.

S. 271, Z. 3: dieselben geslozz stett und vesten. — *Z. 5:* húser sein eweklich zu. — *Z. 6:* Und des sullen wir si ouch mit unsern briefen und gůter gewisse wol versorgen und versichern. — *Z. 11:* wo und an. — *Z. 22:* erkantnůsse versorge, als wir daz gånczlich hincz inen lazzen, daz uns ain glychs. — *Z. 7 v. u.:* edel unser liebi mům gråfin.

S. 272. Statt: so wellen an *(S. 271 l. Z.) bis Z. 3 heisst es hier:* begriffen ist, so sol die sach gesten an dem edeln unserm lieben ohem. — *Z. 6:* Flådnitz *st.* Plädnitz. — *Z. 9:* der egenanten unser mumen gråfin. — *Z. 12:* braytem *st.* barem. — *Z. 10 v. u.:* werden ouch nach sins hofs gewonhait. — *Z. 6 v. u.:* Sax den iúngern sullen und wellent lazzen.

Und des ze urkund so haben wir vorgenanter Hartmann bischof ze Chur für uns und unser goczhus und unsern lieben brůder graf Hainrichen unser insigel, und der abt von Pfåvers für sich und sin goczhus sein insigel, und graf Hans von Sanngans für sich und sein súne sein insigel gehenkt an den brief, der geben ist ze Veltkilchen, an sand Peters und sand Pauls tag der haylgen zwölfbotten, nach Crists gebúrt dreuzehenhundert darnach in dem fúnf und neuntzgostem iare.

360. *Nauders 1395 Juli 16.*

Heinrich Moroltinger, Pfleger auf Tarasp, leiht genannten Leuten das Baurecht auf einigen Gütern daselbst.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 3, 1701 in Innsbruck.*

Das abgeschliffene Siegel hängt an einem Pergamentstreifen.

Ich Hainrich Moroltinger, ze den zeiten phleger auf Tarasps, vergich offenleich mit disem brief allen den, die in ansehent oder hórent lesen, anstat der durchleuchtigen hochgeporen herschaft von Öster[rich], meiner gnådiger hern, daz ich han verhórt gůtew kuntschaft von der herschaft richtern

und ammptlewten in dem gericht ze Nauders, daz Plåsi Ůlr[ichs] sůn von Runk, und Jakob Laurentzen sun und all ir erben sein recht erben etleicher pawrecht der nachgeschriben gůter, die ze Tarasps gelegen sint und von alter auf Tirol gedient habent, und han auch angesehent, dz die vorgenanten und all ir erben meiner gnådigen herschaft von Ôster[rich] zůgehôrent, und han den vorgenanten Plåsien Ůlr[ichs] sun und Jacobe Larentze sun und allen iren erben sůnen und tôchtern verlihen und verleich mit dem brief die pawrecht etleicher gůter, die zů Tarasps gehôrent, nåmleich ain gůtel ist genant Dudiletzig, item ain gůtel ist genant Ffontana, item aber zway gůtel, sint genant Unter Runk und Hinter Runk, und han in und allen iren erben die pawrecht der gůter verlihen mit allen iren rechten wirden und eren, die von rechtz wegen darzů gehorent, nichtz davon auzgenomen, und sullen davon iarikleich dienen meiner gnådigen herschaft auf Tirol oder wem si ez schaffen oder gebent die alten gewonleichen zins, als den daz urbarpůch auf Tirol lawt und sagt. Dez ze urkunde der warhait han ich vorgenanter Hainrich Moroltinger an meiner gnadigen herschaft stat von Ôster[rich] mein insigel an disen brief gehengt mir an schaden. Dez sint gezewgen her Matheis ze den zeiten kapplan in der Vinstermintz, Sweyker ze den zeiten richter ze Nauders, Hans Aytschwer von Nauders und ander erberre lewt genůg. Geschehen ze Nauders, do man zalt von Christz gepůrd drewzehenhundert iar darnach in dem funf und newnzigisten iar, dez freytags nach sant Margarethen tag.

361. — *1395 Juli 24.*

Die Städte Ueberlingen, Lindau und St. Gallen treten dem zwischen den Reichsstädten Konstanz, Ravensburg, Wangen und Buchhorn und den Herzogen von Oesterreich geschlossenen Bunde bei.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 3, 475 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 4, n° 2496.*

Drei an Pergamentstreifen hängende Siegel: 1) Ueberlingen. 2) Lindau. 3) St. Gallen (Sekret).

Wir die burgermaister råte und alle burger gemainlich rich und arm des hailigen Růmschen richs stette Überlingen, Lindow und Sant Gallen bekennen offenlich mit disem brief für uns und unser nachkomen, als sich die erbern und wisen unser sundern gůten frůnde und lieben aidgenossen die burgermaister råte und alle burger gemainlich des hailgen Růmschen richs stette Costentz, Rafenspurg, Wangen und Bůchorn zů den durchlůchten hochgebornen fůrsten und herren unsern lieben gnådigen herren hern Albrecht, hern Wilhalm und hern Lůtpolten, hertzogen ze Ôstenrich, ze Stir, ze Kernden, ze Krain und grafen ze Tyrol, und iren nachkomen zů iren landen Turgôw, Ergôwe, Schwåben mit der herschaft ze Veldkilch und ze Curwalchen

und mit iren stetten vestinen und schlossen, die in denselben iren landen gelegen sind, verainet hand oder wes sy sich gen in verschriben hand, alz das die briefe, die sy inn darumb gegeben hand, aigenlich wisent und sagent, das wir uns ietzo mit gemainem râte und wolbedachtem sinne von unser und der unsern besunders nutzes wegen zů den egenanten richsstetten in die vorgenanten verainung gen den egenanten unsern gnådigen herren und gen iren landen und lúten, alz vorgeschriben ståt, getretten komen und gestanden sien und geloben und versprechen ouch die und was sich die vorgenanten stette verschriben hand, mit unsern gůten trewen und geschwornen aiden, die wir darumb liplich zů got und den hailgen getăn habent, gen den egenanten unsern herren von Ôsterrich und gen den iren, alz vorgeschriben ståt, mit den egenanten richsstetten getreweklich wâr und stâtte ze haltend, ze laistend und ze vollefůrent nach lut und sag der brief, die si darumb gegeben hand, ze gelicher wise und in allen dem rechten, alz ob wir mit namlichen worten bi den vorgenanten richsstetten in denselben briefen begriffen werint und verschriben stůndint, ane alle geverde. Mit urkunde dis briefs versigelt mit unser aller vorgenanter driger stette anhangiden insigeln, der gegeben ist nach Crists gebúrt drúzehenhundert iare núntzig iar und darnach in dem fúnften iare, an sant Jacobs abent ze der êrnde.

362. *Schaffhausen 1395 August 18.*

Graf Hanns von Habspurg *thut kund* umb die laystung, so ich getan und gelaystet han von der von Friburg wegen in Ochtland auf mein gnêdige herschaft von Osterrich, daz ich derselben laystung und aller der schêden, die mir darauf gegangen sind von derselben meiner herschaft gar und gentzlich gerichtet und bezalet bin, *quittiert die Herzoge hierüber und erklärt, dass* alle die brief, die ich von derselben laystung wegen hab, tôd und kraftlos sein, wô die furkômen, ân gevêr.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1296 in Innsbruck.*

**Münch 10, n° 669 nach *Lichnowsky 4, n° 2499.*

Das (rückwärts aufgedrückte) Siegel fehlt.

363. *— 1395 Oktober 13.*

Vergleich zwischen Johann Rot, Leutpriester zu Stein, und dessen Schwägerin Hedwig Rot.

Abschrift a. d. 16. Jh. im Kopeyenbuch Baselamt S. 68 in St. Paul (B).

Ich Burckart Schůrli von Stoffeln, schultheis ze Rinfelden, tůn kunt allen den, die disen brief ansechent oder horent lesen, das fur mich kament in gerichte, do ich offennlich ze gerichte saß in der vorgenanten stat, der erber bescheiden herr her Johans Rott ein priester, lútpriester ze Stein, ze einem teil und die erber frow Hedi Rôtin, wilent Peter Rôten seligen eins

burgers ze Rinfelden des egenanten her Johans brůder eliche wirtin, mit Walther Endfelt, eime burger ze Rinfelden ir wissenthaftem vogte, der ir mit urteil und mit dem rechten ze eime wissenthafften vogt geben wart sunderlich umb dis nachgeschribnen sache, zem andern teil. Und die selbi Hëdi Rôtin veriach dozemal vor mir in gerichte mit gunst verhengnůsse wissen und gůten willen des egenanten Walthers irs wissenthafften vogtes, das si mit dem egenanten herr Johans Rôten irem swager verricht vereinbaret ubertragen und geslicht wêre aller stôssen und missehellůngen, vordrůngen und ansprachen, so derselb herr Johanns Rôt mit ir und si mit im hat von geltschuld wegen, so derselb herr Johans Rôt umb geltschuld dieselben Hedin Rôtin oder sú in ansprechig was von geltschuld wegen, es were von der anderthalb hundert guldinen wegen eins guldins oder zweiger miner ungefarlich, so er si ansprechig was, oder von korns wegen oder von was geltschuld wegen es was, so er si ansprechig was, und ouch von des korngelts wegen ze Meli und ze Magden, so er sprach, das im der obgenant sin brůder selig daran gekoufft hette, und von der briefen wegen uber das selb gelt, als hienach geschriben stat, das si dem selben herr Johans Rôten fur die selben schulde alle und iegliche geben hette das vorgeschriben korngelt und habrengelt hůnr und eiger, die darzů gehôrent, in den bennen ze Meli und ze Magden und ouch ze Arnschdorff uff ligenden gutren, so dis nachgeschribnen erbern lůte bůwent und zinsent. Des ersten ze Meli in dem banne sechs vierntzal dinklen und habren hůnr und eiger, die darzů gehôrent, bůwent unnd zinsent die nachgeschribnen lůte: des ersten Heinrich Schrieder von Meli git von gůtren, so er buwt ze Meli, ein vierntzal dinklen und ein viertzal habren, zwei hůnr und fůnfftzehen eiger; item Hentzi Ôtli von Rúbůrg git ein vierntzal dinklen und ein vierntzal habren, zwei hůnr und zwentzig eiger von gůtren, die er bůwt; item Hanns Sôb von Meli und sin brůder gent ein halb vierntzal dinklen und ein halb vierntzal habren, ein hůn und zechen eiger; item Peter Sôb von Stadelbach git ein halb vierntzal dinklen und ein halb vierntzal habren, ein hůn und zechen eiger. So denn ze Magden drig vierntzal geltz, dera sint zwo dinklen und eine habr, vier hůnr, drissig eiger und zehen pfenning zins, buwent und zinsent dis nachgeschriben lůte: des ersten Hanns Hertzog von Magden git nún vierteil dinklen und ein vierntzal habren zins, ein fasnacht hůn, zwei herbsthůnr und drissig eiger; item Stigeltzi der wirt, seßhaft ze Rinfelden in der egenanten statt, git einen můtt dingklen ierlichs zins und ein vasnacht hůn von einer iůcharten reben, lit am Stetberg under Cůnrat von Wegenstetten reben; item Jenni Luppfer von Rinfelden git ierlichs zwô vierteil dinklen zins und funff pfenning von eim zweteil reben, lit am Stettberg nebent an desselben Jennis Luppfers alten rebaker; item Heini Rettenfůchs git zwo vierteil dinklen ierlichs und funff phenning von einer halben iucharten reben, lit ufhin an dem weg, der zwůschent im und Hukerman gät im Hertschôllin; item Steinbach ze Rinfelden git drů vierteil dinklen zins von einer halben iucharten reben gelegen im Hertschôllin, stôsset ouch an den weg bi Hukerman; item ein zweteil

reben buwte Bûrge Tôsß unnd gab davon zwei vierteil dincklen, lit zwûschent dem Stetberg und Hukerman, und Berschi Schriber buwt ouch ein halb iûcharten, lit zwuschent dem Stetberg und den vorgenanten stücken, git ouch zwô vierteil dinklen zinß. Item und ze Arnschdorff in dem bann git Heini Ôchen von Arnschdorff von gûtren, so er daselbs bûwet, ierlichs zinß achtzehen vierteil dinklen, als ouch die briefe darûber gegeben wisent und sagent, dieselben briefe si im darûber ouch ingeben het. Und die obgenant Hedi Rôtin het ouch die vorgeschribnen gûter und gelt, als vorgeschriben stat, ufgeben vor mir in gerichte mit mûnd und mit hand, mit gûnst verhengnûsse wissen und gûten willen des obgeschribnen Walthers Endfelts irs wissenthaften vogtes dem obgeschribnen herr Johansen Rôten in sin hand, als urteil und recht bracht und gevertiget mit aller der sicherheit worten und wercken, so darzû gehôrte oder gehôren môchte von recht getät oder von gewonheit der vorgenanten statt und ouch nottûrfftig warent. Und sond ouch damitt all stôsß und missehellunge von geltschuld wegen, so si bed vorgenanten teil gegen einander hâttent quit und ab sin gentzlich und gar âne alle geverde. Die obgenante Hedi Rôtin het ouch gelobt fûr si und alle ir erben und nachkomen mit gûnst und willen des dikgenempten Walthers irs wissenthaften vogtes der vorgeschribnen richtung und ufgebûng, als vorgeschriben stat, recht wer ze sinde an geistlichem und an weltlichem gerichte und an allen stetten, als recht ist, wa wenne und wie dicke es demselben herr Johannsen oder sinen erben oder nachkomen notturftig wirt und es an die selben Hedi Rôtin oder an ir erben oder nachkomen wirt gevordret. Die dikgenempt Hedi Rôtin het ouch mit gunst und willen des dikgenempten irs vorgeschribnen wissenthaften vogts gelobt die vorgeschribnen richtung und uffgebunge und alle vorgeschribne ding, als si beschechen und vorgeschriben sint, stëte und veste ze habende und dawider niemer ze redende, ze kômende oder ze tûnde weder mit gericht noch âne gericht, es si geistlich oder weltlich gericht, geschriben oder ungeschriben noch mit keinen andern sachen articulen funden oder geverden, so iemand nû oder hienach erdencken kan oder mag, und het zû allen und ieglichen vorgeschribnen dingen verbunden sich selber und alle ir erben und nachkomen bi gûten truwen ane alle geverde. Und die dick geschriben Hedi Rôtin het sich ouch mit gunst und willen irs dikgenempten wissenthaften vogts fur si und alle ir erben und nachkomen zû allen und ieglichen vorgeschribenen dingen besunder vertzigen alles gerichts und rechts geistlichs und weltlichs, geschribens und ungeschribens, aller gewonheit und gesasten frigesrechtes lantrechtes herrenrechtes stettrechtes landes gewonheit und hilffe alles rechtes und aller dingen, damitte si oder ir erben oder nachkomen oder iemand von ir wegen wider die vorgeschribnen richtung oder ufgebûng oder wider dehein vorgeschriben ding kôndent oder môchtent gereden oder getûn in keinen weg, und ouch des rechten, das sprichet: gemein verzichung vervache nût. Dis ist ouch alles beschechen, das es krafft und macht haben sol nû und hienach, als vor mir in gerichte erkennet und erteilt wart mit urteil von allen den,

die da warent und darumb gefraget würdent uff den eydt. Hiebi warent und sint gezûge dirre dingen die bescheidnen manne burgere ze Rinfelden: Ulrich Heyden, Ûlman im Graben, Heinrich Zeller, Wernli Gilio, Hanns von Keyserstûl, Jenni Zenniger, Rûdi Grûsômli, Heinrich Sibenschûch der amman und ander erbern burgern gnûg. Und ze warem steten urkunde aller vorgeschribner dingen so han ich der vorgenant schultheis Burckart Schurli von Stoffeln min eigen ingesigel von des gerichts wegen offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist an der nechsten mitwûchen vor sant Gallen tag in iâre, do man zalte von gotes gebûrte drizehenhundert nûntzig und fûnff iar.

364. — *1395 Oktober 31.*

Graf Hans von Lupfen quittiert über 300 fl., die ihm Hans der Hoppler, burger zû Winterthur, *namens der Herzoge von Oesterreich bezahlte.*

*Original in Wien (A). — Briefe der Veste Baden fol. 98ᵛ ebenda. — *Schatzarchiv 2, 1254 in Innsbruck.*

Das (vorne aufgedrückte braune) Siegel ist abgefallen.

365. *Sursee 1395 November 2.*

Quittung der Stadt Sursee für den Salzmeier von Hall i/T.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1254 in Innsbruck.*

**Anzeiger 10, 26 nº 86.*

Das abgeschliffene Siegel hängt an einem Pergamentstreifen.

Wir schultheis, rât und die burger gemeinlich der stat ze Surse veriechen[a] offenklich mit disem brief, als ûns ûnserû gnâdigû herschaft von Ôsterrich gnad getan ierlich umb anderhalb hundert guldin uff dem salczsieden ze Hall im Yntal,[b] als ûnser hôptbrief, den wir harumbe inne hand, wiset und seit, veriechen wir als vor, daz ûns der erber wolbescheiden Niclaus von Stainhusen, salczmeyer, der vorgenanten anderhalb hundert guldin uff diss iar, als diser brief geben ist, gar und genczlich gewert und bezalt hat. Harumbe so sagen wir die vorgenanten schultheis und rât fûr ûns und die ûnsren den egenanten Niclausen von Stainhusen und sin erben der obegriffnen anderhalb hundert guldin uff diss iar quid ledig und loss. Und harumb ze einem waren und offnen urkûnde so hand wir ûnser stat ze Surse gemein ingesigel gehenket fûr ûns an disen brief, der geben ist ze Surse, do man zalt von gots gebûrt drûzehen hundert iar nûnczig und fûnf iar, an aller selen tag.

366. — *1395 November 16.*

Hans von Habspurg, herre ze Louffenberg, *thut kund, dass ihn* der bescheiden Hans der Hopler von Winterthur gericht und bezalt hat hundert und

a) verechen *in A.* b) Ytal *in A.*

funfzig guldin an die schuld, so mir der hochgeborn min gnediger herre, hertzog Lúpolt von Öster[rich], an inn verschaffen hat *und quittiert darüber.*

Original (Papier) in Wien (A).

Das (vorne aufgedrückte grüne) Siegel ist abgefallen.

367. *Hollenburg 1395 November 22.*

Herzog Albrecht und Herzog Wilhelm schliessen einen Vertrag über eine Teilung der Verwaltung und Einkünfte ihrer Länder.

Zwei Originale in Wien (A und A¹).

Eine der Vertragsbedingungen lautet: Auch ist beredt umb unsern prûder und vetter herczog Leuppolten, daz dem gevallen súllen all unser núcz und gúlt, die wir in unsern obern lannden enhalb des Arls haben. Und darzû sullen wir im von unser baider gemaynem gût sechstausent guldin iêrlichen ausrichten und beczalen.

*Rauch 3/1 411 n° 4. — *Lichnowsky 5, n° 9.*

A und A¹ rühren von verschiedenen Schreibern her.

Von je 26 Siegeln hängen an A noch 17, an A¹ noch 18 Siegel.

368. *— 1395 November 29.*

Des lútpriesters wis von Bernang *gelegen auf* Búningen ze Lustnow *erwähnt in der Urkunde des Hans Rüschis von Lustenau.*

Original im Archiv Hohenems (A).

**Zösmair 20, n° 41.*

Zwei an Pergamentstreifen hängende Siegel: 1) des Ritters Ulrich von Ems. 2) stark beschädigt.

369. *— 1395 —*

Urfehden und stellbrief auf herzog Leupolden von Ossterreich dem iungsten: Von Hannsen Hopler seiner straff halben und das er auch well daran sein, das der abbt zu S. Blasy an dem kirchensatz zu Stalligkhon von seinem brueder Cartisen ungeirt beleibt.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 3, 1262 in Innsbruck.

370. *— 1395 —*

Ain revers von Burckharten Münich von Landtscron auf herzog Leopolden umb die dörffer zu Monstral, die sein gnad seinem aiden Rueprechten von Monstral zu lehen gelihen hat, wiewol die völlig waren. Und nach ir beeder todt felt der gros weyer bey Beffort an das hauß Ossterreich. Diser brief ist etwas verdorben von wasser.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 3, 981 in Innsbruck.

371. — *1395* —

Etlich zusamengebunden kuntschafftbrief von etlichen bey Kyburg und Winterthur gesessen, das das Wasser Töss, auch die Thur niemanndts gibt noch nimbt.

Ain kuntschaft von herrn Wernhern von Grieshaim, das die Thur weder gibt noch nimbt.

Einträge a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 6, 124 und 126 in Innsbruck.

Vrgl. oben n° 314 und n° 355.

372. — *1396 Januar 4.*

Schuldschein des Peter von Hewen für den Juden Viflin in Schaffhausen.

Original II, n° 1213 in Innsbruck (A).

An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel Peters von Hewen.

Ich Peter herr zů Hewen tůn kunt allermenglich mit disem brief, daz ich recht und redlich schuldig bin und gelten sol dem beschaidenen Vivelin dem iuden von Zúrich, burger zů Schaffhusen, achtzehen gůt und vollenswer guldin und dry schilling gůter haller. Und stât dis gůt on gesůch untz uff mitvasten, so schierst kimt nach dem tag, alz dirre brief geben ist. Und darnach so gât uff ieclichen dirre vorgeschriben guldin besunder zů rehtem gesůch wôchlichs dry haller, alle die wil dis gůt mit barem gelt nit vergolten ist, es wêrd vor darumb verphendt oder nit. Dis vorgeschriben houptgůt und den gesůch, so nach dem obgeschriben zil daruff gend wirt, súllen ich oder min erben dem selben Vivelin ald sinen erben gentzlich und gar gelten und bezaln und ze iren handen antwúrten gegen Schaffhusen in die statt für alles verbieten beheften und entwern gaistlicher und weltlicher lút und gericht oder vier mil weges von Schaffhusen, wahin sy wellen, wenn sy des nach dem obgeschriben zil nit lenger enbern wênd, on allen fúrzug und widerred gentzlich on ir schaden, als ich daz liplich gesworn han ainen gelerten aid zu got und den hailgen mit uffgebotten vingern. Tete ich des nit, wenn den ich oder min erben hierumb ermant werden nach dem selben zil von dem vorgenanten iuden ald von sinen erben oder von ir botten ald briefen ze hus, ze hof ald under ougen, so súllen wir inwendig den nechsten acht tagen nach ir manung anvahen ze laistend mit unser selbes liben oder mit ainem erbern knecht und mit ainem můssigen pherd zů Schaffhusen in der statt, in welhes wirtes hus wir denn von ynen dahin gemant werden, und sol ich oder min erben ald aber ain knecht und ain pherit an unser statt also laisten recht kuntlich giselschaft ye an dem tag zwai mal on geverd ald zů vailem kouff unverdinget in gastes wise und nach des lande recht yemer, untz dem selben iuden ald sinen erben das vorgeschriben houptgut und der gesuch, so daruff gangen wêr, gentzlich bezalt und vergolten

wirt. Wenn ouch ain manot nach der manung verlôft, wir laistend hierumb oder nit, so súllen ich oder min erben dem selben iuden ald sinen erben verpfenden mit gûten varenden pfanden, darus sy houptgût gesûch und allen schaden, so sy hievon emphiengen, on geverd wol gelôsen mûgen by dem obgeschriben minem eide. Wurden aber ich ald min erben hieran sumig, so hât der selb iud ald sin erben vollen gewalt und recht mich oder min erben anzegriffend und unser lût und gût ligends und varends mit geriht ald on geriht, wie und wo sy mûgen oder wend, als vil und alz gnûg, untz ynen damit houptgût gesûch und aller der schad, den sy hievon nemen, volleclich und gar usgericht und vergolten wirt. Und sol mich noch min erben noch unser lût noch gût hievor nit friden noch schirmen dehain frihait genad gewalt noch recht, dehain gericht gaistlichs noch weltlichs, noch dehain gelait der herren, der stett noch des landes, noch dehainerlay ander sach schirm noch uszug in dehain wise. Und des zu urkûnd han ich min insigel gehenckt an disen brief, der geben ist nach Cristz gepurt drûzehenhundert und nûntzig iar und darnach in dem sechsten iar, an dem nêchsten zinstag vor dem zwelften tag nach wyhnâchten.

373. *Wien 1396 Februar 27.*

Friedrich von Gors, weiland des Herzogs Leopold Kanzler, erklärt, dass ihm der erber Hainrich Stêchellein, burger ze Winterthur, auf hut den tag, als dirr brief geben ist, gewert und bezalt hat zwai hundert gûter Rinischer guldein, die er mir schuldig was nach des briefs sag, den ich von im und den burgen hett, die er mir gesatzt het *und quittiert hierüber ihn, seine Erben und Bürgen,* mit urkund dicz briefs, darauf ich mein aigen insigel gedruket han.

Original (Papier) II, n° 1215 in Innsbruck (A).

Das (rückwärts aufgedrückte grüne) Siegel ist abgefallen.

374. *Wien 1396 März 19.*

Peter von Torberg *erklärt, dass ihn Friedrich von Flädnitz, des Herzogs Leopold Kammermeister,* gericht und bezalt hat von des edeln herren graf Hannsen von Habspurg wegen achczig gûter guldein, die Burkharten dem Mûnich von Landeskron gevallen súllen, *und quittiert* den vorgenanten grafen Hannsen und sein erben der egenanten achtzig guldein von des obgenanten Purkharts des Munichs wegen und sein erben.

*Original (Papier) in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1255 in Innsbruck.*

**Anzeiger 10, 27 n° 88. — *Münch 10, n° 679.*

Vorne aufgedrücktes Siegel.

375. — *1396 März 21.*

Schuldschein des Peter von Hewen und Ludwig von Hohenstoffeln für den Juden Viflin von Zürich.

Original II, n° 1216 in Innsbruck (A).

An Pergamentstreifen hängen zwei stark beschädigte Siegel.

Ich Peter .. herr zu Hewen und ich Ludwig von Stoffeln ritter tûgen kunt aller menglich mit disem brief, daz wir baid gemainlich und unverschaidenlich schuldig syen und gelten sullen dem beschaiden Vyvelin iuden von Zûrich, sesshaft zu Schaffhusen, fúnfzehen guldin gût an gold und vollswêr an gewicht, die er uns an barem gelt gelihen hat, und gât von hútt dem tag, als dirr brief geben ist, uff derselben guldin ieglichen besunder wôcheclichs ze gesûch dry gût haller, als lang daz selb hoptgût unvergolten uzzstât, es werd darumb verphendt oder nit. Und was also daruff wachset und gât, súllen wir oder únser erben im oder sinen erben mit dem vorgeschribenen hoptgût richten und weren, wenn si dez lenger nit geráten noch enbern wellen, und ouch zu Schâffhusen in der statt oder vier myle wegs von dannen, welhes wegs si wellen, fúr alles verbieten und beheften gaistlicher und weltlicher lút und gerichtz an allen fûrzug und widerred genczlich an ir schaden. Teten wir dez nit, wenn wir denn von im oder sinen erben darumb gemant werden mit botten oder mit brieven ze hus, ze hof oder under ougen, so súllen wir úns nach der manung in den nêhsten acht tagen unverzogenlich mit únser selbs liben gen Schâffhusen in die statt antwurten oder an únser yetweders statt ain erber knecht mit ainem phêrid und denn daselbs in ains offen wirts hus oder ainem andern hus, darin wir den gemant wurden, recht giselschaft laisten, yetweder tâglichs zway mâl an dem tag ze vailem kouff unverdingt ungevarlich und nymmer von dannen komen, e daz si hoptgûtz gesûch und schadens, so si denn von dirre sach wegen, wie der darrûrte, gentzlich gewert und bezalt werden an ir schaden. Darzû súllen und múgen ouch derselb Vyveli iud und sin erben und ir helfer denn, wenn si wellen, wir laisten oder nit, úns und únser erben und únser lút und gût ligends und varends darumb allenthalben unverschaidenlich angriffen und phenden mit gericht oder an gericht als vil und als genûg, unz in hoptgût gesûch und schad gentzlich wirt vergolten an ir und ir helffer schaden. Und sol úns noch únser erben noch únser lút und gût ligends und varends davon nit friden noch schirmen dehain fryhait gnad noch recht, dehain gelaitt der herren, der stett noch dez lands, noch dehainerlay ander sach schirm noch usszug in dehain wise. Sunderlich súllen ich obgenanter von Hewen und min erben den egenanten hern Ludwigen von Stoffeln und sin erben von dirre geltschuld, die mich und min erben besunder angehôrt ze gelten, ledigen und lôsen gentzlich an ir schaden. Und dez ze urkúnd haben wir baid únsere insigel, alle vorgeschriben sach stet ze halten und ze vollfûren by den aiden, so wir darumb offenlich gesworen haben, lâssen hen-

ken an disen brief, der geben ist nach Cristz gepûrt drúzehenhundert iar und darnach im sechs und núnzigisten iar, am nêhsten zinstag vor dem palmtag.

376. *Wien 1396 März 30.*

Herzog Wilhelm und Herzog Leopold schliessen einen Vertrag über die Teilung ihrer Länder und deren Verwaltung. Darin heisst es: Da engegen sullen wir herczog Leupolt die egenante zeit — *nämlich* von hinnen untz auf sand Jorgen tag, der schirest kômt, und von dannen über zway gancze iar nach einander — unser herrschaft ze Tyrol, das land an der Etsch und in dem Ital oder was zu denselben landen und herrschêften gehort, und darczû unser land grafschêft und herrschêft enhalb des Arls, wie die genant oder getan sind nichts ausgenomen, ze gleicher weis herr und verweser sein auch mit allen ganczen vollen gewalten aller nútz gúlt vêll, haubtleut pfleger und amptleut ze setzen und ze entsetzen, die lehen der egenanten lande ze berûffen und ze verleihen, gelubd und huldgung von herren rittern und knechten stetten comâwnen und tellern aufzenemen und all ander gewaltsam in allweg ze haben ..... ze gleicher weis, als unser egenanter brûder herczog Wilhalm in den landen seiner ausrichtung gewalt hat ungevêrlich.
Unter den Zeugen: Peter von Torberg.

*Zwei Originale in Wien (A und A¹). — *Schatzarchiv 5, 689 in Innsbruck.*

*Kurz, Albrecht IV. 1, 163, Beilage I nach A. — *Lichnowsky 5, n° 49.*

A und A¹ rühren von verschiedenen Schreibern her.

Von den an A und A¹ hängenden 18 Siegeln sind bei A noch 17, bei A¹ alle vorhanden.

377. *Beromünster 1396 Juni 15.*

Aufnahme des Walters von Hallwil in das Stift Beromünster.

Original II, n° 1217 in Innsbruck (A).

An Pergamentstreifen hängen zwei Siegel: 1) Umschrift unlesbar. 2) + S . CAPITVLI . BERONENSIS . ECCLESIE .

Nos Rûdolphus de Hewen prepositus totumque capitulum ecclesie sancti Michahelis Beronensis Constanciensis diocesis notum facimus universis, quod die, qua data presencium subscribitur, fuimus propter infrascripta capitulariter congregati et deliberatione prehabita diligenti honorabilem virum dominum Waltherum natum quondam Johannis de Halwil armigeri, clericum dicte dyocesis, ad preces strenui domini Rûdolphi de Halwil militis in nostrum et ecclesie nostre canonicum et in fratrem sub expectacione prebende recepimus et tenore presencium recipimus salvo tamen iure et ordine in assecucione prebende per nos antea in dicta nostra ecclesia receptorum seu alterius cuiuscunque pingwius ius habentis receptoque pro parte ipsius iuramento

fidelitatis et de observandis statutis et conswetudinibus nostre ecclesie solito et consweto. In cuius rei testimonium sigilla nostra presentibus duximus apponenda. Datum in ecclesia nostra predicta, die quindecima mensis Junii, que fuit dies beatorum Viti et Modesti martirum, anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo sexto.

378. — *1396 Juli 14.*

Auf der Rückseite der Bd. 1, 450 n° 695 abgedruckten Urkunde steht: Sub sigillo curie Basiliensis. Anno nonogesimo sexto, feria sexta ante Margareta, Heintzemannus zem Blûmen opidanus de ....[a] et Greda, filia Nicolai Bischoff ac relicta ....[a] Henmani, olim nati quondam Heinrici de Sliengen..., .o.er..[a] olim civis Basiliensis inscripti nec non Bertzschemannus Walher, aurifaber Basiliensis, heredes predicti quondam Henmanni olim nati et heredis Heinrici inscripti et specialiter redditum inscriptorum etc. sani etc. subic. — etc. cesserunt Cûnoni Hăcken, advocato in Altkilch, Basiliensis dyocesis, absenti tamquam et redditus et principale inscriptum cum presenti instrumento et omne ius sibi in presenti instrumento et redditibus ac principali inscripto ratione successionis et hereditatis predicti quondam Henmanni debitoris et quomodolibet conpetentis etc. promittentes de rato per fidem nomine iuramenti obligando heredes et renunciando. Et protestatur predictus Bertzschemannus Walher, quod sibi non ab intestato conpetiit ius aut conpetit in hereditate predicti quondam Henmanni, sed ex donacione et ordinacione Grede, relicte quondam Vôlmini, olim sculteti in Liestal, sue socrus, et heredis intestate predicti quondam Henmanni una cum predicto Heintzemanno et Greda etc. Dictionem interlinearem et heredes approbo.

Conradus Sculteti de Rûtling[en].

379. *Innsbruck 1396 Juli 20.*

Hans Egelsee genannt Feigenstein verzichtet zu Gunsten des Herzogs Leopold u. a. auch auf ettleich geltbrief, der ainer sagt von dem bischof ze Chur.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 5, n° 78.*

Von 3 an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind noch 2 vorhanden.

380. *Pettneu*[b] *1396 Juli 24.*

Urkunde Sigmunds von Starkenberg für Herzog Leopold besiegelt mit meinem und mit des edeln hern Peter von Torberg anhangenden insigeln.

Original I, n° 1108 (A) in Innsbruck.

**Lichnowsky 5, n° 80.*

Von zwei an Pergamentstreifen hängenden Siegeln ist nur mehr das Starkenbergs vorhanden.

a) *Unleserlich infolge eines Rostflecks.* b) *Das in A stehende* Pudnew *lässt sich dem Itinerar des Herzogs Leopold zufolge — vrgl.* **Lichnowsky 5, n° 78 f. und n° 82 — kaum anders deuten.*

381. *Rheineck 1396 Juli 30.*

Vogt Ulrich von Matsch, Graf zu Kirchberg, d. ä., seine Söhne Hans und Ulrich, sowie sein Enkel Ulrich geloben, da Herzog Leopold die zwo vesten Trasp und Reichenberg yetzund wider zu unsern handen ingegeben und geantwurt hat, ... bey dem ayde, den wir darumb gesworn haben, daz wir allzeit derselben unsrer herschaft von Österreich mit den egenanten vesten gehorsam und gewertig sein wellen und dem gotzhause ze Chur, dem bischofe daselbs und allen den seinen davon kainen schaden tůn noch zuziehen sullen noch wellen in dhain weise an des egenanten unsers herren herczog Leupolts willen gunst und erlaubnusse ungeverleich.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 6, 611 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 5, n° 82. — *Ladurner 3. F. 17, 37.*

Von 4 an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind noch 2 vorhanden.

382. *Ensisheim 1396 August 10.*

Herzog Leopold urkundet, dass er seinem lieben Oheim dem Grafen Hermann von Tierstain wegen der edlen und ehrbaren Agnes gebornen von Matsch, seiner Gemahlin, um 100 fl. jährlichen Nutzens ohne Abschlag für 1000 fl., die der erwähnten seiner Gemahlin gebüren, verwiesen habe auf die Leute und Genossamen zu Wälisch-Ramswag, worauf sie von ihrem frühern Gemahl, dem Grafen Rudolf von Feldkirch seligen, um 3000 fl. für ihre Heimsteuer und Morgengabe verwiesen worden, für welche 3000 fl. wir sie nun mit Weisung von obigen 1000 fl. gänzlich ausgerichtet haben; und sie soll dafür ihre Forderbriefe vom Grafen Rudolf um Ramswag herausgeben. Er befiehlt Hansen dem Stöckl, seinem Hubmeister von Feldkirch, oder dessen Nachfolger, ihnen jährlich diese 100 fl. auszuzahlen.

**Ladurner 3. F. 16, 197 nach dem mir unzugänglich gebliebenen Original im Schlossarchiv Churburg. — *Archivberichte 3, 141 n° 772.*

383. *— 1396 August 13.*

Der schultheis und der rat der stat ze Friburg in Öclant tůn kunt umb die ayns und drissig thusent guldin, die uns unser gnedige liebe herschaft von Österich schuldig was nach laut des briefes, den wir von in darumb haben, das uns dieselb unser herschaft der selben summe guldinen gar und genczlich ausgericht habent untz an vier thusent guldin, die uns die egenant unser herschaft der egenanten summe ayns und drissig thusent guldin noch schuldig belibt, *und sagen die Herzoge von Oesterreich* der egenanten *31,000 fl.* uncz an die vorgenanten *4000 fl.* an den egenanten unsern geltbrief genczlich lidig quit und lozz ane geverde.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1241 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 5, n° 84.*

Das Siegel der Stadt hängt an Pergamentstreifen.

384. *Ensisheim 1396 September 3.*

Graf Rûdolff von Werdenberg *thut kund, dass Friedrich von Flädnitz, Kammermeister des Herzogs Leopold, ihm an diesem Tage* bezalt und ussgericht hât hundert pfund pfenning Costenczer münss an den vierhundert pfund pfenningen, die mir gevallen süllen von dem bistûm ze Chur von wegen des satzes des hofs zu Sevellen, die min gnâdiger herr von Ôsterrich abtragen sol von des bistûms wegen. Davon sag ich denselben min gnâdigen herren von Osterrich und sin erben, den obgenanten chamermaister und ouch das bystum ze Chur umb die selben hundert pfund pfenning gênczlich quit ledig und los. Mit urkund dicz briefs besigelt ze end dirr geschrifft mit des frommen vesten ritters hern Eglolffen von Roschach uffgedrucktem insigel, wan ich min insigel nit by mir hab.

*Original (Papier) in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1241 in Innsbruck.*

Vorne rechts aufgedrücktes grünes Siegel. Umschrift unleserlich.

385. *Ensisheim 1396 September 12.*

Graf Hanns von Habsburg *thut kund, dass ihm Herzog Leopold* gericht und beczalt hat an der geltschuld, so er mir schuldig ist und darumb er yeczund am lesten umb all sach mit mir uberain worden ist, *320 fl.* Davon sag ich fur mich und mein erben den egenanten meinen herren, seine brûder, seinen vettern und ir erben der genczleich ledig quit und los an der obgenanten meiner geltschuld und auch an dem brief, den ich darumb han, an gevêrd.

Original in Wien (A).

**Münch 10, n° 674 nach *Lichnowsky 5, n° 89.*

An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel: + S.IOHIS.COMIT. D.HABSPG.FILI.RVD.

386. *Schaffhausen 1396 September 15.*

Schiedspruch in dem Streite zwischen Märk von Schellenberg, dessen Gemahlin und der Stadt Konstanz einer-, Gottfried von Hünenberg und der Stadt Zürich andererseits.

Abschrift in Vidimus des Gebhard Ehinger, Stadtammanns zu Konstanz, von 1397 August 4 — II, n° 1223 — in Innsbruck.

Ich Engelhart herr zu Winsperg, der durhluchtigen hohgeborn fürsten miner gnadigen herschaft von Ôster[ich] lantvogt, tûn kunt mit disem brief von der zûsprich krieg und misshellung wegen, so gewesen sind zwischen dem erbern vesten kneht Mårken von Schellenberg, frow Katherinen von Wolffurt siner elichen husfrowen, und den erbern wisen dem burgermaister, dem rat und den burgern gemainlich der statt ze Costentz, allen iren helffern und den iren[a] zû ainem tail, und dem erbern und vesten knecht Gôtzen

a) denen *in B.*

von Húnenberg dem eltern und den erbern wisen dem burgermaister rat und burgern gemainlich der statt zu Zúrich, allen iren helffern und den iren zů dem andern tail, die selben vorgeschribenn baid tail ir zůspruch stőzz krieg und misshellung zů mir komen sind als zu ainem gemainen man zů der minn. Und hand ouch da die obgenanten von Costentz für den obgenanten Mårken von Schellenberg, für frow Katherinen sin elich husfrowen, für sich selber, all ir helffer und die irn, und der obgenante von Húnnenberg und die von Zúrich für sich selber, all ir helffer und die irn ungevarlich versprochen und dz gelopt bi gůten trůwen an aidez statt, wie ich da obgenant baid tail darumb gen ainander entschaid und ussprich, das si dz also war und stått halten und vollfůren súllen und wellen ăn all gevård. Und nach der obgenanten baider tail ansprach clag red und widerred, so ich von baiden tailn verhőrt hab, darumb so entschaid ich si gen ainander und sprich ouch herumb uss wissentlich mit disem brief nach der minn, und nach dem und der obgenanten miner herrschaft råt sich gen den vorgenanten baiden tailn underredt hand, mit ir wissend und willen und wan si doch der sach zů mir komen sind ăn fúrwort: Dez ersten, daz die vorgenanten baid tail umb all vergangen sachen, die untz uf disen hútigen tag geschehen und verlouffen sind, ez si von der vanknúsz wegen, als Húnnenberg gevangen und geschåtzt wart, ald súnst umb ander sach, oder ob todslag beschechen wårin, daz sol gar und gentzlich gericht und verslicht sin und sond ainander gůt frúnd sin ane alle geverd. Und umb die gůter, so die obgenante frow Katherin von Wolffurt, Mårken von Schellenberg elichú husfrow, angevallen sind von dem erbern vesten ritter her Túringen von Halrwil såligen, wilend irem elichen man, als die ir lipding sind, namlich die gůter in dem ampt zů Maschwanden, in dem ampt zů Horgen und die gůter umb den Zúrichsew, als die von miner herschaft von Őster[ich] pfand sind, mit iren gerichten stúren nútzen gúlten zůfållen gelåssen zwingen bånnen und mit aller ir zůgehőrd in aller der mausz, als die der obgenante her Tůring von Halrwil selig und frow Katherin sin elichú husfrow inngehept und genossen hand one alle geverd, daz die selben gůter sole fúrbazz me niessen und innhaben der vorgenant Gőtz von Húnenberg ald sin erben, ob er enwår, ungevarlich nach datum diz briefz alle die wil, und die vorgenante frow Katherin von Wolffurt lept. Und wenn die selb frow Katherin von todz wegen abgat, so súllen die vorgeschribenn gůter von dem egenanten Gőtzen von Húnenberg und von sinen erben gar und gentzlich ledig und los sin ane gevård und hinwiderumb vallen an die, so denn von der obgenanten miner herschaft wegen zů dem pfand recht hand, und sol ouch der obgenant Mårk von Schellenberg und frow Katherin sin husfrow dem vorgenanten Gőtzen von Húnenburg ald sinen erben ir besigeld brief geben hiezwischen und dem kúnftigen sant Gallen tag, darann si denn habend sigin ungevarlich und dz sie die obgenanten gůter innhaben nútzen und niessen sullen in der mauss, und vorgeschriben stat, ăn geverd. Ouch sullen die obgenanten Mårk von Schellenberg und frow Katherin sin elichú husfrow ernstlich werben und dz schaf-

fen von dem hohgebornen fürsten und minem gnadigen herren hertzog Lúpolten, hertzogen ze Öster[ich], dz er dez sinen besigelten brief geb, daz er sinen willen und gunst darzů geben hab, und súllen ouch denselben brief geben und antwurten dem vorgenanten Gôtzen von Húnenberg in sin gewalt hiezwischen und dem obgenanten sant Gallentag ungevarlich. Wenn ouch Mårk von Schellenberg und frow Katherin sin elichú husfrow ir sůnbrief geben den von Húnenberg und den von Zúrich und ouch die brief von der gůter wegen, als ich darumb ussgesprochen han, geben dem von Húnenberg, so súllen die von Costentz der gelůpt, als si gelopt hand von der brief wegen ze antwurten und ze geben, von Mårken von Schellenberg und von siner husfrowen wegen ledig sin und sol doch die sůn von baiden tailn gehalten werdn, als davor beschaiden ist, ungevarlich. Wår aber, daz die obgenanten min gnådigů herschaft von Osterr[ich] die vorgenanten gůter lossen, diewil und die obgenante frow Katherin von Wolffurt lepti, wem denn der phantschilling wirt, der sol den obgenanten Gôtzen von Húnenberg ald sine erben versorgen, so vil nútz und gúlt daran er habent si ungevarlich, als er von den vorgeschribenn gůtern gehept hat ån geverde, und daz si die niessen, all die wil die obgenante frow Katherin lebend ist. Und wenn si von todz wegen abgat, so sullen denn die selben gut und gúlt von dem obgenanten von Húnenberg und von sinen erben gentzlich und gar ledig und los sin ungevarlich und gevallen, da si von billich und von recht hin vallen súllen. Ouch entschaid und sprich ich uss, das die obgenanten von Costentz dem vorgenanten Gôtzen von Húnenberg oder sinen erben fúr sin gelt, daz er geben hat von siner vanknúsz wegen und fúr sin kosten und schaden, den er genomen hat, geben und bezalen sullen tusent guldin gůter an gold und swår an gewicht hiezwischen und dem nechsten sant Michelstag oder darnach in acht tagen den nechsten ungevarlich und im die antwurten in sinen gewalt gen Winterthur in die statt ane menglichs irrung ungefarlich. Wår aber, ob die obgenanten von Costentz die vorgenanten tusent guldin nit richten und bezalten in dem obgenanten zil und ouch die nit antwurten in der mausz, als vorgeschriben staut, dem vorgenanten von Húnenberg oder sinen erben, waz kosten und schaden denn der obgenante von Húnenberg ald sin erben nach dem vorgeschribenen zil hin fúrbaz nåm von derselben tusent guldin wegen, si nemendz an schaden an cristan oder an iuden oder si stůnden umb so vil gůtz an schaden, den selben kosten und schaden sullen in die egenanten von Costentz gentzlich ussrichten und bezalen mit sampt dem houptgůt ane allen kosten und schaden ane gevård. Ouch sullen die obgenanten Mårk von Schellenberg, frow Katherin sin husfrow und die vorgenanten von Costentz den obgenanten von Húnenberg und den von Zúrich ir offen besigelten sunbrief geben in disen nåchsten vierzehen tagen, dz si dis vorgenante richtung halten und vollfûren wellen fúr sich, all ir helffer und die iren ungevarlich, und dawider nit tůn noch schaffen getan. Ze gelicher wis so súllen der egenant von Húnenberg und die von Zúrich den obgenanten von Schellenberg, siner husfrowen und den von Costentz ouch ir besigelt

sunbrief geben in der zit, als vorbenempt ist, ungevarlich in aller masz, als vorgeschriben staut. War aber, ob den von Húnenberg nit benûgen welt von der brief wegen, als ich ussgesprochen han, und in dúcht, dz er nit versorgt wâr von Mârken von Schellenberg und frow Katherinen siner elichen husfrowen, und die doch mainten, dz si in versorget hetten, und das si darumb mit einander stôzzig wurden, so súllen aber baid tail von der brief wegen fúr mich komen und, wie ich si aber darumb entschaid, dabi sol ez belliben ungevarlich. Wâr ouch, ob yeman, von dewedrem tail dz wâr, dis vorgeschriben richtung ûberfúr, von welhem tail dz geschach, der selb tail sol darzû tûn, als ob ez sin aigenlich sach wâr ungevarlich, dz daz bekert werd, und sol dennocht disú richtung belliben, als vorbeschaiden ist, und dewedrem tail an sinen eren noch an diser richtung nit schad sin allez ane geverd. Wâr ouch, ob entweder tail disen vorgenanten spruch nit hielt und den gevarlich úberfúr und das sich das erfund vor mir und mins herren râten, die ich denn zû mir nim, weder tail daz also tâtt, der sol dem andern tail gar und gentzlich vervallen sin der zûspruch, die er zû im getan hat, zû ainer pen und zû ainer sûn und gentzlich von siner sach und ansprauch sin. Und dez ze ainem warem offenn urkúnd, alz ich disen usspruch getan han, so hab ich min insigel gehenkt an disen brief, der geben ist ze Schaufhusen, an dem nechsten fritag nach dez hailigen crútz tag ze herbst dez iars, do man zalt von Cristus geburt druzehenhundert iar und darnach in dem sechs und núntzigistem iar.

387. *Zürich 1396 September 16.*

Die Stadt Zürich verspricht Einhaltung des zwischen ihr und denen von Schellenberg getroffenen Vergleichs.

Original II, n° 1219 in Innsbruck (A).

An einem Pergamentstreifen hängt das Sekretsiegel der Stadt.

Wir der burgermeister, die rât und burger gèmeinlich der statt Zúrich tûn kunt und veriechen offenlich mit disem brief, als wir lang zit krieg und misshellung gehept haben mit dem fromen vesten Mârken von Schellenberg, mit frô Katherinen von Wolfurt siner elichen husfrôwen, mit allen iren helffern und mit den iren, darinne wir und die únsern mit todslegen und mit andern sachen von inen geschadget syen, umb die selben sach wir von únser, von únser helffer und von der únsern wegen ze der minne komen und gangen syen uff den edlen herren hern Engelhart herre ze Winsperg, der hochgebornen durlúchtigen fúrsten únser gnedigen herren der herzogen von Ôsterrich lantvogt, der selb únser herr der lantvogt den vorgenanten Mârken von Schellenberg, frô Katherinen sin eliche husfrôwen und ôch úns frúntlich mit enander verrichtet hat, als die usspruchbrief eigenlich wisent, die darúber geben und versigelt sint, sol man wissen, das wir uff den selben usspruch des vorgenanten Mârken von Schellenberg, frô Katherinen siner elichen hus-

frŏwen und aller ir helffer und der iren gůt frúnd worden syen und sin wellen umb all sachen und angriff, so zwischent inen und úns untz uff den tag, als der usspruch brief geben ist, vergangen uffgelŏffen und beschen sint untz uff den vorgeschriben usspruch, und geloben ŏch mit gůten trúwen die selben sůn, die richtung und den usspruch, so der vorgenant únser herr der lantvogt zwischent inen und úns mit sinen briefen getan hat, fúr úns, fúr all únser helffer und die únsern war und ståt ze halten und ze volfůren und dawider niemer ze tůn noch schaffen getan all geverd. Und des ze urkúnd so haben wir únser statt insigel offenlich gehenket an disen brief, der geben ist Zúrich an dem nechsten samstag, nach des heilgen crúces tag ze herpst, do man zalt von Cristus geburt drúzechen hundert und núnzig darnach in dem sechsten iar.

388. *Ensisheim 1396 September 17.*

Hanns von Klingenberg *thut kund, dass Herzog Leopold ihm* gericht und beczalt hat *700 fl. an den 1400 fl.,* die er mir schuldig ist nach laut des briefs, den ich von weilent hertzog Albrechten seligen seinem vettern darumb hab, *und quittiert ihn über obige 700 fl.* Mit urkund ditz briefs versiglt mit meinem und meins lieben freunds Hannsen von Homburg des eltern anhangunden insigeln.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1255 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 5, n° 91.*

Die Urkunde ist zerschnitten.

Zwei an Pergamentstreifen hängende Siegel: 1) + S.IOHIS.DE.CLING. BG.MILIT. *2) Johann von Homburg.*

389. *Schloss Haldenstein 1396 Oktober 15. Christoph von Hertnegg und seine Frau leihen den vier Brüdern Lamparten Land im Schanfigg zu Erbrecht.*

Original, Parteibriefe S, in Innsbruck (A).

Drei an Pergamentsreifen hängende Siegel: 1) + S.KRISTOFELI. DE...OVEN. *2)* + S...NA.DE.HALDENSTAIN. *3)* + S.BVRKARD.DE.SCHOVENSTAIN.

Ich Cristofer von Hertnegg und ich Anna von Haldenstain sin elichú hosfrow kúndent und veriehent menklichem mit disem brief, das wir fúr úns und fúr únser erben recht und redlichen gelihen hand und verlihent wissentlichen mit krafft dis briefs ze ainem rechten erblehen dien erberen lúten Hannsen, Petern, Jacoben und Ůlrichen gebrůdern genant Lamparten, sesshafft in Schanfigg ze Lescas bi sant Peters kirchen, und iren erben, so sú nút sint, ainer múli hofstatt in Delf ob dem weg gelegen, stosset umb und umb an die gemain wayd und undenzů an Hannsen Menigen múli, also und mit dem

gedingt, das sú die selben hofstatt mit aller zůgehört sond buwen haben und niessen, besetzzen und entsezzen und úns und únsern erben davon iårlichen uf sant Michels tag ze rechtem zins richten und geben ain wert kås. Und ist der zins uf den ersten nachgenden sant Hylarien tag nit gewert, so ist úns der selb zins des iars zwifalt verfallen. Wir und únser erben súllent öch umb dis obgeschriben hofstatt und lehen dero obgenanten vier gebrůder und iro erben gůt weren sin nach recht fúr alle ansprach an gaistlichem und an weltlichem gericht, wenn wie und wa sú des iemer notdúrftig werdent, und súllent das unverzogenlichen tůn mit gůten trúwen ån alle geverd. Das dis alles von úns und von únsern erben war vest und ståt belib, des ze urkúnd und merer sicherhait henkent wir únser insigel fúr úns und fúr únser erben an disen brief. Darzů haben wir únsern lieben öhen Burkarten von Schowenstain erbetten, das er sin insigel des ze ainer zúgnust öch hat gehenkt an disen brief. Das selb min insigel ich ebenenter Burkart von Schowenstain des ze ainer zúgnust und umb des obgenanten Cristofers und miner můmen Annun bett willen han gehenkt an disen brief, der geben ist uf der vesti Haldenstain, an sant Gallen abent, do man zalt von Cristi geburt drúzehenhundert iar sechs und núnzig iar.

390. *Brugg 1396 Oktober 16.*

Herzog Leopold gibt der Anna Kaufmann und ihrem Sohne Heinrich Liegenschaften in Baden zu Lehen.

Original in Wien (A).

Das Siegel des Herzogs hängt an einem Pergamentstreifen.

Wir Leupolt von gots gnaden herczog ze Österreich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tyrol etc. tun kunt, als wir von der ordenung wegen unserr lande, so wir und unser lieber bruder herczog Wilhalm nach unsers lieben herren und vettern herczog Albrechts seligem tode uberain worden sein die lehen der lande unserr verwesung und ausrichtung von newen dingen lechen, also kom fur uns die erber Anna die Kawffmanin und santt uns auf mit irem offem brief die huser hofstett und gesêzz ze nidern Baden gelegen und batt, daz wir ir und Heinrichen irem sun die geruchten ze lihen hinwider fúr gemaine lehen, wan die mit der lehenschaft von uns rúrent. Das haben wir getan und haben der egenanten Annen und Hainreichen irem sun und iren erben die vorgenanten huser hofstett und gesêzz mit iren zugehorungen verlihen und leihen auch wissentlich mit dem brief, was wir in ze recht daran leihen sullen oder můgen, die fúrbasser von uns, unsern brůdern, unserm vettern und erben in lehensweis innezehaben und ze niessen, als lehens und landes recht ist, doch vorbehebt, ob wir icht rechten daran hietten, und daz sy uns davon gehorsam und dienstpêr sein, als lehens mann iren lehenherren billich tůn sullent an geverde. Mit urkund dicz briefs geben ze Prugg in Ergow, an sand Gallen tag, nach Kristi gepurde drewczehen hundert iar und darnach in dem sechs und newnczigisten iare.

391. *Baden 1396 Oktober 28.*

Engelhard, Herr zu Weinsberg, miner gnådigen herrschaft von Österr[ich] lantvogt, *verspricht,* als der durlühtig hohgeborn fürst herczog Lúpolt, herrczog ze Öster[rich] etc., min gnådiger herr, mir verschaffat hät an Hain[rich] Stehellin von Wintertur tusent guldin, die er mir geben hät von des obgenanten mins gnådigen herren von Öster[rich] wegen, *diese 1000 fl. dem Herzog bis zur nächsten Lichtmess zurückzuzahlen.* Tätt ich alder min erben des nit, so sol ich die tusent guldin obgenant minem vorgenanten gnådigen herren herczog Lúpolten etc. abziehen und ablåßen gån an sim tail an dem iårgelt, dz er, sin brüeder und sin vetter mir schuldig sind von der lantvogtey wegen ze geben on gevård.

Original in Wien (A).

Das Siegel Engelhards hängt an einem Pergamentstreifen.

392. — *1396 November 1.*

Das Stift Luzern leiht dem Ulrich Knüsel von Luzern und seiner Frau einen Zehnt zu Erbrecht.

Original XI, n° 442 in St. Paul (A).

An einem Pergamentstreifen hängendes Siegel: S . HVGOIS . DE . SIGNOWE.....ON . LVCNEN .

Allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, kúnd ich Friderich von Hochvelden, closterherre des gotzhus ze Lucern und fürweser des erwirdigen mins gnedigen herren hern Huges von Sigenowe, probstcz des selben gotzhus sant Benedicten ordens, das Erni Wolf und Jenni Súter von Alpnach und Grede Schrôtlers von Kegiswile fúr mich kament und gabent uf lideklich an min hant, die selbe Grede mit Rûdis Schrôtlers irs elichen mannes und rechten vogtz hant, alle ir rechtungen des zehenden ze Hitzisperg, der si ze erbe sint kommen von Belin Rischerin seligen, burgerin ze Lucern, als si sprachent, in dem namen, dz ich die selben ir rechtungen, die erbe sint von der probstie, gentzlich lihe ze rechtem erbe Üllin Knúsel und Iten sinre elichen wirtin, burgern ze Lucern, wand si die recht und redlich köft und gentzlich vergulten hetten, als si bedenthalp vor mir offentent und vergichtig warent, und dz öch ich an des vorgenanten mins herren des probstz stat die obgenanten ir rechtungen den selben Üllin und Iten lech und gelihen han ze rechtem erbe noch unsers gotzhus recht und gewonheit mit dem zinse, so der probstye ierlich dovon werden sol. Do zegegen bi mir stünt Rûdolf von Rot, amman ze Lucern, an sin selbs und an Johans stat von Mose, unsers gotzhus kelner, unser amptlúte nach unsers gotzhus recht und gewonheit. Hiebi warent gezúge Burkart Egerder, Wernher Süsse, Heintzine Smit, burgere ze Lucern, und ander erber lúte. Und wand dis vor mir beschach mit miner hant an des egenanten mins herren probstz stat, als ebe-

scheiden ist, so han ich sin ingesigel offenlich gehenkt an disen brief ze gezúgnússe diser dinge, der geben ist an allerheilgen tag, do man zalte von Cristus geburt dritzehen hundert núntzig und sechs iare.

393. *Ensisheim 1396 November 7.*

Claus Gôrig von Beren *bekennt, dass Herzog Leopold ihm* von aller der vordrung und ansprach wegen, so ich zu im, seinen brûdern oder vettern hett, es wâr von dienst oder von pherdt und ander sach wegen, das ich in irem dienst verloren hett, genûg getan und ... gânczlich ausgericht hat.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1256 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 5, n° 115.*

Das beschädigte Siegel hängt an einem Pergamentstreifen.

394. *— 1396 November 25.*

Quittung des Grafen Hanns von Habspurg, des ... hertzog Leupoltz ... lantvogt, *über 200 fl. Rh., die ihm der Herzog* auf hwt den tag, als dirr brief geben ist, an meinem iargelt der lantvogty ... gewert und bezalt hat.

Original in Wien (A).

**Münch 10, n° 678 nach *Lichnowsky 5, n° 123.*

Das Siegel (= n° 385) hängt an einem Pergamentstreifen.

395. *Ensisheim 1396 November 27.*

Herzog Leopold bekennt für sich, seine Brüder, Vettern und Erben, das wir all gemainlich und unverschaidenlich schuldig sein und gelten sullen unserm getrawn lieben Eberharten von Sax dem iúngern und sinen erben zwôlf hundert pfund gûter und genâmer pfenning gewonlicher Costenczer múnss, die er uns bar gelihen und zu unser bezalung, als wir die grafschafft Sanegans verpfendet haben, nutzlich geantwurt hât, *und verpfändet ihm und seinen Erben dafür* achtzig pfund geltz gúter und gâber pfenning der vorgedachten múnss uss und von unsern iârlichen sturen, die uns von dem dorff zu Gamps und von unsern getrúwen undertânen daselbs iegklichs iâres ze Maygen und ze herbst gevallen sollent, also das er und sin erben dieselben achtzig pfund pfenning geltz halb ze Maygen und halb ze herbst nun hinnenthin aller iârlich von den obgenanten unsern sturen zu Gamps ynnemen und niessen sol an abslahen und abniessen der nútz nach werends pfands recht ungevârlich. *Er befiehlt dem* Hansen Stôklin, unserm hûbmayster, oder wer dann ye zu ziten unser ambtmann zu Veltkilch ist, *dem Sax diese 80 ℔ von jenen Steuern* yegklichs iârs besunder .... ân verziehen vor aller manklichem *abzuliefern. Für die pünktliche und richtige Zahlung haftet der Herzog mit liegendem und fahrendem Gut, der seinerseits das Recht hat, diese 80 ℔ wieder zurückzukaufen,* welhs iârs wir wellen zwúschen sant Martis tag und der alten vasnacht und ze enkainer andern zyt in dem

iar, derselben lôsung si uns ouch statt tûn und gehorsam sin sollent, wenn wir sy des zwúschen den obgenanten ziln mit zwôlf hundert pfund pfenningen der vorgedachten múnss ermanen und angevordern.... Der obgenant Eberhart von Sax und sin erben habent ouch von úns vollen gewalt dasselb pfenning gelt fúrbas von iren handen umb zwôlf hundert pfund pfenning ze versetzen, wenn und gegen wem sy wellent. Darzu sollent wir allzit unsern willen geben, doch uns an unsern rechten und an der widerlôsung unschadlich ân all gevárd.

*Original in Wien (A). — Abschrift in Vidimus von 1457 November 24 (s. d.) ebenda (C). — *Schatzarchiv 2, 73 in Innsbruck.*

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

396. *Ensisheim 1396 November 28.*

Herzog Leopold verpfändet dem Grafen Donat von Toggenburg für schuldige 3000 ℔ die Veste Starkenstein im St. Johannsthal.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 6, 112 in Innsbruck.*

*Mitteilungen von St. Gallen 3. F. 5, 120 n° 10 nach A. — *Krüger n° 584 nach *Lichnowsky 5, n° 126.*

Kanzleivermerk unter dem Texte rechts: Dominus dux.

An einem Pergamentstreifen hängt des kleine Siegel des Herzogs.

397. *Ensisheim 1396 November 28.*

Herzog Leopold verspricht die ihm verpfändete Burg und Stadt Sargans nach Bezahlung der Pfandsumme den Grafen von Werdenberg sogleich zu übergeben.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 6, 112 in Innsbruck.*

**Krüger n° 585 nach *Lichnowsky 5, n° 125.*

Kanzleivermerk unter dem Umschlag rechts: Dominus dux.

An einem Pergamentstreifen hängt das kleine Siegel des Herzogs.

Wir Leupolt von gots gnaden hertzog ze Ôsterreich, ze Steyr, ze Kêrnden und ze Krain, grave ze Tyrol etc. tûn kunt, als die edlen unser lieben oheime graf Hanns von Werdemberg von Sangans, graf Rudolf, graf Hanns, graf Hug und graf Hainreich sein sûn ûns ir aygen vest und stat Sangans mit aller zugehôrung in phandes weis ingesetzt und versetzt habent umb drewtzehen tausent phunt haller nach lant und sag des phandbriefs, den wîr besigelt darumb innhaben, daz wîr fûr unser lieben brûder, unsern lieben vettern, uns, ûnser erben in und iren erben bey ûnsern fúrstlichen trewen gelobt und verhaissen haben, loben und verhaissen auch, wenn sy all oder ir ain tail oder ir erben, ob sy nit wêren, ûns, ûnser bruder, vettern und ûnser erben oder unsern lantvogt, ob wîr inner landes nicht wêren, darumb

anvordern und der losung begern und úns der ermanen mit drewtzehen tausent phunt hallern oder mit so vil der mûnzz, die den ze Veltkirch fúr haller ungevêrlich louffig und genêm ist, daz wîr in derselben losung stat tûn und gehorsam sein und in die obgenante vest und stat Sangans mit aller zugehorung, als sy úns die versetzt habent, in ir gewalt widerantwurten und geben sûllen an mênkleichs saumung irrung und hindernûsse an alles gevêrde. Mit urkund ditz briefs geben ze Ennzesheim, an zinstag vor sand Andres tag des heyligen zwelfboten, nach Krists geburde drewtzehen hundert iar darnach in dem sechs und newtzegistem iare.

398. *Ensisheim 1396 November 30.*

Hainreich der Gessler ritter *erklärt, dass ihm Herzog Leopold* an der burghût ze Raprechtswile, die er mir yetzund empholhen hat und die anhebt auf den nechsten kúnftigen sant Niclas tag, yetzund fur gewert und bezalt hat drew hundert guter Rinischer guldin, der guldin mir des egenanten mins herren kamermaister zwen hundert vier und zwainczig guldin geben hat. So hat mich denn min egenanter herr umb die übrigen sechs und sibentzig guldin verschaft an den Stehellin ze Winterthur. *Er quittiert ihn über diese 300 fl.* mit urkund dicz briefs, daruf ich min betschaft gedruket han, wan ich zu disen ziten min insigel by mir nit han. Geben ze Ensesheim, an sant Andres tag, anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo sexto.

*Original (Papier) in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1256 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 5, n° 128.*

Das (rückwärts aufgedrückte grüne) Siegel ist abgefallen.

399. — *1396* —

Herzog Leupold von Osterreich verschreibt graf Johannsen von Habspurg vier iar lanng vierthalbhundert gulden und darzue die pfleg Hawenstain sein lebtag unverrait gegen seiner ansprach ausstenndigs lanndtvogthei solds seins vattern. Ward nie besiglet.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 5, 1145 in Innsbruck.

400. — *1396* —

Ain quittung von der statt Rappersweil auf die herrschafft von Osterreich umb II° xxv guldin, so sy ir ärlich verschafft hat aus hannden des ambtmans zu Veldkirch.

In simili umb xv° guldin an irem slospaw aus hannden Hainrich Stähele.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 6, 117 in Innsbruck.

401. — *1396* —

Lehenbrief von graf Hannsen von Tenngen, grafen zu Nellennburg, lanndtgraven im Hegew unnd in Madach, herrn zu Eglisow: Auf herrn Wilhalmen

im Turn von Schafhausen umb die burg zu Gurtweil und die gueter daselbs von herrn Haugen von Gutennberg herruerennd und von Wernhern von Kussenberg aufgesanndt; get auß von graf Eberharten.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 1, 88 in Innsbruck.

402. *Feldkirch 1397 Januar 5.*

Eberhart der Sax der elter, yetz wonhafft zu Veltkirch, *erklärt, dass ihm Jos von Weiler und dessen Sohn Eberhard, seine Oheime, leibgedingsweise einen Weingarten am andern Ufer der Frutz an dem Sattelberg mit den zugehörigen Gütern um 100 ℔ Konstanzer Münze verkauft haben. Stirbt Sax vor Jos ohne Leibeserben, so soll der Weingarten mit den Gütern an Jos auch leibgedingsweise übergehen und, wenn ihn Sax überlebt, so darf er ihn wem immer vermachen. Falls aber Sax Kinder hinterlässt, so soll der Weingarten mit den Gütern an diese fallen.*

Original in Hohenems (A).

*P. Joller, Programm 1860, S. 85 n° 38 nach A. — *P. Joller S. 16 n° 38, beidemal irrig zu Dezember 26. — *Zösmair 20, n° 42.*

An Pergamentstreifen hängen dieselben Siegel wie bei n° 295.

403. *Hohenems 1397 Januar 22.*

Heinrich und Markus Wetzel und Johann Ruderer verkaufen dem Walter Teufel von Ems, sowie dessen Frau und Erben ihre mad, das man nempt das Albermad, das gelegen ist ob Diepolczôwe und ainhalb stosset an die Râssgreben und anderthalb an die Fâchwaid und ze der dritten sit an die Farnmeder, umb sechs pfunt Costenczer pfenning.

Original in Hohenems (A).

**Zösmair 20, n° 43.*

Das an einem Pergamentstreifen hängende Siegel des für die Verkäufer siegelnden Ritters Ulrich von Ems fehlt.

404. *— 1397 Februar 1.*

Revers des Predigerklosters in Basel für Herzog Leopold.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 3, 854 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 5, n° 145.*

Von zwei an Pergamentstreifen hängenden Siegeln ist noch das des Konvents vorhanden.

Wir brûder Johans Meygerlin prior und der convent gemeinlich Prediger ordens des huses zû Basel tûn kûnt offenlich mit dissem brieff, als uns der edel hochgeborn fûrst unser genediger herre hertzog Lûpolt von Österrich die grosse genad hat getan, daz wir zû unsers klosters notdorft mûgent

in die Hart faren und darus holtz, daz man nempt afteraleg, und ander unnůczber holcz mogent fůren uncz an sin widerrůffen, darumb so wellen wir, als wir ôch schuldig sint, nút undanckber sin der grossen gnaden und hant gelopt und gelobent mit dissem brief fur uns und unser nachkommen, daz wir wellent ordenen und schaffen, das nů hinnanthin alle tag ein messe von einem priester in unser kilchen werde gesprochen fůr den vorgenanten unsern gnedigen herren herczog Lůpolt und sin vordern und fůr die edile herschaft von Ôsterich gemeinlich, die do sint gewesen oder nach ir kůnftig sint, also lang uns die vorgeschribene genad von derselben herschaft gegônnet wirt und gnedeklich erlôbet. Ôch han wir gelobt und gelobent mit dissem brieff, daz wir und unser nachkommen aller iar umb sant Johans tag zů sůniecht acht tag vor oder acht tag darnach on geferde der vorgenanten fůrsten und herschaft uff einen tag iorzit wellent began mit messen und mit vigilien nach unsers klosters gewonheit und daz iorzit vorhin verkůnden, als es unser gewonheit ist, ôch also lang, als uns die egenante herschaft die vorgeschribene genad gônnet, und verbindent uns und unser nachkommen vestenklich zů disen vorgeschribenen dingen mit dissem brief. Und ze einem urkund diser dingen so han wir dissen brief mit des vorgenanten unsers priors und mit unsers conventes ingesigel besigelt; geben in dem ior, do man zalt druczehenhůndert und siben und núnczig ior, an unser frôwen abent zů der liechtmes.

405. *Ensisheim 1397 Mai 1 und 2.*

I. Graf Hanns von Habspurg, des hochgeborn fůrsten meins gnêdigen lieben herren hertzog Leupolts, hertzogen ze Osterreich etc., lantvogt, *thut kund, dass Herzog Leopold ihm* yetzund gericht und betzalt hat von der egenanten lantvogtey wegen drewhundert guter guldein, *über die er ihn quittiert.*

II. Derselbe thut kund, dass Herzog Leopold an die schuld, so er mir von der lantvogtey wegen schuldig ist und verhaissen hat, uff disen hůttigen tag gewert und betzalt hat *100 fl., über die er ihn quittiert.*

*Zwei Originale (Papier) in Wien (A und A[1]). — *Schatzarchiv 2, 1252 nach A in Innsbruck.*

**Münch 10, n° 682 und n° 683 nach *Lichnowsky 5, n° 163 und n° 164.*

Die (bei A und A[1] rückwärts aufgedrückten grünen) Siegel sind abgefallen.

406. *Baden 1397 Mai 16.*

Graf Hanns von Habspurg, meiner gnedigen herrschafft von Osterrich etc. lanndtvogt, *entscheidet mit der Herrschaft Räten auf Grund der kaiserlichen und königlichen Freiheitsbriefe und der Kundschaften, die auf Befehl des Edeln Engelhard von Weinsberg, dazumal Landvogtes der Herrschaft Oesterreich, von* Ruedolphen Bueler zu Baden unnd Arnolten Bruhin, zue den zeythen vogt uff dem Schwartzwaldt, *aufgenommen und ihm gebracht worden sind, den Streit zwischen dem Kloster St. Blasien und dem*

Knecht Rudolf von Wolfurt über ihre Ansprüche an Erbe und Fall in Bonndorf zu Gunsten des Klosters. Und sind diß die räthe: der edel graff Ott von Thierstein mein oheim, die frommen veßten herr Henman von Gruenennberg, herr Heinrich der Geßler, herr Hanns Druchsäse von Diessenhoven genannt Bragkh, die bescheyden Ruedolff von Bonstetten, Henman von Buebenndorff unnd Hanns Segenser, schultheyß von Mellingen.

Abschrift a. d. 16. Jh. im Kopeyenbuch Wuthenamt in St. Paul fol. 128 (B).

*Herrgott 2, 777 n° 899. — *Münch 10, n° 684.*

407. *Ensisheim 1397 Juni 20.*

Herzog Leopold nimmt die Propstei Biesheim und das Kloster St. Alban in Basel in seinen Schutz.

*Abschrift in Vidimus des bischöflichen Officials von Basel von 1474 April 14 in Wien. — *Schatzarchiv 6, 1281 in Innsbruck.*

Wir Lúpolt von gotz genaden hertzog zů Österrich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, graff ze Tyrol etc., tůn kunt, das wir den erberen geistlichen unseren lieben andächtigen Růdolffen von Brúnninckofen, brobst ze Bůssißheim und pfleger des gotzhuß zů sant Alban ze Basel, die selben sine gotzhúser und alle die sinen in unnser sunder genad und schirm genomen haben und nemen ouch wissentlich mit dem gegenwirtigen brieff und wellen in, die egenanten sin gotzhúser und all die sinen halten und schirmen vor allem unrecht. Da von empfelhen wir allen unseren lantvógten, wer die ye ze den zitten sind, und dar zů allen unseren amptlúten und undertanen in stetten und uff dem land, den diser brieff gezeúget wirt, das sy den vorgenanten brobst und sine gotzhúser von unseren wegen vor allem unrecht halten und schirmen und im deheinerley beschwerung tůn noch von yemand bescheen lassen. Das ist gentzlich unser meinung. Geben zů Ensißhein, an mittichen vor gotzlichnams tag, nach Cristi gebúrde dryzehenhundert iar und darnach in dem siben und núntzigisten iar.

408. *Ensisheim 1397 Juli 9.*

Ulreich Richtly von Burgdorff *erklärt, dass ihm Herzog Leopold* von aller der zuspruch und ansprach wegen, so ich uncz auf disen heutigen tag zů derselben meiner herschaft von Osterreich gehebt han oder gehaben môcht mit briefen oder an briefen, es sey von dienst wegen, den ich iren wegen emphangen oder das ich von iren wegen ausgeben und dargelihen hett, umb das alles gnůg getan und gênczlich ausgericht hat, daran mich wol benuget.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 5, n° 177.*

Zwei an Pergamentstreifen hängende Siegel: 1) + S....ICI . MIL . DE . BVRC.... *2) Torberg (= n° 203).*

409. *Winterthur 1397 September 3.*

Graf Hans von Habspurg, mines gnedigen herren von Ôster[rich] lantvogt, *thut kund,* daz mich derselb min gnediger herre uff den hûttigen tag von der lantvogtey wegen, als er mir dis iares zwôlff hundert guldin schuldig ist, an allen stuken tusent gůter guldin bezalt gericht und gewert hat *und quittiert ihn über diese 1000 fl.*

Original (Papier) in Wien (A).

Das (rückwärts aufgedrückte) grüne Siegel ist abgefallen.

410. — *1397 Oktober 3.*

Bürgermeister und Rat von Breisach erklären, also uns unser gnedige herschaft verschriben hat, das wir geben sôllent Wilhelm Flôtzzer dem goltschmit von Basel hundert und zwentzig pfunt stebeler pfenning uff sant Martins tag, so nechst kunt nach datum dis briefs, *von den 300 fl., die sie den Herzogen von Oesterreich auf diesen Tag zahlen sollen,* da veriehent wir . . . ., das wir ime oder sinen erben die obgenanten hundert und zwenczig pfunt stebler also uff den obgenanten sant Martins oder acht tag darnach ungevorlichen bezalen und geben wellent, also, wenne ôch das beschiht, das ôch denne er oder sine erben, ob er enwere, uns darumb quittierent und ledig sagent der obgenanten hundert und zwentzig pfunt stebeler pfenning.

Original II, n° 1225 in Innsbruck (A).

An einem Pergamentstreifen hängt Breisachs klein ingesigel.

411. — *1397 Oktober 6.*

Item ain papierin besigloter brief, bezaichnet mit 69, ist von elty zerprochen, sagt wie Hanns von Schellemberg begert die vesten Haldenberg mit leut und gut von abbt Cunen *(v. St. Gallen)* zu her Cunradts von Prasperg ritter hand zu emphahen etc. Datum am sambstag nach Michælis, a. d. 1397.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Liber fragmentorum 5, 498 in Innsbruck.

412. *Baden 1397 Oktober 7.*

Graf Hanns von Habspurg, meiner gnedigen herrschafft von Osterreych lanndtvogt, *entscheidet mit der Herrschaft Räten in dem unter n° 406 behandelten Streitfall nochmals zu Gunsten des Klosters St. Blasien.* Unnd sind diß die rät: der edel unnd mein besonndern guetten freundt graff Ott von Thierstein, Heinrich Gåßler, Herman von Reinach ritter, Ruedolff von Bonstetten, Henman von Buebendorff, Herman von der Breytten Lanndennberg der iung unnd Hanns Segenser, schultheyß zue Mellingen. *Graf Hans von Habsburg siegelt.*

Abschrift a. d. 16. Jh. im Kopeyenbuch Wuthenamt in St. Paul f. 129 (B).

*Herrgott 3, 779 n° 901. — *Münch 10, n° 688.*

413. *Basel 1397 Dezember 22.*

Quittung des Thüring von Ramstein für Herzog Leopold und die Städte Baden, Waldshut und Mellingen.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1248 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 5, n° 199.*

An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel: ...IRING.VO..AMST.IN.

Ich Thüring von Ramstein, herre ze Twingen und ze Gylienberg, vergich und tůn kunt offenlich mit disem brief für mich und all min erben und nåchkomen, daz mir der hochgeporn fürst hertzog Lúpolt, hertzog ze Österrich etc. min gnediger herre, und die erbern wisen die schultheissen, die rât und burger gemeinlich der dryer stett Baden, Waltzhût und Mellingen an die fünf tusent und zehen guldin houptgůts, so si ůns schuldig waren nåch unsers hôptbriefs sag, daran si úns vormalen fünfzehen hundert guldin gewert hant, als ir quitbrief wol wiset, so si darumb inne hant, aber gewert und bezalt hant fünf hundert und vierzehen guldin; die selben fünf hundert und vierzehen guldin inen ouch an dem obgenanten houptgût abgán súllent und drissig und vier guldin zins, so ierlichs davon gevallen weren, und daz der recht houptbrief, der da statt und wist die obgenanten fünf tusent und zehen guldin hôptgůts hinnanthin nit mer haft sin noch si fürbasser binden sol denn umb drú tusent guldin vier guldin minder houptgůts und hinnanthin ierlichs uff sant Martins tag zwôy hundert guldin zins davon ze geben und ouch nit mêr an geverd. Und des ze einem waren offen urkúnd und rechter vergicht so henk ich obgenanter Thüring von Ramstein für mich und all min erben und nåchkomen min eigen insigel offenlich an disen brief, geben ze Basel, am nechsten samstag nåch sant Thomans tag des heiligen zwôlfbotten, do man zalt von Crists gebürt drúzehenhundert und núntzig iar darnåch im sibenden iare.

414. *— 1397 —*

Ain spruch von herzog Leupolden von Österreich zwischn herrn Petern von Torberg und der statt Reinfelden innhaltend, daz kain pawr noch unndersäss selgerett zinns noch gült von kainen guettern schaffen mag on des willen, des die güeter sein; item die schifflenndůng sol bleiben, wie von alter herkomen ist; item die von Torberg mag seine zins auch von sanndt Johanns ordensleuten einziehen; item was aus der gemain zu Warenpach eingezogen worden ist, sol wider ausgelassen und zu der allmain gegeben werden; item mügen die von Reinfelden weisen, daz die von Eptingen die klainen gericht vor dem tor zu Reinfelden zu Heflingen gehebt haben, daz sy dann auch dabey beleiben; item die pfanndt, die mann vor der statt nimbt, dieselben soll man vor der statt in der tafern zu Kastein lassen.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 4, 786 in Innsbruck.

415. — *1397* —

Stifftungen von der herschafft beschehen: Von der priorin an den Stainen zu Basel Prediger ordens ain revers umb ain ewige meß, bis ir das holz zu irs gozhauß notturfft auf der Hard zú schlagen abgekhündt wirdet.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 3, 854 in Innsbruck.

Vrgl. oben n° 404.

416. *Wien 1398 Januar 9.*

Herzog Wilhelm und Herzog Leopold erneuern ihren mit St. Georgstag 1398 auslaufenden Vertrag über die Teilung ihrer Länder und deren Verwaltung auf ein weiteres ganzes Jahr.

Zwei Originale in Wien (A und A[1]).

*Kurz, Albrecht IV. 1, 29. — *Lichnowsky 5, n° 207. — Vrgl. oben n° 376.*

Von je 6 an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind 5 vorhanden.

417. — *1398 Januar 18.*

Die Stadt Lindau wählt zur Beilegung ihres Streites mit Rudolf von Ems graf Johansen von Habspurg, ze disen zyten únser gnådiger herrschafft von Österrich lantvogt, *zum Obmann des zu berufenden Schiedsgerichtes.*

Original im Archiv Hohenems (A).

**Zösmair 20, n° 46.*

An Pergamentstreifen hängt das stark beschädigte Siegel von Lindau.

418. *Feldkirch 1398 Januar 19.*

Die Brüder Ulrich und Heinrich Steffan von Altstetten verpflichten sich einen bisher dem Johanniterhause in Feldkirch gehörigen, jetzt aber von dem Ritter Ulrich von Ems d. ä. gekauften Zins diesem von dem Augenblick an zu bezahlen, da die zinsfälligen Güter, die sie von dem Ritter zu Lehen, ihm aber gegenwärtig verpfändet haben, von ihnen zurückgelöst würden. Den Zins hatte ihr Vater ehemals von andern Gütern auf diese Lehen übertragen nach urkúndung ... des briefs, den die selben herren von sant Johans darumb untzhar inngehebt hand versigelt mit des gnådigen .... herren graf Hainrichs sålgen von Sangans. *Auf Bitte der Brüder, die* selber aigner insigel nit habint und won wir och zů únserm gnådigen herren dem bischoff von Chur gehörent, *siegelt* Hainrich amman von Santviner, ze disen zyten des ... bischoff Hartmans von Chur amptman in Walgö.

Original im Archiv Hohenems (A).

Zösmair 20, n° 47.

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

419. *Winterthur 1398 Februar 26.*

Hermann von der Hohen Landenberg verkauft namens seines Bruders Hugo dem Ital Egli von Konstanz einen Hof.

Original XII, n° 463 in St. Paul (A).

Die (an Pergamentstreifen hängenden) fünf Siegel fehlen.

Ich graff Ott von Tierstein, lantrichter in Thúrgew, vergich und thůn kunt aller menglichem mit disem brief, das ich an der hochgebornen fúrsten der herczogen von Österich miner gnådigen herren statt uff dem lantag by Winterthur an dem nechsten zinstag nach sant Mathyes tag offenlich ze gericht sass, und kam fúr mich in gericht der veste Herman von der Hohen Landenberg, her Hugen seligen sun von der Hohen Landenberg ritters, in namen und an statt der fromen und vesten her Hansen von Bônstetten ritters und her Hansen von der Hohenlandenberg ritters, sins brůders, und sin selbers statt und offnott mit fúrsprâchen, wie das Hug von der Hohen Landenberg sin brůder ze disen zitten in lantz nit were und durch ritterschaft in welsche land geritten were und wâre in solicher grosser wachsender schad angangen, das er sin vâtterlich erb darumb angriffen und verkôffen můste. Und do er von dem land scheiden woltt, da enpfelhe er sin lúte und sin gůt dien obgenanten allen drigen mit sinem versigelten brief, der daruber geben und den sy darumb inne hand. Und darumb so weren sy alle drige frúntlich uberein komen mit dem erbern manne Italy Eglin, burger ze Costencz, also daz sy im recht und redlich ze kôffenne geben hetten in eins bestâtten ewigen kôffes wise den hoff, gelâgen ze Niderwille by Frôwenfeld, stosset an die Osterhalden, giltet ierlichs zwelff mút kernen und drú malter habern Winterthur mess und zwey pfund alter haller, die ze Costencz geng und genâm sind, fůnf hůnr und hundertt eyer mit hůsern, mit hofstetten, mit schúren, mit holcz, mit veld, mit akkern, mit wisen, mit garten, mit bôngarten, mit stâg, mit wêg und mit aller siner rechtung núczen zinsen und zůgehôrden umb zweyhundert pfunt und acht und zwenczig pfunt alter haller, dero er genczlich und erberlich von inen bezalt und gewert were, des er offenlich vor mir in gericht veriach. Und davon do stůnd der obgenant Hermann von Landenberg fúr mich in offen gericht und vertigott und gab Hansen dem Túrsten, burger ze Winterthur, in namen und an statt des obgenanten Ital Eglis sines vetterns und siner erben den obgenanten hof mit aller siner rechtung núczen zinsen und zůgehôrden ledklichen uf und verzech sich des genczlich und gar fúr sich, die obgenanten her Hansen von Bônstetten, her Hansen von Landenberg und Hugen von Landenberg sin brůder und fur alle ir erben mit miner hand gunst und gůtem willen recht und redlich frilich und umbetwungenlich von den gerichcz wêgen an den stab an des obgenanten Hansen des Túrsten hand zu des egeseiten Ital Eglis sins vetters handen ze siner und zů aller siner erben wegen und mit gelerten worten alz gericht und urteil gab, so ferre daz der obgenant Herman

von Landenberg, her Hans von Bônstetten, her Hans von Landenberg und Hug von Landenberg noch enkein ir erben noch nieman anders von ir wegen fürbasser nu hinnethin nit mer kein recht vorderung noch ansprach zů dem obgenanten hof für eigen mit siner zůgehôrde gehaben noch gewinnen sond in kein wise. Und lopte ŏch der obgenant Herman von Landenberg für sich selb und für die egenanten herr Hansen von Bônstetten, her Hansen von Landenberg und Hugen von Landenberg sin brůder und für alle ir erben des obgenanten hofs und des kŏffes wâr ze sinde für recht ledig eigen nach des landes recht sitt und gewonheit, wo des der obgenant Ital Egly und all sin erben noturftig sind oder werdent, es sy an geistlichen oder an weltlichen gerichten, ane geverde. Und des alles ze einem offnem urkúnde der warheit und einer vergicht und zúgnuste diser sachen so han ich der obgenant lantrichter des lantgerichcz insigel in Thurgew offenlich gehenkt an disen brief. Och vergich ich der obgenant Herman von Landenberg einer ganczen warheit aller vorgeschribner bedingden stuken und artikeln, so an disem brief geschriben stand. Und des ze noch merer sicherheit so han ich ŏch min eigen insigel für mich und all min erben gehenkt an disen brief. Dazů veriehen ŏch wir die obgenanten Hans von Bônstetten, Hans von Landenberg rittere und Hug von Landenberg, daz diser kŏff ze gelicher wise also beschâhen und ergangen ist, alz da vorgeschriben stât, und daz ŏch der obgenant Herman von Landenberg disers ufgeben und dis vertgung und enzihung mit únserm gunst und gůtem willen getăn hăt. Und dez ze noch vester und stetter sicherheit so hăt unser ieglicher sin eigen insigel für sich selb und fur alle sin erben offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist uff dem obgeschribnen lantag in dem iare, do man zalte von Cristus gebúrte drúczechenhundert acht und núntzig iaren.

420. *Ensisheim 1398 März 19.*

Graff Hans von Habspurg, miner gnedigen herrschaft von Ôster[rich] lantvogt, *dem der Herzog Leopold* von der lantvogtey wegen uff disen hŭttigen tag *150 fl. bezahlt* und mich ouch verschaffen hat umb fúnftzig guldin uff den zoll und geleit ze Brugg, *quittiert über diese 200 fl. den Herzog.*

*Original I, n° 3211 in Innsbruck (A). — *Schatzarchiv 2, 1256 ebenda.*

Das (rückwärts aufgedrückte grüne) Siegel ist abgefallen.

421. *Engen 1398 April 23.*

Clement frowe von Hewen græfin von Toggenburg *verkauft mit ihren beiden Söhnen Peter und Wolfram* Bærtellin dem vogt von Schwarzenbach *und seinen Erben Eigen- und Vogtleute vornehmlich im badischen Seekreis und in der Bar.*

Original, Parteibriefe T, in Innsbruck (A).

Drei an Pergamentstreifen hängende Siegel; darunter 1) Toggenburg.

422. *Mülhausen 1398 April 30.*

Die Stadt Mülhausen geht gegen die Herzoge von Oesterreich gewisse Verpflichtungen ein.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 5, n° 224.*

An einem Pergamentstreifen hängt das Sekretsiegel der Stadt.

Wir der meyster . . der zunftmeyster . . der rate und die burger gemeindlich der stat ze Mulhúsen bekennen, als uns der durluchtig fúrste unser genediger lieber herre hertzog Leupolt, hertzog ze Ôsterrich, ze Steyr, ze Kêrnden und ze Krain, grave ze Tyrol etc., yetzund in den sachen, darumb wir in angerúffet haben, genêdiklich erhôrt hat in den nachgeschribnen stukhen, des ersten daz er úns die nêchstkúmftigen zehen iar nach dat ditz briefs ze raitten in sein genad genomen hat und úns seine slos offen haben wil, ob úns yemand wider recht bekriegen und laidigen wolt, darnach daz wir sein huld und gnad haben súllen umb all sach, darumb wir úns gen im vergessen und übersehen haben und sunderlich umb die ungnad, die er hintz úns hett, als wir unser vihe in die Harde und sein panholtzer getriben haben an seinen und seiner amptlût willen und urlaub, darumb wir mit únserm vihe gephendet wurden, das úns ouch von seinen gnaden ist ledig gesagt und die getat vergeben, und umb das haimsúchen, daz wir den seinen ze Habesheim sullen getan haben, darumb wir von seinen wegen mit seinem lantgericht angelanget und beklaget sein, derselben sach und des rechtens, daz im do zugehôrt, von derselben sach er úns begeben und gnêdiklich entladen hat, ausgenomen des rechtens, daz er hintz Bernharten von Bebelnhein, únserm schultheissen, behebt hat, das sol in den sachen hindan gesetzt sein ungevêrlich. Und wenn wir nu umb die vorgenanten stukh der egenanten unsrer herschaft huld und gnade erworben haben und úns nú furbasser seiner gnaden wol getrôsten mûgen, darumb haben wir úns mit willicher êrkantnúss und ainhelliklich verphlicht gen dem egenanten únserm herren von Osterrich, im, seinen erben und nachkomen die egenante zeit getrew ze sein und únser stat offen ze haben zu allen iren notdurften wider meinklich usgenomen des heyligen Rômischen richs, als verr wir dem gepunden sein ungevêrlich, und in auch dartzu alle iar zu einer erung ze raichen in únser selbs kosten gen Tann oder gen Ennzisheim, wo sy denn iren hof haltent, vier hundert vierteil habern únsrer stat mêzz yeglichs iars uff sand Martins tag und súllen mit derselben erung uff den nechstkúmftigen sand Martins tag anvahen. Und bey den mêzzen des egenanten habern sol allzit unsrer egenanten herschaft anwalt sein in der vorgenanten únser stat ze Mulhusen. Es ist ouch beredt, als Bertel von Wûnnenberg und Heinrich von Regelsheim hinder den egenanten únsern herren von Ôsterrich getzogen sind, daz wir den all ir hab und gûter, die wir in verheft oder genomen haben, gêntzlich entslahen und widergeben súllen, von was sach das sey, usgenomen ob in

ichtes des iren von des gewerfs wegen genomen oder vertriben ist, und iren husfrawen kinden und dienern gunnen in únsrer stat ze wandeln und ir hab und gůter ze verkauffen und ze wenden nach irem willen und notdurften. Aber únser egenanter herr der hertzog sol úns nicht anmůten die egenanten .. den von Wunnenberg und .. den von Regelsheim wider in únser stat ze lassen oder darinn ze wandeln. Und des ze urkund haben wir der vorgenanten únsrer stat insigel an disen brief gehengkt, der geben ist daselbs ze Mulhusen, an sand Philippen und sand Jacobs abent der heyligen zwelfboten, nach Christs geburde drewtzehen hundert iar darnach in dem acht und newntzegistem iare.

423. *Ensisheim 1398 Juni 7.*

Graf Albrecht von Werdenberg verspricht den Herzogen von Oesterreich ihnen mit den von dem Grafen Rudolf von Werdenberg übernommenen Burgen zu dienen.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 5, 1109 in Innsbruck.*

**Krüger n° 604 nach *Lichnowsky 5, n° 233.*

Von drei an Pergamentstreifen hängenden Siegeln ist noch das des Grafen Albrecht vorhanden.

Ich graf Albr[echt] von Werdemberg, herre ze Bludencz, vergich und tun kunt fur mich und all mein erben und nachkomen, als mir der edel mein lieber vetter graf Rudolf von Werdemberg yeczund sein vesten und geslos Werdemberg, Frôwdemberg und Trumbs ingeantwůrtt hat von seiner schulden wegen, darumb ich fůr in steen und selb geschol und purg pin, und wan aber der egenant mein vetter graf Rudolf meiner genedigen herschaft von Osterrich etwas phlichtig und gepunden ist ze dienen und ander ding ze tun, als ez sich des mit seinen briefen verschriben und verpunden hat, also hab ich gelobt und verheissen, gelob und verhaiss auch bey gůten trewen an aides stat, daz ich und all mein erben der egenanten unser herschaft von Ôsterreich und iren erben von den vorgeschriben geslossen alles das ze tůn, ze laisten und ze volfůren mit diensten oder in ander weg, des sich der egenant mein vetter graf Rudolf gen in verschriben hat, getrewlich und an alles gevêrde und sunderlich, daz ich die egenanten geslos in dhaines mannes han, den nicht verwandeln noch komen lassen sol und wil weder mit verkumbern versetzen oder verkowffen an iren willen wissen und gunst ungeverlich. Und des ze urkund so gib ich den brief versigelten mit meinen und mit des vorgenanten meines lieben vettern graf Rudolfs von Werdemberg insigel und mit des erbern Hainreichs des Stokhlein insigel, der das zu ainer gezeugnůss an disen brief gehenkht hat durch meiner fleizzigen bett willen, doch im und seinen erben unschedlich, der geben ist ze Ensisheim, an freitag nach gotslichnams tag, nach Kristi gepurde drewzehenhundert iar und darnach in dem ach und newnczigisten iare.

424. *Rheineck 1398 Juni 10.*

Hans der Spiser burger ze Rinegg, *welcher* ze Rinegg in der stat offenlich ze gericht sazz *an Statt* Ûlrich dez Dreschers, dez statammans ze Rinegg, *beurkundet, dass Margaretha Schamler und deren Vögte Wetzel von Hochdorf und* Jos der Maiger von Altstetten, *durch ihren Mann Johann von Hochdorf hiezu bevollmächtigt, dessen halben Anteil an genannten Gütern dem Konrad Sibar, Bürger von Lindau, um 135 ℔ Konstanzer Pfennige verkauft haben. Unter den Bürgen:* Jos der Maiger von Altstetten *und* Herman Liuggis, den man nempt Pfilli, burger ze Rinegg.

Original in Hohenems (A).

**Zösmair 20, n° 47*.*

An einem Pergamentstreifen hängen 9 Siegel; darunter: 2) + S . IOHANIS . DCI . SPISER . *7)* . . IODOCI . . DCI . MAIGER . *8) Ritter Ulrich von Ems, Vogt zu Rheineck. 9)* . . . HERMA . . . LIVGI . . .

425. *— 1398 Juni 10.*

Erklärung des Hugo Guldiner betreffend seine gegen den Bläsihof in Klein-Basel gerichteten Fenster und Dachtraufe.

Abschrift a. d. 16. Jh. im Kopeyenbuch Baselamt in St. Paul, S. 196 (B).

Anno domini millesimo CCC° LXXXX octavo, feria secunda post corporis Christi, Hugo Guldinore pistor civis Basiliensis et Elsina relicta quondam Heinrici Guldenore olim fratris predicti Hugonis una cum dicto Hugone suo tutore et advocato, quem ipsa Elsina suum tutorem et advocatum esse recognovit in hac parte, sani etc. non coacti sed libere et sponte etc. subicientes se etc. confitentur et recognoverunt se vulgariter an dem tachtrouff, der da gadt a domo ipsorum sita in opido minoris Basilee ex opposito curie monasterii sancti Blasii in ortum situm retro dictam domum dominorum abbatis et conventus monasterii predicti, et luminaria, que a dicta domo vident in dictum ortum, non habent nec habere debent de iure, sed ex gratia dominorum abbatis et conventus dicti monasterii. Et quandocumque placuerit ipsis abbati et conventui vel eorum procuratorum hec revocare, so sollent sy dieselben liechter verschlahen und sont den dachtrouff ouch abthun iuxta ius et consuetudinem civitatis Basiliensis. Obligaverunt se et heredes suos per fidem etc. renunciantes cum omni cautela per fidem ambo etc.

426. *Zürich 1398 Juni 19.*

Bischof Hartmann von Chur entschädigt seine Stiefbrüder für den Verzicht auf ihre Ansprüche an das mütterliche Erbe.

Abschrift in Transsumpt des Notars Jodokus Ris von Zürich von 1405 März 24 (s. u.) in Wien (B).

*Krüger n° 605.

Das Original war laut dem Transsumpt besiegelt mit den Siegeln Eberhardi Stagel, sculteti civitatis Thuricensis, *und des Bischofs Hartmann von Chur.*

Allen, die disen brief sehent oder hôrent lesen, kúnd ich Eberhart Stagel, schultheiss der stat Zúrich, das fúr mich kam an der statt, da ich offenlich ze gerichte sass, der erwirdig herr graf Hartman von Werdenberg, byschof ze Cur, offenbert vor mir in gericht und sprach, er wôlti den edlen fryen herren iungher Wolfharten und iungher Ûlr[ich] Túring von Brandes, sinen brûdren, inen beiden unverscheidenlich und iren erben durch frúntschaft und liebi und ôch fúr die zûsprúch, so si zû im von ir mûter sâligen erbschaft wegen ze sprechen hettint gehebt, die vesti Blûmnegg, lút und gût, ôch die grafschaft gericht twing und benne wiltpan vederspil vischentzen, die zwúschent Guggeis und dem crútz bi Jagberg gesessen und gelegen sint in disen nachgenanten marken und kreissen, des ersten an der Blatten und in die grossen Eich zû dem krútz und glich hin uf in Vallentschinen an die schneschleipfinen, als sin grafschaft gat, und des selben gelich herwider ab in die zil und dannan hinúber in das wasser genant der Mâug und da wider ufhin untz in Guggeis, mit stúren, mit akren wisen wingarten holtz veld wunne weid, mit vell und gelêss und mit aller zûgehôrd, als ers und sin vordren untz uf disen húttigen tag, als dirr brief geben ist, herbracht gehept und genossen hant, usgenomen die vogty in Vellentschina mit allen iren zûgehôrden, ledig und los ufgeben und ietz in ir hant bringen, das si daran habent werin, und liess an recht, wie er das tûn sôlt, das es kraft haben môcht. Do fragt ich urteil umb und ward nach miner frag von erbern lúten an gemeiner urteil einhelleklich uf den eid erteilt: Wo der vorgenant min herr der byschof den egenanten iungher Wolfharten und iungher Ûlrich Túring von Brandes inen beiden unverscheidenlich und iren erben die vorbenante vesti Blûmnegg, die grafschaft mit lúten, mit gûtern, mit vell und geless, mit gerichten twingen und bânnen und mit aller zûgehôrt, als vorgeschriben stat, durch fruntschaft und fúr die zûsprúch, die si von ir mûter seligen erbschaft wegen untz uff disen húttigen tag, als dirr brief geben ist, zû im ze vordren oder ze sprechen gehept hant, mit miner hant ledig und los ufgeb und sich des alles fúr sich und sin erben mit miner hant in ir beider hant ze iro und ir erben handen wegen entzige, das er das wol tûn môcht und das es och damit nu und hienach gût kraft haben sôlt und môcht. Und do das erteilt wart, do stûnd der vorgenant min herr der byschof dar und gab den vorgenanten von Brandes beiden unverscheidenlich und iren erben die vorbenante vesti Blûmnegg, die grafschaft mit lút, mit gût vell geles gericht twing und benne, mit aller zûgehôrt in den kreissen, als vorgeschriben stat, mit miner hant durch frúntschaft und ôch fúr die zûsprúch, die si zû im von ir mûter sâligen erbschaft wegen uncz uff disen húttigen tag ze sprâchen gehebt hant, ledig und los uf, als da gericht und urteil gab, und

entzech sich öch des alles fúr sich und sin erben mit miner hand in der obgenanten iungher Wolfharcz und iungher Ůlrichs Túrings von Brandes hant ze iro beider und ir erben handen wegen öch, als da gericht und urteil gab, kein vordrung noch ansprach niemerme darzů ze haben noch ze gewúnnen weder mit geistlichen noch mit weltlichen gerichten noch ăne gericht noch mit enkeinen andren sachen, das den vorgenanten von Brandes oder iren erben in dirr sach nu oder hienach deheinen schaden oder bresten bringen möcht in deheine wise an alle geverd. Und do dis alles beschach, als mit gericht und mit urteil erteilt wart, das es nu und hienach gůt kraft haben sölt und möcht, do liessen die vorgenanten iungher Wolfhart und iungher Ůlrich Túring von Brandes an recht, ob inen das gericht sinen brief herumb geben sölt. Der wart och inen nach miner frag von erbern lúten an gemeiner urteil einhelleklich uff den eid erteilt und, sid das der vorgenant min herr der byschof Zúrich gast wer, daz er öch sin insigel zů des gerichtes insigel henken sölt an disen brief. Und heruber ze einem offenn urkúnd, so han ích min insigel von des gerichtes wegen offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist an der nechsten mitwochen vor sant Johans tag ze súngichten, do man zalt von gottes gebúrt drúzehenhundert und núntzig iar und dar nach in dem achtoden iar. Hie bi waren iungherr Růdolf von Arburg frye her, Johans von Trostberg ritter, Johans von Heidegg, Cůntz von Randegg, Peter von Underwegen, Heinr[ich] Meiso burgermeister, Gôtz Schôn, Johans am Stad, Heinr[ich] Flissing, Heinr[ich] Schônno, burger Zúrich, und ander erber lút. Wir der obgenante graf Hartman von gottes gnaden byschof ze Cur veriechent öch offenlich an disem brief umb alles das, so hie ob an disem brief geschriben stat, das wir das alles willeklich und unbetwungenlich mit gůter vorbetrachtung und mit verdachtem můt und öch zů den ziten und tagen, da wir es mit dem rechten wol getůn mochtend, habent getan und vollfůrt mit allen sachen worten und werken, die darzů gehortend und als es kraft haben sol stát und vest beliben. Des ze urkúnd haben wir geheissen unser insigel zů des gerichtes insigel henken an disen brief, won es uns mit urteil erteilt ist an dem tag und in dem iar, als vorgeschriben stat.

427. *Feldkirch 1398 Juli 13.*

Bischof Hartmann von Chur nimmt die Veste Blumenegg von seinen Stiefbrüdern wieder zurück mit der Verpflichtung der Auszahlung eines jährlichen Zinses.

Original in Wien (A).

**Krüger n° 606, irrig zu Juli 6.*

An Pergamentstreifen hängen sieben zum Teil stark beschädigte Siegel.

Wir grauf Hartman von Werdenberg von gottes gnâden byschof ze Chur tůnt kunt und vergechent offenlich mit disem brief allen den, die in ansehent oder hôrent lesen, als wir únsern lieben brůdern Wolfharten und Ůlrichen

Túring von Brandis und iren erben recht und redlichen geben und gefugt habent die festi Blůmnegg mit lúten, mit gůtn und mit etlichen zůgehörden, dz öch wir von inen herwider enpfangen habent ze end únser wil und únser lebtag, als die brief wol wisent, die darúber ze baiden siten geben und gemachet sint, daz wir da von den egenanten únsern brúdern und iren erben, ob si enwårint, nu hinnanhin, als hie nâch geschriben stât, iârklichen ie uff sant Hylaryen tag ze rechtem zins richten und geben sont, die wil wir lebent und nit fúre, hundert pfunt pfening Costenzer múns an all widerred und gev rd. Und sol der zins anvâchen geben werden von nu dem nâchsten sant Hylaryen tag, der nâch gâb diss briefs aller schirest kunt, über ain iâr. Und sont öch schaffen, dz ietz unser amman oder wer hier nâch in zyten únser amman wirt in Walgöw, dz der den egenanten únsern brůdern oder iren erben lob und verhaiss i'rklichen uff dz egenant zil die egenanten hundert pfunt pfenning zins von den egenanten gůtern vor mânglichem usrichten und bezaln alle die wil, und er amptman ist, an all gevård. Und ze merer sicherhait so habint wir inen ze rechten giseln und búrgen geben und gesetzt dis nâchgenanten erberen lút Petern von Underwegen, Hainrichen von Sigberg, Hansen Vaistlin, Hainrichen von sant Viner, Hansen Búrser und Gősswin Karlen schriber, burger ze Veltkirch, also und mit sölicher beschaidenhait: Weles iârs den egenanten únsern brůdern oder iren erben by únserm leben der obgenant zins nit gar und ganczlich usgericht und bezalt wurd uff sant Hylaryen tag oder vierzehen tag dârnâch ân gevård, so hant si vollen gewalt úns und dieselben gysel und búrgen ze manent. Und wenn wir alzo von inen ermant werdent mit iren briefen oder botten ze hus, ze hof ald[a] under ögen, so söllent wir úns denn all unverzogenlich in den nâchsten vierzehen tagen nâch ir manung antwúrten gen Veltkirch in die statt ieglicher mit sin selbs lib und mit ainem mayden und sont da recht gewonlich gyselschafft laisten und zway mal an dem tag nemen ze vailer kost und unverdingot und sont öch von der laistung nit lassen noch ufhören, alle die wil sú nit der egenante hundert pfunt pfenning usgericht und gantzlich gewert sind. Weler öch under úns dis gyselschaft nit selber laisten wölt oder mocht, der mag wol ain erberen knecht an sin statt dahin ze gysel legen, der alzo laist und als túr kom, als ob er selber ze gysel låg und laisti ân all gevård. Und wenn wir alzo ainen manot gelaist hânt, wir und die gysel laistint oder nit, so hant die vorgenant únser brůder von Brandis und ir erben und helffer vollen gewalt und gůt recht úns obgenanten byschoff Hartman anzegriffent, ze nötent, ze verhefften und ze pfenden an allen únsern lúten und gůtern mit gericht und ân gericht, wie und in welen weg es inen allerbest fůgt und wol kumpt als lang und als vil, untz dz inen der obgenante zins und öch der schad, der daruf gegangen wår von angriffens oder von ander sach wegen, gar und gantzlich gewert und bezalt wird ân all widerred und gevård und umb den schaden iren aiden ze gelobent ân all ander bewisung. Und ensol öch úns noch únser lút und gůter vor dem ege-

a) als *in A.*

nanten angriffen nút schirmen noch deken kain gaistlich noch weltlich gerich noch gesetzt noch mit namen kain ander fund noch uszug, dz den egenanten únsern brûdern ald irn erben schaden ald gebresten hieran bringen môcht in dehain wis ân gevârd. Wir obgenanter byschoff Hartman lobent ôch mit disem gegenwúrtigen brief fúr úns, únser nâchkomen und erben die obgedâchten sach wâr und stât ze halten. Gieng ôch diser vorgenanten gysel und[a] búrgen iro kainer ab von todes wegen oder von dem land fúr oder wi es sich fûgti, dz er ze diser gyselschaft und búrgschafft unnûtz wurd, so sont wir in ie nâch iro vordrung in vierzehen tagen ainen andern als gûten gysel und búrgen geben an des abgegangnen statt. Wan wir daz nit tâtint, so hânt sú gewalt úns gúlten und ôch die andern gysel und búrgen ze manent, darumb ôch wir denn ingân und laisten sont in aller wis, als vor ist beschaiden, als lang, untz in ie ain andern als nútzen gysel und búrg an des unnútzen statt geben und gesetzt wirt, wie ôch die vorgenanten gysel und búrgen von diser gyselschafft und búrgschafft und gelúpt wegen iemer ze schaden koment oder schadhafft werdent, es sig von laistend oder von ander sach wegen, dz da mit namen wir obgeschribner byschoff Hartman sú und ire erben gemainlich oder sunderlich von allem schaden lôsen wisen und unklaghaft machen sont gantzlich ân ir schaden und umb den schaden iren schlechten worten ze gelobent an aid und ân all ander bewisung. Und erlôbent inen und iren helffern úns und únsern erben darumb anzegriffent, ze nôtent, ze pfendent an allen únsern lúten und gûtern, wie und war sú wend und wie dik in dz nôtúrfftig und fûglich ist, als vil und als lang, untz sú von allem schaden erlôst und unklaghaft gemachet werden gantzlich ân iro schaden, wan wir in dz ôch by únsern gûten trúwen gelobt und verhaissen habent ân alle gevârd. Dir ding und aller vorgeschribner ding ze wârem offem urkúnd habent wir obgeschribner byschoff Hartman fúr [úns][b] und únser erben und nâchkomen únsrú aigen insigel gehenkt an disen brief. Wir vorgenanten recht gysel vergechent ôch dirr gyselschafft und alles des, so hie vor an disem brief von úns geschriben und beschaiden ist, wâr und stât ze halten. Des ze urkúnd habent wir all und ieglicher besunder sin aygen insigel gehenkt an disen brief, der geben ist ze Veltkirch, an dem nâchsten samstag vor sant Margarethen tag der hailgen iunkfrôwen, nach Cristus gebúrt drúzehenhundert iâr und dârnâch in dem acht und núnzigosten iâr.

428. *Nürnberg 1398 Juli 17.*

König Wenzel erlaubt dem Walter von Hohen-Klingen die Einführung eines Zolles in Stein.

Abschrift a. d. 15. Jh. im Cod. 93 fol. 14^{v} (B) und Regest ebenda fol. 24^{v} in Wien.

Kanzleivermerk nach B: Ad relationem Johannis de Múlheim Franciscus canonicus Pragensis.

a) und *wiederholt in A.* b) *Fehlt in A.*

Wir Wentzlaw von gottes gnaden Römischer kúnig, zů allen zyten merer des richs und kúnig zů Beheim, bekennen und tůn kunt offennlichen mit disem briefe allen, die in sehen oder hôren lesen, das wir angesehen [haben die][a] stătte trúwe und nútze dienste, die úns und dem riche der edel Walther von der Hohen Clingen únser lieber getrúwer vor langen zyten getăn hat, teglichen tůt und fúrbas tůn sol und mag in kúnftigen ziten, und haben darumb mit wolbedachtem můte [und mit][a] răte únser und des richs fúrsten edlen und getrúwen und von rechtes wissen demselben Walthern und sinen rechten lehenserben erlawbet und gegunt, erlawben und gunnen von Rômischer kúniclicher mechte in crafft dis briefs, also das sy in dem stättely zů Stain an dem Ryne gelegen ainen zolle nemen und empfahen sollen und mogen in aller massen, als der zolle zů Diessenhoven genommen wirdet, also daz der selbe Walther und sine lehenserben sôllichen zolle von úns und dem riche zů rechtem lehen haben halden besitzen und des geniessen sollen von aller meniclichen ungehindert, unschădlich doch úns und dem riche und sust yederman an sinen fryhaiten, und gebieten darumb allen fúrsten, gaistlichen und weltlichen, grăffen fryen herren dienstlúten rittern und knechten, burgermaistern răten und gemainschăfften der stette merkte und dôrffer und allen andern únsern und des richs getrúwen und undertanen ernstlichen und vestenclichen mit disem brieve, das si den obgenanten Walthern und sine lehenserben an dem obgenanten zolle nicht hindern noch irren in dehainen weg, sunder sy den getrúlichen und gentzlichen ufheben und nemmen laussen, als libe in sy únsere und des rychs swere ungnade zů vermeyden. Mit urkunt dis brieves versigelt mit unsrer kúniclichen maiestat insigel, geben ze Nůremberg, nach Cristus gebúrt drytzehen hundert iar und darnach in dem acht und núntzygisten[b] iaren, des mittwochen nach sant Margrethen tag, unserr riche des Behemischen in dem sechs und drissigisten und des Rômischen in dem drú und zwainczigisten.

429. *Thann 1398 Juli 19.*

Zahlungsauftrag des Herzogs Leopold an seinen Amtmann in Sargans.

*Original (Papier) in Wien (A). — *Schatzarchiv 6, 105 in Innsbruck.*

Kanzleivermerk vorne rechts: dominus dux per magistrum curie.

Das rückwärts aufgedrückte rote Siegel ist fast ganz zerstört.

Wir Leupolt von gots gnaden hertzog ze Osterreich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tyrol etc., schaffen mit dir, unserm getrewn Hansen von Wartow, unserm amptman ze Sangans, daz du Gôswein Besinger, únserm phleger daselbs, von unsern wegen fúrderlich ausrichtest und betzalest fúmftzig phunt haller, die wir im an seiner purghůt des nêchstvergan-

a) *Fehlt in B.* b) *In B steht die unmögliche Zahl* acht und swaintzygisten. *An deren Stelle hat einfach die Angabe des Regests zu treten:* nach Cristus geburt XIIIc und darnach im LXXXVIII iar, sins richs des Behemschen im XXXVI und des Rômischen im XXIII.

gen iars schuldig bleiben. Wan, wenn du das getan hast, so sagen wir dich der gentzlich quit ledig und los und wellen dir die an deiner nechsten raytung legen und abziehen haissen. Mit urkund ditz briefs, geben ze Tann, an freytag vor sand Marien Magdalenen tag, anno domini millesimo etc. nonagesimo octavo.

430. *Thann 1398 August 1.*

Peter von Kly verspricht diejenigen, die für ihn dem Herzog Leopold Bürgen waren, schadlos zu halten.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 5, n° 258.*

An einem Pergamentstreifen hängt das zerbrochene Siegel.

Ich Peter von Kly, herre ze Goldenvels, bekenn und tůn kůnt offenlich mit disem brief für mich und all mein erben, als ich yetzund mit dem durlêuchtigen hochgebornen fürsten meinem genêdigen herren herczog Leupolden, herczogen ze Osterrich etc., von der herschafft wegen ze Rosenvels, die ich von im in phanndes wis innegehebt han, gêntzlich überkomen bin und ich aber ettlich des egenanten mins herren von Österreich lúte ze Bisuntz versetzet und ze púrgen gegeben haben, also hab ich gelobt und verheissen, gelob und verheiss auch wissentlich, daz ich dieselben mins herren lúte, die ich also ze Bisuntz oder anderswo versetzet hab, von solicher purgschafft an allen iren schaden bringen sol und wil ungevêrlich. Têtt ich aber des nicht, was sy denn des ze schaden oder ze kosten komen, den sol ich in gêntzlich ablegen. Und súllen sy das haben auf dem houbtgut und den zinsen, so mir min egenanter herre von Österrich von Rosenvels schuldig beleibt und die er mir auf mittvasten schirist kůnftigen iêrlich usrichten sol, der sy auch davon gêntzlich beczalen sol mit meinem gútlichem willen. Denn als auch ettlich des egenanten mins herren lúte zuspruch und vordrung an mich habent, darum wir aber stôzzig gewesin sin und derselben stôzz ich uf die fromen und vesten hern Hainreichen von Ratoltzdorff, Eglolffen von Masmúnster, Hennman den Brellêr und Clewin, amptmann ze Tann, kômen und in solicher mass gegangen bin, was dieselben zwischen unser ze baider sit darumb sprechen und erkennen, daz ich das mins teils also tun und gentzlich volfûren wil und sol. Têt ich aber des nicht, wes denn die egenannten lúte des ze schaden kômen, den sullen sy haben uf dem libgeding, das ich von dem obgenanten minem herren von Österrich úf sand Martins tag hab, und darczu uf den zwainhundert frankhen, die ich iêrlich von im von Rosenvels úf mittvasten sol haben, davon sy gêntzlich sullent beczalt werden. Und des ze urkund gib ich obgenanter Peter von Kly disen brief besigelten mit minem anhangunden insigel, der geben ist ze Tann, an sand Peterstag ad vincula, nach Christs gepûrd drewczehen húndert iar darnach in dem acht und newnczigistem iare.

431. *Basel 1398 Oktober 11.*

Graf Johann von Habsburg gibt dem Matthias und Hugo zur Sonnen, Bürgern von Basel, das Dorf Hüningen zu Lehen.

Unbeglaubigte Abschrift a. d. 16. Jh. auf Papier in Wien (B).

Ich graff Hanns von Habspurg, zu disen zitten myner gnedigen herschafft von Osterrich landvogt, thun kundt, das für mich kommen ist der bescheiden Mathis zůr Sůnnen burger ze Basel unnd offnet vor mir, wie das er unnd Cůntzly selig zůr Sůnnen, sin vetter, inn gemeinschafft von mir ze lehen gehebt hetten das dorff ze Huningen, das innerwendig Basel der statt gelegen ist, unnd bat mich, das ich ime unnd Hůglin zer Sůnnen, des egenanten Cůntzlins seligen sůn, inn gemeinschaft das obgeschriben dorff Huningen mit aller zugehörd, als ir vordern unnd sy das herbracht hettend, zu rechten manlehen wôlte unnd geruchte zu lehen, wan er desselben lehens an ir beider statt man unnd trager sein wolte. Do hab ich des egenanten Mathis ernstlichen bette erhôrt unnd hab ime unnd dem obgenanten Huglin zer Sunnen, sines vettern seligen sun, inn tragers wyse unnd inn rechter gemeinschafft unnd allen iren erben lehensgenossen das obgeschriben dorff Huningen mit gerichten, mit zwingen, mit bånnen, mit holcz, mit veld, mit wunne, mit weide, mit vålde unnd mit allen rechten unnd zugehôrden, wie die genembt oder geheissen sind, als sy das von alterher gehebt genossen unnd herbracht hand, recht unnd redlich verlyhen unnd lich es inen auch also wissentlich mit disem brieff zu einem rechten manlehen inne ze haben, ze nutzen unnd ze nyessen, ze beseczen unnd ze entsetzen nach lehens recht, doch mir unnd minen erben an unnsern rechten, so wir daran haben sullen, unschådlich one geverde. Des ze warem offen stâten urkhůndt hab ich obgenanter graff Hanns von Habspurg min insigel offennlich gehengkht an disen brieff, der geben ist ze Basel, an dem nechsten fryttag vor sannt Gallen tag des iares, do man zalte von gottes geburte tusent dryhundert nůnczig unnd acht iare.

432. *Baden 1398 Oktober 23.*

Hans Honburger *erklärt, dass des Herzogs Leopold* landschreiber *250 fl. Rh.* mir geantwurt hat an dem zins gen Basel, die mein obgenanter herr iêrlich schuldig ist ze geben von der stat wegen ze Ratprechtswilr. *Der Brief ist besiegelt* mit Hermans von Landenberg insigel, vogt ze Ratprechtswilr.

*Original (Papier) in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1261 in Innsbruck.*

Das (vorne rechts aufgedrückte) Siegel ist abgefallen.

433. *— 1398 November 10.*

Das Kloster St. Blasien leiht dem Heinrich von Heidegg und seiner Frau eine Mühle auf Lebenszeit.

Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. Nüscheler (Stampfenbach) f. 136 in St. Paul (B).

Ich Heintz von Heidegg und ich Margreta von Etliken sin eliche haußfrauw thůn menigclichen kundt, das wir die můli ze Luffůngen, so dem erwůrdigen herren dem abbt unnd dem gottshauß ze sanct Blasien von eygenschafft zugehört, von dem bescheiden Berchtold Gebůstorff, ietz propst unnd amptman uff dem hauß ze Stampfibach Zůrich, empfangen haben unnß beiden untzit ze end unnser beider wil ierlich umb zween mut kernen geltes und zinses, die sy iårlich uff ir gottshauß meyerhoff ze Luffingen vonn denn zinssen uud vogtstůren, so wier daruff haben, innemen sondt von unnß ungesumpt. Und sondt auch wir dieselben můli buwen unnd inn guten buwen unnd eren haben unnd lassen. Es soll auch unnß der zinß die zwen mut kernen nicht fůrbaß gesweret werden, in welchen buw unnd nutz dis mili fůrbaß kumpt, wenn wir auch beide aberstorben sint. Wennd denn unser erben dise můli haben, so soll mann si innen lassen, allso dz si iårlich dan von dem gottshauß ze sant Blåsien drů mut kernen ze zinß geben sondt. Wend si aber nicht also dise můli unnd den selben zinß haben, so soll dieselb můli danenhin einem abbt und dem gottshauß von sant Blasien ledig sein unnd mugent si und ir amptlůth dann diß můli besetzen und entsetzen, wie es in fůgt, und sondt unser erben noch nieman von unnsertwegen si daran weder hinderen summen noch irren in khein wis on geverde. Und deß ze warem urkund han ich Heintz von Heidegg mein insigel für mich unnd die egenante mein eheliche hausfrowen offenlich gehenckht an disen brůeff, under dz selb insigel ich die egenante Margreta von Ôtlicken mich in der sach willeklich binden, der geben ist an sant Martins abent, nach gottes geburt dreůzehen hundert unnd inn dem acht und nůntzigisten iar.

434. *Ensisheim 1398 Dezember 3.*

Revers des Ulrich von Landenberg für Herzog Leopold betreffend die Burg Neu-Regensberg.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 6, 130 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 5, n° 278.*

Zwei an Pergamentstreifen hängende Siegel: 1) + S. VLRICI . DE . LAADENBEG. *2)* + S . HARTMANI . DE . RVEMLANG .

Ich Ůlreich von Landemberg tun kúnt für mich und all mein erben, als mir der hochgeborn fůrst mein gnediger lieber herre herczog Leupolt, herczog ze Osterreich etc., die veste und das geslos Newn Regensberg in phlegweis ynne gegeben und empholhen hat, also hab ich gelobt und verhaissen, gelob und verhaiss auch bey guten trewen an aydes stat dieselb veste und das geslos getreulich ze behůtten und ze bewaren und die leut, die darczu gehorent, getrewlich ze schirmen und die in dhein weg ze besweren und die auch in all weg unwustlich inne ze haben. Und sunderlich hab ich gelobt und verheissen dem egenanten meinem herren herczog Leupolten, seinen brudern und erben, ob er nicht enwere, das got lang wende, die vorgenanten

vest und geslos ze antwurten und der abzetreten, wenn ich oder mein [erben][a] darumb ermant werden mit brieven poten oder under ougen, an alles verzichen widerrede und aller waygrung, die wir ze wart gehaben möchten, es wer von purchhut oder andern dingen. Und mit wem ich die veste besecze oder die emphilhe, der sol meiner egenanten herschaft alles das, daz da vor an dem brief geschriben stet, ze tun gepunden und phlichtig sein. Und wer, das sich derselb darinne vergêsse, daz sol die vorgenant unser herschaft von Osterreich zu mir, meinen erben und all unser hab haben, wa sy die ankomen mugen, und darczu so wer ich voraus pruchig an meynem ayde und gelubden an geverde. Und des ze ainem waren urkund so gib [ich][a] der vorgenanten meiner herschaft von Osterreich [disen brief][a] versigelt mit meinem anhangenden insigel und mit meins guten freundes Hartman von Rumlang insigel, der das zu einer zeugniss durch meiner fleizzigen bett willen daran gehenkht hat, doch im und sein erben an schaden, der geben ist ze Ennzisheim, an zinstag nach sand Andres tag des heiligen zwelfboten, nach Krists gepurde dreuzehenhundert iar und darnach in dem acht und newnczigistem iare.

435. *Ensisheim 1398 Dezember 6.*

Graf Hanns von Habspurg, herre ze Louffemberg, *erklärt, dass Herzog Leopold ihm* an die schuld, so er mir von der lantvogtey wegen schuldig belibt, uff disen hútigen tag *50 fl. bezahlt hat, worüber er quittiert.*

Original (Papier) I, n° 4817 in Innsbruck. — **Schatzarchiv 2, 1252 (irrig 60 fl.) ebenda.*

Das (rückwärts aufgedrückte grüne) Siegel ist abgefallen.

436. *— 1398 Dezember 26.*

Gößwin Bäsinger, vogt ze Sanegans, *thut kund* mit urkúnd diß briefs, dz mir Hans von Wartow, amman daselbs, gwert und bezalt hat von miner gnedigen herschafft von Österrich wegen hundert phund phenning von dem burgesäß ze Sanegans, die ich verdienot han und mir gevallen warend in dem acht und núnczigosten iar. Darumb so sagen ich die vorgenant min gnedigen herschafft umb die selben hundert phund phenning quit ledig und loß, dz mir die der vorgenant amman gar und ganczlich bezalt und gericht hat[b] uff disen húttigen tag, alz dirr brieff geben ist. Dez ze warem urkúnd so druk ich min aygen insigel ze end dirr geschrifft uf disen brief, der geben ist an sant Steffans tag, anno domini etc. [MCCC]LXXXVIIIˢ etc.

Original (Papier) in Wien (A). — **Schatzarchiv 2, 1266 in Innsbruck.*

Das vorne aufgedrückte Siegel ist stark beschädigt.

437. *— 1398 —*

Quittungen auf herzog Leupolden den letzten: Von herrn Hannsen von Wippingen umb 20 guldin an seinem iarsold.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 2, 1261 in Innsbruck.

a) *Fehlt in A.* b) *Nach* hat *folgen die Worte* uf nun die nechsten vergang *durchgestrichen in A.*

438. — *1398* —

Ain revers von Berchtolden von Gliers, das nach seinem todt die aigenleut zu Hirsingen und Heymerßdorff dem hauß Ossterreich wider haimfallen sollen.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 3, 978 in Innsbruck.

439. — *1398* —

Ain spruch von herrn Rudolffen von Arburg freyherrn, das die herrschafft von Ossterreich Hemman von Madstetten bezalen soll v^{c} gulden für sein ansprach von wegen der vesten Pipp und Witlispach und der schuldt von den graven von Tierstain und Kyburg herrüerent.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 3, 1102 in Innsbruck.

440. — *1398* —

Bischof Hartman von Chur ubergibt Hannsen Benzen genant Swarzhannß den grossen zehenden zu Tossters aigenthumbßweiß, der demselben Schwarzhannsen verpfendt worden ist von graff Rudolffen von Montfort, und dieselb losung an graf Hainrichen von Werdenberg zu Sangans und Vaduz und an sein brueder den obgenanten bischof erblich gefallen waß.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 4, 577 in Innsbruck.

441. *Ensisheim 1399 Januar 12.*

Bischof Hartmann von Chur sichert dem Herzog Leopold als dessen Rat seinen Beistand zu.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 6, 611 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 5, n° 290.*

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

Wir Hartman von gots gnaden bischof ze Chur veriehen und tun kunt, als der durluchtig furste unser lieber herre hertzog Leupolt, hertzog ze Osterreich etc., von sunderm wolgetrawn, so er zu uns hat, und auch nach gnediger erkantnuss und versteen, daz wir uns vor zeiten und auch gegenwurtiklich mit allem willen nach gantzem vermugen im ze dienen erbotten haben und erbieten und uns davon zu rate und diener ufgenomen hat und uns umb denselben unsern dienst beschaiden vier hundert phun[t h]aller[a)] ierlicher nútz von der stúr des Bregentzer wald allczeit uf unser frowen tag ze der liechtmesse, nach dem und er uns des seinen brief [gege]ben[a)] hat an seinen amptman daselbs, also sein wir, nach dem und der egenante unser lieber herre mit sunderm getrawn gen uns genaigt [ist], sein diener und rate worden und im unsern getrewn dinst und rat gelobt und verheissen, geloben und verheissen auch bey unsrer wirdikeit und guten trewn an aydes stat im getreulich ze dienen, ze raten, ze helffen und beygestendig ze sein in allen

a) *Loch im Pergament.*

seinen sachen und notdurften wider aller meniklich nymand ausgenomen, als offt im des durft beschicht. Und sullen wir im auch denselben unsern dienst nicht absagen doch mit solichen auszugen, wer, daz der egenante unser herre der hertzog unser zu nemlichen und merklichen sachen bedurffen wurde, dartzu wir notdurftig weren uns mit volkh und dienern ze bestellen, daz er uns umb denselben dienst tu als andern unsern genossen, die im ze gleicher weis dienen ane geverd, doch vorbehebt, wes wir im von puntnuss schuldig sein ze tun, daby sol es beleiben nach der puntbrief sag, die darumb sind gegeben ungevarlich. Und des ze urkunt geben wir dem egenanten unserm herren hertzog Leupolten den brief versigelten mit unserm anhangundem insigel, der geben ist ze Ennzisheim, an suntag nach sand Erharts tag, nach Christs geburde drewtzehen hundert iar darnach in dem newn und newntzegistem iare.

442. *Zofingen 1399 Februar 9.*

Henman von Madstetten edelkneht *thut kund, dass von den 500 fl., die ihm Herzog Leopold schuldig ist* halbe ze geben uff únser frowen tag ze liehtmess nâhst vergangen und den andern halbteil uff sant Georien, als mir harumb gesprochen hăt der edel iungher Rûdolf von Arburg frye nach gehellung des spruchbriefs, als ich von dem selben iungherr Rûdolfen inne han, *der Hofmeister des Herzogs, Friedrich von Flädnitz,* von sins entphelhencz wegen *ihm 250 fl.* gûter genemer und vollswerer an gold und an gewiht, so mir von der egenanten schuld wegen gefallen warent uff der obgenanten unser frowen tag ze liehtmiss, *bar bezahlt hat, über die er den Herzog quittiert.*

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1247 in Innsbruck.*

An Pergamentstreifen hängendes Siegel: S. HEMANI. MATSTETT.

443. *— 1399 Februar 25.*

Grauf Hans von Hapspurg, Walther von der Hohen Klingen fry, Burk[art] von Núwenegg und Hanman von Rynach ritter *und* Rûdolf von Bonstetten *erklären, dass sie* uff den tag, alz dirre brief ist geben, ze Schauffhusen gewesen sind *und auf Wunsch des Herzogs Leopold zwischen den Brüdern Peter und Wolfram von Hewen und seinem Vertreter Nikolaus Koch von Zelle wegen Geldschulden der ersteren vermittelt haben. Dabei wird auch festgesetzt, dass, wenn Koch Briefe derer von Hewen besitzen sollte, er diese* dem fromen vesten ritter her Hainr[ichen] von Randegg, vogt ze Schauffhusen, ze gemainer hand geben und hinder in legen *soll, der sie, sobald Koch von den Herren von Hewen bezahlt ist, diesen ausfolgen soll. Die Urkunde ist* ze end dirre geschrift besigelt mit ... dez grauf Hansen und Hanmans von Rynach ufgetruckten insiglen.

Original (Papier) II, n° 1235 in Innsbruck (A).

Die vorne links aufgedrückten Siegel sind zerstört.

444. *Ensisheim 1399 April 4.*

Herzog Leopold empfiehlt einen Priester zur Aufnahme in das Stift Rheinfelden.

*Original I, n° 708 in Innsbruck (A). — *Schatzarchiv 4, 786 ebenda.*

Kanzleivermerk unter dem Umschlag rechts: dominus dux.

An einem Pergamentstreifen hängt das kleine Siegel des Herzogs.

Wir Leupolt von gots gnaden hertzog ze Osterreich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tyrol etc. tůn kůnt, daz wir dem erbern priester Ulreichen Schertlieben durch gotes willen ze vordrist und darnach durch bet ettlich unser rête die gnad getan und im ain wart gegeben haben auf die stift ze Rynvelden umb ain korherren phrund daselbs, wenn die am nachsten ledig wirdet nach den, die auch daselbshin vormals mit unsern briefen in solicher mass begnadet sind. Davon emphelhen wir und bitten auch die erbern unser besunderlieben .. den probst, den techant und das capitel daselbs ze Rynfelden, wenn ez ze schulden kôm, daz ein korherren phrůnd ledig wirdet, als vor geschriben stet, daz ir denn den egenanten Schertlieben zů derselben korherren phrůnd ufnemet und emphahet mit solicher ordnung, als das denn von alter herkomen ist und einem korherren zugehôrt, und des auch nicht lasset. Das ist genczlich unser maynung. Mit urkund dicz briefs, geben ze Ennsisheim, an freitag in der osterwochen, nach Krists gepúrde dreuczehen hundert iar darnach in dem newn und newnczigistem iare.

445. *Wien 1399 April 7.*

Herzog Wilhelm und Herzog Leopold verlängern den Vertrag über die Teilung ihrer Länder und deren Verwaltung neuerdings um ein ganzes Jahr bis auf sand Jorgen tag in dem vierczehenhundertisten iare.

Zwei Originale in Wien (A und A[1]).

**Lichnowsky 5, n° 309.*

Vrgl. oben n° 376 und n° 416.

An A hängen an Pergamentstreifen von 6 Siegeln noch 5, an A[1] alle.

446. *Zofingen 1399 Mai 3.*

Henman von Madstetten *thut kund* als von der anreichung und zůsprůch wegen, so ich hat zů den hochgebornen durlůhten fürsten miner gnêdiger herrschaft den hertzogen ze Österrich, namlich von der vestinen wegen Bipp und Wietlispach, darumb aber mir der edel iungherr Růdolf von Arburg frige gesprochen hat als min gemeiner, also dz mir dieselb min herschaft von Österich für die obgenanten min ansprach alle ussrihten und geben soll fünf hundert guldin, den halben teil uff die liehtmess und den andern halbteil uff sant Georien tag vergangen, als dz min spruchbrief lutrer wiset, sol

man wissen, *dass ihm der Herzog Leopold die 500 fl.,* als mir gesprochen ist, uff die vorgedähten vergangne zile gar und genczlich ussgeriht und bezalt hät. *Er quittiert die Herzoge von Oesterreich hierüber und erklärt* wz ander briefe, [die][a] ich oder min erben nu hant oder hienach funden und ze lieht braht mohten werden, so iht meldetent oder wisten von der obgenanten pfanschaft und zůsprůch wegen, die súllen vúr genczlich kraftloz verniht und tod sin. Und welche brief wir also funden, die súllen wir fúrderlich anttwurten in gewalt und zů handen der obgenanten unser herschaft von Öster[rich].

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1246 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 5, n° 316.*

Das an einem Pergamentstreifen hängende Siegel ist abgeschliffen.

447. *Baden 1399 Juni 1.*

Graf Friedrich von Toggenburg gelobt die Veste Kiburg, sein Pfand von den Herzogen von Oesterreich, diesen offen zu halten.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 6, 105 in Innsbruck.*

*Archiv SchwG. 17, Urkunden 235, n° 112 nach A. — *Lichnowsky 5, n° 322.*

Zwei an Pergamentstreifen hängende Siegel: 1) + S.FRI....TOKKENBVR. *2)* + S..ONATI.COMIT.DE.TOGGEB....

Ich graf Fridreich von Toggenburg, herre ze Brettengow und ze Tavays, bekenn und tun kunt offendlich mit dem brief fur mich und all mein erben, als mir mein lieber vetter graf Donat von Toggenburg yeczund die veste Kyburg mit irer zugehörung ingegeben hat von tayding wegen, so wir mit einander uberkomen sein in solicher masse, daz ich die egenant veste in phandes wis ynnehaben sol umb als vil gelts, als im die von meiner gnedigen herschaft von Osterrich ist versetzt worden, und darczu der durchlůchtig hochgeborn fůrst mein gnediger lieber herre herczog Leupolt, herczog ze Österr[ich] etc., mit seinen brief seinen willen und gunst gegeben hat, also hab ich demselben meinen hern von Osterr[ich], seinen prudern und erben gelobt und verhaissen, gelob und verhaiss auch wissentlich mit derselben veste gehorsam und gewertig ze sein und die offen ze haben wider aller meniklich niemand usgenomen, sy und die iren darin und darus ze lassen und darinne ze enthalten doch an meinen merklichen schaden, als dikh und in des durft beschicht. Und darczu so sol ich und die egenanten mein erben in der losung stat tun, wenn sy des begern an alles verczichen und widerrede. Und des ze urkund so gib ich obgenanter graf Fridreich dem egenanten meinen herren herczog Leupolten, herczogen ze Osterrich etc., seinen průdern und erben disen brief besigelten mit meinen anhangunden insigel und hab darczu gepeten den obgenanten meinen vettern graf Donaten, daz er sein insigel zu dem meinen zu einer gezeugnůss der sach auch an den

a) *Fehlt in A.*

brief, doch im an schaden, gehenkht hat, der geben ist ze Baden, an suntag nach gotzlichnams tag, nach Krists gepûrde dreuczehenhundert iar und darnach in dem newn und newnczigistem iare.

448. — *1399 Juni 9.*

Quittung des Albrecht Merlo für die Herzoge von Oesterreich.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1262 in Innsbruck.*

Die beiden Siegel hängen an Pergamentstreifen.

Ich Albrecht Mêrlo, ein lamparter burger und gesessen ze Soloturn, tûn kunt aller menglichem mit disem briefe und hienach, daz ich in namen und an statt miner gnedigen herschafft von Ôsterreich von den fúrsichtigen wisen lúten Johanse Segenser, schultheissen ze Mellingen, und Arnold Buman, schultheissen ze Olten, der selben miner herschafft amptlúten und dyenern, enphangen han und wol gewert bin hundert und fúnf und fúnfczig guldinen gûter an gewichte und an golde, so mir die obgenante min herschaft von Ôster[rich] schuldig wart und sich angezogen hatte ze geltende fúr houbtgût schaden und kosten, waz daruf gelouffen was, als von des zolles wegen ze Olten, der mir und minen brûdern und gemeindern etzwas hafft was und ingesetzet von Wôlfflin und Ûllin von Banmos gebrûderen, als von eczlicher rechtunge wegen, die aber si uff dem selben zolle hatten. Und umbe die vorgeschriben schulde an dem ursprunge der selben geltschulde rechte gelten und bûrgen warent Ûlrich Richli, Wôlfli und Ûlli von Banmos gebrûdere, Hentz von Rútzschellen edelknecht und Rûtschman von Kúpff, als da der houbtbrief wol bewisete, der dorûber gegeben waz; denselben houbtbrief und darnach alle die briefe, so ich und min brûdere und gemeiner von diser vorgeschriben sache wegen von vore untz nach innehatten, ich gentzlich und gar hinuß gegeben han und gespriche daz by gûter truwe. Und dorumbe, wand ich der obgenanten schulde houbtgûtes schaden und kosten, waz daruff gelouffen waz, wol gewêrt und bezalt bin, hievon so spriche und lasse ich Albrecht Merlo vorgenanter fúr mich und min brûdere und gemeinder und fúr únser erben und nachkomen die obgenante min gnedigen herschafft von Ôster[rich] und ir erben und nachkomen und die vorgenanten Ûlrich Richlin, Wôlfflin und Ûllin von Banmos, Hentzen von Rútschellen und Rûtschman von Kúpff und ir aller und yegkliches erben nu und iemermer quitt ledig und los umb houbtgût gesûch schaden und kosten, waz von der obgeschribenn sache und schulde wegen darrûrte. Und were es ôch sache, daz hienach deheinest von mir oder minen brûderen und gemeindern oder von únsern erben oder von ieman anders deheine briefe funden oder usgezogen wurdent, die úns oder únsern vordren von der egeschriben sache wegen gegeben werent und die die vorgenant min gnedigen herschafft von Ôster[rich], den zoll ze Olten und die vorgenanten gelten und bûrgen und alle die, so zû der sache gehafft warent, útzit berûren oder binden kônde oder môchte, semliche briefe alle súllent abe tod und kraftlos sin, gelich als ob si nie gegeben

werent, und niemand weder nútzen noch schaden. Und zů einem waren steten und offennen urkúnde aller der vorgeschri benn dingen so han ich Albrecht Merlo, lamparter ze Solottern vorgenant, min ingesigel für mich und min brůdere und gemeinder offenlich an disen brief gehengket. Darzů ze merer sicherheit und gezúgsami han ich der yetzgenant Albrecht Merlo erbetten den fromen man iungherr Henmann von Dúrrach, schulthesse ze Solottern, daz der sin ingesigel zů minem an disen brief gehengket hatt, daz öch ich der yetzgenant schulthesse getan han von siner bette wegen. Gegeben an dem núnden tage Brachmanodes in dem iare, alz man nach Cristi gebúrte zalte drúzehen hundert núntzig und nún iar.

449. *Fussach 1399 Juni 18.*

Graf Albrecht der iunger, herr zů dem Hailgenberg, und grauf Růdolff und grauf Hug und grauf Hainrich all dryg gebrůder, herren ze Werdenberg, *thun kund, dass Ulrich von Ems d. ä., der sie* gemant hât an der vesti Zwingenstain lút und gůt, so denn darzů gehört, und von des hofs wegen ze Lustnôw und des kilchensatz ze Lustnôw lút und gůt mit aller zůgehörd umb ain losung nâch sins hobtbriefs lút und sag, den er darumb versigelt von úns innhât, *auf ihre Bitte den Termin der Einlösung bis zur nächsten Lichtmess erstreckt hat,* doch im und sinen erben unschâdlich an allen sinen rechten, und das der hobtbrief in allen sinen krefften beliben sol und das er nâch dem zil, als vorgeschriben stât, aber úns und die bürgen wol manen mag nâch sins hobtbriefs lut und sag, den er darumb innhat, er und sin erben. Und des ze urkúnd so henk ich grauf Albrecht min insigel offenlich an disen brief. Darnâch veriehent wir graf Růdolff und grauf Hug von Werdenberg und henkint öch únsrú insigel an disen brief für úns und únsern brůder grauf Hainrichen, won er aigens insigels nit hat.

Original in Hohenems (A).

*P. Joller, S. 88, n° 40 nach A. — *P. Joller S. 17, n° 40. — *Zösmair 20, n° 50. — *Krüger n° 613.*

An Pergamentstreifen hängen drei beschädigte Siegel.

450. — *1399 Juni 23.*

Pfandbrief des Grafen Johann von Habsburg für Hans Brunner von Neuheim, Bürger von Kolmar.

Gleichzeitige Abschrift Pestarchiv XXVI n° 51 in Innsbruck (A).

Wir graff Hanns von Habspurg, herre ze Lauffemberg, veriehent und tůnt kunt mit disem brieff, dz für uns kam Hans Brunner von Núhein, burger ze Colmar seßhafft ze Rinfelden, und zöygte vor úns brieff umb den grossen zehenden ze Nidern Steinmúr und dz höwzehendli im Rútibach und siben viertel roggen gelz ze Wellenmors, und der pfiater von Hettendal git ein mút roggen, dz von úns und únsern vordern sin vordern und er ze lehen

harbracht und inngehebt hant, und überkam darumb mit úns tugentlich und frúntlich, daran wir ein benûgen von im hant alz verr, dz wir für úns, únser erben und nachkomen im und sinen erben und nachkomen die selben zehenden und gúlten versezt haben und sezen inn ouch wissentlich mit disem brief in eines rechten werenden und varenden pfandes wise für sechzig marck luters und lôtiges silbers Basler brandes und geweges, also dz er und sin erben die selben zehenden und gulten innhaben nuzen und niessen, besezen und entsezen súllen und múgen ane abschlag der núz alz lang und alle die wil, und wir oder únser erben und nachkommen si nút von im oder sinen erben erlediget und erlôset haben umb die obgeschriben sechzig marck silbers ăne fúrzug aller sachen, und geloben ouch mit disem brief für úns, únser erben und nachkomen dez phantschillings und diz satzes wâr ze sinde, wa und an welen stetten ez dem obgenanten Henselin Brunner, sinen erben oder nachkomen not beschicht und si dez bedúrffen ane geverde. Ouch ist ze wissenn, dz der obgenant Henselin Brunner, sin erben und nachkomen úns, únsern erben und nachkomen von den obgenanten zehenden und gúlten und wâr dz selb ie inne hat, allweg in iares frist ein man und trager davon geben súllen in der mazze, alz der obgenant Hensli gewesen ist, der úns swere und lobe ze tûn allez, dz ein man sinem herren von lehen wegen tûn sol und alz úns der vorgenant Hensli nuzemal gelobt und getan hat, wenn si dez von úns ermant werden, alz dick dz yemer ze schulden kunt. Geschâhe aber dez nút, so sol úns dz selb lehen ledig und gevallen sin ane geverde. Dez ze warem stâten urkúnt aller vorgeschribenen dingen hant wir obgenanter graff Hanns únser ingesigel offennlich gehenckt an disen brief, der geben ist an sant Johanns abent dez touffers dez iares, do man zalt von gots geburt drútzehenhundert und núnzig iar darnach in dem núnden iar.

451. — *1399 Juni 24.*

Hans Stoker, burger ze Solotern, *thut kund,* dz mir der from vest iungker Henman von Bûbendorf edelknecht hat gewert und bezalt von dem zolnne ze Olten hundert und fúnf guldin und vierzechen phund stebler phenning VIII ß. in dem LXXXI und VIII iare und in dem LXXXII und VIII iare. *Auf seine Bitte siegelt für ihn* Arnolt Buman, schultheis ze Olten.

Original (Papier), Parteibriefe B⁴, in Innsbruck (A).

Die Legende des vorne aufgedrückten Siegels ist unleserlich.

452. — *1399 Juli 1 und September 26.*

Die Leute von Kiechlinsbergen kompromittieren in ihrem Streite mit den Edelknechten Küchlin auf Herzog Leopold und haben als Siegler erbeten den Abt von Tennenbach und den fromen iunkhern Pauln von Ryeheim, schultheissen ze Friburg in Brisgew.

Original, Parteiurkunden K, in Innsbruck (A und A¹).

An A und A¹ hängen je zwei Siegel an Pergamentstreifen.

453. *Thann 1399 Juli 28 und 29.*

Herzog Leopold bekennt für sich, seine Brüder und Erben, dass er
I. dem ersamen unserm besunder lieben Rudolfen von Hewen, probst ze Münster in Ergow etc., *400 fl. Rh.* von der von Hewen wegen, seiner vettern; *II.* dem .... lieben oheim Hannsen von Lupphen, únserm lantvogt, und unsern lieben getrewn Hainrichen von Rosenegg, Hannsen dem Drugsezzen von Dyessenhofen genant Brakh und Hannsen von Klingenberg und iren erben *448 fl.* von der von Hewen wegen ***schuldig ist, und gelobt diese beiden Beträge an der nächsten Lichtmess zu bezahlen.***

Zwei Originale in Wien (A und A[1]).

**Lichnowsky 5, n° 330 und n° 331.*

Kanzleivermerk auf A rechts unter dem Umschlag: dominus dux per magistrum curie. — *A und A[1] sind zerschnitten.*

An A und A[1] hängt das kleine Siegel des Herzogs an Pergamentstreifen.

454. — *1399 Oktober 13.*

Konrad Rainolt, Bürger von Feldkirch, erklärt, dz mich Hans von Wartow amtman gewert und bezalt hât xxxxv guldin an gold umb die bûchsin, die ich mim genâdigen hern von Ôsterrich gen Rineg geben han. Da sag ich min genâdigen hern uber dz vorgeschriben gelt ledig und quit.

*Original (Papier) in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1262 in Innsbruck.*

Das (vorne in der Mitte aufgedrückte grüne) Siegel ist abgefallen.

455. *Churburg 1399 November 6.*

Lehenbrief des Sigmund von Starkenberg für Wilhelm von Schuls.

*Original I, n° 4014 in Innsbruck (A). — *Schatzarchiv 6, 435 ebenda.*

Das (an Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

Ich Sigmund von Starchenberg vergich und bechenne offenleich mit disem brief fûr mich und alle mein erben allen den, die disen offen brief ansechent lesend oder hôrend lesen, daz ich zû ainen rechten freylechen und rechtlechen verlichen han und verleich auch wizzentleich mit urchunt ditz briefs Wilhalem von Schuls alz ainem, der da der eltest lechentrager ist, und Elspeten seiner mûmen und frawen Katreinen seiner swester und Hannsen dem Plôden und allen iren erben und mithaberen, die recht an den unten geschriben lechen habend, namleichen die hernach geschriben gûter, die da gelegen sind in der pfarr ze Mals von Erstain haws gelegen zû Gurtewn genant dez Purchkleins haws mit seiner hofstat; item darnach zwo wisen gelegen unter dem selben haws, der da sind fünf manmad; darnach ainen achker gelegen in Mûratz; item meinen tail eines zechentes lamper und chitzer, der da get auz dem tal Tawfers; item ain wisen darnach gelegen unter Planwena

und [is]t[a] genant Pradamin und haltet sechs månmat. Und der obgenant Wilhalem die lechen emphangen hat an st[at al]ler,[a] die obgeschriben sten, als der eltest lechentrager und also, daz die egenanten enphacher und alle ir erben die egenanten gůter zů einem rechten freylechen ewigleich und gerůbichleich haben halten und besitzen sullent und můgen mit allen iren rechten ansprachen und zůgehôrden und mit allen wirden diensten und eren freyhaiten und gnaden und besůnderleich mit allen den rechten, mit einfart, mit ausfart, gepawen und ungepåwen, besucht und unbesůcht, alz si ganzleich von recht und von alter zů den gůteren gehoren můgen und mit vollen gewalt damit ze tůn und ze lazzen allen iren nůtz und frůmen und alles und ain yeglichs, alz ains solichen freylechen recht ist nach dez landes recht und gewonhayt, an alle hindernůss und irrnůzz mein selbs und aller meiner erben, und verhaizz auch fůr mich und alle mein erben in und allen iren erben in rechter gewer retter und schirmer ze sein vor månichleich, alz umb sôlich freylechen recht ist nach dem landes recht. Auch sullent si mir und mein erben sy und ir erben gepunten sein mit trewen unseren frůmen ze furderen und unseren schaden ze wenden, wa si mugen, an alles gevård, alz dann lechenlewt irem lechenherren ze recht tůn sůllen. Mit urchunt der warhayt aller obgeschriben sach so gib ich fur mich und alle mein erben in und allen iren erben disen offen brief versigelt mit meinem anhangenden insigel. Daz ist geschehen auf Churberg, nach Christi gepurd drewzehenhundert darnach in dem newn und newnzigistem iar, an phintztag nach allerhayligen tag.

456. *Ensisheim 1399 Dezember 1.*

Herzog Leopold, der den Eberharten von Sachs uf únser vest Sachsen behauset und im die ingegeben und empholhen *hat, gelobt* wenn wir in von derselben unser vest wider enthausen, *ihm* denn inner einem manod darnach kúmftig *400 fl. zu bezahlen.*

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 6, 105 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 5, n° 371.*

Kanzleivermerk wie bei n° 453, I.

Das kleine Siegel des Herzogs hängt an einem Pergamentstreifen.

457. *Ensisheim 1399 Dezember 22.*

Andres der Lechler von Basel *erklärt, dass ihm der Herzog Leopold* gênczlich usricht und bezalt hat alles des gelts, *welches ihm Graf Konrad von Freiburg schuldig war, ausgenommen 160 fl.,* die mir derselb mein herr mit seinem brief gelobt hat uszerichten.

*Original (Papier) in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 1241 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 5, n° 374.*

Das (rückwårts aufgedrückte grüne) Siegel ist abgefallen.

a) *Loch im Pergament.*

458. — *1399* —

Dienstrevers auf herzog Leupolden den letsten: Von herrn Hannsen von Falckhenstain mit ewiger offnung des schloß Falckhenstain, genannt in der Clus. Dargegen hat im der fürst zehen schupossen gelegen beim dorff zu Obern-Pipp gegeben, die sein en, graf Ruedolffen von Falckhenstain, inge- 5 hebt hat.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 2, 838 in Innsbruck.

459. — *1399* —

Kauf und übergab auf herzog Leupolden den letsten: Von herrn Ruedolffen von Hewen, brobst zu Münster im Ergew, ain bewilligung, das seine vet- 10 tern dem fürsten die vesst Althewen, die vesst und stat Enngen unnd die vesst Hewnegg umb acht und zwainzig tausent achthundert gulden versezt haben. Disen brief haben die meuß angegriffen.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 2, 438 in Innsbruck.

460. — *1399* — 15

Pfandbrief von herzog Leupolden dem iungen:

I. Auf graf Hannsen von Habspurg ain bewilligung, ob er on manndlich leibserben abgienng, das dannocht seine töchtern die lehen Krennckhingen, den zoll zu Frickh unnd die arzgrůb zu Weyl erben mügen, doch dem haws Osterreich die losung innhalt der pfanndtbrief vorbehalten. 20

II. Auf Tyne Störgkle von Basel auf das ambt zu Badweilr umb ııj^c guldin. Ist gelöst.

Einträge a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 1, 68 und 2, 75 (I) und 2, 74 (II) in Innsbruck.

**Münch 18, n° 130 nach I (Schatzarchiv 1, 68).*

461. — *1399* —

Quittungen auf herzog Leupolden den lezten:

I. Von demselben *(Graf Johann von Habsburg)* umb fünffzig guldin zu hannden Hanman von Liebegk.

II. Von demselben als herrn zu Laufen[a] umb 40 guldin an seiner schuld. 30

Einträge a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 2, 1256 in Innsbruck.

462. — *1399* —

Er *(Graf Johann von Habsburg, Herr zu Laufenburg)* schlecht im *(Johann Keller von Laufenburg)* noch zweuundzwainzig guldin schuld auf gemelten pfanntschilling *(den Kelnhof des Dorfes Wölfliswil).* 35

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 4, 784 in Innsbruck.

a) *So im Schatzarchiv.*

463. — *1399* —

Der abbt und convent zu Schafhausen übergeben der herrschafft von Osterreich die lehenschafft der kirchen zu Remishaim. Dargegen hat inen herzog Leupoldt die kirchen zu Gailingen zuegestelt.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 3, 671 in Innsbruck.

464. *Ensisheim 1400 Januar 7.*

Herman von Landenberg, den man nent Schúdy, *erklärt* von der geltschuld wegen, *die ihm der Herzog Leopold* schuldig belibet von der vogty wegen ze Ratprechtswilr, *dass ihm daran des Herzogs Kammermeister Ritter Georg von Welsberg* fúnfczig gůter Rynischer guldin *bezahlt hat, und quittiert hierüber.*

*Original (Papier) I, n° 2469 (A) und *Schatzarchiv 2, 1264 in Innsbruck.*

Das (rückwärts aufgedrückte grüne) Siegel ist abgefallen.

465. — *1400 Januar 9.*

Graf Hans von Habspurg, herr ze Lauffenberg, *thut kund, dass ihm Herzog Leopold bezahlt hat 60 fl. Rh.* uff hútt, alz dirre brief ist geben, an dem gelt, so er mir umb minen dienst vervallen ist uff den nechsten vergangen sant Martins tag, und auch an dem gelt, so er mir sust sol, *und quittiert den Herzog hierüber.*

*Original (Papier) I, n° 2819 (A) und *Schatzarchiv 2, 1252 in Innsbruck.*

Das (vorne aufgedrückte grüne) Siegel ist abgefallen.

466. *Ensisheim 1400 Januar 9.*

Konrad Ruch, Bürger von Konstanz, erklärt von Herzog Leopold mit 500 fl. Rheinisch vollständig bezahlt worden zu sein. Er bittet den edeln herren iunkherr Walthern von der Hochenklingen und den fromen vesten Herman Schudy von Landenberg, vogt ze Rapreswil, *für ihn zu siegeln,* wan ich mein insigel by mir nicht hett.

Original I, n° 2484 in Innsbruck (A).

Die (zwei an Pergamentstreifen hängende) Siegel sind abgefallen.

467. *Ensisheim 1400 Januar 13.*

Graf Donat von Toggenburg gelobt den Herzogen von Oesterreich mit seinen Besitzungen beizustehen.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 838 in Innsbruck.*

*Archiv SchwG. 17, Urkunden 236, n° 113 nach A. — *Lichnowsky 5, n° 379.*

An einem Pergamentstreifen hängt dasselbe Siegel wie an n° 447.

Ich graf Donat von Toggenburg vergich und tun kunt offenlich mit dem brief, als der durluchtig furst mein gnediger lieber herr herczog Leupolt, herczog ze Ôsterreich etc., mich in sein sundern scherm und gnad genomen hat vor gewalt und unrecht ze schirmen und zu den rechten ze halten gen den, den ich denn das recht beut für in und sein rête, also hab ich mich nach billicher erkantnûss derselben seiner gnad gen im und seinen prudern hinwider verphlichtet mit gelubd guter trewn an aides stat, daz ich derselben meiner herschaft von Osterrich mit allen meinen vesten geslossen stetten und telren, die ich ytzund oder denn ze der zit habe oder noch gewinne kunftiklich, beygestendig und beholfen sein sol wider aller meniklich niemand ausgenomen getrewlich und nach allem meinem vermugen, als oft das ze schulden kumpt und von derselben meiner herschaft von Osterreich darumb ermant wirde, doch also, ob die iren in meinen geslossen wonhaft sein und daraus kriegen wurden, das daz an meinen merklichen schaden sey ungevêrlich. Mit urkunt dicz briefs versigelt mit meinem anhangunden insigel, der geben ist ze Ennsisheim, an zinstag vor sand Anthonien tag, nach Christs geburd tausent und in dem vierhundertistem iare.

468. *Ensisheim 1400 Januar 18.*

Quittung des Henmann Zscheckenbürlin, Bürgers von Basel, für Herzog Leopold.

*Original I, n° 2818 in Innsbruck (A). — *Schatzarchiv 2, 1264 ebenda.*

An einem Pergamentstreifen hängenden Siegel: S. IOHIS. DE. S. ABV.

Ich Henman Zschaggaburlin, burger ze Basel, vergich und tun kunt offenlich mit disem brief fur mich und all mein erben, als der durluchtig hochgeborn furste mein gnediger herre hertzog Lupolt, hertzog ze Ôsterreich etc., von der zuspruch wegen, so ich zu im gehebt han nach des usspruchs brief sag, so zwischen dem hochgebornen fursten hertzog Lupolten seliger gedechtnuss, sinem vater, und mir gesprochen ward ze Costentz von der hundert und zehen guldein ierlichs zinses für sechzehen hundert guldein uf sinem geslos Erlispurg, mich umb dieselben vordrung und zuspruch umb achtzig guldein gelts ierlichs zinses fur drûzehenhundert guldein uf dem ampte ze Altkilch beweiset und usgericht hat nach lût und sag der brief, die er mir daruber hat gegeben, also sag ich für mich und all mein erben den vorgenanten meinen gnedigen herren von Osterreich, sein bruder und erben aller obgenanten zuspruch und vordrung houbtgûts und versessner zinse untz uf disen hutigen tag, usgenomen der egenanten achtzig guldein gelts für drûczehenhundert guldein und des briefs, der darûber gegeben ist, genczlich quit ledig und los und hab im darczu all die brief, so ich darumb von im oder sinen vordern gehebt han, in sin gewalt geantwurt. Und wer, daz furbasser kein andrer brief von der obgenanten zuspruch und vordrung wegen furbracht wurde oder sich verlege, der sol hinfûr enkein kraft haben noch gewinnen in dhain weis ungevarlich. Mit urkund dicz briefs versigelten

mit meinem aigen anhangenden insigel, der geben ist ze Ensisheim, an suntag nach sand Anthonientag, nach Christs geburde tausent und in dem vierhundertistem iaren.

469. *Werdenberg 1400 Januar 20.*

Lehenbrief des Grafen Rudolf von Werdenberg für Bernhard von Sevelen.

Original XII, n° 464 in St. Paul (A).

An einem Pergamentstreifen hängendes Siegel: + S.COMIT.RVDOLFI. D.WERD...RG.

Ich graff Rûdolff herr ze Werdenberg tûn kund mit urkúnd dis briefs, das ich mit gûter vorbetrachtung gelûhen und verlûhen han ze ainem rechten lehen nâch lehens recht dem frommen knecht Bernharten von Sefelen, Philippen sâlgen sun von Sefelen, den zehenden ze Murris, der von mir recht lehen ist und den der egenant Philipp von Sefelen sâlig sin vatter und och er von minen vordern ze lehen geheppt hând, den selben zehenden mit allen rechten nútzzen und zûgehôrden benempten und unbenempten, so darzû und darin gehôrent und gehôren sond von recht ald von gewonhait und als in sin egenanter vatter sâlig vor ziten och inngeheppt besessen und genossen hât, also han ich in dem vorgenanten Bernharten von Sefelen gelûhen und in sin hand bracht und gefertget mit allen sachen, als umb sôlich lehenschafft sittlich und gewonlich ist, an gevârd und sond ich und min erben des selben Bernhartz von Sefelen und siner erben gnâdig lehenherren sin umb den obgenanten zehenden ze Murris nach lehensrecht ân gevârd. Und des alles ze warem offem urkúnd und ze ainer bestâten vesten sicherhait nu und hernach hab ich vorgenanter graf Rûdolff herr ze Werdenberg dem selben Bernharten von Sevelen und sinen erben disen brief nâch lehens recht darûber gefestnet und besigelt geben mit minem aigenen anhangenden insigel. Das geschach und ward och dirr brief alsuss ze Werdenberg geben des iares, do man zalt von Crists gebúrte im viertzehenhundertesten iar, an sant Agnesen abend der hailgen magt.

470. — *1400 Januar 23.*

Quittung des Provinzials der Minoriten in Oberdeutschland, Johann, und zweier Brüder für Verena Spilmann.

Original (Papier) XI, n° 443 in St. Paul (A).

Die (drei vorne aufgedrückten braunen) Siegel sind abgefallen.

Wir brûder Johans, provincial der Minren Brûdren oberen Dûschen landen, und brûder Rûdolf Buchsman, custer ze Basel, brûder Peter von Zell, gardian ze Bern, bekennen offenlich mit disem brief, das die erberi frow frow Fren Spilmanin unserem schaffner Ûlli Gumppest[a] an únser und ún-

a) *Der Name des Schaffners ist in A am Rande von derselben Hand nachgetragen.*

sers conventes stat hatt bezalt c gulden gůter und geber, der wir si öch quit und lidig sagent in diser geschrift, von der ersten mess wegen, die si in unserem kloster hat gemacht, und ist uns nůt me schuldig den noch ccc guldin. Doch so bekennen wir, das wir noch unser nokomen si nůt sêllent ansprechen noch von ir forderen noch hêschen L guldin, wand si uns erst noch irem tot verfallen sint, es wer den, das si bi irem leben von sunder gnaden die egenanten L gulden wêlti geben. Und darum zů merer sicherheit vorgeschribener dingen so han wir brůder Johans provincial vorgenant und brůder Růdolf custer und bruoder Peter dise geschrift geben besigelet mit únseren ingesigelen, die geben ist, do man zalte von gottes gebúrte MCCCC iar, an sant Emerencianen tag maget und martirer.

471. *Basel 1400 Februar 2.*

Münzvertrag zwischen der Stadt Basel und Herzog Leopold.

Original I, n° 7442 in Innsbruck.

UB. Basel 5, 293 n° 267 nach dem Gegenbrief des Herzogs in Basel.

An einem Pergamentstreifen hängt das Sekretsiegel der Stadt.

Wir Gúnther Marschalk, ritter, burgermeyster und der rat der stat Basel tůnd kunt, als wir vormols von der alten múntz und phenningen wegen einer ordenung überkommen sint mit durchluhtenden hochgebornen fúrsten unserem gnådigen herren hertzog Lúpolten, von gotts gnaden hertzog ze Ôsterich etc., wie man die gegen den núwen phenningen nemmen solte, und die selb ordenunge aber uf hútte unser frowen tag zer liechtmesse usget und wand aber der nuwen múntz ein notdurft, noch niht geschlagen noch gemacht ist, davon vil rede klage und gebresten von armen lúten uf dem lande und in den stetten ufferstanden sint und noch uferstånden, eb daz nůt versehen würde, und daz sólicher gebreste understanden werde, davon so haben der egenant unser herre von Ôsterich und wir die obgenante ordenung, so von des egenanten alten gelts wegen gemacht wart, ufgeschoben und gelengert von dat dis briefes untz uf mitterfasten schierestkúnftigen. Und ist dis die vorgenant ordenunge: Wer núw múntz nicht hat noch haben mag, der mag von disem tage hin, als diser brief geben ist, bis uf die vorgenante mitfasten schierestkúnftigen wol blapphart und ander gelt nemmen und geben, als hienach geschriben stat: einen blapphart fúr drytzehen ståbler, einen alten núner fúr acht ståbler, einen núwen núner fúr siben ståbler. Und daz alte gelt dahar geschlagen: dry ståbler fúr zwen núw phenning, gebúrt sich achtzehen alter stebler umb einen schilling núwer phenning, die ouch niemand ze laden, ze wechsseln, noch fúr sich legen sol, denne in die múntz geben ze kouffende ane geverde, und doch also, daz die mårkte kouffen und verkouffen mit núwen phenningen geschehen, getan und getriben werden ane geverde. Und sol ouch dise ordenunge nu oder hernach dem houptmúntzbriefe dehein schade sin, denne daz alle stúke und artikel und waz in demselben múntzbriefe von wort ze wort begriffen ist gentzlich bi ir kraft und maht bliben sóllent ungeverlich. Und nach der vorgenanten mitfasten sol man die múntz halten geben und nemmen nach des múntzbriefs wisunge, wand wir getruwen, daz dazwischen ein notdurft derselben múntz gemacht und geschlagen werde, den lúten ze geben. Mit urkúnde dis briefes, der geben ist ze Basel an der vorgenanten unser frowentage zer Liechtmesse nach Crists geburt tusent und in dem vierhundertisten iaren.

472. *Ensisheim 1400 Februar 11.*

Rûdolf von Hôwen, probst ze Münster und kuster ze Strasburg, *quittiert den Herzog Leopold über 400 fl. Rh.*

*Original (Papier) I, n° 2488 (A) und *Schatzarchiv 2, 1260 in Innsbruck.*

Das (rückwärts aufgedrückte rote) Siegel ist abgefallen.

473. *Ensisheim 1400 Februar 12.*

Hanman Truchssêzz von Diessenhoven *thut kund* von der geltschuld wegen, so *der Herzog Leopold* schuldig ist minem vater Prakken Truchssêssen von Dyessenhoven, daz mich daran ussgericht und beczalt hat der from und vest ritter her Jôrg von Welsperg, des vorgenanten mins gnêdigen herren von Ôsterr[ich] kamermaister, zehen Rynisch guldin, *worüber er quittiert.*

*Original (Papier) I, n° 2706 in Innsbruck (A). — *Schatzarchiv 2, 76 und 1264 ebenda.*

Das (vorne aufgedrückte grüne) Siegel ist fast ganz abgefallen.

474. *— 1400 Februar 13.*

Quittung des Grafen Johann von Habsburg für Herzog Leopold.

*Original (Papier) I, n° 2473 (A) und *Schatzarchiv 2, 1252 in Innsbruck.*

Das (rückwärts aufgedrückte grüne) Wachssiegel ist abgefallen.

Ich graf Hanns von Habspurg tûn kunt von der schuld wegen, so mir der hochgeborn durlúchtig fürst hertzog Lúpolt ze Ôster[ich] etc. min gnediger herre ierlich schuldig ist ze geben, und von der drúhundert guldin wegen, so er mir ouch uff sant Martis tag von mines diensts wegen gepunden ist ze geben, dz mich da der from veste herr Georg von Welsberg camermeister etc. uff disen húttigen tag bezalt und abgetragen hat zweihundert und drissig guldin. Und also bin ich mines diensts gentzlich betzalt und ouch miner schuld, was sich untz uff sand Martis tag, der nechst für ist, erlouffen het. Harumb so sag ich den egenanten min gnedigen herren von Ôster[rich] etc. und sin erben der selben zwei hundert und drissig guldin für mich und min erben quid ledig und loß mit urkúnt dis briefs, der geben ist an dem nechsten fritag vor sand Valentinns tag, anno [MCCC] millesimo quadringentesimo.

475. *Freiburg 1400 Februar 21.*

Quittung des Martin, Dietrich und Otman von Blumegg für Herzog Leo pold über 200 Ungerscher guldin . . . Paulus von Riehen, der schultheis ze Friburg, *siegelt* von bêtt wegen *des Martin und Dietrich Blumegg* brestenhalb *ihrer Siegel.*

Original (Papier) I, n° 2485 in Innsbruck (A).

Von den zwei vorne aufgedrückten Siegeln ist eines abgefallen.

476. *Ensisheim 1400 Februar 27.*

Paul von Riehen, schultheis ze Friburg, *erscheint auch noch in drei von verschiedenen Personen für den Herzog Leopold ausgestellten Quitthriefen als Siegler mit* aufgedruktem insigel.

Originale (Papier) I, n° 2821 (A), 2471 (A^1) und 2479 (A^2) in Innsbruck. — **Schatzarchiv 2, 1264 nach I ebenda.*

Alle drei Siegel sind abgefallen.

477. *Konstanz 1400 März 6.*

Hans von Lupfen, Landgraf zu Stühlingen, und Landvogt Heinrich von Rosenegg, Hanns Truchsêzz von Tiessenhoven, den man nent Prakh, *und* Hanns von Klingenberg *quittieren dem Herzog Leopold über 57 fl., die er ihnen an eine Schuld von 445 fl. bezahlt hat.* Mit urkunt dicz briefs besigelten mit mins vorgenanten Hannsen Truchssessen von Tiessenhoven uffgedrukten insigel, under desselben insigel wir vorgeschriben *Hans von Lupfen, Heinrich von Rosenegg und* Hanns von Klingenberg úns auch verpinden.

Original (Papier) I, n° 2466 in Innsbruck (A).

Das (vorne aufgedrückte grüne) Siegel des allein siegelnden Hans Truchsess von Diessenhofen ist abgefallen.

478. *Rheinfelden 1400 März 7.*

Rûdolf zem Luft, burger ze Basel, *bekennt* umb die drúhundert Rynisch guldin, die *der Graf Konrad von Freiburg* schuldig gewesen ist Hanmann Roseggen sêligen von Basel und der ich ze erb komen pin, *dass der Herzog Leopold ihm diese 300 fl.* volleklich und gar ussgericht und beczalt hat.

*Original (Papier) I, n° 2813 (A) und *Schatzarchiv 2, 1264 in Innsbruck.*

Keine Spur von Besiegelung.

479. *Mals 1400 März 28.*

Nicolaus dictus Seigfridus, prepositus domini episcopi Curiensis de Mals, *erwähnt in der Urkunde der Gemeindegeschwornen und Richter der Marienpfarre von Mals.*

Original (Notariatsakt) im Kirchenarchiv Mals (A).

**Archivberichte 3, 95 n° 485.*

480. *Salzburg 1400 April 4.*

Herzog Wilhelm und Herzog Leopold verlängern den Vertrag über die Teilung ihrer Länder bis auf sand Jorgen tag 1402.

Zwei Originale in Wien (A und A^1).

Kurz, Albrecht IV. 1, 64. — **Lichnowsky 5, n° 400.* — *Vrgl. oben n° 445.*

An A und A^1, die von verschiedenen Schreibern herrühren, hängen an Pergamentstreifen je acht Siegel.

481. — *1400 Mai 5.*

Johann Friburger und seine Frau verpfänden dem Ulrich von Schongau eine Mühle bei Baden.

Original in Wien (A).

Die Urkunde hat früher als Umschlag gedient.

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

Ich Rûdolf Büler, schultheis ze Baden, tûn kunt menlichem mit disem brief, das ich in namen und an statt der hochgebornen fürsten der hertzogen von Osterrich miner gnedigen herschaft dasel[bs][a] ze Baden in der statt an offner fryer strass mit verbannem gericht offenlich ze geriehte sazz, do für mich kam Hans Friburger ze Baden und Mechthilt sin elichú wirtin an eim teil, U[lrich] von Schôngow burger daselbz an dem andern teil; offnott und veriach da der selb Friburger, sin elichu wirtin mit irem fursprechen, unverscheidenlich für sich und ir erben wolbedacht gesunt s[innes] lips und mûtez, wie dz sy beidú und ir erben recht und redlich schuldig werin und geltin sôltin dem egenanten Ulrichen von Schôngow, sinen erben, ob er nit wer, alt dem, der disen brief mit s[inem] willen inne hat und des kuntschaft hett von geistlichen ald von weltlichen gerichten, sechs und zwentzig und hundert guldin gûter und gemeiner an golt und an gewicht, di[e] er inen also bar verlichen hett und in iren schinbarn nutz komen werind, des si offenlich vor mir in gericht veriachen. Und durch sicherheit willen, so hat derselb Friburger, sin ewir[tin] für sich und ir erben dem egenanten Ûlrichen von Schôngow, sinen erben und dem, der disen brief mit sinem willen inne hat, alz vor ist bescheiden, ze einem rechten redlichen werenden pfa[nde] versez und versatz ouch inen dz vor mir in gericht wissentlich mit disem brief die mûli, die man nempt Schadenmûly gelegen ze Baden vor dem Obertor mit steg, mit weg, m[it] wasser, mit wasserrünsen, mit graben, mit ackern, mit matten und sunder mit aller ir rechtungen und zûgehôrdung, so von alter untzher darzû gehôrtt hat, doch den rechten zinsen unschedlich, so her Johansen Mülin von Brugg und andern personen da von und ab der selben Schadenmûly ze zins gat und gan sol ungevarlich. Und beschach dis versetzen von einer hand zu der andern mit aller der sicherheit, so darzû gehort und notdurfftig wz, als man semlich sicherlich versatzung durch recht der statt ze Baden billich versetzen sol und als do vor mir in gericht mit rechter gesamnoter urteil einhelclich uff den eid erteilt ward, dz es billich kraft macht und handvesty haben [sol] an menlichs wismist irrung und widerred an geverd, doch mit dirr ordnung, als hienach geschriben statt: das im der obgenant Friburger, sin elich wip, ir erben, ob si enwerend, die o[bgenanten] guldin all an allen iren schaden gar und gentzlich richten und weren súllend für allez verheften und entwerren geistlicher und weltlicher lut und gericht, für all aucht und bânn sunder in [ir] gewalt von nu dem

a) *Durch Beschneiden des Pergamentrandes weggefallen.*

nechsten kunftigen sant Johans tag ze súngichten úber ein iar das nechst ouch uff sant Johans tag. Wer aber, dz si dz selb zil úbersechind und sy nit bezaltin [die] vorgeschribner guldin in der mass und uff dz zil, als vorgeschriben ist, so hand sy vollen gewalt fryez urlob und gut recht die obgenante múli mit aller ir zůgehôrd, als vorgeschriben ist, darnach, wenn sy wellen, anzegriffen und bekúmbern nach der obgenanten statt ze Baden recht ungevarlich alz lang, untz sy gentzlich bezalt werdent der obgenanten guldin aller und allez sch[adens], ob sy deheinen nach dem egenanten zil enpfiengen von dirr schult wegen, an allen iren kosten und schaden an menlichs tůn dawider, alz vorgeschriben ist. Und sol ouch si der egenant Frib[urger] noch sin wip noch nieman anders von ir wegen hieran weder sumen noch irren heimlich noch offenlich noch schaffen getan in dehein wiz nichtz usgenomen. Wer ouch, dz der egenant Fri[burger], sin wip oder sin erben alt ieman von ir wegen die obgenant múli mit aller ir zůgehôrd, ir rechtung oder etwz anders, so darzů begriffen ist, alz vorgeschriben statt, furbaz hinnenhin verk[umbern] oder versetzen wôltin, dz mugend si wol tůnd also und mit rechter vergicht dis gedings, das si dem selben Ulrichen von Schôngôw, sinen erben, ob er enwer, alt dem, der disen brief mit sin[em] willen innehat, die obgenanten guldin all da by vor ab vor aller menlichem geben sond gentzlich an all widerred oder es sol aber kein kraft noch macht haben in deheinem weg u[nd] inen ouch deheinen schaden bringen an dirr obgenanten versatzung an all geverd, won sy bedú dis allez vor mir in gericht veriechen hand. Es lopt ouch der vorgenant Friburger, sin elich w[ip] fúr sich und ir erben mit gůten trúwen an min hand dis allez war und stett ze halten und dawider niemer ze tůnde noch schaffen getan in dehein wiz und ouch dirr versatzung in aller der mass, alz vor und hienach geschriben statt, recht weren ze sind nach recht der obgenanten statt ungevarlich an allen den stetten, da sy sin hinnenhin iemer notdurfftig werden, an all widerred an geverd, all die wil si disen brief von inen nit erledgott und erlost hand umb so vil guldin und in der mass, alz vorgeschriben statt. Ouch entzichend und bega[nd] sich die vorgenanten Hans Friburger, Mechthilt sin elichú wirtin fúr sich und ir erben harúber aller geistlicher und weltlicher richter und gerichten helf schirm und râutz, aller fryheiten u[nd] gnaden babsten keisern kúngen, aller ander herren der stett und der land, aller bund und buntnúss und gemeinlich gentzlich und gar aller furzug fúnden und geferden, damit si oder ir erb[en] alt ieman anders von ir wegen herwider getůn oder komen môtin suss noch so in dehein wiz heimlich oder offenlich, sy syen denn vor kuntlich und gentzlich bezalt der vorgeschriben sechs und zwentzig guldin und hundert guldin an allen iren schaden in der mass, alz vorgeschriben ist, an all núw und alt fúnd an all arglist. Hiebi warend und sind herumb gez[úgen] Hans Klingelfůs, Lienhart Meyer, Hans Bollinger, Bentz Reiser, Claus Ertzli, Hans Hofstetter, Bertschi Fry und ander erber lúten vil, burgere ze Baden. Und harúber ze einem offe[nem] waren und stetten urkúnd aller dirr sach und vergicht so han ich obgenanter schult-

heiss min insigel von gerichtz wegen und durch bett willen beder teiln, alz urteil gab, offenlich gehenk[et] an disen brief, der geben ist an der nechsten mitwuchen nach des heilgen orútz tag ze Meyen des iars, do man zalt von Cristz gebúrt viertzechen hundert iar.

482. — *1400 Juni 5.*

Urfehde der Stadt Mülhausen gegen Herzog Friedrich.

*Original (Papier) I, n° 6763 (A) und *Schatzarchiv 3, 1266 in Innsbruck. Das (vorne rechts aufgedrückte) Siegel ist fast ganz abgefallen.*

Wir der meister, der rat und die burgere gemeinlich zů Múlhusen tůnt kunt menglichem mit disem brieffe, als der hochgeborn fúrste herczog Friderich, herczog zů Ósterich etc., die unsern zů Rinfelden mit sinem brieff entpholen hatte zů behabende von Berthelins von Wúnenberg und Heinrichs von Regeßhein wegen, das ouch die von Rinfelden getan hand und ouch darnach die unsern ledig gelaszen habent, do versprechent und gelobent wir fúr uns und alle die unsern unser gnediger herschafft von Ósterich noch die iren von der behabunge wegen niemer in deheinen weg anzůsprechende noch zůzuredende ůne alles geverde. Und des zů urkúnde so hant wir unser stat heimlich ingesigel gedrucket in disem brieff, der geben wart an dem heiligen phingst abende, nach Cristi geburt vierzehenhundert iare.

483. *Ensisheim 1400 Juni 8.*

Quittung des Hermann von Landenberg genannt Schudi für Herzog Leopold.

*Original (Papier) I, n° 2477 (A) und *Schatzarchiv 2, 1264 in Innsbruck. Das (rückwärts aufgedrückte grüne) Siegel fehlt.*

Ich Herman von Landenberg, den man nempt Schúdi, vogt ze Ratprechtswilr, tun chunt von des baws wegen, so man an der vest daselbs ze Ratprechtswilr tůt, mir zů demselben paw geben und ausgericht hat von meins gnêdigen herren von Ósterr[ich] wegen der from und vest ritter her Jórg von Welsperg, des vorgenanten meins gnêdigen herren von Ósterr[ich] kamermaister, zway hundert gůter Rynischer guldin. Der sag ich meinen obgenanten herren von Ósterr[ich] und sein erben fúr mich und mein erben genczlich quit ledig und los, wan ich der obgenanten sum gelts ainen tail darzů gelihen hett, mit urkunt dicz briefs versigelten mit meinem aufgedrukten insigel, der geben ist ze Ensisheim, am zinstag nach dem hailigen phingstag, nach Christs geburd in dem vierczehenden húndertistem iare.

484. *Ensisheim 1400 Juni 12.*

Andre Lechler, burger ze Basel, *thut kund* von der geltschuld wegen, so mir der edel und wolgeboren graf Chůnrat von Fryburg schuldig gewesen

ist und der ich mich vervangen han zů dem *Herzog Leopold,* daz mich daran yeczunt ausgericht und beczalt hat der from und vest ritter her Jörg von Welsperg, *des Herzogs Kammermeister, 60 fl. Rh.,* die mir gevallen soltent sin auf den nêchst vergangen sand Jörgen tag.

*Original (Papier) I, n° 2474 (A) und *Schatzarchiv 2, 1241 in Innsbruck.*

Das (rückwärts aufgedrückte grüne) Siegel ist abgefallen.

485. *Ensisheim 1400 Juni 18.*

Konrad Speker von Konstanz quittiert namens des Heinrich von Dettingen genannt Bünderich, auch Bürgers von Konstanz, den Herzog Leopold über 50 fl. Er bittet den fromen und vesten ritter hern Hannsen von Klingenberg, *für ihn zu siegeln,* wan ich mins aygen insigel by mir nit hett.

Original (Papier) I, n° 2465 in Innsbruck (A).

Das (rückwärts aufgedrückte grüne) Siegel ist abgefallen.

486. *Ensisheim 1400 Juni 20.*

Die in n° 477 genannten Herren quittieren nach Empfang eines Restes von 138 fl. den Herzog Leopold über die volle Summe von 445 fl. Rh.

Original (Papier) I, n° 2487 in Innsbruck (A).

Das (rückwärts aufgedrückte) Siegel des Landgrafen ist abgefallen.

487. *Thann 1400 August 29.*

Dienstrevers des Grafen Walraf von Tierstein für Herzog Leopold.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 838 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 5, n° 418.*

An Pergamentstreifen hängen zwei Siegel: 1) + S.WALRAF...OMIT. D.TIE...EI. *2)* + S.BERNHART.....STEI.

Ich graf Walraf von Tirstein vergich und tůn kůnt offenlich mit dem brief, als ich des durluchtigen fursten meins gnêdigen lieben herren herczog Leupolts, herczogen ze Österr[ich] etc., diener worden pin und mich in seinen sundern scherm und gnaden genomen hat, vor gewalt und unrecht ze schirmen die nachst kumftigen sechs iar nacheinander von datum dits briefs, und umb denselben meinen dinst mir der egenant mein herr mit seinem brief verschriben hat ze geben all iar zway hundert guldein aus seiner kamer, also hab ich dem egenanten meinem herren herczog Leupolten, seinen průdern und erben gelobt und verhaissen, gelob und verhaiss ouch wissentlich mit dem brief by guten trewen an aides stat die obgenante zit getrewlich ze dienen beyzegesten und sunderlich ze warten mit allen meinen vesten geslossen landen und luten, nêmlich mit der vesten Tirstein und Pfaffingen, zu allen iren notdurfften, sy und die iren darin und daraus ze lassen, darinne

ze enthalten wider allermêniclich niemand ausgenomen, als offt in des durft beschicht, doch an meinen merklichen schaden. Wer auch, daz der egenant mein herr in der vorgenanten zit ze schaffen gewunne und solich krieg auferstunden, darczu er mein bedurffen würde, darinn sol ich im mit leib und gůt dienen und auch mit allen meinen geslossen beholfen sein nach allem meinem vermugen, und sol er mir darumb tůn als andern seinen herren und dienern, die mein genossen sein, und nach gelegenheit der sach. Und welch auch die egenanten mein geslos nach meinem tod besiczen und innehaben, die sullen der egenanten meiner herschaft ze gelicher wis dienen, als ich mich gen im ze tun verschriben han. Und des ze urkund so hab ich den brief der vorgenanten meiner herschaft von Österr[ich] versigelten geben mit meinem anhangunden insigel und mit meins lieben enykhel graf Bernharts von Tirstein insigel, der das zu ainer zeugnůss durch meiner fleizzigen bett willen daran gehenkt hat, der geben ist ze Tann, an suntag nach sand Augustins tag, anno domini millesimo quadringentesimo.

488. *Thann 1400 September 3.*

Graf Walraf von Tirstein *quittiert den Herzog Leopold über 200 fl.*, die mir yetz auf unser frawen tag ze der liechtmess gevallen solten von des handels wegen, so ich mit im getan han. *(S. oben n° 487.)*

*Original (Papier) I, n° 2814 (A) und *Schatzarchiv 2, 1264 in Innsbruck. Das (rückwärts aufgedrückte grüne) Siegel ist abgefallen.*

489. *Ensisheim 1400 September 29.*

Herzog Leopold erlaubt dem Grafen Johann von Habsburg einige ihm verpfändete Güter weiter zu verpfänden.

Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. 41 fol. 783^{r} in Innsbruck (B).

**Münch 10, n° 720 nach *Lichnowsky 5, n° 422.*

Wir Leupold von gottes gnaden herzog zu Osterreich, ze Steir, ze Kernntn unnd ze Krain, graf ze Tirol etc., thun kundt, daz fur unns kam der edl unnser lieber oheim graf Hanns von Habspurg und pat, daz wir unnsern willn und gunst darzue geruechten ze geben, daz er die nachgeschriben guetter unnd zinns, die sein saz von unns wern und in die herrschaft Honburg gehortn, furbaser versezen mocht unnsern getruwen Ulrichen Scherer von Louffenberg umb hundert und funfundfunffzig guldin. Das haben wir getan und haben zu der vorgenannten sazung unnsern willen unnd gunst gegeben und geben auch wissentlich mit dem brief in solicher mass, daz der vorgenannt Scherer und sin erben die obgenannten gutter und zinss fur das vorgenannt gelt innhaben unnd niessen sullen nach des sazbriefs sag, den der vorgenannt unser oheim darumb von unnsern vordern oder unns darumb hat, doch unns, unnsern bruedern und erben an der losung unschedlich. Und sind das die guetter: des ersten in dem ban ze Wittnow Hanns und Oheim Meng,

gebent ierlichs einliff viertheil khernen, vier mutt habern, vier huener, vierzig eyer; item Heini Brogli git sechs vierteil kernen; item Heini Suchsmort git sechshalb viertheil kernen, zwen mutt habern, zwen hunner, zweinzig eiger; item Grezenbach Heini von Botzen und Heini Muller gebent siben viertheil korn und einen mut haber; item Hanns Egli git ein mútt kern und ein mutt habern; item Rúdy Banwart git funff vierteil kern, funf vierteil habern und zwey huener; item Rudy Ledergut [git][a] einliff viertheil kern, vier mutt habern, vier huener und vierzig eyer. Mit urkúnd dis brieffs, geben zů Ensißheim, an sand Michels tag, nach Cristi geburdt in dem vierzehenhundertisten iar.

490. *Ensisheim 1400 September 30.*

Konrad von Randegg tritt auf ein Jahr vom Tage der Ausstellung der Urkunde an gerechnet in die Dienste des Herzogs von Oesterreich gegen einen Sold von 100 fl. Rh. Er soll ihnen mit einem gůten wol erzugten spiezz *dienen gegen jedermann,* doch ausgenomen den hochwirdigen meinem gnedigen herren hern Hartman bischofen ze Chur und sein gotshus.

Original I, n° 456 in Innsbruck (A). — **Schatzarchiv 2, 838 ebenda.*

Das Siegel Konrads hängt an einem Pergamentstreifen.

491. *Ensisheim 1400 November 11.*

Nikolaus Huller verzichtet auf alle Ansprüche an die Herzoge von Oesterreich.

Original I, n° 2457 in Innsbruck. (A). — **Schatzarchiv 2, 1246 ebenda.*

An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel: + S.KLAVS.HVLLER.

Ich Klaus Huller vergich und tůn kůnt für mich und all mein erben, als ich ain a[nsprach und vor]drung[b] hett zu meinem gnedigen herren herczog Leupolten, herczogen ze Österrich e[tc., wegen ...] der muli ze Wietelspach und auch versessen zins, die meinem vatter weilent von de[m grafen von] Nidow verseczt wart und die aber nů zu des egenanten meines heren von Österrich hande[n komen ist], also sag ich den vorgenanten meinen herren, sein pruder und erben der vorgenanten zůs[pruch ...] vordrung und aller ander zusprůch, so ich zů in hett von der sach wegen, für mich u[nd mein erben] genczlich ledig und los und verzeich und begib mich der mit disem brief und hab [ouch ...] den haubtbrief und all ander brief, so ich von der sach wegen hett zů iren handen [hi]naus geantwůrt und geben. Und wär aber, daz ich, mein erben oder geswistreid dheinen brief mer funden von der obgenanten sach wegen, die sullen wir der egenanten unser herschaft von Österrich auch antwurten zů iren handen. Und was brief von der obgenanten zusprůch wegen fůrbasser fůrkemen und dem egenanten meinem herren nicht geantwurt wůrden, dieselben sullen der egenanten unser herschaft noch

a) *Fehlt in B.* b) *Die rechte obere Ecke des Pergamentes ist von Mäusen weggefressen.*

niemand anders kainen schaden bringen sunder genczlich kraftlos und tod sein an geverde. Und des ze urkunt gib dem vorgenanten meinem herren herczog Leupolten den brief versigelten mit meinem anhangunden insigel, der geben ist ze Enzisheim, an sand Martins tag, nach Krists gepurde in dem vierczehenhundertistem iare.

492. *Breisach 1400 November 30.*

Dienstrevers des Hermann von Landenberg für Herzog Leopold.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 743 und 838 in Innsbruck. *Lichnowsky 5, n° 429.*

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

Ich Herman von Landenberg von Werdegge tůn kunt und vergich offenlich an disem brief, als mich der durlúchtig hochgeborn fürst min gnediger herr herczog Lútpolt, hertzog zů Ôsterrich etc., von sinen gnaden zů diener genomen und empfangen hăt, daz ich da sinen gnaden gelopt und versprochen hab, ich glob und versprich och in disem brief by dem eyde, den ich herumb gesworn hab, demselben minem gnedigen herren, sinen brůdern vettern und erben und den iren mit minem libe und mit miner veste Werdegge ze dienende und ze wartende gehorsam und beholffen ze sinde und sy und die iren darin und darus ze lazzend zů allen iren und der iren nôten, es si in kriegen oder in andern sachen bis von disem nechsten kúnftigen winnachttag úber ein iar, als dick und als oft es notdurftig wirt, doch anen minen merklichen schaden, ane geverde. Und umb denselben minen dienst hăt mir der obgenant min gnediger herr von Ôsterrich von sinen gnaden gelopt und verheissen ze geben zweihundert guldin uf disen nechsten kúnftigen sant Georien tag, doch usgenomen ob ich furbasser iemand anderm dienen wolt, daz die obgenante mine herschaft und die iren nicht angieng, daz ich das wol tůn mag bis an des obgenanten mins gnedigen herren von Ôsterrich oder sines lantvogts widerrůffen und nicht fúrbasser ane geverde. Wer och, daz der obgenant min gnediger herr von Ôsterrich usser landes krieg oder ze schaffen gewunne, darzů er min bedôrfte, darumb sol mir derselb min gnediger herre tůn als andern minen genossen, die im denn zů sôlichen sinen kriegen und sachen dientent, an geverde. Und des alles ze offem urchúnde hab ich min ingesigel gehenkt an disen brief, der geben ist ze Brisach, nach Crists geburt in dem vierczehenhundertisten iar, uf sant Andres tag eins heiligen zwôlfbotten.

493. *Ensisheim 1400 Dezember 21.*

Dienstrevers des Ulrich von Landenberg und seines Sohnes für den Herzog Leopold.

*Original I, n° 454 in Innsbruck (A). — *Schatzarchiv 2, 838 ebenda.*

Rückwärts aufgedrücktes grünes Siegel: S. ULR.. I. DE. LAND.. BERG.

Ich Ulreich von Landemberg und Ullin sein sun veriehen und tun kunt, als wir des durchluchtigen fursten unsers gnedigen herren herczog Leupolts, herczogen ze Österreich etc., diener worden sein von wichnachten schiristkunftigen uber ain iar, darumb er uns gelobt hat ze geben hundert guldein, also haben wir gelobt und verhaissen, geloben und verhaissen auch by guten trewen an aides stat demselben meinem herren, seinen prûdern und erben getrewlich ze dienen und mit unsrer vesten alten Regensberg[a] ze warten, die offen ze haben, sy und die iren darin und daraus ze lassen, darinne ze enthalten wider aller meniklich niemand usgenomen, als oft das durft beschicht, doch an meinen merklichen schaden. Wer aber, daz unser der egenant unser herre usser lands bedurffen wurde, darumb sol er ûns tûn als andern unsern genossen, die im denn auch in semlicher masse ze dînst werdent. Und des ze urkunt, so geben wir in den brief versigelt mit meinem des vorgenanten Ullin von Landemberg insigel, darunder ich mich obgenanter Ulreich verpinde, der geben ist ze Ennzisheim, an sand Thomas tag des zwelfbotten, anno domini millesimo quadringentesimo.

494. — *1400* —

Quittungen auf hertzog Leupolten den letsten: Von demselben *(Heinrich von Blankenberg)* umb sein ansprach von wegen der müle zû Wietlispach unnd der versessnen zins.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 2, 1245 in Innsbruck.

495. — *1400* —

Etlich quittungen von graf Otten von Tierstain und den Ziboln von Basl umb ir purckhût und zins vom ambt zu Reinfelden circa annum 1400.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 6, 400 in Innsbruck.

496. — *1400* —

Ain vidimus und etlich darzue gebunden schrifften betreffend frawen Mahan von Newburg und irn sun graf Wilhelmen von Vallisin, herrn zu Willisaw, ansprach. Ungeverlich anno *1400.*

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 3, 1074 in Innsbruck.

497. — *1401 Januar 29.*

Heinrich herr zû Blamont *erklärt, dass ihm Herzog Leopold* ze dem zil der gegenwertigen wychnahten in dem iar, alz man zalt nach Cristz gepûrte vierzehenhundert und ein iar, *die 100 fl. bezahlt hat,* die mir von mins dinstz wegen von derselben zit gepûrent. *Diese Quittung ist ausgestellt* sambestag vor unser frowe tag der liehtmesse des iars vorgeschriben.

Original I, n° 2371 in Innsbruck (A).

Das Siegel hängt an einem Pergamentstreifen.

a) Regensberg *auf Rasur in A.*

498. *Schaffhausen 1401 Februar 27.*

Hanman von Liebegge *erklärt, dass ihm der Herzog Leopold,* als er von land schied, solt an der Etsche gericht und geben haben hundert Rinscher guldin von mines dienstes wegen, daz aber nit gesin mocht noch mir och derselb quitbrief nit wider worden ist, *dass ihm aber jetzt Graf Johann von Lupfen namens des Herzogs diese 100 fl. bezahlt hat.*

Original (Papier) I, n° 2376 in Innsbruck (A).

Das (rückwärts aufgedrückte) Siegel ist abgebröckelt.

499. — *1401 Juni 11.*

Item ain aufsandbrief abbt Chunen *(von St. Gallen)* vom Ulrich Vonenberg umb den hof Sitzenberg. Datum in die Barnabe, anno domini 1401. Bezaichnet mit 58.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Liber fragmentorum 5, 479ᵛ in Innsbruck.

500. — *1401 Juni 17.*

Peter ein priester zů Můlhůsen, kilcher zů Brůnnen, *thut kund, dass er von seinem* fordern fúnf vierteil korn geltz uf der mulen zů Frisen *geerbt habe* und die langezit ôsezze gelegen und gestanden sint sintdemmol, daz es ůbel von krigesnot wegen in dem lande gestanden ist, doch daz mins herren gnade von Osterrich mich hat wider laszen kommen zů dem obgenanten korn gelt. *Er vergabt diesen Zins Johann dem Schulmeister und dessen Erben.*

Original I, n° 5775 in Innsbruck (A).

An Pergamentstreifen hängt das Siegel des Wůrant von Růlspurn, schaffner zů Altkilch.

501. *Mainz 1401 Juli 2.*

König Ruprecht erklärt, dass er gegen den Herzog Leopold, der ihn in Folge der Vermittlung des Pfalzgrafen Ludwig bei Rhein als König anerkennen will, gewisse Verpflichtungen übernommen hat. Darunter: Wir wollen auch den obgenanten unsern oheim herzog Lupolt als unsern und des richs fursten getruwlichen versprechen und hanthaben zu sym rechten und ym auch wieder die Switzer und ir eytgenoßen von unser selbs und des richs wegin getruwlichen beholffen sin nach allem unserm vermogen, daz sie ym dun, waz sie ym von rechts wegin billichen dun sollen und ym und den sinen auch wiedergeben und keren, wez sie yn und die sinen entweret haben. Und ob dieselben Swizer und ir eytgenossen oder der von Meylon mit ym mutwillen und yn uberziehen wolten, so sollen wir ym wieder sie beholffen sin mit aller unser macht ane geverde.

Original in Wien (A). — Gleichzeitige Abschriften in RR. C. f. 46 (B) und beglaubigte Abschrift von 1405 Mai 15 (B¹), beide ebenda.

*Chmel S. 196 n° 8 nach B. — Kurz, Albrecht IV. 1, 79. — *Chmel n° 503, irrig zu Juli 3. — *Lichnowsky 5, n° 464.*

Kanzleivermerk auf dem Umschlag rechts: Ad mandatum domini regis Johannes Winheim.

An A hängt an Pergamentstreifen das grosse Siegel des Königs.

502. *Innsbruck 1401 Juli 29.*

Die Grafen von Werdenberg geloben den Spruch des Herzogs Leopold zur Beilegung ihrer Streitigkeiten mit ihm und seinen Bundesgenossen anzunehmen.

Original in Wien (A).

**Krüger n° 628 nach *Lichnowsky 5, n° 469.*

Die fünf Siegel hängen an Pergamentstreifen.

Ich graf Rudolf von Werdemberg vergich und tun kunt fur mich selb und [fu]r[a] mein lieb brúder graf Haugen und grauf Hainreichen von Werdemberg und all unser erben, fur die ich mich wissentleich annyme, mit sampt den edeln unsern lieben vettern und oheim graf Hainreichen von Montfort, herren ze Tettnang, graf Albrechten von Werdemberg, herren ze Bludenz, graf Albrechten von Werdemberg, herren zů dem Heiligenperg, und hern Petern von Hewen, die sich fur dieselben unser bruder auch annement, als denne hernach geschriben stet, daz ich egenanter graf Rudolf an meinselbs und an stat der egenanten meiner bruder graf Haugen und graf Heinreichs genzleich gar und luterlich gegangen und komen pin hinder den durluchtigen fursten meinen gnêdigen lieben herren herzog Leupolten, herzogen ze Osterreich etc., und hinz seinen gnaden gesetzt und gelassen haben, setzen und lassen auch mit kraft diz briefs in solicher mass, was sein gnad sprichet und mir und meinen brudern darumb ze gnaden tut des ersten von sein selbs sach wegen, darumb wir in mit zuspruchen veintschafft und angriffen angeraicht haben, nemleich von wegen Rynegg mit aller seiner zugehorung und lehenscheften geistlichen und weltlichen, des Ryntals, Altsteten, Zwingenstain, des Bregenzerwaldes und von alles unsers muterleichen erbs wegen nichts ausgeschaiden und von aller ander sach wegen, wie die getan sind, darumb wir hinz der egenanten unser herschaft von Osterreich unz auf heutigen tag ansprach gehebt haben oder noch hinfur gehaben mochten umb all vorgeschriben sach und stukh; darnach umb den von Chur, der desselben unsers herren von Osterr[eich] helffer ist, umb die stözz, die zwischen demselben von Chur und unser besunder sind, und darnach umb all ander des egenanten unsers herren von Osterreich helffer und diener und sunderleich des heiligen reichs stette in Swaben, daz uns genzleich daran benugen sol und das getrewleich stet und war halten und ungevarlich volfúren und mit unsern und unserr freund briefen und insigeln wol versorgen, was denn von

a) *Loch im Pergament.*

dem egenanten unserm herren also gesprochen wirdet. Und als sich vorgenanter graf Rudolf von mein selbs und meiner egenanten bruder wegen des einen gestalten ayd zu den heiligen gesworen hab und wenn oder wohin der egenant unser herr von Osterreich uns verkundet seinen ausspruch ze tun, dahin sullen wir uns mit unsern freunden fúgen und an verziehen komen und demselben seinen ausspruch gen im, seinen brudern und erben unsernthalben auch gnug tun fur uns selb und unser erben. Nêmlich so ist beredt, daz ich und mein brúder die vest Frowdenberg mit aller zugehorung nichts ausgenomen ungevarlich zu der vorgenanten unser herschaft von Ôsterreich handen an verziehen antwurtten súllen ynner den nêchsten acht tagen nach datum diz briefs. Und wir die vorgeschriben graf Hainreich von Montfort, graf Albrecht von Bludenz, graf Albrecht von dem Heiligenperg und Peter von Hewen bekennen fur uns und unser erben, daz wir mitsampt dem egenanten unserm vettern und freund graf Rudolfen von Werdemberg uns angenomen und auch versprochen haben bey unserm ayd der egenanten unsrer herschaft von Osterreich fur die vorgeschriben unser vettern graf Haugen und graf Hainreichen von Werdemberg und ir erben, daz sy desselben unsers herren von Osterreich ausspruch stêt und daran ein benugen haben und auch das genzlich volfuren, des sich graf Rudolf fur sich selb und von iren wegen mit disem hindergang verphlichtet hat. Und wer, daz sy das in dhainem weg uberfuren und daz des vorgenanten unsers herren von Osterreich ausspruch nicht gênzleich von in gehalten und volfurt wurde und daz des unser herschaft und die iren zu dhainem schaden kêmen, denselben schaden súllen sy haben auf uns und aller unser hab ungevarlich. Und des ze ainem waren urkund der sach so geben wir all vorgeschriben der egenannt unsrer herschaft den brief versigelten mit unser aller anhangunden insigeln, der geben ist ze Insprugg, an freytag nach sand Jacobs tag des heiligen zwelfbotten, nach Christs geburde in dem vierzehenhundertisten und dem ersten iare.

503. *Donauwörth 1401 August 17.*

Privilegium des Königs Ruprecht für die Gemahlin des Grafen Johann von Habsburg und deren beider Kinder.

Gleichzeitige Abschriften in RR. C fol. in Wien (B) und zwei im Pestarchiv XXVI n° 52 in Innsbruck (B^1 und B^2).

**Chmel n° 856.*

Wir Ruprecht von gotes gnaden Rômscher kúng, zû allen ziten merer des richs, bekennen und tûn kunt offenber mit disem brieff allen den, die inn sehen oder hôren lesen, daz wir haben angesehen geneme und getrúwe dienste, als uns und dem riche der edel únser lieber getrúwer graff Hanns von Habspurg, herre ze Louffemberg, offt willeklichen getân hât und fúrbaz tûn sol und mag in kúnftigen ziten, und habend darumb mit wolbedachtem mûte, gûtem rât und rechter wizzen von únsern besundern gnaden Angnes

von Landenberg, des obgenanten graff Hannsen eliche husfröw, und ouch sölliche kinde, als er und dieselb sin eliche husfröw iezunt mit einander habent oder die in got harnäch verlihen wirdet, begnadet und gefryget, begnaden und frygen si in krafft dis brieffs und Römscher künglicher mechte vollenkomenheit also, daz si sölliche manschaft und lehenschaft, die der obgenant gräfe Hans oder andre grafen von Römschen keysern oder küngen oder von andern fürsten geistlichen und weltlichen haben und tragen, ouch haben und tragen und der geniessen söllen und mogen als andre grafenkynde von allermenglichen ungehindert, und gebietten harumb allen fürsten grafen frygen herren und allen andern ünsern und des richs undertänen und getrüwen ernstliche und vesteklichen mit disem brieff, daz si die obgenante Angnesen, des egenanten grafe Hansen eliche husfröw, und ire kinde, die si yezunt mit einander hant oder harnäch gewinnent, an disen ünsern fryheiten und gnaden nicht hindern noch irren in dehein wise, sunder si daby getrüwlichen lassen beliben, als liebe in sy ünsre und des richs swere ungenade zů vermiden. [Mit][a] urkund dis brieffs versigelt mit ünser künglichen magestät ingesigel, geben zů Swebeschem Werde uff der Tůnow, uff der nechsten mitwuchen nach unser frówen tag, als si zů hymel fůre, assumpcio zů latin, in dem iar, als man zalt nach Cristi gepürt vierzechenhundert und ein iare, ünsers richs in dem ersten iare.

504. *Baden 1401 November 30.*

Graf Fridrich von Toggenburg, gräff ze Brettengöw und ze Thafàs, *quittiert den Grafen Hans von Lupfen, österreichischen Landvogt, über 190 fl. Rh.* an die schuld, so mir ... min herr von Österrich schuldig ist und gelten sol.

Original (Papier) I, n° 2375 in Innsbruck (A).

Das (vorne aufgedrückte grüne) Siegel ist stark beschädigt.

505. *Innsbruck 1401 Dezember 31.*

Graf Rudolf von Werdemberg *quittiert den Herzog Leopold über 40 fl. Rh.* an der geltschuld, so er mir auf die nechstkumftigen liechtmess schuldig ist ze geben. *Die Urkunde ist besiegelt mit* des edeln meins lieben oheims graf Hermans von Tierstain insigel prestenhalb des meinen.

Original (Papier) I, n° 3208 in Innsbruck (A).

Das (rückwärts aufgedrückte grüne) Siegel ist zerstört.

506. *— 1402 Februar 7.*

Henmann von Bubendorf stiftet für sich und seine Angehörigen eine Jahrzeit im Kloster St. Blasien.

Abschrift a. d. 18. Jh. in cod. XX [a]/102 fol. 299 in St. Paul (B).

a) *Fehlt in B.*

Ich Hanman von Pûbendorf tun kunt menglichen mit disem brief, die in sehent oder hörent lesen, das ich dem erwirdigen geistlichen herren abbt Johanßen, abbt des gotzhußes ze sant Bläsin sant Benedicten ordens Costenzer bystums, und dem convent gemainlich des selben gotzhuß geben und geordnet han, gib und ordne wissentlich mit disem brief für mich selbs, alle min erben und nachkomen ain iuchart reben gelegen ze Baden an dem Gaissberg by dem bach, durch got luterlich durch min selbs, Angnesen miner hußfrowen, mins vatter, miner mutter, aller miner geschwistergit und kinden und aller miner vordern selenheils willen und och umb daz, daz die herren des obgenanten conventes, den och die vorgenanten reben hörent an dem tisch in daz siechhuß, min selbs, Angnesen miner hußfrowen, mins vatter, miner mutter, miner geschwistergit und kinden, aller miner vordern und nachkomen iarzit iårlich in der vasten uff den tag, als si vormals verzeichnet hant, begon sont mit singen und mit lesen nach ordnung und gewonhait desselben irs gotzhus. Und sond und mügend och die selben min hern des vorgenanten conventes die vorgenanten reben nun hinnanthin besetzen und entsetzen, haben und niessen on min und miner erben und menglichs von uns wegen sumen und irren an alle geverd. Und ze urkund aller vorgeschribner sachen hab ich Haman von Bubendorf obgenant min insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist des iars, do man zalt von Cristus geburt vierzehenhundert und zwai iar und darnach an dem ersten zinstag nach sant Gelagen tag.

507. *Brixen 1402 Februar 12.*

Graf Rudolf von Werdenberg *quittiert den Georg von Welsberg, Kammermeister des Herzogs Leopold, über 25 fl. Rh.* von der geltschuld wegen, die uns *Herzog Leopold* schuldig ist.

Original (Papier) I, n° 2380 in Innsbruck (A).

Rückwärts aufgedrücktes Siegel.

508. *Konstanz 1402 Februar 19, 25 und 28.*

Graf Friderich von Toggenburg, herre ze Prettengôw und ze Thăfăs, *quittiert wie unter n° 504*

I. über 106 fl. Rh., die er *(der Landvogt)* Albrecht kilcherren von Costentz von minen wegen geben hat;

II. über 40 fl. Rh. Auf seine Bitte hat herr Diettegen von Marmels ritter sin insigel für úns gedruckt ze end diser schrift;

III. über 20 fl. Rh., die er *(der Landvogt)* Ůlrich sinem schriber von unsers empfelhens wegen geben hat.

*Drei Originale (Papier) I, n° 2470 (A), 2610 (A^1) und 2739 (A^2) in Innsbruck. — *Schatzarchiv 2, 1320 ebenda.*

Die bei A und A^2 rückwärts aufgedrückten Siegel sind zerstört. Siegel von A^1 unkenntlich.

509. — *1402 Oktober 19.*

Graf Albrecht von Werdenberg-Bludenz d. ä. verkauft seinem Vetter, dem Grafen Wilhelm von Montfort-Bregenz, den Kelnhof zu Wolfurt um 1100 fl. Rh. und setzt ihm als rechten weren ***seine*** vetteren grauf Rûdolf und graff Hugen von Werdenberg gebrûder, und den fromen und vesten herr Ûlrich den iungern von Emptz ritter, ze den ziten vogte ze Rinegg.

Original im Archiv Hohenems (A).

**Krüger n° 636 nach *Zösmair 21, n° 59.*

An Pergamentstreifen hängen vier Siegel.

510. *Graz 1402 November 3.*

Zwei Reverse des Herzogs Leopold für die Grafen von Werdenberg-Heiligenberg betreffend die Burgen Wartau (I) und Freudenberg (II).

Zwei Originale in Wien (A und A¹).

**Krüger n° 638 und 639 nach *Lichnowsky 5, n° 519 und 520.*

Kanzleivermerke unter dem Umschlag rechts: dominus dux in consilio.

A und A¹ rühren von verschiedenen Schreibern her.

An A, das zerschnitten ist, und A¹ hängt das kleine Siegel des Herzogs.

Wir Leupolt von gots gnaden herzog ze Ôsterreich, ze Steyr, ze Kêrnden und ze Krain, graf ze Tyrol etc., tun kunt fur uns, unser bruder und erben, als die edeln unser lieben oheim[a] graf Rudolf und graf Hawg von Werdenberg vom Heyligenperg uns verschriben und verseczt haben die vest Wartaw[b] in Churer bistum gelegen mit aller zugehorung umb zwaytausent[c] phunt haller nach laut und sag des briefs, den wir darumb innhaben, also verhaissen wir bey unsern fürstleichen trewen und eren, wann und ze welher zeit die egenanten von Werdenberg uns und unser erben mit zwain[d] tausent phunt hallern umb losung manent und anvordrent und uns auch dieselben zway[d] tausent phunt haller oder so vil der mûnz, die dennzemal, wann die widerlosung beschehen sol, ze Costenz in der stat in gemainem lauff dafür geng und gemein ist, genzleich bezalent, so sullen wir in der lôsung stat tün und gehorsam sein nach ausgang der iaren, darinne si dieselben vest nicht losen sullen nach begreiffung irs briefs, so sy uns darumb geben haben,[e] und in auch die egenant vest mit aller zugehorung, als uns die versezt ist, denn widergeben und antwurten und auch damit den egenanten sazbrief, den wir darumb innhaben, ledig lassen an all widerred und verziehen ungevêrleich. Mit urkund diz briefs geben ze Grêtz, an freytag nach aller heyligen tag, nach Christes gebürde in dem vierzehenhundertistem und dem andern iare.

a) *Statt* unser lieben oheim *heisst es in A¹:* edeln graf Albrecht der iunger, graf Rudolf u. s. w. b) Freudemberg *in A¹.* c) aller irer zugehorung um sechsthalb tawsent *in A.* d) sechsthalb *in A¹.* e) *Die Worte* nach ausgang *bis* geben haben *fehlen in A¹.*

511. — *1403 Januar 10.*

Die Grafen Albrecht, Rudolf und Hugo von Werdenberg-Heiligenberg quittieren den Pfarrer Johann von Tisis (Tisens), Hainrich von Hunzikon und Hans von Wartow *zu Handen des Herzogs Leopold über 9500 ℔ Haller* an dem gelt, das er uns schuldig ist zu bezalen.

Original I, n° 2370 in Innsbruck (A).

Die drei Siegel hängen an Pergamentstreifen.

512. *Graz 1403 Januar 21.*

Herzog Leopold vereinbart mit Johannesen von Mêngen, pharrer auf Tysens, unsers hofmeisters schreiber, *dass er dem Hans Wernzer, Bürger zu Rotenburg,* von dem gelt ze Erlispurg, Wipp und Wietelspach oder von anderm gelt, das du von unsern wegen ingenomen hast, unverzogenlich *2000 fl. Rh. bezahle und sich darüber quittieren lasse. Diese 2000 fl. sollen ihm dann von seiner eigenen Rechnung abgezogen werden.*

Original (Papier) in Wien (A).

**Lichnowsky 5, n° 538.*

Kanzleivermerk vorne rechts: Dominus dux per magistrum curie.

Rückwärts aufgedrücktes rotes Siegel.

513. *Graz 1403 Februar 9.*

Revers des Heinrich Gessler für den Herzog Leopold betreffend die Veste Rheinfelden.

Original in Wien (A).

*Archiv SchwG. 17, Urkunden 240, n° 117 nach A. — *Lichnowsky 5, n° 539.*

Die drei Siegel hängen an Pergamentstreifen.

Ich Hainreich der Gesler vergich und tun kunt offenleich für mich und mein erben, als mir der hochgeboren furst mein gnediger lieber herr herzog Leupolt, herzog ze Osterreich etc., die vesten Rynfelden mit der grafschaft im Frikhtal, dem ampt Honberg, den zinsen und steweren ze Eatelbuch und allen zugehorungen mein lebtag ingegeben und daselbs hin gen Rynfelden behauset und nach meinem tod meinen erben fur zway tausent guldein verschriben und in phandes weis versazt hat nach des briefs laut und sag, so wir darumb von im haben, alse hab ich gelobt und verhaissen bei guten trewen an ains gesworen aydes stat, daz ich dem egenanten meinem herren herzog Leupolten seinen brudern vettern und erben mit derselben vest gehorsam und gewertig sein sol und wil, si und die iren darin und daraus ze lassen und darinne ze enthalten wider aller menikleich nyemant ausgenomen, als offt des durfft beschicht, doch an meinen merkhleichen schaden. Und sollen auch ich und die egenanten mein erben in dieselben vesten und herrschefften unwustlich und in gutem paw innhalten und auch dieselben vesten

in allweg wol versorgen und behutten mit wachtern und andern zewg und uns der gewonleichen zins und stewren von den lewten daselbs lassen benugen und die nicht verrer drengen in dhain weis an geverde. Wan aber ich mit dem tod abgen, das got lang wende, so sullen die egenanten mein erben dem vorgenanten meinem herren herzog mit den obgenanten zwain tausent guldein ermanen an verziehen und an all widerred. Besunderleich so hab ich gelobt, wan der vorgenante mein herr an die lewt in den vorgenanten herrscheften und gerichten uberstewr oder raysung begert ze haben, das ich im des gunnen und darzu beraten und beholffen sein wil, daz im die widervare und furderleich gebeń werde an geverde. Und des ze urkund so gib ich der vorgenanten meiner herrschaft den brief versigelten mit meinem aygen anhangunden insigel und mit der wolgeboren meiner lieben herren graf Hainreichs von Montfort, herren ze Tettnang, und iunkhern Walthers von der Hohenklingen, die ir insigel zu ainer gezewgnuss der sach durch meiner fleizzigen bett willen daran gehenkht haben, doch in an schaden, der geben ist ze Grez, an freytag nach sand Dorothen tag, nach Christes geburde vierzehenhundert und in dem dritten iare.

514. *Freiburg i/B. 1403 Februar 9.*

Entscheidung des Rates von Freiburg i/B. in dem Erbschaftsstreite zwischen Dynen Frummen von Waldkirch einer-, Peter von Brugg, Burckhardt von Basel und deren Schwester andererseits.

Original, Parteiurkunden W, in Innsbruck (A).

Das Siegel von Freiburg hängt an einem Bande.

Wir der burgermeister und der rate ze Friburg tůnt kunt menglich mit disem brief von der stősse wegen, so gewesen sint zwúschent Dynen Frummennin von Waltkilch eins teils und Petern von Brugg, Burkarten von Basel und Katherinen ir swester des andern teils von des erbes und gůtes wegen, so Clewi Tantz selig, wilent únser burger, bi úns nach tode gelassen hett, da die egenant Dyne Frummennin meynde nehst erbe ze sinde, wand ir vatter und Clewi Tantz selig vorgenant gebrůdere werent můterhalb, und macht ouch das kúntlich vor unserm rate, da mit úns den rate benůgt; dar wider Peter, Burkart und Katherin vorgenant ouch meyndent nehst erben ze sinde, wand ir vatter und Clewi Tantzen seligen vatter gebrůdere werent und Clewi Tantz und si vatterhalb rehti geswistergit kinde gewesen sient, und machtent ouch das kuntlich vor unserm rate, da mit úns den rate benůgt, da veriehent wir der burgermeister und der rate ze Friburg vorgenant, das wir nach beder teil clag antwurt rede widerrede und kuntschaft offenlich in unserm rate erteilt erkant und gesprochen hant, das Dyne Frummennin Clewi Tantzen seligen neher erbe sie denne die vorgenanten Peter Burkart und Katherine geswistergit. Harúber ze einem steten waren urkúnde so hant wir

únser stette gemeyn ingesigel das minre gehenckt an disen brief, der geben wart ze Friburg vor offenem rate in der ratstuben uff dem nehsten fritag nach únser frŏwen tag der liehtmesse des iares, da man zalt von gottes gebúrt vierzehenhundert und drú iare.

515. *Ravensburg 1403 Mai 3.*

Graf Rûdolf von Werdemberg *quittiert den Pfarrer Johann von Tisis* (Tisens) *zu Handen des Herzogs Leopold über 800 ℔ Haller, die ihm auf vergangene Lichtmesse gefallen waren gemäss dem Satzbrief,* den wir umb acht tausent pfund haller houbtguts innhaben.

Original (Papier) I, n° 4819 in Innsbruck (A).

Das (unter dem Texte aufgedrückte grüne) Siegel ist zerstört.

516. *Engen 1403 Juli 15.*

Thüring von Ramstain fryg, herre ze Gilgenberg, *quittiert den Pfarrer Johann von Tisis* (Tysens) *und* Hainrich von Hunzikon *zu Handen des Herzogs Leopold erstens über 1200 fl., die der Herzog* mir von miner dienst wegen uff die nechstvergangen dry unsrer frôwen tag ze liehmiss schuldig worden ist ze gelten, und habend mir in der selben bezalung abgezogen und gerechnôt *66 Dukaten und 225 fl. Rh.,* die ich vormâln daran emphangen hab und darumb quittbrief geben hab, die selben quittbrief mit disem brief ertôtet sin sôllint; *ferner über 126 fl. an die 400 fl., die ihm der Herzog auf die nächste Lichtmess* nâch mins obgenanten briefs sag ouch fûr min dienst schuldig wirt.

Original I, n° 2386 in Innsbruck (A).

Das Siegel hängt an Pergamentstreifen.

517. *Graz 1403 Juli 27.*

I. Herzog Leopold gibt dem Christoph von Hertnegg, der ihm 2000 ℔ geliehen hat, die Pflegschaft und Vogtei über die Burg und Herrschaft Sargans.

II. Der Revers des Christoph von Hertnegg.

Zwei Originale in Wien (A und A¹).

*Mitteilungen von St. Gallen 3. F. 25, 126 n° 16 nach A. — *Lichnowsky 5, n° 567.*

A und A¹ rühren von verschiedenen Schreibern her.

Kanzleivermerk auf A unter dem Umschlag rechts: dominus dux in consilio.

An Pergamentstreifen hängt an A das kleine Siegel des Herzogs, an A¹ das des Christoph von Hertnegg und des Abtes von St. Gallen.

518. *Schönenwerth 1403 August 4.*

Genehmigung eines Pfründentausches durch Propst und Kapitel von Schönenwerth.

Original II, n° 1324 in Innsbruck (A).

Die beiden Siegel hängen an Pergamentstreifen.

Reverendo in Christo patri ac domino domino Marquardo dei gratia episcopo Const[antiensi] vel eius in hac parte vicem gerenti .. Johannes Trúllerey prepositus totumque capitulum ecclesie sancti Leodegarii Werdensis vestre dyocesis predicte reverenciam in omnibus et honorem. Cum discretus vir dominus Jacobus dictus Sigrist noster in prefata ecclesia canonicus prebendatus dictos suos canonicatum et prebendam, quorum collatio ad nos prepositum et capitulum dinoscitur pertinere, et discretus vir dominus Waltherus de Halwil, cappellanus altaris sancte Katherine virginis siti in ecclesia nostra predicta, dictum suum altare deliberaverunt ex certis et rationabilibus causis invicem permutare et dicta eorum beneficia ex causa huiusmodi et non aliter permutationis resignare proponunt, noverit eadem vestra paternitas veneranda, quod permutacionem et resignacionem huiusmodi fieri nobis placet et eisdem consentimus et tenore presencium consensum nostrum benivolum adhibemus. In cuius rei testimonium sigilla nostra presentibus duximus appendendum. Datum in ecclesia nostra Werdensi predicta, pridie non. Augusti, anno domini m̊ccc̊c tercio.

519. *— 1403 September 1.*

Quittung der Stadt Rapperswil für die Herzoge von Oesterreich.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 5, n° 572.*

Das Sekretsiegel der Stadt hängt an Pergamentstreifen.

Wir der vogt und der rât und die burger gemeinlich ze Rapreschwil tůnt kunt und veriechen offenlich mit disem brief, als úns únsry gnådigi herrschafft von Ôsterrich uff der herrschafft ze Sanegâs geben verschaffet und versezet hatt zwei hundert funf und zweinzig guldin iårlichs geltz fur zwei tusent und sechs hundert guldin, so úns die selb únsry gnådigi herrschafft schuldig waz nach des hoptbriefs sag, so wir darumb innehaben, daz úns da die obgenant únsry herrschafft von Ôsterrich in der selben sach verstossen hât umb zwei tusent pfunt haller an Cristoffeln Hertnegg, der úns ôch daz selb gelt verheissen und sôlich trôstung und sicherheit darumb geben hat, daz wir des an in komen sint und daz wir die vorgenante únser herrschafft von Ôsterrich und ôch die herrschafft ze Sanegâns umb dieselben zweitusent pfunt haller an der vorgeschriben geltschuld quit ledig und lôs sagent fúr úns und únser nachkommen mit urkúnd dis briefs. Darzů veriechen wir fůrbaz, daz wir úns in der vorgeschriben sach begeben haben und

daz beredt ist und gedinget, wenn úns die obgenant únsry herrschafft von Ôsterrich uff die vorgeschriben zwei tusent pfunt haller gewert und ervollet den überwechsel so vil geltz, daz wir zwei tusent guldin damit gewert werdent, so sôllent wir denn den vorgeschriben hoptbrief hinuss geben und die übrigen sechs hundert guldin so úns dennoch dabi ussgestant, die sôllent wir selber dannen tûn und ussrichten, und sôllent darumb fúrbaz kein vordrung noch ansprach haben zû derselben únser herrschafft von Ôsterrich ăn alle geverde. Und des alles ze warem urkúnd haben wir únser statt insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist an sant Verenen tag, nach Crists gebûrt vierzehenhundert iar darnach in dem dritten iare.

520. *Bozen 1403 September 11 und 12.*

I. Uebereinkommen des Grafen Friedrich von Toggenburg mit dem Herzog Friedrich über die Tilgung der Schulden der österreichischen Herzoge.

Original in Wien (A). — Gleichzeitige Abschrift in cod. 409 fol. 3ᵛ, nº 5 (B) ebenda.

*Wartmann 4, 680 nº 2281 nach A. — *Lichnowsky 5, nº 573.*

II. Der Gegenbrief des Herzogs.

Original in Wien (A). — Gleichzeitige Abschriften in cod. 409 fol. 2, nº 4 (B) und in Vidimus von 1408 April 12 (B¹), beide ebenda.

Kanzleivermerk unter dem Umschlag rechts: dominus dux in consilio.

**Lichnowsky 5, nº 574.*

Das Siegel des Grafen (I) und das kleine Siegel des Herzogs (II) hängen an Pergamentstreifen.

521. *Graz 1403 Oktober 2.*

Rûdolf von Rosemberg *erklärt, dass er dem Herzog Leopold, der ihn* zu diener und mit meiner vesten Bernang leuten und gûtern in seinen sundern scherm und gnad genomen und emphangen hat, *dessen Brüdern, Vettern und Erben mit derselben* vesten Bernang leuten und gûtern, die ich yetzunt hab oder kunftikleich gewinn, *gehorsam und zu Diensten sein will, so oft das nôtig sein würde,* sy und die iren darin und darauss zu lassen, darinne zu enthalten, doch an unsern merklichen schaden ungevêrlich. Wêr aber, daz derselb mein gnêdiger herr, sei[n pr]uder[a] und erben sôlich stôss gewunnen, die sich zu kryeg zugen ynner oder ausserhalb landes, wohin [das] denn wêre, darzu er mich aber nútzen und mit meinem dienst vordern würde, darinne sol ich ym[e o]ch getrewlich zu dienst werden mit sôlhem geding, daz er mir umb denselben meinen dinst tû, als er den andern meinen genossen tût, die im in solicher mass zu dienst werdent. *Ausser ihm siegeln*

a) *Loch im Pergament.*

noch Graf Albrecht von Werdenberg-Bludenz und Sigmund von Schlandersberg.

Original in Wien (A).

An Pergamentstreifen hängen noch zwei Siegel.

522. *Konstanz 1404 Januar 16.*

Bischof Marquard von Konstanz befiehlt der Geistlichkeit seines Sprengels sich einer Appellation an den Papst wegen der Besetzung der Pfarre Schneisingen anzuschliessen.

Original in St. Paul (A).

Das Siegel des Bischofs hängt an einem Pergamentstreifen.

Marquardus dei et apostolice sedis gratia episcopus Constantiensis dilectis nobis in Christo universis et singulis decanis camerariis rectoribus plebanis viceplebanis aliisque presbyteris et clericis per civitatem et dyocesim Constantiensem constitutis salutem in domino cum certa et indubitata noticia subscriptorum. Cum procurator et nomine procuratorio venerabilis et religiosi in Christo abbatis et conventus monasterii sancti Blasii ordinis sancti Benedicti nostre Constantiensis dyocesis, nec non discreti Nicolai Hâmerli, rectoris parrochialis ecclesie in Schnesang dicte dyocesis, certam quandam appellationem contra quandam pretensam provisionem per honorabilem in Christo dominum Thomam cantorem ecclesie sanctorum Felicis et Regule Thuricensis, se scribentem executorem cuiusdam pretense gratie, ut dicitur, facte cuidam Francisco dicto Gôggenschnabel per sanctissimum in Christo patrem ac dominum dominum Bonifacium papam nonum de et super provisione beneficii unius tantum ecclesiastici cum cura vel sine cura, vacantis vel vacaturi, spectantis ad collacionem provisionem presentacionem seu quamvis aliam dispositionem venerabilis et religiosi in Christo et abbatis et conventus monasterii sancti Blasii in Nigra Silva ordinis sancti Benedicti vel honorabilis in Christo prepositi et capituli ecclesie sancti Johannis Constantiensis communiter vel divisim dicto Francisco de prefata ecclesia in Schnesang taliter qualiter factam ad sanctam sedem apostolicam et dictum dominum nostrum Bonifacium papam nonum ex certis iustis et legitimis causis in ipsa appellatione expressis interposuerit nosque eidem appellationi tamquam ex iustis et legitimis causis interposite adheserimus et detulerimus, vestras igitur et cuiuslibet vestrum discreciones et industrias requirimus et exhortamur in domino vobis seriosius, ut valemus, supplicamus, quatinus huiusmodi appellationi pro parte dictorum abbatis et conventus sancti Blasii nec non Nicolai Hemerli, rectoris ecclesie in Schnesang, per nos auctoritate nostra ordinaria legitime investiti ad dictam sedem apostolicam interiecte, prout et nos fecimus, adherere et deferre velitis in hoc nobis specialem favorem atque conplacenciam ostendentes. Datum Constantie, anno domini millesimo cccc^{mo} quarto, xvii kln. Februarii, indictione duodecima.

523. *Mals 1404 Februar 1.*

Måtza von Tabladiel *in Mals vermacht den Armen daselbst ein Weingeld* uff zwain stuken akers, die gelegen sind in Malser gehôrd; und der ain aker litt in Kûminal und stosset, so die sunn uffgät, in ainem gemainen wal ... und so die sunn undergät, in des gotzhus gût von Chur; der ander aker stosset, so die sunn uffgät in Jacob Brûders sun Michel von Tersch, ze mitten tag undnen öch in des gotzhus gût von Chur.... *Siegler ist* Albrecht Mesmer von Schluderns, zû den ziten richtter ains bischofs von Chur.

Original im Kirchenarchiv Mals (A).

**Archivberichte 3, 96 n° 487.*

Das Siegel hängt an einem Pergamentstreifen.

524. *Wien 1404 März 21.*

Spruch des Herzogs Albrecht betreffend eine Teilung der Länder, Nutzungen und Rechte zwischen den Herzogen Wilhelm und Ernst einer-, Leopold, der auch für Herzog Friedrich handelt, andererseits auf drei Jahre. Er bestimmt u. a., dass Herzog Wilhelm und Herzog Leopold die landgrafschefft herschefft geslos vesten und stet, mêrkt und dôrffer mit allen leuten gûtern núzen gúlten vêllen und allen andern zûgehôrungen, nichts auzgenomen, enhalb des Arls gelegen dieselben drew iar baiderseitt mit einander súllen ynnehaben verwesen schermen und auzrichten und all sachen da handeln oder schaffen ze handeln, als sy versteen, daz das in, iren brûdern und uns nuz und frumen bringen múge. Si súllen auch all krieg und burghûten in denselben landen von irem gemainem gût und núzen gleich mit einander darlegen und auzrichten an gever. *Ferner soll Herzog Leopold im Tirol, im Land an der Etsch, im Innthal* und in allen obern landen enhalb des Arls und in allen derselben land zugehorungen alle lehen, si sein geistleich oder weltleich, allain leihen *nach Bedarf.* Wenn aber unser vetter herzog Wilhalm in denselben landen selber ist, so mag er sôlich hendel, die von keuffen gemechten oder sazungen der lehen, die die zeit, und er da ist, zu schulden kemen, wol bestetten und sein brief daruber geben, doch also, daz sy baiderseitt allen lehensleuten in ir gelûbd pinden, in baiden und iren brûdern mit denselben lehen getrew gehorsam und gewertig zu sein. *Wenn während dieser Zeit namhafte weltliche Lehen ledig werden, wo immer die gelegen sind,* die uber hundert guldein ierleicher gult brechten, *die soll einer ohne des andern Wissen und Willen nicht leihen. Die Herzoge sollen auch in den ihnen zugesprochenen Ländern* dhain gemaine berûffung der lehen die zeit nicht tun, *sondern die von den Lehensleuten früher geleisteten Eide sollen ihre Geltung behalten. Alle Nutzungen, Dienste, Gefälle und Einkünfte sollen zwischen Herzog Wilhelm und Herzog Leopold gleich geteilt werden, vorbehältlich der dem Herzog Albrecht zustehenden Teile. Keiner soll ohne Wissen und Willen des andern in den genannten Ländern* von prelaten phaffen steten burgern iuden noch von den lantschefften dhain stewr

nicht abnemen noch die in dhain weis beschezen, *ebenso auch* kain herschafft geslos vest stet merkt dörffer leut oder güter derselben ynnern und obern land, wie die genant sind, die zeit nicht versezen verkummern noch in ander weg von im geben *ohne des andern Wissen und Willen.* Geschech aber, daz man von merklicher notdurfft in denselben landen müst stewr abnemen oder sazung tun, das sol geschehen nach derselben unserr ret rat doch also, daz denselben unsern vettern ir yegleichem sein tail und uns unser tail und recht... davon gevalle. *Während dieser Zeit soll auch keiner* dhainen namhafften und grossen krieg nicht machen noch anvahen *ohne des andern und ihrer beiden Räte Wissen und Rat. Die von den beiden Herzogen* auf herschefft geslos vest oder stet *in jenen Ländern gemachten Verschreibungen von Heiratsgut sollen in Kraft bleiben.* Item ob dieselben unser vettern baiderseit oder ir aintwedern under in die zeit icht land leut güter oder gelt angeviellen von gemechten toden leibgedingen losungen oder geltschulden *oder sonst wie, so sollen* die nuz, die davon gevallent, ob man dasselb gelt anlegen würde, die egenante zeit aus *gleich teilen. Würde das Geld nicht angelegt* oder daz ir aintwederm icht ander gelt geviell und zustünd, *das soll auch gleich geteilt werden. Auch soll Herzog Leopold seinen Bruder Friedrich in dieser Zeit* von seinem tail der nüz auch auzrichten getrewleich. *Auch sollen während dieser Zeit* die egenanten land alle mit strassen mautten zöllen und niderlegungen beleiben *wie von Alters her und soll keiner ohne des andern Wissen und Willen eine Aenderung vornehmen. Alle gegenseitigen Forderungen und Ansprüche sind hiemit aufgehoben.*

Zwei Originale in Wien (A und A¹).

*Rauch 3, 433. — *Lichnowsky 5, n° 606.*

A und A¹ rühren von verschiedenen Schreibern her.

An A und A¹ hängt an Pergamentstreifen das kleine Siegel des Herzogs.

525. *Wien 1404 April 2.*

Herzog Leopold schenkt dem Heinrich Kaufmann von Baden einige Lehen daselbst zu freiem Eigen.

Original in Wien (A). — Abschrift in Vidimus von 1409 Dezember 22 (s. u.) ebenda (B).

Das (an Pergamentstreifen hängende) Siegel ist beschädigt.

Wir Leupolt von gotes gnaden herzog ze Österreich, ze Steyr, ze Kernden und Krain, grave zu Tyrol etc. bechennen für uns, ünser prüder vettern und erben umb die zway hewser und hofstat mit sampt den pedern, mit runsen und flüzzen des kessels des warmen und kalten wassers und auch mit den pawngerten und gerten darhinder gelegen ze Nidern Paden under dem rein, die da ainhalb stözzent an das haws ze dem Rappen und zu der andern seitten an Lienharts Mayr haus, die unser getrewr Hainreich Kauffman von Baden und sein vordern von uns zu lehen habent, daz wir durch der

getrewen dinste willen, so der egenant Hainreich Kauffman unserm vater sêliger gedechtnûsse und uns lang zeit getan hat und noch fürbasser tûn sol, und zu ergezung der grossen scheden, so er in dem krieg wider unser ungehorsamen die Swyzer von unsern wegen genomen hat, und auch von sundern gnaden die egenanten huser geaignet haben und aigen auch wissentlich mit disem brief in solleicher mass, daz er und sein erben die mit den egenanten zûgehorungen fürbazzer ewicleich für aigen ynnehaben núzen und niessen sullen ze besezen und entsezen als ander ir aigen gût an unser, der egenanten unserr prûder vettern und erben und auch meniclichs irrung und hindernüsse doch also, daz er und sein erben úns damit getrew und gehorsam sein als ander unser purger daselbs zu Baden ungevêrlich. Mit urchund diz briefs geben ze Wienn, an mittwochen in den osterveyrtagen, nach Cristi gepúrde vierzehenhundert iar darnach in dem vierden iare.

526. *Graz 1404 Juni 6.*

Herzog Leopold gibt seinem Bruder Friedrich, der sich yetzund hinaus zu unsern und seinen obern lannden enhalb des Arlpergs fuget, *Vollmacht, dass er gemäss dem Spruchbrief des Herzogs Albrecht (s. oben n° 524)* all sachen *dort* handeln und ausrichten mag, *und gelobt,* wie er all sachen also handelt und lannd und leutt ausrichtet und versorget, . . . das stêtt zu halten.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 5, n° 623.*

Das (an Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

527. — *1404 Juni 23.*

Der Abt von Einsiedeln gibt dem Grafen Johann von Habsburg die Veste Kienberg zu Erblehen.

Original in Wien (A).

*Vrgl. *Münch 10, n° 737.*

Das Siegel hängt an einem Pergamentstreifen.

Wir Hug von Rosnegg frig, von gottes gnåden apt dez gotzhuss zû den Einsidellen, vergehen und tûnt kunt aller menglichem mit disem brieff, daz für úns kam der edel wolgeborn unser lieber ôhein grauff Hans von Habspurg, herre zû Louffenberg, und batt uns, daz wir ime geruchtin ze lihenne die veste Kienberg mit lút, mit gût und mit aller ir zûgehôrung nit usgenomen tohtran alz knaben. Da haben wir sin bett erhôret und haben ime die selben veste mit lút, mit gût und mit aller zûgehorung, alz obgeschriben ist, tohtran alz wol alz knaben reht und redlich von sundern gnaden verlihen und lihend ime ouch die selben vesti mit aller ir zûgehôrung tohtran alz knaben mit kraft dis brieffs, waz wir ime ze reht daran lihen mugen in der mauss, alz er die von unsren vordern ze lehen gehept hat, doch úns,

unserm gotzhuss und unsren nauchkomen an den nútzen und zinsen, so wir uff etlichen gûtern da habend, unschedlich und ouch in solicher mauss, daz er uns davon gewertig getruw und gehorsam sig, alz lehenman sinem lehenherren billich ist, ungevärlich nauch lehens und dez landes reht und ouch also: wer, daz das vorgenante lehen an tohtren viele, so sol man úns ald unsren nauchkomen einen man darumb geben. Und ze warem offem und stâtem urkúnd und noch merer sicherheit so haben wir vorgenanter apt unser insigel offenlich getan henken an disen brieff, der geben ist an sant Johans abend ze sungihten dez iars, do man zalt von gottes geburt vierzehenhundert und vier iare.

528. — *1404 Juli 20.*

Statthalter Mastino von Mailand verspricht die Einkünfte des Klosters Disentis aus den lombardischen Besitzungen ungeschmälert zu lassen.

Abschrift von 1639 in cod. 94 fol. 14 in Wien (B).

**Mohr, Regesten 2, Disentis n° 155.*

Nos Mastinus vicecomes Mediolani etc. presentium tenore promittimus reverendo in Christo patri et domino domino Petro dei gratia abbati monasterii Disèntis simul et conventui eiusdem monasterii ac successoribus suis in perpetuum, quod in casu, qui contingat nos aquirere in Lombardia aliquam patriam, in qua predictum monasterium haberet aliquos reditus sive in terris sive in domibus sive quavis alia re mobili aut immobili seu dominium aliquod, que iuridice et patenter essent deputata sive pertinent ad ipsum, omnia prefata atque singula ipsi abbati, prefato monasterio et successoribus dimittemus in pace possidenda in perpetuum nec per nos aut aliquos nostros umquam impediemus aut impediri permittemus. Imo si qua ex predictis iuridice eis pertinentia violenter et iniuste ab aliquo nobis subdito occuparentur, indilate post claram notificationem eidem abbati monasterio et successoribus eius restitui faciemus omni fictione postposita. In quorum testimonium et robur perpetuum has litteras fieri iussimus ac nostro sigillo pendente muniri anno domini millesimo quadringentesimo quarto, die vigesima Julii.

529. *Innsbruck 1404 Juli 25.*

Item graf Herman von Tierstain hat ze lehen emphangen die purg ze Haldenwang mitsambt dem weiler dabey, dem paw wismad holz und paumgerten und allen andern zugehorden, die von uns ze lehen und uns von weylent Eglolfen von Wisembach ledig und erblos worden sind. Dat. in Insprugga, die Jacobi apostoli, anno domini etc. [M]CCCCIIII^to.

Gleichzeitiger Eintrag in cod. 410 fol. 5ᵛ, n° 21 in Wien.

530. *Innsbruck 1404 Juli 26.*

Herzog Friedrich erklärt, dass er, als unser getrewr lieber Hermann Gessler dem erbern Jacoben dem Zibel, burger ze Basel, unser vesten Schenkemberg, die sein satz von uns ist, für etwievil gelts ze furphand versatzt hat, *zu dieser Verpfändung seine Zustimmung gebe, derart,* daz das doch unsern brudern und uns an der losung umb die summ, darumb im dieselb vest stat, nach unser brief sag und an allen unsern rechten unschedlich sey.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 409 fol. 5, n° 6 in Wien.

**Lichnowsky 6, XVII n° 636b.*

531. *Feldkirch 1404 August 12.*

Herzog Friedrich erklärt, dass er den in der Urkunde vom 12. September 1403 [S. o. n° 520] festgesetzten Termin nicht eingehalten, die 4000 fl. dem Grafen Hugo von Montfort nicht bezahlt und deshalb mit dem Grafen Friedrich von Toggenburg sich geeinigt habe, daz er *(der Graf)* noch hinder der egenanten geltschuld gegen dem vorgenanten graf Haugen von Montfort sten sol unz auf den nêchstkúmftigen sand Johans tag ze sungichten in aller der mass, als er denn vorher unz auf den nachstvergangen weinachttag gestanden ist, und súllen auch denn in und sein erben umb dieselben viertausend guldein an alles verziehen auf denselben nechstkúmftigen sand Johans tag ze sungichten genzlich ledigen und abtragen nach begreiffung der brief, die denn vormals zwischen uns darumb gegeben sind an allen schaden. Teten wir des aber nicht, was er oder sein erben des schaden nêmen, die súllen sy haben zu uns, unsern brúdern und erben und geloben in die bey unsern fürstlichen wirden und gnaden abzelegen ungevêrlich. Mit urkund dicz briefs geben ze Veltkilch, an eritag nach sand Laurenzen tag, anno etc. [M]CCCCIII.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 409 fol. 5v n° 7 in Wien (B).

**Lichnowsky 6, XVIII n° 637e.*

532. *Feldkirch 1404 August 13.*

Herzog Friedrich verspricht dem Bischof Hartmann von Chur, von dem Hainrich der Stokhel .. ainen geltschuldbrief innhat, der da laut dreutzehen hundert phunt haller, *diesen Schuldschein für ihn bis zur nächsten Weihnacht einzulösen.*

Gleichzeitige unvollständige Abschrift in cod. 409 fol. 6, n° 8 in Wien.

**Lichnowsky 6, XVIII n° 637f.*

533. *Feldkirch 1404 August 16.*

Herzog Friedrich leiht dem Johann Ort einen Weingarten in der Herrschaft Sargans.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 409 fol. 6v, n° 10 in Wien (B).

**Lichnowsky 6, XVIII n° 637h.*

Wir Friedr[ich] etc. tun kunt, daz wir unserm getrewen Hannsen Ort von sundern gnaden die gnad getan und im erlaubt und gegünnet haben den weingarten genant Rufris, der unden und oben an bed landstrazz stosset und neben zu baiden seiten an Hemans Grell newen bruch und Chunzen Mawres weingarten, der in unser phandschaft Sangangs gehöret, ynnzehaben, ze pawen nutzen und ze niessen und doch also, daz er daselbs ain torkl in die mawr pawen und setzen sol an verziehen, doch unz an unser, unserr brûder und erben widerrûfen. Davon emphelen wir unsern lieben getrewen allen unsern lantvögten vögten amman schultheissen und andern unsern ambtleuten und andern, den der brief gezaigt wirdt, daz sy den egenanten Hannsen bey der obgenanten unsrer gnad genzlich lassen beliben und dawider nicht tûn in dhain weis. Mit urkunt etc. geben zu Veltkilch, an samztag nach unsrer frawen tag assumpcionis, anno etc. [M]CCCCIIII.

534. *Konstanz 1404 August 17.*

Herzog Friedrich leiht:

I. ainen akcher und ainen weingarten genant Spaltenst[ein], die ainhalben an unser weingarten genant die Kraybach und anderhalben an weilent der Frikchen kinder gût stossent, in tale Kilchsperg bey Rynegg gelegen, *dem* Hainr[ichen] Hawen, *einem* burger zu Rynekg, *der sie von* Henni Niedstein, ambtman zu Rynegg, auf dem lande *gekauft hat.*

II. den hof zu Goldan *auf Bitte des* Dyeteg und Hanns von Marmels *dem* Henni Ammann zu Roschach, *dem sie den Hof verkauft haben.*

Gleichzeitige unvollständige Abschriften in cod. 409 fol. 29, n° 23 und n° 24 in Wien.

**Lichnowsky 6, XVIII n° 637k und n° 637i.*

535. *Schaffhausen 1404 August 18.*

Item Hainr[ich] Nyffer von Dyessenhoven hat emphangen ainen akcher gelegen vor dem obern tor zu Dyessenhoven zwischen Hermanns Löris und Cläwis Smydes akchern. Dat. in Schafhusen, feria II^{a} ante Bartholomei.

Gleichzeitiger Eintrag in cod. 409 fol. 30^{v}, n° 34 in Wien.

**Lichnowsky 6, XVIII n° 638b.*

Die fehlende Jahreszahl ergibt sich bei der streng chronologischen Folge der einzelnen Kopien und Einträge in der Handschrift aus der Stellung dieser Urkunde unter anderen Stücken desselben Jahres.

536. *Konstanz 1404 August 18.*

Herzog Friedrich ermässigt dem Kloster Kreuzlingen die Vogtsteuer.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 409 fol. 7^{v}, n° 13 in Wien (B).

**Lichnowsky 6, XVIII n° 637l.*

Wir Fr[idrich] etc. tun kunt, wan uns der erber gaistlich unser lieber andechtiger . . der abbt von Chreutzlingen mit erber kuntschaft underweiset hat, daz unser amptlút in und sein gotshaus mit dem vogtrecht von iren gůtern in unsrer herschaft ze Hohemberg gelegen gröslich beswern wider recht, anders denn von alter herkomen ist, haben wir demselben abbt, seinem convent und seinem gotshus die gnad getan, daz er unsern amptlúten hinfur nicht mer ze vogtrecht geben sol denn alle iar zway fuder weingelts. Davon emphelhen wir dem edeln unserm lieben oheim graf Rudolfen von Hohemberg, unserm haubtman daselbs, und unserm getrewen Hansen dem Bukken, unserm amptman, oder wer ye ze ziten unser amptman daselbs ist, und wellen ernstlichen, daz sy den egenanten abbt und sein gotshus by der obgenanten unser gnad beliben lassen und nicht verrer beswern in dhain wis. Das ist genzlich unser maynung. Dat. in Costenz, die 2ª post festum assumpcionis, anno etc. [M]CCCCIIII.

537. — *1404 August 20.*

Quittung des Grafen Růdolff von Werdenberg *für Herzog Friedrich über 42 fl. Rh.*

Original (Papier) I, nº 2609 in Innsbruck (A).

Das (unter dem Text aufgedrückte) Siegel ist abgefallen.

538. *Schaffhausen 1404 August 22.*

Item Hannsen Linder, pharrer ze Wartertingen, ist verlihen ain weingart gelegen ze Dyessenhoven in der Lag. Dat. in Schafhusen, feria 6ᵗᵃ ante Bartholomei, [M]CCCCIIIIᵗᵒ.

Gleichzeitiger Eintrag in cod. 409 fol. 31, nº 37 in Wien.

**Lichnowsky 6, XX nº 639 d.*

539. *Schaffhausen 1404 August 22.*

Herzog Friedrich erlaubt seinem Büchsenmeister Georg den Bau einer Schmiede am Murgbach.

Original in Wien (A). — Gleichzeitige Abschrift in cod. 409 fol. 32, nº 40 ebenda (B).

**Lichnowsky 5, nº 639.*

Kanzleivermerk unter dem Umschlag rechts: dominus dux per consilium.

In cod. 409 steht auf fol. 6, nº 9 die Abschrift einer inhaltsgleichen Urkunde d. d. Feldkirch 1404 August 15 (an unser frawen tag assumpcionis) *mit dem von anderer Hand beigefügten Randvermerk:* Hæc littera est perversa; quere in alio loco.

An einem Pergamentstreifen hängt das kleine Siegel des Herzogs.

Wir Fridreich von gots gnaden herzog ze Ôsterreich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tyrol etc. tun kunt, daz wir unserm getrewen

maister Gôrigen dem púchsenmaister, Adelhaiten seiner wirtin und Jôrigen irem sun gegúnnt erlaubt und verlihen haben ain eysensmitten ze machen an dem Murgbach bey dem Walesee, darinn sy stahel und eysen machen sullen, ir lebtag innzehaben und ze niessen, ze besetzen und ze entsetzen mit steg weg wune waid holz veld, mit erz und perkrecht und mit allen andern rechten und zůgehorungen, als ander leut unser smitten nútzend, die wir in unsrer grafschaft Sanganns ligend haben, nichtz ausgenomen, doch mit solcher beschaidenheit: fůgt sich uber kurz oder lang, daz sy dieselben smitten yemant, der nicht zů uns gehort und auch usserhalb unsrer grafschaft gesezzen wer, verlihen oder furbazzer verkúmbern versetzen und verkauffen wolten, das súllen sy doch tůn mit wissen und urlaub unsrer amptlút daselbs zu Sanganns an geverd. Mit urkund ditz briefs geben ze Schaffhusen, an freytag vor sand Bartholmes tag, nach Christs gepurd in dem vierzehenhundertisten und dem vierden iar.

540. *Ensisheim 1404 August 29.*

Pfandbrief des Herzogs Leopold für Hemmann Buchser, Untervogt in Baden.

Gleichzeitige unvollständige Abschrift in cod. 409 fol. 33 in Wien (B).

**Lichnowsky 6, XX n° 639 g.*

Wir Fr[idrich] etc. tůn kunt, als der hochgeborn fúrst unser lieber bruder herzog Leup[old] etc. weilent Rudigern Mayer von Siggingen, burger ze Baden, die undern voggtey ze Baden umb hundert und fúmf und sibenzig gulden versetzt hat und wan aber nu derselbe satz auf unsern getrewen Hammann Púchser, unsern undervoggt daselbs, von seiner wirtinen wegen mit erbschaft von dem egenanten Růdigern gevallen ist, derselbe Hamman uns auch an beraitem gelt hundert und fumf und zwainzig gulden [gelihen hat],[a] also daz die ganz summ bringet dreu hundert gulden, also haben wir dem egenanten Hammann Puchser die vorgenante unser voggtey mit irer zugehôrung fur dieselben summ der IIIc gulden ingegeben und versatzt, also daz die egenante sein hausfrow und er die vorgenante vogtey, ausgenomen des todslag, an abslag der nutz haben und niessen súllen, unz daz unser bruder, wir oder unser erben die umb die vorgenanten IIIc gulden von in erledigen und erlösen, und súllent si uns der losung stat tůn und gehorsam sein, wenn wir die an si vordern an geverd. Dat. in Ennsisheim, feria 6ta post Augustini, anno [M]CCCCIIIto.

541. *Ensisheim 1404 August 30.*

Herzog Friedrich bestellt Hermann Gremlich als Verwalter der Burg Rheineck.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 409 fol. 19v, n° 22 in Wien (B).

a) *Fehlt in B.*

Unter B steht von derselben Hand: Nota: Zů geleicher weis hat der Gremlich meinen herren von Österreich ainen widerbrief gegeben.

**Lichnowsky 6, XX n° 639 k.*

Wir Fr[idrich] etc. tun kunt, datz wir unsern lieben getrewen Herman Gremlich, unserm rat und diener, unser vest ze Rynegg ingegeben empholhen und in dahin behuset haben in solcher mass, als denn hernach geschriben stat: Des ersten, daz er uns die vorgenant unser vesten ze Rynegg getrewlich innhaben und behuten sol mit so vil volkhs diener und wachtern, damit die selb unser vest wol versorget sey, und uns die wiss wider ze antwurten, wenn wir in da maynen ze verkeren, der er uns auch abtreten sol an all widerred irrung waygerung aller ding ungevarlich. Darzů sol er auch all unser nútz gúlt zinns vell vogtrecht und auch all ander zugehorung der egenanten unser vest, wie die getan oder genant sint, nichtz ausgenomen, die vorgenant zeit, und er daselbs unser phleger ist, innemen zů unsern handen und sich selber all iar nach datum ditz briefs ze raiten vierhundert phunt heller gelts ze purkhút des egenanten huses, damit er uns das behûte, richten und bezalen und die ûbrigen nutz uns und unsern amptlúten von aller zeit in unser kammer raichen und verraiten. Und daz er alles, das vorgeschriben steet, volfúr, darumb hat er uns gelobt und verhaizzen bey seinen trewen an ains gesworen ayds stat und bey dem ayd, den er uns vor gesworen hat, an geverde. Mit urkund etc. Geben ze Ensissheim, an sampstag vor sand Veren tag, anno [M]cccciiii.

542. *Ensisheim 1404 September 2.*

Herzog Friedrich erlaubt dem Grafen Wilhelm von Aarberg eine Pfandschaft weiter zu verpfänden.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 409 fol. 35, n° 47 in Wien (B).

**Lichnowsky 6, XX n° 639 m.*

Wir Fr[idrich] etc. tun kunt, als der edel unser lieber ôheim graf Wilh[elm] von Arberg, herr ze Vallisis, das fryampt gelegen in der herschaft ze Wilisaw, das sein satz von uns ist und das er unserm getrewen Hemmann von Bútikchen umb sechshundert gulden [versatzt hat][a] in sôlher mass, daz er denselben satz von weinachten schiristkúmftigen darnach inner iarsfrist wider an sich erledigen und erlôsen sol und daz es auch mêniklich, die auf dem ampt icht gúlt haben, die auf demselben ampt vor versetzt sind, unschedlich beleibe, und also haben wir zů dem obgenanten satz unsern willen und gunst gegeben und geben auch wissentlich in sôlher mass, daz der egenant Henman von Bútikchen den vorgenanten satz umb die obgenanten sechshundert guldein mit seiner zůgehôrung in phandes weis inne haben und niessen sol, als phandes und landes recht ist, und auch sunderlich also: wêre, daz der egenant unser oheim von Vallisis den obgenanten satz in der iarsfrist

a) *Fehlt in B.*

nicht wider an sich erlôsste, daz wir den satz denn umb die vorgenanten sechshundert guldein selber losen mûgen und derselben losung uns der vorgenant von Bûtikken stat tûn sol, wenn wir des begern, uns auch an der losung, so wir vor darauf haben, unschedlich. Wêre auch, daz der obgenant von Vallisis oder sein erben denselben satz des vorgenanten ampts von uns, unsern brûdern und erben darnach lôsen wolten, ob wir das an uns losten, derselben losung wir in auch stat tun süllen ungeverlich. Dat. in Enssish[eim], feria 3ª ante nativitatis Mariæ, anno [M]ccccmî.

543. *Ensisheim 1404 September 13.*

Erklärung des Abtes von Muri betreffend die Besetzung der Stelle des Kustos im Stift Luzern.

Original I, nº 5582 in Innsbruck (A).

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

Wir Chunrat von gots gnaden abbt ze Mûre bekennen offenlich mit dem brief, als der hochgeborn furst, unser gnediger herr herzog Fridreich, herzog ze Ôsterreich etc., dem erbern schûler Chunraten Brunner von Mûre die custrey in dem hof ze Lucern sand Benedicten ordens, die mit der lehenschaft von im rûret und im yetzen ledig worden ist mit dem tod von weilent Wilhalmen von Angersheim, verlihen hat, und darzu aber Hanns von Lutishoven von seines suns wegen und Peterman von Ostheim etwas zuspruch maynent ze haben nach laut der brief, die sy denn darum furbrachten, also haben wir dem egenanten unserm gnedigen herren versprochen und uns des fur uns und den egenanten Chunraten Prunner verpunden wissentlich mit dem brief, wann die egenanten Hanns von Lutishoven oder Peterman von Ostheim das recht umb ir zusprûch von der egenanten custrey wegen vor unserm vorgenanten herren und seinen reten suchen wellen, daz wir in denn daselbs des rechten gehorsam sein sullen nach begreiffung der egenanten irr brief, die sy denn hie furbracht haben, an geverd. Mit urkund ditzs briefs, geben ze Ensissheim, an sampstag vor des heiligen chreutzs tag exaltacionis, nach Christs gepurd in dem vierzehenhundertisten und dem vierden iar.

544. *Graz 1404 September 19.*

Revers des Hans Hassfurter für den Herzog Leopold betreffend die Herschaft Nidberg.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 5, nº 643 und 7, CCXLI nº 642b, hier irrig zu September 11.*

Die beiden Siegel hängen an Pergamentstreifen.

Ich Hanns Hasfurtter vergich und tun kunt offenleich mit disem brief für mich und all mein erben, als mir der hochgeborn fürst mein gnediger lieber herr herzog Leupolt, herzog ze Osterreich etc., die herrschafften und vesten Neydperg von sundern gnaden und durch meiner dinst willen, so ich

im und seinen vordern lobleicher gedêchtnúss lang zeit getan hab und noch hinfür getrewleich tun wil, ingeben und mein lebtag verschriben hat mit aller zugehorung nach laut des briefs, den er mir darumb hat gegeben, durch derselben gnad willen ich im willikleich und genzleich ledig gelassen hab den weyer zu Tattenryed, den er mir mein lebtag verschriben hett, und darzu die schuld der sibenhundert pfunt und sechzig phenning Wyenner mûnsse, die er mir an meiner nachsten rayttung schuldig belaib, und darumb die brief, so ich von seinen gnaden darumb hett, zu seinen handen geantwurtt han, also han ich gelobt und verhaissen, gelob und verhais auch wissentleich mit disem gegenwûrtigen brief bey guten trewen an aines gesworen ayds stat, daz ich dem egenanten meinem herren herzog Leupolten, seinen brudern vettern und erben mit derselben herrschafft und vesten getrew gehorsam und dinstper sein sol und die getreulichen behûten und versorgen und sy und die iren darin und daraus ze lassen und darinne ze enthalten wider allermenikleich nyemand ausgenomen zu allen iren notdurften, als offt sy und die iren des begern und mich und meinen anwalt darumb anrûffen, doch an meinen merkhleichen schaden. Ich sol auch die egenant herrschafft Neidperg und die leut in derselben herrschafft unwûstleich innhaben und die nicht verrer dringen noch beswern uber die gewonleichen zins und steur in dhain weis ungeverleich. Und wann ich mit dem tod abgeen und nymmer pin, das got lang wende, so sol die egenant herrschafft und vest Neydperg mit aller zugehorung nichts ausgenomen dem egenanten meinem herren herzog Leupolten, seinen brudern vettern und erben genzleich ledig sein und an sy gefallen an meiner freund erben und meinkleichs irrung und hindernûss und soll auch der brief, den mir der egenant mein herr darumb geben hat, furbas krafftlos sein derselben meiner herrschafft zu schaden und meinen freunden und erben ze frumen. Und des ze urkund gib ich den brief dem egenanten meinem herren versigelt mit meinem und mit des erbern meins guten freunds Ulreichs Ysni anhangenden insigeln, der das zu ainer gezeugnûss der sach durch meiner vleizzigen bett willen daran gehenkht hat, im und seinen erben an schaden ungevêrleich. Mit urkund dicz briefs geben ze Grêz, an freytag vor sand Matheus tag, nach Christs geburde in dem vierzehenhundertistem und dem vierden iare.

545. — *1404 Oktober 2.*

Graf Hugo von Montfort, Herr zu Bregenz, erklärt, dass ihm Johann Keller, unsers herren von Österrich hofmaisters schriber, *von des Herzogs* und besunder von grauf Friedrichs wegen von Toggenburg *bezahlt hat 200 fl. Rh., die auf letzte Lichtmess, ferner 150 fl. Rh., die auf letzten Johannis Bapt. Tag verfallen waren,* von der 4000 fl. wegen houptgutz, die úns únsers swehers sâlgen erben, grauf Donacz von Toggenburg, schuldig sind.

Original (Papier) I, n° 2384 in Innsbruck (A).

Rückwärts aufgedrücktes Siegel.

546. *Ensisheim 1404 Oktober 20.*

Herzog Friedrich gibt auch im Namen der andern Herzoge seiner Muhme Elisabeth, Gräfin von Leiningen, klosterfrawen ze Kunigsveld *auf* ir lebtag ... ain gut gelegen in dem Eigen genant Ysentals gut, giltet fumfthalb phunt haller, fumfthalb mutt rokken und zway malter habern ierlichs gelts. *Er befiehlt daher seinem Amtmann und Vogt* in dem Aigen *die genannte Klosterfrau im ungestörten Besitze dieses Leibgedings zu schirmen. Da ferner sein Vater Herzog Leopold sel. und jetzt sein Bruder Herzog Leopold* derselben unser mûmen von Liningen ettwas gelts in leibdinges weis verschafft und gegeben hant auf unserm geleit ze Brukg, *so befiehlt er,* daz dieselben unser geleiter zu Brugg, welh die denn sind, der vorgenanten unser mûmen von Liningen ir leibding nach derselben ir brief sag vor menklichem an alles verziehen ausrichten und bezaln, wan wir inen des egenanten leibdings gelt an ir raytung gern abziehen wellen.

Gleichzeitige unvollständige Abschrift im cod. 410 f. 3ᵛ, nº 13 in Wien (B).

547. *Baden 1404 Oktober 31.*

I. Item Hainzen dem Zielempen ist empholhen die vogttey zu Olten mit ir zugehorung unz an meins herren *(des Herzogs von Oesterreich)* widerrûffen. Und ist im zu purkhût beschaiden der vischzol daselbs und was von der mûl gevellet mit sambt den zwain sweinen, die von derselben mûl, und auch den dreien sweinen, die von der schupussen daselbs zu zins gepurent. Dat. in Baden, vigilia omnium sanctorum, anno [M]CCCCIII^to.

II. Item Hainr[ichen] und Hanns[en] Ulr[ichen] von Rûmlang geprûdern ist erlaubt den satz genant Hug von Hegôw, den si von uns *(dem Herzog Friedrich)* inngehabt haben, fûrbas zu versetzen Petern Ottmann, purger ze Zovingen, umb die summ, darumb er in versatzt ist, doch meinem herren an der losung unschedlich. Dat. in Baden, vigilia omnium sanctorum, anno [M]CCCCIII^to.

III. Item Ulrich von Haidegg hat ze lehen emphangen die purg ze Araw, die er von Hannsen dem Segenser kaufft hat und von uns *(s. Z. 24)* ze lehen ist. Dat. in Baden, in vigilia omnium sanctorum [M]CCCCIII^to.

Gleichzeitige Einträge in cod. 410 fol. 1, nº 1 und nº 2 und fol. 1ᵛ, nº 4 in Wien.

548. *Baden 1404 Oktober 31.*

Quittung des Grafen Hans von Lupfen für den Herzog von Oesterreich über 64 fl. Rh. von der landvogty wegen.

Original I, nº 2385 in Innsbruck (A).

Das (rückwärts aufgedrückte grüne) Siegel ist abgefallen.

549. *Baden 1404 November 2.*

Item ain bestêtbrief, als Wolf von Swandegg Agnesen von Trosperg seiner hausfrowen die nachgeschriben lehen zu leibgedinge gemacht und gegeben

hat, als das in demselben gemechtbrief, den er ir hat gegeben, begriffen ist. Und sind das die lehen: die veste Girsperg; item der pawrhof, der darzů gehört, giltet ierlich sechzehenthalb stukch; item drey iuchart reben, ligent an der burg; item die garten und infang; item die wisen under der burg, ist sechs mansmad; item ain holz heisset in den Aichen; item den bach under der burg von Guntringen von der múli unz zu der furtmúli; item Ragarts gew halber; item ain weingart, ist gelegen ze Ossingen, an der hartsteig, den Hainr[ich] der Lobli von im ze mannlehen hette; item dis nachgeschriben leutte: des ersten der Blútsch von Diessenhoven, sein weib, Seifrid sein sun, sein weib und irer kinder; item Elsbeth Mêg von Hútwilr und ir kind; item Hanns Ysliken von Hútwilr; item Hainrich Lôblin von Husen und sein muter und sein swester und darnach Margreth des vogtes wirtinn von Stainegg, das alles von uns *(dem Herzog Friedrich)* zu lehen ist. Datum in Baden, dominica post omnium sanctorum [M]cccciii^to^.

Gleichzeitiger Eintrag in cod. 410 fol. 1^v^, n° 6 in Wien.

550. *Stühlingen 1404 November 4.*

Herzog Friedrich bekennt auch im Namen seiner Brüder und Erben, dass sie dem rat und den burgern gemainlich unsrer stat zu Schafhusen schuldig sein und gelten súllen zwaytausent Reinischer guldein, die sy uns yetzunt durch unser fleissige bett zu unsern notdúrfften berait gelihen habent. Und umb dieselben zwaytausent guldin ***verpfändet er ihnen*** die vierzig markch silbers, die uns zu statstewr daselbs ierlich gevallent, ***die sie innhaben sollen*** an absleg der nútz als lang, unz daz wir die umb die obgenanten zwaytausent guldin von in genzlich erledigen und losen, sôlich losung sy uns auch statt tůn sůllent zu yeglicher zeit im iar, wenn wir oder unser gwisser anwalt die an si begern und sy mit den obgenanten zwaytausent guldin dez manent an all widerred und verziehen und an all geverd. Mit urkund etc. Dat. in Stúlingen, feria 3ª post omnium sanctorum [M]cccciii^to^.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 410 fol. 2, n° 7 in Wien (B).

**Lichnowsky 7, CCXLI n° 658b.*

551. *Stühlingen 1404 November 5.*

Herzog Friedrich erlaubt dem rat und den purgern gemainlich zu Schafhusen .... zu ledigen und lôsen den halben zoll von Schafhusen von Ulr[ichen] von Lanndenberg genannt von Regensperg oder wer den von seins weibs wegen, an die er von weilnt Walthern von Klingen komen ist, innhat. Davon schaffen wir mit demselben von Lanndenberg oder wer also denselben zoll von der obgenanten seiner hausfrowen wegen innhat, und wellen auch ernstlich, wenne die vorgenant unser purger von Schafhusen den also ledigen und lôsen wellen, daz er in denn des an alles verziehen abtrett und in den in- antwurtt zu verwesen und innhaben in satzesweis nach der brief sag, die er

darum von uns hat und die er auch in fúr sich zu irn hannden antwurten sol. Dat. in Stúlingen, feria 4ta post omnium sanctorum [M]CCCCIIIIto.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 410 fol. 2v, n° 8 in Wien (B).

**Lichnowsky 7, CCXLI n° 658 c.*

552. *Horw 1404 November 9.*

Herzog Friedrich schreibt dem Hannsen von Warttow, unserm ambtman zu Sangans, *da er* Hannsen Hazfurtter *erlaubt habe* von dir ze lôsen unser múl hinder Neytperg, die du in satzwis von uns ynnhast, ist unser verhenkchnúss und wille, daz du von unsern åmbtern zu Sanganns und zu Neytperg von yeglichem fúmfzig phunt haller, das bringet hundert phunt haller, an derselben losung ynnhaltest zu deinen handen, wan wir dir die an den nútzen derselben åmbttern an deiner nachsten raytung wellen legen und abziehen.

Original (Papier) in Wien (A).

**Lichnowsky 5, n° 661.*

Kanzleivermerk vorne rechts: Dominus dux per consilium.

Rückwärts aufgedrücktes rotes Siegel.

553. *Feldkirch 1404 November 17.*

Urfehdebrief des Grafen Hugo von Werdenberg und Genossen.

*Original (Papier) I, n° 6766 (A) und *Schatzarchiv 3, 1276 in Innsbruck.*

**Krüger n° 654.*

Die vorne aufgedrückten grünen Siegel sind ziemlich gut erhalten.

Wir gräff Hug von Werdenberg von Sanegans, Růdolff und Egly von Roschach gebrůder tůnt kunt und vergehent offenlich mit disem gegenwúrtigen brieff, als der fromm vest ritter herr Burckart von Rabenstain, unsers gnedigen herren von Ôsterrich cammermaister, unsern gnedigen herren den byschoff von Chur zů des obgenanten unsers gnedigen herren von Ôsterr[ich] handen gehaymet und in gevangnúß genommen hät, in derselben gevangnúß wir och durch sicherhait willen gevangen und begriffen wurdent, daz wir alle dry liplich zů got und den hailigen gelobt und gesworn habent ain luter urvecht gegen menglichem von derselben sach wegen ze halten besunder mit sôllichem geding, daz wir von derselben sach wegen wider den obgenanten unsern gnedigen herren von Ôsterr[ich], wider sin helffer noch diener niemermer getůn sôllent mit worten noch mit werchen, noch das durch iemant anders schaffen getän werden, sunderlich daz wir den obgenanten bischoffen von Chur, sinen helffern noch dienern nicht beholffen noch berauten sin sôllent in dehainen weg an alle geverd. Mit urkúnd diß briefs besigelt mit minem des obgenanten graff Hugen und mit minem des vorgenanten Růdolfs von Roschach fúr mich und minen gebrůder obgenant ingesigeln, ufgetrugt zů end dirre geschrift, der geben ist zů Veltkilh, uff den nechsten mentag nach sand Othmars tag, anno domini millesimo quadringentesimo quarto.

554. *Rotenburg 1404 November 26.*

Herzog Friedrich erklärt, quia pro parte venerabilium et religiosorum virorum abbatis tociusque conventus monasterii Omnium Sanctorum[a] in Schaffusa ordinis sancti Benedicti Constantiensis dyocesis nuper exhibita nobis peticio continebat, quod, cum ipsi parrochiali ecclesie in Griesingen dicte diocesis sui patronatus et dominii seu proprietatis pro longa eius a dicto monasterio distancia comodosa non possint provisione prodesse cumque in ecclesia parrochiali in Andelfingen eiusdem dyocesis dicto monasterio viciniori seu congruenciori loco situata simile ius patronatus seu ius presentandi, dominium seu proprietatem dignosceremur obtinere, nobisque supplicarunt, ... quatenus iura patronatuum seu proprietatum ac dominiorum huiusmodi in ecclesiis ipsis utrisque nobis ... competencium ad invicem permutandi ... voluntatem nostram ... concedere dicteque ecclesie nostre in Andelfingen ius patronatus dominium et proprietatem predictis ipsis et suis successoribus perpetuo possidendam pro dicte sue ecclesie in Griesingen iure patronatus dominio seu proprietate donare menseque sue et successorum suorum, quantum nobis de iure competere possit, incorporare de singulari gratia dignaremur, *dass er in die Erfüllung dieser Bitte willigte.*

Original dem cod. 410 vorne beigebunden in Wien (A). — Gleichzeitige Abschrift in cod. 410 fol. 4^{v}, n° 20 ebenda (B).

Kanzleivermerk: d[ominus] dux et consules.

Der rechte Teil des Umschlags ist abgerissen.

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

555. *Rotenburg 1404 Dezember 14.*

Item Eglolf von Sunthaim hat zu lehen emphangen die purg Haldenwang mit sambt dem paw wismad holz und pamgerten und aller andrer irer zůgehorung, die wir *(Herzog Friedrich)* vormals dem edeln unserm lieben oheim graf Hermann von Tierstain von sundern gnaden hetten verlihen, als si uns ledig war worden von Eglolfen von Wisembach seligen. Dat. Rotemburge, dominica post Lucie, anno etc. [M]CCCCIII^{to}.

Gleichzeitiger Eintrag in cod. 410 fol. 8^{v}, n° 34 in Wien.

556. *Feldkirch 1404 Dezember 27.*

Herzog Friedrich nimmt die Grafen von Montfort, die ihm, seinen Brüdern und ihren Erben dy vest und stat Werdemberg, alle dy weil dy ir satz sind, geoffennt und aufgetan habent, *mit dieser Veste und Stadt in seinen Schutz und Schirm.*

Gleichzeitige Abschrift in cod. 410 fol. 11^{v}, n° 48 (B^{1}) in Wien.

*Vrgl. *Krüger n° 1144.*

a) sancti Petri *in B.*

557. *Feldkirch 1405 Januar 2.*

Herzog Friedrich erklärt auch namens seiner Brüder und ihrer aller Erben, dass sie ihrem lieben ôheim graf Egen von Kyburg und seinen erben schuldig sein und gelten súllen *2000 fl. Rh.*, die sy uns nach unser fleissiger bet berait gelihen habend, *und verpfändet ihnen dafür die* statt Wietlisbach und unser vesten Bipp und Erlisburg ... mit aller ... zugehôrd ... nichts ausgenomen .... an absleg der núcz, als satzes und landesrecht ist, als lang, unz daz wir, unser brûder oder erben die mit der obgenanten summ der zway tausent gulden von in genzlich erledigen. *Dieser Lösung müssen die Grafen auf Verlangen statt geben und ebenso den Herzogen die Schlösser und die Stadt offen halten und sie darin aufnehmen gegen jedermann, doch auf Kosten der Herzoge.* Auch súllent sy die gesloss stat und vest inhaben und sich an solhen gewonlichen zinsen diensten und steurn benügen lassen, so von alter her davon gebûrend und darüber unser leut und gûter daselbs nicht verrer dringen noch beswêrn noch des yemand von iren wegen gestatten ze tûn ungeverlich.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 410 fol. 12, n° 50 in Wien (B).

**Lichnowsky 7, CCXLI n° 670 b.*

558. *Chur 1405 Januar 6.*

Das Domkapitel, die Stadt und die Gotteshausleute von Chur bitten den Herzog Friedrich um Schutz.

Original (Papier) in Wien (A).

**Krüger n° 656 nach *Lichnowsky 5, n° 673.*

Von den vorne aufgedrückten Siegeln ist das des Kapitels abgefallen.

Dem durlûhtigen hohgebornen fürsten herzog Fridrichen, von gottes gnaden herzog ze Ôsterrich, ze Styr, ze Kernden, ze Krain, graf ze Tyrol etc., unserm gnâdigen herren, enbieten wir der tegan und gemain cappitell, der rât und gemaini stat und ôch die dienstlût dez gotzhus ze Chur ünser willig undertânig dienst vor. Gnâdiger herr. Als wir nu nâhst unser erber botschaft zû úwern gnaden hatten geschikt gen Veltkilch und úwer gnad erindret hand der puntnúst, so wir und daz gotzhus ze Chur habent mit úwern gnaden und mit ünser gnadigen herschaft von Ôsterrich, dawider wir nie getân habent, und wöllint mit gottes hilff by der puntnúst ewenklich beliben, als úch ünser erber botschaft daz angesait und fürbraht hât, gnâdiger herr, nu müssen wir úns besorgen in den lôffen, dz wir fürhten vigentschaft ze gewinnen und daz von der puntnúst wegen uff úns gestelt und wider úns gedaht werd ze tûnd. So haben wir ôch krieg gehept von únsers gôtzhus wegen, die jetz in frid gestellt sind, es sy gen den herren von Mätsch oder anderswa. Und sunderlich gen den von Mâtsch gât ain frid uss uf ünser lieben frowen tag ze der liehtmess schierestkúnftig, den frid úwer gnad

selber gemachet hât. So haben wir ôch jetz offen krieg mit graff Rûdolffen von Werdenberg und den von Appenzell, die únserm gotzhus groß unreht getân hând — bitten und manen wir úwer fúrstlich gnad mit ganzem ernst und fliss, daz úwer gnad enpfelhen wôll úwern hôptman an der Etzsch, úwerm lantvogt in Swaben, úwerm vogt und ôch der stat ze Veltkilch und ze Sangâns, ob es ze schulden kom, daz wir hilff notúrftig werdent, daz sie úns beholfen sigent ân verziehen nach der puntbrief sag und daz úwer gnad daz ietz mit den úwern also versorge, daz sye darzû willig sigent, an fúrbaß brief ze senden und ze enpfelhen und úns darumb von úwerm gnaden offen brieff sendent by disem botten. Gnâdiger herr. Wir tund ôch úwern fúrstlichen gnaden ze wissen, daz únser gotzhus an wachsendem schaden stât und in groß geltschuld ist komen, als man úns vil bekrieget hât wider rehtz, und únser gnâdiger herr der byschof und únser gotzhus úwern gnaden und únser gnâdiger herschaft von Ôsterrich ze dienst an schaden usgenommen hât und úch ze dienst verzert ist worden. Und da haben wir únser chorherren ain ze Chur ze schaffner und amptman gesetzt, der únsers gotzhus nútz all innemen und verrechnen sol, und dunkt úns ze disen ziten, daz es únserm gotzhus besser sy, denn daz wir dehainen herren oder kostlichen pfleger uff úns nemen sôlten, und bitten úwern gnad, daz ir únsern schaffener und únser gotzhus úwern gnaden lâssent enpfolhen sin. Gnâdiger herr. Als úns von úwer gnad wegen erzelt ist und ôch in geschrift ist geben etliche stuk, als únser gnâdiger herr von Chur merklichen wider úwer gnad sôll haben getan und sin trew an úch sóll haben gebrochen, daz haben wir fúrbraht in únserm gotzhus, fúr die wir nuzemâl gehaben mohten, und wôllint daruff gemain gotzhus besamnen und inen allen die stuk ôch erzellen. Wir getruwent aber, únser gnâdiger herr von Chur si daran nit schuldig, und ist unserm dehainen nit ze wissend, daz er daz getân hab, und bitten úwer gnad, daz ir in sich der zûsprúch lâssent entreden und versprechen vor únserm herren dem kúnig, vor fúrsten und herren, ritter und kneht. Und erfindent sich da mit dem rehten, daz er semlich untrew verretri und boshait getriben hât, daz er úns unwirdig söll sin zû ainem herren, so wer er úns unmâr zû ainem herren, und bitten und manen úwer gnad, daz ir in zû dem rehten lâßen komen und sich der zûsprúch lâssent versprechen, daz wir únsern eren gnûg tûient, wan er sunder mit genanten worten in dem bund begriffen ist. Wir schikent ôch hiemit únser erber botschaft zû úwern gnaden, daz ir in geloben wôllint, waz sie von únsern wegen mit úch redent, und bitten úwer gnad, daz ir úns úwer gnâdig verschriben antwúrt schikent und úns úwern gnaden lâssent enpfolhen sin. Geben ze Chur und besygelt mit únsers cappitells insigel von gemains capitels wegen, mit únser statt insigel von gemains rât und statt wegen und mit Peters von Underwegen insigel von der dienstlút wegen. Geben an der hailigen dri kúng tag, anno domini ůcccč quinto etc.

559. *Schaffhausen 1405 Januar 9.*

I. Herzog Friedrich nimmt die edeln gráfin Kúngunden von Montfort von Toggemburg mit aller ir hab leutten und gůtern *in seinen Schirm und Schutz und empfiehlt sie seinem Landvogt, dem Grafen Hans von Lupfen, und allen andern Vögten, Schultheissen, Amptleuten und Unterthanen.*

II. Die Gräfin Kunigunde von Montfort verspricht genannte Burgen den Herzogen von Oesterreich offen zu halten.

Gleichzeitige Abschriften in cod. 410 f. 19 n° 75 (B) und n° 76 (B¹) in Wien.

**Lichnowsky 7, CCXLII n° 674e und n° 674f.*

Ich grêfin Kunigund von Montfort geborn von Tokkemburg etc. tůn kund für mich und mein erben, daz ich meiner gnêdigen herschaft von Ôsterr[ich] versprochen hab und versprich auch wissentlich mit dem brief, mit meinen geslossen Kyburg, Spiegelberg und Tannegg ze warten und gehorsam ze sein, also daz dieselben mein hewser ir offne gesloss sein súllent zu allen iren sachen und notten wider allermeniklichem nyemant aussgenomen, doch also, ob si dieselben mein gesloss núzen und besezen wurden, daz si das tůn auf iren kosten und zerung und an meinen merklichen schaden an geverd. Dat. ut supra.

560. *Konstanz 1405 Januar 9.*

I. Item Clar die Basserstorffin hat ze lehen emphangen ir und irem sun Hainr[ich] und iren erben den weingarten genant die Staig und drey tail der trotten daselbs gelegen bey Diessenhofen der statt enhalb des Reins, und stossent ainhalb an den weg, der da weiset gen Dôrfflingen, und anderhalben an des Blasuff weingarten unsrer lehenschaft. Dat. Constantie, freytag vor dem zwainzigisten [M]ccccv̊.

II. Herzog Friedrich erklärt, dass, als der erber Hainr[ich] Stôhellin weilent unserm lieben getrewen Hainr[ichen] dem Basserstorfer seligen die wisen genant die Mindre wisen, der zway wisen aine, die man nempt der Grafen wisen unsrer lehenschaft vor zeiten umb ein genante summ phenning versetzt hat, ... *er auf Bitte* der erbern Claren der Basserstorffin, des egenanten Basserstorffer seligen wittiben, *zu diesem Satze seine Einwilligung gegeben hat.*

Gleichzeitiger Eintrag und gleichzeitige unvollständige Abschrift in cod. 410 fol. 18ᵛ, n° 73 (B) und n° 74 (B¹) in Wien.

561. *Schaffhausen 1405 Januar 11.*

Herzog Friedrich gibt, auch im Namen seiner Brüder und ihrer aller Erben, seine Einwilligung dazu, dass Graf Egon von Kiburg den Satz, den er auf der Stadt Wiedlisbach und den Vesten Bipp und Erlisburg und ihren Zugehörungen von ihnen hat, dem edeln auch *ihrem* lieben oheim

Bertolten von Kyburg yetzund gemacht und gefüget hat, *so dass, wenn die Stadt und die Burgen* von sôlichs gemechtes wegen *an den Graf Berthold fielen, dieser sie gemäss den dem Grafen Egon gegebenen Satzbriefen innehaben und auch den Herzogen in gleicher Weise pflichtig sein sollte.*

Gleichzeitige Abschrift in cod. 410 fol. 12v, n° 51 in Wien (B).

**Lichnowsky 7, CCXLI n° 674b.*

Der Revers des Grafen Berthold von Kiburg von 1405 Februar 2 ebenda fol. 13, n° 52.

562. *Feldkirch 1405 Januar 14.*

Herzog Friedrich etc. gibt seine Zustimmung dazu, dass Graf Egen von Kyburg *seine Veste* Newnpechburg, *die sein Lehen von ihm ist, dem* Chunrat[en] von Laufen, burger zu Basel, und seinen erben *verpfändet,* doch also, daz der genant von Kyburg und sein erben von solher lehenschaft und vesten wegen unser manne beleiben und uns die verdienen und getrew und gewêr sein sullent, als das lehensmanne iren lehenherren pillich und von recht pflichtig sind, ungeverlich.

Gleichzeitige Abschriften in cod. suppl. 410 fol. 13, n° 53 (B) — hier nur zu 1405 — und fol. 14, n° 56 (B1) — hier ohne den Schlusssatz von doch also *an — in Wien.*

563. *Schaffhausen 1405 Januar 14.*

Revers des Grafen Egon von Kiburg betreffend die Veste Neu-Bechburg.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 410 fol. 15, n° 62 in Wien (B).

Wir graf Egen von Kyburg bekennen und tûn kunt offenlich mit dem brief für uns und all unser erben allen den, die in sehent lesent oder horend lesen, gegenbürtigen und kunftigen, als wir unser vesten Newnpechpurg, die unser lehen ist von unser genedigen herschaft von Ôster[rich], dem erbern und weisen Cunraten von Lauffen und seinen erben umb ain genante summ Reynischer gulden versetzt haben, als die satzbrief lautend, die wir in dar-über gegeben und das unser obgenanter herschaft von Ôster[rich] mit irem brief verhengt und iren willen und gunst darzu geben haben, also geloben und verhaissen wir für uns und all unser erben bey unsern trewen mit dem gegenburtigen brief der vorgenanten unsrer gnedigen herschaft von Ôster-r[ich] von der obgenanten unsrer vesten wegen Newnpechpurg, dieweil die des obgenanten Cunrats von Lauffen und seiner erben pfand und satz von uns ist, man zu sein und in die zu verdienen und davon tûn, als lehensman seinem lehensherrn billich und von recht tûn sol, und in aller der mass, als wir die selber innhieten, ungeverlich. Mit urkund etc. Dat. ut supra.

564. *Schaffhausen 1405 Januar 14.*

Herzog Friedrich gibt seine Einwilligung dazu, dass Rûdolf Kayser von Wintertur die vierdhalb mutt kernen gelts auf dem weingarten ze Wintertur und auf dem Brûll und des Rûdy Schoran, geit drew viertail kernen, Bartschi Klôti drew viertail kernen, die Noschen von Wulflingen drytthalb vyertail kernen, Heinrich Môrl von Wulflingen anderhalb vyertail kernen, die Stehellin in der Hindern gass drythalb viertail, Hans Rorbosse von Tôss ain viertail kernen und die Kúngerin ain halb viertail kernen, *die ihm von dem Herzoge um 34 fl. verpfändet gewesen sind, um diese Summe dem* Hainr[ich] Obermúller, auch von Wintertur, *weiter verpfändet.*

Gleichzeitige unvollständige Abschrift in cod. 410 f. 15, n° 61 in Wien (B).

565. *Schaffhausen 1405 Januar 14.*

Item Weczlin Hegy hat zû lehen empfangen dise nachgeschriben gûter: von erst ain kelhof ze Gunderswilr, dienet ierlich dreyczehen mutt kernen, zwo maltern habern, zway pfunt haller Zúricher múnsse, zway stukch werch, sechs herbesthûner, zway vastnachthûner und hundert ayer. Item ain hûben daselbs, dient vyer mutt kernen, zwen mutt habern, acht schilling haller auch Zúricher múnsse, und zway herbesthûner. Item der Sulzberg dient sechs mutt kernen, sechs mutt habern und ain zehend ze Gunderswile dient ierlich acht und zwainzig mutt kernen, acht maltern habern, zway pfunt haller Zúricher munsse und sechzehen hûner, das er alles von Eytel Egel, burger zû Costnez, kauffet hat, unsrer *(des Herzogs Friedrich)* lehenschafft. Dat. in Schafhausen ut supra.

Gleichzeitiger Eintrag in cod. 410 fol. 14^{v}, n° 60 in Wien.

566. *— 1405 Januar 15.*

I. Wir Friedr[ich] etc. bekennen, als unser getrewen Hanns und Hainrich die Baller, unser purger ze Winterthur gepruder, unserm getrewen Hannsen dem Hettlinger, auch unserm purger daselbs, yeczund den kellnhof ze Obern-Embrach, der ir lehen von uns was, umb ain genante summ gelts versetzt habent, ... daz wir zu solichem saze unser gunst und willen geben wissentlich mit dem brief, etc. ut in forma. Dat. feria 5ta post Hylarii [M]ccccv^{to}.

II. Dieselbe Erlaubnis, als unser getrewer Herman von Adlikon die erbern Elsbethen von Sulzpurg sein hausfrowe umb zwainzig mark silbers irer widerlegung geweisst hat auf unsern schuppuss, den Hanns Balber pawet, der des egenanten Hermans sacz von uns auch umb zwainzig mark silbers ist ... Dat. ut supra.

III. Ebenso, dass Herman von Adlikon der erbern Elsbethen von Sulzpurg seiner elichen wirtinn gefûgt und gemacht hat achzig gulden auf dem kelnhof ze Velthaim, der sein sacz von uns ist.

Gleichzeitige unvollständige Abschriften in cod. 410 fol. 17, n° 66 (B), n° 67 (B^{1}) und n° 68 (B^{2}) in Wien.

567. *Schaffhausen 1405 Januar 15.*

Pfandbrief des Herzogs Friedrich für Rapperswil.

Gleichzeitige Kopien in cod. 410 f. 15v, n° 63 (B) u. f. 18, n° 70 (B1) in Wien.

**Lichnowsky 7, CCXLII n° 674d.*

Wir Fridr[ich] etc. bekennen und tůn kunt für die hochgeboren fürsten unser lieben průder, uns und unser erben umb die tausent phunt haller, so wir unsern lieben getrewen dem rate und den burgern unser stat zu Raprechtswiler noch schuldig beliben bey den zwain tausent und sechshundert guldin, si weilent für den hochgeboren fürsten herzog Leupolt[en], unsern vatter sêligen, gestanden warend und der wir sy unz an die obgenanten tausent phund bezalt und abgetragen haben, daz wir sy nu umb dieselben tausent phunt geweiset habent und weisen auch wissentlich mit dem gegenburtigen brief auf die núcz unser herschaft zu Sangans mit solichem gedinge, daz in davon an denselben tausent phunden hinfür iêrlich auf sant Gallen tag gevallen und fürderlich widervarn súllen zwai hundert pfunt haller, anzeheben mit der ersten bezallung auf dem schiristkunftigen sant Gallen tag, so lange, unz daz sy umb die obgenante summ der tausent phunt haller genzlich sein ausgericht. Darnach súllent uns die vorgenanten unser nútz von in ledig und los sein. Wår aber, das sy[a] dhaines iars von den vorgenanten unsern nútzen also umb zwai hundert phunt haller nicht mochten genzlich ausgericht werden, was in den daran abgieng, das súllen wir in aus unsrer kamer furderlich derstatten und ausrichten. Davon emphelhen wir unsrem getrewn Hannsen von Wartaw, unserm amptman zu Sangans, oder wer ye zu den zeiten unser amptman daselbs ist, daz er die vorgenanten von Raprechtswiler also yegleichs kunftigen iares an solicher irer geltschulde umb zwai hundert phunt haller auf sant Gallen tag fürderlich und genzlich ausricht und anheb mit der ersten bezallung auf sant Gallen tag dicz gegenburtigen iars schiristkunftigen; wan, wenn er das getan hat, so wellen und súllen wir im die yeglichs iars an sainer raytung legen und abziehen. Mit urkund etc. Geben zu Schafhusen, an pfinztag nach Hylarii, anno etc. [M]cccčv.[b]

568. *Schaffhausen 1405 Januar 17.*

Herzog Friedrich gibt auch im Namen seiner Brüder und ihrer aller Erben auf Bitte des Gôtz Schulthais ze Schafhusen .... den zol in Werd, item den zol und die vogty ze Ersingen, item ainen weingarten ze Oftringen und seinen tail der Schlat enhalben Randen gelegen, wan das alles sein erb und von uns ze lehen wêr, ... demselben Gôtzen und seinen erben, sunen und von sundern gnaden tochtern, *zu Lehen.*

Gleichzeitige unvollständige Abschriften in cod. 410 fol. 17v, n° 69 (B) und fol. 23, n° 85 in Wien.

a) si von krieges oder anderr sachen und abgeng wegen dhaines *in B1*. b) Dat. in Schafhusen ut supra, *nämlich Antonientag. Darnach käme die Urkunde zu Januar 17 zu stehen.*

569. *Schaffhausen 1405 Januar 23.*

Herzog Friedrich verpfändet, auch namens seiner Brüder, Vettern und ihr aller Erben, dem Grafen Hans von Lupfen die Veste Hewen, sowie Stadt und Veste Engen, die dieser an sich gelöset und erledigt hat von ... Turingen von Ramstain, herren ze Gilgemperg, umb sybentausent guldein gůter an gold und an gewigde, darumb sy sein pfand von uns warent .... *Dazu schlägt er ihm noch auf denselben Satz* die *80 fl.*, die er *(der Graf)* dem egenanten Túringen auch bezalt hat umb den paw, so derselb Túring an der egenanten vest Engen von unsers gescheffds wegen getan hat.... an absleg der nůzen ... Die losung *dieses Pfandes um 7080 fl.* sol auch beschehen in unser statt hie zů Schafhausen oder inner vier meylen weges darumb, wa wir wellen, nach Schafhauser gewigd und werung ane alles verpitten.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 410 fol. 23^{v}, n° 86 in Wien (B).

570. *Schaffhausen 1405 Januar 25.*

Verzeichnis der Lehen, die Hans von Homburg d. ä. von den Herzogen von Oesterreich innehat.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 410 fol. 26^{v}, n° 88 in Wien (B).

Item die nachgeschriben gůter und gúlt sind Hannsen von Homburg des eltern lehen von der herschafft; aber er hat si von Hege seiner hausfrawen fúr ir widerlegung gemacht. Des ersten Hainr[ich] Wůst gibt von ainer schuppus ain malter kernen, ain malter roggen, drey mutt habern Stayner mess und achzehen phenning Costenzer werung und zway hůnr. Chůni Goltsmid gibt von einer schuppus ain malter kernen, ain malter rokgen, zwen mutt habern, zwen schilling phenning, dreu húnr und dreissig ayr. Er gibt auch von ainer halben schuppus dreu viertel kernen, zway viertel roggen minder ain ymi, zway viertail habern, zwen schilling pfenning und zwolf ayer. Peter Bauman gibt von ainer schúppůss ain malter kernen, ain malter roggen, zwen mutt habern, funf schilling pfenning, drew húner, dreyssig ayer. Er gibt auch von des Harwars schůpůss ain malter kernen, ainen mutt roggen, zwen mutt habern, sechs schilling pfenning, zway hůner und zwainzig ayer. Burchart Goltsmid gibt von ainer schůpůss ain malter kernen, ain malter roggen, zwen mutt habern, sechs schilling pfenning, zway hůner und zwainzig ayer. Er gibt auch von ainer halben schůpůss drew viertail kernen, zway vyertail roggen mynner ain ymi, zway viertail habern, zwen schilling pfenning, und gend baid anderhalb hůn und dreyczehen ayer. Hayni Snycz gibt von Hornbergs schůpůss siben viertail kernen ain[a] ymi, funf viertail roggen an ain ymi, ain malter habern, sechsthalben schilling pfenning, zwai hůner und dreyssig ayer. Er gibt aber von ainer schůppůss ain malter kernen, ain malter roggen, ain malter habern, acht schilling pfenning, ain hůn und vier und drissig ayer. Er gibt aber von Dubers schůpůss ain malter

a) *Hier fehlt* an *oder* und *in B.*

kernen, ain malter roggen, zwen schilling pfenning, zway hůner und zwainzig ayer. Werly Claus gibt von ainer schůppůss siben viertail kernen und ain ymi, funf viertail roggen an ain imy, ain malter habern, sechsthalben schilling pfenning, zway húner und fúnf und zwainzig ayer. Cůni Gechlinger gibt von ainer halben múl zway malter kernen, zway malter roggen, zway malter habern, ain mutt grůs, acht schilling pfenning und sechs pfenning zů weglosy, drew hůner und funfzig ayer. Ůli Weg gibt von ainer schůpůss achtedhalb viertail und ain halb imy kernen, sechs vyertail und anderhalb imy roggen, ain malter habern und ain viertail, fúnf schilling pfenning, zway hůner und funf und zwainzig ayer. Er gibt auch von Paumans hofstat drey mútt vêsan. Hennis Etter von Katzental gibt von dem hof zů Bleiren ain mutt kernen, zway viertail roggen, zwen mutt habern und ain hůn. Elsi Bêrtting gibt von ainer hofstat zwen schilling pfenning und zway hůner. Wislang gibt von des herzogen hof ain viertail habern. Henny Snycz gibt von des herzogen hof auch ain viertail habern. Ursula im Hof gibt funf schilling pfenning und funf hůner. Die Gasserin und Bůrckly von Rollingen gebent von Gêrinen Blenklins gůt ain hůn. Henny Phister gibt ainen schilling pfenning von Gerinen Blenklis gůt. Peter Bauman gibt vier schilling pfenning und vier hůner. Hans von Rúty gibt zwen schilling pfenning und zway hůner von des Teschlers gůt. Elsi Kúndigmanns hausfraw gibt zwen schilling pfenning und zway hůner. Cůny Gůchlinger genant Klebwurst gibt zwen schilling pfenning und zway hůner. Henny Lantman gibt ainen schilling pfenning und ain hůn und von der múl ain phunt pheffers von der widem ane vier syben schilling pfenning, aus dem hof vierzehen schilling pfenning und acht pfenning.[a] Priggly gibt zwen schilling pfenning von ainer hofstat und der Chúndigman gibt sechs schilling pfenning von zwain wisen, die ain ligt bey Steppach, die ander obnen an Giswisen. Das vorgeschriben korngelt ist alles Stayner mezz und die pfenning Costenzer werung. Mit urkund etc. Dat. in Schaffhusen, dominica post Angnetis, anno etc. [M]cccc$^{v^{to}}$.

571. *Wiedlisbach 1405 Februar 2.*

Revers des Grafen Berthold von Kiburg betreffend Wiedlisbach, Bipp und Erlisburg.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 410 fol. 13, n° 52 in Wien.

Das fehlende Jahr ist wegen Beziehung dieser Urkunde auf n° 561 leicht zu ergänzen.

Wir graf Bertold von Kyburg bekennen und tůn kunt offenlich mit dem brief fůr uns und allen unsern erben, ob es zu val komet, das der satz, der auf der stat Wietlispach und den vesten Bypp und Erlispurg, den der edel unser lieber vetter graf Egen von Kyburg von unser gnedigen herschaft von Oster[rich] innhat, von soliches gemechtes wegen, so uns darauf der yetz-

a) *So lautet der Satz in B.*

genant mein vetter mit willen und verhengnússe des hochgeboren fürsten herzog Fridr[ichs] von Oster[rich] etc., unsers gnedigen lieben herren, getan hat, an uns kême und geviel, das wir denne damit dem yetztgenanten unserm gnedigen hern herzog Fridr[ich] und den hochgeboren fürsten, sein brûdern und erben, gewertig und gehorsam sein und in dieselben gesloss stat und vesten offen haben und auch losunge darauf statt tûn und genzlich alles des pflichtig und gepunden sein wellen und súllen, des in damit der vorgenant unser vetter graf Egen yetzund pflichtig und gepunden ist nach der satzbrief laut, so er umb denselben satz hat. Das geloben wir pey unsern trewen ane alle argenlist und geverde. Und darúber ze urkund geben wir in disen brief versigelten etc., der geben ist ze Wietlispach, an unser frawen tag zu liechtmes.

572. *Feldkirch 1405 Februar 10.*

Herzog Friedrich nimmt Jakob Ziboll von Basel und seine Erben in seinen Schirm.

Original in Wien (A). — Undatierte Abschrift in cod. 410 fol. 29ᵛ, nº 91 ebenda (B).

**Lichnowsky 5, nº 674, irrig zu Januar 6.*

Die Urkunde ist zerschnitten.

An einem Pergamentstreifen hängt das kleine Siegel des Herzogs.

Wir Fridreich von gots gnaden herzog ze Ôsterr[eich], ze Steyr, ze Kêrnden und ze Krain, graf ze Tyrol etc. tun kunt, daz wir Jacoben Zûbellen von Basel und alle sein erben mitt irem leib und gût in unsern getrewen scherm emphangen und genomen haben mit disem brief. Besunder versprechen wir sy bey der vest Rynvelden, bey der grafschafft Honburg ûnd Horneskon und bey allen den gûtern nútzen zinsen und rechten, so darzû gehôrent, und susst bey allen iren gûtern getrewleich zu schermen und ze halten wider mênikleichen zu dem rechten als ander die unsern ane gevêrd. Herumb emphelhen wir unserm lantvogt, wer ye zu zeiten unser lantvogt ist, und andern unsern vôgtten schulthaissen und amptleutten sy auch dabey also zu schirmen und ze halten. Das ist genzleich unser maynung. Mit urkund ditz briefs geben ze Veltkirch, an zinstag vor sant Valteins tag, nach Christs gepúrde in dem vierzehenhundertisten und dem fúnften iare.

573. *— 1405 Februar 14.*

Item ain brief von Hainrichen vogt von Sumeraw ald vom Lutpolts, das Pratsperg des gozhawss sand Gallen burgsâss sey, bezaichnet mit 51. Datum in die Valentini, anno domini 1405 iare.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Liber fragmentorum 5, 497 in Innsbruck.

574. *Graz 1405 Februar 16.*

Herzog Leopold erklärt, dass, nachdem König Ruprecht sein tochter Elyzabethen ..... unserm bruder herzog Fridreichen zů der heiligen ee gegeben hat und darumb von baiderseitt umb zugelt wideme morgengab und widervall mit einander úberkómen sind, das gen einander zů beweisen und zů versichern und auch zu verbriefen, daran si an baider seitt wol sicher und habunde sind, an gevêrde, also bekennen wir, wie und mit welhen unsern und des obgenanten unsers bruder herzog Fridreichs geslozzen landen leutten und gůtern in Swaben, in der herschaft Hohemberg und in den landen und herschafften Ergew und Turgew derselb unser bruder herzog Fridreich des vorgenanten unsers gnedigen herren kúnig Růprechts tochter frawn Elizabethen sein eliech hausfrowen, unser liebe swester, beweisen wirdet irs widemes, irs zugeltz, irer morgengab und widervalls und das versichern, in die besten forme verbriefen nach sölhen taydingen und verschreiben, die zwischen dem egenanten unserm herren und uns sind beschehen, und geloben mit kraft dicz briefs bey unsern fúrstlichen wirden und eren fúr uns, unser erben, unser nachkomen und die unsern dieselben brief alle, die darúber gemacht werden, in allen iren punten und artikeln stêtt und vest zu halten.

Gleichzeitige Abschrift in Wien (B).

**Lichnowsky 5, n° 681.*

Das Original trug den Kanzleivermerk: Dominus dux in consilio audivit.

Dieselbe Erklärung stellt auch Herzog Wilhelm für sich, und nochmals die drei Brüder Wilhelm, Leopold und Ernst zusammen aus.

Abschriften wie oben.

575. *Schaffhausen 1405 Februar 21.*

Herzog Friedrich willigt ein, dass Hermann der Gessler, pfleger zů Gutemberg, ainen auswechsel derselben vesten und irer zugehórung, die sein sacz ist gewesen von Dyethelmen von Krenkchingen, mit .... Walthern vom Turn umb die vest Schenkchemberg und das ampt auf dem Pôczperg, die desselben vom Turn sacz umb zway tausent und hundert ducaten und hundert Reynisch guldein von uns sind gewesen, *dem Herzog gethan hat und bestätigt dem Hermann Gessler und dessen Erben den Besitz dieser Pfandschaft Schenkenberg und Bötzberg, die er jederzeit von ihm lösen kann.* Auch sullent si die satzbrief, so der vorgenant vom Turn von uns gehabt hat, zu unsern hannden in unser kamer antwurten auch unverzogenlich.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 410 fol. 30, n° 92 in Wien (B).

576. *Schaffhausen 1405 Februar 21—28.*

Verzeichnis der Lehen, die die Kirche Embrach von den Herzogen von Oesterreich erhalten hat.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 410 fol. 30v, n° 93 in Wien (B).

Wegen der Ergänzung des Datums vrgl. die Bemerkung zu n° 535.

Item mein her hat die nachgeschriben gûter und gúlte, die mit der lehenschaft von im rúrent, geaigent zů dem gotshaus ze Emmerach: Des ersten ain gût, das man nennet Wegembergs gût, gilt ierlich fúmf mutt kernen und dreu viertail kernen, ain malter habern, hûnr und ayr. Aber Bechis bomgart und ain ieuchart akchers, stosset oben daran, gilt ierlich zehen vierteil kernen. Aber Peters Albers akcher, sind bey drein ieucharten, geltent ierlich ain mutt kernen. Aber Lempleins akcher genant ain schûppûss, sind auch drey ieuchart, geltent ierlich dreu vierteil kernen. Aber ain gût, das der Geiger pawet, gilt ierlich vier mutt kernen und ain malter habern. Aber ain hofstatt, darauf der Wagner hat ain haus steend, gilt ierlich zway vierteil kernen. Dat. in Schafhusen etc.

577. *Schaffhausen 1405 Februar 26.*

Urfehde des Ulrich von Brandis wegen Gefangennahme seines Bruders Hartmann, des Bischofs von Chur.

*Original (Papier) I, n° 6767 in Innsbruck (A). — *Schatzarchiv 3, 1267 ebenda.*

Rückwärts aufgedrücktes Siegel.

Ich Ulrich von Branndys tůn kunt, daz ich dem hochgebornen fúrsten herzog Fridrichen, herzogen ze Osterrich etc. meim gnedigen lieben herrn versprochen hab und versprich auch fúr mich selber und all mein helffer und diener bey gůten trewen mit dem gegenwurttigen brief, daz ich von sólher vankchnúss wegen, darinne er den erwirdigen in got vater, hern Hartmann bischoven ze Chur, meinen lieben herrn und bruder, yetzunt haltet, mit demselben meinem herrn herzog Fridrichen, seinen rêten und dyenern, noch mit dhainen der seinen oder die im zu versprechen steend, hinfúr nichtes in ungůt zu schaffen haben wil noch sol in dhain weis getrewlich und an all argelist und gevêrde, newer ich sag in denn vorhin vierzehen tag erberlichen ab mit meinem gewissen boten oder brieven. Mit urkund ditz briefs versigelten mit meinem aufgedrukchtem insigel, der geben ist zu Schafhusen, an donrstag nach sant Mathias tag, anno domini M°CCCV^to.

578. *Schaffhausen 1405 Februar 28.*

Herzog Friedrich sichert auch namens seiner Brüder und ihrer aller Erben Hannsen dem Wyeczinger, *Bürger von Konstanz, den ungestörten Bezug eines auf Häusern der Stadt Engen ruhenden Zinses von 22 ß Heller, das Pfeffergeld genannt, zu, so lange die Stadt Pfandbesitz der Herzoge ist. Diesen Zins hat* die edeln fraw Ment von Tokemburg, weilent Hainr[ichen] von Hewen seligen wittib, ir súne und ir swager, herren zů Hewen, *dem Johann Wietzinger verkauft.*

Gleichzeitige Abschrift in cod. 410 fol. 31, n° 94 in Wien (B).

579. *Schaffhausen 1405 März 5.*

Herzog Friedrich erhöht dem Hermann Grämlich den Betrag für die Burghut von Rheineck.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 410 fol. 31v, n° 95 in Wien (B).

Wir Fridr[ich] etc. bekennen offenlich mit dem briefe, als wir unserm lieben getrewen Hermann dem Grêmlich, unserm vogt zu Rynegg, vor zeiten benandt hetten vierhundert phund haller zu purkhut daselbs ierlich, dieweil er also dieselb unser vogteyen verwese und innhiet, zu geben und von den núczen daselbs zu widervarn lassen nach des briefs sag, den er von uns darumb hat, und aber im von solicher leuffen und kriegen wegen, die uns sydher da oben derstanden und auffgelauffen sind, mer gesindes und kost durfft ist wan vor solichen leuffen und kriegen, als wir des kuntlich beweiset sein, hat er an uns begert, solh purkhut im zu höhern. Da haben wir angesehen sein notdurfft und haben dadurch und auch umb solich besunder gnad und getrewen, so wir hinz im haben, auf die egenante summ seiner purkchhut der vierhundert phund haller dicz gegenwurtig iar allain geslagen zway hundert phund haller. Das wirdt also sechshundert phund haller, die im dasselb gegenwúrtig iare, das ist von nu sant Merteins tag nechstvergangen unz auf sant Merteins tag schieristkúmftigen, von den nuczen daselbs zu Rynekg zu ergezunge sôlher seiner kost und zerung gevallen und widervarn súllent. Wer aber, daz die núcz daselbs das gegenwurtig iare so verr nicht geraichen, daz er der davon mócht gar aussgericht werden, was denn er oder sein erben daran dasselb iar abganges hielten, das sol in von denselben nútzen des nechsten iares darnach genzlich und ane all abgeng widervarn und gevallen ane alles verziehen und geverde. Mit urkund dicz briefs geben ze Schafhusen, an donrstag vor der mannvasnacht, anno domini etc. [M]cccc v^to.

580. *— 1405 März 6.*

I. Fünfjähriges Bündnis zwischen der Stadt Konstanz und den Herzogen von Oesterreich.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 5, n° 683.*

Das Siegel hängt an einem Pergamentstreifen.

Wir der burgermaister ráte und zunfftmaister und alle burger gemainlich rich und arme der stat ze Costenz bekennent offenlich fúr uns und unser nachkomen mit disem brieve, wan uzz der tugend des frids sôlich ander tugent wachssent und fliessent, dadurch got mânigvaltklich gelobt, land und lúte geschirmt und allermânglich unbekúmbert belibt, darumbe und ouch umb das der bilgri, der kouffman, der lantfarer, dw kouffmanschafft und alle ander erber und unversprochen lúte, si sigen gaistlich oder weltlich dest

sicher gewandeln und gewerben mugen, so haben wir uns gar beratenlich mit gůten fürsåzen und wolbedauchtem můte voran got ze lob, dem hailigen Rômischen rich ze wirden und ze eren, uns selb und gemainem lande ze nuz, ze fryde und ze gemach zů den durlůhtigen hochgebornen fürsten und herren herzog Lutpolten und herzog Frydrichen gebrůdern, herzogen ze Österrich, ze Stir, ze Kernden und ze Krain, grauffen ze Tyrol, unsern lieben gnedigen herren, und zů iren landen Turgôw, Ergôw, Swauben und Kurwalhen und zů allen den stetten vestinan schlossen lůten und gůten, die si in den selben landen haben, und och zů allen iren lantvôgten undertanen und dienern, es sigen grauffen herren ritter oder knecht, die in denselben vorgenanten landen und kraissen gesezzen sind, mit uns selb und mit allen unsren schlossen lůten und gůten in sôlich verainung gesetzt und gezogen, das wir alles das, so hernach geschriben stat, die zit und iar, und disw buntnúzz weren sol, gen in und den iren, die in den vorgenanten landen und kraissen gesessen und gelegen sint, getrúlichen halten laisten und vollefüren súllen und wellen bi den aiden, die wir darumb liplich zu got und den hailigen gesworn haben. — Bi dem ersten, ob die von Appenzell oder suss iemant anders, wer der were, .. die vorgenanten unser herrschafft von Österrich oder die iren ald dehainen iren diener, es weren herren grauffen ritter oder knecht, ir ainen oder mer, in den vorgenanten landen und kraissen angriffen und beschedigoten mit mord, mit roub, mit brand, mit unrechtem vahen oder mit unrechtem widersagen oder si von iren gůten gewonhaiten frihaiten rechten gnaden oder brieven, die sie von Rômischen kaisern oder kúnigen bis her bracht erlanget oder erworben haben, tryben oder trengen wôlt oder es were an iren schlossen lůten oder gůten mit gewalt oder wider rechtz uff wazzer oder uff dem lande, das denne wir vorgenanten von Costenz und die unsern in darzů und dawider in denselben landen und kraissen getrúlich súllen und wellen berauten und beholffen sin, als bald wir oder die unsern des ynnan oder gewar werden oder von in oder den iren oder von dem oder den, den der schad widerfaren und beschehen were, oder von iemant anders von iren wegen darumbe gemant werden ze frischer getat mit nachilen, mit zůrůffen und mit allen andren sachen, die darzů gehôrent, nach allem unserm besten von ainem mittem tag bis an den andern ze glicher wise, als ob uns und die unsern dasselb angieng und uns selber widerfaren und beschechen were, ane geverde. Were aber, das sôlich geschicht und angriff also geschaffen und gestalt weren, das si ze frischer getat nit sôlten noch môchten erobert werden, wenne wir denne darumbe von derselben unser herrschafft von Österrich oder von irem lantvogt oder des lantvogtz statthalter gemant werdent von in selb oder mit iren gewissen botten oder brieven gen Costenz in unserm rate, so súllen in wir denne nach der selben ir ermanung zehen mit spiessen ze ross erber und wolerzwgter lút ane alle geverd schiken und senden und die och nach derselben ir ermanung in den nechsten vierzehen tagen von hus usriten und och furderlich vollriten súllen an die stette, die uns denne von in benempt werdent, ane alle geverde und súllen och das tůn uff

unser selbs kosten schaden und verlust als lang, bis das sôlicher schade widerkert und abgeleit wirt, ane alle geverde. Beschâh aber, das dú sach als hefftig oder als mâhtig wurde oder were, das man si mit der zal des vorgeschribnen volks nit erobern noch uzgetragen môchten, so sol dú vorgenant unser herschafft von Österrich, ir lantvogt oder sin statthalter zwen uss der herrschafft rate und wir zwen uss unserm rate ze Costenz nach ir manung unverzogenlichen darzů geben. Zů den vieren sol denne dú obgenant unser herrschafft von Österrich, ir lantvogt oder sin statthalter uss den nachbenempten drin mannen Chůnraten Mangolt, Chůnraten Speker und Chůnraten von Hof, unsren lieben burgern, ainen gemainen nemen, welhen si wellen. Die fúnf sont sich denne ze stund bi iren geswornen aiden, die si darumb gesworn haben, zů ainander fúgen gen Schaufhusen oder gen Wintertur, wedrent halb hin si die manend, und sich erkennen, was hilff man fúrbas darzů notdurfftig sige, es sigen zög oder ander hilff nach dem, und denn dú sach an ir selb geschaffen und gestalt ist. Und wes sich ouch die fúnf darumb gemainlich oder der merr tail under in erkennent, was hilff wir der egenanten unser herrschafft fúrbas tůn súllen, das súllen wir denn ze stund tůn vollestrekken und vollefůren, als ob das unser und der unsren aigne sach were, alz lang, bis das sôlich angriff und beschedigungen aber erobert und abgeleit werden, ane alle geverde. Were och, das man also von der vorgenanten stuk wegen ze veld ligen oder gesâzz haben wurde und von den fúnffen oder dem merrtail under in gesprochen wurde und das dú obgenant unser herrschafft von Österrich, ir lantvogt oder sin statthalter mit der egenanten unser hilff, so die manung ir were und von iren wegen darinen gieng, icht schlozz oder gevangen gewunnen, mit denselben schlossen und gefangnen mugen si gefaren und tůn, was oder wie si wellen ane unser und der unsern irrung und widerrede, doch das si versorgen súllent, so si best mugent ane geverde, das uns und den unsern dehain schad davon nit wer ufferstand noch widerfare ane alle geverde und das dúselb unser herrschafft von Österrich, ir lantvogt oder sin statthalter, was kost und schaden darúber gat von werchlúten oder von gezúg, dargeben usrichten und bezalen súllen uns und den unsren unschedlichen, wan so verr, ob dúselb unser herrschafft, ir lantvogt oder sin statthalter unsers oder der unsren gezúgs, unser werch oder werchlúte darzů bedurffen wurden und uns darumb baten oder manten, das wir in den oder die denne darzů furderlich lihen súllen ane widerrede, denselben gezúg ouch si bi uns und den unsren holen und uns den wider antwurten súllen uff ir aigen kost ane unsern schaden, dezglichen von der werchlút wegen auch ane alle geverde. Und wenne och wir also von in umb hilff gemant werden, so súllen wir in ouch mit derselben unser hilff getrúlichen helffen und in die schikken und sennden, wie wol daz were, daz wir uff dieselben zit selber ze schaffen hett[en],[a] also das mit namen dú erst manung alweg vorgan und der gnůg beschehen sol, ane alle geverde. Wa auch daz were, daz dú egenant unser herrschafft von Österrich oder die iren darúber

a) *Loch im Pergament.*

von iemant, ez weren die von Appenzell oder ander, mit macht überzogen oder besezzen [wur]den, so súllen wir dieselben und alle ir helffer und diener an lib und an gůt angriffen und beschedigen, so wir ymmer ernstlichost kunnen oder mugen, ze glicher wise und in allem dem rechten, als ob uns das selber widerfaren und beschehen were ane alle geverde. Es sol [och der] obgenanten unser herrschafft von Österrich und den iren dú obgenant unser stat Costenz und alle ander unser stette umb alle vorgeschriben sachen offen hus sin, sich darus und darin ze behelffen nach aller notdurfft ane geverde. Wir súllen ouch ir vigent und die si wider dis ver[ainung] angriffent in unser vorgenanten statt noch in dhainen andern unsren schlossen vestinan und gebieten nit enthalten husen noch. hofen weder spisen ässen noch trenken noch dehainen gezúg wider si lihen noch geben noch sußt gevarlichen hanthaben noch hinschieben in dehain wise ane [alle] geverde. Were ouch, das dú obgenant unser herrschafft von Österrich und wir also mit iemant ze krieg kámen, als vorgeschriben ist, so súllen und wellen wir in und den nach diser verainung usgang dennoht beraten und beholffen sin in aller der wise, als vorgeschriben stat, bis das der [krie]g genzlich verricht und gesünt wirt, ane alle geverde. Es ist ouch berett worden, were, das der krieg enzwischan der obgenanten unser herrschafft von Österrich und den Waltstetten wider ufstůnde, da got vor si, und das si die mit tåglichem krieg bekriegen wurden, so súllen [wir] derselben unser herrschafft von Österrich nit fúro darzů helffen noch beholffen sin denne mit acht spiessen ze ross wol erzugtz volks und mit fúnffundzwainzig gewappoten schůtzen ze fůß ze tåglichem krieg, wenne wir dez von derselben unser herrschafft, irem lantvogt oder sinem statthalter ermant werdent. Und wenne wir in also die hilff getůnd und geschikkent, so súllen wir damit der ersten zehen spies, die wir in schikken súllen, ob wir in die denne geschikt hetten, ledig sin und die wider haim nemen ane menglichs widerrede. Doch sol der artikel die von Appenzell nit anrůren, ob dieselben Waltstett ir helffer wölten sin, sunder wir súllen in wider die von Appenzell hilflich sin in der wise, alz vorgeschriben stat, ane alle geverde. — Das nu dise buntnúzz und verainung enzwischen unser baider sit deß baß in gůtem willen bestan mug, so haben wir uns des och mit ainander geaint, also wer ez, daz wir vorgenanten von Costenz von gemainer unser stat oder dehainer der unser, der uns ze versprechen stat, besunder nu hinnenthin die wil, und dise verainung weret, icht stös ald zůsprúch hetten oder gewunnen zů der vorgenanten unser herrschafft von Österrich selber oder zů iren dienern, es weren grauffen herren ritter oder knecht, die in den vorgenanten landen und kraissen gesessen sind, darumb haben wir ietzo fúr uns und die unsern ze gemainen lůten genomen und erwellt die fromen und erbern Růdolffen von Fridingen, Hansen von Sehain und Hainrichen Hettlinger. Also wenne wir oder die unsern rechts bedurffen in der wise, als vorgeschriben stat, so súllen wir das der obgenanten gemainen manne ainem, welem wir denne wellen, verkúnden und den bitten und manen, daz er uns des tag beschaid an gelegen stette. Der selb

gemain man uss unser herrschafft rate sol ouch denne bi dem aide, so er gesworn hat, uff der selben unser herrschafft zerung und schaden nach der manung in vierzehen tagen den nechsten baiden tailn unverzogenlich tag darumb beschaiden an gelegen stette. Uff dieselben zit mag och denne ietweder tail ainen zwen oder dry schidman zů dem gemainen setzen und geben. Die súllen denne da von ainander nit komen, e das si die sachen da usrichtent und entschaident, ob si mugent mit der minne und mit frúntschafft mit baider tail willen oder, ob das mit der minne nit gesin mag, mit ainem frúntlichen rechten nach baider tail clag rede und widerrede. Und des sol ouch denne baid tail benůgen, also doch das der gemain und die schidlúte, die zů im gesetzt werdent, das recht darumb sprechen súllent uff ir aid ane alle geverde und das aucht und ban da am rechten still ligen und nit fúrgezogen sol werden und weder der gemain noch die schidlúte uff aucht oder uff ban nit ertailen súllen. Welher also under der vorgenanten gemainem manne ainer genomen und erwellt wirt, der sol sich dez nit sperren noch widern bi dem aide, so si gesworn haben, wan ouch si des alle gesworn hand gelert aid zen hailigen, das also uzzetragen nach iren trúwen und eren ane alle geverde. Were aber, das derselben gemainen manne ainer oder mer in der wyl von tod abgieng oder vom land fůre oder der herrschafft rate nit were oder das in ehafft not irrte ungevarlichen, so súllen und mugen wir vorgenanten von Costenz allweg ainen oder ander an dez abgangnen stat uzz sinem rate nemen und wellen, der das vorgetan und bis uff die zite nit versworn hat ungevarlichen, welen wir denne wellen. Und mit dem oder denselben sol ouch denne dú vorgenant unser herrschafft von Ôsterrich schaffen und uztragen, das sich der oder die des annemend und tůgen in allem vorgeschribnem rechten ane alle geverde. Hetten oder gewunnen aber wir vorgenanten von Costenz oder die unsern nu hinnenthin icht ze sprechen ze dehainem der vorgenanten unser herrschafft von Ôsterrich burger, die in gemuroten stetten oder gerichten in den egenanten kraissen gesezzen weren, von den súllen wir und die unsern uns ains rechten benůgen lan und in darumb nachfaren in dú gericht, da si gesezzen sind, ane geverde, also das uns und den unsren da furderlich gericht und recht nit verzogen werde ungevarlichen. Und uff das súllen ouch wir vorgenanten von Costenz mit allen den unsern schaffen, daz der obgenanten unser herrschafft von Ôsterrich noch den iren darúber dehain úbergriff beschehe oder widerfare in dehainen wege. Beschâhe ez darúber, so súllen wir denselben úbergriff voran zemal und unverzogenlich schaffen widerkert und widertan werden und sol man denne darnach darumb zem rechten komen in aller der wise, so vorgeschriben stat, ane geverde, doch usgenomen aller verbrieffter schulde, unlougenbarer gúlt, hůbgelt, vogtrecht, stúr und zins. Darzů súllen ietwederm tail under uns ellú sinú recht behalten und uzgesezt sin, das das nit úbergriff sont haizzen noch sin, doch also das die, die von sôlicher sach wegen angriffen oder pfenden werden, mit denselben pfanden pfântlichen gefaren súllen ane alle geverde. Wir haben och der vorgenanten unser herrschafft von Ôsterrich ver-

haizzen, daz wir in noch den iren in zit diser verainung dehainen iren aigen man ab dem lant, [die][a] unverechnot amptlút sigen oder die in fluchsami verbúrgot oder versworn hetten, ze burgern nit innemen noch empfahen súllen. Beschåch es aber darúber, so ist berett worden, das man die besezen mag: ain grauff oder ain fryg mit sinem amptman, der von sinen wegen besezt oder entsezt, und mit im zwen erber unversprochen man; ain ritter, ain knecht oder ain burger mit sin selbs hand oder mit sinem amptman, weders er wil, und darzů mit zwain erberen unversprochen manen, die dez swerent gelert aid zen hailigen, das sölich personan ir herren aigen oder unverrechnot amptlút sigen oder in fluchsami verbúrgot oder versworn haben; damit sol denne der bewisung gnůg sin beschehen und súllen uns der fúro nit mer annemen, doch das dú bewisung bescheh in iarsfrist dem nechsten nach dem, und sólich bi uns empfangen werdent, ane alle geverde. Desglichen súllen wir das halten umb nachiagend vogtlúte, wan so vil mer, das si nemmen súllen, in welhes gůt si gehórent und wahin si koment, das si denne vógt úber si sigen. Aber umb gotzhuslúte mugen wir allweg wol ze burgern innemen und empfahen. Ouch sust bi allen andern unsren schlossen lúten und gůten, frihaiten brieven vogtien, gůten gewonhaiten, gerichten und rechten, als wir die bisher braucht und genozzen haben, sullen wir und die unsern gerůwklich beliben, nút uzgenomen denne allain der stuk, die diser brieff begrifft; die sond getrúlich von uns und den unsern gehalten werden ane alle geverde. Ouch sol dú vorgenant unser herrschafft von Ósterrich schaffen mit dem edeln grauff Johansen von Lupffen, ieczo sinem gegenwúrtigen lantvogt, das er swere, dis buntnús und veraynung gen uns den vorgenanten von Costenz und den unsern ze halten, ze laisten und ze vollefúren in aller der wise, so vorgeschriben stat, und unverzogenlich schaffe mit andern der vorgenanten unser herrschafft vógten raten amptlúten und stetten in den vorgenanten kraissen gelegen, das si desglichen dise buntnús und ainung ouch sweren ze halten in der wise, als vor ist beschaiden. Und ob daz were, daz dazwischen der egenant lantvogt oder ander sin råte vógt oder amptlúte von tode abgiengen, da got vor sig, oder verkert wurden, welich denne ie an der stat koment und gesezt werdent, die sond dez denne och sweren in allem vorgeschribnem rechten, als dik des not wirt. Und also sol dise búntnús und aynungen zwischen unser baidersit werun und ouch krafft und macht haben von hút dem tag hin, als diser brief gegeben ist, unz uff sant Georyen tag ze nechst und darnach fúnf ganzú iar dú nechsten nach ainander ane alle geverde. Were aber, das wir in der zit mit iemant anderm, wer der were, mer verainungen machoten, das mugen wir wol tůn, doch in sólicher maß, das wir dis veraynung darinne usnemen und vorbehalten súllen ane alle geverde. Und in diser buntnús haben wir iezo usgenomen den allerdurlůhtigsten fúrsten und herren hern Růprechten von gottes gnaden Rómischen kúnig, zů allen ziten merrer des richs, und das hailig Rómisch riche, unser aidgenozzen die stette, die den bund mit uns haltent umb den se und im Alb-

a) *Fehlt in A.*

gôw, den edeln unsern hern Johansen Truchsezzen ze Waltpurg und alle richsstette in Swauben, usgenomen der Waltstette; umb die sol es bestan die zit, und dise verainung werot, als vor ist beschaiden, ane alle geverde. Und also haben wir vorgenanten burgermaister râte und zunftmaister und alle burger gemainlich rich und arme der stat ze Costenz unbetwungenlich gesworn gelert aide zen hailigen mit ufgebottnen vingern alles das ze vollefûren und stât ze halten, das diser brief wiset und seit ane alle geverde. Und dirre ding aller, so hie vor geschriben ständ, ze warem offem urkünd und stäter sicherhait so haben wir obgenanten burgermaister râte und zunftmaister und alle burger gemainlich der stat ze Costenz der selben unser stat gros insigel für uns und unser nachkomen offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist in dem iar, do man zalt von Cristi gebürt vierzehenhundert iar und darnach in dem fünfften iare, an fritag vor dem sunen tag, als man singt invocavit, in der vasten.

II. Die Stadt Konstanz erklärt mit Beziehung auf obiges Bündnis, dass sie während dessen Dauer dem König Ruprecht, falls er die Herzoge angreifen würde, nicht Hilfe leisten, sondern neutral bleiben wollte. Ouch sol in *(den Herzogen)* darunder uss unsren stetten kost zůgan und si daran nit hindern noch si und die iren in kain ander weg die obgenanten zit gar uz nit ússern noch schühen von dehainerlai stuk oder sach wegen. *Ebenso will Konstanz in einem Streite des Bundes der Städte um den Bodensee und im Allgäu mit den Herzogen auch nach Ablauf des Bundesvertrages mit diesen Städten am Georgstag 1406 neutral bleiben, so lange das Bündnis mit den Herzogen besteht, und höchstens gütlich zu vermitteln suchen.*

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 5, n° 684.*

Siegel wie bei n° I.

581. *Schaffhausen 1405 März 8.*

Quittung des Grafen Hans von Lupfen für den Herzog von Oesterreich über 100 fl. Rh. von wegen der landvogty.

Original (Papier) I, n° 2736 in Innsbruck (A).

Rückwärts aufgedrücktes Siegel.

582. — *1405 März 8.*

Hundert pfunt haller gevielen dem Gússen von Leipheim umb ain grosses ross, das im derselb únser vetter [weilent... herzog Rûdolf] auf ainem turney zů Basel gab. *Angeführt in der Urkunde des Herzogs Friedrich für Hermann Wieli.*

Gleichzeitige Abschrift in cod. 410 fol. 32, n° 96 in Wien (B).

583. *Rheinfelden 1405 März 12.*

Revers des Jakob Ziboll von Basel betreffend die Pfandschaft Rheinfelden.

*Original in Wien (A). — *Schatzarchiv 2, 202 in Innsbruck.*

**Anzeiger 1864, S. 45 n° 93. — *Lichnowsky 5, n° 688.*

Das Siegel hängt an einem Pergamentstreifen.

*Der Pfandbrief des Herzogs Friedrich in gleichzeitiger Abschrift in cod. 410 fol. 28, n° 90 in Wien. — *Schatzarchiv 2, 83 in Innsbruck.*

Ich Jacob Zúbel von Basel vergich und tûn kunt allen, die disen brief sehent oder hörent lesen, als der hochgeporn fürst herzog Fridreich, herzog ze Österr[ich] etc., für die hochgeborn fursten sein prúder, sich selb und all ir erben mir und meinen erben in ains rechten werenden phands wise ane absleg der nuczen verseczt und verschriben hat ir vest Rynvelden mit den leûten und gûtern dörffern núczen und gûlten rechten ern und wirden und genzleich mit aller der herschaft und gewaltsame, so darzû gehörent, und auch nemleich mitsambt allem dem, das darzû gehört in dem Ryntal und an dem Melibach, und darzû ir grafschaft Honburg und Horneskon auch mit allen rechten núczen und zugehörungen, mit leutt und mit gût und mit allen ern und wirden, als das alles weilnt .. der von Torberg selig auch saczes weise inngehebt und herbracht hat ungeverleich, umb acht tausent drew hundert und zehen guldein Reinischer gût und geber, dez ich si auch genzleich und gar bezalt und aussgericht hab, doch aussgenomen der dreyer hundert phunt phenning iêrlicher núcze von der stewr zu Entlibûch, die er seinen prüdern, im und irn erben hat vorbehebt und aussgezogen, und uns auch in dem namen als davor sölich gnad getan hat, umb das die nucze der vorgenanten herschefften klain sind, daz wir darauf zusambt dem haubtgût iêrlich slahen súllen fúmfzig Reinisch guldein, alledieweil weilnt des vorgenanten von Torberg selig weip in leben ist, und nicht lenger; wenne aber si mit dem tod abgegangen ist, so súllent dannenhin, dieweil der zu unsern handen steet, all nucz und gúlt, die ir zu leibding darauf verschriben sind, uns genzleich gevallen und súllen in auch nicht phlichtig sein darauf losunge statt ze tün, alledieweil die obgenannte von Torberg in leben ist, und darnach fûmf ganze iar, die denn schierist nach einander koment. Und was wir auch an der egenanten vest Rynvelden mit wissen und verhengnúss der egenanten unsrer herschaft von Österr[ich] oder irs landvogts verpawen, das súllen wir ouch genzleich zusambt dem haubtgût auf den vorgenanten sacz slahen und raitten ungeverlich, als das alles die saczbrief, die wir daruber von dem vorgenanten unserm herren herzog Fridreichen haben, aigenleich weisent und begreiffent, daz also ich obgenanter Jacob Zúbel fur mich selber, fur all mein sún erben und nachkomen dem vorgenanten meinem gnedigen herrn herzog Friedreichen an statt sein selbs, aller seiner prûder und erben versprochen und gelobt hab, versprich und gelob auch mit rechter

wissen willikleich in kraft dicz gegenwúrtigen briefs bey gůten trewn und bey dem aide, den ich darumb leipleich gesworn hab zů den heiligen, daz wir dise nachgeschriben artikel punt und gedingnúss halten und genzleich volfúrn wellen und súllen ane alles furwort und verziehen und ane all argen list und geverd. Des ersten daz wir der obgenanten unsrer herschaft mit derselben vest Rynvelden, dieweil wir die von in innhaben, gehorsam und gewërtig sein súllen und in die offen halten wider mẽnikleich nyemandt ausgenomen zů allen irn notdurfften, doch ob si die bruchen und ir volk darin legen wurden, daz si das tůn auf ir selbs kost und zerung ungeverleich. Wenne auch und welhes iares oder zu welher zeit im iar der vorgenante unser gnediger herr herzog Friedreich, sein prüder oder erben an uns losunge vordern nach den fumf iarn, als die obgenante wittib abgegangen und tod ist, als vor ist beschaiden, und uns mit iren gwissen botten oder briefen ermanent ze haus, ze hof oder under augen mit dem obgenanten haubtgüt und sovil gelts, so von der fumfzig gulden wegen, die bey der vorgenanten von Torberg lebentigen zeiten darauf gegangen und geslagen wern, und auch mit dem kosten des pawes, den wir auf die vesten Rynvelden gelegt hetten, als vorgeschriben steet, so súllen und wellen wir in solicher losunge allweg furderlich und ane all widerred statt tůn und gehorsam sein zu Basel oder zu Mülhausen, in welher derselben stett ainer si wellent, ane meniklichs verheften und verpieten ungevêrleich, doch mit werschaft und gewicht der statt Basel und auch mit dem geding, ob si dieselben losung tětten vor ostern, daz inen denn all núcz und zins desselben kumftigen iares genzleich gevallen und widervarn sullent; beschëh aber die losung nach ostern, so sol in halber tail der núczen und zinsen desselben iares gevallen und vervallen sein und werden oder wem si die verschaffent, und der ander halbtail sol uns gevallen genzlich und widervarn ungeverleich. Darzů hab ich auch bey demselben meinem aid versprochen und versprich mit disem brief fúr mich, mein sún und all mein erben oder welher under uns die vesten Rynvelden innhat, ob wir mit yeman derselben unsrer herschaft undertanen oder die zů derselben unsrer herschaft gehörent, wie die genant wern, von gůter wegen, die also von meiner herschaft phannd sind, zu schaffen hetten oder gewunnen, gen dem oder den súllen und wellen wir uns des rechten vor derselben unsrer herschaft oder irem gewalt wol lassen benůgen, alledieweil die vorgenanten veste und herschaft unser sacz von in sind, ane all ander sůchung und geverd. Wêr aber, daz ich von siechtagen oder sust von anderer sach wegen mit meins selbs leip daselbs nicht beleiben mőcht noch wolt, daz ich denn meiner sún ainen dahin seczen und den als licht halten sol meiner gnedigen herschaft obgenant mit demselben geslozz gewertig und gehorsam ze sind und das offen halten und der losung statt ze tun nach des saczbriefs weisung ane gevêrd. Und des zu urkund gib ich der obgenanten meiner gnedigen herschaft von Österr[ich] disen brief versigelten mit meinem anhangunden insigel, der geben ist ze Rynvelden an sant Gregorien tag in der vasten, nach Christs gepurde in dem vierzehenhundertisten und dem fumften iare.

584. *Wildegg 1405 März 23.*

Rudolf von Hallwil tauscht mit seinem Vetter Thüring einen Zins.

Original II, n° 1330 in Innsbruck (A).

An Pergamentstreifen hängen zwei beschädigte Siegel.

Ich Růdolf von Halwil vergich offenlich mit disem brief für mich und min erben, die ich mit mir har hinder verbind, dz ich mit minem lieben vetter Thüringen von Halwil dis nachgeschriben wechsels und diser lůtrung und entschidung frúntlich und tugentlich überein komen bin: Dez ersten als ich im ierlich solt geben han zwen mút kernen von dem gůt, dz man nempt Sparen gůt gelegen ze Sengen, dz ich selber buwe, und ich im in etwa vil zittes nút geben hatt, und uber ein mút roggen, den er mir ierlich solt geben han von dem gůt usserm eygen, den er mir öch in etwa vil zittes nút geben hatt, und sus uber alle zůsprúch und vordrung, so ich zů im hatt von entlechenten habern und von der zerung wegen von her Grimmen wegen und umb alle zůsprúch, so er zů mir hat von innemens und usgebens wegen von zoll, von zerung, von zinsen und von allen dingen[a] unz uf disen tag, als diser brief geben ist, dz da alle ding gegen enander genzlich ab und hin sint. Und sol der vorgenant Thüring min vetter und sin erben den vorgenanten mút roggen von dishin für eygen han von mir und minen erben unangesprochen mit worten noch mit werchen mit gericht noch an gericht geystlichs noch weltlichs und sol dz vorgenant gůt, dz ich buwe, davon ich im zwen mút kernen solt geben, mir und minen erben von dishin beliben für eygen öch unangesprochen von dem vorgenanten Thüringen und sinen erben weder mit worten noch mit werchen, mit gericht noch an gericht, geyslichs noch weltlichs, und han im harumb geben und bezalt drisig und sechs gůt swer guldin und súben phunt phenning, darumb er mich und min erben für sich und sin erben in dem brief, so ich von im gegen disem brief innehan, genzlich quitieret und ledig geseit hatt, und sag öch inn und sin erben für mich und min erben quit ledig und los uber alle die zůsprúch, so vorgeschriben stand, und lob und han gelopt by gůten trúwen für mich und min erben dis wechsels, diser lůtrung und entschidung recht wer ze sine und stett ze halten nu und hienach an alles fúrziechen und an all geverd. Hieby waren und sint gezúgen hern Johans von Hochdorf, únser kapplan, und Hensli von Wildegg. Und harumb ze merer gezúgsami und stetten offennen urkúnd, wont wir diser lůtrung und entschidung mit úns selber frúntlich úberkomen sint und ietweder von dem andern dez ein vergichtbrief hatt, so hant wir vorgenanten beid Růdolf und Thüring gevettern unsre eygen ingesigel zů enander offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist ze [Wi]ldegg,[b] uf dem nechsten mentag vor mittervasten, do man zalte von gottes gebúrt vierzechenhundert iar darnach in dem fúnften iare.

a) *Nach* dingen *ist* hatt *wiederholt in A.* b) *Loch im Pergament. Die Ergänzung ergibt sich aus der Erwähnung des Zeugen in Z. 34 und der Zugehörigkeit* Wildoggs *zum Besitz des Hauses Hallwil.*

585. *Zürich 1405 März 24.*

Der Notar Jodocus dictus Ris de Thurego, clericus Constantiensis dyocesis, *erklärt, dass* in ambitu ecclesie sanctorum Felicis et Regule prepositure Thuricensis Constantiensis dyocesis *in seiner und der unten angegebenen Zeugen Gegenwart,* Petrus dictus Müller, civis Thuricensis, procurator seu nuntius nobilium dominorum Wolfhardi et Ůlr[ici] Túring de Brandes baronum, ut asseruit, *ihm eine Urkunde (nämlich n° 426) vorgewiesen und, da* prefati sui domini de dicta littera uti haberent et habeant *vor Herzog Friedrich* vel alibi in quampluribus locis, ad que loca dicta littera originalis aliquo periculo vel casu fortuito annucleretur periclitaretur seu destrueretur, *von ihm ein wortgetreues Transsumpt verlangt habe, das er ihm hiemit ausstellt.* Acta sunt hec... presentibus..... viris Heinr[ico] Luggli et Johanne Minsten, cappellanis ecclesie sanctorum Felicis et Regule prepositure Thuricensis, testibus ad premissa vocatis.

(NS.) *Unterschrift des Notars.*

Original in Wien (A).

586. *Konstanz 1405 April 2.*

Graf Hugo von Werdenberg-Heiligenberg quittiert auch namens seines Bruders Rudolf den Herzog Friedrich über die auf vergangene Lichtmess verfallenen 800 ℔ Haller, der uns yetz berait sint bezalt *500 ℔ Haller;* so sind úns fúr den zehenden ze Mayenveld abgeslagen drúhundert phund haller, *macht zusammen 800 ℔ Haller* gewonlicher Costenzer múnss.

Original (Papier) I, n° 3838 in Innsbruck (A).

Das (rückwärts aufgedrückte grüne) Siegel ist zerstört.

587. — *1405 Mai 4.*

Graf Friedrich von Toggenburg verpfändet mit anderen dem Heinrich von Grünenhag, Schultheiss von Sargans, eine Schmiede.

Original in Wien (A).

Die vier Siegel hängen an Pergamentstreifen.

Wir graf Fridrich von Toggenbúrg, herr ze Prettengôw und uf Tafâß, lantvogt in Churwalhen, Dietegen von Marmels ritter, Peter von Griffensee und Rûtschman Nusbôm, schultheis ze Walenstâtt, tûnd kunt aller menglichem und vergechend offenlich mit disem brief, das wir all vier unverschaidenlich oder únser erben schuldig sind und gelten sond dem erbern beschaiden Hainzen vom Grûnenhag, schultheisen ze Sanegans, zway hundert und zwainzig pfund gûter und gewonlicher pfening Costenzer múnz Curer werschâfft, die man im von únser gnedigen herschafft von Ôsterrich wegen schuldig worden ist, als da in sinem hus ze Sanegans in dem krieg, als man mit den Appenzellern krieg hât, verzert ist worden. Umb das vorgenant

gelt alles habent wir dem vorgenanten Hainzen vom Grůnnenhag und sinen erben zů ainem rechten redlichen werenden pfand geben versetzt und ingesetzt die schmitten in der Öw mit allen rechten und zůgehörden, so darzů gehört, es sige zů kol, zů ärz, zů holz, zů veld, zů stegen, zů wegen, zů wunn, zů waid, zů ofen, zů schmelzen, zů bergrecht und mit allen rechten und frighaiten, so daz isenwerch hat und zů derselben schmitten gehört oder gehören mag, und sond dieselben schmitten also in stiller nutzlicher pfandes gewer innehaben niesen besetzen und entsetzen als ander ir gůt ane alles abnießen und abschlachen der zinß und nútz als lang und alle die wil, so die schmitt von inen nút erlößt ist, der widerlosung er oder sin erben der vorgenanten únser herschafft von Österrich oder iren erben ald iren amptlúten von ir wegen statt tůn und gehorsam sin sond, wenn oder welhes iars man die schmitten widerlösen wil oder mág öch umb die egenanten zwayhundert und zwainzig pfund der vorgenanten múnz und verschafft, doch also: beschicht die widerlosung vor sant Johans tâg des thöffers ze súnwendi, so ist die vorgenante schmitt mit aller zůgehörd und mit dem zins des iars und dannenhin alwegen ledig und loß; beschicht aber die widerlosung nach dem yetzgenanten sant Johanstag, so sol inen der zins des iares werden und gevallen sin an all widerred. Aber die schmit und diser brief sond denn dannenhin alwegen von inen ledig loß und unbekúmbert beliben an all geverd. Wer aber, das die grafschafft Sanegâns gelößt wurd und inen ieman darin viel und invåll tätte, dz inen die schmitt enpfromdet und entwert würd von kriegs, das sy die schmitten davon nút genútzen möchtint, welhes iars das were und wir des von inen ermanet werdent, so sond [wir][a] oder únser erben dem vorgenanten Hainzen vom Grůnnenhag oder seinen erben das obgenant gelt alles und den zins, der inen des iars abgieng, darnach inrent ainem manot unverzogenlich geben bezalen und usrichten und in iren gewalt antwürten ân alles verziechen. Tätint wir des nút, wie denn er oder sin erben des ze schaden koment, sy standint oder nemintz an schaden an cristan, an iuden, an köffen oder an wechseln oder kåmint sy des ze schaden von zerung, von nachklagen, von bottschaft ze senden rittend ald gend, von manung, von pfandung, von nöten und uftribens wegen oder wie sich dz fůgte, dz sy hieran schadhafft wurdint, da söllent wir oder únser erben sy nach der ersten vordrung hin verstan und sy gar und ganzlich ledig und loß machen umb hoptgůt, umb den zins, so inen des iars abgat und umb allen schaden, so in dehain wiß herufgat, ân all widerred. Wir oder únser erben söllent im oder sinen erben aines ayd geloben umb allen schaden und umb all ander sachen in diser sach ân all ander bewisung und zúgnúß ane gevêrd. Wir die obgenanten gelter all und yeklicher besunder hat mit siner gůten trúw in aydes wiß gelopt, ob dem egenanten Hainzen vom Grůnnenhag oder sinen erben das obgenant gelt nach ir vordrung, als vorgeschriben statt, oder dannen, wenn sy des lenger nut usligen wellent, nicht gewert und wir des all oder yeklicher besunder under úns ermanet wirt mit botten oder

a) *Fehlt in A.*

mit briefen ze hus, ze hof oder under ôgen, so sond wir all oder welher under úns gemanet wirt mit ainem pfâritt ald aber ain knecht mit ainem pfâritt, der selber nút laisten welt oder môcht, denn nach ir manung in den nechsten acht tagen ze Sanegâns, ze Walestatt oder ze Rapreschwil, in welhe statt wir da gemanet werdent, laisten recht giselschaft nach derselben stette sitten. Und wenn wir also ainen manot gelaist hant ald vier der nechsten wochen nach der manung sich ergand und wir laistend oder nút, so sond wir oder únser erben im oder sinen erben ald iren gewissen botten by der ersten vordrung verpfenden mit gûten ungevarlichen varenden verstandnen pfanden, die man getriben und getragen mag, und die sy dennzemal sond und mugend versetzen oder verkôffen mit gericht ald ane gericht, wie sy wellent und inen fügt, und sond doch alwegen von der pfandung wegen dester minder nút laisten als vil, als lang und als gnûg, unz inen dz obgenant gelt und aller schad, so in dehain wiß herufgat, ganzlich und gar bezalt und usgericht wirt, und sond sy alwegen uf die pfand weren, als dik dz ze schulden kûmpt. Und welher under úns also nút laisten verpfenden noch diser sach und gelúpt nút genûg tûn welt und sin eer und sin insigel nút hielt, dz got wend, derselb brúchig gúlt oder sin erben sol úns die andern gúlten und únser erben von allem schaden wisen und lôsen an all widerred. Darzû mag er oder sin erben, und wer inen des helfen welt, úns, únser erben und alles únser lút und gût angriffen mit pfenden, mit verbieten und verheften, mit nôten und uftriben, mit gaistlichem oder weltlichem gericht ald ane gericht, in stetten, in dôrffern, in gerichten oder uf dem land an allenthalben, wie sy wellent und inen fûgt, an alles unrecht so vil und als lang, unz inen dz obgenant gelt und aller schad, so in dehain wiß herufgât, ganzlich und gar bezalt und usgericht wirt, alz dik dz ze schulden kumpt. Beschâch ôch, dz under úns dehainer von todes wegen abgieng ald von dem land fûre oder wie sich dz fûgte, dz er zû diser sach unnútz wúrd, so sond wir die andren nútzen gúlten inen ye ainen andren als gûten und nútzen gúlten an des abgangnen statt geben und setzen nach ir vordrung in den nechsten vierzechen tagen. Tâtint wir des nút und wir sin ermanet werdent, so sond wir die andren nútzen gúlten invaren und laisten in aller der wis und maß, als vorgeschriben statt, als lang, unz inen ye ain andrer nútzer gúlt an des abgangnen statt geben und gesetzt wirt, als dik dz ze schulden kûmpt, ane geverd. Wir oder únser erben sôllent sin oder siner erben umb die egenante schmitten und umb diß versatzung gût und getrúw weren und geweren sin nach pfandschafft recht und sy getrúwlich daby schirmen und halten gen allermenglichem, es sige an gaistlichen oder an weltlichen gerichten by gûten trúwen an all geverd. Wer och, das der insigel dehains brûch abfiel ald mishenkt wurd oder gebrâst und heran nút gehenkt wurd ald wie sich das fûgte, das diser brief gebresthafft wer oder wurd an bermit, an geschrift ald an andren stuken, darumb sol er doch dester unkreftiger noch unnútzer nút haissen noch sin. Ald ob sy úns all oder ainen ân den andren mantint oder angriffint ald tag gâbint und den andren nút, ald ob únser ainer sin anzal

an dem gelt geben welt oder wie lang sy swigind, das sol alles im noch sinen erben an dem obgenanten gelt noch an kainen rechten bedingten stuken noch artikeln úberal enkainen schaden abgang noch gebresten nút bringen machen noch schaffen suß noch so in dehain wiß an all geverd. Und ensol úns, únser erben noch dehain únser lút noch gůt vor diser egenanten geltschuld und werschafft und gelúpt noch vor kainem stuk artikel noch geding, so heran geschriben statt, nicht schirmen noch inen gen úns schaden bringen kain krieg, gaistlich noch weltlich gericht, kain verbieten noch verheften, kain frighait gnad gesetzt noch recht, so yeman hat, kain andre giselschaft, kain bund noch buntnúß, kain ander sach scherm noch uszúg, so yeman erdenken kan ald mag, in dehain wiß an all geverd, und habent by únsren gůten trúwen gelopt alles das war vest und stät ze halten, ze laisten und ze volfůren, dz an disem brief geschriben statt, und dawider niemer ze tůnd, ze reden, ze werben, ze schaffen noch schaffen getan in dehain wiß an all geverd. Wir obgenanter graf Fridrich lobent fúr úns und únser erben, die egenanten únser mitgúlten und all ir erben von allem schaden ze wisen und ze lôsen, wie sy in diser sach yemer ze schaden koment, und erlobent inen dz únser darumb anzegriffen als lang, unz dz sy von allem schaden von diser gelúpt wegen ganzlich und gar erlôßet werdent, inen oder iro erben aines worten ze geloben umb allen schaden ane ayd und an all ander bewisung ane geverd. Und harumb ze ainem waren offen urkúnd aller vorgeschribner ding so haben wir obgenanten graf Fridrich von Toggenburg, Dietegen von Marmels ritter und Růtschman Nusbom únser yeklicher sin insigel fúr sich und sin erben offenlich gehenkt an disen brief. Und ich obgenant Peter von Griffensee han erbetten den fromen vesten Cristofeln von Hertnegk, vogt ze Sanegans, das er sin insigel fúr mich und min erben offenlich gehenkt hat an disen brief, darunder in ich mich und,[a] won ich min insigel nút hatt, doch im und sinen erben unschädlich, der geben ist an sant Fluriß tag, do man zalt von Cristi gebúrt vierzehenhundert iar darnach im fúnften iare.

588. — *1405 Mai 7.*

Hainrich von Randegg, vogt zu Schaufhusen, ritter und wir der rät daselbs *thun kund, dass an disem Tage* fúr úns kam Cůnrat Aher genant Igel und offnot mit sinem fúrsprechen, *dass ihn der Herzog Friedrich gefangen gesetzt habe* von sôlichs zigs wegen, das er wider unser gnadigen herschaft von Österrich, ir land und lút sôlt geworben und geton haben, *dass er aber jetzt* von besundern gnaden *wieder frei gelassen worden sei unter der Bedingung, diese Gefangenschaft an niemanden und auf keinerlei Weise zu rächen, niemandem,* der wider die selben únser herschaft tůn wôlt, es wär in kriegen oder in andern sachen, *behilflich zu sein und, falls er über kurz oder lang* gegen yêman dienstz vervieng, der únser herschaft, ir land und lút oder dehainen ir diener bekúmbern und angriffen wôlt, es wär úmb gelt-

a) *So in A.*

schuld oder suß, wie daz darûrte, darumb der vorgenant Cûnrat Igel nit wiste noch gewisset hette, wen er dez denn erinret oder darumb von unser herschaft, irem lantvogt oder sinem stathalter gemant wirt, so sol er nach der manung ze stund von dem dienst tretten.... und sol ouch den die selben ünser herschaft oder iren lantvogt oder ir diener, mit den denn der, gen dem er sich dienstz vervangen hett, ze schaffen haben oder verkúmbern welt, davor getrúwlich warnen und daz an si bringen, so er schierost mag. *Wenn er gegen eine dieser Bestimmungen sich verfehlte, so soll er* ain rechtloser und verzalter man haissen und sin in gelicher wis, als ob er vor gericht umb recht missetât verurtailt wâre. *Die Herrschaft von Oesterreich und ihre Diener haben dann das Recht ihn zu ergreifen, wo immer sie ihn finden. Diese Artikel schwört Aher getreulich zu halten. Es siegeln der Vogt, der Rat und für Aher Junker Hans von Honburg.*

Original I, n° 6768 in Innsbruck (A).

Die drei Siegel hängen an Pergamentstreifen.

589. *Konstanz 1405 Juni 21.*

Herzog Friedrich überlässt den Erben des Johann von Wartau, seines Ammanns zu Sargans, die Einkünfte der Eisenschmiede in Mels bis zur Tilgung aller seiner Schulden bei ihnen.

Original in Wien (A).

*Mitteilungen von St. Gallen 3. F. S. 129, n° 19 nach A. — *Lichnowsky 5, n° 709.*

Kanzleivermerk unter dem Umschlag rechts: dominus dux in consilio.

Das kleine Siegel hängt an einem Pergamentstreifen.

590. *Schaffhausen 1405 Juni 26.*

Herzog Friedrich erklärt, dass, als Walther von Bussnang den ... Cûnraten von Bûssnang, sinen brûder, zû den nachgeschriben lehen zû gemeiner genommen hat in sölicher maß, ob er vor demselben Cûnraten ane libserben abgieng, das dann die genanten lehen uff in und sin libserben vallen und erben sollent, *er, Friedrich, hiezu seine Zustimmung gegeben habe,* doch den hochgebornen fürsten unsern lieben brudern, uns und unsern erben an der lehenschaft unvergriffenlich. Und sind das die lehen: Des ersten die vesti Winfelden; item der wingart an der halden darunder gelegen; item Gôchlins wingarten; item Rotermilis wingart; item des Ferren wingart vor dem Haghôlz; item der Rathof mit aller zûgehôrung, giltet vier mût kernen, sehs mût habern Costenzer meß und zehen schilling pfennig; item die vogtten ze Underkuren, giltet sechs viertel kernen, sehs viertel habern und achzehen pfennig; item die wise, die man nempt der Herren wise und der wyer under der vesti Winfelden gelegen. Mit urkunde diß brieffs geben ze Schafhusen,

an fritag nach sant Johans tag ze sunwenden, nach Crists gebúrt in dem vierzehenhundersten und an dem fúnften iare.

Von Graf Wilhelm von Montfort am 12. März 1422 (S. d.) beglaubigte Abschrift auf Papier in Wien (B).

**Lichnowsky 5, n° 711.*

591. *Arbon 1405 Juli 3.*

Der amman und der rät und die burger gemainlich der stat ze Arbon *thun kund, dass Herzog Friedrich ihnen* die frighait und die gnad getan haut, daz wir über zwainzig personan übeltätiger lút über ira lip und gůt wol richten mugent, *und* wenne daz beschicht, daz wir über zwainzig personan geriht habent nach kuntschafft, daz denne únser frighait und gnad ab sin sol und fúrbaz nút mer darzů ze sprechen habent, won daz wir by den gewonhaiten und rehten beliben sont alz vormâls, e daz úns die fryghait und gnad beschechen ist.

*Original in Wien (B). — *Briefe der Veste Baden fol. 97 ebenda.*

**Lichnowsky 5, n° 712.*

Das Siegel hängt an einem Pergamentstreifen.

592. *Schaffhausen 1405 August 1.*

Friedensschluss zwischen dem Grafen Wilhelm von Montfort und dem Herzog Friedrich.

Original in Wien (A). — Abschrift in Transsumpt von 1413 September 20 ebenda (B).

**Krüger n° 672 nach *Lichnowsky 7, n° 715. — *Lichnowsky 5, n° 717b, irrig zu August 5.*

Die drei Siegel hängen an Pergamentstreifen.

Wir graf Wilhalm von Montfort, herre ze Bregenz, bekennen úns offenlich mit disem brieve und tůgen kund allen den, die in ansehent oder hôrent lesen, das wir gar beratenlich mit gůten willen und mit wolbedachtem synne und můte fúr uns und unser erben, alle unser helffer und diener und alle die, die zů uns gehôrent, gehafft oder gewant sind, mit dem durlühtigen hochgebornen fúrsten unserm lieben gnedigen herren herzog Frydrichen, von gottes gnaden herzogen ze Österrich, ze Styr, ze Kernden und ze Krayn, graf ze Tyrol etc., frúntlich tugentlich und gůtlich gericht und verricht sigen von dez kriegs wegen, den wir bisher und uf datum dis briefs mit ym gehabt haben von unsers lieben frúnds und herren wegen bischoff Hartmans ze Chur, also daz derselb krieg und alles das, daz sich davon bisher und únz uf disen hútigen tagen ie erloffen und ergangen hat oder davon gewachssen und ufgangen ist nichtz uzgenomen, enzwischan uns, unsren erben und nachkomen

allen unsren helffern und dienern und allen den, die von unsern wegen darzů gehafft und gewant oder darunder verdacht sind niemant uzgenomen, ain sit und dem egenanten unserm lieben gnedigen herren herzog Frydrichen, herzogen ze Osterrich, sinen vetteren und brůdern, iren erben und nachkomen, allen iren helffern und dienern und allen den, die von iren wegen darzů gehafft und gewant oder darunder verdacht sind niemand usgenomen, uff die andern sit genzlich gericht und gesůnt sullen sin luterlich und allerding und das weder gemainlich noch dehain stuk und sach darunder besunder nymmer mer åfern melden noch rechen mit worten noch werken, mit råten noch getåten haimlich noch offenlich noch das schaffen getan werden durch niemant in dehainen weg bi dem aide, so wir darumb liplich zen hailigen gesworn haben ane alle geverde. Und súllen ouch der selben unser gnedigen herschafft von Osterrich und den iren darumb frúnde ze frúnden gewinnen ane alle geverde. Darzů súllen all gevangen uff baider sit uff ain schleht urfeh und ane all schatzung ledig sin und alle schatzung und brantschatzung, die noch vorhanden und unbezalt sint, súllen ouch ab sin, si sigen verhaizzen verbúrget oder verbrieft an alle geverde, usgenomen der von Ratolffzell und etlicher im Bregenzer walde; das sol beliben, als das berett ist. Och ist gerett, was wir vorgenanter graf Wilhalm von Montfort oder die unsern, unser helffer und diener schloss vestinan lút oder gůt in disem vorgenanten krieg zů unsern handen gezogen oder ingenomen haben, die der obgenanten unser gnedigen herrschafft von Österrich oder den iren, iren dienern oder helffern zůgehórent ald ynnegehebt haben, das sol in und den iren zemal und unverzogenlich wider haimgan volgen und werden ledig und unbekúmbert ane alle geverde. Were ouch, das darunder uns oder den unsren, unsern helffern oder dienern dehain amptman oder suss iemant anders, der in zůgehorte ald ze versprechen stůnden, ihtzit gelobt oder gesworn, die gelúbt und aide súllen genzlich ab sin und fúrbas niemand mer binden in dehainen weg ane alle geverde, mit urkund dis brieffs, daran wir obgenanter graff Wilhalm von Montfort, herre ze Bregenz, unser aigen insigel offenlich gehenkt haben. Darzů haben wir flizzig gebetten den edeln wolerbornen unsern lieben vetteren graf Wilhalmen von Montfort, herren ze Tettnang, und Tólzern von Schellenberg, daz die ire aigne insigel zů ainer waren gezúgknús und bedahtnús dirre richtung und aller vorgeschribner sach, wan si dabi und damit gewesen sint, zů unserm ynsigel ouch offenlich gehenkt haben an disen brief, des ouch wir dieselben graf Wilhalm von Montfort, herre ze Tettnang, und Tólzer von Schellenberg also von siner bett wegen und zů ainer gezúgknús aller vorgeschribner sach und diser richtung bekennent getan. Geben ze Schaufhusen, do man zalt nach Cristi gebúrt vierzehenhundert iare und darnach in dem fúnfften iare, des nechsten samstags vor sant Oswaltz tag des hailigen kuings.

593. *Schaffhausen 1405 August 1.*

Urfehde des Bischofs Hartmann von Chur.

Original in Wien (A).

**Krüger n° 673. — *Lichnowsky 5, n° 716.*

Die vier Siegel hängen an Pergamentstreifen.

Wir Hartman von gottes gnaden byschoff ze Chur bekennen úns offenlich mit dem brieve fúr uns, unser erben und nachkomen, alle unser helffer diener und frúnd und fúr alle die, die zů uns gehafft und gewand sind, und tůgent kund allen den, die in ansehent oder hôrent lesen, als uns der durlúhtig hochgeborn fúrst unser lieber gnediger herre herzog Frydrich, von gottes gnaden herzog ze Österrich, ze Styr, ze Kernden und ze Crayn, grauff ze Tyrol etc., etwielangs zit in vangknús gehebt und uns nu von gnaden und ouch von bett wegen der ersamen lieben andåchtigen und getrúwen des techanz und cappitels unsers vorgenanten gotzhus ze Kur, des ammans, der råte und burger gemainlich der stat ze Kur, der lender teler und lúten, edler und unedler, die zů demselben unserm gotzhus gehôrent und ouch unser angeborner frúnde derselben vorgenanten vangknús ledig gelazzen und begeben hat. Nu darumb hinwiderumbe so haben wir frylich willeklich und unbetwungenlich mit gůtem willen und mit wolbedachtem sinne und můte demselben vorgenanten unserm lieben gnedigen herren herzog Frydrichen, herzogen ze Österrich, sinen vetteren und brůdern, der herrschaft ze Österrich, iren erben und nachkomen und allen den iren, die zů in gehafft und gewant sind, niemands usgenomen, gesworen ainen liplichen aide zů got und den hailigen mit gelerten worten des ersten ain ganz luter urfehe sůne und richtung der obgenanten gevengknús und sach und alles des, das uns und den unsren darunder zůgevallen begegnot und beschehen ist, in welherlay wise und forme das darkomen ist, nichzit uzgenomen, also das weder wir noch die unsern, unser helffer frúnde erben und diener noch niemand von unsern wegen, der zů uns gehafft oder gewant ist oder in ziten zů uns gehafft oder gewant môchte werden, dieselben vorgenanten gevångknús noch dehainerlay ander handlung stuk schaden noch sach, die wir oder die unsern darunder bisher und unz uff disen hwtigen tag, als dirre brieff gegeben ist, ie gelitten genomen oder gehept haben oder davon gewachssen oder ufgangen ist, nichtz usgenomen, als vorgeschriben stat, nu hinnenthin ewiklich noch nymmermer an der obgenanten unser lieben gnedigen herrschafft von Österrich, an iren erben und nachkomen noch an den iren, als vorgeschriben stat, ze åfern, ze melden noch ze rechen mit worten noch werken weder mit råten noch getåten haimlich noch offenlich, noch das schaffen getan werden weder durch uns selb noch niemand anders in dehainen weg ane alle geverde, und verzihent ouch uns des allessamen gemainlich und ir ieglich besunder in krafft und macht dis brieffs genzlich und gar luterlich und aller ding, denne allain des usgenomen, ob sich dw vorgenant unsre gnedigw herrschafft von

Österrich oder die iren dehainer schloß sid der obgenanten unser gevêngknús underzogen oder zů iren handen genomen hetten, si weren unser vätterlich oder můterlich erb gewesen ald gehorten zů dem egenanten unserm gotzhus ze Kur, die sol uns dw obgenant unsre gnedigw herrschafft ze Österrich und ouch die iren zemal und unverzogenlich entschlahen widergeben und genzlich ledig lazzen ane alle geverde. Ouch súllen wir der selben unser gnädigen herrschafft von Österrich und den iren hiezwischan und sant Michels tag ze nechst umb alle vorgeschriben sach frwnde ze frwnden gewynnen ane alle geverde und argen list. Ouch súllen wir obgenanter Hartman bischoff ze Chur by dem egenanten aide, so wir gesworn haben, by der aynung und buntnúß, als wir uns vormals mit unserm bystům, mit unsern vestinan telern landen und lúten zů der obgenanten unser gnedigen herrschafft von Österrich verbunden haben, frwntlichen beliben und die nu hinnenthin bi dem egenanten ayde getrúlichen halten laisten und vollefůren nach der buntbrieff lut und sag, die vormals darúber und darumbe versigelt und gegeben sind, also das wir noch niemant von unsern wegen bi dem egenanten aid, so wir gesworn haben, darynne noch darunder dehainerlay böser noch arger geverde noch list tryben noch pflegen súllen in dehainen weg ane alle geverde. Ouch von der sechs hundert pfund haller wegen, die uns bisher von der egenanten unser gnêdigen herrschafft von Österrich verschriben sind, die súllen genzlichen ab sin bis an ir gnade und darzů, was sich des bisher und unz uff disen hútigen tag erloffen oder ergangen hat, das soll ouch ab sin und súllen daruf der selben unser gnedigen herrschafft von Österrich die brief, so wir darumb haben, hiezwischen und dem obgenanten sant Michels tag nechstkúnfftig zů iren oder ir amptlút handen unverzogenlich hinus antwurten und geben, also das wir die ietzo vernihten, das si fúrbas dehain kraft nicht mer haben súllen an dehainen stetten noch in dehainen weg. Und des alles, so hievor geschriben stat, ze warem offem urkúnd und státer sicherhait so geben wir obgenanter Hartman bischoff ze Chur fúr uns, unser erben und nachkomen und fúr alle die unsern, als vorgeschriben stet, dem obgenanten unserm lieben gnedigen herren herzog Frydrichen, herzogen ze Österrich etc., synen vetteren und brůdern, der herrschafft ze Österrich, iren erben und nachkomen und allen den iren, als vorgeschriben stet, dysen brieve darúber bestát und versigelt mit unserm aigenn anhangendem insigel. Darzů haben wir flissig gebetten die edeln Ůlrichen von Brandys unsern lieben brůder, grauff Růdolffen von Montfort, herren zů der Schâre, und graff Wilhalmen von Montfort, herren ze Bregenz, unser lieben frwnd, das si ire insigel zů ainer waren gezwgknús und bedehtnús aller vorgeschribner sach, wan si dabi und damit gewesen sind und die gesehen und gehört haben, zů unserm insigel ouch offenlich gehenkt haben an disen brief, des ouch wir die selben Ůlrich von Brandis fry, graf Růdolff von Montfort, herre zů der Schâr, und graff Wilhalm von Montfort, herre ze Bregenz, also von siner bett und ouch von des wegen, das wir bi allen hievorgeschribnen stuken und sachen gewesen sigen und die gesehen und gehört haben, bekennent getan. Geben ze

Schaufhusen, do man zalt nach Cristi geburt vierzehenhundert iar und darnach in dem fünften iare, des nechsten samstags vor sant Oswaltz tag des hailigen künigs etc.

594. *Chur 1405 August 5.*

I. Uebereinkommen zwischen dem Domkapitel, der Stadt und den Gotteshausleuten von Chur und dem Herzog Friedrich betreffend ihr Verhalten zu ihm und dem Bischof Hartmann von Chur nach dessen Freilassung.

*Original in Wien (A). — Abschriften: In Transsumpt von 1413 September 20 (B); in Vidimus des Abtes Johann von Wilten d. d. Innsbruck 1468 Juli 10 (B^1); a. d. 16. Jh. in den Schweizer-Akten (B^2); a. d. 18. Jh. in cod. suppl. 64 Bd. 1 fol. 19 und 23 (B^3 und B^4), sämtlich ebenda. — *Briefe der Veste Baden fol. 97^v ebenda.*

**Krüger n° 674 nach *Lichnowsky 5, n° 717.*

An Pergamentstreifen hängen sechzehn Siegel.

Wir der techan und daz cappitel gemainlich des tůms ze Chur, der amman, der rât und burger all gemainlich rich und arm der statt ze Chur, wir die nachbenempten dienstlút, die an daz selb gotzhus gehôrent, herre Dietegen von Marmels, Ital von Marmels, Jacob von Castelmur, Peter und Heinrich von Underwegen, Tusch und Fridrich von Juvalt, Burckart von Schowenstain, Gudenz und Ital Blant, und ôch die teler, die zů dem selben vorgenempten gotzhus gehörent, mit namen Oberthalbstains, Pregeller, Engendiner, Dumläscher, Prúgúnner, Aufers, Múnstertal und Vinzgôw veriehent all offenlich und ainmútlich mit disem brieff und tůgent kunt allen den, die in ansehent oder hôrent lesen: als der durchlúhtig hohgeborn fúrst unser gnådiger herre herzog Fridrich, von gottes gnaden herzog ze Ôsterrich, ze Styr, ze Kårnden und ze Chrain, grave ze Thyrol etc., den hohwirdigen únsern lieben gnådigen herren byschoff Hartman, byschoff ze Chur, etwielangs zit in vangknúß gehebt und nu der von gnaden ledig gelaussen und gesait hat, doch also daz er dem únserm herren von Ôsterrich urfeh gesworn hat, die gevangnúst und waz davon uffgeloffen ist, fúrbas nymmermer ze åfern, ze melden noch ze rechen weder mit worten noch mit werchen råten und getåten haimlich noch offenlich in dehainen weg, ouch das der selb unser herre von Chur by der buntnúß und ainung, als er sich vormåls und wir mit im mit telern vestinen landen und lúten zů der obgenempten unser herschaft von Osterrich veraint verstrikt und verbunden haben, nu hinnenthin belibe und die getrúlich halt nach der buntbrieff lut und sag, die darúber versigelt und gegeben sind, als das allesamen der brief, den der obgenant unser her von Kur dem egenanten únserm gnådigen herren herzog Fridrichen von Ôsterrich darumb und darúber ietzo besunder versigelt und gegeben hat, vollenkommlichen wiset und sait, haben wir darúber ietzo mit urlob und verhengd des obge-

nanten unsers herren von Chur und von sins haissenz wegen alle ainmútklich mit gůtem willen und mit wolbedahtem sinne und můt gesworn liplich aid zů got und den hailigen mit gelerten worten und mit uffgebotnen vingern mit namen by den selben vorgenanten buntnúß, als wir úns zů der egenanten herschaft von Österrich verbunden haben, ze beliben und die nu hinnenthin fruntlich und getrwlich ze halten, ze laisten und ze vollefúren nach der egenanten buntbrieff lut und sag, die darúber versigelt und gegeben sint, ane alle geverde und argenlist. Und ob io das wår, das [der][a] egenant únser gnådiger herre der byschof von Chur der selben buntnúß abtretten wölt und nit halten, da got vor sig, daz dennoht wir und waß zů úns gehört dieselben buntnúß bi den obgenanten aiden gen der egenanten únser herschaft von Osterrich uss und uss halten súllen und wöllen ane alle geverde. Wår öch, daz derselb únser gnådiger herre von Kur also dieselben vorgenanten buntnúß oder die egenanten rihtung gen der obgenanten únser herschaft von Österrich oder gen den iren úberfúr und nit hilte, das got nit well, an aim stuk oder an merer und daz sich kuntlich erfúnd, so súllen wir in fúrbas bi den aiden, die wir ietzo mit sinem willen und von sins haissenz wegen der obgenanten herschaft von Österrich gesworn haben, fúr denhainen herren und byschof niht me halten noch han. Wir súllen öch im niht merer dinen noch helffen mit dehainen schlossen telern landen noch lúten stúren zinsen núzen noch gúlten gewårtig noch gehorsam sin und im die fúro weder antwúrten noch geben in dehainen weg und sol úns daz únser aid gen im noch geniemant von sinen wegen nit berúren noch angân, die wir im vor gesworn haben, wan er úns der daruff ietzo erlåssen hât. Wir súllen öch dawider noch darinne nymmer niht reden noch ze wort hân, úns sol auch davor nit schirmen friden noch bedekken weder båpstlich künglich noch kayserlich, gaistlich noch weltlich geriht noch reht, aucht noch bånn, gewalt noch dehain ander stuk fund noch sach in dehainen weg. Und alweg zů allen dingen so súllen wir bi der egenanten buntnúß und ainung beliben und die uss und uss halten, als vorgeschriben stât, ane all gevårde und argen list. Und des ze urkúnd der warhait und ståter sicherhait so haben wir obgenanter der techan und daz cappitel únser und des cappitels insigel, der amman und der rât ze Chur unser statt merer insigel und wir obgenanten dienstlút, die an das gotzhus gehorent, únsrú insigel und wir die teler Oberhalbstains, Pregeller und Engendiner únser teler insigel fur úns und alle únser nachkomen offenlich gehenkt an disen brief, under der dryger teler insigel wir úns obgenanten vier teler Dumlåsch, Prágúnner, Aufers, Múnstertal und Vinzgöw úns und unser nachkomen verbinden und willeklich gebunden haben zů ainer vergiht und ståttikait aller vorgeschribner ding, wan wir aigner insigel nit haben. Wir obgenanter byschof Hartman ze Kur bekennen úns öch besunder mit disem brieff, daz die vorgeschriben der techant, daz cappitel, die burger und die stat ze Chur, des gotzhus dienstlút und öch die egenanten teler das obgenant versprechen und verhaissen und öch den egenanten

a) *Fehlt in A.*

aid der vorgenanten herschafft von Osterrich mit únserm gůten willen und gúnst und von únsers haissenz und erlobenz wegen getan haben und ôch daz halten súllen, des si sich hievor verschriben und verbunden haben, und in die aid, die si úns vormâls getân haben oder in dehainen kúnfftigen ziten fúrbas tůn würden, nit berúren noch angân sol in dehainen weg âne all gevârde. Des ze urkúnd so haben wir únser insigel zů den iren voran an disen brief ôch offenlich gehenkt, der geben ist ze Chur in dem iâr, do man zalt von Cristi gebúrt vierzehenhundert iâr darnach in dem fúnfften iâr, an sanct Oswaltz tag des hailigen kúnigs.

II. Desgleichen zwischen den Grafen von Werdenberg-Sargans mit mehreren anderen Herren und Herzog Friedrich.

Original in Wien (A). — Abschrift in Transsumpt von 1413 September 20 ebenda (B).

**Lichnowsky 5, n° 718. — *Krüger n° 675.*

An Pergamentstreifen hängen zwölf Siegel.

Wir die nachbenempten graf Hans, graf Hug und graf Heinrich von Werdenberg, herren ze Sangans, Wolfram und Ůlrich gebrůeder von Brandes fryen, graff Wilhelm von Montfort, herre ze Bregenz, graf Heinrich von Montfort, herre ze Tetnang, graf Rudolf und graf Wilhelm von Montfort sin ehelich sun, Ůlrich von Clingen fryg, Frik Tum, Burkart Schenk von Casteln gesessen ze Menbrezhoven, veriehent offenlich mit disem brief und tůent kundt allen den, die in ansehent oder hôren lesen: Als der durlúchtig hochgeborn fürst únser gnädiger herr herzog Fridrich, von gots gnaden herzog ze Ôsterich, ze Styr, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tyrol etc., den hochwirdigen únsern lieben fránd und herren byschof Hartman ze Chur etwie langs zit in vangknus gehept und in nu der selben vangknuss von gnaden ledig gelassen und gesait hat doch also, das er dem selben únserm herren von Ôsterich urfech gesworn hat, die vangknuss und was davon uffgeloffen ist, fúrbaz gen im noch den sinen nymmerme ze äfern, ze melden noch ze rechen weder mit worten noch mit wercken râten noch getâten haimlich noch offenlich in dehainen weg, ôch das der selb únser herre und fránd der byschof von Chur bi der buntnuss und ainung, als er sich vormals mit sinen telern vestinen landen und lúten zu der obgenanten únser herrschaft von Ôsterich veraint verstrickt und verpunden hat, belibe und die nu hinnenhin getrúlichen halten nach der buntbrief lut und sag, die darúber versigelt und gegeben sind, als das allessamen der brief, den der obgenant únser herre und fránd von Chur dem egenanten únserm gnädigen herren herzog Fridrichen von Ôsterich darumb und darúber iezo besunder versigelt und gegeben hat, volkomenlicher wiset und seit, haben wir alle ainmůteklich mit gůtem willen und mit wolbedachtem sinne und můt von bette wegen des obgenanten únsers herren und fránds dez byschofs von Chur dem egenanten únserm gnädigen herren herzog Fridrichen ze Ôsterrich, sinen erben und nachkomen gesworn liplich aide zu got und den hailigen mit gelerten worten und mit uffgebotnen vingern also: Wer ez sach, das got nit welle, das der obgenant byschoff Hartman ze Chur sin selbs vergâs und die obgenanten buntnuss ald die egenanten richtung gen der vorgenanten herrschaft

von Österrich oder iren nachkomen ald gen den iren überfürn brâch oder nit hielte, es were an ainem stuck oder an mer, und das sich das kuntlich erfunde, das wir uns denne bi den selben vorgenanten únsern aiden desselben únsers herren und frúnds des byschofs von Chur, siner schloss land noch lut nit mer annemen sôllen noch wellen weder mit hilf zůschúben râten noch getâten, mit worten noch mit werken haimlich noch offenlich in kainem weg. Und an welchen vorgenanten stuken derselb únser gnâdiger herr von Österich, sin erben oder nachkomen also mangel oder gebresten hetten oder gewunnen, darumb súllen und mugen sy und hand den gewalt úns all gemainlich ainem oder me under úns besunder, welen si wend, ze manen selb mit botten ald briefen ze hus, ze hof ald under ôgen, und súllen wir úns denne nach der manung indrot acht tagen den nâchsten bi den aiden, die wir darumb zen hailigen gesworn haben, mit únser selbs liben und iecklicher besunder mit ainem knecht und mit ainem pfârit, ussgenomen únser obgenanter grafen und frygen, der iecklicher mit ainem knecht und zwaien pfâriten, antwurten und stellen gen Schaufhusen, gen Wintertur oder gen Ratolfzell in der driger stett ain, in weli denn ain iecklicher under uns gemant wirt, und darinne sin und laisten recht gewonlich giselschaft ze vailem kôff unverdingt iecklicher besunder ie zwaimal an dem tag ane geverde. Doch ist úns behalten und habent das gedingot, welher also under úns mit sin selbs libe nit laisten wôlt oder môcht, der sol doch bi dem aid, so er gesworn hat, ainen erber khnecht mit ainem pfärit, und wir obgenanten grafen und frygen zwen erber knecht mit zwain pfâriten an sin stat in die giselschaft schiken und senden, die von sinen wegen in sinen namen und uff sinem schaden da laisten und als túr koment, als ob er selb da ze gisel lâg, und súllen darinn nit fúrziehen noch ze wort haben dehain ander gelúpt giselschaft stuk noch sach in dehainem weg, denne das wir selb oder die knecht und gisel an únser statt also fúr sich dar laisten und von der giselschaft nymmer gelassen súllen bi den aiden, so wir darumb gesworn haben, denne mit des obgenanten únsers gnâdigen herren herzog Fridrichs von Österich, siner erben oder nachkomen, ob er enwâr urlob und gueten willen, oder e das wir in alle vorgeschriben stuk und sach, die der obgenant únser frúnd und herr der byschof von Chur überfaren hat ald darumb wir denn gemant wâren, volkomenlich gebessert abgeleit und widerkert haben genzlich und gar. Und súllen úns ôch dawider noch wider dehain hie vorgeschriben stuk und sach nit behelfen schirmen noch bedeken mit dehainerlai frihait noch gnaden, mit dehaim gericht noch rechten, gaistlichen noch weltlichen, noch mit dehainen andern fúnden stuken noch sachen, die wir nu oder in dehainen kúnftigen ziten immer fúrgeziehen erlangen erdenken oder erwerben kúnnen oder môchten, es were von únserm hailigen vater dem bapst, von Rômschen kaisern oder kúngen ald anderswannen, wie oder von wem das wâre, in dehainem weeg. Weler aber darúber under úns an der laistung brúchig wurd, das got nit welle, den oder dieselben under úns mag denn die obgenant únser herrschaft von Österich und ir helfer darumb angriffen heften pfenden und umbtriben an lút oder an gût in stetten

und uff dem lande, ob si wend, mit gaistlichem oder mit weltlichem gericht ald ane gericht, das úns davor aber nit schirmen noch bedeken sol dehainerlay fryhait gericht gelait noch sach in dehainen weg. Und ob der insigel ir ains oder mer ungefarlich an disem brief zerbrochen wurd, mißkert oder nit daran gehenkt ald ob disem brief suss dehainerlai schad beschåch ald brest- hafft wår an bermit, an geschrift ald insigeln, das sol únser ebenempten herrschaft von Österich, iren erben und nachkomen dehain schad sin. Und dez ze urkúnd und vester sicherhait haben wir all, als wir oben benempt sind, ieklicher sin aigen insigel gehenkt an disen brief, der geben ist ze Chur, an sant Oswalts tage des hailigen kúngs, do man zalt nach Cristus gebúrt vierzehenhundert iar darnach in dem fúnften iar.

595. *Chur 1405 September 1.*

I. Erklärung des Bischofs Hartmann von Chur für seinen Stiefbruder Wolfhard von Brandis betreffend Blumenegg.

II. Der Revers des Freiherrn Wolfhard von Brandis.

Zwei Originale in Wien (A und A¹).

**Krüger n° 678.*

A und A¹ rühren von verschiedenen Schreibern her.

Die Siegel hängen bei A und A¹ an Pergamentstreifen.

I.

Wir graf Hartman von Werdenberg von Sangans, von gottes gnaden bischoff ze Chur, tůnd kunt mit disem brief allen den, die in sehent oder hórent lesen, und vergehent offenlich, als wir únsern lieben brůdern Wolfarten und Ůlrichen von Brandes fryen und iren erben recht und redlichen geben und gefůgt haben die vesti Blůmnegg in Walgów gelegen mit lúten, mit gůtern und mit etlichen zůgehórden, dz och wir von inen herwider enpfangen haben ze end únser lebtag umb ainen iårlichen zins umb hundert pfunt pfennig Costenzer múnz, als die brief wol wisend, die darúber ze baiden siten geben und gemachet sind, das wir da von besunder frúntschaft wegen, so wir habent ze dem egenanten únserm brůder Wolfarten von Brandes, dem selben únserm brůder Wolfarten uffgeben und ledig haben gelassen das enpfahen, so wir únser lebtag von im empfangen hatten an der egenanten vesti Blůmnegg, lúten und gůtern mit ir zůgehórden, also das er und sin erben dieselben vesti mit lúten gůtern und ir zůgehórung nútzen und niessen, besetzen und entsetzen sond und das alles inhaben und besitzen sond hinnenhin in allen den rechten, als wir in dz geben und gefůgt hand vormals Zúrich an offem gericht nach der brief sag, so im dozemal darumbe geben wurden und sol daz enphahen, so wir an der vesti Blůmnegg lúten und gůtern und ander ir zůgehórung von im enpfangen hatten, im noch sinen erben hinnenhin dehainen schaden bringen in dehain wis, won wir úns dez genz-

lichen enzihent mit urkúnd diss briefs. Dez ze urkúnd und vester stâter sicherhait so haben wir únser insigel fúr úns und únser erben gehenkt an disen brief, der geben ist ze Chur an sant Verenen tag, do man zalt nach Cristus gebúrt vierzehen hundert iar darnach in dem fúnften iar.

II.

Ich Wolfart von Brandes fry tûn kunt mit disem brief allen den, die in sehent oder hôrent lesen, und vergich offenlich, als der erwirdig wolgeborn min lieber herr und brûder graf Hartman von Werdenberg von Sangans, von gottes gnaden bischoff ze Chur, mir uffgeben und gar und genzlichen ledig hat gelassen das enphahen, als er von mir enphangen und ich im gelihen hatt sin lebtag die vesti Blûmnegg in Walgôw gelegen mit lúten gútern und etlichen zûgehôrden nach der brief sag, so darumb geben sind, da bekenn ich und lob und sprich och fúr mich und min erben bi miner trúw an geswornes aides statt, ob ich oder min erben die selben vesti Blûmnegg mit lúten gûtern zinsen nútzen und ir zûgehôrung ze minen oder miner erben handen bringen mag, in welhen weg sich das fûget, so sol ich und min erben minen egenanten herren bischoff Hartman lassen niessen sin lebtag die wingarten stúren und nútz, so zu Blûmnegg gehôrent, doch also, daz mir davon ôch werd und ich niesse in ainr beschaidenhait nach dem, als ich daruff arbait und kosten mûss legen. Wâr aber, daz ich an der vesty Blûmnegg statt mit ir zûgehôrung anderswa ertwingen môcht lút gúlt oder gûter oder mit frúntlich tâding úberkomen, so sol ich aber minen egenanten herren bischoff davon sin lebtag lassen niessen so vil nútz, als er von Blûmnegg zu gewonlichen iaren genossen het, an all geverd. Und wenn ich das zu minen handen und in min gewaltsami bringen mag, so sol ich in versorgen darumb nach siner notdurft, daz er daran habent si bi minen gûten trúwen, doch also, dz ich och davon niesse nach dem, als ich daruff arbait und kosten mûs legen ungefarlich. Dez ze urkúnd und vester sicherhait so han ich min aigen insigell gehenkt an disen brief, der geben ist ze Chur, an sant Verenen tag, nach Cristus gebúrt vierzehenhundert iar darnach in dem fúnften iar.

596. *Zürich 1405 September 6.*

Graf Friedrich von Toggenburg schreibt der Stadt Feldkirch: Min frúntlich dienst vor. Lieben getruwen. Als ich úch vormals geschriben hab, wie ich mich fúrderlich hinuff zû úch fûgen welt, sond ir wissen, daz die sach zwischent minem herren von Ôsterrich, den Aidgnossen und den Appenzellern erst uf hútigen tag ainen ustrag nemen sol. Darumb bit ich úch mit ganzem fliß und ernst, dz ir wol hûtent und das best tûgent in allen sachen, als ich darumb ain sunder getruwen zû uch hab, wan ich unverzogenlich bi tag und by nacht zû úch komen wil. Geben Zúrich, an suntag vor unser frowen tag ze herbst, anno etc. [M]cccô quinto.

Grauf Fridrich von Toggenburg.

Adresse auf der Rückseite: Minen lieben getruwen dem amman und dem rat der statt ze Veldkilch.

Original (Papier) I, n° 4213 in Innsbruck (A).

Der Brief war mit einem durch vier Einschnitte gezogenen und versiegelten Papierstreifen geschlossen.

597. *Chur 1405 Oktober 16.*

Das Domkapitel, die Stadt und die Gotteshausleute von Chur ersuchen den Herzog Friedrich um Rückgabe der eroberten Schlösser.

Original (Papier) in Wien (A).

**Lichnowsky 5, n° 724. — *Krüger n° 683.*

Die vorne aufgedrückten vier grünen Siegel sind stark beschädigt.

Dem durlúchtigen hochgeborn fúrsten herzog Fridrichen, herzogen ze Österrich, ze Styr, ze Kernden, ze Krain, graf ze Tyrol etc., únserm gnådigen herren enbúten wir der tegan, das capitel, amman, rât und gemaine statt, dienstmann und telr des gotzhus ze Cur únser willig dienst. Gnådiger herr. Als mit úwern gnaden betådigot ist, das ir únserm gnådigen herren byschoff Hartman ze Cur sóllent widerkeren und widergeben sine geschloss, sin vatterlich und můterlich erb, des ir in entwert hand sid siner gefangnúst, und och únserm gotzhus, als es grósslich geschadgot ist von den herren von Måtzsch und den úwern mit úwer offen baner in ainem frid, den úwer gnad selber gemachot hatt zwúschend dem gotzhus und den von Måtzsch, do ward úns von úwern gnaden und úwern råten geantwúrt, ir wóltind schaffen, das úns genzlich widerkert wurde. Das selb hat úns únser gnådiger herr herzog Lúpolt och geantwúrt und verhaissen. Bitten wir úwer fúrstlich gnad mit ganzem fliss und manent úch der buntnúst, so ir, úwer brůder und vettern, únser genådigen herren, mit úns und únserm gotzhus hand, und wess wir úch gemanen mugent, das ir únserm gnådigen herren byschoff, úns und unserm gotzhus widerkerent und entschadgent, des wir úwern fúrstlichen gnaden wol getruwent. Gnådiger herr. Úns hand och úwer landvogt und der von Toggenburg gemant úch und úwern landen und lúten ze helfen gen den Appazellrn; des wårent wir willig, wåri únserm herren von Cur gnůg geschehen und das gotzhus entschadget nach dem, als es betådinget und verhaissen ist, darumb wir all tag von in gemant und angerůfft werdent. Bitten wir úwer fúrstlich gnad mit ernst, das ir úns úwer gnådig usrichtung und antwúrt gebent, won wir getruwent, das es úwern gnaden, úwern landen und lúten und och úns trostlich und nutzlich werd. Geben ze Cur, an sant Gallen tag und besigelt mit des capitels und der statt ze Cur insigeln und mit Peters von Underwegen insigel von gemainer dienstlút wegen und mit Itel Planten insigel von gemainer telrn wegen des gotzhus ze Cur, anno domini ůccccô quinto.

598. *Hall in Tirol 1405 November 5.*

Hans der Chron von Schafhausen *erklärt, dass die 400 fl. Rh., welche ihm Herzog Leopold* geschaffen hat an den erben und weisen Niclasch von Stainhausen, salzmair ze Hall, nach lautt des briefs, den ich im von meinem gnådigen herren geantwurt han, *von dem Salzmeister bezahlt worden sind. Er drückt sein* aigen petscheyd zů der geschrift ditz briefs.

Original (Papier) in Wien (A).

**Lichnowsky 5, n° 729.*

Das (vorne aufgedrückte grüne) Siegel ist abgefallen.

599. *— 1405 November 10.*

Pfandbrief des Hermann von Heidegg für Werner Grünenfels von Sissach.

Original in Wien (A).

**Münch 10, n° 749.*

Das (an Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

Ich Henman von Heydegg tůn kunt menglichem mit disem brieff, als mir der wolerborn edel herr grauff Hans von Habspurg, herr ze Louffenberg, landvogt, min gnädiger herr, gunnen und erloupt haut vier vierenzal geltz ze versetzen usser dem zehenden ze Sissach, den ich von ime ze lehen hab, die selben vier vierenzal geltz ich versetzt hab mit des obgenanten mins herren von Habspurg wissent willen und gunst Wernlin Grünenvels von Sissach umb fúnf und zweinzig guldin, da vergich ich mit disem brieff, das ich dieselben vier vierenzal geltz oder min erben, ob ich nit were, von dem egenanten Wernlin Grůnnenvels oder von sinen erben, ob er nit were, von disem nehsten sant Martins tag úber drú iär wider ablösen sollent umb fúnf und zweinzig guldin, als ich im die versetzt hab by der gelůpt, so ich dem obgenanten minem herren von Habspurg getan hab. Wer aber, das ich das nit täte und haran súmig wurde, wie sich das fůgte, so sol ich oder min erben, ob ich nit were, úns gen Louffenberg in die statt antwúrten mit einem pfärid oder aber mit einen erbern knecht und pfärid, ob wir selb nit leisten wöltin oder enmöhten, und sollent da ein reht offen kuntlich giselschaft leisten ze veilem kouff und täglichs unverdingot und davon niemer gelaussen noch ledig werden denn mit willen und gunst des obgenanten mins herren von Habspurg oder siner erben oder ê daz ich oder min erben die vorgenanten vier vierenzal geltz wider abgelôsent umb fúnf und zweinzig guldin. Wer aber, das ich oder min erben, ob ich nit wer, also nit leisten alz vorgeschriben ist, so hat úns der egenant min gnädiger herr von Habspurg oder sin erben und wer inen dez helffen wil, mich oder min erben herumb anzegriffen an allen unsern lúten und gůtern, wa die sint, in stetten, in dôrffern und uff dem land als lang und als vil, unz das ich oder min erben die vor-

genanten vier vierenzal geltz abgelösent. Und sol uns vor den angriffen nit schirmen frigheit noch gnad noch nitzit, so ieman ze schirm fúrgeziehen kan ald mag. Und wie er oder sin erben oder ir helffer der angriff iemer zů deheinem schaden koment, von dem schaden sollent wir si ouch lösen än allen iren schaden. Und herumb zů warem urkúnd so hab ich Henman von Heidegg vorgenant min eygen insigel fúr mich und min erben offenlich gehenkt an disen brieff, der geben ist an sant Martins abent, do man zalt von gots gebúrt vierzehenhundert iär darnach in dem fúnften iäre.

600. — *1405 Dezember 7.*

Zehnjähriges Bündnis zwischen dem Bischof Hartmann, der Stadt und den Gotteshausleuten von Chur einer- und den Eidgenossen des Bundes ob dem Bodensee andererseits.

Original in Wien (A). — Abschrift in Transsumpt von 1413 September 20 ebenda (B).

Die Siegel hängen an Pergamentstreifen.

Wir Hartman von gots gnaden byschoff ze Cur, wir der amman, der rât und all burger gemainlich der statt daselbs ze Cur, wir der potestât und baidú conmun in Brigâll ob Port und under Port, amman und das conmun gemainlich in Engendin ob Puntalt, vogt amman und das conmun gemainlich obrenthalb Stains, als wir zů dem gotzhus ze Cur gehórent, fúr úns und óch all ander des selben gotzhus lút und tellr bekennent und tůnd kund allermánglichem mit dem gegenwúrtigen offenn brief, das wir mit gůter williger vorbetrachtung und mit einhelligem rât durch gůtz frids schirms und růwen willen únser und des gemainen landes fúr úns und all únser nâchkomen und óch fúr all únser diener helffer und die únsern ainen gůten getrúwen und stâten satz frúntlich gemacht und uffgenomen habint und och den festklich und getrúwlich halten wellint mit den erberen und wysen lúten allen aidgenôssen stetten und landen des gemainen bundes ob dem Bodensêe und mit allen den, die ietz gegenwúrteklich zů inen gehórent und noch fúrbas zů inen gehóren werdent, und och mit allen iren dienern helffern und den iren mit iro aller lib und gůt ungevârlich dú nâchstkúnfftigen zehen iâr, dú nu aller schierost nâch dem tag, als der brief geben ist, nâch enander koment und kúnfftig sind, mit sólichen gedingen stukken und artikeln, als hienach geschriben stât. Von erst *so* ist beredt, das wir in dem satz niemant úbera von irem bund ân iren willen zů úns ziehen sond ungevârlich. Ze gelicher wyse ist óch beredt, das si in der selben frist niemant úberal, der zů úns und dem vorgenanten gotzhus ze Cur gehóret, ân ůnsern willen in iren bund nit uffnemen noch enpfahen sond óch ungevârlich. Aber ist beredt, das wir in dem satz dú zehen iârzil uss von niemans wegen, wer der syg, wider si noch enkain ir aidgenôssen diener helffer noch die iren in enkainer unfrúntschafft wyse nit sin noch tůn sond wider rechtz mit kainen sachen unge-

vârlich. Wir sond si ôch wissentlich durch enkain únser geschloss land noch gebiet daruss noch darin nit lâssen schadgen angryffen noch überziehen ungevârlich. Es ist ôch beredt und gedinget, das wir ze baider syt den selben satz uss frúntlichen wandel und gewerb zů enander und bi enander haben sond und mugent und sond wir die irn, wâ die also zů úns koment und wandlent, iro lib und iro gůt vor allem geloppt und verhaissen habent fest und stât ze haltent ân all geverd. Und des selben gelich umb âllú disú hie vorgeschribnú stukk sond si úns und únserm gotzhus in irem gemainen bund úberal ôch bi iren gůten trúwen an rechter geschworner aid stat festklich hafft und gebunden sin ân all gevârd. Darnach ist denn sunderbar beredt, das wir vorgenanter byschoff Hartman únser vesti zu Nútziders disú obgeschribnú zehen iarzil uss also besetzen und versorgen, sôllent, das irem gemainen bund noch enkainen iren aidgenossen in der frist daruff noch darab úberal enkain kumber noch schad geschech ungevârlich. Und wen wir ietz uff derselben vesti habent ald wem wir si noch fúrbashin in den iârziln iemer enpfelhent, mit dem sond wir bi únsern gůten trúwen schaffen, das er zů got und allen hailgen schwerr die vesti irem gemainen bund und allen iren aidgenôssen und die zů in gehôrent also unschâdlich ze haltent ungevârlich. Und in dem satz haben wir vorbenempter byschoff Hartman wissentlich gen inen ussgenomen den allerdurchlúchtigosten fursten únsern lieben gnâdigen herren den Rômschen kúng. Als och denn wir und die lút von Walgô ettlicher stukk und sachen nâch des gemainen bunds frúntlichem ussspruch dú zehen iâr mitenander verainbert worden sind, veriehent wir hie an disem brief, das darinn ôch namenlich begriffen ist, wen die selben lút in der frist zů ainem richter úber das blůt in Walgô erwellent und den zů úns umb den ban úber das blůt schikkent, das wir ôch dem selben den ban unverzogenlich an irrung lyhen sôllint, als offt das ze schulden kimt ungevârlich. Des und aller hievorgeschribner ding ze wârem offem urkúnde und stâter fester sicherhait haben wir vorgenanter byschoff Hartman únser insigel, wir die burger von Cur únser statt insigel und wir obgenanten potestaten vôgt amptlút und conmun in Brigâll ob Port und under Port, in Engedin ob Puntalt und der tail obrenthalb Stains únser gemainen land und tellr insigel fúr úns und all ander des gotzhus lút und tellr und fúr all únser nachkomen und ôch fúr all únser diener helffer und die únsern offenlich gehenkt an den brief, der also geben ward des iâres, do man zalt von Crists gebúrte vierzehenhundert und darnach in dem fúnfften iar, des nâchsten mântags nâch sant Niclaus tag des hailgen byschoffs.

601. *Rottenburg a/Neckar 1405 Dezember 31.*

Stephan Ebser *quittiert den Herzog Friedrich über den ihm bezahlten Sold für den bis zu diesem Tag geleisteten Dienst.*

*Original I, n° 2765 in Innsbruck (A). — *Schatzarchiv 2, 1322 ebenda. Unter dem Texte aufgedrücktes Siegel.*

602. *Feldkirch 1405 —*

Graff Egen von Kyburg *gelobt dem Herzog Friedrich und dessen Brüdern,* das wir in mit der stat Wietlispach und den vesten Bipp und Erlispurg, die unser satz von in ist, gehorsam und gewertig sein und in die offen haben und auch losunge darauf statt tůn wellen und súllen nach der satzbrief laut und entschaidung, die wir von in umb die selben gesloss haben, an alle widerred und verziehen und genzlich ane all argenlist und gevêrde. Und darúber ze urkund etc. geben zu Veltkirch, anno [M]cccc̊v̊.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 410 fol. 12, n° 49 in Wien (B).

603. *Konstanz 1406 März 15.*

Die Herzoge Leopold und Friedrich bekennen der Stadt Konstanz 4000 fl. Rh. von wegen unsers kriegs gen den Appenzellern, darinne sy uns getrewlich beygestendig und geholffen gewesen sein und noch hinfur sůllen, als wir in des unzweyvellich wol getrawen, *schuldig zu sein und versprechen sie* zů den nächsten künfftigen pfingsten unverzögenlichen *zu bezahlen.*

Abschrift in Vidimus von 1442 Mai 19 (s. d.) in Innsbruck (B).

604. *Konstanz 1406 März 17.*

Graf Wilhelm von Montfort-Bregenz gelobt den Herzogen Leopold und Friedrich, die ihn als ihren Rat und Diener angenommen haben, mit der Burg und Stadt Bregenz und mit allen seinen Leuten und Gütern wider ir veind die Appenzeller und ir ungehorsamen, die sich wider ere und trew von in geworffen und umbgeslagen haben, und auch allermånikleich ze helffen, ze raten und beygestendig ze sein, dieweil ich leb, und dieselben ir ungehorsamen furderlichen wider zu iren handen ze bringen und gehorsam ze machen. *Dafür haben ihm die Herzoge 2400 fl. bezahlt und ihm zudem noch auf Lebenszeit den Bregenzerwald verpfändet.* Und was ich auch in demselben kryeg land stett vesten und leut, so den vorgenanten meinen herren von Osterreich emphrômdet wêren worden und von in geslagen hetten, wider zu seinen handen nôtte und zwůnge *mit oder ohne der Herzoge Hilfe, durch Vertrag oder sonst,* dieselben land stett vesten und leut, die hiedishalb des Reyns des landes, darauf Bregenz ligt, *soll er namens der Herzoge auch lebenslang als ihr Landvogt verwalten. Ausgenommen hievon sind Leute und Güter des Grafen Albrecht von Bludenz.* Beschêch auch, des ich got getruw, daz ich derselben meiner herren veind und ungehorsamen nôtt und wider zu iren handen brêchte, als vor geschrieben steet, warumb denn dieselben ungehorsam von denselben meinen herren geschezet werden, oder was sy sust hab oder gůter hetten, damit ich derselben meiner herrschaft gehorsam sein soll, dieselbe hab alle súllen sy dem erwirdigen meinem lieben herren und freunde hern Hartmann byschoven ze Chur und mir geleich halbe widervaren lassen *und die andere Hälfte nach Gutdünken verwenden. In diesem Vertrage nimmt der Graf aus den König Ruprecht,*

seinen lieben herren und freund, hern Hartmann byschoven ze Chur, *seine Vettern und Oheime den Grafen Heinrich von Montfort-Tettnang und dessen Sohn Graf Hugo von Montfort-Bregenz,* graf Fridreichen von Tokkhenburg, *die Grafen Hugo und Eberhard von Werdenberg* und die grafen von Sangans. *Aber auch gegen diese ist er zu Hilfeleistung verpflichtet, wenn sie alle oder einer derselben die Herzoge wider Recht bekriegten* und sich an einem geleichen rechten von in oder den iren nicht benůgen wolten lassen. *Die Herzoge sollen auch mit* den egenanten iren veinden den Appenzellern und ungehorsamen und allen iren helffern nicht fride noch sůn noch dhain richtung an mein wissen nicht aufnemen, ich sey denn versorget als sy selber. *Unter den von ihm erbetenen sechs Mitsieglern auch* Walther von Klingen.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 5, n° 757.*

Die sieben Siegel hängen an Pergamentstreifen.

605. *Konstanz 1406 März 18.*

Graf Wilhelm von Montfort, Herr zu Bregenz, erklärt, dass Herzog Leopold ihm das Dorf Dornpuren mit seiner zůgehorungen mein lebtäg gegeben hat durch meiner dînst willen, die ich tun sol wider die Appenzeller und sein ungehorsamen, in aller der masse als den Bregenzerwalt innzehaben und ze niessen nach laut und sag des briefs, den er mir darumb hat gegeben *und gelobt unter Eidschwur, dass nach seinem Tode das Dorf Dornbirn mit seinen Zugehörungen und dem Bregenzerwald wieder an den Herzog und dessen Erben unangefochten zurückfallen sollen.*

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 5, n° 758.*

Das Siegel hängt.

606. — *1406 April 5.*

Bürgermeister, Rat und Bürger von Wangen versprechen den Herzogen Leopold und Friedrich von Oesterreich, dass sie den krieg uss iren vienden den Appenzellern und iren ungehorsamen und darzů allen iren helfern und allen den, die dieselben ir viend offenlich wider si husend und hofend und kost und ander ir notdurft zůschikend und si spisend, fůrbas kain kost noch kain ir notdurft zůfůren noch ze kouffend geben sôllen noch wellen. *Ferner haben sie allen ihren* kornkôffern *einen Eid abgenommen, dass sie alles Korn, welches sie kaufen, nirgends hinführen oder verkaufen als nur in ihre Stadt Wangen.*

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 5, n° 761.*

Das Siegel hängt an einem Pergamentstreifen.

607. *Schaffhausen 1406 April 18.*

Item wir *(Herzog Friedrich)* haben der erbern Claren von Rosemberg, weylent Hartmans von Sehen seligen tochter, und iren erben von sundern gnaden verlihen die múl ze Ossingen unserr lehenschafft, die weilent Hans von Sehen selig gelassen hat. Dat. Schaffh[ausen] ut supra.

Gleichzeitiger Eintrag in cod. 410 fol. 33ᵛ, nº 98 in Wien.

Der vorausgehende Eintrag ist datiert: Dat. Schafh[ausen], dominica quasimodo, anno etc. [M]cccc vi^to.

608. *Baden 1406 Mai 9.*

Item nota ain bestêttbrief úber den brief, den Harttung von Rumlang hat von meinem herren herzog Leupp[olten] umb die vest Newn-Regensperg und das ampt daselbs mit seiner zůgehórung auf widerrůffen. Dat. ut supra.

Gleichzeitiger Eintrag in cod. 410 fol. 34, nº 103 in Wien.

Die vorausgehende Urkunde ist datiert: Baden cantate [M]cccc sexto.

609. *Baden 1406 Mai 12.*

I. Pfandbrief der Herzoge Leopold und Friedrich für den Grafen Friedrich von Toggenburg.

Original in Wien (A).

Kanzleivermerk: Dominus dux Leopoldus per Johannem Vêlh capelanum suum.

*Mitteilungen von St. Gallen 3. F. S. 132, nº 21 nach A. — *Krüger nº 687.*

An Pergamentstreifen hängen die kleinen Siegel der Herzoge.

II. Die Herzoge Leopold und Friedrich teilen ihren vógten schulthaisen reten amptlúten und undertanen in allen *ihren* landen kraissen schlossen und gebieten, so wir in Curwalhen und under dem Wallensew haben ze Freidenperg, ze Niperg, ze Sanngans und ze Windegg mit allen iren zůgehórden, *die unter nº I beurkundete Verpfändung mit.* Davon empfelhen wir úch allen und ieglichem besunder, dem dirre brief gezaigt wirt, daz ir dem egenanten von Toggenburg hůldent und swerent, gehorsam und gewertig ze sind mit allen unsern schlossen vesten nútzen stúren rechten und gewonheiten nach sins phantbriefs sag. Wir erlassen och den egenanten von Toggenpurg aller siner gelúpde und ayden, so er uns getan hât, und sagen in der och quit und ledig mit urkund ditz briefs versigelt mit unser baider ingesigeln.

Original (Papier) in Wien (A).

Kanzleivermerk vorne rechts: dominus dux in consilio audivit.

**Lichnowsky 5, nº 774.*

Die beiden (rückwärts aufgedrückten roten) Siegel sind abgefallen.

610. *Brugg 1406 Mai 13.*

I. Hamman und Wilhalm gevettern von Grûnenberg *erklären, dass* umb all die vordrung und zuspruch, so wir zu unsrer gnêdigen herrschafft von Ôsterrich gehebt haben, es sey umb schuld laystung kosten und schaden, die wir genomen und emphangen haben, ... nichts ausgenomen, *die Herrschaft sie* genzleich und gar ausgericht und bezalt und uns darumb benügig gemacht hat nach allem unserm benügen. *Der Brief ist* geben zu Prugk auf der Ar, an donrstag nach dem suntag cantate, nach Christs geburde in dem vierzehenhundertistem und dem sechsten iare.

II. Dasselbe erklärt Ulli von Banmos von Bern.... Und hab darumb der egenanten meiner herschafft all die brief, so ich darumb hab gehebt, hinaus geanttwurtt. Und wêre, daz fúrbasser dhain brief darumb furkeme, die sollen auch kraftlos und tod sein der egenanten meiner herrschaft zu schaden und mir und meinen erben ze frumen. *Die Urkunde ist besiegelt mit seinem und* des edeln herrn Hammans von Grûnenberg anhangunden insigel. *Datum wie oben.*

Zwei Originale in Wien (A und A¹).

An A und A¹ hängen die Siegel an Pergamentstreifen

611. *Neunburg 1406 Mai 14.*

Herzog Leopold überträgt seinem Bruder Friedrich auf zwei Jahre die volle Regierungsgewalt in den Vorlanden, mit Ausnahme einiger Gebiete.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 5, n° 778.*

An einem Pergamentstreifen hängt das kleine Siegel des Herzogs.

Wir Leupolt von gots gnaden herzog ze Ôsterreich, ze Steyr, ze Kêrnden und ze Krain, grave ze Tyrol etc. bechennen fur uns, únser bruder und erben, als der hochgeboren furst unser lieber bruder herzog Fridreich hie zu lande beleiben und unsern gegenwúrtigen krieg mit den Appenzellern getrewlich fúr hand nemen und den und all ander sach nach iren notdurften treiben verwesen und ausrichten wirdet in all weg, und darumb und das also zu tûn unz auf sant Jôrgen tag schieristkúmftigen wir von unserr brúder und únsern wegen mit im úberain kômen sein, also haben wir demselben únserm pruder herzog Fridreichen vollen und ganzen gewalt gegeben und geben auch wissentlich denselben unsern und seinen krieg zu treiben und all únser land hie und dishalb des Arls mit aller gewaltsam geistlicher und weltlicher lehenschaft zu besetzen und entsetzen und in all ander weg ze tûn und ze lassen nichts ausgenomen, nach allen iren notdurften zu verwesen auszerichten und ze versorgen, frid richtung taydung und púntnúss mit den Waltstetten und andern herren und stetten und auch mit den Appenzellern

aufzenemen, ze tun und ze machen im, uns und unsern prûdern zu nutz und frumm, doch ausgenomen Elsezz und Suntgow und der herscheft, die unser lieben gemaheln verschriben sind, damit er nichts zu schaffen haben sol, und auch also, daz mêniklich, die von úns brief habent, bey denselben brieven beleiben, es sein gnadbrief oder umb ander sach an geverde, und was er also damit tut und handelt, daz das únser will und gevallen ist und auch das gênzlich stêt halten wellen ungevêrlichen. Davon emphelhen wir den edeln únsern lieben oheimen, allen grafen und únsern lieben getrewen, allen herren rittern und knechten vôgten haublêutten pflegern purggrafen und amptlêutten burgermaistern schultheissen rêten in stetten und auf dem lande und allen andern unsern undertanen in den egenanten únsern kraissen und wellen ernstlich, daz sy die vorgenante zeit unz auf sant Jôrgen tag und darnach all die weil, unz das wir ainer andern ordnung mit im uberain werden, dem vorgenanten unserm bruder herzog Fridreichen also gehorsam und gewertig sein in all weg, darzu er ir bedúrffen und sy darumb anrúffen werde von der obgenanten únserr bruder und únsern wegen, wan wir das ernstlich maynen. Mit urkund ditz briefs geben ze Newnburg, an freytag nach dem suntag cantate, nach Christs gepurde vierzehen hundert iar darnach in dem sechsten iare.

612. — *1406 Mai 22.*

Oschwaldt Vogt von Emerrach *thut kund,* das ich von bett wegen deß fromen vesten Hainimanß von Heidegg sin bûrg worden bin an wilent Wernher von Haßeln seeligen stath, der leider von todes wegen abgangen ist, gegen der ersamen frowen fro Elßbethen Schultheiszinen unnderm Schopff umb die sechß mutt kernnen und ein malter haber, die ir iârlich werden sont uß der vogthey ze Luffingen. *Auf seine Bitte siegelt* Gûnther Haßler.

Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. Nüscheler (Stampfenbach) f. 229 in St. Paul.

613. *Konstanz 1406 Mai 22.*

Herzog Friedrich erklärt, als unser lieber getrewr Herman Gêssler, unser vogt ze Raperswil, unser soldner, die funfundzwainzig knecht, so wir daselbs ligend haben, irs solds, drewhundert phunt haller, auf zwen manat, die sich endent zû ausgeender pfingstwochen nechstkunftig, bezalt hat und auch unsern pûchsenmaister daselbs umb funfundzwainzig pfunt haller seins iarsolds von unsern wegen auch hat ausgerichtet, *dass er, auch namens seiner Brüder, diese 325 ℔ Haller dem Gessler am nächsten Margarethentag zahlen wird.* Geschêh des aber nicht, was sy des hinfür denn kuntlich scheden nêmen, dieselben scheden mit sampt dem haubtgut sullen und wellen wir in auch ausrichten und abtun an all arglist und gevêrd.

Original II, n° 1500 in Innsbruck (A).

Das (an Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

614. — *1406 Juni—August 10.*

Herzog Friedrich thut kund, dass Hanns von Bonstetten unser wis genant des Buggen wis ze Elcgew bey dem Nydern tor gelegen, die sein saz von uns gewessen ist, verkauffet und versetzt hat dem erbern Wilhalm dem lederer gerwer und Heyny Stehelin daselbs zu Elcggew umb hundert gulden, *und dass er diesen Verkauf bestätige.* Doch wann es ze schulden kem, daz wir oder unser erben [die][a] von im losen wolten, daz uns der statt getan werd und uns an der losung kain schaden bring an geverd.

Gleichzeitige Abschrift in cod. 410 fol. 34ᵛ, nº 109 in Wien.

Wegen der Ergänzung des fehlenden Datums s. die Bemerkung zu nº 535.

615. — *1406 Juni 3.*

Graf Georg von Werdenberg leiht dem Kilian Janut Höfe und Güter in Ober-Ems zu Erbrecht.

Abschrift a. d. 16. Jh. in Vidimus des Ammanns und Gerichts von Räzüns von 1561 März 12 in cod. 744 fol. 135 in Wien (C) = Abschrift a. d. 17 Jh. in cod. 745 fol. 110 (D).

Wür graf Jörg von Werdemberg und Sangans, herr zu Razüns etc., bekhennen offenlich mit disem brief und thuend kundt allen denen, die in ansechen oder heren lesen, das wir mit wolbedachtem rath unnserer rethen unnd ambtlüten by den ziten und tagen, da wür das fir unns und unnser erben wol getonn mochten, recht und redlich verlichen haben mit khrafft des briefs zu ainen besteten ungefärlichen ewigen erblehen nach erblehens recht dem fromen Gilin Januten, Peteren Jeden[b] ehelicher sun, und allen seinen erben, ob er nicht enwer, unnser aigen höff unnd güter gelegen ze Ober-Embs. Unnd des ersten ain halb iuchart ackher gelegen in Parruz, stosset vorzu an die gemainen strass, dorfhalb an den gemainen weeg, obnen an der corherrn gut, perghalb an Helstabs weibs Mengen gut; item aber ein halb iuchert ackher gelegen ze Tumazilli, stost vorzu an den weg, da man gat an den berg, hinden an Tumazilli, dorfhalb an der chorherrn gut; item zwai mall ackher ze Tumazili, stost vorzu an den weeg, da man gat an den berg, hinden an Tumazili, dorfhalb an widumb sannt Johannsen, berghalb an Greta Dischen Gassurn weibs gut; item aber ain mall ackher unter Tumazilli, stost dorfhalb an Disch Gasuren weibs Greten gut, Churhalb an der chorherrn von Pfeffers gut, berghalb an Lim Duffen Jacobs ehelich tochter [gut][c]; item aber ain mall ackher ze Sablonera, stost dorfhalb an Lienharts Federspils gut, Churhalb an Menga Hanns Helstabs weibs gut, obnen an Disch Rufers weibs gut; item aber ain iuchert ackher in Quadrellas, stost dorfhalb an Menga Batalien gut, berghalb an der herrn von Pfeffers gut, Razünshalb an deren von Seilies gut; item aber zway mal ackher in Quadras, stost Razünshalb an Disch Gasuren kinden gut, berghalb an Thomalis weibs gut, Churhalb an der herrn

a) *Fehlt in der Handschrift.* b) Jeden seligen *in D.* c) *Fehlt.*

von Tisentis gut, das Hanns Duff in der hand hat; item aber ain mal ackher in Quadras, stost halb[a] an die gemainen strass, die man nembt wia strada, Churhalb [an][b] Merta Baruzen gut, berghalb an der von Sales gut; item aber ain mahl ackher in Quadras, stost dorfhalb an Annen Rageten gut unnd Razünshalb auch an Anna Rageten gut, berghalb an Lienhart Federspils gut; item aber ain mall ackher unter Wie de Mont, stost dorfhalb an der herrn von Tisentis gut, berghalb an den perg, Razünshalb an den widumb, Churhalb an Hanns Duffn gut; item aber zway mahl ackher ze Galundas, stost Razünshalb an Peter Urutschen gut, Churhalb an Nesen Palerinen gut, perghalb an wia strada; item aber ain halb iuchart ackher in Galundas, stost Razünshalb an Nesen Palerinen gut, Churhalb an Hanns Duffen gut, perghalb an wia strada; item aber zwai mahl ackher in Gallundas, stost dorfhalb und Churhalb an der herrn von Pfeffers gut, Razünshalb an Disch Gasuren weibs gut, perghalb an wia strada; item aber zway mahl acker in Mangans, stost dorfhalb an wie Mazana, perghalb an wia strada, Churhalb an der chorherrn guet, das Jos Byschnona inhends hat; item aber ain halb iuchart ackher, das man nempt zwischent den Brüchlen, stost dorfhalb an Tuma Planna, Razünshalb an Tuma Pedrusa, pergehalb an der corherrn gut, das Jos Bysnona in der hand hat; item aber dry manmad wisen in Wall Molines, stost dorfhalb an wia strada, Churhalb an Disch Schimun gut, berghalb an unnser guet; item aber ain manmad wysen ze Pyol, stost dorfhalb an unnser gut, das Hans Venntsch in der hand hat, perghalb unnd Churhalb an Hanns Helstabs gut, Churhalb an den wassergraben, obnen an Jos Bysnonen gut; item aber ain stuckhle wisen gelegen ze Raizschib, stost dorfhalb an der von Sailies gut, berghalb an des obgenanten Gilis gut, Churhalb an Disch Gasura khinden gut; item aber annderhalb manmad wisen in Plarena, stost dorfhalb an Annen Ragetinen gut, Churhalb an Ulrich Schnellers gut, das er zünset gen St. Johannes, perghalb an Disch Schimunen gut; item aber ze oberst in wal Molines ain stuckhlin wysen, stost dorfhalb an unnser gut; item aber ain halb manmad wysen in Plarena, stost dorfhalb an Disch Schimunen gut, Reinhalb an der chorherrn gut, das Jos Byschnona in der hand hat, Churhalb [an][b] Hainnis kinden gut; item aber ain halb mannmad wysen in wal Pergeren, stost dorfhalb an der chorherrn gut, Reinhalb an den gemainen weeg, Churhalb an Hainrichs Basnwatten gut; item aber ein halb manmad wysen in wal Pergeren, stost dorfhalb an unnser gut, Reinhalb an Annen Flöcherin gut, Churhalb an der von Seilies gut; item aber ain manmad wysen in wal Pergeren, stost an unnser gut, das Lienhart Federspill in der hand hat, Churhalb an des Helstabs gut, perghalb an Schimunen von Rischenen gut; item aber ain halb manmad wisen ze Lumas, stost Churhalb an des Helstabs gut, dorfhalb unnd perghalb an die almain; item aber ain stuckhlin wisen ze Protosales, stost dorfhalb und Reinhalb an den gemainen weeg, perghalb an maister Leten von Reambs gut, das Hanns Duff in der handt hat; item aber ain halb manmad wysen ze Reschlans, stost dorfhalb an deren von Sales

a) *Zu ergänzen auf* dorfhalb *oder* Razünshalb. b) *Fehlt.*

gut, Churhalb an des Helstabs gut, perghalb an des Lienhart Federspils gut; item aber ain manmad wysen am perg gelegen ze Reuenals, stost dorfhalb an Anna von Sales gut. Also haben wür graf Jöri fir unns und unser erben die ietzgenanten stuckh und gieter alle dem obgenanten Gilin und sinen erben, ob er nicht enwer, zu ainem besteten imerwerenden erblehen gelichen mit rechten geding, das sy die ietzgenanten güter mit grundt und grat, wun unnd waid, steg und weeg, stockh und stain, holz unnd feldt, ingang usgang studen heg bom zweywalde und zeine, mit wasser, mit wasserlaitinen, mit allen rechten nützen und fryhaiten genussame gewohnheiten und zugehörden, so von alter guter gewohnheit her zu denen güteren gehört oder gehören mag, es sye benembt oder unbenembt, in erblehens recht nützen unnd nüessen, besetzen und entsetzen und in guten eren innenhaben sollen, doch mit solchen geding und beschaidenheit, das der ehegenent Gili oder sin erben old wer die güter ie inhendts hat und nutzen, unns obgenanten grafen Jörgen oder unnsern erben old nachkhomenen ab uss unnd von den ehegenenten stuckhen und güetern allen hinenhin iärlich und alle iar besonnder ie uf st. Martinstag oder darnach ungeferlich sechzechen scheffel korn gueter gersten Churer mess und unterorten gen Razüns in unnser aigen fessi schuldig und verfallen sind ze geben usrichten und ze antworten ohn alles verziechen. Wer aber, das der ehegenant Gilli oder sin erben old wer die güeter inhendts hat und nutzet, unns oder unnsern erben ald nachkhomen den vorgenanten züns darnach uf den negsten unnser lieben frauen tag ze der liechtmes nit geben nach faltwert, welches iars sich das füegte, so ist mornedes der obgeschriben züns zwyfalt gefallen unns oder unnsern erben ohn all widerred und irrung. Wer och, das ain zwyfalter züns begriff oder bezug ze iarinn uff die liechtmes, so sond die ehegenanten güter unnd stuckh alle mit aller zugehörd und pesserung daruff uns oder unnseren erben zünsfellig worden und zu unnsern hannden ledig und los gefallen unnd verfallen sin ohne menigelichs widerred und irrung. Och ist gedinget, ob der obgenant Gili oder sin erben ire recht dises erblehens der ehegenanten gütern versetzen oder verkhoffen weten, das sollen sy unns oder unnsern erben alweg des ersten vor anbieten und ainer marckh nehner geben den annderen lüten. Welten dann wür oder unnser erben darzue nit steen weder mit verpfenten ald mit kauffen, so migen sy dann ihre recht der güter und erblehens anndern lüten versetzen ald ze khauffen geben doch alwegen uns und unseren erben an den ehegenanten zünsen und allen unnsern rechten an den ehegenanten guetern unvergriffenlich und genzlich ohne schaden. Wür obgenanter graf Jöri haben och versprochen, das wür oder unnser erben des vorgenanten Gilis oder siner erben umb dis erblechens der ehegenenten gütern in dem ehegenenten marckht begriffen um ietlichs stuckh insonders mit aller zugehörd stet gut und getreue weren sin und werschaft herum gnug thun sollent unnd wöllent gen menigelichen an geistlichen und weltlichen und an andern stäten, wie und wo[a] sy des nach erblehens recht bedürffen und nottürfftig werent, by guten thrüen

a) und wo *wiederholt in C.*

ohn geferd mit khrafft dis briefs, den wür vorgenanter graf Jöri von Werdemberg von Sangans, herr zu Razüns, fir unns und unser erben unnd zu ainer zügnus dis erblehens mit unnserem aignen angehenckhten innsigel besiglet geschaffet geben haben am donstag nach dem heilligen tag ze pfingsten in der iarzahl Christi geburt tusent vierhundert unnd nach im sechsten iare.

616. *Arbon 1406 Juli 6.*

Waffenstillstand der Stadt St. Gallen und der Appenzeller mit dem Herzog Friedrich.

Original in Wien (A).

Der Gegenbrief bei Wartmann 4, 801 n° 2375 u. Zellweger 1/2, 116 n° 188.

Die beiden Siegel hängen an Pergamentstreifen.

Wir der burgermeister, der råte und die burger gemeinlich der stat zů Sant Gallen und wir der amman und die lantlúte gemeinlich des landes ze Appenzelle bekennen und veriechen offenlich mit disem brieffe fur uns, alle unser eydgenossen, so zu uns gelopt und gesworn hand, und alle unser helffer und diener und fúr alle, die vôn unsern wegen in dem kriege begriffen verdaht und darzů gehafft sind, das wir einen getrúwen ungevarlichen friden uffgenommen haben mit dem durchluhtigen fursten und herren herzog Fridrich zů Ôsterich, sinen brudern und vettern und allen iren helffern und dienern und den iren und mit allen den, die von iren wegen in dem kriege begriffen und darzů gehafft sind, und mit allen den, die in iren landen gesessen sind, die zů disem kriege gewand sind, und ouch mit den von Costenz und allen iren burgern helffern und dienern, den die edeln herrn Engelhart herre zů Winsperg hofrihter, herr Johans herre ze Zymbern und Aulbreht von Berwangen, des allerdurchluhtigosten fursten und herren hern Ruprehtes Romischen kongs, ze allen zyten merer des richs, unsers gnedigen und lieben herren rete, die er darzů geschicket hette und die erbern botten von des heiligen richs stetten mit namen Hans Stroli vôn Ulme, Hainrich Maise, Jacob Glenter vôn Zúrich, Claus Beserer vôn Überlingen, Walther Pauls vôn Biberach und Hans Grålmlich vôn Pfullendorf vôn des vorgenanten unsers gnedigen herren des Romischen kungs heissens wegen beretde und beteidingt haben in der maß, als hernach geschriben stat, also das der fride weren sôl vôn datum diß brieffs hin unz uff sant Georien tag nehst kompt und dannen hin ein ganz iar bis uff sant Georien tag und den tag allen bis ze naht an alle geverde. Des ersten so sol die egenant herschafft von Ôsterrich, ir helffer und die iren alle die stette vestinen schlos teler und lender, die sie gewonnen und zu in gesworn haben und yecz innehaud, mit allen iren zůgehorungen innehaben und was darinne begriffen ist, besetzen und entsetzen disen friden uss von uns und allen den unseren, unseren helffern und dienern und vôn den, die vôn uns oder unser helffer wegen in disem krieg begriffen

sind, unbekombert. Ouch sôl der tumprobst vôn Costenz uns obgenanten von Sant Gallen, vôn Appenzelle und die, die zû uns gehörnt, unverzogenlich an geverde uss der auchte und uss banne laßen und disen fride uss unbekombert lân. Were ouch, das yemant, wer der were, die obgenanten herschafft von Österrich, die iren oder ir helffer und diener bekriegen oder angriffen wolte, die sollen wir noch die unsern, so ze uns gehorent, nit halten husen hofen eßen noch trincken geben noch in keinem wege zûlegen, davon in schade oder gebrest kommen mohte ungevarlich. Were ouch, das yeman, wer der were, die zu uns oder unsern helffern gehorten oder gewant were, der disen fride nit hielte oder dehainen angriff tetde zu der vorgenanten herschafft, iren helffern oder den iren, alz vorgeschriben stat, darumbe soll dirre fride nit geprochen sin. Und alsbald des ein burgermeister und ein rât ze Sant Gallen oder der amman ze Appenzelle vôn der obgenanten herschafft vôn Ostereich, irem lantvogt oder sinem stathalter ermant werdent, so sullen wir unverzogenlich schaffen, das der nome oder angriff widerkeret werde. Mohte oder wolte denne der oder die, die den angriff getan hetten, die sach nit ligen laßen, darumbe der angriff bescheen were, der oder die sullent einen gemainen man nemen in der vorgenanten herschafft vôn Osterrich stetden oder uff dem lande geswornen reten, welhen sie wollen. Und wa ouch derselbe gemain genommen wirdet, den sôl ouch die obgenant herschafft, ir lantvogt oder sin stathalter dazu wisen und halten, der ez denne vor datum diß brieffs nit versworn hat, das er sich der sache anneme und darumbe tag beschaide gen Zúrich in die stad in vierzehen tagen, und sôl ouch yetweder taile zwen erber mân zû dem gemain seczen und sol denn der gemain und die vier baider taile rede widerrede und kunschafft verhorn. Und was sie mit der mynne nit gerihten mugen, darumbe sullen sie ein reht sprechen uff ir ayde und das reht sol in einem manôt ein ende nemen und ußgetragen werden. Und was auch da ußgetragen wirt mit mynne oder mit reht, den und die soll die obgenant herschafft, ir lantvogt oder sin stathalter darzû wisen und halten, das dem usspruch gnûg beschee inwennig vierzehen tagen den nehsten nach dem usspruch. Were ouch, das wir oder die unsern an der obgenanten herrschafft diener oder zû dennen yht ze sprechen hetden umb eigen, umb erbe oder umb schulde, so sullen wir und die unsern dem oder den darumbe nachfaren in die gerihte, da sie hin gehorent, und da reht vôn in nemen, des mân ouch da uns und den unsern unverzogenlich dun und helffen sol. Wa das nit beschee und das kuntlich würde, der mag denne sin reht suchen an den stetten, da in dunckt, daz ez im fuglich sie. Ouch ist beretde und beteidingt, das alle gefangen ussgeben sullen werden uff zytlich beschaiden tröstung disen friden uss. Und wa ouch ungegeben gelt were vôn gefangener wegen, das noch in burgschafften stunde oder nit gegeben were, das sol beliben stân ouch disen friden uss ane schade. Ouch ist beretde, das wir ze beidersyt besamen wandeln sullen mit kouffen und verkouffen und mit andern sachen ungevarlich. Und also versprechen und gereden wir die obgenanten von Sant Gallen und die von Appenzelle mit unsern guten trúwen

in aids wise fur uns, fur alle die, die zů uns gelopt und gesworn hand, fur alle unser helffer und diener und fur alle die unsern disen friden also getrulichen vest stett und unverbrochenlichen ze halten und dawider niemer ze dun noch schaffen getan in deheinen weg ån alle geverde. Des ze urkunde der warheit und steter sicherhait geben wir obgenanten von Sant Gallen und vôn Appenzelle unserw insigel an disen brieff, der geben ist ze Arbon, an zinstag nach sant Ulrichs tag, nach Crists gepurte vierzehen hunder iar und darnach in dem sehsten iar.

617. *Remüs 1406 Juli 8.*

Waffenstillstand zwischen dem Bischof Hartmann von Chur und dem Herzog Leopold.

Original in Wien (A).

**Krüger n° 689 nach *Lichnowsky 5, n° 784.*

Die drei Siegel hängen an Pergamentstreifen.

Wir Hartman von gots gnaden byschoff ze Chur bekennen offenlich mit dem brief von der stôss und zwaiung wegen, die da sind zwschen dem hochgeborn fúrsten herzog Lúpolten, herzogen ze Ôsterich etc., ainhalben und únser anderhalben, das wir darumb fúr úns, únser gotzhus ze Chur, all únser herren land und lút und ôch telr mit dem obgenanten herzog Lúpolten, allen sinen herren landen lúten und undertanen ainen getrúwen und schlechten fride uffgenomen haben, und nement ôch wissentlich uff unz uff sant Martis tag schierostkúnftig den tag und die nacht uss ungefarlich in sôlicher mass, das wir noch die únsern mit dem selben herzog Lúpolte[n] und allen sinen herren landen und lúten und undertanen, als oben geschriben stat, dazwschen in úbel nichtes ze schaffen haben sullen noch wellen in dehainerlay wis. Und súllen ôch wir zu beider sit in der zit únser rât schiken gen Meran uff sant Laurenzen tag nâchst komenden mit vollen gewalten, tag daselbs ze laisten und ze versûchen, ob die sach zwschen dem obgenanten von Ôsterich und únser frúntlich übertragen und verricht mug werden. Mit urkúnd diss briefs versigelt mit únserm aigen anhangenden insigel und zu besser sicherhait únsers capitels und únser stat ze Chur insigel, die si ôch daran gehenkt haben, geben ze Ramúss, an phinztag nach sant Ûlrichs tag, anno domini ůcccô sexto.

618. *Schaffhausen 1406 Juli 8—14.*

Item Hartman und Clar weylent Hartmans von Seheim kinder haben zů gemainem lehen emphangen *(von dem Herzog Friedrich)* alle die lehen, die derselb ir vatter gehabt hat. Und ist in zů lehentrager gegeben Hainr[ich] Druchsezz von Diessenhofen. Dat. Schaffh[ausen] ante Margarete [M]ccccvi^to.

Gleichzeitiger Eintrag in cod. 410 fol. 34^v, n° 107 in Wien.

619. *Schaffhausen 1406 Juli 13.*

I. Herzog Friedrich thut kund, daz wir ain ganze und volkomen rayttung getan haben mit unserm lieben getruen Haugen von Landemberg von der gesellen wegen, die er zů Bischofszell von unsern wegen an dem sold gehabt hat, *wobei er ihm 413 fl. und 28 ß Haller schuldig blieb, welche Summe er ain nächsten St. Jakobstag* oder acht tag hinnach *zu bezahlen verspricht.* Was er denn des nach diser frist zů schaden kem, denselben schaden zůsampt dem haubtgůt sol er haben zů uns und des von uns bekomen nach seinem fůg unz auff sein volle werung ane geverde.

Original II, n° 395 in Innsbruck (A).

Das (an Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

II. Herzog Friedrich thut kund, dz uns der edel unser lieber ôheim graf Hanńß von Habspurg ein ganz und volkomen raytung getan hat, von wegen als er yetz unser lantvogt gewesen ist, in gegenwůrtikeit unserr lieben getruwen Burckarts von Mannsperg, unsers hofmeisters, Hemmans von Rinach, Ekharts von Vylanders unsers marschalkchs, Heinrichs von Hettlingen, unser reten, *und dass er ihm dabei 533½ fl. schuldig geblieben ist.*

III. Herzog Friedrich thut kund, daz wir den edeln unsern lieben ôheim graf Hannsen von Habspurg durch sôlher trew willen, damit er lang zeit stettikleichen an unsern vordern, unsern brudern und uns beliben ist, in unsern rat und hof genomen haben wissentlich mit kraft ditz briefs und haben im auch darumb und auch von angeborner frewntschaft wegen die gnad getan, alle die weil er also unser rat und diener ist und wir im oder er uns das nicht absagen, *dass er ihm jährlich 300 fl., je zur Hälfte zu Martini und Georgi zahlbar, geben will und zwar erstmals am nächsten St. Martinstag.* Wer auch, daz wir in mit dhainerlay anderm ambt oder ainer phleg versorgen, daz im gemessen und erleich wer, *so soll die Zahlung der 300 fl. dahinfallen.*

II. und III. Gleichzeitige Abschriften in Pestarchiv XXVI n° 53 in Innsbruck (B und B¹).

620. *Baden 1406 Juli 23.*

Herzog Friedrich thut kund, dass Hanns von Bonstetten unser mitgůlt und geysel worden ist gegen Anthonyen Marchio Pelleten von Ast, burger ze Zůrch, *um 4400 fl., und verspricht ihm,* daz wir in umb dasselb gelt genzlich und gar ausheben und losen wellen und sullen an all sein scheden.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 5, n° 787.*

Kanzleivermerk vorne rechts: Dominus dux in consilio.

Rückwärts aufgedrücktes rotes Siegel.

621. *Schaffhausen 1406 August 7.*

I. Hanns von Bonstetten *quittiert den Herzog Friedrich über 231 fl. und 150 ß Haller*, die er mir schuldig was von der soldner wegen, die ich ze Raperswile ausgericht han.... Mit urkunt ditz briefs besigelten under her Hanmans von Rinach insigel, wan ich min aygen insigel die zeit nicht hett.

II. Desgleichen Hainreich der Hertlinger *über 254 fl. und 120 ß Haller und 6 fl.*, die er mir schuldig was von wegen der soldner, die ich ze Wil in sinem dienst hett. *Derselbe Siegler wie bei I.*

*Zwei Originale (Papier) I, n° 2603 und n° 2608 in Innsbruck (A). — *Schatzarchiv 2, 1321 und 1322 ebenda.*

Die (bei I vorne, bei II rückwärts aufgedrückten) Siegel sind abgefallen.

622. *Schaffhausen 1406 August 9.*

Herrmann Gessler *quittiert den Herzog Friedrich über 325 ß Haller, die er ihm schuldete* von wegen der soldner, die ich ze Raperswile in sinem dienst hett.

*Original (Papier) I, n° 2605 (A) und *Schatzarchiv 2, 1321 in Innsbruck.*

Das (rückwärts aufgedrückte) Siegel ist abgefallen.

623. *— 1406 August 10.*

Item mein herr *(Herzog Friedrich)* hat Ůllin dem Verren weilent Chůnr[aten] des Verren sun von Gutikchusen verlihen den zehenden ze Gutikchusen, wan der von dem genanten sein vatter erblich an in komen wer etc. Lehentrager Burchart Verr von Andelfingen. Actum ipsa die sancti Laurentii anno etc. [M]ccccvi^to.

Gleichzeitiger Eintrag in cod. 410 fol. 35, n° 110 in Wien.

624. *— 1406 August 11.*

Cůnrat von Ryschach sesshaft zů der Núwen-Hewen *quittiert den Herzog Friedrich über 28 fl., die er ihm schuldete* von des soldes wegen zů Byschofszell.

Original (Papier) I, n° 3833 in Innsbruck (A).

Das vorne aufgedrückte grüne Siegel ist beschädigt.

625. *— 1406 August 18.*

Gerye von Enn frig *quittiert den Herzog Friedrich über den ihm bezahlten Sold,* so er mir von disem iar schuldig und verfallen ist umb minem dienst.

*Original (Papier) I, n° 2766 (A) und *Schatzarchiv 2, 1321 in Innsbruck.*

Unter dem Texte aufgedrücktes Siegel.

626. *Schaffhausen 1406 August 18.*

Erklärung und Quittung des Pfarrers Stephan von Falkenstein für Herzog Friedrich.

*Original I, n° 2604 in Innsbruck (A). — *Schatzarchiv 2, 1321 ebenda.*

Die drei Siegel hängen an Pergamentstreifen.

Ich Stephan pfarrer ze Valkenstain bekenn mit dem brief, als ich des hochgeboren fursten herzog Fridreichs, herzogen ze Osterreich etc., meins gnedigen herren kanzler gewesen pin und .. der bischof von Brichsen, graf Hawg von Montfort, herr ze Bregenz, und ander etwas worts auf mich gezogen und meinen egenanten hern darumb verschriben haben, desselben mir aber mein vorgenanter gnediger herr gegünnt hat ze bereden und mich gen in darumb gerecht ze machen, also gelob ich bey meinem priesterlichen ampt mit geswornem ayd, daz ich demselben meinem gnedigen herren von Osterreich noch kainem der seinen von aller handlung wegen, wie sich die unzher verlauffen haben, kainen unwillen tragen noch niemant dester veynder sein sol noch wil und weder im noch den seinen durch mich noch niemant andern kainen schaden zusprůch noch vordrung fůgen noch tůn sol in dhain weis ungevarlich; und sag auch den egenanten meinen gnedigen herren ledig und los umb die fúnf hengst, die er yetzen von mir kauft hat, wan er mich darumb schon hat bezalt und ausgericht. Und des ze urkund gib ich meinem egenanten herren den brief versigelt mit meinem aigen anhangunden insigel. Darzů han ich fleizzeklich gebeten den edeln herren graf Hannsen von Habspurg und den vesten ritter hern Henman von Rynach, daz sy ire insigel zů dem meinen an dem brief gehengt hand, in ane schaden, der geben ist ze Schafhusen, an mittich nach unsrer frawen tag assumptionis, nach Christs gepurd in dem vierzehenhundertisten und dem sechsten iare.

627. *— 1406 August 21.*

Hans Kron, burger ze Schafhusen, *erklärt,* das ich gewert und bezalt bin an derr schuld, die mir min gnådiger herr herzog Fridrich schuldig ist, darumb ich ain rechenbrieff han; item sechshundert Rinscher guldin von dem ampt, das zů Rinvelden der vesti hört, und hundert guldin von den erwirdigen frowen des gotzhus ze Kúngveld *und quittiert hierüber.*

Original (Papier) in Wien (A).

**Lichnowsky 5, n° 790.*

Das (rückwärts aufgedrückte grüne) Siegel ist abgefallen.

628. *Schaffhausen 1406 August 22.*

Herzog Friedrich erklärt, dass er den Hanns von Bonstetten, ***der für ihn Bürg geworden ist*** gegen Hermann dem Gessler ***um 1200 fl. Rh.,*** umb dasselb gelt genzlich und ane all sein scheden abtragen ***soll und will.***

Original II, n° 1502 in Innsbruck (A).

Die Urkunde ist zerschnitten.

Rückwärts aufgedrücktes rotes Siegel.

629. *Schaffhausen 1406 September 21.*

Herzog Leopold übergibt dem Hans von Homburg die Vogtei und Veste Rapperswil in Pflegschaft.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 5, n° 801.*

Das (an einem Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

Wir Friderich von gots gnaden herzog ze Österr[ich], ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tyrol etc. tůn kunt, daz wir unserm lieben getrewen Hannsen von Homburg unser vogtey und die vesten Raperswyl in pflegweys ingegeben und empholhen haben, ingeben und emphelhen im auch die wissentlich mit craft ditz briefs in solicher mass, daz er uns dieselben vogtey innhaben verwesen und anrichten sol und die vesten mit ganzen trewen mit frummen und erbern knechten wol versorgen und behůtten, daz er uns die wisse wider inzeantwurtten, wann wir des an in begêrn, des er uns auch zů den hayligen ainen gelerten ayd gesworn hat, als das der brief aygenlich innhat, den er uns darumb hat gegeben. Und darumb so haben wir im zů iêrlicher purghůt, dieweyl er unser vogt daselbs ist, beschaiden alle iar drew hundert guldin, anderhalb hundert auf sant Marteins tag und anderhalb hundert guldein auf sant Jôrgen tag, und darzů das múlkorn und zwelf guldein geltes, als die ain vogt daselbs vormals ingenomen hat. Es sol auch uns der egenant von Homburg mit ainem gůten brief versorgen in der pesten form, als man die erdenkchen kan, daz er uns oder unsern erben der vesten ane alle widerred und waygerung abtrett und darinn weder geltschuld, kryeg oder ander sachen fúrsetz in dhain weis. Und davon so emphelhen wir unsern lieben getrewen .. dem schulthaissen, dem rat und den burgern gemainlich ze Raperswil, daz sy dem egenanten von Homburg an unsrer statt als ainem vogt in alle weg gewertig gehorsam und beygestendig sein zů allen notdurften, als offt sy von im darumb angerůft werden, und auch im die nútz von den múlin und die zwelf gúldein geltes schaffen alle iar gegeben und geraicht werden; daran tůn sy genzlich unsern willen und maynung. Mit urkúnd ditz briefs geben zů Schaffhausen, an sant Matheus tag des hailigen ewangelisten, nach Krists gepúrd in dem vyerzehenhundertestem und dem sechsten iar.

630. *Baden 1406 Oktober 1.*

Uebereinkommen zwischen dem Herzog Friedrich und dem Bischof Marquard von Konstanz, wonach der halbe Ertrag der diesem vom Papste ge-

statteten collecten von der pfaffhait seins bistums, *soweit diese Kollekte die Länder des Herzogs betrifft, dem Herzog zufallen soll.*

Insert in der Bestätigungsurkunde des Bischofs Marquard d. d. Baden 1406 Oktober 2 in Wien (B).

631. *Baden 1406 Oktober 4.*

Herzog Friedrich verspricht die 200 fl. Rh., die er dem lieben getrewn Hannsen von Bonnstetten, unserm rat und dyener, *schuldig ist,* darumb er uns kost in unser vesten zů Raperswiler geben und bestellt hat, *am nächsten St. Georgentag zu bezahlen und gibt ihm hiefür als Bürgen* Burkchar- ten von Mannsperg, unnsern hofmayster, und Hannsen von Homburg, unsern vogt ze Raperswil. *Die soll er beide oder einen allein, wenn er an jenem Tage nicht bezahlt wird,* in laystung manen gen Schaffhausen. Da súllen sy im ze stund ir yeglicher ainen knecht mit ainem pferd in laystung senden und da recht geiselschafft laysten als lang, *bis er ganz bezahlt ist.*

Original II, n° 1340 in Innsbruck (A).

Kanzleivermerk unten rechts: dominus dux per magistrum curie.

Die Urkunde ist zerschnitten.

Von 3 (an Pergamentstreifen hängenden) Siegeln sind 2 vorhanden.

632. *Baden 1406 Oktober 7.*

Ůlrich Richli von Wangen zu disen ziten gesezzen ze Olten *erklärt, dass alle seine Forderungen und Ansprüche an die Herrschaft Österreich* unz uf disen hutigen tages *befriedigt worden seien,* es sy von schuld gult zins kostung oder was schadens ich von inen wegen gehebt han nichzit usgenomen *bis auf 25 fl., die man am nächsten St. Martinstag bezahlen soll,* und och usgenomen des lipdingbriefs, den ich von dem egenanten minem gnedigen herren herzog Leupolten umb funffzig guldin lipdings han; derselbe brief sol hinfůr[a] by sinen kreften beliben.

*Original I, n° 2607 in Innsbruck (A). — *Schatzarchiv 2, 1322 ebenda.*

Zwei an Pergamentstreifen hängende Siegel.

633. *Chur 1406 Oktober 30.*

Bischof Hartmann von Chur überträgt die Ermittelung der von den Herzogen von Oesterreich ihm zu zahlenden Entschädigung dem Bischof Georg von Trient.

Original in Wien (A).

**Krüger n° 690. — *Lichnowsky 5, n° 808.*

Das Siegel hängt an einem Pergamentstreifen.

a) *Die Worte* Leupolten *bis* hinfůr *von derselben Hand auf Rasur in A.*

Wir Hartmann von gottes gnaden byschof ze Chur bekennen offenlich mit dem brief allermenlichen, die in hôrend oder lesend, umb die zûsprúch, so wir habent zu únser gnâdigen herrschaft von Ôsterich von wegen dez widerkerens, so úns únser herrschaft von Ôsterich getan solt haben, als wir uss ir vangnust ledig wurden, und der zûsprúch und schaden wegen, die wir von únser vangnuss genomen haben, und ôch von wegen der schâden, so únsers gotzhuslút genomen hand von den von Mâtzsch in den ziten, do wir in únser herrschaft von Ôsterich handen und vangnust warend, der selben zûsprúch wir fúr úns und únser gotzhus willeklich nach rât únser gûten frúnden und unsers gotzhus ainen hindergang getan hand hinder den erwirdigen únsern lieben herren und frúnd hern Jôrien von gots gnaden byschof ze Trient in der beschaidenhait: waz dann von der obgenanten sach wegen únser rât, die wir darzû gefûgt haben, dem egenanten herren von Trient von únsern oder únsers gotzhus wegen fúrbringend und nach der antwurt, so denn únser herr von Ôsterich oder sin rât da widergebent, wie dann der egenant unser herr von Trient darúber ussprichet und erfindet mit verbinnuss und besorgnuss, das verhaissen wir fúr úns und únser gotzhus getrúlich und ungefarlich stât und vest ze halten und dawider nit ze tûnd mit worten noch mit werchen mit únsern trúwen an aid statt. Dez ze urkúnd und ganzer vester sicherhait und worhait so haben wir únser insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist ze Chur, am nâchsten samstag vor aller hailigen tag in dem iar, do man zalt nach Cristus gebúrt vierzehen hundert iar darnach in dem sechsten iar.

634. *Meran 1406 November 7.*

Hainreich von Rotenburg, hofmaister auf Tyrol, haubtman an der Etsch und des bistumbs ze Trient, *mit zwölf anderen namentlich genannten Herren und* all ander ritter und knechtt, burger und stet, edel und unedel gemainlich in dem land der grafschaft ze Tyrol, an der Etsch und in dem Intal *thun kund, dass der Herzog Leopold dem Bischof Georg von Trient und dem Heinrich von Rottenburg aufgetragen hat* ze verainen dy stôss und misshelung, dy yetz aufgestanden sind zwischen der obgenanten unserr herschaft von Ôster[ich] und des lannds der grafschaft ze Tyrol ainstails und des erwirdigen herren hern Hartmans bischoven ze Chur und des bistums gemainichlich daselbs des andern, und aber derselb bischof von Chur und dasselb gotshaus derselben stôss und misshelung gegangen sein allein hinder den obgenanten hochwirdigen herren von Trient, als auch derselb unser herr von Trient umb dieselben stôzz und misshelung ainen auspruch getan hat, als das dy brief, die daruber baidenthalben geben und geschriben sein, aigenlich begreiffen, denselben spruch und ausfundikait der hochwirdig herr von Trient erfunden getan und ausgesprochen hat mit unserm guten willen wort gunst wissen und rat, — *deshalb* verhaissen und geloben wir obgenante all und iegleich fur uns und unser erben und nachkomen denselben spruch verbintnuss und verainung mit unsern trewen an aids stat stât und vestt zu

halten, dawider nymmermer ze tun mit worten noch mit werchen noch schaffen und verhengen dawider getan werden und sunderleich hilfleich und rätleich ze sein, das alles also zu volbringen volfuren und gehalten werden getrewleich an geverd.

Original in Wien (A). — Abschrift in Transsumpt von 1413 September 20 ebenda (B).

**Krüger n° 692. — *Lichnowsky 5, n° 809.*

Von 14 an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind noch 13 vorhanden.

635. *Chur 1406 November 7.*

Bischof Hartmann, das Domkapitel, die Stadt und die Gotteshausleute von Chur erneuern mit den Herzogen von Oesterreich die alten Bünde.

Original in Wien (A). — Abschriften: In Vidimus des Notars Jacob de Sarnetz *von Glurns d. d. Fürstenburg 1406 Dezember 1 (B); in Vidimus des Abtes Johann von Wilten d. d. Innsbruck 1468 Juli 10 (B^1); in Transsumpt von 1413 September 20 (B^2); unbeglaubigte Abschrift a. d. 2. Hälfte des 15. Jhs. auf Papier (B^3); Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. 578 fol. 32^r (B^4); von B^1 mit Vidimus in cod. suppl. 64 Bd. 1 fol. 77 und 82 — sämtlich ebenda. Abschriften a. d. 16. Jh. in cod. 57 fol. 14 (B^5) und in cod. 195 fol. 54 (B^6) in Innsbruck.*

**Krüger n° 691. — *Lichnowsky 5, n° 810. — *Jäger 15, 357.*

Von 10 an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind 9 vorhanden.

Wir Hartman von gots gnaden byschoff ze Chur, wir der tûmprobst, der tegan und das capitel gemainlich ze Chur fúr úns und all únser nachkomen und wir der amman, der rät und die statt gemainlich daselbs ze Chur und wir die dienstman und edel lút und öch wir die lút alle und iekliche der telr in Brigell, in Engdin oberhalb dem Stain, in Tumlesch, in dem Münstertal und in dem Vinschgew und gemainlich all ander lút und undersessen, die zu dem egenanten gotzhus gehören, wo wir gesessen oder wie wir genant sein, davon nichts ussgenomen, fúr úns und all únser nachkomen und erben bekennen und tünd kunt offenlich mit disem brief: Als ietz etwaz stöss und misshellung uffgestanden und beschehen sind zwschent únser gnädigen herrschaft von Österich etc. und úns obgenanten byschof Hartman und dem gotzhus ze Chur, wie die stöss zugeen und uffgeloffen sind, da haben wir betracht, das sölich zwaiung und irrung úns, únserm gotzhus land und lúten nit füglich noch nutzlich ist und úns, únserm gotzhus und gemainen land schaden und gebresten bringen möchte ietz und hienach über die puntnuss, so wir mit der egenanten únser herschaft von Österich getan haben und das ze verkomen, das nu und hienach dehain stoss noch irrung zwschen der egenanten únser gnädigen herschaft von Österich etc. und besunderlich dem land gemainlich der grafschaft ze Tyrol und úns und únserm gotzhus nit

beschehe und bi der ainung und buntnuss belib, als die vormals zwischen den hochgeborn fürsten herzog Albrechten, herzog Wilhalmen, herzog Lúpolten vettern und brůdern von Öster[ich] etc. für si und ir erben úns und ünserm gotzhus beschehen ist, und als wir úns öch hernach gen dem hochgeborn fürsten herzog Fridrichen von Öster[ich] verbrieft verpunden und verphlicht haben, die selben all puntnuss wir gar und genzlichen vestnen und bestáten mit disem brief. Und ze merer sicherhait so loben und verhaissen wir ietz besunderlich, das wir und únser nachkomen únser vesten Ramúss, Stainssberg und Griffenstain in solicher mass alwegen besetzen súllen und wellen, das der obgenanten únser herrschaft, iren landen und lúten, die zu der grafschaft ze Tyrol gehören, davon dehain schad beschehe und in offen sien zu iren notdurften, doch alwegen úns, ünsern nachkomen und dem gotzhus ze Chur an merklich scheden, an geverd und an arglist. Denn von der vesten wegen Fürstenburg, wann wir oder únser nachkomen und gotzhús ze Chur dahin ainen burggraven oder mer setzen und behusen, der sol alwegen, alsbald er dahin behuset und gesetzt wirt, der herschaft von Tyrol oder irem höptman an der Etzsch sweren und sinen brief darúber geben mit der vesten gewártig ze sin und offen haben zu allen iren und des lands, der grafschaft ze Tyrol, notdurften, öch alwegen úns und únsern nachkomen und dem gotzhus an merklich scheden mit allen punden und artikeln, als von alter herkomen ist, mit gůten trúwen an all geverd. Und des ze gelicher wis und gegenphlicht sol öch die vorgenante únser herrschaft von Österich etc. und das land gemainlich der grafschaft von Tyrol úns egenanten byschoff Hartman, únser nachkomen, das capitel und gotzhus ze Chur und alle únsre geschlöss vogteyen land lůt und gůter, die wir innehaben, und nemlich unser vesten Fürstenburg, Ramúss, Stainssberg und Griffenstain mit allen iren nútzen und zůgehörung getrúlich und vesteklich halten handhaben und schirmen vor menlichem mit gůten trúwen an all geverd. Und geloben und verpinden úns öch für úns, únser nachkomen und erben der egenanten únser herschaft von Österich, dem höptman, den landesherren und gemainem land der grafschaft ze Tyrol, edeln und unedeln beholfen ze sin zu allen iren notdurften, als verr die alten buntnussbrief wisent und lutent, wenn und wie öft in des not beschicht und wir, únser erben und nachkomen dez von der ebenempten únser herrschaft von Öster[ich] etc. von ainem höptman, welher ie zu den ziten höptman ist an der Etzsch, von den landesherren oder von gemainem land der grafschaft ze Tyrol angerůft oder gemanot werden mit gůten trúwen an geverd. Und ob dehainer, die zu únserm gotzhus von Chur gehorten, ichts zu sprechen oder ze vordern hetten hinz den, die in die grafschaft von Tyrol gehören, das súllen si sůchen mit dem rechten nach lands recht zu behalten den herren aller irer rechten umb ire lehen, als von alter herkomen ist. Wir wellen noch súllen öch nit gestatten, das dhainer, der únserm gotzhus zugehört, mit dhainen in der grafschaft von Tyrol an recht nicht súllen besweren noch ze schaffen haben ungeverdlich. Und geloben öch bi den aiden, so wir darumb zu den hailigen liblich gesworn haben, alle und

iekliche stuk pund und artikel, so darin geschriben stand, vest und stât ze haben und dawider niemerme ze tûnd noch schaffen und verhengen, dawider getan werden in dehaine wise in aller der mass, als die brief dann wol wisent und lutent, die wir vormaln und ietz darûber geben haben. Und des ze offnem urkúnd und bestâtnuss der worhait aller obgeschriber sach so haben wir obgenanter byschoff Hartman von Chur und das capitel gemainlich daselbs, der rât und die statt ze Chur, ich Dietegen von Marmles, Fridrich von Jufalt, Burkart von Schowenstain und ich Itel Plant únser insigel daran gehenkt, darunder wir dienstlút und edellút allgemainlich des gotzhus ze Chur úns verpinden mit únsern trúwen an ains gesworn aids statt alles das vest und stât ze halten, was oben geschriben stat. Darúber so haben wir dy teller Brigell, das Engdin ob Puntalt und oberhalb dez Stains únser insigel ôch daran gehenget, darunder wir die gemain in Tumlesch, ze Burgúnn, im Múnstertal, in Vinschgôw und alle dy, die dem obgenanten gotzhus ôch zugehôren, wir sien in dem undren Engdin oder anderswa, niemant ussgenomen úns verpinden mit únsern trúwen an ains gesworn aids statt alles das vest und stât ze haben, was oben geschriben stat. Geben ze Chur, nach Cristus gebúrt vierzehenhundert und in dem sechsten iar, an nâchstem suntag vor sant Martis tag.

636. *Meran 1406 November 8.*

Schiedspruch des Bischofs Georg von Trient zwischen dem Herzog Leopold und dem Bischof Hartmann von Chur.

Original in Wien (A). — Beglaubigte Abschrift d. d. Chur 1409 April 24 (B[1]) und Abschrift von 1632 (Schweizer-Akten B[2]), beide ebenda.

**Krüger n° 693 nach *Lichnowsky 5, n° 811.*

Die Urkunde ist zerschnitten.

An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel des Bischofs von Trient.

Wir Jörg von gotes gnaden bischof ze Trient bekennen mit dem brief, als der hochgeborn furst unser gnêdiger herr herzog Leupolt, herzog ze Österreich etc., fur sich und an stat seiner brûder und vettern und erben ains tails und als auch der erwirdig unser lieber herr und frewnd her Hartman bischof ze Chur und das capitel daselbs mitsambt allen andern des gotshaus lewten edeln und unedeln des benanten bistumes ze Chur des andern ainen hindergang willichleich an uns getan haben zu baiden tailen nach irr brief lawtt, di sy uns darumb geben haben, sunderlich umb all vorderung und ansprach, di der benant von Chur oder seins gotshaws lewt hetten oder haben môchten zu der egenanten unserr gnêdigen herschaft von Österreich etc. oder dem lannd der grafschaft ze Tyrol und andern unserr benanten herschaft landen und lewten von wegen des widerkerns, als im versprochen worden ist nach seiner venkchnüss von dem hochgeborn fursten herzog Fridr[ich] von Österreich etc., unserm gnêdigen herren, und aller der schêden, die sich

seind der zeit unzher darauf verlaûffen haben, und von wegen der schâden, die diselben gotshaws lewt genomen haben von den von Mêtsch oder von andern des lannds an der Etsch, und darzû von wegen der schêden, dy unserr herschaft lewt von Österreich etc. auch genomen haben von des gotshaus lewten von Chur in dem Engdin, ze Nawders und anderswa in dem lannd an der Etsch davon nichts aûsgenomen ze baiden tailen, also sein wir darüber gesessen und haben darumb mit gûeter betrachtnûss und nach ratt nach baider tail fûrlegung ausgesprochen und erfunden, als hernach geschriben stet. Von erst haben wir gesprochen, das dy obgenant unser herschaft von Öster[reich] des benanten von Chur, seiner frewnd erben und gotshaws lewten von der sach und handlung wegen gnêdiger herr sein soll und in seinen schirm gnêdichleich nemen und handhaben. Und sol auch der von Chur und all sein gotshaûs lewt der benanten unserr herschaft dienstleich und gewêrtig sein in allen sachen getrewlich an gevêrd und diselb sach sy geneinander nymmermer êfern sullen mit worten noch mit werchen getrewleich an gevêrd. — Item darnach haben wir gesprochen, das all puntbrief, dy vormals und yecz zwischen unserr benanten herschaft von Ôsterr[eich] etc., irr lannd und lewt und dem benanten von Chur, seins gotshaws, seiner lannd und lewt gemacht und ubergeben sind, bey irr kraft und macht beleiben sollen. — Item so haben wir gesprochen, daz der benante bischof Hartman von Chur sein lebtag iêrleich haben und innemen sol an irrung mênichleich tawsent guldein oder ye drew phunt Pernêr Maraner münzz für ainen guldein von dem zol ab dem Lueg, der gelegen ist in dem lannd der grafschaft ze Tyrol, dy man im vor mênichleich raichen und geben sol zwischen weichnachten und liechtmess ungeverleich und an verziehen. Und das gelt sol man sein lebtag im oder seiner gewisser bottschaft daselbs an dem Lueg antbûrten und sol auch von nu weychnachten schieristkunftig über ain iar das benante gelt angeen und gevallen, als obgeschriben ist, und sol im auch die benanten tawsent guldein ierleichs gelts sein lebtag von dhainerlay sach wegen nicht abgebrochen noch vorgehalden werden, es wêr denn, daz im sein lannd und lewt im Walgew gar und genzleich wider ingeantbûrtt würden von unsrer egenanten herschaft von Österr[eich] in den wierden und eren, als es im nach seiner vankchnüss entwert ward an gevêrd. Und darumb sol unser benante herschaft von Ôsterr[eich] für sich und an stat irr brûeder vettern und erben dem benanten von Chur sein lebtag versorgen mit gûeten briefen. Und wenn im die also geantwurtt werden von unserr herschaft, so soll dann der von Chur an verziehen und an widerred aufantwurtten unserr benanten herschaft von Österr[eich] di brief, so im der hochgeborn furst unser gnediger herr herzog Fridr[ich] von Österr[eich] etc. von des widerkerens und ergetzung wegen geben hat nach seiner venkchnuss, und sullen auch dann diselben brief chass und van sein und kain kraft noch macht nicht mer haben. — Item so haben wir gesprochen, das unser benante herschaft von Osterr[eich] dem benanten von Chur ausrichten und bezalen sol drew tawsent guldein oder ye drew pfhunt Perner Maraner münzz fur ainen guldein, taw-

sent guldein auf den zwelfften nachstkunftig und die andern zway tawsent guldein auf sand Jôrigen tag aber schieristkunftig an verziehen als versprochens und beschidens gelt. Das sol man im also zu yeder frist am Maran aûsrichten und er sol auch darumb zu yeder frist seinen quitbrief übergeben.— Item und di obgenanten tawsent guldein gelts, di man dem von Chur sein lebtag gibt und raicht von dem zol an dem Lûeg und dy benanten drew tawsent beschidens und beraits gelts haben wir dem benanten von Chur gesprochen fur die widerlegung und widerkeren, die im von unserr benanten herschaft von Österr[eich] versprochen worden ist nach seiner vankchnûss, und für all schêden, die sich darauf verlaûffen haben unz auf disen hewtigen tag, und davon nichts aûsgenomen. Und darumb sol auch ünser genante herschaft von Österr[eich], ir erben lannd und lewt von dem obgenanten von Chur und allen seinen erben und mênichleichen quitt ledig und los sein und dhain ansprach darumb haben. — Item wêr auch, das dy lannt lewt und gûeter im Walgew ymmer zu unserr herrschaft von Österreich hannden kêmen mit krieg oder mit tayding, wenn oder wie sich das fûgte, das sullen sy ze stund und an alles verziehen dem von Chur gar und genzleich antburtten und undergeben oder seinen erben, ob er nicht enwêre. — Item darnach haben wir gesprochen, ob zu dhainen zeiten dem vorgenanten von Chur dy lannd lewt und gûeter, darumb in unser herschaft von Österr[eich] die benante widerlegung getan hat zu seinen hannden kêmen, mit welcherlay sachen daz wêr, nichts aûsgenomen, so sullen dann fur sich dy tawsent guldein, dy man im ierlich raicht aûs dem benanten zol am Lûg, unser benanten herschaft von Österr[eich] genzleich wider ledig und los sein von dem benanten von Chur und von mênichleich. — Item so haben wir gesprochen von der scheden wegen, so nach der venkchnüss des von Chur unser herschaft von Österr[eich] oder ir lannd und lewt in der grafschaft ze Tyrol beschehen oder genomen haben, und auch ze geleicher weys umb dy schêden, dye des von Chur oder seins gotshaûs lewt genomen haben von dem von Mêtsch oder von ander yemands der grafschaft ze Tyrol, diselben schêden süllen gênzleich geneinander ab sein. Darumb sol ain tail dem andern nichts gepunden sein ze widerkeren noch abzelegen in dhainerlay weys. — Item darnach haben wir gesprochen, welche die wêren aus der grafschaft ze Tyrol im Engdein, Schuls, Sinds, Sleys, ze Nawders oder anderswa, die dem von Chur oder seinem gotshaûs gesworen oder gehuldet hetten oder in welcher mazz sy sich der underzogen oder an sy geworffen hetten, diselben lewt und gûeter sullen der benanten herschaft von Tyrol ledig und los sein und ir gehorsam mit zinsen und andern diensten ungeverlich, als von alder herkomen ist. Zu geleicher weys welche die wêren, die dem von Chur oder seinem gotshaûs zûgehorten, es sey im Münstertal, im Pfhinzgew oder anderswa in der grafschaft von Tyrol di derselben herschaft von Tyrol, dem haupmann oder ander yemand nach des von Chur vênkchnûss gesworn oder gehuldet haben oder in welcher mazz sy sich der underzogen habend, diselben lewt und gûeter sullen dem von Chur und seinem gotshaûs genzleich ledig und los sein und im gehorsam mit

zinsen und andern diensten, als von alder herkomen ist, ungeverlich. — Item wir haben gesprochen, was brief die von Metsch des von Chur lewten in dem frid genomen haben zu den zeiten, do der von Chur gevangen was, daz sy in die auch all widergeben sullen. Wêr aber, ob dhain brief darunder wêre, die von dem Mêtsch kaûfft versetzt oder umb geltschuld wêren, dy dem von Chur oder den seinen zûgehorten, daz sy in die auch gênzleich widergeben sullen oder ander brief ze geleicher weys darumb geben, als dy vordern gewesen sein. Têten sy des nicht, was gueter diselben gotshaûs lewt yetz in nutz und gewer sein, das sy dabey auch fürbaser beleiben an der von Mêtsch oder mênichleichs irrung und widerred ungeverlich. Der spruch ist beschehen an Maran, an nachsten montag vor sand Marteins tag, nach Kristi gepûrd vierzehenhundert iar und darnach in dem sechsten iare, vervestend mit unserm anhangenden insigel.

637. *Baden 1406 —*

Nota. Mein herr *(Herzog Friedrich)* hat Hainr[ichen] Mayer von Ruty pan und âcht gelihen in der grafschaft ze Kyburg. Dat. Baden.

Gleichzeitiger Eintrag in cod. 410 fol. 33ᵛ, nº 100 in Wien.

Wegen der Ergänzung des fehlenden Datums s. die Bemerkung zu nº 535.

638. *Strassberg 1407 Januar 7.*

Bischof Konrad von Gurk befiehlt der Geistlichkeit seines Sprengels, cum... in monte Arlperg Brixinensis diocesis propter ipsius montis altitudinem et asperitatem ac nivium magnarum confluenciam multi Christi fideles tempore hyemali maxime perempti et nivibus mortui sint inventi, dilectique in Christo Henricus de Kempten et Ulricus de sancto Gallo, exhibitores presencium, ad huiusmodi pericula in futurum evitanda novam capellam in honore beate virginis Marie et sancti Christofori cum missa perpetua et hominum illic transeuntium habitacionem inceperint erigere.... ipsarumque capelle et domus perfectionem possetenus intendant, ipsorumque ad premissa perficienda proprie non suppetant facultates, nisi piis Christi fidelium suffragiis adiuventur, *die Almosensammler selbst und mit Ermahnungen an das Volk zu unterstützen und gewährt allen Helfern einen Ablass von vierzig Tagen.*

Original II, nº 1505 in Innsbruck (A).

Das Siegel des Bischofs hängt an Pergamentstreifen.

639. *— 1407 Januar 24.*

Claus von Gowenstain, der von Bern in Ûchtland soldner, *quittiert den Herzog Friedrich über 60 fl. Auf seine Bitte siegeln* Hanman von Grûnenberg und Henman von Rinach, baid ritter.

*Original I, nº 2734 in Innsbruck (A). — *Schatzarchiv 2, 1324 ebenda.*

Die beiden Siegel hängen an Pergamentstreifen.

640. *Schaffhausen 1407 Januar 26.*

Bischof Albrecht von Konstanz gelobt den Vertrag, den der Herzog Friedrich mit seinem Vorgänger, dem Bischof Marquard sel., auf ain zeit gemacht hat von des geslozz wegen Kaiserstul mitsamt dem turn und der vesten Rotelin, das sein offen haws sein soll zů allen nôten, *auch seinerseits einzuhalten und dem Herzog* mit dem geslos Kaiserstul mitsampt dem turn und der vesten Rotelin gehorsam und gewertig ze sein.

Original in Wien (A). — Unbeglaubigte Abschrift a. d. 16. Jh. ebenda (B).

Die in A stehende Jahrzahl 1406 ist unmöglich und verschrieben für 1407.

Das Siegel des Bischofs hängt an Pergamentstreifen.

641. *Schaffhausen 1407 Januar 27.*

Mayster Hanns Mayenberg púchsenmayster, *den Herzog Friedrich* zů diener und hofgesind ufgenomen hăt, *gelobt, dass er dem Herzog oder dem, zu dem er geschickt wird, treu dienen, mit dem Sold von 50 fl. zufrieden sein und sich in den nächsten zehn Jahren nicht von dem Herzog* ziehen noch von im frômden *will. Auf seine Bitte siegelt für ihn* Hanns von Honburg, vogt ze Rapreswilr.

Original I, n° 448 in Innsbruck (A).

Das (an Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

642. *Schaffhausen 1407 Januar 29.*

Bischof Albrecht von Konstanz verspricht dem Herzog Friedrich, der ihm erlaubt hat ain hilf und stewr von unsrer pfaffheit in seinen landen unsers bistumbs aufzuheben, *die Hälfte des Ertrags abzuliefern.*

Original in Wien (A). — Unbeglaubigte Abschrift a. d. 16. Jh. ebenda (B).

Das Siegel des Bischofs hängt an Pergamentstreifen.

643. *Rottenburg a/Neckar 1407 Februar 12.*

Herzog Friedrich thut kund: als wir yetzen unsere lehen von newen dingen berůft haben ze verleyhen, also kam für uns der erber Lyenhart Schappel von Rotwyl und pat uns, daz wir im als ainem lehentrager und an stat der erbern Gůten von Ulm seiner wirtinn gerůchten ze verleyhen dise nachgeschriben gůter und lehen: des ersten das burglehen ze Hunikon, das yetzen der Stôlzly pawt, das man nempt den Obern Hoff, und den weingarten gelegen nebent dem Obern Hoff; item das holz, das man nempt die Wart, und das holz, das man nempt das Gehay, und den zehenden, der in dasselb burglehen gehort mit *allen Zugehörungen und* rechten freyhaytten ehafty und mit wasserlayten, so darzů gehôren, wan das mit erbschaft an sy komen und von uns ze lehen weren. Das haben wir getan und ..... leyhen auch wissentlich mit dem brief, was wir in ze recht daran leihen súllen oder múgen, die nu fúrbas von uns, unsern brůdern und erben in lehensweyse innzehaben

und ze nyessen, als lehens und landesrecht ist, doch vorbehebt, ob wir icht rechtens daran hietten, und súllen uns auch davon tůn, als lehensleut irem lehenherren schuldig sein ze tůn, ane geverd.

Original in Wien (A).

Kanzleivermerk unter dem Umschlag rechts: dominus dux per Weychsler.

**Lichnowsky 5, n° 838.*

An einem Pergamentstreifen hängt das kleine Siegel des Herzogs.

644. *Rottenburg a/Neckar 1407 Februar 14.*

Revers des Molli Truchsess von Diessenhofen für Herzog Friedrich betreffend Vogtei und Zoll daselbst.

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 5, n° 839.*

Das Siegel hängt an einem Pergamentstreifen.

Ich Molly Druchsezz von Dyessenhoven bekenn offenlich mit dem brief, als der durlúchtig hochgeborn fúrst herzog Fridreich, herzog ze Ôsterreich etc.' mein gnediger lieber herr, mich begnadet und mir die vogtey ze Dyessenhoven und den zoll daselbs mein lebtag verschriben hat, als der brief, den er mir darúber geben hat, aigenlich beweiset, also han ich demselben meinem gnedigen herren gelobt und versprochen bey güten trewen an ayds stat, daz ich dieselben vogtey und den zol die zeit meins lebens getrewlich nach meinem versteen ausrichten und verwesen sol und wil und auch da gerechts gericht fůren dem armen als dem reichen an geverd. Auch sol ich mich von den leuten daselbs benůgen lassen an den gewonlichen půssen vôllen und rechten, als von recht ainem vogt zůgehôrt und von alter her ist komen, und darúber nicht verrer greiffen, auch an geverd. Und darumb so sol ich des egenanten meins gnedigen herren von Osterr[ich] getrewr diener mein lebtag hinwider sein zů allen notdúrften, wann und als oft er des an mich begert, wider allermeniclich niemant ausgenomen, denn mein geborne frewnd, auch in dem namen als davor an alles geverde. Und des ze urkúnd han ich dem egenanten meinem gnedigen herren den brief geben versigelt mit meinen aigen anhangenden insigel, der geben ist ze Rotemburg am Nekcher, an sand Valentins tag, nach Christs gepurd in dem vierzehenhundertesten und dem sybenden iare.

645. *Wien 1407 März 7.*

Herzog Leopold gebietet mit Beziehung auf die in dem Vergleich des Bischofs von Trient getroffene Bestimmung (s. oben n° 636 S. 466 Z. 20) seinem zollner am Lůg, wer der ye zu den zeiten ist, daz er dem vorgenanten von Chur und seiner gewissen botschaft iêrleich sein lebtag die egenanten tausent guldein oder ye drew pfunt Perner Meraner múnzz fúr ainen

guldein zwischen weichnachten und der liechtmess .... ausrichte und bezale nach des obgenanten spruchbriefs sag und darumb sein quitbrief neme und des nicht lasse, wan wir im die stêtikleich an seiner raytung legen und abziehen wellen nach derselben quitbrief begreiffung an geverde.

Original in Wien (A).

**Krüger n° 695 nach *Lichnowsky 5, n° 857.*

Kanzleivermerk unter dem Umschlag rechts: dominus dux per magistrum curie et Ott[onem] de Meissaw.

An Pergamentstreifen hängt das kleine Siegel des Herzogs.

646. *St. Blasien 1407 März 18.*

Mathias Hoppli, canonicus ecclesiæ sanctorum Felicis et Regule præpositure Turicensis Constantiensis diocesis, *thut kund, dass,* cum venerabilis in Christo pater dominus Joannes abbas monasterii sancti Blasii in Nigra Sylva ordinis sancti Benedicti dicte dyocesis mihi ante plurima annorum circula talem gratiam fecerit specialem mihique per literas suas patentes promisit, ut, quamprimum ecclesiam parrochialem in Luffingen præfate diocesis ad suam collationem pertinentem vacare contingeret, mihi eam præ omnibus aliis conferre vellet et incederet, *der Abt Johann ihm nunmehr* eandem ecclesiam parrochialem in Lufingen vacantem per liberam resignationem Rudolfi Bilgri, ultimi seu novissimi eiusdem ecclesiæ rectoris, cum omnibus suis et pertinenciis universis, prout eam dictus Rudolphus habuit et possedit, gratiose contulit meque reverendo in Christo patri et domino domino Alberto dei gratia episcopo Constantiensi vel eius vicario in spiritualibus generali per suas patentes literas præsentavit ac alia fecit et impendit mihi in his etiam et que de iure seu consuetudine facere debuit et potuit, fecit prout hæc et alia in dictis literis continentur, quare dictum dominum Johannem abbatem suosque successores ac monasterium ab omni impeticione, qua erga eum occasione dicti promissi habere possem quovismodo, nunc et inantea pro me et meos hæredes ac successores libero et absolvo, liberos et absolutos pronuncio per præsentes.

Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. Nüscheler (Stampfenbach) f. 204 in St. Paul.

647. *Wien 1407 April 10.*

Herzog Leopold und Herzogin Katharina versprechen dem Grafen Bernhard von Tierstein 7000 fl. Rh. an gewicht ze Basel oder für ie sechs derselben guldin vünf schiltfranken ungeverlich *an folgenden Terminen zu bezahlen, nämlich 1000 fl. am nächsten Sonntag Mittfasten in Basel* und by der gewicht daselbs *laut einem dem Grafen von dem Landvogt Schmassmann von Rappoltstein ausgestellten Schuldschein; 3000 fl. am nächsten Martinstag und die letzten 3000 fl. am Ende der Osterwoche 1408 und zwar diese 6000 fl.* in disen nachgeschriben vir stetten, in weler sú wellen,

mit namen Basel, Costenz, Zürich oder Kolmar — *alles mit der gewöhnlichen Sicherstellung auf Land und Leute im Falle der Nichtzahlung. Wenn aber der Landvogt oder sonst jemand von ihren wegen sich dem Grafen und dessen Erben* mit lantwere oder mit andern uffsazzen, wie die werent, damit in das angriffen möcht gewert werden, *entgegenstellen würde,* so soll dem vorgenanten graff Bernhart oder sin erben gevallen fur sin müterlich erbe, das ist Befort die vesty und die stat Alben mit allen iren rechten und zůgehörung, und süllen sů ouch des in geruweklich gewalt und gewer sezzen ane allez verziehen und sol ouch den vorgenanten graf Bernhart und sin erben die verzichung, die er gegen uns geton hat, keinen schaden bringen und der brief, den er darüber geben hatt, genzlich kraftlos und ab sin und in fürbas nút binden in keinen weg — *auch das alles mit Sicherstellung auf Land und Leute im Falle der Versäumnis.*

Abschrift vom 22. Mai 1429 (Papier) in Innsbruck (B).

648. *Aarau 1407 Juni 10.*

Heini Müller genant Wiso *thut kund,* daz ich für mich und alle min erben ein ganz frúntlich richtung ufgenomen han mit den erbern knechten Jennin Kesler, Růdolfen Imbach und Heinin Keysern, alle drye von Mörikon, und sy ouch mit mir umb all stöss misshellung vordrung und ansprachen, so ich unz uff disen hüttigen tag, alz dirre brief geben ist, gehept han zů der capelle und gemeinem dorf ze Mörikon oder sy mit mir von des erbs und gůtz wegen, so Metzi Linder sělig wilent, min eliche wirtin, hinder ira nach tode gelässen hätt oder in welhen wege die stöss und ansprachen zwüschent uns uffgelöffen sint nútzit usgenomen. *Er hat dafür* von den selben knechten von der egenanten cappellen und gemeines dorfs wegen enphangen an barem gelt sechs phunt gůter stebler pfenning Zofinger münz *und schwört diese Richtung stets einzuhalten und gegen niemanden von Mörikon mehr eine Forderung zu stellen* usgenomen Henslin Pfaffen, den ich sunderlich ansprächig hän ven eines gutes wegen; da behan ich mir selben vor gegen ime all min rechtung und ansprachen. *Wenn er sich gegen diese Richtung irgendwie verfehle, so soll er* ein verzalter man sin *und, wenn man ihn ergreift, über ihn als solchen gerichtet werden. Auf seine Bitte siegelt* Ůlrich Zeltner, burger ze Aröw, wond dise richtung vor im beschechen ist und er auch umb dise sache von uns beiden teiln zů einem obman genomen was.

Original I, nº 3696 in Innsbruck (A).

Das Siegel hängt an einem Pergamentstreifen.

649. — *1407 Juli 24 und 26.*

I. Herzog Friedrich verpfändet der Stadt Zürich um 8000 fl. Stadt und Burg Rapperswil.

Original in Wien (A).

*Archiv SchwG. 17, Urkunden 247, n° 123 nach A. — *Lichnowsky 5, n° 914. Das (an Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.*

II. Revers der Stadt Zürich.

Gleichzeitige unbeglaubigte Abschrift in Wien (B).

Wir der burgermeister, die rât und burger gemeinlich der statt Zúrch tûn kunt menlichem und veriechen offenlich mit disem brief fúr úns und alle únser statt nachkomen, als wir von dem hochgebornen durlúchtigen fúrsten únserm genedigen herren herzog Friderich, herzog ze Ôsterrich, ze Styr, ze Kernden, ze Krâyn, graf ze Tyrol etc., die vesti statt und burg Rappreswile an únserm Zúrichse gelegen mit aller zûgehôrt umb acht tusent guldin, je zweńzig gût alt plapphart fúr einen guldin, verpfendet hant nach únsers pfandbriefes wisung, den wir herumb versigelt haben, do haben wir mit gûten trúwen und bi den eiden, so wir únser statt gesworn hant, gelopt und verheissen, das wir und únser nachkomen úber zechen iar, so nach dat ditz briefes schierest nach einander koment, dem obgenanten herzog Friderichen, sinen brûdern und vettern und iren erben, únsern genedigen herren etc., die vorgeseiten vesti statt und burg Rappreswil mit aller zûgehôrt umb acht tusent guldin der vorgeschribenen werschaft widerumb ze ledgen und ze lôsen geben súllen nach den zechen iaren, wenn si wellent. Und wenne wir dann des geltes also usgericht und bezalt sint, so súllen wir inen daz vorgeseit pfand mit seiner zûgehôrung widergeben und inantwurten ungefarlich. Wer ôch, daz die obgenante únser genedige herschaft von Ôsterrich etc. in den nechsten kúnftigen zechen iaren mit únser der von Zúrich eidgenossen und ôch mit úns einer ewigen vereinung úberkâme, die friden buntnúss oder richtungen antreffen, so mugent si dz vorgenant pfand ôch in den selben zechen iaren, welches tages si wellent, umb die egenanten acht tusent guldin mit derselben werschaft lôsen und ledgen, als vor ist bescheiden, ân all geverd. Wir die obgenanten von Zúrich haben ôch bi den vorgenanten únsern eiden verheissen die egenanten burger und lúte ze Rappreswile bi den friheiten und gewonheiten, als si von alter harkomen sint, lossen ze beliben und si enkeiner vergangner sachen nicht lassen ze entgelten in dehein wise ân all geverd. Und harúber ze einem offenn waren urkúnd aller diser ding so haben wir únser statt insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist an dem nechsten zinstag nach sant Jacobs tag des hailgen zwelfbotten, do man zalt von Cristus geburt vierzehen hundert iar darnach in dem sibenden iar.

650. *Innsbruck 1407 August 13.*

Hans Kron, burger ze Schafhusen, *quittiert den Herzog Friedrich erstens über 6 fl. Rh.*, die mir der salzmaister ze Hall an salz bezalt het; aber het mir min genâdiger herr IIJ Rinisch guldin, die worden sind hern Fridrichen

von Flådnitz von minen wegen; aber het mir min genådiger herr bezalt xxiii tuggaten an silber, das mir der kamerschriber gab ze Isbrugg.

Eigenhändig geschriebenes Original (Papier) I, n° 2602 in Innsbruck (A).

Vorne aufgedrücktes grünes Siegel.

651. *Zürich 1407 August 18.*

In nomine domini amen. Per hoc præsens publicum instrumentum cunctis ipsum intuentibus pateat evidentnr, quod *unter dem oben angegebenen Datum* hora vesperarum ipsius diei vel quasi in opido Thuricensi Constantiensis dyocesis et ibidem in domo discreti viri dicti Swartzumer appothecarii infra pontem inferiorem et forum opidi antedicti sita in testium meique notarii publici subscriptorum præsentia personaliter constituti religiosi viri domini Heinrici Gindelwangen cellerarius et Itel de Fridingen, prepositus in Klingnow, monasterii [sancti Blasii][a] in Nigra Sylva ordinis sancti Benedicti dicte dyocesis monachi professi, pro se et nomine ... domini dicti eorum monasterii abbatis et conventus, ut asseruerunt, ex una et honorabilis viri domini Heinrici de Randegg, scolastici et canonici ecclesiæ sanctorum Felicis et Regulæ præpositure Thuricensis, parte ex altera, idem quoque dictus Heinricus de Randegg *erklärt,* quod prædicti domini Heinricus Gindelwangen et Eytel de Fridingen pro se et nomine monasterii eorum antedicti suam præcariam annui census videlicet triginta unum florenos aureos de Reno, quam super dictis dominis abbate et conventu iuxta tenorem suarum literarum desuper confectarum habebat, pro una certa florenorum summa videlicet *275 fl.* iusto emptionis titulo remisissent sibique de eisdem plenarie ex toto tam in prompto quam per cautionem ydoneam satisfecissent, *worüber Randegg quittiert* præsentibus dominis Johanne et Heinrico de Rotenburg fratribus, præscriptæ ecclesiæ præposituræ Thuricensis antedictæ cappellanis, testibus ... rogatis. *Diesen Akt stellt aus* Johannes de Eyl clericus uxoratus Coloniensis dyocesis publicus imperiali auctoritate ac capituli ecclesiæ præpositure Thuricensis notarius iuratus.

Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. Nüscheler (Stampfenbach) f. 200ᵛ in St. Paul.

652. *— 1407 November 17.*

Comes Bernhardus de Thierstein *bekennt* coram officiali curie Basiliensis von Maximino domino in Rapolzstein, balivo illustris domine Katherine de Burgundia, ducisse Austrie, *namens derselben Herzogin* tria milia florenos auri bonos et legales ipsi domino comiti Bernhardo de Thierstein in festo sancti Martini proxime effluxo debitos et neglectos occasione certe compositionis inter partes ipsas dudum facte *erhalten zu haben.*

*Original I, n° 2733 und *Schatzarchiv 2, 1403 in Innsbruck.*

Das Siegel der Kurie hängt an Pergamentstreifen.

a) *Fehlt in B.*

653. *Zürich 1407 Dezember 8.*

Schiedsgerichtlicher Vergleich zwischen dem Grafen Friedrich von Toggenburg einer-, Appenzell, den Städten St. Gallen, Feldkirch, Altstätten, Rheineck, Bludenz, den Ländern im Wallgau und Montafon, sowie dem Bunde ob dem Bodensee andererseits.

Original in Wien (A).

*Wartmann 4, 830 n° 2407 und Zellweger 1/2, 141 n° 197 nach dem Doppel in Appenzell. — Chmel, Geschichtsforscher 2, 42 n° 43 nach A. — Teilweise gedruckt im Jahrbuch v. Glarus 6, 430 n° 138. — *Abschiede 2, 124 n° 271. — Bei Wartmann ist nach A zu lesen: S. 830, Z. 19/20:* wes wir úns nach beider teil... — *Z. 16 v. u.:* vorgenant *st.* vorgenat. *S. 832, Z. 19:* der *st.* diser. *S. 833, Z. 2:* och *fehlt in A.* — *Z. 15:* des och ich...

Die neun Siegel hängen an Pergamentstreifen.

654. — *1408 Januar 7.*

Ulmann von Masmünster, den die Herzogin Katharina in Thann gefangen gehalten, ihr Landvogt Schmassmann von Rappoltstein aber unter der Bedingung, sich am Hilarientag oder acht Tage vorher wieder zu stellen, freigelassen hat, erhält auf dessen Empfehlung hin von Kůnrat Martin von Zofingen, der egenanten miner gnedigen frowen hůbmeister, *Verlängerung des Termins bis zum St. Blasientag und gelobt diesen Termin einzuhalten.*

*Original I, n° 6769 (A) und *Schatzarchiv 3, 1263 in Innsbruck.*

Die vier (an Pergamentstreifen hängenden) Siegel fehlen.

655. — *1408 März 19.*

Heinzman Zielemp von Olten edelknecht *leiht seinem Vetter* Heinrich Zielempen von Walpach *zu Erbrecht* den hoff und den wiger mit allen sinen rechten und zůgehörden, so gelegen ist ze Waltpach in dem dorffe, *wofür Heinrich Zielempe und dessen eheliche Leibeserben* ierlichs richten und geben sôllent ze zinse ein vierteil dingkeln und ein vierteil habern und die antwurten gen Basel in die stat by Altkilcher gemesse. *Im Falle des kinderlosen Todes des Heinrich Zielempe fällt das Lehen an Heinzmann Zielempe und dessen Erben zurück.*

Original I, n° 124 in Innsbruck (A).

Das Siegel hängt an einem Pergamentstreifen.

656. *Konstanz 1408 März 25.*

I. Herzog Friedrich thut kund, dass, als ettlich hert und irre leůf hievor ze lande vor ettlichen zeitten aufferstanden sint, die auch noch von den Appenzellern und iren aydgenossen wider recht und durch lawttern můttwillen

getriben werden, wan sich die understanden hetten den adel ze vertreyben und iren aygen herren ze widerstreben und ungehorsam ze sein, als sy denn ze recht tůn solten und von alter her ist kommen, und wan aber der adel, fürsten herren grafen freyen ritter und knecht das gedacht haben ze understeen und habent sich wider dieselben Appenzeller, ir aydgenossen und alle, die zů in gehören oder in künfticlichen helffen wolten, zů ainander verpunden und in ain gesellschafft mit dem zaychen sant Jörgenkrewtzes ainhelliclich gesworen, *auch er* nach rat unserr landesherren und rêt in gůter wissen williclich und wolbedêchtiklichen zů in in die púntnüss und gesellschafft *getreten sei. Er stellt 100 Knechte zu Pferd und 100 Knechte zu Fuss* mit spiessen und mit armbresten, *die immer vollzählig sein müssen. Die Knechte zu Fuss sind den Hauptleuten der Gesellschaft unterstellt, die zu Ross seinem Landvogt oder Hauptmann. Die Schlösser und Städte sind der Gesellschaft* zů dem krieg *offen zu halten. Wenn eine Belagerung bevorstünde, sollen vier Räte des Herzogs und vier Hauptleute der Gesellschaft oder, wenn die sich nicht einigen könnten, ein gemeiner Mann die beste Art und Weise der Durchführung feststellen.* Wer auch, daz es sich gelůkchte und der pôse unrecht gewalt der ungehorsamen undergedrukcht wurde und daz man stett vesten dörffer telr land oder lewt, die vor unser gewesen sint und sich von uns geworffen haben, zwůnge oder sich susst in dem krieg wider an uns wurffen, als offt das geschicht, so sullen wir oder unser lantvogt drey auss unsern reten darzů geben, die uns fůgen, die sullen auch denn die zeit irer ayden gen uns ledig sein, und die hawptlewt der gesellschaft auch drey auss iren hawptlewtten. *Diese sechs oder im Falle ihrer Uneinigkeit der Obmann, den die Hauptleute aus des Herzogs Räten nehmen sollen, werden dann festsetzen, was der Herzog der Gesellschaft für ihre Mühe und Arbeit zu leisten habe.* Was aber land oder lewt gewunnen oder genôttet wurden, die nicht unser noch der, die in die gesellschaft gehören, gewesen weren, darnach denn yederman macht auf dem felde hett, darnach sol im sein geleicher tayl volgen und widervaren nach der erkantnüss, als vor geschriben stat. Wir sullen und wellen auch die zeit diser veraynung kain unser slosß stett land oder lewt sich nyndert anderswahin lassen verpinden, als verr wir das understeen mügen oder künnen, an all geverd. Wer auch, daz wir in der zeit diser veraynung dhain unser slosß land oder lewt versatzten oder susst von handen geben, darumb sullen sy nicht sein geschirmet, sunder sy sullen dennoch hinder all artikel in disem brief begriffen gepunden sein, als ob sy noch in unsern handen weren. Unser gegenwürtiger lantvogt sol auch nicht verkert werden, es habe denn vor ain andrer, der unser lantvogt wurde, vorhin alles das gesworen ze volbringen, als in disem briefe begriffen ist. *Streitigkeiten zwischen dem Herzog und der Gesellschaft sollen schiedsgerichtlich ausgetragen werden.* Wir und alle die unsern súllen und wellen auch den veynden salz, alle kost gezewg harnasch und was die veynde gesterkchen und aufgehalten mag, in allen unsern landen und an allen enden weren und in das nicht zůgeen lassen, als

verr wir mügen ane geverd. Wär auch, daz sich fügte, daz man mit den veynden umb friden oder richtung reden wurde, so sullen wir oder unser lantvogt drey zů der gesellschafft hauptlewten geben, die sullen denn zesamen sitzen und wes sy oder der merer tayl under in sich darumb erkennen, dabey sol es beleiben. *Für treue Betrachtung dieses Vertrages haftet der Herzog mit seinen Ländern und Leuten. In diese Vereinung wird auch Graf Albrecht von Werdenberg, Herr zu Bludenz,* umb sein land und lewt, die im entwert sint, *aufgenommen. Die Vereinigung soll bestehen bis zum nächsten Georgentag und von da ab ein ganzes Jahr,* ob der krieg inner iarsfrist nicht verrichtet oder ende nemen wurde. Und ob es nicht wurd verrichtet, so sol es in allen obgeschriben púncten rechten und artikeln besteen und sullen den krieg ernstlichen und hefftiglich für hand nemen, als lang der krieg wêret wider .. die Appenzeller und ir aydgenossen, darzů wider alle, die zů in gehôren oder die sich noch hinfür zů in verpinden oder sich umb sy annemen wurden nyeman ausgenomen.

II. Der mutatis mutandis gleichlautende Gegenbrief der Gesellschaft.

Zwei Originale in Wien (A und A[1]).

**Lichnowsky 5, n° 1000 und 1001.*

A, mit dem Kanzleivermerk unten rechts: Dominus dux in consilio, *und A[1] rühren von verschiedenen Schreibern her.*

An Pergamentstreifen hängt an A das kleine Siegel des Herzogs; an A[1] acht Siegel der Hauptleute der Gesellschaft.

657. *Konstanz 1408 März 30.*

Herzog Friedrich, der yetzund zu der ritterschaft, die den krieg wider die Appenzeller treybent, in die gesellschaft komen ist *und da 100 Knechte zu Ross und 100 Knechte zu Fuss halten muss* und die auf unser land und stett geslagen *hat, bevollmächtigt seinen Landvogt, den Grafen Hermann von Sulz, der der Gesellschaft geschworen hat* damit ze warten, ob sich fugte, daz sich des unser land oder stette weren und nicht willig sein wolten, daz er sy denn mag angreiffen und phenden umb so vil, als denn auf die soldner nach ygleichs anzal geslagen were, *bis er gänzlich bezahlt ist,* doch also, daz er denn umb dasselb gelt ander soldner bestelle an der stat, die denn abgiengen. *Wer ihm dabei hilft, soll damit nichts gegen den Herzog gethan haben, der ihm deshalb nicht ungnädig sein und keinen Schaden zufügen will.* Wer aber, daz sich unser land und leut dawider setzen wurden, darzu súllen wir im hilfleich und retleich sein, unz er umb so vil, als vorbegriffen ist, an scheden geledigt und gelost wirdt, an geverde.

Original I, n° 6938 in Innsbruck (A).

**Lichnowsky 7, CCXLIII n° 1002b.*

Kanzleivermerk unter dem Umschlag rechts: dominus dux in consilio.

Die Urkunde ist zerschnitten.

Das kleine Siegel des Herzogs hängt an Pergamentstreifen.

658. *Konstanz 1408 April 4.*

König Ruprecht stiftet Frieden zwischen den Appenzellern, der Stadt St. Gallen und deren Eidgenossen einer-, der Stadt Konstanz und dem Bunde ob dem See andererseits.

Original in Wien (A). — Abschrift in Vidimus des Bürgermeisters und Rates von Schaffhausen von 1413 ebenda (B).

*Wartmann 4, 837 n° 2411 nach dem Original in St. Gallen. — Zellweger 1/2, 154 n° 201 nach einem Druck und irrig zu April 11. — Neugart 2, 488 n° 1168 nach einem Vidimus von 1420. — *Krüger n° 700. — *Lichnowsky 5, n° 1003. — *Abschiede 1, 468 n° 406.*

Bei Wartmann ist zu lesen: S. 840, Z. 15: wir *fehlt in A.*
S. 841, Z. 1: Tůmůlß. — *Z. 2:* Galtterus; Tůnsenberg. — *Z. 4:* Guttur *st.* Gultur. — *Z. 23:* Tůmůlß. — *Z. 25:* Gustur. *Z. 5/4 v. u.:* Tůmůlß.

Der Text der Urkunde ist an zwei Stellen durch Rostflecken teils sehr schwer lesbar gemacht, teils ganz zerstört.

Von 33 an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind noch 28 vorhanden.

659. *Sargans 1408 April 12.*

Der Notar Peter Schuchler von Feldkirch vidimiert anno domini ůccccůviii, mensis Aprilis die duodecima, hora completorii diei eiusdem vel quasi ante portam inferiorem opidi Sangans dyocesis Curiensis *auf Bitten des persönlich gegenwärtigen Grafen Friedrich von Toggenburg,* quod huiusmodi littera locis in diversis pro sui iuris defensione uti haberet, ad que dicta originalis littera propter viarum discrimina congrue adduci nequiret et ne propter hoc in sui iuris defensione deficeret.... presentibus providis et discretis viris Johanne et Fridrico Venr fratribus, Johanne Ort, opidano opidi in Mayenveld, Hainrico de Grůnenhag, opidano opidi Sangans, Curiensis dyocesis, et Lucio Rútiner, doctore puerorum in Sanegans, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis *die oben S. 389 n° 520, II angeführte Urkunde.*

Original in Wien (A).

660. *Heidelberg 1408 Mai 1.*

König Ruprecht erlaubt dem Herzog Friedrich einige von den Appenzellern zerstörte Burgen wieder aufzurichten.

Original in Wien (A).

*Wartmann 4, 846 n° 2416 nach A. — Chmel, Geschichtsforscher 2, 48 n° 24 nach A. — *Chmel n° 2553. — *Krüger n° 701 nach *Lichnowsky 5, n° 1009.*

Das grosse Siegel des Königs hängt an einem Pergamentstreifen.

661. *Herrenberg 1408 Mai 10.*

Herzog Friedrich und Bischof Hartmann von Chur geloben den von dem Grafen Eberhard von Württemberg zwischen ihnen getroffenen Vergleich einzuhalten.

Original in Wien (A). — Gleichzeitige Abschrift in Transsumpt von 1413 September 20 ebenda (B).

**Krüger n° 702 nach *Lichnowsky 5, n° 1014.*

Die drei Siegel hängen an Pergamentstreifen.

Wir Friderich von gots gnaden herzoge zu Österrich, zu Stir, zů Kernden und zů Crain, grave zů Tyrol etc. und wir Hartman von denselben gnaden gots bischoffe zů Chur veriehen und tůn kunt allermenglich mit disem briefe von sölicher stösse und zwayunge wegen, so wir beidersite gen einander und wider einander gehapte haben bis uff disen hútigen tage datum dis briefs, das da der hochgeborn unser lieber ôheim Eberhart grave zů Wirtemberg von derselben unser spenne und zwayunge wegen zwischen uns geteidingt hăt, also wie derselbe unser ôheim von Wirtemberg zwischen uns geteidingt hăt, das wir dieselben teidinge getruwlich und unverbrochenlich gen einander vestenclich halten súllen und wellen in aller wise, so von artickeln zů artickeln hernach geschriben stet. Des ersten hat der egenant unser ôheim von Wirtemberg zwischen uns beidersite geteidingt, das alle sachen, wie sich die zwischen uns beidersite bis uff disen hútigen tage verlouffen hand, genzlich und frúntlich gerichte und versůnet súllen sin, und súllen ouch in derselben unser richtunge ieczund begriffen sin alle die, die von uns zů baidersite zů den sachen gewante und darunder verdauchte sind, und ouch die, die mit worten oder mit wercken, mit råten oder mit getåten schuld raute oder getaut daran gehapte haben, besunder und mit namen Lucz Griesinger. Ouch hat er geteidingt von der geltschulde wegen, so wir herzog Friderich von Österrich dem egenanten hern Hartmann bischoffe zů Chur schuldig sien, das wir demselben bischoffe geben súllen hiezwischen und pfingsten nehste kompte tusent guldin gůter und gåber guldin oder fúr die tusend guldin salze und uff sante Martins tag nehste kompt aber tusend guldin oder aber salze fúr die tusend guldin und uff sante Georien tag, der darnach allerschierste kompt, aber tusent guldin oder aber salze dafúr. Und ist, das wir also in uff ieglichs zile, uff ains oder mer, mit salze bezaln welen, so súllen wir in desselben salze allewegen weren und im das schaffen gegeben werden zů Halle in dem Intal, als es dann zů ieglichem zile daselbs zů Halle gewonlichen giltet ungeverlich, bis das er also der dryertusend guldin bezalte wirt alles âne alle argliste und geverde. Ouch hat der egenant unser oheim von Wirtemberg geteidingt, das wir bischoff Hartman von Chur dem egenanten unserm herren von Österrich, herzog Friderichen, ainen gúndsbriefe under unserm insigele geben súllen, daz er ain schaczunge uffnemen mag von der pfaffheit gaistlichen und weltlichen in der graufschafte zů Tyrol

unsers bistûms ussgenomen diser nachgeschriben unser clostere und kirchen, die wir und unser cappitel zû Chur zu lihend haben, mit namen das gotzhus zû Múnster, Tufers, Schluderns, Schengels, die cappel sante Valentins, Ramúß, Sinns, Schuls, Ardecz und Sarneucz. Ouch ist zwischen uns geteidingt worden, das alle die briefe, die wir baidersite von einander und gen einander haben, by iren ganzen krefften und mâchten beliben und die fúro gen einander getrúwlich und unverbrochenlich halten súllen und wellen âne alle argliste und geverde. Es hat ouch der egenant unser ôheim von Wirtemberg zwischen uns mer geteidingt, das wir bischoffe Hartman von Chur zu ieglichem zile, so uns von dem vorgenanten unserm herren von Ôsterrich also tusend guldin mit salze oder mit barem gelte bezalte werden, als vorgeschriben ist, ainen quitbriefe geben súllen. Und wenne wir also der dryertusend guldin bezalte worden sien, als vorgeschriben ist, so súllen wir unserm herrn von Ôsterrich den houptbriefe von den driertusend guldin wegen heruß und zû sinen handen geben. Ouch was schadens daruff gangen were, als wir herzog Frideriche den egenanten bischoffe von Chur gevangen hetten, und wir der bischoffe von Chur unserm herren von Ôsterrich in sin lande gezogen wären, die beide schaden von unser baidersite wegen genzlich ab sin súllen, doch das wir herzog Friderich von Ôsterrich dem egenanten bischoff Hartmann das Walgôw súllen entschlahen und die unsern mit den sinen darzû sennden, das die an unser statt haissen, das sie im hulden und gehorsame sin als vor âne geverde. Were aber, ob si dem egenanten bischoffe nit hulden noch gehorsam sin wolten, als vorgeschriben stet, und er uns darumb anrûffen wúrde, so súllen und wellen wir im gen in beholffen sin als lange, bis sie im gehorsame werden als vor âne geverde, es were dann, das der egenant bischoffe buntnússe mit denselben Walgôwern hette, die nit ab sin môchten, so sien wir im nit pflichtig darumb zû helffenn, alles âne geverde. Und also geloben wir vorgenanter Friderich herzoge zû Ôsterrich by unsern fúrstlichen trúwen und eren und wir bischoff Hartman von Chur by unsern gúten trúwen und eren an aides statt alle vorgeschriben teiding, so der egenant unser lieber ôheim Eberhard grave zû Wirtemberg zwischen uns zû baidersite geteidingt hat, als vorgeschriben ist, von wort zû wort und von artickel zû artickele war stêt unverbrochenlich und bestentlich zû haltenn nach inhalt und ußwisung dis briefs. Und des zu urkúnde haben wir Friderich herzoge zû Ôsterrich und wir Hartman bischoff zû Chur unser ieglicher sin aigen insigele tun hencken an disen briefe. Wir Eberhart grave zû Wirtemberg bekennen uns mit disem briefe, das wir zwischen den vorgenanten unsern lieben herren geteidingt haben in aller wise, so vorgeschriben ist. Und des zû urkúnd haben wir von ir bette wegen uns âne schaden unser insigel ouch tûn hencken an disen briefe, der geben ist zû Herrenberg, an donrstag vor dem sunntag, als man singt in der hailigen kirchen cantate, do man zalt von Crists gebúrte vierzehen hundert iare und acht iare.

662. *Rottenburg a/Neckar 1408 Mai 11.*

Herzog Friedrich setzt seine Räte Hans Bodman und Leonhard von Jungingen als Vögte und Hauptleute in der Grafschaft Feldkirch ein.

Original in Wien (A).

*Wartmann 4, 847 n° 2417 und Chmel, Geschichtsforscher 2, 49 n° 45 nach A. — *Lichnowsky 5, n° 1015. — *Göldi 21, n° 55.*

Kanzleivermerk unter dem Umschlag rechts: dominus dux in consilio.

An einem Pergamentstreifen hängt das kleine Siegel des Herzogs.

663. *Chur 1408 Mai 18.*

Hartman von gotes gnaden bischof ze Chur *thut kund, dass er dem Herzog Friedrich gegönnt habe und* gunnen och wißentlich mit disem brief, daz er zu disem mäl ain schatzung und erung ufnemen mag von der pfaffhait, gaistlichen und weltlichen, in der grâfschaft ze Tyrol und in sinem land und gebiett hie disent dem Arleberg unsers bistums, ußgenomen únser clôster und kilchen, die wir und únser capitel ze Chur ze lichen haben, und mit namen daz gotzhus ze Múnster, doch úns, únsern nachkomen, únserm gotzhuss und únser pfaffhait hienach unvergriffenlichen und unschâdlichen.

Original in Wien (A). — Abschrift in Transsumpt von 1413 September 20 ebenda (B).

**Krüger n° 703 nach *Lichnowsky 5, n° 1019.*

Das Siegel des Bischofs hängt an einem Pergamentstreifen.

664. *Chur 1408 Mai 31.*

Hartman von gottes gnaden byschof ze Chur *thut kund:* Als der edel únser lieber herr Eberhart grave ze Wirtemberg zwúschent dem durlúchtigen hochgebornen fúrsten únserm gnâdigen herren herzog Fridrichen, herzogen ze Ôster[ich] etc., und úns berett und getâdinget hat, also dass der selb únser gnâdiger herr herzog Fridrich úns usrichten und bezalen sol drú tusent guldin, tusent guldin ietz uff die nâchstkommenden pfingsten und tusent guldin uff sant Martins tag und darnach uff sant Jôrien tag aber tusent guldin, als die brief wol wisent, die darúber geben sind, da verichent wir, das wir derselben tusent guldin, die úns uff dis nâchsten pfingsten nach datum diss briefs gevallen sond uff das erst zyl, mit salz usgericht und bezalt sind, *und er quittiert hierüber.* Und wenn wir der andern zwayer tusent guldin habent ouch bezalt und usgericht werdent, so sôllen wir den hôptbrief, den wir umb die vorgenanten drú tusent guldin habent dem vorgenanten únserm gnâdigen herren herzog Frydrichen ouch fúrderlich und an alles verziehen wider antwúrten und zû sinen handen geben ân alle widerred und gevârd.

Original in Wien (A).

**Krüger n° 704 nach *Lichnowsky 5, n° 1020.*

Das Siegel des Bischofs hängt an einem Pergamentstreifen.

665. *Meran 1408 Juni 24.*

Hainrich Chron von Schafhusen *erklärt, dass er* an stat Hannsen des Kronen von Schafhusen, *seines Vaters,* ain raytung getan *hat mit Herzog Friedrich und dessen Räten* von aller der geltschuld wegen, die er meinem egenanten vater schuldig ist gewesen, und ist mir der egenant mein gnediger herr an rechter raytung schuldig beliben sybenthalbhundert guldin, darumb er mich an meins vater stat mit salz gnediklich ausgericht hat. *Er quittiert hierüber und verspricht auch* all geltschuldbrief und sunderlich den brief von Hartman Rümlang *bis zum nächsten Margarethentag auszuliefern. Etwa zurückgebliebene Briefe sollen* all cass van und ze nichte sein. *Auf seine Bitte siegelt* Hanns Druchsezze von Dyessenhoven genant Molly.

*Original I, n° 2599 in Innsbruck (A). — *Schatzarchiv 2, 1323 ebenda.*

Das Siegel hängt an Pergamentstreifen.

666. *Remüs 1408 Oktober 26.*

Hartman von gotes gnaden byschoff ze Chur *erklärt wie unter n° 664,* das wir der tusent guldin, die uns uff disen nächst künftigen sant Martis tag gefallen sond, mit salz öch ussgericht und bezalt sind *und quittiert den Herzog Friedrich hierüber.*

Original in Wien (A).

**Krüger n° 708 nach *Lichnowsky 5, n° 1056.*

Der Text stimmt grösstenteils mit dem von n° 664 überein.

Das Siegel des Bischofs hängt an Pergamentstreifen.

667. *— 1408 Dezember 9.*

I. Graf Friedrich von Toggenburg vergleicht sich mit dem Herzog Friedrich wegen seiner Geldforderungen an ihn.

II. Gegenbrief des Herzogs.

Zwei Originale in Wien (A und A[1]).

**Lichnowsky 5, n° 1060 und n° 1059.*

A[1] mutatis mutandis mit A wörtlich gleichlautend ist in Freiburg i/B. ausgestellt und von demselben Schreiber geschrieben.

An Pergamentstreifen hängt an A das Siegel des Grafen, an A[1] das kleine Siegel des Herzogs Friedrich.

Ich graf Fridreich von Tokhemburg etc. bekenn offenlich mit dem brief fur mich und mein erben, als ich ein ansprach gehebt han von geltschuld

wegen, als hernach begriffen ist, hinz den hochgeboren fürsten herzog Leupolten und herzog Fridrichen, herzogen ze Österreich etc., meinen gnedigen herren, des ersten umb vier tawsent guldin, die von den wolgeboren meinem lieben oheim graf Hawgen von Montfort, herren ze Bregenz, darrurent nach seins briefs sag, den er darumb innhat; so denn von der dreyertausent guldin wegen haubtgůts, darumb ich ainen brief han von den egenanten meinen herren von Österreich, und darzů von des kosten und schaden wegen, so darauf ist gegangen, daz ich also mit dem egenanten meinem gnedigen herren herzog Fridrichen von derselben ansprach und vordrung wegen gericht und geslicht pin in der mass, als hernach geschriben stat. Zum ersten umb die obgenanten viertausent guldin haubtgůts sol mich der obgenante mein gnediger herr herzog Fridrich gegen den von wegen meinem oheim graf Haugen mit samt den zinsen, so davon ausstet, und umb allen redlichen schaden und kosten, so von laistung oder andrer redlicher und kuntlicher sach wegen darauf ist gangen, entledigen und abtragen in solcher mass, daz derselb graf Hawg ain benůgen daran gewinn und die burgen von scheden ledigen an geverd. Item denn von der scheden wegen, so ich genomen hab von der obgenanten dreyertausent guldin wegen, darumb ich von den obgenanten meinen herren von Österreich ainen brief han, sol er mir tawsent guldin slahen auf den satz zů Sangans und mir darumb sein brief geben. Darnach so sol mir der egenante mein herr herzog Fridreich die obgenanten drewtausent guldin, darumb ich sein und meins herren herzog Leupolts brief han, und tausent guldin scheden, die auch darauf gangen sint, ausrichten und mir darumb gnug tůn zwischen hinnen und der alten vasnacht nechstkunftigen und mir die antwurten gen Costenz oder gen Zürch in der stett aine, wa ich hinwil, an geverde. Und wann er mir also darumb gnug tüt, so sol er, sein brůder und erben umb all zuspruch und scheden, die von der sach wegen aufgelowffen sint, genzlich ledig sein und sol ich den gegenbrief, den er mir von der tayding wegen geben hat, und all ander geltschuldbrief, die ich von im oder seinem egenanten brůder, herzog Leupolten, von der zwayer stukh wegen han, herauzz geben an all geverd. Denn umb ander mein scheden, die auch von der vorgenanten sach und ansprach wegen aufgelauffen sint, über die summe, so vor benennt ist, das sol genzlich zu meins egenanten herren herzog Fridr[ichen] gnaden besten. In welhen der egenanten stukhen aber mir nicht gnůg geschůh, was ich oder mein erben des nach dem vorgeschriben zil ze schaden keme, den sol er mir mitsampt dem haubtgůt ausrichten und bezalen, und hat mir erlaubt darumb sein lant und leut anzegreiffen nach des briefs sag, den ich von paiden obgenanten meinen herren darumb han; doch ist ausgenomen der brief, der da lawtet tawsend und sybenzig guldin. Der ist in diser tayding nicht begriffen; daran sullen mir meine recht behalten sein, ob sich ervindet, daz ich rechtens daran han. Und ze urkund der tayding gib ich den brief versigelt mit meinem aigen anhangunden insigel, der geben ist an suntag nach unsrer frawen tag conceptionis, nach Christs gepurd in dem vierzehenhundertisten und dem achten iare.

668. *Freiburg i/B. 1408 Dezember 10.*

Herzog Friedrich schlägt dem Grafen Friedrich von Toggenburg laut Abkommen (vergl. n° 667, S. 483, Z. 20) 1000 fl. auf die Pfandschaft Sargans.

Original in Wien (A).

*Mitteilungen von St. Gallen 3. F. 5, 133 n° 22 nach A. — *Krüger n° 709 nach *Lichnowsky 5, n° 1061.*

Kanzleivermerk unter dem Umschlag rechts: dominus dux per se.

Das kleine Siegel des Herzogs hängt an Pergamentstreifen.

669. *— 1408 Dezember 24.*

Schultheiss und Rat von Luzern ersuchen den Landvogt in Baden um seine Unterstützung gegen Leute von Sursee, die Steuern, und solche von Bremgarten, die Schulden nicht zahlen wollten.

Original (Papier) in Wien (A).

*Archiv SchwG. 17, Urkunden 248, n° 124 nach A. — *Lichnowsky 5, n° 1062.*

Vorne aufgedrücktes grünes Siegel.

Dem edeln wolerbornen herren grauf Herman von Sulz, lantvogt, oder dem, der sin stat in der lantvogtye ze Baden haltet, enbieten wir der schulthaisse und rät ze Lucern únsern willigen dienst und was wir gůtes vermůgen in allen sachen. Als wir vor ziten etwas zůsprúchen und stősse hatten mit den von Surse von stúre wêgen, so etlich under inen geben súllent von des wegen, das sy in die empter ze Entlibůch und ze Wolhusen von alter har stúr geben habent nach des pfantbriefs sag, so wir von únser gnediger herschaft von Österrich innehant, das aber die selben stúr von recht geben súllent, nút tůn wellent und sich haran sperrent úber das, dz wir derselben stőssen komen warent uff den edeln herren grauf Hansen von Habspurg seliger gedechtnúß und únsers von Österrich rête, die úns ouch einen spruch getăn hant, des wir einen versigelten brieff von demselben grauff Hansen innehant, bitten wir úch ernstlich und manen úch ouch des friden, so wir halten mit únser herschaft von Österrich, das ir die egenanten von Surse darzů wellent wisen und halten, das si schaffent die stúr ze gebende von den iren, die si von rechtz wegen geben sőllent nach únser pfantbriefs und ußspruchs lut und sag. Ouch hant etlich únser burger úns mit klege fúrgeleit, wie den ir geltschuld, so man inen ze Bremgarten schuldig ist, verbotten und verheft sye und ir dasselb sőllent geschaffet haben von sache wegen her Wernhers von Schenken, custers ze Múnster, und Johans Lútishofen, únsers burgers, als ir wol wússent, das úns doch unbillich und unziclich nympt, wann der egenant Johans von Lutishofen alweg gern zů dem

rechten komen were uff úch und únsers herren von Österrich rête oder uff sinen obern den erwirdigen herren her Rûdolff von Hewen, probst ze Münster, oder uf die von Zofingen etc., also das die sachen daselbs werent usgetragen, das aber der egenant her Wernher von Schenken alles hat ußgeslagen und nit wollen tûn. Und darnach ir úns verschribent und gemant hant, wie wir den únsern zû dem rechten halten súllen nach des fridbriefs sag, dazû wir den únsern ouch gewißt hant das ze tûn, das aber also beliben ist und nit geschechen, dasselb der únser noch gern uffnemen wôlte, wenne man das an in vorderte, bitten wir aber und manen als vor, dz ir wellent schaffen únsern búrgern ir geltschult entslachen. Hant si denne útzet an die únsern ze sprechende, da wellen wir sy zû dem rechten halten und wisen nach des fridbriefs sag. Tûnt harinne, als wir úch wol getruwen, wand wir ouch in sôlichen sachen têtent, das úch dienst und lieb were. Und dieser manung ze urkúnd han wir únser statt ingesigel offenlich ze ende dirre geschrifft gedruckt uff disen brieff, der geben ist an dem helgen wiennachtabent, anno etc. MCCCC octavo.

670. *Basel 1409 Januar 8.*

Chûnrat zum Haubt *und* Henman Offemburg, burger ze Basel, *erklären, dass Herzog Friedrich* uns seinen perlin rokh geneet mit geprochen redern strawssenvedern und netzen fûr achtzehenhundert guldin ducaten ze rechtem pfand und vrsaz ingeben und gesezt hat und sich etwas gen uns hat verpflichtet, als das denn der brief aigenlich lautet, den er uns darumb hat gegeben, *und versprechen unverweilte Rückgabe des Pfandes, wenn das Geld bezahlt* und uns die tayding in dem egenanten seinen brief begriffen ungevarlich volfûrt werden. *Hiefür haften sie ihm mit ihrem Leib und Gut.*

Original I, n° 530 in Innsbruck (A).

**Lichnowsky 5, n° 1064.*

Von zwei an Pergamentstreifen hängenden Siegeln ist nur eines stark beschädigt vorhanden.

671. *Feldkirch 1409 Januar 21.*

Herzog Friedrich verpfändet dem Bischof Ulrich von Brixen, seinem Kanzler, dem Grafen Friedrich von Toggenburg und fünf anderen genannten Personen für 1500 ℔ Konstanzer Währung den Zoll in Feldkirch.

Original in Wien (A). — Abschrift in Vidimus des Ammanns und Rates von Feldkirch von 1419 März 24 in Hohenems (B).

*Mitteilungen von St. Gallen 3. F. 5, 134 n° 23 nach A. — *Lichnowsky 5, n° 1069. — *Zösmair 21, n° 68.*

Das kleine Siegel des Herzogs hängt an Pergamentstreifen.

672. — *1409 Januar 21.*

Schultheiss und Rat von Bern setzen dem Landvogt in Baden wegen Forderungen des Hermann von Büttikon an die Herzoge von Oesterreich einen Tag in Bern.

Original (Papier) in Wien (A).

**Lichnowsky 5, n° 1068.*

Das (vorne aufgedrückte grüne) Siegel ist abgefallen.

Dem edelen wolgebornen herren graf Herman von Sulz, lantvogt etc., enbieten wir der schultheis und die rete der stat Berne unsern willigen dienst. Edeler her. Als wir úch vormals gebetten und gemant hand von zů- sprúch wegen, so der from vest her Henman von Búttikon ritter, unser lieber burger, ze sprechen hat an unser gnedigen herschaft von Österrich in unser stat nach wisung des fridbriefes ze tagen ze komen, es si von der zölnen wegen ze Lucern und ze Höwenstein, denne von des úbergriffes wegen als von des Schröters wegen und denne von der úbergriffen wegen, so ime die von Wessenberg getan hand, oder von ander zůsprúchen wegen, so er an die obgenant únser herschaft denne ze sprechen hat, also bitten und manen wir úch ernstlich, wie dz ir von der vorgenanten zůsprúchen wegen gegen dem obgenanten her Henman, únserm burger, nach wisung des vorgenanten fridbriefes in únser stat ze tagen komen wellen uff den nechsten donrnstag frů vor der phaffen vasnacht nechstkúnftig, dem obgenanten her Henman, únserm burger, denne daselbs nach begriffung des obgenanten fridbriefes umb sin zůsprúch in namen und an stat der vorgenanten únser gnedigen herschaft ze antwurtenne. Und dirre unser manung, so wir úch also ze dem andren mal getan hand, ze urkund so haben wir unser stat ingesigel gedrúkt ze ende dirre schrift. Datum die lune post festum beati Anthonii confessoris, anno etc. [M]cccc nono.

673. *Feldkirch 1409 Januar 23.*

I. Graf Fridrich von Toggenburg *quittiert den Herzog Friedrich über 4000 fl.* hobtgůts *und 1250 fl.* zins und schaden, *die der Herzog laut einem schriftlichen Abkommen mit dem Grafen, wornach er ihn um diese Summe* abtragen sol und entnemen von dem wolgeboren minem lieben průder graf Hugen von Montfort, herren ze Pregenz, *dem Montforter nunmehr bezahlt hat. Es siegeln der Graf Friedrich und sein* lieber diener Hans Ort.

II. Derselbe begibt sich gegen die Herzoge von Oesterreich aller der scheden, so ich oder die minen von minen wegen genomen haben, es sy mit laistung, mit zerung, mit bottenlon ritend oder gend von wegen der *4000 fl. und 1250 fl.* zins davon und auch der scheden, die ich minem lieben průder graf Hugen von Montfort, herren ze Pregenz, schuldig gewesen bin .... Doch nemlich ussgenomen und mir und minen erben vorbehebt die scheden und laistung, die die angulten und burgen genomen haben und getan von minen

und der obgenanten schuld zins und scheden wegen. *Diese sollen die österreichischen Herzoge* abtragen und mich davon und min erben entnemen *gemäss den hierüber ausgestellten Urkunden.*

*Originale I, n° 2598 in Innsbruck (A) und in Wien (A¹). — *Schatzarchiv 2, 1320 nach I in Innsbruck.*

**Lichnowsky 5, n° 1070 nach I.*

Alle Siegel hängen.

674. — *1409 März 15.*

Nikolaus Trübli von Zürich leiht dem Hans Walch genannt Hasenkäl Güter daselbst.

Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. Nüscheler (Stampfenbach) fol. 109ᵛ in St. Paul (B).

Ich Clauß Trûbli geseßen an Volterspach, burger Zûrich, verieh ofentlich, das ich mein guet an der Spanweit gelegen ein iuchert reben, ein hauß und ein manwert hewwechst mit aller zuegehörd und mit disen nochgeschribenen dingen verlyhen han Hannß Walch genandt Hasenkâl: Des ersten soll er mir den wein, so an den reben wachsend ist, gelich halben uff dem wasen gestossen geben an mein schaden. Auch sol er mir von dem hewwechst ierlich uf sanct Martins tag zwen mut kernen ze zinß geben und soll alle iar ohne mein schaden in die ehegenanten reben hundert bûrdi baws legen und soll ouch die ehegenanten reben mit allem zeitlichem nutzlich pawen, die hewwechst und das tach uff dem hauß in gueten ehren han und lân. Und was ie an dem hauß underm tach notturftig ze machen ist, das sol ich ohne sein schaden machen, wenn er das an mich fordert. Welt aber ich daran sumig sein, so mag er ie den gebresten, der daran notturftig ist, machen und mag mir denselben costen an dem zûnß abschlagen ungevarlich ohne allen widerred. Es ist auch eigentlich bedingtt, wa das ich das vorbenandt guet verkauffen oder selber darauf ziehen wolt, wie sich dann dz fûgte, das er ab dem guett mûesste, hete er dan das guet gebesert, das solt ich ime ablegen; hete er aber das guet geschwechet, das solt er ablegen. Auch hat er mir für zinß und für wûstung ze bûrgen geben Heinrich Walther am Seefeld, burger Zûrich, sein ehelicher sohn, der auch mir mit demselben seinem vater gelobt und verheissen hat alle vorgeschribene stuckh und geding ußzerichten und ze vollfieren. Were aber, das derselb bûrg abgieng, so soll mir der ehegenandt Hanß Walch nach meiner forderung in dem negsten monat ein nûzlichen bûrgen an dessen statt geben ohne widerred. Hierûber ze einem offen urkhundt so hab ich erbetten den frommen Berchtold Gebistorff, probst uf Stampfenbach, das er sein insigell im und seinen erben unschedlich für mich offenlich gehengt hat an diesen brieve, der geben ist ze mitten Merzen, nach gotes geburdt vierzehenhundert und nein iahr.

675. *Zürich 1409 April 3.*

Burgermeister und der rât gross und klein und die burger gemeinlich der statt ze Zúrich *geloben dem Herzog Friedrich, der ihnen* die vesti und herschaft ze Regensperg und die statt Búllach mit ir zůgehôrt *um 7000 fl. Rh. verpfändet hat,* nach usgang der iaren, als denn in unserm satzbrief ist begriffen, *der Wiedereinlösung dieser Pfandschaft um obige Summe unweigerlich Folge zu geben.*

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 5, n° 1080.*

Das grosse Stadtsiegel hängt an einem Pergamentstreifen.

676. *Chur 1409 April 23.*

Hartman von gottes gnaden byschoff ze Chur *erklärt, dass Herzog Friedrich die Schuld von 3000 fl. (s. oben n° 664 und n° 666) gänzlich abbezahlt hat* mit urkund diss briefs und geben im ouch den hoptbrieff hin uss, den wir von der drú tusent guldin wegen geheppt hand.

Original in Wien (A).

**Krüger n* 712 nach *Lichnowsky 5, n° 1084.*

Das Siegel hängt an einem Pergamentstreifen.

677. *— 1409 Mai 9.*

Schwester Barbara die Spiessin, klosterfröw ze Kúngfeld, *quittiert* Růdolf Etterlin und Heinin Knonower, gleiter ze Brugk, vier guldinr lipding, so mir verfallen warend von dem gleit uff die fronfasten vor wienecht anno VIIII^vo^. Noch dem beleib man mir schuldig III guldin, als dirr brief geben ist, geben an donstag vor der uffart, und besigelt mit minem insigel, anno [MCCCC]IX°, ind. secunda etc.

Original I, n° 125 in Innsbruck (A).

Das (vorne aufgedrückte grüne) Siegel ist abgefallen.

678. *— 1409 Juni 21.*

Egli von Rosenberg gesessen ze Bernang im Rintal, *verkauft* disú nachgeschriben gůter, die min lehen gewesen sind von dem erwirdigen gotzhůs ze sant Gallen, daz ist die wise gelegen im Widach ze Diepoltzow, die man nempet Stúkklerin, und den akker bi der selben wise gelegen und an die selben wise stosset, und die ergerden och daselbs gelegen vornan im Widach, stosset an Hånnis an der Gassen gůt von Diepoltzow, *mit allen Zugehörungen und zwar* zwen tail der selben gůter dem vorgenempten Hånnin an der Gassen und den dritten tail derselben gůter Annen an der Gassen, des selben Hånnis an der Gassen elich tochter, und iren erben umb ainlif phunt gůter und genåmer phenning Costenzer múns, der selben phenning zwen tail ich

von dem selben Hånnin an der Gassen und den dritten tail von der selben Annen an der Gassen genzlich und gar nach allem minem frumen und nútz gewert und bezalt bin und an minen gûten nútz bewent und bekert han.

Original in Hohenems (A).

*Teilweise gedruckt bei Wartmann 4, 886 n° 2447 nach A. — *Zösmair 21, n° 69.*

Das (an Pergamentstreifen hängende) Siegel fehlt.

679. *Wien 1409 Juli 26.*

Revers der Herzogin Katharina für ihren Gemahl und dessen Brüder betreffend die Pfandschaft Rheinfelden, Laufenburg und Schwarzwald.

Original in Wien (A).

Lichnowsky 5, n° 1098.

Das Siegel hängt an einem Pergamentstreifen.

Wir Kathrey von Burgundien, von gots gnaden herzoginn ze Ôsterreich, ze Steir, ze Kêrnden und ze Krain, grêfinn ze Tirol etc., bekennen fûr uns und unser lieben brûder, die herzogen von Burgundien, und unser lieben swestern und all unser erben, fûr die wir uns wissentleich annemen, als uns die hochgeboren fürsten unser lieber herr und gemahel herzog Leupolt und sein brûder herzog Ernst und herzog Fridreich, herzogen und herren der egenanten land, unser lieben brûder von sundrer lieb, so sy zu uns habent, erlaubt und gegúnnt habent von dem Zibôllen von Basel die herschafft vest und statt zu Rinfelden und die herschafft und statt zu Lauffemberg mit sampt der vest und dem gesloss zu Howenstain und dem Swarzwald und die núcz und gúlt der stat ze Sekingen an uns ze lôsen und uns auch dieselben ir herschafft vest und stett und den Swarzwald für die sum gelts, darumb wir sy also lôsen, und auch umb die virzig tausent guldein, die uns an unsrer widerlegung unsers heiratsgûts nooh ausligend, habent in saczes weis verschriben und ingegeben also, daz wir die mit allen iren gewaltsamen rechten núczen gúlten vêllen und pûssen und mit allen iren zûgehôrungen von in allen drein ungeirret und ungehindert súllen innhaben und niessen an abslag der núcz, die weil wir leben, als das alles ir gunst und saczbrief aigenlich begreifft, den sy uns darûber gegeben habent, also haben wir demselben unserm herren und gemahel herzog Leupolten, herzog Ernsten und herzog Fridrichen unsern brûdern und iren erben und nachkômen gelobt und versprochen, verhaissen und versprechen in allen drein und ir yedem besunder wissentlich mit kraft dicz briefs und bey unsern fürstlichen wirden eren und gûten trewen, daz wir die egenant ir herschefft vest stett geslozz und den Swarzwald unser lebtêg súllen und wellen unverkumbert innhaben und auch die egenanten stett purger und ander leut, die zu den egenanten her-

schefften vesten stetten und dem Swarzwald gehôrend, unwûstleich innhalten und sy gênzlich lassen beleiben bey allen iren rechten freyhaiten gnaden und gûten gewonhaiten, als sy von alter sind herkomen, und sy über ir recht stewr zinns und dienst nicht dringen noch beswêrn in dhainen weg ungevêrleich. Wir súllen und wellen auch unserm egenanten herren und gemahel herzog Leupolten, herzog Ernsten und herzog Fridreichen, in allen drein und ir yedem besunder, die egenant ir vest stett und gesloss allzeit offen haben zu allen iren notdurften und in damit getrew gewêrttig und gehorsam sein sy und die iren darin und daraus lassen und darinn enthalten wider allermênikleich nyemand ausgenomen, wenn und wie offt in allen drein oder ir yedem besunder des notdurfft geschicht, doch an unsern merklichen schaden an gevêrd. Wenn auch über uns egenant frawn Kathrein von Burgundien, herzoginn ze Ôsterreich etc., got gepeutet und von diser welt verschaiden und nicht mer sein, das got durch sein gût lang wend, so sind unserm obgenanten herrn und gemahel herzog Leupolten und unsern brûdern herzog Ernsten und herzog Fridreichen und iren erben und nachkômen die vorgenanten ir vest herschefft und statt zu Rinfelden mit allen zûgehôrungen, die herschafft vest und statt zu Lauffemberg auch mit allen zûgehôrungen, die statt zu Sekingen mit allen núczen und gúlten mit sampt der vest und dem gesloss ze Howenstein und dem Swarzwald mit aller zûgehörung an alles gelt, aller sach wider genzlich ledig und los an all irrung und hindernúss unserr vorgeschriben brûder, unserr swestern und aller ander unserr frewnd, sunder all unser pfleger, die die egenanten vesten und stett innhabent, und die schulthaissen purger und undertanen gemainkleich in denselben stetten und die zu den vorgenanten herschefften und vesten und dem Swarzwald gehôrend, súllen dann irer aid, so sy uns unser lebtag getan habent, gênzlich ledig und los sein und dann unserm egenanten herren und gemahel herzog Leupolten, herzog Ernsten und herzog Fridreichen und iren erben und nachkömen mit denselben vesten und herschefften stetten und geslossen und mit sampt dem Swarzwald mit allen iren zûgehôrungen wider gênzlich gehorsam und gewêrttig sein in allen sachen als iren rechten herren und nyemand anderm ungevêrleich. Gewúnn wir aber kinder mit unserm egenanten herren und gemahel herzog Leupolten, auf dieselben unsre kind, die wir dann mit im hetten, súllen nach unserm abgang die egenant pfandschafft gevallen an irrung. Giengen aber die selben kinder auch ab an leibserben, so súllen die obgenanten sêcz herschafft vesten stett gesloss alle und der Swarzwald mit allen iren zûgehörungen auf die egenanten unsern herren und gemahel herzog Leupolten, herzog Ernsten und herzog Fridreichen und ir erben an menikleichs irrung und widerred gênzlich wider erben und gevallen an gevêrd. Wir egenante fraw Katherina wellen und súllen auch allen unsern pflegern und burggrafen, die die egenanten herschafft vest und stett von unsern wegen werdent inhaben, gegenwúrtigen und kúnftigen, welhem wir die dann ye empfelhen, voraus in seinen aid seczen und pinden und in haissen sweren, daz sy unserm egenanten herren und gemahel herzog Leupolten und herzog

Ernsten herzog Fridreichen und iren erben zu allen iren rechten gewêrttig und gehorsam sein in allen sachen, als davor steet geschriben, und dawider nicht tûn noch gestatten ze tûn in dhainen weg. Auch ist mit namen beredt, daz unserm egenanten herren und gemahel herzog Leupolten, herzog Ernsten und herzog Fridreichen, unsern brûdern, und iren erben der vorgeschriben widerval der egenanten herschefften vesten stetten und dem Swarzwald mit allen iren zûgehôrungen nach unserm abgang kainen schaden bringen sûlln alle die brief, die wir vormalen von unserm egenanten herren und gemahel herzog Leupolten, herzog Ernsten und herzog Fridreichen umb unser heyratgût und widerlegung haben, in dhainen weg an gevêrd. Und des ze ûrkund haben wir unser insigel gehenkt an disen brief, der geben ist ze Wienn, an freytag nach sand Jacobstag des heiligen zwelfpoten, nach Kristi gepûrde vierzehenhundert iar und darnach in dem newnten iare.

680. *Wien 1409 Juli 27.*

Hanns von Freuntsberg *quittiert den Herzog Friedrich über 1000 fl.* von meins diensts und soldes wegen unz auf den heuttigen tag.

Original I, n° 2453 in Innsbruck (A).

Das (vorne aufgedrückte grüne) Siegel ist abgefallen.

681. *— 1409 Juli 29.*

Hans Stegreif und Hans Ragörl, payd Hainreichs von Môrsperg diener, *quittieren den Hans Sigwein,* salzmair ze Hall, *zu Handen der Herrschaft Oesterreich über 350 fl. Rh. von der Schuld von 500 fl.,* die dem egenanten unserm herrn Hainrichen von Môrsperg gefallen solten sein auff dem phannhaws ze Hall in dem Intal von dem achtenden und newnden und vierzechenhundertisten iar.

*Original (Papier) I, n° 2767 (A) und *Schatzarchiv 2, 1324 in Innsbruck.*

Rückwärts aufgedrücktes Siegel.

682. *— 1409 Oktober 13.*

Entwurf zu einem fünfzigjährigen Frieden zwischen den Eidgenossen und den Herzogen von Oesterreich.

Original (Papier) in Wien (A).

**Lichnowsky 5, n° 1114. — Vrgl. Abschiede 1, 124 n° 275.*

Der Petitdruck bezeichnet die mit dem Wortlaut des fünfzigjährigen Friedens von 1412 übereinstimmenden Sätze. Dabei wurde der bei Zellweger 1/2, 233 n° 215 gedruckte Gegenbrief des Herzogs Friedrich der Vergleichung zu Grunde gelegt.

Wir Friedrich von gottes gnaden herzog ze Ôsterrich, ze Stir, ze Kernden, ze Krain, grâf ze Tirol etc. bekennen und tûn kunt offenlich mit disem brief, als die hochgebornen

fürsten unser lieben brůder herzog Lúpolt, herzog Ernst, herzogen ze Österrich etc., wir und die unsern etwevil zites in kriegen und misshellungen gewesen syen mit dien erbern bescheiden dem burgermeister, dien schultheissen, den amman, dien råten, burgern und lúten gemeinlich der stetten und lendern Zúrich, Bern, Solotern, Luzern, Zug und dem ampt ze Zug, Ure, Swicz, Underwalden und Glarus, in denselben löiffen sich vil grosser dingen ergangen habent von todslegen, von röpp, von brand und von andern sachen, dieselben krieg zwenzig iar in friden bestelt wurden, als die fridbrief desselben friden wol wisent, sol man wissen, das wir aber nu ein gůten getrúwen frid ufgenomen haben mit dien vorgenanten stetten und waltstetten und haben ouch mit gůten trúwen gelopt denselben frid luter und ganz war und ståt ze halten und ze volfüren für die obgenanten únser brůder, herzog Lúpolt und herzog Ernst, für uns, für unser erben und nachkomen und für alle die unsern und die zů uns gehörent, für alle unser helffer und diener, für den schultheissen, die råt und burger ze Friburg in Öchtland und für die iren und für ander die únsern, die únserhalb in den vorgenanten kriegen begriffen waren oder sint, unz uff den nechsten sant Jörien tag, so nu kimt, und dannenhin fúnfzig ganze iar die nechsten, so dann schierest nach einander kúnftig werdent, und denselben sant Jörgentag allen ungefarlich mit dien stuken und artikeln, als hienach eigenlich begriffen sint. Des ersten ist berett, daz die vorgenanten stett und waltstett, alle ir burger und lantlút und die zů inen gehörent, beliben sullent bi ir lechen, bi ir pfandbriefen und bi andern iren briefen, bi iren friheiten und gnaden, die si von úns oder den únsern habent und wz si innhabent, dz si zů iren handen hant gezogen vor dem frid, der do zwenzig iar gemachet wart, welicherley dz ist, dz sol inen beliben von úns und den unsern unbekúmbert disen frid us. Was si aber in dem egenanten friden der zwenzig iaren zů iren handen gezogen oder darinn übergriff ein teil dem andern getan hant, darumb mag ietweder teil umb sin zůsprúch ze tagen manen und dz recht darumb sůchen nach des egenanten fridbriefs sag, ob dz mit der minne und liebe nicht bericht mag werden ane geverde. Were aber, das uff dewederm teil ieman umb sin ansprach nicht ze tagen mante und darumb nicht recht sůchte noch des selben fridbriefs wisung, e daz die iarzal desselben friden vergangen und für sint, dannenhin ensol uff dewederm teil nieman umb siner vergangen zůsprúche nicht manen noch die in dehein wise vordern âne geverde. Dann ist umb die von Wesen berett, das die statt ze Wesen nicht gebuwet sol werden weder mit muren noch mit graben, domit dieselb statt gevestnot werden muge. Aber uswendig derselben statt mag iederman uff sinen gůtern gewonliche ungevestnote húser buwen und do wonhaft sin ane alle geverde. Es súllent ouch die obgenanten stett und waltstett, die wile diser frid weret, enkeinen der unsern noch die, so zů den únsern gehörent, nicht ze burger noch ze lantman nemen noch enpfangen, er welle denn in iren stetten und lendern oder in iren gerichten nnd gebieten seshaft sin und darin ziehen, und ensol öch entweder teil den andern daran nicht sumen noch irren an sinem lip und gůt. Dasselb súllent wir inen ze gelicher wise hin widertůn. Wir noch die únsern ensúllent ouch in disem frid noch dekeinen der obgenanten stetten und waldstetten noch der, so zů inen gehörent, slossen vestinen landen noch lúten nicht stellen, dz wir si icht innemen ald uns der underwinden in dehein wise. Daselb súllent die egenanten stett und waltstett und die iren uns und den unsern und dien, so zů úns gehörent, ze gelicher wise harwider tůn. Es sullent ouch wir, únser erben und nachkomen und alle únser lút und die zů uns gehörent, si syen in únsern stetten ald uff dem land den vorgenanten stetten und waltstetten und den iren und dien, so zů inen gehörent, disen frid us allerley köff geben und lassen volgen und inen denselben kouff von niemans noch von keiner sach wegen in dehein

wise vorhaben noch abwerffen ungefarlich âne alle widerrede. Dasselb súllent die egenanten stett und waltstett und die iren und die, so zů inen gehórent, uns und den unsern harwider tůn und súllent ouch ze beiden teilen menlich zů dem andern růwenklich und fridlich wandlen ane alle uffsåcz in stett, in lender und uff wasser, alle die wile diser frid weret mit köf-
5 manschaft und mit allen andern sachen als vormals, e dz diser misshellung oder kriegen gedacht wurde, âne alle geverde. Wir noch die únsern súllent ouch in disem frid fúrbass kein zoll noch geleit uff die vorgenanten stett und waltstett noch uff die iren legen noch seczen dann in der mâsse, als es ungevarlich vor disem krieg wz, doch usgenomen dz die vorgenanten stett und waltstett und die iren ze Kloten enkein zoll
10 geben súllent, die wile diser frid weret. Dasselb súlent si und die iren uns und den únsern herwider tůn. Es sol ouch nieman den andern, der zů disem frid gehórt, verheften noch verbieten dann den rechten gelten oder búrgen, der im darumb verheissen oder gelobt hât, und ensol ôch enkein ley den andern uff enkein frómd gericht geistlichs noch weltlichs triben, won iederman sol von dem andern recht nemen an den stetten und in den gerichten,
15 do der ansprechig sitzet oder hingehórt, und sol man ouch do dem klager unverzogenlich richten und im ungefarlich des rechten gestatten und helffen. Wurde aber der klager do rechtlos gelassen und dez kuntlich wurd, so mag er sin recht wol fúrbas sůchen, als er dann notdúrftig ist. Doch ist herinne usgelassen, daz iederman sin zins mag ingewúnnen mit pfandung und mit solichen gerichten, als unzher gewonlich gewesen ist, ungefarlich. Were
20 ouch, dz in disem frid ieman, wer der were, mit den obgenanten stetten und waltstetten kriegen oder uff si ziehen wólt, alsbald wir ald unser amptlút oder unser stett dz wissen werdent oder úns dz von den obgenanten eidgnossen gemeinlich oder von ir deheinem sunderlich verkúndet wirt mit botten oder mit briefen, so ensúllen wir noch unser stett vestinen noch slósser, noch únser lút, noch die von Friburg in Óchtland, noch
25 ander unser stett, die in disem friden begriffen sind, der egenanten eidgenossen widersacher nicht enthalten, weder husen noch hofen, noch durch dieselben stett sloss noch vestinen nicht lassen ziechen und ensúllent inen auch enkein hilf noch ze essen noch ze trinken nicht geben, noch inen kein zůschub nicht tůn in dehein wise disen frid us, es were dann, dz si in disem frid mit den selben eidgnossen bericht wurden. Wer aber, dz der únsern yeman,
30 die inwendig dem Rin und der Ar oder usserhalb gesessen weren, die in disen frid gehórent, die vorgeschriben stuk nicht stât hielte, so verre dz den obgenanten stetten und waltstetten dehein gebrest oder schad dovon beschehe und dz mit gůter kuntschaft vor úns oder vor únserm lantfogt und râten kuntlich wurde, so verre dz dien dûchet, dz der ansprechig schuldig were von dien, die uff dem land gesessen sint;
35 wer aber, das deheiner in unsern stetten sólicher sachen geschuldget wurde, von dem sol man kuntschaft leiten vor dem schultheissen und rêten, do der selb ansprechig gesessen ist. Und erfindet sich do, das er in den sachen schuldig ist und wederhalb die kuntschaft verhórt wirt ald von welichem sich schuld also ervindet, den oder die súllen wir oder únser lantvogt ald sin statthalter und únser
40 schultheis und rât, under dien si gesessen sint, an allem irem gůt wisen und darzů halten, dz er den schaden und den gebresten ablege und widerkere. Wâr aber derselb als nottig, dz er den schaden mit gůt nicht abgelegen mócht, von dem oder von dien sol man rechten nach recht. Dasselb súllen die egenanten stett und waltstett uns und den unsern ze gelicher wise harwider tůn. Bescheche aber dehein angriff in disem frid an den obgenanten
45 stetten und waltstetten ald an den iren ald an dien, so zů inen gehorent, von uns oder von den únsern gemeinlich oder von unserm deheinem sunderlich, darumb sullent wir, unser amptlút und die únsern gen den egenanten von Zúrich, von Zug und dem ampt da-

selbs, gen dien von Glarus und gen den iren gen Zúrich in die statt ze tagen komen. Gen dien von Luczern, gen dien von Ure, gen dien von Swicz und gen dien von Underwalden und gen den iren súllen wir und die unsern, als vor stad, gen Luczern in die statt ze tagen komen. Aber wir, únser amptlút und die unsern súllen gen dien von Bern, gen den von Solotern und gen den iren gen Bern in die statt ze tagen komen, ob die ansprachen der egenanten stetten und waltstetten sint. Hetten aber wir und die únsern zů den von Zúrich, zů dien von Zug und dem ampt, zů den von Glarus oder zů den iren ze sprechen, darumb súllent sy gen uns und gen den unsern gen Baden in die statt ze tagen komen. Gewunnen ouch wir ald die unsern zůsprúch zů den von Luczern, dien von Ure, dien von Swicz und zů dien von Underwalden oder zů den iren, darumb súllent si gen uns und gen den únsern gen Surse in die statt ze tagen komen. Were ouch, daz wir ald die unsern zů den egenanten von Bern ald zů den von Solotern oder zů den iren ansprach hetten, darumb súllent si gen uns und gen den únsern gen Zofingen in die statt ze tagen komen und sol ouch dz tagleisten, als vor bescheiden ist, bi dem eid unverzogenlich beschechen in den nechsten vierzechen tagen, wenn deweder teil umb sölich übergriff von dem andern also ze tagen gemant wirt, und súllen ouch dann ze beiden siten zů denselben uffloiffen ernstlich reden, wie si mit lieb übertragen werden. Wer aber, das dieselben sachen mit frúntschaft nicht bericht möchten werden, so mugent die vorgenanten stett und waltstett ald die, so ir halb geschadgot sint, einen gemeinen man nemen under únsern geswornen råten ald under únsern schultheissen vögten und geswornen råten únser stetten, die in disen frid gehörent, welichen si do wellent, der es vor der dat ditz briefs nicht versworn hât, und súllen wir und únser lantvogt und des statthalter und únser schultheis vögt und råt, under den der gemein gesessen ist, bi unsern trúwen und eren[a] denselben gemeinen unverzogenlich wisen, dz er sich der sach anneme, und sol dann ietweder teil zwen erber man zů dem gemeinen seczen und súllent dann der gemein und die schidlút ze den heilgen swerren die sach ze dem rechten uszesprechen, si mügen dann ein minn vinden. Und wie si dann dieselben sach gemeinlich oder der merteil under inen ussprechen, das súllent beid teil war und stät halten und volfüren. Wenne und wie dick auch der gemein und die schidlút zů einer sach siczent, die mit der minne nicht usgetragen ist, so sol der gemein [und][b] die schidlút uf ir eid darumb fragen, was si recht dunkt, und súllent ouch dann die schidlút ze stund sich darumb erkennen und urteil sprechen. Wurden sich aber die schidlút mit ir urteilen gelich teilen, so sol der gemein dann der urteilen einer, die im dann die rechten dunkt, bi sinem eid âne verziehen volgen, und mugent si öch dann die gerecht geben urteil und ir erkantnúsß in geschrift beiden teilen geben, ob man des von inen begeret, und súllent ouch der gemein und die schidlút beiden teilen tag geben an die stett, do man tag leisten sol, als vor bescheiden ist, si mugen dann mit beider teil willen und wissen die tag an ander stett legen. Bescheche in disem frid auch dehein übergriff an úns oder an den únsern ald an dien, so zů úns gehörent, gemeinlich oder an der únserm deheinem sunderlich von den obgenanten stetten und waltstetten ald von den iren ald von dien, so zů inen gehörent, darumb mugen wir und die unsern, an dien der übergriff und schad beschechen ist, manen dieselben stett und waltstett, die oder die iren, die dann den angriff getan hant, und súllent och dieselben stett und waltstett, die dann gemant werdent, unverzogenlich mit inen selb oder mit dien, so irhalb den angrif getan hant, schaffen, das si in den nechsten vierzechen tagen ze tagen komen an die stett und in der mâsse, als vor bescheiden ist, und mag dann der oder die, so únserhalb geschadgot sint, einen gemeinen man nemen under dien geswornen råten der egenanten eidgnoschaft, es sie in stet-

a) *Nach* eren *folgen in A die durchgestrichenen Worte:* unverzogenlich wisen. b) *Fehlt in A.*

ten oder in lender, welichen wir do wellen, der es vor der dat dicz briefs nicht versworn hât, und sol die statt und dz land, under dem der gemein gesessen ist, bi iren eiden denselben gemeinen unverzogenlich wisen, dz er sich der sach anneme, und sol ietweder teil ouch zwen erber man zů dem gemeinen seczen, und súllent beide, der gemein und die schidlút, ze den heilgen swerren zů der sach ze siczen und si uszerichten ze sólichen ziln und an den stetten und in aller der mâsse, als vor beschaiden ist. Und wes si sich umb ieklich sach erkennent und ussprechent, dz súllent beid teil wâr und stât halten und volfůren in aller der wise und mâsse, als ouch vorgeschriben sted. Wär aber, dz wir oder ieman, der zů úns gehört, nicht ze tagen komen mit dien gedingen, als vorbescheiden ist, ald ob wir ald ieman, der zů uns gehört, den usspruch, so der gemein und die schidlút umb ieklich sach sprechent, nicht stät hielten noch volfůrten, so haben wir und únser lantvogt und únser schultheiss vögt und rât in unsern stetten, die in disen friden gehörent, mit gůten trúwen gelopt und verheissen, wenn wir oder die únsern, als vorbescheiden ist, des ermant werdent von den egenanten eidgnossen, stetten ald lendern, ald von dien, die zů inen gehörent, mit botten oder mit brieffen, so súllent wir und únser lantvogt ald sin statthalter und únser vorgenanten schultheisen vögt und rât noch der manung in dem nechsten manot unverzogenlich die únsern, die nicht gehorsam sint, bi gůten trúwen wisen und darzů halten, als verre wir mugen, dz si ze tagen komen und dz si ouch gehorsam werden dem usspruch, den der gemein und die schidlút umb ieklich sach sprechent und tůnd, dz si das fúrderlich volfůren und usrichten âne alle widerred ungefarlich. Dasselb súllent die vorgenanten stett und waltstett úns und den únsern ze gelicher wise harwider tůn.

Es ist ouch berett, wenn gemein und schidlút genomen und gewiset sint zů den sachen ze siczen, als vor ist bescheiden, so súllent si, e dz si zů den sachen siczen, von beiden teilen trostung nemen. Weder teil nach ir usspruch unrecht gewunnet, so sol dan der selb teil, dem sin sach unrecht geben wirt, allen den costen und schaden, den der gemein und die schidlút von der sach wegen nemen werdent, vorab bezalen und usrichten und iren worten darumb ze gelouben sin ane alle ander bewisung ane geverde. Wâre ouch, dz uff dewederm teil ieman umb sin zůsprúch ald übergriff, ob deheiner in disem frid bescheche, darnach inrent den nechsten zwein mânoten, als die übergriff beschechen sint, nicht ze tagen mante in der mâsse, als vor ist bescheiden, dannenhin ensol man dem oder dien umb ir zůsprúch nicht gebunden noch haft sin, won dz si darumb noch dien vergangen zwein mânoten nicht manen und ir ansprach genzlich tod und ab sin súllent, und sol och dann die sach fúrbass von nieman geeffert noch geandet werden in dehein wise âne alle widerrede. Were ouch, daz ieman der únsern, die in disem frid begriffen sint, sich gegen ieman iecz verbunden oder dehein gelúpt getan hettend oder hernach tůn wöltend, es were von únsers enpfelchens wegen oder wie sich dz fůgte, so súllen wir dieselben, die únsern, wisen und mit inen schaffen, dz si disen únsern frid stät halten und dobi beliben. Des gelichen súllent die vorgenanten stett und waltstett úns herwider tůn. Es ist ouch in disem frid eigenlich verdinget und berett, welicher iemer únser, unser erben und nachkomen ze Turgöwe und ze Ergöwe lantvogt wirt, der sol vor, e dz im die lantvogty enpfolchen werde, sweren einen gelerten eid ze den heiligen disen friden mit allen puncten artikeln und mit allen gedingen und stuken, so in disem brief geschriben sint, wâr und stât ze halten und getrúlich ze volfůren âne alle arglist ungevarlich. Wâre ouch, dz ein lantvogt ieman anderm die lantvogty in sinem namen enpfolte ze halten, derselb sin statthalter sol dann öch sweren disen friden getrúlich stät ze halten in der mâsse, als vor bescheiden ist, und mugent ouch die egenanten eidgnossen ir botten bi denselben eiden haben, ob si wellent, und súllent ouch wir dien

selben eidgnossen zů den egenanten eiden verkúnden oder under inen einer stad ald land besunder, weliche wir wellen; die mugent dz dann dien andern iren eidgnossen fúrbas verkúnden. Heruber ze einem offennen vesten und waren urkúnd, dz diser frid mit allen stuken puncten und artikeln und begriffung stät gehalten und volfúrt werde, so haben wir únsere fúrstliche insigel heissen henken an disen brief fúr úns, fúr únser erben und nachkomen, fúr die únsern und fúr alle die, so zů úns gehórent, und ist diser brief geben etc. an dem XIII tag rebmânodz, anno ůccccô nono.

683. — *1409 Dezember 22.*

Vidimus von n° 525. Nach dem Text dieser Urkunde heisst es:

Wir schulthais und rátte der stetten ze Brugg und Mellingen in Ergów tůnt kunt und veriehen offenlich an disem brief, dz wir den obgeschribnen brief ganzen an berment, an dem ingesigel und gerecht und âne gebresten an geschrift, den ôch wir gelesen, gesechen und erhôrt haben, der von wort ze wort geschriben stat, als hievor bescheiden und geschriben ist. Das sprechen wir by den eiden, so wir únser gnêdigen herschaft von Ôsterrich gesworen hant. Und des ze urkúnd so haben wir únser stetten insigel gedrukt ze ende dirre geschrifft uff disen brieff, geben uff den nechsten sunnentag vor den wyenechten, do man zalt von gotz gebúrt vierzehenhundert und nún iar.

Original in Wien (B).

Zwei vorne aufgedrückte Siegel.

684. *1409—1412 vor Mai 28.*

Herzog Friedrich schliesst mit sechs von den acht alten Orten einen ewigen Bund.

Gleichzeitige unbeglaubigte Abschrift (des Entwurfs?) in Wien (B).

Die Urkunde ist undatiert und unbesiegelt, also offenbar nie ausgefertigt worden. Für ihre chronologische Einreihung sind folgende Umstände zu beachten: 1) Die Erwähnung von Glarus und Zug als gleich berechtigten, von Oesterreich anerkannten Gliedern des eidgenössischen Bundes. Dies weist auf die Zeit nach dem 20jährigen Frieden (1394 Juli 16) hin und der Aussteller der Urkunde kann folglich nur Herzog Friedrich IV. mit der leeren Tasche sein. 2) Der Umfang der in der Urkunde angegebenen kraissen und zilen *setzt den Zustand vor 1415 voraus. 3) Herzog Friedrich fängt, wie die Regesten bei Lichnowsky zeigen, erst 1404 an, selbständig zu urkunden. Da er aber schon im folgenden Jahre in den Kampf mit den Appenzellern, die von Schwyz unterstützt wurden, eintrat, so ist von diesem Zeitpunkt an bis nach Schluss dieses Krieges kein Raum für einen Vertrag, der ein ungestörtes, man möchte sagen, fast freundschaftliches Verhältnis der beiden Parteien voraussetzt. Es mag eine Nachwirkung dieses Krieges sein, dass eben Schwyz in dem Bunde über-*

gangen ist. Da aber sowohl Schwyz als das hier gleichfalls fehlende Bern den am 28. Mai 1412 geschlossenen fünfzigjährigen Frieden mit unterzeichnet haben, so ist anzunehmen, dass dieses ewige Burg- und Landrecht vorher hätte abgeschlossen werden sollen, wie es denn wahrscheinlich durch jenen Frieden überholt und gegenstandslos gemacht worden ist.

In gots namen amen. Wir Friderich von gots gnaden herzog ze Osterr[eich] etc. . bechennen und tûn kunt allen den, die disen gegenwurttigen brief ansehent lesent horent lesen nu oder hienach, daz wir mit den erbern beschaiden den burgermaistern, den schulthaissen, den ammannen, den reten, den burgern, den leútten gemainlich der stetten und lendern Zúrich, Luzern, Zug und dem ampt daselbs, Ure, Underwalden und Glarus und mit allen den iren fúr uns, fúr alle unser erben und nachkomen, fúr unser lantvôgt und alle unser amptleút, so wir yetz haben oder immermer gewunnen, fúr alle unser stett und lender schulthaissen reten burgern und gemainden und fúr alle andern die unsern, sy sein edel oder unedel, in unsern stetten und landen, nemlich so in disen nachgeschriben kraissen und zilen begriffen sind: des ersten als die lantgrafschaft got von Willisow hin unz gen Grûnenberg an die vesten und was dieselben von Grunenberg innhant, und derichte nider unz gen Arwangen úber die Ar an den Lebern und von dem Lebern nider unz an die statt, da die Ar in den Rein gat, den Rein wider auff unz gen Schaffhausen und enhalb Schaffhausen auff unz gen Stain und von Stain derrichts úber unz gen Wil im Thurgôw, von Wil úber unz gen Útznach, von Utznach âff unz gen Sangans, von Sangans derricht úber unz gen Frô-demberg mit allen den stetten vesten landen und leutten, als verr und als weit unser der obgenanten herschaft oder únsern gerichte und gepiette in den yczgenanten zilen und kraissen begriffen sind oder uns zugehôrent, ewig burger und lantleutte worden sein mit den genanten stetten und Waltstetten und nach irer stetten und lender recht mit unsern lantvôgten und reten und der unsern gûtem rate durch friden frummen und beschirmung unserr stetten lendern leutten und gûtern und durch nucz gemains landes bedachtlich úberainkommen sind, dasselb ewig burgrecht und lantrecht wir auch nu angends fúr uns, unser erben und nachkomen, fúr alle unser amptleut stett land und leutte, als vor stat, bey unsern fúrstlichen truwen und eren gelobt und verhaissen haben, und aber nemlich die vorgenanten unser amptleut schulthaissen rete und die ganzen gemainden gemainlich in den vorgenanten zilen und kraissen, es sey in stetten oder auf dem lande, fúr sich und alle ire nachkomen liplich zû gott und den hailigen mit aufgehoben handen gelobt und gesworen hand von dishin ymmermer ewiclich stêt und vest ze halten mit allen stuken worten und artikeln, als an disem brief hienach geschriben stat. Des ersten were, daz yeman, wer der wer, die obgenanten stett und Waltstett oder die zû in gehörend, sy alle gemainlich oder ir dhain besunder, bekriegen schadgen angreiffen oder úber sy ziehen wolt, das súllen wir und alle die unsern, alspald wir das vernemen oder es uns

zu wissen getan wirdt, mit leib und mit gůt wenden werren und davor sein, als getrúwlich, als ob es unser selbs aygene sach wer. Und ensúllent enkainen iren veynden durch enkain unser gesloss stett noch land in den egenanten kraissen ungevarlich nút úber sy lassen ziehen in dhain weis noch nyemer darinn noch darauf wider sy enthalten. Kem aber yeman, wer der wer, in unser stett land oder gepiett, der sy angreiffen oder schadgen wolt, die selben súllen wir, unser amptleút und alle die unsern furderlichen heften und in sicherhait nemen, alspald wir das vernemen, und sy nicht von handen lassen, unz daz sy den frevel angriff und schaden, so denn davon aufgelauffen ist, dem geschadgoten genzlich abgelegent und widerkeren. Dasselb súllen auch die yetz genanten stett und Waltstett und die iren, namlich yeglich statt und land in ir gepiett und als verr ir gepiett in den obgenanten kraissen begriffen hand, uns und den unsern mit gůten trewen ze gleicher weis herwider tůn und nicht fúrer. Wolte auch yeman, der usswendig der obgenanten kraissen und zilen gesessen ist, usserhalb der selben kraissen die obgenanten stett und Waltstett oder die iren gemainlich oder sunderlich bekriegen schadgen oder angreiffen, wider den oder die súllent denselben stetten und Waltstetten und den iren alle unser stett vesten und gesloss in den obgenanten kraissen und zilen offen sin. Ouch von sunderlichen gnaden geloben und verhaissen wir fúr uns und alle die unsern die obgenanten stett und Waltstett, alle ir purger leut und gůt und was zů inen gehört, in allen unsern landen stetten vesten und gepietten und usswendig der obgenanten kraissen genediclich ze schirmen und getruwlich in unserm friden ze halten als ander die unsern, doch also daz sy ir vermúgen auch darzů tůn ungevarlich. Dasselb sullen auch die obgenanten stett und Waltstette uns und den unsern in iren stetten und landen ze gleicher weis herwider tůn. Gewunnen aber die obgenanten stett und Waltstett under inen selber dhain stőzz, darumb sullen wir noch die unsern inen auf die iren umb enkainerlay sach nicht beholffen sein weder mit leib noch mit gůt noch uns des in dhainerlay weise annemen, es were denn, daz wir in freuntschaften und tugenden mit paider tail gunst und willen, so denn stőzz hetten, ichts zwischen inen gereden oder gewerben kúnden, daz ir stőzz freuntlich verricht und úbertragen wirde. Und anders sullen wir entwederm tail fúrrer beygestendig sein denn den andern ungevarlich pey unsern geswornen aiden. Dasselb súllen auch die obgenanten stett und Waltstett gegen uns und den unsern ze gleicher weis herwider tůn noch uns auf die unsern nichts beholffen sein, denn allain an den wortten, als vor stat.

Es mag auch yederman in den vorgenanten kraissen mit leib und mit gůt ziehen in stett oder in lender, wahin es im fůeglich ist, von menichem umbekúmbert, doch seiner rechten gelten unschedlich. Und were es, daz wir oder unser erben und nachkomen der obgenanten unserr leutten stetten oder vesten von dishin yemer verkauftent oder versacztent, das sol disem burgrecht und lantrecht unschedlich und unvergriffenlich sein und sol die statt land vesten oder leutte, so wir also verkauftent oder versacztent, nyemer

kainen ayd oder gelúbde tůn, der kôuffer oder der verpfender gelob und versprech inen vor bey dem ewigem burgrecht und lantrecht lassen ze bleiben nach dem, als auch sy die ewiclich gesworen hant ze halten. Es ist auch in disem burgrecht und lantrecht lautter beredt, was die obgenanten stett und Waltstett oder yeman under inen yetz unz auf disen heuttigen tag, als diser brief geben und dicz burgrecht und lantrecht beredt ist, innehant, daz man auch inen das ewiclich umbekúnbert sol lassen beleiben und das darzů nyemer furbasser gegen inen noch den iren nyemermer kain ansprach noch vorderung haben noch gewinnen sol. Und ensullen sy auch darumb nyemer núczt haben ze antwurtende. Und sol auch Hurdern und die Uffnow denen von Zúrich wider in ir pfand in den hof gen Pfeffikon volgen und beleiben, als sy auch von alter darin gehôrt hant nach laut und sag irer pfantbrief. Och so súllen die von Zug und das ampt daselbs gemainlich, die von Glarus noch ir lantleut, noch die von Sempach uns noch unsern erben enkain stewr noch auch den, so dieselben stewren von uns oder von unsern vordern seliger angedêchtnüsse weilent herzogen ze Osterr[eich] verschaffet waren, nymermer geben und ensol man sy auch furbasser darumb nymermer angeraichen, doch den obgenanten stetten und Waltstetten oder den iren an iren briefen und rechtungen unschedlichen. Es sol auch yederman bey seinen lehen und kylchenseczen beleiben, als von alter herkomen ist. Och han wir den von Underwalden sunder gnad getan, als wir in irem lande kilchen haben ze leihen, fur wen sy da bitten, daz wir im die kilchen leihen sullen, als dikch sy das bitten. Och sol die stat Wesen nyemermer gepawen werden von uns noch von unsern erben, unsern nachkomen noch von den unsern. Darzů so súllent die obgenanten stett und Waltstett, ir burger und lantlút noch die iren ze Brugk, ze Baden noch in den obgenanten kraissen an kainen stetten weder von irem leib noch von irem gůt kainen zoll gelayt weglon gruntrůr noch ander beschaczung nyemermer geben, denn allain den alten zoll und nicht gruntrůr, als vor disen nechsten verloffen fúnfzig iaren an den obgenanten stetten gewonlich ist gesin ze geben. Und ensúllen wir noch die unsern furbass kain zoll gelaytt weglon gruntrůr noch ander beschatzung in den obgenanten kraissen noch usserent auff sy noch die iren seczen, und nemlich so sôllent sy noch die iren ze Kloten nyemermer kainen zoll geben. Doch so súllent die obgenanten stett und Waltstett noch die iren sich frômdes gůts nicht underwinden oder annemen in der mazz, daz sy davon uns oder den unsern unser zôll gelayt oder weglon entpfrômdent. Wir, alle unser erben und nachkomen, alle unser leut und was zů uns gehôrt, es sey in stetten oder auf dem lande gesessen, súllent den vorgenanten stetten und Waltstetten und allen den, so zů inen gehôrent, von disshin ewiclich allerlay kauf geben und lassen volgen ungevarlich und súllent inen den von nyemans wegen vorhaben. Dasselb sullent auch die obgenanten stett und Waltstett und die iren uns und den, so zů uns gehôrent, zu gleicher

weis herwider tůn. Und wêre, daz wir oder die unsern oder sy und die iren stőzz oder missehellung mit ainander hetten, darumb so sol dennocht dewedrer tail dem andern kainerlay kauff verbieten vor sein noch absagen in dhain weis. Es ensol auch nyeman den andern dero, so in dicz burgrecht und lantrecht gehören, in den genanten kraissen noch ussrent verheften noch verpietten wêder sein leib noch sein gůt denn seinen rechten gelten oder burgen, der im gelobt und verhaissen hat oder im gichtig ist oder von dem er brief und insigel het, und ensol auch entwedrer tail, so in disem burgrecht und lantrecht ist, für den andern umb kainerlay sach pfand sein in dhain weis. Und ensol auch enkain lay noch nyeman anders in disem burgrecht und lantrecht umb enkain sach den andern auff dhain frömd gericht, gaistliche noch weltliche, treiben, denn allein umb ee und umb offen wůcher. Besunder yederman sol von dem andern recht sůchen und nemen an den stetten und in den gerichten, do der ansprechig siczet oder hingehört. Und sol man auch da dem klager unverzogenlich richten und im ungeverlich und gemainlich des rechten gestatten. Deůcht aber da den kleger, daz im das recht nicht gelangen mőcht, so mőcht er sein urtail für den herren oder für sein statthalter, des die gericht denn sint, ziehen, und der sol auch unverzogenlich eintweder urtail gerecht geben bey den ayden, so er gesworn hat. Were aber, daz es in kainer statt beschech oder lande, so sol ain schulthaisse oder ammann und ain rat auch unverzogenlich aintweder urtail gerecht geben bey den aiden, so sy gesworen hand von des burgrechts und lantrechts wegen. Würde aber der klager da rechtloss gelassen und das kuntlich wurde, so mag er sein recht denn wol furbasser sůchen, als im denn notdurftig ist ungevarlich. Doch so mag yederman seinen zinns vordern und darumb werben und inziehen, als von alter her gewonlich gesin und herkomen ist. Och sol die pfaffhait von Zúrich beleiben bey iren alten freyhaiten und gůten gewonhaiten gegen uns der obgenanten herschaft und den unsern. Dasselb behaben wir unsrer pfaffhait wider harumb gegen den selben von Zúrich auch vor. Wer aber, daz wir oder die unsern, so in den obgenanten kraissen gelegen gesessen und begriffen sind, gemainlich oder dhain statt und land under uns sunderlich mit den obgenanten stetten und Waltstetten auch gemainlich oder dhainer statt oder land sunderlich für dishin stősse und missehellung gewunnen, das got lange wende, von was sach wegen das darrůrte, wand alle veynt-schaft und kriege, so auff dwederm tayl vormalen beschehen sind, genzlich ab und verlofen sein sullent, umb die selben kunftig misshellung und stöss, so auf dwederm tail aufstont, sol dise burgrecht und lantrecht in dhain weis zerdrennet noch zerbrochen von dewederm tail werden, sunder wir und die unsern in den vorgenanten kraissen gesessen súllent umb semlich stősß und misshellung gegen den obgenanten von Zúrich, von Zug und dem ampt daselbs und gegen den von Glar[us], ob die ansprach ir gemainlich oder dehainer statt oder land sunderlich ist, gen Zúrich in die statt ze tagen komen. Wer aber die ansprach unser oder der unsern, darumb sullen sy

gegen uns und den unsern gen Baden in die statt ze tagen komen. Aber gegen den von Luzern, von Uren und von Underwalden, ob die ansprach irer gemainlich oder dhainer statt und landes sunderlich ist, darumb súllen wir und die unsern gegen inen zů tagen komen gen Luzern in die statt. Wer aber die ansprach unser oder der unsern, darumb súllen die ansprechigen under inen gegen uns und den unsern gen Surse in die statt ze tagen komen. Gewunnen aber die obgenanten stett und Waltstett alle gemainlich an uns oder unser erben zůsprúch, darumb súllen wir durch uns, unsern lantvogt oder unser rete gegen inen allen gemainlich ze tagen komen gen Luzern in die statt. Ze gleicher weyse, gewunnen wir auch oder unser erben zůsprúch zu den obgenanten stetten und Waltstetten, darumb súllent dieselben stett und Waltstett durch ir erber bottschaft gegen uns gen Surse in die statt ze tagen komen. Und sol auch das taglaysten, als vor beschaiden ist bey dem ayde unverzogenlich beschechen in den nechsten vierzehen tagen, wenn wir oder unser lantvogt von in oder den iren darumb mit boten oder mit briefen ermant werden oder sy und die iren von uns oder unserm lantvogt oder von den unsern, und sullen auch denn zu paiden seiten zů denselben stossen und misshellungen ernstlich reden, wie sy freuntlich úbertragen werden. Mochten aber denn dieselben stôss und misshellung in freundschafft nicht gericht werden, gand denn die zusprüch wider uns die egenanten herzogen oder unser erben, so múgen die vorgenanten stett und Waltstett und die iren ainen obman nemen under unsern gesworenen rêten landsherren oder unsern schulthaissen vogten oder amptlúten und reten inner den obgenanten kraissen gesessen, welhen sy denn wellen. Giengen aber die zůsprúch wider unser stett lender oder wider die unsern in den egenanten kraissen begriffen, so múgen die obgenanten stet und Waltstet oder die iren ainen obman nemen under den gesworen schulthaissen vogten und retten der statt, des lands oder der gegend, so sy denn ansprechig sint, welhen sy wellent. Und súllent wir oder unser lantvôgt oder sein statthalter, unser schulthaissen vogt und rett, under den der obman denn gesessen ist, bey unsern trewen eren und aiden denselben obman, der es denn vor der datum ditz briefs nicht versworen hat, furderlich weisen, daz er sich der sach anneme. Hietten aber wir oder die unsern zůsprúch wider die obgenanten stett und Waltstett gemainlich, darumb sullen wir und die unsern ainen obman nemen in der obgenanten Aydgnoschaft retten, welhen wir wellen, es sey in stetten oder in lendern. Giengen aber die zusprúch wider dhain stat oder land besunder, darumb sullen wir und die unsern ainen obman nemen under den burgermaistern schultheissen ammanen und retten der stat oder des lands, so man denn ansprêchig hat, und sol auch die stat oder das land, under den der obgenant gesessen ist, denselben obman, der es vor datum ditz briefs nicht versworen hat, bey iren ayden furderlich weisen, daz er sich der sach anneme. Und sol denn yetweder tail zwen erber mann zu dem obman seczen und sullen der obman und die schidleút denn zů den heiligen sweren, die sachen nach paider tail red und widerred fúrderlich nach dem rechten, als verr sy sich des verstand, aus-

zesprechend, sy mügen denn an paiden tailen minnen überkomen. Und wenn der sacz also geschicht, so sullen paid tail den obman und die schidlút, ee daz sy sich mit ayden zů der sach verpinden oder ichtz gesprechend, furderlich versichern und vertrosten, was schaden kosten oder zerung sy all funf von der annemenden sach wegen, darumb der sacz geschicht, habend werdend unz auf ain der sach, daz da nemlich der tail, den von in allen oder den merern tail under in mit irem spruch und urtail in seiner sach unrecht gegeben wirdet, daz auch der dann den vorgenanten schaden kosten und zerung allen, den sy denn bey iren trewen und eren behebend, furderlich ablegen und bezalen und auch dem seiner sach nach sag irs ausspruchs genug tüe und daz die burgschaft darumb haft sey. Und wenn die trostung also gegeben wirdt und der obman und die schidleut sich zu der sach mit ayden verbindend als vor stat, so sol der obman peiden tailen tag geben mit ir schidlúten an die gedingstett, als vor beschaiden ist, er múg es denn mit paider tail willen an ander stett legen. Und was sy denn all gemainlich oder der merer tail under in ald der obman under in, ob die schidlút leicht stőssig wurden in der sach, aussprechend, das sollen auch paid tail war und stett halten und dem gnůg tůn. Und wenn die schidleut gefragt werdent von dem obmann, so sullen sy die urtail für sich und unverzogenlich aussprechen. Kåm aber die urtail und gezogen wurd auf den obman, der mag sich bedenken vierzehen tag und nicht lenger. Wer aber, daz wir oder yemant, der zů uns gehort, also nicht ze tagen kêmen oder ob wir oder yeman, der zů uns gehört, dem spruch, so von dem obmann und den schidlúten oder der merer tail under in denn umb yeglich sach gesprochen und ausgeben wirdt, nicht gnüg tëtten noch den stett hielten oder ob yeman der unsern als arm wer, daz er den vorgenanten spruch nicht gnug tůn mocht, so haben wir bey unsern fürstlichen trewen und eren verhaissen und unser lantvogt schultheissen vogt rett und all ander die unsern gemainlich in den vorgenanten kraissen begriffen und gesessen bey iren gesworen ayden gelobt, wenn wir oder sy, als vor beschaiden ist, des von den obgenanten stetten und Waltstetten oder von den iren mit boten oder mit briefen ermant werden, daz denn wir, unser lantvogt oder sein stathalter und all die unsern in den obgenanten kraissen begriffen nach der manung in dem nechsten monat die ungehorsamen fürderlich darzů weisen und halten, als verre wir vermugen, daz sy zů tagen komen, gehorsam werden und dem spruch, als vor stat, fürderlich und ane widerred gnug tůn. Und nach dem nicht habenden, als vor stat, sullen wir stellen, als verr wir vermůgen, und sy darzů halten, daz sy zu tagen komen, dem spruch gnug tůn und alles das volfuren, als da vor geschriben stat, oder aber das mit irm leib ablegen und pessern ungevarlich. Dasselb sullen die obgenanten stett und Waltstett und die iren, nemlich yeglich stat und land, die seinen und die, so in ir gebiet gehorend, gegen uns und den unsern bey iren guten trewen und eren zu gleicher weis herwider tůn.

Und wann uns oder unsern erben nicht gepurt, daz die unsern uns rechtes weisen sullen, so loben wir für uns und unser erben bey unsern

fürstlichen trewen und eren umb zusprúch, so uns allain berûrend, furderlich zu tagen ze komen und dem spruch gnug ze tûn und den ze halten. Dasselb sullen auch die vorgenanten stett und Waltstett umb sachen, so sy gemainlich anrurend, gegen uns und den unsern gleichweis herwider tûn. Zelest so haben wir in disem burgrecht und landrecht uns, unsern erben und nachkomen und allen den unsern, edln und unedeln, vorbehebt und ausgelassen gericht zwing penn stewren und dienst uber stett, uber lender, uber leut und gût, so in den egenanten zilen gesessen sint, mit den rechtungen, als wir und sy die unz an dis gegenwurtig burgrecht und landrecht herbracht und gehebt haben, ungevarlich, und behaben auch uns und unsern erben vor das helig Romisch reich und ander púnt, die wir mit stetten und herren hand, als lang die werrend, doch disem burgrecht und landrecht unschedlich. Und sunderlich so sullen wir all unser stett vesten und lender und all unser leut, edel und unedel, in den obgenanten kraissen begriffen und gesessen genzlich lassen beleiben bey allen iren freyhaiten gnaden und rechtungen, als sy die ye daher genossen und gehebt haben ungevarlich. Und súllen wir noch unser erben noch nieman von unsern wegen sy all gemainlich noch nieman sunderlich nücz haissen weisen noch zwingen, das in dhain weis wider ditz burgrecht und landrecht sey oder sein müg. So hant auch die vorgenanten stett und Waltstette inen selben und den iren in disem burgrecht und lantrecht ausgenommen und vorbehebt das hailig Rômisch reich, alle ir freyhaitten und rechtungen und gute gewonhait, alle ir ayde púnd burgrecht und gelûbde, so die obgenanten stett und Waltstett gemainlich zû einander oder dhaine statt oder land insunders zû yeman anders unzhar gelobt und getan hat nach weysung der gesworen briefen, so denn darûber gemacht und verschriben sind. Und umb das, daz dis gegenwurtig burgrecht und lantrecht iungen und alten ewiclich dester herzlicher ingepildet und ze wissen getan werde, so ist beredt, daz alle unser amptleute und alle die unsern, sy sein edel oder unedel, in stetten, uff vesten und in dem land und sunderlich die, so unser stett vesten land oder leut in kauffs, in pfands oder in pflegweise innhant, zû uns gehôrent und in den obgenanten kraissen und zilen gesessen sind, alle vorgenanten [púnd][a] von zehen iaren ze zehenen oder ee, ob es die obgenanten stett oder Waltstett notdurftig dêuchte, wenne das [von][b] den egenanten stetten und Waltstetten an uns oder unsern lantvogt oder sein stathalter gevordert wirt oder, ob wir oder unser lantvogt oder sein stathalter nicht in lande weren oder sust verziehen oder saumen wollten, wenn denn die vorgenanten unser vôgte schulthaissen amptleute rete und die burger gemainlich in stetten oder auf dem lande oder der mertail under inen, so in den vorbenempten kraissen begriffen sind, des von den obgenanten stetten und Waltstetten ermant werdent, daz man das burgrecht und lantrecht ernewrn sölle, das súllen wir unverzogenlich tûn bey den aiden, so wir gesworen haben, nemlich alle manschaft personen, sechzehen iar alt und

a) *Dieses oder ein gleichbedeutendes Wort fehlt in B.* b) *Fehlt in B.*

darúber, liplich zů den hailigen sweren súllen dis burgrecht und lantrecht für sich und alle ir nachkomen mit allen stuken puntten und artikeln, so an disem brief geschrieben stant, yemermer ewiclich war und stêt ze halten und ze volfúren, und sullent und mugent die obgenanten stett und Waltstett ir erbern botten, ob sy wellent, dabey haben die ayde also inzenemen ungeverlich. Wer aber, daz die ernewrung der eyden also zu dhainen zeiten vor unmuss oder andrer sach wegen nit gescheh und der Aydgenossen halb underwegen belib, darumb sol das purgrecht und landrecht nicht desterminner ewiklich bestan und beleiben, wann es auch nu angeens gelobt und gesworn ist stett ze halten und ze beleibend. Darzu wenn wir yetz unser lantvögt oder die, so wir in kunftigen zeiten immer gewunnen, von dem ampt endern werden, so sol der new lantvogt, ee er sich des ampts underwind, vor der obgenanten Aidgenossen boten ze Baden in der stat sweren zu den heligen dicz burgrecht und lantrecht mit allen stuken und artikeln, so an disem brief geschriben stand, war und stett zu halten und ze volfuren, und sol der abgand lantvogt bey seinem gesworen ayd unser stett vesten land und leut nicht ledig noch von handen lassen, ee daz der angend lantvogt swer und seinen aid getů, als vor beschaiden ist. Wer ouch, daz dhain unser lantvogt, gegenwurtiger oder kunftiger, von dishin aus dem land für, der sol ainen erbern mann das land in den obgenanten zilen und kraissen empfelhen, seiner stat ze haltend, derselb sich denn auch mit seinem ayde verpinden sol ditz burgrecht und lantrecht gen den obgenanten Aydgenossen ze halten und ze volfuren unz an des lantvogts zukunft ungevarlich. Wir behaben auch úns selb und unsern erben vor, wer es, daz wir und die obgenanten stett und Waltstett all gemainlich dhainist ze rat wurden umb dhain stukh, so in disem brief geschriben stat, ze minnern oder ze meren, daz wir des all mit einander wol gewalt haben sullen und múgen und daz das nyemant an seinen eren schaden sol. Und des zů ainem offen waren urkund und rechter erkantnuss, daz das burgrecht und lantrecht mit stuken punden und artikeln, so an disem brief geschriben statt, von uns, unsern erben und nachkomen und von allen den, so zů uns gehôrend und in den obgenanten zilen und kraissen gesessen sint, nyemant usgenomen noch vorbehebt, von dishin immermer ewiklich war und stett beleib und vestiklich gehalten werd, das wir auch uns, unser erben und nachkomen und all die unsern, als vor stat, vestiklich verpinden mit craft dicz briefs, so geben wir der vorgenant herzog Fr[idrich] disen brief mit unserm furstlichen anhangunden insigel offennlich versigelt. Aber wir die schulthaissen vogt rett die burger und die ganzen gemaind gemainlich in den vorgenanten kraissen und zilen in der obgenannten unsrer gnedigen herrschaft von Ôsterr[eich] stetten gesessen, nemlich Schafhusen, Zovingen, Arow, Wintertur, Dyessenhoven, Frawenfeld, Raperswyl, Baden, Premgarten, Mellingen, Prugg, Sursee, Lenzburg, die New Regensperg, die grafschaft von Sangans, die von Wallenstat, das nider Ampt, Oltein, Arburg und Bülach veriehen und bekennen offenlich an dem brief, daz wir dis gegenwurtig

burgrecht und landrecht, so der obgenant hochgeboren durluchtig furst, unser gnediger lieber herr herzog Fr[idrich], von gots gnaden herzog ze Osterr[eich], gegen und mit den obgenanten stetten und Waltstetten und den iren getan und ufgenomen hat, mit allen seinen pünten maynungen und artikeln, als an disem brief geleuttert und verschriben stat, mit gunst wissen und willen des yetzgenanten unsers gnedigen herren von Osterr[eich] gegen den obgenanten stetten und Waltstetten und gegen den iren nú angends leiplich zů got und den heligen fur uns und all unser nachkomen gesworen und gelobt haben nu und immermer ewiklich war stett und vest ze hand und dem genzlich gnüg ze tůn. Und sunderlich loben wir bey unsern gesworen ayden, daz wir kain burgrecht noch landrecht noch kain puntnüss an uns nemen süllen, das disem burgrecht und landrecht kainen schaden bringen möcht in enkainen weg, des wir auch uns und all unser nachkomen vestiklich verpinden mit urkund dicz gegenwurtigen briefs. Und des zů ainer ewigen und stetten gezüknuss so haben wir die vorgenanten stett, nemlich yeglich stat ir insigel, fur uns haissen henken an disen brief. . . .

685. *1410 Januar 10.*

Genannte Städte und Edle in den Vorlanden und die Bewohner des Schwarzwaldes vereinigen sich auf zwei Jahre zur Aufrechterhaltung der österreichischen Herrschaft.

Gleichzeitige unbeglaubigte Abschrift auf Papier in Wien (B).

**Abschiede 1, 471 n° 415. — *Lichnowsky 5, n° 1128, irrig zu Januar 11.*

Wir die vögt burgermaister schultheis amman rät und burger gemainlich dieser nachbenempten stett Schauffhusen, Wintterthur, Raprechtswilr, Frowenfeld, Ratolfzell, Diessenhoven und Ah, darnach Rinfelden, Sekkingen, Louffenberg und Waltzhůt, darnach wir von Tottnow und von Schônnow, darnach wir die ainungmaister uff dem Swarzwald und gemainlich alle die, die uff dem Swarzwald sesshaft und wonhaft sind, darnach Surse, Zovingen, Arow, Lenzburg, Premgarten, Mellingen, Baden und Brugge, die únser genedigen herschaft von Ôsterr[ich] zůgehôrend, und wir die edeln lút ritter und knecht in Ergôw graff Ott von Tierstain, Hanman von Rinach, Rûdolff von Hallwilr, Rûdolff von Bûttikon, Rûdolff von Hûnnenberg und Hanman von Mûlinen, all ritter, Hanman von Liebegg, Rûdolff von Baldegg, Hans Kriech, Thuring von Hallwilr, Hans von Bûttikon, Walther von Hallwilr, Hans Conrat und Hans Rûdolff, Mathysen selgen sun von Bûttikon, Hanman von Wolen, Peterman von Luternow, Aulbr[echt] Bûsinger, Wilhelm Gêssler, Anthony von Ostern und Hans Schultheis, vogt zů Lenzburg, die der obgenanten únser genedigen herschaft von Ôsterr[ich] ouch zůgehôrend, tůnd kunt allermenglich mit dem brieff, als ietz vil zites derselben unser herschaft stett land und lute von mangerlay zůgriffen, die in geschehen sind, grôsslich geschadget und bekümbert sind worden, denselben schaden und die kúnbernúss wir bedacht und betrachtet

habend, und haben darumb enander offendlich zů tagen berůfft ze gedenken, sollichen schaden kúnbernúss und gebresten der vorbenempten únser genedigen herrschaft von Österr[ich] zu eren und iren stetten land und luten ze schirm, ze nutz und ze fromen und besunder, das wir von derselben únser herrschaft nit gedrengt werdint und by ir dest frilicher beliben múgen, ze versehen. Und darumb haben wir uns gemainlich und ainhelleclich ainer lutern und ganzen frúntschaft verainet und syent ouch der mit enander frúntlich ingegangen in der wis und mainung, als hienach geschriben stat, dem ist also: Zem ersten wer, das zů den vorbenempten stetten gemainlich oder zu ir dehainer besunder oder zu dehainem, der nuzemäl in diser frúntschaft begriffen ist oder kinftic darin kåm und uffgenomen wurd, es wer herre ritter knecht oder stett ald ander, in welhen eren oder wirden die denne sind, es syent clöster stifft oder empter, gaistlich ald weltlich, gegriffen würd, von wem das geschåch oder von was sach wegen das darrůrte, nichts usgenomen, das wir da enander vestenclich und frúntlich beholffen und beraten sin und enander hirinn hanthaben und schirmen sollent zem rechten an alle widerred und geverd. Und wer ouch also angegriffen wurd, der in dis frúntschaft gehorte, es weren herren ritter knecht oder stett, styfft clöster empter oder ander, die söllent denn nach rat der andern, so in dirre frúntschaft begriffen sind, von solicher angriff wegen recht bieten dem oder den, die denn zů inen gegriffen hetten, nach gelegenhait der sach, als dick das ze schulden kompt ungevarlich. Wöltin aber der oder die, die denn den angriff getan hettin, sich darumb rechtz nit lassen benůgen und das usschlahen, so söllent denn die, so in diser frúntschaft sind und darumb ermant werdent, mit ir bottschaft hierumb ze tagen komen unverzogenlich mit vollem gewalt ze gedenken, wie die sach und der gewalt gewendt und erobert werdint, also das dem oder den, die also angegriffen wurdint oder sust in vigentschaft werint, recht widerfar nach gelegenhait der sach. Und desgelich ob das were, das ieman in diser frúntschaft sölich angriff geschehint unervolget des rechten, das denn die, die in derselben contrat sesshaft sind, da der angriff geschåh zů frischer getat, ilen und darzů ir vermúgen tůn söllent, ob der angriff gerett und gewendt múg werdent, ån gevêrd. Möcht aber der zů frischer tât nit gewendt werdent, so söllen wir darumb aber ze tagen komen, als vor stat, ze gedenken, was zů der sach nach dem besten sy ze tůnd. Gefůgti sich ouch, das dehainem solich zůgriff geschåhent, in welher contrat und rifier das wer, es weren herren stett oder ander, und das man das zu frischer getât nit gewenden möcht, als vor ist beschaiden, so sol der oder die, den denn der angriff geschehen ist, ouch recht bieten und vordern den angriff uff recht ze bekeren. Wurd aber der angriff denn nit bekert, so sol denn der oder die, den der angriff geschehen ist, dieselben contrat, in der denn der angriff geschåh, darumb ouch ze tagen manen ze gedenken, ob si die sach erobern múgint. Duhte si aber, so si also ze tagen kåmen, das in die sach ze swer wer, also das si die allein nit erobern möchtin, so haben si denn gewalt, die andern zwo contraten

ouch zů tagen ze berůffen und ze manen ze gedenken, wie dieselb sach des angrifs erobert und abgetragen werd. Und von welher contrat ouch ain gemaine manung geschâh, so sol ieglich statt ir bottschaft in iren costen dahin schikken und sol ouch ieglicher statt bottschaft, so si ze rät gänd, in dem rät nit me haben denn ain stymm, usgenomen der von Schauffhúsen botten; die söllent haben zwo stymmen. Und des gelich söllent die edeln lúte im Ergöw mit samt den åmptern zů ieglicher manung ir erbern bottschafft in irem costen senden und in dem rät ouch nit me haben denn zwo stymmen an all geverd. Wenn ouch das wer, das die contrat im Thurgow die andern zwo contraten manen wurd, so sol die manung geschehen gen Schauffhusen. Wurd aber die contrat am Rin die andern zwo contraten manen, dieselb manung sol denn geschehen gen Waltzhůt. Gefůgti sich ouch, das die contrat im Ergöw dehain manung tůn wurd, dieselb manung sol denn beschehen gen Baden, als dick das ieglicher contrat und rifier durfft beschicht. Und wenn man ouch also nach der manung ze tagen kompt, was denn das mer wirt nach der botten erkantnússe und nach dem fúrbringen der sach, darumb denn gemant ist, daby sol es beliben und bestän und sol ouch dem genůg geschehen an all geverd. Es ist ouch mit sunderhait hierinn berett, das nieman in diser frúntschaft begriffen, es syent herren ritter knecht stett oder ander, kainen sunderbaren krieg anheben noch sich des annemen sol mit nieman ane der andern, die zů uns gehaft sind, wissen willen und gunst. Wer aber, das dehain herre oder statt, die zů uns gehortint, besunder krieg hettint oder gewunint, mit wem das wer oder von was sach wegen das denn darrůrti, wenne sich denn die andern darumb bekennent und si dunkt, das si von dem krieg stän und lässen söllent, des söllent si denn gehorsam und gevölgig sin und sich des nit setzen noch sperren in dehain wis. Dis frúntschaft und all vorgeschriben stuk und artikel haben wir all gemainlich und besunder verhaissen und gelopt stêt ze halten und ze vollfúren unz uff sant Georyentag nehstkunftig und dannanthin zway iare die nehsten by den aiden, so wir darumb zů got und den hailgen geswornen haben, an all arglist und geverd. Und uber dis alles haben wir uns ainhelleclich in dirre sach erkent, wer, das die obgenante únser genedige herschaft von Österr[ich], so die sach an si brâcht wurd, dis nit vergúnsten noch verhengen wölt und mainte, das es sölt abgetan werden, des söllen wir ir denn gehorsam und gevölgig sin an alles widersprechen, doch also, were, das dehain herre oder statt oder ander, die in diser frúntschaft begriffen wêren, dennoch in krieg stůndint umb sölich sach, die nit usgetragen were, dem oder der statt oder den söllent denn wir andern beholffen und beraten sin, das die in friden komen und in růw gesetzt werdent an allen fúrzug und widerred. Und des gelich were, das die selb unser herrschaft dehainen herren oder statt besunder ervorderte und ankême davon ze lâssen, das söllent si denn bringen an úns andern, so zu diser frúntschaft gehaft sind, und sullent denn wir an dieselben únser herrschaft schiken und werben, das si die daby lässe beliben. Were aber, das únser herrschaft in des nit gúnnen

wöllte, so sollen wir ouch denn gemainlich davon stän und lässen an all widerred. Wenn ouch die vorbenempten zway iar vergangen sind, wer denn, das diso frúntschaft nit gelengert wurd noch bestůnd und das die, die dennoch in krieg stůndint, zů friden und in růw nit komen weren, so sollent wir in denn beholffen und beräten sin, unz das si zů friden kommen und in ruw gesetzt werdint, als vor ist beschaiden; doch mit sunderhait sind der obgenanten unser genedigen herschaft von Österr[ich] all ir herlichkait ehafte gewaltsame rechtung brieff fryhait gnad und besunder all andere stuk, die ir gen úns allen gemainlich und besunder unzhar behalten sind gewesen, mit namen usbehept und vorbehalten in allweg ane all arglist und geverd. Und des zem urkúnd haben wir obgenanten vögt burgermaister schulthais ammann rät und burger gemainlich ieglicher statt, die dis sach und frúntschaft anrůrt, gemain insigel haissen henken an disen brieff. Darzů hab ich vorgenanter graff Ott von Tierstain min insigel fúr mich selb an disen brieff lassen henken. Und wir die vorgenanten Hanman von Rinach, Růdolff von Hallwilr und Hanman von Liebegg haben únsre insigel fúr úns selb und fúr die andern ritter kneht und empter in Ergow durch ir bette ouch gehenkt an disen brieff. Und wir der vogt zů Tottnow und der vogt zů Schönnöw haben únsre insigel fúr uns und all manhaft lút derselben zwayer empter ouch an disen brieff gehenkt. So veriehen wir die vorgedachten ainungmaister und waldlút gemainlich uff dem Swarzwald dirre frúntschaft und sach, als verre úns die anrůrt, und wan wir aigens insigels nit haben, so haben wir úns all gemainlich gebunden under des vorgenanten hern Hanman von Rinach zů disen ziten únsers vogts, insigel, alles das stêt ze halten und ze vollfůren, so úns in diser frúntschaft und sach anrůrt by unsern aiden an all geverd. Dis beschach und ward dirre brieff geben des nehsten fritags nach dem zwölfften tag zu wihennehten, nach Cristz gepúrt vierzehenhundert iar und im zehenden iar.

686. *Innsbruck 1410 Februar 9.*

Hanns von Homburg, vogt ze Raperswyl, *erklärt, dass Herzog Friedrich* ain ganz vollkomen raytung mit mir getan hat ze gegenwúrtikait seiner rett mit namen hern Purkharts von Rabenstain, seins hofmeister, hern Purkharts von Mansperg, seins haubtman ze Hohemberg, und hern Hannsen, seins kamerschreibers, umb allen meinen sold von vergangen zeiten, umb mein purkhüt ze Raperswyl, umb all alt geltschuld und umb all sachen, darumb ich in unz auf hewtigen tag anzelangen und zů im ze sprechen het oder maynet ze haben, es sey mit briefen vervangen oder das er mir an brief ist schuldig gewesen, *und dass ihm der Herzog dabei 1416 fl. Rh. schuldig geblieben ist, die er am nächsten St. Michaelstag zu bezahlen verspricht.*

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 5, n° 1131.*

Das Siegel hängt am Pergamentstreifen.

687. — *1410 Februar 11.*

Graf Hermann von Sulz, Landgraf im Klettgau und Landvogt der Herzoge von Oesterreich, bestätigt namens derselben das Bündnis von 1410 Januar 10 (S. n° 685).

Gleichzeitige unbeglaubigte Abschrift auf Papier in Wien (B).

688. *Innsbruck 1410 Februar 14.*

Hanns von Honburg der elter *und* Hainreich der Kron von Schaffhawsen *erklären, dass Herzog Friedrich, der* aynen rinkg und klaynat ze Schaffhawsen ettleichen geltern *um 1201 ℔ und 15 ß Heller und 8 fl. Rh.* versezt het für die zerung, die er daselbs hat getan, *dieses Geld ihnen bezahlt und sie ihm dafür die Pfänder wieder ausgefolgt haben, und versprechen* dieselben gelter . . . ze bezahlen. *Hans von Homburg siegelt für beide.*

*Original (Papier) I, n° 2575 (A) und *Schatzarchiv 2, 1323 in Innsbruck. Rückwärts aufgedrücktes braunes Siegel.*

689. *Werdenberg 1410 August 1.*

Herman von Liebegg und Hainrich Seldenhorn, *des Herzogs Friedrich* canzly schriber, *erklären, dass*, alz úns derselb únser gnädiger herr von Österrich herus zů dem edeln wolgeborn herren graf Fridrichen von Toggenburg, den umb sin schuld der egenant únser gnädiger herr von Österrich gelten sol, abtragen und mit im ze überkomen mit vollem gewalt gesant hat, *sie mit Hilfe des* herren graf Wilhalms von Montfort, herren ze Tettnang, und der fromen festen her Lienhartz von Jungingen, her Hannsen von Bodmen, ritter und vögt etc., und Ůlrichs von Åmptz, mit dem vorgenanten von Toggenburg umb die vorgenant geltschuld und allen schaden von der sechstusent sibenhundert und zwayer guldin wegen, wie sich der her unz uff den hüttigen tag, alz diser brief geben ist, daruf verloffen hat, es sy von kawerschen laistens oder anders schaden wegen, der sich mit namen gebirt nún tusend und zwayhundert Rinscher guldin, ganzlich überainkomen sint in der mâß, alz hernach geschriben stat: *Erstens geloben Leonhard von Jungingen und Hans von Bodman dem Grafen Friedrich von Toggenburg 3000 fl. Rh.* uff dem nächsten fritag nach únser lieben frowen tag mitten Ogsten nach gab ditz briefs aller schierest kúnftig ze geben und gen Mayenfeld in sinen oder siner erben gewalt, ob er nit wär, ze antwürten an gevård, *widrigenfalls die* obgenanten graf Wilhelm von Montfort, her Lienhart von Jungingen, her Hanns von Bodmen, Ůlrich von Åmptz, Růdolf von Roschach und Hanns Litscher uff denselben fritag gen Mayenfeld in die statt úns antwürten und daselbs laisten, dem egenanten graf Fridrichen oder sinen erben, ob er nit wär, genůg tůn nach der brief lut und sag, die er versigelt von úns inne hat, und sol im noch sinen erben disú tåding, die ze Werdenberg

beschehen ist, an allen sinen briefen und rechten, die er von ünser herrschafft von Österrich und úns obgenanten angúlten und búrgen innhat, dehainen schaden noch gebresten bringen in dehain wys. *Zweitens soll der Herzog Friedrich oder seine Erben dem Grafen Friedrich oder dessen Erben 6200 fl. Rh. bis zum nächsten St. Michaelstag bezahlen* und gen Mayenfeld in die statt in irn gewalt antwúrten *oder aber ihnen die* herrschaften Veltkirch und Rinegg *mit allen Zugehörungen* indrent dem vorgenanten zyl in rechter satzz und pfands wys insetzzen mit sölichen gedingden und fúrworten, alz denn der satzbriefnottel, den derselb von Toggenburg dem egenanten únserm herren von Österrich senden wirt, lut und sagt. *Zahlt der Herzog nicht oder räumt er den Pfandbesitz nicht ein, so treten obige Bestimmungen über die Taiding und das Einlager in Mayenfeld auch hiefür in Kraft.* Darzů ist och beredt und mit namen gedinget worden von der sibenhundert guldin wegen, die von der soldner zůgangen sint, daz man das an únsern obgenanten herren von Österrich bringen sol, daz er den vorgenanten graf Fridr[ichen] von Toggenburg darumb gnädeklich schaff usgericht und bezalt werden. Wär aber, daz der egenant unser gnädiger herr von Österrich des nit willig wär ze tůnd, so sond si darumb an gelegnen stetten zů ainem gelychen rechten komen oder schiken. Und was sich da mit dem rechten ervindet nach des briefs lut und sag, den die obgenanten angúlten und búrgen dem dikgenanten graf Fridr[ichen] von Toggenburg zem lesten ze Sânegans geben hant, daby sol es belyben. Och ist beredt und getädinget worden von der laistung wegen ze Constenz, die von graf Hugen von Pfannenbergs wegen ufgeloffen ist, daz da der obgenant únser herr von Österrich und die obgenanten angúlten und búrgen den egenanten von Toggenburg ganzlich entryhen und abtragen sond hinnen dem obgenanten nächstkunfftigesten sant Michels tag. Wär aber, daz man das indrent dem erstgenanten zil nit entät, was schad denn daruf gangen ist oder noch gand wurd, der schad allersampt soll uff den egenanten unsern herren von Österrich und uff úns egenante angúlten und búrgen ganzlich gan und den dikgenanten von Toggenburg oder sin erben, ob er nit wär, darumb ganzlich usrichten und entryhen nach lut und sag der brief, die derselb unser herr von Toggenburg darumb innhat. *Wenn dem Grafen Friedrich von Toggenburg alle oben genannten Schulden von dem Herzog bezahlt worden sind, so soll er alle Briefe darüber herausgeben.*

Original in Wien (A).

**Lichnowsky 5, n° 1152.*

Es hängen sechs Siegel; darunter 5.) Hannemann von Liebegg.

690. *Hall in Tirol 1410 September 6 und 9.*

I. Herzog Ernst erklärt, dass der Graf Rudolf von Werdenberg-Heiligenberg wegen einer Forderung von 8000 ℔ Heller mit einem jährichen Zins von 800 ℔, die er und dessen Bruder Hugo an den Herzog Leopold zu

stellen hatten, und von aller ander vordrung scheden und ansprach wegen, die *der Graf* von wegen der egenanten geltschuld hinz dem obgenanten unserm brůder hat oder gehaben möchte in dhain weg, darumb er auch unsern bruder herzog Fridreichen und unser land und leut angegriffen und beschedigt hat, *ihn zum Richter erwählt und seinen Spruch unbedingt anzunehmen sich bereit erklärt habe. Laut diesem Spruch soll alle Feindschaft zwischen den Herzogen und dem Grafen abgetan sein. Herzog Friedrich wird dem Grafen und dessen Gemalin Beatrice von Fürstenberg jährlich 400 ℔ Heller zahlen. Stirbt der Graf, so hat der Herzog der ihn etwa überlebenden Gemalin 300 ℔, den Kindern aber nichts mehr zu bezahlen. Der Graf hat die Herzoge über seinen Anteil an den 8000 ℔ und mit seinem Bruder Hugo über alle Kosten zu quittieren.* Wir sprechen auch, daz der egenant graf Rudolf und all sein erben ir haws Warttaw uns und allen unsern erben sullen ewikleich offen haben und uns damit gehorsam und gewertig sein, uns und unser volk darin und daraws ze lassen und darinne ze enthalten zů allen unsern notdurften wider aller menikleich, niemand ausgenomen, wenn und als oft uns des durft beschiecht, in unsern kosten. Aber wider sein egenant brüder graf Hawgen, graf Wilhelmen von Montfort und dem von Rützüns ist er uns mit derselben vest nichts schuldig gewertig ze sein. Desgeleichen sol er in wider uns mit der egenanten veste auch nicht beholffen sein in dhainen weg und darunder still sitzen. *Wenn Graf Rudolf und sein Bruder Hugo ohne Söhne stürben, so wird bestimmt,* daz dann die vorgenant vest Warttaw mit aller zůgehörung auf unser egenant brüder, uns und unser erben ledikleich gevalle und in unser gewalt geantwurt werden sol an menikleichs irrung und widersprechen. *Wenn der Graf Rudolf Töchter hinterlässt, so sollen die Herzoge diese* in unsern hof nemen und erwerkleich bestatten nach unsern gnaden. *Wenn sich Graf Rudolf gegen diesen Spruch verfehlt, so sind die Herzoge gegen ihn, seine Gemalin und Erben aller Verpflichtung ledig.*

II. Der inhaltlich übereinstimmende Gegenbrief des Grafen Rudolf.

Zwei Originale in Wien (A und A¹).

**Krüger n° 721 nach *Lichnowsky 5, n° 1160 und n° 1161.*

Kanzleivermerk vorne auf A: Dominus dux per se in consilio audivit.

An A hängt das Siegel des Herzogs, an A¹ das des Grafen.

691. — *1410 September 29.*

Die Reichsstädte Ulm, Reutlingen, Ueberlingen, Lindau, Ravensburg, Biberach, Rothenburg a/Tauber, Gmünd, Memmingen, Kempten, Kaufbeuren, Pfullendorf, Isny, Wangen, Dinkelsbühl, Weissenburg, Leutkirch, Bopfingen, Aalen, Giengen und Buchhorn schliessen mit den Herzogen Ernst und Friedrich und ihren Landen Elsåzz, Brisgôw, Suntgôw, Ergôw, Swarzwalde, Turgôw, Kurwalhen und Swaben und och zů allen den stetten vestinan

lúten und gûten in denselben landen gelegen und och zû allen iren lantvögten und dienern, es syen gräfen herren ritter oder knechte, die in den vorgenanten landen und kraissen gesessen sind, *ein Bündnis auf fünf Jahre von diesem Michaelstag an gerechnet.*

Original in Wien (A). — Abschriften a. d. 16. Jh. in cod. 578 fol. 309 ebenda (B) und in cod. 195 fol. 266 in Innsbruck (B[1]).

**Lichnowsky 5, n° 1163.*

Der Text dieses Bündnisses stimmt inhaltlich und formal fast ganz mit dem von n° 580 überein. Wesentliche Abweichungen sind die Erhöhung des Städtekontigentes auf 50 Mann zu Ross mit Spiessen — jedoch kein Fussvolk — und der Ausfall der Bestimmungen betr. die Appenzeller und die Waldstätte. Natürlich sind auch andere Obmänner vorgesehen und werden ausser dem zukúnftigen Romischen kaiser oder kúnig, *dem Reiche und mehreren süddeutschen Fürsten vorbehalten alle Reichsstädte und* darzû die waltstette.

Von 21 an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind noch 16 vorhanden.

692. *Maienfeld 1410 Oktober 24.*

Graf Fridrich von Toggenburg, graf ze Brettengô und ze Tafaus, *erklärt, dass die 9200 fl., welche ihm die Herzoge von Oesterreich und* dis nachbenempten schuldner und angúlten *Graf Wilhelm von Montfort-Tettnang, Leonhard von Jungingen, Hans von Bodman, beide Ritter,* vôgt ze Veltkirch und ze Rinegg, *Ulrich von Ems,* Rûdolff von Roschach der elter *und Hans Litscher, Stadtammann zu Feldkirch, schuldig waren, von den beiden Vögten namens der Herzoge von Oesterreich gänzlich bezahlt worden seien, und quittiert hierüber. Alle diese Schuld betreffenden Briefe sollen für alle Zeiten ungültig sein,* doch ussgenomen pfantschafftbrief und lehenschafftbrief, so ich von miner herrschaft innhab, und darzû die laistung und schaden nach mins brief sag von graf Hugen von Pfannberg abzetragent. Das alles sol mir und minen erben hierinn behalten nútzz und gût sin.

Original in Wien (A).

Das Siegel hängt an einem Pergamentstreifen.

Register.

Bv = Bürger von. E. = Edelknecht. H. = Herzog. R. = Ritter.

Bei den Ortsnamen sind nur diejenigen abweichenden Formen hier aufgenommen worden, die im I. Bd. nicht vorkommen oder die wegen zu starker Veränderung des Namens eines Verweises bedürfen.

A.

Aach Ah, Baden n. Singen, 505,25.
Aalen Aulun, Württemberg nö. Ulm, 308,19 511,39.
Aarau Araw -röw 402,28 472,15 504,41 505,26.
  Schultheiss s. Stieber.
  Bürger s. Sommer, Zeltner.
Aarberg, Kt. Bern nw. Bern,
  Grafen: Hans 4,42 36,40 37,11.
  Wilhelm 378,28 399,29 ff. 400,5.
Aarburg, Kt. Aargau s. Olten, 504,42.
  Lütold v. 6,5 7,26 8,21 37,9.
  Rudolf v. 347,19 355,6 356,18 f. 357,25.
Aare Are 207,27 493,30 497,30 f. S. auch Brugg.
Aargau Argôw -govia Ergaw 37,30 89,22 97,16; n° 181; 193,17,29 199,26 221,15 288,22; n° 319; 289,30 308,22 313,41 415,10 418,7 495,40 505,31 507,7,12 508,17 511,40. S. auch Baden, Brugg, Mellingen.
  Landvogt 14,24 22,25 154,2 174,9. S. auch Gessler, Klingen (Alten-Kl.), Montfort-Bregenz, Mülner, Nidau, Waldburg, Wallsee, Wehingen.
  Landvogtei 59,10 218,29 222,21 228,12 235,3,31 247,22.
Aarwangen, Kt. Bern nw. Langenthal, 497,30.
  Johann u. Walter v. 149,19.
Adlikon, Kt. Zürich sö. Andelfingen.
  Elisabeth v. geb. Sulzburg 410,22,27.
  Hermann v. 410,22,26.27.
  Rudolf v. R. 18,24 19,5.
Aerlispach s. Erlinsbach.
Afre Simon aus Schuls 298,2.
Ah s. Aach.
Aher Conrad gen. Igel 430,23 ff. 431,1 ff.
Aicher Gregor 36,24.
Ainkürn Ulrich 96,42.
Alba s. Alle.
Alber Peter 416,7.
Albertig Johann v. Burgeis 293,40.
Albgôwe s. Allgäu.
Albrecht I, deutscher König, 149,18.
Alle (?) Alba, Kt. Bern ö. Pruntrut, 472,7.
Allgäu Albgôwe 98,14 428,1,22.
Alpnach, Kt. Unterwalden n. Sarnen, s. Suter, Wolf.
Alt-St. Johann, St. Gallen am obern Laufe der Thur, s. Oswalt.
Altenklingen s. Klingen.
Altenstadt, Vorarlberg nö. Feldkirch, 146,20.
Altheim -aim, Württemberg n. Rottweil, 276,12.
Altkirch, Ober-Elsass, 106,5 304,12 366,22.
  Kaplan s. Montbéliard.
  Schaffner s. Obermorschweiler, Rulspurn.
  Vogt s. Hacken.
  Mass 475,20.
Alt-Münsterol Monstral (Montreux-vieux), Ober-Elsass sw. Dammerkirch, 318,22.
  Ruprecht v. 318,22.
Altnach Heinrich, Vogt v. Delle, 304,10.
Altreu -ttrüw, Kt. Solothurn sw. Solothurn s. Aare, 123,24.
Altstätten, Kt. St. Gallen im Rheintal, 380,20; n° 653; n° 658.
  Anna v. s. Ems (Hohen-E.).
  Eglolf v., Mönch in Pfävers, n° 84.
  Heinrich v. n° 84.
Alttrüw s. Altreu.
Amden Amman, Kt. St. Gallen nö. Weesen, 192,5,28.
Ammann Johann, Bv. Zürich, 78,41, 168,1.
— Henni zu Rorschach 396,22.
— Jos v. Rankweil n° 653.
Amstetten -eten, Nieder-Österreich, 248,12.
Amt, das niedere - (Gaster) 504,42.
Andelfingen Adel- Andl- Andolff- Angolff-, Kt. Zürich nw. Winterthur, 15,33 16,2,12,33 f. 35 85,33 159,33 160,12 180,25 405,2,12. S. Verro.
Andlau, Ober-Elsass n. Schlettstadt, Eberhard v. 291,2.

Georg v. 291,2.
Heinrich v. 158,7 ff. 21 ff. 241,4 291,2.
Rudolf v. 158,7 ff. 21 ff.
St. Andreas -dres, Kt. Zug ö. Cham am See, 35,15 36,26 37,6,24 50,8.
Angersheim s. Ungersheim.
Angolffingen s. Andelfingen.
Anshelm Heini v. Schinznach 79,17.
Anwanera, Bach in Vorarlberg, 257,23.
Apotheker Albert v. Basel 218,2,5.
Appenzell Appaz-, Burg, n° 84. Die Leute v. 407,2 418,17 420,1,29 f. 427,29 441,35 442,32 446,12,21 447,9,19,21 449,29,40 454,15 bis 456,6; n° 653; 475,37 bis 477,12,25 ff. n° 658; n° 660; 496,37 512,12.
Bürger s. Eberli, Schwarz.
Ar- s. unter Aar-.
Arbon -an, Kt. Thurgau am Bodensee, 432,6 456,7. S. Benz.
Ammann u. Rat 432,7.
Ardetz, Kt. Graubünden Engadin sw. Schuls 480,4.
Argentina s. Strassburg.
Arisdorf Arnschdorff, Kt. Baselland nö. Liestal, 315,20 316,4. — S. Öhen.
Arlberg Arle- Arlperg 75,10 318,11 322,11 391,19 ff. 393,16 449,26 468,21 481,15.
Arnschdorff s. Arisdorf.
Asper Johann, Zunftmeister v. Zürich, 150,25.
Asti Ast, Piemont sö. Turin, s. Pelleto.
Asuel s. Hasenburg.
Aszel s. Auxelles.
Au Öw, bei Sargans Kt. St. Gallen, Schmiede 428,2 ff.
Auenstein Göw- Gow-, Kt. Aargau nö. Aarau, Nikolaus v. 463,25.
Peter(mann) v. E. 86,7 ff.
Aufers s. Taufers,
Augsburg, Bayern, n° 658.
Bischöfe: Burckhardt 161,8.
Eberhard n° 658.
Aulun s. Aalen.
Auxelles Aszel, Frankreich nw. Belfort, 279,27.
Avenches Wibelspurg, Kt. Waadt sw. Murten, Peter v. E. 275,21.
Avignon Avinio Avyon, Provence, 53,21 54,12 ff. 138,5.
Aystetten, Bayern nw. Augsburg, Hartmann v. 69,4.
Aytschwer Hans v. Nauders 313,19.

B.

Baar, die —, Gebiet im s. Baden, 342,28.
Bache, Heini im — 139,09.
Backendorf s. Corban.
Baden i/A. P- 50,12 51,22 52,22 62,17,23,28 63,16 f. 109,26 159,20 174,10 192,21 193,16,28 194,1 215,5 223,21 225,26 255,18 261,17 263,28 264,42 272,15, 22,28 273,28 282,22 305,23 308,14 331,1 336,21 338,28 339,11 352,29 359,1 371,9,24 372,6 382,21 383,6 393,11 402,22,27,30,32 403,14 448,9,14; n° 609; 457,21 460,27 461,5,19 468,16 484,19 494,8 499,27 501,1 504,12,41 505,29 507,14.
Das Obertor 371,26.
Die Schadenmühle 371,26.
Enent- u. Nieder- 62,18 330,20 ff. 392,28.
Das Haus zum Rappen 392,29.
Leonhard Mayrs Haus 392,40.
Geissberg 383,6.
Schultheiss s. Büler.
Untervogt s. Buchser, Meier.
Untervogtei 398,22.
Bürger s. Beringer, Bitterkraut, Bollinger, Büler, Erzli, Frei, Freiburger, Glayner, Hofstetter, Kaufmann, Klingelfuss, Meyer, Reiser, Rüdlin, Schöngau, Sendler, Sommerhald, Stur, Zeller.
Götzmann v. E. 73,12,19,27.
Heinzmann v. E. 186,21 190,21.
Baden, Grossherzogtum.
Seekreis 342,27.
Markgrafen n° 319.
Adelheid 35,25.
Margaretha s. Leiningen.
Rudolf 247,20.
Baden-Baden 280,1.
Badenweiler Badweilr, Baden ö. Müllheim 364,21.
Bärenfels Elsa v. geb. Eptingen 118,17 ff.
Konrad v. B. v. Basel 12,24.
Leuthold v. 174,16.
Werner v. B. 25,22 28,22 118,18.
Wernlin v. 174,15.
Bärlapp Dietrich und Konrad 36,17,25.
Bärschwil Bermerswilr, Kt. Solothurn sw. Laufen, 28,2,
Bätterkinden Bettrachingen, Kt. Bern n. Fraubrunnen, 212,20.
Balber Hans 410,24.
Baldegg, am gleichnamigen See Kt. Luzern, Rudolf v. 505,22.
Baldinger Johann v. Möhringen, Priester, 225,2 ff.
Baldishain s. Balzheim.
Baller Hans u. Heinrich, Bv. Winterthur, 410,27.
Ballmoos -nmos, Kt. Bern w. Burgdorf, Uli v. 449,10 u. Wölflin v. 265,22 bis 267,28 302,7 ff. 359,18,21,22.
Balm, Kt. Solothurn nö. Solothurn, 128,24.
zur — Henmann, Ammann v. Rheinfelden, 240,21.
Balsthal -ltstall, Kt. Solothurn sw. Olten, 64,22.
Vogt s. Soppensee.
Balzheim -ldishain, Württemberg sö. Laupheim a. Iller, 296,30.

Bamberg, Bayern, Bischof Lambrecht, 251,2.
Banignar, die de — 294,37.
Banwart Rudolf 376,6.
Banmos s. Ballmoos.
Barfüsser Minre Brüder 367,26.
Johann, Provinzial v. Ober-Deutschland, 367,26 368,2.
Schaffner s. Gumppest.
Bargen, Kt. Schaffhausen n. Schaffhausen, 250,17.
Baruz Marta v. Ems 452,2.
Basel 12,22 13,7,11 28,12,26 64,29 65,2 66,5 70,27 74,2,22 111,4,11,20 119,12 128,21,29 129,23 130,29,43 131,19 132,12 137,31 154,23; n° 148; 162,25 186,14 187,5,24 188,12 189,23 232,23,40; n° 276; 277,23 278,5,7; n° 319; 289,23; n° 331; 298,23 305,31 339,25 345,23 352,9,27,31 368,42 423,26 425,19 471,26 472,1 475,20 485,17.
auf Burg uff der Burg 87,29 136,4.
Haus zum Marbach -pach 12,24.
Bürgermeister s. Eptingen, Marschall.
— u. Rat n° 71; 280,27; n° 319; 363,17 ff.
Schultheiss n° 71; s. Sennheim.
Vogt s. Meier.
Ammann s. Grosse, Habich, Muttenzer, Vögelin.
Fünfer Herren 280,21.
Bürger 87,17.
S. Apotheker, Bärenfels, Berner, Bischoff, Blumen, Criel, Eigenmann, Esslingen, Falkenberger, Flözzer, Freuler, Gipser, Grosse, Guldiner, Habich, zum Haupt, Heggin, Helbling, Hüller, Hüningen, Lechler, zum Luft, Maurer, Meier, Metter, Münzmeister, Muttenzer, Offenburg, Raub, Rebmann, Rosegg, Sagewan, Schliengen, Schönkind, Seevogel, Sissach, zur Sonne, Stammler, Störkle, Vögelin, Walher, Wallbach, Wegenstetter, zum Wind, Ziboll, Zscheckenbürlin, Zweibrot.
Münze 32,19 128,22 131,1 162,25 165,16 186,16 187,25 189,24 244,15 247,2; n° 276; 278,5 298,24 309,21 361,6 368,22 ff. 425,22 471,24 ff.
Burckhardt v. u. s. Schwester Katharina 386,27 ff.
Kirche.
Bistum 39,19 49,12 106,4 128,5 199,22 224,27; n° 276; 289,15 ff. 323,15.
Bischof 40,24 109,11 137,9.
Imer v. Ramstein n° 276.
Johann v. Vienne 12,29; n° 71; 108,15 ff. 109,9 153,6 ff. 154,6; n° 148.
Konrad Münch n° 319; 289,6 ff. 298,22.
Werner Schaler 173,27 ff. 174,26 ff. 175,6 ff.
s. Kaplan Konrad 174,26,29.
Domstift n° 71; 153,22.
Kapitel n° 71; 109,11; n° 276.
Propst s. Münch, Tierstein.
Sänger s. Münch v. Landskron.
Scholaster s. Masmünster.
Domherren s. Kiburg.
Kirche gotshus 153,17,22,23 154,3 173,29 289,9 ff.
Klöster: St. Alban. Probst s. Brünighofen.
Barfüsser. Kustos s. Buchsmann.
St. Klara 281,1.
St. Maria Magdalena Stainen 340,2.
Prediger 335,25 ff.
Prior s. Meyerlin.
Johanniter. Komtur s. Eptingen.
St. Martin. Pfarrer s. Niess.
Bischöfliche Kurie 12,25 13,11 323,6.
Notar s. Diessenhofen.
Offizial 66,9 ff. 474,22. S. Bolle.
Klein-Basel miner Basel, minre stat ze B. 121,15 162,42 163,2,5,15,18,18 164,14 165,7 345,25.
Bläsihof 280,23 281,15 345,25.
Garten 345,25.
Bläsitor 281,13.
Blumenstein, Haus zum 280,25 281,2,24.
Guldiners Haus 281,1,22.
Zellers Hofstatt 281,12,25.
Garten Tavannes 281,2.
Mühle v. St. Klara 281,1.
Teich 280,25 281,4,15 ff.
Schultheiss s. Sennheim.
Propst v. St. Blasien s. Hanau.
Der Jude Vivelmann 153,10,22.
Basnwatt Heinrich v. Ems 452,24.
Bassersdorf Heinrich v. Winterthur 408,21; Notar u. Anwalt des bischöfl. Hofs v. Konstanz 256,11 408,27,31.
Klara 408,20 ff. 20.
Batalie Menga v. Ems 451,27.
Battendorf s. Corban.
Baumann Peter 412,27 413,18.
— ns Hofstatt 413,10.
Bavans Bauantz, Frankreich nö. Montbéliard, Hans v., Propst v. Froide-Fontaine 211,9.
Bayern Bey- Pay- Payg- 33,20.
Herzoge 117,15.
Friedrich 96,18,22.
Ruprecht n° 319.
Bebelnheim -in, Elsass n. Kolmar.
Bernhard v., Schultheiss v. Mülhausen, 343,24.
Bechburg, Kt. Solothurn bei Önsingen, Neu-B. Newnp- 409,11,26 ff.
— Henmann v. 108,16 ff.
Bechis Gut 416,6.
Beham Rüdiger v. Berneck 173,2.
Behan Albert 96,29.
Beheim s. Böhmen.
Belfort Beff-, Frankreich, 279,27 318,24 472,7.
Belzer Werli v. Chur 237,16.
Belzreute -rüti, Vorarlberg bei Hohenems, n° 84.
S. Gesensun.

Benz Hans v. Arbon gen. Schwarzhans 160,16 355,12 ff.
Berarer Heinrich, Amtmann v. St. Blasien in Stampfenbach, 229,26.
Bergell Brigel Pre-, Thal im Kt. Graubünden, 268,8 bis 270,9; n° 292; 436,22 437,25 444,18 bis 445,31 463,27 465,12.
Bergheim s. Berikon.
Bergün Burgúnn Prú-, Kt. Graubünden sö. Chur, 436,22 437,27 465,12.
Berikon Bergheim, Kt. Aargau ö. Bremgarten, 57,8 203,4,9.
Beringer v. Baden i/A. 36,29.
Berlikon Pe-, Kt. Zürich nw. Rapperswil, Konrad v., Zunftmeister v. Zürich 150,24.
Bermerswilr s. Bärschwil.
Bern n° 319; 492,4 bis 496,1.
Schultheiss und Rat 486,9 ff.
S. Auenstein, Görig.
Barfüsser. Guardian s. Zell.
Bernau -ow, abgeg. Burg nw. Laufenburg a. Rhein Kt. Aargau, 183,24.
Berneck -ang, Kt. St. Gallen im Rheintal, 172,24; n° 237; 389,27 ff.
S. auch Beham, Feierabend, Rosenberg.
der Pfarrer v. 318,18.
Berner Ital, BvBasel, 26,8.
St. Bernhard mons Jovis Hospiz 204,25 ff.
Bernvels s. Bärenfels.
Beromünster, Kt. Luzern nö. Sursee, 323,4. S. auch Probst.
Stift 322,21 ff.
Propst s. Hewen.
Kuster s. Schenkon.
Chorherr s. Hallwil.
Berwangen, Baden nw. Heilbronn, Albrecht v. kgl. Rat 454,25.
Berting Elsi 413,13.
Besançon Bisuntz, Frankreich, 351,20.
Besinger Göswin, Pfleger u. Vogt v. Sargans, 350,27 354,25 ff.
Besserer Nikolaus v. Ueberlingen 454,20.
— Ulrich 96,27.
Bessoncourt Büschingen, Frankreich nö. Belfort, 75,20.
Bettensweiler Bettlischwilr, Bayern nö. Lindau, 206,2,12.
Bettlern Betl-, Böhmen nw. Kaaden a. Eger, 251,26.
Bettlischwilr s. Bettensweiler.
Bettrachingen s. Bätterkinden.
Beuggen, Baden nö. Rheinfelden, Konrad u. Kunzmann v. 73,17,20.
Biberach Bibr-, Württemberg sw. Ulm, 88,28 93,15 98,2 308,19 511,27.
S. auch Pauls.
Biedermann Bi- Heinrich, Zürcher Chorherr, 171,27.
Biederthal, Ober-Elsas sw. Basel, Rümellin der Müller v. 28,4.
Biesheim Büssis-, Ober-Elsass n. Neu-Breisach. Propst v. s. Brünighofen.
Bilgeri -gri, Junker v. Zürich, 37,13 230,11.
Rudolf, Pfarrer v. Lufingen, 271,19 ff.
Binninger Heini 28,7.
Bipp Bypp P- W-, Kt. Bern nö. Wangen a. Aare, 182,4 208,2 273,18 276,6 355,6 357,24 361,5 385,11 406,6 408,28 413,29 446,2.
Birmensdorf, Kt. Zürich w. Zürich, Dekanat, 169,18.
Bischof Heinrich 96,13.
Bischoff Margaretha 323,11 ff.
Nikolaus, BvBasel, 241,26 323,10 ff.
Bischofszell, Kt. Thurgau, 457,4 458,28.
Bisuntz s. Besançon.
Bitterkraut Konrad, BvBaden, 63,12.
Blamont Blankenberg, Frankreich sw. Montbéliard, Heinrich v. 280,16 378,19,22.
Blank Ulrich 96,27.
Blankenberg s. Blamont.
Blasenberg, Vorarlberg, 257,28.
St. Blasien, Baden, Abtei 116,18 167,12 ff. 169,29 191,4,6 217,22 229,23 ff. 264,16,23 336,41 338,21 353,14,16 390,18 ff. 471,10.
Abt 254,9 ff. 313,27. — S. auch Eschenz, Goldast. Heinrich 116,19 ff. 229,25 ff.
Johann 383,2 471,13 ff.
Mönch s. Gindelwangen.
Propst in Kleinbasel s. Hanau.
— Klingnau s. Friedingen.
— Stampfenbach s. Berarer, Denkingen, Gebisdorf.
Fron- u. Meierhof, Mühle s. Lufingen, Stampfenbach.
Blauenstein, auch Alt-Falkenstein, Plabenstain abgeg. Schloss im Kt. Solothurn nahe der elsäss. Grenze, des Bl. Tochter 214,14.
Rutschmann v. E. 150,25 151,1.
Bleiren 413,13.
Blenklin Gerina 413,17.
Bleyer Rudolf in Wölfliswil 87,9.
Bludenz, Vorarlberg, 259,21 261,2; n° 653; n° 656. S. auch Werdenberg.
Bludesch -ätsch Pludäsch, Vorarlberg nw. Bludenz, 252,18 259,24.
Blumau -ow, die — 183,24.
Blumegg, Baden ö. Bonndorf.
Dietrich, Martin und Otman v. 369,23,25.
Blumen, Georg vom, Diener H. Albrechts IV., 225,20.
zum — Heinzmann, BvBasel, 323,9 ff.
Blumenberg s. Florimont.
Blumenegg Blumnegg, Ruine in Vorarlberg nw. Bludenz, 252,9 ff. 253,9,20 346,13 ff. 348,2 ff. 440,23 ff. 441,11 ff.

Bock Hans v. Strassburg 131,22.
Bodensee 75,10 268,26; n° 359; 422,12 423,21,23 444,26; n° 653.
Bodman -en, Baden am Ueberlinger-See, Anna geb. v. Windegg 1,12 3,19 4,29,36 9,5 ff. 10,9 ff. 11,5,26.
Johann v. R. 1,14,18 3,27 4,1.32 9,5 ff. 10,9 ff. 11,5 ff. 93,24 168,22,33,34; n° 658; n° 662; 509,22 ff. 512,20.
Böhmen Behaim -eim. S. Wenzel.
Münze 225,28 288,29.
Bönkerin Geri in Wölfliswil 87,7.
Bötzberg Pôczp-, Bergkette sw. Aare u. Rhein, 145,22 220,26 415,29,32.
Bolle, der — Offizial v. Basel, n° 71.
Bollinger Hans, BvBaden, 372,41.
Bologna 47,30.
Legat v. s. Wilhelm.
Boncourt Bubendorf, Kt. Bern nw. Pruntrut nahe der franz. Grenze, Agnes v. 383,8 ff.
Henmann v. E. 119,21 282,21 303,18,20 308,11 337,5 338,24 361,29 383,1 ff.
Bonifaz IX, Papst, 264,14, 390,22,30.
Bonndorf, im s. Baden, 337,2.
Bonstetten Bô- Bô- Bônsteten -eter, Kt. Zürich sw. Zürich, der v. 232,21.
Johann v. R. 6,7 7,27 8,22 42,24 43,26 44,20 ff. 50,22 144,25 152,16 341,12 bis 342,18 451,3 ff. 457,22 458,2 459,27; Vogt v. Kiburg 93,24 97,7 161,15; herzogl. Rat 461,7.
Rudolf v. 45,11 ff. 46,1 ff. 337,5 338,22 356,29.
Ulrich v. 6,7 7,27 8,22 43,13,26 44,4 ff. 45,2 ff. 46,1 ff. 50,22.
Bopfingen, Württemberg w. Nördlingen, 84,40 308,20 511,28.
Boppelsen Popensel, Kt. Zürich ö. Baden am Lägern, 172,10.
Boswil -iele, Kt. Aarau nw. Muri, Eberhard v. E. 111,12.
Botzheim Johann v. Schlettstadt 205,2.
Bozen, Tirol, 42,20 76,14; n° 520.
S. Grezenbach.
Branchart v. Wölfliswil 87,14.
Brandis, die v. 78,4.
Ulrich v. 282,19 291,12 416,19 ff. 435,25,41.
Ulrich Thüring v. 248,44 252,2 bis 258,26 272,9 346,9 ff. 347,3 ff. 348,1 ff. 427,6 438,17 440,24.
Wolf v. 218,42 252,44 272,9 346,9 ff. 347,3 ff. 348,1 ff. 427,6 438,17 440,23 ff. 441,6 ff.
Bratz -tze, Vorarlberg ö. Bludenz, n° 658.
Braunau Branow, Ober-Österreich am Inn, 33,20.
Brechter Wolfhard, Zürcher Ratsherr, 150,19.
Bregenz, Vorarlberg, 446,20,21. Grafschaft 125,14 ff.
Grafen s. Montfort.
—er Wald, 251,11 355,21 380,20 433,18 446,26 447,20; n° 658; n° 662.
Ammann u. Leute 133,20. — S. auch Fröwis.
Breisach Brisacum, Baden, 23,26 177,1 181,21 202,20 203,41 377,24.
Bürgermeister u. Rat 338,10.
Breisgau Brisgau -gâw -govia -gow 37,21 89,22 97,16 120,10; n° 319; 308,21 511,40. S. auch Freiburg.
Landvogt s. Dikke, Wallsee, Wehingen.
Landvogtei 59,11 235,2,22 247,22.
Landgraf s. Freiburg, Grafen.
Breiten-Landenberg s. Landenberg.
Breitschink Breut- Rudolf, Zürcher Ratsherr, 150,20.
Breller s. Preller.
Bremgarten Brêm- Bren-, Kt. Aargau a. Reuss, 102,20 484,35 504,41 505,29.
Schultheiss s. Eichenberg.
— u. Rat 57,7 ff. 202,2,12 ff.
S. auch Meier, Schenk.
Brettengow s. Prättigau.
Brigel s. Bergell.
Brisgow s. Breisgau.
Brixen, Tirol im Eisackthal, 53,15 55,24 383,22.
Bistum 468,21.
Haus des Bischofs 54,11.
Bischöfe 459,8.
Friedrich 161,9.
Johann 8,26 11,25 13,22 36,27 46,24 ff. bis 48,20 49,20,26 53,17 54,27 308,22; Kanzler des H. Albrecht III. 24,26 39,11,26 40,2,7.
S. Schreiber s. Nikolaus.
Ulrich, Kanzler d. H. Friedrich IV., n° 671.
Domkapitel 54,23.
Dompropst s. Stuki.
Dienstleute 54,24.
Brogli Heinrich 376,2.
Bruder Jakob u. Michael v. Tarsch 391,6.
Brücke, Lena an der, BvRheinfelden 238,3 bis 239,29.
Brünighofen Brûnnincko-, Ober-Elsass n. Altkirch, Rudolf v., Propst v. Biesheim u. St. Alban in Basel, 337,16 ff.
Brugg -gk -kge, Kt. Aargau a. Aare, 23,37 143,10 144,23 145,25 174,10; n° 181; 176,26 183,12 196,2,24,27 199,14 330,41 449,7 499,27 504,42 505,29.
Schultheiss s. Finsler.
— u. Rat 98,11 ff. 496,11 ff.
Bürger s. Huber, Kamrer, Koler, Meyer, Müli, Wäscher, Wiener.
Geleiter s. Etterlin, Knonauer.
Zoll u. Geleit 98,12 ff. 342,21 402,10.
Peter v. u. s. Schwester Katharina 386,27 ff.
Bruggli Heinrich 230,11.
Bruhin Arnold, Vogt auf d. Schwarzwald, 336,29.
Brun Bruno, Propst v. Zürich, 18,23 19,4.
Bruneck, Tirol Pustertal, 11,24.
Zoll 13,27.
Brunn Brûnnen, Ober-Elsass sö. Pfirt, 379,18.

Brunner Hans v. Neuheim, BvKolmar, in Rheinfelden 360,27 361,12 ff.
— Konrad v. Muri 400,16 ff.
— Rudolf, Zunftmeister v. Zürich, 150,24.
— Ulrich v. Rhäzüns 141,40 142,1 ff.
Bubenberg Hans v. 186,20 190,20.
Bûbendorf s. Boncourt.
Buchau -owe, Württemberg sw. Biberach, 89,1.
Buchberg, St. Gallen sö. Uznach, 192,5,23.
Buchenegger Walter, Zunftmeister in Zürich, 150,25.
Buchholz Hans, BvSursee, 201,7 ff. 236,26 ff. 274,7.
Anna u. Gerina 236,20,25 274,8.
Buchorn s. Friedrichshafen.
Buchs, Kt. Zürich s. Regensberg.
Burckhardt v. 13,24.
Buchser Hemmann, Untervogt v. Baden, 398,24 ff.
Buchsmann Rudolf, Kustos der Barfüsser in Basel, 367,27 368,9.
Buchsweiler, Ober-Elsass ö. Pfirt, 59,21.
Búghein s. Beuggen.
Bülach Búll-, Kt. Zürich n. Zürich, 488,4 504,43.
Büler, BvBaden, Hermann R. 19,25 62,34,40 71,22 106,21 133,43.
Rudolf 336,29; Schultheiss 62,15 307,28,33 371,7.
Bünd, Konrad in der — gen. Rull, BvKonstanz, 160,2 241,9 243,26,29 282,23 293,11 306,33.
Büren -rren, Kt. Bern ö. Biel a. Aare, 123,21 151,26,28,35 208,3.
Landgrafschaft 208,3.
Bürgeln, Kt. Thurgau sö. Weinfelden, Eberhard v. 250,13,21.
Büschingen s. Bessoncourt.
Bürs, Vorarlberg sw. Bludenz, 259,23 f.
Bürser Hans 348,18.
Büsinger Albrecht 505,36.
Büttikon, Kt. Aargau sö. Villmergen.
Hans v. 505,34.
Hans Konrad und Hans Rudolf 505,34.
Henman v. R., BvBern, 399,30 ff. 400,3 486,11 ff.
Matthias v. 246,24 ff. 505,35.
Rudolf v. R. 505,33.
Werner v. R. 86,6 ff.
Buggler Konrad, Dekan d. Stifts Zofingen, 149,18.
Bukk Hans, österr. Amtmann, 397,9.
Bumann Arnold, Schultheiss v. Olten, 359,11 361,32.
Burckhardt Rudolf v. Willisau, Notar, 149,12.
Burgau, Bayern ö. Ulm, Markgrafschaft 120,8.
S. auch Österreich.
Burgdorf -olf, Kt. Bern nö. Bern, 212,11,16,32.
Schultheiss s. Sachs.
S. auch Richlin.
Burgeis, Tirol im Vintschgau, 53,6. S. Albertig.
Burggraf Heinrich v. Dorlisheim 66,14,24,27 67,42.
Susanna geb. Rodersdorf 66,12,27 68,6.
Burgheim s. Burkheim.
Burgistein Burgen-, Kt. Bern w. Seftigen, 212,28.
Burgund -gundi 308,22.
Herzog v. 287,36; n° 319.
Philipp 206,26 bis 210,17.
Grafschaft s. Österreich, Katharina.
Landgraf s. Kiburg, Grafen.
Landgrafschaft 198,17,29,39 208,3 212,5 213,26 214,30; n° 319.
Burkheim Burg-, Baden n. Breisach, 202,29.
Burnentrut s. Pruntrut.
Burren s. Büren.
Busnang Buss-, Kt. Thurgau sw. Weinfelden, Albrecht v. 250,30.
Konrad u. Walter v. 431,26 ff.
Bûssisheim s. Biesheim.
Byschnona Jos v. Ems 452,16,18,22,31.

C.

S. auch K.

Calavena bei Taufers 169,6.
Charonhem s. Kinzheim.
Chèvremont (Gaissenberg), Frankreich ö. Belfort, 75,29.
Chiavenna Clavenne, Lombardei n. Comer-See, 46,29 bis 49,1 53,26 bis 55,30.
Chrager Heinrich 96,43.
Chrischopf Johann, Zunftmeister v. Zürich, 150,23.
Chuonheim s. Kinzheim.
Chur, Stadt, n° 22; 137,21 237,28 270,30 407,28 438,7 440,9 441,2,29 442,36 456,31 462,21 465,17,22 481,10,23 488,13.
Clafuz 237,6,16.
Haus Buzermann 237,8.
— Werli Belzers 237,16.
Galgen 237,19.
Acker Nigrätsch 237,18.
Ammann u. Rat 268,6 bis 270,7; n° 292; 406,28 407,40 434,14 436,17 437,42 442,15 444,16 ff. 463,25 465,7.
Bürger 297,4. S. auch Belzer, Gerster.
Münze 427,36.
Kirche.
Bistum 98,27 268,10 bis 269,22; n° 292; n° 322; 325,6,9 384,22 462,23 465,33.
Bischof 110,4 137,42 191,6 230,30 293,34 294,42 328,28.
Friedrich, Kanzler des Hrz. Leopold III, 21,34; n° 22; 28,37 31,30 41,3 49,26 52,29 53,6; n° 169; s. Verweser Nikolaus 21,37.
Hartmann 248,42 249,6 ff. 252,42 253,22 268,4 bis 270,17 271,1 ff.; n° 292; 272,9; n° 305; n° 308; n° 319; 291,6 293,28 295,5 297,3 312,1 ff. 340,22 f. 346,3 ff. 347,23,29 bis 349,27 355,12,24 ff. 376,16 380,24 ff. 395,30 404,30 ff. 407,13 ff. 416,23 432,25 434,6 ff. 435,6 ff. 436,28 ff.

437,1 ff. 24 ff. 439,4 ff. 440,21 ff. 441,9 ff. 442,18 ff. 444,16 ff. 445,11 ff. 446,29 447,1 456,15 ff. 462,1 ff. 33 ff. 463,22 bis 465,6 465,21 bis 468,6 470,38 479,10 ff. bis 480,35 481,11 ff. 24 ff. 482,18 488,14.
Johann 169,2,5.
Domstift 32,28.
Kapitel 237,12,22 268,5 bis 270,7; n° 292; 406,27 407,29 434,14 436,16 437,41 442,13,28 451,27,29 452,15,18,21,22 456,21 463,24 465,6,22 bis 468,6 481,16.
Propst 237,12 268,4 bis 270,6; n° 292; 463,22. S. Werdenberg-Sargans Graf Rudolf.
Dekan 237,12 268,4 bis 270,6; n° 292; 406,27 434,14 436,16 437,41 442,15 463,24.
Chorherr s. Trostberg.
Kirche, gotzhus, n° 22; 270,36 ff. 271,2 ff. 293,6,32 294,1,28 297,4 312,2 ff. 324,7 406,29 ff. 407,2 ff. 442,16 ff. 444,20 ff. 456,18 462,9 ff. 463,35 bis 465,9.
Gotteshausleute 268,7 bis 270,13; n° 292; 406,28 407,41 434,16 442,16 462,7 ff. 463,26 465,32 bis 468,6.
Propst s. Fürstenburg, Seigfried.
Amtmann im Wallgau s. Santviner.
Bischöfl. Richter s. Mesmer.
Churburg -berg Kurberg, Tirol Vintschgau sö. Mals, 46,21 47,24 55,22 294,18 368,21.
Churwalden Curwalchen Kurwalhen 89,23 97,16 122,35 283,24 308,23; n° 359; 313,41 418,7 448,25 511,41.
Münze Churwälsche 19,13 69,21.
Landvogt s. Toggenburg, Graf Friedrich.
Citon s. Zeitun.
Como, Lombardei, Cumer Bistum 46,29 53,28.
Coppo Konrad, Zürcher Ratsherr, 150,21.
Corban Backendorf, Batt-, Kt. Bern ö. Delsberg, 26,26 27,27 30,4.
Couey -ciacy, Frankreich n. Soissons, Enguerrand v. 206,21 bis 210,18.
Courroux Lütisdorf, Kt. Bern ö. Delsberg, 28,1.
Cousance Cusantz, (Franche-Comté) nö. Mâcon, der Herr v. 70,15,18.
Criel s. Triele.
Cristis Acker 183,25.
Cüntzlin s. Künzlin.
Curaun s. Graun.
Cusantz s. Cousance.

D.

Dälliken Tellickon, Kt. Zürich s. Regensberg, Johann, BvZürich, 230,7.
Dättlikon Tetl-, Kt. Zürich ö. Bülach, 308,6.
Damüls Tamuls, Vorarlberg n. Bludenz, n° 658.
Davos Tafâss -vays s. Toggenburg.
Deitingen, Kt. Solothurn ö. Solothurn, s. Sax.
Delf, wol bei St. Peter im Schanfigg Kt. Graubünden, 329,38.
Delle Tattenriedt -iet, Frankreich ö. Montbéliard nahe der Grenze, 67,16,19,35 279,36 401,5.
Diebold v. 58,21.
Vogt s. Altnach.
Denkingen Denckh-, Baden sö. Pfullendorf, Heinrich v., Probst v. St. Blasien in Stampfenbach, 167,20,24,33 251,8 ff.
Dennach Dem-, abgeg. Ort bei Hausgauen sw. Altkirch Ober-Elsass, 304,11.
Denydw s. Domdidier.
Dettingen, Baden nw. Konstanz, Heinrich v. gen. Bünderich, BvKonstanz, 374,8.
Deutschland König 122,24 123,3 287,40 288,1 308,24 418,22 439,40 445,21 512,12.
S. Albrecht, Friedrich, Karl, Ludwig, Rudolf, Ruprecht, Wenzel.
Deutschordens-Ritter s. Kiburg, Grafen: Konrad, Rudolf; s. Lengmoos.
Dielsdorf -torf, Kt. Zürich ö. Regensberg, 172,9.
Diem Heinrich 96,42.
Diepoldsau -ltzow, Kt. St. Gallen im Rheintal, 259,21 335,21 488,32 ff.
Flurnamen: Albermad, Fachweid, Farnmeder, Rassgräben 335,21 ff. Widach, Stücklerin, 488,32 ff. Bürger s. an der Gassen.
Diessenberg, Kt. Bern Ruine bei Diessbach nw. Thun, 212,29.
Diessenhofen Diz- Dizz- Dyezz-, Kt. Thurgau a. Rhein, 14,19 ff. 17,22 93,26 504,41 505,25.
Obere Tor 396,28.
In der Lag 397,22.
Weingarten des Blasuff, die Staig 408,21,24.
Schultheiss u. Rat 17,28 f.
Bürger: Hechler, Löri, Niffer, Schmid, Speiser.
Der Blütsch u. s. Familie 403,9.
Heinrich v., Kleriker u. Notar d. bischöfl. Kurie v. Basel, 12,23,25 13,10.
Vogtei 17,17 ff. 76,8 470,16 ff.
Zoll 350,12 470,20 ff.
Truchsessen v. 14,26,27 17,26.
Elisabeth geb. Landenberg 15,34 16,9,20,27,40 58,28 85,26.
Gottfried 15,34 16,21,27 58,27 85,26.
Heinrich 456,27.
Henmann 369,7 ff.
Johann 16,29 17,3 — gen. Blümliglanz R. 160,4 250,22 253,29 261,9 282,28 293,18 306,28.
— gen. Brak R. 250,22 282,19 291,15 308,11 337,4 362,6 369,9 370,10 ff. 374,15.
— gen. Molli 470,14 ff. 482,14.
Dietrich Hesso 36,16.
Dijon Divio, Frankreich, 210,19.
Dikke, Walter v. d., österr. Landvogt im Breisgau, 97,5.

Dinkelsbühl -spúhel, Bayern sw. Ansbach, 88,40 308,19 511,28.
Disentis, Kt. Graubünden im Vorder-Rheintal, 394,19 ff.
Abt Peter 394,18 ff. 452,1,7.
Divio s. Dijon.
Dörflingen, Kt. Schaffhausen ö. Schaffhausen, 85,24 408,22.
Domdidier Denydw Dundedy, Kt. Freiburg nö. Payerne, Peter v., Wirt in Freiburg i/S., 245,27 246,2 261,26 ff. 274,29 ff. 275,2,12 ff. 276,2, 20 ff. 277,14 ff. 289,40 290,24 ff. 291,27 ff. 292,4 ff. 295,22 ff. 296,11 ff. 300,27 ff.
Domleschg Tumlesch, Kt. Graubünden Thal sw. Chur, 268,9 bis 270,16; n° 292; 436,23 437,27 463,27 465,12.
Donauwörth Werde uff der Tunow, Bayern, 382,17.
Dorlisheim Torolczhein, Unter-Elsass sw. Strassburg, s. Burggraf.
Dornach -egg -egkh Durnach Tor- Dúrrach, Kt. Solothurn s. Basel, 180,19 301,27.
Henmann v. 128,20 131,9 186,23 190,23; Schultheiss v. Solothurn 360,6.
Dornbirn -borren -puren, Vorarlberg s. Bregenz, 133,25 236,12 251,9 447,18 ff.; n° 658.
Anselm v. 236,11.
Klara v. geb. Ringgasser 236,12.
Dosters s. Tosters.
Drescher Ulrich, Stadtammann v. Rheineck, 345,2.
Duba Andreas, Propst v. Jauer, 122,21.
Heinrich v., Hofmeister des Kg. Wenzel, 305,27.
Dubers Schupos 412,40.
Düdingen, Kt. Freiburg nö. Freiburg, Wilhelm v., E. BvFreiburg i/S., 245,40 246,2; Bürgermeister daselbst 290,20.
Dünserberg Tun-, Vorarlberg ö. Feldkirch, n° 658.
Duff v. Ems Jakob u. Lim (?) 451,34.
Hans 452,1-8,11,12.
Dundedy s. Domdidier.
Durlach, Baden ö. Karlsruhe, 279,40.
Durnach Dúrrach s. Dornach.

E.

Eberli Heinrich v. Appenzell n° 653.
Ebersberg -sperg, Ruine s. Rhein ö. Flaach Kt. Zürich, Albert Eb. v., Kleriker, 13,7.
Peter v. 19,25 43,2,27 44,30 ff. 45,19 ff. 46,4 ff. 71,22.
Ebnit -nod, Vorarlberg ö. Hohenems, Brüder v. St. Maria Magdalena, n° 84.
Ebser Stephan 445,29.
Efringen, Baden n. Basel, Henmann v. 298,21,34 301,19.
Egel s. Egli.
Egelsee Hans gen. Feigenstein 131,24 219,11 323,27.
Egen Burckhardt u. Johann 261,2 ff.
Egerder Burckhardt, BvLuzern, 331,28.
Egli Eitel, BvKonstanz, 341,21 bis 342,9 410,21.
— Hans 376,5.
Eglisau, Kt. Zürich a. Rhein, s. Thengen.
Ehingen, Württemberg a. Donau, 93,13.
— Meister Walter v. 204,21,27.
Ehinger Gebhard, Ammann v. Konstanz, 325,23.
— Hans v. Mailand 96,27.
Ei Eyg, Kt. Bern s. Utzensdorf, 212,20.
Eichberg, Kt. St. Gallen s. Altstädten, n° 237.
Eichenberg Ulrich, Schultheiss v. Bremgarten, 102,20 103,2.
Eidgenossen Aid- 441,23 492,4 bis 496,1 504,9 ff. 512,12,15.
Eigen, in dem —, Ai-, Isentals Gut 402,4.
Amtmann u. Vogt 402,6.
Eigenmann Hugo, BvBasel, 197,17 ff.
Eil Eyl, Rheinprovinz sö. Köln, Johann v., Kleriker, 474,27.
Einsiedeln, Kt. Schwyz, Vogtei, 72,11,24.
Abt s. Rosenegg.
Elgg Elcgew Elggów Elgów, Kt. Zürich ö. Winterthur, 13,25 14,2,5 20,1,14 71,20 ff. 451,2 ff.
Niedere Tor 451,2.
Des Buggen Wiese 451,2.
Wilhelm der Gerber 451,4.
S. auch Stähelin.
Elicourt s. Héricourt.
Elisabeth, T. des Königs Ruprecht, 415,2 ff.
Ellerbach -pach, Bayern sö. Dillingen a. Donau, Berthold, Heinrich u. Wilhelm v. 74,27 f.
Ellhofen Elnhoven, Bayern nö. Lindau, Dietrich v. gen. Berli R. 125,1 127,18.
Elsass -ez -ezze 35,23 37,20 61,27 89,22 97,16 117,25 120,10 119,2; n° 319; 289,20 308,21 450,2 511,10.
Landvogt 154,2. S. Klingen (Alten-K.), Habsburg, Rodersdorf, Wallsee, Wehingen.
Landvogtei 31,29 35,2 37,27 57,25 59,11 235,2,22 247,22.
Landgrafschaft 120,6.
Amtmann s. Wallbach.
Amtmannamt 59,2.
Reichsvogtei 59,9.
Ober-Elsass. Landrichter s. Signau.
Landvogt s. Ochsenstein.
Embrach, Kt. Zürich sö. Bülach, 410,28 416,2.
S. Vogt.
Emmental, Kt. Bern, 212,8 213,29 214,30.
Ems (Hohenems) Empz, Vorarlberg s. Bregenz, 29,40 304,29 385,18. S. auch Teufel.
Flurnamen: des Böschers Brül, Gaismad, des Hasen Mat, im Stochach, n° 84.
Anna v. geb. Altstätten n° 84.
Brun v. n° 311.

Eglolf v. R. 5,1 22,36 37,9 78,36; n° 181; 192,9 ff.42; n° 311; Vogt v. Weesen u. Glarus 6,6 7,37 8,21 9,21,38 10,18,30 11,4.12,30.
Goswin u. Hans v. n° 311.
Guta v. n° 671.
Marquard v. R. n° 311; n° 671.
Rudolf v. 22,36; gen. Halbritter n° 295; n° 311; 340,15.
Ulrich v. R. 11,17,28 22,16 172,11 236,12; n° 322; 291,15 304,28 310,34 360,14 509,23,25 512,22; Vogt v. Feldkirch n° 295; n° 311; in Rheineck 384,6.
Ursula s. Rosenberg, Windegg.
Der Heide v. n° 84.
Ems Ober-Embs, Kt. Graubünden sw. Chur, 451,24 ff.
Flurnamen: S. 451: Parruz (Z. 25), Quadras (Z. 40 u. S. 452,2,4), Quadrella -as (Z. 37), Sumplanera Sablon- (Z. 35), Tomaçelli Tumazilli (Z. 28 ff.) — S. 452: zwischent den Brücheln (Z. 17), Galundas (Z. 8 ff.), Liemgnas Lumas (Z. 39), Mangans (Z. 13), Plarena (Z. 26, 30), Prau salisch Protosales (Z. 41), Pyol (Z. 21), Raizschib (Z. 24), Reschlans (Z. 43), Toma padrusa u. -plana Tuma pedrusa u. -planna (Z. 17f.), Vall mulinas Wall Molines (Z. 19, 28), Vall purchera Wall Pergeren (Z. 32, 35, 37), Wie Mazana (Z. 15), Wie de Mont (Z. 6). — S. 453: Reuenals (Z. 2).
Leute v. s. Baruz, Basnwatt, Batalie, Byschnona, Duff, Federspil, Flöcher, Gasura, Hellstab, Lete, Palerin, Plana, Ragetin, Rufer, Schimun, Schneller, Thomali, Urutsch, Ventsch.
Kirche St. Johann 451,21 452,7,28.
End s. Enn.
Endfeld Walter, BvRheinfelden, 315,2 ff. 316,10,18.
Endingen, Baden nw. Freiburg, 202,30.
Gerhard v. 36,16.
Engadin Engen- -gdein -gdin 268,8 bis 270,9; n° 292; 294,21,39 436,22 437,25 444,19 bis 445,21 463,27 465,12,15 466,5 467,23.
Engelhart Heinrich, Zürcher Ratsherr, 150,23.
Engen, Baden n. Singen, 194,11 342,34 364,11 387,12 412,4,9 416,35.
Engländer Britani Englischen n° 71; 76,6 81,35 85,3 117,16.
Enkli Johann, Chorherr v. Zofingen, 149,15.
Enn End, Tirol sö. Neumarkt im Etschtal, Georg v. 458,33.
Wilhelm v. 273,25 291,12.
Enns Ens, Fluss in Österreich, 35,20. S. auch Wallsee.
Ensisheim Einzes- Ennzes- Ennzis- Ensiss- Enssis- Ensesheym, Ober-Elsass w. Mülhausen, 58,18 202,31 226,12 228,17 246,36 298,13 324,14 325,1,15 329,13 332,4,19; n° 396; 334,7,19 336,22 337,26,29 342,27 343,34 344,39 354,14,17 356,11 357,30 363,23,32 365,6,22 366,16 367,1 369,1,6 370,1 373,34,36 374,7,14 376,9,11 377,4 378,15 398,34 399,21 400,7,29 402,1.
Schultheiss s. Gundolsheim, Sumpfer.
Bürger s. Kündig, Luzern, Rise, Rixheim, Staufen, Sumpfer.
Entlebuch -puch Entel-, Kt. Luzern, 22,23,26 39,18 385,29 424,23 484,23.
Eptingen, Kt. Baselland s. Sissach, die v. 221,1 339,26.
Elisabeth v. 220,30.
Elsa v. s. Bärenfels.
— geb. Schönau 25,24 bis 27,32 118,15 ff.
Günther v. E. 118,24 119,9 278,3.
Hartmann v. R. 25,24 bis 28,25 30,3 118,16 ff.
Johann Puliant v. R. 27,3,6 128,26 131,6 186,27 190,27. Bürgermeister v. Basel 280,27; n° 319; n° 331.
— gen. Puliant E. 66,16 67,23,32 68,4,11.
Konrat Puliant v. 186,28 190,28.
Kunzmann v. gen. Puliant E. 66,15 ff. 67,5 ff 68,11,17.
Margaretha v. geb. Pfirt 278,2.
Peter v. gen. Puliant 105,3; gen. im Hage 186,29 190,29.
Susanna v. geb. Rodersdorf 66,13 ff. 68,6.
Thüring v. 106,3 186,29 190,29.
Werner, Komtur der Johanniter in Basel u. Mülhausen, 66,19,21 67,7 68,15.
Erbishofen Herwes- Herwiz-, Bayern Bezirk Neu-Ulm, Konrad v. 33,3; n° 305.
Ergöw- gow s. Aargau.
Ericourt s. Héricourt.
Erishaupt Johann, BvZürich, 78,40.
Erlinsburg -purg, Ruine s. Balstal Kt. Solothurn, 128,4,8 129,14 162,6,20 182,4 208,4 273,17 276,6 366,20 385,11 406,6 408,28 413,29 446,3.
Erlisbach Aerlisp- Ar-, Kt. Aarau und Kt. Solothurn w. Aarau, 310,3 ff. 311,5 ff.
Erzingen Ers-, Baden nw. Waldshut, 411,24.
Frischin v. 80,24.
Erzli Nikolaus, BvBaden, 372,42.
Eschenz Heinrich, Abt v. St. Blasien, 191,5.
Eschner-Berg Eschi-, an der Grenze von Liechtenstein und Vorarlberg, 259,26.
Esslingen 88,37.
Berthold v., BvBasel, 28,18.
Etliken s. Ötlikon.
Etsch, Fluss in Tirol.
Land an der — 21,36 61,26 120,6 230,28 236,8; n° 305; 322,9 379,3 391,25 462,28 ff.
Hauptmann an der — 29,16,24 76,17 268,30,39 n° 292; 407,4 464,17 ff. 466,3 ff.
S. auch Rottenburg, Tirol.
Etter Heinrich v. Katzental 413,11.

Etterlin Rudolf; Geleiter in Brugg, 488,22.
Etzweiler -iler Heinrich, BvRheinfelden, 240,30.
Eyg s. Ei.
Eyl s. Eil.

F.

S. auch V.

Fahr Varr, Kt. Zürich nw. Zürich an der Limmat, Propst s. Reussegg.
Eberhard u. Johann v. 172,5 ff.
Falkenberger, BvBasel, 242,7.
Falkenstein Va-, abgeg. Schloss im Höllental sw. Freiburg Baden, Dietrich v. 36,15,20.
—, Ruine Kt. Solothurn n. Önsingen, 364,5.
Graf Rudolf v. 364,5.
Hans v. 364,2.
Hugo v. 128,27 131,7 186,28 190,25.
Pfarrer Stephan v. 459,6 ff.
Federspil Leonhard v. Ems 451,25 452,5,37 453,1.
Feierabend Dietschi v. Berneck 172,25.
Feigenstein — s. Egelsee.
Feldkirch Veldkilch Velkirch Veltkich -kilh, Vorarlberg, 60,16 ff. 61,18,34 f. 75,5 ff. 76,25 77,4 ff. 78,1,17 99,9 f. 101,9 127,21 146,25,37 159,37 219,5 248,14,25 ff. 249,3 ff. 250,21 258,37,39 259,20, 26 f. 260,1 ff. 273,2 278,31; n° 308; 283,24 304,26 305,8 312,31 313,41 335,5 f. 340,21 348,26 349,32 395,25,29 396,12 404,29 405,32 406,1,30 407,5 409,9 414,32 441,32 446,8; n° 653; n° 658; n° 660; n° 662; n° 671; 486,28 510,6.
Goldene Mühle u. Wald Valdunen 278,23 f.
Vogt Ammann u. Rat 249,13 258,19,26,30 260,6 334,23 442,2 512,21.
S. Ems, Litscher, Seiler, Stöckel.
Österr. Pfleger 268,31,40; n° 292; n° 295; 407,5.
Notar s. Schlucher.
Bürger s. Gosswin, Grämlich, Han, Litscher, Rainolt, Schnetzer, Stöckel.
Zoll n° 671.
Münze 334,2.
Johanniter 146,29,31 340,23,29.
Komtur s. Werdenberg-Sargans.
Klarissinen 278,23.
Grafen s. Montfort.
Grafschaft 101,2.
Feltre Velters, Venezien nw. Treviso, 61,27.
Fessenheim, Ober-Elsass nö. Mülhausen, 58,19.
Fetan Vettan, Engadin w. Schuls, s. Mutsch.
Finsler Heinrich, Schultheiss v. Brugg i/A., 143,6.
Finstermünz, Engadin an der tirolischen Grenze Matthias Kaplan in — 313,18.
Finstingen, Lothringen n. Saarburg, die v. 37,42 38,4,14.
Burckhardt v. 37,35.
Firrâbent s. Feierabend.
Flachslanden, Ober-Elsass s. Mülhausen, Hartmann v. 128,28 131,7.
Fladnitz Flå-, Steiermark nö. Graz, Friedrich v. Hof- u. Kammermeister des H. Leopold IV. n° 359; 320,29 325,2 356,30 474,1.
Flissing Heinrich, BvZürich, 347,22.
Flöcher Anna v. Ems 452,25.
Flözzer Heinrich, BvSchaffhausen, u. Agnes 184,22.
— Wilhelm v. Basel 338,11.
Florenz Münze 16,1 20,2 22,9 26,9,12 64,6,8 65,22 106,5 110,29 128,4,10 130,29 162,5,12 164,28 229,9 f. 265,31 302,12.
S. Ricasel.
Florimont Blumenberg, Ost-Frankreich ö. Delle, 279,26.
Flüe Flu Burckhardt v. der 128,28 131,8 186,23 190,22.
Fontana Ulrich v. 19,30.
Fouvans -bans, Frankreich nw. Gray s. Saône, S. Vergy.
Franken 149,3.
Frankreich Münze 211,11.
Frastanz, Vorarlberg sö. Feldkirch, 99,12.
Frauenfeld -lt, Kt. Thurgau, 341,22 504,41 505,24.
S. Hofmeister.
Osterhalde 341,24.
Vogt s. Seen.
Frei Bertschi, BvBaden, 372,42.
— Uli 102,22.
Freiberg, Württemberg ö. Biberach, Eberhard v. R. n° 658.
Freiburger Hans 96,41 371,11 bis 372,21 und Mechtild v. Baden 371,11 bis 372,21.
Freiburg i/B. Frey-, 34,23 59,24 177,1 202,30 204,40 247,17 278,24 280,2 387,2 482,22; n° 668.
Bürgermeister u. Rat 36,30 85,20 ff. 386,28 ff. 387,2.
Schultheiss s. Riehen, Schnewelin
Pfarrer s. Traubach.
Bürger s. Tanz.
Benz, Dietrich, der Kessler, alle drei Wirte, 36,10—28.
Der Wirt zum goldenen Rad 36,22.
S. zum Salm.
Grafen v.
Egon 111,7 128,26 131,6,31 191,14.
Konrad 160,29 277,29; Landgraf im Breisgau 185,15 bis 190,16 363,24 370,21 373,23.
Freiburg i/S. Fry- in Öchtland 18,22 120,9 123,21 ff 124,10 ff. 151,26 182,6 ff 208,42 245,28 274,2 f. 277,23; n° 319; 290,2,23,34 295,37 296,12,20 307,1 308,22 314,22 492,13 493,24.
Bürgermeister s. Düdingen, Velga.
Schultheiss s. Velga.
— u. Rat 151,23 ff. 156,28 261,30 275,3,16 276,23 291,30 301,7,9 307,2 324,29.
Spitalmeister s. Seiler.

Bürger s. Domdidier, Düdingen, Seiler.
Schreiber s. Füllinsdorf.
Freising, Bayern nö. München, 271,4.
Freudenberg Frei- Frŏwdem- Frow-, Kt. St. Gallen nw. Ragaz, 344,22 381,6 384,28 448,25 497,24.
Freudenfels, Kt. Thurgau sw. Mammern, 263,6.
Freuler, BvBasel, Hans Werner 64,5 bis 65,27 ff. 74,20,23 99,26 198,26,26.
Hugo gen. Rude 86,16,18 151,5 ff.
Jakob 28,16 151,2.
Freundsberg, Tirol Unter-Innthal, Hanns v. 491,15.
Friberg -burg s. Freiberg -burg.
Frick -gke, Kt. Aargau, 109,28 135,25 220,21.
Taubenhaus 160,26.
Leuthold v. R. 111,5 (hier wol irrig Lupold) 128,27 131,6. S. auch Hesseli.
Zoll 364,19.
—thal 109,28 220,36 385,28.
Fricker Werner in Wölfliswil 87,10.
Friedingen Fri-, Baden nö. Singen,
Eitel v., Propst in Klingnau, 474,12 ff.
Rudolf v. 420,40; n° 658.
Friedrich II., deutscher Kaiser, 55,40 56,4.
Friedrichshafen Buchorn, Württemberg a. Bodensee, 88,39 288,14 313,37 511,39.
Friesen Fri-, Ober-Elsass sw. Altkirch, 379,16.
Frisen (St. Gerold), Vorarlberg n. Bludenz, 252,18.
Froberg s. Montjoie.
Froburg, Kt. Solothurn n. Olten, s. Neuenburg, Graf Rudolf.
Frödwis Fröid-, Kt. Graubünden n. Chur a. Rhein, Wilhelm v., Ammann im Bregenzerwald, n° 658.
Frŏweler s. Freuler.
Froide Fontaine Kaltenprunn, Frankreich sö. Belfort,
Propst s. Bavans.
Frummen Dyna v. Waldkirch 386,26 ff.
Frutz, Fluss in Vorarlberg, 335,8.
Fryo Marquard v. Zürich 168,1 282,38.
Fuchs Christoph n° 308.
Füllinsdorf Fúlist-, Kt. Baselland n. Liestal,
Richard v., Schreiber v. Freiburg i/S., 156,40 157,2.
Fürstenberg, Grafen.
Beatrice s. Werdenberg-Heiligenberg.
Heinrich 259,35.
Fürstenburg, Schloss im Vintschgau nw. Mals, 29,1 ff. 49,25 53,3 169,1 230,23 ff. 269,33 463,14 464,14.
Propst v. Chur in 294,12.
Fussach, Vorarlberg sw. Bregenz, 76,37 77,30,38 78,2.

G.

Gachnang, Kt. Thurgau sw. Frauenfeld, s. Nägeli.
(Heinrich) gen. Münch v. n° 658.
Gailingen, Baden n. Diessenhofen, 365,4.
Gaissenberg s. Chèvremont.
St. Gallen Stadt 88,39 149,2 180,33 288,14 313,33 454,14 bis 456,5; n° 653; n° 658.
Ulrich v. 468,24.
Bürger s. Schwander.
Abtei 12,9 125,11 ff. 173,1 206,3,11; n° 311; 414,36 488,33.
Abt n° 295.
Georg 68,25; n° 84.
Kuno 206,10; n° 237; 272,40; n° 311; 299,2 338,25 379,10.
Gallmist, Vorarlberg sw. Feldkirch, 29,39 257,35 258,29. — Illbrücke bei — 29,39.
Galtür Gultüre, Tirol im Paznauntal, n° 658.
Gams -pz, Kt. St. Gallen nw. Buchs, n° 322; 332,28.
Ganterswil Gannderswil, Kt. St. Gallen an der Thur, 160,13.
an der Gassen, Anna u. Hänni v. Diepoldsau 488,36 ff. 489,1 ff.
Gasser, die, 413,16.
Gasura Disch u. Margaretha v. Ems 451,31 ff. 40 452,18,25.
Gauenstein Göw- Gow- s. Auenstein.
Gebensdorf Gelestorff, Kt. Aargau ö. Brugg, 98,18.
Gebisdorf Berthold, Propst in Stampfenbach, 353,4 ff. 487,37.
Gechlinger Kuno gen. Klebwurst 413,4,21.
Geiger, der — 416,10.
Geisenheim Gy-, Rheinprovinz ö. Bingen a. Rhein, Konrad v., Notar in der Kanzlei Karl IV., 32,6.
Gelestorff s. Gebensdorf.
Gempen, Kt. Solothurn s. Basel, 180,19.
Gemünde s. Gmünd.
Genua 191,1.
Georg der Büchsenmeister, Adelheid s. Frau u. Georg s. Sohn 398,1 ff.
St. Georgs-Gesellschaft 476,7 ff. 477,24 ff; n° 658.
Gerster Hans, BvChur, 237,10 ff.
Gesensun Heini in Belzreute n° 84.
Gessler Heinrich R. 22,6 245,22,31 ff. 249,24,27 263,25 264,37 273,26 290,5 291,16 296,2; n° 359; 331,11 ff. 337,4 338,33 385,25 ff.; Hof- u. Kammermeister des H. Leopold III. 117,8 152,33; österr. Landvogt 199,35 200,6 205,6 223,9 ff.
Hermann 395,2 459,36; Pfleger zu Gutenburg 415,26 ff; Vogt v. Rapperswil 450,29 ff. 458,18.
Ulrich 22,6.
Wilhelm 505,36.
Geuensee Göwense, Kt. Luzern n. Sursee, 201,6 236,37,30 274,10.

Giengen, Württemberg nö. Ulm, 511,39.
Gigenagel Peter 197,33.
Gilgenberg Gy-, Schloss bei Zullwil sö. Laufen Kt. Solothurn, s. Ramstein.
Gilio Werner, BvRheinfelden, 317,3.
Gindelwangen Heinrich, Kellerer in Klingnau, 474,12 ff.
Gipser Johann, BvBasel, 280,30.
Girsperg, Schloss nw. Stammheim Kt. Zürich, 403,2.
In den Eichen 403,5.
Giswisen 413,27.
Glarus -es 192,6,39 49?,3 — 496,1,29 497,12 — 505,7.
Landammann s. Vogel.
Vogt s. Ems.
Bürger s. Kirchmatter.
Anastasia v. geb. Kienberg und Hans v. 246,26.
Vogtei 59,11.
Glatterns s. Laterns.
Glayner Ulrich v. Baden 36,41.
Glenter Jakob v. Zürich 454,30.
Glère Gliers, Frankreich sw. Pruntrut s. Doubs, Berthold v. 355,3.
Ludwig v. 70,3 ff. 75,37 160,22.
Glurns, Tirol im n. Vintschgau, 29,23 294,30.
S. Zernetz.
Gmünd Gemünde, Württemberg nw. Ulm, 88,40 308,18 511,37.
Göggenschnabel Franz 390,22.
Görig -ye Nikolaus v. Bern 297,15,17 332,6.
Görzlin Konrad 96,39.
Gôwense s. Geuensee.
Goldach — an, Kt. St. Gallen w. Rorschach, 396,21.
Goldast Heinrich in Freudenfels 263,7 ff. 264,9 ff.
— Dekan in Konstanz, 256,10.
— Konrad, Abt v. Stein a/Rhein u. St. Blasien, 256,2 ff. 26 ff. 264,18,22.
Goldenberg bei Dorf, Kt. Zürich sw. Andelfingen, Egbrecht v. 4,44.
Goldenfels s. Roche d'or.
Goldschmid Burckhardt und Kuno 412,23,31.
Gors Friedrich v., Kanzler des H. Leopold IV., 291,13 320,19.
Gosswin Karl, BvFeldkirch, 348,19.
Gotgeb Hans v. Wallgau n° 653.
Gottfried Christian, Richter auf dem Stein, 231,2.
Heinrich 168,2.
Gottlieben s. Ritter.
Gowenstein Gôw- s. Auenstein.
im Graben Ulmann, BvRheinfelden, 240,30 317,3.
Gradner Hans R. 223,13 291,14.
Grämlich Hans, BvFeldkirch, n° 295.
— — v. Pfullendorf 454,31.
— Hermann, Rat des H. Friedrich, 399,5 ff.; Vogt v. Rheineck 417,6 ff.
Graf Heinrich 230,12.
Grasswil, Kt. Bern sw. Herzogenbuchsee, 212,12.
Graun Cur-, Tirol Vintschgau s. Nauders, 293,3.
Graz -êz -ez- -êcza, Steiermark, 21,16 184,28 384,35; n° 517; 389,25 393,14 401,32 415,1.
Richter s. Grüdel.
S. Wallsee.
Grebel Walter v. Kaiserstuhl 170,37 ff. 171,11 ff.
Gregor XI, Papst, 12,20 46,32 ff. 48,28 53,20 bis 55,20 68,24.
Greif, Meister, 11,30.
Greifensee, Kt. Zürich am gleichnamigen See, s. Landenberg.
Peter v. 427,31 bis 430,23.
Greifenstein, Ruine bei Filisur sö. Chur Kt. Graubünden, 464,9 ff.
Grell Hennmann v. Sargans 396,4.
Grenzach K-, Baden nö. Basel, Töderler v. 28,6.
Greter Ulrich 96,39.
Grez s. Graz.
Grezenbach Heinrich v. Bozen 376,4.
Griesingen, Württemberg sö. Ehingen, 405,25,13.
Griesinger Lutz 479,26.
Griessen -heim, Baden ö. Waldshut, Werner v. 145,9 319,3.
Grimm 426,14.
Gristner Hans aus dem Sennwald n° 653.
Grosse Nikolaus, Ammann v. Basel, 28,26.
Grüdel Jakob, Richter in Graz, 303,28 ff.
Gruen, ein Haus, 75,28.
Grünenberg -urg, Schloss gen. Langstein Kt. Bern bei Melchnau sö. Langenthal, 212,24 497,18 f.
Grimm v. 98,14.
Heinzmann v. 119,25 ff.
Henmann v. R. 119,25 ff. 152,32 181,29 214,5,10 282,19 337,3 449,2,15 468,26.
Peter v. R. 4,43 6,6 7,37 8,21 37,11 49,26 119,24 ff. 149,14.
Wilhelm v. 449,2.
— abgeg. Burg bei Gaienhofen Baden, 80,37 ff.
Grünenfels Wernli v. Sissach 443,24 ff.
Grünhag Grünen-, Kt. St. Gallen sö. Flums, Heinrich v. 478,26; Schultheiss v. Sargans 427,25 428,1 ff.
Grüningen, Kt. Zürich sö. Uster, Vogt s. Spiess.
Grüsömli Rudolf, BvRheinfelden, 317,4.
Gütighausen Gutikchus, Kt. Zürich n. Winterthur, 458,20. S. Verro.
Gufidaun -awn, Tirol nö. Klausen im Eisackthal, Berthold v. 11,35 13,22.
Kaspar v. 35,10.
Guggeis -ayss, Lokalität s. Blumenegg Vorarlberg, 252,12 346,14,19.
Guldiner Elsine, Heinrich u. Hugo, BvBasel, 345,20 ff.
Gulgag Peter 197,33.

Gultüre s. Galtür.
Gumpest Ulrich, Schaffner der Barfüsser, 367,22.
Gundelfingen, Württemberg s. Münsingen, Stefan v. 250,15; n° 658.
Gundetsweil -derswilr, Kt. Zürich sw. Frauenfeld, 410,14 ff.
Gundolsheim Kunz, Schultheiss v. Ensisheim, 228,12.
Gunner Nikolaus in Wölfliswil 87,6.
Guntalingen, Kt. Zürich sö. Diessenhofen, 85,33 403,6.
Furtmühle und Ragarts gew 403,6.
Gurk, Kärnten n. Klagenfurt, 271,6.
Bischöfe: Johann s. Brixen.
Konrad 468,20.
Gurtewn bei Mals 362,24.
Des Purchkleins Haus 362,24.
Gurtweil, Baden nö. Waldshut, 335,1.
Gutenburg -nnberg, Baden nö. Waldshut 415,26
Hugo v. 183,29,33 184,3 335,2,
Pfleger s. Gessler.
Gutenfels Gû-, Schloss im Kt. Baselland n. Waldenburg, 26,2.
Gutikchus s. Gütighausen.
Guttannen Gûtent-, Kt. Bern Haslital, 212,6.
Gysenheim s. Geisenheim.

H.

Habesheim s. Habsheim.
Habich Wilhelm, Ammann v. Basel, 28,20.
Habsburg-Laufenburg Grafen v. 231,16,21.
Agnes geb. Landenberg 381,41.
Elisabeth 83,14 ff. 84,10 ff. 110,22 bis 116,5 152,4 241,28.
Gottfried II 68,25.
Johann I 184,2
— II 109,26.
— III 109,25 203,31 241,28.
— IV 83,18 ff. 84,10 ff. 86,37 87,36 ff. 88,12 110,23 bis 116,5 132,4 ff. 135,3 ff. 136,2 ff. 157,32 ff. 166,19 172,12,15 183,20 ff. 194,6,36 196,1 ff. 23 ff. 199,10 200,21 202,10 ff. 203,30 204,3 ff. 210,40 222,33 ff, 226,16 bis 227,21 228,30 ff. 229,1 ff. 234,3 ff. 241,24 bis 243,19 244,1 bis 245,13 249,22,26 263,25 264,36 291,9 308,10 309,17 ff. bis 311,26 314,21 317,36 320,31 325,16 354,18 356,28,38 360,35 ff. 361,34 364,17,28,33 365,15 369,19 ff. 375,29 ff. 381,39 382,1 ff. 393,31 ff. 443,17 ff. 457,13,19 459,23; no 658; 484,27 ff.; Landgraf im Klettgau 250,19; österr. Landvogt 261,3 332,13 334,25 336,23,27,35 338,3,29,35 340,16 342,28 352,5 ff.
Rudolf IV 26,11 52,12,27 35,27 57,9 ff. 59,9 83,14 ff. 84,9 ff. 86,37 87,42 88,12 ff 110,22 bis 116,4 120,22 121,29 ff. 122,4 ff. 132,4 ff. 134,13 135,3 ff. 136,9, 22,31 183,20 200,21 202,4 ff. 203,33 204,6; österr. Landvogt 52,4 68,33.
Grafschaft 120,7.
— Rougemont (Rotenberg), Grafen v. Johann, 166,15 226,18 bis 228,2 234,1 ff.
Habsheim Habes-, Ober-Elsass sö. Mülhausen, 343,21.
Hachberg -perg Hochp-, Ruine ö. Emmendingen Baden, Markgrafen v.: Agnes s. Ramstein.
Hesso 36,4 246,7.
Johann 36,4,8,11.
Rudolf 261,28 275,14 276,33 291,27 ff.
Hacken Kuno, Vogt in Altkirch, 323,15.
Häcklin Jodokus u. Nikolaus 199,24,26.
Hägglingen He-, Kt. Aargau n. Villmergen, 101,25. S. auch Küttinger, Kristan.
Hägi Wezlin 410,13 ff.
Hämerli s. Hemmerli.
Hagenbach, Ober-Elsass nw. Altkirch, Heinzmann v. E. 152,17,23 205,8 228,11.
Henmann v. E. 228,19 234,16.
Haggischwilr s. Hergenswiler.
Haigerloch Hay-, Sigmaringen w. Hechingen, 276,20.
Hailer, Hailprunnen s. Heiler, Heilbronn.
Haldenberg, Württemberg nö. Wangen, 338,24.
Haldenstein, Kt. Graubünden n. Chur am l. Rheinufer, 330,17.
Anna v. s. Hertnegg,
Elisabeth u. Ulrich v. 102,24 bis 105,21 107,6 ff.
Haldenwang s. Holderbank.
Hall, Tirol ö. Innsbruck, Salzwerk 181,13 221,2 229,8 317,24 413,1 479,26 ff. 491,24 510,39.
Salzmeister 473,29. S. Sigwein, Steinhausen.
— Württemberg ö. Heilbronn, 88,40 308,18.
Hallwil Halwil -wile, Schloss Kt. Aargau s. Lenzburg.
Johann v. E. 102,14 ff, 168,14 322,34.
Katharina v. 326,24.
Rudolf v. R. 152,32 168,11 265,3 322,25 426,5 ff. 505,31 508,15.
S. Kaplan s. Hochdorf.
Thüring v. R. 168,11 ff. 326,24 ff. 426,7 ff. 505,33.
Via v. s. Homburg.
Walter v. 505,24. — Chorherr s. Beromünster, 322,24. — Kaplan des Katharinen-Altars im Stift Schönenwerd 388,13 ff.
Han, der 197,33.
— Walter, BvFeldkirch, n° 671.
Hanau Hans, Propst v. St. Blasien in Klein-Basel, 280,33.
Hanger Johann 13,29 14,3.
Hardt -de -t, Waldgebiet s. Basel, 336,1 ff. 340,4.
— dto ö. Mülhausen 343,17.
Hartmann Andreas v. Rotenburg 6,9 7,29 8,22.
des Harwars Schupos 412,29.
Hasenburg (Asuel), Kt. Bern nw. Delsberg,
Johann Ulrich v. n° 71; 154,29 186,25 190,26.
Ulrich Theobald v. 70,26.

Haslach, Kt. St. Gallen Pfarre Berneck, 172,28.
Der Nydegger Acker 172,25; der Haslacher u. Schwarzachs Weingarten 172,27.34.
Hasler v. Pfungen, Günther 450,26 und Werner 282,4 ff. 307,24 ff. 3[illegible]8,5 ff.
— v. Winterthur 69,4.
— v. Zürich 37,8.
Hasli -le, Kt. Bern sö. Burgdorf, 212,10.
Hass Hans, Landrichter im Klettgau, 194,5.
Hasseln, abgeg. Burg ö. Dielsdorf Kt. Zürich, Werner v. 450,22.
Hassfurter Hans 40[illegible],37 404,7.
Hauberg Werner in Wölflswil 87,16.
Hauen Heinrich, BvRheineck, 396,19.
Hauenstein, Baden nö. Laufenburg a. Rhein, 187,1.4 188,12 f. 279,33 280,3 334,26 489,24 bis 491,6.
— Kt. Solothurn nw. Olten, 486,14
zum Haupt Konrad, BvBasel, 485,18.
Hause Huse Dietrich vom, Propst in Lautenbach 152,15.
Hans Ulrich vom gen. Wittenheim R. 228,9.
Nikolaus vom R. 30,14,21 152,16 205,8.
Hausen, Kt. St. Gallen sw. Berneck, n° 237.
Kt. Zürich nö. Andelfingen, s. Löbli.
— Werner v., Zunftmeister v. Zürich, 150,24.
Hauser Georg 100,14 ff.
Hechler Hans, BvDiessenhofen, 17,18,25,28.
Heflingen, abgeg. Ort bei Rheinfelden Kt. Aargau, 339,27.
Hegau -ew Landgraf s. Thengen.
Hugo v. 402,24.
Heggin Henmann, BvBasel, 280,30.
Hegglingen s. Hägglingen.
Hegy s. Hägi.
Heidegg Heinrich v., Kt. Luzern nahe dem Baldegger-See, 147,18 ff. 148,2 ff. 155,37 ff. 156,7 ff. 353,1 ff.; Vogt v. Lufingen 116,37.
Henmann 443,16 ff. 444,5 450,22.
Johann v. 347,20.
Margaretha v. Ötlikon 353,1 ff.
Petermann v. 231,14 ff.
Ulrich v. 402,28.
Heidelberg, Baden, n° 660.
Heiden Ulrich, BvRheinfelden, 240,29 317,2.
Heilbronn Hailprunnen, Württemberg, 88,40.
Heiler Hans 96,43.
Heimersdorf, Ober-Elsass s. Altkirch, 355,2.
Heinwille s. Hinwil.
Helbling Johann, BvBasel, 28,17.
Hellstab Hans u. Menga v. Ems 451,27,36 452,22,38 f. 453,1.
Helmsdorf, Baden am Bodensee ö. Immenstaad, Heinrich v. R. 124,29 127,16.
Hemli Johann 254,35.
Hemmerli Johann v. Zürich 168,2.
Nikolaus, Pfarrer in Schneisingen, 390,17 ff.
Henggart -ckhard, Kt. Zürich nw. Winterthur, Berthold v. 111,10.
Herbipolis s. Würzburg.
Hergensweiler -schwilr Haggischwilr, Bayern nö. Lindau, 206,2,12.
Héricourt Eli- Eri-, Frankreich sw. Belfort, 35,27
— österr. Landvogt s. Wallsee Rudolf v.
Herrenberg-mberg, Württemberg nw. Tübingen, 480,40.
Hertenberg, Baden abgeg. Burg bei Herten nö. Lörrach, Bertschmann v. 111,10.
Hertlinger s. Hettlingen.
Hertnegg, Bayern s. Isny,
Anna v. geb. Haldenstein 329,32 ff. 330,13.
Christoph v. 329,32 ff. 330,15; n° 517, 388,24; Vogt v. Sargans 430,36.
Herto Johann v. Zürich 163,1.
Herweshofen Herwiz — s. Erbishofen.
Herznach, Kt. Aargau sö. Frick, 39,19.
Herzog Burkhardt, BvRheinfelden, 240,21.
— Hans v. Magden, 315,22.
Herzogenbuchsee, Kt. Bern, 213,28 214,9 ff.
Hesseli Heinrich v. Ober-Frikk 135,26.
Hettiswil, Kt. Bern sw. Burgdorf, 212,11.
Hettlingen, Kt. Zürich n. Winterthur,
Heinrich v., Rat d. H. Friedrich, 457,16 458,6.
Hettlinger Hans, BvWinterthur, 410,28.
— Heinrich 420,41.
Hewen, (Hohenhewen) Schloss sw. Engen Baden
die Burg 364,11 412,2,
die v. 362,4,8.
Anna geb. Montfort 61,39.
Burkhardt v., Dompropst v. Konstanz, 158,18.
S. Konstanz, Bischof Burckhardt.
Clementia v. geb. Toggenburg, 342,36 416,37.
Heinrich v. 194,11 416,38.
Johann v. 61,39 160,2 194,11 241,9 243,23,27 250,14 261,2 ff. 282,25 293,11 306,33 ff.
Peter v. 241,8 243,27 250,15 299,16,31 300,21 319,14 ff. 321,6 ff. 342,36 356,32 ff. 380,19 381,13.
Rudolf v., Propst v. Beromünster, 322,30 3[illegible]2,2 364,10 485,2 u. Kustos zu Strassburg 369,2.
Wolfram v. 250,15 342,36 356,32.
-- Neu-H., Ruine nw. EngenBaden, 458,26.
Heweuegg, Ruine s. Immendingen Baden, 364,13.
Himmelpfort -port, abgeg. Kloster bei Wyhlen ö. Basel Baden, Abt v. 68,24.
Hindlingen Hú- Ober-Elsass sw. Altkirch, 197,18,24 Mühle 197,16.
Hinterburg (?) Inckhenberg, Pantaleon ab, Zürcher Ratsherr, 150,21.
Hinwil Hun- Heinwille, Kt. Zürich w. Rapperswil, 139,17,20, Friedrich v. 19,24 72,27.
Hirsingen, Ober-Elsass s. Altkirch, 105,4 355,3.
Hirzbach, Ober-Elsass s. Altkirch,
Elsa geb. zur Sonnen u. Petermann v. E. 132,24 133,16,21,26,32.

Hitzlisberg Hitzisp-, bei Luzern, 331,26.
Hochdorf, Kt. Luzern s. Baldeggersee,
— Johann v. 345,5.
— — Kaplan Rudolfs v. Hallwil, 426,33.
— Wetzel v. 345,4. — S. Kramer.
Hochfelden Hochv-, Kt. Zürich a. Glatt nw. Bülach, Friedrich v., Chorherr v. Luzern, 331,21 ff.
Hodleten Hottendal, Kt. Zürich sw. Bachs, 360,29.
Höf Johann, BvZürich, 150,20.
Hösch Hans, BvZürich, 78,29.
im Hof Ursula 413,15.
von Hof Konrad, BvKonstanz, 419,9.
Hofmeister Jakob v. Frauenfeld 33,19,29 146,13 ff.
Hofstetten, Kt. Zürich Gaudenz v., BvZürich, 78,28.
Hofstetter Hans, BvBaden, 372,43.
Hohenberg -mberg, Württemberg ö. Rottweil, 397,4 415,9,
Grafen v.: Rudolf 35,6 68,28 156,31 276,18 397,8.
Grafschaft 276,14.
Hauptmann s. Mannsberg.
Hohen-Ems -Klingen -Landenberg s. Ems, Klingen, Landenberg.
Hohenstoffeln, Ruine nw. Singen Baden, Ludwig v. R. 321,6 ff. — S. Schürlin.
Holderbank Haldenwang, Kt. Solothurn s. Langenbruck, 394,33 405,25.
Hollenburg, Nieder- Österreich a. Donau, 318,5.
Homburg Núwenhomberg, Kt. Baselland s. Liestal, Burg u. Herrschaft, 108,28,35 153,16,24 375,31 385,28 414,25 424,17.
Johann v. 296,28 329,18.
— v. Staufen 293,19.
Klara s. Randegg.
Via v. geb. Hallwil, 168,9 ff.
— Hans v. E. 412,16 431,13 460,12 ff. 509,7,12; Vogt v. Rapperswil 461,9 469,17 508,30.
Hege v. 412,19.
Honburger Hans 352,30.
Honorius II, Papst, 56,25.
Hoppler Hans, BvWinterthur, 317,11,27 318,26. Cartisen 318,28.
Hoppli Matthias, Zürcher Chorherr, 471,11 ff.
Horb, Württemberg sw. Tübingen, 156,23 276,13 404,5.
Horgen, Kt. Zürich am Zürchersee, 326,26.
Hornberg, Baden sö. Lahr, Werner v. 291,14.
Hornbergs Schupos 412,36.
Horneskon s. Hornussen.
Hornstein -ain, Hohenzollern nö. Sigmaringen, Ludwig v., österr. Landvogt, 91,26 93,19 97,3,13. Manz v. R. 273,26 291,14.
Hornussen-neskon, Kt. Aargau sö. Frick, 414,25 424,17.
Hottendal s. Hodleten.
Howenstein s. Hauenstein.
Huber Heinrich u. Nikolaus, BvBrugg 144,9.
Hüller Konrad, Bv Basel, 73,26 ff. 376,24 ff.
Hündlingen s. Hindlingen.
Hünenberg Húna-, Kt. Zug w. Cham,
Gottfried v. 18,34 35,13 36,36 37,22 50,24,28 326,1 bis 328,2.
Hartmann v. gen. Wolf 18,31,34; Schultheiss v. Zürich, 232,8.
Heinrich v., Kirchherr v. Merenschwand, 18,30,33.
Rudolf v. R. 505,32.
Hünikon Hu-, Kt. Zürich n. Neftenbach, 469,31.
Flurnamen: Das Gehay, die Wart, Oberhof 469,32 ff. — S. Stölzli.
Hüningen, Gemeinde der Stadt Basel, 352,9 ff.
— Jakob Meier v., BvBasel, 28,16.
Hürrus s. Schönau.
Hüslerin Greda v. Fessenheim 58,19.
Hüttwilen -wilr, Kt. Thurgau w. Frauenfeld. S. Meg, Isliken.
Hukerman 315,43,44 316,2.
Hunwil s. Hinwil.
Hunzikon (welches?) Heinrich v. 385,2 387,14.
Huppler Werner in Wölfliswil 87,8.
Hurden -ern, Kt. Schwyz sw. Rapperswil, 499,11.
Huse(n) s. Hause(n).

I. J.

Jagdberg Jag- Jagk-, Vorarlberg Ruine sö. Feldkirch, 103,11 252,14 257,16,20,30 272,11 346,14; n° 660; die Blatten 252,14 257,30 ff. 258,6 ff. 346,15.
Jakob der Wirt 96,29.
Janut Kilian und Peter 451,22 452,25 453,4 ff.
Jedenspeiger Ydunsspeuger Ud- Hans, Burggraf auf Tirol, 231,1; n° 308.
Jestetten Ye-, Baden sw. Schaffhausen, Heinrich v. 80,34.
Ifenthal-Yff- Iffend-, Kt. Solothurn nw. Olten, 11,39,41;
Heinrich v. 73,19.
Henmann v. 6,8 7,38 8,22 11,29,41 73,19.
Igliswile s. Illiswil.
Ill, Fluss in Vorarlberg, 252,13 ff. 257,23 ff. 259,28.
Illiswil Iglisswile, Kt. Bern bei Wohlen w. Bern, Erhard v. 138,36.
Im Thurn v. Schaffhausen Rüdiger 296,23 ff. Wilhelm 270,27 296,24, 335,1.
Imbach Rudolf v. Möriken 472,18.
Inkhenborg s. Hinterburg.
Innsbruck Insprugg -gga -ugk -uk Isbrugg, Tirol, 25,10 200,17 255,27 323,27 381,27 382,27 394,36 395,1 463,15 473,36 474,2 508,29 509,6.
Bürger s. Steeger.
Innthal Int-, das Land im- 61,36 120,6 322,10 391,25 462,28 ff. 479,36 491,34.

Johann der Schulmeister 379,20.
St. Johann s. Alt-St. Johann.
St. Johann-Thal in St. Gallen n° 359.
Johanniter-Orden 137,38 146,29 339,33 340,29.
Jonen, St. Gallen ö. Rapperswil, 72,12.
Isliken Hans v. Hüttwilen, 403,11.
Isny Ysni, im s. Württemberg nahe der bayer. Grenze, 88,29 308,19 511,28.
— Ulrich 401,29.
Istein Ysten -ein, Baden n. Basel a. Rhein, 173,28 174,12 175,12.
Istrien Isterreich 61,26.
Italien 23,34 120,6 201,27.
Jungingen, Hohenzollern sö. Hechingen, Leonhard v. R. n° 662; 509,22 ff. 512,21.
Juvalt Juf- Anna v. geb. Ringgasser 236,11.
Friedrich v. 236,11 270,10,12 436,20 465,7.
Tusch v. 436,20.
Iwan Yban 11,28.

K.

S. auch C.

Kägiswil Ke-le, Kt. Unterwalden s. Alpnach, s. Schrötler.
Käl Heinrich R. 49,7.
Kärnten Kern- Kerderen 61,26 120,5.
S. Österreich.
Kästris Cä-, Kt. Graubünden ö. Ilanz, 142,42.
Kaiser Jenni v. Möriken, 472,18.
— Rudolf v. Winterthur, 410,2.
Kaiserstuhl Kayserstul, Kt. Aargau a. Rhein sö. Zurzach, 469,4 ff.
Hans v., BvRheinfelden, 240,31 317,2. S. auch Grebel, Rafzer, Schmidt.
Kaisten Keystenn Kastein, Kt. Aargau s. Laufenburg, 194,31 339,29.
Kaltenprunn s. Froide Fontaine.
Kaltern -arn, Tirol sw. Bozen, 283,2.
Kamrer Johann, BvBrugg, 144,10.
Kappel s. Meyer.
Karl IV., deutscher Kaiser, 32,9 ff. 96,14.
Kastein s. Kaisten.
Kastelberg Ca-, Ruine bei Waldkirch Baden, 229,16.
Kastelmuro Ca-, Kt. Graubünden Bergell, Jakob v. 436,19.
Katzental, Ober-Elsass nw. Kolmar, s. Etter.
Kaufbeuern Koufbú-, Bayern nö. Kempten, 88,39 308,19 511,27.
Kaufmann v. Baden, Anna, 330,29 ff.
Heinrich 330,29 ff. 392,40 393,1 ff.
Kaysersberg, Ober-Elsass nw. Kolmar, s. Stamler.
Kegiswile s. Kägiswil.
Keller Johann v. Laufenburg, 364,34.
— — Schreiber des Hofmeisters, des H. v. Österreich 401,26.
— Rudolf 254,25.
Kellner Heinrich, Hofschneider, 160,11.
Kempf Kenpf, der 197,32.
Kempraten, St. Gallen am Zürichsee, 72,13.
Kempten im s. Bayern 83,39 308,19 511,27.
Heinrich v. 468,24.
Kenzingen Kênz-, Baden nw. Emmendingen, 36,5 202,30.
Keppenbach, Baden nö. Emmendingen, Walter v. 36,11,29.
Kerenzen-Berg Kirchezen, Kt. Glarus s. Wallensee, 192,5,28.
Kessler Clay 255,,24.
— Heinrich v. Möriken 472,18.
— Rudolf, BvBaden, 63,11.
Keyser s. Kaiser.
Kiburg Ky-, Kt. Zürich s. Winterthur,
Burg u. Herrschaft 22,8 59,27 120,7 145,6 148,23 185,39 212,24 319,2 358,23 403,12 468,16.
Grafen v. 273,16 276,7 355,9.
Anna geb. v. Nidau 123,26 ff. 127,38 bis 131,2 151,29 161,26 bis 166,1 213,39 214,2 229,7 304,22.
Berthold 166,13 198,13 ff. 211,26 bis 215,1,30 ff. 297,14,18. — 409,1 ff. 413,37 ff.; Landgraf v. Burgund 186,24 190,25.
Eberhard, Basler Domherr, 211,28 214,26.
Egon, Basler Domherr, 161,27, bis 166,2 212,4 213,39.
— 406,2 ff. 408,27 409,2,10.24 413,40 414,6 446,2 ff.
Hartmann 73,27 74,21 99,23 127,28 161,26 212,4 213,40 273,16; Landgraf v. Burgund 64,12 65,40 229,7.
Johann, Basler Chorherr und Dompropst in Strassburg, 128,25 131,6 186,23 190,23 212,1 214,27.
Konrad, Deutschordensritter, 198,21 212,1,23 213,23.
Rudolf, Deutschordensritter, 73,10 ff. 123,26 192,21 212,1,23 213,23; Landgraf v. Burgund 99,29 ff. 127,39 bis 131,2 138,12 ff. 150,34,37 161,27 bis 166,1,13 ff.
Vogt s. Bonstetten, Spiess.
Kiechlinsbergen, Baden nö. Breisach, 361,26.
Kien, Berner Oberland nö. Frutigen,
Margaretha v. 149,14,
Paula v. 25,2.
Kienberg Ky-, Kt. Solothurn sw. Frick, die Burg 231,13 393,23.
Anastasia v. s. Glarus.
Jakob v. R. 79,10 ff.
Nikolaus v. E. 79,10 ff. 171,32 231,16.
Kienzheim Chuons- Charonhem, Ober-Elsass n. Kolmar oder Kinzheim Nieder-E. w. Schlettstadt, Johann v., Zürcher Chorherr, 303,2 ff.
Kipf Kúpf, Kt. Bern ö. Burgdorf,
Rutschmann v. 265,26 bis 267,25 302,25,42 359,29,33.
Kirchberg, Ruine bei Ober-Kirchberg nö. Laupheim Württemberg, Graf Konrad v. n° 658.

S. auch Matsch.
— 276,21.
— Thal bei Rheineck, 396,18.
Rebberge: Spaltenstein, Kraibach, 396,16f.; der Frikchen Kinder Gut 396,18.
Kirchen Kilchheim Kilich-, Baden n. Basel, Heinrich v. 36,18.
Kirchezen s. Kerenzerberg.
Kirchmatter Kyl- Rudolf v. Glarus, 58,4 Zürcher Ratsherr 150,22.
Klarissen s. Feldkirch.
Klaus Werli 413,2.
Kleggôw-gôw s. Klettgau.
Klemens VII, Papst, 137,4 ff.9 ff. 180,29 191,5.
Klettgau Kleggôw- -ôw der — Landrichter s. Hans.
Landgraf s. Habsburg, Sulz Graf Hermann.
Klingelfuss Hans, BvBaden, 372,41.
Klingen, Alten-Kl., Kt. Thurgau nw. Weinfelden, Ulrich v. 438,20.
Walter v. R. 199,11 215,2 217,6 ff. 218,26 234,18 249,22,26 250,20 282,26 403,25 447,12, österr. Landvogt, 152,7,25 155,23 158,19 219,17 ff.27 ff. 225,23 228,7.
— Hohen-, Kt. Schaffhausen n. Stein a. Rh., Anastasia v. geb. Wartstein 181,14.
Walter v. R. 181,6 ff. 250,20 261,9 306,4 ff. 350,5 ff. 356,26 365,25 386,13; n° 658;
Walter Diethelm v. 59,17.
Klingenberg Cl.-, Kt. Thurgau s. Steckborn, Johann v. R. 160,2 173,7 ff. 220,26 241,10 243,24,27 f. 250,23 282,27 293,12 306,26 f. 329,14 362,7 370,11 ff. 374,10,15.
Kaspar n° 658.
Klingenhorn, Schloss bei Malans Kt. Graubünden, 19,16.
Klingnau Cl-, Kt. Aargau s. Koblenz, 170,18.
Propst v. St. Blasien s. Friedingen.
Kellerer s. Gindelwangen.
Klöti Bartschi 410,5.
Klosterneuburg, Nieder-Österreich nw. Wien, 120,1.
Klosterthal, Vorarlberg, n° 658.
Kloten Clotten, Kt. Zürich nö. Zürich, Zoll und Geleit 50,24 ff. 52,8 ff. 82,29 232,25 493,9 499,23.
Kloter Franz 230,12.
Klus, die, Kt. Solothurn s. Balstal, 364,4.
Kly Peter v. 351,12 ff.
Knonauer Rudolf, BvBrugg, 101,22 102,16.
Geleiter 488,22.
Knüsel Ita u. Ülin v. Luzern 331,29.
Kobel, Kt. St. Gallen bei Haslach im Rheintal, 172,29 f.
Kobelstein, Kt. St. Gallen bei Oberriet s. Rhein n° 322.
Koch Nikolaus v. Zell 356,22 ff.
Köln, Rheinprovinz, Diöcese 474,28.
Königsegg Kúngsecke, Württemberg s. Saulgau, Walter v. n° 658.
Königsfelden Kúngv- Kúnigsfeld -veld, Kt. Aargau sö. Brugg,
Kloster 81,24 177,13 bis 180,9,13 459,22.
Nonne s. Leiningen, Spiess.
Königstein Kúng-, Schloss bei Küttingen n. Aarau, 231,14.
Koler Ulrich, BvBrugg, 144,11.
Kolmar Colmer, Ober-Elsass, 472,1.
Bürger s. Brunner.
Burckhardt v., BvRheinfelden, 240,20.
Propst s. Rodersdorf.
Konstanz Chostencz Co-Costnez, Baden, 2,28 10,28 22,25 23,18 68,25 83,27 137,21 160,1 243,23 256,4 9,22,24 282,24 283,20; n° 319; 293,10 306,24 313,27 341,28 366,28 370,8 383,29 384,28 390,40 396,14 397,13 408,24 416,24 418,29 420,7.
Bürgermeister od. Zunftmeister u. Rat 283,18 bis 288,19 292,22 325,27 bis 327,44 417,35 bis 423,10 423,15 ff. 427,17,26; n° 589; 446,16 f. 17 447,16 450,28 454,23 472,1 475,25 477,23; n° 658; 488,25 510,22.
Ammann s. Ehinger.
Bürger: Bünd, Dettingen, Egli, Hof, Mangolt, Ruch, Schwarz, Speker, Wiezinger.
Meister Johann v. 174,20.
Mass und Münze 3,25 9,11,19,27 10,10 ff. 22,40 31,6 75,1; n° 84; 172,41 306,12 ff. 325,4 332,23 ff. 335,9,23 345,7 348,8; n° 517; 412,22 418,28 427,22 431,26 440,23; n° 671; 688,40.
Bistum 12,24 13,10 39,19 49,11,14 55,28 81,24 121,27 149,12 169,22 170,26 191,8 217,23 225,3 244,5 256,4,11,24,28 272,19 304,24 309,21 322,21 383,4 390,13,17 405,4 427,3 ff. 471,13,14.
Bischof 40,24 82,11 137,42 145,20 264,15.
Albrecht 469,3,21 471,23; n° 658.
Burkhardt 250,14 256,23.
Heinrich 169,17.
Marquard 388,6 ff. 390,11 ff. 460,28 461,3 469,3
Domstift. Propst 455,1. S. auch Hewen.
Dekan s. Goldast.
Stift St. Johann 390,28.
Kirche gotzhus 256,25.
Bischöfliche Kurie. Anwalt s. Bassersdorf.
Pfarrer Albrecht 388,23.
Kortelangen Wilhelm, in der Kanzlei Wenzels, 122,22.
Kotmann Peter, Schatzmeister im Stift Zofingen und Notar, 49,10,13 ff.
Kotz Paul 36,23.
Kraig -eyg, Kärnten n. Klagenfurt, Konrad v., Hauptmann in Krain, 41,18.
Krain Kryan 11,41 37,30 61,28 120,5. S. auch Österreich.
Hauptmann s. Kraig.

Hauptmannschaft 31,28.
Kramer Hans v. Hochdorf 141,22.
Krenkingen -kchingen, abgeg. Burg s. Steinach ö. Krenkingen-Baden, 364,18.
Diethelm, Hans u. Heinrich v. n° 331; 415,28.
Krenzingen Peter v. Logelnheim 58,21.
Kreuzlingen Chr-, Kt. Thurgau s. Bodensee, Kloster 397,2 ff.
Kreyg s. Kraig.
Kriech Hans 186,21 190,21 282,21 505,23.
Kristan Jenny v. Hägglingen 102,22.
Kron Hans, BvSchaffhausen 443,2 459,28 473,28 482,5.
Heinrich 482,5 ff. 509,7.
Küchlin, die — E. 361,27,
Kümberlin 12,1.
Kündig Hugo, BvEnsisheim, 228,12.
Kündigmann Elsi 413,20,26.
Kúng- s. König-
Künzlin und Susanna geb. v. Rodersdorf 147,2 f.
Küpf s. Kipf.
Küssenberg, Baden nö. Zurzach, die v. 145,20.
Werner v. 335,2.
Küttinger Heinrich u. Matthias v. Häglingen 101,24 ff. 102,1 ff.
Kunz, BvZürich, Burkhardt u. Felix 232,12 ff.
Hans 5,26 bis 7,19 18,22 19,1 20,25 ff. 21,7 ff. 37,4,6,24 42,26 bis 44,27 45,6 ff. 46,4 ff. 50,6 ff. 51,2 ff. 52,7 82,25 232,13.
Rudolf und Verena 232,12 ff.,40.

L.

Laatsch, Tirol Vintschgau sö. Schlanders, 297,1.
Lamparter Hans 69,14 ff.
Hans, Jakob, Peter u. Ulrich 329,26 ff.
Land, das heilige 137,19,29.
Landenberg Lae-, Schloss bei Bauma Kt. Zürich, der v. n° 658;
Agnes s. Habsburg.
Beringer v. 205,25,35.
Elisabeth s. Diessenhofen.
Hans v. 205,25,35.
Hermann v. gen. Schudi 205,25,35; Vogt v. Rapperswil 352,23 365,7,26 373,25.
Hugo v. 205,25 f. 457,3.
Margaretha v. 74,26.
Ulrich v. gen. v. Regensberg 353,23 ff. 378,1 ff. 403,24 ff.
— Breiten -Landenberg.
Hermann v. 4,44 338,24.
— Hohen-Landenberg.
Hans v. 341,12 bis 342,18.
Hermann v. R. 341,10 bis 342,21.
Hugo v. R. 33,23 ff. 34,1 35,13 85,23 159,21 180,23 205,26 341,11,14 bis 342,10.
S. Witwe 180,23.
Rudolf v., Johanniter, 58,26.
— v. Greifensee. Pfaff Hermann 13,27.
— v. Werdegg. Anna geb. Strass 159,9.
Hermann v. 19,35 43,14,28 44,5 ff. 45,19 ff. 46,5 ff. 71,22 159,9 219,8 377,11 ff.
Landmann Heinrich 413,23.
Landsberg -czperg -tsperg, Ruine s. Tuttwil Kt. Thurgau, die Frau v. 36,5.
Landshut Lantz-, Kt. Bern n. Utzenstorf, 198,20 212,18,21 213,24.
Landskron s. Münch.
Langdorf Langen-, Kt. Thurgau bei Frauenfeld 159,11.
Langenhart Hans und Rutschmann 72,13 ff.
Langenthal, Kt. Bern, 212,12.
Langres, Frankreich, Diözese, 210,19.
Langstain s. Grünenberg.
Laterns Glatt-, Vorarlberg nö. Feldkirch, n° 658.
Laubenberg Lou-, Bayern Gem. Grünenbach sw. Kempten, Gaudenz v. 124,23 127,18.
Heinrich v. 126,41.
Laublyn Hans 96,29.
Laufen Leuffen, Kt. Bern im Birstal sw. Basel 304,20.
Konrad v., BvBasel, 409,12,28 ff.
Laufenburg Lauffemberg Löffen- Louffem- Louffen-, Kt. Aargau s. Rhein, 32,18 84,6 110,27 116,6 120,35 131,21 132,8 194,29 ff. 195,2 ff. 196,30 ff. 200,23,30 204,16 222,23 228,23,29 229,2 241,29 f. 244,6 230,2 448,29.
Rat 83,17 ff. 110,25 bis 115,43 132,6 ff. 133,2 203,28 204,8 ff. 241,26 bis 243,16 244,3 bis 245,3 309,19 ff. 310,5 ff. 364,30 489,22 bis 491,6 505,25.
Vogt und Rat 210,21 ff. 211,2 f.
Bürger s. Keller, Scherer, Verimann.
Brücke 83,29.
Zoll u. Geleit 83,29 84,1 111,26,28,32 112,6 ff.,17 ff. 113,10 ff.,27 114,29 132,27,35 133,2 ff. 242,21 ff.
Münze 83,41 111,28 113,16 ff.
Fischerei (zu dem Bach, zu der Netze, zu dem Breiten Wage, zu den Wegen) 110,31 ff. 112,6 114,29 194,22 242,24 ff.
Grafen s. Habsburg.
Grafschaft 194,24.
Laurenz Jakob 313,2,6.
Lausanne Losner -ener, Kt. Waadt,
Bistum 185,13.
Münze 262,1 ff. 275,26 ff. 277,11 ff. 290,12 ff. 291,29 296,9 ff.
Lautenbach Lu-, Ober-Elsass, sw. Rufach,
Propst s. Hause.
Lauterburg Lu-, Unter-Elsass sw. Karlsruhe, 279,29.
Lauwil Luwilr, Kt. Baselland sö. Bretzwil, 304,18.

Layen, zum 279,19.
Lebern, Gebirgszug nö. Solothurn, 497,20.
Lechler Andreas v. Basel 363,22 373,27.
Lechthal Leche-, Vorarlberg, n° 658.
Ledergut Rudolf 376,7.
Lederschneider Katharina 265,3 ff.
Leiningen Grafen v.: Elisabeth, Nonne in Königsfelden, 402,3 ff.
Margaretha 131,28.
Leipheim, Bayern nö. Ulm, der Güsse v. 423,24.
Leitishofen Lútishov-, Baden nö. Messkirch, Hans v., BvLuzern, 400,20 ff. 484,27.
Lendi Rudolf v. Schinznach 79,12,21.
Lengmoos, Tirol nö. Bozen, Deutschordenshaus 49,6. — Komtur s. Sulz.
Lenmann Heinrich 254,26.
Lenzburg, Kt. Aargau ö. Aarau, 504,42 505,29.
S. Schultheiss.
Vogt s. Schultheiss.
Leoben Leu-, Steiermark nw. Graz, 124,22.
Lescas, Kt. Graubünden im Schanfigg (wo?), 329,37.
Lete v. Reams in Ems 452,42.
Leuffen s. Laufen.
Leutkirch Liu-, im s. Württemberg, 83,29 308,30 511,28.
Lichtenfels, Bayern sö. Koburg a. Main, Bruno v. 156,22.
Lichtensteig -aig, Kt. St. Gallen im Thurthal, 304,7.
Lidigo Rudolf, BvZürich, 78,29.
Liebegg, Kt. Aargau n. Kulm, Henmann v. 49,28 364,29 379,2 505,22 508,16 509,16 510,28.
Liebermann Henny 36,8,22.
Liechtenstein -ain Serenger v. 253,41.
Ulrich v. 276,19.
Liestal, Kt. Baselland, 108,29,36 153,13,22.
Schultheiss s. Völmi.
Kirche n° 276.
Ligerz -geritza -itz, Kt. Bern am Bielersee, Johann u. Ulrich v. R. 186,25 ff. 19[illegible],26 ff.
Lindau -aw -ow -owe, Lyndów, Bayern am Bodensee, 10,28 63,21 75,22 88,29 288,12 313,22 314,15 511,26.
Ammann 206,10.
Bürger s. Meier, Sibar.
Lindenberg Linds-, Bayern sö. Wangen, Albrecht v. 206,4,12.
Linder Hans, Pfarrer in Waltalingen, 397,21.
— Margaretha u. Simon 197,18,20.
— Metzi 472,22.
Lindwurm Hans 109,28.
Lingi Kuno v. Schinznach 79,19.
Lingonensis s. Langres.
Litscher Johann, Ammann v. Feldkirch, n° 671; 509,26 512,22.
Liuggis Hermann gen. Pfilli, BvRheineck, 345,9.
Liukirch s. Leutkirch.
Loben, Eberhard ab der — 303,27 304,2 ff.
Lobsigen -ngen, Kt. Bern sö. Aarberg, Hermann v. 86,7 ff.
Lochau -hen, Vorarlberg n. Bregenz, Heinrich v. R. 125,1 127,18.
Löbi, zu der 56,42.
Löbli Heinrich v. Hausen 403,8,11.
Löri Hermann v. Diessenhofen 396,29.
Lörrach, Baden nö. Basel, Henmann v. E 73,12,21,28 263,12,15 291,27,41.
Löwenberg, Ruine bei Schleuis nö. Ilanz, Kt. Graubünden, 102,27 103,22 105,12.
Logelnheim, Ober-Elsass w. Neu-Breisach, s. Krenzingen.
Lombardei, die 201,25 394,20.
Löffenberg s. Laufenburg.
Luders s. Lure.
Ludesch -äsch, Vorarlberg nw. Bludenz, 252,19.
Ludwig. d. B., deutscher Kaiser, 149,18.
Lübler Rüdiger 96,26.
Lueg, Pass bei Gries am Brenner Tirol, Zoll 229,8 466,22,26 467,6,22 470,28.
Lure Luders, Frankreich w. Belfort, 205,28.
Lütisdorf s. Courroux.
Lütishofen s. Leitishofen.
Lüzelnburg s. Luxemburg.
Lufingen Luff-, Kt. Zürich s. Embrach, Fronhof v. St. Blasien 116,19 353,7.
Mühle v. St. Blasien 353,2 ff.
Rudolf d. Meier v. 116,22 ff.
Vogt s. Heidegg.
Vogtei 147,25 148,8,10,12 156,3,12 450,26 471,16 ff.
zum Luft Rudolf, BvBasel, 370,20 ff.
Luggli Heinrich, Zürcher Chorherr, 427,12.
Lupfen -phen, Württemberg nw. Tuttlingen, Graf Hans v. 217,20 317,11; österr. Landvogt 362,5 370,9 ff. 374,15 379,5 382,23; 383,22,26 402,24 406,4 412,3 ff. 422,23 423,29; n° 658;
— Eberhard v. E., Burggraf v. Tirol, 93,19 97,6.
— Kt. Luzern w. Dagmersellen, 265,5.
Der Mandacher Gut 265,5.
Lupfer Jenni v. Rheinfelden 315,27,29.
Lurr Konrad, Zunftmeister v. Zürich, 150,26.
Lustenau -stnow, Vorarlberg sw. Bregenz, 304,20 360,16.
Lüningen zu — 318,18. S. auch Rüschis.
Der Pfarrer in — n° 84.
Lutenbach -terburg s. Lautenbach Lauter-.
Luthernau -now, abgeg. Burg bei Luthern sw. Willisau Kt. Luzern, Petermann v. 505,26.
Luwilr s. Lauwil.
Luxemburg Luczeln- 177,6.
Luzern -ceria -erren 23,26 492,4 bis 496,1 497,11 bis 505,7.
Ammann s. Rot.
Schultheiss und Rat 484,20.

Bürger: Egerder, Knüsel, Rischer, Rot, Schmit, Süsse.
Zoll 486,14.
Stift: Propst s. Signau.
Kellner s. Moos.
Kustorei 400,17.
Kustos s. Ungersheim.
Chorherr s. Hochfelden.
Konrad v., BvEnsisheim, 228,12.
St. Luzius, Kloster ö. Chur Kt. Graubünden, 237,19.

M.

Machenberg Mack- s. Maggenberg.
Madach, der n. Teil des Hegau, s. d.
Mäng s. Mang.
Mänzingen s. Nenzing.
Magden -ten, Kt. Aargau s. Rheinfelden, 231,17, 23,25 315,15 ff. S. auch Herzog.
Flurname: Hertschöllin 315,42,44; der Netberg 315,37,39 316,2 f.
Maggenberg Mach- Mack-, Ruine ö. Alterswil Kt. Freiburg, s. Vuippens.
Magron (?) 171,32.
Maienfeld Mayenv-, Kt. Graubünden ö. Ragaz, 427,21 509,26 510,5,12 512,17.
Bürger s. Ort.
Mailand -ylant Mailansch -esch, Statthalter Mastino 394,17. — S. Visconti.
Münze 19,13 69,21.
Mainz Mey- 379,24.
Erzbischof Konrad, n° 319.
Mair s. Meier.
Mais Ober-, Tirol bei Meran, 98,20.
Maissau -aw, Nieder-Österreich uö. Krems, Otto v. 471,2.
Malans, Kt. Graubünden n. Chur, 19,16 ff.
Örtlichkeit: Kempnate 19,18.
Mals -lles, Vintschgau Tirol, 32,27 34,8 52,21 ff. 110,1 f. 294,9 362,24 370,26 391,1 ff.
Churer Propst, Johann v., 110,2. S. Seigfried, Talladiel.
Nikolaus v. 110,2. S. auch Nauders, Speterlin.
Küminal 391,4.
Flurname:
Gut der Kirche Chur 391,5,7.
Malterer Anna geb. Tierstein u. Martin 229,13.
Mammertshofen, Kt. Thurgau sw. Arbon, 438,21.
Mandach, abgeg. Burg zw. Dielsdorf und Neu-Regensberg Kt. Zürich, Hebstrit v. 172,10.
Manesse -ess, BvZürich,
Hermann, Zürcher Ratsherr, 150,19.
Maness 78,28.
Rüdiger, Bürgermeister v. Zürich, 78,26 149,28; Schultheiss v. Zürich, 167,5.
— im Hard, BvZürich, Rüdiger 167,42.
Mang Mäng, linker Zufluss der Ill in Vorarlberg, 252,17 257,22 259,23 346,12.
Mangolt Konrad, BvKonstanz, 419,9.
Mannsberg, Mähren bei Znaim, Burckhardt v. R. 246,27 247,16; Hofmeister des H. Friedrich 457,13 461,10; dessen Hauptmann in Hohenberg 508,22.
March -rich Marke, die mittlere — am Zürchersee Kt. Schwyz, 24,27 72,10,24; n° 658.
Marei Kraft v. Zürich 167,43.
Marienberg, Benediktiner-Stift im Vintschgau, 41,2 49,27; n° 308; 293,6,23 294,29,30 297,5.
Marmels- mles, Kt. Graubünden Oberhalbstein sö. Tiefenkasten, Andreas v. 19,22 288,23.
Cäcilia v. 288,27 ff.
Dietegen v. R. 288,24 ff. 383,24 396,21 427,21 bis 430,23 436,18 465,7.
Georg v. 262,27,31,33.
Hans v. 262,28,33 270,10,13 288,24 ff. 396,21.
Ital v. 436,19.
Schwigger, Simon u. Ulrich v., 262,27 ff.
Marschall Günther R., Bürgermr. v. Basel, 368,17.
Hugo R. 120,28 121,2.
Margaretha s. Seevogel.
Martin Hans u. Katharina v., BvSursee, 274,9—17.
— Konrad v. Zofingen, Hubmeister der Herzogin Katharina, 475,19.
Maschwanden Mass-, Kt. Zürich nahe der Reuss, 139,15,20 326,28.
Masmünster, Ober-Elsass sw. Thann,
Heinrich v., Domscholaster v. Basel, E. 277,29. S. Ulin.
Eglolf v. 351,29.
Ulmann v. 475,16 ff.
Matrei -ttray, Tirol s. Innsbruck, 35,16 117,18. S. Trautson.
Matsch, Tirol Vintschgau, Vögte v. 32,29 282,14 293,26,40 294,10,24,25 295,5 297,4 406,29 f. 442,21 ff. 462,7 ff. 466,2 ff. 467,29 468,2 ff.
Agnes s. Tierstein.
Egno 293,5,23 294,25,29,33 295,5.
Hans 279,18 ff. 293,5,29 294,25 324,2.
Hartwig 293,5,30 294,25.
Ulrich 19,13,15 21,25,27 32,26 46,23 bis 49,4 53,24 ff. bis 55,19 175,19 262,29; n° 305; n° 308; 279,16 ff. 288,28 293,4 f.,30 f. 294,21,25 f.,30 f.,37 295,1 298,29 324,2 ff.
Mattstetten Mad- Mat-, Kt. Bern sw. Burgdorf.
Peter v. 138,25.
Henmann v. 355,7 356,15 ff. 357,22 ff.
Maurer Heinrich v. Basel 162,2 bis 165,2 229,16.
— Kunz v. Sargans 396,4.
Mayenberg Wilhelm 96,40.
Mayer s. Meier.
Mayr Heinrich, Wirt in Baden, 36,28.
Mayselstein s. Meiselstein.

Mazensuess, Burg in Bayern Diöc. Augsburg, 74,28.
Meg Elisabeth v. Hüttwilen 403,10.
Meienberg May-, Kt. Thurgau s. Mammern, 22,7,10.
— Hans, herzogl. Diener, 469,12 ff.
Meier, die v. Lindau, n° 671.
— Burckhardt v. Schaffhausen 145,21.
— Dietegen v. Altstätten 133,43.
— Heinrich v. Rüti 468,15.
— Jodokus v. Altstätten 297,30 298,2,11 304,38 345,5,9.
— Konrad v. Bremgarten 102,21 103,3.
— Nikolaus, Vogt v. Basel, 28,9.
— Rüdiger v. Siggingen, Untervogt v. Baden, 282,9 307,38,43 398,21 ff.
— Walter v. Hüningen, 152,12 ff.
Meiningen, Vorarlberg nw. Feldkirch, s. Müller.
Meinwart Hans 36,25.
Meiselstein Kaspar, Priester, 230,20 ff.
Meiss Heinrich, v. Zürich, 454,29; Bürgermeister ebenda 347,21; n° 653.
Meli s. Mölin.
Mellingen, Kt. Aargau, 305,23 339,11 504,42 505,29.
Schultheiss s. Segesser.
— u. Rat 496,11.
Mels Mayls, Kt. St. Gallen sw. Sargans, 1,30.
Schmiede n° 589.
Memmingen, im s. Bayern, 88,38 308,16 511,27.
Menbrezhofen s. Mammertshofen.
Meng Hans u. Öhem v. Wittnau 375,40.
Mengen, Württemberg sö. Sigmaringen, 9,14,36 10,43.
Johann v., Pfarrer in Tisis, 385,2,9 387,6,14.
Menig Hans 329,29.
Meran Ma-, Tirol, 76,15 456,26 467,2 468,1 470,39 482,4.
Frauenkloster 76,16.
Münze 35,12 466,23,44.
Merbolt Nikolaus 96,41.
Merenschwand -iswanden, Kt. Aargau sö. Muri, 18,30.
Meringen s. Möringen,
Merkli Ulrich v. Schwyz no 653.
Merlo, BvSoloturn, Albrecht, 302,11 359,6 ff. 360,3 ff.
Hartmann 265,29 bis 267,23 302,11.
Maffeo 265,29 bis 267,23.
Merzen Mörencz, Ober-Elsass s. Dammerkirch, 197,17. — S. auch Ringge.
Meier s. Vischer.
Mesmer Albrecht v. Schluderns, Richter d. Bischofs v. Chur, 391,7.
Mettau -aw, Kt. Aargau ö. Laufenburg, 194,31.
Metter Petermann, BvBasel, 28,16.
Metzer Johann, Pfarrer v. Stallikon, 169,30.
Meyer Betina, BvBaden, 62,19,31.
— Hans v. Kappel, Amtmann d. Abtei Zürich, 171,26.
— — v. Weiach 171,28.
— Hartmann, BvBrugg, 144,11.
— Leonhard, BvBaden, 372,41.
— Werner, BvBaden, 62,17 ff. 63,4 ff.
— v. Knonau Johann, 78,39; Zürcher Ratsherr, 150,20.
Meyerlin Johann, Prior der Prediger in Basel, 335,24.
Minsten Johann, Zürcher Chorherr, 427,13.
Möhlin Meli, Kt. Aargau ö. Rheinfelden, 238,25 315,15 ff. S. auch Schrieder, Söb.
— Bach 424,17.
— Andreas u. Berthold, BvRheinfelden, 238,3 bis 240,26.
Möhringen (welches?) oder Möriken, Kt. Aargau n. Lenzburg s. Baldinger.
Mörenz s. Merzen.
Mörigen -ingen, Kt. Bern sw. Nidau, Burckhardt v. 86,11.
Möriken -on, Kt. Aargau, 472,21 ff. — S. Imbach, Kaiser, Kessler, Pfaff.
Mörl Heinrich v. Wülflingen 410,6.
Mörsberg -perg Morsp-, Ober-Elsass sw. Pfirt, Heinrich v. 491,20,22.
Heinzmann v. 186,32 190,33.
Johanna v. s. zur Sonnen.
Mons Jovis s. St. Bernhard.
Monstral s. Altmünsterol u. Montreux-Château.
Montafon -un, Thal in Vorarlberg, n° 653; n° 658.
Montalt Mu-, abgeg. Burg am Eingang ins Lugnez Kt. Graubünden,
Elisabeth u. Simon v. 139,9 bis 141,2.
Montbéliard Mümpelgard, Frankreich sw. Belfort, die Grafen v. 70,12.
Peter v., Kaplan in Altkirch, 197,12 ff.
Montfort Mu-, Vorarlberg n. Feldkirch,
die alte — 76,36 77,29,38 78,2; n° 660;
die neue — 60,17 ff. 76,37 77,29,38 78,2; n° 662.
Grafschaft 257,21.
die Grafen v. 299,4 405,33.
Agnes 63,22 259,2.
Anna s. Hewen.
Kunigunde geb. Toggenburg 408,2,10 ff.
Rudolf 62,2 63,26 160,16 235,12 278,35 355,14 435,36,41
— Bludenz, Graf Albrecht 446,33.
— Bregenz, Grafen v.: Hugo 124,36 bis 127,19 217,23; n° 359; n° 520; 395,12 ff. 401,33 447,3 459,5 ff. 483,4 ff.; n° 671; 486,21,39 511,19; österr. Landvogt 221,19 ff. 222,2 ff. 23 223,33.
Rudolf 29,38.
Wilhelm 384,3 432,2,26 433,19 ff. 435,37,42 438,18 ff. 446,16 ff. 447,17 ff.
— Feldkirch, Grafen v.:
Rudolf n° 22; 35,3 60,9 ff. 61,17,36 75,5 ff. 76,23 bis 78,27 85,2 ff. 99,10 ff. 100,37 101,5 117,18

192,2 ff., 23 ff. 193,2 ff. 215,2 2-5,22,21 248,16 251,12,24 257,16 bis 259,26 324,20 ff.
— Tettnang, Grafen v.: Rudolf 438,19 ff.
Heinrich 41,16 291,9 380,16 381,11 386,12 438,18 ff. 447,2.
Wilhelm 433,22,26 438,19 ff. 509,21,24 512,20.
Montjoie Froberg, Frankreich im Doubs-Thal nahe der schweiz. Grenze, s. Glère.
Montreux-Château Münstrol, Frankreich sw. Belfort hart a. d. Grenze, Friedrich und Robert v. 152,11 ff.
Ruprecht v. 318,22.
Moos Mos, das Mehr — u. Minder — 139,22 ff.
— Johann, Kellerer im Stift Luzern, 331,26.
Moroltinger Heinrich, Pfleger auf Tarasp, 312,20 313,16.
Morschweiler -wilr, Ober-Elsass Ober-M. nö. Altkirch, Nieder-M. sw. Mülhausen, Petermann v., Schaffner in Altkirch, 197,25.
Mose -so Rudolf, BvZürich, 78,41; Zunftmeister daselbst 150,22.
Mülhausen Mulhú- Mulu-, Ober-Elsass, 343,26 344,6 425,20.
Meister, Zunftm. u. Rat, 343,7 ff. 373,9 ff.
Schultheiss s. Bebelnheim.
Johanniter-Komtur s. Eptingen, Werner.
Peter v., ein Priester, 379,15.
Mass 343,25 ff.
Müli, BvBrugg, Johann 371,20.
Rudolf 144,19,22.
Mülinen, Berner Oberland im Kandertal, Henmann v. 505,22.
Müller, herzogl. Hofmeister, 161,9.
— Bürkli v. Schaffhausen 229,24.
— Gertrud v. Stampfenbach 167,3 ff.
— Heinrich 376,4; gen. Wiso 472,16 ff.
— — v. Meiningen 146,20.
— — v. Schaffhausen 230,12.
— — v. Stampfenbach 167,3 ff.
— Johann v. Sengen gen. Pfaff 101,22 102,16.
— Peter, BvZürich, 427,5.
— Rudolf v. Stampfenbach, 167,3,21 ff.
Müllerli Hammann v. Hindlingen 197,15 ff.
Müllheim Johann v., in der Kanzlei Wenzels, 349,40.
Mülner -ller BvZürich,
Eberhard 24,34; Schultheiss u. Ratsherr 76,31 ff 150,19.
Gottfried 5,1,23 8,19 37,12 45,9 72,16 232,21; Vogt v. Zürich 20,21 58,10,12; Hofmeister 152,21; österr. Landvogt 91,27 93,23 97,4,14 109,2; Burggraf auf Tirol 76,17.
Mümpelgard s. Montbéliard.
Münch -nich Burckhardt 49,20; Basler Dompropst 246,10.
Else v. geb. Schönau 26,13.
Heinrich v. 26,13.
Konrad s. Basel, Bischof.
Kunz Hape v. 35,42.
— v. Landskron: Burckhardt v. 158,21 185,24 bis 190,6 247,11 282,20 291,16; n° 359; 318,21 320,32 ff.
Johann, Domsänger v. Basel, 185,22 bis 190,5.
Münster s. Beromünster.
— Kt. Graubünden im Münsterthal, Kloster, 98,25,29; n° 308; 293,7,23 294,29,29 297,5 480,3 481,17.
Äbtissin Lucia 98,26 ff. 99,2.
— Georg v. 298,29.
Münsterthal, Kt. Graubünden mündet ins Vintschgau, 436,23 437,27 463,27 465,14 467,40.
Münstrol s. Montreux-Château.
Münzmeister Dietrich gen. Sürlin, BvBasel, 280,29.
Stefan 36,17.
Müratz, bei Mals oder Taufers Vintschgau Tirol, 362,27.
Munrun bei Montjoie (s. d.) 160,22.
Muntalt -fort s. Montalt -fort.
Muntman (?) n° 359.
Mur, Fluss in Steiermark, 124,22.
Murbach, Kloster im Ober-Elsass nw. Gebweiler, Abt Wilhelm n° 319.
Murer s. Maurer.
Murg, Flüsschen im Kt. St. Gallen, 398,2.
Muri -re, Kt. Aargau, Jenni v. 102,22.
Abt Konrad 400,14 ff.
S. Brunner.
Muritsch, die Edlen v. in Schuls Engadin, 294,27.
Murris, Kt. St. Gallen bei Wartau nö. Sargans 31,7 ff. 297,24,37 367,13,22.
Mutsch Mathiu, Knecht v. Fetan, 175,19.
Muttenz -ntze, Kt. Baselland s. Basel, 120,28, Dinghof u. Reben 120,29,32.
Muttenzer Johann, Ammann v. Basel, 28,30.

N.

Nägelin Nikolaus v. Gachnang 145,15,20.
Nagl Hans 206,9.
Nauders, Tirol Vintschgau, 279,19 293,1 f. 313,1,30 466,5 467,24.
Johann u. Katarina v. — in Mals 110,2.
S. auch Aytschwer.
Richter: Schwicker 313,16.
Neerach Ne-, Kt. Zürich w. Bülach, 172,8.
Nêgellin s. Nägelin.
Neitperg Neyd- s. Nidberg.
Nellenburg, Baden w. Stockach, Grafen v. s. Thengen.
Anna s. Tierstein.
Nenni Otto 230,12.
Nenzing Mänczingen, Vorarlberg sö. Feldkirch, 257,23.

Neuburg (?) Newn-, Kt. Zürich w. Winterthur, 450,17.
— Schloss nw. Götzis Vorarlberg. S. Thumbe.
Neuenburg Nue- Nuwe-, Baden a. Rhein, 177,1 279,40.
— Newen- Newn- Núwen- in d. Schweiz, Grafen v.: die Gräfin 70,12.
Elisabeth 185,12 bis 190,16.
Mahan 378,27.
Rudolf 30,3 35,28 36,20 45,9 64,1 ff. bis 65,28 73,16 74,10,28 86,16 f. 99,25 150,39 151,4.
Grafschaft 123,22.
S. auch Montjoie.
Neuhausen Núwenhu-, Baden s. Engen, Johann v. 160,5.
Neuheim, Kt. Zug nö. Zug, s. Brunner.
Neuneck, Württemberg ö. Freudenstadt a. Glatt. Burckhardt v. 59,28 356,29.
Ulrich u. Volz v. 59,28.
Neunkirch Núnkilch, Kt. Schaffhausen w. Schaffhausen, Buri v., Vogt v. Wildegg, 215,2 ff.
Neustadt Novocivitas, Böhmen nö. Königgrätz, Bartholomäus v. 251,3.
Nidau -dôw -dŏw -dow -dowe Nydôw -ow -owe, Kt. Bern am Bielersee, 12,1 27,34 128,23 151,28,35 208,1,42.
Grafen v.: 376,28.
Anna s. Kiburg.
Rudolf 4,42 8,18 20,32 26,26,40-42; österr. Landvogt 5,21. — S. Neuenburg.
Nidberg Neitp- Neydp- Nip- Nitp- Nytp-, abgeg. Burg sö. Sargans Kt. St. Gallen, 1,28 bis 8,31 9,7 ff. bis 11,25 85,8 ff. 117,30,34 250,31 400,40 401,18 ff. 404,8 f. 448,26.
Niederwil Niderwille, Kt. Thurgau sw. Frauenfeld, 341,23.
Niedstein Henni, Amtmann v. Rheineck, 396,20.
Niess Otto, Pfarrer v. St. Martin in Basel, 13,5.
Niffer Núnvar, Elsass sö. Mülhausen, 18,12.
— Wernli v. 18,8.
— Henni v. Diessenhofen 396,27.
Nikolaus der Arzt, Zürcher Ratsherr, 150,19.
— Schreiber des Bischofs Johann v. Brixen, 11,39,41.
Nitperg s. Nidberg.
Nördlingen, Bayern, 88,40 308,18.
Nollingen R-, nw. Rheinfelden Baden, Bürkli v. 413,26.
Nonans Peter, Kleriker, 275,4,7.
Nova Civitas s. Neustadt, Wiener Neustadt.
Núnvar s. Niffer.
Nürenberg, Bayern, 170,20 350,24.
Burggraf v. 287,26.
Nüziders, Vorarlberg nw. Bludenz, 445,11.
Nussbaum Rutschmann, Schultheiss v. Wallenstadt, 427,22 bis 430,22.
Núwenburg -egg -husen s. Neuenburg, Neuneck, Neuhausen.

O.

Oberburg Obern-, Kt. Bern sö. Burgdorf, 212,10,15.
Ober-Ems s. Ems.
Oberhalbstein, Kt. Graubünden Thal s. Chur, 436,22 437,34 444,20 bis 445,22 465,12.
Oberkirch -ilch, Baden nö. Offenburg, 39,18.
Hans v. R. 241,13.
Obermais s. Mais.
Obermüller Heinrich v. Winterthur 410,10.
Oberndorf, Württemberg n. Rottweil, 68,26 180,25.
Obersept Obri-, Ober-Elsass nw. Pfirt, 155,6.
Oberstaufen (?) Stawff, Bayern nö. Bregenz nahe der österr. Grenze, 251,10.
Ochsenstein Johann v., Dompropst v. Strassburg u. österr. Landvogt, 191,25 192,28.
Öchen Heini v. Arisdorf 316,5.
Öchtland s. Üchtland.
Örtelin Kunzmann 281,11 ff.
Österreich -ich -rich Ossterreich -rich Austria, Nieder- under der Ens 35,20 120,4.
Ober- ob der Ens 35,19.
Herzoge Herrschaft 8,26 11,27 29,28 30,15 55,23 57,26 62,16 82,25 83,1 ff. 89,17 106,6 135,24 143,9,15 148,9 154,40 155,25 156,4 160,26 206,30 bis 210,17 212,3 212,30,42 214,20,28 216,18 221,3 226,27,35,42 230,28 ff. 232,28 234,3,11 241,3,14 245,29 246,5,28 247,4,19 248,23 253,40; n° 276; 255,12 261,10 272,7 ff. 273,12 ff; n° 295; 274,27; n° 308; 279,34 283,2 ff. 290,2 ff. 291,21 ff. 295,26 297,15 302,24 308,29 ff. 307,2 ff. 21 312,7,41 313,16 314,23 317,12,23 318,34 324,6,21,25 326,27 327,12 331,2 334,21 ff. 336,8 ff. 337,22 338,3,14,29 f. 340,2 341,6 344,30 ff. 354,3,27 ff. 355,3,7 357,24 ff. 358,2 ff. 26 359,10 ff. 364,20 365,2 366,6 ff. 371,9 373,15 375,11 376,12,37 379,19 388,29 ff. 389,2 ff. 402,18,24 406,22 407,14 ff. 408,11 409,27 ff. 412,19 413,41 416,2,26 423,16 ff. 39 427,27 428,11 ff. 430,26 431,5 ff. 449,3 ff. 461,21 462,2 ff., 22 ff. 463,23 ff. 465,37 bis 467,26 484,25 ff. 485,1 ff. 486,12,25 ff. 487,2 491,22 496,16 499,17 504,20 bis 508,7 509,3 510,2 512,19 ff.
Landvogt s. Ems, Gessler, Habsburg Grafen, Klingen (Alten-K.), Montfort-Bregenz, Mülner, Nidau Graf Rudolf, Ochsenstein, Rappoltstein, Rodersdorf, Sulz, Waldburg, Wallsee, Wehingen, Weinsberg.
Räte 326,15 336,26.
Albrecht III. (meist mit Leopold III.) 1,26 2,12,16,28 3,1 ff. 9,1 ff. 11,19 13,22,28 14,17 15,30 16,20,34 17,17 19,33 22,5,20 23,28 24,22 ff. 28,40 30,17 ff. 31,24 33,26 34,25 bis 38,29 39,4 ff. 50,4 57,22 59,2 ff. 61,22,34,28 68,30 70,5,16 71,17 72,6 ff. 76,1 ff. 16 ff. 81,30 ff. 84,27 f. 41 85,21,22 89,21 bis 96,29 97,10 f. 33 98,10 ff. 100,13 ff. 34 ff.

106,10,19,28 117,10,25,33,37 118,3 120,2 205,4,29. 329,16 330,27.
— IV. 180,29 199,21 ff., 31 ff. 200,22 ff. 201,21 202,25 ff. 203,5 ff. 204,24 ff. 205,21 ff. 206,24 bis 210,18,34 211,10,20 212,43 213,5,26,36 214,4,13 215,22 ff., 35 216,2,20 217,7 ff., 19,31 218,24 ff., 36 ff 219,17,37 220,18 ff. 221,17 ff. 222,2 ff., 19 ff., 24 ff. 223,11 ff., 34 ff. 224,36 ff. 225,21 ff. 229,6 ff., 14 ff. 230,26 233,36 ff. 234,36 ff. 235,29 ff., 41 246,22 247,28 ff. 250,3,8; n° 276; 257,9 ff. bis 260,15 261,31 263,3 268,18 bis 269,42; n° 291; n° 292; 273,21 275,18 276,11,36; n° 305; n° 308; 283,21 bis 288,8; n° 319; 289,10 290,2; n° 322; 295,36 308,20 318,38 318,6 391,13 393,17 464,2.
Ernst n° 319; n° 322; 308,21 391,14 ff. 415,2 489,20 bis 491,9 492,1,11 510,40 511,20.
Friedrich n° 319; n° 322; 308,21 373,11; n° 520; 391,15 ff. 392,19 393,15 395,2,11,30 396,1 ff., 15 397,1 ff., 16,38 398,20 ff. 399,4 ff., 28 ff. 400,15 401,36 402,2 ff., 24,29 403,13,17 ff., 32 ff. 404,6,35 ff. 405,2 ff., 27,33 406,3 ff., 35 ff. 408,2,26,36 410,3,23,36 ff. 411,5 ff., 32 ff. 412,2 ff. 414,2 ff., 21 ff. 415,2 ff., 36 416,20 ff., 33 ff. 417,5 ff. 418,5 bis 423,24,36 424,6,10 ff. 425,11 ff. 427,3,19 430,34; n° 589; 431,36 ff. 432,6 ff., 21 ff. 433,3 ff. 434,10 ff. 435,1 ff. 436,26 bis 438,1,22 bis 440,7 441,35 442,13 ff. 445,29 446,2 ff., 11 ff., 19 ff. 447,30 ff. 448,3 ff., 23 ff.; n° 609; 449,36 ff. 450,14,29 451,2 ff. 454,19 ff. 455,14 ff. 456,36 457,2 ff., 12 ff., 18 ff., 32 ff. 458,2,6,13,19,27,32 459,7 ff., 29,36 460,10 ff., 38 461,6 ff. 461,5 465,40 466,39 468,15,36 469,3 ff., 12 ff., 21,37 470,5,15 ff.; n° 649; 473,3 ff., 28 475,36 477,24 ff.; n° 658; n° 660; 479,9 bis 480,35; n° 662; 481,11 ff., 26 ff. 482,6 ff., 21 483,2; n° 668; 485,19; n° 671; 486,29 ff. 488,3,14 489,20 bis 491,9,15,27 496,23 ff. 497,7 bis 505,6 508,20 509,3,16 ff. 510,4 ff. 511,4 ff., 40.
Katarina 471,23 ff. 474,23 475,16,20 489,15 bis 490,40.
Leopold I. 33,40 58,26.
— III. ausser den mit Albrecht III. gemeinsamen Stellen 21,24 24,32 41,22 52,2 ff. 58,20 69,2; n° 71; 74,26 80,11,26 103,12 ff. 109,3 ff., 29 119,23,31 122,28,29 123,20 ff. 131,24 133,40 137,18 ff. 143,16,21 144,23 ff. 145,37 146,17,22 151,22 152,8 153,12 ff. 154,2 ff.; n° 148; 155,2,18 157,5 ff., 30 ff. 158,6 ff., 21 ff. 159,6 ff., 29 ff. 160,11 161,7,13 ff. 170,21 ff. 173,7 ff., 30 ff. 174,6 ff., 27 ff. 175,9; n° 181; 176,9 ff. 179,37 ff. 180,11,17,23,28,34 181,11 ff. 182,1 184,21 ff. 191,15,36 192,3 ff., 36 ff. 193,5 ff., 28 ff. 194,27 195,2 ff. 196,17 ff., 28 ff. 198,14 200,34 204,23 207,23 210,29 218,1,13 216,37 217,9 218,3,28,40 228,36 301,22 402,8 411,9.
— IV. 198,23 ff. 199,2 202,26 (W); 208,1 (W); 211,14 213,2 219,1 220,30,38 228,29 ff. 229,6 257,10 (W); 268,19 bis 269,43 (W); n° 292 (W); 276,5,11,17; n° 505 (W); 278,33; n° 308; 280,16 283,21 bis 288,8 (W); n° 319 (W); 289,11; n° 322 (W); 291,2 ff.; n° 331; 298,22,33 301,17 304,16,23 305,21 307,8 308,30 (W); 312,12 313,39 (W); 318,2,6 (W) 10-28,31 322,5 ff. (W); 323,27,33 324,3 ff., 15 ff. 325,3,16 327,1 329,14 330,24 ff. (W); 331,3 ff. 332,5 ff., 13 ff., 20 ff.; n° 396; 333,38 ff. 334,11 ff., 25 335,36 336,7,23,27 337,14 ff., 30 339,9 ff., 29 ff. 340,8 (W); 342,29 ff. 343,9 350,35 ff. 351,14 ff. 353,34 ff. 354,18,38 355,25 356,10,16 ff., 31 357,7 ff., 24 (W); 358,1,27 ff. 361,27 362,2 ff., 18 363,26,33 364,2,9, 16,27 365,4,6,16,22 366,2,25 ff. 368,20 ff. 369,3,8, 20,33 370,3,11,23,33 (W); 373,28 374,1,9,16,28 ff. 375,17,27 ff. 376,26 ff. 377,2,13 ff. 378,2 ff., 18,33 379,2,25 ff. 380,23 ff. 381,4 ff. 382,24,38 383,36 384,18 ff. 385,4,9,27 ff. 387,7,15; n° 517; n° 520; 389,26 391,14 (W); 392,18,24 393,15 398,21 400,29 401,11 ff. 402,8 415,2 ff., 22 (W); 418,3 bis 423,24 442,25 443,2 446,11 ff., 19 ff. 447,17 ff., 30 ff. 448,11,23 ff.; n° 609; 449,26 ff. 456,17 ff. 461,26 462,29 464,2 ff. (W); 465,29 470,25 ff. 471,7,23 ff. 483,1,23,30 489,19 bis 491,9 492,1,29 510,42.
Rudolf IV. 59,16 68,29 75,25 106,9 145,29 160,3 205,23 220,25 304,9 423,35.
Wilhelm s. die mit (W) bezeichneten Stellen bei Leopold IV.
Herzoglicher Hof:
Albrecht III.: Kammerschreiber s. Schonauer, Weitra.
Kanzler s. Brixen, Bischof Johann.
Marschall s. Vilander.
— IV.: Schreiber Anton 230,29 ff. S. auch Wien, Propst.
Friedrich: Hofmeister 461,16, — dessen Schreiber s. Keller. — S. auch Mannsberg, Rabenstein.
Kammermeister s. Rabenstein.
Kammerschreiber 474,2; Hans 508,2.
Kanzler s. Brixen.
Rat s. Grämlich, Habsburg, Hettlingen, Reinach.
Schreiber s. Seldenhorn.
Katarina: Amtmann s. Rappoltstein.
Hubmeister s. Martin.
Landvogt s. Rappoltstein.
Leopold III.: Hofmeister s. Gessler, Müller, Torberg, Wehingen.
Kanzler s. Chur Bischof Friedrich, Gors.
Notar G. 157,27.
— IV.: Hofmeister s. Fladnitz, Wallsee.
Hubmeister s. Stöcklin.
Kammermeister 334,15. — S. Fladnitz, Welsberg.
Kanzler s. Gors.

Kaplan s. Velch.
Landschreiber 352,30.
Oetenbach, abgeg. Frauenkloster in Zürich, 150,8.
Oetlikon Etliken Öticken, Kt. Aargau sö. Baden, Margaretha v., s. Heidegg.
Ötlin Heinrich v. Riburg 238,31 315,25.
Ötlingen -ikon, Baden nw. Lörrach, Werner, Pfarrer v., 280,35 281,2 ff.
Offenburg Henmann, BvBasel, 485,18.
Oftringen, Kt. Aargau ö. Aarburg, 411,24. Burckhardt u. Friedrich v. in Stühlingen 270,28.
Olmütz Olomucensis, Mähren, Franz v., Kanzler Wenzels, 251,2.
Olten, Kt. Solothurn a. Aare, 182,2 183,3 208,4 273,18 276,7 297,20 461,20 504,42.
Mühle 402,20.
Zoll 302,24 ff. 359,16,40 361,20.
Fischzoll 402,19.
Schultheiss s. Bumann. — S. Richlin, Zielemp.
Vogtei 402,17.
Oltingen, Kt. Bern a. Aare n. der Mündung der Saane, 185,28 ff.
Ort Hans, BvMaienfeld, 396,1 ff. 478,25 486,24.
Ortenburg -mburg, Schloss w. Spittal a/Drau Kärnten, Graf Otto v. 35,4.
Ossingen, Kt. Zürich sö. Schaffhausen, 85,23 180,25 403,7. — Mühle 448,4.
Hartsteig 403,7.
Ostheim, Ober-Elsass n. Kolmar, Petermann v. 400,20 ff.
Ostrach Ostern, Hohenzollern sö. Sigmaringen, Anton v. 505,37.
Oswalt Heinrich v. St. Johann 102,22 103,3.
Otlikon s. Ötlingen.
Ottmann Peter, BvZofingen, 402,25.

P.

S. auch B.

Palerin Nesa v. Ems 452,9,11.
Pamer, die, 171,22.
Passau, Bayern a. Donau, Bruder Otto v. 180,3.
Pauls Walter v. Biberach 454,30.
Paznaun -nun, Thal im n. Tirol, n° 658.
Pelleto Antonio Marchio v. Asti, BvZürich, 457,22.
Pernlapp s. Bärlapp.
Péry (Büderich) Piderich, Kt. Bern n. Biel, Walter v. 36,12.
St. Peter, Kt. Graubünden Schanfigg ö. Chur, 69,13.
St. Petersberg 131,23.
Pettneu Pudew, Tirol nw. Landeck, 323,22,29.
Pfäffikon Pfe-, Kt. Zürich am Zürchersee, 499,12.
Pfäler Albrecht 80,26 ff.
Pfävers Phäf- Phef-, Kt. St. Gallen, 2,21 69,33 451,24,28 452,12.
Abt: Burckhardt 312,6,29.
Johann 69,11.
Konventual s. Altstätten.
Meierhof Beischos 69,15.
Pfaff Hans v. Möriken 472,28 ff.
Pfannenberg, Graf Hugo v. 510,24 512,28.
Pfeffingen s. Phaffans.
Pfetterhausen Phethru-, Ob.-Elsass w. Pfirt, 75,29.
Pfirt Ph- Phy- Phirretae, Ober-Elsass, 204,35 279,36.
Grafschaft 120,7.
Margaretha v. s. Eptingen.
Ulmann v. R. 30,14,21 110,22 158,20; österr. Landvogt 109,2.
Ulrich Theobald v. E. 277,41.
Pfister Hans 138,36.
Heinrich 403,17.
Rudolf 135,20.
Pfullendorf, Baden nö. Konstanz, 308,19, 511,38 S. Grämlich,
Pfungen -gingen, Kt. Zürich nw. Winterthur, 69,5 308,9. S. auch Hasler.
Ph — alle so beginnenden Worte s. unter Pf.
Phaffans Pfeffingen, Frankrch. nö. Belfort, 374,37.
Piderich s. Péry.
Pilgreimen s. Bilgeri.
Pinter, der — v. Zürich 37,10.
Plabenstein s. Blauenstein.
Planta Gaudenz v. 436,21.
Ital v. 436,21 442,40 465,8.
Thomas v. R. 33,3 46,38 bis 48,22 53,37 bis 55,17.
Planwena 362,36.
Pradamin Wiese 363,1.
Pontalto Puntalt 444,19 465,12.
Popensel s. Boppelsen.
Pordenone -tenau, Italien nö. Venedig, 120,8.
de Porta s. zum Tor.
Portenau s. Pordenone.
Prättigau Brettengow Pr- s. Toggenburg.
Prag -ge, Böhmen, 32,21 123,10 306,30.
Bischof Nikolaus 32,7.
Domherr Franz 349,40.
Prassberg Prasp- Pratsp-, Württemberg n. Wangen s. Argen, 414,36.
Konrad v. R. 338,25.
Prediger-Orden 340,2.
Pregell s. Bergell.
Preller Hanemann 351,30; Vogt in Thann, 205,8
Priggly 413,25.
Propst Rudolf in Beromünster 119,21.
Prúgúnn s. Bergünn.
Pruntrut Bürnen-, Kt. Bern im Jura, Heinrich Keller v. — gen. v. Cappel, BvZürich, 254,31.
Puhlinger Oswald 255,34.

R.

Rabenstein -ain, Kärnten s. St. Paul, Burckhardt v., Kammer- und Hofmeister des H. v. Österreich, 404,24 ff. 508,22.

Radolfzell Ratolff-, Baden a. Untersee, 93,28 433,17 439,16 505,25. — S. Koch.

Radwangen s. Raidwangen.

Räbgir, Vorarlberg, 257,36.

Räfis Refers, Kt. St. Gallen bei Werdenberg, n° 359.

Räz Hartmann 221,1.

Rafzer Konrad v. Kaiserstuhl, 149,31.

Ragetin Anna v. Ems 452,4 f., 27.

Ragörl Hans 491,20.

Raht Egebrecht v. Rheinfelden 270,24.

Raidwangen Rad-, Württemberg sw. Nürtingen, Konrad v. 96,41.

Rainolt Konrad, BvFeldkirch, 362,16.

Ramschwag, Kt. St. Gallen a. Sitter nö. Waldkirch, Burckhardt u. Ulrich v., n° 311.

— Wälsch-R., Vorarlberg sö. Feldkirch, 259,4, 12,16 324,19 ff.; n° 660.

Ramstein -ain, Schloss bei Bretzwil sw. Liestal Kt. Baselland, Agnes v. 305,18 ff.

Henmann v. 27,1,6 128,29 131,8 242,9.

Imer v. s. Basel Bischof.

Kunzmann v. E. 134,16.

Thüring v. 304,16 305,18 ff. 339,7 ff. 387,13 ff. 412,5 ff.

Ulrich v. E. 118,13 ff. 119,7.

Ramüss s. Remüs.

Randegg, Baden nö. Schaffhausen, Heinrich v. R. 152,23 217,24 296,31; n° 658; Vogt v. Schaffhausen 80,6 ff. 93,35 97,8 176,11 296,26, 32 f. 356,35 430,32.

— Zürcher Chorherr 474,16 ff.

Klara v. geb. Homburg 296,31.

Konrad v. 376,12.

Kunz v. 347,19.

Dr. Marquard v. 308,31.

Ulrich v. 217,19.

Randen der, Bergzug im Kt. Schaffhausen 411,25.

Randenberg -burg, Ruine bei Beggingen Kt. Schaffhausen, der v. 145,10.

Egbrecht v. 299,16 300,23.

Eglin v. 306,39.

Ranflüh -lu, Kt. Bern ö. Rüderswil im Emmenthal, 212,9.

Rankweil -ggwile, Vorarlberg nö. Feldkirch, der Berg v. 76,36 77,4 ff. 78,1; n° 658.

S. Ammann.

Rapperswil -weil -prechtswile -preschwil -eswil -le Ratprechtswilr, Kt. St. Gallen, 72,9,18 104,7 ff. 105,8,14 107,25 140,41,44 216,18 334,12,31 352,33 365,9 373,27 429,4 458,4,14 460,12 ff. 461,8; n° 649; 473,10 ff. 504,41 505,24 508,35.

Mühle 106,23 ff.

die alt — 72,10,24.

Vogt 72,27. S. Gessler, Homburg, Landenberg.

— (Schultheiss) u. Rat 388,27 ff. 411,7 460,29.

Rappoltstein, Ober-Elsass nw. Kolmar, Maximin v., Amtmann der Herzogin Katarina, 474,22.

Schmassmann v., derselben Landvogt, 471,33 475,17.

Ratersdorf s. Rodersdorf.

Ratgeb Ulrich 49,11,

Rathsamhausen Rätzenh-, Elsass w. Ober-Ehnheim, Agnes v. 110,24 bis 114,10 132,21 133,15,19,27 203,25 f. 204,1.

Petermann v. E. 110,25 111,27 132,21.

Ratolczdorf s. Rodersdorf.

Ratperg s. Rotberg.

Rätzenhusen s. Rathsamhausen.

Raub Andreas, BvBasel, 242,1.

Ravensburg -fenspurg, Württemberg nö. Friedrichshafen, 88,28 288,13 313,37 387,5 511,32.

Ray sur Saone, Frankreich sw. Vesoul, Hans v. 211,8 ff.

S. Kaplan Hans 211,10.

Raz Hartmann v. Säckingen 241,34.

Reams, Kt. Graubünden s. Tiefenkasten, s. Lete.

Rebmann Heinrich, BvBasel, 128,3 bis 131,17.

Rebstein -ain, Kt. St. Gallen im Rheinthal, n° 84; 259,32; n° 311. S. Stein, Wäckerli. der Englaberger Weinberg n° 311.

Refers s. Räfis.

Regensberg -perg, Kt. Zürich am Lägern bei Dielsdorf, Neu — 220,23 353,35 ff. 378,7 448,11 488,4 504,43. S. Ulrich v. Landenberg.

Regisheim Regels-, Ober-Elsass ö. Gebweiler, Heinrich v. 343,29 344,5 378,12.

Reich. römisch-deutsches, 37,41 75,16 89,3,29 96,12 123,1 f. 125,12 f., 36 127,6 153,21,35 203,4,10 231,18,21 283,19 287,35,40; n° 319; 308,34 343,22 418,3 422,42 503,11,21 512,14. S. auch Deutschland.

— Rich, BvBasel, Brigitta 134,14.

Heinrich R. 25,28,33 27,13 59,21 134,13.

Jost R. 64,21 65,43.

Reichenberg Ri-, Tirol Vintschgau n. Taufers, 169,3 324,4.

Die v. 262,22 294,6.

Hans v. 32,36.

Der Amtmann v. 294,4 ff.

Reichenstein Ri- -ain, Ulrich v. 31,6,11. S. auch Sevelen.

Reichsstädte, die, 512,18.

Reif Paul 255,23.

Reifenstein Reiff- -ain, abgeg. Burg bei Reigoldswil Kt. Baselland, 304,17.

Reigoldswil Rigolzweilr, Kt. Baselland s. Liestal, 304,18.

Reinach Ri- Rinn- Ry- Kt. Aargau w. Hallwilersee, Bertschmann v. 193,28.

Christine v. geb. Reussegg 260,26 ff.
Henmann v. R. 183,22 184,9 196,35 228,10 234,15 263,26 264,37 282,20 307,19 ff. 338,33 (irrig Hermann); 356,29.39 505,31 508,15; herzogl. Rat 457,15 458,5 459,23 468,37; österr. Vogt 508,23.
Marquard v. R. 141,23.
Ulrich v. 141,22 260,27 ff.
Reinhard Hans 135,11.
Reischach Ry-, Hohenzollern, Hanns v. gen. d. Flache 41,19.
Konrad v. 458,36.
Reiser Benz, BvBaden, 372,42.
Remisheim s. Rheinheim.
Remüs Ra-, Kt. Graubünden im Unter-Engadin, 282,40 279,19 456,32 464,8 ff. 480,4 482,7.
Renk Heinrich E. 12,28.
Renolt Heinrich 96,40.
Reschen, an dem —, Tirol auf d. Pass vom Innthal ins Vintschgau, 293,3.
Rettenfuchs Heini 315,40.
Reussegg Rús-, Kt. Aargau sö. Muri a. Reuss, Christine v. s. Reinach.
Heinrich v. E. 102,34 bis 105,37 107,2 ff. 139,7 bis 141,25.
Henmann v. 103,12 bis 105,37 107,2 ff. 111,9 140,27,41 141,12,19,26.
Marquard v., Propst v. Fahr, 141,21.
D. Ammann v. 139,21.
Reutigen Rôtin-, Kt. Bern s. Thun, 212,26.
Reutlingen Rú-, im s. Württemberg, 88,28 511,26.
— Rutling, Kt. Zürich nö. Winterthur, 145,9. S. Schultheiss.
Rhäzüns Razinsz Rützuns, Kt. Graubünden sw. Chur, Elisabeth v. s. Sax.
Heinrich v. 141,28.
S. auch Brunner, Werdenberg - Sargans Graf Georg.
Rhein Rein Rin Ryn 84,5 f. 111,31 183,26 242,24 279,40; n° 359; 408,22 446,31 493,30 497,21. S. auch Rheinthal.
österr. Landvogtei jenseits des — 93,27 507,11.
— Pfalzgrafen Ludwig 379,26. S. Bayern.
ab — Hanns 135,18.
zu — ze Rin: Brigitta u. Dietrich R. 134,14.
Fritschmann 246,11.
Hartwig 166,17.
Hugo — v. Rheineck 111,11.
Rheinau Rinŏw -ow, Kt. Zürich a. Rhein, 56,8.
Kloster 56,2 121,27 ff. 122,11.
Abt: Heinrich 55,28 121,26 ff. 122,3 ff.
Rheineck Rey- Rynecke Rinegg Ry- Rynekg, Kt. St. Gallen, 122,36 250,10 324,1 345,2 362,18 380,28 396,18 399,5 ff. 417,20; n° 653; n° 658; n° 660; n° 662; 510,7.
Ammann s. Drescher, Niedstein.
Vogt s. Bodman, Grämlich.
S. auch Hauen, Liuggis, zu Rhein, Speiser, Werdenberg-Sargans.
Rheinfelden Rain- Reinveldia Reynfelden Rin- Rinv- Rynf- Rynv-, Kt. Aargau, 23,37; n° 71; 106,31 151,37 152,11,36 155,8,25 157,19 158,25 174,10,18,40 175,15 177,1 181,16 186,14 187,24 189,32 203,18; n° 319; 339,30 ff. 360,37 370,19 373,11,13 378,24 385,27,29 414,25 424,12,24 425,6 ff. 459,31 489,23 bis 491,6 505,25.
Ammann s. zur Balm, Siebenschuh.
Schultheiss s. Schürlin, Wegenstetten.
— u. Rat 202,24.
Bürger: an der Brücke, Endfeld, Etzweiler, Gilio, Graben, Grüsömli, Heiden, Herzog, Kaiserstuhl, Kolmar, Lupfer, Möhlin, Raht, Rot, Ripp, Ritter, Steinbach, Wegenstetten, Zeller, Zenniger.
Stigelzin der Wirt 315,35.
Nikolaus v. 6,8 7,26 8,22 12,3 37,11,16.
Mass 283,20,22.
Stift St. Martin 180,20 199,22 224,37 357,11,15.
Propst: Rüdiger 220,21.
Dekan 224,37.
Johanniter 339,33.
Rheinheim Remisheim (!), Baden gegenüber Zurzach, 365,3.
Rheinsulz Rin-, Kt. Aargau ö. Laufenburg, 84,6.
Rheintal Rin- Ryn- 122,25,33 172,27,29; n° 295; n° 311; 380,29 424,16; n° 658; n° 662; 488,21. S. auch Rhein.
Rhodus Ro-, die Insel, 137,37.
Riburg Rü-, Kt. Aargau ö. Rheinfelden, s. Ötlin.
Ricasel Lappus v. — v. Florenz 49,3.
Richein Ry- s. Riehen.
Richenberg -nstain s. Reichenberg -stein.
Richenshein s. Rixheim.
Richlin Richtlin Ulrich von Burgdorf, 297,19 302,34,42 337,30 359,21,31 461,30; Vogt von Wangen s. Aare 265,25 bis 267,24.
Rickenbach Rik- Rykem-, Kt. Zürich nö. Winterthur, 145,8 246,25.
Riehen Richein Ry-, Kt. Baselstadt nö. Basel, Paul v., 36,17; Schultheiss in Freiburg i. B. 278,34 361,28 369,34 370,2.
Rigolzweilr s. Reigoldswil.
Rin u. Composita s. unter Rhein.
Ringgasser Anna s. Juvalt.
Klara s. Dornbirn.
Ringge v. Mergen 197,23.
Ringlein, die 150,13.
Ripp Dietschi, BvRheinfelden, 240,31.
Ris Jodokus v. Zürich 345,37 427,2 ff.
Rischer Belin, BvLuzern, 331,27.
Rise Heinrich v. Ensisheim 277,32.
Ritter Hans gen. Vogt v. Gottlieben in Rheinfelden 171,31 231,34.

Rixheim Richenshein, Ober-Elsass ö. Mülhausen, Peter u. Ulmann, BvEnsisheim, 228,12.
Roche d'or Goldenfels, Kt. Bern sw. Pruntrut nahe der Grenze, s. Glère.
Roder Arbogast 36,26.
Rodersdorf Rat- Ratolcz- Roterst-, Kt. Solothurn sw. Basel, Heinrich v. R., 228,10 351,29.
—, Propst in Kolmar, 68,4.
Henmann v. R. 36,9 66,13 ff. 67,4 ff. 68,1 ff. 147,1.
Ludwig v. R. 67,8 68,5,16.
Susanna s. Burgdorf, Eptingen, Künzlin, Wernlin v. 147,9; österr. Landvogt 205,7.
Werner v. R., Vogt v. Ensisheim, 226,10 227,18 228,16 277,30 ff.
Roest Rôist Jakob. BvZürich, 149,29 ff. 150,2 ff.
Röteln -elen, Baden nö. Basel, s. Hachberg.
— Rotelin, Baden gegenüber Kaiserstuhl, 469,5 ff.
Rötingen s. Reutigen.
Rohrdorf Hartmann, Zürcher Ratsherr, 78,29 150,21.
Rohrmoos Rormûs Rûr-, Kt. Bern w. Burgdorf, Peter v. 128,30 131,9 150,35 151,2 186,30 190,30.
Rollingen s. Nollingen.
Rom Papst hlg. Stuhl, 54,28 82,16,22 153,20,24 271,17; n° 319; 289,24 439,40. S. Bonifaz, Gregor, Honorius, Klemens, Urban.
Kurie 308,23.
Kardinäle 309,6.
Wilhelm s. Legat.
päpstl. Kanzlei: B. Calvetus, G. Guido, G. Perfektus, P. Volmaneris 137,4 ff.
Kammerschreiber: Angelo 54,21.
Legat Kard. Wilhelm 47,30 53,23 54,26,39 55,16. S. auch Ricasel.
Münze 308,29 309,3 ff.
Romanshorn, Kt. Thurgau a. Bodensee, n° 237.
Rorboss Hans v. Töss, 410,7.
Rordorf -mûs s. Rohr-
Rorschach Rosch-, Kt. St. Gallen a. Bodensee, Eglolf v. R. 215,9; n° 322; 291,14 325,11 404,22.
Rudolf v. 404,22 ff. 509,35 512,22. S. Ammann.
Rosegg, BvBasel, Heinrich, 280,29.
Henmann 370,23.
Uli ab — in Wölfliswil 87,15.
Rosemont Rosenfels, Schloss bei Vescemont n. Belfort Frankreich, 351,24,26.
Rosenberg, Kt. Appenzell n. Herisau, Klara v. geb. Seen, 448,9 456,25.
Eglolf u. Ursula v. geb. Ems n° 237.
Egli v. — v. Berneck 488,21 ff.
Rudolf v. — v. Berneck 304,23 389,26 ff.
Rosenegg Rosn-, Schloss bei Rielasingen w. Radolfszell Baden,
Johann v., Landrichter im Thurgau, 55,22.
Heinrich v. 362,6; n° 658; österr. Landvogt 370,9 ff. 374,15.
Hugo v., Abt v. Einsiedeln, 393,29 ff.
Rosenfels s. Rosemont.
Rot Rudolf v., Ammann v. Luzern, 331,26; n° 653.
— Egbrecht 80,24.
— Hedwig u. Johann, Pfarrer v. Stein (Kt. Aargau), 314,23 bis 316,23.
— Peter, BvRheinfelden, 238,7 bis 239,24 314,29.
Rotberg Ratp-, Schloss bei Metzerlen Kt. Solothurn sw. Basel, Werli v. 128,28 131,7.
Rotelin s. Röteln.
Rotenberg s. Rougemont.
Rotenburg -mburg, Kt. Luzern nw. Luzern, 100,14 119,26 ff.
— Heinrich und Johann v., Kapläne im Chorherrenstift Zürich, 474,25.
— (welches?) s. Wernzer.
Roterstorff s. Rodersdorf.
Rothenburg a/Tauber, Bayern, 511,27.
Rottenburg Roten- Rotemberg, Schloss am Eingang ins Zillerthal Tirol, Heinrich v., Hauptmann a. d. Etsch u. Hofmeister v. Tirol, n° 305; n° 308; 279,25 283,9 462,25 ff.
— a. Neckar Rotem-, Württemberg, 445,23 469,28 470,31; n° 662.
Rottweil Rotwil, Württemb., 59,23 ff. 88,23 308,15. Landgericht 194,12; n° 653.
Widemhof 59,29. S. Schappel.
Rougemont Wälsch-Rotemburg Rotemberg Roten- Rotten-, Frankreich nö. Belfort nahe der Grenze, 157,25 158,3 166,15 226,25 ff.,33 227,3 ff. 234,9 ff.
Der Herr v. 70,14,16.
Ruch Konrad, BvKonstanz, 365,23.
Ruderer Johann 335,19.
Rudolf I., deutscher König, 149,17.
Rudolfingen Rû-, Kt. Zürich s. Schaffhausen, 59,19.
Rûburg s. Riburg.
Rüdlin v. Baden 37,1.
Rüdlingen, Kt. Schaffhausen ö. Eglisau, s. Sax.
Rümlang, Kt. Zürich a/Glatt, die v. 172,7.
Hans Ulrich v. 402,22 ff.
Hartmann v. 354,12.
Hartung v. 448,10,
Heinrich v. 196,25 200,22 402,23 ff.
Rüschis Hans v. Lustenau 318,19.
Rüseg s. Reussegg.
Rüti Hans v. 413,19.
— s. Meier.
— -bach, Kt. Zürich ö. Hodleten (s. d.), 360,23.
Rütiner Lucius, Lehrer in Sargans, 478,27.
Rütlingen s. Reutlingen.
Rütschelen, Kt. Bern s. Langenthal, Heinrich v. 265,25 bis 267,25 302,34,42 359,23,32.
Rützüns s. Rhäzüns.
Ruf Hans 36,29.
Rufer Disch v. Ems 451,26.
Ruggenfrans, ein Haus, 75,27.

Rulspurn Wurant v., Schaffner in Altkirch, 379,23.
Rumersheim Run-, Ober-Elsass ö. Ensisheim, Henmann v. 128,30 131,9.
Runk, welches im Vintschgau?, Blasius Ulrich v. 313,2,6.
Ruprecht, deutscher König, 379,25 ff. 381,25 ff. 415,2 422,41 423,16 446,41 454,28; n° 658; n° 6[illegible]0. — S. Räte s. Berwangen, Weinsberg, Zimmern.
Russleina Albert v. Höriger 294,40.
Rutling s. Reutlingen, Kt. Zürich.
Rutzenberger Hans 96,40.
Ryn u. Composita s. Rhein-
Ryschach s. Reischach.

S.

Saal Konrad v., Schultheiss v. Winterthur, 147,16 148,37 282,21 291,17.
Sachs s. Sax.
Säckingen Sekk-, Baden, 199,28 202,30 489,25 bis 491,6 505,25. S. Raz.
Stift 244,5,18,31 309,21,24 310,25.
Sagewan Johann, BvBasel, 28,17.
Sal -ll s. Saal.
Salis, Bündner Geschlecht, die v., 451,28 452,2, 24,26,42.
Anna v. 458,2.
Salm Graf Johann v. 241,2.
zum — Hans v. Freiburg i/B. 36,24.
Salzburg Salze-, Österreich, 271,21; n° 292; 370,32.
Diöcese 225,12.
Erzbischof 271,4 287,26.
Saminatal u. -wald 99,11.
Sanngans Sant- s. Sargans.
Santains s. Satteins.
Santviner Heinrich v. 348,18; Ammann hier u. des Bischofs v. Chur im Walgau 340,32.
Sargans Sana- Sane- Sang- Sanna- Sant- Santgäns Sänegâs, Kt. St. Gallen im Rheinthal, 333,31 334,4 354,28 427,28 429,4 448,26 497,24 510,22.
Tor 478,20.
Grafschaft s. Werdenberg.
Rebberg: Rufris 396,3.
Ammann 398,12 407,6. S. Wartau.
Schultheiss s. Grünenhag.
Vogt s. Hartnegg.
Pfleger s. Besinger.
Lehrer s. Rütiner.
Bürger s. Grell, Maurer.
Satteins Santa-, Vorarlberg ö. Feldkirch, 257,22.
Klus 257,24 f.
Sattelberg, Vorarlberg, 335,6.
Sausenberg Su-, abgeg. Burg in Baden nö. Kandern, s. Hachberg.
Sax -chs, Kt. St. Gallen im Rheinthal n. Werdenberg, 220,19; n° 322; 363,24.
Eberhard v. E. 220,16 ff; n° 295; n° 311; n° 322; n° 359; 332,22 ff. 333,4 335,6 ff. 363,24.
Elisabeth geb. v. Rhäzüns u. Kaspar v. 141,37 f. 142,40.
Ulrich v. 29,28 133,42.
— Anna geb. Völkwin 143,28 ff. 144,13 ff.
— Konrad v. Deitingen, Schultheiss v. Burgdorf, 73,18 128,29 131,6.
— Wolf v. Rüdlingen 143,15,11 ff. 144,12 ff.
Schaanwald, Vorarlberg s. Feldkirch, 257,33 259,30.
Schaffhausen Scafhusa Schafhusen Schaff- Schâff- Schof- Schafhú- Schaffusa Shafusen, 10,28 14,27,37; n° 71; 72,2,29 80,16,28 81,10 93,28 97,37 101,13 173,6 177,1 194,2 211,7 215,5,33 216,28 217,15,18 218,13,24 219,13,16 220,26; n° 303; 286,1 296,22 299,37 300,1 314,20 319,24,26,34 321,16,22 328,19 335,1 356,20 379,1 396,29 397,22 398,12 403,1,25 409,20 410,1,23 411,20,21,40 412,1,11 413,29 415,28 416,12,20,32 417,26 419,12 423,26 431,29 433,28 436,1 439,16 448,5,7 456,29 457,1 458,1,12 459,25,26 460,24 461,12 469,1,11,20 497,22 504,40 505,24 507,5,11 509,9.
zu den Linden bei — 194,8.
Vogt s. Randegg.
Rat 296,25,28 403,18 ff., 22 ff. 431,13.
Schultheissenamt u. Vogtei 176,15.
Bürger s. Flözer, Kron, Meier, Schultheiss, Zürich.
Judensteuer 176,16.
Stadtsteuer 408,22.
Zoll 403,23.
Münze 32,19 299,20,22 412,12.
Kloster Allerheiligen 365,2 405,2.
Schaitegg s. Scheidegg.
Schalenberg s. Schollberg.
Schaler Hans 174,16.
Schamler Margaretha 345,4.
Schanfigg Schalv-, Kt. Graubünden Thal ö. Chur, 69,16 329,27.
Schappel Leonhard v. Rottweil u. s. Frau Guta v. Ulm 469,28 ff.
Scharf Thomas 255,23.
Schauenstein, Schloss im Domleschg n. Thusis Kt. Graubünden, Burckhardt v. 330,13,15 436,20 465,8.
Scheidegg Schait-, Bayern ö. Lindau nahe der Grenze, 125,9.
Schellenberg, Liechtenstein bei Vaduz, Hans v. 338,24.
Katharina v. geb. Wolfurt u. Märk v. 292,19 ff. 325,25 bis 328,4.
Tölzer v. 433,22,27.

Schenk Werner v. Bremgarten 82,33 97,7 (hier unrichtig Stork), 119,21 144,9 152,24.
— von Kastel -ln, Kt. Thurgau sw. Konstanz, Burckhardt in Mammertshofen 438,20.
Schenkenberg Schenkchem-, Ruine ob. Thalheim sw. Brugg Kt. Aargau, 220,26 395,8 415,29,33.
Schenkon -en, Kt. Luzern am Sempachersee- Werner v., Kuster in Beromünster, 484,27 485,4.
Scher, auf der — 276,13.
Scherer Johann, BvBaden, 63,12.
— Ulrich v. Laufenburg 375,32 ff.
Schertlieb Ulrich, Priester, 357,9,17.
Schimun Disch v. Ems 452,20,28,30.
— v. Rischenen v. Ems 452,28.
Schindely Konrad 96,26.
Schinznach, Kt. Aargau sw. Brugg, 39,19.
Flurnamen: Heini Anshelms Acker, ze Bechlen, an Bötzhalden, an Geroldshalden, an Kesseren, Ottenwasen, Rumsen am Kaln, des Schmits Acker, Heinis ab dem Weg Acker, 79,14—20.
das Haus d. Kuno Lingi 79,19.
Schlandersberg Slandersperger, Burg n. Schlanders Tirol Vintschgau, Hans v. n° 308.
Sigmund v. 390,1.
Schlatt -at (am Randen), Baden nö. Schaffhausen, 411,25.
Schlecht Heinrich 135,12.
Schlegelholz Erkenbold 166,17.
Schleins Schlinds, Kt. Graubünden im Unter-Engadin, 293,2.
Schleiss Schleys, Tirol Vintschgau w. Mals, 467,34.
Schlettstadt, Unter-Elsass, s. Botzhein.
Schliengen Slie-, Baden sw. Müllheim, BvBasel, Heinrich v. — gen. Kohlsack 111,13 132,10,13 323,11 ff.
Henmann v. 323,11 ff.
Schlinds s. Schleins.
Schlosswil -wile, Kt. Bern nö. Münsingen 212,31.
Schluderns, Tirol Vintschgau, 293,34 480,2.
Notar Jakob v. 294,22. S. Mesmer.
Schlupf Konrad 261,2 ff.
Schmid Hans 135,16.
— Nikolaus v. Diessenhofen 396,29.
Schmidt Johann, BvBaden, 63,12.
— v. Kaiserstuhl 149,31 ff. 150,5 ff. 171,4 ff.
Schmit Heinrich, BvLuzern, 331,26.
— v. Schinznach 79,15 ff.
Schnals, Tirol Vintschgau nw. Naturns, 297,3.
Schneisingen, Kt. Aargau nö. Baden, 330,29.
Pfarrer s. Hemmerli.
Schneller Ulrich v. Ems, 452,27.
Schnetzer Kunz, BvFeldkirch, n° 671.
Schneweli Snew- Hans u. Gotti in Wölfliswil 87,12.
— Konrad, Schultheiss in Freiburg i/B., 97,7.
— Petermann 36,16.
Schöllplin Hans 96,28.
Schön Gottfried, BvZürich, 347,2.
Schönau -nnôw -ow, Baden ö. Müllheim, 505,25.
Hans v. 78,27 126,42.
Hartmann v. n° 311.
Rudolf v. gen. Hurus R. 26,27 28,24 64,29 65,12 152,31 181,28 186,26 190,27.
Der Vogt v. 508,18.
Schönenberg, Ober-Elsass sö. Pfirt, Theobald v. 228,11.
Schönenwerd -rt Werd, Kt. Solothurn ö. Olten. 388,20 411,33.
Hartmann v. 202,4.
Stift St. Leodegar 383,8 ff.
Propst s. Trüllerey.
Chorherren s. Sigrist.
Kaplan d. Katharinen Altars s. Hallwil.
Schöngau s. Schongau.
Schönkind Thüring, BvBasel, 110,23.
Schöno, BvZürich, Heinrich 347,22.
Rudolf 78,39.
Schörnli Werner 135,19.
Scholl Johann 180,20.
Schollberg Schalenberg, Kt. St. Gallen nw. Sargans, n° 653.
Schomberg 180,25.
Schonauer Konrad, Kammerschreiber des H. Albrecht III., 35,33.
Schongau Schö-, Kt. Luzern ö. Hallwilersee, Ulrich v., BvBaden, 371,12 ff. 372,17 ff.
Schreiber Berschi 316,2.
— Rüdiger 225,20.
— Werner v. Weesen 102,33 103,6.
Schrieder Heinrich v. Möhlin 238,28 315,32.
Schröter, der 486,15.
Schrötler Margaretha u. Rudolf v. Kägiswil 331,24 f.
Schuchler Peter, Notar v. Feldkirch 478,18 ff.
Schüpfen -ppfon -ffen, Kt. Bern ö. Aarberg, Rudolf v. 86,10 151,1 186,32.
Schürlin Burckhardt v. Hohenstoffeln, Schultheiss v. Rheinfelden, 314,25 317,6.
Schuls, Kt. Graubünden Unter-Engadin, 467,33 480,4. — S. Afre, zum Tor.
Hans der Blöde v. 362,33 363,2 ff.
Wilhelm v., s. Schwester Katarina, s. Tante Elisabeth 362,20 ff.
Schultheiss Dietschi und Jenni v. Sursee 201,9.
— Gottfried v. Schaffhausen 411,33,36.
— Hans, Vogt v. Lenzburg, 505,37.
— Heinrich v. Lenzburg 39,29 ff. 40,7.
— Johann v. Lenzburg s. Brixen Bischof.
— Konrad v. Lenzburg 39,14 ff.
— — v. Reutlingen 323,26 f.
— Ulrich v. Lenzburg 39,29 ff. 40,7.

— Wetzel v. Winterthur 232,21 ff.
— unter dem Schopf Elisabeth und Rudolf 147,19 ff. 148,1 ff. 155,27 156,1 ff.
Schwaben 35,23 37,20 61,27 76,6 89,23 97,16 117,27 120,9 193,20 235,42; n° 292; 283,23 308,23 313,41 390,28 415,9 418,7 511,41.
Amtmann s. Wallbach.
Landvogt, Hauptmann, 268,31,39; n° 292; 407,5; s. auch Habsburg, Hornstein, Wallsee, Wehingen.
Amtmannamt 59,3.
Landvogtei 31,29 35,1 57,34 59,10 144,28 235,3,31 247,23.
Reichsstädte in — 149,3 423,2.
Ritterschaft in — n° 658.
Schwandegg Sw-, Kt. Zürich bei Waltalingen s. Diessenhofen, Agnes geb. Trostburg 402,29.
Wolf v. 402,29.
Schwander Heinrich, BvSt. Gallen, n° 653.
Schwarz, die — v. Konstanz, 68,25.
— Hans v. Appenzell n° 653.
Schwarzenbach, Bärtelin Vogt v., 342,28.
Schwarzumer, Apotheker in Zürich, 474,9.
Schwarzwald Nigra Silva 193,39 199,36 221,15 280,3 308,22 489,24 bis 491,6 511,40 S. auch St. Blasien.
Die Einungsmeister 505,27 bis 508,21.
Landvogtei 59,11 221,21 222,3,20 235,3,31 247,22.
Landvogt s. Klingen (Alten-), Gessler, Montfort-Bregenz, Mülner, Reinach, Waldburg, Wehingen.
Schwend Berthold, BvZürich, 78,28.
Rudolf, Zürcher Ratsherr, 150,20.
Schwirmann Heinrich, Zunftmeister v. Zürich, 150,25.
Schwitzen s. Weizen.
Schwyz Swiz, n° 658; 492,5 bis 496,1,26,42 497,1. — S. Merkli, Sigrist.
Schwyzer Swi- 224,3 379,30,34 393,4.
Seen Seheim -hen, Kt. Zürich sö. Winterthur, Hartmann v. 418,3 456,35.
Johann v. 5,1 420,40 448,4; Vogt v. Frauenfeld 33,22.
Klara v. s. Rosenberg.
Rudolf v. 71,18 ff.
Seevogel, BvBasel,
Margaretha geb. Marschall 120,26 ff.
Petermann 120,18 ff., 25 ff. 121,9 241,22.
Sefrit Rudin 186,24 190,24.
Segenser 11,40.
Segesser Johann, Schultheiss v. Mellingen, 308,12 337,6 338,35 359,11 402,29.
Segeten -nden, Baden nö. Säckingen, 112,26,41 115,40 132,29,32 133,3,7,10.
Vogt 133,6.
Seheim s. Seen.
Seigfried Nikolaus, Churer Propst in Mals, 370,27.
Seiler Hans, Spitalmeister v. Freiburg i/S., 261,23 275,23 276,27 277,7,15 291,23,28,41.
— Jakob, Ammann v. Feldkirch, n° 653; n° 671.
— Johann in Brunngassen, BvZürich, 172,4 ff.
Seldenhorn Heinrich, Schreiber des H. Friedrich, 509,16.
Selz -lsse, Pfalz nw. Speier, Zoll u. Geleit, 37,28 38,3,13,16.
Sempach, Kt. Luzern, 241,13 499,18.
Sendler Nikolaus, BvBaden, 63,11.
Sengen s. Müller, Turnherr.
Sparengut 426,10.
Senn Peter, Bischof v. Zeitun, 260,25 ff.
Sennheim, Ober-Elsass ö. Thann,
Dietrich v., Schultheiss v. Basel, 25,21 28,22.
Johann v., Schultheiss v. Klein-Basel, 28,18.
Sennwald, Kt. St. Gallen n. Buchs im Rheinthal, s. Gristner.
Seon, Kt. Aargau sö. Aarau,
Hans v. R., BvZürich, 19,36; n° 653.
Sent Sinds Sinns, Kt. Graubünden Unter-Engadin nö. Schuls, 293,2 467,23 480,4.
Septimer Sotmar, Kt. Graubünden, Pass zw. Oberhalbstein und Bergell, 75,10.
Sevelen -an Sefflen -elen, Kt. St. Gallen im Rheinthal s. Buchs, n° 359; 325,6.
Bernhard v. 297,23 ff. 298,2 ff.
Hans v. 297,23 ff. 298,2 ff. 367,12 ff.
Philipp v. 31,6 ff. 297,23 298,1 ff. 367,12 ff.
Sibar Konrad, BvLindau, 345,17.
Sibedat (Belluno), Venetien n. Venedig, 61,27.
Sickli Werner v. Wölfliswil 87,6.
Siebenschuh Heinrich, Ammann v. Rheinfelden, 317,4.
Siegberg, Vorarlberg bei Feldkirch, Heinrich v. 348,18.
Sigger, Bach im Kt. Solothurn fliesst nw. Solothurn in die Aare, 123,22.
Siggingen, Kt. Aargau ö. Brugg, s. Meier.
Signau, Kt. Bern ö. Bern, Hugo v., Propst v. Luzern, 331,22.
Matthias v. R., Landrichter im Ober-Elsass, 228,8.
Sigrist Jakob, Chorherr v. Schönenwerd, 388,10 ff.
— Johann v. Schwyz n° 653.
— Rudolf v. Zürich 168,1.
Sigwein Hans, Salzmeier in Hall i/T., 491,21.
Silvaplana, Kt. Graubünden Ober-Engadin, 175,21
Wiese Provitz 175,21.
Sinds s. Sent.
Sins, Kt. Aargau a. Reuss sö. Muri, 139,18.
Sissach, Kt. Baselland sö. Liestal, 443,19.
auf der Breite u. die Mühle ze Laube 28,10 f.
Bertschin u. Cunzin v. 28,7 f.
Thüring v., BvBasel, 232,10,19 ff.
Verena geb. zum Tolden 232,12 ff. S. Grünenfels.

Sitten Sedunum, Wallis, Diözese, 204,26.
Sitzberg Sitzen-, Kt. Zürich sö. Turbental, 379,10.
Sleys s. Schleiss.
Sliengen s. Schliengen.
Snitz Heinrich 412,26 413,15.
Söb Hans v. Möhlin 238,34 315,27.
— Peter v. Stadelbach 238,37 315,29.
Solothurn 151,28 186,14 187,2,25 188,12 189,22 266,32,34 492,4 bis 496,1.
Schultheiss s. Dornach.
Bürger s. Merlo, Stocker.
Zoll 149,19.
Sommer der -- in Wölfliswil 87,13.
— Heinrich v. Aarau 68,30.
Sommerau Sumeraw, ein Zweig des Schwarzwaldes mit der Donauquelle Brigach Baden, s. Vogt.
Sommerhald Johann, BvBaden, 63,11.
zur Sonne zer Sunnen, BvBasel,
Dietschmann 28,16 110,31 132,25.
Elsa s. Hirzbach.
Heinrich 110,34.
Hugo 352,10 ff.
Johanna geb. Mörisberg 110,36.
Kunz 352,8,11.
Matthias 352,7 ff.
Sonntag Sunnen-, Vorarlberg nö. Bludenz im Walserthal, n° 658.
Soppensee, Kt. Luzern s. Buttisholz, Henmann v., Vogt in Balstal, 64,21 65,44.
Sorner Jakob 36,26.
Sotmar s. Septimer.
Spannweid -nweit, Zürich Bez. Unterstrass, 487,14.
Spaur Petrein v. n° 308.
Specht Rudolf 150,9,11.
Speier, Bayrisch Pfalz, 149,1.
Speiser Hans, BvRheineck, 345,2 ff.
— Rudolf v. Diessenhofen 17,23 76,4.
Speker Konrad, BvKonstanz, 374,8 419,9.
Speterlin Katharina u. Laurenz v. Mals 34,9.
Spiegelberg, Schloss bei Lommis sw. Frauenfeld Kt. Thurgau, 408,13.
Spiess Barbara, Nonne in Königsfelden, 488,22 ff.
— Heinrich v. Thann 37,3,14 45,10 49,11 71,24; Vogt v. Kiburg u. Grüningen 5,2,22 8,19 15,33 16,14,36 19,37 20,12,34.
Spilmann Verena 367,39.
Spins, Kt. Bern nö. Aarberg, Hartmann v., 73,21.
Sporer Burckhardt n° 71.
Stad, Johann am —, BvZürich, 347,32.
Stadel, Kt. Zürich nö. Winterthur, 145,8.
Stadelbach s. Söb.
Stadion, Schloss s. Ehingen Württemberg, Walter v. n° 305.
Stähelin, BvWinterthur, die — in der Hintergasse, 410,7.
Heinrich 145,26,39 320,20 331,5 334,17,24 408,26.
— — in Elgg 451,5.
— Hermann, Zunftmeister v. Zürich, 150,25.
Stagel Eberhard, Schultheiss v. Zürich, 346,3,5.
Stain u. Composita s. Stein.
Stallikon, Kt. Zürich auf der Südseite des Uetliberges, 169,21 170,4 318,27.
Pfarrer s. Metzger.
Stamler Hessmann v. Kaysersberg, 205,2.
Stammler Johann, BvBasel, 28,17.
Stampfenbach Stampfi-, Teil der Gemeinde Unterstrass in Zürich, 117,1 167,10.
Haus u. Mühle v. St. Blasien 116,25 229,26 254,10.
Propst v. St. Blasien s. Berarer, Denkingen, Gebisdorf.
Stanzerthal, Tirol w. Landeck, n° 658.
Starkenberg, Tirol nö. Imst., Sigmund v. n° 308; 323,24 362,26 ff.
Starkenstein, Schloss w. Alt-St. Johann Kt. St. Gallen, n° 396.
Stauf s. Oberstaufen.
Staufen Andreas v., BvEnsisheim, 228,14.
— Baden sw. Freiburg, Götz u. Otto v. 36,29, S. auch Homburg.
Stayn s. Stein.
Steeger Silvester, BvInnsbruck, 255,21.
Steffan Heinrich u. Ulrich v. Altstätten 340,22 ff.
Stegreif Hans 491,20.
Steheli s. Stähelin.
Steiermark Steyr Styr 35,20 120,4. S. auch Österreich.
vom Stein (Rechtenstein), Schloss a/Donau sw. Ehingen Württemberg, Bertold u. Wolf R. n° 658.
Stein, ausgestorbenes Berner Geschlecht, Hartmann v. 186,30 190,31.
— Hans am, in Rebstein n° 84.
— — v. Marchteln 93,20.
— Stona, Kt. Aargau a. Rhein, 171,24 231,18,23. Pfarrer s. Rot.
— a. Rh., Kt. Schaffhausen, 93,28 306,10 350,10 497,22.
Hof, Weier, Rebberg u. Sperberholz 59,18 f.
Zoll 306,11 350,11 ff.
Mass 412,21 413,28.
Abt: Konrad 191,2 ff. S. auch Goldast.
Steinbach v. Rheinfelden 315,42.
Steinegg Stai-, Schloss bei Hüttwilen nw. Frauenfeld Kt. Thurgau, Margarethe, Frau des Vogtes v. 403,12.
an Steinen Arnold, v. Unterwalden, n° 653.
Steinhausen, Kt. Zug nw. Zug, 13,25.
— Nikolaus v., Salzmeier in Hall i/T., 317,28,29 443,3.
Steinkeller Hans 145,38 146,2.
Steinmaur, Kt. Zürich sw. Bülach, 360,28.

Steinsberg Stainss-, Schloss bei Ardetz Unter-Engadin Kt. Graubünden, 464,6 ff.
Steppach, Baden s. Fürstenberg, 413,27.
Stieber Johann, Schultheiss v. Aarau, 5,2 6,7 7,36 8,22.
Stocker Hans, BvSolothurn, 361,28.
Stöcklin (Stöckel) Hans, BvFeldkirch, 124,39 127,16; Ammann daselbst 225,19; n° 295; n° 311; 291,18 308,12 332,32; Hubmeister des H. Leopold IV. daselbst, n° 359; 321,24 332,33.
— Heinrich 344,27 395,31.
Stölzli v. Hünikon 469,32.
Störkle Tine v. Basel 364,21.
Stoffeln s. Hohenstoffeln.
Stona s. Stein.
Storch s. Schenk.
Stosser Hans 96,41.
Strättlingen Strettling, Schloss s. Thun Kt. Bern, 212,25.
Strass Anna s. Landenberg-Werdegg.
Eberhard 159,8 205,24.
Strassberg, Schloss bei Malix s. Chur Kt. Graubünden, 468,19.
Strassburg -zpurg, Elsass, 137,21 279,33 287,37; n° 319.
Bürger s. Bock.
Bischof v. 137,42.
Domstift: Propst s. Kiburg, Ochsenstein.
Kustos s. Rudolf v. Hewen.
Domherren s. Johann v. Kiburg.
Strettling s. Strättlingen.
Ströber Nikolaus 98,30.
Stroli Hans v. Ulm 454,29.
Stucki Berthold u. Ulrich Zunftmeister v. Zürich, 150,23 f.
— Magister Rudolf, Dompropst v. Brixen, 49,9.
Studer Hermann, Jakob u. Jenni, 139,16 f.
Stühlingen, Baden nw. Schaffhausen, 80,25 403,36 404,2. — S. auch Oftringen.
Landgraf s. Lupfen.
Stur Hans u. Verena v., BvBaden, 311,9 ff.
Subersbach -rschen, Vorarlberg, n° 658.
Suchsmord Heinrich 376,2.
Süsse Werner, BvLuzern, 331,38.
Suhr Sure, Kt. Aargau sö. Aarau, 39,18.
Sulin Elli 135,13.
Sulz, Kt. Zürich nö. Winterthur, 145,6.
— Württembg. n. Rottweil, Grafen v. Berthold, Komtur d. Deutschordenshauses in Lengmoos, 49,6.
Hermann, österr. Landvogt, 477,28 484,18 486,8 ff. 509,2.
Rudolf 291,10.
Sulzberg, der — 410,18.
Sumer s. Sommer.
Sumiswald -enswalt -eswald, Kt. Bern sö. Burgdorf, Burckhardt v. E. 86,6 ff. 138,12 ff. 255,10 ff. 273,14 ff. 276,5.
Sumpfer Werner, BvEusisheim, 223,13; Schultheiss daselbst 277,27.
Sundgau -ngöw, 37,21 89,32 97,16; n° 319; 289,30 308,21 450,2 511,40.
Landvogt 154,3. S. auch Klingen (Alten-), Ochsenstein, Rodersdorf, Wehingen.
Landvogtei 37,27 59,11 235,3 21 247,32.
Suntheim -aim, abgeg. Ort s. Rufach im Ober-Elsass, Eglolf v. 405,25.
Sure s. Suhr.
Sursee -se, Kt. Luzern am Sempacher-See, 317,32 484,22 ff. 494,11 501,6,13 504,42 505,29.
Burckhardt v., Chorherr v. Zofingen, 149,16.
Schultheiss u. Rat 317,21 ff.
Bürger: Buchholz, Martin, Schultheiss.
Susenberg s. Sausenberg.
Suter Jenni v. Alpnach 331,23.
Sutz, Kt. Bern bei Biel, Konrad v. 186,23 190,23.
Suz Hans 96,43.
Swendo s. Schwend.
Swirmann s. Schwirmann.

T.

Tabladiel Mätza v. in Mals 391,2.
Tanne s. Thann.
Tannegg, Schloss w. Dussnang Kt. Thurgau, 408,13.
Tannheim Tanhayn -ein, Baden s. Villingen, Hans v. 36,26.
Konrad v., Bürgermeister v. Villingen, 97,9.
Tanz Nikolaus, BvFreiburg i/B., 386,29 ff.
Tarasp -asps, Kt. Graubünden Unter-Engadin, 313,2,3 324,4.
Örtlichkeiten: Dudiletzig, Fontana, Runk, 313,8—10.
Pfleger s. Moroltinger.
Tarsch Te-, Tirol Vintschgau sö. Latsch. S. Bruder.
Tartsch, Tirol Vintschgau sö. Mals, 110,1.
Tarvis Te-, Kärnten sw. Villach, 161,19. S. auch Österreich Leopold.
Tattenried s. Delle.
Taufers Au- Taw- Tuv-, Tirol Vintschgau sw. Glurns, 169,2,5 362,38 436,22 437,27 480,2.
Tavays s. Davos.
Teck -kk, Württemberg nw. Reutlingen, Herzoge v.: Friedrich 41,16 68,25
Ulrich n° 658.
Tegernau -now, Baden n. Schopfheim, Jakob v. 231,12 ff.
Teininger Hans 255,22.
Teitingen s. Deitingen.
Tellickhon s. Dälliken.
Tengen, Tennenbach s. Th-
Termopolensis episcopus 191,6.

Tersch, Tervis s. Tarsch, Tarvis.
Teschen, Österreich Schlesien, Herzog v. 32,5.
des Teschlers Gut 413,20.
Tetlikon s. Dätlikon.
Tettnang s. Montfort.
Teufel Walter v. Ems 335,20.
Thafas s. Davos.
Thann, Ober-Elsass nw. Mülhausen, 202,31 205,1 219,20 280,15 301,41 343,34 351,3,29 362,1 375,14,16 475,16. S. Spiess.
Vogt s. Preller.
Amtmann: Nikolaus 351,30.
Thengen Tenn-, Baden n. Schaffhausen, Freigrafen v.: Eberhard 335,3; n° 658.
Heinzmann 87,3 ff. 88,4 ff. 135,9,22 ff. 136,1 ff.
Johann 69,3 334,27.
Rudolf 78,11.
Ursula 88,7 ff. 136,17,19.
Walter 87,3 135,9.
Thennenbach, Baden nö. Emmendingen, Abt v. 361,28.
Thomali v. Ems 451,40.
Thüringen Tunr-, Vorarlberg nw. Bludenz, 252,18 259,24.
Thumbe v. Neuburg, die — 29,40 144,40.
Frick 438,20.
Hugo 5,3.
Johann 78,28.
Thun Tun, Kt. Bern, 212,27.
Thur, Fluss, 307,27 319,3.
Thurgau 14,34 37,30 89,32 97,16 122,25 193,28 199,36 221,15 283,23; n° 319; 308,22; n° 359; 313,40 415,10 418,7 495,40 497,23 507,9 511,41.
Landgericht 56,41 342,12.
Landrichter s. Rosenegg, Tierstein, Otto.
Landvogtei 59,10 221,20 222,3,20 235,3,31 247,32.
Landvogt s. Klingen (Alten-), Gessler, Mülner, Nidau, Waldburg, Wallsee.
Thurn Anton u. Hans v. 157,7 ff.
Walter v. 415,28 ff.
im Thurn Wilhelm 220,37.
Tierstein, Ruine Kt. Solothurn, 374,37.
Grafen v. 355,9.
Adelheid v. Baden 30,16,22.
Agnes geb. Matsch 279,15 ff. 324,16 ff.
Anna geb. Nellenburg 278,26. S. auch Maltrer.
Bernhard 30,18 ff. 375,12 471,38 472,6 ff. 474,32,35.
Hans 186,24 190,25.
Hermann 279,15 ff. 324,16 ff. 382,31 394,23 405,28.
Otto R. 134,11 ff. 196,15 ff. 291,10 308,10 337,3 338,32 378,23 505,31 508,14; Landrichter im Thurgau 341,6.
— Dompropst v. Basel, 73,10,17,26 106,2.
Sigmund 106,2 108,10 ff. 109,14 131,32 134,11 ff. 155,15 ff. 162,11.
Simon 35,29 64,19 65,41 73,11 ff. 74,14 ff.,22 106,3 108,17 128,26 131,6.
Verena 180,18.
Walraf 30,12,20 58,31; n° 71; 128,25 131,5 186,18,23 190,22,24 374,26 375,17.
Tirol 37,20 120,6; n° 292; 293,3 313,4,12 f. 322,9 391,24 462,28 ff. 463,41 464,11 ff. 479,42 481,14. S. auch Österreich.
Schloss 11,31 29,34 465,28 466,24 bis 467,41.
Burggraf u. Hofmeister s. Jedenspeiger, Lupfen, Mülner, Rottenburg.
Hauptmann s. Etsch.
Hauptmannschaft 31,29.
Tisis Ty- Tisens, Vorarlberg s. Feldkirch, 257,38 258,29.
Pfarrer s. Mengen.
Todtnau Tott-, Baden im s. Schwarzwald, 505,32.
der Vogt v. 508,18.
Töss Bürge 316,1.
— Tözz, Kt. Zürich sw. Winterthur s. Rorboss. Kloster, 282,3 307,23 ff. 308,6 ff.
— Fluss 307,27 319,3.
Toggenburg Tockhem-, Grafen v.: Clementia s. Hewen.
Donat 216,16 ff. 272,42; n° 396; 358,22,29 366,1 ff. 401,40.
Friedrich 216,16 ff. 303,25 ff. 358,20 ff. 382,23 ff. 383,30 ff.; n° 520; 395,14 ff. 401,37 441,37,41 442,31 447,3; n° 609; n° 653; 478,21 482,28; n° 668; n° 671; 486,29 ff.,35 ff. 509,18 ff. 510,4 ff. 512,18 ff. — Landvogt in Churwalden 427,30 bis 430,32.
Ita 156,31.
Kunigunde s. Montfort.
zum Tolden Verena s. Sissach.
zum Tor de Porta, die — 294,33,38.
Albert Panigad 294,30.
Elsine 242,3.
Jakob — v. Schuls 34,10 294,30.
Werner 231,19.
Torberg, Kt. Bern nö. Bern, der v. 37,1.
Peter v. R. 4,43 5,23 8,18,28 20,34 22,22 31,31 45,9 49,38 131,36 152,31 158,30 199,11 205,5 212,33 215,3 220,33 250,21 253,25 264,37 274,25 291,12 298,16 301,5 320,30 322,19 328,24 339,30 ff. 424,19; Hofmeister des H. Leopold III. 41,17 51,41.
S. Frau 424,28 ff. 425,16 ff.
Tornach s. Dornach.
Torolczhein s. Dorlisheim.
Tosters, Vorarlberg sw. Feldkirch, 160,17 259,33; n° 660.
Traubach, Ober- u. Nieder-Tr., Ober-Elsass nw. Dammerkirch, der v. —, Pfarrer v. Freiburg, 37,15.
Trautson Hans v. Matrei n° 308.
Triele Gottfried v., BvBasel, 280,31.
Trient, Süd-Tirol, Bistum, Hauptmann des — s. Rottenburg.

Bischof Georg v. 462,11 ff., 29 ff. 465,28 ff. 470,26.
Trins (Hohen-Tr.) Trumbs, Schloss sw. Chur Kt. Graubünden, 344,24.
Trostburg, Schloss bei Teufenthal sö. Aarau Kt. Aargau, die v. 274,16.
Agnes s. Schwandegg.
Hans v. 236,32 347,20.
Ital v. 236,33 274,16.
Matthias v. 201,6 ff. 236,25 ff. 274,6,20.
Rudolf v., Chorherr v. Chur, 78,37.
Trub Hans 96,41.
Truchsess s. Diessenhofen, Waldburg.
Trübli Nikolaus, BvZürich, 487,12 ff.
Trüllerey -aery, der 145,9.
— Johann, Propst des Stifts Schönenwerd, 388,8.
Trumbs s. Trins.
Tschengels Sch-, Tirol Vintschgau sö. Glurns, 480,2.
Tschengelser Berthold 288,26.
Tůdingen s. Düdingen.
Tür Gerhard 96,42.
Türner Heinrich 36,26.
Türst Hans, BvWinterthur, 341,22 ff.
Tumbe s. Thumbe.
Tumläsch s. Domleschg.
Tunringen s. Thüringen.
Tunserberg s. Dünserberg.
Turgau s. Thurgau.
Turnherr Jenni v. Sengen 102,21.
Tuvers s. Taufers.
Twingen s. Zwingen.
Tya Jakob, BvZürich, 78,28.
Tybelner Hugo 35,2.

U.

Udungspewger s. Jedenspeiger.
Ueberlingen, Baden a. Bodensee, 88,36 288,13 318,32 571,26.
Hermann v., BvZürich, 78,40. S. auch Besserer.
Uebersaxen, Vorarlberg nö. Feldkirch, 257,25.
Üchtland Ô- O- Ôcl- n° 319. S. auch Bern, Freiburg i/S., Landshut.
Üsenberg Üsem-, Schloss n. Breisach Baden, Hans u. Hesso v. 36,15.
Ufenau Uffnow, Insel im Zürcher See, 499,11.
Uli Hans v. Masmünster 197,32.
Ulm, Württemberg, 88,37 306,18 511,36.
S. Stroli, Schappel.
Underkuren s. Unterthuren.
Ungarn Münze 225,28 288,29.
Ungelter Ulrich 96,28.
Ungersheim An-, Ober-Elsass s. Rufach, Wilhelm v., Kustos im Stift Luzern, 400,19.
Unterthuren -derkuren, Stadtteil v. Weinfelden Kt. Thurgau, 431,37.
Unterwalden 492,3 bis 496,1 497,12 bis 505,7.
S. an Steinen.
Unterwegen Under-, abgeg. Burg im Schanfigg ö. Chur Kt. Graubünden, Hans u. Rudolf v. 19,11,24.
Heinrich v. 436,20.
Peter v. 347,21 348,17 407,40 436,19 442,39.
Urban VI., Papst, 191,2 ff. 256,3 264,14 30[illegible],38.
Uri -e 492,5 bis 496,1 497,12 bis 505,7.
Urutsch Peter v. Ems 452,9.
Utzensdorf -torff, Kt. Bern nw. Burgdorf, 198,21 212,19 f.
Utznach, Kt. St. Gallen ö. Rapperswil, 497,23 f.

V.

S. auch F.

Vadutz -oz, Liechtenstein, 149,6 260,2.
S. auch Werdenberg-Sargans.
Vaistlin Hans 348,18.
Valangin -legin Vallensis -isin -isis, Kt. Neuenburg nw. Neuenburg, Graf 49,37.
S. Aarberg.
St. Valentin auf der Haid, Tirol im n. Vintschgau, 480,2.
Valkenberger -stein s. Fal-
Vallensis s. Valangin.
Vallentschina, Vorarlberg, 252,18 259,24 346,16,22.
Valse s. Wallsee.
St. Veit, Kärnten n. Klagenfurt, n° 305.
Velch Johann, Kaplan des H. Leopold IV., 448,19.
Veldes, Krain nw. Villach, 11,41.
Velga Petermann v. E., Schultheiss u. Bürgerm. v. Freiburg i/S., 262,21,23 277,19,21 292,5.
Velt- s. Felt-
Veltheim -aim, Kt. Zürich n. Winterthur, 410,29.
Venr Friedrich und Johann 478,25.
Ventsch Hans v. Ems 452,22.
Vergy -sy, Frankreich dépar. Côte-d'Or, Hans v. 211,8 ff.
Verimann Nikolaus u. Werna v. Laufenburg 135,14 ff.
Vermes -rteme, Kt. Bern sö. Delsberg, 26,35 27,35, 39,43 30,4 f.
Flurnamen; v. der Bluwelen, v. d. Breite 27,42 f.
Schmiede 27,42.
Verona Bern P-, Venetien, Münze 12,3 32,37 98,39 201,39.
Verro Burckhardt v. Andelfingen 458,23.
— Konrad u. Ulrich v. Gütighausen 458,19.
Verteme s. Vermes.
Vienne Vienna s. Basel Bischöfe.
Viflin der Jude, BvZürich, 299,18 319,18 321,3.
Vigenstain s. Feigenstein.
Viler s. Villars.

Villanders Vyl-, Tirol im Eisackthal nw. Klausen, Eckhardt v., herzogl. Marschall u. Rat, 457,16.
Villars -les -Blamont (oder -le -Sec.?) Viler, beide in Frankreich sö. Montbéliard nahe der schweiz. Grenze,
der Herr v. 70,13.
Villingen, Baden, Bürgermeister s. Tannheim.
Villmergen Vilmaringen, Kt. Aargau, Johann v. 128,31 131,10.
Vintler, der 219,11.
Nikolaus n° 308.
Vintschgau Vinschaw Pfhinzgew -zgôw, Tirol, 98,27 293,27 294,3 297,3 436,23 437,38 463,28 465,14 467,40.
Churer Gotteshausleute 293,32 294,1,8,28.
Vischer Hammann, Meier v. Mörenz, 197,11 ff.
Visconti 23,23 379,34.
Galeazzo 201,22.
Vitztum Rudolf E. R. 118,35 119,3 277,41.
Vögelin Heinrich, Ammann v. Basel, 28,19.
Völkwin Anna s. Sax.
Völmi, Schultheiss in Liestal, 323,22.
S. Wittwe Margaretha s. Bischoff.
Vogel Albrecht, Landammann v. Glarus, n° 653.
Vogesen Wahsichen 279,38.
Vogt Heinrich v. Summerau 414,35.
-- Oswald v. Embrach 450,21.
Voltersbach s. Waltersbach.
Vonenberg Ulrich 379,10.
Vuillafans Wylafantz, Frankreich sö. Besançon, Hugo v. 185,14 190,18.
Vuippens Wippingen Wy-, Kt. Freiburg n. Bulle, Johann v. R. 274,31 296,17,19 300,38 301,5 354,38.

W.

Wäckerli Hans in Rebstein n° 84.
Wädenswil -diswille, Kt. Zürich am Zürchersee, Johanniter 146,28.
Komtur s. Werdenberg-Sargans.
Wäggithal Weg, Kt. Schwyz, 24,26 72,10.
Wäscher Nikolaus, BvBrugg, 144,10.
Wagenbergs Gut 416,4.
Wagenburg, Kt. Zürich w. Winterthur, 148,18,21.
Wagende Studen*) 212,6.
Wagner, der — 416,31.
Wahsichen s. Vogesen.
Walch Hans gen. Hasenkäl 487,16 ff.
— Heinrich Walther am Seefeld 487,31.
Waldburg Waltp-, Württemberg sö. Ravensburg, Hans Truchsess v. R. 287,40 423,1; n° 658; österr. Landvogt 191,13,38 192,37 193,27.
Waldenburg, Kt. Baselland s. Liestal, 108,29,33 153,15,24.
Waldener Berthold R. 186,27.
Waldkirch, Baden nö. Freiburg, 229,17.
S. Frummen.
Waldshut, Baden a. Ober-Rhein, 82,6,14 158,3 265,10,14 305,23 339,11 505,28 507,12.
der v. — 120,31.
Waldstätte die, -stett 211,16 221,2 224,2 280,18 286,3 420,30,29 449,40.
— am Rhein 423,2.
Walher Bertschmann v. Basel 323,11 ff.
Wallbach, BvBasel, die v. 85,25 304,11.
Jakob v., österr. Amtmann, 59,3.
Johann v. 31,36.
— Kt. Aargau ö. Rheinfelden. S. Zielemp.
Wallensee Wale- 75,11 268,38 398,2 448,25.
Wallenstadt -lenstätt -lestatt, Kt. St. Gallen 192,4,36 429,4 504,43.
Schultheiss s. Nussbaum.
Wallgau Walgew -gô -gôw -göuve, Vorarlberg, 252,9 348,12 410,25 441,11 445,21,25 466,31 467,15; n° 653; n° 658; 480,20,26. S. Gotgeb.
Wallsee Valse Wal- Walt-, Nieder-Österreich a/Donau nw. Amstetten, Friedrich v. 57,32; Hofmeister des H. Leopold IV. 291,13.
Reinbrecht v. 57,32.
Rudolf v. — v. Enns 34,38 57,32; östr. Landvogt, 23,31 31,31 50,12 59,12 ff.
Ulrich v. — v. Graz 303,34 ff. 304,4.
Walprechczwile s. Walterswil.
Walser in Vorarlberg n° 658.
Waltalingen Waltr- Wartert-, Kt. Zürich sw. Stammheim, 85,33. — Pfarrer s. Linder.
Waltersbach Vol-, in Unterstrass Bezirk v. Zürich, 487,13.
Walterswil Walprechczwile, Kt. Solothurn sö. Olten, Hermann, Pfarrer v., 86,13
Waltpach s. Wallbach.
Waltringen s. Waltalingen.
Waltsee s. Wallsee.
Wangen (welches?) Johann v. 254,36.
—, Württemberg nö. Lindau, 12,8 88,29 288,4 299,3,5 313,27 447,29 ff. 511,38.
— a. Aare Kt. Bern, 198,16,30 208,5 213,27 214,3 ff. 273,18 276,7 297,16,20.
Vogt s. Richli.
Wanne, Kt. Aargau s. Birrwil, 139,21.
Warmbach -enpach, Baden w. Rheinfelden, 333,31.
Wartau -tow, Kt. St. Gallen nö. Sargans, n° 359; 384,22 511,13 ff.
Hans v., Ammann v. Sargans, 233,32 353,3 354,26 362,16 385,4 404,6 ff. 411,23; n° 589.
Wartenberg, der — bei Muttenz Kt. Baselland,

*) Vrgl. Dierauer, Gesch. der schweiz. Eidgenossenschaft 1, 228 Anm. 3.

120,30. — Flurnamen: Gisübel, des v. Waldshut Reben 120,31.
Hugo v., Bauer, 120,29.
Wartertingen s. Waltalingen.
Wartstein, Württemberg bei Erbstetten s. Münsingen, Anastasia v. s. Klingen (Hohen-Kl.).
Wattenwil, Kt. Bern w. Thun, 212,26.
Weesen We-, Kt. St. Gallen, 192,4,10,36 224,6 492,31 499,24.
Vogt s. Ems.
Walter St., BvWeesen, n° 181.
S. Schreiber, Weybel.
Weg Uli 413,7.
Wegemberg s. Wagenberg.
Wegenstetten, Kt. Aargau sw. Frick, Johann v., Schultheiss v. Rheinfelden, 231,32,35 237,36 240,33.
Konrad v., BvRheinfelden, 238,4 bis 240,36 315,37.
Wegenstetter, der —, BvBasel, 242,5.
Wehingen -in, Württemberg ö. Rottweil, der v. —, Hofmeister des H. Leopold III., 8,30.
Reinhard v., 161,9; österr. Landvogt, 231,38 235,12 ff. 30,41 ff. 236,3 241,2,14 246,17,21 ff., 38 247,18,30 ff. 248,2 ff. 250,6 255,11 263,3 ff. 264,10 ff. 272,6 ff. 273,12 ff.
Weiach Wi- Wü-, Kt. Zürich sö. Kaiserstuhl, 149,30 150,9,11.
der Brandhof in Oberdorf 150,7.
Weissmanns Haus 170,28.
der Hof des Klosters Oetenbach 150,8.
Hofstatt die Bünten 170,30 ff. 171,8 ff.
S. Meyer, Wissmann.
Weichsler, in der Kanzlei des H. Friedrich, 470,5.
Weiler Wi-, Bayern ö. Lindau, 125,9.
— Vorarlberg n. Rankweil, Eberhard u. Jos v. 335,7 ff.
Weinfelden Win-, Kt. Thurgau, 431,33 ff.
Göchlins, Rotermilis, des Ferren Weingärten, 431,33.
der Rathof 431,33.
die Herrenwiese 431,38.
Weinsberg Winsp-, Württemberg nö. Heilbronn, 89,1.
Engelhard v., österr. Landvogt, 282,1 284,9; n° 319; 291,11 307,30 325,32 328,35 331,2 ff. 336,38. — Hofrichter u. kgl. Rat, 454,24.
Weissbach Wis-, Kt. Bern sö. Madiswil, 212,9.
Weissenbach Wisembach, Kt. Bern im Ober-Simmenthal, Eglolf v. 394,36 405,29.
Weissenburg Wissem-, Unter-Elsass n. Strassburg, 279,29.
— (a. Sand), Bayern s. Nürnberg, 511,38.
Weitenmühl Weytenmüle, Böhmen (?), Wlachnic v., Beamter Wenzels, 305,28.
Weitingen Weitt-, Württemberg ö. Horb, Konrad v. 276,20.
Weitra, Nieder-Österreich sö. Budweis, Konrad v., Kammerschreiber des H. Albrecht III., 50,11.
Weizen Schwi- Wi-, Baden nö. Stühlingen, 270,27.
Wellenmors s. Wöllimoos.
Welsberg, Tirol sö. Bruneck, Georg v., Kammermeister des H. Leopold IV., 365,10 369,10,23 373,29 374,9 383,21.
Wenzel, deutscher König, 122,24 ff. 170,21 ff. 176,36 ff. 194,10 251,5 ff. 287,35 303,1 ff. 350,1 ff.
Hofmeister s. Duba.
Kanzler s. Olmütz.
Wenzschneider Jenni 139,22,24.
Werd s. Donauwörth, Schönenwerd.
Werdegg, abgeg. Burg bei Hittnau ö. Pfäffikon Kt. Zürich, 377,17. S. Landenberg.
Werdenberg -mberg, Kt. St. Gallen im Rheinthal, 31,19; n° 359; 344,24 367,38 405,34 509,9,15,39.
Grafen v.: Eberhard 447,4; n° 658.
Heinrich 276,17 297,36 360,13 ff. 380,14 ff, 381,17.
Hugo 31,3,18 37,21 360,13 ff. 380,14 ff. 381,16 381,5 447,5.
Ita, geb. v. Toggenburg, 276,12,18.
Rudolf 344,21 ff. 360,13 ff. 367,10 ff. 380,13 ff. 381,2 ff. 382,28 383,24 384,4 387,6 397,16 407,2 ff.
— Bludenz, Grafen v.:
Albrecht 215,34 298,16 314,19 ff. 380,17 381,13 384,2 390,1 477,7.
— Heiligenberg, Grafen v.:
Albrecht n° 359; 360,13 ff. 380,16 381,13 384,37. 385,2.
Anna 63,22.
Beatrice geb. Fürstenberg 511,8.
Heinrich 122,37,40 124,35 bis 127,17.
Hugo 122,37,40 124,35 bis 127,17 215,9 384,20 385,2 427,18 510,42 511,13 ff.
Rudolf 384,20,37 385,2 427,19 510,40 511,2 ff.
— Sargans, St. Gallen, Grafschaft 257,31; n° 359; 332,25; n° 396; n° 517; 388,20,37 396,5 398,7 404,9 411,13 428,21; n° 653; 483,20; n° 668; 504,43.
Grafen v.: 447,5.
Georg 255,26 451,17 bis 454,1 511,19.
Hans 2,22 ff. 61,35 ff. 63,24 117,12 ff. 218,39 223,31 ff. 225,26,31 233,24 ff. 272,41 312,3 f., 30 330,33 433,16.
Hartmann 60,15 133,42; Komtur der Johanniter in Feldkirch u. Wädensweil 146,26 S. auch Chur Bischof.
Heinrich 60,15,22,40 75,21 77,6 ff. 78,14 ff. 99,14 ff. 101,4 ff. 106,11 133,41 149,6 248,15 ff. 249,17 251,40 bis 253,19 257,13 bis 260,9 272,4 ff. 278,36 312,3 ff.; n° 359; n° 396; 333,31 340,30 355,15 438,16.
v. Rheinek 250,1 304,27 ff.
Hugo 312,4 333,31 404,22 ff. 438,16.

v. Rheineck 304,27 ff.; n° 359.
v. Vaduz n° 359.
Katarina n° 359.
Rudolf 2,22 255,25; Dompropst v. Chur 312,4; v. Rheineck 251,6 ff. 304,27 ff.; n° 359; 325,3; n° 396; 333,20.
Werenbachs Gut 270,29.
Wernzer Hans, BvRotenburg, 385,10.
Werrenberg Franz v. 295,4.
Wesen s. Weesen.
Wessenberg, abgeg. Burg bei Brugg Kt. Aargau, die v. 426,16.
Wetzel Heinrich, Zunftmeister v. Zürich, 150,22.
— — u. Markus 335,19.
Wetzwil Hartmann 78,40.
Weybel Nikolaus, BvWeesen, n° 181.
Wibelspurg s. Avenches.
Widmer Hans 96,40.
Wiedlisbach Wiechtlisp- Wyecht- Wit-, Kt. Bern n. Wangen a/Aare, 64,6 86,19 166,3 182,3 208,4 273,18 276,7 297,20 355,6 357,27 385,11 406,6 408,26 413,20 414,11 446,3.
Zoll 151,7.
Mühle 376,26 378,19.
Wieli Hermann 423,27.
Wien 13,21 15,10 16,16 20,22 21,23,26 31,22 34,6 38,20 40,20 57,21 61,21 82,27 85,16 98,23 100,23 117,21,24 200,11 201,20 221,40 222,16,25 233,23 235,27,29 f. 260,16 308,20 320,18,23 322,4 340,7 357,23 393,12 470,24 471,23 491,14.
Münze 57,23 233,27 401,6.
Propst Anton, Sekretär des H. Albrecht III., 270,23 271,5 ff.
Wiener Hartmann, BvBrugg, 144,10.
— Neustadt, Nieder-Österreich, 22,14,31 161,23 225,12.
Wiesneck Wisenegg, Baden ö. Freiburg, der v., — 36,16.
Burckhardt v. E. 278,27.
Wietlispach s. Wiedlisbach.
Wiezinger Johann, BvKonstanz, 416,24 ff.
Wikkenvogt Marquard 96,12.
Wil, Kt. St. Gallen, 88,23 149,2; n° 311; 458,7 497,22.
Wilberg Johann v. gen. v. Tössegge 102,20 103,1 105,27 106,22 f. 107,5.
Wildegg, Kt. Aargau n. Lenzburg, 426,23.
Vogt s. Neunkirch.
— Hans v. 426,24.
Wile s. Schlosswil, Wil, Wölfliswil.
Wiler, Kt. Bern n. Utzensdorf, 212,20.
— s. Weiler.
— Berthold 96,27.
Willisau -sow -lisaw, Kt. Luzern, 399,20 ff. 497,18.
S. Aarberg, Graf Wilhelm, Burckhardt.
Wilten, Prämonstratenserstift bei Innsbruck, Abt Johann v., 486,10 46[illegible],15.
Wimpfen Win-, Hessen s. Neckar, 89,1.
zum Wind Hanns, BvBasel, 160,29.
Windegg (Nieder-), abgeg. Burg bei Nieder-Urnen Kt. Glarus, n° 181; 192,14,26 448,26.
Anna v. s. Bodman.
Hartmann, der Meier v., 1,12 2,6 22,27.
Ursula v. geb. Ems 22,27.
Windische Mark 120,5. S. auch Österreich.
Winheim Johann, in der Kanzlei Ruprechts, 380,4.
Winterthur Wind- Windt- Wünd- Winterthawr, Kt. Zürich, 148,4,10 286,1; n° 308; 319,2 327,23 338,1 341,9 419,12 439,16 504,41 505,24.
Hintergasse 410,7.
Flurnamen: Grafenwiese 205,26 406,23.
Mindere Wiese 408,23.
des Herzogs Hof 413,18.
Rebberge: 410,3; auf dem Brüll u. des Rudi Schoran 410,4.
Schultheiss s. Saal.
Rat 147,16 148,27.
Bürger: Baller, Hasler, Hettlinger, Kaiser, Obermüller, Schultheiss, Stähelin, Türst.
Mass 147,23 148,17,19 156,2 341,23.
Wippingen s. Vuippens.
Wisbach s. Weissbach.
Wisenegg s. Wiesneck.
Wislang, der — 413,14.
Wissemburg s. Weissenburg.
Wissmann Hans v. Weiach 170,23.
Wittenheim s. vom Hause.
Wittenmühle Witenmuli, Dietrich zur 246,3.
Wittnau -ow, Kt. Aargau sw. Frick, 375,40.
Witzen s. Weizen.
Wölflin 197,23.
Wölfliswil Wolfenwile Wolff- Wile Weyl, Kt. Aargau s. Frick, 87,4 112,27,40 115,40 132,29,31 133,2,7,10 135,10 244,23,41 245,3.
Zwickers Lehen 87,3.
Erzgruben 120,24 364,19.
Kelnhof 364,23.
Vogt 133,6 244,24 f.
S. auch Bleyer, Bönkerin, Branchart, Fricker, Gunner, Hauberg, Huppler, Rosegg, Schneweli, Sickli, Sommer.
Wöllimoos Wellenmors, Kt. Zürich n. Dielsdorf, 360,29.
Wohlen, Kt. Aargau w. Bremgarten, Hennana v. 505,23.
Wolf Erni v. Alpnach 331,22.
Wolfenwille s. Wölfliswil.
Wolfurt Wolff-, Vorarlberg s. Bregenz, 384,3.
Katharina v. s. Schellenberg.
Rudolf v., e. Knecht, 337,1.
Wolhusen -ssen, Kt. Luzern w. Luzern, 23,23,25 484,23.

Beatrix v., Äbtissin v. Zürich, 170,35.
Worb -rw, Kt. Bern ö. Bern, 212,22.
Wortau s. Wartau.
Wuach Wû- s. Weiach.
Wülflingen Wu-, Kt. Zürich nw. Winterthur, die Noschen v. 410,5. S. Mörl.
Württemberg Wirt- 287,27 288,10; n° 319.
Graf Eberhard v. 173,8 ff.; n° 658; 479,15 bis 480,36 481,25.
Würzburg Herbipolis Diöcese 13,7.
Wüst Heinrich 412,20.
Wunnenberg Wû-, im Elsass, aber wo?, Bertelin v. 343,29 344,5 373,12.
Wyechtlispach s. Wiedlisbach.
Wyl s. Wil.
Wylafantz s. Vuillafans.

Y.

S. unter J.

Z.

Zahn Heinrich der Pfeifer, Höriger, 80,11.
Zeitun, Mittel-Griechenland, Bischof s. Senn.
Zell Peter v., Guardian der Barfüsser in Bern, 367,27 368,9.
Zelle s. Radolfzell.
Zeller Berthold, BvBaden, 63,11.
— Heinrich, BvRheinfelden, 240,20 317,3.
Zeltner Ulrich, BvAarau, 472,23.
Zenniger Jenni, BvRheinfelden, 317,4.
Zernetz Sa- Sarneucz, Kt. Graubünden Unter-Engadin, 480,4.
Notar Jakob v. — v. Glurns 463,14.
Ziboll Jakob, BvBasel, 244,14,23 309,20 310,28 378,23 395,3 414,22 ff. 424,9 ff. 489,22 ff.
Ziehlebach Zieli-, Kt. Bern nö. Utzensdorf, 212,20.
Zielemp Heinzmann E. v. Olten 73,12,20,37 303,18,20 402,17 475,25 ff.
— Heinrich v. Wallbach 475,28 ff.
Zimmern Zymb- (Herren-Z.) n. Rottweil, Johann v., kgl. Rat, 454,24.
Zofingen Zov-, Kt. Aargau, 149,11 ff. 191,16 201,18 246,24 356,14 485,3 494,12 504,40 505,28.
Bürger s. Martin, Ottmann.
Chorherrenstift. Schatzmeister s. Kotmann. Chorherren s. Buggler, Enkli, Sursee.
Münze 472,36.
Zollern Graf Fritz v. gen. Schwarzgraf, 196,5 f.
Zscheckenbürlin Henmann, BvBasel, 366,23 ff.
Zürich Zúrch 5,4,21 6,17 f. 12,3 21,22 43,21 f. 45,5,24 f. 75,19,22 78,23 83,5 170,24 292,26 326,3 bis 327,13 328,28 ff. 329,10 347,14 427,1 440,27 441,29 455,23 472,1 474,8; n° 653; 483,25 488,1 492,5 bis 496,1 497,11 bis 505,7.
die untere Brücke 474,10.
der Markt 474,10.
das Haus des Apothekers Schwarzumer 474,9.
Bürgermeister 75,13 292,17 ff. 473,5 ff.; n° 653. S. auch Maness, Meiss.
Schultheiss s. Hünenberg, Maness, Mülner, Stagel.
Vogt s. Mülner.
Zunftmeister 149,28 150,22.
Rat 149,28 150,18 (hier namentlich angeführt) 473,5 ff.; n° 653; 488,2.
— kleiner 75,14 488,2.
Hofgericht 170,24.
Notar s. Ris.
Bürger: Ammann, Asper, Berlikon, Bilgeri, Brechter, Breitschink, Brunner, Buchenegger, Chrischopf, Coppo, Dälliken, Engelhart, Erishaupt, Flissing, Glenter, Hansen, Hasler, Hinterburg, Höf, Hösch, Hofstetten, Kirchmatter, Kunz, Lidigo, Lurr, Maness, Marei, Meiss, Meyer v. Knonau, Minsten, Mose, Müller, Mülner, Nikolaus, Pelleto, Pinter, Pruntrut, Roest, Rordorf, Schön, Schöno, Schwarzumer, Schwerd, Schwirmann, Seiler, Seon, am Stad, Stähelin, Stagel, Stucki, Trübli, Tya, Ueberlingen, Viflin, Wetzel, Wetzwil.
Mass u. Münze 32,19 33,25 58,9 116,28 139,27 171,1,5 410,15 ff.
Abtei 171,23.
Äbtissin s. Wolhausen.
Amtmann s. Meyer.
Chorherrenstift 427,2.
Propst s. Brun.
Sänger s. Thomas 390,20.
Scholaster s. Randegg.
Chorherren s. Biedermann, Hoppli, Kienzheim, Luggli, Minsten.
Kaplan s. Rotenburg.
Notar s. Eil.
— See 326,36 473,10.
Zufikon Zúv-, Kt. Aargau ö. Bremgarten, Hartmann v. 186,21 190,23.
Zug mit dem Amt 492,6 bis 496,1,29 497,12 bis 505,7.
Zweibrot Siegfried, BvBasel, 28,17.
Zwingen s. Ramstein.
Zwingenstein -ain, Burg n. Au Kt. St. Gallen, 172,29 360,15 380,29.